Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Adam Struensee

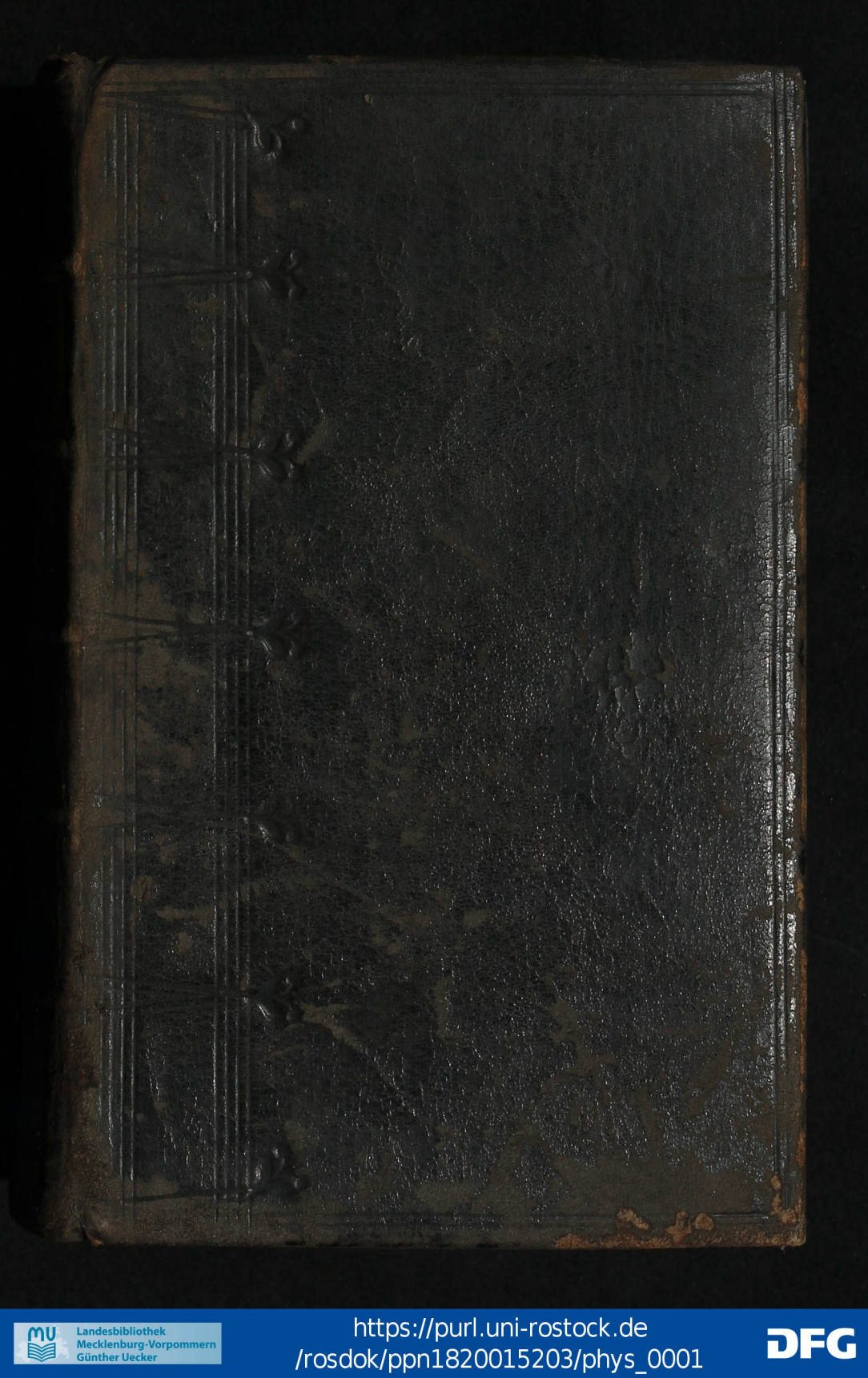
Biblischer Unterricht zur Gründung, Erbauung und Befestigung im wahren Christenthum über die Sonn- und Festtags-Evangelien und einige Kern-Sprüche

Erster Theil

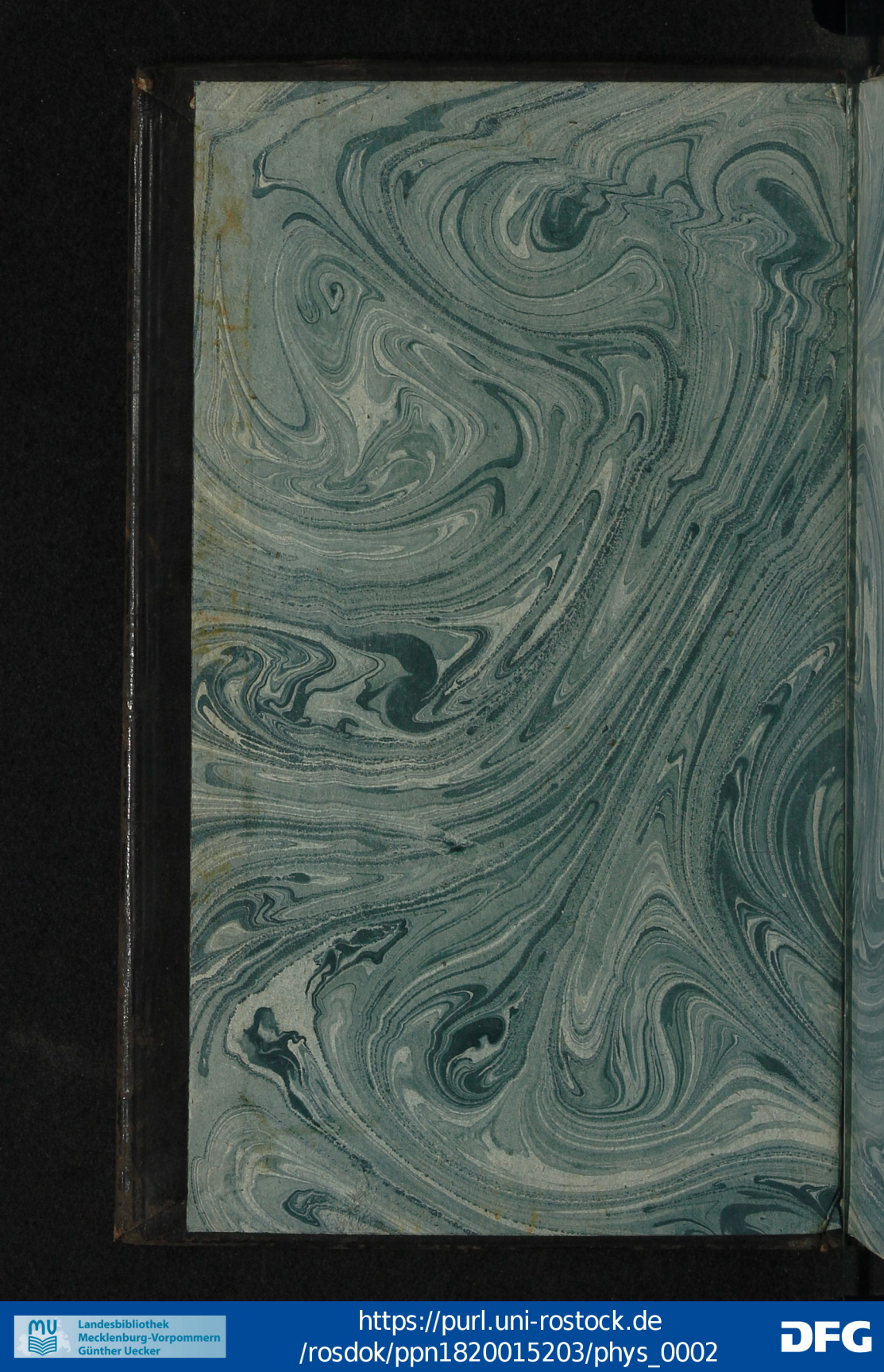
Halle: bey Johann Justinus Gebauer, 1768

https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015203

Band (Druck) Freier Zugang PUBLIC DOMAIN



Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015203/phys_0001
DFG



Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015203/phys_0002
DFG



Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015203/phys_0003
DFG

Be VII 3
2566 a

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015203/phys_0004
DFG

Biblischer Unterricht

zur

Gründung, Erbauung und Befestigung im wahren Christenthum über die

Sonn- und Festtags-Evangelien

und

einige Kern-Sprüche

von

D. Adam Struensee,

Königl. Dänischem Oberconsistorialrath und Generalsuperintendenten der Kirchen und Schulen in dem Herzogthum Schleswig und Holstein, auch Probsten zu Gottorf, Hütten, in den Schleswigischen Domcapitels Districten, zu Rendsburg, Husum, Schwabstädt und in der Landschaft Stapelholm.



GR. HERZOGL. MECKLENBURG. SCHWERIN. REGIERUNGS BIBLIOTHEK

HALLE,
bey Johann Justinus Gebauer, 1768.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015203/phys_0007
DFG

Heinrich

Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1820015203/phys_0008
DFG

Vorrede.

Dem geneigten Leser wird von dem GOtt aller Gnaden und aller Barmhertzigkeiten, aus der Fülle JEsu Christi, Gnade, Friede und Barmhertzigkeit, durch die kräftige Gnadenwirckung des heiligen Geistes, von Hertzen angewünschet.

Der Zweck gegenwärtiger Betrachtungen zielet auf das wahre Heil dererjenigen ab, welche dieselben zu lesen sich gefallen lassen. Dis ist die Absicht aller geoffenbarten göttlichen Wahrheiten. Und, da der mündliche Vortrag derselben, nach dem Sinn GOttes, dahin gehen soll, daß Lehrer sich selbst, und die sie hören, selig machen: also ist auch mein Flehen vor dem HErrn,

daß er auf diese schriftlichen Zeugnisse einen bleibenden Segen legen wolle.

Niemand anders kan dieses Segens theilhaftig werden, als welcher ein wahrer Christ wird, und sich, als einen wahren Christen, bis ans Ende seines Lebens beweiset. Die Anzahl derer, die Christi Namen führen, ist groß: aber wenige sind derer, die nach Christo gesinnet sind, und in seine selige Fußtapfen treten.

Zu einem ungeheuchelten Christenthum wird eine tiefe Gründung, tägliche Erbauung, und dauerhafte Befestigung erfordert.

Der eintzige Grund ist unser hochverdienter Heiland, JEsus Christus, wie er uns von GOtt zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung, und Erlösung, in seinem thätigen und leidenden Gehorsam, ist gemacht worden. Er wird als unser Grund erkannt und angenommen; wenn durch den heiligen Geist unser Hertz gründlich verändert, und ein rechtschaffener Glaube in uns gewircket wird. Folglich kan niemand ein wahres Christenthum führen, als welcher aus GOtt geboren, und durch den Glauben mit JEsu vereiniget ist. Die Geburt aus GOtt giebet uns eine neue Art, und machet uns zu neuen Creaturen; daß wir alle Sünden verabscheuen, und unserm Vater, in dem neuen Wesen

des

des Geistes, aufrichtig dienen. Der Glaube ergreift nicht nur JEsum, als unsern vollendeten Hohenpriester, und setzet uns in den Genuß aller von ihm erworbenen Seligkeiten: sondern wir erlangen auch durch denselben allerley göttliche Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet! daß wir der Stimme unsers grossen Propheten folgen, und den Befehlen unsers majestätischen Königes uns unterwerfen können.

Ist dieser Grund des Christenthums bey uns geleget worden: so ist zur Bewahrung dessen, was wir erlanget haben, und zum beständigen Wachsthum im Guten eine tägliche Erbauung nothwendig. Diese Erbauung wird erhalten und befördert durch den fleißigen Gebrauch der von GOtt verordneten Gnadenmittel, des Wortes GOttes und des heiligen Abendmahls; wie auch durch die Uebung eines gläubigen Gebets; durch willige Erduldung der Leiden um Christi willen; durch aufmercksame Wachsamkeit, und durch ernsten Kampf wider alle geistliche Feinde. Bey rechtmäßiger Handhabung dieser Mittel werden wir in den Stand gesetzet, daß die Früchte des heiligen Geistes häufig bey uns angetroffen werden, und unser innerer Wachsthum schnell von statten gehet. Wir werden aus Kindern Jünglinge, und aus Jünglingen Männer; ja kom-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015203/phys_0011
DFG

men endlich zu einerley Glauben und Erkentniß des Sohnes GOttes, und werden ein vollkommener Mann, der da ist in der Masse des vollkommenen Alters Christi.

Mit dieser Erbauung ist die Befestigung unzertrennlich verknüpfet. Es ist ein köstlich Ding, daß das Hertz fest werde, welches geschiehet durch die Gnade. Gläubige haben nicht den Geist der Welt, daß sie sich knechtisch fürchten müsten; sondern sie haben den Geist aus GOtt, daß sie wissen, wie reichlich sie von GOtt sind begnadiget worden. Dieser Geist gibt Zeugniß ihrem Geiste, daß sie GOttes Kinder sind, und rufet in ihnen das Abba, lieber Vater! Er ist ihr köstliches Unterpfand: und sie sind mit demselben versiegelt auf den Tag ihrer Erlösung. Die Gewißheit des Gnadenstandes ist eine reiche Quelle himmlischer Erquickungen und gesegneter Beruhigungen. Die völlige Liebe treibet die peinliche Furcht aus, und machet Kinder GOttes getrost und unverzagt. Sie rühmen sich, bey dem Gefühl des Zeugnisses des heiligen Geistes von ihrer Kindschaft, der Trübsal, die ihnen in der Nachfolge ihres JEsu begegnet. Es grünet in ihnen die Hoffnung des ewigen Lebens; darum halten sie davor, daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit, die an ihnen soll offenbaret werden.

Weder

Weder Trübsal, noch Angst, noch Verfolgung, noch Hunger, noch Blösse, noch Fährlichkeit, noch Schwerdt scheidet sie von der Liebe ihres GOttes. Sie überwinden in dem allen weit, um deswillen, der sie geliebet hat. Denn sie sind gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur sie scheiden mag von der Liebe GOttes die in Christo JEsu ist, ihrem HErrn und Heilande. Gehet es mit ihnen zum Sterben: so wissen sie, an welchen sie gläuben, und sind überzeuget, daß ihr JEsus ihnen ihre Beylage bewahret bis an jenen Tag. Dahero können sie auf ihrem Todtenbette in demüthiger Freudigkeit ausrufen: Ich habe einen guten Kampf gekämpfet; ich habe den Lauf vollendet; ich habe Glauben gehalten; hinfort ist mir beygeleget die Crone der Gerechtigkeit.

Dieses, Geneigter Leser, ist der Hauptinhalt dieser Predigten, die hiemit deinen Händen zur Beförderung deines wahren und ewigen Heils übergeben werden. Brauche sie zu diesem Zweck: so wollen wir uns dereinst vor GOttes Thron ewig freuen, und seinen grossen Namen für den Reichthum seiner Barmhertzigkeit, den er in Christo an uns bewiesen hat, ohne Aufhören verherrlichen.

Es sind diese Zeugnisse ehedem in Halle von mir abgeleget, auch daselbst bereits vor einigen Jahren gedruckt worden. Da aber dieselbe ihre Liebhaber gefunden haben: so hat diese neue Auflage um der fortwährenden Nachfrage willen nach denselben, veranstaltet werden müssen. Hin und wieder habe ich einige kleine Veränderungen vorgenommen, und meinen Sinn deutlicher auszudrucken gesuchet. Den Zweck der Erbauung habe ich beständig vor Augen: dahero lasse ich mir angelegen seyn, den Verstand mit hinlänglichen Gründen zu überzeugen, und den Willen durch Bitten zum Gehorsam zu lencken. Weil aber weder die Erleuchtung des Verstandes, noch die Bewegung des Willens aus eignen Kräften geschehen kan: so weise ich bey aller Gelegenheit auf die Erfahrung der innern Gnadenwirckungen des heiligen Geistes. Wer Christi Geist nicht hat: der ist kein wahrer Christ. Ich empfehle mich der Fürbitte meiner wertheſten Leser: damit besonders mein neues Amt, in welches mich der HErr nach seinem wunderbaren Rath gestossen hat, mit überschwänglichem Segen auf die selige Ewigkeit gecrönet werden möge. Altona den 20sten Mart. 1758.

Biblischer Unterricht

zur

Gründung, Erbauung und Befestigung

im wahren Christenthum

über die

Sonn- und Festtags-Evangelien

und

einige Kern-Sprüche.

Erster Theil.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015203/phys_0015
DFG

Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1820015203/phys_0016
DFG

Verzeichniß
derer Predigten, welche in diesem ersten Theil enthalten sind.

Am ersten Sonntage des Advents. pag. 1.

Von der Gemeinschaft der Gläubigen mit Christo.
1. Mit wem stehen Gläubige in Gemeinschaft?
2. Wie ist diese Gemeinschaft beschaffen?

Am andern Sonntage des Advents. pag. 22.

Von der demüthigen und gläubigen Heiligung des HErrn Zebaoth zur Zeit der Trübsal.
1. Wie sie geschiehet.
2. Was sie nützet.

Am dritten Sonntage des Advents. pag. 50.

Von einem rechten Israeliten alten Testaments; oder einem wahren evangelischen Christen.
1. Wie wird man ein wahrer evangelischer Christ?
2. Wie beweiset man sich als einen wahren Christen?

Am vierten Sonntage des Advents. p. 73.

Von JEsu, unserm Immanuel.
1. Die eigentliche Bedeutung dieses Worts.
2. Der rechtmäßige Gebrauch dieses Namens.

Am ersten Weynachttage. pag. 95.

Von den herrlichen Früchten der Menschwerdung JESU Christi.
1. Die Befreyung von allem Uebel.
2. Der Friede mit GOtt.
3. Die Freude in GOtt.

Am andern Weihnachtage. pag. 119.

Von den herrlichen Früchten der Menschwerdung JESU Christi.
1. Die deutliche und kräftige Verkündigung des herrlichen Evangelii.
2. Das selige Anschauen JEsu im Reiche der Gnaden und der Herrlichkeit.
3. Die grosse Würde des geistlichen Priesterthums.

Am

Am dritten Weihnachttage. pag. 141.

Von der Gnadenerleuchtung.

1. Wer erleuchtet uns?
2. Wie geschiehet die Erleuchtung?

Am Sonntage nach Weihnachten. pag. 166.

Von Christo, als einem Steine des Anstosses und einem Felsen des Heils.

1. Welchen Personen ist JEsus ein Stein des Anstosses?
2. Welchen Personen ist JEsus ein Fels des Heils?

Am neuen Jahrstage. pag. 188.

Von der mächtigen und sichern Beschützung der Gläubigen zur Zeit der Noth.

1. Wo ist diese Beschützung anzutreffen?
2. Wie werden wir derselben theilhaftig?

Am Sonntage nach dem neuen Jahr
oder
Am Fest der Taufe Christi pag. 215.

Von dem durch Christum eröfneten Himmel.

1. Wie der Himmel eröfnet worden?
2. Wozu ist dieses geschehen?

Am Fest der Erscheinung Christi. pag. 242.

Von den göttlichen Gnadenbewegungen in den Hertzen der Menschen.

1. Der Ursprung.
2. Die Beschaffenheit.
3. Die Frucht derselben.

Am ersten Sonntage nach Epiphanien. pag. 275.

Von der treuen Bewahrung der empfangenen Gnade.

1. Was ist hiebey zu vermeiden?
2. Was ist hiebey zu beobachten?

Am andern Sonntage nach Epiphanien. pag. 308.

Von JEsu, dem Sohne der Liebe.

1. Gegen wen beweiset sich JEsus als einen Sohn der Liebe?
2. Wie beweiset er sich als einen solchen?

Am

Am dritten Sonntage nach Epiphanien. pag. 336.

Von dem Zug des Vaters zum Sohne.

1. Was wird darunter verstanden?
2. Wie beweiset sich JEsus gegen diejenigen, die von seinem Vater zu ihm gezogen werden.

Am vierten Sonntage nach Epiphanien. pag. 352.

Von dem wunderbaren und herrlichen Rath GOttes bey den Führungen seiner Kinder.

1. In wiefern des HErrn Rath wunderbar ist.
2. In wiefern GOtt alles herrlich hinausführet.

Am Tage der Reinigung Mariä. p. 370.

Von dem allerglückseligsten Menschen.

1. dem Christus sein Leben, und
2. dem Sterben sein Gewinn ist.

Am fünften Sonntage nach Epiphanien. p. 390.

Von dem grossen Schaden der geistlichen Schläfrigkeit.

1. Was wird unter der geistlichen Schläfrigkeit verstanden?
2. Was entstehet daraus vor ein Schade?

Am Sonntage Septuagesimä. p. 406.

Von dem lautern Sinn eines Gläubigen.

1. Bey wem befindet sich der lautere Sinn?
2. Worin besteht der lautere Sinn?
3. Was stehet der wahren Lauterkeit entgegen?

Am Sontage Sexagesimä. p. 430.

Von den Ursachen, warum bey der reichlichen Verkündigung des Wortes GOttes so wenig Menschen rechtschaffen bekehrt werden.

1. GOtt ist nicht Schuld daran.
2. Alle Schuld ist bey den Menschen zu suchen.

Am Sonntage Esto mihi. p. 448.

Von den Leiden JEsu, als einer göttlichen Kraft und göttlichen Weisheit.

1. Die Leiden, die JEsus ausgestanden hat.
2. In wiefern JEsu Leiden göttliche Kraft und göttliche Weisheit sind.

Am

Am Sonntage Invocavit. pag. 470.

Von den satanischen Versuchungen.

1. Welche Personen sind den satanischen Versuchungen unterworfen?
2. Worin bestehen dieselben?
3. Wie kan man in denselben bestehen?

Am Sonntage Reminiscere. pag. 491.

Drey Hauptvortheile des wahren Christenthums.

1. Ein gläubiges Anhangen an JEsu.
2. Ein beständiges Anhalten im Gebet.
3. Ein unverrücktes Beharren in der Armuth des Geistes.

Am Sonntage Oculi. p. 512.

Die höchstnöthige Wahrnehmung unserer selbst.

1. Derselben Beschaffenheit, und
2. Nothwendigkeit.

Am Sonntage Lätare. p. 534.

JEsus, als unser allergrössester Wohlthäter.

1. Sein Hertz ist voller Erbarmung gegen uns.
2. Seine Augen sind in Liebe auf uns gerichtet.
3. Sein Mund fliesset über von holdseligen Worten.
4. Seine Hände sind zum Segnen aufgethan.

Am Sonntage Judica. p. 558.

Der uns von GOtt verordnete Mittler ist.

1. unsere Weisheit,
2. unsere Gerechtigkeit,
3. unsere Heiligung,
4. unsere Erlösung.

Am Tage Mariä Verkündigung. p. 583.

Die hohe Würde eines Menschen, der Gnade bey GOtt gefunden hat.

1. Wie erlangen wir Gnade bey GOtt?
2. Worinnen bestehet die Würde eines von GOTT Begnadigten?
3. Woran wird es erkannt, daß jemand zu dieser hohen Würde gelanget ist?

Am

Inhalt.

Am Sonntage Palmarum. pag. 606.

Eine Ermunterung zum Wandel im Lichte.

1. Was zu dem Wandel im Lichte gehöret?
2. Warum die Ermunterung zum Wandel im Lichte nöthig?
3. Wodurch die mehresten Menschen daran gehindert werden?

Am grünen Donnerstage. p. 630.

Das Gedächtniß des HErrn JEsu, als der Hauptzweck des heiligen Abendmahls.

1. Die Sache, welcher wir zu gedencken haben.
2. Die Art und Weise, wie das Gedächtniß geschehen müsse.

Am stillen Freytage. p. 654.

Die Ueberschrift über dem Creutze des aufgehängten JEsu.

1. Der Inhalt derselben.
2. Einige besondere Umstände dabey.

Am ersten Ostertage. p. 674.

Die Gemeinschaft der Gläubigen mit Christo, dem Auferstandenen.

Diese wird erkannt.

1. Aus dem Brudernamen, den JEsus den Seinigen beyleget.
2. Aus dem Antheil der Gläubigen mit Christo an GOtt.

Am andern Ostertage. p. 693.

Die geistliche Trägheit.

1. Die Quellen derselben.
2. Derselben Beschaffenheit.
3. Die Mittel wider diese geistliche Trägheit.

Am dritten Ostertage. p. 726.

Der herrliche Ostersegen.

1. Worauf gründet sich dieser Ostersegen?
2. Wie ist er beschaffen?
3. Wie wird er erlanget?

Am Sonntage Quasimodogeniti. p. 754.

Die göttliche Gewißheit der Gläubigen von ihrem Gnadenstande.

1. Worin diese göttliche Gewißheit bestehet?
2. Wie sie erlanget wird?

Am

Inhalt.

Am Sonntage Misericordias Domini. p. 780.

Die Treue der geistlichen Schafe gegen ihren guten Hirten.

1. Die Beschaffenheit der Treue.
2. Die Nothwendigkeit derselben.

Am Sonntage Jubilate. p. 806.

Die Freude der Gläubigen.

1. Als ein wahres Vergnügen.
2. Als ein ewiges Vergnügen.

Am Sonntage Cantate. p. 838.

Das Gnadenwerck des heiligen Geistes in unsern Seelen.

Dieses zielet dahin ab:

1. Daß wir unsere Sünden erkennen.
2. Daß wir JEsum erkennen.

Am Sonntage Rogate. p. 872.

Das Gespräch der Kinder GOttes mit ihrem himmlischen Vater.

1. Wie sprechen Kinder GOttes mit ihrem himmlischen Vater?
2. Wie antwortet der himmlische Vater seinen Kindern?

Am Himmelfahrtstage. p. 902.

Die Himmelfahrt Christi, als eine Quelle des ewigen Lebens.

1. In wie fern die Himmelfahrt Christi, als eine Quelle des ewigen Lebens, anzusehen sey?
2. Wie haben wir nach dem Willen GOttes mit der Himmelfahrt Christi umzugehen?

Am Sonntage Exaudi. p. 929.

Die von der Welt gehasseten, aber von GOTT getrösteten Zeugen der Wahrheit

1. Welche sind die Zeugen der Wahrheit?
2. Wie werden sie von der Welt gehasset?
3. Wie werden sie von GOtt getröstet?

Am ersten Pfingsttage. p. 956.

Die Gnadenwirckungen des heiligen Geistes.

1. Unter dem Bilde eines Windes.
2. Unter dem Bilde eines Feuers.

Am

Am ersten Sonntage des Advents.

Inhalt.

I. Eingang. 1 Joh. 1, 3. 4. Der Endzweck des Lehramts
1. wird von treuen Knechten GOttes beobachtet, und
2. zielet auf die ewige Wohlfart der Zuhörer ab, die in der Gemeinschaft JEsu zu finden ist.

II. Vortrag. Die Gemeinschaft der Gläubigen mit CHristo.
1. Mit wem stehen Gläubige in Gemeinschaft?
a. Es ist JEsus, dessen lebendige Erkentniß
α. zu unserer Seligkeit nothwendig ist, und
β. bey denen sich befindet, die von dem heiligen Geist sich erleuchten lassen.
b. Er wird uns vorgestellet
α. als unser Hoherpriester.
1) welcher einen thätigen und leidenden Gehorsam für uns Ungehorsame und Verdammnißwürdige geleistet hat.
2) Um seinetwillen
a) können alle Sünder selig werden;
b) sein Gehorsam ist die einzige Ursache unseres wahren und ewigen Heils, und
c) aus ihm fliesset alle Kraft zum göttlichen Leben.
β. als unser Lehrer,
1) welcher unmittelbar sein Amt geführet hat, und es noch jetzo mittelbar verwaltet,
a) zur Seligmachung aller Menschen,
b) durch Offenbarung seiner Allmacht, Allwissenheit und Güte.
2) Hieraus fliesset,
a) unser allwissender Lehrer weiß unsere innere und äussere Beschaffenheit;
b) unser allmächtiger Lehrer kan uns gründlich verändern und im Guten stärken und erhalten;
c) unser gütiger Lehrer sendet uns seine Knechte, durch deren Dienst wir
α) bekehret, und
β) zu seiner Gemeinschaft geführet werden.
γ. als unser König.
1) Diese Würde kommt ihm zu
a) nach seiner göttlichen, und
b) menschlichen Natur.
2) Er ist
a) ein sanftmütiger,
b) ein armer,
c) ein gerechter König, und
d) ein Helfer.
3) Hieraus folget:
a) bey diesem Könige kan jederman Gnade erlangen;
b) bey ihm ist Friede und Sicherheit; und
c) seine Unterthanen sind ehrwürdige Personen.

2. Wie ist die Gemeinschaft beschaffen?
   a. Ist allen Menschen zugedacht.
      α. Allen wird sie angeboten, und
      β. ihnen die Ordnung gezeiget, wie sie dazu gelangen können.
   b. Wird den Gläubigen allein zu Theil, die
      α. wiedergeboren,
      β. ein geistlicher Tempel, und
      γ. Knechte GOttes sind
   c. JEsus
      α. theilet sich ihnen mit,
         1) überhaupt
            a) Er ist ihr JEsus, und
            b) ist ihnen zu gute gekommen:
         2) insonderheit kommt ihnen zu statten
            a) Christi Erlösung,
            b) ganzes Verdienst,
            c) Seligkeit, und
            d) Würde.
      β. was sie sind und haben, siehet er als das Seinige an.
         1) Sie sind sein herrliches Eigenthum;
         2) was ihnen begegnet, das eignet er ihm selber zu, und
         3) er gebrauchet sie zu seinen gesegneten Werkzeugen.

III. Nutzanwendung.
1. Gläubige sind recht selige Leute.
2. Ungläubige
   a. sind recht unselig.
   b. Sie werden zur Gemeinschaft mit JEsu eingeladen.
   c. Ihnen wird die Ordnung, dazu zu gelangen, gezeiget.
3. Gläubigen
   a. wird zu ihrem Wohlstande gratuliret, und
   b. die nöthigen Pflichten werden ihnen zu Gemüthe geführet.

Ewiger GOtt und liebreicher Vater, gedenke um deines Sohnes willen meiner und meiner Zuhörer mit vieler Barmherzigkeit, und schenke Segen auf die Ewigkeit, um dein selbst willen, Amen.

Geliebten Freunde,

Der Zweck des evangelischen Lehramts gehet dahin, daß die Zuhörer zur Gemeinschaft GOttes gebracht, in derselben erhalten, und zu der nach diesem Leben noch bevorstehenden ewigen Herrlichkeit zubereitet werden.

Johannes ist hierin allen rechtschaffenen Knechten GOttes ein gesegnetes Vorbild, welcher 1 Joh. 1, 3. 4 an seine Gemeine also schreibet: Was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch; auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habt, und unsre Gemeinschaft sey mit dem Vater, und mit seinem Sohne, JEsu CHristo. Und solches schreiben wir euch, auf daß eure Freude völlig sey.

Lehrer, die den heilsamen Zweck ihres Amts bey ihren Zuhörern erreichen wollen, müssen vorhero selber zur Erkentniß und zum Genuß

nuß des seligen GOttes gekommen seyn. Denn diese allein sind im Stande, aus dem gesammleten guten Schatz des Herzens Altes und Neues hervor zu langen. Was sie selber gesehen, gehöret, geschmecket und erfahren haben; das können sie andern mit Gewißheit und Ueberzeugung verkündigen, und einem jeden seine gehörige Speise in göttlicher Weisheit und Kraft mittheilen. Diese können sich auch bey ihrem göttlichen Amte des göttlichen Beystandes ohnfehlbar getrösten, und beym Pflanzen und Begiessen ein gesegnetes Gedeien von ihrem HErrn erwarten.

Solche Männer, die sich von dem Geiste GOttes bearbeiten lassen, haben ein lauteres Auge, das auf die ewige Wohlfart der ihnen anvertraueten Seelen abzielet. Darum werden sie durch die Liebe CHristi gedrungen; ihre Zuhörer innigst zu lieben, und ihnen das grosse Heil von Herzen zu gönnen, das sie selber in ihrem JEsu geniessen; keine Gelegenheit zu versäumen, ihnen die herrlichen Gnadengüter in CHristo anzupreisen, und die schnöde Nichtigkeit der Dinge dieser Welt vorzustellen; besonders aber ihnen aus aller Macht zu verkündigen, daß JEsus, das ewige Leben, ihnen erschienen sey, durch dessen Kraft sie aus dem geistlichen Tode in das geistliche Leben übergehen können; der, als der Brunn und die Quelle des Lebens, sie tränken, sättigen, laben und stärken wolle, und durch dessen Erbarmung sie zum ewigen Leben sollen gebracht werden.

Erkennet hieraus, **meine wertheſten Freunde**, warum GOtt das Lehramt eingesetzet und es bisher erhalten hat: auch warum das Wort des HErrn durch seine Knechte euch ein Jahr nach dem andern vorgetragen wird. Euer Wohlseyn wird gesuchet: daß ihr durch CHristum zum Vater kommet, und euch in der Gemeinschaft des dreyeinigen GOttes ewig erfreuet.

Der HErr gebe dazu beym Anfange des neuen Kirchenjahrs mir ein grosses Maaß seiner Gnade, Weisheit und Stärke; damit eure Seligkeit mir täglich und stündlich am Herzen liege, und die ganze Führung meines Amtes nur darauf gerichtet werde, daß ich mich, und die mich hören, selig mache. Euch aber verleihe der HErr ein gehorsames Herz, Willigkeit zur fleißigen Anhörung und Erforschung seines Worts, auch Stille und Aufmerksamkeit bey dem Vortrage desselben; und lasse uns hier in der Gnadenzeit vor seinem Angesichte so beysammen seyn, daß wir vor seinem Throne einmal ewig ungetrennet bleiben können.

Evangelium am ersten Sonntage des Advents.

Matth. 21, 1–9.

Da sie nun nahe bey Jerusalem kämen gen Bethphage an den Oelberg, sandte JEsus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr, löset sie auf, und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: Der HErr bedarf ihr, so bald wird er sie euch lassen. Das geschach aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion, siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger giengen hin, und thäten, wie ihnen JEsus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider drauf und satzten ihn drauf. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg. Die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorgieng und nachfolgete, schrye und sprach: Hosianna, dem Sohne David, gelobet sey, der da kömmt in dem Namen des HErrn, Hosianna in der Höhe.

Wir machen den Anfang unseres Vortrages in diesem neuen Kirchenjahr mit der Lehre:

Von der Gemeinschaft der Gläubigen mit CHristo;

und zwar

1. wollen wir den kennen lernen, mit welchem die Gläubige in Gemeinschaft stehen; und
2. die eigentliche Beschaffenheit dieser Gemeinschaft deutlich zeigen.

Erster Theil.

An der **lebendigen Erkentniß** unseres Heilandes ist uns alles gelegen. Denn dadurch erlangen wir die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, Jes. 53, 11; sie giebet uns das ewige Leben, Joh. 17, 3; treibet uns zur wahren Verleugnung unserer selbst und der Scheingüter dieser Welt an, Phil. 3, 8; machet uns geduldig und beherzt im Creutz und Trübsal, Ps. 73, 25. 26; schaffet in uns Beständigkeit, bis ans Ende unseres Lebens GOtt treu zu bleiben, Röm. 8, 35; und führet uns endlich zu dem seligen Anschauen GOttes nach dieser Sterblichkeit. 1 Joh. 3, 2.

Zu dieser lebendigen Erkentniß CHristi aber kommt niemand, als welcher **durch den heiligen Geist sich erleuchten lässet,** 1 Cor. 12, 3. Dieser zündet das Licht des Glaubens in der Seelen an:

an: und je mehr wir die Herrlichkeit unseres JEsu erkennen; je mehr werden wir angetrieben, ihn inbrünstig lieb zu haben, und unsere Liebe durch einen aufrichtigen Gehorsam an den Tag zu legen.

In unserem Evangelio wird uns JEsus vorgestellet **zuförderst als unser grosser Hoherpriester**: der, wie er, als der gehorsame Knecht GOttes und der unendliche Bürge der Menschen, sich in allen Stücken nach dem heiligen Willen seines himmlischen Vaters an unserer statt vollkommen gerichtet; also hat er auch sich willig zu Jerusalem eingefunden, um sich selbst für uns seinem Vater aufzuopfern, und für seine abtrünnige Creaturen sein Blut zu vergiessen. Dieses ist die Hauptsache, darauf wir bey der Lehre von JEsu unser Gemüth mit grossem Fleiß zu richten haben. Denn, hätte CHristus, unser grosser Mittler, nicht **an unserer statt das Gesetz GOttes erfüllet**, und wäre er nicht **für uns zu Jerusalem** gestorben: so könten wir der Gnade GOttes uns nicht getrösten; wir könten keine Vergebung der Sünden erlangen; wir hätten kein Recht zu GOtt zu kommen; könten uns auch eines ewigen Lebens nicht versichern. Da aber JEsus, als unser Bürge, in der ganzen Zeit seiner Erniedrigung und besonders am Stamme des Creutzes sich selbst für uns dem gerechten und heiligen Richter aufgeopfert, für unsere grosse Sündenschulden ein vollgültiges Lösegeld ausgezahlet, und alle Strafen unserer Missethaten erduldet hat; so hat er dadurch eine Versöhnung und Freundschaft zwischen GOtt und uns gestiftet, der Schlangen den Kopf zertreten, dem Teufel die Macht genommen, das Recht zur Kindschaft GOttes uns zu wege gebracht, und den heiligen Geist, eine ewige Gerechtigkeit, einen seligen Frieden, himmlische Freude, ja alles, was wir zu unserm ewigen Heil bedürfen, wiederum erworben.

Wir können hieraus den sicheren Schluß machen: weil JEsus so vieles an unserer statt gethan, und so willig sein Leben für uns in den Tod gegeben hat; so ist er nun nach vollendeter Erlösung noch viel geneigter, uns die erworbenen Güter in der That mitzutheilen. Dahero merket euch hiebey diese drey Wahrheiten:

Erstlich: **Wer nicht vorsetzlich und boshaftig will, der darf nicht verloren gehen.** Denn GOtt hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte: sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Joh. 3, 17.

Zum andern: **All unser Heil ist in dem Gehorsam Christi, den er seinem Vater bis zum Tode, ja bis zum Tode am Creutz geleistet hat, einzig und allein zu suchen.** Denn, ob zwar das Wort vom Creutz eine Thorheit ist denen, die verloren werden: so bleibet es doch denen, die selig werden, eine Gotteskraft, 1 Cor. 1, 18. Von diesem JEsu zeugen alle Propheten, daß alle, die an seinen Namen gläuben, Vergebung der Sünden haben sollen. Apg. 10, 43. In ihm ist das Leben, und das Leben ist das Licht und Heil der Menschen. Joh. 1, 4.

Zum dritten: **Alle Kraft zum göttlichen Leben und Wandel fliesset aus JEsu, dem Gecreutzigten und Auferstandenen,** 2 Petr. 1, 3. Befinden sich Gläubige gleich in einer bösen Welt, da ihnen wegen ihrer inneren und äusseren Feinde oft angst und bange wird: so sollen sie doch getrost seyn; um deswillen, weil JEsus die Welt überwunden hat, und ihnen in allen Kampfesstunden seine Ueberwindungskraft zur Besiegung ihrer Feinde mittheilet. Joh. 16, 33.

Hiernechst haben wir JEsum zu betrachten als **unseren treuen Lehrer:** der nicht allein in den Tagen seiner Erniedrigung den ganzen Rath GOttes von unserer Seligkeit uns verkündiget, und mit seinem heiligen Wandel uns ein Vorbild zur Nachfolge hinterlassen hat; sondern auch noch ietzo durch seine Knechte ernstlich und kräftig an unsern Seelen arbeitet.

Die Thiere, welche die Abgesandten ablösen und zu JEsu führen musten, sind eine Abbildung der Jüden unter dem Joch des Gesetzes, und der Heiden, die frech und sicher lebeten. Der Heiland offenbarete bey dieser Gelegenheit **erstlich,** seine Allmacht, in Lenkung der Herzen seiner Jünger zum Gehorsam, und in Hinwegräumung der Hindernisse, die auf Seiten der Eigenthumsherren dieser Thiere sich hätten hervorthun können. **Zum andern,** seine Allwissenheit, durch die Verkündigung der Beschaffenheit dieser Thiere, die er doch mit seinen leiblichen Augen nicht gesehen hatte; und durch Vorhersagung der Reden, die bey dieser Gelegenheit vorfallen würden; auch durch Anzeigung des Ausganges des seinen Jüngern aufgetragenen Geschäftes. **Zum dritten,** seine brünstige Liebe; da er den Eigenthümern sagen ließ: er bedürfe ihrer Thiere. Er war bis nahe an Jerusalem zu Fusse gegangen, und hätte den kurzen Weg, von Bethphage bis zu der Stadt, auch gar füglich auf gleiche Weise thun können. Es lieget aber unter dieser Schale der

süsse Kern der theuren und wichtigen Wahrheit; daß JEsus so vor Verlangen nach der Errettung und Seligmachung der Menschen brennet, als habe er unserer zu seiner Seligkeit nöthig, da er doch ohne uns der vollkommene selige GOtt ewig hätte bleiben können.

Wir lernen hieraus zu unserer Erbauung: 1) **JEsus weiß deine innere und äussere Beschaffenheit.** Er kennet deine Banden, deine Last, deine Frechheit, deine Seelennoth. Denn der das Auge gemacht hat, solte der nicht sehen? Er siehet besonders mit vielem Mitleiden an den Elenden, und der zerbrochenes Geistes ist, und der sich fürchtet vor seinem Worte. Jes. 66, 2. Er ist nahe bey denen, die zerbrochenes Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagen Gemüth haben. Seine Augen sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Schreyen. Ps. 34, 6. 10. Laß dir dieses dienen zu einer Ehrfurcht vor GOtt, und zur Vermeidung auch aller heimlichen Sünden. Denn der HErr erforschet dich, und kennet dich. Du sitzest oder stehest auf: so weiß es JEsus. Du gehest, oder liegest: so ist er um dich, und siehet alle deine Wege, Ps. 139, 1-3. Uebergib dich seiner weisen Regierung; damit er alles mit dir machen könne, wie er nach seiner Allwissenheit es dir heilsam erkennet. Was du Menschen nicht sagen darfst, das kanst du ihm im verborgenen klagen, und dein heimliches Anliegen in seinen Schooß ausschütten. Denn das Verlangen der Elenden höret der HErr, und machet das Herz gewiß, daß sein Ohr darauf merket. Ps. 10, 17. 2) **JEsus kan deine Banden von dir nehmen, dir einen andern Sinn geben, und dich in seiner Gnadengemeinschaft stärken und erhalten.** Du hast es nicht nöthig, ein Sclave der Sünden und des Teufels zu bleiben: denn der Sohn GOttes will dich recht frey machen, Joh. 8, 36. Willst du ermüden, wenn du einmal deinen Fuß auf die Wege des Friedens gesetzet hast: so gibt dein allmächtiger JEsus den Müden Kraft, und Stärke genug den Unvermögenden. Jes. 40, 29. Er lässet dir seine allmächtige Kraft in allen Leidensproben kund werden, und rufet dir zu: Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein GOtt: ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Ja er, der die Herzen der Menschen in seiner Hand hat, und lenket, wie die Wasserbäche, Sprüchw. 21, 1. will dich allezeit nach seinem Wohlgefallen auf ebener Bahn führen, dich in seine Arme samlen, dich

in seinem Busen tragen, daß du alle Schwierigkeiten, die dir in dem Laufe deines Christentums entgegen stehen, überwinden kanst. Jes. 40, 11. 3) **Hiezu sendet dir dein JEsus seine Knechte;** welchen er diesen doppelten Befehl ertheilet. **Erstlich:** löset die Menschen auf von ihren Stricken und Banden der Sünde; und **zum andern:** Führet sie zu mir; damit sie meiner Seligkeit geniessen, und ich mich über sie erfreuen könne. Höreſt du also, daß deine vorgesetzte Lehrer die Sünden rügen und bestrafen: so glaube gewiß, sie haben dabey keinen andern Zweck, als daß du von den Fesseln der Sünden aufgelöset und in eine wahre Freyheit versetzet werden mögest. Höreſt du, daß die Boten des Friedens das selige Evangelium ausposaunen: so sey versichert, daß sie dadurch deine Seele gerne zu JEsu bringen, und mit dem süssen Worte der Gnadenpredigt dich locken, reitzen, nöthigen und antreiben wollen, daß du willig und bald zu JEsu kommen, und in ihm selig werden solleſt.

Endlich wird uns JEsus beschrieben als **unser liebreicher und majestätischer König;** der uns, als **wahrer GOtt,** zu seinen Unterthanen erschaffen, und, als **unser Erlöser,** zu seinem Eigenthum erkauft hat; der auch durch sein Wort um uns wirbet, und durch seinen Geiſt uns zu seinen Reichsunterthanen machet. Er iſt, **zum ersten,** ein sanftmüthiger HErr, der seine Rebellen mit grosser Geduld träget, und ihrer mit vieler Langmuth verschonet, 2 Petr. 3, 9. Gegen die elenden und gebeugten Sünder iſt er liebreich, und läſſet sie nicht ohne Hülfe, Jes. 42, 2. 3: und seine Unterthanen regieret er mit vieler Erbarmung, Jes. 49, 16. Weish. 15, 1. 2. Er wird, **zum andern,** ein armer König genennet, der nicht seinen, sondern unsern Nutzen suchet. Zu dem Ende iſt er niedrig worden, hat menschliche Natur an sich genommen, hat sich als ein Knecht unter GOtt und Menschen gedemüthiget, und in diesem Leben nicht so viel gehabt, da er sein Haupt hätte hinlegen können. Sein Einzug in Jerusalem war dem äussern Ansehen nach sehr schlecht; so, daß er auch die Thiere, darauf er ritte, dazu erborgen muſte. Er iſt aber arm worden um unsertwillen: auf daß wir durch seine Armuth reich würden. Denn in ihm können wir gesegnet werden mit allerley geiſtlichem Segen in himmlischen Gütern, Eph. 1, 3. Wer JEsu Niedrigkeit mit Glaubensaugen ansiehet: der lernet an seinem Exempel nicht allein Herzensdemuth; sondern begiebet sich auch in seine selige Nachfolge,

auf

auf daß er durch die Verschmähung der Dinge dieser Welt mit seinem JEsu zur ewigen Herrlichkeit gelangen möge. Denn gleichwie JEsu Reich nicht von dieser Welt ist: also richten Gläubige ihre Gemüther auf das, was himmlisch ist; sie suchen, was droben ist, und trachten nicht nach dem, was auf Erden ist. Denn sie wissen, daß die Welt mit aller ihrer Lust vergehet; und daß der nur mit CHristo zur Herrlichkeit erhaben werde, der hier mit ihm leidet, und sein Herz an den vergänglichen Dingen dieser Welt nicht kleben läst. **Zum dritten**, heisset JEsus ein gerechter König: der für seine Person vollkommen rein, unschuldig und ohne Tadel ist, 1 Petr. 1, 19. Er hat, als unser Mittler, das Gesetz vollkommen erfüllet, und die Strafen unserer Sünden freywillig erduldet, Gal. 4, 4. GOtt hat ihn auch nach vollbrachtem Erlösungswerk vor seinem Richterstul für gerecht erkläret, 1 Tim. 3, 16. Er hat nunmehro, als unser absolvirter Heiland, das höchste Recht zu uns, und er will auch gerne sein ihm von Rechtswegen zugehöriges und von ihm durch ein theures Lösegeld erkauftes Eigenthum wiederum in Besitz nehmen. Er bietet uns seine Gerechtigkeit dar, und schenket sie allen Gläubigen; in welcher sie seine königliche Braut, angenehme Kinder GOttes, ja Könige, und seine Mitregenten sind. Er hat das Recht lieb; darum treibet er diejenigen, in welchen er wohnet, dazu an, daß sie das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste verleugnen, und züchtig, gerecht und gottselig in dieser Welt leben. Er will endlich, als ein gerechter Richter, nach dieser Sterblichkeit so wol das Gute seiner Kinder belohnen, als auch das Böse der Ungläubigen bestrafen. Denn wir müssen alle vor seinem Richterstuhl offenbar werden, daß ein jeder empfahe, nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse. **Zum vierten**, wird JEsus ein Helfer genennet. Er ist selber in Noth gewesen, und hat in derselben um Hülfe geschryen. Ps. 69, 2. 4. Er hat auch Hülfe und Errettung von seinem Vater empfangen, nach dem Wunsch seiner Unterthanen, die ihm zuriefen: **Hosianna! o HErr hilf! o HErr, laß alles wol gelingen!** Ps. 118, 25. Er rühmet selber dieses von seinem Vater Ps. 22, 25: GOtt hat nicht verachtet, noch verschmähet das Elend des Armen, und sein Antlitz vor ihm nicht verborgen, und da er zu ihm schrye, hörete er es. Nun soll auch uns um seinetwillen geholfen werden. Er hat es uns Ps. 69, 7 von seinem Vater ausgebeten: Laß nicht

zu schanden werden an mir, die dein harren. HErr, HErr Zebaoth, laß nicht schamroth werden an mir, die dich suchen. Er heisset und ist ein JEsus, der dazu gekommen ist in die Welt, uns Sünder ewig selig zu machen. 1 Tim. 1, 15. 16. Denn durch ihn können wir befreiet werden von allem Uebel. Gal. 3, 13. Er schenket uns ein wahres und ewiges Heil. Gesch. 4, 12. Er ist, als eine feurige Mauer, um diejenigen, die ihn fürchten. Er leistet Beystand in der Noth, tröstet seine Kinder unter dem Creutz, machet allen Leiden ein seliges Ende, und lenket alles, was ihnen begegnet, zu ihrem Besten. In den Kampfesstunden gibt er den Streitern, die zu seiner Fahne geschworen haben, Ueberwindungskraft. Er erlöset sie von allem Uebel, und hilft ihnen aus zu seinem himmlischen Reiche. 2 Tim. 4, 18.

Lernet aus dieser Beschreibung eures Königes nachfolgende **drey Wahrheiten:** 1) **Bey diesem Könige kan jedermann Gnade erlangen.** Ihr all., die ihr bishero seine Rebellen gewesen seyd, ihr dürfet euch nicht besorgen, daß er euch von sich wegweisen oder bestrafen werde: wenn ihr nur mit Verabscheuung aller bishero begangenen Sünden, und mit einem sehnlichen Verlangen nach seiner Gnade zu ihm hinnahet. Er lässet euch in dieser Gnadenzeit Pardon antragen. Wer zu ihm kommt: den will er nicht hinaus stossen. Ihr, die ihr seine Unterthanen seyd, könnet ohne Bedenken mit Freudigkeit hinzutreten zu dem Gnadenstuhl eures huldreichen Königes: ihr erlanget ohnfehlbar Barmherzigkeit, und findet gewiß Gnade auf die Zeit, wenn euch Hülfe noth ist. 2) **Unter dem Schutz dieses gnädigen und allmächtigen Königes ist Friede und Sicherheit** Denn, ist GOtt für uns, wer will wider uns seyn? Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet; der spricht zu dem HErrn: Meine Zuversicht, und meine Burg, mein GOtt, auf den ich hoffe, Ps. 91, 1. 2. Er ist der Gläubigen Zuversicht und Stärke, eine Hülfe in den grossen Nöthen, die sie troffen haben. Darum fürchten sie sich nicht, wenn gleich die Welt unterginge, und die Berge mitten ins Meer sinken. Wenn gleich das Meer wütete und wallete, und von seinem Ungestüm die Berge einfielen. Dennoch soll die Stadt GOttes fein lustig bleiben mit ihrem Brünnlein, da die heilige Wohnungen des Höchsten sind. GOtt ist bey ihr drinnen; darum wird sie wohl bleiben: GOtt hilft ihr frühe.

Ps.

Ps. 46, 2. 6. 3) **Es ist die allergrösseste Würde für uns Menschen, wenn wir Unterthanen dieses grossen Königes sind.** Denn wir sind in ihm zugleich Könige und Priester; wir sind ganz herrlich inwendig, und mit güldenen Stücken gezieret; wir sind eine schöne Crone in der Hand des HErrn, und ein königlicher Hut in der Hand unseres GOttes. Und ob zwar unser Leben hier mit CHristo in GOtt noch verborgen ist: so werden wir doch einmal mit ihm offenbar werden in der Herrlichkeit, wenn CHristus, unser Leben, sich offenbaren wird. Col. 3, 3. 4. Hievon aber wird nun in dem

Anderen Theil

noch mit mehrerm zu handeln seyn; da wir **die Gemeinschaft, welche Gläubige mit JEsu haben**, betrachten wollen.

Dieser grossen Seligkeit könten alle Adamskinder theilhaftig werden: denn JEsus ist allen Verlornen zu gute in diese Welt gekommen. Er will nicht, daß jemand verloren bleibe; sondern daß sich jederman zu ihm bekehre, und lebe. Dazu sendet er seine Boten aus: daß sie um die Seelen aller Menschen werben, und sie alle zu ihm führen sollen. Seine Absicht ist dabey: daß, wie wir alle in Adam gestorben und unselig worden sind; also auch wir alle durch ihn wiederum lebendig und selig gemacht werden sollen.

Nehmet dieses Wort, von der freyen und allgemeinen Gnade eures Königes, tief zu Herzen, ihr alle, die ihr bishero in dem Dienste des Satans Zeit und Kräfte verzehret habet. Euer JEsus läßt um euch werben; euer König läßt euch bitten: ihr sollt euch von der Obrigkeit der Finsterniß erretten, und in sein Gnadenreich versetzen lassen. Werdet ihr seine freundliche Lockstimme hören, durch seinen Geist eure Herzen verändern lassen, der Sünde absagen, an seinen Namen gläubig werden, und sein sanftes Joch willig auf euch nehmen: so wird er mit vieler Huld und Leutseligkeit euch anblicken, euch von dem Schlamm der Sünden reinigen, die Schulden und Strafen eurer Missethaten euch vergeben, seine Gnadenschätze euch mittheilen, den heiligen Geist, als euren Führer und Leiter, euch senden, und euch dereinst in sein ewiges Himmelreich versetzen.

Wer ist nun unter euch, der es schmerzhaft bereuet, daß er bisher von JEsu getrennet geblieben, und sehnlich wünschet, daß er in die Gemeinschaft mit JEsu möge aufgenommen werden?

Wer

Wer ist unter euch, der dem ewigen Verderben entgehen, und zum Genuß einer ewigen Seligkeit gelangen will? Wer ist unter euch, der des Dienstes der Sünden und der Sclaverey des Teufels überdrüßig ist, und von Herzen verlanget, JEsu Unterthan zu werden? Ein solcher erhebe diesen Augenblick sein Herz zu seinem ihm nahe seyenden JEsu, und spreche in seiner Seelen zu ihm: HErr JEsu, du mitleidiger Hoherpriester, du grosser Lehrer, du gnädiger König, ich bin mit deinem Blute dir zum Eigenthum erkauft worden. Meine Sünden aber sind schuld daran, daß du mich als dein Eigenthum bishero noch nicht hast besitzen können. Es thut mir leid, daß ich dich so oft betrübet und beleidiget, und mich selbst einer wahren Seligkeit beraubet und verlustig gemacht habe. Ich trete jetzo gebeugt und beschämt vor dein Angesicht. Und, da deine Huld über uns Sünder so groß ist, daß du dein Angesicht im Zorn nicht gegen uns verstellen, sondern uns begnadigen, und zu deinen Unterthanen machen willst: so traue ich es dir zu, du werdest durch deinen Geist mein Herz gründlich verändern, mit deinem Blute mich besprengen, nnd mich armen verlornen Sünder deiner Huld und Gnade geniessen lassen. Durch deine Gnade schwere ich dir auf die folgende Zeiten eine ewige Treue. Ich will dem unseligen Dienst des Teufels meine Seele und meinen Leib nicht ferner widmen; sondern mich ganz dir hiemit ergeben und aufopfern. Durch deine Erbarmung will ich dir gehorsam seyn, im Creutz geduldig aushalten, deine und meine Feinde durch deine Kraft besiegen und überwinden, und mich durch nichts in der ganzen Welt von dir wiederum trennen lassen. Ich will in deinen Liebeshänden ruhen: du sollst mich führen und leiten durch dieses Jammerthal, bis es dir gefallen wird, mich aus der streitenden Kirche in die triumphirende zu versetzen; da ich ohne Sünde deinen grossen Namen unter allen Heiligen und Auserwehlten ewig erheben will.

Wer auf solche Weise seinen Bund mit JEsu aufrichtig und redlich erneuert; dem gibet JEsus diese tröstliche Antwort; Fürchte dich nicht: du sollst nicht sterben; sondern leben. Ich will durch meinen Geist dir ein neues Herz schenken, mit meinem Blute dich reinigen, und von allen Sünden los sprechen. Ich will deiner bisherigen Uebertretungen nicht mehr gedenken; meine Gerechtigkeit soll dein Kleid seyn; mein Geist soll das

Pfand

Pfand und Siegel seyn, dadurch du unverrückt meiner Huld vergewissert werdest. Ich breite meine Gnadenflügel über dich aus, will für dich treulich sorgen, dich allezeit leiten und führen: bis ich es dir heilsam zu seyn erkenne, dich von der Welt abzufordern, in die selige Ewigkeit einzuführen, auf meinen Thron der Herrlichkeit mit mir zu nehmen, und in meinem Himmelreich dich nach Seel und Leib ohne Aufhören zu sättigen, zu erquicken und zu erfreuen.

O! daß doch eine grosse Menge von **meinen wertheſten Zuhörern** sich dazu entschliessen möchte, Bundesgenossen eines so huldreichen und gnädigen Königes zu werden; so würden sie aus der Erfahrung lernen, daß nichts seliger sey, als mit JEsu Gemeinschaft zu haben. Wer sich aber hiezu nicht entschliessen kan noch will, das Sündenlager des Teufels zu verlassen, und zu dem Lager seines JEsu überzugehen; der weiß und erfähret nichts von der Seligkeit, die Gläubige in der Gemeinschaft ihres JEsu besitzen: vielmehr heisset es von den Ungläubigen, Ps. 16, 4: Die einem andern nacheilen, werden gros Herzeleid haben; und Ps. 73, 27: die von dem HErrn JEsu weichen, werden umkommen; du bringest um alle, die wider dich huren.

Aus diesem Grunde werden in unserm evangelischen Texte diejenige, die sich ihres JEsu erfreuen können, **die Tochter Zion** genennet; anzuzeigen, daß zwar JEsus ein Heiland aller Menschen sey, niemand anders aber seines Heils froh werde, als welcher zu der geistlichen Tochter Zion gehöret. Hierunter aber werden solche Seelen verstanden: 1) welche durch das Wort der Wahrheit, das zuerst zu Zion verkündiget und von Zion ausgegangen ist, wiedergeboren worden; Ps. 87, 5. 6. Jes. 4, 2-4; 2) derer Herzen ein Tempel des lebendigen GOttes sind, und dieses im Wesen besitzen, was in dem Tempel altes Testaments als ein Vorbild und Schattenwerk zu finden war; Ps. 132, 13. 14. 2 Cor. 6, 16; 3) die als geistliche Priester mit Seel und Leib, und allem, was sie sind und haben, sich ihrem Könige aufopfern, folglich ihre Kräfte Leibes und der Seelen willig in seinem Dienste verzehren. Ps. 110, 3. 1 Petr. 2, 5. Röm. 12, 1.

Dis sind die Personen, die in der Gemeinschaft mit Jesu stehen. Alles, was JEsus besitzet, wird ihnen zu Theil: und alles, was sie haben, und ihnen begegnet, siehet ihr Heiland als das Seine an, und als begegne es ihm selber. Darum wird der Tochter Zion

zuge-

zugerufen: 1) **Dein König** ist JEsus, der das gröste Recht zu dir hat: weil er dich erschaffen, erhalten, und insonderheit mit seinem Blute erlöset hat; und den du durch den Glauben als deinen HErrn und Heiland angenommen hast. 2) Er kommt zu dir, oder eigentlich, **dir zu gute**, der dein Wohlseyn auf alle Weise befördert. Denn uns ist er, als ein Kind, geboren, uns ist er, als ein Sohn, gegeben. Jes. 9, 6. Sein ganzes Amt, Werk und Vornehmen zielet nur zu unserm Heil ab. Welches Gläubige auch in der That erfahren. Er hat Gaben für uns empfangen. Ps. 68, 19. Sein Volk bringet er zur Gerechtigkeit, und seine Elenden errettet er. Er bringet unter sie den Frieden. Das elende Volk erhält er beym Recht, und dem Armen hilft er. Er ist herabgefahren vom Himmel, wie der Regen auf das Fell; wie die Tropfen, die das Land feuchten. Der Gerechte blühet in ihm, und er breitet seinen grossen Frieden in seiner Seelen aus. Den Armen errettet er, der zu ihm schreyet, und den Elenden, der keinen Helfer hat. Er ist gnädig dem Geringen und Armen, und den Seelen der Armen will er allezeit helfen. Er will ihre Seele aus dem Trug und Frevel erlösen. Ps. 72, 2. ꝛc. Wir dürfen also in allen Umständen, es mag innere oder äussere Noth seyn, unsere Zuflucht zu ihm nehmen: und können uns dessen von ihm zuversichtlich versprechen, daß er sich so an uns beweisen werde, wie wir es nöthig haben, und er es uns heilsam erkennet.

Insonderheit aber gehöret zu dieser Gemeinschaft: **Erstlich, daß die Gläubigen Antheil an JEsu haben, und alles, was er ist und hat, ihnen geschenket und mitgetheilet wird.** Sie sind mit CHristo gestorben, begraben, und auferstanden: das ist, der Versöhnungstod ihres JEsu wird ihnen in dem göttlichen Gerichte also zugerechnet, als hätten sie selbst für ihre Sünden der göttlichen Gerechtigkeit genug gethan, und sie haben in ihm die Gerechtigkeit die vor GOtt gilt.

Er ist ihre Weisheit, in dessen Licht sie GOtt, das wahrhaftige Licht, erkennen; ihre Gerechtigkeit, in welcher sie dem Vater angenehm sind; ihre Heiligung, der sie nicht allein mit seiner Unschuld bekleidet, sondern auch seine Kraft ihnen schenket zu einem heiligen Wandel. Sie haben mit ihm einen Vater, einen Geist, einen Himmel, eine Seligkeit: denn sie sind GOttes Erben und Miterben ihres JEsu. Sie sind zugleich mit ihm Könige, 1 Petr. 2, 9: denn sie haben einen königlichen Sinn, der nicht an dem

Ver-

Vergänglichen klebet; sondern das, was hoch, edel, und unsterblich ist, suchet. Sie besitzen königliche Schätze, die Gluth und Fluth ihnen nicht nehmen kan, welche ewig sind, und ihnen nach diesem Leben noch zu ihrem immerwährenden Trost zu Theil werden. Sie werden von königlichen Bedienten aufgewartet. JEsu Engel sind, als dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst, um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit. Hebr. 1, 14. Sie geniessen auch einer königlichen Würde: denn wer überwindet, und bis in den Tod treu bleibet, der soll einmal mit dem Heilande auf dem Throne seiner Herrlichkeit sitzen. Off. 3, 21. Hieraus entstehen nun

Zum andern, die allerseligsten Vorrechte und Privilegia, welche Gläubige zu geniessen haben. Denn das Reich ihres Königes, darinnen sie leben, ist Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist. Röm. 14, 17. GOtt lässet den Unterthanen JEsu herliche Dinge predigen und austheilen. Ps. 87, 3. Besonders hat JEsus auf seine Gläubigen ein gnädiges Auffsehen. Er hält sie wie seinen Augapfel. Zach. 2, 8. Sie sind sein Volk: wer sie ängstet, der ängstet ihn auch. Jes. 64, 8. 9. Wer einem unter seinen geringsten Brüdern Gutes gethan hat, das siehet JEsus an, als hätte man es ihm selber gethan. Matth. 25, 40. Wer seine Kinder verfolget und drücket, der thut solches dem HErrn JEsu in seinen Gliedern, und es wird ihm schwer werden, wider den Stachel lecken und ausschlagen. Apostg. 9, 4. 5. Die Herzen der Gläubigen erwehlet sich JEsus zu seiner Wohnung. Darum wird ihnen Zach. 2, 10 zugerufen: **Freue dich, und sey frölich, du Tochter Zion; denn siehe, ich komme, und will bey dir wohnen, spricht der HErr.** JEsus lebet in ihnen, regieret sie, erhält und stärket sie, und gebrauchet ihre Kräfte der Seelen und des Leibes nach seinem Willen und Wolgefallen. Deswegen ein jeder Gläubige mit Paulo bekennet Gal. 2, 20: Ich lebe, aber doch nun nicht ich; sondern Christus lebet in mir; denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben des Sohnes GOttes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben. Ihr beständiger Wahlspruch bleibet feste aus Röm. 14, 7. 8: Unser keiner lebet ihm selber, unser keiner stirbet ihm selber. Leben wir, so leben wir dem HErrn; sterben wir, so sterben wir dem HErrn. Darum wir leben, oder sterben, so sind wir des HErrn.

Hier-

Hieraus entspringet bey den Bundesgenossen des Herrn JEsu ein unerschrockener Muth. Denn da sie des allmächtigen Schutzes eines grossen Königes geniessen: so haben sie nicht Ursach, kleinmütig und zaghaft zu werden. Ohne dem Willen ihres JEsu kan ihnen nichts Widriges begegnen. Auch nicht ein Haar soll von ihrem Haupte fallen. Was aber ihr Heiland zulässet, das muß ihnen zu ihrem Besten dienen. Sie bekennen dahero mit David Ps. 3, 4: Du HErr, bist der Schild für mich, und der mich zu Ehren setzet, und mein Haupt aufrichtet. Ich liege, und schlafe, und erwache: denn der HErr hält mich. Ich fürchte mich nicht vor viel hundert Tausenden, die sich umher wider mich legen. Auf, HErr, hilf mir, mein GOtt: denn du schlägest alle meine Feinde auf den Backen, und zerschmetterst der Gottlosen Zähne. Bey dem HErrn findet man Hülfe, und deinen Segen über dein Volk. Weil der HErr ein Licht und ein Heil seiner Unterthanen ist: so dürfen sie sich nicht fürchten. Weil der HErr ihres Lebens Kraft ist: so darf ihnen nicht grauen. Denn, so die Bösen, ihre Widersacher und Feinde, an sie wollen, ihr Fleisch zu fressen, müssen sie anlaufen und fallen. Wenn sich schon ein Heer wider sie leget; so fürchtet sich dennoch ihr Herz nicht: wenn sich Krieg wider sie erhebet; so verlassen sie sich auf GOtt. Ps. 27, 1–3.

Was kan bey rechtschaffenen Christen hieraus anders entstehen, als daß sie unter der gnädigen Aufsicht und Beschirmung ihres holden JEsu innig vergnügt, ruhig, stille und gelassen sind? Sie werden dazu aufgefordert Zachar. 9, 9: Du Tochter Zion, freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem, jauchze. Groß ist das Heil, dessen sie in ihrem JEsu theilhaftig werden. Jes. 62, 11. Seinen Frieden breitet er bey ihnen aus, wie einen Strom; Jes. 48, 18; und seine Herrlichkeit, wie einen ergossenen Bach. Er tröstet sie in allem Creutz, welches ihnen in seiner Nachfolge begegnet, wie einen seine Mutter tröstet. Jes. 66, 12. 13. Der Bund, den er mit ihnen aufgerichtet hat, ist ein ewiger Bund. Er kennet die Seinen mit Namen, und ist bey ihnen, daß die Ströme der Trübsal sie nicht ersäufen können, und das Feuer der Leiden sie nicht anzünden kan. Jes. 43, 1. 2. Er will nicht ablassen ihnen Gutes zu thun. Er gibt ihnen seine Furcht ins Herz, daß sie nicht von ihm weichen. Ja es ist ihm eine Lust, daß er ihnen Gutes thue. Er pflanzet, gründet und befestiget sie in seiner Gemeinschaft treu-

treulich, von ganzen Herzen, und von ganzer Seele. Jer. 32, 40. 41.

Nutzanwendung.

Gewiß, nichts im Himmel und auf Erden kan seliger seyn, als die Gemeinschaft der Gläubigen mit ihrem JEsu! Sie haben in ihm alles, was ihnen wahres Vergnügen geben kan. Gutes und Barmhertzigkeit folgen ihnen nach, so lange sie hier wallen: und wenn ihre Pilgrimstage zu Ende sind; so kommen sie in ihr himmlisches Vaterland, wo ihre vollkommene Freude durch nichts gestöret werden kan.

Der heilige Geist redet von ihnen, als recht seligen Leuten, Ps. 89, 16. 19 auf das aller nachdrücklichste also: Wohl dem Volck, das jauchzen kan: HErr, sie werden im Lichte deines Antlitzes wandeln. Sie werden über deinem Namen täglich frölich sey, und in deiner Gerechtigkeit herrlich seyn: denn du bist der Ruhm ihrer Stärcke, und durch deine Gnade wirst du unser Horn erhöhen. Denn der HErr ist unser Schild, und der Heilige in Israel ist unser König. JEsu Bundesgenossen sind nach dieser Beschreibung 1) **recht selige Leute.** Ihnen ist wohl: weil sie, nach v. 15, einen König haben, dessen Stuhlsfestung und Grundpfeiler Gerechtigkeit und Gericht ist; der seine Gnade ohne Ansehen der Personen einem jeden mittheilet, der sie verlanget; und in unveränderlicher Richtigkeit sein Regiment zu aller Zeit führet, wenn wirs gleich nicht immer deutlich einsehen können. Güte und Wahrheit sind vor dem Angesichte ihres Königes. Was er seinen Knechten zugesaget hat, das hält er gewiß. Er ist der treue Zeuge, und versiegelt durch seinen Geist seine Verheissungen in ihren Seelen. Hierauf können sich Gläubige gantz zuversichtlich verlassen. 2) Gläubige **jauchzen** darüber. Sie verstehen im Geist, aus lebendiger Erfahrung, das rechte Jauchzen und Frolocken; weil sie mit Wohllust, wie mit einem Strom, getränckt werden; von der Wohlgewogenheit ihres Königes gantz gewiß versichert sind; von ihrem bösen Gewissen nicht mehr verunruhiget und angeklaget werden; sondern mit völligem Glauben, ohne peinliche Furcht, und mit einer heiligen Freimüthigkeit, vor den Thron ihres majestätischen und allergnädigsten Königes treten dürfen. 3) Sie **wandeln im Lichte des Angesichtes ihres GOttes.** Sie folgen nicht dem Irrlichte der verderbten Vernunft: ihr König unterrichtet sie, leitet sie mit seinen Augen, und

führet sie den Weg, den sie wandeln sollen. Daher gehen sie einher in Heiligkeit und Gerechtigkeit, ohne ängstlichem Wesen, und sind ausser Gefahr, so lange sie vom Geiste GOttes sich führen lassen, sich zu verirren, oder auf Abwege zu geraten. 4) **Sie sind über den Namen ihres JEsu täglich frölich.** Alles, was sie thun, das thun sie in JEsu Namen. Darum haben sie einen freudigen Geist: weil sie der Vergebung ihrer Sünden und der Seligkeit durch Christum ohnfehlbar gewiß sind. 5) Sie sind **in JEsu Gerechtigkeit herrlich.** Denn sie sind aus allem Elende der Sünden erhöhet, und mit einer Gerechtigkeit angekleidet worden. Keine Verdammniß trift sie mehr. Ihre Sünden sind in die Tiefe des Meers geworfen. Ihr JEsus hat sie angezogen mit den Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit. Sie sind seine Bräute, sein auserwehltes Volk, sein Volk des Eigenthums, an welchen er alle seine Lust und Freude hat. 6) JEsus ist **der Ruhm ihrer Stärke.** Denn sie vermögen alles durch ihn. Phil. 4, 13. Weil er sie mit der Stärke seines Geistes belebet und gezieret: so gehen sie einher in der Kraft des HErrn HErrn. Sie sind stark in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärke. 7) Durch die Gnade ihres HErrn wird **ihr Horn erhöhet.** Das Horn der Gläubigen ist ihre Stärcke und Ehre, die sie von dem Horn ihres Heils, JEsu CHristo, erlangen. Dieses wächset in ihnen: wenn Christi Kraft und Herrlichkeit durch seinen Geist sich ihnen immer deutlicher offenbaret. Je deutlicher aber des HErrn Klarheit sich in ihnen spiegelt: je kräftiger werden sie angetrieben, seinen herrlichen Namen zu bekennen, zu preisen, und zu erheben. 8) Der HErr **ist ihr Schild.** Denn sie geniessen unter der Regierung ihres JEsu eines beständigen Schutzes, und zur Zeit der Noth ist er ihr Schirm, ihre Hülfe, ihr Beystand, ihr Schloß, in welchem sie sich verbergen und sicher sind. Endlich 9) **der heilige in Israel,** der sein Volk heiliget, **ist ihr König,** und von GOtt dazu eingesetzet worden, Ps. 2, 6, daß er wohl regiere und Recht und Gerechtigkeit auf Erden anrichte.

Sehet, **theureste Seelen,** so selig haben es die Gläubigen in der Gemeinschaft mit ihrem JEsu. O sollte uns dieses nicht kräftig locken, bewegen, und reitzen, diesem Könige zu huldigen, dem Dienst des Teufels abzusagen, und JEsu eine ewige Treue von ganzem Herzen zu schweren? Entschliesset euch hiezu um so viel eher; weil ihr, so lange ihr von JEsu geschieden bleibet, kei-

ne

ne ruhige und freudige Stunde in eurem ganzen Leben habet: und, wo ihr euch nicht bekehret, eine ewige Verdammniß euch ohnfehlbar zu Theil werden wird.

Gewiß, der klägliche Zustand derer, die Feinde JEsu und Knechte des Teufels sind, ist mit wehmüthigen Worten nicht genug auszudrucken. Ihr armen Seelen: was euch Freude und Vergnügen zu seyn dünket, ist ein Gift vom Höllenpfuhl, das euch den ewigen Tod verursachet; und ihr beraubet euch einer wahren und ewigen Seligkeit, die euch JEsus erworben hat, und die er allen, die sie verlangen, gerne schenken will. Ach! wie lange soll es währen, ehe ihr euch dazu verstehen wollt, eurem rechtmäßigen HErrn euch, als seine Unterthanen, zu verschreiben?

Als David nach dem Tode des Sauls zum Könige war eingesetzet worden: so waren zwar im Anfange sehr viele, die sich wider ihn setzeten; aber endlich demüthigten sich seine Widersacher unter ihm. Es wird insonderheit 1 Chron. 13, 18 von den Kindern Benjamin und Juda erzehlet, daß sie zu der Burg Davids gekommen sind, und auf die Anrede des Königes, so ihr in Frieden zu mir kommt, so soll mein Herz mit euch seyn, diese Antwort gegeben haben: dein sind wir, David, und mit dir halten wirs, du Sohn Isai. O daß dieses bey dem Anfange des Kirchenjahrs euer aller, die ihr bishero noch Feinde JEsu gewesen seyd, redlicher Entschluß wäre, euch zu dem Throne eures JEsu mit aufrichtigem Herzen zu nahen, und mit diesem Vorsatz eure zukünftige Lebenszeit zuzubringen: **wir wollen unsers JEsu auf ewig seyn!** Es ist uns leid, daß wir so viele Jahre unsers Lebens in dem Dienste der Sünden zugebracht haben. Wir wollen nicht mehr den bösen Lüsten unserer verkehrten Herzen folgen, noch nach dem verkehrten Lauf der gottlosen Welt wandeln, noch auch dem tyrannischen Höllengeist ferner Gehorsam leisten. JEsus, der für uns so vieles gelitten hat, und bey dem wir es ewig gut haben können, soll unser HErr und König von nun an bis in alle Ewigkeit seyn. Wir wollen unsere unreine Herzen ihm aufgeben; er wird uns reinigen. Er wird selbst die Werke des Teufels in uns zerstören; und wird durch seinen Geist uns so regieren, daß wir ihm bis in den Tod treu verbleiben können.

Wohl allen, die mit diesem Sinn dieses neue Kirchenjahr anfangen! Ihr solts erfahren, daß JEsus es an nichts werde fehlen lassen, was zu eurer Errettung und Seligmachung erfordert wird.

Soll aber euren Seelen wahrhaftig gerathen werden: so müst ihr zuerst Töchter Sinai werden. Ich will so viel sagen: das Gesetz GOttes muß euch zur Erkentniß eurer Sünden und zum Gefühl des Zorns GOttes bringen. Hierauf könnet ihr Töchter Golgatha werden. Ich verstehe darunter: wenn ihr mühselig und beladen seyd; so will euch JEsus, der Gecreutzigte, erquicken mit der Vergebung aller eurer Sünden. Hierauf werdet ihr euch willig als Töchter Zions beweisen. Der HErr wird in euch wohnen, und euch in den Stand setzen, daß ihr, als geistliche Priester, euch ihm widmen und aufopfern könnet. Und hierauf wird euch JEsus zu Töchtern Tabors machen: wenn er in der seligen Ewigkeit sich, als eure Herrlichkeit, offenbaren, und euch in den Hütten der Gerechten ewige Ruhe schenken wird.

Ihr Gläubigen, die ihr wisset, was ihr an JEsu habet, ich gratulire euch von Herzen zu eurem Wohlstande. Ihr habet das allerbeste Theil euch erwehlet, das nicht soll von euch genommen werden. JEsu Wunden sind eure Ruhestätte. JEsu Wort ist eure Weide. JEsu Arme sind eure Festung. Lasset ja euer Glaubenslicht nicht verdunkelt werden; damit der glänzende Schein der irdischen Dinge euren unsterblichen Geist nicht wieder gefangen nehme. Behaltet allwege ein lauteres Auge, das allein auf JEsum hingerichtet ist. Murret nicht, wenn ihr in diesem Jammerthal mit Creutz beleget werdet. Unsre Zeit ist hier dazu von GOtt bestimmet, daß wir mit CHristo leiden. So wenig unser Heiland aufgehöret hat ein Sohn GOttes zu seyn, da er, als ein Verfluchter, am Stamm des Creutzes hieng: so wenig höret ihr auf Kinder GOttes und angenehme Bräute eures himmlischen Bräutigams zu seyn; wenn euch auch die Hitze des Creutzes schwarz machet, und ihr von den Gottlosen verspottet, gedrücket und verfolget werdet. Das bleibet je gewißlich wahr: sterben wir mit Christo; so werden wir mit ihm leben: dulden wir; so werden wir mit herrschen. Verleugnen wir aber: so wird er uns auch verleugnen. 2 Tim. 2. 11. 12. Unter allen Trübsalen, die uns um JEsu willen begegnen, ist uns doch besser zu Muthe, als der Welt bey ihrem Freudenleben. Unser Leiden hat ein Ende: und es folget darauf eine ewige und über alle Masse wichtige Herrlichkeit. Die tolle Weltfreude währet nicht ewig; sondern endet sich in eine unaufhörliche Angst. Denn es ist recht bey GOtt, zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen; euch aber, die ihr Trübsal leider,

det, Ruhe mit allen Auserwehlten; wenn nun der HErr JEsus wird offenbaret werden von Himmel, samt den Engeln seiner Kraft, 2 Thess. 1, 6. 7. Darum werfet ja euer Vertrauen nicht weg, welches eine grosse Belohnung hat. Geduld aber ist euch noth, auf daß ihr den Willen GOttes thut, und die Verheissung empfahet. Denn noch über eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und nicht verziehen. Der Gerechte wird des Glaubens leben. Wer aber weichen wird: an dem wird JEsu Seele keinen Gefallen haben. Ach! um unserer eigenen Wohlfarth willen, lasset uns nicht seyn von denen, die da weichen und verdammet werden; sondern von denen, die da gläuben, und die Seelen erretten. Hebr. 10, 35 ꝛc. Seyd feste, meine lieben Brüder, seyd unbeweglich, und nehmet zu täglich in dem Werke des HErrn; und wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist, in der Gemeinschaft eures JEsu. 1 Cor. 15, 58.

Gebet.

Liebreicher Immanuel, wir sind es nicht werth, daß du aus grosser Liebe dein Leben für uns in den Tod gegeben, und uns von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlöset hast. Wir sind dessen ganz unwürdig, daß du uns zu deinen Bundesgenossen machen, und in Zeit und Ewigkeit mit so grosser Seligkeit begaben wilst. Deine freye Gnade, deine pur lautere Barmherzigkeit, hat dich dazu angetrieben, und beweget dich noch jetzo, um unsere Seelen dich zu bewerben, und mit deinen Liebesseilen uns zu dir hinzuziehen. Erbarmender Heiland; vermehre die Anzahl deiner Bundesgenossen an unserm Orte. Laß durch den Dienst deiner Knechte eine grosse Menge unserer Einwohner zu dir geführet, und in deine selige Gemeinschaft versetzet werden: damit von vielen Tausenden unserer Zuhörer dein herrlicher Name in alle Ewigkeit gepriesen werde. Suche das Verlorne: bringe das Verirrete zu rechte: warte der Schwachen und Kranken; und laß deine Kinder durch dich gestärket und zum ewigen Leben erhalten werden. Wir legen uns dir hiemit zu deinen Füssen nieder. Ohne dich können wir nichts. Sprich du ein Wort zu uns: so werden wir lebendig. Strecke deine Hand zu uns aus, und mache uns frey von den Banden der Sünde. Laß es uns durch unser ganzes Leben erfahren, daß wir an dir einen gnädigen, weisen und mächtigen Heiland haben. Deine Gnade müsse unser Trost seyn. Deine Weisheit laß uns leiten und führen bis in das Reich deiner Herrlichkeit. Deine Macht müsse uns stärken, daß wir im Kampf und Leiden nicht unterliegen: sondern die Seele erretten, unsere Feinde überwinden, den Lauf vollenden, und die Crone des Lebens von deiner Hand empfangen. JEsu, Immanuel! sey mit uns, bleibe bey uns, und verlasse uns keinen Augenblick. Amen.

Am andern Sonntage des Advents.

Inhalt.

I. Eingang. Jes. 8, 12 : 14. Zur Zeit der Trübsal
1. verbannen Gläubige alle sündliche Furcht aus ihren Herzen;
2. sie heiligen den HErrn Zebaoth; und
3. GOtt ist ihre Heiligung.

II. Vortrag. Die demüthige und gläubige Heiligung des HErrn Zebaoth zur Zeit der Trübsal,
1. Wie sie geschiehet?
a. Gläubige allein können GOtt heiligen.
b. Hierzu gehöret folgendes.
α. Sie sehen auf und heben ihre Häupter auf.
1) Wie geschiehet dieses?
a) Sie sehen auf JEsum, als
α) ihren Sündentilger,
β) ihren Wegweiser,
γ ihren Vorgänger,
δ) ihren allmächtigen König, und
ε) im Glauben an ihn richten sie ihr Gemüth auf die bevorstehende ewige Herrlichkeit.
b) Sie heben ihre Häupter empor,
α zum Zeichen ihres unerschrockenen Wesens:
β) denn sie haben
1) Vergebung der Sünden,
2) sind mit dem heiligen Geist versiegelt worden,
3) sind ihres Gnadenstandes gewiß,
4) geniessen des evangelischen Trostes,
5) und haben ein gutes Gewissen.
2) Wie wird GOtt hiedurch geheiliget?
α) Gläubige nehmen alles, was ihnen begegnet, von GOtt an;
β) sie sind ihm für seine Wohlthaten von Herzen dankbar; und
γ) erwarten in Geduld unter dem Leiden die ewige Herrlichkeit.
β. Sie brauchen GOttes Wort nach dem Sinn ihres GOttes.
1) Es ist unvergänglich.
2) Gläubige
a) haben es erfahren als einen Samen, Licht und Kraft.
b) Sie brauchen es
α) überhaupt, indem sie sich an die göttlichen Verheissungen zuversichtlich halten;
β) insonderheit wissen sie mit Ueberzeugung,
1) daß JEsus das Werk der Erlösung für sie vollendet hat,
2) daß GOtt für sie sorget, und
3) daß eine ewige Ruhe für sie vorhanden ist.
3) Hieraus fliesset die Heiligung GOttes, Denn
a) Gläubige richten ihr ganzes Leben nach GOttes Willen ein,
b) sie verleugnen ihren eigenen Willen,
c) sie preisen GOtt über seine Gerichte und Wohlthaten.
γ. Sie befleißigen sich der Wachsamkeit.
1) Was hiebey zu vermeiden?
a) Die Völlerey. Zu dem Ende
α) hü-

α) hüten sich Gläubige vor allem Misbrauch der Creatur.
β) Sie vermeiden alle Gelegenheit, da sie zum Misbrauch derselben verleitet werden können, und
γ) unterdrücken die sündlichen Lüste, die aus dem Misbrauch der Creatur entstehen.

b. Die Nahrungssorge.
α) Dis ist eine bey vielen unerkannte Sünde, dadurch vieler Schaden angerichtet wird.
β) Gläubige vermeiden dieselbe,
1) indem sie sich mit irdischen Geschäften nicht überhäufen,
2) den irdischen Begierden nicht nachhängen,
3) vor allen Ausschweifungen sich sorgfältig in acht nehmen.

2) Was hiebey zu beobachten?
a. Das Herz der Gläubigen ist zu GOtt hingerichtet.
b. Sie bewahren die von GOtt empfangene Gnadengaben und Gnadenkräfte.
c. Sie merken auf die Bestrafungen und Unterweisungen des heiligen Geistes: und
b. beweisen sich als gute Streiter JEsu CHristi.

3) In wiefern GOtt dadurch geheiliget wird? Denn
a. Gläubige bleiben in heiliger Ehrfurcht vor GOtt,
b. vermeiden alle Anhänglichkeit an der Creatur, und
c. werden immer lauterer und rechtschaffener.

δ. Sie beten ohn Unterlaß.
1) Hiezu haben sie Erlaubniß und Vermögen,
2) Wie es geschiehet?
a) zuversichtlich,
b) kindlich,
c) gelassentlich,
d) demüthig,
e) anhaltend,
f) für aller Menschen Wohlfarth.
3) Wie dadurch GOtt verherrlichet wird?
a) Gläubige preisen GOtt.
b) Sie erkennen ihre Armuth und ihr Unvermögen.
c) Alles, was sie sind und haben, schreiben sie GOtt zu.

2. Was sie nützet?
a. Gläubige sind von der Qual befreyet, die den Gottlosen zu Theil wird.
α. Welches ist die Qual der Gottlosen?
1) Es ist ihnen bange,
2) sie zagen.
3) verschmachten,
4) sind voll Furcht, und
5) heulen vor Unruhe.
β. Wie entfliehen Gläubige derselben.
1) Entweder GOtt nimt sie in das Reich seiner Herrlichkeit auf,
2) oder er erhält und bewahret sie mitten unter dem Leiden,
3) oder schenket ihnen unter dem Leiden Geduld, und errettet sie zu rechter Zeit.
b. Sie werden von allem Uebel erlöset.
α. Hier ist eine Angstwelt. Die Angst rühret her
1) von der inwohnenden Sünde
2) von dem Haufen der Bösen,
3) von dem Teufel, und
4) von den Leiden.
β. Die Angst hat ein Ende.

1) Die Erlösung kommt gewiß.
2) Sie empfingen göttliche Tröstungen, und
3) alle Noth nimt ein Ende.

c. Sie werden würdig zu stehen vor des Menschen Sohn. Dieses giebet sich zu erkennen
1) durch eine kindliche Freymüthigkeit in dem Umgange mit JEsu;
2) durch eine Bereitwilligkeit, JEsu Befehle auszurichten;
3) durch einen unerschrockenen Muth in allen Widerwärtigkeiten;
4) durch eine unbewegliche Standhaftigkeit;
5) durch eine Freudigkeit in der Stunde des Todes und am Tage des Gerichts; und
6) durch eine unaussprechliche und ewige Seligkeit vor dem Thron des Lammes.

III. Nutzanwendung
1. Ermuntert zur Heiligung des HErrn Zebaoth;
2. klaget, daß dieses von Ungläubigen nicht geschehen könne;
3. beseufzet die Schändung des göttlichen Namens;
4. zeuget den Schaden an, der hieraus entstehet;
5. bittet, dem Geiste GOttes in seinen Wirkungen nicht länger zu widerstehen;
6. führet endlich den Begnadigten das, was ihnen heilsam ist, zu Gemüthe.

Lieber HErr GOtt, wecke uns auf, daß wir bereit seyn, wenn dein lieber Sohn kommt, ihm mit Freuden entgegen zu gehen, und dir mit reinem Herzen zu dienen, durch denselben deinen lieben Sohn, JEsum CHristum, unsern HErrn, Amen.

Fürchtet ihr euch nicht also, wie sie thun, und lasset euch nicht grauen; sondern heiliget den HErrn Zebaoth: den lasset eure Furcht und Schrecken seyn; so wird er eine Heiligung seyn.

Die Anrede, **geliebten Freunde**, geschiehet Jes. 8, 12, 14 an wahrhaftig Gläubige: und wird ihnen darinnen eine Anweisung gegeben, wie sie sich zur Zeit der Trübsal verhalten sollen.

Es lieget ihnen ob, daß sie **erstlich** alle sündliche Furcht aus ihrem Herzen verbannen. Diese Furcht rühret bey Gottlosen her aus dem Unglauben und einem bösen Gewissen; und ist ein Stück ihrer Plagen, die sie besonders zur Zeit der hereinbrechenden Gerichte empfindlich fühlen. Wenn des HErrn Tag die Sünden heimzusuchen nahe ist: so heulen die Uebelthäter. Ihre Hände werden laß: ihr Herz wird feig. Schrecken, Angst und Schmerzen kommt sie an. Es wird ihnen bange, wie einer Gebärerin. Einer entsetzet sich vor dem andern. Feuerroth werden ihre Angesichter:

ter: denn des HErrn Tag kommt grausam, zornig, grimmig, das Land zu verstören, und die Sünder daraus zu vertilgen. Jes. 13, 6. 9.

Gläubige werden zwar in der Noth von dieser Furcht auch angefallen, theils wegen des in ihnen noch übrigen Verbrechens, theils aus Mangel des völligen Glaubens: JEsus aber will sie in solcher ängstlichen Beklemmung nicht stecken lassen; darum rufet er ihnen zu; **Fürchtet ihr**, meine Kinder, **euch nicht so, wie die Gottlosen thun, und lasset euch nicht grauen**, wenn ihr auch davon angefochten und dazu gereitzet werdet. Der Heiland wiederholet diese Anforderung an seine Bundesgenossen, Joh. 14, 27; da er zu ihnen spricht: Den Frieden lasse ich euch; meinen Frieden gebe ich euch: nicht gebe ich euch wie die Welt giebet. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht.

JEsus aber lässet es nicht blos bey einer solchen Ermunterung; sondern er giebet auch den Seinigen den Geist der Kindschaft, welcher von der Vatertreue ihres GOttes sie überführet, und in ihnen das Abba, lieber Vater, rufet. Röm. 8, 12. 16. Ja er theilet durch seinen Geist seine Liebe ihnen reichlich mit, welche alle peinliche Furcht aus ihrem Herzen vertreibet. 1 Joh. 4, 18.

Zum andern verlanget JEsus von seinen Kindern; daß sie dem HErrn Zebaoth heiligen, und den ihre Furcht und Schrecken seyn lassen sollen. Wie nemlich Gläubige jederzeit, so lange sie hier wallen, ihrem Wandel vor GOtt führen: also sind sie besonders ehrerbietig gegen ihren grossen König gesinnet, wenn die Wetter der Trübsal sich zusammen ziehen. Sie erkennen GOtt, als ihren in Christo versöhnten Vater, und wissen, daß er vornemlich zur Zeit der Noth ein gnädiges Aufsehen auf sie habe. Er erkläret sich selber hierüber Jes. 41, 13. 14. also: Ich bin der HErr, dein GOtt, der deine rechte Hand stärket, und zu dir spricht: Fürchte dich nicht; ich helfe dir. So fürchte dich nicht, du Würmlein Jacob, ihr armer Haufe Israel, ich helfe dir, spricht der HErr, und dein Erlöser, der Heilige in Israel.

Gläubige setzen daher ihr festes Vertrauen auf GOtt: und da sie unter dessen mächtigem Schutz sich befinden, so bieten sie allen Feinden Trutz. Beschliesset einen Rath, heisset es aus v. 10, und werde nichts daraus. Beredet euch, und es bestehe nicht: denn hie ist Immanuel. Ist GOtt für uns, wer mag wider uns seyn? Röm. 8, 31. Sie lassen sich auch von GOtt allezeit regieren, und prüfen dessen guten, gnädigen und vollkommenen GOt-

teswillen. GOtt fasset sie gleichsam bey der Hand, und unterweiset sie, daß sie nicht wandeln auf dem Wege der Gottlosen. v. 11. Wie sie nun hierdurch ihren GOtt verherrlichen; sintemal sie den HErrn allezeit vor Augen haben: also kan es ihnen nicht anders, als selbst unter den Leidensproben, durch gänzliche Regierung, wohl ergehen.

Endlich **drittens** trösten sich dessen die Gläubige, daß GOtt ihre Heiligung ist. Er ist ihr festes Schlos und eine feurige Mauer um sie. Seine Gnadenflügel bedecken sie. Sie sind ein Augapfel GOttes: ja liegen ihm im Herzen, daß ohne seinem Willen kein Haar von ihrem Haupte fallen kan. Hier erfahren sie die Erhörung des für sie von ihrem Hohenpriester zu GOtt abgeschickten Gebets, welches Ps. 5, 12. 13 also lautet: Laß sich, o GOtt, freuen alle, die auf dich trauen; ewiglich laß sie rühmen: denn du beschirmest sie. Frölich laß seyn in dir, die deinen Namen lieben: denn du, HErr, segnest die Gerechten; du crönest sie mit Gnaden, wie mit einem Schilde. Weil Gläubige eine solche kräftige Versicherung von der Beschirmung ihres GOttes haben: so können sie mit einem David aus Ps. 4, 9 getrost sagen: Ich liege, und schlafe ganz mit Frieden; wenn die Wolken der Trübsal sich auch noch so sehr über meinem Haupte zusammen ziehen: denn du, HErr, allein hilfest mir, daß ich sicher wohne.

Lasset uns, **Geliebte**, dieser Wahrheit in gegenwärtiger Stunde mit mehrerm nachdenken: da uns Zeit und Umstände dazu diesesmal Gelegenheit geben.

Evangelium am andern Sonntage des Advents.

Luc. 21, 25-36.

Und es werden Zeichen geschehen an der Sonnen, und Mond, und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer und die Wasserwogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten für Furcht und für Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden. Denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdenn werden sie sehen des Mensen Sohn kommen in den Wolken, mit grosser Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen: so sehet auf, und hebet eure Häupter auf; darum, daß sich eure Erlösung nahet. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum, und alle Bäume. Wenn sie jetzt ausschlagen; so sehet ihr an ihnen, und merket, daß der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr dis alles sehet angehen: so wisset, daß das Reich GOttes nahe ist. Wahrlich ich sage euch, dis Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und

Erden

Erden werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschwehret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allem, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Wir betrachten in der Furcht des HErrn:

Die demüthige und gläubige Heiligung des HErrn Zebaoth zur Zeit der Trübsal: und zwar

1. wie sie geschiehet?
2. was sie nutzet?

Erster Theil.

Ich rede ietzo mit **Gläubigen**. Denn diese allein haben Lust und Vermögen, GOtt zu heiligen. Sie sind erlöset aus der Hand ihrer Feinde, und dienen GOtt ohne Furcht ihr Lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Luc. 1, 74. 75. Es offenbaret sich aber dieser Sinn der Gläubigen, den lieben GOtt **bey hereinbrechenden Landplagen, und schweren Gerichten**, zu verherrlichen, auf eine **vierfache Weise**. 1) Sie sehen auf, und heben ihre Häupter auf. v. 28. 2) Sie brauchen GOttes Wort nach dem Willen ihres GOttes. v. 33. 3) Sie befleißigen sich der Wachsamkeit. v. 36. 4) Sie beten ohne Unterlaß.

1) JEsus, der von den Seinigen fordert, daß sie bey den allergrössesten Gerichten **aufsehen und ihre Häupter empor heben** sollen, theilet ihnen dazu die nöthige Kraft mit, durch den Geist der Kraft, und der Liebe, und der Zucht. Das Niederschlagen der Augen, und Hängen des Haupts, ist ein Zeichen der Traurigkeit, der Zaghaftigkeit und des Mistrauens. Die Welt ist in guten Tagen sicher, frech und unbesorget; und will keine göttliche Traurigkeit in sich wirken lassen. Wenn aber Noth und Tod kommt: so weiß sie vor Angst nicht zu bleiben; denn sie hat keinen gnädigen GOtt, kein gutes Gewissen, keine Hofnung des ewigen Lebens. Wer aber in der Busse wehmüthig geseufzet hat: Deine Pfeile, o GOtt, stecken in mir, und deine Hand drücket mich. Es ist nichts gesundes an meinem Leibe, vor deinem Dräuen, und ist kein Friede in meinen Gebeinen, vor meiner Sünde. Denn meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwe-

re

re Last sind sie mir zu schwer worden. Ich gehe krumm und sehr gebücket, den ganzen Tag gehe ich traurig: Ich bin sehr zerstossen, ich heule vor Unruhe meines Herzen, Ps. 38, 3. ꝛc. Wer mit einem bußfertigen Zöllner sich nicht werth geschätzet hat, seine Augen gen Himmel aufzuheben; und wer in guten Tagen mit Furcht und Zittern seine Seligkeit geschaffet hat: der darf zur Zeit der Noth nicht verzagen. Denn solchen Seelen ist Schmuck für Asche, Freudenöhl für Traurigkeit, und schöne Kleider für einen betrübten Geist gegeben worden. Jes. 61, 3. Sie **sehen gläubig auf JEsum**; als ihren **Sündentilger**, und werden in ihm erquicket und beruhiget; als ihren **Wegweiser**, der sie leitet und führet nach seinem Rath, und sie endlich mit Ehren annimt; Jes. 49, 10; als ihren **Vorgänger**, welcher, da er wol hätte mögen Freude haben, das Creuß erduldet, und der Schande nicht geachtet hat, und hierauf gesessen ist zur Rechten auf dem Stuhl GOttes; als ihrem **allmächtigen König**, dem alle Gewalt im Himmel und auf Erden ist gegeben worden, und der die Seinigen, derer Namen im Buch des Lebens geschrieben stehen, zu erretten versprochen hat, wenn auch eine so trübselige Zeit kommt, als noch nie gewesen ist, sint daß Leute gewesen sind. Dan. 12, 1.

Bey einem solchen Aufsehen gehet das Licht den Frommen auf in Finsterniß von dem gnädigen, barmherzigen und gerechten GOtt. Sie bleiben ewiglich. Des Gerechten wird nimmermehr vergessen. Wenn eine Plage kommt, so fürchtet er sich nicht, sein Herz hoffet unverzagt auf den HErrn, sein Herz ist getrost und fürchtet sich nicht, bis er seine Lust an seinen Feinden siehet. Ps. 112, 4. 6. 8.

Weil nun Kinder GOttes wol erkennen, daß sie hier nur Fremdlinge und Pilgrimme sind: so sehen sie mit Glaubensaugen **auf die bevorstehende selige Ewigkeit**; da ihr himmlisches Vaterland ist, und sie kein Leiden mehr treffen kan. Dis macht sie so muthig, daß sie mit Paulo dafür halten, daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit, die an ihnen soll offenbaret werden. Röm. 8, 18. Sie sterben dahero willig mit JEsu; damit sie ewig mit ihm leben: sie dulden nach dem Exempel ihres JEsu; damit sie ewig mit ihm herrschen. 2 Tim. 2, 11. 12.

Gläubige aber sehen nicht nur auf JEsum, und auf die bevorstehende selige Ewigkeit; sondern sie heben auch ihre **Häupter empor**, zum Zeichen ihres unerschrockenen und unverzagten Wesens. Denn sie haben eine göttliche **Gewißheit von der gnädigen**

digen Vergebung ihrer Sünden. Darum stimmen sie frölich an aus Röm. 8, 33. 34: Wer will uns Auserwehlten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist; ja vielmehr der auch auferwecket ist, welcher sitzet zur Rechten GOttes; und vertritt uns. Sie sind **mit dem heiligen Geist versiegelt worden** auf den Tag ihrer Erlösung. Eph. 1, 13. 14. Darum sind sie gutes Muths, wenn sie in der Nachfolge CHristi auch selbst ihr Leben einbüssen, und das Zeugniß von JEsu mit ihrem Blute versiegeln sollten. Sie sind überzeuget, daß GOtt **an ihnen ein gnädiges Wohlgefallen habe,** und mit ihnen, als mit seinen lieben Kindern, und als mit Bräuten seines eingebornen Sohns JEsu Christi, umgehe. Sie sind das auserwehlte Volk ihres GOttes. Er siehet sie an als seine königliche Crone. Sie sind sein Tempel, und er wohnet in ihnen. Sie empfinden den **süssen Trost** des heiligen Geistes in ihrer Seelen. Die Brünlein des Allerhöchsten sind in ihnen: darum werden sie ewig wohl bleiben. Ps. 46, 3. 4. Sie haben auch **ein gutes Gewissen vor GOtt,** das mit JEsu Blut besprenget, und sich dessen bewußt ist, daß sie durch GOttes Gnade willig gemacht worden sind, alle Kräfte der Seele und des Leibes in dem Dienste ihres GOttes zu verzehren. Dis sind die Ursachen, warum Gläubige mit einem freudigen und einem in GOtt gelassenen Herzen ihr Haupt getrost empor heben. Denn ohne GOttes Willen kan ihnen nichts begegnen: und was GOtt zulässet, das dienet zu ihrem Besten.

Sie **heiligen** aber dadurch **den HErrn Zebaoth.** Denn was sie sind und haben, schreiben sie seiner Erbarmung, und dem Verdienste ihres JEsu zu. Sie werden ihm für seine viele Wohlthaten von Herzen dankbar durch die gänzliche Aufopferung und Uebergabe ihrer selbst in seinen Willen. Sie verherrlichen ihn durch demüthigen und gläubigen Gebrauch seiner Liebe, Almacht und Weisheit; dadurch sie so beherzt und freudig sind gemacht worden. Sie nehmen auch alles, was ihnen begegnet, mit seiner Liebeshand an: und trauen es seiner Güte gänzlich zu, er werde sie endlich erlösen aus allem Uebel, und gewiß aushelfen zu seinem himmlischen Reiche. Sie warten und eilen zu der Zukunft des Tages des HErrn mit ausgespanneten Glaubens- und Liebessegeln, und thun allen Fleiß, daß sie vor ihm unbefleckt und unsträflich in Friede erfunden werden. Sie warten eines neuen Himmels und einer neuen

Erde

Erde nach seiner Verheissung, in welchem Gerechtigkeit wohnet, und da sie ohne Sünde und Unvollkommenheit ihn preisen werden. 2 Petr. 3, 13. Der Geist in ihnen rufet, und sie, als Bräute des Lammes, stimmen mit ein: **Komm bald, ja komm, HErr JEsu**, und mache alles Leidens ein Ende!

2) So lange sie inzwischen hier noch wallen, **brauchen sie GOttes Wort nach dem Sinn und Willen ihres HErrn.** Die in demselben enthaltene Wahrheiten sind nach v. 33 ewig und unveränderlich. Wenn Himmel und Erde gleich vergehen: so vergehen doch JEsu Worte nicht. Dieses fassen Kinder GOttes im wahren Glauben. GOtt selber fordert sie dazu gar nachdrücklich auf, Jes. 51, 6: Hebet eure Augen auf gen Himmel, spricht er zu ihnen, und schauet unten auf die Erden. Denn der Himmel wird wie ein Rauch vergehen, und die Erde wie ein Kleid veralten, und die darauf wohnen, werden dahin sterben wie Das: aber mein Heil bleibet ewiglich, und meine Gerechtigkeit wird nicht verzagen. So wahrhaftig GOtt ewig und unveränderlich ist, aus dessen Wesen die geoffenbarten Wahrheiten der heiligen Schrift geflossen sind; so wahrhaftig werden auch alle göttliche Verheissungen an den Gläubigen in Zeit und Ewigkeit erfüllet werden, und keine einzige unerfüllet zurück bleiben.

Dieses Wort des HErrn wird von den Gläubigen recht gebrauchet auf folgende Weise. Nachdem sie dasselbe als einen Samen zur Wiedergeburt, als ein Licht zur Erleuchtung, und als eine göttliche Kraft zur Seligkeit erfahren haben: so halten sie sich nun auch, wie zu aller Zeit, also besonders im Leiden, an die **tröstliche Verheissung desselben mit einem festen Glauben.** GOttes Wort ist ihr Stecken und Stab, wenn sie im finstern Thal wandeln; ihre Trostquelle, wenn ihr Leiden groß wird, und sie nirgend bey Menschen Hülfe erlangen können; ihr Balsam, der sie in ihrer Schwachheit stärket; ihre Milch, die sie erquicket und nähret; ihr Wein, der in Traurigkeit ihr Herz erfreuet; ihr Wasser, das ihren Durst löschet; ihr Brod, das sie speiset und sättiget.

Insbesondere aber sind ihnen nachfolgende **drey Wahrheiten** ein rechtes Labsal. Sie sind 1) überführet, daß JEsus ein vollgültiges Lösegeld für sie ausgezahlet habe; da er, als ihr Hoherpriester, mit seinem Blute einmal in das Allerheiligste eingegangen ist. Sie wissen 2), daß GOttes väterliche Providenz und Vorsorge über sie zu aller Zeit und Stunde, und bey aller Gelegenheit

waltet. Und endlich 3) haben sie durch den heiligen Geist, der ihnen zum Unterpfand ist gegeben worden, die gewisse Versicherung, daß dem Volke GOttes nach diesem Leben eine ewige Ruhe noch bevorstehet.

Wie sie nun solchergestalt die evangelischen Zeugnisse im Glauben annehmen: also **richten sie auch ihr ganzes Leben nach GOttes Wort ein.** Es ist ihr Wegweiser, der sie führet; ihre Leuchte und ihr Licht auf ihrem Wege; und ihre Regel und Richtschnur, davon sie weder zur Rechten noch zur Linken abweichen. Dahero können sie weislich handeln in allem, was GOtt von ihnen fordert. Es gelinget ihnen in allem, das sie thun. Sie sind getrost und sehr freudig; sie lassen sich nicht grauen, und entsetzen sich nicht. Denn da sie nach GOttes Vorschrift ihr Thun und Lassen einrichten: so können sie sich dessen getrösten, daß der HErr, ihr GOtt, mit ihnen sey in allem, was sie vornehmen, und ihnen Beystand leiste in allem, was ihnen in dieser Welt begegnet. Jos. 1, 7-9.

Hierdurch aber wird **der HErr Zebaoth geheiliget**: weil Gläubige ihren eigenen Willen verleugnen, und dem Irrlicht ihrer verderbten Vernunft nicht folgen; weil sie abtreten von dem Wege der Sünder, die GOttes heiligen Namen schänden; weil sie ein kindliches Zutrauen zu ihrem himmlischen Vater haben, er werde alle seine Verheissungen an ihnen Ja und Amen seyn lassen; und weil sie endlich in dem Lichte und in der Kraft des Heil. Geistes ihrem GOtt zu Ehren anstimmen: Heilig sind deine Gerichte, die du über die ungläubige Welt ergehen lässest! hingegen sind deine Wege eitel Güte und Wahrheit denen, die deinen Bund und Zeugniß halten!

3) Weil inzwischen begnadigte Seelen wohl erkenen, daß sie, so lange sie in dieser Welt leben, mit vielen Feinden innerlich und äusserlich umgeben sind: **so befleißigen sie sich mit allem Ernst der Wachsamkeit.** Dazu sie unser JEsus nicht nur in unserm heutigen Evangelio; sondern auch hin und wieder in seinen heiligen Reden ermuntert. Seyd wacker, spricht er zu ihnen v. 36; und Cap. 12, 35-37 schärfet er ihnen diese Pflicht noch ausführlicher also ein: Lasset eure Lenden umgürtet seyn, und eure Lichter brennen, und seyd gleich denen Menschen, die auf ihren HErrn warten. Selig sind die Knechte, die der HErr, so er kommt, wachend findet. Ja, dis war noch die letzte Vermahnung, die JEsus seinen Jüngern kurz vor seinem Creutzestode hinterließ.

Wachet

Wachet und betet, sprach er zu ihnen, Matth. 26, 41, daß ihr nicht in Anfechtung fallet; und Marc. 13, 27 setzete der liebste Heiland hinzu: Was ich euch sage, das sage ich allen: Wachet.

Soll diese Wachsamkeit geübet werden: so ist zum voraus zu mercken; daß das Herz, nach v. 34, nicht beschweret werde mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung.

Unsere Natur ist mit wenigem vergnügt. Die leibliche Nüchterkeit und Mäßigkeit träget vieles bey zur Gesundheit des Leibes, und erhält die Seele in der Munterkeit bey dem Dienste GOttes. Hingegen ist die Uebermasse im Essen und Trincken nicht allein dem Leibe höchst schädlich, und verursachet allerley Kranckheiten; ja befördert wol vor der bestimmten Zeit den Tod: sondern macht auch die Seele träge, faul und verdrossen zum beten, wachen und kämpfen. Die Uebermasse ist eine Last, die den unsterblichen Geist niederdrücket. Ein Schif, das zu sehr beladen ist, gehet zu Grunde: und ein Mensch, der mit Speise und Tranck sich überladet, kommt um, und verdirbet nach Seel und Leib.

Wer sein Hertz damit nicht beschweren will; der hat folgende drey Puncte zu bemerken. 1) Daß er der Creatur GOttes weiter nicht gebrauche, als er sie zur Erhaltung seines Lebens nöthig hat. Aller Ueberfluß ist ein Misbrauch. Man machet seinen Bauch zum Gott, und klebet mehr an dem Geschöpfe, als daß man nach der Regel und Vorschrift seines gütigen Schöpfers und liebreichen Erhalters sich richten sollte. 2) Daß man die Gelegenheit vermeide, da man zum Misbrauch der Creatur im Essen und Trinken verführet werden könnte. Unsere Natur gleichet dem trockenen Holze, das anbrennet, so bald es zum Feuer kommt. Ich will so viel sagen: Wer in solche Gesellschaft sich einfindet, wo es auf Fressen und Saufen angefangen ist, der kan leicht hingerissen werden. Darum spricht der weise Salomo Sprüchw. 4, 14. 15. 17: Komm nicht auf der Gottlosen Pfad, und trit nicht auf den Weg der Bösen. Laß ihn fahren, und gehe nicht drinnen: weiche von ihm und gehe vorüber. Denn sie nähren sich von gottlosen Brod, und trinken vom Wein des Frevels. Dieses erkannte David; darum er Ps. 26, 4. 5 von sich bekennet: Ich sitze nicht bey den eiteln Leuten, und habe nicht Gemeinschaft mit den Falschen. Ich hasse die Versamlung der Boshaftigen, und sitze nicht bey den Gottlosen. Es ist so schwer unter bösen Leuten fromm zu bleiben, als unter giftigen Schlangen

seine

seine Gesundheit zu erhalten. Ach! die ihr in böser Gesellschaft mit andern lebet, **lasset euch helfen von diesen unartigen Leuten.** Apostg. 2, 40. 3) Daß man auch die Lüste des Fleisches unterdrücke, die aus dem Ueberfluß in Essen und Trinken entstehen. Ziehet an den HErrn JEsum Christ, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde, ist die apostolische Ermahnung Röm. 13, 14. Saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentlich Wesen folget, sondern werdet voll Geistes, ist Pauli Rath Eph. 5, 18. Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten, schreibet der Apostel 1 Petr. 2, 11 an seine lieben Brüder, die als Fremdlinge und Pilgrimme zum himmlischen Vaterlande reisen. Die Christum angehören, creutzigen ihr Fleisch, samt den Lüsten und Begierden. Gal. 5, 24. Sie tödten die Glieder, die auf Erden sind. Hurerey, Unreinigkeit, schändliche Brunst und böse Lust. Col. 3, 5. Sie tödten durch den Geist des Fleisches Geschäfte. Röm. 8, 13. Sie wandeln im Geist, damit sie die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Gal. 5, 16.

Nicht allein aber vermeiden Gläubige die Völlerey: sondern sie beschweren auch ihr Herz nicht **mit der Nahrungssorge.** Diese ist eine so allgemeine Sünde, daß sie von vielen nicht für eine Sünde, sondern für eine Tugend gehalten wird. Es bleibet aber eine fest gegründete Wahrheit: Die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke, und viel thörichter und schädlicher Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammniß; denn Geitz, die unordentliche Begierde irdische Schätze zu besitzen, ist eine Wurzel alles Uebels. 1 Tim. 6, 9. 10. Er kan aber das Herz von der Nahrungssorge auf eine **dreyfache Weise** beschweret werden. 1) Wenn man mit irdischen Geschäften sich so überhauft, daß man für das Heil der Seelen nicht gehörig sorgen kan. Was hilfts aber doch dem armen Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und litte Schaden an seiner Seelen? 2) Wenn man den unordentlichen Begierden, reich zu werden, dergestalt nachhänget, daß man die ewigen Schätze darüber verlieret. Diese elende Personen leben sicher, machen ihnen viel vergebliche Unruhe, bleiben trostlos, sammlen, und wissen nicht, wer es kriegen wird. Ps. 39, 6. 7. 3) Wenn man durch seine irdischen Güter sich zur Ungerechtigkeit, Hochmuth, Pracht, Unbarmherzigkeit und vielen andern Ausschweifungen ver-

leiten lässet. Dahero den Reichen dieser Welt 1 Tim. 6, 17 geboten wird; daß sie nicht stolz seyn, auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen GOtt, der uns dargibt reichlich, allerley zu geniessen; daß sie gutes thun, reich werden an guten Werken, gerne geben, behülflich seyn, Schätze samlen, ihnen selbst einen guten Grund aufs Zukünftige, daß sie ergreifen das ewige Leben.

Wird dieses Gebot aus den Augen gesetzet, und man beschweret sein Herz mit der Nahrungssorge: so hindert man sich nicht allein an seiner Bekehrung zu GOtt; denn es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher, der mit seinem Herzen an den Mammon hänget, ins Reich GOttes komme: sondern der Gnadenfunke, ja das Leben aus GOtt, welches man durch die Wirkungen des heiligen Geistes bereits erlanget hat, wird wieder erstücket und gehet verloren. Denn so jemand die Welt lieb hat; in dem kan unmöglich die Liebe des Vaters seyn. 1 Joh. 2, 15.

Hievon sind Gläubige in der Schule des heiligen Geistes unterwiesen: darum suchen sie, was droben ist, da CHristus ist, sitzend zur Rechten GOttes. Sie trachten nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist. Col. 3, 1. 2. Ihr Wandel ist ohne Geitz. Sie lassen sich begnügen an dem, das da ist; denn GOtt hat gesagt: ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Hebr. 13, 5.

Weil sie aber wohl einsehen, daß gar leicht eine unordentliche Creaturliebe in ihnen aufsteigen, und dadurch viel Unheil ihnen zugefüget werden kan; so sind sie überaus wachsam. Sie behüten ihr Herz mit allem Fleiß, damit es immer aufwerts zu GOtt hingerichtet bleibe, und von keiner Last des Irdischen niedergedrücket werde. Denn da sie einmal aus dem Todesschlaf der Sünden durch GOttes Kraft aufgewecket, und zum seligen Genuß der Gnade GOttes in CHristo JEsu gekommen sind: so hüten sie sich, daß sie das geistliche Leben nicht wieder verlieren, und um ihre Seligkeit nicht wieder gebracht werden. Darum sind sie vorsichtig: damit sie der Wollust- Geitz- und Hoffartsteufel nicht wieder gefangen nehme. Sie sind munter in dem Dienste ihres HErrn; schöpfen aus JEsu Fülle Gnade um Gnade, und bekümmern sich um das Oel des Geistes; damit sie durch Trägheit an Vollbringung des göttlichen Willens nicht gehindert, und bey der Zukunft

CHri-

CHristi nicht als thörichte Jungfrauen angetroffen werden. Sie merken auf das, was GOtt in ihren Herzen wirket; geben achtung auf die Zucht des heiligen Geistes; bemerken die ihnen im Wege stehenden Hindernisse; halten sich unverrückt im Glauben zu ihrem JEsu, damit sie seine Liebe und Kraft nach der innern Beschaffenheit des Seelenzustandes in sich täglich erfahren, sowol zu ihrer Reinigung und Erquickung, als auch zu ihrer Stärkung. Sie beweisen sich endlich, unter JEsu Anführung, als seine guten Streiter. Sie stehen im Glauben, sind männlich und stark in dem Herrn, und überwinden ihre Feinde durch des Lammes Blut.

Auch hierdurch **heiligen Gläubige den HErrn Zebaoth**: weil sie in heiliger Ehrfurcht vor seiner Algegenwart sich immerdar finden lassen, und alles vermeiden, was seinen alwissenden und heiligen Augen kan zuwider seyn. Es ist ihnen allein um GOtt zu thun: damit sie in der Vereinigung und Gemeinschaft mit ihm allewege erfunden werden. Darum lassen sie die Sünde, dadurch der heilige Geist betrübet wird, nicht zur Kraft in sich kommen. Sie legen vielmehr ab die Sünde, die ihnen anklebet und sie träge machet, und laufen durch Geduld in dem Kampf, der ihnen verordnet ist. Ihre Glaubensaugen stehen beständig offen, und sind zu ihrem versöhnten Vater hingerichtet. Ja selbst die Leiden, die ihnen begegnen, machen sie immer munterer und inbrünstiger. Worin sie denn dem Endzweck des heiligen GOttes gemäs sich erzeigen, der durch die Trübsalswinde das Feuer der reinen Liebe in seinen Kindern immer mehr entzünden will.

4) Mit dieser Wachsamkeit verknüpfen Gläubige endlich **ein unaufhörliches Gebet**. Sie beten zu aller Zeit. v. 36. Sie haben in ihrem Heilande dazu Erlaubniß, daß sie mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl hinzutreten dürfen: und sind mit dem Geiste der Gnaden und des Gebets gesalbet worden, der sie aufs beste bey GOtt mit unaussprechlichen Seufzen vertrit. Sie sehen auch die Uebung des Gebets mehr, als eine Wohlthat, denn als eine beschwerliche Pflicht, an: darum freuen sie sich, daß sie alle Stunden, ja alle Augenblicke, sich ihrem versöhnten GOtt in CHristo nahen dürfen. Sie gehen kindlich und zuversichtlich mit ihrem himmlischen Vater um. Ihr Herz ist ohn Unterlaß zu ihm gerichtet, und sie kaufen die Zeit wohl aus, da sie öffentlich und im verborgenen, auch mit Worten, ihr Anliegen vor GOtt bringen können. Sie sind dabey gelassen, ruhen im göttlichen Willen,

und getrösten sich der Erhörung ihres Gebets zuversichtlich. Es ist das die Freudigkeit, die sie haben zu GOtt, daß so sie etwas bitten nach seinem Willen, so höret er sie. 1 Joh. 5, 14. Werden sie innerlich oder äusserlich gedrücket, gepresset, verhöhnet und verfolget: so bleibet ihnen doch der Zugang zu dem Liebesherzen ihres GOttes offen. Sie erkennen ihr Verderben, ihre Schwachheit, ihre Ohnmacht: aber sie wissen doch auch, daß GOtt seinen Elenden herrlich hilft, und daß ihnen frey stehet, aus seiner Liebesfülle Gnade um Gnade zu nehmen. Will Furcht, Angst und Schrecken ihr Herz beunruhigen: so gehen sie zu GOtt, werfen ihre Sorgen auf ihn; und ihr treuer Vater ist so gütig, daß er ihnen öfters, unter den heftigsten Leiden und Schmerzen von aussen, eine selige und angeneme Ruhe und Erquickung von innen schenket. Sie beten aber nicht allein für sich: sondern auch für die Wohlfahrt der ganzen Welt, und besonders des Landes, darin sie leben; und vornemlich lieget ihnen das Beste des Reiches JEsu am Herzen. Darum schreyen sie um Offenbarung der göttlichen Herrlichkeit, durch seine allmächtige Hülfe; und um Beschützung und Ausbreitung des Reiches JEsu CHristi, durch Bekehrung vieler tausend Menschen, und durch Erhaltung derer, die einmal Reichsgenossen ihres himmlischen Königes worden sind.

Hierdurch wird ebenfals **der HErr Zebaoth geheiliget.** Glaubige beten GOtt an mit den Seraphim, und rufen mit grosser Ehrerbietung aus: Heilig, heilig, heilig ist GOtt der HErr Zebaoth! alle Lande müssen seiner Ehre voll werden! Sie bekennen in ihrem Gebet; daß sie nichts haben, wo es ihnen GOtt nicht giebet; und daß alles, was sie besitzen, von dem Geber aller guten und vollkommenen Gaben herrühre. Sie vergessen auch nicht, für die Erhörung ihres Gebets den Namen ihres GOttes zu preisen. So oft eine Stunde, ein Tag, eine Woche sich endet, heisset es bey ihnen: Bis hieher hat der HErr geholfen; der Name unsers GOttes sey dafür gelobet! So oft eine ihnen nahe gewesene Gefahr vorüber gehet; so oft bekennen sie: das kommt vom Herrn, der hat unser Unglück gewendet! Und so oft sie aus einer wirklichen Noth sind errettet worden; so bezeugen sie von ganzem Herzen: das hat der HErr gethan! Er ist unser Fels, unsre Burg, unser Erretter! Gebet unserm GOtte die Ehre!

Da nun solchergestalt gläubige Seelen den Herrn Zebaoth zur Zeit der Trübsal **durch Aufhebung ihrer Häupter, durch**

recht-

rechtmäßigen Gebrauch seines Worts, durch unermüdete Wachsamkeit, und durch unabläßiges Gebet heiligen und verehren: so fragt man hiebey billig in dem

Anderen Theil

unserer Betrachtung, was sie denn davon vor einen Nutzen haben?

Dieser ist, nach Anweisung des evangelischen Textes, dreyfach. 1) Gläubige sind von der Quaal befreyet, die den Gottlosen zur Zeit der letztern Gerichte bevorstehet. 2) Gläubige werden von allem Uebel endlich erlöset: und 3) sie werden würdig, zu stehen vor des Menschen Sohn.

1) Die Worte des 25sten Verses handeln von den letztern Strafgerichten über das Antichristenthum; über das Volk, das sich hat Christen nennen lassen, die aber in der That keine Christen gewesen sind. Dis sind die Gerichte unter dem sechsten Siegel, davon Off. 6, 12 ꝛc, gehandelt wird. Es wird alsdenn ein grosses Erdbeben seyn. Die Sonne wird schwarz, wie ein härin Sack, und der Mond wird wie Blut werden. Die Sterne des Himmels werden auf die Erde fallen, gleichwie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wenn er vom grossen Winde beweget wird. Der Himmel wird entweichen, wie ein eingewickelt Buch, und alle Berge und Inseln werden beweget werden aus ihren Oertern. Und die Könige auf Erden, und die Obersten, und die Reichen, und die Hauptleute, und die Gewaltigen, und alle Knechte, und alle Freyen, werden sich in den Klüften und Felsen an den Bergen verbergen wollen, und werden zu den Bergen und Felsen sprechen: Fallet auf uns, und verberget uns, vor dem Angesicht des, der auf dem Stuhl sitzet, und vor dem Zorn des Lammes; denn es ist gekommen der grosse Tag seines Zorns, und wer kan bestehen?

Die Hohen dieser Welt, die gleich einer **Sonne** geglänzet haben, werden zu diesen trübseligen Zeiten gedemüthiget werden. Falsche Lehrer, die, gleich dem **Monde** und den **Sternen**, der Finsterniß hätten wehren sollen, will GOtt stürzen. In der Republic und Kirche soll alles in Verwirrung, Bestürzung und Unordnung gesetzet werden. Grosse Armeen sollen, wie ein **Wasser**, das Land überschwemmen und verheeren. Dieser Tag der gerechten Heimsuchung Gottes wird schnell und wie ein **Fallstrick** kom-

men über alle, die auf Erden wohnen. Irdisch gesinnete Menschen, die so in der Welt leben, als wenn sie hier zu Hause gehöreten, und eine bleibende Wohnung hier hätten, auch keine Gefahr besorgen dürften, werden unvermuthet von den göttlichen Strafgerichten überfallen werden. Denn wenn sie werden sagen: es ist Friede, es hat keine Gefahr; so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleich wie der Schmerz ein schwanger Weib, und werden nicht entfliehen. 1 Thess. 5, 3. Desto grösser aber wird ihre Pein seyn, welche sie mit vielen Schmerzen zur Zeit der Noth empfinden werden. Denn erstlich: Es wird ihnen bange seyn, v. 35; nicht anders, als denen Einwonern einer Stadt, die unvermuthet von einem mächtigen und grausamen Feinde umgeben und eingeschlossen werden; oder wie einem Kranken, der vor Heftigkeit der Schmerzen nicht aus der Stelle gehen kan. Sie werden zum andern, zagen; allen Muth sinken lassen, ohne Rath in den grössesten Drangsalen seyn, und nicht wissen, wohin sie sich wenden sollen. Sie werden drittens, verschmachten, in Ohnmacht fallen, den Tod sich wünschen, ganz desperat seyn, vor Schrecken sterben, und aus grosser Gewissensangst wol gar bewogen werden, ihnen selbst das Leben zu nehmen. Sie werden viertens, voll Furcht seyn; so wol wegen der gegenwärtigen Gefahr, als auch wegen des peinlichen Wartens der noch bevorstehenden grösseren Noth. Denn sie haben es mit einem erzürnten Richter zu thun: und ihr verwundetes Gewissen saget es ihnen, daß sie wegen ihrer begangenen Sünden grosse Strafen werden ausstehen müssen. Denn daß einer so verzagt ist, das macht seine eigene Bosheit, die ihn überzeuget und verdammet, und ein erschrocken Gewissen versiehet sich immerdar des Aergesten. Weish. 17, 10. 11. Zum fünften, werden auch, nach Matth. 24, 30, alle Geschlechte auf Erden heulen. Sie werden die innere Angst des Herzens äusserlich mit Thränen, kläglichen Worten, Händeringen und erschrockenem Angesichte zu erkennen geben. Welches mit zu dem Fluch gehöret, den GOtt den Uebertretern seiner Gebote 5 Mos. 28, 65-67 angekündiget hat: Deine Fußsohlen werden keine Ruhe haben; spricht GOtt zu dem, der seiner Stimme nicht gehorchen will: der HErr wird dir ein bebend Herz geben, und verschmachtete Augen, und verdorrete Seele, daß dein Leben wird vor dir schweben. Nacht und Tag wirst du dich fürchten, und

dei-

deines Lebens nicht sicher seyn. Des Morgens wirst du sagen: Ach daß ich den Abend erleben möchte: Des Abends wirst du sagen: Ach daß ich den Morgen erleben möchte! vor Furcht deines Herzens, die dich schrecken wird, und vor dem, das du mit deinen Augen sehen wirst.

Wahre Gläubige aber **entfliehen diesem allen.** v. 36. Denn es zeiget sich bey hereinbrechenden Gerichten GOttes ganz deutlich, was vor ein Unterschied sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen, und zwischen dem, der GOtt dienet, und dem, der ihm nicht dienet. Mal. 3, 18.

Zuweilen bringet GOtt seine Kinder vorhero **zur Ruhe,** ehe die Landplagen überhand nehmen. Er spricht gleichsam zu ihnen, Jes. 26, 20: Gehe hin, mein Volk, in deine Kammer, und schleuß die Thür nach dir zu: verbirge dich ein klein Augenblick, bis der Zorn vorüber gehe. Der Gerechte kommet um, wenn die Bosheit der Gottlosen überhand nimt, und die Zeit da ist, daß GOtt seine Zornschalen ausgiessen will. Niemand ist zwar, der den Tod der Gläubigen zu Herzen nehme; heilige Leute werden weggeraffet, und niemand achtet darauf: aber die Gerechten werden weggeraffet vor dem Unglück, und die richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum Frieden, und ruhen in ihren Kammern. Jes. 57, 1. 2. Sie entgehen durch den Tod allem Jammer, und wissen vor dem Throne GOttes von keiner Noth. Schmerzen und Seufzen ist weg, und ewige Freude schwebet über ihren Häuptern. Zuweilen aber **erhält und bewahret GOtt die Seinen mitten unter den Leiden,** und weiset ihnen ein Zoar an, darin sie vor dem Ungewitter sicher sind. Er decket sie in seiner Hütte zur bösen Zeit, er verbirget sie heimlich in seinem Zelt, und erhöhet sie auf einem Felsen. Darum sie von ihrem mächtigen Beschirmer aus dem 27sten Psalm dieses Glaubensbekentniß ablegen: Der HErr ist mein Licht, und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? Darum so die Bösen, meine Widersacher und Feinde, an mich wollen, mein Fleisch zu fressen, müssen sie anlaufen und fallen. Wenn sich schon ein Heer wider mich leget; so fürchtet sich doch mein Herz nicht: wenn sich Krieg wider mich erhebet; so verlasse ich mich auf ihn. Ps. 31, 20. 21.

Bisweilen aber gefält es der göttlichen Güte und Weisheit, daß seine Kinder **die äussere Noth gleichfals fühlen müssen:** aber er giebet ihnen zugleich Kraft zur aushaltenden Geduld; leget ihnen nicht mehr auf, als wie sie tragen können, und machet zu rechter Zeit alles Leidens ein seliges Ende. Viele Tausende haben um JEsu willen ihr Blut bereits vergossen; und es stehen dem Hause GOttes noch harte Proben bevor, die die Hausgenossen GOttes treffen werden, wenn das Thier wird trunken werden von dem Blute der Heiligen: aber wie GOtt die ersteren Märtyrer mit seiner innern Kraft unterstützet, und ihnen Willigkeit, unsägliche Schmerzen zu erdulden, und dabey auf die selige Ewigkeit zu sehen, geschenket hat; also wird es auch GOtt in den letztern Zeiten an den innern Tröstungen und Aufrichtungen seines Geistes bey seinen Kindern zur Zeit der Noth nicht fehlen lassen. Wie sie des Leidens CHristi viel haben: also werden sie auch ohnfelbar reichlich getröstet werden. Denn, wenn Sonne und Mond verfinstert wird, und die Sterne ihren Schein verhalten, und der HErr aus Zion brüllet, und aus Jerusalem seine Stimme hören lässet, daß Himmel und Erde bebet: alsdenn wird der HErr seinem Volk eine Zuflucht seyn, und eine Feste den Kindern Israel. Der HErr will das Blut seiner Kinder nicht ungerochen lassen: und er wird zu Zion, in seiner christlichen Kirche, wahrhaftig wohnen, und alles zum Besten seines Reichs ausschlagen lassen. Joel 3,20.21.26. Zu der Zeit wird man ein solches Lied in der Kirche GOttes singen: Wir Gläubigen haben eine feste Stadt: Mauren und Wehre sind Heil. Du, o GOtt, erhältest stets Friede nach gewisser Zusage: denn man verlässet sich auf dich; wenn nichts, als Krieg und Unfriede, auf Erden angetroffen wird. Darum verlasset euch auf den HErrn ewiglich: denn GOtt der HErr ist ein Fels ewiglich. Wir warten auf dich, HErr, im Wege deines Rechtens; des Herzens Lust stehet zu deinem Namen und deinem Gedächtniß. Von Herzen begehre ich dein des Nachts, wenn alles finster und trübe um mich ist; dazu mit meinem Geiste in mir wache ich frühe zu dir, und lasse dis meine vornehmste Sorge seyn, daß ich nur dich, mein allerhöchstes Gut, im Glauben fest behalte. Jes. 26, 1. ꝛc.

2) Endlich, endlich kommt doch die frohe Zeit, der selige Tag, die angenehme Stunde; da CHristi Creutzträger **von allem Uebel sollen erlöset werden.** v. 28. So lange Kinder GOttes hier wallen;

wallen, müssen sie mit einem **Jacob** von der Zeit ihres Lebens sagen: daß sie wenig und böse sey, 1 Mos. 47, 9, und mit einem **Mose** bekennen: wenn das Leben köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen, Ps. 90, 10. Die Braut Christi ist hier wie eine Rose unter den Dornen, Hohel. 2, 2; und nach dem Ausspruch unsers JEsu, Joh. 16, 33, ist diese Welt seinen Gläubigen eine Angstwelt.

Diese Angst rühret her, erstlich, **von der inwohnenden Sünde**; welche die Gläubigen noch haben und fühlen, und dadurch sie öfters zur Trägheit im Gebet, Lieblosigkeit gegen den Nächsten, Unweisheit im Umgange mit andern, Eigenliebe und Selbstgefälligkeit, auch Unzufriedenheit mit göttlichen Führungen, gereitzet werden. Wenn diese Befleckungen durch die Zucht des Geistes entdecket werden: so entstehet daraus das klägliche Schreyen: Ich elender Mensch! wer will mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Röm. 7, 27. Zum andern: **von dem Haufen der Bösen**; mit welchen Gläubige umgeben sind, die ihrer spotten, sie hassen und verfolgen, und ihnen vielfältig hinderlich sind, daß sie die Wege des Friedens mit muntern Schritten nicht laufen können. Zum dritten: **von dem Teufel**; der ein mächtiger und listiger Feind ist, und umher gehet wie ein brüllender Löwe, damit er die geistlichen Pilgrimme verschlingen möge. Zum vierten: **von denen Leiden**, die ihnen innerlich und äusserlich in der Nachfolge Christi begegnen, und dabey Gläubige nicht fühllos und unempfindlich machen.

Diese Angst aber soll nicht ewig währen. Die Erlösung kommt gewiß. Denn wie Gläubige der Erlösung ihres Heilandes sind theilhaftig worden zur Vergebung aller ihrer Sünden: also erhält und stärkt sie auch ihr Versöhner unter allem Uebel, das ihnen begegnet. Sie werden aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret zur Seligkeit. 1 Petr. 1, 5. GOtt ist getreu, der sie nicht lässet versuchet werden über ihr Vermögen; sondern macht, daß alle Versuchung so ein Ende gewinnet, daß sie es ertragen können. 1 Cor. 10, 13. Er tröstet und versiegelt sie mit seinem Geiste, Eph. 4, 30, und giebt ihnen ein unerschrockenes Herz, daß sie sich nicht fürchten vor denen, die den Leib tödten, aber die Seele nicht tödten können. Und wenn das Ziel ihres Lebens da ist: so wird im Tode auch selbst die Wurzel der Sünde ausgerottet, und sie werden vor das Angesicht der Herrlichkeit

GOttes unsträflich mit Freuden gestellet. Jud. v. 24. Sie werden nicht gerichtet. Denn wer JEsu Worte höret, und gläubet dem, der ihn gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Ihnen, als Ueberwindern, soll kein Leid geschehen von dem andern Tode. Joh. 5, 24. Offenb. 2, 11. Alles Ungemach höret alsdenn auf: wenn GOtt alle Thränen von ihren Augen abwischen, und weder Tod, noch Leid, noch Schmerzen, noch Geschrey mehr seyn wird, Offenb. 21, 4. Alsdenn werden die Auserwehlten und Gerechten, wenn dis Verwesliche das Unverwesliche, und dis Sterbliche die Unsterblichkeit anziehen wird, im höhern Chor anstimmen: Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? GOtt aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern HErrn JEsum Christum. 1 Cor. 15, 54. 55. Du erwürgtes Lamm GOttes, hast uns erkaufet mit deinem Blute; und bist allein würdig zu nehmen, Kraft, und Reichthum, und Weisheit, und Stärke, und Ehre, und Preis, und Lob: denn dir allein haben wir unsere Erlösung zu danken. Offenb. 5, 12.

3) Diese Seligkeit der Gläubigen wird dadurch vermehret, daß sie, nach v. 33, sollen **würdig seyn zu stehen vor des Menschen Sohn.** Sie haben eine kindliche Zuversicht zu ihrem Versöhner; sind von seiner zarten Liebe, die er zu ihnen träget, durch den heiligen Geist vergewissert worden, und übergeben sich in allen Umständen gänzlich seiner ewigen Erbarmung: weil sie sich alles Gute zu ihrem Heilande versehen, so lange sie hier wallen, und es ihm zutrauen, er werde es im Tode und nach dem Tode mit ihnen recht wohl machen. Die Gerechten haben nicht nur Friede mit GOtt durch ihren HErrn JEsum CHristum: sondern sie stehen auch in der Gnade, haben einen Zugang im Glauben zu derselben, und rühmen sich der Hofnung der zukünftigen Herrlichkeit, die GOTT geben will. Röm. 5, 1. 2. Es gehören aber insonderheit zu diesem Stehen vor des Menschen Sohn nachfolgende Stücke. 1) **Eine kindliche Freymüthigkeit** in dem Umgange mit JEsu: da man nicht mehr vor ihm fliehet, sondern ihm, ob zwar ehrerbietig, doch aber auch zuversichtlich unter die Augen trit, und sich seiner innigen Gewogenheit versichert hält. Dahero bleibet man vor ihm gesamletes Herzens; man nimt von seiner Liebeshand täglich an, was uns nöthig und heilsam ist; man unterdrücket

cket und tödtet alle sündliche Gedanken, Neigungen und Begierden; und es ist einem eine Freude, daß man sich unverrückt zu ihm halten, und seine Hofnung ganz unbeweglich auf seine Gnade setzen kan. 2) **Eine Bereitwilligkeit, die Befehle des HErrn JEsu auszurichten.** Den Knechten kommt es zu, daß sie vor ihrem HErrn stehen, auf dessen Wink merken, und nach seinem Willen sich verhalten. Dan. 7, 10. 1 Cor. 16, 13. So stehen auch Gläubige, als Knechte GOttes, vor ihrem JEsu. 5 Mos. 10, 8. Zu dem Ende begeben sie sich GOtt zum Opfer, das da lebendig, heilig und wohlgefällig ist, und prüfen, durch Verneuerung ihrer Sinne, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der volkommene GOttes Wille. Röm. 12, 2. Sie erlangen durch den Glauben immer mehrere Geisteskräfte zur Erkentniß und Volbringung dessen, was GOtt von ihnen fordert. Ezech. 36, 27. Dabey ist es ihr ganzer Sinn, mit Paulo der Trübsal dieses Lebens nicht zu achten, und selbst ihr Leben nicht theuer zu halten, auf daß sie ihren Lebenslauf mit Freuden in dem Dienste ihres JEsu vollenden mögen. Apost. 20, 23. 24. 3) **Ein unerschrockener Muth in allen Widerwärtigkeiten.** Sie wissen aus Ps. 109, 31, daß GOtt dem Armen zur Rechten stehe, und daß er ihm helfe von denen, die sein Leben verurtheilen. Sie erkennen, daß GOtt ein Aufsehen auf sie habe. Die Gewisheit hievon wird ihnen 1 Petr. 3, 12 zu Gemüte geführet; da es heisset: Die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet; und v. 13. 14 wird zum Trost der Gläubigen hinzugesetzet: Wer ist, der euch schaden könne, so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen: so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch vor dem Trotzen der Feinde nicht, und erschrecket nicht; heiliget aber GOtt, den HErrn, in euren Herzen. Und warum sollten Gläubige kleinmütig und zaghaft zur Zeit der Trübsal werden; da ihnen Ps. 91, 1 die tröstliche Versicherung gegeben wird, daß sie unter dem Schirm des Höchsten sitzen, und unter dem Schatten des Almächtigen bleiben; daß GOtt ihre Zuversicht und ihre Burg sey, der sie von allem Uebel errettet, und mit seinen Fittigen bedecket? Der HErr ist ihre Zuversicht: der HErr ist ihre Zuflucht. Ihnen soll kein Uebels begegnen, und keine Plage sich zu ihnen nahen. GOtt hat seinen Engeln befohlen über die, so ihn fürchten, daß sie dieselben behüten auf allen ihren Wegen. Dieser allmächtige

mächtige Schutz machet Kinder GOttes so keck und muthig, daß sie aus Ps. 46, 2. ꝛc. mitten unter der Trübsal dis freudige Glaubenslied anstimmen: GOtt ist unsre Zuversicht und Stärke, eine Hülfe in den grossen Nöthen, die uns troffen haben: darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt unterginge, und die Berge mitten ins Meer sinken; wenn gleich das Meer wütete und wallete, und von seinem Ungestüm die Berge einfielen. Dennoch soll die Stadt GOttes fein lustig bleiben, mit ihren Brünnlein, da die Wohnungen des Höchsten sind. 4) **Eine unbewegliche Standhaftigkeit**, sich von JEsu durch nichts wiederum trennen zu lassen. Gläubige sind die klugen Leute, die ihr Haus auf einen Felsen bauen: wenn nun gleich ein Platzregen fält, und ein Gewässer kommt, und die Winde wehen, und an das Haus stossen; so fält es doch nicht, denn es ist auf einem Felsen gegründet, und die Pforten der Höllen können es nicht überwältigen. Matth. 7, 24. 25. Cap. 16, 18. Diese Standhaftigkeit rühret her von der treuen Liebe und allmächtigen Kraft ihres JEsu, der ihnen verheissen hat, daß sie nimmermehr umkommen werden, und niemand sie ihm aus seiner Hand reissen könne. Joh. 10, 28. Die also nur ihrem JEsu vertrauen, und im Glauben vor ihm bleiben: die erfahren es, daß er treulich hält; und die treu sind in der Liebe, lässet er ihm nicht nehmen. Denn seine Heiligen sind in Gnaden und Barmherzigkeit, und er hat ein Aufsehen auf seine Auserwehlten. Weish. 3, 9. 5) **Eine Freudigkeit in der Stunde des Todes, und am Tage des Gerichts.** Allen natürlichen Menschen ist der Tod bitter, und das zukünftige Gericht erschrecklich: Gläubigen aber ist beydes süß und angenehm. Sie haben Lust abzuscheiden, und bey Christo zu seyn. Weil sie hier Diener ihres JEsu gewesen sind: so fahren sie auch mit **Simeon** in die Ewigkeit im Frieden. Der Richter ist ihr Freund und Bruder. Und weil die Hofnung des ewigen Lebens in ihren Seelen durch den Geist GOttes ist gewirket worden: so können sie mit einem Paulo auf ihrem Todtenbette frölich ausrufen: Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten; hinfort ist mir beygeleget die Crone der Gerechtigkeit, welche mir der HErr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird, 2 Tim. 4, 7. 8. 6) **Eine unaussprechliche und ewige Seligkeit vor dem Throne des Lammes GOttes.** Denn es kommt ohnfelbar

die

die Zeit, da der Gerechte stehen wird mit grosser Freudigkeit wider die, so ihn geängstiget und seine Arbeit verworfen haben, Weish. 5, 1. Darum dienet gläubigen Creutzträgern zu ihrem Trost, was 1 Joh. 3, 1. 2 geschrieben stehet: Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir GOttes Kinder sollen heissen. Die Welt kennet euch nicht, sondern hasset euch; v. 13; denn sie kennet den Vater nicht. Meine Lieben, wir sind nun GOttes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden; wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm werden gleich seyn: denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Nur haben begnadigte Seelen hierbey immer zu merken, was 1 Joh. 2, 28 ihnen zugerufen wird: Nun, Kindlein, bleibet bey JEsu, auf daß, wenn er offenbaret wird, wir Freudigkeit haben, und nicht zu schanden werden vor ihm in seiner Zukunft.

O welch eine Würde der Kinder GOttes ist dieses, daß sie hier zuversichtlich und kindlich mit JEsu umgehen, und dorten vor seinem Throne ewig prangen sollen! Sie werden dereinst aus dem Munde ihres JEsu hören: Ey, du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen, gehe ein zu deines HErrn Freude. Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbegin der Welt, Matth. 25, 21. 34. Sie werden dorten vor dem Stuhl GOttes stehen, und vor dem Lamm, angethan mit weissen Kleidern, und Palmen in ihren Händen tragen. Sie werden mit grosser Stimme schreyen, und in Gemeinschaft der grossen Schaar der Auserwälten, welche niemand zälen kan, ausrufen: Heil sey dem, der auf dem Stuhl sitzet, unserm GOtt und dem Lamm. Amen. Lob und Ehre, und Weisheit, und Dank, und Preis, und Kraft, und Stärke, sey unserm GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Offenb. 7, 9. 10. 12. Endlich aber wird dieses **Stehen** in ein **Sitzen** verwandelt werden. Denn wer überwindet, dem will JEsus geben, mit ihm auf seinem Stuhl zu sitzen, wie er überwunden hat, und ist gesessen mit seinem Vater auf seinem Stuhl, Offenb. 3, 21. Der HErr will seine Knechte, die er, so er kommt, stehend und wachend findet, nach Luc. 12, 37, zu Tische setzen; er will sich aufschürzen, und vor ihnen gehen, und ihnen dienen. Diese Ehre mag mit Worten nicht hinlänglich beschrieben werden, daß JEsus seine Knechte würdigen will, daß sie als Könige und Priester in dem Reiche seiner Herrlichkeit sitzen

sollen,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015203/phys_0067
DFG

sollen, und er selbst, zur Vermehrung ihrer Herrlichkeit und Seligkeit, ihnen dienen und gleichsam aufwarten will.

Nutzanwendung.

So groß ist der Nutzen, den die Gläubige davon haben, wenn sie den HErrn Zebaoth, wie zu aller Zeit, also besonders zur Zeit der Trübsal, heiligen. Von aller Quaal und Pein der Gottlosen sind sie befreyet, und von allem Uebel Leibes und der Seelen erlöset. Sie stehen im Reich der Gnaden unerschrocken, und im Reich der Herrlichkeit mit unaussprechlicher Freude vor ihrem liebreichen und majestätischen Heilande. O! daß nun viele wären, die den Herrn Zebaoth, als ihren versöhnten Gott, erkenneten, und sich im Glauben beständig zu ihm hielten: so würden sie erfahren, was GOTT zu aller Zeit, und insonderheit auch zur Zeit der Noth, an ihnen thun würde. Sie würden überzeuget werden, daß die Gottseligkeit zu allen Dingen nütze sey, und die Verheissung habe dieses und des zukünftigen Lebens.

Aber, ach leider! wie sehr gering ist das Häuflein derer, die im wahren Glauben GOtt verherrlichen können. Der gröste Hause bleibet in dem unseligen Zustande, daß der Name GOttes von ihnen geschändet und verunehret wird. Denn sie verharren im Unglauben; bleiben entfremdet von dem Leben, das aus GOTT ist; sind in der Eigenliebe ganz ersoffen; kleben an dem Irdischen und Vergänglichen; sind kühn, frech und verwegen in dem elenden Dienste des Teufels, und hören nicht auf, dem Geiste GOttes zu widerstreben. Sie verachten oder misbrauchen das Wort des HErrn, und die von GOtt selbst eingesetzten heiligen Sacramente. GOttes Wort ist ihnen verächtlich; darum entziehen sie sich dem Gehör desselben: und wenn sie es gleich mit ihren äussern Ohren des Leibes vernehmen; so erfahren sie doch die wiedergebärende und erleuchtende Kraft desselben nicht. Sie schmecken nicht die süssen Tröstungen, die darinnen liegen, und brauchen es nicht zu einer Regel und Richtschnur ihres ganzen Lebens: sondern folgen vielmehr den bösen Trieben ihrer verkehrten Herzen, und wandeln nach dem Lauf der gottlosen Welt. Sie sind todt in Sünden; beschweren ihre Herzen mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung; wandeln in der Finsterniß; sind gefangene Sclaven des grausamen Teufels; schläfern ihr Gewissen ein; stecken in böser Gesellschaft und sündlichen Compagnien; und bedenken nicht

die

die Heiligkeit GOttes, das zukünftige Gericht, und die auf Sünden ohnfehlbar erfolgende ewige Verdammniß. Sie unterlassen die Uebung des Gebets: und wenn sie gleich bey überhand nehmenden Landplagen das Ansehen haben wollen, als schryen sie zu GOtt; so geschiehet doch solches nicht mit einem bußfertigen und gläubigen Herzen. Daher komt es: wenn die Noth vorüber ist; so höret auch ihr ängstliches Gebet auf, und sie treiben es, nach wieder erlangter äusserer Ruhe, wol noch ärger, als vor der Trübsal mag geschehen seyn. Sie sind blind, und verstehen nicht die Seligkeit, die in dem Dienste GOttes anzutreffen ist. Sie sind irdisch gesinnet: darum sehen sie nur auf dis gegenwärtige Leben. Sie sind Knechte der Sünden; darum können sie nicht anders, als nach den Lüsten des Fleisches leben, und den Namen ihres heiligen GOttes schänden.

Der Schade, der hieraus entstehet, ist ungemein groß. Sie haben keinen Frieden. Und wenn sie gleich in guten Tagen sicher, ruhig, verwegen, frech und unbekümmert bleiben: so wissen sie doch alsdenn vor grosser Angst, Zaghaftigkeit und Schrecken sich nicht zu lassen; wenn entweder ihr schlafendes Gewissen aufwachet, oder aber von aussen die göttlichen Gerichte einbrechen und im Anzuge sind. Da zeigt es sich zur Gnüge, daß sie die eigentliche melancholische Leute sind, die ihren Kopf hängen lassen, wie ein Schilf, und sich nicht unterstehen dürfen, ihr Angesicht zu einem erzürnten Richter aufzuheben. GOtt kennen sie nicht heilsam; von JEsu wissen sie nichts lebendiges, und das Gnadenwerk des heiligen Geistes verstehen sie nicht. Ihre Sünden, derer sie sich bewußt sind, klagen sie an, und verdammen sie vor GOtt; ihr Gewissen zeuget wider sie: und wenn sie auch bey Menschen Hülfe und Trost suchen wollen; so ist doch alles vergebens. Vor der Ewigkeit entsetzen sie sich: denn sie sind überzeuget, daß sie vor GOttes Richterstuhl nicht bestehen können. Und wo sie in der Gnadenzeit nicht noch umkehren, und anders Sinnes werden: so wird es was erschreckliches seyn; wenn sie, als Verfluchte, von JEsu Angesicht weggewiesen werden, und mit den Teufeln in die ewige Verdammniß gehen müssen.

Ach, theuresten Seelen, wollet ihr denn nun muthwillens an eurer ewigen Wohlfarth euch hindern? Wollet ihr, zu eurem ewigen Verderben, fortfahren, den HErrn Zebaoth mit euren Sünden zu entheiligen? Wollet ihr des göttlichen Trostes ewig ermangeln?

Wollet

Wollet ihr nicht einmal Freudigkeit haben am Tage des Gerichts, bey der Offenbarung des herrlichen JEsu? Ich bitte euch, besinnet euch, was ihr thut. Ihr betrübet GOtt mit einem ungläubigen Herzen und einem unheiligen Leben; ihr creutziget aufs neue JEsum, so oft ihr von der Sünde euch beherrschen lasset; ihr betrübet den heiligen Geist, so oft ihr seinen guten Rührungen euch widersetzet; ihr beraubet euch selbst dadurch eurer Seligkeit, und bahnet euch den Weg zu eurem ewigen Untergange. Habet doch einmal Mitleiden mit euch selber: damit ihr nicht dereinst über eure Blindheit und Thorheit ein ewiges Wehe ausrufen dürfet. Lasset euch von GOtt ein gebeugtes Herz schenken, und erkennet eure Missethaten, die ihr bisher wider sein Gesetz begangen habet. Lasset es euch leid seyn, daß ihr das Maas der Sünden bishero angehäufet, und euch der Gnade eures GOttes verlustig gemachet habet. Werdet elend, und weinet, daß ihr Holz und Stroh zum Zornfeuer GOttes mit beygetragen, und eure Sünden schuld daran sind, daß so ein grosses Gewitter des göttlichen Zorns über unser Land sich zusammen ziehet. Fallet eurem GOtte weinend und betend zu Füssen. Verheelet ihm eure Uebertretungen nicht; klaget euch selber vor seinem Richterstuhl an, und achtet euch werth aller Strafen, die er den Sündern gedrohet hat. Unter solcher Angst wird euch euer Erlöser, JEsus Christus, bekannt werden: der in diese Welt gekommen ist, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. Die erbarmende Liebe eures GOttes wird sich eurem niedergeschlagenen und göttlich betrübten Herzen offenbaren; nach welcher GOtt nicht will den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und ewig lebe. Der heilige Geist wird den Glauben an JEsum in euch anzünden, und das blutige Verdienst eures Heilandes euch zueignen. Ihr werdet um Christi willen Vergebung eurer Sünden nach Schuld und Strafe erlangen. GOttes Zorn wird sich in Gnade gegen euch verwandeln: und da ihr zu JEsu, dem Sündentilger, eure gläubige Zuflucht nehmet; so wird euch GOtt aufrichten, und um seines Sohnes willen zu seinen Kindern und Erben der ewigen Seligkeit machen.

Seyd ihr aber in JEsu von GOtt begnadiget worden; o! so seyd nicht kleinmüthig, nicht zaghaft, nicht peinlich: denn ihr habet einen grossen Heiland, einen liebreichen Vater, einen mächtigen Schutz. Sorget nicht, wie ihr durch diese Angstwelt durchkommen wollet: GOTT will euch durchtragen, mit seinen Gnadenflü-

geln

geln bedeken, nach seinem Rath euch leiten, und euch endlich mit Ehren annehmen. Stehet fest in seiner Gnade. Seyd getreu dem, der es treu mit euch meinet. Lasset euch stets unverzagt und ohne Grauen finden, und seyd unbeweglich in der Liebe zu eurem JEsu. In allen Creutzesumständen entschliesset euch, aus Jes. 31, 8, fein munter eurem Könige anzugeloben: HErr, ich stehe auf der Warte immerdar des Tages, und stelle mich auf meine Hut alle Nacht. Ihr werdet bey einem solchen muntern, getrosten und freudigen Aufsehen auf euren JEsum gewiß erfahren, was Sirach Cap. 34, 14. 15 ꝛc. in der Schule des heiligen Geistes gelernet hat. Nemlich; Daß die Gottesfürchtigen den rechten Geist haben, und recht großmüthig bey allen Widerwärtigkeiten sich bezeugen können. Denn ihre Hofnung stehet auf dem, der ihnen helfen kan. Wer den HErrn fürchtet; der darf vor nichts erschrecken, noch sich entsetzen: denn er ist seine Zuversicht. Wohl dem, der den HErrn fürchtet! Worauf verlässet er sich? Wer ist sein Trotz? Die Augen des HErrn sehen auf die, so ihn lieb haben. Er ist ein gewaltiger Schutz, eine grosse Stärke, ein Schirm wider die Hitze, eine Hütte wider den heissen Mittag, eine Huth wider das Straucheln, eine Hülfe wider den Fall. Der das Herz erfreuet, und das Angesicht frölich machet, und giebet Gesundheit, Leben und Seegen. Das Wort, meine Freunde, fasset im Glauben: so werdet ihr an eurem Theil es inne werden; daß keiner zu Schanden wird, der sich auf GOTT verläßt; daß keiner hülflos bleibet, der dem HERRN Zebaoth heiliget.

Gebet.

Lob und Ehre sey dir, dem HErrn der Heerschaaren, von uns armen Menschen in tiefster Demuth unserer Herzen gebracht, daß du von deinem hohen Throne schauest auf das Niedrige, und nicht verschmähest das Gebet deiner Elenden. O! daß unsere Seele nur allein auf dich gerichtet wäre: so würde gewiß alles sorgliche Quälen im Gewissen ein Ende haben. Aber HErr, es ist Gnade; wenn wir unser Vertrauen auf dich setzen können. Wirke du durch deinen heiligen Geist in uns das Vermögen, deinen Namen durch unser ganzes Leben, besonders auch im Leiden, zu verherrlichen, und bringe uns einmal an den Ort, wo alles Unvollkommene aufhöret, und wir mit allen Auserwehlten, dich, den HErrn Zebaoth, nebst deinem Sohne, und dem heiligen Geiste, ewig preisen, heiligen, loben und verherrlichen können. Amen.

Am dritten Sonntage des Advents.

Inhalt.

I. Eingang. Joh. 1, 47.
a. JEsus offenbaret seine Allwissenheit
b. durch Ablegung eines doppelten Zeugnisses von dem Nathanael.
α. Er war ein rechter Israeliter, und
β. es war kein Falsch in ihm.
c. JEsus kennet einen jeden, ob er ein wahrer Christ sey? Woraus diese Wahrheiten hergeleitet werden.
α. Wohl dem, welchem JEsus ein gutes Zeugnis giebet;
β. JEsus siehet besonders auf die Aufrichtigkeit unsers Herzens;
γ. Ein rechtschaffener Christ befleisiget sich der Wahrheit.

II. Vortrag, Von einem rechten Israeliter neues Testaments, oder einem wahren evangelischen Christen.
1. Wie wird man ein wahrer evangelischer Christ?
a. Nicht alle, die Christi Namen führen, sind wahre Christen.
α. Die Eltern sind daran öfters Schuld.
β. Wer seinen Taufbund bricht, der höret auf ein wahrer Christ zu seyn.
b. Christus machet uns zu wahren Christen.
α) Er ist zu diesem Zweck für uns gestorben:
β) Will auch sein Gnadenwerk in uns haben.
(1) Welches nothwendig,
(2) im alten Testament verheissen, und
(3) durch die Wunder Christi abgebildet worden ist
γ. Daß Gnadenwerk Christi in uns gehet dahin:
1) Die Todten werden lebendig. Denn
a) JEsus wecket die Sünder aus ihrem Todtenschlaf auf;
b) er bringet sie zum Glauben, und
c) giebet ihnen Kräfte zum neuen Leben
2) Die Blinden werden sehend. Denn
a) JEsus entdecket ihnen ihre Thorheit,
b) schenket kräftige Ueberzeugungen,
c) treibet sie an zur Verleugnung der Welt und zum Verlangen nach ihm, und
d) machet sie tüchtig den Willen Gottes zu prüfen
3) Die Tauben werden hörend gemacht. Denn
a) JEsus rufet ihnen kräftig zu,
b) machet sie aufmerksam, auf sein Wort und
c) giebt ihnen ein folgsames Herz.
4) Den Armen wird das Evangelium geprediget.
a) Von geistlich Armen ist die Rede
b) diesen prediget JEsus das Evangelium,
α) wenn er ihnen einen deutlichen Aufschluß von der freyen Gnade GOttes giebet,
β) wenn er sich als ihren Heiland in ihnen verkläret, und
γ) ihnen die himmlischen Güter mittheilet.

5) Die

5) Die Aussätzigen werden rein.
a) Welche Personen werden unter den Aussätzigen verstanden?
b) Wie werden sie von JEsu gereiniget?
6) Die Lahmen werden gehend gemacht.
a) Welches sind die geistlich Lahme?
b) Wie werden sie gehend gemacht?
2. Wie beweiset man sich als einen wahren Christen?
a. Ein wahrer Christ schätzet seinen JEsum innig hoch;
b. er verleugnet um JEsu willen alles andere;
c. er gewinnet die Creutzeswege, die JEsus mit ihm gehet, lieb;
d. er bleibet fest und unbeweglich bey seinem JEsu; und
e. bemühet sich, andere Seelen zu JEsu zu führen.

III. Nutzanwendung.
1. führet auf die nöthige Prüfung unserer selbst;
2. beklaget, daß wenig wahre Christen sind;
3. stellet den falschen Christen ihre grosse Gefahr vor;
4. zeiget ihnen, wie sie derselben entgehen können; und
5. ermuntert die wahren Christen zur tiefen Gründung und aushaltenden Treue.

Gütiger und liebreicher GOtt, mache uns alle zu rechtschaffenen Christen, daß wir an deinen Sohn, JEsum Christum, wahrhaftig gläuben, und unsern Glauben mit einem heiligen Leben beweisen, auch die ewige Seligkeit von dir gewiß erwarten mögen. Amen.

Siehe, ein rechter Israeliter, in welchem kein Falsch ist. Mit diesen Worten, geliebten Freunde, offenbaret der HErr JEsus Joh. 1, 47 seine göttliche Allwissenheit, durch Entdeckung des innern Seelenzustandes des Nathanaels; welches er, wenn er ein blosser Mensch gewesen wäre, nicht hätte thun können; weil er vorhero den Nathanael mit leiblichen Augen noch nicht gesehen, und vielweniger einigen Umgang mit ihm gepflogen hatte.

Vor den Augen des allsehenden Heilandes ist auch unser Inwendiges aufgedecket. Er erkennet die innern Gedanken, Neigungen und Begierden unserer Seelen: er weiß unsern ganzen Lebenslauf: und siehet auch besonders, mit welchem Herzen, und in welcher Absicht wir uns diesesmal alhier eingefunden haben. Lasset uns ja vor diesem allwissenden Heilande mit heiliger Ehrfurcht beysammen seyn: damit er kein Misfallen an unserm öffentlichen Gottesdienst haben dürfe.

Unser JEsus giebet dem Nathanael ein doppeltes Zeugniß. Das erste ist, daß er ein rechter Israeliter sey. Er unterschei-

scheidet ihn mit diesem Ausdruck von denen, die dem Namen, nicht aber der That nach, Israeliter waren; und giebet hiemit zu erkennen, daß Nathanael seinem Stammvater, dem Israel, im Glauben, in der Liebe, und wahren Gottesfurcht nachgefolget sey. **Zum andern,** bezeuget JEsus von dem Nathanael, daß in ihm **kein Falsch sey.** Er spricht ihn frey von der Heucheley, und tückischen Widerspenstigkeit gegen die Gnadenwirkungen des heiligen Geistes; und behauptet von ihm, daß er eine Liebe zur Wahrheit, und ein Verlangen nach dem wahren Meßia, und dessen Heil habe, und sich eines aufrichtigen Wandels vor GOtt und Menschen befleißige.

Lernet hieraus, **wertheſten Zuhörer,** diese drey Wahrheiten. **1. Wohl dem, welchem der allwissende und wahrhaftige JEsus ein gutes Zeugniß giebet!** Wenn alle Menschen wider denselben etwas einzuwenden hätten: so kan er sich damit beruhigen; wenn nur der, dessen Augen wie Feuerflammen sind, in ihm einen wahren rechtschaffenen Glauben, eine thätige Liebe, und eine gegründete Hofnung des ewigen Lebens erblicket. Denn der feste Grund GOttes bestehet, und hat dieses Siegel: der HErr kennet die Seinen. **2. JEsus siehet besonders auf die Aufrichtigkeit unsers Herzens.** Er lässet sich seine Augen durch äussere Scheintugenden nicht blenden; darum bekennet David von ihm, 1 Chron. 30, 17: Ich weiß, mein GOtt, daß du daß Herz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. Den Aufrichtigen lässet es GOtt gelingen. Sie kommen bald zur Ruhe ihrer Seelen, und GOtt hat an allen ihren Verrichtungen ein gnädiges Wohlgefallen. **3. Dis ist die rechte Gestalt eines rechtschaffenen evangelischen Christen; daß er alle Falschheit, Tücke und Heucheley aus seinem Herzen verbannet, und hingegen der Wahrheit sich befleißiget.** Durch den Geist der Wahrheit ist sein Glaube, seine Liebe, seine Hofnung, sein Gebet, seine Verleugnung, seine Geduld, ja sein ganzes Bezeugen, Wahrheit. Dieses soll euch nach Anweisung unsers evangelischen Textes, unter dem Beistande des heilgen Geistes, in gegenwärtiger Stunde mit mehrerm gezeiget werden.

Evangelium am dritten Sonntage des Advents.

Matth. 11, 2-10.

Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Christi hörete; sandte er seiner Jünger zween, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen

men soll, oder sollen wir eines andern warten? JEsus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret. Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da die hingingen, fieng JEsus an zu reden mit dem Volke vom Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet. Oder, was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? woltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, da die weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häuser. Oder, was seyd ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? ja ich sage euch: der auch mehr ist, denn ein Prophet. Denn dieser ists, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Wir betrachten aus dem verlesenen Evangelio:

Einen rechten Israeliter neues Testaments; oder einen wahren evangelischen Christen.

Und beantworten hierbey eine doppelte Frage:

1. Wie wird man ein wahrer evangelischer Christ?
2. Wie beweiset man sich als einen solchen?

Erster Theil.

Nicht alle, die CHristi Namen führen, sind wahre Christen. wie Paulus von der Beschaffenheit eines rechtschaffenen Israeliten Röm. 2, 28. 29 schreibet: Das ist nicht ein Jude, der auswendig ein Jude ist; auch ist das nicht eine Beschneidung, die auswendig im Fleisch geschicht: sondern das ist ein Jude, der inwendig verborgen ist, und die Beschneidung des Herzens ist eine Beschneidung, die im Geist, und nicht im Buchstaben geschicht; welches Lob ist nicht aus Menschen, sondern aus GOtt: Also muß man auch in Wahrheit von einem evangelischen Christen sagen: das ist nicht ein Christ, der bloß den Namen führet, in seiner Jugend getaufet, und in den Wahrheiten der christlichen Religion unterrichtet worden ist, der GOttes Wort äusserlich höret, und sich des heiligen Abendmahls zu gewisser Zeit bedienet; sondern das ist ein wahrer Christ; der zu dem Leben aus GOtt gekommen, und dessen Leben mit Christo in GOtt verborgen ist; der eine wahre Veränderung des Herzens in sich erfahren hat, und seinen Glauben durch die Liebe thätig seyn lässet; der nicht nur äusserlich vor Menschen fromm scheinet, sondern den der allwissen-

de GOtt, als sein Eigenthum, erkennet, und ihm davon das innere Zeugniß seines heiligen Geistes giebet. Denn in CHristo gilt sonst nichts, als eine neue Creatur: wie viel nach dieser Regel der neuen Geburt aus GOtt einher gehen; die sind im neuen Testament das Israel GOttes, und über diese ist Friede und Barmherzigkeit. Gal. 6, 15. 16. Solche Personen haben CHristi Sinn; sie sind der göttlichen Natur theilhaftig worden; sie haben den Namen des Vaters JEsu an ihrer Stirn geschrieben; in ihrem Munde wird kein Falsches gefunden; sie sind unsträflich vor dem Stuhl GOttes; sie beflecken sich nicht mit der Sünde: denn sie sind Jungfrauen, und folgen dem Lamme nach, wo es hingehet. Off. 14, 1. 4. 5.

Wenn alle Eltern, wie die Eltern Johannis des Täufers, gesinnet wären; von welchen wir Luc. 1, 6 lesen, daß sie alle beyde fromm, oder gerecht vor GOtt gewesen, und in allen Geboten und Satzungen des HErrn untadelich gegangen sind: so würden sie für ihre Kinder von der Empfängniß und Geburt an Sorge tragen, daß sie bereits im Mutterleibe dem HErrn gewidmet, und von Jugend auf zum Dienste GOttes unter vielem Gebet und genauer Aufsicht auferzogen werden möchten; und alsdenn würde gewiß an wahren Christen nicht so ein grosser Mangel seyn.

Wenn auch von allen, die auf Christi Tod getaufet worden sind, die Taufgnade durch die Ersäufung des alten Menschen und durch den Wachsthum an dem innern Menschen bewahret würde: so dürfte bey erwachsenen Christen nicht erst die Frage beantwortet werden, **wie wird man ein wahrer Christ?** sondern man könnte von ihnen sagen; ihr seyd alle GOttes Kinder durch den Glauben an Christo JEsu; denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Gal. 3, 26. 27.

Aber da die meisten so genannten Christen heidnisch gesinnet sind; weil sie den Taufbund durch muthwillige Sünden gebrochen haben, von GOtt abgefallen, Sclaven des Satans worden sind, und nach den verkehrten Trieben ihrer bösen Herzen leben: so ist nöthig, daß denen zu gute, die sich wollen rathen und helfen lassen, gezeiget werde, wie es zugehe, daß sie ihren Taufbund mit GOtt erneuern, und zu wahren evangelischen Christen wieder gemacht werden können. Dieses aber geschiehet **allein durch JEsum Christum.** Ohne ihn können wir nichts thun, und sind zu allem Guten untüchtig. Joh. 15, 5. Ohne sein Verdienst ist keine

Ver-

Vergebung der Sünden, kein Heil, keine Kraft, kein Leben zu erwarten. Er hat es uns **erworben**, daß wir gefallene Sünder zu GOttes Gemeinschaft wiederum gebracht, und in derselben bis ans Ende unsers Lebens, zur Erlangung der ewigen Seligkeit, erhalten werden können. **Er machet uns auch dessen fähig und theilhaftig**, daß wir seine erworbene Gnade in uns schmecken, und seine göttliche Kraft in unsern Seelen erfahren können.

Soll nun CHristi Mühe und Arbeit, die er für uns übernommen hat, uns wahren Nutzen bringen: so muß auch CHristus nothwendig sein Werk in uns haben. Denn so ist von ihm geschrieben Jes. 35, 1 ꝛc: daß zu den Zeiten des neuen Testaments die Wüste und Einöde lustig seyn, und das Gefilde frölich stehen, und blühen werde, wie die Lilien. Er will, als ein Gärtner, sich unsern Seelen offenbaren, der das Unkraut aus dem Garten des Herzens ausgätet, und in uns fruchtbare Bäume der Gerechtigkeit pflanzet, die mit Früchten des heiligen Geistes erfüllet sind, zum Lobe und Preise des Namens GOttes. Dieses aber geschiehet, wenn er uns von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOTT bekehret. Da blühet alsdenn der Garten GOttes in unsern Herzen, und stehet frölich in aller Lust und Freude. Wir sehen in seinem Lichte die Herrlichkeit des HErrn und den Schmuck unsers GOttes. Er stärket der müden Hände, und erquicket die strauchlenden Knie. Er giebet uns ein unverzagtes und getrostes Herz. Er kommt uns zu Hülfe in den Kampfes- und Leidensstunden. Er thut der Blinden Augen auf, und öffnet der Tauben Ohren. Die Lahmen können durch seine Kraft löcken und ausschlagen, wie ein Hirsch; und der Stummen Zunge ist vermögend, GOtt Lob zu sagen.

Dieses Gnadenwerk unsers JEsu wird auch Jes. 61, 1-3 beschrieben; da unser JEsus also zu uns redet: Der Geist des HErrn HErrn ist über mir; darum hat mich der HErr gesalbet: er hat mich gesandt, den Elenden zu predigen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu predigen den Gefangenen eine Erledigung, den Gebundenen eine Oefnung, zu predigen ein gnädiges Jahr des HErrn, und einen Tag der Rache unsers GOttes, zu trösten alle Traurigen, zu schaffen den Traurigen zu Zion, daß ihnen Schmuck für Asche, und Freudenöhl für Traurigkeit, und schöne Kleider für einen betrübten Geist gegeben werde, daß sie gennet wer-

den Bäume der Gerechtigkeit, und Pflanzen des HErrn zum Preise.

Auf die Erfüllung dieser beyden angeführten Zeugnisse des Evangelisten alten Testaments weiset JEsus die **vom Johanne abgesandten Jünger**, in unserem dismal zu erklärenden evangelischen Texte: damit sie daraus, als aus einem untrieglichen Kennzeichen, schliessen möchten, daß er der von GOtt verheissene wahre Meßias sey.

Es sind aber diese Werke Christi nicht nur von den leiblichen Wunderthaten zu verstehen; denn dieses war nicht der eigentliche Zweck, warum JEsus in die Welt gekommen ist, daß er blos etwas ausserordentliches und übernatürliches im leiblichen verrichten sollte: sondern seine Absicht ist gewesen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist, Matth. 18, 11; uns mit GOtt zu versöhnen, und uns zum geistlichen und ewigen Leben zu bringen. 1 Joh. 4, 9. 10. Joh. 3, 16. 17. Dahero haben die **Wunder Christi abilden sollen das Gnadenwerk Christi**, welches er in allen Seelen vornehmen will, die seine Liebesarbeit nicht muthwillig in sich verhindern.

Solchergestalt haben die Wunderwerke Christi auch nicht aufgehöret: sondern er beweiset sich noch immerdar als den wahren Heiland an uns; wenn er 1) **geistlich Todte geistlich lebendig machet**; 2) **den geistlich Blinden eröfnete Augen ihres Verständnisses giebet**; 3) **die geistlich Tauben zum innern Gehör bringet**; 4) **den Armen das Evangelium prediget**; 5) **die Aussätzigen reiniget**; und 6) **die Lahmen aufrichtet und stärket**. Wer nun dieser Gnadenarbeit seines Heilandes sich überläßet; der wird ein rechter Israeliter neues Testaments, oder ein wahrer evangelischer Christ.

Lasset uns denn, **Geliebte**, diese sechs Stücke in der Furcht des HErrn erwegen, und seufzet unter der Betrachtung dieser inneren Gnadenwirkungen zu eurem JEsu; daß er sein Mitleramt zur Errettung und Seligmachung eurer Seelen an euch kräftig seyn lassen, und selber euch so machen wolle, wie ihr, als wahre Christen, ihm in Zeit und Ewigkeit annehmen und wohlgefällig seyn könnet.

Das erste Werk Christi, welches er in uns vornehmen will, bestehet darinn; daß er **aus geistlich Todten geistlich Lebendige machet**. Der dem Lazaro, der Tochter Jairi, und

dem

dem Jünglinge zu Nain, das Leben leiblicher Weise wieder gegeben hat, der will uns auch das Leben geistlicher Weise schenken.

Geistlich Todte sind alle natürliche Menschen, die des Geistes GOttes ermangeln: sie mögen entweder Heuchler seyn, oder ihr todtes Herz durch offenbare Werke des Fleisches zu erkennen geben. Diese befinden sich ausser der Gemeinschaft GOttes und ihres Erlösers JEsu Christi. Eph. 2, 12. Sie können der himmlischen Güter, so lange sie in diesem Zustande bleiben, nicht theilhaftig werden. Daher haben sie keinen Frieden, und sind voller Unruhe. Es ist ihnen unmöglich, GOtt zu dienen: ja, sie können keine gute Gedanken und Neigungen aus eigenen Kräften in sich erwecken. Sie sind elende Sclaven des Teufels, deren Zustand von Zeit zu Zeit schlimmer wird. Denn sie häufen täglich das Maaß der Sünden: und wo sie durch JEsu Kraft nicht belebet werden; so müssen sie des ewigen Todes sterben.

Solche todte Sünder sind in der Christenheit häufig anzutreffen. Und wie manchem wird nicht diesen Augenblick sein Gewissen sagen, daß sein Herz von den göttlichen Seligkeiten und göttlichen Kräften ganz leer sey, und er folglich unter der Anzahl der geistlich Todten sich noch befinde? Nehmet doch, ihr todten Sünder, dieses Wort zu Herzen; daß GOtt bey seinem Leben geschworen hat, er wolle nicht euren Tod, sondern es sey sein Wille, daß ihr euch bekehret, und ewig lebet. Dazu ist JEsus, das Leben, erschienen, und hat sein Leben für euch gelassen: ist auch jetzo mit seinem Worte des Lebens eurem Herzen nahe; um euch zu dem Leben aus GOtt zu bringen.

Es erfahren aber diejenigen, welche der lebendigmachenden Kraft Christi in sich Platz lassen, dreyerley. 1) **JEsus wecket sie aus ihrem Todtenschlafe auf**; daß sie ihre grosse Gefahr einsehen; ihrem gänzlichen Mangel an allen himmlischen Gütern gewahr werden; ihr Unvermögen, GOtt zu dienen, empfinden; und die Sünde, als die Ursach alles Verderbens, verabscheuen. 2) **JEsus bringet in ihnen den wahren Glauben an sein blutiges Verdienst hervor**; dadurch sie in die Gemeinschaft seines Todes ernstlich eindringen, seines Blutvergiessens sich zuversichtlich getrösten, und um seines bittern Leidens und Sterbens willen zum seligen Genuß der unschätzbaren Gnade GOttes wirklich gelangen. 3) **Er theilet ihnen geistliche Kräfte mit, die unseligen Reizungen der Sünden zu unterdrücken**; die bösen Anforde-

rungen derselben in sich immer mehr zu schwächen, und seinen Befehlen einen aufrichtigen und willigen Gehorsam zu leisten.

Wer sich so von JEsu bearbeiten lässet: der hat den göttlichen Sinn rechtschaffener Christen erlanget; die von sich Röm. 14,7-9 bekennen: Unser keiner lebet ihm selber, unser keiner stirbet ihm selber. Leben wir, so leben wir dem HErrn. Sterben wir, so sterben wir dem HErrn. Darum wir leben, oder sterben: so sind wir des HErrn. Christus lebet in uns, und wir leben in Christo. Wir schmecken sein Heil, und dienen ihm williglich im heiligen Schmuck. Gal. 2,20. Ps. 110, 3.

Das **andre Werk** Christi ist dieses; **daß er die Blinden sehend machet.** Den geistlich Blinden fehlet es an erleuchteten Augen ihres Verständnisses, daß sie das, was zu ihrem wahren Frieden dienet, nicht heilsam erkennen. Göttliche Wahrheiten sind ihnen ein verschlossenes und versiegeltes Buch. Sie kleben an den nichtigen und vergänglichen Scheingütern der Erden, und schleppen sich mit allerley Zweifeln und Vorurtheilen in Ansehung des uns geoffenbarten Raths GOttes von unserer Seligkeit. Denn so lange der Mensch in seinem natürlichen Zustande verharret, und sich von dem göttlichen Lichte nicht bestrahlen lässet, vernimt er nicht allein nichts von dem, was des Geistes GOttes ist; sondern es ist ihm noch dazu eine Thorheit, und er kan es nicht erkennen. 1 Cor. 2,14. Der Gott dieser Welt hat der Ungläubigen Sinne verblendet, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Christi. 2 Cor. 4 4. Daher ists kein Wunder, daß sie die Ordnung des Heils nicht verstehen, die wahren und ewigen Güter nicht achten, und sich ganz falsche und irrige Begriffe von den göttlichen Lehren machen. Von der Sinnesänderung wissen sie nichts gründliches. Die Lehre vom Glauben fassen sie nicht hinlänglich; und den seligen Dienst GOttes sehen sie ganz verkehret an. Sie lieben die Finsterniß mehr, denn das Licht; sie wandeln im Finsterniß; sie sind leichtsinnig und unbekümmert auf dem Wege, der zur Verdammnis abführet; und kriegen endlich gar verblendete Augen und verstockte Herzen, daß sie vor dem Lichte der Gnaden fliehen, und die Sünde, wie Wasser, zu ihrem ewigen Verderben in sich saufen.

An diesen verfinsterten Menschen will sich JEsus nicht unbezeuget lassen. Er ist das wahrhaftige Licht, das dazu in die Welt gekommen ist, alle Menschen zu erleuchten. Freuet euch dessen,

ihr,

ihr, die ihr bishero in der Finsterniß gelebet, und euch aus dem dunkeln Gefängniß der Sünden selber nicht erretten könnet. Euch kan und soll geholfen werden, daß ihr euch durch JEsu kraft von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt bekehren könnet. Wenn aber JEsus, als ein Licht, sich in euch offenbaret: so verrichtet er viererley. 1) **Er entdecket euch eure Thorheit**, daß ihr in dem Dienste der Sünden euch an eurer wahren Wohlfahrt gehindert, und eure Unseligkeit vermehret habet. Sir. 51;26. 2) **Er schencket eine kräftige Ueberzeugung**, daß ihr durch ihn allein zur Gemeinschaft GOttes, und zum Genuß der wahren Seligkeit gelangen könnet. Joh. 6, 46. 3) **Er treibet euch kräftig an zur Verleugnung** alles dessen, was ihr in eurem vorigen Zustande zu eurem gröSten Schaden geliebet habt; und **zum ernsten Verlangen** nach dem, wovor ihr sonst in eurer Blindheit geflohen seyd. 4) **Er macht euch tüchtig zu prüfen**, was der gute, gnädige und vollkommene Wille GOttes zu eurem ewigen Heil sey; er leitet euch selbst in alle Wahrheit; richtet eure Füsse auf die Wege des Friedens; vertreibet allen Zweifel; und schenket euch eine kräftige Gewißheit von dem, was ihr glauben, und wie ihr leben solt. Wohl euch in Zeit und Ewigkeit, wenn ihr hier ein Licht im HErrn werdet, und dort im Glanz eures GOttes vor seinem Throne ewig pranget!

Das **dritte Werk** CHristi zielet dahin ab; daß er **die Tauben hörend machet**. Taube sind diejenige, welche die Worte JEsu weder verstehen, noch denselben gehorsam sind. Sie haben keinen Trieb, die Reden ihres Heilandes in ihrem Zusammenhange einzusehen, noch die Kraft derselben in sich zu erfahren. Sie lesen lieber andere Bücher, als die heilige Schrift; und hören lieber sündliche Worte, als die Worte des Lebens. Es findet sich bey ihnen keine Demüthigung vor GOtt, um von ihm Geisteskräfte, zur Erforschung seines Willens, zu erlangen; vielmehr hat Stolz, Eigendünkel, Faulheit, und Trägheit ihre Herzen eingenommen: dahero ihnen aus ihrer Schuld das Geheimniß des Reichs JEsu verborgen bleibet. Matth. 11, 25. Sie sind dabey ungehorsam, widerspenstig, und widersehen sich muthwillig den göttlichen Verheissungen und Drohungen. Wenn GOtt rufet; so kommen sie nicht: wenn er verheisset; so glauben sie nicht: wenn er gebeut; so gehorchen sie nicht: und wenn er drohet; so fürchten sie sich nicht. Sie sind sicher, und geben sich keine Mühe, zu überlegen, wie es end-

endlich mit ihnen ablaufen werde. JEsus klaget über sie bitterlich, Matth. 23,37: Wie oft habe ich dich versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel: und du hast nicht gewollt. Und Matth. 11,17: wir haben euch gepfiffen, udd tröstliche Worte zu euch geredet: und ihr wollet nicht tanzen, noch euch zu der Freude in GOtt bringen lassen. Wir haben euch geklaget, und euch euer Elend aufgedecket: und ihr wollet nicht weinen, noch über eure grosse Gefahr euch von Herzen betrüben. Diese sind es, welche Stephanus Apostg. 7,51 also anredet: Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herzen und Ohren, ihr widerstrebet allezeit dem heiligen Geist, wie eure Väter, also auch ihr.

Nun, auch diesen verkehrten Menschen will JEsus zu Hülfe kommen, und so viel an ihm ist, nichts unterlassen, sie zum geistlichen Gehör zu bringen. Zu dem Ende 1) **stehet er alle Tage, Stunden und Augenblicke vor ihrem Herzen,** klopfet bey ihnen an, und rufet ihnen ernstlich und beweglich zu: Wendet euch zu mir; so werdet ihr selig. Kehre wieder; so will ich mein Angesicht gegen dich nicht verstellen. Gieb mir, mein Kind, dein Herz. Warum wilst du sterben, und muthwillens in dein Verderben rennen? Erkenne deine Sünden. Komm weinend und betend: ich will dich nicht verstossen; du kanst Vergebung deiner Sünden erlangen. Ich will dich zum Kinde GOttes und zum Erben der ewigen Seligkeit machen. 2) **JEsus machet sie aufmerksam auf sein Wort,** daß sie in der Stille mit gesammletem Herzen nachfolgende Ueberlegung anstellen: Es ist wahr, ich komme ausser JEsu zu keiner Ruhe; die Dinge dieser Welt können meinen unsterblichen Geist nicht vergnügen; je länger ich von GOtt geschieden bleibe, je grösser wird meine Verdammniß: ich bin mit JEsu Blut erkauft; der Weg zum Leben stehet mir offen; ich will mich auf machen, und zu meinem Vater gehen, und will zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündiget im Himmel vor dir; ich bin nicht werth, daß ich hinfort dein Kind heisse. Laß um JEsu willen mir armen Sünder deine Gnade zu Theil werden, und stärke mich durch deine Kraft, allen Sünden in Zukunft von Herzen abzusagen. Wer diesen Entschluß bey sich fasset: dem giebt 3) der HErr JEsus ein **hinlängliches Vermögen;** daß er sein heiliges Wort nicht nur verstehen kan, sondern auch von Herzen willig ist, den Willen seines GOttes in Zukunft aus allen Kräften, die GOtt darreichet, zu vollbringen. Die-

Diese sind es, welche mühselig und beladen zu JEsu kommen, und von ihm erquicket werden. Sie lernen von JEsu, dem sanftmüthigen und demüthigen Heilande, und kommen zur Ruhe. Sie erfahrens, daß JEsu Joch sanft, und seine Last leicht ist. Darum thun sie mit Freuden, was er ihnen gebietet. Diese werden auch geleitet auf dem Wege des HErrn, welche eitel Güte und Wahrheit sind. Denn es folget ihnen, Gutes und Barmherzigkeit nach ihr Lebenlang, und bleiben endlich in dem Hause ihres GOttes, dessen Stimme sie gefolget sind, immer und ewiglich.

Das vierte **Werk Christi** bestehet darin; daß er **den Armen das Evangelium prediget.** Hier werden nicht so wol leiblich, als vielmehr geistlich Arme verstanden, Matth, 5, 3: welche überzeuget sind, daß es ihnen an dem, was zu ihrer Seligkeit nöthig ist, ermangle; deswegen vor dem HErrn wahrhaftig gebeuget sind, und mit einem zerknirschten und zerschlagenen Herzen nach dem HErrn JEsu ein sehnliches Verlangen tragen. Sie sind der unschmackhaften Träber dieser Welt überdrüßig, und haben nach JEsu, dem Brod und Wasser des Lebens, einen grossen Hunger und Durst. Sie wissen, daß sie mit ihrer eigenen Gerechtigkeit vor GOtt nicht bestehen können; darum erscheinen sie nackend und blos vor GOtt, und verlangen mit JEsu Gerechtigkeit angekleidet zu werden. Je mehr sie einsehen, wie sie ohne JEsu ewig verschmachten und umkommen müsten: je gröſſer wird ihre Sehnsucht, von JEsu gesegnet zu werden mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern, und von ihm das Leben und die volle Gnüge zu überkommen. Sie halten sich ganz unwerth, auch nur mit einem Tröpflein der göttlichen Erbarmungen begabet zu werden. Weil sie aber aus GOttes Wort hören, daß GOtt in Christo die Fülle seiner Gottheit aufgethan habe, und es sein ernster Wille sey, daß jedermann, der seine Noth und seinen Mangel fühlet, zu ihm komme, und Gnade um Gnade annehme: so treten sie gebeugt und gläubig hinzu zu dem Gnadenstuhl, und warten, wenn es dem HErrn, der reich ist von Barmherzigkeit, belieben möchte, ihnen die erworbenen Heils- und Gnadengüter mitzutheilen.

Diesen müden und bekümmerten Seelen prediget JEsus das Evangelium zu ihrer Erquickung und Sättigung: er macht ihnen kund die fröliche Bothschaft, daß sie durch ihn reich werden, und alles, alles erlangen können, was sie zur Stillung ihres unendlichen Verlangens gebrauchen. Dieses aber thut JEsus alsdenn:

1) **wenn**

1) **wenn er ihnen einen deutlichen Aufschluß von seiner freyen Gnade giebet;** nach welcher unser Liebhaber viel williger ist, uns das erworbene Heil mitzutheilen, als wir willig sind, es anzunehmen und zu geniessen. 2) **Wenn er sich, als der gecreuzigte JEsus,** der um ihrentwillen den Kelch des Zorns GOttes ausgetrunken hat, **in ihren Herzen verkläret;** daß sie nun um seinetwillen aus dem Kelch des Heils getränket werden können. Und endlich; wenn er 3) **ihnen die himmlischen Güter in der That mittheilet;** daß sie schmecken und sehen, wie freundlich der HErr ist, und trunken gemacht werden von den reichen Gütern des Hauses GOttes.

Hier gehet das rechte Wolleben eines Christen an. Der Friede wird bey ihm ausgebreitet, wie ein Strom. Er freuet sich in dem HErrn, und seine Seele ist frölich in seinem GOtt. Er wird fett in Wolluſt: und weil der HErr, Jehovah selber, sein Hirte ist; so weiß er von keinem Mangel. Die Fülle der Gnaden ist ihm eröfnet: er hat zu derselben einen freyen Zutrit. Er kan mit Freuden Wasser schöpfen aus dem Heilsbrunnen. Er lieget seinem JEsu in den Armen, und sauget zu seinem immerwährenden Vergnügen die Brüste des Trostes. Er hat einen Ueberfluß an Reichthümern: denn der HErr selbst ist sein Gut und sein Theil. Er ist ganz herrlich: denn Jehovah ist seine Gerechtigkeit. Er ist vergnügt: denn er trinket das Wasser des Lebens. Ihm ist wohl: denn er ruhet in JEsu, als in seinem seligen Elemente.

Das ist eine tröstliche Predigt, die Seel und Leib erquicket. Hier sind Worte voll Geistes, voll Kraft, voll Lebens. Niemand aber vernimt diese süssen Lehren, als wer unmündig, arm, klein, niedrig, und gering wird; und mit Maria zu JEsu Füssen sitzet, und sich ihn, das einzige Nothwendige, erwehlet. Diese verstehens, geniessens, und erfahrens, daß das Evangelium eine Kraft GOttes sey, selig zu machen alle, die daran gläuben. Röm. 1, 16.

Das **fünfte Werk** Christi ist dieses; daß er **die Aussätzigen reiniget.** Unter den Aussätzigen werden diejenigen verstanden, welche durch das Gift der Sünden ganz verderbet sind, unter dem Fluch GOttes liegen, und der ewigen Verdammniß gewärtig seyn müssen. Dieses Uebel entspringet aus dem Innern des Herzens, und zeiget sich durch sündliche Gedanken, Geberden, Worte und Wercke. Es durchdringet alle Kräfte der Seelen und des Leibes; und beflecket alles, was ein Sünder thut. Es scheidet

ihn

ihn von dem heiligen GOtt, und ist eine bey Menschen ganz unheilbare Krankheit.

Was aber kein Mensch heilen kan: davon können wir durch JEsum, den gütigen, erfahrnen und allmächtigen Arzt, befreyet werden. Er kommt mit Blut und Wasser zu uns, um uns seiner versöhnenden und reinigenden Gnade theilhaftig zu machen. Wer seinen geistlichen Aussatz mit Wehmuth fühlet, und davon gereiniget werden will: den versichert JEsus nicht allein, daß GOtt über ihn Gedanken des Friedens habe, und ihn in seine Gemeinschaft wiederum aufnehmen wolle; sondern er eignet ihm auch sein blutiges Verdienst zu, spricht ihn los von seinen Sünden, heilet seinen Schaden gründlich, und richtet ihm das Ebenbild GOttes wiederum auf. Er giebet ihm die Salbung des heiligen Geistes; daß er dadurch verändert, geheilet, getröstet, gestärket, und tüchtig gemacht wird, in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor GOtt zu wandeln. Und in dieser Ordnung versetzet er ihn nicht nur in die Gemeinschaft GOttes: sondern er erhält ihn auch, und theilet ihm die nöthigen Kräfte mit, daß er täglich anziehen kan den neuen Menschen, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Von denen, die dieses Werk Christi in sich erfahren, heißt es aus 1 Cor. 6, 11: Ihr, die ihr weiland von dem Aussatz der Sünde ganz verunreiniget waret, seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerecht worden durch den Namen des HErrn JEsu, und durch den Geist unsers GOttes. Diese gehören zu der Gemeine JEsu, welche er geliebet, und für welche er sich selbst gegeben hat; auf daß er sie heiligte, und sie ihm selbst darstellete eine Gemeine, die herrlich sey, die nicht habe einen Flecken oder Runzel, oder des etwas, sondern daß sie heilig sey und unsträflich. Eph. 5, 25. An diesen beweiset JEsus, was er Jes. 1, 18 verheissen hat: Wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden; und wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden. Denn er heiliget sie durch und durch, daß ihr Geist ganz, samt der Seele und Leib können behalten werden unsträflich bis auf seine Zukunft. 1 Thess. 5, 23. Bis dahin will er sie behüten ohne Fehl: und alsdenn stellen vor das Angesicht seiner Herrlichkeit unsträflich mit Freuden. Jud. v. 24.

Das **sechste Werk** unsers Heilandes ist endlich; **daß er die Lahmen gehend machet.** Geistlich lahme sind diejenige, die

zwar

zwar zum Leben aus GOtt gekommen sind, an welchen sich aber noch viele Schwachheit befindet. Sie sind **langsam** und träge zum Guten, und können auf dem Wege der Heiligung bald müde werden. Es fehlet ihnen an der wahren Aufrichtigkeit und Beständigkeit. Sie sind **wankelmüthig**, können nicht gewisse Tritte thun, straucheln und fallen öfters, und verursachen dadurch sich und dem Reiche Christi grossen Schaden.

An diesen Personen will JEsus seine Kraft dadurch beweisen, daß er sie gehend machet. Er verheisset ihnen zu dem Ende Jes. 40,29.31; daß er den Müden Kraft, und Stärke genug den Unvermögenden geben wolte. Die auf ihn, ihren HErrn, harren, kriegen neue Kraft; daß sie auffahren mit Flügeln, wie Adler; daß sie laufen, nnd nicht matt werden; daß sie wandeln, und nicht müde werden. JEsus machet sie getrost, daß sie ohne Angst und Zaghaftigkeit vor ihm bleiben können: er machet sie fest und unbeweglich, daß sie von dem schmalen Wege nicht abweichen; er machet sie endlich munter und freudig, daß sie beherzt ihre Pilgrimsreise bis zum himmlischen Vaterlande fortsetzen können.

Sehet, **theureste Seelen**: so wird man ein wahrer Christ; so will JEsus sein Werk in uns haben; eine so wichtige Veränderung gehet in uns vor, wenn wir aus Todten lebendig, aus Blinden sehend, aus Tauben hörend, aus Armen reich, aus Aussätzigen rein, und aus Lahmen gehend gemacht werden. Niemand anders kan sich rühmen, daß er ein wahrer Christ sey: wo er nicht diese Arbeit Christi in seiner Seelen erfahren hat, und noch ietzo erfähret. Denn Christen sind ein Werk GOttes, in welchen GOtt eine neue Schöpfung vorgenommen hat; da sie neue Creaturen in CHristo worden sind. JEsus hat nicht nur für sie; sondern auch in ihnen die Werke des Teufels zerstöret. Er hat nicht nur sein Blut für sie vergossen; sondern er hat auch in ihnen den Glauben gewirket, der sein Blut, zur Reinigung von allen Sünden, ergreifet. JEsus wohnet in den Herzen der wahren Christen; und durch seine Kraft werden sie mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet.

Lasset uns hierauf in dem

Andern Theil.

unsere Herzen mit Fleiß richten: da wir zu betrachten haben; **wie man sich als einen wahren Christen beweise:**

Erst

Erst muß man ein wahrer Christ werden, und in der Wiedergeburt und Rechtfertigung einen guten Grund legen: und wenn mans geworden ist; so kan man sich alsdenn als einen wahren Christen auch erzeigen, und auf dem guten Grunde des Glaubens ein gutes Gebäude der Gottseligkeit aufführen. Ein wahrer Christ aber wird daran erkannt:

1) **Er schätzet seinen JEsum innig hoch.** Er hat seinen Heiland in dem Lichte des heiligen Geistes kennen gelernet, als das höchste Gut, dem nichts im Himmel und auf Erden zu vergleichen ist. Er erfähret auch JEsum in seinem ganzen Leben, als seinen allergrösten Wohlthäter; der ihm nicht nur die Seligkeit erworben hat, sondern dieselbige ihm auch in der That mittheilet. Hieraus entstehet ein inbrünstiges Verlangen nach dem Herrn Jesu. Ein Christ gedenket ohne Unterlaß an den Creutzestod seines Heilandes, und will nicht anders, als in JEsu allein, vor GOtt bestehen, und selig seyn. Er folget der Stimme seines guten Hirten, und lässet sich von ihm allein leiten und führen. Selbst im Creutz unterlässet er nicht, mit Johanne im Gefängniß, sich seines JEsu, der zu seinem Trost **in die Welt gekommen ist**, zu erfreuen. Alles, was JEsus gethan und gelitten hat, ist einem Gläubigen wichtig und herrlich. Darum **ärgert** er sich nicht an seines JEsu niedrigen und verachteten Gestalt, die er in dieser Welt getragen hat. Er lässet sich auch dadurch an der Nachfolge seines JEsu nicht irre machen: wenn so viele unter Gelehrten und Ungelehrten sich an Christi Person, Mitleramt und Lehren stossen. Er weiß aus GOttes Wort; daß CHristus den muthwilligen Verächtern der göttlichen Gnade ein Stein des Anstosses und ein Fels der Aergerniß ist, der vielen aus ihrer Schuld zum Strick und Fall gereichet, daß sie sich daran stossen, fallen, zerbrechen, verstrickt und gefangen werden. Jes. 8, 14. 15. Ein rechtschaffener Israelit neues Testaments aber brauchet JEsum zum Grunde seines Heils. Der Stein und Fels, der den Ungläubigen zum Anstoß und Aergerniß wird, und den selbst die Bauleute verwerfen, ist ihm ein köstlicher, auserwehlter und von GOtt selber gelegter Eckstein; darauf er sein Christenthum also bauet, daß die Pforten der Höllen ihn nicht überwältigen können. 1 Petr. 2, 6. 7. Matth. 16, 18.

Hierbey ist ein Gläubiger überaus **selig**. Er hat Vergebung seiner Sünden. Ist von Schuld, Strafe und Herrschaft derselben befreyet. Fluch und Verdammniß kan ihn in Christo nicht

treffen. Er gehet kindlich mit GOtt, als seinem versöhnten Vater, um, und hat eine gegründete Hofnung eines noch bevorstehenden ewigen Lebens.

2) Ferner beweiset sich jemand, als einen wahren Christen, dadurch; **daß er um JEsu willen alles andere verleugnet.** Solche Jünger will JEsus haben. Denn er bezeuget ausdrücklich Matth. 16, 24. 25: Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich, und folge mir. Wer sein Leben erhalten will, der wirds verlieren: wer aber sein Leben verleuret um meinetwillen, der wirds finden. Wer Vater, oder Mutter, mehr liebet denn mich, der ist mein nicht werth: und wer Sohn, oder Tochter, mehr liebet, denn mich, der ist mein nicht werth: und wer nicht sein Creutz auf sich nimt, und folget mir nach, der ist mein nicht werth. Cap. 10, 37. 38. Wer diese Lection in JEsu Schule lernet, der hat die Welt nicht lieb; wenn er gleich mit **Johanne** von den Hohen und Grossen dieser Erden geliebkoset wird. Er verbannet alle sündliche **Menschengefälligkeit**, und vergiebet der Wahrheit nichts: solte er auch darüber in Noth und Tod gerathen. Er folget nicht den Trieben seines eigenliebigen Herzens, das ihm schmeichelt, und auf eine GOtt misfällige Weise ihn von der Schmach und den Leiden abziehen will. Ein wahrer Christ stellet sich vielmehr täglich dem HErrn dar, und bittet sich mit aufrichtiger und folgsamer Seele von ihm aus: Lehre du mich allezeit thun nach deinem Wohlgefallen. Sey und bleibe du mein Gott, und laß deinen guten Geist mich immer auf ebener Bahn führen. Nicht mein Wille, o GOtt; sondern dein Wille geschehe an mir. Bleibe du nur mein Trost und mein Theil: so kan ich den Trost der Creatur gar leichte missen, und durch deine Kraft alles Leiden geduldig ertragen.

3) Eben hierdurch erweiset er sich ferner als einen wahren Christen; **daß er sich gelassentlich der Führung GOttes übergiebet, und die Creutzeswege, die GOtt mit ihm gehet, lieb gewinnet.** Johannes murrete nicht, da er um der Wahrheit willen ins Gefängniß gesetzet wurde. Er ließ sich willig sein Haupt abschlagen: damit er mit gutem Gewissen vor dem Richter alles Fleisches erscheinen könte. So ist es **Petro, Paulo, Jacobo, und andern Zeugen der Wahrheit**, ergangen. Sie haben ihr Leben nicht geliebet bis in den Tod. GOt-

tes

tes Güte war ihnen besser, denn ihr Leben. Moses wolte aus Liebe zu seinem Heilande nicht mehr ein Sohn heissen der Tochter Pharao; sondern erwehlete viel lieber, mit dem Volke GOttes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben; und achtete die Schmach Christi für grössern Reichthum, denn die Schätze Egypti: denn er sahe an die Belohnung. Durch den Glauben verließ er Egypten, und furchte nicht des Königes Grimm. Denn er hielt sich an dem, den er nicht sahe, als sähe er ihn. Hebr. 11, 24-27. In die Fußstapfen dieser Zeugen der Wahrheit, die unter dem Creutze durch des Lammes Blut überwunden haben, treten alle rechtschaffene Christen, und fassen den redlichen Vorsatz, eher zu sterben, als ihr Gewissen zu beflecken, und der Sache GOttes etwas zu vergeben. Sie selber machen sich durch Eigensinn und ein unordentliches Naturfeuer kein Leiden: was ihnen aber der HErr in seiner Nachfolge, um der Warheit und des Gewissens willen, auflegt, das ertragen sie durch seine Kraft geduldig, und haben mit Paulo den göttlichen Sinn; daß weder Trübsal, noch Angst, noch Verfolgung, noch Hunger, noch Blösse, noch Fährlichkeit, noch Schwerdt, weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, sie scheiden soll von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist, ihrem HErrn. Röm. 8, 35-39.

4) Hieraus fliesset noch weiter; daß wahre Christen fest und unbeweglich bey ihrem JEsu bleiben. Sie sind kein wankendes Rohr, das sich hin und her wehen lässet. Sie haben ihren Beruf und Erwehlung durch GOttes Gnade fest gemachet; stehen in einem unaufhörlichen Verlangen nach JEsu; gehen mit ihm kindlich und zuversichtlich um; nehmen alles, was ihnen begegnet, von seiner Liebeshand an; und werden durch ihn vollbereitet, gestärket, gekräftiget und gegründet, daß sie mit Freuden ihren Lauf vollenden, Apostg. 20, 24, und auf ihrem Todtenbette rühmen: Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten; hinfort ist mir beygeleget die Crone der Gerechtigkeit. 2 Timoth. 4, 7. 8. Wenn also gleich die Trübsalswinde wehen: so stehen sie doch wie die Mauren. Sie haben ihren JEsum allezeit vor Augen: denn er ist ihnen zur Rechten: darum trauen sie es ihm zu, daß sie durch seine Kraft ewig wohl bleiben werden. Zumal da GOtt selber

ihnen gebietet, daß sie getrost und freudig seyn, und sich nicht grauen und entsetzen sollen. Denn er, der HErr, ihr GOtt, will mit ihnen seyn in allem, das sie thun. Jos. 1, 9. GOtt saget zu ihnen: Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, und will dich erretten. GOtt machet sie zur festen Stadt, zu eisernen Säulen, und zu ehernen Mauren; daß, wenn gleich die Feinde wider Kinder GOttes streiten, sie dennoch nicht wider sie siegen sollen. Denn der HErr ist mit ihnen; daß er sie errette. Jer. 1, 8. 18. 19.

5) Endlich zeiget sichs auch dadurch, daß jemand ein wahrer Christ sey; **wenn er sich bemühet, andere Seelen zu JEsu zu führen.** Johannes ließ es dabey nicht, daß er seiner Seligkeit in JEsu gewiß war: sondern er **wies auch seine Jünger zu JEsu hin;** damit sie gleichfals seines Heils theilhaftig werden möchten. Wer das Wasser des Lebens getrunken hat und von JEsu begnadiget worden ist: der fliesset auch gegen seinem Nächsten davon über. Joh. 7, 37. 38. Das ist die Hauptsache, darauf rechtschaffene Lehrer in der ganzen Führung ihres wichtigen Amts vornemlich sehen; daß ihre Zuhörer zu JEsu kommen, und in JEsu Erquickung und Ruhe erlangen, auch JEsu bis an den Tod treu verbleiben: damit sie mit ihnen dereinst die Crone des Lebens von der Hand GOttes empfangen mögen. Dieses aber thun nicht allein Lehrer: sondern, wer zu dem auserwehlten Geschlechte, zu dem königlichen Priesterthum, zu dem Volke des Eigenthums GOttes gehöret; der verkündiget, vermöge seines geistlichen Priesterthums, bey aller Gelegenheit die Tugenden des, der ihn berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht. Er ist ein Licht in dem HErrn: darum lässet er sein Licht leuchten vor den Leuten; damit andere seine guten Werke sehen, den Vater im Himmel preisen, zur seligen Nachfolge gereitzet, zu JEsu bekehret, und zum gottseligen Leben ermuntert werden. O! es ist ein wichtiger Unterscheid unter einem wahren und falschen Christen, auch in diesem Stücke. Ein Namchrist lebet nach dem Laufe dieser Welt: und wie er sein eigenes Heil versäumet; also ist er auch in Ansehung der Wohlfart seines Nächsten unbekümmert. Ein wahrer Christ aber geniesset die Liebe JEsu in sich: und diese Liebe dringet ihn, daß er auf alle Weise mit Wandel und Wort andere reitzen möge, mit ihm zu der Lebensquelle, JEsu, hin zu eilen, und seiner himmlischen Güter in Zeit und Ewigkeit zu geniessen.

Nutz-

Nutzanwendung.

Habet ihr nun verstanden, **meine Freunde**, wie man ein wahrer Christ werden, und sich als einen solchen beweisen könne? Findet ihrs nun auch so bey euch, daß ihr zu der Anzahl der rechtschaffenen Israeliten des neuen Testaments euch in der Wahrheit zählen könnet? Worte und Einbildung machens nicht aus. Gnade und Wahrheit muß in dem Inwendigen sich finden, und durch den ganzen Wandel sich äusserlich offenbaren. **Meine Freunde**; seyd nicht so leichtgläubig und sorglos in einer solchen Sache, die entweder euer ewiges Wohl, oder euer ewiges Wehe betrift. Nehmet mit Fleiß die vorgetragenen Wahrheiten zu Herzen. Stellet euch dar vor GOttes alliehenden Augen, und untersuchet euch, ob ihr nach verscherzter Taufgnade, in der von GOtt vorgeschriebenen Ordnung, wahre Christen worden seyd, und euch auch als solche bis hieher bewiesen habt? Ist ein Leben aus GOtt in euch? Seyd ihr ein Licht in dem HErrn worden? Verstehet ihr JEsu Stimme, und folget ihr derselben? Habet ihr die Kraft des Evangelii zu eurer Beruhigung und Stärkung an euren Seelen erfahren? Seyd ihr wahrhaftig durch JEsu Blut von euren Sünden gereiniget, und durch seine kräftige Wirkungen zum Ebenbilde GOttes erneuert worden? Wandelt ihr auch auf GOttes Wegen? und eilet ihr dem himmlischen Vaterlande mit schnellen Schritten entgegen? Ist euch JEsus lieber, als die ganze Welt? Wird euer Herz bey ihm, als eurem Schatz, unverrückt angetroffen? Stehet ihr in gründlicher Verleugnung eurer selbst? Habet ihr das Creutz, wenn es euch JEsus auflieget, lieb? Ists euer wahrer Vorsatz, unbeweglich, und beständig bey JEsu zu bleiben? und brennet ihr vor sehnlicher Begierde, euren Nächsten mit euch zu JEsu und in den Himmel zu nehmen? Was saget euch euer Herz bey diesen Fragen? Könnet ihr zu den allen ein freudiges Ja hinzusetzen? und ohne Widerspruch eures Gewissens vor dem allsehenden GOtt bezeugen: GOtt hat mir ein neues Herz geschenket; er hat seinen Geist mir gegeben, und mich zu einem solchen Menschen gemacht, daß ich in seinen Geboten wandeln, seine Rechte halten, und darnach thun kan. Es ist auch dis meine einzige Freude, daß ich mich zu meinem GOtt halte, und meine Zuversicht auf ihn setze. Ich bin fest entschlossen, alles Leiden, das GOtt mir heilsam befindet, über mich zu nehmen; und eher mein Leben zu lassen; als JEsu untreu zu werden. Ach wenn doch die An-

zahl solcher Christen unter meinen wertheſten Zuhörern möchte recht groß seyn! Ach daß JEsus zu einem jeden unter euch besonders sagen könnte: Siehe da, ein rechter Israeliter, in des Geiste kein Falsch ist!

Aber, ach! wie betrübt ist es, daß man unter den Christen so wenig wahre Christen antrift! Die meisten sind, leider! todt, und entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist. Der Wandel zeiget es zur Gnüge. Sie sind blind, und wissen den Weg des Friedens nicht: darum ziehen sie das Irdische dem Himmlischen vor. Sie sind taub, und vernehmen nicht die süsse Lockstimme ihres JEsu: denn sie widerstreben der Gnadenwirkung des Geistes GOttes. Sie sind stolz, aufgeblasen, und bleiben leer von denen Heilsgütern, die ihnen JEsus erworben hat: denn sie wollen sich zu der Ordnung der Busse und des Glaubens nicht bequemen. Der Aussatz der Sünden hat sie ganz durchdrungen: darum lieget alles, was sie gedenken, reden und thun, unter dem Fluch; denn sie wollen sich durch das Blut ihres JEsu nicht reinigen lassen. Sie sind nicht nur lahm, daß es in ihrem Wandel der Gottseligkeit nicht fort will: sondern sie sind auch ganz erstorben, und zu allen guten Werken untüchtig. Sie ärgern sich an JEsu, dem Gecreutzigten: und aus ihrer Schuld wird ihnen das Wort vom Creutz ein Geruch des Todes zum Tode. Sie kleben an der Welt, suchen die Gunst der Welt, verleugnen den HErrn, der sie erkauft hat, und suchen ruhige Tage fürs Fleisch. Christi Creutz stehet ihnen nicht an. Sie haben lieber Ehre bey Menschen, denn bey GOtt. Und wenn sie gleich zuweilen das Ansehen haben wollen, als wenn sie es treu mit JEsu und seiner Sache meineten: so ziehen sie doch bald wieder zurücke, wenn die geringste Widrigkeit zu besorgen ist. Dazu komt, daß manche dem Namen CHristi recht zur Schande leben, und es in Ausübung der offenbaren Werke des Fleisches den Heiden, Türken und Juden weit zuvor thun; daß deswegen durch sie der Name CHristi bey den Ungläubigen verlästert wird.

Stehet es nicht also um die meisten Christen? Ist es nicht noch weit ärger in der Christenheit, als ich es hier kürzlich habe beschreiben können? Sind nicht auch viele unter meinen Zuhörern, die noch sehr weit von dem rechtschaffenen Wesen des Christenthums entfernet sind? Ach! Geliebte, ihr rebelliret bey dem Dienst der Sünden wider euren Schöpfer. Ihr tretet das Blut

JEsu

JEsu mit Füssen, und schmähet den Geist der Gnaden. Ihr bleibet leer von allem Guten, hindert euch an eurer Wohlfarth, und laufet einer ewigen Verdammniß entgegen. Ein jeder Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird endlich abgehauen, und ins Feuer geworfen. Wie der Baum alsdenn fällt; so bleibt er liegen. Gehet ihr ohne wahre innere Veränderung des Herzens in die Ewigkeit; ach wehe euch! Euer Theil wird seyn mit den Teufeln und seinen Engeln. Denn nicht alle, die HErr, HErr, sagen, und sich äusserlich zum Christenthum bekennen, werden ins Himmelreich kommen: sondern allein die, die den Willen GOttes thun, und den Glauben durch die Liebe thätig erzeigen.

Wollet ihr denn, **meine Wertheſten**, ewig von JEsu geschieden seyn? Oder traget ihr nicht vielmehr ein Verlangen, vor dem Stuhle des Lammes dereinst einer ewigen Freude zu geniessen? Wer das letztere wünschet: der werde in dieser Gnadenzeit ein wahrer Christ; sonst ist sein Wünschen vergebens. Wer aber ein wahrer Christ unter euch werden will; der merke sich nachfolgende drey Stücke. 1) **Der Anfang zum wahren Christenthum wird alsdenn gemacht: wenn ihr euch aus GOttes Wort überzeugen lasset, daß ihr bishero keine wahre Christen gewesen seyd.** Ehe jemand einen Weg, darauf er gehet, verlässet, und einen andern suchet, muß er einsehen, daß er sich auf einem Irrwege befindet. Der Kranke sehnet sich nach dem Arzt. Der Hungrige nach Brod. Der Unvermögende nach Stärkung. Ich will so viel sagen: Niemand kan ein wahrer Christ werden, er muß vorher überführet seyn, daß es mit seinem vorgegebenen Christenthum bishero nicht Wahrheit gewesen sey. Wenn ihr euch als Todte fühlet: so kan und will euch JEsus beleben. Wenn ihr als Blinde ihn um erleuchtete Augen anrufet: so will er euch erleuchten. Wenn ihr als Taube ihn um eröfnete Ohren des Geistes bittet: so will er euch ein folgsames Herz schenken. Wenn ihr arm und weinend zu ihm komt: so will er euch reich machen und trösten. Wenn ihr als Aussätzige um Erbarmung schreyet: so will er euch vor rein erklären. Wenn ihr eure Schwachheit fühlet: so will er euch stärken. 2) **Zu der Gnadenbearbeitung Christi könnet ihr nichts beytragen.** JEsus will aus freyer Erbarmung alles allein in euch thun, und euch zu wahren Christen machen. Denn es lieget in dem Werk unserer Seligkeit nicht an jemandes Laufen und Rennen; sondern an GOttes

Erbarmen. Auf eurer Seite wird weiter nichts erfordert: als daß ihr euch dem HErrn so elend, sündhaft, unrein, und ohnmächtig darstellet, wie ihr seyd; und auf das Werk JEsu in euren Seelen mit einem stillen und gesamleten Herzen merket, damit die natürliche Widerspenstigkeit von euch genommen, und euch von JEsu eine Willigkeit zum Guten eingeflösset werde. Und da JEsus vermittelst seines Worts in euch wirken will: so lieget euch ob, sein Wort fleißig zu hören, sorgfältig zu betrachten, und euren JEsum darum anzuflehen, daß er selber durch seine überschwengliche Macht euch nach seinem Sinn und Herzen machen wolle. 3) **Lasset ihr ab von eurem eigenen Wirken, und gebrauchet die von GOtt geordnete Gnadenmittel: so werdet ihr ohnfehlbar das Werk Christi in euch erfahren.** Ihr bleibet nicht todte Sünder: sondern werdet mit JEsu Geist und Kraft belebet. Die Finsterniß und Härtigkeit des Herzens wird von euch genommen, und ein göttliches Licht in euch angezündet. Ihr werdet mühselig und beladen zu JEsu kommen: und er wird euch nicht von sich stossen; sondern euch mit der Vergebung aller eurer Sünden erquicken, und mit seinen Heilsgütern begnadigen. Kraft genug wird er euch mittheilen, daß ihr vor ihm ein göttliches Leben führen könnet. JEsu Liebe wird euch durchdringen, daß ihr euren Heiland von Herzen lieb gewinnet. Ihr werdet trachten nach dem, das droben ist, und nicht nach dem, das auf Erden ist. Sein Creutzesjoch wird euch sanft, und seine Last euch lieb und leicht seyn. Ihr werdet JEsu eine ewige Treue schweren, und euch weder durch gute noch durch böse Tage von ihm abwendig machen lassen.

Nun, **Geliebten**, wollet ihr wahre Christen werden? und wollet ihr euch in Zukunft als solche beweisen? JEsus der so vieles für euch gelitten hat, bietet euch seine Gnade, sein Heil, seine Seligkeit an. Er stehet vor eurem Herzen, auch ietzo, da ihr sein Wort höret. Er will diesen Augenblick anfangen, sein Werk in euch zu haben, und euch zu dem rechtschaffenen Wesen des Christenthums zu verhelfen. Ergebet euch seinen almächtigen Liebeshänden. Euch Todten, Blinden, Tauben, Aussätzigen, Armen, Lahmen; euch Sündern, ihr möget seyn, welche ihr wollet; euch allen kan und soll durch JEsum in dieser Gnadenzeit noch geholfen werden.

Ihr

Ihr aber, die ihr die kräftigen Wirkungen Jesu bisher in euch verspüret habet, lasset euch ja recht gründen in eurem Christenthum; damit ihr felsenfest bey JEsu aushaltet, und ihm nicht wieder untreu werdet. Euer Grund ist JEsus, und sein blutiges Verdienst. Dringet durch den Glauben immer tiefer in JEsum ein: damit euch nichts von eurem Heilande wiederum trennen möge. Trauet es eurem Seelenfreunde zu, daß, da er sein Werk in euch angefangen hat, er es auch vollführen werde, bis auf den Tag seiner Zukunft: da er euch aus der streitenden in die triumphirende Kirche versetzen will. Niemand, wenn er es auch noch so weit in der Heiligung gebracht hätte, muß sich einfallen lassen, als hätte er schon das Ziel erreichet, sondern wir müssen täglich mehr durch JEsu Kraft belebet, geheiliget, gestärket und gegründet werden. Werdet ja immer lauterer, aufrichtiger, redlicher, und nehmet zu in dem Werke des HErrn. Lasset euch gänzlich der Führung eures Immanuels über. Gehet es gleich mit euch durch die Dornen des Creutzes; so haltet aus: und wisset; daß ihr in dieser Ordnung mit CHristo zur Herrlichkeit werdet erhaben werden, so ihr hier mit ihm leidet.

Gebet.

Treuer JEsu, der du für uns dein Erlösungswerk vollendet hast, sey auch in uns der Anfänger und Vollender des Glaubens. Mache uns zu wahren Christen. Laß uns durch deine Kraft lauter und unsträflich in unserm Wandel vor dir erfunden werden: und bringe uns endlich dahin, wo wir mit allen vollendeten Gerechten deinen Namen ohne Sünde ewig besingen werden. Amen.

Am vierten Sonntage des Advents.

Inhalt.

I. Eingang. Richt. 6, 12.
1. JEsus, der unerschaffene Engel,
2. verheisset dem Gideon, daß er mit ihm seyn wolle.

II. Vortrag. Von JEsu, unserem Immanuel.
1. Die eigentliche Bedeutung dieses Worts.
a. Zeiget an die ewige Gottheit Christi, welche
α. bewiesen wird.
β. Die heilsame Erkentniß derselben erwecket
(1) Liebe,
(2) Vertrauen,
(3) Ehrerbietung und
(4) Bekentniß.
b. Führet uns auf die persönliche Vereinigung der beiden Naturen in CHristo.
α. Wird bewiesen.
β. Ist zu unserer Erlösung nöthig gewesen.

γ. Erwecket
(1) Freude,
(2) Zuversicht, und
(3) ist der Grund unserer geistlichen Vereinigung mit Gott.
c. Offenbaret JEsu Wolgewogenheit gegen uns.
α. Er entdecket uns unsere Gefahr ausser ihm,
β. nimt uns gnädig an, und reiniget uns,
γ. machet uns zu seinem Tempel,
δ. versetzet uns in eine Gemeinschaft mit ihm,
ε. machet uns seinem Bilde gleichförmig, und
ζ. wir sollen ewig bey ihm seyn.
d. In CHristo ist GOtt unser versöhnter Vater.
α. Er machet uns zu seinen Kindern,
β. leitet uns nach seinem Rath, und
γ. beschützet uns wider unsere Feinde.
2. Der rechtmäßige Gebrauch dieses Namens. Dazu gehöret:
a. eine sorgfältige Prüfung zur Erkentniß unserer selbst;
b. ein schmerzhaftes Gefühl unserer Sünden;
c. ein gläubiges Aufsehen auf JEsum;
d. eine gründliche Verleugnung unserer selbst;
e. eine Bahnung des Weges dem HErrn zu unsern Herzen;
f. ein kindlicher Umgang mit JEsu;
g. ein Genuß der süssen Liebe des Vaters;
h. ein freudiger Wandel vor Jesu.

III. Nutzanwendung.
1. erkläret, warum der Gemeine beym Anfange und Beschluß des Gottesdienstes zugerufen werde: Der HErr sey mit euch;
2. vermahnet zur Zubereitung auf das Weihnachtfest;
3. ermuntert, daß man zu JEsu nahen solle;
4. leget hiezu Bewegungsgründe vor;
5. zeiget die rechte Ordnung; und
6. erwecket die Gläubigen zur heilsamen Warnehmung ihres Immanuels.

JEsus CHristus, die einzige Quelle unserer Seligkeit, verkläre sich durch seinen Geist in unsern Seelen: daß wir in seinem Lichte ihn lebendig erkennen, und sein Heil in uns geniessen und erfahren, zum Preise seines herrlichen Namens. Amen.

Geliebten Freunde,

Als die **Israeliter** von den **Midianitern** hart geplaget wurden, und sie in ihrer Noth zu dem HErrn schryen: so kam der **unerschaffene Engel** in sichtbarer Gestalt zu dem **Gideon**, und redete ihn Richt. 6, 12 mit diesen Worten an: Der HERR mit dir, du streitbarer Held.

Daß hier der unerschaffene Engel, **der Sohn GOttes**, JEsus Christus, erschienen sey, erkennen wir aus folgenden Umständen. 1) Er bekommt in der Unterredung mit dem Gideon zu ver-

verschiedenenmalen den Namen **Jehovah**, welcher nie einem Geschöpfe beygeleget wird; wie GOtt selber Jes. 42, 8 bezeuget: Ich Jehovah, das ist mein Name, und will meine Ehre keinem andern geben, noch meinen Ruhm den Götzen. 2) Er verheisset mit grosser Auctorität, **daß er wolle mit Gideon seyn**; daß er die Midianiter schlagen solle, wie einen einzelen Mann. v. 16. Mit diesem Ausdruck aber pfleget der GOtt Himmels und der Erden seinen gnädigen und mächtigen Beystand den Menschen zuzusagen. So sprach, zum Exempel, der HErr zu dem Jacob, 1 Mos. 31, 3: Zeuch wieder in deiner Väter Land, und zu deiner Freundschaft; ich will mit dir seyn. Desgleichen zu dem Isaac 1 Mos. 26, 3: Ich will mit dir seyn, und dich segnen; auch v. 24: Ich bin deines Vaters Abrahams GOtt, fürchte dich nicht; denn ich bin mit dir, und will dich segnen. Eben diese Versicherung gab der GOtt Abrahams, Isaacs, und Jacobs, dem Mosi 2 Mos. 3, 12: Ich will mit dir seyn. 3) Derjenige, welcher mit Gideon sich in ein Gespräch eingelassen hatte, nahm auch von demselben **eine göttliche Verehrung** an: indem er zuließ, daß Gideon ihm opferte. Dieses aber geben erschaffene Engel nicht zu, daß ihnen göttliche Ehre angethan werde. Da Johannes Offenb. 22, 8 niederfiel, anzubeten zu den Füssen eines Engels; so sprach der Engel v. 9 zu ihm: Siehe zu, thue es nicht, denn ich bin dein Mitknecht. Bete GOtt an.

Die Anrede, welche der Sohn GOttes an den Gideon that, kan füglich also übersetzet werden: Der HErr ist mit dir, der stark ist an Kraft. Hiemit wurde dem Gideon ein Trost in seiner Noth zugesprochen, und ihm eine Ermunterung gegeben, daß er sich nicht fürchten, noch muthlos seyn; sondern vielmehr den Krieg wider die Midianiter in der Kraft des HErrn zu führen anfangen, und sich auf den mächtigen Beystand GOttes getrost verlassen solte. Denn, da Gideon auf diesen ungewönlichen Zuspruch zur Antwort gab, v. 13: Mein HErr, ist Jehovah mit uns, warum ist uns denn solches alles widerfahren? und wo sind alle seine Wunder, die uns unsre Väter erzehlten, und sprachen: Der HErr hat uns aus Egypten geführet: Nun aber hat uns der HErr verlassen, und unter der Midianiter Hände gegeben; so wurde ihm v. 14 von den unerschaffenen Engel zugerufen: Gehe hin in dieser deiner Kraft. Du solt Israel erlösen aus der Midianiter Händen. Siehe, ich der HErr,

der

der ich stark an Kraft bin, ich habe dich gesandt. Diese Aufforderung ist gleiches Inhalts mit derjenigen, die ehedem an Josua, den Führer des Israelitischen Volks, Cap. 1, 5. 9 mit diesen Worten ergangen ist: Es soll dir niemand widerstehen dein Lebenlang. Wie ich mit Mose gewesen bin, also will ich auch mit dir seyn. Ich will dich nicht verlassen, noch von dir weichen. Siehe, ich habe dir geboten, daß du getrost und freudig seyst. Laß dir nicht grauen, und entsetze dich nicht: denn der HERR, dein GOtt, ist mit dir in allem, das du thun wirst.

Dieser theuren Zusage können sich alle wahre Gläubige bis auf diesen Augenblick zuversichtlich getrösten; daß ihr JEsus alle Tage ihres Lebens mit ihnen sey, und sich ihrer nach aller ihrer Bedürfniß liebreich und kräftig annehme. Matth. 28, 20. Insonderheit will er sie zur Zeit der Noth nicht verlassen. Davon er einem jeden seiner Kinder die kräftigste Versicherung giebet, Ps. 91, 14-16: Er begehret mein: so will ich ihm aushelfen. Er kennet meinen Namen: darum will ich ihn schützen. Er rufet mich an: so will ich ihn erhören. Ich bin bey ihm in der Noth: ich will ihn herausreissen, und zu Ehren machen. Ich will ihn sättigen mit langem Leben, und will ihm zeigen mein Heil.

Um dieser nahen Gegenwart willen wird unserm Heilande der süsse Name Immanuel beygeleget. Wovon wir in gegenwärtiger Stunde unter dem Beystande GOttes mit mehrerm handeln wollen.

Evangelium am vierten Sonntage des Advents.

Joh. 1, 19-28.

Und dis ist das Zeugniß Johannis, da die Jüden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: wer bist du? Und er bekannte und leugnete nicht: Ich bin nicht Christus; und sie fragten ihn: Was denn? bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? daß wir Antwort geben, denen, die uns gesandt haben. Was sagst du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, richtet den Weg des HERRN, wie der Prophet Esaias gesaget hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern. Und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum täufest du denn; so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich taufe mit Wasser, aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet; der ists, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß

ich

ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse. Dis geschach zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes täufete.

Das Amt Johannis, des Täufers, bestund nach v. 7 darin: daß er **von dem Lichte zeugete; auf daß sie alle durch ihn gläubeten.** Er zeugete aber von diesem Lichte, JEsu CHristo; 1) daß er wäre **der wahrhaftige GOtt,** welcher vor ihm gewesen, und des er nicht werth sey, daß er seine Schuhriemen auflöse. v. 27. 2) Daß er **mit uns, oder mitten unter uns getreten** sey; ob er gleich von den wenigsten erkannt werde. In diesem Zeugnisse giebet Johannes zu erkennen, daß wir JEsum anzusehen haben, als

unseren Immanuel.

Wir wollen

1. Die eigentliche Bedeutung dieses Worts aufsuchen, und
2. den rechtmäßigen Gebrauch dieses Namens anzeigen.

Erster Theil.

1. Der Name Immanuel führet uns zuerst auf **die ewige Gottheit unsers JEsu:** da er ist das allerhöchste und vollkommenste Wesen: das A und O, der nie zu seyn angefangen hat, und nie zu seyn aufhören wird; der unveränderlich treu bleibet, und von grosser Kraft ist; der alles in allem erfüllet; dem alle Dinge aufs genaueste bekannt sind; der alles weislich ordnet; der ein Licht, und in welchem keine Finsterniß ist; der recht brennet vor Verlangen, uns verlorne Sünder ewig selig zu machen. Alle Creaturen haben von ihm ihr Wesen und Leben: denn alle Dinge sind durch dieses selbstständige Wort gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. Joh. 1, 3. Durch seine Fürsorge wird alles erhalten, was da ist; so lange es ihm beliebet. Er ist der Glanz der Herrlichkeit GOttes, und das Ebenbild seines unsichtbaren Wesens, und träget alle Dinge mit seinem kräftigen Worte. Hebr. 1, 3.

Um dieser seiner wesentlichen göttlichen Herlichkeit willen heisset er der wahrhaftige GOtt, und das ewige Leben, 1 Joh. 5, 20, der GOtt über alles, hochgelobet in Ewigkeit, Röm. 9, 5, der Jehovah, dem, nach unserm evangelischen Texte, v. 23, der

Weg

Weg soll zubereitet werden. Der HErr, HErr, welcher gewaltiglich komt, Jes. 40, 10; der da misset die Wasser mit der Faust, und fasset den Himmel mit der Spanne, und begreifet die Erde mit seinem Dreyling, und wieget die Berge mit einem Gewichte, und die Hügel mit einer Wage, v. 12; vor dem alle Völker geachtet sind wie ein Tropfen, so im Eimer bleibet, und wie ein Scherflein, so in der Wage bleibet. Die Inseln sind vor ihm, wie ein Stäublein. v. 15.

Wie er nun ist der anbetungswürdige GOtt, den wir alle so ehren müssen, wie wir den Vater ehren: also hat er insonderheit seine Herrlichkeit in dem Werke unserer Erlösung geoffenbaret; da er einen völligen Sieg über Sünde, Tod, Teufel, und Hölle erlanget, und der göttlichen Gerechtigkeit volkommen genug gethan hat; in dem auch unser unsterblicher Geist allein die wahre und ewige Ruhe findet, und der Vermögen genug besitzet, uns zu seiner Vereinigung zu bringen, und in derselben unaufhörlich zu erhalten.

Dieser majestätische GOtt ist allein würdig, daß wir ihn von ganzem Herzen, und von ganzer Seelen lieben; weil ihm nichts im Himmel und auf Erden kan verglichen, geschweige vorgezogen werden. Er allein kan uns in aller Noth helfen, weiß unser Anliegen ganz genau, ist bereit, uns aus aller Trübsal zu erretten, und die bequemsten Mittel und Wege dazu sind ihm am besten bekannt. Darum ist es billig, daß wir auf ihn unser Vertrauen setzen. Wer ihn in seiner Herrlichkeit heilsam erkennet: der beuget sich tief vor ihm, achtet gegen seiner überschwenglichen Erkentniß alles andere vor Schaden, und bekennet ihn bey aller Gelegenheit mit Worten und Werken, als seinen HErrn, dem man aufrichtig zu dienen verbunden und geneigt ist.

2. JEsus heisset auch unser Immanuel: weil er, der hochgelobte GOtt, unsere menschliche Natur in sein göttliches Wesen aufgenommen, und sich mit derselben persönlich vereiniget hat. Denn das Wort, das von Anfang war, ist Fleisch worden. Joh. 1, 14. Dis ist das kündlich grosse Geheimniß der Gottseligkeit, daß GOtt im Fleisch sich geoffenbaret hat. 1 Tim. 3, 15. In seiner Menschheit wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Hierdurch hat GOtt die Grösse seiner Liebe, als eine helle Sonne, erscheinen lassen, Tit. 2, 11. Cap. 3, 4, und ganz deutlich an den Tag geleget, daß es ihm ein grosser

Ernst

Ernst sey, alle verlorne Adamskinder wiederum selig zu machen. Denn da GOtt seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern denselben für uns alle dahin gegeben hat, wie solte er uns mit ihm nicht alles schenken? Röm. 8, 32. JEsus hat so gar **unsere menschliche Schwachheiten** an sich genommen, und aus der Erfahrung gelernet, wie den Schwachen und Elenden zu muthe sey; auf daß er barmherzig würde, und ein treuer Hoherpriester vor GOtt, zu versöhnen die Sünde des Volks: denn darin er gelidten hat und versucht ist, kan er helfen denen, die versucht werden. Hebr. 2, 17. 18. Da wir nun an ihm einen solchen Hohenpriester haben, der Mitleiden hat mit unserer Schwachheit, und der versucht ist allenthalben, gleichwie wir: so dürfen wir hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, und können versichert seyn, daß wir um seinetwillen Barmherzigkeit empfahen, und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth ist. Cap. 4, 15. 16.

Ob aber JEsus gleich unsre Schwachheiten an sich genommen hat; so ist er doch für seine Person **ohne Sünde und Gebrechen** geblieben; damit er im Stande seyn könte, unsere Sünden zu tragen, die Schulden derselben zu bezahlen, die Strafen zu erdulden, und ein reines Opfer der göttlichen Gerechtigkeit für uns zu bringen. Denn GOtt hat ihn, da er von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht. 2 Cor. 5, 21. Unsere Sünde ist an ihm verdammet; da er für uns zur Sünde worden ist. Röm. 8, 3.

Wie nun JEsus nach seiner menschlichen Natur für uns den Tod geschmecket, und dem die Macht genommen hat, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel, Hebr. 2, 14: also hat er, als Gott, der für uns geschehenen Erlösung eine unendliche Kraft und Gültigkeit beygeleget. Darum wird gesaget: GOtt habe seine Gemeine erkauft mit seinem Blute, Apostg. 20, 28; der Fürst des Lebens sey getödtet worden, Cap. 3, 15: es sey das Wohlgefallen GOttes gewesen, daß in ihm alle Fülle wohnen solte; auf daß alles durch ihn versöhnet würde zu ihm selbst, es sey auf Erden oder im Himmel, damit, daß er Friede machte durch das Blut an seinem Creutz durch sich selbst, Col. 1, 19. 20: er habe Ein Opfer für die Sünde geopfert, das ewiglich gilt: er habe mit Einem Opfer vollendet, die geheiliget werden, Hebr. 10, 12. 14: er sey mit seinem eigenen Blute einmal in das Heilige eingegangen, und habe eine ewige Erlösung erfunden: da er sich selbst ohne al-

len

len Wandel durch den heiligen Geist GOtt geopfert; so sey er nun im Stande, unser Gewissen zu reinigen von den todten Werken, und uns tüchtig zu machen, zu dienen dem lebendigen GOtt. Cap. 9, 12. 14.

Dieses selige Erlösungswerk unsers JEsu erwecket uns billig zu einer **grossen Freude** über die uns dadurch erzeigte grosse Liebe unsers GOttes: da er nicht nur in CHristo unser naher Anverwandter, sondern auch unser liebreicher und versöhnter Vater worden ist. Wir ermuntern uns billig zu **einem kindlichen und zuversichtlichen Hinzunahen** zu unserm so gütigen GOtt und Heilande, und schütten ohne Bedenken all unser Anliegen in seinen Schooß: weil er uns mehr als mütterlich liebet, und an uns ein inniges Wohlgefallen hat. Wir können auch versichert seyn: daß, da JEsus sich nicht geschämet hat, sich persönlich mit unserer menschlichen Natur zu verbinden; er auch nun nicht abgeneigt seyn werde, sich **geistlicher Weise mit uns zu verloben** und zu vereinigen, uns zu seinen Bräuten anzunehmen, und sich, als unsern holden Seelenbräutigam, an uns zu beweisen.

3. Da JEsus sich unsern Immanuel nennen lässet: so offenbaret er dadurch ferner **seine brüderliche Wohlgewogenheit**; nach welcher er es in allen Umständen mit uns halten, und in allen Nöthen auf das treueste für uns sorgen will. Er sitzet zur Rechten GOttes, und bittet für uns; daß uns GOtt zu Gnaden annehme, und die nöthige Kraft zur Beharrung im Stande der Gnaden mittheile. Er ist aber auch, selbst nach seiner menschlichen Natur, nicht von uns entfernet: sondern ist, als Gottmensch, beständig bey und mit uns, so lange wir in dieser Sterblichkeit noch wallen.

Seine Gnadengegenwart beweiset er dadurch. 1) Er entdecket uns durch sein Wort und Geist **unsere Gefahr**, darin wir uns ausser seiner Gemeinschaft befinden: damit wir dadurch genöthiget werden, uns vor ihm zu beugen, und bey ihm Gnade und Errettung zu suchen. 2) Er nimt alle, die in ihrer Seelennoth zu ihm fliehen, willig an, und **reiniget** sie mit seinem Blute von ihren Sünden. Denn er ist ein Sünderfreund, und stösset niemanden von sich, wer zu ihm kommt. Er ist nahe bey denen, die zerbrochenes Herzens sind, und hilft denen, die zerschlagenes Gemüth haben. Ps. 34, 19. 3) Er machet die Herzen derer, die sein Gnadenwerk nicht verhindern, zu **seinem Tempel und Wohnhaus**, ja bereitet ihm selber den Weg zu unseren Herzen, daß er

zu

zu uns kommen, und seine Werkstatt in uns haben könne. Joh. 14, 23. 4) Er stehet mit denen, die seiner Gnadenarbeit sich überlassen, in **einer genauen Gemeinschaft.** Sie sind seine Erlösete; die den Zweck seines Leidens an sich haben erreichen lassen. Sie sind sein auserwehltes Eigenthum, an welchen er seine Lust und Freude hat. Was ihnen begegnet, siehet er an, als begegne es ihm selber. Er segnet sie mit den ihnen erworbenen Gnadengütern. Seine Gerechtigkeit ist ihr Kleid. Seine Liebe ihr Trost. Seine Kraft ihre Stärke. Seine Wunden sind ihre Arzeney. Sein Licht ihre Leuchte. Seine Weisheit ihre Führerin. Sein Geist ihr Pfand und Siegel. Sie nehmen aus seiner Fülle Gnade um Gnade, Joh. 1, 16, und werden aus ihm gesegnet mit allerley geistlichem Segen in himlischen Gütern. Sie finden in ihm Reichthum und Ehre, wahrhaftig Gut und Gerechtigkeit. Seine Frucht ist besser, denn Gold und fein Gold, und sein Einkommen ist besser, denn auserlesen Silber. Er berathet wohl, die ihn lieben, und machet ihre Schätze voll. Wer ihn findet, der findet das Leben. Sprüchw. 8, 8. 18. 19. 21. 35. Er theilet ihnen seinen Frieden mit, wie einen Wasserstrom. Jes. 48, 18. Er breitet denselben bey ihnen aus, wie einen Strom, und seine Herrlichkeit wie einen ergossenen Bach, daß sie saugen, und satt werden von den Brüsten seines Trostes, und sich ergötzen von der Fülle seiner Herrlichkeit. Er tröstet seine Kinder, wie einen seine Mutter tröstet. Cap. 66, 11. ꝛc. Dis ist das Leben und die volle Gnüge, die JEsus seinen Kindern schenket. Er ist ihr Hirte, und ihnen mangelt nichts. Darum senken sie sich tief in seine Erbarmung ein; halten sich an ihn, ihren gegenwärtigen Heiland, als sehen sie ihn, ob sie ihn gleich mit ihren leiblichen Augen nicht sehen. Ihnen ist das Loos aufs lieblichste gefallen. Ihnen ist ein schönes Erbtheil worden. Sie haben ihren JEsum immer vor Augen: darum kan es ihnen in seiner Gemeinschaft, auch unter dem Creutz, nie anders, als wohl ergehen. Wenn sie gleich im Finstern wandeln; so ist doch der HErr bey ihnen: und ihnen ists genug, wenn sie sich nur der unverrückten Gnadengegenwart und des treuen Beystandes ihres JEsu zu aller Zeit getrösten können. 5) Auch erfahren Gläubige, da JEsus mit ihnen ist, daß er durch seine göttliche Kraft sie **seinem Bilde immer gleichförmiger machet;** daß, wie er ein Licht ist, also auch sie im Lichte wandeln, von aller Befleckung des Fleisches und Geistes sich reinigen, und mit

der Heiligung in der Furcht des HErrn fortfahren können. Sie sind ein Licht in dem HErrn: und wissen durch die ihnen geschenkte Weisheit, was zu ihrem wahren Frieden dienet. Sie werden in sein Bild verkläret von einer Klarheit zu der andern: und sind gesinnet, wie ihr JEsus gesinnet ist. Sie ziehen an durch seine Kraft den neuen Menschen, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Sie lernen in seiner Schule Demuth, Sanftmuth, Wahrheit, Gehorsam, Geduld, Liebe, Mitleiden: ja werden erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum CHristum in ihnen geschehen, zum Lobe GOttes. 6) Zuletzt, wie JEsus hier mit seinen Gläubigen ist: also sollen sie auch einmal **mit ihm** in alle Ewigkeit seyn, und nimmermehr von ihm getrennet werden. Er hats ihnen zugesaget: Wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn; und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren. Joh. 12, 26. Ich will wieder kommen, und euch zu mir nehmen, daß ihr seyd, wo ich bin. Cap. 14, 3. Wer überwindet, dem will ich geben mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich überwunden habe, und bin gesessen mit meinem Vater auf seinem Stuhl. Er hat dieses seinen Gläubigen von seinem himmlischen Vater ausgebeten. Denn er spricht zu ihm in seinem hohenpriesterlichen Gebet, Joh. 17, 24: Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast. Auf diese bevorstehende Seligkeit freuen sich Gläubige von Herzen, und warten mit Verlangen ihres Heilandes, JEsu CHristi, des HErrn, welcher ihren nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen. Phil. 3, 20. 21. Ob es nun gleich hier noch nicht erschienen ist, was Kinder GOttes nach diesem Leben seyn werden: so wissen sie doch so viel, wenn es erscheinen wird, daß sie JEsu gleich seyn werden; denn sie werden ihn sehen, wie er ist. 1 Joh. 3, 2. Sie werden seyn vor dem Stuhl GOttes, und werden ihm dienen Tag und Nacht in seinem Tempel. Das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden, und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen, und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. Offenb. 7, 15. 17.

4. Endlich wird auch JEsus Immanuel genennet! weil wir **in ihm das versöhnte Vaterherz unseres Gottes erblicken;**

und

und GOtt in Christo, als unser treuer Bundesgott, beständig mit uns seyn will. GOtt ist zuförderst in und mit Christo gewesen, und hat die Welt mit ihm selber ausgesöhnet. 2 Cor. 5, 19. Hat auch seinem Sohne im Stande der Erniedrigung einen mächtigen Beystand geleistet, daß er das grosse Werk der Erlösung hat hinausführen können. Jes. 42, 1. 6. 7.

Um seines Sohnes willen will nun GOtt auch **mit uns** seyn. Unser JEsus ist der Weg, durch welchen wir zu GOtt kommen, und durch welchen GOTT sich unsern Seelen nähert. Joh. 14, 6.

Es beweiset aber GOtt seine Gnadengegenwart dadurch an uns. 1) **Er nimt uns auf zu seinen Kindern**, und gehet mehr als väterlich mit uns um. Seine Güte ist über uns alle Morgen neu; seine Treue gegen uns ist groß; ja er selbst ist unser Theil und Erbe auf ewig. 2) **Er führet uns** durch seinen heiligen Geist so, wie er es uns gut und heilsam zu seyn erkennet. Tröstet uns auch in allen Widerwärtigkeiten, die uns auf unserer Pilgrimsstrasse begegnen, und bringet uns endlich durch einen seligen Tod in das himlische Vaterland, wo wir sein gnädiges Maheseyn noch merklicher verspüren, und vor dem Throne seiner Herrlichkeit uns ewig erfreuen sollen. 3) Wie nun diese gnädige Regierung und liebreiche Fürsorge GOttes den Gläubigen zur grossen Erquickung gereichet: also können sie sich auch seines **mächtigen Schutzes und Beystandes** zu aller Zeit zuversichtlich getrösten. Ohne seinen Willen kan ihnen nichts begegnen; alles Widrige lenket er zu ihrem Besten; in den Kampfesstunden schenket er ihnen Kraft zu überwinden; und endlich will er sie erlösen aus allem Uebel, und ihnen aushelfen zu seinem himlischen Reich. Zu dem Ende rufet er ihnen zu: Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein GOtt: ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Jes. 41, 10. Der HErr, der König Israel, ist bey dir, daß du dich vor keinem Unglück mehr fürchten darfst. Fürchte dich nicht, laß deine Hände nicht laß werden: denn der HErr, dein GOtt, ist bey dir, ein starker Heiland; er wird sich über dich freuen, und dir freundlich seyn, und vergeben, und wird über dich mit Schalle frölich seyn. Zeph. 3, 15-17. Wer diese theure Verheissungen im Glauben fasset; der verbannet alle ängstliche Furcht aus seinem Herzen,

ruhet kindlich in GOttes Providenz, und weiß, daß denen, die GOtt lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

Wie aber, **Geliebte**, machen wir uns dieses alles, was wir von JEsu gehöret haben, recht zu Nutze? Es ist nicht genug, daß wir JEsu Liebe und Freundlichkeit erkennen: es komt nun auch hauptsächlich darauf an; daß wir recht verstehen lernen, wie wir sein holdseliges Bezeugen anwenden sollen, und in welcher Ordnung wir seiner Gnade theilhaftig werden. Dieses wird in dem

Anderen Theil

euch mit mehrerem gezeiget werden, da wir **den rechten Gebrauch des Namens Immanuel** zu betrachten uns vorgenommen haben. Wo dieser Name uns unbekant bleibet: so werden wir der Erlösung JEsu nicht froh, und sind elende Sclaven des Teufels; die ohne GOtt und CHristo leben, und endlich des ewigen Todes sterben. Lasset um deswillen euer Gemüth mit grossem Ernst darauf gerichtet seyn, daß ihr einsehet, wie ihr die Seligkeiten, die in dem Namen **Immanuel** liegen, überkommen und geniessen könnet. Es gehören aber hieher nachfolgende Stücke.

1. **Wem der Name JEsus heilsam werden soll; der muß erst seinen selbsteigenen Namen recht kennen lernen.** Dieses geschiehet: wenn man eine **genaue Prüfung seiner selbst** vornimt, sich vor den Spiegel des göttlichen Worts stellet, diese Frage an sich ergehen lässet: **wer bist du?** und auf die Antwort des Gewissens sorgfältig merket.

Wer die Beschaffenheit seines Seelenzustandes nicht kennen lernet; der hat keine Gnade von JEsu zu hoffen, und kan die Kraft CHristi zu seinem Heil nicht in sich erfahren.

Nur ist hierbey zu erinnern nöthig, daß man bey der Erforschung seiner selbst sich ja nicht selber schmeichele; sondern recht auf den innern Grund des Herzens gehe, und auf die Ueberzeugung des heiligen Geistes genau achtung gebe. Man hat es mit einem allwissenden GOtt zu thun, der Herzen und Nieren prüfet. Dahero wäre es thöricht, wenn ein Mensch sich besser ausgeben wolte, als wie er in der That ist. Will man dieses vermeiden: so muß man unumgänglich sein Gemüth, so viel es nur immer geschehen kan, in der Stille vor GOtt samlen, und mit aufrichtigem Herzen, das es so warhaftig meinet, wie es der Mund saget, zu dem algegenwärtigen GOtt beten: Prüfe mich, o GOtt, und erforsche

forsche mein Herz. Prüfe und erfahre, wie ichs meine. Entdecke mir mein verzweifelt böses Herz: zeige mir die innern Flecken meiner Seelen: stelle mir die Menge meiner Sünden vor Augen: laß mich die Häßlichkeit derselben mit Wehmuth einsehen. Und wenn ich noch auf bösen Wegen bin: so führe du mich doch um dein selbst willen auf ewigen Wegen. Ziehe mich ab von allen Sünden; bringe mich zu deinem Sohne, meinem Immanuel; damit ich nicht ohne JEsu ewig verderbe und umkomme.

2. Ist unsere Prüfung redlich: so bringet uns der heilige Geist zu einem **schmerzhaften Gefühl dessen; daß wir wegen unserer Sünden von GOtt getrennet sind, und es uns unmöglich ist, den heiligen GOtt zu versöhnen, und aus eigner Kraft zu ihm zu kommen.** Es thut uns wehe, daß wir ermangeln des Ruhms, den wir an GOtt haben sollen. Röm. 3, 23. Es beuget uns, daß unsre Untugenden uns und unsern GOtt von einander scheiden, und das Angesicht GOttes vor uns verbergen, daß wir seine Liebe nicht schmecken und seine Seligkeit nicht in uns erfahren können. Jes. 59, 2. Es kränket uns, daß wir unseren Wohlthäter beleidiget, JEsum mit unsern Sünden gecreutziget, das Bild des Teufels so viele Jahre an uns getragen, aller Seligkeiten uns verlustig gemachet, und ein grosses Maaß des göttlichen Zorns über uns gehäufet haben. So wenig aber ein Parder seine Haut verändern, oder ein Mohr sich weiß waschen kan: so wenig können wir uns selbst ein neues Herz geben, und unsere Gewissen von den todten Werken reinigen. Fühlen wir uns nun als verfluchte Sünder, und beweinen unsere Ohnmacht zum Guten: so wird uns in diesem betrübten Zustande Immanuel recht wichtig und ganz unentberlich.

3. **Durch den Glauben sehen wir JEsum an, als die einzige Ursache unserer Seligkeit, und werden in dem göttlichen Lichte überzeuget, daß ausser JEsu im Himmel und auf Erden kein Heil für uns Sünder anzutreffen ist.** Unsere Vernunft zeiget uns nicht den Weg des Friedens, und mit unserer selbstgemachten Frömmigkeit können wir vor Gott nicht bestehen. Wer aber an den Sohn gläubet: der hat das ewige Leben. Joh. 3, 36. Die ganze heilige Schrift weiset uns zu ihm, dem Segenswiederbringer, hin. In ihm werden alle Völker auf Erden gesegnet. 1 Mos. 12, 3. Aus ihm, dem Heilsbrunnen, können wir das Wasser des Lebens schöpfen. Jes. 12, 3. Es ist

in keinem andern das Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darin wir selig werden können, als allein in Jesu. Apg. 4, 12. Von ihm zeugen alle Propheten; daß alle, die an seinen Namen gläuben, Vergebung der Sünden haben. Apostg. 10, 43. Er ist allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursache zur ewigen Seligkeit. Hebr. 5, 9. Kein ander Opfer mehr haben wir für die Sünde. Cap. 10, 26. Wer JEsum, als den einigen Grund seines Heils, nicht annimt: der hat ein schrecklich Warten des Gerichts und des Feuereifers, der die Widerwärtigen verzehren wird. v. 27. Es bleibet in alle Ewigkeit dabey: JEsus CHristus gestern und heute, und eben derselbe auch in Ewigkeit. Cap. 13, 8. Einen andern Grund kan niemand legen, ausser dem, der gelegetist, welcher ist JEsus CHristus. 1 Cor. 3, 11.

Das Wissen dieser Wahrheiten ist nicht genug: sondern, wer aus denselben einen wahren und bleibenden Nutzen haben will, der muß sich von GOtt **erleuchtete Augen** seines Verständnisses, dieselben heilsam einzusehen, und **eine gläubige Zuversicht**, sie wirklich anzunehmen, schenken lassen. Alsdenn nemlich gebrauchen und erfahren wir allererst den HErrn JEsum, als **den Erwerber unserer ewigen Seligkeit**, der da ist das Lamm GOttes, welches der Welt, und eines jeden Sünde insonderheit, getragen hat; Joh. 1, 29; als **das Licht**, der aus dem Schoos des Vaters gekommen ist, und uns den Weg zum Leben verkündiget hat, v. 18; der auch noch jetzo der Rufer und Prediger ist, welcher durch seine Knechte uns den Rath GOttes, wie uns geholfen werden kan, verkündiget, v. 23; als **unsern HErrn und König**, der zu unseren Herzen komt, in uns wohnet, und das Regiment über uns führet.

Wird uns JEsus so bekant: so verlangen und sehnen wir uns nach ihm ohne Unterlaß. Wir erlangen seinen göttlichen Sinn; werden mit seinem Geiste versiegelt, Joh. 3, 33, und in ihm unsers Gnadenstandes gewiß. Wir setzen unsre Hofnung ganz auf GOttes Gnade, die uns angeboten wird durch die Offenbarung unseres für uns gestorbenen Erlösers. Dis giebt uns Freudigkeit, durch CHristum zu GOtt uns zu nahen, und es fehlet uns weder an Lust noch an Kraft, ihm, als unserm HErrn, willig zu dienen, seine Stimme zu hören, und unsern Willen seinem Willen gelassentlich zu unterwerfen.

4. Mit

4. **Mit dieser heilsamen Erkentniß Christi ist verknüpft eine gründliche Verleugnung unserer selbst, und der Scheingüter dieser Welt.** Dis war der Sinn Johannis; daß Christus wachsen, er aber abnehmen müste. Cap. 3, 30. Deswegen er bey den grossen Ehrenbezeugungen, die ihm der Rath zu Jerusalem durch eine ansehnliche Gesandschaft erzeigete, in wahrer Armuth des Geistes verharrete, alle irdische Vorzüge von sich ablehnete, sich nur eine Stimme nante, und nicht werth hielte, daß er den geringsten Liebesdienst dem grossen JEsu erzeigete, und ihm seine Schuhriemen auflösete. In diese Fußstapfen Johannis treten alle wahre Gläubige; zumal da ihr HErr und König sie Luc. 14, 33 also nachdrücklich anredet: Ein jeglicher unter euch, der nicht absaget allem, das er hat, kan nicht mein Jünger seyn. JEsu Liebe, und die verkehrte Eigenliebe, können nicht beysammen in einem Herzen seyn. 1 Joh. 2, 16. Kinder GOttes finden alles, was sie nur wünschen, in JEsu Gemeinschaft. Und da sie überzeuget sind, daß ohne ihrem Immanuel in der ganzen Welt kein wahres Vergnügen anzutreffen ist: so entschliessen sie sich dazu willig, gegen der überschwenglichen Erkentniß ihres JEsu alles andere für Schaden zu achten. Phil. 3, 8.

Es offenbaret sich demnach die gründliche Verleugnung unserer selbst durch diese **drey Stücke.** 1) Bey allen Vorzügen, die wir in der Natur besitzen, und durch die Gnade erlangen, suchen wir nicht uns selbst, begehren auch nicht Ehre und Ansehen in der Welt. 2) Alles, was wir haben, betrachten wir als ein Gnadengeschenk GOttes, schätzen uns der vielen von GOtt empfangenen Wohlthaten unwürdig, und befleißigen uns, alle Kräfte Leibes und der Seelen zu GOttes Ehre, und zum wahren Wohlseyn des Nächsten anzuwenden. 3) Wir werden nach GOttes Gnade immer hungriger, durstiger und begieriger: bleiben beym Klagen nicht bestehen; sondern eilen zu dem unerschöpflichen Liebesmeer unseres GOttes hin, damit durch die Gnadenkräfte des heiligen Geistes wir im Guten gestärket, und in der Liebe immer brünstiger werden. Je demüthiger man in der Wahrheit ist; je reichlicher wird man erquicket: Jes. 57, 15: und je bekümmerter man um sein Heil ist; je überschwenglicher wird man gesättiget. Jerem. 31, 25. Wer von JEsu isset; den hungert immer nach ihm; und wer von ihm trinket; den dürstet immer nach ihm. Denn seine Predigt ist süsser, denn Honig, und seine Gabe süsser, denn Honigseim.

Sir. 24, 27. 28. Wer zu JEsu arm und elend täglich kommt; dessen Seele wird in Wollust fett. Jes. 55, 2.

5. **In dieser Ordnung wird dem HErrn JEsu der Weg zu unseren Herzen gebahnet.** Es wird, nach Jes. 40, 3. 4, woraus die Worte Johannis in unserem Evangelio v. 23 genommen sind, auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserem GOtt gemacht. Alle Thale werden erhöhet, alle Berge und Hügel geniedriget: was ungleich ist, wird eben: und was höckericht ist, wird schlecht. **Die Thale** sind ein Bild des Unglaubens, der Kleinmütigkeit, Zaghaftigkeit, Verzweifelung, und Muthlosigkeit. **Die Erhöhung** derselben geschiehet; wenn GOtt den Glauben an seinen Sohn in uns wirket, durch seinen Geist uns tröstet, und unter dem Leiden stärket. **Die Berge und Hügel** stellen vor die Eigenliebe, eigene Gerechtigkeit, Einbildung und Hochmuth. Diese werden **erniedriget**; wenn uns GOtt zum Gefühl der Sünden bringet, das Herz zerknirschet, und uns vor JEsu mühselig und beladen macht. **Das Ungleiche** sind die mannigfaltige Zerstreuungen unserer Seelen, unlautere Absichten des Herzens, Heucheley und Verstellung. Die **Richtigkeit**, oder die gerade Bahn, zeiget an eine Samlung des Gemüths vor GOtt, ein beständiges Auffsehen auf JEsum, und ein rechtschaffenes, aufrichtiges und redliches Wesen des Christenthums. **Das Höckerichte** sind die Steine der Unwissenheit und Vorurtheile, auch die Dornen der Gewohnheitssünden. Dieses wird **schlecht**; wenn wir eine gründliche Einsicht in die Wege GOttes erlangen, und in uns alles unterdrücken, ausrotten, und von uns werfen, was dem heiligen GOtt misfällig seyn kan.

6. Ist dem HErrn so der Weg zu unserm Herzen gebahnet: **so erblicken wir die Herrlichkeit seiner Liebe, und gehen kindlich mit Christo, und in Christo mit dem Vater um.** Denn wir haben durch Christum Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht zu dem Herzen des Vaters. Eph. 2, 18. Cap. 3, 12. Der kindliche Geist, der Zeugniß giebet unserm Geist, daß wir GOttes Kinder sind, rufet in uns Abba, lieber Vater. Er hilft unserer Schwachheit auf. Weil wir nicht wissen, was wir beten sollen, wie sichs gebühret: so vertrit er uns aufs beste mit unaussprechlichen Seufzen. Röm. 8, 26. Dis ist eine grosse Würde für Begnadigte. Sie haben Friede mit GOtt durch ihren HErrn JEsum Christum. Sie stehen in der Gnade, und haben im

Glau-

Glauben einen Zugang zu der Gnade ihres GOttes. Röm. 5, 2. Sie dürfen freymüthig, ohne Zweifel, in Glaubenszuversicht mit ihrem Abba reden; und GOtt antwortet ihnen durch die gnädige Erhörung ihres Gebets. 1 Joh. 5, 14. Er überströmet sie mit dem lebendigen Wasser, giesset seine Liebe durch seinen Geist reichlich über sie aus, und versichert sie seiner immerwährenden gnädigen Aufsicht, und des ihnen nach dieser Sterblichkeit bevorstehenden ewigen Lebens. Darum rühmen sie sich der Hofnung der zukünftigen Herrlichkeit, die GOtt geben will.

7. **Der Genuß der süssen Liebe des Vaters in Christo treibet die Gläubigen dazu an, daß sie in JEsu einen heiligen Wandel führen, und vor seinen allgegenwärtigen Augen sich unverrückt finden lassen.** Sie haben JEsum nicht allein im Glauben angenommen, und sind zu ihm, ihrem Immanuel, gekommen: sondern sie wandeln auch in ihm, in seinem Lichte, in seiner Kraft, durch seine Regierung, vor seiner Allgegenwart, und sind gewurzelt und erbauet in ihm, und sind fest im Glauben; Col. 2, 6. 7; daß sie weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur scheiden mag von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist, ihrem HErrn. Röm. 8, 38. 39. Sie erkennen, daß sie ohne ihrem Heiland nichts thun können: darum bleiben sie in ihm, und JEsus bleibet in ihnen. Er ist der Weinstock; sie sind die Reben. Allerley göttliche Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, wird ihnen aus JEsu zu Theil. Sie führen ein göttliches Leben. 1 Mos. 6, 9. Sie sind der göttlichen Natur theilhaftig worden: darum fliehen sie die vergängliche Lust der Welt. 2 Petr. 1, 4. Zu dem Ende tragen sie ihre Seele in den Händen, und wachen über sich selbst: damit sie nicht unvermuthet von ihren Feinden berücket werden. Sie halten fest an der Demuth: und schätzen dis für ihre allergröste Würde, allerbesten Reichthum, und allersüssestes Vergnügen, daß sie sind von GOtt begnadiget worden. Bey allen Versuchungen von innen und aussen stehen sie unbeweglich im Glauben, beweisen sich im Kampf männlich, sind stark in dem HErrn, und treten den Bösewicht mit seinen listigen Reitzungen unter ihre Füsse. Sie wachsen an dem inwendigen Menschen, und werden stark durch den Geist GOttes. Sie gehen einher in der Kraft des HErrn, HErrn, und preisen seine Gerechtigkeit allein. Ps. 71, 16.

8. **Endlich sind Gläubige in der Gemeinschaft mit ihrem Immanuel nicht ängstlich noch ungeduldig.** Der HErr ist mit ihnen; warum wolten sie zaghaft seyn? Der HErr ist ihr Licht und ihr Heil; warum wolten sie sich fürchten? Der HErr ist ihre Lebenskraft; vor wem wolte ihnen grauen? JEsus ist ihr Bruder, der sein Blut für sie vergossen hat: sein Bruderherz lässet sie nicht in Furcht und Schrecken. GOtt ist ihr Vater; seine völlige Liebe treibet die Furcht aus. Müssen sie schon durchs Wasser der Trübsal, und durchs Feuer der Leiden gehen: so sollen sie sich doch nicht entsetzen. Ihr JEsus kennet sie mit Namen, die Ströme sollen sie nicht ersäufen, und die Flamme soll sie nicht anzünden. Jes. 43, 1. 2. Sind sie gleich in den Augen der Stolzen, wie ein Würmlein geachtet: so ist doch der HErr mit ihnen, und hilft ihnen. Jes. 41, 14. Sie heiligen den HErrn Zebaoth: den lassen sie ihre Furcht und Schrecken seyn: darum ist er ihnen eine sichere Zuflucht. Sein Name ist ihnen ein festes Schloß; sie laufen dahin, und werden beschirmet. In der Gemeinschaft ihres JEsu können sie ihren Widersachern Trotz bieten, und ihnen zurufen: Beschliesset einen Rath, und werde nichts draus. Beredet euch, und es bestehe nicht: denn hie ist Immanuel. Jes. 8, 10. Unter den Trübsalswellen sehen sie unverwandt auf den, der ihnen zugesaget hat, daß er sie immerdar führen, und ihre Seele in der Dürre sättigen, und ihre Gebeine stärken wolle. Jes. 58, 11. Sie trauen es ihm zu, daß er sie endlich wohlbehalten zu dem sicheren Hafen der seligen Ewigkeit bringen, und ihnen nach überstandenen Beschwerlichkeiten eine angenehme Ruhe verschaffen werde. Diese gegründete Hofnung beweget sie, daß sie sich sehnen nach ihrer Behausung, die vom Himmel ist, und wolten gerne daheim seyn bey dem HErrn in den Wohnungen der Gerechten. 2 Cor. 5, 2. 8. Der Geist in ihnen, und sie selbst, als die Braut des Lammes, sprechen: Komm bald! ja, komm, HErr JEsu! Sie haben Lust abzuscheiden, und bey JEsu zu seyn. Offenb. 23, 17. Phil. 1, 21. So lange sie inzwischen hier nach dem Willen GOttes noch wallen: so warten und eilen sie zu der Zukunft des Tages des HErrn; und thun Fleiß, daß sie dereinst vor ihm unbefleckt und unsträflich in Friede erfunden werden. 2 Petr. 3, 12. 14. Sie lassen sich mit den thörichten Jungfrauen nicht einschläfern: wenn auch alles um sie finster und Mitternacht wird. Ihre Lampen brennen. Sie haben in sich das Oel des

heili-

heiligen Geistes, und warten auf die Ankunft ihres Bräutigams: damit, wenn das Geschrey entstehet, zu einer Zeit, da mans nicht vermuthet hatte: Siehe, der Bräutigam komt, gehet aus ihm entgegen: sie alsdenn ihre Lampen schmücken, mit dem Bräutigam zur Hochzeit gehen, und bey ihrem Immanuel in dem allerseligsten Vergnügen ewig bleiben können. Matth. 25, 10. Da wird alsdenn Schmerzen und Seufzen gänzlich weg seyn: Freude und Wonne werden sie ergreifen, und eine ewige Freude wird über ihren Häuptern schweben. Jes. 35, 10.

Nutzanwendung.

So viel, **geliebten Freunde**, haben wir diesesmal von **JEsu, unserem Immanuel**, handeln wollen. Ich habe euch die eigentliche **Bedeutung**, und den rechtmäßigen **Gebrauch** dieses süssen Namens gezeiget. Zur heilsamen Erinnerung der euch jetzt vorgetragenen Wahrheiten wird euch alle Sonntage sowol vor der Predigt, als auch nach ausgetheiltem heiligen Abendmahl, von einem eurer vorgesetzten Lehrer vor dem Altar zugerufen: **Der HErr sey mit euch!** und ihr gebet demselbigen zur Antwort: **Und mit deinem Geiste!** Unsere gottselige Vorfahren haben mit dieser löblichen Anordnung zu erkennen geben wollen; wie nöthig und ersprieslich uns die Gnadengegenwart unseres JEsu sey, und wie aller wahrer Segen bey den Lehrern und Zuhörern daher entstehe, wenn sie ihren Immanuel bey sich haben. Eure Lehrer, die euch mit diesen Worten: **Der HErr sey mit euch!** beym Anfange des Gottesdienstes begrüssen, und beym Beschluß desselben nach eurer Wohnung begleiten, thun dieses nicht aus Gewonheit: sondern es ist ihr inniges Verlangen, daß der HErr mit seinem Wort, Geist, Kraft, und Segen unter euch wohnen; und mit seiner Liebe, Aufsicht, Fürsorge, Erquickung und Tröstung euch verfolgen wolle. Lasset doch auch ihr an eurem Theil eure Antwort von Herzen gehen; daß ihr für uns Lehrer den HErrn um Barmherzigkeit, Geisteskräfte, Weisheit, Treue, und Ernst in der Führung unsers so wichtigen und zu eurer Wohlfarth abzielenden Amtes anflehet. Ist der HErr mit uns: so werden wir nie ohne Nutzen unsern öffentlichen Gottesdienst halten. Gehet der HErr mit uns in unsere Häuser und auf allen unsern Wegen: so wird es uns an seinem göttlichen Segen im Geistlichen und Leiblichen nie mangeln.

Ich

Ich weiß denn auch diesesmal, vor den **heiligen Weihnachtsfeiertagen**, euch nichts bessers zur Vorbereitung auf dieses gesegnete Fest zuzurufen und anzuwünschen, als: **Der HErr sey mit euch!** Ich werde nicht ablassen, für euch in diesen Tagen zu beten, daß der HErr euch allen das Gute schenken wolle, das in der Geburt und Menschwerdung seines Sohnes für euch zu finden ist. **Der HErr sey mit euch;** wenn euer Herz ausschweifen will, und sammle euch, daß ihr erkennen lernet, was zu eurem Frieden dienet. **Der HErr sey mit euch;** daß ihr durch seine Gnadenwirkungen euren geistlichen Mangel fühlet, und zum Verlangen nach seiner Gnade erwecket werdet. **Der HErr sey mit euch;** und räume alle Hindernisse aus dem Wege, die euch des Nutzens seiner Menschwerdung berauben wollen. **Der HErr sey mit euch;** wenn ihr betet, und thue um sein selbst willen mehr an euch, als wie ihr bittet und verstehet. **Der HErr sey mit euch;** wenn ihr sein Wort höret, daß ihr die Kraft desselben in euch erfahret. **Der HErr sey mit euch** in diesem ganzen Feste; daß ihr aus demselben eine bleibende Frucht mit euch in die Ewigkeit nehmet. Ja **der HErr sey mit euch,** von nun an bis in alle Ewigkeit; damit ihr in seinem Lichte vor ihm wandelt, und eure Herzen voll von dem Heil eures JEsu werden.

Vergesset doch auch nicht, **Geliebten,** eurer Lehrer in eurem Gebet eingedenk zu seyn. Wir gebrauchen eurer Fürbitte; damit uns GOtt gebe, das Wort mit freudigem Aufthun unseres Mundes zu verkündigen, und wir in Beweisung des Geistes und der Kraft kund machen das Geheimniß des Evangelii. Eph. 6, 19. Alle Gnade, die ihr uns auf dieses Fest von GOtt erbittet, soll auf euch wiederum abfliessen: denn wir sind um euretwillen da. Und wenn auf eure Fürbitte GOtt unsre Herzen voll Freude machet: so sollet ihr der Gaben GOttes die Fülle haben. Jer. 31, 14.

O wie gesegnet würden unsre Sonn- und Festtage von uns zugebracht werden: wenn Lehrer und Zuhörer in und vor GOtt beysammen wären; daß Immanuel sein gnädiges Daseyn durch seinen lieblichen und kräftigen Gnadeneinfluß in unsern Seelen offenbaren könte! O wie erwünscht würde es um unsere Gemeine stehen: wenn wir mit dem Immanuel aus und eingiengen; vor ihm unverrückt mit unseren Herzen blieben; in unsern Häusern, Stuben und Cammern seine Allgegenwart verspüreten, und ihn bey allen unsern Berufsgeschäften beständig um uns, bey uns und in uns hätten!

Seyd

Seyd versichert, **meine theuresten Freunde**: es ist nichts seliger, als vor GOtt wandeln; mit JEsu, unserm liebreichen Bruder, einen vertrauten Umgang pflegen; seiner brüderlichen Wohlgewogenheit theilhaftig werden; und in ihm der Vaterliebe des Allerhöchsten geniessen. Bleibet nicht von eurem GOtt länger entfernet; verlasset nicht länger die Quelle des Lebens. Warum bleibet ihr bey den löcherichten Brunnen stehen; daraus ihr euren Durst nicht löschen könnet? Warum zählet ihr Geld dar; da ihr nicht satt von werden könnet? Warum gebet ihr euch so viel Mühe in den Dingen dieser Welt; da ihr keine wahre Ruhe erlangen könnet?

GOtt will mit euch seyn, als euer Leben, Licht, Heil, Kraft, Schutz und Trost. Ach seyd doch ihr wiederum mit eurem GOtt! Bleibet nicht länger ohne CHristo, noch entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist. Suchet den HErrn, weil er zu finden ist: rufet ihn an, weil er nahe ist. Der Gottlose lasse von seinem bösen Wege, und der Uebelthäter seine verkehrten Gedanken, und bekehre sich zum HErrn, so wird er sich sein erbarmen, und zu unserm GOtte, denn bey ihm ist viel Erbarmung. Jes. 55, 6. 7. GOtt rufet euch zu: Hie bin ich! Hie bin ich! euer Immanuel. Ich recke meine Hände aus den ganzen Tag zu einem ungehorsamen Volk, das seinen Gedanken nachwandelt, auf einem Wege, der nicht gut ist. Jes. 65, 1. 2. Ach daß ein jeder unter euch seinem nahe seyenden GOtt diese Antwort in seinem Herzen ertheilen möchte: Mein GOtt, hie bin auch ich, dein ungehorsames Kind, das sich durch seine Sünden bisher von dir getrennet hat; Von nun an will ich mich dir ganz zum Eigenthum willigst ergeben, und nicht länger von dir getrennet bleiben. Ich kan aber aus eigener Kraft nicht zu dir kommen: ach ziehe mich, ziehe mich, mein Erbarmer, zu dir hin; damit ich deine Liebe und Freundlichkeit, o mein Immanuel, erfahre, von meinen Sünden gereiniget werde, und vor dir in Heiligkeit meinen Wandel führen könne!

Euer JEsus bezeuget euch Sprüchw. 8, 31: Meine Lust ist bey den Menschenkindern. Lasset doch auch in euch ein sehnliches Verlangen nach eurem Immanuel erwecket werden; damit eures Herzens Lust stehe zu dem Namen und Gedächtniß eures JEsu; Jes. 26, 8; und daß das eure Freude sey, daß ihr euch zu ihm haltet, und eure Zuversicht setzet auf den HErrn,

HErrn.

HErrn. Ps. 73, 28. Was euch die ganze Welt nicht geben kan; das will euch JEsus schenken. Er ist der allgenugsame GOtt: aus dessen Fülle ihr Gnade um Gnade täglich nehmen könnet. Er schämet sich nicht, euch seine Brüder zu nennen, und will gewiß mehr als brüderlich mit euch umgehen. Sein Herz bricht ihm gegen euch, daß er sich euer erbarmen muß. Er nimt euch willig an, wohnet in euch, sorget für euch, und will euch endlich vor seinem Throne ewig erquicken. Kommt! und sehet es. Kommt! und schmecket es. Kommt! und erfahret es. Ihr werdet mir Beyfall geben: Immanuel ist süsse. Seine Liebe erquicket Seel und Leib. Seine Gnade ist unvergleichlich. Sein Heil unaussprechlich. Sein Segen unermeßlich. Seine Treue unergründlich. Seine Weisheit unausforschlich. Seine Kraft unüberwindlich.

Werdet, **meine Freunde**, die ihr euren Immanuel kennet, immer mehr in dem Lichte des heiligen Geistes in diesen jetzt berührten Wahrheiten gegründet und befestiget: damit das Band der Vereinigung zwischen JEsu und euch nimmer aufgelöset noch getrennet werde. Bleibet bey eurem Immanuel im Glauben, in der Liebe, in der Geduld, und in der Hofnung eines noch bevorstehenden ewigen Lebens. Vergesset zu keiner Zeit, daß der HErr mit euch ist. Nehmet eure Zuflucht unter seine Gnadenflügel. Weidet eure Seelen, unter seiner gnädigen Aufsicht, auf der angenehmen Aue seines göttlichen Worts. Schätzet ihn hoch über alles. Haltet im Leiden geduldig aus: denn der HErr ist mit euch. Er will euch nicht verlassen, noch versäumen. Er gehet mit euch durch Noth und Tod. Ihr lieget ihm in seinem Liebesherzen. Er hebet und träget euch bis ins Alter und bis ihr grau werdet. Er ist euch nahe mit seinem Versöhnungsblute; eure Herzen damit zu besprengen, und euch der durch ihn zu eurem Heil vollendeten Erlösung zu versichern. Er ist euch nahe, als euer Führer: der euch unterweiset und den Weg zeiget, den ihr wandeln solt, ja der euch mit seinen Augen leitet. Er ist euch nahe, als euer König. Die Haare eures Hauptes sind gezählet. Wer stärker ist, als JEsus, der unterstehe sich, euch zu schaden. Er decket euch in seiner Hütten zur bösen Zeit. Er decket euch heimlich in seinem Gezelt, und erhöhet euch auf einen Felsen. Ps. 27, 5. Darum freuet euch des HErrn, und seyd frölich, ihr Gerechten, und rühmet alle, ihr Frommen. Ps. 32, 11. Kommet eure To-

des-

desstunde: so ist euch der HErr nahe, und begleitet euch durchs Todesthal; daß ihr in ihm glücklich euren letzten Feind, den Tod, überwindet. Er gehet mit euch vor GOttes Richterstuhl, und ist die Ursache, daß ihr nicht gerichtet noch verdammet werdet. Er nimt euch zu sich in sein Paradies. Eure Seelen sind in seiner Hand, und keine Quaal rühret sie an. Euren nichtigen Leib wird er zu seiner Zeit auch auferwecken, und ihn ähnlich machen seinem verklärten Leibe: daß ihr also nach Seel und Leib **bey ihm, eurem Immanuel, allezeit seyn werdet.** Freuet euch darüber von Herzen, und tröstet euch mit diesen Worten untereinander. 1 Thess. 4, 17. 18.

Gebet.

Hochgelobet seyst du, o JEsu, Immanuel, für deine grosse Menschenliebe, nach welcher du dich so tief erniedriget, und unsere menschliche Natur an dich genommen hast; nach welcher du auch willig und bereit bist, dich mit uns in Ewigkeit zu verloben, und alle Tage unseres Lebens für uns im Geistlichen und Leiblichen zu sorgen. Ach! was ist der arme Mensch, daß du sein gedenkest? und des Menschen Kind, daß du dich sein so liebreich annimst? Vollbringe denn bey uns allen deinen Liebeszweck; daß wir dich, unseren Immanuel, in deiner freyen Erbarmung und kräftigen Gnadenwirkung an unseren Seelen erfahren. Sey mit deinem Geiste mit uns, so lange wir hier wallen. Verlasse uns nicht in der Stunde des Todes. Mache uns würdig durch dein JEsusblut, dein Angesicht dereinst ewig zu schauen, und in deiner Herrlichkeit vor deinem Throne ewig zu bleiben. Amen. O Immanuel, bereite unsere Herzen auf das Weihnachtfest recht zu, daß wir deine Gnadengegenwart verspüren, dich selbst in unsere Herzen überkommen, und die Frucht und Wirkung deiner Geburt in uns empfinden. Amen. Erhöre uns um deiner Menschenliebe willen. Amen.

Am ersten Weihnachttage.

Inhalt.

I. **Eingang.** Joh. 1, 16. Gläubige haben Gemeinschaft mit Christo.
1. In JEsu ist eine Fülle,
2. für alle.
3. Gnade um Gnade
4. nehmen Gläubige aus JEsu.

II. **Vortrag** Die herrlichen Früchte der Menschwerdung JEsu Christi.
1. Die Befreyung von allem Uebel; nemlich
a. von der Gewalt des Teufels,
b. von der Schuld, Strafe und Herrschaft der Sünden,
c. von dem Fluch des Gesetzes,
d. von dem Zorn GOttes,
e. von der ängstlichen und peinlichen Furcht.

2. Der

2. Der Friede mit GOtt.
a. Der Grund ist
α. GOttes Liebe, und
β. CHristi Verdienst.
b. GOtt ist unser Freund. Er beweiset sich als einen solchen
α. gegen alle Menschen,
β. besonders gegen Gläubige.
1) Er vergiebet ihnen ihre Sünden,
2) hält sie hoch um JEsu willen,
3) liebet an ihnen das Bild seines Sohnes,
4) hat ein Vergnügen an ihren Verrichtungen,
5) freuet sich über ihr Gebet,
6) giebet ihnen seine Engel zu Bedienten,
7) verläst sie nicht in Noth und Tod, und
8) nimt sie auf in das Reich seiner Herrlichkeit.
c. Gläubige sind Freunde GOttes.
α. Wie gelangen sie dazu?
β. Wie beweisen sie sich als solche?
3. Die Freude in GOtt.
a. Weltmenschen suchen eine Weltfreude.
b. Gläubige haben eine andere Freude.
α. Der Grund dieser Freude;
β. der Ursprung derselben;
γ. die Ordnung, wie sie erlanget werde;
δ. die Beschaffenheit derselben. Sie ist
1) göttlich,
2) wahrhaftig,
3) groß, und
4) ewig.

III. Nutzanwendung.
1. locket die Sünder zu JEsu,
2. richtet die Betrübten auf, und
3. stärket die Gläubigen.

Willkommen, süsser Bräutigam, du König aller Ehren! Willkommen, JEsu, GOttes Lamm! ich will dein Lob vermehren. Ich will dir all mein Lebenlang von Herzen sagen Preis und Dank, daß du, da wir verloren, für uns bist Mensch geboren. O liebes Kind, o süsser Knab, holdselig von Geberden! mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schätz auf Erden! Komm, Schönster, in mein Herz hinein, komm eilend, laß die Krippen seyn; komm, komm, ich will bey Zeiten, dein Lager dir bereiten. Amen.

Aus JEsu Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. Also, **geliebten Freunde**, redet Johannes Cap. 1, 16. von der seligen Gemeinschaft, welche zwischen CHristo und den Gläubigen sich befindet.

Es wird dem HErrn JEsu **eine Fülle** zugeschrieben: 1) weil durch die persönliche Vereinigung **die göttliche Eigenschaften der menschlichen Natur sind mitgetheilet worden.** Denn die ganze Fülle der Gottheit wohnet in CHristo leibhaftig. Coloss. 2, 6. Deswegen sahen Gläubige, nach v. 14, die Herrlichkeit des Worts, welches Fleisch worden war, und unter ihnen voller Gnade und Wahrheit wohnete, als eine Herrlichkeit des eingebor-

gebornen Sohnes vom Vater. Das ist: CHristus hat im Stande seiner Niedrigkeit vielfältig zu erkennen gegeben, daß die Herrlichkeit seiner göttlichen Natur der Menschheit zum Besitz und Gebrauch übergeben worden sey. 2) Weil JEsus nach seiner menschlichen Natur eine überschwengliche Salbung des heiligen Geistes empfangen hat. GOtt hat ihn gesalbet mit Freudenöl mehr, denn seine Gesellen. Ps. 45, 8. Es ruhet auf ihm der Geist des HErrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärke, der Geist der Erkentniß und der Furcht des HErrn. Jes. 11, 2. 3) Weil er einen herrlichen Reichthum der unschätzbaren Gnadengüter besitzet, die er nach dem Wohlgefallen seines Vaters seinen Gläubigen schenket. Er ist das Licht und das Leben der Menschen, v. 4: dadurch wir erleuchtet und selig gemacht werden. Er ist ein Brunn des Heils: der nicht kan ergründet werden. Er ist die Quelle des Segens: die nie vertrocknet, sondern beständig überfliesset.

Aus dieser Fülle nehmen Gläubige Gnade um Gnade. Johannes redet in seinem, seiner Mitarbeiter, aller Propheten, und aller Gläubigen Namen, die je gelebet haben, noch leben, und in Zukunft leben werden. Wir alle haben genommen. Es sind in JEsu Seligkeiten genug vorhanden. Alle, alle können zur Gnüge, ja überflüßig erlangen, was sie zu einem wahren und ewigen Heil gebrauchen. Ja, wären noch tausend Welten und noch viele tausend Menschen mehr: so würde es der Fülle JEsu nie fehlen, einem jeden so viel darzureichen, als er zu seinem beständigen Vergnügen und seiner immerwährenden Freude nöthig hätte. JEsus wird nicht arm; wenn er viel giebet. Je mehr er in Liebe und Erbarmung gegen uns Menschen ausfliessen kan: desto lieber ist es ihm; und er behält dennoch immer eine unerschöpfliche Fülle.

Das, was Gläubige erlangen, ist Gnade um Gnade. Allerley göttliche Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, wird ihnen geschenket durch die Erkentniß ihres JEsu, der sie berufet durch seine Herrlichkeit und Tugend. 2 Petr. 1, 3. Ein Strom der Gnaden folget dem andern. Denn der Friede, der uns aus JEsu zu Theil wird, ist wie ein Wasserstrom. Jes. 48, 18. So wenig ein Mensch die Tropfen Wassers in einem grossen Fluß zählen kan: so wenig kan man die vielen Heilsgüter, die JEsus den Seinigen giebet, aussprechen. Und wie ein Fluß be-

ständig im laufen ist: so lässet auch JEsus seine Gnade alle Augenblick in seinen Kindern neu seyn, und ihnen Gutes und Barmherzigkeit nachfolgen ihr Lebenlang. Denn sie werden aus ihm gesegnet mit allerley geistlichem Segen: ja aus ihm erfüllet mit allerley GOttes Fülle. Eph. 1, 3. Cap. 3, 19.

Damit wir zum Besitz und Genuß dieser herrlichen Güter gelangen: so gehöret auf unserer Seite dazu das Nehmen. Dieses geschiehet durch den Glauben: welcher gleichsam der Eimer ist, mit dem wir aus dem Liebesmeer unsers JEsu schöpfen. Die Fülle stehet allezeit offen. Wen da dürstet, der darf kommen: und wer da will, der kan nehmen das Wasser des Lebens umsonst. Offenb. 22, 17. Wenn wir unsern Glaubensmund weit aufthun: so will JEsus uns denselben füllen. Wer da bittet; der empfähet. Wer da suchet; der findet: und wer da anklopfet; dem wird aufgethan. Matth. 7, 7. 8.

Theureſten Seelen! Der HErr hat uns die angenehme Zeit wiederum erleben lassen, daß wir das gesegnete Andenken der Menschwerdung des Sohnes GOttes in diesen Tagen begehen. Wie wir nun dafür unsern gütigen GOtt billig preisen, daß er mit grosser Geduld und vielem Verschonen uns bishero getragen, und aus grosser Barmherzigkeit uns dieses Freudenfest wiederum hat erleben lassen: also können wir gewiß versichert seyn, daß JEsus, der zu unserm Heil in diese Welt gekommen ist, sich in seiner Menschenliebe, besonders zu dieser Zeit, unseren Seelen nähere, uns aus seiner Fülle Gnade um Gnade anbiete, und sein Heil uns mitzutheilen sehnlich verlange. Wer also in diesen Tagen ein hungriges Herze hat; der kan und wird aus JEsu Fülle gesättiget werden. Der HErr schenke uns erleuchtete Augen, ihn in seiner grossen Leutseligkeit heilsam zu erkennen: und gebe uns einen sehnlichen Hunger nach ihm; damit ein jeder in diesem Feste ein reiches Maaß der Erquickung, Beruhigung und Stärkung für seinen unsterblichen Geist erlange.

Evangelium am ersten Christtage.

Luc. 2, 1-14.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kayser Augusto ausging, daß alle Welt geschätzet würde. Und diese Schatzung war die allererste, und geschach zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jederman ging, daß er sich schätzen liesse, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa,

aus

aus der Stadt Nazareth, in das Jüdische Land, zur Stadt David, die da heißt Bethlehem, darum, daß er von dem Hause und Geschlechte David war; auf daß er sich schätzen liesse mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären solte. Und sie gebar ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippen; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und siehe, des HErrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des HErrn leuchtete um sie; und sie furchten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volk widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist CHristus, der HErr in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippen liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobten GOtt und sprachen: Ehre sey GOtt in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Geliebten Freunde! Ein himmlischer Bote giebet uns in dem verlesenen Evangelio, v. 11, die erfreuliche Nachricht, daß das von Maria geborne Kind uns zu gute in diese Welt gekommen sey. Euch, euch, spricht er, ist der Heiland geboren. Es war nicht nöthig, daß JEsus seinem Vater erst geboren würde: denn er ist aus dem Wesen desselben schon von Ewigkeit her gezeuget worden. Er ist nicht ihm selbst geboren: denn er hatte keinen Nutzen davon, und wäre der volkommene selige GOtt geblieben, wenn er auch nie unsere menschliche Natur angenommen hätte. Er ist nicht den heiligen Engeln geboren: denn die brauchen keinen Heiland; weil sie in der anerschaffenen Herrlichkeit geblieben sind. Er ist auch nicht den Teufeln geboren: denn die wurden keines Erlösers gewürdiget. JEsus gehöret allein für das gefallene menschliche Geschlecht. Er ist geboren den Sündern, die sich selbst nicht helfen können; den Armen, daß sie durch ihn reich würden; den Gefangenen, damit sie von ihren Banden befreyet würden; den Elenden, daß sie in JEsu herrlich würden; den Gläubigen, daß sie in ihm sich freuen, und frölich seyn könten.

Da nun solchergestalt die Menschwerdung Christi nur auf unsern Nutzen abzielet: so wollen wir Gelegenheit nehmen, hievon in diesen Tagen ausführlich zu reden. Wir betrachten demnach

die herrlichen Früchte der Menschwerdung JEsu CHristi.

Und zwar wollen wir in dieser Stunde drey derselben kürzlich berühren. Diese sind:

1. die Befreyung von allem Uebel,
2. der Friede mit GOtt, und
3. die Freude in GOtt.

Erster Theil.

Wir liegen von Natur 1) unter der Gewalt des Teufels, 2) unter der Schuld, Strafe und Herrschaft der Sünden, 3) unter dem Fluch des Gesetzes, 4) unter dem Zorn GOttes, daraus 5) eine ängstliche und peinliche Furcht entstehet. Von allem diesem Uebel können wir durch JEsum, der unser Bruder worden ist, wiederum befreyet werden.

1. Da unsere Eltern im Paradies sich muthwillig von der seligen Gemeinschaft GOttes losrissen, und sich freywillig dem Satan übergaben: so hätte GOtt nach seiner Gerechtigkeit das ganze menschliche Geschlecht, welches in Adam, dem Haupt und Stammvater, sich an ihm versündigte, der grausamen Tyranney des höllischen Geistes auf ewig überlassen können. Es trat aber unser Bürge, JEsus CHristus, aus freyer Erbarmung ins Mittel, und versprach, an unserer statt der beleidigten Gerechtigkeit GOttes gnug zu thun. Wodurch GOtt bewogen wurde, sein Vaterherz in Liebe zu uns wieder zu neigen, und bald nach dem Fall die theure Verheissung zu geben, daß der Weibessaame der Schlange den Kopf zertreten solte. 1 Mos. 3, 15.

Der Grund hiezu wurde bey der Empfängniß und Geburt CHristi geleget. Denn er ist dazu Fleisches und Blutes theilhaftig worden, daß er durch den Tod die Macht nehme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel. Hebr. 2, 14. 15. Er ist dazu erschienen, daß er die Werke des Teufels zerstöre. 1 Joh. 3, 8. Er ist das aufgerichtete Horn des Heils, von welchem GOtt vor Zeiten durch den Mund der heiligen Propheten geredet, und welchen er, nach der Weissagung Zachariä, Luc. 1, 71 2c. verordnet hat, daß er uns errette von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen. Nun Christus unsre Natur an sich genommen, und dadurch die Freundschaft zwischen GOtt

und

und uns wieder hergestellet hat: so darf niemand, wer nur nicht vorsetzlich will, ein Sclave des Teufels bleiben. Den Gefangenen wird eine Erledigung, und den Gebundenen eine Oefnung geprediget. Jes. 61, 1. JEsus will mit allem Ernst seine gefangenen Brüder aus dem Gefängniß führen, und die da sitzen im Finsterniß, aus dem Kerker. Jes. 42, 7. Der Teufel hat kein Recht an uns. JEsus, unser Schöpfer und Erlöser, ist allein unser rechtmäßiger HErr: der darum unser Blutsfreund worden ist, daß er uns, als sein Eigenthum, ewig besitze. Was will uns nun zuwider thun der Seelenfeind mit allem Gift und Gallen? Was wirft er mir und andern für, daß Adam ist, und wir mit ihm, gefallen? Schweig, eyger Feind, da sitzt mein Freund, mein Fleisch und Blut, hoch in dem Himmel droben: was du gefällt, das hat der Held aus Jacobs Stamm zu grosser Ehr erhoben.

2. **Die Sünde ist die Quelle alles Unheils.** Hätten wir nicht gesündiget: so lebten wir in steter Gemeinschaft mit GOtt, und hätten immerwährende Ruhe und Friede im Gewissen. Hätten wir GOttes Gebote nicht übertreten: so hätten wir keinen Erlöser nöthig gehabt. Weil aber durch Einen Menschen die Sünde ist kommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde: so hat GOtt sich unseres Elendes jammern lassen, und seinen Sohn dazu gesandt in die Welt, daß die Sünder durch ihn wiederum selig würden. Es wird ihm aus diesem Grunde der Name JEsus gegeben: wovon der Engel Matth. 1, 21 die beste Erklärung gibt; daß unser Mitler um deswillen JEsus heisset, **weil er sein Volk selig machet von ihren Sünden.**

Damit er sich aber als einen Heiland und Seligmacher an uns beweisen könte: so ist er **ohne Sünde empfangen und geboren** worden. Er ist der Heilige, welcher der Marien Luc. 1, 35 verheissen worden ist. Er ist das unschuldige und unbefleckte Lamm GOttes. 1 Petr. 1, 19. Er hat von keiner Sünde für seine Person nie etwas gewust. 2 Cor. 5, 21. Folglich ist er im Stande, unsere sündliche Empfängniß und Geburt zu heiligen. Er hat ein reines und volkommenes Opfer für uns seinem Vater bringen können. Da GOtt vor der Geburt CHristi vom Himmel schauete auf der Menschen Kinder: so waren sie alle abgewichen, und allesamt untüchtig worden; da war keiner, der Gutes thäte, auch nicht einer. Ps. 14, 2. 3. Da aber GOtt nach CHristi Menschwerdung auf

Erden sahe: da fand er einen Menschen, seinen lieben Sohn, unsern Bruder, an welchem er ein Wohlgefallen hatte. Matth. 3, 17. Denn er war heilig, unschuldig, unbefleckt, und von den Sündern abgesondert. Hebr. 7, 26. Um dieses einigen Menschens, unsers Heilandes JEsu CHristi willen, will GOtt nicht den Tod des Sünders; sondern daß er sich bekehre und lebe. Denn dieser heilige und unbefleckte JEsus hat sich unsre Sünden vor dem göttlichen Gerichte zurechnen lassen, die Schulden derselben bezahlet, und die Strafen derselben erduldet. Durch ihn ist dem Uebertretern gewehret, und die Sünde zugesiegelt, und die Missethat versöhnet, und die ewige Gerechtigkeit wiedergebracht worden. Dan. 9, 24. Wenn wir ihn im Glauben ergreifen: so haben wir an ihm die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. Eph. 1, 7. Er ist der HErr, der durch seine almächtige Kraft alle diejenigen, die sich ihm nicht boshaftig widersetzen, aus dem Reiche der Finsterniß errettet, und in sein Gnadenreich versetzet; Col. 1, 13; dergestalt, daß die Sünde nicht mehr herrschet in ihrem sterblichen Leibe, und sie der Sünde ihre Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit nicht begeben: sondern, da sie aus den Todten lebendig sind; so begeben sie sich selbst ihrem Gotte, und widmen ihre Glieder zu Waffen der Gerechtigkeit. Röm. 6, 12.

Ausführlicher redet hievon Paulus, Röm. 5, 14 ꝛc: da er **eine Vergleichung zwischen dem ersten und andern Adam anstellet.** Durch des ersten Adams Sünde ist die Vielheit des ganzen menschlichen Geschlechtes gestorben: GOttes Gnade und Gabe aber ist vielmehr allen reichlich widerfahren durch die Gnade des einigen Menschen, JEsu CHristi. Das gerechte Urtheil GOttes ist kommen aus Einer Sünde zur Verdammniß: die Gabe JEsu aber hilft aus vielen, ja aus allen Sünden, zur Gerechtigkeit. Um des einigen Sünde willen hat der Tod geherrschet, durch den Einen Adam: vielmehr aber herrschen diejenige im Leben durch Einen, JEsum CHristum, welche empfahen die Fülle der Gnade und der Gabe zur Gerechtigkeit. Durch Eines Sünde ist die Verdammniß über alle Menschen kommen: also ist auch durch Eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen. Denn, gleichwie durch Eines Menschen Ungehorsam viele Sünder worden sind: also werden auch durch Eines Gehorsam viele Gerechte. Gleichwie die Sünde geherrschet hat zu dem Tode: also herrschet die Gnade durch die Gerechtigkeit

zum

zum ewigen Leben, durch JEsum CHristum, unsern HErrn. Niemand soll deswegen in seinen Sünden verzagen, oder gedenken, er könne davon nicht befreyet werden. Wo die Sünde mächtig ist, und in ihrer anklagenden, verfluchenden und verdammenden Kraft gefühlet und empfunden wird: da will die Gnade sich noch viel mächtiger beweisen im Lossprechen, Segnen und Seligmachen. Darum, wer sich fühlt beschwert im Herzen, wer empfindt seine Sünd, und Gewissensschmerzen: sey getrost! hie wird gefunden, der in Eil machet heil die vergiften Wunden.

3. Sind uns unsere Sünden um CHristi willen vergeben: so kan uns der Fluch des Gesetzes nicht treffen.

Das Gesetz GOttes hat eigentlich die Absicht, unsere Seligkeit zu befördern. Und diesen Zweck würde es erreichet haben: wenn wir im Stande der Unschuld geblieben wären. Nachdem wir aber durch die Abweichung von GOtt das Vermögen verloren haben, den göttlichen Geboten, welche geistlich sind, einen vollkommenen Gehorsam zu leisten: so trift uns mit Recht der den Uebertretern gedrohete Fluch 5 Mos. 27, 26: Verflucht sey, wer nicht alle Worte des Gesetzes erfüllet, daß er darnach thue: und alles Volk soll sagen, Amen. Zur Anzeige dieser gerechten Strafe hat GOtt das harte Joch des Ceremonialgesetzes auf den Hals der Kinder Israel geleget: von welchem Petrus Apostg. 15, 11 bezeuget; daß es wegen seiner Härtigkeit weder von den Vätern des alten Bundes, noch von den Gläubigen des neuen Testaments ertragen werden könne.

Dieses Gesetz ist, nach Pauli Ausspruch Gal. 3, 19, dazu gekommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheissung geschehen ist, uns zu segnen, und uns von dem Fluch des Gesetzes zu erlösen. v. 13. Denn, da die von GOtt bestimte Zeit erfüllet ward; so sandte GOtt seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan: auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfingen. Gal. 4, 4. 5. Diese Wohlthat ist Jes. 9, 3 verheissen worden; daß der Meßias das Joch der Last, und die Ruthe der Schulter, und den Stecken des Treibers zerbrechen solte. Aus diesem Grunde wird den Gläubigen des neuen Testaments Gal. 5, 1 zugerufen: Bestehet in der Freyheit, damit uns CHristus befreyet hat: und lasset euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen.

Damit aber JEsus uns von dem Fluch des Gesetzes erlösen möchte: so hat er sich alsobald nach seiner Geburt, als einen **Knecht und Unterthan des römischen Kayſers, in die Schätzungsbücher einschreiben lassen.** Augusto und seinen Abgesandten war diese weise Absicht des gütigen GOttes unbekant. CHristus aber, der sich so tief unter GOtt und Menschen gedemüthiget hat, giebet damit gnugsam zu erkennen, daß es ihm ein grosser Ernst sey, uns aus der tiefsten Erniedrigung, in welche uns der Fluch des Gesetzes gestürzet hat, zu erretten, und zu seinen gesegneten Knechten, derer Namen im Buche des Lebens stehen, zu machen. Er ist des Gesetzes Ende: wer an ihn gläubet, der ist gerecht. Röm. 10, 4. Kein Fluchstral kan einen Gläubigen treffen; keine Schuld haftet mehr auf ihm, und keine Verdamniß findet mehr statt bey ihm. JEsu volkommenster Gehorsam ist seine Gerechtigkeit. JEsu tiefste Erniedrigung ist seine Erhöhung.

4. Wird der Fluch des Gesetzes um CHristi willen von uns genommen: so dürfen wir uns auch **vor dem Zorn des gerechten GOttes nicht mehr entsetzen.** Wir sind von Natur Kinder des Zorns. Die Sünde machet eine Trennung zwischen GOtt und uns; und wir haben es verdienet, von GOttes Angesicht ewig verstossen zu werden. Denn GOtt hatte den Menschen erschaffen, daß er ein Abdruck der göttlichen Herrlichkeit auf Erden seyn, und seines Schöpfers Ruhm ausbreiten solte. Er hatte ihm das Vermögen gegeben, ihn hinlänglich zu erkennen, und als das höchste Gut über alles zu lieben und zu verehren. Da aber der Mensch diesen heiligen Zweck seines GOttes durch den Fall vernichtete: so hat er dadurch nicht allein seinen Schöpfer geschändet; sondern ihn auch zu einem gerechten Unwillen wider sich gereitzet, dessen harte Folgen er mit Recht in alle Ewigkeit empfinden solte. Weil aber JEsus CHristus wiederum gut gemacht hat, was wir aus unserer Schuld verdorben haben: so ist auch durch ihn die verletzte Ehre seines Vaters wiederum hergestellet, und dadurch der heilige und gerechte GOtt mit uns wiederum ausgesöhnet worden. Darum, gleich nach der Geburt unseres Heilandes, **die Menge der himmlischen Heerschaaren in den Lüften erschienen,** und zwischen Himmel und Erden gleichsam getreten ist, zum Zeugniß, daß der Mitler zwischen GOtt und Menschen in die Welt gekommen sey; ja mit erhabener Stimme ausgerufen hat: Ehre

sey

sey GOtt in der Höhe! Der GOtt, der durch die Sünde verunehret worden ist, und der deswegen seine abtrünnige Creaturen mit ewigen Strafen aus einem gerechten Zorn belegen könte, kan, wird und soll nun wiederum von den vernünftigen Creaturen auf Erden verherrlichet werden; nachdem GOtt selber Mensch worden ist, und GOtt in CHristo die Welt mit ihm selber wiederum ausgesöhnet hat.

Niemalen hat GOtt deutlicher seine Herrlichkeit geoffenbaret, als in der Sendung seines eingebornen Sohnes. Die Klarheit unsers GOttes wird am hellesten erkant in dem Angesichte JEsu CHristi. 2 Cor. 4, 6. Womit er zur Gnüge an den Tag geleget hat: wie willig er sey, seinen Zorn über uns aufzuheben, und uns zu seinen Gnadenkindern zu machen. Denn aus der Sendung seines Sohnes leuchtet hervor 1) **die Ehre seiner Gerechtigkeit**, welche von uns beleidiget worden war, und, als eine wesentliche und unendliche Eigenschaft GOttes, eine unendliche Genugthuung nothwendig forderte, solte anders GOtt nach seiner Liebe mit uns handeln, und GOtt wiederum ein GOtt des Sünders seyn. Damit aber diese göttliche Gerechtigkeit befriediget würde; so hat CHristus nicht allein an unserer statt das heilige Gesetz GOttes durch sein ganzes Leben auf das allervolkommenste gehalten: sondern er hat auch alle Strafen, die GOttes Gerechtigkeit über die Uebertreter seiner Gebote in Zeit und Ewigkeit verhängen konte, willig erduldet und ausgestanden; dergestalt, daß GOtt nunmehro, auch so gar nach seiner Gerechtigkeit, den nicht mehr verdammen kan, der durch den Glauben mit CHristo vereiniget worden ist. 2) **Die Ehre seiner Liebe, Güte und Barmherzigkeit.** Denn GOtt hätte nicht ausnehmender sein grosses Verlangen nach dem Heil der Menschen kund thun können, als er dadurch gethan hat, daß er seines einigen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben hat. Hätte GOtt einen Engel, oder die ganze Schaar der heiligen Geister für uns in die Welt gesandt; so wäre es eine sehr grosse Liebe: aber dieses ist etwas überschwenglich grösseres, daß GOtt also die verfluchte Welt geliebet hat, daß er seinen eingebornen Sohn gegeben, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16. Die Liebe GOttes, die er von Ewigkeit her zu uns getragen hat, ist hier, als eine helle Sonne, aufgegangen und erschienen; daß, wer nicht muthwillens blind

seyn will, dieselbe in ihrem Glanz erblicken kan, und durch die überschwengliche Klarheit derselben gedrungen wird, in tiefster Verwunderung auszurufen: Wie hat der HErr die Leute so lieb! Hat uns aber GOtt seinen Sohn zu einem Erlöser geschenket: so will er nun nicht mehr mit uns zürnen. Er ist unser Anverwandter; er liebet uns in JEsu; wir sind seine Freunde.

3) **Die Ehre seiner Weisheit.** Kein Mensch, ja kein Engel hätte muthmassen können, daß GOtt auf eine solche Weise, wie er gethan hat, ein Mittel zwischen seiner Gerechtigkeit und Gütigkeit treffen, und durch die Menschwerdung seines Sohnes die verlornen Sünder erlösen, und in seinen Gnadenbund aufnehmen würde. Da aber GOtt das, was kein endlicher Verstand ausdenken konte, erfunden und ausgeführet hat: so preiset billig Himmel und Erde dafür seinen grossen Namen. Und es giebet uns solches eine kräftige Ueberzeugung; daß in GOtt ein grosser Ernst sey, uns nicht zu verdammen, sondern ewig selig zu machen.

4) **Die Ehre seiner Wahrheit.** Was er von Ewigkeit beschlossen, und in der Zeit verheissen hat, das ist pünctlich eingetroffen, und in seine Erfüllung gegangen. Der Weibessaame ist da. Der Saame Abrahams ist geboren. Der Held ist gekommen. Das volgültige Opfer ist gebracht. Das theure Blut ist vergossen. Die Sünde gebüsset. Die Strafen sind erduldet. Der Eingang zum Himmel ist eröfnet: und das Recht zum ewigen Leben ist erworben worden. Solte ein solcher treuer und wahrhaftiger GOtt noch ferner mit uns zürnen wollen? Solte uns GOtt nicht vielmehr mit seinem Sohne alles gerne schenken, was wir zu unserer wahren und ewigen Seligkeit gebrauchen?

5) **Die Ehre seiner Allmacht.** Kein Bruder konte den andern erlösen. Kein Engel war vermögend, GOtt mit dem menschlichen Geschlechte zu versöhnen; ja die Menge der himlischen Heerschaaren konte dieses nicht ausrichten. GOtt aber hat durch seine almächtige Kraft eine ewige Erlösung erfunden, den Teufel bezwungen, und alles, was zur Wiederbringung unsers Heils erfordert wurde, gänzlich vollendet. Seine Macht darf uns nicht mehr erschrecklich seyn. Sie gereichet in CHristo zu unserem Segen. GOtt macht uns dadurch zu seinen Bundesgenossen: und er erhält und stärket uns in seiner Gemeinschaft bis ans Ende unseres Lebens; da er unsere Seelen durch seine Kraft aus allem Jammer führen, und in seinen Liebeshänden ewig erquicken will.

5. Will

5. Will GOtt um seines Sohnes willen nicht mehr mit uns zürnen: so sind wir auch durch CHristum von aller ängstlichen Furcht befreyet. Da die Klarheit des HErrn um die Hirten auf dem Felde leuchtete: so furchten sie sich sehr. Der Engel aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht.

Die peinliche Furcht befindet sich bey allen unbekehrten Menschen, und bestehet in einer schreckhaften Vorstellung eines bevorstehenden grossen Uebels, welches sie ängstlich erwarten. Adam und Eva fürchteten sich vor dem HErrn, da sie seinem Befehl ungehorsam gewesen waren. Diese Furcht haben sie auf alle ihre Nachkommen fortgepflanzet.

Es rühret dieselbe her 1) aus Betrachtung der Heiligkeit und Gerechtigkeit GOttes: der allen Sündern ein verzehrend Feuer ist. 2) Aus Ueberzeugung des Gewissens: welches die gefallenen Menschen vor GOtt anklaget und verdammet. 3) Aus der grossen Menge der begangenen Sünden: dadurch ein heiliges Wesen beleidiget, und ein gütiger Vater betrübet worden ist. 4) Aus dem im Gesetz allen Uebertretern desselben gedroheten Fluche, und der darauf folgenden ewigen Verdamniß. Und endlich 5) aus der grimmigen Anklage des Teufels: der unsere Sünden vor GOtt, dem gerechten Richter, erzehlet, wider uns zeiget, und GOtt zur Ausübung seiner Strafgerechtigkeit auffordert.

Wenn dis der Sünder, der aus dem Schlafe der Sicherheit aufgewecket ist, erkennet: so überfält ihn Furcht, Zittern, Zagen, Angst und Bangigkeit. Denn er hat über sich einen erzürnten Richter; in sich ein unruhiges Gewissen; vor sich die Menge der Sünden; und um sich Fluch, Verdamniß, Teufel und Hölle. Hier winselt er: weil ihn die Todesbande umfangen, die Bäche Belials erschrecken, der Höllen Bande umgeben, und des Todes Stricke überwältigen. Ps. 18, 5. 6. Er winselt, wie ein Kranich und Schwalbe, und girret, wie eine Taube: seine Augen wollen ihm brechen; denn er leidet grosse Noth. Jes. 38, 14.

Von dieser ängstlichen Furcht sind wir durch CHristum erlöset worden. Denn er ist darum Fleisches und Blutes theilhaftig worden; daß er erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn musten. Hebr. 2, 15. Was der Engel den Hirten zugerufen hat, daß sie sich nicht fürchten solten; das ist auch die Stimme unseres Immanuels an Erschrockene und Niedergeschlagene, Joh. 14, 1. 27: Euer Herz erschrecke nicht,

und

und fürchte sich nicht. Sein Wille an uns ist, daß wir ohne Furcht ihm dienen sollen in Heiligkeit und Gerechtigkeit. Luc. 1, 74. Seine Liebe, wenn sie in uns geschmecket wird, treibet die Furcht aus. 1 Joh. 4, 18. Denn, nachdem er, als unser Bürge, den erzürnten GOtt mit uns ausgesöhnet hat: so haben wir durch ihn Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht zu dem Vater. Eph. 3, 12. Er hat uns den heiligen Geist erworben, der die erschrockenen Gewissen tröstet und aufrichtet. Wir erlangen durch den Glauben in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. Und wenn wir mit ihm vereiniget sind: so ist an uns nichts verdamliches mehr. Röm. 8, 1.

Dis ist ein süsses Wort für solche, die zerbrochenes Geistes sind, und die mit gesamleten und begierigen Herzen auf die Predigt des Evangelii merken. Ihnen wird verkündiget: Euch ist heute der Heiland geboren. Sie eignen sich dieses im Glauben zu, und ein jeder machet die Application auf sich: Mir, mir ist ein Heiland geboren. So bald aber dieses wahrhaftig geschiehet; so verschwindet die peinliche Furcht, und ein Gläubiger bekennet frey: Fiel auch gleich der Himmel ein; so will ich doch nicht traurig seyn; denn mir ist ein Heiland geboren. Satanas mag zittern und zagen: er hat keinen Erlöser. Die böse Welt mag sich fürchten: weil sie den Heiland nicht haben will. Ich aber entsetze mich nicht vor GOttes Heiligkeit und Gerechtigkeit: denn CHristi Blut schreyet für mich um Gnade und Barmherzigkeit. Mein Gewissen darf mich nicht anklagen und verdammen: denn ich bin mit CHristi Blut besprenget. Meine Sünden sollen mich nicht mehr niederschlagen: denn CHristus hat sie getilget. Das Gesetz verflucht mich nicht: denn CHristus ist mein Segenswiederbringer. Der Teufel kan mir nicht schaden: denn ihm ist der Kopf zertreten. Vor der Ewigkeit grauet mir nicht: denn mein Bruder hat für mich Besitz im Himmel genommen. Wenn ich sterbe: so komme ich in sein Reich.

Anderer Theil.

Der andere Nutzen, den wir von der Geburt unsers JEsu haben, ist der Friede mit GOtt. Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen! singet das Chor der himlischen Heerschaaren. v. 14.

Dieser Friede ist die durch Christum wieder hergestelte Freundschaft und Gemeinschaft zwischen GOtt und Menschen. GOttes

Herz

Herz ist in Liebe zu uns geneiget: und durch seine almächtige Kraft lenket er auch unsere Herzen zur wahren Liebe gegen ihm.

An uns findet der heilige GOtt gar nichts, was in ihm ein Wohlwollen gegen uns erwecken könte. Vielmehr sind viele Ursachen da, warum GOtt einen Ekel und Abscheu an uns haben könte. Denn die Sünde hat uns ganz vergiftet. Wir tragen an uns das Bild des Teufels; und sind von Natur Feinde und Rebellen GOttes. Unser Herz ist ein Sammelplatz aller Unreinigkeiten, welche einen heßlichen Gestank von sich geben, und uns von der Gemeinschaft GOttes trennen. GOtt aber ist unser Freund worden **aus einer ganz unermeßlichen und unbegreiflichen Liebe**, die er von Ewigkeit her gegen die verlornen Menschen getragen hat. Jer. 31, 3. Diese Liebe hat ihn gedrungen, **seinen Sohn zum Mitler und Erlöser zu verordnen**, und denselben zu unserm Heil in die Welt zu senden. Durch dessen Menschwerdung ist der Grund zur volkommenen Erlösung für uns geleget worden: und sein ganzes Mitleramt zielet dahin ab, daß das zerrissene Band der Freundschaft zwischen GOtt und uns wieder fest geknüpfet werde. Durch ihn sind wir Unverwandte GOttes worden. Er hat alsobald in seiner zarten Kindheit zu unserem Besten viele Schwachheiten getragen: denn er ist mit Schmerzen geboren worden; hat geweinet, wie ein anderes Kind; ist in Windeln eingewickelt worden, und hat seiner Mutter Brüste gesogen. Hierdurch ist unsere sündliche Geburt geheiliget worden: und um seinetwillen hat nun GOtt ein beständiges und liebreiches Aufsehen auf uns, um unter allen Beschwerlichkeiten dieses Lebens uns zu erquicken und zu stärken. JEsus ist ganz arm, und in der Fremde geboren worden: um uns mit himlischen Gütern zu segnen, und das Recht zum himlischen Vaterlande zu erwerben. Der Himmel stehet uns nunmehro um CHristi willen offen. Das Paradies ist nicht mehr verschlossen. Die Engel kommen zu uns herab, und versichern uns dessen, daß um des Sohnes GOttes willen, der unser Bruder worden ist, uns frey stehet, zu GOtt zu nahen, und mit ihm, als unserem treuen Freunde, umzugehen.

Es bestehet aber die Freundschaft GOttes, die er mit uns aufgerichtet hat, darin; daß er um seines Sohnes willen väterlich gegen uns gesinnet ist, sich in CHristo über uns freuet, und uns täglich viel Gutes erzeiget, ob wir es gleich im geringsten nicht werth sind.

Diese

Diese Geneigtheit träget GOtt überhaupt zu allen Menschen. Denn bey ihm ist kein Ansehen der Person. Allem Volke ist CHristus zum Heilande geschenket worden. Aller Creatur wird auch das Evangelium von CHristo verkündiget. Daß aber nicht alle dieser Liebe GOttes wirklich theilhaftig werden, daran ist GOtt nicht schuld. Der Mensch thut seine Augen zu vor der ihm, wie eine helle Sonne, erschienenen Liebe, und lässet seine Augen verblenden, daß er das Licht des Evangelii von der Klarheit CHristi nicht sehen kan. Inzwischen aber lässet es dennoch der gütige GOtt daran nicht fehlen, selbst den Gottlosen überzeugende Proben seines gnädigen Wohlwollens verspüren zu lassen. Er träget sie mit vielem Verschonen ein Jahr nach dem andern; bietet ihnen seine Gnade ernstlich und kräftig mehrmalen an; lässet sie warnen vor beharlicher Unbußfertigkeit und dem daraus erfolgenden ewigen Tode. Und wenn die Sünder kommen: so stösset er sie nicht von seinem Angesichte weg; sondern nimt sie gerne zu Gnaden an, vergiebet ihnen ihre Sünden, und offenbaret ihnen sein liebreiches Vaterherz.

Insonderheit gehet GOtt freundlich um mit denenjenigen, die durch den Glauben JEsum, ihren Heiland, angenommen haben. In seinem geliebten Sohne sind sie ihm angenehm. Eph. 1, 6. Er benennet sie mit dem Namen, meine Lust an ihnen. Jes. 62, 4. Denn JEsus stellet sie seinem Vater dar, als eine Gemeine, die herrlich ist, die nicht hat einen Flecken, oder Runzel, oder des etwas: sondern sie ist heilig und unsträflich in ihm, dem Sohne des Wohlgefallens. Eph. 5, 27.

GOtt beweiset aber sein Wohlgefallen an den Gläubigen auf nachfolgende Weise. 1) **Er vergiebet ihnen in der Rechtfertigung alle ihre Sünden, und reiniget sie täglich in der Heiligung** von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes. Dahero, wenn man gleich die Missethaten der Gläubigen suchen wolte: so würde keine da seyn. Und wenn man nach ihren Sünden fragen wolte; so würde keine gefunden werden: denn GOtt hat sie vergeben. Jer. 50, 20. Er hat die Missethat vertilget, wie eine Wolke, und die Sünde, wie den Nebel, bey denen, die sich zu ihm bekehren. Jes. 44, 22. Und wenn auch Gläubige aus Schwachheit noch sündigen; so sollen sie doch um deswillen ihr Vertrauen nicht wegwerfen: denn sie haben einen Fürsprecher bey dem Vater, JEsum CHrist, der gerecht ist. Wenn sie diesem

ihre

ihre Sünde bekennen: so ist er treu und gerecht, daß er ihnen dieselbe vergiebet, und reiniget sie von aller Untugend. Denn das Blut JEsu CHristi, des Sohnes GOttes, machet diejenigen, die im Lichte wandeln, rein von aller Sünde. 1 Joh. 1, 7. 9. Cap. 2, 1. 2) **GOtt hält die Gläubigen hoch** um der Gerechtigkeit seines Sohnes willen, die er ihnen geschenket hat. Sie sind in derselben ganz herrlich inwendig, und mit güldenen Stücken gekleidet. Ps. 45, 12. Um dieser Gerechtigkeit willen redet der HErr JEsus einen jeden der Seinigen Hohel. 1, 15 also an: Siehe, meine Freundin, du bist schön. Schön bist du. Deine Augen sind wie Taubenaugen. Sie sind in derselben eine schöne Crone in der Hand des HErrn, und ein königlicher Hut in der Hand ihres GOttes. Jes. 62, 3. Um JEsu willen freuet sich Jehovah über die Gläubigen, ist ihnen freundlich, vergiebet ihnen, und ist über ihnen mit Schalle frölich. Zeph. 3, 17. Zum Beweis dessen wohnet GOtt in ihnen, Zach. 14 23; und überschüttet sie mit unaussprechlich vielen Wohlthaten Denn er breitet seine Herlichkeit bey ihnen aus, wie einen ergossenen Bach, und tröstet sie im Leiden, wie einen seine Mutter tröstet. Jes. 66, 12. 13. 3) **Er liebet an den Gläubigen das Bild seines Sohnes**, welches der heilige Geist in ihnen gewirket hat. Gläubige haben nicht nur CHristum angezogen; Gal. 3, 27; sondern sie sind auch in CHristo eine neue Creatur. Gal. 6, 15. Sie sind GOttes Werk, geschaffen in CHristo JEsu zu guten Werken. Eph. 2, 10. Es spiegelt sich nicht nur in ihnen des HErrn Klarheit mit aufgedecktem Angesichte: sondern sie werden auch in JEsu Bild verkläret von einer Klarheit zu der andern, von dem HErrn, der der Geist ist. 2 Cor. 3, 18. Wie aber GOtt bey der ersteren Schöpfung ansahe alles, was er gemacht hatte, und siehe da, es war sehr gut; das ist, GOtt hatte ein Wohlgefallen an seinen Werken, weil nichts unvolkommenes daran gefunden wurde: also siehet auch GOtt mit Freuden das Werk seines Geistes in den Gläubigen, das durch die Wiedergeburt und Erneuerung in ihnen ist gewirket worden, und welches beständig wächset und zunimt, bis in der Ewigkeit alle Unvolkommenheit gänzlich aufhöret, und die vollendeten Gerechten ihr herrliches Ebenbild GOttes völlig wieder erlangen. 4) **GOtt hat ein Vergnügen an den Verrichtungen seiner Kinder**: weil sie durch Verneuerung ihrer Sinnen nicht nur prüfen, welches da sey der gnädige, wohlgefällige,

und

und volkommene GOttes Wille, Röm. 12, 2: sondern auch alles, was sie thun, in dem Namen, und in der Gemeinschaft seines Sohnes vornehmen. Denn alles, was sie thun, mit Worten oder mit Werken, das thun sie alles in dem Namen des HErrn JEsu, und danken GOtt und dem Vater durch ihn. Col. 3, 17. Sie essen oder trinken, sie schlafen oder wachen, oder was sie thun, das thun sie alles in CHristo zu GOttes Ehren. 1 Cor. 10, 31. Sie sind dahero dem Vater in CHristo allezeit ein süsser und angenehmer Geruch. Eph. 5, 2. 5) **GOtt freuet sich besonders über das Gebet seiner Kinder.** Sie bringen ihren JEsum mit sich, wenn sie mit GOtt reden wollen: und berufen sich auf dessen volgültiges Verdienst; ja vereinigen ihr Gebet mit der Fürbitte ihres grossen Hohenpriesters. Ihr Herz ist der Altar, darauf der heilige Geist das Räuchwerk des Gebets leget, und durch seine Liebeskraft es entzündet; daß es zu dem Herzen GOttes aufsteigen kan. Er hilft ihrer Schwachheit auf: und da sie nicht wissen, was sie beten sollen, wie sichs gebühret; so vertrit er sie aufs beste mit unaussprechlichen Seufzen. Er vertrit die Heiligen nach dem, das GOtt gefällt. Röm. 8, 26. 27. Daß aber GOtt an einem solchen Gebet ein gnädiges Wohlgefallen habe: das offenbaret er durch die gewisse Erhörung desselben. Denn alles, was Gläubige in JEsu Namen von dem Vater bitten, das giebet er ihnen. Joh. 16, 23. Daher ist das die Freudigkeit, die sie zu GOtt haben, daß, so sie etwas bitten nach seinem Willen: so erhöret er sie. 1 Joh. 5, 14. 6) **GOtt giebet seine heilige Engel den Gläubigen zu Bedienten.** Denn der Engel des HErrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Ps. 34, 7. Ja die Engel sind alzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit. Hebr. 1, 14. 7) **Er verlässet sie nicht in Creutz und Trübsal: ja selbst ihr Tod ist werth geachtet vor seinen Augen;** und er richtet in allen auch widrigen Umständen es also ein, wie er weiß, daß es seinen Kindern heilsam ist, und ihnen in dem Lauf zur ewigen Seligkeit förderlich seyn kan. Wenn er sie gleich in eine Wüste führet: so redet er doch freundlich mit ihnen. Hos. 2, 14. Wenn er sie schläget: so verbindet er sie wiederum. Müssen sie gleich zuweilen im Finstern wandeln: so bricht der Herr mit seiner Gnade doch wieder hervor, wie die schöne Morgenröthe. Müssen sie zuweilen über Dürre und Mangel klagen: so komt

doch

doch GOtt zur rechten Zeit wiederum zu ihnen, wie ein Regen, und wie ein Spatregen, der das Land befeuchtet. Die Gnade, so er ihnen erzeiget, ist wie eine Thauwolke des Morgens, und wie ein Thau, der früh morgens sich ausbreitet. Hos. 6, 1 ꝛc. Wie nun GOtt für die Seinigen durch ihr ganzes Leben sorget: also bestimmet er ihnen auch die Zeit, Art und Weise ihres Todes, und hat bey der Trennung der Seele und des Leibes ein treues Aufsehen auf sie. Denn um CHristi willen ist der Tod seiner Heiligen werth gehalten vor dem HErrn, Ps. 116, 25. 8) **Am allerdeutlichsten aber wird GOtt seine Liebe den Gläubigen im Reiche der Herrlichkeit zu erkennen geben.** Sie sollen nach dem Tode seyn, wo JEsus ist. Joh. 12, 26. Sie werden dem Sohne GOttes gleich seyn, und ihn sehen, wie er ist. 1 Joh. 3, 2. Sie sollen alles ererben. GOtt will ihr GOtt, und sie sollen seine Söhne und Töchter auf ewig seyn. Offenb. 21, 7.

So selig ist die Freundschaft, die GOtt mit uns aufrichtet! So groß ist das Wohlgefallen, das GOtt zu uns träget! O! sollte das unsere Herzen nicht kräftig reitzen, mit einem so gütigen und treuen Vater einen ewigen Bund aufzurichten, und alle unsere Lust und Freude in Zeit und Ewigkeit wiederum an ihm zu haben? Es kan unmöglich fehlen: wenn GOttes Wohlgefallen gegen uns recht erkannt wird; daß wir nicht auch ein Wolgefallen an GOtt tragen solten. Der GOtt des Friedes, der seinen Sohn in die Welt gesandt, und von den Todten ausgeführet hat den grossen Hirten der Schafe, durch das Blut des ewigen Testaments: der machet auch uns fertig in allen guten Werken, zu thun seinen Willen, und schaffet in uns, was vor ihm wohlgefällig ist durch JEsum CHristum. Hebr. 13, 20. 21.

Gläubige aber beweisen ihr Wohlgefallen an GOtt dadurch; wenn sie die Neigungen ihrer durch CHristi Blut gereinigten Seele ohne Unterlaß zu ihm, dem allerhöchsten Gute, hingerichtet seyn lassen, sich über seine Herrlichkeiten erfreuen, und in allem zufrieden sind, wie es sein heiliger und weiser Rath mit ihnen füget. Sie getrösten sich seiner gnädigen Fürsorge, seines kräftigen Beystandes, und seiner väterlichen Tröstungen. Denn da sie Friede mit ihm, ihrem versöhnten Abba, haben: so stehen sie in seiner Gnade, haben im Glauben einen freudigen Zugang zu ihm, und rühmen sich der Hofnung der zukünftigen Herrlichkeit. Rom. 5, 1. 2. Die ihnen erschienene heilsame Gnade durchdringet, erquicket und

stärcket ihr Herz: und machet sie tüchtig, alles ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste zu verleugnen; und hingegen züchtig, gerecht und gottselig zu leben. Tit. 2, 11. 12. Ja der Friede GOttes, der ihnen in Christo JEsu ist zu Theil worden, erhält und bewahret ihre Herzen, bis sie zum seligen Anschauen ihres GOttes nach dieser Sterblichkeit zu gelangen gewürdiget werden.

Mit diesem Frieden ist die Freude in GOtt ganz genau verbunden; und diese haben wir als die dritte Frucht der Geburt JEsu anzusehen.

Dritter Theil.

Ungläubige pflegen sich auch vor und in den Weihnachttagen zu freuen. Gleichwie aber ihre Herzen fleischlich und irdisch gesinnet sind: also ist auch der Vorwurf ihrer Freude also beschaffen. Ein Stolzer vergnüget sich an seinen schönen Kleidern. Einem Faulen sind die Feyertage lieb; weil er in denselben müßig seyn kan. Ein Wollüstiger ergötzet sich an dem guten Essen und Trincken: und ein Ausschweiffender suchet seine Freude in der Gesellschaft böser Menschen. Einem Geitzigen sind die Festtage lieb: weil er vor und in denselben guten Abgang seiner Waaren hat. Kindische Gemüther belustigen sich mit dem, was ihnen pfleget geschenket zu werden.

Diese Freude ist ein Gift, der den ewigen Tod verursachet: eine Hinderniß, daß die göttliche Freude in dem Herzen nicht entstehen kan: ein Aufenthalt der wahren Bekehrung: ein Strick des Teufels, dadurch die Menschen von GOtt immer weiter abgezogen werden: eine satanische Verblendung, daß die armen Seelen zur heilsamen Erkentniß der Herrlichkeit GOttes nicht gelangen können.

Gläubige haben einen edlen und königlichen Sinn in der Wiedergeburt erlanget: deswegen der Grund ihrer Weihnachtfreude keine eitle und vergängliche, sondern ewige und bleibende Güter sind. Sie hören mit vieler Erquickung ihrer Seelen aus dem Munde eines Engels: daß ihnen dieserwegen grosse Freude verkündiget werde, weil ihnen der Heiland ist geboren worden. Sie sind von Herzen frölich über die Menschwerdung des Sohnes GOttes. Denn sie haben den Meßiam zu ihrem Bruder überkommen, auf welchen die Väter so viele Jahre gehoffet haben. Er kam zu einer Zeit, da das Scepter von Juda entwandt worden war, und die siebenzig Jahrwochen zu Ende gingen. Er

wurde

wurde zu Bethlehem, von einer reinen und keuschen Jungfrau, in der Fremde, im Stall, arm und dürftig gebohren, und in eine Krippe geleget. Alle diese Umstände geben Kindern GOttes eine reiche Materie zur Freude, GOtt ist uns weit näher kommen bey der Geburt seines Sohnes, als uns der Teufel durch die Verführung unserer ersten Eltern gekommen ist. Der Teufel hat sein unreines Bild uns angehänget, und wohnet in den Herzen der Unbußfertigen. Aber GOtt hat unsere Natur an sich genommen, und ist in der Gestalt des sündlichen Fleisches erschienen. Nun sind Gläubige in CHristo der göttlichen Natur theilhaftig. Sie stehen in einem brüderlichen und vertraulichen Umgange mit JEsu, GOtt ist mit ihnen verbunden, und wohnet in ihren Herzen. Sie haben ein himmlisches Vaterland gewiß zu erwarten. JEsus ist ihr Brod des Lebens auf der Reise zur Ewigkeit. Seine Thränen sind ihre Trostquellen. Seine Armuth ist ihr Reichthum. Seine Niedrigkeit ist ihre Hoheit. Sie erfahren JEsum in sich als einen Heiland. Seine Heilandsgnade ist süß. Alle Bitterkeit, die die Sünde bringet, wird von ihnen genommen; und alles Heil, das sie nöthig haben, wird ihnen geschenket. Solte ihr Herz darüber nicht frölich seyn? Solten sie nicht vor gutem Muth jauchzen?

Von dieser Freude wird Jes. 9, 3 also geweissaget: Vor dir, o Meßia! wird man sich freuen, wie man sich freuet in der Erndte; wie man frölich ist, wenn man Beute austheilet. Gläubige erndten von JEsu, dem Baum des Lebens, die allerherrlichsten Früchte. Er hat für uns überwunden, und seine Unterthanen sollen den Nutzen seines Sieges geniessen. Sie haben Ruhe und Sicherheit bey ihm, auch Schutz und Beystand von ihm. Wie Unterthanen ihrem siegenden Könige mit Freuden entgegen gehen, und ihn, als ihren Erretter aus der Hand ihrer Feinde, ansehen: also frolocken auch Kinder GOttes darüber, daß ihr himmlischer König die Pforten der Höllen zerstöret, und bey seiner Zukunft in diese Welt ihnen Heil, Segen, Friede und alles erwünschte Wohlergehen mitbringet. Ihr König herrschet von einem Meer bis ans andere. Unter seiner Regierung blühet der Gerechte, und grosse Friede, bis daß der Mond nimmer ist. Sein königlicher Name wird ewiglich bleiben, so lange die Sonne währet: und durch denselben werden alle Völker gesegnet. Dieses treibet die Gläubigen an, daß sie mit Freuden ihrem Könige entgegen rufen: Gelobet sey GOtt, der Jehovah, der

GOtt Israel, der allein Wunder thut. Und gelobet sey sein herrlicher Name ewiglich: und alle Lande müssen seiner Ehre voll werden. Ps. 72, 18. 19.

Es ist aber diese Freude der Gläubigen **eine heilige Freude**, die von GOtt, der Quelle aller wahren Freude, herfliesset, und insonderheit von dem heiligen Geist, welcher das Freudenöhl ist, gewirket wird.

Wer **mit den Hirten vor der Klarheit des HErrn erschrocken ist**: der wird dieser Freude theilhaftig. Denn der Hohe und Erhabene wohnet bey denen, die zerknirschtes und zerschlagenes Geistes sind, und die sich fürchten vor seinem Angesichte; damit er erquicke den Geist der Gedemüthigten und das Herz der Zerschlagenen. Jes. 57, 15. Wenn ein Malefikant vom Galgen und Rad losgesprochen und in Freyheit gesetzt wird: so erfolget auf die Todesangst, die in ihm war, eine grosse Freude. Wer wegen seines tiefen Verderbens und der wohlverdienten Verdammniß vorhero gezittert hat, und vor GOttes Richterstuhl losgesprochen wird: der weiß allererst, was die Freude der Gläubigen zu sagen hat. Wenn wir vor der Herrlichkeit GOttes mit einem Daniel vorher nieder zur Erden gesunken sind; so rühret uns der HErr an, richtet uns wieder auf, und spricht zu uns: Fürchte dich nicht. Ich, JEsus, bin kommen um deinetwillen. Der Vater hat mich nicht gesandt, dich zu richten, sondern dich selig zu machen. Dan. 10, 9. 12. Wenn uns mit den Brüdern Josephs, wegen unserer Sünden und des anklagenden Gewissens, angst und bange wird, und wir nicht wissen, wie es mit uns vor GOttes Richterstuhl endlich ablaufen möchte: so trit JEsus, der himmlische Joseph, unsern bebenden Herzen nahe, und redet mit uns auf freundlichste: Ich bin JEsus, euer Bruder. Tretet doch her zu mir. Bekümmert euch nicht, und denket nicht, daß ich darum zürne, daß ihr mit so vielen Sünden mich beleidiget habet: denn um eures Lebens willen hat mich GOtt in die Welt gesandt. 1 Mos. 45, 4.

Wenn diese Offenbarung JEsu im Geiste erfahren wird: so ist eine **himmlische, göttliche, übernatürliche** Freude im Herzen, die sich öfters durch viele Freudenthränen äusserlich offenbaret. Es ist eine **grosse** Freude: denn man erlanget in CHristo unaussprechlich grosse Güter. Es ist eine **wahre** Freude: denn man geniesset eine wahre Seligkeit, darüber Leib und Seele ergötzet

götzet und erquicket wird. Es ist eine ewige Freude. So lange JEsus lebet: so lange soll die Freude von seinen Kindern nicht genommen werden.

Nutzanwendung.

Nun, **meine Freunde**, das ist der Seegen, den ihr aus JEsu Menschwerdung erlangen könnet. Der Engel verkündiget es; daß euch ein Heiland geboren; daß der Friede zwischen GOtt und euch hergestellet sey: daß GOtt ein Wohlgefallen an euch habe; daß euch eine grosse Freude widerfahren solle.

Bleibe doch nun niemand unter euch ein Knecht der Sünden. Lasset euch in den Stricken des Teufels nicht gefangen halten. Seyd nicht sicher und sorglos in eurem unbußfertigen Zustande; und lasset die tolle Weltfreude euren edlen Geist nicht beflecken. Sonst habt ihr keinen Nutzen von JEsu Geburt. Lasset ihr euch von dem Sohne GOttes nicht frey machen: so erfolget endlich ein ewiges Zagen. Wollet ihr nicht Friede mit GOtt haben: so müsset ihr seinen gerechten Zorn ewig empfinden. Wollet ihr euch um die wahre Freude in GOtt nicht bekümmern: so müsset ihr ewig zittern und beben. Ach! höret dis Wort: euch ist ein Heiland geboren. Grosse Freude wird euch verkündiget, die, nach GOttes Absicht, allem Volke widerfahren soll. Tretet herzu, **ihr Sünder**, bedenket, was JEsus um eurentwillen gethan hat. Er ist ein Menschenkind worden, daß ihr aus Teufelskindern Gotteskinder werden sollet. Wolt ihrs denn nicht so gut haben? Er locket euch liebreich und freundlich zu euch: ach! fallet mit gebeugter Seele vor ihm nieder. Rühret vor ihm eure Banden: er ist euer Erretter. Klaget ihm euren friedlosen Zustand: er ist euer Friedenswiederbringer. Kommt zerknirscht und zerschlagen: er ist euer Tröster. Ach! wenn ihr diese Tage würdet recht auskaufen, und sie zu Buß- und Bettagen machen: wie ein grosses Heil würde euch zu Theil werden; und wie würdet ihr in Ewigkeit euren gütigen GOtt darüber preisen, daß er dieses Fest euch überleben lassen, und euch zum wahren Leben in JEsu Gemeinschaft gebracht hat!

Seyd nicht blöde und schüchtern gegen euren liebreichen Bruder, **die ihr eure Noth fühlet**, und in grossen Aengsten wegen eurer Sünden schwebet. Euch ist der Heiland geboren. Nirgend ist Ruhe für euch zu finden: bey JEsu allein ist die wahre Ruhe. Der JEsus, der in einem Stall, geboren, und in eine

Krippe gelegt worden ist, will eure Herzen nicht verschmähen. Er will zu euch kommen und Wohnung bey euch machen. Euch Elenden zu gute ist er Mensch worden. Euch ist er als ein Kind geboren, und als ein Sohn gegeben. Mit diesem Sohne will euch der Vater alles schenken. Was verlanget ihr? Vergebung der Sünden? Von JEsu zeugen alle Propheten, daß alle, die an seinen Namen gläuben, Vergebung der Sünden haben sollen. Was begehret ihr? Eine von GOtt geltende Gerechtigkeit? GOtt hat den, der von keiner Sünde wuste, für euch zur Sünde gemacht: auf daß ihr würdet in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. Was ist euer Wünschen? Die Befreyung von der Herrschaft der Sünden? Dazu ist erschienen der Sohn GOttes, daß er die Wercke des Teufels zerstöre. Wornach sehnet ihr euch? Nach dem Frieden mit GOtt? Christus ist unser Friede. Durch ihn haben wir den Zugang zum Vater. Warum seyd ihr bekümmert? Um die innere Tröstungen des Geistes GOttes? Den Traurigen soll durch Christum geschaffet werden: daß sie Schmuck für Asche, und Freudenöhl für Traurigkeit, und schöne Kleider für einen betrübten Geist erlangen. Darum eilet. Fliehet zu JEsu. Seine Geburt ist eine Quelle des ewigen Lebens.

Denen Seelen unter euch, die dem HErrn angehören, hat GOtt in diesen Tagen vornemlich einen besondern Segen zugedacht. Ihr seyd frey worden von der Sünde. Amen. Dabey soll es ewig bleiben. GOtt will es durch seinen Geist in euch versiegeln, daß ihr sein Volk des Eigenthums auf ewig seyn sollt. Ihr wisset, daß GOtt euer Bundesgott ist. Amen. Er giebet euch zum Unterpfande seinen heiligen Geist. Es ist eine ewige Wahrheit, daß er euer GOtt im Leben, im Leiden, im Tode, und nach dem Tode seyn will. Ihr freuet euch in dem HErrn, und seyd frölich in eurem GOtt. Amen. Die Freude an dem HErrn sey eure Stärke: so lange ihr hier wallet. Freuet euch in eurem JEsu, und abermal sage ich, freuet euch. GOtt liebet euch. Er kennet euch. Er sorget für euch. Er hat ein Wohlgefallen an euch. Habet auch ihr eure Lust an dem HErrn, und befehlet ihm eure Wege: er wird alles wohl machen, und euch geben, was euer Herz wünschet. Er will des Himmels Fenster aufthun, und Segen herab schütten die Fülle. Mal. 3, 10. Erntet, sammlet, geniesset, und seyd frölich. GOtt ist für euch: wer will wider euch seyn? Hallelujah! Amen.

Gebet.

Gebet.

Hochverdienter Heiland, JEsu Christe, laß uns dein Bruderherz im Glauben erblicken: damit wir überzeuget werden, daß du im Liebe gegen uns entbrant bist. Hast du dich so tief um unsertwillen erniedriget, und bist Mensch worden: o! so verherrliche dich an uns durch Mittheilung aller dererjenigen himmlischen Güter, die du uns mitgebracht und erworben hast. Wir sind arm und bloß, dürftig und jämmerlich ausser dir. Sey du unser Licht, unser Heil, unsere Kraft, unser Leben. Verkläre deinen treuen JEsusnamen auf dem ganzen Erdboden, besonders in dieser Stadt, und in meiner werthen Gemeine. O! es müsse deine Erkentniß unter uns groß werden. Laß um deiner Geburt willen die Kinder gezeuget, und viele Seelen zu deiner seligen Gemeinschaft geführet werden. Erhalte das kleine Häuflein der Deinen unter uns in der Freyheit, damit du sie befreyet hast. Dein Friede bewahre ihre Herzen zum ewigen Leben. Deine Freude erfülle sie. Dein Geist erquicke sie. Deine Kraft belebe und stärke sie. Ach! vermehre die Anzahl der Deinen unter uns: damit dein Zion unter uns zunehme, grüne, blühe und Früchte trage. HErr, erhöre uns um deiner Menschwerdung willen. Wir hoffen darauf, daß du so gnädig bist, und unsere Herzen freuen sich, daß du so gerne hilfest. Hallelujah! Amen.

Am andern Weihnachttage.

Inhalt.

I, Eingang, Jes. 11, 1.

1. JEsu Geschlechtsbaum ist behauen worden.
2. JEsus, die Ruthe und der Zweig aus demselben, bringet Früchte.

II. Vortrag. Die herrliche Früchte der Menschwerdung JEsu Christi.

1. Die deutliche und kräftige Verkündigung des herrlichen Evangelii.
   a. Ist von einem Engel geschehen.
   b. Die Verkündigung ist
      α. deutlich.
         1) Die Person, die uns verkündiget wird, ist
            (a) der Heiland,
            (b) Christus,
            (c) der HErr.
         (2) Diejenige, denen JEsus verkündiget wird, sind
            (a) alle Adamskinder;
            (b) Gläubige aber haben allein Theil an ihm.
      β. kräftig.
         (a) Ueberhaupt. Sie wirket
            (α) ein göttliches Licht,
            (β) durstiges Verlangen,
            (γ) willige Uebergabe.
         (b) Insonderheit offenbaret sie sich kräftig durch zwey Stücke.
            (α) Man entschliesset sich JEsum zu suchen. Dieses entstehet
               1. aus der Ueberzeugung von GOttes Erbarmung.
               2. aus dem gewaltigen Zug des allmächtigen GOttes,

3. aus dem ernsten Vorsatz, durch alle Hinderniſſe hindurch zu brechen.
β) Man bekehret ſich bis zu JEſu.
1. Man ſchiebet ſeine Bekehrung nicht auf.
2. bleibet bey den Rührungen und ſüſſen Empfindungen nicht ſtehen;
3. ſondern eilet zu JEſu.

2. Das ſelige Anſchauen JEſu im Reiche der Gnaden und der Herrlichkeit.
a. Iſt uns verheiſſen worden.
b. Geſchiehet
α. hier im Glauben. Wir ſehen JEſum
(1) als den uns gebornen Heiland,
(2) als unſeren HErrn,
(3) als unſeren Bruder, und
(4) genieſſen ſein Heil.
β. Dort im Schauen.
(1) Diſes iſt gewiß.
(2) Die damit verknüpfte Seligkeit wird unausſprechlich groß ſeyn.

3. Die groſſe Würde des geiſtlichen Prieſterthums.
a. Gläubige werden dazu bereitet,
α. wenn ſie mit ſtiller Aufmerkſamkeit das Gnadenwerk GOttes in ſich vernehmen;
β. wenn ſie durch den heiligen Geiſt ihres Antheils an GOtt vergewiſſert werden, und JEſu ſüſſe Liebe in ſich ſchmecken;
γ. wenn ſie auf GOttes Wege merken, die er mit ihnen und anderen gehet.
b. Sie beweiſen ſich als ſolche.
α. Sie heiligen GOtt in ihren Herzen;
β. ſie ſchätzen GOtt über alles hoch;
γ. ſtehen in wahrer Armuth des Geiſtes;
δ. führen ein heiliges Leben; und
ε. verkündigen das, was ſie erfahren haben.

III. Nutzanwendung.

1. Unſere Seligkeit hat einen ewigen und unbeweglichen Grund.
2. Was GOtt von Ewigkeit beſchloſſen, das hat er in der Zeit ausgeführet.
3. Alles iſt bey der Geburt Chriſti voll heiliger Bewegungen: vielmehr ſollen dieſelbe in uns entſtehen.
4. GOtt leeret ſeinen Himmel aus, um die Erde, beſonders unſere Herzen, mit ſeiner Gnade zu erfüllen.
5. GOtt, der von Ewigkeit für uns geſorget hat, wird auch in allen Umſtänden unſeres Lebens ſeine gnädige Providenz über uns walten laſſen.

Iſt doch, HErr JEſu, deine Braut ganz arm und voller Schanden: noch haſt du ſie dir ſelbſt vertraut, am Creutz in Todesbanden. Iſt ſie doch nichts als Ueberdrieß, Fluch, Unflat, Tod und Finſterniß: noch darfſt du ihretwegen, dein'n Scepter von dir legen. Lob, Preis und Dank, HErr JEſu Chriſt, ſey dir von mir geſungen; daß du mein Bruder worden biſt, und haſt die Welt bezwungen. Hilf, daß ich deine Gütigkeit ſtets preiſ' in dieſer Gnadenzeit; und mög hernach dort oben, in Ewigkeit dich loben. Amen.

Es

Es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamm Isai, und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Also, geliebten **Freunde**, beschreibet der Evangelist altes Testaments, Jesaias, Cap. 11, 1, einige hundert Jahre vorher die gesegnete Geburt unserers Heilandes JEsu CHristi, ehe dieselbe zu der von GOtt bestimmten Zeit wirklich erfolget ist.

Es bedienet sich der Prophet eines Gleichnisses, welches er von einem Baum entlehnet; dessen Aeste und Zweige abgehauen sind, der aber noch gute Wurzeln hat, dadurch er den Saft aus der Erden an sich ziehet, und aufs neue hervorgrünet.

Der Stamm dieses Baums ist die **Geschlechtslinie unsers JEsu**: welcher nach seiner menschlichen Natur aus den Vätern herkommt und von seinen Vorfahren herstammet. Röm. 9, 5. Es wird aber besonders nur des **Isai** gedacht: weil dieser der Vater des Königs Davids gewesen, welchem die gnädige Verheissung gegeben worden ist, daß aus seinen Nachkommen der Meßias geboren werden solte.

CHristi Geschlechtsbaum war voller lieblichen Zweige und angenehmen Früchte; da David und seine Kinder nach ihm den königlichen Thron zu Jerusalem besassen. Seine Zweige und Aeste aber wurden ihm abgeschnitten; da die Nachkommen an den Wasserbächen des heiligen Geistes nicht gepflanzet blieben. Denn er verlohr nach und nach seine Schönheit und Fruchtbarkeit: dergestalt, daß Stamm und Wurzel nur noch in der armen und verachteten Jungfrau Maria übrig blieben.

Gleichwie es nun Cap. 10, 33. 34. von **den Nachkommen der Assyrer** heisset: Siehe, der HErr Zebaoth wird die Aeste mit Macht verhauen, und, was hoch aufgerichtet stehet, verkürzen: daß die Hohen geniedriget werden, und der dicke Wald wird mit Eisen umgehauen werden, und Libanon wird fallen durch den Mächtigen. Also wird von **dem Stamm und der Wurzel Isai** das Gegentheil bezeuget; daß der Baum zwar behauen, aber nicht ausgerottet werden sollte: eine Ruthe würde vielmehr wieder aufgehen, und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen.

Die Frucht dieses Zweiges ist zwiefach. 1) **Viele Bäume des HErrn** werden durch CHristum in den Weinberg GOttes auf Erden, und in das Paradies im Himmel gepflanzet. Dis sind die wahren Gläubige, welche um deswillen Jes. 61, 1 genennet

werden Bäume der Gerechtigkeit, und Pflanzen des HErrn zum Preise. 2) Christum, als der Baum des Lebens, können wir im Glauben gebrauchen zu unserm Schatten in der Hitze der Anfechtung, Hohel. 2,3; zu unserer Speise und Trank bey unserm Hunger und Durst, Off. 2,7; und zu unserer wahren Erquickung in allen Leiden. Off. 22,2.

Dieser Zweig, meine Freunde, muß uns ja recht lieb und werth seyn, und seine Frucht herrlich und schön. Von Eva lesen wir 1 Mos. 3,6: sie habe angeschauet, daß von dem verbotenen Baum gut zu essen wäre, und lieblich anzusehen, daß er ein lustiger Baum wäre, weil er klug machte. Sie hat auch von der Frucht genommen und gegessen, und hat ihrem Mann davon gegeben, und er hat auch gegessen. Diese lüsterne Blicke, dieser unordentliche Appetit unserer ersten Eltern, hat uns in grosse Noth gebracht. Christus ist uns nun zu einem Baum des Lebens verordnet worden. Wenn wir ihn im Glauben anschauen, und von seiner Frucht geniessen: so wird das Gift der Sünden und des Todes vertrieben. Denn seine Blätter dienen zur Gesundheit der Völker. Offenb. 22,2. Ja durch ihn erlangen wir alles wieder, was wir durch den betrübten Genuß von dem Baum des Erkentnisses Gutes und Böses verloren haben.

Wie wir nun gestern von dieser süssen Materie zu handeln angefangen haben: also fahren wir auch jetzo in der Furcht des HErrn damit weiter fort. JEsus lasse uns nicht leer ausgehen. Er lasse seine Gnade an uns groß seyn: damit der Zweck seiner Menschwerdung bey uns allen erreichet werde.

Evangelium am andern Christtage.

Luc. 2, 15-20.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten unter einander: Lasset uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der HErr kund gethan hat. Und sie kamen eilend, und funden beyde Mariam und Joseph, dazu das Kind in der Krippen liegend. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesaget war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte, und bewegete sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehreten wieder um, preiseten und lobeten GOtt um alles, das sie gehöret und gesehen hatten; wie denn zu ihnen gesagt war.

Wir

Wir betrachten demnach auch dismal unter dem Beystande des gütigen GOttes:

die herrlichen Früchte der Menschwerdung JEsu CHristi.

Wir wollen abermal drey derselben kürzlich berühren. Diese sind,

1. die deutliche und kräftige Verkündigung des herrlichen Evangelii;
2. das selige Anschauen JEsu im Reich der Gnaden und der Herrlichkeit;
3. die grosse Würde des geistlichen Priesterthums.

Erster Theil.

Ohne CHristo ist keine Gnade, keine Versöhnung, kein Friede kein Evangelium. In CHristo aber fliesset GOtt in Liebe gegen uns aus, beweiset sich als unsern gütigen Vater an uns, nimt uns in seine Gemeinschaft auf, und lässet uns die fröliche Botschaft verkündigen: daß das je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort sey; daß JEsus CHristus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zumachen. 1 Tim. 1, 15. Denn CHristus hat uns versöhnet mit GOtt durch das Creutz, und hat die Feindschaft getödtet durch sich selbst; und ist kommen, hat verkündiget im Evangelio den Frieden denen, die ferne waren, und denen, die nahe waren. Durch ihn haben wir alle den Zugang in Einem Geiste zum Vater. Eph. 2, 16-18.

Gleichwie aber GOtt selber nach dem Sündenfal das **erste Evangelium** unsern Eltern im Paradiese verkündiget hat; daß der Weibessaame der Schlangen den Kopf zertreten sollte, 1 Mos. 3, 15: also hat er, nachdem der versprochene Weibessaame geboren worden ist, einen Engel vom Himmel gesandt, der zuerst den Einwohnern der Erden die Zukunft ihres Erlösers hat offenbaren müssen.

Die Ursachen eines solchen ausserordentlichen Botens mögen etwa folgende seyn. 1) Weil kein Mensch das im Stall zu Bethlehem geborne Kind für den Meßiam würde erkannt und angenommen haben: wenn nicht ein himmlischer Bote diese Wahrheit kund gemacht hätte. 2) Weil ein Engel mit einem blossen hauenden Schwerdte vor den Eingang des Paradises war gesetzet worden,

den, um den gefallenen Menschen den Zugang zu dem Baum des Lebens zu verwehren: so sollte auch ein Engel die fröliche Botschaft überbringen, daß nun um CHristi willen uns Freyheit gegeben werde, ins Paradis GOttes zu gehen, und der Früchte von dem Baum des Lebens mit dem innigsten Vergnügen zu genieſſen. 3) Weil eine Sache von der äuſſersten Wichtigkeit geschahe: so wurde zu einer so auſſerordentlichen Begebenheit auch ein auſſerordentlicher Prediger erfordert. 4) Weil GOtt dadurch sein brennendes Verlangen hat zu erkennen geben wollen; wie sehnlich er wünschet, daß die Menschen seinen Liebesrath bey der Sendung seines Sohnes einsehen, und heilsam gebrauchen möchten. Und endlich 5) weil wir dadurch auf das nachdrücklichste sollen überzeuget werden, daß es GOttes ganzer Ernst sey, uns alle ewig selig zu machen. Wollen wir den Worten eines Menschen nicht Glauben beymessen: so dürfen wir doch die Rede eines Engels GOttes nicht in Zweifel ziehen. Es ist gewiß: GOtt will, daß allen Menschen geholfen werde. Wer dis Zeugniß annimt, der gläubet; und wer gläubet, der hat den Sohn GOttes: wer aber den Sohn GOttes hat; der hat das ewige Leben. Diese Nachricht läſſet uns GOtt durch einen Engel geben.

Es ist aber die Verkündigung des Evangelii, welche wir v. 10. 11. aus dem Munde eines Engels vernehmen, sowol **deutlich**, als auch **kräftig**.

Sie ist 1. **ganz deutlich**: daß sie von jedermann eingesehen und verstanden werden kan. Wer nur nicht vorsetzlich blind bleiben wil: der findet darin alles, was wir zu unserer Nachricht von dem Werke der Seligkeit gebrauchen.

Die Person, von welcher das Evangelium handelt, ist 1) **der Heiland**: welcher uns nicht allein von allem Uebel befreyen; sondern auch ein wahres und ewiges Heil schenken wil. Denn dazu hat GOtt seinen Sohn hergegeben: auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden; sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16. 2) **CHristus**, der Mittler zwischen GOtt und uns: der von seinem Vater mit dem heiligen Geiste dazu gesalbet worden ist, uns die Seligkeit zu verdienen, den Weg dazu zu zeigen, und zum Genuß derselben uns zu bringen. Er hat, als Hoherpriester, ein volgültiges Opfer für uns gebracht; ist mit seinem Blute in das Allerheiligste eingegangen, um für uns vor GOtt zu erscheinen. Seine Segenshände sind auch täglich zu

uns

uns ausgestrecket, uns das erworbene Heil anzubieten, und mitzutheilen. Als unser Prophet verkündiget er uns den ganzen Rath GOttes von unserer Seligkeit; ist mit seinem Exempel uns ein Vorbild; lässet seine Stimme an unsere Herzen erschallen; und leitet uns in alle Wahrheit: er erhält und stärket uns auch auf dem schmalen Wege; und führet uns endlich in das Reich seiner Herrlichkeit ein. Als unser König machet er uns zu seinen seligen Unterthanen; erquicket uns; sorget für uns; und stehet uns bey wider unsere Feinde. Sein Joch, das er uns auflegt, ist sanft, und seine Last ist leicht. Er regieret uns nach seinem Wohlgefallen, leitet uns nach seinem Rath, lenket alles zu unserem Besten, und endlich nimt er uns auf in seine Herrlichkeit. 3) Der HErr, der Jehovah, der ewige GOtt; der unveränderlich bleibet, und eben derselbe zu aller Zeit ist; der uns nahe ist mit seiner Gnade; eine volle Gnüge zur Stillung unsers unendlichen Verlangens uns mittheilet; das Innerste des Herzens erforschet; Bund und Zusage gewiß hält; alles weislich ordnet; nichts unbelohnet und unbestraft lässet; und sich eine Freude daraus machet, wenn er uns Gutes thun kan. Da dieser HErr, als ein kleines Kind, nackend und bloß in einem Stalle lag; da sahe das Auge der Vernunft keine Herrlichkeiten und Volkommenheiten an ihm: aber es hat ihm so nach seiner Erbarmung gefallen, daß er sich seiner göttlichen Herrlichkeit entäusserte, und Knechtsgestalt an sich nahm, zum besten der armen Sünder. Doch ist er in dieser Niedrigkeit nicht immer geblieben: sondern von seinem Vater erhöhet worden; der ihm einen Namen gegeben hat, welcher über alle Namen ist, daß in dem Namen JEsu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erden sind; und alle Zungen bekennen sollen, daß JEsus Christus der HErr sey. Wie nun dieser Jehovah eine volkommene Erlösung für uns zu wege gebracht hat; denn er ist als der Fürst des Lebens getödtet, und er hat als Gottmensch seine Gemeine mit seinem eigenen Blute erkaufet: also ist auch in ihm eine volkommene Seligkeit für unsern edlen Geist anzutreffen. Er ist der algenugsame GOtt. Reichthum und Ehre ist bey ihm, wahrhaftig Gut und Gerechtigkeit. Wer ihn suchet, der findet das Leben. Wer von ihm isset, den wird ewiglich nicht hungern: und wer von ihm trinket, den wird ewiglich nicht dürsten. Jehovah selbst ist sein Gut und sein Theil; darum mangelt ihm nichts, und er kan in

der

der Gemeinschaft mit seinem grossen Heilande gegen seiner überschwenglichen Erkentniß alles andere willig für Schaden, Koth und Dreck achten. Phil. 3, 8.

Diejenige, welchen zu Gute JEsus geboren worden ist, sind alle **Adamskinder**. Denn er ist gekommen, zu suchen, und selig zu machen, was verloren ist. Denen aber wird JEsus nur zu Theil, die ihn **im Glauben** suchen, ihn als ein Geschenk von der Hand ihres GOttes annehmen, ihre Seelen ihm zu seiner Wohnung einräumen, bey ihnen unverrückt bleiben, alle Sünden hassen, und dieselben aus ihren Herzen auf ewig verbannen.

Diese Wahrheiten sind so **verständlich**, daß sie gar leicht gefasset werden können: wenn man nur nicht vorsetzlich in der Dummheit und Unwissenheit bleiben will. Es kommt darauf an, **Geliebte**: Ihr habet, **erstlich**, an dem im Fleisch geoffenbarten Sohne GOttes **einen Heiland**, der euch selig machen will. Er ist, **zum andern**, euer **Mittler**, der euch erlöset hat, und den Glauben in euch würken will. Er ist, **drittens**, **der HErr der Herrlichkeit**, der eine volkommene Gerechtigkeit euch erworben hat, und im Stande ist, das unendliche Verlangen eures unsterblichen Geistes zu befriedigen. Endlich, **viertens**, allen Menschen zu Gute ist er in diese Welt gekommen. Die aber werden nur seiner Menschwerdung froh, die durch seinen Geist den Glauben in sich wirken lassen.

2. So deutlich nun diese Predigt ist: so **kräftig** ist sie auch. Denn wir erlangen dadurch eine lebendige Ueberzeugung von den geoffenbarten göttlichen Wahrheiten: es entstehet in uns ein durstiges Verlangen nach dem Guten in JEsu; und wir werden von Herzen gehorsam dem Vorbilde der heilsamen Lehre. Wo die Predigt von JEsu recht im Schwange gehet: da siehet das Volk, so sonst im Finstern wandelte, ein grosses Licht; und über die, die da wohneten im finstern Lande, scheinet es helle. Jes. 9, 2. GOtt, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervor leuchten, giebet einen hellen Schein in die Herzen der Menschen; daß in ihnen entstehet die Erleuchtung von der Erkentniß der Klarheit GOttes in dem Angesichte JEsu Christi. 2 Cor. 4, 6. Wer aber JEsum lebendig erkennen lernet, dessen Neigungen und Begierden der Seelen sind auch zu seinem Heilande hingerichtet. Welches JEsus Joh. 4, 14 **dem samaritischen Weibe** bezeugete; indem er zu ihr sprach: Wenn du erkenntest die Gabe GOttes, und wer

der

der ist, der mit dir redet; du bätest ihn, und er gäbe dir lebendiges Wasser. Ist dieser Durst rechter Art: so entstehet daraus eine willige Uebergabe an JEsum; daß man seinen Willen dem Willen seines JEsu aufrichtig unterwirft, und ihm in allem folget. Denn an dem merken wir, daß wir ihn kennen, so wir seine Gebote halten. Wer in ihm bleibet, der wandelt auch, gleich wie JEsus gewandelt hat. 1 Joh. 5, 3. 6.

Insbesondere aber offenbaret sich die Kraft des Worts von JEsu durch diese beyden Stücke. 1) Man entschliesset sich, JEsum zu suchen. 2) Man bekehret sich auch bis zu JEsu.

1. Ist ein Mensch aus dem Schlafe der Sicherheit aufgewecket worden; so spricht er mit den Hirten v. 15: Lasset uns nun gehen zu JEsu, und das Heil erfahren, das uns der HErr kund gethan hat. Dieser Entschluß rühret her: 1) aus der Ueberzeugung von GOttes Erbarmung, die er gegen alle arme Sünder trägt. Der Vater bezeuget uns im Evangelio: Ich bin versöhnet; du Sündenkind sollt mein Kind werden. Der Sohn versichert uns: Ich bin dein Bruder, und will liebreich mit dir umgehen. Der heilige Geist entdecket uns nicht nur unseren Mangel: sondern zeiget uns auch die Quelle, woraus die Güter fliessen, dadurch unserm Mangel kan abgeholfen werden. Die Erkentniß dieser grossen Liebe des dreyeinigen GOttes bringet den Entschluß in dem verlornen Sünder hervor: ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen. Es rühret dieser Vorsatz 2) her von dem gewaltigen Zug des almächtigen GOttes. GOtt versichert uns nicht nur in seinem Worte, daß, so wahr er lebet, er nicht den Tod des Sünders wolle, so wahrhaftig er JEsum gesandt hat, er uns mit ihm alles zu schenken bereit sey: so wahrhaftig er JEsum von den Todten auferwecket hat, er auch uns lebendig machen wolle: sondern er bindet auch das Herz mit seinen Liebesseilen, ziehet es ab von allen sündlichen und irdischen Dingen, und lenket es kräftig zu seinem Sohne hin, daß wir ihn als unsern Seligmacher zuversichtlich annehmen und sein Heil in uns geniessen können. Endlich 3) entstehet dieser feste Entschluß aus dem ernsten Vorsatz: daß man durch alle Hindernisse, wenn sie auch noch so groß, schwer und viel sind, getrost hindurch brechen wolle. Man lernet in der Schule des heiligen Geistes, daß kein Sünder so abscheulich sey, den GOtt nicht begnadigen wolle und könne. Darum verzweifelt man bey der grossen Menge seiner Sünden nicht

an

an dem grossen Reichthum der Güte GOttes. Der Sünder wird vielmehr versichert, GOtt wolle ihn nicht quälen; sondern erfreuen. Er ist sich zugleich dessen bewust, daß, so lange er von JEsu geschieden bleibet, er keine Ruhe in sich haben könne. Darum vergisset er seines Volks, mit welchem er sonst an dem Sündenjoch gezogen hat, und gehet aus von dem Lager des Teufels, dem er so viele Jahre gedienet hat. Keine Lust des Fleisches, keine Verspottung der Welt, keine Trübsal des faulen Herzens kan ihn mehr aufhalten: er suchet JEsum, die einige Ursache seiner Seligkeit; er will mit allem Ernst seine Seele erretten.

Dieser Entschluß, zu JEsu zu gehen, ist alle Tage nöthig; und die ihr Christenthum sich angelegen seyn lassen, reden sich öfters also an: o! Seele, gehe zu JEsu; hie und da ist keine Ruh, zu JEsu zu, da ist die wahre Ruh. Mein Herz begreif dich nu, ich muß es redlich wagen; du kommst eh' nicht zur Ruh: sagst du hiermit der Welt, und was dem Fleisch gefällt, rein ab, und CHristo an; so ist die Sach gethan.

2. Doch muß es bey diesem blossen Entschluß nicht bleiben: sondern man muß auch, nach v. 16, mit den Hirten eilend kommen, und sich ohne Aufschub zu JEsu hinwenden. Kein Schlaf kam den Hirten in die Augen; ihr Vieh war ihnen nicht so lieb, daß sie ihre Reise nach Bethlehem hätten einstellen sollen; auch blieben sie nicht bey dem ihnen erschienenen Glanz, noch bey denen süssen Worten, die ihnen der Engel verkündiget hatte, bestehen: sondern sie giengen bis zu JEsu, und zwar eilend.

Hierdurch offenbaret sichs: ob man die Kraft des Evangelii in seinem Herzen verspüre, und dessen Wirkungen in sich Raum gebe. Denn 1) solche Seelen schieben ihre Bekehrung nicht von einer Zeit zu der andern auf. Sie wollen, sie dursten, sie kommen, sie nehmen das Wasser des Lebens umsonst. Offenb. 22, 17. GOtt wirket in ihnen nicht nur ein kräftiges Wollen; sondern auch ein wirkliches Vollbringen. Phil. 2, 13. 2) Sie sind damit noch nicht vergnüget, daß manche gute Rührungen in ihnen vorgehen, und sie viele Süßigkeiten in sich schmecken, auch einen erbaulichen Vortrag nach dem andern mit anhören: sie können und wollen sich nicht eher zu frieden geben; bis sie JEsum selber haben; bis sie ihn, als ihre Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung, Erlösung, Brod, Wasser, Reichthum, Gut, Lust, Hirten, Bräutigam, Hohenpriester, Lehrer und König besitzen. Darum 3) bekehren sie

sich

sich bis zu JEsu, und eilen, nach Anhörung des göttlichen Worts, mit Gebet und Flehen zu diesem ihrem Erbarmer hin. Sie verlangen nach keiner Sache so sehr, als nach JEsu. Ihre Seele verlanget nach seinem Heil. Sie hoffen auf sein Wort: und wollen ihn so in sich erfahren, wie er ihnen im Evangelio verheissen worden ist. Ihre Augen sehnen sich nach seinem Worte, und sagen in ihrem Gebete: Ach JEsu! wenn tröstest du mich? Komm bald, vermähle dich mit mir. Sie sind vor Verlangen, wie eine Haut im Rauch, und vergessen nimmer der Rechte und Seligkeiten, die ihnen JEsus zugesaget hat. Ps. 119, 81-83. Sie halten auch in ihrem Suchen so lange an, bis sie ihn gefunden haben. Wie ein Kranker sich nach Arzeney sehnet! und ein Durstiger nicht eher zufrieden ist, bis er getrunken hat: so sehnen sie sich, und dürsten nach ihrem JEsu. Sie ergreifen ihn mit ihren Glaubenshänden, und eignen sich seine Geburt, seinen Gehorsam, seine Leiden zu. Mir, ach! mir, mir ist JEsus geboren. Mir zu Gut hat er das Gesetz erfüllet. Mir zu Gut hat er so viele Schmerzen ausgestanden. Für mich, für mich gehöret JEsus. Ich will ihn allein und ganz haben. Er ist mein Goel, mein Blutsfreund, mein Bruder, mein Arzt, mein Licht, mein Leben, meine Seligkeit. JEsus wird von mir gesuchet: JEsus wird von mir begehrt. Alles, alles sey verfluchet, was mich in dem Suchen stört.

Dis alles, **theureste Seelen**, wirket GOtt durch sein Evangelium in uns. Denn dieses ist eine Kraft GOttes: dadurch uns nicht allein das Heil für unsere Seelen angeboten wird; sondern dadurch wir auch bis zu JEsu bekehret, und in JEsu wahrhaftig selig gemacht werden. Wer also über Unmöglichkeit klaget, daß er kein wahrer und seliger Christ werden könne: da lieget die Schuld nur daran, daß man mit dem Zeugniß von JEsu nicht recht umgehet. Es ist möglich, bekehret; es ist möglich, von Sünden errettet; es ist möglich, in JEsu selig zu werden. Der Heiland ist dazu gekommen. Durch sein Wort will er in uns wirken. Er rufet, er locket, er ziehet, er nimt die Sünder an, er verändert die Herzen, er macht uns wahrhaftig selig. Sehet: dieses alles haben wir dem im Fleisch geoffenbarten Sohne GOttes zu danken. O eine selige Frucht! Unserm Unvermögen kan abgeholfen: unserer Unseligkeit kan ein Ende gemacht werden.

Anderer Theil

Der andere Nutzen, der aus der Menschwerdung Christi entstehet, und den wir jetzo betrachten, ist, **das Anschauen unsers JEsu im Reiche der Gnaden, und im Reiche der Herrlichkeit.**

Hierin bestehet die wahre Seligkeit: welcher wir durch den Sündenfall sind verlustig gegangen; nun aber, da Christus unsere menschliche Natur an sich genommen hat, wiederum theilhaftig werden können. Darum ist Jes. 40, 9-11 verheissen worden: Zion, du Predigerin, steige auf einen hohen Berg. Jerusalem, du Predigerin, hebe deine Stimme auf mit Macht, hebe auf, und fürchte dich nicht. Sage den Städten Juda: siehe, da ist euer GOtt. Denn siehe, der HErr, HErr kommt gewaltiglich, und sein Arm wird herrschen. Siehe, sein Lohn ist bey ihm, und seine Vergeltung ist vor ihm. Er wird seine Heerde weiden, wie ein Hirte: er wird die Lämmer in seine Arme sammlen, und in seinem Busen tragen; und die Schaafmütter führen. Nun ist erfüllet, worauf die Tochter Zion Zachar. 2, 10 vertröstet worden ist: Freue dich, und sey frölich. Denn siehe, ich komme, und will bey dir wohnen, spricht der HErr. Nun wird bestätiget, was der Vater Jes. 53, 11 von seinem Sohne versprochen hat; daß er, als der Knecht GOttes, der Gerechte, durch sein Erkentniß viele gerecht machet: denn er träget ihre Sünden.

Den Hirten war, v. 12, gesaget worden: Das habt zum Zeichen; ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippen liegen. Und da sie, nach v. 16, kamen: so funden sie nicht nur Mariam und Joseph; sondern auch das Kind in der Krippen liegend. Aeusserlich war hier alles schlecht. Sie trafen ein jetzt gebornes Kind an. Anstatt eines Bettes bediente es sich einer Krippe. Es lag in schlechten Windeln, wie ein armes Menschenkind. Die Eltern waren gering: und alles war zu Bethlehem ganz stille; weil das grosse Geheimniß, daß GOtt Mensch worden, ihnen nicht bekant war. Hierüber hätten die Hirten stutzig werden können; wenn sie allein mit ihren leiblichen Augen diese Umstände angesehen hätten: aber sie sahen mit ihren Glaubensaugen durch die verächtliche Decke der Niedrigkeit hindurch, und erblicketen ihren Heiland, ihren Christum, ihren Jehovah; wie ihnen der Engel verkündiget hatte.

O wie

O wie starr werden ihre Angesichter auf dieses Kind gerichtet gewesen, und welch eine brennende Begierde wird in ihren Herzen entstanden, ja wie freudig wird ihre Seele geworden seyn, daß sie gewürdiget wurden, den Gottmenschen, der sich so tief zu ihrem Besten erniedriget hatte, unter allen Adamskindern, ausser seinen Eltern, zuerst zu sehen!

Leiblicher Weise können wir jetzo in dieser Sterblichkeit unsern JEsum nicht sehen. Denn, nachdem er das Werk der Erlösung vollendet: so hat er seine sichtbare Gegenwart dem Erdboden entzogen. Doch aber soll uns um deswillen an unserer Seligkeit nichts abgehen; weil wir ihn im Glauben sehen können. Denn nach dem Zeugniß unsers JEsu, Joh. 20, 29, sind diejenige selig, welche nicht sehen, und doch gläuben. Hielte sich **Moses**, Hebr. 11, 27, durch den Glauben an den, den er nicht sahe, als sähe er ihn: so können auch wir vielmehr mit unsern Geistesaugen auf denjenigen sehen, der uns verheissen hat, daß er wolle bey uns seyn alle Tage, bis an der Welt Ende. Matth. 28, 20. Und in dieser lebendigen Erkentniß besitzen wir das ewige Leben. Joh. 17, 3.

Hierzu lässet uns JEsus nicht nur sein göttliches Wort, als ein göttliches Licht, scheinen, auf daß unsere dunkele Herzen erleuchtet werden: sondern er selber verkläret sich auch in uns durch seinen heiligen Geist; daß wir durch denselben wissen können, was uns von GOtt ist geschenket worden. 1 Cor. 2, 12. Was kein natürliches Auge je gesehen hat, noch sehen kan, das offenbaret GOtt durch seinen Geist denen, die von seinem himmlischen Glanz sich bestrahlen und erleuchten lassen. Wir erblicken ihn, 1) **als den uns gebornen Heiland**; der uns die Seligkeit in angenommener menschlichen Natur erworben hat; durch sein seliges Evangelium uns zum Genuß derselben einladen lässet; und mit allen seinen Heilsgütern zu uns komt, in uns wohnet, und seine Freundlichkeit uns schmecken lässet. Hierbey erfahren wir auf das kräftigste: daß ausser JEsu im Himmel und auf Erden keine Erquickung; in JEsu aber die wahre und ewige Ruhe für unseren unsterblichen Geist zu finden und zu geniessen sey. Apostg. 4, 12. Wir werden mit seinem Geiste versiegelt; Joh. 3, 33; unsers Gnadenstandes gewiß; kommen zur Vereinigung und Gemeinschaft mit ihm, und haben in ihm einen reichen Vorschmack der nach dieser unserer Pilgrimschaft noch bevorstehenden ewigen Herrlich-

keit. Wir erlangen durch das gläubige Anschauen unsers JEsu eine göttliche Freudigkeit, zu GOtt, als unserm Vater, zu nahen, und seiner Gnade und Barmherzigkeit zu aller Zeit uns zu getrösten; besonders, wenn uns im Leiden seine Hülfe und Errettung unumgänglich nöthig und ganz unentbehrlich wird. Hebr. 4, 16. 2) Wir sehen JEsum, **als unsern HErrn**, dem nichts an Glanz und Würde gleich, und der aller Verehrung und Anbetung würdig ist. Daraus eine brennende Liebe und ein kindliches Zutrauen zu ihm, eine tiefe Demüthigung vor ihm, und eine gründliche Verleugnung unserer selbst und der Scheingüter dieser Welt entstehet. Wir sehen ihn endlich 3) **als unsern Bruder und Anverwandten**: der, ob er gleich wahrer GOtt ist, dennoch Mensch geworden; der von Ewigkeit zwar ist, aber doch einen Anfang genommen hat; der ein almächtiger Schöpfer und der Ursprung aller Dinge ist, sich aber uns zu Gut hat erschaffen und gebären lassen; der Himmel und Erden erfüllet, und doch in dem Leibe einer Jungfrauen empfangen worden; der der Allerhöchste im Himmel und auf Erden, und dennoch ein kleines Kind geboren ist. Wie dieses das allergröste Geheimniß ist: also erstaunen wir dabey über seine Liebe. Wir werden gewahr seinen grossen Ernst nach unserm Heil. Wir freuen uns, daß GOttes Majestät uns nicht mehr in Zittern und Zagen setzet: sondern daß wir Anverwandte GOttes, und zu einem hohen Adel in CHristo erhaben worden sind. Wir vernehmen, daß uns der erhabene GOtt also in seinem Sohn anredet: Ich habe dir das allergröste und allerbeste Geschenk gegeben, und dir dadurch mein Verlangen nach deiner Seligkeit auf das deutlichste geoffenbaret; du solst in deinen Sünden nicht sterben. Schenke mir wieder dein Allerbestes, deinen unsterblichen Geist; ich will ihn annehmen, reinigen, zu meinem Bilde erneuern, und in dir ewiglich wohnen.

Wenn wir dieses lebendig einsehen: so essen wir zugleich das Gute in JEsu. Unsere Seele wird fett in Wollust. Jes. 55, 2. Wir werden trunken von den reichen Gütern des Hauses GOttes, und mit Wollust getränket, als mit einem Strom. Wir sind zu der Quelle des Lebens gekommen, und trinken mit Freuden das Wasser des Lebens. Ps. 36, 9. Die Liebe GOttes durchdringet unsere Seelen, daß wir mit Glaubensfreudigkeit ausrufen: Ich danke dir, HErr, daß du bist zornig gewesen über mich, und dein Zorn sich gewendet hat, und tröstest mich. Siehe,

GOtt

GOtt ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht. Denn GOtt, der HErr, ist meine Stärke und mein Psalm, und ist mein Heil. Lobsinget mit mir dem HErrn alle, die ihr zu seiner Gemeinschaft gekommen seyd: denn er hat sich herrlich beweiset. Jauchze und rühme, du begnadigte Seele: denn der Heilige ist groß bey dir, durch seine Gnade und Barmherzigkeit, die er reichlich verkündigen lässet, und mittheilet denen, die ihn suchen. Jes. 12, 1. 2. 5. 6.

In diesem gläubigen Anschauen JEsu wandeln Gläubige; so lange es GOtt gefält, sie in dieser Welt zu lassen. Sie lassen ihre Glaubensaugen nicht allein nicht verdunkeln, noch von JEsu, ihrem treuen Seelenfreunde, abwendig machen: sondern wachsen auch, und nehmen zu in seiner Erkentniß. Sie haben ihren HErrn immer vor Augen, wo sie sich befinden. Ihre Neigungen und Begierden der Seelen sind beständig zu ihm gerichtet: ja sie sehen immer deutlicher ein, daß alle ihre Wohlfarth allein von JEsu und von dem Glauben an ihn abhange. Dabey aber trösten sie sich dessen; daß, da ihre Erkentniß hier noch unvollkommen und Stückwerk ist, sie endlich sollen gewürdiget werden, **ihn in seiner Herrlichkeit von Angesicht zu Angesicht zu sehen.** Ihr Bruder hats ihnen von seinem und ihrem Vater ausgebeten. Denn er spricht Joh. 17, 24: Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen. Es ist ihnen auch 1 Joh. 3, 2 verheissen worden; daß sie ihm nicht nur gleich seyn, sondern auch ihn dereinst sehen sollen, wie er ist. O welch eine unaussprechliche Freude wird das seyn, wenn die Auserwehlten ihren Bräutigam, ihr Lamm, das sich für sie zu tode geblutet hat, nach dieser Sterblichkeit werden erblicken, und von ihm geweidet, und geführet werden zu den lebendigen Wasserbrunnen, und GOtt alle Thränen von ihren Angesichtern abwischen wird! Mit welcher Ehrerbietung werden sie sich vor ihm niederwerfen, und vor allen Einwohnern des Himmels bekennen; daß sie ihm alle Wohlfarth zu danken, und es seiner Menschwerdung zuzuschreiben haben, daß sie an den Ort der Freuden gekommen sind! Wie lieblich werden ihnen seine verklärten Wunden seyn, die er sich für sie hat schlagen lassen! Wie brennend wird die Liebe seyn, die sie zu ihm in Ewigkeit tragen werden! Und welch ein grosses Vergnügen wird in ihnen entstehen: wenn sie nun erkennen werden, daß sie allem

Jammer völlig entrissen, und mit einer ununterbrochenen Seligkeit begabet worden sind!

Alles dieses, **meine theuresten Freunde**, lieget in JEsu Geburt und Menschwerdung. Wäre JEsus nicht in diese Welt gekommen: so wäre GOtt uns ein verzehrend Feuer geblieben, und wir hätten ihn in seinem Lichte nimmer mit Freuden schauen können. Nun aber, da das Wort Fleisch worden ist, sehen wir seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit des eingebornen Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. GOtt ist uns nicht mehr schrecklich. Sein Vatername ist uns süß. Seine Bräutigamsliebe versichert uns dessen, daß es uns in ihm ewig wohl ergehen soll. Was ist billiger, als daß wir diesem unserm hochverdienten JEsu, dem wir so grosses Heil zu danken haben, zu allem Gefallen leben, und mit Herz, Mund und Wandel bezeugen, daß es uns um die Kundmachung und Verherrlichung seines Namens mit allem Ernst zu thun sey? Doch auch dieses könte von uns nicht geschehen, wo es uns nicht von JEsu erworben wäre, und uns von ihm das Vermögen dazu nicht geschenket würde. Dieses aber ist **die dritte Frucht**, die wir aus der Menschwerdung unsers Heilandes erlangen können, davon wir nun in

dem dritten Theil

noch kürzlich zu handeln haben: da wir die **grosse Würde des geistlichen Priesterthums** beherzigen wollen.

Was hierunter verstanden werde, können wir sowol **aus dem Verhalten der Mariä**, als auch **aus dem Bezeugen der Hirten** deutlich abnehmen. Von **Maria** lesen wir v. 19: daß sie alle Worte behalten, und in ihrem Herzen beweget habe. Sie lehret uns damit, wie wir zu der grossen Würde des geistlichen Priesterthums gelangen können. Nemlich, 1) wenn wir in einer stillen Samlung unserer Seelen vor GOtt uns finden lassen; damit wir sein Gnadenwerk in uns mit grosser Aufmerksamkeit vernehmen können. Zerstreuungen, Ausschweifungen der Gedanken, Neigungen und Begierden, verhindern es, daß wir das sanfte Wehen des Geistes GOttes nicht in uns verspüren. Und wenn auch unter Anhörung und Betrachtung des göttlichen Worts manche gute Bewegungen entstanden sind: so werden dieselben doch bey dem vielen Geräusch der äusseren Sinnen wieder verloren. 2) Wenn der heilige Geist Zeugniß giebet unserm Geist,

daß

daß wir Kinder GOttes sind, und uns mit unaussprechlichen Seufzern bey GOtt vertrit, auch in uns dasjenige deutlich offenbaret, was sonst kein natürliches Auge siehet, kein natürliches Ohr höret, und in keines natürlichen Menschen Herzen komt. Hierdurch gelangen wir zum seligen Genuß der Liebe unsers JEsu, und unser Herz wird kräftig zu ihm, unserm Liebhaber, hingezogen: dergestalt, daß, wie seine Gnade in uns einfliesset; also auch die Neigungen unserer Seelen zu ihm hingerichtet sind, und wir in einem kindlichen und vertraulichen Umgange mit ihm stehen. 3) Wenn uns GOtt aufmerksam auf seine Wege und Führungen machet, die er mit uns und anderen Seelen vornimt. Denn da lernen wir lebendig und heilsam verstehen; daß JEsus der HErr über alles ist; und daß er als ein wunderbarer und verborgener GOtt regieret, der aber Rath genug besitzet, alles weislich und herrlich hinauszuführen, dem es auch an Kraft nicht fehlet, sein Werk auszurichten, und, als ein Held, alle seine Feinde, die sich ihm entgegen setzen, zu überwinden. Insonderheit aber offenbaret er sich bey denen Wegen, die er mit seinen Kindern gehet, als einen ewigen Vater, der liebreich und freundlich mit ihnen handelt; und als einen Friedefürst, dessen Friede ihre Seele erfüllet, und zum ewigen Leben bewahret. Jes. 9, 6.

Ist man so in der Stille von dem Geiste JEsu zubereitet worden: so kan man, nach dem Exempel der Hirten, so wol verkündigen, was man gesehen, gehöret und erfahren; als auch GOtt loben und preisen über seine Herrlichkeiten, die er in CHristo zu unserm Heil uns kund gethan hat. Dieses aber geschiehet: 1) wenn wir mit grosser Ehrerbietung an GOttes Güte gedenken, und ihn in unsern Herzen demüthig verherrlichen. 1 Petr. 3, 15. 2) Wenn wir ihn über alles lieben, und durch seine Liebe uns zu einer wahren Hochachtung gegen ihn reitzen lassen. 3) Wenn wir in wahrer Armuth des Geistes bleiben; uns seiner Gnade unwerth schätzen, und uns ihm gänzlich zu seinem Eigenthum aufopfern; alles Gute von seiner Hand annehmen, und zu seinem Dienste wieder anwenden. 4) Wenn wir ein heiliges unsträfliches Leben führen, ein gutes Gewissen vor GOtt und Menschen bewahren, und uns in sein Gottesbild verklären lassen; daß wir als solche, die seiner göttlichen Natur theilhaftig worden sind, die vergänglichen Lüste dieser Welt fliehen, und bey jeder Gelegenheit zu erkennen geben, daß wir in JEsu ein wahres Heil für unsere Seelen gefun-

den, und durch die Kraft seines Geistes einen göttlichen Sinn erlanget haben. Und endlich 5) wenn wir in göttlicher Weisheit, Kraft und Demuth, auch mit unsern Worten verkündigen, was uns von GOtt geschenket, und wie reichlich wir in CHristo von ihm begnadiget worden sind. Hierdurch beweisen wir in der That, daß wir das auserwehlte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums sind, die da verkündigen die Tugenden des, der sie berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht. 1 Petr. 2, 9. Besonders werden die Festtage alsdenn wohl zugebracht: wenn in unseren Häusern GOttes Wort reichlich unter uns wohnet; wenn wir dem HErrn singen und spielen in unseren Herzen, und uns selbst in aller Weisheit lehren und ermahnen mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern; ja wenn wir alles, was wir thun, mit Worten oder mit Werken, solches alles thun in dem Namen des HErrn JEsu, und danken GOtt und dem Vater durch ihn. Col. 3, 15. 16.

Nutzanwendung.

Werthesten Seelen; ihr habet nun in diesen beiden Tagen einen sechsfachen Nutzen vernommen, den ihr von der Geburt und Menschwerdung eures JEsu erlangen könnet. Ihr sollet 1) befreyet werden von allem Uebel. GOtt will euch 2) seinen Frieden schenken. Ihr sollet 3) der Freude in dem HErrn theilhaftig werden. Das Evangelium von JEsu wird euch 4) deutlich und kräftig verkündiget. 5) Ihr könnet gewürdiget werden, JEsum im Reiche der Gnaden und der Herrlichkeit zu schauen. Und endlich 6) will euch GOtt zu der grossen Ehre des geistlichen Priesterthums verhelfen. Wer diesen sechsfachen Nutzen in diesen Festtagen recht beherzigen, und zur Theilhaftigwerdung desselben die Kraft und Wirkung des heiligen Geistes in sich erfahren wird: dem werden nicht allein diese Weihnachttage, sondern auch alle übrige Tage seines Lebens Segenstage werden; ja eine unendliche Ewigkeit ist ihm von GOtt bestimmet, daß er um JEsu willen Freude die Fülle und liebliches Wesen zur Rechten GOttes immer und ewiglich erlangen soll.

Damit aber diese Sache euren Herzen noch näher geleget werde: so bitte ich, auf nachfolgende Stücke in der Furcht des HErrn mit Fleiß achtung zu geben.

1. Un-

1. **Unsere Seligkeit hat einen ewigen und unbeweglichen Grund.** Vor Grundlegung der Welt hat sich GOtt unserer Noth jammern lassen, und hat seinen Sohn zum Mitler und Erlöser verordnet, auch beschlossen, allen verlornen Adamskindern, die die Erlösung seines Sohnes annehmen würden, seine Gnade wirklich mitzutheilen. Dis ist eine freye, grosse, heilsame und festgegründete Gnade. Sie ist uns ohne unser Verdienst zugedacht. Sie ist selbst den Engeln unergründlich und unausforschlich. Wir haben sie von GOtt nicht fordern können: denn sie hat ihren Anfang genommen, ehe ein Mensch geschaffen worden ist. Auch würden wir in der Zeit nie erfahren haben, daß GOtt einen wesentlichen Sohn habe: wenn er uns solches durch die Offenbarung nicht kund gemacht hätte. Sie zielet allein auf unsere Seligkeit ab, und GOtt hat für sich nicht den allergeringsten Nutzen davon. Gnadenhungrige Seelen können sich dieser ewigen Liebe ihres GOttes von ganzem Herzen erfreuen. Denn dieses ewige Erbarmen überzeuget sie hinlänglich von dem in Liebe gegen sie wallenden Herzen ihres himmlischen Vaters: und giebet ihnen eine völlige Gewißheit, daß GOtt ihnen dasjenige ohnfehlbar schenken werde, was er ihnen vor Erschaffung der Welt schon zugedacht hat. Durch diesen von Ewigkeit gelegten unveränderlichen Grund unseres Heils wird auch unser Unglaube mächtig beschämet, der sich mit allerley Zweifel und Einwendungen wider die geoffenbarten göttlichen Wahrheiten schleppet: und unsere Unbekümmerniß, da wir so sorglos sind in dem, was zu unserm Frieden dienet, wird gar ernstlich dadurch gerüget und bestrafet. O Sünder! deine Seligkeit ist von GOtt gegründet: und du verscherzest deine Wohlfarth, daß du dich von GOtt nicht wilst selig machen lassen? GOtt hat von Ewigkeit her für dich Abtrünnigen Sorge getragen: und du bist so leichtsinnig, nachläßig und träge in dem, was zur Erlangung deiner dir zugedachten Seligkeit erfordert wird? O schäme dich, und beweise in Zukunft Ernst in Wahrnehmung des dir von GOtt verordneten Heils: sonst wirst du bey Versäumniß deiner Seligkeit an jenem Tage niemanden, als dir selber, die Schuld deiner Verdammniß geben dürfen.

2. **Was GOtt von Ewigkeit her beschlossen, das hat er auch in der Zeit zu unserer Seligkeit hinausgeführet.** Da die Welt etwa vier tausend Jahre gestanden hatte: so sandte GOtt seinen Sohn zu einem Mittler und Erlöser. Zwey

tausend Jahre verflossen unter den Verheissungen und Vorbildern; damit ein sehnliches Verlangen nach dem Meßia bey den Vätern entzündet, unterhalten und vermehret würde. Der Zweck GOttes aber, warum er seinen Sohn hat lassen Mensch werden, gehet dahin: damit er sich mit uns befreunde, unsere Sünden seinem Sohne zurechne, die Bezahlung dafür von ihm annehme, die Strafen derselben ihm auflege, und uns ein ewiges Leben schenke. Das ist der gröste Beweis der göttlichen Liebe. Nichts höheres und besseres hätte uns GOtt geben können: und alles, alles will uns GOtt nunmehr mit seinem Sohne schenken. Dis ist ein unbeweglicher Grund des Glaubens. Ein theures Wort, das da werth ist angenommen zu werden, daß JEsus CHristus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. 1 Tim. 1, 15. Für dich, Sünder, gehöret der Heiland. Er ist dein Hoherpriester, der sich für dich geopfert hat; dein Licht, das dich erleuchtet; dein Leben, das dich belebet; dein Hirte, der dich weidet; deine Weide, die dich sättiget; dein Trank, der deinen Durst löschet. In Summa, JEsus gehöret ganz, ganz für dich. Ach! brauche ihn recht. Verlaß nicht länger die Quelle des Lebens. In denen ausgehauenen Brunnen, die du dir selber machest, ist keine Labung, keine Erquickung, keine Stärkung für deinen unsterblichen Geist. JEsus ist allein die Erquickung für deine Seele. Wohl dir, wenn du ihn suchest! Wohl dir, wenn du ihn findest! Wohl dir, wenn du ihn annimst und bewahrest!

3. **Alles ist bey der Geburt CHristi voll heiliger Bewegungen.** GOtt giebt seinen Sohn her. Die Engel singen in den Lüften, und predigen uns das Evangelium. Joseph und Maria sind voll heiliger Verwunderung. Die Hirten hören das Wort des Lebens, und ermuntern sich, das geborne Kind zu suchen. Sie kommen, und finden es. Lasset uns, **meine wertheften Freunde,** in diesen Tagen nicht müßig seyn. Weg mit allen sündlichen Werken, die uns des Nutzens der Geburt unsers Heilandes berauben. Der Geist GOttes soll sein Werk in uns haben, daß wir mit erleuchteten Augen das geoffenbarte Geheimniß anschauen, und mit sehnlicher Begierde uns zu der Krippe unsers neugebornen Heilandes hinwenden können. Wir wollen uns einander zurufen: Komt! lasset uns zu JEsu gehen; damit wir unserer Sünden los werden, und in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, erlangen. Wir wollen niederfallen,

und

und im Gebet vor dem HErrn uns finden lassen: damit wir eine bleibende Frucht aus diesem Fest mit in die Ewigkeit nehmen. Wir wollen in unseren Häusern Lob- und Danklieder unserm GOtt anstimmen: daß er sich des gefallenen menschlichen Geschlechts hat jammern lassen, und seinen Sohn zu unserm Versöhner und Seligmacher verordnet hat. Wir wollen uns in ein stilles Forschen des Wortes GOttes einlassen: damit der Rath GOttes von unserer Seligkeit uns recht bekant werde. O! es müsse niemand unter meinen geliebten Zuhörern seyn, der diese Tage zu Sündentagen machen, oder im Müßiggang und in kindischen Ergötzlichkeiten dieselben zubringen wolte. Vielmehr gebe GOtt in uns eine heilsame Unruhe: damit wir uns tief darüber vor unserm liebreichen Wohlthäter beugen, daß wir grösstentheils bishero unserer Seligkeit noch nicht recht wahrgenommen haben. Er entzünde in uns ein inbrünstiges Verlangen nach JEsu und seinem uns erworbenen Heil. Er lasse aber auch die Liebe derer, die ihn einmal im Glauben gefunden haben, recht brennend werden: damit kein Schweigen seines Lobes unter uns statt finde.

4. **GOtt leeret gleichsam seinen Himmel aus, um den Erdboden mit seiner Gnade zu erfüllen.** Der Sohn liegt in einer Krippen. Die Engel nähern sich dem Erdboden. Das eingeborne Kind wird in die Fremde gesandt. Und da die Menschen blind und stumm sind: so kommen die Engel in des HErrn Klarheit, und erheben ihre Stimme auf Erden, die bis in den Himmel erschallet. Leeret aber GOtt seinen Himmel aus zu unserm Heil: o! so sollen wir vielmehr unsere Herzen ausleeren; damit GOttes Gnade Raum und Platz bey uns finden könne. Verabscheuet demnach die Liebe der Welt, nemlich Augenlust, Fleischeslust und hoffärtiges Leben, die dem HErrn das Herz verschliessen, daß er mit seinem Segen nicht zu uns kommen kan. Verfluchet alle unreinen Lüste, die euch hindern an dem Genuß der reinen Wollust, die aus GOttes Herzen quillet. Reisset euch los von der sündlichen Gesellschaft und Freundschaft der Welt, die euch von der Freundschaft GOttes abhält, und euch zu Feinden GOttes macht. In JEsu ist was bessers für euren edlen Geist. GOttes Gnade ist süß. JEsu Liebe ist erquickend. Der Trost des heiligen Geistes erfreuet das Herz. Dieser Seligkeit könnet ihr alle theilhaftig werden. Auch der grösseste Sünder unter euch kan noch Gnade erlangen, und zu einem seligen Kinde GOttes

gemacht

gemacht werden. Denn GOtt hat in seinem Sohne selbst die Fülle seiner Gottheit aufgethan, und es ist sein ernster Wille, daß nur komme jedermann. Keiner soll sich hierbey schämen, sondern Gnad um Gnad hinnehmen. Wer ein hungrig's Herze hat, wird aus seiner Fülle satt. Ewig solche Fülle währet, die uns so viel Guts bescheret, Wollust, die uns ewig tränket, wird uns daraus eingeschenket.

5. **Hat GOtt dafür gesorget, daß in Christo ein dauerhafter und unbeweglicher Grund unserer Seligkeit geleget worden ist: o! so wird er auch in allen Umständen unseres Lebens seine gnädige Providenz über uns walten lassen.** GOtt thut alles zu seiner Zeit: uns gebühret, daß wir in stiller Gelassenheit ihm uns unterwerfen, und in kindlichem Gehorsam seinen Willen volbringen. Die Eltern des HErrn JEsu waren stille, ruhig und zufrieden in allem, wie es GOttes Weisheit mit ihnen fügen würde. Die Engel richteten die Befehle ihres HErrn aus: und die Hirten waren gehorsam in dem, was GOtt von ihnen verlangte. Dis ist die Gestalt begnadigter Seelen. Sie sind stille, und bekennen in allem, was GOtt über sie verhänget: er ist der HErr; er thue, was ihm wohlgefält. Sie sind aber auch gehorsam, und folgen der Stimme ihres GOttes. Sie bleiben bey den süssen Empfindungen nicht bestehen: sondern wenden sie an zu ihrer täglichen Heiligung. JEsus lebet in ihnen: und was sie im Fleische noch leben, das leben sie im Glauben des Sohnes GOttes, der sie geliebet, und sich selbst für sie gegeben hat. Endlich wird die Klarheit des HErrn sie nach dieser Sterblichkeit umleuchten, und sie werden in dem Chor der Cherubim und Seraphim das **Ehre sey GOtt in der Höhe!** ohne Sünde anstimmen. Da, da werden wir erst recht geniessen, was uns JEsu Menschwerdung vor Nutzen schaffet: wenn der volle Strom seiner Gnade sich über uns ergeußt, und wir von den reichen Gütern seines Hauses werden überschüttet, und mit ewiger Wollust überströmet werden.

Gebet.

Hochgepriesen sey dein herrlicher Name, JEsu Christe; du Schönster unter den Menschenkindern; du allertreuester Seelenfreund: daß du dich um unsertwillen so tief erniedriget hast. O! gieb uns deine brennende Liebe, die du zu uns trägest, lebendig zu erkennen: damit wir dich, als unsern Heiland, im Glauben annehmen und geniessen, und um deinetwillen gerne alles andere

dere fahren lassen. Liebster JEsu, handle mit uns nach deiner Bruderliebe. Führe deine gefangenen Brüder aus dem Kerker der Sünden. Wasche deine unreinen Blutsfreunde von dem Koth, damit sie sich besudelt haben. Vergieb denen, die sich bisher an dir auf vielfältige Weise versündiget haben, alle ihre Uebertretungen. Laß deinen Geist, deine Kraft, dein Licht, dein Heil, dein Leben unsere Herzen erfüllen. Werde deinen Kindern in deiner Bruderliebe recht bekannt. Rede mit ihnen freundliche und tröstliche Worte: damit sie nicht so schüchtern und blöde gegen dir seyn. Ziehe selbst sie immer näher zu dir hin. Laß sie deinen Frieden schmecken: und laß sie durch die Kraft deines Geistes immer treuer und redlicher in dir und vor dir gesinnet werden. Ach JEsu, der du vom Himmel auf Erden gekommen bist, ziehe uns alle von der Erden zu dir in den Himmel: und laß uns nicht nur dein Heil genieſſen, sondern laß uns auch dir zu allem Wohlgefallen leben; damit dein Name an uns und durch uns verherrlichet werde in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Am dritten Weihnachttage.

Inhalt.

I. Eingang. Luc. 1, 78. 79. Die erfreuliche Geburt JEsu,
1. nach ihrem Grunde;
2. nach ihrer Beschaffenheit;
3. nach ihrem Zweck;
   a. uns zu erleuchten,
   b. uns zu bekehren.

II. Vortrag handelt von der Gnadenerleuchtung.
1. Wer erleuchtet uns? JEsus Christus,
   a. das Wort, welches
      α. im Anfange war
      β. bey GOtt, und
      γ. GOtt selber ist.
   b. der Schöpfer Himmels und der Erden.
      α. Beweis.
      β. Er kan und will eine neue Schöpfung in uns vornehmen.
   c. das wahrhaftige Licht.
      α. Warum heisset JEsus ein Licht?
      β. Warum das wahrhaftige Licht?
   d. das Leben.
      α. Er hat das Leben in ihm selber.
      β. Von ihm haben wir unser natürliches Leben.
      γ. Er hat uns das geistliche Leben erworben.
      δ. Er bringet uns zum geistlichen Leben.
      ε. Er stärket und erhält uns in demselben.
      ζ. Unsere verstorbene Leiber weket er wieder auf.
      η. Er bringet uns zum ewigen Leben.
2. Wie geschiehet dieselbe?
   a. JEsus wirket sie nach dem Willen seines Vaters.
   b. Wir sind derselben höchstbedürftig,
      α. wegen unserer natürlichen Blindheit,
      β. wegen der Verblendung des Satans,
      γ. wegen der Hoheit der Sachen, die wir zu erkennen haben.
   c. JEsus will allen Menschen diese Gnade erzeigen;
      α. we-

α. wegen seiner algemeinen Gnade,
β. wegen seines algemeinen Verdienstes.
d. Viele verhindern dieses Gnadenwerk in sich
α. durch muthwillige Widerspenstigkeit,
β. durch Unterlassung des rechtmäßigen Gebrauchs der verordneten Gnadenmittel.
e. Die Mittel sind:
α. das Wort des Gesetzes,
β. das Wort des Evangelii.
f. Die Erleuchtung geschiehet stufenweise,
α. nach dem dreyfachen Alter des Christenthums;
β. daher ein beständiger Wachsthum möglich und nöthig ist.
g. Durch dieselbe
α. überhaupt
1) werden manche sonst unbekante Wahrheiten uns aufgeschlossen;
2) und die dem Buchstaben nach schon bekant gewesen sind, werden viel herlicher und deutlicher geoffenbaret;
3) auch wird das Herz fest und gewiß in dem, was uns zur Seligkeit zu wissen heilsam ist.
β. Insonderheit werden drey Hauptwahrheiten deutlich und kräftig entdecket; nemlich die Lehre
1) von unserem grossen Verderben,
2) von der vor GOtt geltenden Gerechtigkeit JEsu CHristi, und
3) von der Notwendigkeit einer wahren Heiligkeit.
h. Die Kennzeichen der Erleuchtung sind:
α. der Glaube an JEsum und die Kindschaft GOttes,
β. das geistliche Leben, und
γ. der Genuß der Seligkeit in CHristo.

III. Nutzanwendung.

1. Es ist ein Unterscheid unter der buchstäblichen und lebendigen Erkentniß CHristi.
2. Die Gnadenerleuchtung ist zur Seligkeit unentberlich.
3. Die Verfinsterten werden zur Annehmung des Gnadenlichts ermuntert.
4. Die Möglichkeit und Ordnung wird ihnen gezeiget.
5. Ein dreyfacher Rath wird ihnen mitgetheilet.
6. Der treue Rath des HErrn JEsu wird ihnen zu Gemüthe geführet.
7. Den Gläubigen wird die Versicherung gegeben, daß sie GOtt ewig schauen sollen.

Du freundlicher Heiland, JEsu CHriste, werde als unser Licht und Leben uns bekannt: damit wir durch deine Gnadenerleuchtung dich heilsam erkennen, und in deiner Kraft vor dir und mit dir leben. Amen.

Durch die herzliche Barmherzigkeit unseres GOttes hat uns besucht der Aufgang aus der Höhe: auf daß er erscheine denen, die da sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füsse auf den Weg des Friedes.

Also,

Also, **geliebten Freunde**, beschreibet der **Priester Zacharias** Luc. 1, 78. 79 die höchsterfreuliche Geburt unseres Heilandes JEsu CHristi nach ihrem Grunde, nach ihrer Beschaffenheit, und nach ihrem Endzweck.

Der Grund ist die herzliche Barmherzigkeit GOttes, nach welcher sich GOtt unseres Elendes hat jammern lassen, und aus einem innigen Mitleiden bewogen worden ist, seinen eingebornen Sohn zu unserm Erlöser zu verordnen und zu schenken.

Die Beschaffenheit der Zukunft CHristi ins Fleisch heisset ein Besuchen des Aufganges aus der Höhe. GOtt ist vom Himmel gekommen, und hat uns durch seine Menschwerdung in Gnaden heimgesucht: damit er alles veranstalten möchte, was zu unserem Besten erfordert wurde. Er wird in dieser Absicht mit der aufgehenden Sonne verglichen, welche den Erdboden mit ihren Strahlen erleuchtet, erwärmet, erquicket und fruchtbar machet. Hierauf zielet die göttliche Verheissung, die Mal. 4, 2 den Gläubigen gegeben wird: Euch, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit, und Heil unter desselbigen Flügeln, und ihr solt aus- und eingehen, und zunehmen wie die Mastkälber.

Der Hauptendzweck der Menschwerdung Christi ist, 1) denen die in Finsterniß und Schatten des Todes sind, zu erscheinen. Wir sind die Finsterniß selber, wissen den Weg des Friedens nicht, und sind dem ewigen Tode so nahe gekommen, daß er uns mit seinem Schatten bereits erreichet hat. CHristus aber hat uns den Zugang zu GOtt eröfnet, dem Tode die Macht genommen, und zeiget uns durch sein göttliches Licht, wie wir zur Gemeinschaft GOttes kommen, und dem ewigen Tode entgehen können. 2) Unsere Füsse auf den Weg des Friedes zu richten. Die Füsse sind die Neigungen und Begierden der Seelen. Der Weg des Friedes ist die Ordnung, in welcher wir der Seligkeit theilhaftig werden. Unsere Herzen werden darauf gerichtet durch eine gründliche Bekehrung: und wir wandeln auf demselben; wenn uns JEsus im wahren Glauben bis ans Ende unseres Lebens erhält, und endlich in die Hütten des ewigen Friedes aufnimt.

Als ein solcher liebreicher und grosser Wohlthäter wird uns unser JEsus in dem heutigen Evangelio beschrieben. Es ist so höchstnothwendig, daß wir diese lebendigmachende Kraft Christi in uns erfahren; daß wir ohne dieselben keinen Nutzen von der

Mensch-

Menschwerdung JEsu CHristi haben können. Lasset uns um deswillen mit stiller Aufmerksamkeit dieser Wahrheit vor dem allgegenwärtigen GOtt weiter nachdenken.

Evangelium am dritten Christtage.

Joh. 1, 1 – 14.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey GOtt, und GOtt war das Wort. Dasselbige war im Anfang bey GOtt. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht; und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen; und das Licht scheinet in der Finsterniß, und die Finsterniß habens nicht begriffen. Es war ein Mensch von GOtt gesandt, der hieß Johannes. Derselbige kam zum Zeugniß, das er von dem Licht zeugete, auf daß sie alle durch ihn gläubeten. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Licht. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht, und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, GOttes Kinder zu werden, die an seinen Namen gläuben; welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von GOtt geboren sind. Und das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit eine Herrlichkeit, als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Wir handeln dieses mal

von der Gnadenerleuchtung.

Wir wollen

1. denjenigen kennen lernen, der uns erleuchtet;
2. die Art und Weise, wie wir erleuchtet werden, betrachten.

Erster Theil.

Unser Heiland hat uns nicht allein von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlöset; da er für uns geboren ist, und an unserer Statt gelitten hat; sondern er will nun auch sein Gnadenwerk in uns haben; daß wir das Geheimniß seiner Erlösung erkennen, und sein ganzes Verdienst uns zu Nutze machen können. Er ist nach unserm evangelischen Texte

1. das Wort, welches bey GOtt im Anfang war, ja selbst GOtt ist. Es ist bereits im alten Testament dem HErrn JEsu

JEsu der Name eines Worts beygeleget; wenn David Ps. 33, 6 saget: daß der Himmel durch das Wort des HErrn sey gemacht worden. Er wird also genennet: 1) weil GOtt durch ihn mit uns redet, Hebr. 1, 1: 2) weil GOtt in seinem Worte von ihm hauptsächlich redet, Apostg. 10, 43. Hebr. 13, 8: 3) weil JEsus im Namen des Sünders zu GOtt redet; darum er unser Fürsprecher 1 Joh. 2, 1 heisset: 4) weil er selber mit uns in der heiligen Schrift solche Worte redet, die Geist und Leben sind. Joh. 6, 63.

Dieses Wort war **im Anfang.** Da alle Dinge sind erschaffen worden; so war JEsus schon da: denn er ist von Ewigkeit. Darum er von sich selber saget, Jes. 48, 12. 13: Ich bins, ich bin der Erste, dazu auch der Letzte. Meine Hand hat den Erdboden gegründet, und meine rechte Hand hat den Himmel umspannet. Was ich rufe, das stehet alles da. Sein Ausgang ist von Anfang und von Ewigkeit her gewesen. Mich. 5, 1. Er ist der Erste, und der Letzte, und der Lebendige. Offenb. 1, 17. 18. Wenn aber von diesem Worte bezeuget wird, daß es sey **bey GOtt** gewesen: so wird hiermit 1) auf die genaue Vereinigung mit dem Vater; und 2) auf die Herrlichkeit, da er mit dem Vater gleiches Wesens und gleicher Eigenschaften ist, gesehen. Darum auch hinzu gesetzet wird, daß dieses Wort **GOtt** selbst sey. Er ist GOtt über alles, hochgelobet in Ewigkeit. Röm. 9, 5. Er ist der wahrhaftige GOtt, und das ewige Leben. 1 Joh. 5, 20.

Dieses selbständige Wort ist willig und vermögend, ein himmlisches Licht in uns anzuzünden. Darum uns Jes. 60, 1. 2 zugerufen wird: Mache dich auf! Werde Licht! Denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir. Denn siehe, Finsterniß bedecket das Erdreich, und Dunkel die Völker: aber über dir gehet auf der HErr, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Wer vor diesem Lichte nicht muthwillens seine Augen verschliesset: der wird gewahr, daß das Wort, welches er zu uns redet, lebendig und kräftig sey, und schärfer, denn kein zweyschneidig Schwerdt; und daß es durchdringe, bis daß es scheidet Seel und Geist, auch Mark und Bein; ja daß es ein Richter der Gedanken und Sinnen des Herzens sey. Hebr. 4, 12. 13.

2. JEsus ist ferner **der Schöpfer Himmels und der Erden.** Denn alle Dinge sind durch dasselbige Wort gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. v. 3. Er ist nicht nur das Werkzeug gewesen, dadurch der Vater die Schöpfung verrichtet hat: sondern er ist mit dem Vater und heiligem Geist der Ursprung aller Dinge, der allen Geschöpfen ihr Wesen, Leben und Daseyn gegeben, und seine Allmacht, Weisheit und Gütigkeit dadurch aufs deutlichste geoffenbaret hat. JEsus erkläret sich selber hierüber Jes. 44, 24 also: Ich bin der HErr, der alles thut, und den Himmel ausbreitet allein, und die Erde weit machet ohne Gehülfen. Von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge. Röm. 11, 36. Wie aber dieser grosse Schöpfer bey der ersteren Schöpfung sprach: Es werde Licht, und es ward Licht; 1 Mos. 1, 3; also will er auch bey der neuen Schöpfung, die er in unseren Seelen vornimt, einen hellen Schein in unsere Herzen geben, daß wir die Klarheit GOttes in ihm erkennen, und in dem Spiegel seines Worts dieselbe mit aufgedecktem Angesichte erblicken können. 2 Cor. 4, 6. Er beweiset dabey eine überschwengliche Grösse seiner Kraft; und zündet ein göttliches Licht in uns an, nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke. Eph. 1, 19. Folglich ist es nicht unmöglich, ein Licht in dem HErrn zu werden.

3. JEsus wird uns noch weiter beschrieben, als **das Licht der Menschen;** ja als **das wahrhaftige Licht.** v. 4. und 9. Er führet diesen Namen 1) wegen seiner ewigen Geburt vom Vater; da er GOtt von GOtt, Licht von Licht, Glanz von Glanz, auf eine uns unbegreifliche Weise, ist gezeuget worden. Heisset es nun von GOtt überhaupt, daß er wohne in einem Lichte, da niemand zu kommen kan; 1 Tim. 6, 16; daß GOtt ein Licht, und in ihm keine Finsterniß sey: 1 Joh. 1, 5: also ist CHristus der Glanz der Herrlichkeit, und das Ebenbild des unsichtbaren Wesens GOttes. Hebr. 1, 3. 2) Wegen seiner göttlichen Eigenschaften, die er mit dem Vater und heiligen Geiste, in einem unzertrennlichen Wesen, gemein hat. Denn, wie ein Licht alles erleuchtet und entdecket, worauf es seine Strahlen wirft: also ist auch vor dem Lichte der göttlichen Allwissenheit alles kund und offenbar, was an allen Orten geschiehet, und was im Innersten des Herzens vorgehet. Die Finsterniß ist nicht Finsterniß vor ihm. Seine Augen sind wie Feuerflammen, die auch in die dunkelsten

Oerter

Oerter schauen. Wie das Licht einen Glanz von sich giebet; welches wir besonders an der Sonnen gewahr werden, deren Schein so groß ist, daß wir mit blossen Augen sie nicht anschauen können: also ist auch CHristus das allerheiligste und allerherrlichste Wesen, vor dessen Pracht und Majestät alle Knie im Himmel, auf Erden, und unter der Erden sich beugen, und alle Zungen bekennen müssen, daß er der HErr sey; und gegen dessen Herlichkeit alle Ehre und Würde der Welt wie nichts zu achten ist. Wie ein Licht nichts unreines in sich leidet; sondern dasselbe, wenn es ihm zu nahe kommt, verbrennet: so ist auch CHristus denen, die in Unbußfertigkeit verharren, ein verzehrend Feuer. Er ist nicht ein GOtt, dem gottlos Wesen gefällt: wer böse ist, bleibet nicht vor ihm. Ps. 5, 5. 3) Wegen seiner Gnadenwirkungen, die er in unseren Seelen vornehmen will. Er will unsere Weisheit seyn: daß wir durch seine Kraft unter dem Guten und Bösen, und unter den wahren und Scheingütern einen Unterscheid machen lernen; die wahren Güter erwehlen, und die Scheingüter fahren lassen; auch die Mittel gebrauchen, dadurch wir zum Besitz des allerhöchsten Gutes gelangen können. Durch ihn kommen wir in einen seligen Zustand. Denn wie die Finsterniß ein Bild des Zustandes eines unbekehrten und unseligen Menschen ist: also bringet uns CHristus zum Licht, daß wir durch ihn bekehret, und in ihm selig werden.

Es geschiehet aber nicht ohne wichtige Ursachen, daß JEsus nicht nur schlechthin das Licht; sondern das **wahrhaftige Licht** genennet wird. Denn dadurch wird er von allen **falschen Lichtern** unterschieden. **Satanas** kan sich auch in einen Engel des Lichts verstellen: und wenn er die Menschen durch grobe Werke des Fleisches nicht in sein Sündenreich ziehen kan; so verführet er sie nicht allein zur Heucheley, unter dem Schein erlaubter Dinge, sondern verleitet sie auch zu seelengefährlichen Irthümern, dadurch sie geblendet werden, daß sie das helle Licht des Evangelii von der Klarheit CHristi nicht sehen können. **Die Vernunft** hat auch ihr Licht; und wenn sie recht gebrauchet wird, so ist sie CHristo, dem wahren Lichte, nicht entgegen: allein, da sie nun nach dem Fall verderbet ist; so erkennet sie manches von GOtt und göttlichen Wahrheiten entweder gar nicht, oder doch nicht recht. Und weil sie von vielen gemisbrauchet wird: so erhebet sie sich nicht selten wider das Erkentniß CHristi; ja streitet so gar wider das wahr-

haftige Licht. Es giebt noch **mehrere Lichter**, die auch ihren Glanz und Schein haben: aber ihr Licht entweder von andern Cörpern entlehnen, wie der Mond seinen Schein von der Sonne bekommt; oder doch ihr Licht nicht von sich selber haben, sondern dasselbe CHristo, dem wahrhaftigen Lichte, zuschreiben müssen. Er ist das kräftige Wort: durch welches das Licht erschaffen worden ist; und durch welches es auch in seinem Wesen erhalten wird, so lange es ihm, dem GOtt der Lichter und Ursprung aller Dinge, gefällt.

4. JEsus ist endlich auch **das Leben**. Denn 1) wie der Vater das Leben in ihm selber hat: also hat er dem Sohn gegeben, das Leben zu haben in ihm selber. Joh. 5, 26. 2) Von ihm rühret unser natürliches Leben her, und die Erhaltung desselben haben wir ihm zu danken. Denn in ihm leben, weben und sind wir. Apostg. 17, 28. Er träget alle Dinge mit seinem kräftigen Wort: Hebr. 1, 3: und es bestehet alles in ihm. Col. 1, 17. 3) Er hat uns das geistliche Leben erworben. Denn er hat dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht bracht. 2 Tim. 1, 10. Er ist darum für alle gestorben: auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern ihm, ihrem Heilande, der für sie gestorben und auferstanden ist. 2 Cor. 5, 15. 4) Er bringet uns zum geistlichen Leben: wenn wir durch ihn wiedergeboren, und mit ihm vereiniget werden. Denn er ist dazu gekommen, daß wir in ihm das Leben haben sollen. Joh. 10, 11. 5) Er stärket und erhält uns in dem Leben, das aus GOtt ist. Zu dem Ende ist er das Brodt des Lebens: auf daß, wer davon isset, nicht sterbe. Sein Fleisch ist die rechte Speise; und sein Blut ist der rechte Trank. Wer sein Fleisch isset, und trinket sein Blut, der bleibet in JEsu, und JEsus in ihm. Joh. 6, 50. 55. 6) Er will unsere verstorbenen Leiber am jüngsten Tage wiederum lebendig machen. Denn das ist der Wille des Vaters, der ihn gesandt hat: daß er nichts verliere von allem, das er ihm gegeben hat; sondern daß ers aufwecke am jüngsten Tage. Joh. 6, 39. Wer an JEsum gläubet; der wird leben, ob er gleich stürbe: und wer da lebet, und gläubet an ihn; der wird nimmermehr sterben. Joh. 11, 25. Einem Gläubigen ist der leibliche Tod ein süsser und angenehmer Schlaf. Und es kommt die Stunde gewiß, in welcher alle, die in den Gräbern sind, die Stimme des Sohnes GOttes hören, und hervor gehen werden, die da Gutes

gethan haben, zur Auferstehung des Lebens. Joh. 6, 28. 29. Endlich 7) will er uns auch das ewige Leben schenken. Wer den Sohn GOttes hat im Glauben: der hat hier schon den Anfang des ewigen Lebens. 1 Joh. 5, 13. Und nach dieser Sterblichkeit sollen diejenigen, die JEsu treu bleiben, mit ihm in alle Ewigkeit leben. Joh. 17, 24.

Weil JEsus sich solchergestalt, als unser Leben, an uns beweiset: so heisset er der GOtt des Lebens; Ps. 42, 9; die Quelle des Lebens; Ps. 36, 10; das Holz des Lebens; Offenb. 2, 7; der Fürst des Lebens; Apostg. 3, 15; das Brodt des Lebens. Wer ihn heilsam erkennen lernet; der bekennet mit freudigem Geist bey allen innern und äussern Versuchungen: HErr, wohin soll ich gehen? du hast Worte des ewigen Lebens. Joh. 6, 68. Nichts, nichts soll mich von dir, meinem Leben, wiederum trennen. Ich lebe, doch nun nicht ich; sondern du, o mein JEsu, lebest in mir. Was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben an deinen Namen, und will auch ewig bey dir, dem Brunnen des Lebens, bleiben. Gal. 2, 20.

Anderer Theil.

Dieser unser hochverdienter Heiland, **Geliebte**, will uns nun **erleuchten**, und uns, vermittelst seines Worts, ein übernatürliches Vermögen mittheilen, daß wir diejenigen Wahrheiten, die uns zu unserer Seligkeit zu wissen nöthig sind, hinlänglich, deutlich, heilsam und lebendig einsehen. Hierzu ist er in die Welt gekommen, v. 9, und lässet von sich, dem Lichte, zeugen; auf daß wir an ihn gläuben; v. 7; und durch den Glauben seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, sehen. v. 14.

Dieses Geschäfte ist dem Sohne von seinem Vater aufgetragen worden; wie wir aus Jes. 42, 6 abnehmen; da GOtt, nach v. 1, zu seinem Gesandten, zu seinem Knechte, zu seinem Auserwehlten, an welchem seine Seele Wohlgefallen, und dem er seinen Geist gegeben hat, also spricht: Ich, der HErr, habe dir gerufen mit Gerechtigkeit, und habe dich bey deiner Hand gefasset, und habe dich behütet, und habe dich zum Bund unter das Volk gegeben, zum Licht der Heiden; daß du sollt öffnen die Augen der Blinden, und die Gefangenen aus dem Gefängniß führen, und die da sitzen in Finsterniß, aus dem Kerker. JEsus weiset uns selber auf diesen Zweck seiner Zu-

kunft; wenn er Joh. 12, 46 sich also vernehmen lässet: Ich bin kommen in die Welt ein Licht, auf daß, wer an mich gläubet, nicht in Finsterniß bleibe.

Dieser Gnadenerleuchtung des HErrn JEsu sind alle Menschen höchstbedürftig: 1) **wegen der natürlichen Blindheit und Unwissenheit.** Das Herz des Menschen ist die Finsterniß, in welcher das Licht scheinet. v. 5. Der natürliche Mensch vernimt nichts vom Geiste GOttes. Es ist ihm eine Thorheit, und er kan es nicht begreifen 1 Cor. 2, 14. Wo kein übernatürliches Licht uns zu statten käme: so würde unser Verstand verfinstert, und wir entfremdet bleiben von dem Leben, das aus GOtt ist, durch die Unwissenheit, so in uns ist, durch die Blindheit unserer Herzen. Eph. 4, 18. 2) **Wegen der Verblendung des Satans,** der die Sündendecke vor unsere Herzen hänget, und unsere Sinnen verblendet, daß wir das helle Licht des Evangelii, von der Klarheit CHristi, nicht sehen können. 2 Cor. 4, 4. Hülfe uns JEsus nicht aus den Händen dieses grausamen Feindes; schenkte er uns nicht erleuchtete Augen unseres Verständnisses durch den Geist der Weisheit und der Offenbarung: so würde es mit uns eben so beschaffen seyn, als wie mit den verblendeten Juden, worüber GOtt die gerechte Klage führet; daß sie hören, und es nicht verstehen; daß sie sehen, und es nicht merken; daß ihr Herz verstocket ist, und ihre Ohren dicke, und ihre Augen geblendet sind: daß sie nicht sehen mit ihren Augen, noch hören mit ihren Ohren, noch verstehen mit ihrem Herzen, noch sich bekehren, und genesen. Jes. 6, 9. 10. 3) **Wegen der Hoheit der Sachen,** die uns GOtt in seinem Worte vortragen lässet. Dieselbe übersteigen die Kräfte unseres Verstandes: und wo nicht ein helles Licht in unsere dunkele Herzen hineinscheinet; so werden wir nie zur gründlichen Erkentniß der Wahrheit kommen, wenn wir auch unsere natürlichen Kräfte noch so sehr anstrengen. Denn das kein Auge siehet, und kein Ohr höret, und in keines Menschen Herz kommt: das offenbaret GOtt durch seinen Geist denen, die ihn lieben. Diese allein haben den Geist aus GOtt, daß sie wissen können, was ihnen von GOtt gegeben ist. Niemand weiß, was in GOtt ist, ohne der Geist GOttes. Wie durch denselben die göttlichen Wahrheiten sind eingegeben worden: also können sie auch ohne denselben nicht hinlänglich verstanden werden. 1 Cor. 2, 9. 12.

Wie

Wie nun alle Menschen diese Erleuchtung nöthig haben: also will auch JEsus, daß allen Menschen, die in diese Welt kommen, v. 9, geholfen werde, und sie zur Erkentniß der Wahrheit gelangen. 1 Tim. 2, 4. Denn da er freywillig für uns den allerschmählichsten Tod ausgestanden hat: so ist er nun noch vielmehr bereit, uns durch seine Gnadenerleuchtung der Frucht seines Verdienstes theilhaftig zu machen. Dahero lässet er sich an keinem einigen Menschen unbezeuget; sondern theilet allen gnugsame Gnade zur Seligkeit mit: dergestalt, daß Paulus Röm. 1, 20 selbst von den Heyden saget, daß sie keine Entschuldigung an jenem Tage haben werden; weil, wenn sie mit der natürlichen Erkentniß treu umgiengen, ihnen alsdenn ihr Heiland sein übernatürliches Licht zu seiner heilsamen Erkentniß nicht länger entziehen würde. Sind aber die Heyden unentschuldiget: so werden diejenige, die die göttliche Offenbarung haben, noch vielweniger dem HErrn JEsu die Schuld geben dürfen; wenn sie in ihrer Finsterniß bleiben und ewig verloren gehen. Ihre beharrliche und muthwillige Widerspenstigkeit ist vielmehr die einzige Ursache, daß die algemeine Gnade GOttes sich in ihnen nicht kräftig erzeigen kan. Das Licht scheinet in der Finsterniß: aber die Finsterniß wollens nicht begreifen. v. 5. CHristus stehet vor der Thür des Herzens, und klopfet an: aber die sichere Welt kennet ihn nicht. v. 10. Er kommt in sein Eigenthum, zu denen Menschen, die er sich mit seinem Blute erkaufet hat: aber die Seinen nehmen ihn nicht auf. v. 11. Sie schliessen bey beharrlichen Sünden ihre Augen vor der Sonne der Gerechtigkeit zu. Sie lieben die Finsterniß mehr, denn das Licht: weil ihre Werke böse sind. Joh. 3, 19.

Kein anderer wird also mit dem himmlischen Lichte JEsu CHristi heilsam bestralet: als welcher den Ruf zur Seligkeit willig annimt, und sich von dem Schlaf und Tode der Sünden aufwecken lässet. Dahero spricht der Geist GOttes Eph. 5, 14: Wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten; so, und in dieser Ordnung, wird dich CHristus erleuchten. Wer nach dem Exempel Sirachs, Cap. 51, die Weisheit, das ist, das göttliche Gnadenlicht, in seinem Gebet ohne Scheu suchet, nach ihr forschet, darauf horchet, und sie annimt: der lernet wohl, und wird in GOttes Wegen unterwiesen. Wer von Herzen darnach ringet, und seine Hände gen Himmel aufhebet: dessen Seele wird durch die Weisheit erleuchtet.

Es wirket aber JEsus eine lebendige Erkentniß in uns **vermittelst seines göttlichen Worts.** In seinem Worte treffen wir das Zeugniß von ihm, dem wahrhaftigen Lichte, an: und durch dasselbe kan der wahre Glaube in uns hervorgebracht werden. v. 7. Wenn wir darauf achten, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunkeln Ort: so bricht der Tag an, und der Morgenstern gehet in unsern Herzen auf. 2 Petr. 1, 19. Dieses Licht des göttlichen Worts übertrift in seinen Wirkungen selbst die Sonne. Denn diese macht zwar helle: aber blinde Augen kan sie nicht sehend machen. GOttes Wort aber giebet nicht nur einen hellen Schein: sondern es theilet auch die Kraft mit, daß die geistlich Blinde eröfnete Augen ihres Verständnisses erlangen. Denn das Zeugniß des HErrn ist gewiß, und machet die Albern weise. Die Befehle des HErrn sind richtig, und erfreuen das Herz. Die Gebote des HErrn sind lauter, und erleuchten die Augen. Ps. 19, 8. 9.

Es bedienet sich aber JEsus zu unserer Erleuchtung sowol **seines Gesetzes,** als auch vornemlich **seines Evangelii.** Beydes hat seine Klarheit. Doch ist die Klarheit des Evangelii überschwenglich gröſſer. 2 Cor. 3, 9. Durchs Gesetz 1) werden uns unsere Pflichten zu erkennen gegeben, die wir gegen GOtt, uns selbst, und unserm Nächsten zu beobachten verbunden sind. 2) Es wird uns GOttes Heiligkeit entdecket: der, wie er heilig ist, also auch von uns fordert, daß wir heilig seyn sollen. 3) Unsere Uebertretungen werden uns angezeiget, die wir innerlich und äusserlich durch Unterlassung des Guten, und Begehung des Bösen vollbracht haben. 4) GOttes gerechter Zorn, der die Sünden der Menschen nicht ungestraft läſſet, wird uns offenbaret: und 5) uns unsere Ohnmacht bekant gemachet, daß wir nicht vermögend sind, aus eigenen Kräften GOttes Willen zu erfüllen. Deswegen uns 6) die Nothwendigkeit zu Gemüthe geführet wird, uns um einen Erlöser zu bekümmern, der uns vom Fluch des Gesetzes befreye, und ein göttliches Leben, den Geboten GOttes gehorsam zu seyn, in uns wirke.

Das Evangelium aber verkündiget uns 1) das Heil, daß wir um CHristi willen von Schuld, Strafe und Herrschaft der Sünden, auch aller Unseligkeit, erlöset werden können. 2) Es bietet uns die Gnade GOttes in CHristo JEsu dar, die das Herz beruhiget, erquicket und erfreuet. Ja 3) es zündet den Glauben

in

in uns an, die Liebe GOttes in seinem Sohne heilsam zu erkennen, und die uns durch CHristum erworbenen Heilsgüter uns zuzueignen, und zu unserer Seligkeit zu gebrauchen. 4) Auch erlangen wir durch dasselbe eine göttliche Kraft, daß wir nicht nur Kinder des Lichts werden, sondern auch im Lichte unseren Wandel vor GOtt führen. Joh. 12, 35. 36.

So oft ihr also, **meine Freunde**, das Wort des HErrn höret: so tritt GOtt mit seinem Lichte euren Herzen nahe, und will euch eure Augen aufthun, daß ihr euch bekehret von der Finsterniß zu dem Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt; zu empfahen Vergebung der Sünden, und das Erbe samt denen, die geheiliget werden durch den Glauben an JEsum Christum. Apostg. 26, 18. Eure Lehrer verkündigen euch dazu den unerforschlichen Reichthum CHristi; um jederman zu erleuchten, welche da sey die Gemeinschaft des Geheimnisses, das von der Welt her in GOtt verborgen gewesen ist, der alle Dinge erschaffen hat durch JEsum Christ: durch welchen ihr erlangen könnet Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht zu GOtt, als eurem Vater, durch den Glauben an seinen Namen. Eph. 3, 8. 9. 12.

Wo nun die Kraft des göttlichen Worts in der Seele empfunden wird: da wird die Finsterniß der Unwissenheit vertrieben, und eine **göttliche übernatürliche Erkentniß** gewirket. Wenn in der Natur die finstere Nacht vergehet: so bricht das Licht nach und nach hervor. Es entstehet eine Demmerung; hierauf zeiget sich die Morgenröthe: alsdenn wird es Tag; und endlich komt der helle Mittag. Eben also ist es mit dem Gnadenlichte beschaffen. Es offenbaret sich nicht auf einmal in seinem vollen Glanz: sondern gehet stufenweise in der Seele auf. **Die Kinder** im Christenthum **kennen den Vater**; und wissen, daß ihnen ihre Sünden vergeben sind. **Die Jünglinge** sind schon weiter gekommen. **Das Wort GOttes bleibet bey ihnen**, und hat in ihren Herzen tiefere Wurzeln geschlagen. Sie sind stark, ihre Lenden sind mit Wahrheit umgürtet, und sie überwinden den Bösewicht. **Die Väter** aber haben noch geübtere Sinnen, und ein grösseres Maaß der Salbung des heiligen Geistes. **Sie kennen den, der von Anfang ist**; haben grosse Erfahrung in den Wegen GOttes, und eine durch viele Uebung erlangte Gabe, zu prüfen die Geister, und was der volkommene Gotteswille von ihnen bey zweifelhaften Zufällen fordert. 1 Joh. 2, 12-14. Röm. 12, 2. Dahero ein be-

ständiger Wachsthum in der Erkentniß bey denen angetroffen wird, die sich ihr Christenthum mit allem Ernst angelegen seyn lassen. Sie werden immer mehr erfüllet mit Erkentniß des Willens GOttes, in allerley geistlicher Weisheit und Verstand. Sie wandeln würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und sind fruchtbar in allen guten Werken. Sie wachsen in der Erkentniß GOttes, und werden gestärket mit aller Kraft nach der Stärke ihres GOttes. Col. 1, 9-11. Ihre Liebe wird je mehr und mehr reich in allerley Erkentniß und Erfahrung; daß sie prüfen können, was das Beste sey, auf daß sie seynd lauter und unanstößig bis auf den Tag CHristi. Phil. 1, 9. 10. Sie verwahren sich, daß sie nicht durch Irrthum der ruchlosen Leute samt ihnen verführet werden, noch entfallen aus ihrer eignen Festung. Sie wachsen vielmehr in der Gnade und Erkentniß ihres Heilandes JEsu CHristi. 2 Petr. 3, 17. 18. Wenn die Stunden der Versuchung kommen: so sind sie fest und unbeweglich; lassen sich nicht von allerley Wind der Lehre durch Schalkheit der Menschen und Täuscherey wägen und wiegen. Eph. 4, 14. Da sie JEsu Worte als Geist und Leben in sich erfahren haben; so bleibet es unwandelbar bey diesem Bekentniß: HErr! wohin sollen wir gehen? du hast Worte des ewigen Lebens. Wir haben geglaubet und erkannt, daß du bist CHristus, der Sohn des lebendigen GOttes. Joh. 6, 68. 69.

Bey dieser übernatürlichen Erkentniß sehen Gläubige manches ein; das ihnen vorher unbekant gewesen ist. Das versiegelte Buch wird ihnen entsiegelt. Ihre Augen werden geöfnet. Sie können die Worte des Lebens verstehen; und wundern sich, daß sie in ihrem vorigen Zustande in den an sich deutlichsten Wahrheiten keine Einsicht gehabt haben. Was aber ihnen auch sonst schon, dem Buchstaben nach, ist bekant gewesen, das wird ihnen nun durch das göttliche Licht viel heller und vollständiger geoffenbaret. Sie wissen aus der Erfahrung, was **Busse** sey; was zum **Glauben** gehöre; wie die **Rechtfertigung** geschehe, und wie der **tägliche Kampf** wider die geistlichen Feinde beschaffen sey und geführet werde. Sie sehen aus dem süssen Geschmack **die Liebe und Freundlichkeit ihres Gottes**: und verspüren täglich, daß **Gottes Güte und Treue** an ihnen groß sey. Die Erfahrung der göttlichen Lehren giebet ihnen eine kräftige Ueberzeugung; vertreibet alle ängstliche Zweifel; und machet sie in ihrem Glauben gewiß und unbeweglich. Sie wissen, an wen sie gläuben; und sinds gewiß, daß

JEsus

JEsus ihnen ihre Beylage bewahren werde bis an jenen Tag. 2 Tim. 1, 12. Sie lassen sich nicht mit mancherley und fremden Lehren umtreiben: denn ihr Herz ist durch die Gnade fest worden. Hebr. 13, 9. Sie haben die Salbung von dem, der heilig ist; und wissen alles, was ihnen zu ihrem Heil nöthig thut. Die Salbung, die sie von JEsu empfangen haben, bleibet auch bey ihnen. Und wie die Salbung sie allerley lehret; so ists wahr: und wie sie von derselben gelehret werden; so bleiben sie dabey. 1 Joh. 2, 20. 27. Denn der heilige Geist, als ein Geist der Wahrheit, leitet sie in alle Wahrheit. Joh. 16, 13. Dieser lehret sie alles, und erinnert sie alles deß, was sie gehöret und gelernet haben. Joh. 14, 26. Er rufet ihnen auf ihrer Reise zur Ewigkeit zu: Dis ist der Weg, der euch in GOttes Wort gezeiget wird, denselben gehet; sonst weder zur Rechten, noch zur Linken. Jes. 30, 21. Er führet und leitet sie auf einen heiligen Weg; daß sie darauf gehen, und nicht auf einen Irrweg gerathen. Jes. 35, 8.

Die **Hauptwahrheiten** aber, die Gläubige von JEsu, dem wahrhaftigen Lichte, erlernen, sind nachfolgende drey. 1) Sie sehen ein **ihr erschrecklich grosses Verderben**, das in ihnen durch die Sünde ist angerichtet worden. Darum sind sie arm am Geiste; demüthig vor GOtt; mitleidig gegen dem Nächsten; und schamhaftig, betrübt und traurig. 2) Sie erblicken **JEsum, als ihre Gerechtigkeit**, im Glauben; und wissen, daß sie in keinem andern das Heil für ihre Seele erlangen können, als allein in JEsu. Darum verleugnen sie ihre eigene Gerechtigkeit, und setzen ihr Vertrauen ganz auf das blutige Verdienst ihres Erlösers. Sie hangen in kindlicher Zuversicht an seiner freyen Erbarmung, und wissen nichts vor GOttes Richterstuhl aufzuweisen, als allein JEsu Blut und Wunden. Sie halten sich nicht dafür, daß sie etwas wüßten, ohne allein JEsum CHristum, den Gecreutzigten. 1 Cor. 2, 2. Dieser ist ihre Weisheit, ihre Gerechtigkeit, ihr Ruhm, und ihre Seligkeit. 3) Sie werden **von der Nothwendigkeit eines heiligen und unsträflichen Lebens überführet**. Denn sie lernen in dem Lichte des heiligen Geistes einsehen: daß sich JEsus selbst für sie gegeben habe; auf daß er sie erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte sie ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken. Tit. 2, 14. An dem merken sie, daß sie JEsum, als ihre Versöhnung, kennen, wenn sie seine Gebote halten. 1 Joh. 2, 3. Weil sie wissen,

daß

daß JEsus gerecht ist: so erkennen sie auch; daß wer recht thut, der ist von ihm geboren. v. 29. Sie wissen, daß JEsus ist erschienen, auf daß er ihre Sünden wegnehme; und daß der nicht mit Wissen, Willen und Vorsatz sündige, wer in ihm bleibet: der aber, wer da sündiget, ihn nicht gesehen noch erkant habe. 1 Joh. 3, 5. 6. Dis hören und fassen Gläubige nicht nur äusserlich; sondern ihr Wissen ist in ihnen **kräftig, heilsam und lebendig**. Sie legen ab die Sünde, welche ihnen anklebet, und sie immer träge machet, und laufen mit Geduld in dem Kampf, der ihnen verordnet ist. Sie jagen nach dem Friede gegen jederman, und der Heiligung; ohne welche niemand den HErrn in der Ewigkeit sehen wird. Hebr. 12, 1. 12. Sie reinigen sich von aller Befleckung des Geistes und des Fleisches; und fahren fort mit der Heiligung in der Furcht GOttes. 2 Cor. 7, 1. Wie sie JEsum im Glauben haben angenommen: so wandeln sie in ihm, und sind gewurzelt, und erbauet in ihm, und sind feste im Glauben, wie sie gelehret sind. Col. 2, 6. 7.

Hieraus ist offenbar; daß **die lebendige Erkentniß Christi uns nicht faul noch unfruchtbar seyn lässet**: vielmehr wenden Gläubige allen Fleiß daran; und reichen dar in ihrem Glauben, Tugend; und in der Tugend, Bescheidenheit; und in der Bescheidenheit, Mäßigkeit; und in der Mäßigkeit, Geduld; und in der Geduld, Gottseligkeit; und in der Gottseligkeit, brüderlich Liebe, und in der brüderlichen Liebe, gemeine Liebe. Wer aber solches nicht hat; der ist blind, und tappet mit der Hand, und vergisset der Reinigung seiner vorigen Sünden. 2 Petr. 1, 5-9.

Damit sich nun niemand in dieser so wichtigen Sache betrüge: so will ich zum Beschluß noch **drey Kenzeichen** anführen; dabey ein jeder sich prüfen kan, ob er zu der Anzahl derer gehöre, die die Gnaden rleuchtung CHristi in sich haben kräftig seyn lassen. 1) Wer durch JEsum erleuchtet worden ist: der **gläubet an seinen Namen, und hat eine Macht bekommen, ein Kind GOttes zu werden.** Die Welt kennet JEsum, das wahrhaftige Licht, nicht. v. 10. Die Ungläubigen nehmen ihn nicht auf. v. 11. Wer ihn aber erkennet, und im Glauben aufnimt: der erlanget die **Würde, das Recht und das Vermögen,** GOttes Kind zu werden. v. 12. Denn ein solcher ist von GOtt wiedergeboren, und hat folglich den Sinn GOttes erlanget. v. 13. Die himmlische Gnadenerleuchtung lässet uns nicht ungeändert; son-

sondern wir werden dadurch weise, wie GOtt weise ist; rein, wie GOtt rein ist; herrlich, wie GOtt herrlich ist; selig, wie GOtt selig ist. Wir werden Geist aus Geist geboren; werden in CHristo neue Creaturen, und sind der göttlichen Natur theilhaftig. Wo diese grosse Veränderung nicht in uns vorgehet: so widerstreben wir dem Gnadenlichte, und bleiben in der Finsterniß. 2) Ist CHristus, als die Sonne der Gerechtigkeit, in uns aufgegangen: so sind wir auch **geistlich lebendig**. Christus heisset **das Licht** und **das Leben**. v. 4. Diese beyden Namen können in ihren Wirkungen nicht getrennet werden. Wer nicht durch JEsum lebendig geworden ist, der besitzet ihn auch nicht als sein Licht. So bald wir JEsum heilsam erkennen, und sein göttliches Evangelium annehmen: so bald entstehet auch in uns ein geistliches Leben. Erleuchtete sind durch den Glauben mit CHristo vereiniget. Er lebet in ihnen: und was sie leben, das leben sie im Glauben des Sohnes GOttes. Sie sind der Sünde abgestorben, und leben GOtte in CHristo JEsu. Sie geniessen GOttes Liebe. Sie vollbringen seinen heiligen Willen. Sie wandeln in seinen Wegen: und sind lebendige Glieder an CHristo, ihrem gesegneten Oberhaupte; dessen Exempel sie beständig nachfolgen, und welchen sie sich zum Muster in allen ihren Handlungen vorstellen. Röm. 6, 11, 13. 3) Wer durch JEsum erleuchtet worden ist: **der weiß, wie groß die Seligkeit sey, die ihm in JEsu ist zu Theil worden**. Darum wirds ihm nicht schwer, um seines Heilandes willen alles zu verleugnen. JEsus wohnet in seinem Herzen voller Gnade und Wahrheit. Ein Gläubiger siehet die Herrlichkeit seines Heilandes, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater. v. 14. Wer aber JEsu Herrlichkeit siehet; der hält sich in unverrücktem Glauben zu ihm, und hat ihn ganz inbrünstig lieb. Er kan mit einem **David** in der Wahrheit sagen: Herzlich lieb habe ich dich, HErr; meine Stärke, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein GOtt, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild, und Horn meines Heils, und mein Schutz. Ps. 18, 2. 3. Gegen dieser überschwenglichen Erkentniß CHristi JEsu, seines HErrn, achtet er alles andere für Schaden; ja für Dreck: auf daß er CHristum gewinne, und in ihm erfunden werde; daß er nicht habe seine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an CHristum kommt; nemlich die Gerechtigkeit, die von GOtt dem Glauben zugerech-

net

net wird. Phil. 3, 8. 9. In dieser lebendigen Erkentniß bestehet das ewige Leben. Joh. 17, 3. Allerley göttliche Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, wird uns durch die Erkentniß des HErrn JEsu geschenket. 2 Petr. 1, 3. Sie ist eine vollkommene Gerechtigkeit, und eine Wurzel des ewigen Lebens. Weish. 15, 3. Dahero ist man in dem Lichte JEsu selig. Man wandelt seine Strasse frölich. Im Leiden ist man geduldig. In Widerwärtigkeiten hat man einen getrosten Muth. Ja, selbst im Tode ist man unverzagt.

Nutzanwendung.

Lernet hieraus, **meine Freunde**, was vor ein grosser Unterschied sey zwischen **einer buchstäblichen und lebendigen Erkentniß.** Jene erlangen wir durch natürliche Kräfte: diese wird durch das übernatürliche Licht CHristi in uns gewirket. Jene bläht auf: diese machet uns gebeuget. Jene ist ohnmächtig, unseren Willen zu lenken: diese treibet uns kräftig zum Gehorsam an. Bey jener bleibet man unselig: diese aber machet uns selig. Jene lässet uns in unserer Blindheit und Finsterniß, wenn wir auch sonst in menschlichen Wissenschaften die Allergelehrtesten wären: Matth. 11, 25: diese aber schliesset uns den Rath Gottes von unserer Seligkeit auf; und machet uns zu rechten Gottesgelehrten, wenn es uns auch an menschlicher Gelehrsamkeit fehlen sollte.

Bleibe also niemand dabey bestehen: daß er von Jugend auf in den Warheiten der christlichen Religion ist unterwiesen worden; und die Lehre von JEsu, dem Buchstaben nach, wohl gefasset hat; auch sich der verordneten Gnadenmittel zu Zeiten aus Gewonheit bedienet. Denn es ist noch lange nicht genug zu einem wahren Christenthum, daß man aus dem Worte GOttes gelernet hat, daß JEsus, der Heiland aller Menschen, zu Bethlehem geboren, zu Nazaret auferzogen, zu Jerusalem gecreutziget worden sey, ein unsträfliches Leben geführet, und viele heilsame Lehren gegeben habe. Denn dis alles wissen die Teufel auch. Und ein jeder Gottloser, der einen natürlichen Verstand hat, kan dis alles mit seinem Gedächtniß fassen, und dabey dennoch ein Bösewicht bleiben. Machte dieses das ganze Werk des Christenthums aus, daß man die Lehre CHristi von Jugend auf mit vieler Mühe erlernete, zuweilen dem Vortrag des göttlichen Worts aus Gewonheit beywohnete, und mit einem unbußfertigen Herzen des Jahres einigemal zu dem Tisch des HErrn hinzu nahete: so hätte

CHri-

CHristus nicht nöthig gehabt, uns die Pforte und den Weg zum Leben, als enge und schmal, zu beschreiben; CHristi Nachfolger würden sich selbst nicht verleugnen dürfen; die Sinnesänderung könte unterbleiben; und der göttlichen Natur dürften wir nicht theilhaftig werden, geschweige mit Furcht und Zittern unsere Seligkeit schaffen. Da uns aber der Geist CHristi die gewisse Versicherung giebet, daß nicht alle, die HErr, HErr, sagen, ins Reich GOttes kommen; sondern nur diejenige, die den Willen GOttes auch thun, das ist, die eine wahre Veränderung in sich wirken lassen, CHristi Sinn annehmen, und ihm bis ans Ende ihres Lebens treu bleiben: so sehe ja ein jeder wohl zu, daß er nicht bey seinem buchstäblichen Wissen, und bey seinem blinden Vertrauen auf GOttes Barmherzigkeit, ohne Busse und Glauben, um Seel und Seligkeit komme. Es sey denn, **Geliebte**, daß CHristus, als euer Licht und Leben, sich in euch offenbare, in euch eine Gestalt gewinne, lebe, wandele, herrsche und regiere: sonst habet ihr keinen Nutzen von der Menschwerdung eures Heilandes; und wenn ihr auch tausend und aber tausendmal seinen Namen im Munde führetet, grosse Erkentniß aus eigenen Kräften von der Lehre JEsu erlanget hättet, und euch ohne Sinnesänderung seiner Geburt, seines Leidens und Sterbens getröstetet.

Ach! **theureste Seelen**, bleibet nicht in eurer Finsterniß. Bleibet nicht länger bey dem hellen Licht des Evangelii, das euch GOtt so deutlich scheinen lässet, blind. Man bemerket es bey vielen unter euch mit grosser und inniger Wehmuth: daß, wenn euch gleich Gnade angeboten wird, so lernet ihr doch nicht Gerechtigkeit, sondern thut nur übel; denn ihr sehet des HErrn Herrlichkeit nicht. Jes. 26, 10. Ja viele unter euch verfallen aus gerechtem Gerichte GOttes in allerley seelengefährliche Irrthümer. Denn dafür, daß ihr die Liebe zur Wahrheit nicht annehmen wollet, daß ihr selig würdet, sendet euch GOtt kräftige Irrthümer, daß ihr der Lügen glaubet. 2 Thess. 2, 10. 11. Die Herzen vieler unter euch sind sehr verhärtet; das euch das Wort, das euch zum Leben geprediget wird, ein Geruch des Todes zum Tode wird. 2 Cor. 2, 16. Ja es ist nicht zu leugnen, daß die Anzahl der Verächter und Spötter der göttlichen Warheiten bey uns immer mehr zunimt, und die Verführung zu solchen Lehrsätzen, die dem rechtschaffenen Wesen des Christenthums schnurstracks zuwider sind, immer grösser wird. Sollte **ein Paulus**, voll des heiligen Gei-

stes,

stes, in unserer Stadt manchen vom Christenthum reden hören: so würde er ihm eben die Lection lesen, die ehedem ein Elymas von ihm bekam, Apostg. 13, 10. 11: O! du Kind des Teufels, voll aller List und aller Schalkheit, und feind aller Gerechtigkeit. Du höreſt nicht auf, abzuwenden die rechten Wege des HErrn. Siehe, die Hand des HErrn kommt über dich zu deinem ewigen Verderben.

Viele unter euch fühlen es wol, daß es nicht recht um sie stehe, daß sie im finstern Kerker der Sünden gefangen liegen, und in einem unseligen Zustande sich befinden: aber sie brechen durch die vielen Hindernisse, die ihnen im Wege stehen, nicht durch; sie schieben ihre Bekehrung von einer Zeit zur andern auf; sie unterdrücken die Ueberzeugungen des Gewissens, und widerstreben den vielen Rührungen des Geistes GOttes einmal nach dem andern. Dahero geschiehet es: daß, ehe sie sichs versehen, ihre Gnadenzeit aus ist, und sie, aus ihrer Schuld, in die äusserste Finsterniß hinaus gestossen werden.

Meine Freunde, wie lange soll dieser klägliche Zustand unter uns währen? Ach! gebet dem HErrn, eurem GOtt, die Ehre, bekennet ihm eure vielen Werke der Finsterniß, und suchet Gnade bey JEsu; ehe denn es vollends finster wird, und ehe eure Füsse sich an den dunkeln Bergen stossen: daß ihr des Lichtes der Gnaden wartet; so doch GOtt alsdenn aus gerechtem Gerichte es gar finster und dunkel machen wird. Jer. 13, 16. Thut rechtschaffene Busse, nach der Vermahnung eures JEsu. Offenb. 2, 5. JEsus wird balde kommen, und den Leuchter wegstossen von seiner Stätte: wo ihr nicht Busse thut.

Fraget ihr aber: Wie fange ichs an, daß mein Herz verändert werde, und JEsus, als das Licht, sich in mir offenbare? so antworte ich euch aus Röm. 10, 6-8: Sprich nicht in deinem Herzen: wer will hinauf gen Himmel fahren? Das ist nichts anders, denn CHristum herab holen. Oder wer will hinab in die Tiefe fahren? Das ist nichts anders, denn CHristum von den Todten holen. Das Wort ist dir nahe, nemlich in deinem Munde, und in deinem Herzen. Dein JEsus stehet vor der Thür deines Herzens, und klopfet bey dir an. Wirst du seine Stimme hören, und die Thür aufthun: so wird er zu dir eingehen, und dein Licht, dein Leben, deine Speise seyn. Offenb. 3, 20. Er recket seine Hände aus zu dir den ganzen Tag, Jes. 65, 2,

und

und bittet dich aufs beweglichste: Kehre wieder; so will ich mein Antlitz nicht gegen dich verstellen. Denn ich bin barmherzig, spricht der HErr, und will nicht ewiglich zürnen. Ach daß du es verstehen, und deinen JEsum nicht so öfters von dir wegweisen möchtest! Siehe, auch jetzo ist dein JEsus dir nahe, und will seine erleuchtende, lebendigmachende und heiligende Kraft an dir beweisen. Wache einmal auf von deinem Tode. Laß dir deine verschlossene Augen aufthun. Bitte JEsum, daß er dir die Decke der Sünden von deinem Herzen wegnehme: und hüte dich, daß du nicht, bey beharrlicher Widerspenstigkeit, dem Gerichte der Verblendung anheim fallest, und dein JEsus nicht von dir sagen dürfe: es ist vor deinen Augen verborgen, was zu deinem Frieden dienet. Luc. 19, 42. Denn dahin kan es endlich mit einem Menschen kommen, daß er ganz fühllos und unempfindlich wird, und CHristus selbst ihm zum Aergerniß und zum Fall gereichet. Das Evangelium wird ihm verdeckt. 2 Cor. 4, 3. Das Wort vom Creutz wird ihm eine Thorheit, 1 Cor. 1, 18: und der Weg des Friedens bleibet ihm, bey seinem stolzen und hochmüthigen Sinn, auf ewig unbekannt. Röm. 3, 17.

Wollet ihr, Geliebte, JEsum mit seiner heilsamen und kräftigen Gnadenerleuchtung in euch erfahren: und in dieser Ordnung eurem ewigen Verderben entgehen: so will ich euch dazu, aus herzlicher Liebe zu euren Seelen, einen **dreyfachen Rath** mittheilen. O! daß ich aufmerksame und gehorsame Zuhörer an euch allen hätte: so würdet ihr GOtt in Ewigkeit dafür danken, daß er euch einen treuen Rath geben lassen, und euch zugleich Kraft zur Folgsamkeit angeboten und mitgetheilet hätte.

Mein erster Rath ist. Gehet fleißig und ehrerbietig mit GOttes Wort um. Dieses zeuget nicht allein von JEsu: sondern vertreibet auch die Finsterniß aus eurem Verstande, und bringet euch zur lebendigen Erkenntniß der heilsamen Wahrheiten. GOttes Wort ist das Mittel, dadurch JEsus sein Gnadenwerk in euch haben will. Es ist das Licht, das in die dunklen Oerter eurer Herzen hinein scheinet. Es zündet den Glauben in euch an, und ist eine Leuchte, die euch den Weg mitten durch die Finsterniß dieser Welt zeuget: daß ihr gerades Weges zur seligen Ewigkeit gehen könnet. **Meine Freunde**, versäumet nicht die viele Gelegenheit, die ihr an diesem Orte habet, GOttes Wort sowol des Sonntages, als auch in der Woche zu hören. Lasset aber

auch dasselbe in euren Häusern reichlich unter euch wohnen: damit es die tägliche Speise und Nahrung für eure Seelen sey. Ohne GOttes Wort ist kein Licht, keine Kraft, kein Heil, kein Segen, kein JEsus, kein Geist, kein GOtt in euren Herzen. Das spühret man genugsam bey denen, die GOttes Wort gering schätzen, dem Gehör desselben sich entziehen, und auf die Fortsetzung desselben keine Zeit anwenden. Es sind todte Leute. Sie sind ohne Christo; leben ohne GOtt in der Welt, und sind fremde von dem Testamente der Verheissung. Wer aber mit GOttes Wort sich täglich beschäftiget: der ist wie ein Baum, gepflanzet an den Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit. Seine Blätter verwelken nicht; und was er macht, das geräth wohl. Ps. 1, 3. GOttes Wort ist seines Fusses Leuchte, und ein Licht auf seinem Wege: daß er der engen Strasse, die zum ewigen Leben führet, nicht verfehlet. Ps. 119, 105.

Mein zweyter Rath ist: Betet ohn Unterlaß; daß euch GOtt sein Licht und seine Wahrheit senden wolle, daß die euch leiten und bringen zu seinem Heiligthum, und zu der himmlischen Wohnung, in welche die Auserwehlten nach dieser Sterblichkeit aufgenommen werden. Ps. 43, 3. Wenn wir GOtt um seine Gnadenerleuchtung anrufen: so bekennen wir damit; daß wir derselben höchstbedürftig sind; daß wir uns selbst nicht erleuchten können; und daß wir es für eine grosse Wohlthat GOttes achten, daß er uns zur heilsamen Erkentniß seiner selbst bringet. Ein **David** giebt uns hierin ein schönes Exempel, welcher Ps. 27, 11 sich also gegen GOtt vernehmen lässet: HErr, weise mir deinen Weg, und leite mich auf richtiger Bahn. Und abermal Ps. 86, 11: Weise mir, HErr, deinen Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit. Erhalte mein Herz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Ach! würde in der Christenheit mehr gebetet: so würde auch das Land der Christen voll Erkentniß des HErrn werden; wie mit Wasser des Meers bedecket. Jes. 11, 9. Würde von Lehrern und Zuhörern das Gebet nicht so oft versäumet: so würde ein helleres Gnadenlicht unter ihnen scheinen; so oft sie bey dem öffentlichen Gottesdienst zusammen kämen. Lehrer würden, als Lichter, zum Heil ihrer Zuhörer brennen: und Zuhörer würden entzündet, angeflammet, feurig und inbrünstig bey und nach dem öffentlichen Gottesdienst seyn. Aber auch in diesem Stücke findet

der

der allwissende GOtt Ursach über uns zu klagen. Das Gebet wird so oft unterlassen. Dahero nimt die Trägheit, Kaltsinnigkeit und Unwissenheit so sehr überhand. **Geliebten Freunde:** ich erwecke mich mit euch dazu aufs neue in dem Namen des HErrn: wir wollen fleißiger beten; nicht nur, wenn wir hier öffentlich beysammen sind, sondern wir wollen auch unsere Häuser zu Bethäusern machen, und mit einander, und für einander, vor dem HErrn ringen. Der HErr, der da gut und fromm ist, und die Sünder auf dem Wege unterweiset, der die Elenden recht leitet, und die Elenden seinen Weg lehret, wird unser Seufzen nicht verschmähen; er wird, als die Sonne der Gerechtigkeit, bey uns aufgehen, und uns leiten auf diejenigen Wege, welche eitel Güte und Wahrheit sind. Und wohl uns: wenn wir insgesamt Kinder des Lichts geworden sind, wenn wir nicht nach dem Trieb des bösen Herzens, sondern in dem Lichte unsers GOttes unseren Wandel führen. Der HErr, der das Gebet erhöret, wird uns Oehl des Geistes im reichen Maasse schenken, daß wir, wenn alles finster um uns wird, unsere Lampen des Glaubens bereit halten; und wenn der Bräutigam kommt, mit ihm ins Hochzeithaus eingehen können.

Mein dritter Rath ist: Vermeidet die bösen Gesellschaften. In diesen Festtagen ist dieses ein Hauptgrif des Teufels: daß so viele Gastereyen angestellet, und an so manchen Oertern Zusammenkünfte veranlasset werden; da man GOttes und seines Wortes nicht gedenket, sondern unnütze, ja sündliche Worte redet, sich mit Speise und Trank überladet, auf allerley schädliche Ausschweifungen geräth, die edle Zeit durch Spielen, Scherzen, und anderer dem Fleische angenehme, Dinge verdirbt. Dadurch geschiehet es; daß man des uns von GOtt im Feste zugedachten Segens beraubet, das Gnadenwerk GOttes in uns verhindert, und unser armes Herz in dem Todesschlafe erhalten und gefördert wird. Wer seine Seele liebet, und der ewigen Seligkeit nicht verlustig gehen will; den bitte ich aus Apostg. 2, 40: Lasset euch helfen von diesen unartigen Leuten. Ich vermahne euch aus 2 Cor. 6, 14: Ziehet nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen. Denn was hat die Gerechtigkeit vor Genieß mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß? Wie stimmet CHristus mit Belial? Oder was für ein Theil hat der Gläubige mit dem Ungläubigen? Darum gehet aus von ihnen, und sondert euch

abe, spricht der HErr, und rühret kein unreines an: so will ich euch annehmen. Ach! viele unter euch würden zum ewigen Leben erleuchtet und geführet werden: wenn sie nicht in böser Gesellschaft lebten; da alles wieder unterdrucket wird, was der Geist GOttes durch seine Rührungen in der Seele hervorbringet. **Meine Lieben**: meinet ihr, ihr müstet mit den Wölfen hier heulen; so dürfet ihr euch auch dermaleinst nicht darüber beschweren, wenn ihr ewig mit ihnen heulen müsset, an dem Ort, wo Heulen und Zähnklappen ohne aufhören seyn wird. Wollet ihr hier mit den Säuen die Träber beständig essen; so darf euch nicht befremden, daß ihr mit den Unreinen von der himmlischen Mahlzeit eures JEsu ewig ausgeschlossen bleibet. Was habt ihr denn vor ein Vergnügen davon, wenn ihr euch, nach eurer Meinung, mit der Welt lustig machet? Es ist eine Freude, darauf eine ewige Traurigkeit erfolget. Es ist ein Vergnügen, das mit vielen Mißvergnügen verknüpfet ist, und dabey ihr des ewigen Lebens verlustig gehet. Ach! **Geliebte**, versucht es einmal, in der Stille euch vor JEsu niederzuwerfen, und mit ihm von eurem Elende und seiner Herrlichkeit eine offenherzige Unterredung anzustellen: so werdet ihr gewiß überzeuget werden, daß der Erquickung, der Ruhe, der Seligkeit, die ihr bey JEsu genieſſet, nichts in der ganzen Welt beykomme. O! welch ein durchdringendes Vergnügen ist es unserm unsterblichen Geist; wenn uns JEsus die Versicherung der Vergebung unserer Sünden schenket; wenn er uns seiner treuen Liebe vergewissert, und uns würdiget, in seine selige Gemeinschaft uns aufzunehmen. Dieses grosse Heil gönne und wünsche ich euch allen von Herzen; so, wie ich es mir selbst wünsche. Und darum bitte ich euch, **Geliebte**, ziehet euch ab von dem Geräusch der Welt; werdet stille vor dem HErrn; denket dem nach im verborgenen, was ihr öffentlich gehöret habt; betet darüber zu GOtt, und bewahret mit stillem und sanftem Wesen, was GOtt durch sein Wort in euch gewirket hat: so werdet ihr ein Licht in dem HErrn; kommt zur seligen Erkentniß eures JEsu, und erlanget in JEsu das ewige Leben.

Nun, **Geliebte**, höret noch zum Beschluß auch den Rath eures JEsu, den er, als euer Lehrer, der von GOtt zu eurem Heil in die Welt gekommen ist, euch Offenb. 3, 18 aus brüderlicher Liebe ertheilet: 1) **Kaufet das Gold des Glaubens**; und lasset das Licht des Glaubens in euren Seelen anzünden; damit ihr Kin-

der

der des Lichts seyn und bleiben möget in Ewigkeit. 2) **Kaufet euch weisse Kleider**, daß ihr euch anthut, und nicht offenbaret werde die Schande eurer Blösse. Suchet nirgend eure Gerechtigkeit, als allein in JEsu Gehorsam, den er für euch geleistet hat bis zum Tode, ja bis zum Tode am Creutze. Durch das Licht des Glaubens erblicket ihr ihn, als das Lamm, das eure Sünden getragen hat; und durch die Hand des Glaubens nehmet ihr ihn an, als das Kleid eures Heils und als den Rock eurer Gerechtigkeit. 3) **Kaufet euch Salbe für eure Geistesaugen**; daß ihr sehen möget. Der Geist der Weisheit und der Offenbarung bringet euch zur Erkentniß GOttes: er leutet euch in alle Wahrheit; und entdecket euch die mannigfaltigen Abwege. Bleibet sein göttliches Licht in euch: so seyd ihr ausser Gefahr, verführet zu werden. In seinem Lichte wird euch JEsus immer bekannter, als der Pfleger der himmlischen Güter; und kein Gutes wird euch mangeln, so lange ihr hier wallet. Kommen zuweilen Stunden der Finsterniß; so harret auf den HErrn: so wird sein Gnadenlicht euch zur rechten Zeit wiederum aufgehen. In diesem göttlichen Lichte werdet ihr endlich an den Ort gebracht werden: wo ihr in dem Glanz eures GOttes ewig prangen sollet. Da wird erst in vollem Maaß erfüllet werden, was zum Beschluß unseres Evangelii stehet; daß ihr sehet die Herrlichkeit eures JEsu, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater. Denn ihr sollt ihn sehen, wie er ist; und in seinem Lichte ewig frölich seyn.

Gebet.

Wir preisen dich, o JEsu Christe, daß du nicht allein uns von Sünd, Tod, Teufel und Hölle erlöset hast: sondern auch unser Licht seyn, und uns den Weg zeigen willst, wie wir von aller Unseligkeit wirklich errettet, und zu einem heiligen, seligen, und vergnügten Leben gelangen können. Komme denn zu uns, o himmlisches Licht, und vertreibe alle Finsterniß aus unsern Herzen. Laß uns unsere Dürftigkeit und grosses Elend durch dein Gnadenlicht einsehen; damit wir vor uns selbst erschrecken, und dich um deine Erbarmung anflehen. Zeige dich aber auch unseren bekümmerten, niedergeschlagenen und trostlosen Seelen in deinem erbarmenden mitleiden. Offenbare dich in uns, als unsere Gerechtigkeit, darin allein wir vor GOtt bestehen können. Ja, laß uns in deinem Lichte vor dir unverrückt wandeln, und führe uns durch diese finstere Welt so hindurch, daß wir ein unverletztes Gewissen bewahren, und vor deinem Throne dermaleinst unsträflich erscheinen mögen. O JEsu! wir übergeben uns in deine Hände. Mache es mit uns, wie es dir gefällt. Laß uns mit dir ewig verbunden bleiben. Amen

Am Sonntage nach Weihnachten.

Inhalt.

I. Eingang. 2 Cor. 2, 15. 16. Die Predigt von JEsu ist
a. einigen ein Geruch des Todes zum Tode;
b. anderen ein Geruch des Lebens zum Leben.

II. Vortrag. CHristus, ein Stein des Anstosses und ein Fels des Heils.
a. Welchen Personen JEsus ein Stein des Anstosses ist.
α. GOtt will nicht das Verderben der Menschen.
(1) Er hat sich von Ewigkeit über alle erbarmet:
(2) versichert alle Menschen seiner Gnade in seinem Worte;
(3) hat seinen Sohn zum Erlöser aller Menschen verordnet;
(4) bietet in Christo allen Menschen das erworbene Heil an.
a) Er ruset,
b) bittet,
c) fraget bekümmert nach der Ursache der Widerspenstigkeit,
d) drohet,
e) erzeiget Wohlthaten, und
f) suchet durchs Leiden seinen Liebeszweck zu erreichen.
β. Der Mensch ist schuld an seinem Verderben;
1) wenn er sich an CHristo ärgert.
(a) Ist von den Juden geschehen.
(b) Geschiehet noch von den Christen,
(α) aus natürlicher Blindheit,
(β) aus natürlicher Feindschaft wider JEsum,
(γ) aus verkehrter Eigenliebe.
2) wenn er die Lehre von CHristo mißbrauchet zu einem fleischlichen Vertrauen.
(a) Dis geschiehet bey einem ungeänderten Herzen, und
(b) kommt her
(α) aus Unwissenheit,
(β) aus Bosheit.
3) Wenn er in Heucheley lebet.
4) Wenn er die Gnadenmittel entweder gar nicht, oder nicht recht gebrauchet.
γ. Das Verderben selber.
1) Der beharrlich Widerspenstige erlanget kein göttliches Licht;
2) GOttes Gnade wird ihm entzogen;
3) Satanas bekommet mehrere Gewalt über ihn.
b. Welchen Personen JEsus ein Fels des Heils ist.
α. JEsus ist uns zum Heil gegeben worden.
1) Durch ihn sind wir versöhnet;
2) er ist der Grund unserer Vereinigung mit GOtt;
3) und der Fels, darauf Gläubige erbauet sind.
β. Die Personen, denen JEsus ein Fels des Heils wird und bleibet, sind:
1) die sich als Todte und erstorbene vor ihm fühlen;
2) die an ihn wahrhaftig gläuben;
3) die den HErrn heiligen.
γ. Das Heil in JEsu ist folgendes:
1) ein Gläubiger stehet in einer seligen Gemeinschaft mit JEsu;
2) er hat ein göttliches Leben überkommen;
3) er kan vertraulich mit GOtt umgehen;
4) sein Herz wird fest und gewiß in den göttlichen Wahrheiten;
5) er

5) er ist beständig im Guten;
6) er ist sicher und unverzagt;
7) er wird endlich in die himmlischen Hütten aufgenommen.

III. Nutzanwendung.

1. Die Zuhörer werden bey dem Beschluß des Jahres auf eine genaue Prüfung ihrer selbst geführet.
2. Der klägliche Zustand der meisten Christen wird wehmütig beseufzet.
3. Zum rechtmäßigen Gebrauch des HErrn JEsu ergehet eine ernstliche Ermunterung.
4. Ein vierfacher Rath wird gegegeben.
   a. Vermeidet alle Unempfindlichkeit.
   b. Gehet mit den Rührungen treu um.
   c. Kommt unter dem Gefühl der Sünden zu JEsu.
   d. Bleibet bey ihm.
5. Anrede an die Strauchelnde und Fallende.
6. Ein dreyfaches Wort ergehet an die Gläubige.
   a. Haltet im Gedächtniß den gecreutzigten JEsum.
   b. Wandelt vor GOttes Allgegenwart.
   c. Gedenket fleißig an die bevorstehende Ewigkeit.

Treuer Seelenfreund, JEsu CHriste; da du so viele Mühe und Arbeit um unsertwillen übernommen hast: so laß unsere Seelen zur Mittheilung deines göttlichen Segens dir empfohlen seyn; damit wir dich lebendig erkennen, und dein Heil in uns wahrhaftig schmecken. Amen.

Was die Verkündigung des Wortes GOttes, **geliebten Freunde**, vor eine verschiedene Würkung bey den Zuhörern habe, solches lehret Paulus 2Cor.2,15.16; da er spricht: Wir sind GOtt ein süsser Geruch CHristi, beyde unter denen, die selig werden, und unter denen, die verloren werden. Diesen ein Geruch des Todes zum Tode: jenen aber ein Geruch des Lebens zum Leben.

Der Apostel meldet in diesen Worten, daß so wol rechtschaffene Lehrer, als auch die lautere Predigten des Evangelii, **einem süssem Geruche** zu vergleichen sind. Es ist diese Redensart hergenommen von den Opfern des alten Testaments. Wenn dieselbige GOtt angenehm waren: so saget die Schrift; der HErr habe den lieblichen Geruch gerochen. 1Mos. 8,21. Auf gleiche Weise wird von CHristo, und seinem vollgültigen Verdienst, Eph. 5,2 geredet; daß er sich zur Gabe und Opfer für uns dargegeben habe, GOtt zu einem süssen Geruch.

GOtt hat daran ein Wohlgefallen, daß das Wort von CHristo zum Heil der Seelen verkündiget wird: darum hat der Sohn des Wohlgefallens, nach dem Willen seines Vaters, etliche zu

Aposteln gesetzet; etliche zu Propheten; etliche zu Evangelisten; etliche zu Hirten und Lehrern: daß sie nicht nur predigen sollen in seinem Namen Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völkern; sondern daß auch die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Amts, dadurch der Leib CHristi erbauet werde. Eph, 4, 11. 12. Luc. 24, 47.

Nach der göttlichen Absicht ist das Wort JEsu **allen Menschen zum Leben** gegeben worden. Denn GOtt will, daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkentniß der Wahrheit kommen. 1 Tim. 2, 4. Treue Knechte GOttes wünschen es auch von Herzen, daß sie sich, und alle, die sie hören, mögen selig machen. Sie werden von der Liebe CHristi gedrungen, aus allen Kräften zum Heil der ihnen anvertraueten Seelen zu arbeiten. 2 Cor. 5, 14. Und wenn dieser Zweck nicht erreichet wird: so haben sie grosse Traurigkeit und Schmerzen ohne Unterlaß in ihren Herzen. Röm. 9, 2.

Es fehlet auch **dem Worte GOttes nicht an Kraft**, allen Menschen, die es nur recht gebrauchen wollen, zum ewigen Leben zu verhelfen. Es ist Geist und Leben. Joh. 6, 63. Es ist ein unvergänglicher Saame. 1 Petr. 1, 23. Es ist lebendig und kräftig, und schärfer, denn kein zweyschneidig Schwerdt. Hebr. 4, 12. Es ist ein Feuer, ja ein Hammer, der Felsen zerschmeißt. Jer. 23, 29. Gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt, und nicht wieder dahin kommt; sondern feuchtet die Erde und machet sie fruchtbar und wachsend, daß sie giebt Saamen zu säen, und Brodt zu essen: also soll das Wort, so aus GOttes Munde gehet, auch seyn. Es soll nicht wieder zu GOtt leer kommen; sondern thun, das GOtt gefället, und soll ihm gelingen, dazu GOtt es sendet. Jes. 55, 10. 11.

Die Schuld aber, warum es einigen zum Tode gereichet; lieget **an den Zuhörern**: wenn sie das Evangelium nicht recht anwenden, die Gnade GOttes auf Muthwillen ziehen, und in der Finsterniß der Sünden leichtsinnig verharren. Das Honig ist an sich süsse; einigen Kranken aber ist es bitter: diese Bitterkeit rühret nicht vom Honig her; sondern von der Beschaffenheit dessen, der keinen gesunden Geschmack hat. So ist das Wort GOttes an sich süsse und erquickend: es wird aber zur Galle, ja zum Gift, denen, die im Unglauben halsstarrig bleiben. Die Sonne erweichet und erhärtet; nach dem die Sache ist, worauf

sie

sie ihre Strahlen wirft. Ein Wachs wird durch ihren Schein fliessend: die Erde aber ausgetrocknet und hart gemacht. Trift das Wort GOttes ein Herz an, das durch die Gnade sich will beugen lassen: so sind dessen Wirkungen heilsam. Bleibet aber jemand mit seinen Neigungen und Begierden an dem Irdischen kleben, und in dem Koth und Unflath der Sünden stecken: so wird sein Herz, wenn er gleich vielfältig GOttes Wort höret, immer unempfindlicher, ja recht steinern und felsenhart. Ein guter Saame hat allezeit ein Vermögen in sich, unter sich zu wurzeln, und über sich hervor zu grünen: aber der zertretene, steinigte und dornigte Acker verhindert dessen Fruchtbarkeit. GOttes Wort hat gleichfals seine Kraft allezeit in sich, uns zu neuen Creaturen zu machen, und in einem guten Zustande zu erhalten. Aber unsere ausschweifende Gedanken, Gewohnheitssünden, und die verkehrte Weltliebe sind Schuld daran, daß dasselbe seine Kraft nicht an uns beweisen kan. Dahero erfolget von der Predigt des Evangelii, nach der Beschaffenheit derer, die GOttes Wort hören, eine doppelte verschiedene Wirkung. Denen, die im Unglauben verharren, ist das Wort **ein Geruch des Todes zum Tode.** Sie bleiben im geistlichen Tode, bezeugen ihren Unwillen gegen göttliche Wahrheiten, und ziehen sich dadurch selbst das Gericht des ewigen Todes zu. Denen aber, die da selig werden, ist GOttes Wort **ein Geruch des Lebens zum Leben.** Sie werden nicht allein aus ihrem geistlichen Tode auferwecket, und zum geistlichen Leben gebracht: sondern gelangen auch endlich zu dem nach dieser Sterblichkeit ihnen noch bevorstehenden ewigen Leben. Sie erfahren also, daß das Evangelium eine Kraft GOttes ist, selig zu machen alle: die daran gläuben. Röm. 1, 16.

Lernet hieraus, **geliebten Freunde,** folgende Wahrheit. Ob gleich die Absicht GOttes bey der Einsetzung des Lehramts und der Verkündigung seines Wortes zu unserer Seligkeit abzielet: so sind doch wenige, auch unter denen, die mit GOttes Wort äusserlich umgehen, die diesen Liebeszweck GOttes an sich wirklich erreichen lassen. Ihr habet in diesen Tagen mehrmalen gehöret: daß der Vater seinen Sohn nicht gesandt habe in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde, Joh. 3, 17; nichts destoweniger aber wird selbst dieser zum Heil der verlornen Sünder in die Welt gekommene JEsus vielen ein Geruch des Todes zum Tode. Der prophetische Geist hat solches

Jes. 8, 14. 15. vorherverkündiget; daß CHristus seyn würde ein Stein des Anstosses, und ein Fels der Aergerniß, den zweyen Häusern Israel, zum Strick und Fall den Bürgern zu Jerusalem, daß ihrer viel sich daran stossen, fallen, zerbrechen, verstrickt und gefangen werden. Daß diese Weissagung zu den Zeiten CHristi in ihre Erfüllung gegangen sey; solches lehret die grosse Feindschaft, die sich in den Ungläubigen wider JEsum in den Tagen seines Fleisches gewaltig geregt hat: daß um deswillen auch JEsus Matth. 11, 6 genöthiget wurde auszurufen: selig ist, der sich nicht an mir ärgert! Nach CHristi Auferstehung hat sich dieser Anstoß nicht verloren, sondern Paulus saget von den Jüden, Röm. 9, 32. 33; daß sie sich gestossen haben an dem Stein des Anlaufens: und Petrus schreibet in seinem ersten Briefe, Cap. 2, 6-8; daß der von GOtt in Zion gelegte auserwehlte Eckstein nur den Gläubigen köstlich sey; den Ungläubigen aber sey der Stein, den die Bauleute verworfen haben, und zum Eckstein worden ist, ein Stein des Anstosses, und ein Fels der Aergerniß, die sich stossen an dem Wort, und gläuben nicht daran. Hierauf siehet auch der heilige Geist; wenn er in unserm heutigen Evangelio durch den Simeon von unserm JEsu dieses Zeugniß ableget: CHristus wird gesetzet zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Dieser Wahrheit wollen wir unter dem Beystande GOttes in gegenwärtiger Stunde mit mehrerem nachdenken. Der HErr verhüte es in Gnaden, daß wir uns an seinem Sohne nicht ärgern. Er schenke vielmehr Barmhertzigkeit, daß wir ihn, als unsern Heiland, recht gebrauchen, und durch ihn ewig selig werden.

Evangelium am Sonntage nach dem Christtage,

Luc. 2, 33-40.

Und sein Vater und Mutter verwunderten sich deß, das von ihm geredt ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzet zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen, auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlechte Aser, die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne nach ihrer Jungfrauschaft. Und war nun eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete GOtt mit Fasten und Beten Tag

und

und Nacht. Dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und preisete den HErrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es alles vollendet hatten, nach dem Gesetz des HErrn, kehreten sie wieder nach Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs und ward stark im Geist, voller Weisheit, und GOttes Gnade war bey ihm.

Wir wollen aus diesem verlesenen Evangelio diesesmal betrachten:

JEsum, als einen Stein des Anstosses, und als einen Felsen des Heils; und zwar

1. welchen Personen JEsus ein Stein des Anstosses ist, und
2. welchen Personnen er ein Fels des Heils ist.

Erster Theil.

GOtt will nicht das Verderben der Menschen: darum hat er von Ewigkeit her in seinem Sohne sich über alle Menschen erbarmet. Denn er hat also die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gegeben hat: auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden; sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16. Wie durch Eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen ist; also ist auch durch Eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens, der Erwerbung nach, über alle Menschen kommen. Röm. 5, 18. GOtt schweret bey seinem Leben: daß er keinen Gefallen habe am Tode des Gottlosen; sondern es sey sein ernster Wille, daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen, und lebe. Ezech. 33, 11. GOtt hat zu dem Ende von Ewigkeit her beschlossen; daß er in der Gnadenzeit allen Menschen das Heil in seinem Sohne anbieten, und einem jeden eine gnugsame Gnade zur Seligkeit darreichen wolle. Darum ist JEsus die Versöhnung für die Sünden der ganzen Welt worden. 1 Joh. 2, 2. Er hat, als das Lamm GOttes, die Sünden der ganzen Welt getragen. Joh. 1, 29. Er ist das wahrhafte Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Joh. 1, 9. Die heilsame Gnade GOttes ist in Christo allen Menschen erschienen: und will sie züchtigen, daß sie das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste verleugnen, und züchtig, gerecht und gottselig in dieser Welt leben sollen. Tit. 2, 11. 12. CHristus ist, nach der Verheissung des Vaters, als ein bewährter Stein und köstlicher Eckstein, der wohl gegrün-

gegründet ist, geleget worden: wer an ihn gläubet, der fleucht nicht, und wird nimmermehr zuschanden. Jes. 28, 16.

Auf diesen Eckstein sollen wir, nach dem Willen GOttes, erbauet werden: damit wir alle, als die lebendigen Steine, in einander gefüget, eine Behausung GOttes im Geiste werden, und zu einem heiligen Tempel in dem HErrn wachsen. Eph. 2, 20-22. 1 Petr. 2, 4. Weil dieses der eigentliche Sinn unsers gütigen GOttes ist, warum er seinen Sohn in diese Welt gesandt hat: so **duldet** er die Gottlosen von einer Zeit zur andern, und übereilet sie nicht mit seiner Strafgerechtigkeit; sondern wartet viele Jahre auf ihre Bekehrung. 2 Petr. 3, 9. **Er rufet** die Menschen, daß sie sich zu ihm wenden und in ihm selig werden. Jes. 45, 22. **Er bittet** einen jeden: Gieb mir, mein Kind, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen. **Er fraget bekümmert**, wenn man seiner rufenden Stimme nicht folgen will: Was hab ich dir gethan, mein Volk? und womit habe ich dich beleidiget? das sage mir. Matth. 6, 3. **Er drohet** dem Sünder, ihn auf seinem Sündenwege zu erschrecken: damit er in sich schlagen, und auf sein ewiges Heil bedacht seyn soll. Er versuchet es **mit Wohlthaten**: ob er dadurch das Herz der Sünder gewinnen, und zu sich ziehen kan. Er beleget ihn **mit Leiden**: damit er sein hartes Herz erweichen, und ihn durch Zaum und Gebiß zu seiner Gemeinschaft ziehen möge. Dieses liebreiche Verhalten unseres gütigen GOttes überführet uns zur Genüge: daß GOtt an seinem Theil alles thun wolle, was zum ewigen Heil des Sünders erfordert wird.

Wenn nun aber gleichwol **Christus einigen ein Stein des Anstosses** wird: so lieget die Schuld einzig und allein an dem Menschen. Es kan aber der Mensch auf **vierfache Weise** sich selbst an seiner ewigen Wohlfarth hindern.

1. **Wenn er sich an Christo ärgert.** So machten es die Jüden: von welchen wir die Weissagung Jes. 52, 14 lesen: daß sich viele über dem Mäßia ärgern würden; weil seine Gestalt heßlicher, denn andere Leute, und sein Ansehen, denn der Menschenkinder. Die Erfüllung hievon folget gleich darauf Cap. 53, 1-3, da Jesaias im prophetischen Geiste, als lebete er zu den Zeiten, da Christus auf Erden sichtbar wandelte, wehmüthig ausrufet: Wer gläubt unserer Predigt? und wem wird der Arm des HErrn offenbar? denn er scheußt auf vor ihm wie ein Reiß;

Reiß; und wie eine Wurtzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt noch Schöne. Wir sahen ihn: aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der Allerverachteste und Unwertheste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so veracht, daß man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn nichts geachtet. Wie genau dieses alles in den Tagen Christi eingetroffen sey: das erkennen wir aus den Schriften der heiligen Evangelisten. Bald ärgerten sich die Juden an dem Orte, wo CHristus erzogen worden ist; und meineten, aus Galiläa könte nichts gutes kommen. Bald hielten sie sich bey seiner Lebensart auf: und urtheileten von JEsu, als eines Zimmermanns Sohne, verächtlich. Bald wollte ihnen nicht anstehen: daß er mit den Zöllnern und Sündern umgieng. Bald war ihnen nicht gelegen; daß er am Sabbat heilete. Bald schrieben sie seine Wunderwerke dem Teufel zu: ja sagten ihm ins Angesicht, daß er ein Samaritter sey, und den Teufel habe. Als er ihnen vom Pilato vorgestellet wurde, daß er, als ein unschuldig Gefangener, losgegeben würde: so schryen sie mit vollem Halse: Weg mit diesem. Sie höhneten und verspotteten ihn. Sie speieten ihm ins Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten. Ja übeten auf alle nur ersinliche Weise ihren gottlosen Muthwillen gegen ihm aus: und es war ihnen unglaublich, daß dieser verachtete und verschmähete JEsus der von GOtt verheissene Meßias seyn solte; durch welchen allein sie in die Gemeinschaft GOttes aufgenommen, und in das Reich der ewigen Herrlichkeit eingeführet werden müsten.

Nicht allein aber haben sich die Jüden an JEsu geärgert: sondern Paulus saget von allen, die verloren werden, daß das Wort vom Creutz ihnen eine Thorheit sey. 1Cor. 1, 18. Und noch bis auf diese Stunde stossen sich viele an CHristum, und können GOtt in seiner durch die Sendung seines Sohnes geoffenbarten unerforschlichen Weisheit nicht erkennen, noch JEsum, als die einzige Ursache ihrer Seligkeit, im Glauben annehmen. Dieser Anstoß rühret daher. 1) Die natürlichen Menschen können das Geheimniß der Menschwerdung und Erlösung CHristi aus eigenen Kräften nicht einsehen: denn es ist eine heimliche und verborgene Weisheit GOttes, welche GOtt verordnet hat vor der Welt, zu unserer Herrlichkeit. 1Cor. 2, 7. Sie sind dabey zu stolz und aufgeblasen, daß sie das verwerfen, was ihnen, nach den eingeschränk-

schränkten Kräften ihres natürlichen Verstandes, unbegreiflich ist: und von GOtt wollen sie sich das himmlische Licht, zur Erkentniß seines Sohnes, nicht ausbitten, noch dem Geiste Christi in ihren Seelen Raum geben. 2) Sie haben in ihren fleischlichen Herzen eine grosse Feindschaft wider JEsum: und wenn sie durch GOttes Kraft diese Widrigkeit nicht unterdrücken und tödten; so werden sie dadurch zum Haß und zur Verwerfung ihres Heilandes angetrieben. Sie sind noch eher im Stande, das Gesetz GOttes, als die Lehre von CHristo, vor richtig zu erklären: weil dasselbige ein Abdruck ist des in ihren Herzen von Natur geschriebenen Gesetzes; und weil ihr natürliches Gewissen sie davon überzeuget, daß sie verbunden sind, GOtt und ihren Nächsten zu lieben. Aber von JEsu weiß der Mensch ohne die Offenbarung gar nichts: und ob ihm GOtt gleich in der heiligen Schrift deutlich gezeiget hat, daß ihm Christus zu seiner Seligkeit unentbehrlich ist; so ist er doch nicht allein nicht vermögend, dieses Wort des Evangelii mit seinem Naturlicht hinlänglich zu fassen; sondern es ist auch in ihm eine Abgeneigtheit von JEsu, und eine grosse Geneigtheit, JEsum zu verwerfen, und durch die Werke des Gesetzes seine Gerechtigkeit vor GOtt aufzurichten. 3) Unbekehrte Menschen werden gewahr: daß CHristi Amt und Lehre ihrem bösen Sinn ganz entgegen ist, und es dem alten Menschen den Tod kostet, wenn sie in CHristo die vor GOtt gelrende Gerechtigkeit erlangen, und nach dem Exempel CHristi ihren Wandel führen sollen. Darum bleibts nicht blos bey einer inneren Feindschaft: sondern sie gehen wol gar so weit in der Bosheit, daß sie das, was in ihrem Herzen verborgen ist, auch äusserlich offenbaren; und wenn sie unter ihres gleichen sind, oder vor der Welt keine Ahndung und Bestrafung zu besorgen haben, Christum mit Worten verspotten, seine heilsame Lehren verlästern, und den durch ihn eröfneten Weg des Friedens höhnisch durchziehen. Diese unselige Menschen sind nach dem Zeugniß Petri in seinem andern Briefe Cap. 2, 12-15, wie die unvernünftigen Thiere, die von Natur dazu geboren sind, daß sie gefangen und geschlachtet werden. Sie lästern, da sie nichts von wissen; und werden in ihrem verderblichen Wesen umkommen, und den Lohn der Ungerechtigkeit davon bringen. Sie achten für Wohllust das zeitliche Wohlleben. Sie sind Schande und Laster: haben Augen voll Ehebruchs; lassen ihnen die Sünde nicht wehren; locken an sich die leichtfertigen

gen Seelen; haben ein Herz, durchtrieben mit Geitz. Verfluchte Leute. Sie verlassen den richtigen Weg, und gehen irre. Ja, da sie sich vor Weise halten, und meinen, einen anderen Weg zum Leben zu finden, als den ihnen JEsus gebahnet und angewiesen hat: so werden sie zu Narren, und verfehlen des rechten Weges. Röm. 1, 22.

2. Ferner ist der Mensch schuld daran, daß ihnen Christus zum Stein des Anstosses wird: **wenn er die Lehre von Christo misbrauchet zu einem fleischlichen Vertrauen**; und bey einem ungeänderten Herzen, da er in herrschenden und vorsetzlichen Sünden lebet, sich der Gnade GOttes, und des Verdienstes CHristi getrösten will. CHristi Verdienst giebet uns nicht Freyheit zu sündigen. Sollten wir, die da suchen, durch CHristum gerecht zu werden, auch noch selbst Sünder erfunden werden: so wäre Christus ein Sündendiener. Das sey ferne. Gal. 2, 17. Ohne innere Veränderung des Herzens und Sinnes wird niemand der Seligkeiten, die uns CHristus erworben hat, theilhaftig. **Johannes**, der Vorläufer Christi, drang auf eine rechtschaffene Busse in allen seinen Predigten. Matth. 3, 8. **Unser Heiland** hat gleichfals in seinem Vortrage dieses die Hauptlehre seyn lassen: thut Busse; das Himmelreich ist nahe herbeykommen. Matth. 4, 17. **Und seine Apostel** haben nicht weniger die Lehre von der Busse mit vielen Ernst getrieben, und die Nothwendigkeit der wahren Wiedergeburt mit grossem Nachdruck gelehret. Denn sie bezeugen einmüthig: daß niemand anders dem HErrn JEsu angehöre, als welcher eine neue Creatur durch den Geist GOttes worden ist. Gal. 6, 15. Wer also in dem Dienst der Sünden verharret, und keine gründliche Bekehrung in sich erfahren will, dabey aber doch auf CHristi Verdienst sich berufet; der mißbrauchet die heilsame Lehre von JEsu: welcher Mißbrauch ihm zum Stein des Anstosses wird, daß er seiner Seligkeit darüber verlustig gehet. Bey einigen kommt dieser Mißbrauch her **aus Unwissenheit**: da sie in ihrer natürlichen Blindheit nicht erkennen, daß GOttes Güte sie zur Busse leitet; und dadurch den Reichthum der Güte, Geduld und Langmüthigkeit GOttes verachten. Röm. 2, 4. Bey andern ist **die Bosheit ihres Herzens** schuld daran: daß sie nicht zu derjenigen Ordnung sich bequemen wollen, in welcher ihnen JEsus zum Heil gereichen kan. Sie lassen sich ihr tiefes Verderben nicht gründlich aufdecken. Sie

lassen

lassen ihre Herzen nicht heilsam zerknirschen und zerschlagen. Sie werden nicht recht mühselig und beladen vor JEsu: geschweige, daß sie von der Obrigkeit der Finsterniß wirklich errettet, und zu Unterthanen des Reichs JEsu CHristi gemacht würden. Sie wollen sich auf JEsum, der für sie gecreutziget und gestorben ist, verlassen: aber sie wollen ihre Herzen nicht CHristo zu seinem Tempel und Wohnhaus einräumen. Diese verkehren die ganze Ordnung des Heils, die von GOtt vorgeschrieben ist, und machen eine unrichtige Application des Evangelii auf ihre ungebrochene und leichtsinnige Herzen. Sie wollen JEsum, als einen Sündentilger, annehmen: und fühlen sich noch nicht als Sünder vor ihm. Sie wollen sich der Versöhnung, die durch JEsum geschehen ist, getrösten: und ihr feindseliges Herz wider GOtt ist ihnen noch nicht aufgedecket. Sie wollen CHristi Gerechtigkeit, als ihr Kleid, anziehen: und haben die Schande ihrer Blösse noch nicht erblicket. Sie wollen sich in JEsu freuen: und sind noch nicht göttlich betrübt gewesen. Sie meinen, um JEsu willen das ewige Leben zu erlangen: und haben sich noch nie als Kinder der Höllen angesehen, noch der gerechten Strafe GOttes würdig geschätzet. Sie reden von CHristo, als ihren Arzt: und ihre Seelenkrankheit, ja ihr geistlicher Tod ist ihnen noch unbekannt. Alles Vorgeben dieser Leute ist Betrug und Blendwerck: und sie gehen in ihrer beharrlichen Unbußfertigkeit mit einem ungeänderten Herzen, darin weder wahrer Glaube, noch wahre Liebe zu JEsu angetroffen wird, ewig verloren.

3. Noch weiter kan CHristus jemanden ein Stein des Anstosses werden; wenn er in Heucheley lebet. Dis ist der Zustand solcher Personen, die wegen ihrer verkehrten Eigenliebe sich selbst nicht kennen; ihren Mangel nicht einsehen; CHristi Verdienst nicht nothwendig schätzen; und mit einer äussern Ehrbarkeit zu frieden sind. Die Pharisäer, als die gröbsten Heuchler zu CHristi Zeiten, waren dem HErrn JEsu am meisten zu wieder, und stiessen sich an ihn bey aller Gelegenheit. Ein Heuchler denket bey sich selbst: ich bin reich, und habe gar satt, und darf nichts; und will es nicht wissen, daß er ist elend, und jämmerlich, arm, blind, und bloß. Offenb. 3, 17. Dahero trachtet er seine eigene Gerechtigkeit aufzurichten, und ist der Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, nicht unterthan. Er hat kein sehnliches Verlangen nach JEsu:

weil

weil er nicht erkennet, wozu er ihn brauchen soll. Und weil er von CHristo geschieden bleibet: so hat er auch keine wahre innere Heiligkeit. Das Bild GOttes ist nicht in ihm erneuert. Er behilft sich mit äussern Scheintugenden: und darum kan er mit seinem HErr, HErr sagen, nicht in das Himmelreich kommen. Es ist ihm nicht faßlich: daß er allein aus Gnaden, durch die Erlösung, so durch JEsum CHristum geschehen ist, vor GOtt gerecht und selig werden muß. Er ist kein Rebe an CHristo, dem wahren Weinstock: dahero kan er keine GOtt wohlgefällige Früchte tragen. Er hat keinen lauteren Zweck bey seinen Verrichtungen, der auf die Ehre GOttes sollte gerichtet seyn: sondern er suchet in allem, was er thut und unterlässet, seinen eigenen Ruhm und Nutzen. In Summa: er ist blind, ob er es gleich zu leugnen sich unterstehet; und, als ein Blinder, weiß er nicht, wer JEsus ist, und wie er ihn gebrauchen soll. Wenn er JEsum gleich im Munde führet, und äusserlich bekennet: so bleibet ihm doch der Zweck und die Kraft des Mittleramtes des HErrn JEsu verborgen. Er kennet den richtigen Weg des Friedens nicht: und hat, bey allem äusserlichen guten Vorgeben, eine innere Abneigung von JEsu. Sollte er seine innere Gedanken des Herzens mit Worten entdecken: so würden sich Anstösse genug offenbaren; warum ihm die selige Lehre von CHristo, dem einzigen Grunde unseres Heils, nicht anstehet.

4. Endlich kan der Mensch aus seiner Schuld an CHristum sich stossen: **wenn er die von JEsu verordneten Gnadenmittel entweder gar nicht, oder nicht recht gebrauchet.** Wer GOttes Wort verachtet: der verachtet JEsum. Und wer die Sprüche der heiligen Schrift nach seinem verkehrten Herzen ausleget: der schadet sich selber. Wer den Gebrauch des heiligen Abendmahls unterlässet: der ist kein gehorsamer Schüler des grossen Lehrers, der uns zum öftern Genuß seines Leibes und Blutes vermahnet. Wer aber unwürdig zum Tisch des HErrn hinzugehet: der isset und trinket ihm selber das Gerichte; damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn. Wer der guten Gelegenheit, die ihm GOtt zum Heil seiner Seelen giebet, nicht heilsam wahrnimt: der wird immer härter und unempfindlicher. Und was ihm eine Förderung zur ewigen Seligkeit seyn sollte: das gereichet ihm, aus seiner Schuld, zu desto grösserer Verdammniß. Denn die Erde, die den Regen trinkt, der oft über sie kommt,

und Dornen und Disteln träget, die ist untüchtig, und dem Fluch nahe. Hebr. 6, 7. 8.

Nun wisset ihr, **Geliebte**, welchen Menschen CHristus ein Stein des Anstosses sey. Nemlich: wer sich an CHristo ärgert, die Lehre von JEsu mißbrauchet, in Heucheley lebet, und mit den verordneten Gnadenmitteln nicht nach GOttes Willen umgehet; der hat nicht allein keinen Nutzen von JEsu, sondern JEsus gereichet ihm auch bey seiner fortwährenden Unbußfertigkeit zu desto grösserer Verdammniß. Denn 1) ein solcher erlanget **kein göttliches Licht**: sondern ist im Finsterniß, und wandelt im Finsterniß, und weiß nicht, wo er hingehet; die Finsternisse haben seine Augen verblendet. 1 Joh. 2, 11. Er bleibet entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist, durch die Unwissenheit, so in ihm ist, durch die Blindheit seines Herzens. Eph. 4, 18. CHristi blutiges Verdienst kommt ihm nicht zu statten. Das Vaterherz GOttes wird ihm nicht aufgeschlossen; und die süssen Tröstungen des heiligen Geistes erfähret er nicht in seiner Seelen. Er ist dem lieben GOtt abgestorben; lieget, als ein Todter, unter der Sünde begraben, und ist zu allen guten Werken untüchtig. 2) **GOttes Gnade wird ihm wegen seiner beharrlichen Widerspenstigkeit aus gerechtem Gericht entzogen**; und er wird dahin gegeben in verkehrten Sinn, zu thun, das nicht taugt. Der HErr hat dieses allen Verächtern seiner Gnade mit grossem Ernst gedrohet: Weil ich rufe, spricht er, Sprüchw. 1, 24 ꝛc. und ihr wegert euch; ich recke meine Hand aus, und niemand achtet darauf, und lasset fahren allen meinen Rath, und wollet meine Strafe nicht: so will ich auch lachen in eurem Unfall, und eurer spotten, wenn da kommt, das ihr fürchtet. Darum, daß sie hasseten die Lehre, und wollten des HErrn Furcht nicht haben; wollten meines Raths nicht, und lästerten alle meine Strafe: so sollen sie essen von den Früchten ihres Wesens, und ihres Raths satt werden. Das die Albern gelüstet, tödtet sie; und der Ruchlosen Glück bringet sie um. 3) **Satanas bekommt mehrere Gewalt über sie.** Denn er verblendet die Augen der Ruchlosen. 2 Cor. 4, 3. 4. Sie werden Menschen von zerrütteten Sinnen und untüchtig zum Glauben. 2 Tim. 3, 8. Ja, es wird mit ihnen von Tage zu Tage ärger; bis sie endlich vor GOttes Richterstuhl gestellet, und, als Verfluchte, in das ewige Feuer gewiesen werden, welches bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln.

Das

Das ist der klägliche Ausgang aller derer, die CHristum nicht so gebrauchen, wie und wozu er ihnen von GOtt ist gegeben worden. Ach! eine betrübte Sache; daß die Menschen sich selber an ihrer ewigen Wohlfarth hindern, und des grossen Heils in ihrem JEsu aus ihrer Schuld verlustig gehen. Die Anzahl dieser unglückseligen Menschen ist gewiß groß. Sie werden unter Hohen und Niedrigen; unter Gelehrten und Ungelehrten häufig angetroffen: die, weil sie nicht nach GOttes Sinn mit JEsu umgehen; desto härtere Strafen leiden, und ihre Unbußfertigkeit, Heucheley und Bosheit mit den allerempfindlichsten Schmerzen büssen werden. Denn sie sind nicht allein Uebertreter des göttlichen Gesetzes: sondern sie verachten auch die ihnen in CHristo angebotene Gnade, schmähen den Geist GOttes, verleugnen den HErrn, der sie erkaufet hat, und treten das Blut des neuen Testaments mit Füssen. Doch aber hat der HErr zu allen Zeiten einige gehabt, die ihres Heils gehörig wahrgenommen haben, und durch CHristum zum Besitz eines ewigen Lebens gelanget sind. Diese Personen wollen wir nun in dem

anderen Theile

noch eigentlicher kennen lernen: da ich euch zeigen werde, **wie diejenige beschaffen sind, die mit CHristo, als ihrem Felsen des Heils, rechmäßig umgehen.**

Hiezu ist eigentlich der HErr JEsus von seinem Vater gesetzet worden: daß er in Zion der Grundstein, der bewährte Stein, der köstliche Eckstein, zum ewigen Heil der Menschen, seyn solle. Jes. 28, 16. Dahero, wie die Ungläubigen sich an ihm stossen, über ihn fallen, und ihm widersprechen: also dienet er denen, die selig werden wollen, dazu, daß sie sich an ihm aufrichten, und durch ihn zum geistlichen und ewigen Leben gebracht werden. Er hat durch seine Erlösung ausgefüllet die grosse Kluft, die zwischen GOtt und Menschen war. Denn es ist alles durch ihn **versöhnet** worden zu ihm selbst; es sey auf Erden, oder im Himmel: damit, daß er Friede gemacht hat durch das Blut an seinem Creutz, durch sich selbst. Col. 1, 20. Er **lieget zum Grunde:** daß der Mensch ein **Tempel GOttes** wiederum werden, und der Geist GOttes in ihm wohnen kan. 1 Cor. 3, 11. 16. Ja, er ist **der Fels,** auf welchem die Gläubigen **erbauet sind:** und weil er dauerhaft und beständig ist; so können die Pforten der

Höllen diejenigen, die mit ihm verbunden sind, nicht überwältigen. Matth. 16, 18.

Wer CHristum auf diese Weise, zur Aussöhnung mit GOtt, und zur Gründung, Erbauung, und Befestigung seines Christenthums, gebrauchen und erfahren will: der muß 1) **sich, als einen Todten und Erstorbenen, vor ihm fühlen**, und an sich gewahr werden, daß er JEsum zu seiner Lebendigmachung ganz unentbehrlich nöthig habe, und er selber von seinem geistlichen Tode nicht aufstehen könne. Je tiefer jemand in der Erkentniß seiner selbst gräbet: je nothwendiger wird ihm JEsus; und je tiefer kan derselbe zum Grunde seines Heils geleget werden; je fester und unbeweglicher bleibet ein solcher auch bey seinem JEsu, der ihn aufgerichtet, und zum wahren göttlichen Leben gebracht hat. 2) **Er muß an JEsum wahrhaftig gläuben.** Denn durch den Glauben geschiehet die Vereinigung mit CHristo: daß wir, als die lebendige Steine, auf ihm, dem auserwählten und köstlichen Eckstein, erbauet werden zum geistlichen Hause, und zum geistlichen Priestertum; zu opfern geistliche Opfer, die GOtt angenehm sind durch JEsum CHristum. 1 Petr. 2, 4. 5. Auf diesem allerheiligsten Glauben, der uns mit CHristo verbindet, wird durch den heiligen Geist das ganze Gebäude des Christenthums aufgeführet. Durch denselben werden wir auch behalten in der Liebe GOttes: daß, wenn ein Platzregen fällt, und ein Gewässer kommt, und die Winde wehen, und an das Haus stossen, wir nicht umgerissen, noch von JEsu Gemeinschaft wiederum getrennet werden. Ja, im Glauben können wir auf guter Hut stehen, wachsam seyn, wider die geistlichen Feinde kämpfen und sie überwinden: auch in kindlicher Gelassenheit warten auf die Barmherzigkeit unsers HErrn JEsu CHristi; die uns mit grosser Geduld träget, und dadurch wir dereinst zur ewigen Herrlichkeit sollen eingeführet werden. Jud. v. 20. 21. Matth. 7, 25. 3) Wer sein Elend gefühlet, und JEsum im Glauben angenommen hat; **der heiliget auch den HErrn Zebaoth:** wie der HErr Jes. 8, 13 von denen fordert, die bey allen Anfällen der Feinde in der seligen Vereinigung mit ihrem Immanuel treu und beständig bleiben wollen. Wir können freylich GOtt zu seiner Heiligkeit nichts geben: denn er ist an ihm selbst das allerhöchste und allerheiligste Wesen. Alsdenn aber wird gesaget, daß wir GOtt heiligen: wenn wir ihn lebendig erkennen, eine innige Hochachtung

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015203/phys_0202
DFG

tung und tiefe Ehrerbietung gegen ihm haben, unser Vertrauen auf ihn setzen, und ihn zu Ehren unseren ganzen Wandel anstellen. Dis ist der gewisse Erfolg; wenn wir durch CHristi Kraft geistlicher Weise auferstanden sind. Wo die Heiligung des Namens GOttes nicht geschiehet: da ist kein geistliches Leben. Und wo es an dem geistlichen Leben fehlet: da haben wir CHristum noch nicht zu unserer Auferstehung recht gebrauchet. **Die Erkentniß unseres Elendes; der Glaube an JEsum; und ein gottseliger Wandel, dürfen nie getrennet werden.**

Wer diese drey **Kennzeichen** an sich hat: dem gereichet JEsus wahrhaftig **zum Heil.** Denn 1) ein solcher stehet mit seinem Heilande **in einer seligen Gemeinschaft,** und geniesset alle diejenigen Heilsgüter, die ihm JEsus erworben hat. Seine Sünden sind ihm vergeben; CHristi Gerechtigkeit ist ihm geschenket; und GOtt hat auf ihn ein beständiges und gnädiges Aufsehen. 2) Er hat ein **göttliches Leben** überkommen: denn CHristus selber lebet in seiner Seele. Er ist ein **Licht** in dem HErrn: und hat **Kraft,** als ein Kind des Lichts, vor dem allgegenwärtigen GOtt seinen Wandel zu führen. 3) Er hat das Recht und die Freudigkeit erlanget, **mit GOtt vertraulich umzugehen,** ihn seinen lieben Vater zu nennen, und sich seiner väterlichen Wohlgewogenheit in allen Umständen zuversichtlich zu getrösten. 4) **Sein Herz wird fest,** und gewiß in den göttlichen Wahrheiten. Er lässet sich nicht von allerley Wind der Lehre umtreiben, wie ein wankendes Rohr; sondern weiß, an wen er gläubet. Denn er hat den Geist aus GOtt, der, als der Geist der Weisheit und der Offenbarung, seinem Geiste Zeugniß giebet, daß er ein Kind GOttes sey, und ihn davon vergewissert, daß ihn GOtt reichlich begnadiget habe. 5) **Er ist beständig im Guten,** und lässet sich durch nichts von seinem JEsu wiederum abwendig machen. Vielmehr dringet er durch den Glauben immer tiefer in seinen Heiland ein. Er wird gewurzelt und erbauet in ihm. Der GOtt aller Gnaden, der ihn zu seiner ewigen Herrlichkeit in CHristo JEsu berufen hat, vollbereitet, stärket, kräftiget und gründet ihn. Col. 2, 7. 1 Petr. 5, 10. Er ist 6) bey JEsu, dem Felsen seines Heils, **sicher und unverzagt** in allen Leidensstunden. Denn GOtt will nach Jes. 8, 14 denen, die ihm vertrauen, zur Zeit der Noth **eine Heiligung** seyn, und seine Güte, Weisheit und Allmacht zu ihrem Besten kräftig offenbaren: daß das Wü-

ten und Wallen des ungestümen Meers ihnen keinen Schaden zufügen soll. Die Stadt GOttes, das Herz eines Gläubigen, das auf CHristum gegründet und erbauet ist, bleibet bey allen Widerwärtigkeiten fein lustig. GOtt ist bey seinen Kindern: darum werden sie wohl bleiben. GOtt hilft ihnen balde. Ps. 46, 4-6. 7) Wer hier eine Behausung GOttes im Geist gewesen ist, und als ein lebendiger Stein zum Bau des geistlichen Tempels sich hat brauchen lassen: der soll endlich, wenn das irdische Haus dieser Hütten zerbrochen wird, in die Behausung, die vom Himmel ist, aufgenommen werden. 2 Cor. 5, 1. 2. Und da will der HErr, der allmächtige GOtt, und das Lamm, der Tempel seiner Auserwehlten seyn. Die Herrlichkeit GOttes will sie erleuchten, und ihre Leuchte will das Lamm ewig seyn. Offenb. 21, 22. 23.

Dis ist das grosse Heil, das diejenige in Zeit und Ewigkeit geniessen, die an CHristo von ihrem Sündenlager sich aufrichten, und durch den Glauben auf ihn, den Felsen des Heils, gegründet und erbauet werden. Ihre Seligkeit fänget sich an; so bald JEsu kräftige Liebe sich in ihnen offenbaret: und dauret fort in die Ewigkeiten derer Ewigkeiten. Diesen ist das Wort vom Creutz eine göttliche Kraft, und eine göttliche Weisheit. 1 Cor. 1, 24. Sie verstehen, daß in CHristo verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkentniß. Col. 2, 3. Sie erfahren, daß die Predigt von ihm **eine Kraft GOttes sey**, die da wahrhaftig selig machet, alle, die daran gläuben. Röm. 1, 16. Was also den Ungläubigen, aus ihrer Schuld, zum Tode gereichet: das gereichet ihnen durch den Glauben zum ewigen Leben.

Nutzanwendung.

So habt ihr denn, **geliebten Freunde**, vernommen, wie JEsus vielen Menschen ein Stein des Anstosses werde; wie ihn aber auch einige als den Felsen ihres Heils gebrauchen.

Ich mache nun mit dieser Betrachtung den Beschluß meiner Sonntagsarbeit in dem nun bald verflossenen alten Jahr: und bitte euch bey dem Ende dieses Jahres, **eine genaue und ernstliche Untersuchung** bey euch anzustellen; wie ihr eures Orts bis auf diese Zeit mit eurem JEsu umgegangen seyd? Wenn ich auf den gröstẽ Haufen unter euch sehe: so bin ich eurethalben von Herzen bekümmert, und kan ohne Wehmuth eurer nicht gedenken. Denn viele unter euch sind der guten Lehren so **gewohnet** worden, daß dieselbigen von ihnen ohne Bewegung des Herzens ein

Jahr

Jahr nach dem andern angehöret werden. Andere sind derselben wol schon ganz **überdrüßig**. Welches sie dadurch genugsam an den Tag legen, daß sie sich der Gelegenheit entziehen, wo ihnen der HErr JEsus zu ihrem Heil verkündiget wird. An wenigen wird man gewahr, daß eine **heilsame Frucht** aus dem verkündigten Worte bey ihnen entstehen sollte. Ihr bleibet gröstentheils auf euren alten Sündenwegen, und wollet eure Füsse nicht richten lassen auf die Wege des Friedens. Wie meinem Herzen hiebey zu Muthe sey, kan ich euch mit Worten nicht hinlänglich ausdrucken. Nur so viel bezeuge euch: es thut mir wehe, daß euch das Wort, das ich euch verkündige, ein Geruch des Todes zum Tode wird. Es ist mir leid, daß ich an jenem Tage wider euch auftreten und zeugen soll, daß ihr der Wahrheit nicht habet von Herzen gehorsam werden wollen. **Meine Freunde**; soll denn dieses nun bald verflossene Jahr von euch mit einem unbekehrten Herzen geendiget? und soll das neuangehende Jahr mit einem ungeänderten Herzen angefangen werden? Bedenket wohl, was ihr thut: und seyd in dieser so wichtigen Sache nicht so sorglos und unbekümmert. Viele unter euch sind so gesinnet, wie ehedem das ungehorsame israelitische Volk gesinnet war. Der HErr sprach zu ihnen, Jer. 6, 16. 17: Tretet auf die Wege, und schauet, und fraget nach den vorigen Wegen, welches der gute Weg sey: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen; aber sie sprachen: wir wollens nicht thun. GOtt bezeuget ihnen: Ich habe Wächter über euch gesetzet; merket auf die Stimme der Trommeten; aber sie sprachen: wir wollens nicht thun. GOtt lässet euch gleichfals, **meine Freunde**, dazu auffordern: ihr sollet eingehen durch die enge Pforte, und wandeln auf dem schmalen Wege, der zum Leben führet, Matth. 7, 13. 14; aber wenige sind, die dem Himmelreich Gewalt thun, und es zu sich reissen. Matth. 11, 12. Wenige sind, die darnach ringen, daß sie durch die enge Pforte eingehen. Luc. 13, 24. Ihr müsset es gestehen: daß euch GOtt im Lehramte Männer nach seinem Herzen gegeben habe, die mit Lehr und Leben euch ein Vorbild sind, und aus allen Kräften zum Heil eurer Seelen arbeiten; aber viele unter euch lassen alle ernsthafte Zeugnisse, wie in den Wind, geredet seyn; und verschliessen ihre Herzen vor der kräftigen Gnadenwirkung des heiligen Geistes. Ja sie geben wol mit dem israelitischen Volk, wenn sie zur wahren Busse und Sinnesänderung mit Nachdruck aufgefordert wer-

den, zur Antwort: Gebeut hin, gebeut her; gebeut hin, gebeut her: harre hie, harre da; harre hie, harre da: hie ein wenig, da ein wenig; hie ein wenig, da ein wenig: Jes. 28, 10: nach dem Worte, das du uns im Namen des HErrn sagest, wollen wir dir nicht gehorchen. Jer. 44, 16. GOtt lässet euch aus seinem Worte lehren; wie ihr Ruhe erlangen, erquicket, und in einen seligen Zustand versetzet werden könnet: aber ihr wollet solche Predigt nicht, und stosset muthwillens alle angebotene Heilsgüter von euch. Jes. 28, 12.

Wird aber GOtt zu dem allen so stille schweigen? und wird nicht einmal die Zeit kommen, da GOtt die Verächter seiner Gnade im Zorn heimsuchen wird? Der gerechte GOtt drohet seinem ungehorsamen Israel: Siehe, ich will Unglück über dis Volk bringen, nemlich ihren verdienten Lohn, daß sie auf meine Worte nicht achten, und mein Gesetz verwerfen. Er verkündiget ihnen: daß sie in der Blindheit und Härtigkeit ihrer Herzen von ihm geschieden bleiben, zurücke fallen, zerbrechen, verstrickt und gefangen werden sollen. Jer. 6, 19. Jes. 28, 13. GOtt, der ein unveränderliches Wesen ist, wird gewiß auch sein zweytes Israel, das Volk, das sich Christen nennet, aber Christi Geist nicht hat, mit seinen Gerichten nicht verschonen: sondern alle Ungehorsame und Widerspenstige endlich mit Schmerzen fühlen lassen, was es vor Angst und Herzeleid bringe, daß sie den HErrn, ihren GOtt, verlassen, und ihn nicht fürchten. Ja, was sage ich von zukünftigen Gerichten GOttes? Sie sind uns bereits nahe, und viele Einwohner dieser Stadt sind mit denselben albereits auf vielfältige Weise beleget worden. Nur ist es betrübt: daß GOtt euch schläget; aber viele fühlens nicht. GOtt plaget euch: aber ihr bessert euch nicht. Viele unter euch haben ein härter Angesicht, denn ein Fels; und wollen sich nicht bekehren. Jer. 5, 3. Viele unter euch sind den Zuhörern Ezechiels nicht ungleich; von welchen GOtt selber diese Beschreibung giebt: daß sie nicht nur von ihm abtrünnig geworden sind; sondern daß sie auch harte Köpfe und verstockte Herzen haben. Ezech. 2, 3. 4. Das ruchlose Leben nimt bey allen nachdrücklichen Vermahnungen unter uns immer mehr überhand. Das Gespött mit göttlichen Warheiten wird von vielen ungescheut getrieben. Viele rümen ihre Sünden, wie die zu Sodom, und verbergen sie nicht. Wehe ihren Seelen! denn damit bringen sie sich selbst in alles Unglück. Wehe

den

den Gottlosen! denn sie sind boshaftig: und es wird ihnen vergolten werden, wie sie es verdienen. Jes. 3, 9. 11.

Soll denn, **Geliebte**, dieses Sündenleben immer fort dauren? und ist es noch nicht bald Zeit, den HErrn zu suchen, weil er sich jetzt noch will von euch finden lassen? GOtt rufet euch zu, und nennet gleichsam einen jeden unter euch mit Namen: Bessere dich, bessere dich, o Seele; ehe sich mein Herz gänzlich von dir wendet. Jer. 6, 8. Wollet ihr auch dieses Wort eures GOttes beym Beschluß dieses Jahres nicht hören, noch euch zur wahren Bekehrung bequemen: so wird GOtt einmal mit einer andern Zunge reden zu euch, denen er jetzt seine Gnade noch anbietet; und wird den Einwohnern dieser Stadt bezeugen: Du hast mich verlassen, und bist mir abgefallen; darum habe ich meine Hand ausgestrecket wider dich, daß ich dich verderben will. Ich bin des Erbarmens müde. Jer. 15, 6. Ach HErr, HErr, du hattest schon längst Ursach gehabt, mit uns also zu reden und des Erbarmens müde zu werden. Denn dir ist es am besten bekant; wie deine Verheissungen und Drohungen so gar wenig geachtet werden. Aber, HErr, schone unser noch ferner. Handle nicht mit uns nach unsern Sünden. Werde des Erbarmens nicht müde an den Einwohnern dieser Stadt. Laß ihnen dein Wort auch in den folgenden Zeiten rein und kräftig verkündiget werden: damit noch manche aus ihrem Todesschlaf aufgewecket, und zu deiner seligen Gemeinschaft gebracht werden.

Ist das euer Sinn, **meine Freunde**, daß ihr JEsum von nun an zu eurer geistlichen Auferstehung gebrauchen, und durch ihn mit GOtt vereiniget werden wollet? Soll der Vorsatz hiezu in gegenwärtiger Stunde von euch allen gefasset werden? Und wollen wir mit dem Sinn diesesmal von einander gehen; durch die Kraft GOttes andere Menschen zu werden, und mit dem neuen Jahr einen gesegneten Anfang zu einem neuen Leben und Wandel zu machen? Seyd dazu herzlich mit einander aufgefordert. Bleibe keiner dahinten. Warum wollet ihr sterben; da euch JEsus das ewige Leben schenken will?

Ist es euer aufrichtiger Sinn, von nun an durch GOttes Kraft euch gründlich verändern zu lassen: so nehmet **ein vierfaches Wort** wohl zu Herzen. 1) **Vermeidet alle Unempfindlichkeit, und seyd ja nicht leichtsinnig**: denn GOtt lässet

sich nicht spotten. 2) **Bewahret mit grossem Ernst die guten Rührungen und Bewegungen**, die durch den Geist GOttes in euch gewirket werden; und hütet euch vor Zerstreuungen und Ausschweifungen des Herzens. Werdet stille, und bleibet gesammletes Gemüths; damit ihr das sanfte Wehen des Geistes GOttes in euch vernehmen könnet. 3) **Bleibet bey dem Erkentniß eurer Sünden nicht bestehen: sondern sehet auf JEsum; bey dem allein das Heil für eure Seelen zu finden ist.** Es ist nöthig, daß ihr euch, als Sünder, fühlen lernet: aber das Gefühl der Sünden macht euch nicht selig; sondern in JEsu allein ist eure Seligkeit anzutreffen. Darum werdet mit ihm so bekannt, daß ihr im Glauben sagen könnet: CHristus hat auch mich geliebet, und sich selbst für mich dahin gegeben. Ich habe in JEsu Gerechtigkeit und Stärke erlanget. 4) **Wachet und betet: damit, wenn ihr zu JEsu gekommen seyd, ihr auch bey ihm bleiben könnet.** Die ärgsten Feinde JEsu sind diejenigen, welche, nachdem sie das gütige Wort GOttes, und die Kräfte der zukünftigen Welt geschmecket haben, von ihm abfallen, und in die Stricke des Teufels wiederum eingeflochten werden. Es wäre ihnen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten; denn daß sie ihn erkennen, und sich kehren von dem heiligen Gebot, das ihnen gegeben ist. Sie fressen, als Hunde, wieder, was sie gespien haben; und welzen sich, wie Säue, nach der Schwemme, wieder in den Koth. Hebr. 6, 5. 6. 2 Petr. 2, 21. 22. Dafür hütet euch; und, wer da stehet, der sehe wohl zu, daß er nicht falle. Sollte manchem sein Herz sagen, daß er in dem nun bald vergangenen Jahre Schaden an seiner Seele gelitten habe, oder wol gar von JEsu wiederum abtrünnig geworden sey; der bedenke, was er thut. Er verläßt die Quelle; und wendet sich zu den ausgehauenen Brunnen, die seiner Seele kein Wasser des Lebens geben können. Ach! ihr armen betrogenen Seelen, richtet ja noch heute auf die läßigen Hände, und die müden Knie, und thut in den folgenden Zeiten gewisse Tritte mit euren Füssen, daß ihr nicht mehr strauchelt, wie die Lahmen; oder noch weniger, als Todte, gar liegen bleibet. Stehet von neuen auf. Werdet gesund im Glauben; und setzet eure Hofnung ganz auf die Gnade, Geduld und Langmuth eures GOttes, die euch auch jetzo angeboten wird, durch das selige Evangelium eures Heilandes JEsu CHristi. Harret auf den HErrn mit

an-

anhaltendem Gebet und Flehen; damit ihr neue Kräfte erlanget, aufzufahren mit Flügeln, wie die Adler, zu laufen, und nicht matt zu werden, zu wandeln, und nicht müde zu werden. Hebr. 12, 12. 13. Jes. 40, 31.

Ihr Seelen, **die ihr auf JEsu, dem Felsen des Heils, gegründet und erbauet seyd**, preiset mit mir GOtt, der auch dieses Jahr seine Güte und Treue an uns hat lassen groß seyn. Gottlob! ein Schritt zur Ewigkeit ist abermal vollendet. Bald und eilend gehen die Tage unseres Lebens vorbey. Und, wenn wir auch mit der **Hanna** in unserm Evangelio, v. 37, über achtzig Jahre unser Lebensziel bringen: so ist doch die Zeit kurz, und gehet schnell vorüber. Wohl uns, wenn wir alle Tage unseres Lebens zu einer Saatzeit machen, und auf die Ewigkeit ausstreuen! denn so werden wir dereinst mit Freuden erndten können. Zu diesem Zweck ermuntre ich mich mit euch zur Beobachtung nachfolgender **dreyen Puncten.** 1) **Wir wollen JEsum, den Gecreutzigten, nie aus unserem Andenken verlieren.** Dis wird unsere Seelen sehr beruhigen, im Leiden trösten, und zum Gehorsam gegen GOtt kräftig stärken. 2) **Wir wollen die Allgegenwart GOttes uns immer vor Augen stellen, und in einem ununterbrochenen Umgange mit ihm stehen.** Wir wollen uns ihm aufrichtig übergeben, so, wie wir sind, und in heiliger Ehrerbietung unsern Wandel vor ihm führen. 3) **Die bevorstehende Ewigkeit wollen wir fleißig erwegen, und auf die Erlösung aus allem Uebel mit geduldiger Hofnung warten.** Dis wird uns lehren: daß wir unsere Tage zehlen; und alle Zeit, die uns GOtt gönnet, zur Zubereitung auf eine selige Ewigkeit anwenden.

Gebet.

Hochgelobet sey dein herrlicher Name, du treuer und liebreicher GOtt, daß du uns bis hieher geholfen hast. Wir sind viel zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an uns gethan. Ich übergebe mich mit meinen lieben Zuhörern beym Ende dieses Jahrs in deine barmherzige Vaterliebe; und bitte dich demüthig, vergieb uns alle unsere Sünden, dadurch wir uns deiner Gnade verlustig gemacht haben. Laß von heute an uns alle den ernsten Entschluß fassen, alles alte Sündenwesen von Herzen abzulegen. Mache uns zu neuen Menschen. Belebe uns mit deiner göttlichen Kraft: und laß uns deiner Regierung auf die folgende Zeiten empfohlen seyn. Was wir gelebet haben, das decke zu: und was wir noch leben sollen, das regiere du. Bewahre

uns

uns vor fernerer Verachtung des Reichthums deiner Geduld und Langmüthigkeit, und wende alle Gerichte in Gnaden ab, die wir mit unsern Sünden wohl verdienet haben. Laß dein Wort unter uns fernerhin in vielem Segen verkündiget werden; damit dein Zion unter uns gebauet, und dein Gnadenreich unter uns mit Macht ausgebreitet werde. Gieb du selbst zum Pflanzen und Begiessen dein göttliches Gedeihen; damit eine grosse Menge, auch aus unserer Stadt, vor dem Throne deiner Herrlichkeit dereinst erfunden werde. Stärke, erhalte und befestige deine Kinder im Guten: schenke ihnen in allen Kampfesstunden Ueberwindungskraft. Laß sie täglich zunehmen in deiner Gnade, und führe sie unverrückt auf dem schmalen Wege, darauf sie zur ewigen Seligkeit gelangen können. Gütiger Vater, wir hoffen darauf, daß du so gnädig bist: und unsere Herzen freuen sich, daß du so gerne hilfest. Amen.

Am neuen Jahrstage.

Inhalt.

I. Eingang. Ps. 39, 8.

1. Nichts in der Welt kan uns wahren und bleibenden Trost geben.
2. Unser unsterblicher Geist sehnet sich darnach.
3. In GOtt ist derselbe zu finden.

II. Vortrag. Die mächtige und sichere Beschützung der Gläubigen zur Zeit der Noth.

1. Wo ist diese Beschützung anzutreffen?
   a. In dem Namen GOttes. Unter demselben
      α. wird GOtt selber verstanden.
         1) Er hat Schutz und Sicherheit versprochen.
         2) Er erfüllet seine Verheissungen in der That.
            a) GOtt der Vater liebet seine Kinder zärtlich und sorget für sie väterlich.
            b) JEsus, unser Blutsfreund, träget, leitet und beschützet die Seinigen.
            c) Der heilige Geist führet, stärket und tröstet die Gläubigen.
         3) Hieraus entstehet
            a) Sieg über die Feinde
            b) Sicherheit eines Landes.
      β. Werden die göttlichen Eigenschaften angezeiget; und zwar
         1) die Allwissenheit,
         2) Allgegenwart,
         3) Güte,
         4) Allmacht und
         5) Allweisheit.
   b. Dieser Name ist ein festes Schloß. Denn
      α. GOtt umgiebet seine Kinder mit seinem Heil, Kraft und Segen;
      β. er beschirmet sie vor allem Ungewitter;
      γ. sie werden von ihren Feinden nicht überwunden;
      δ. sie sind unverzagt, und willig, zu leiden, was GOtt über sie verhänget.
2. Wie werden wir derselben theilhaftig?

a. Die

a. Die Personen sind die Gerechten.
α. Das Oefnungsrecht zu der Festung des Namens GOttes ist allen erworben.
β. Ungläubige bedienen sich dieses Rechts nicht.
γ. Gläubige gehen damit recht um.
1) Sie sind entblösset von aller eigenen Gerechtigkeit und Stärke.
2) Sie kennen den Namen ihres Heilandes, und kommen durch ihn zum Vater.
3) Sie führen in dem Namen JEsu ihren ganzen Lebenswandel.
b. Die Ordnung, wie sie des göttlichen Schutzes geniessen, ist; wenn sie zu dem Namen GOttes hinlaufen. Dieses geschiehet,
α. wenn Gläubige an sich selbst und aller menschlichen Hülfe verzagen;
β. wenn sie mit den Begierden ihrer Seelen zu GOtt hineilen;
γ. wenn sie stille und gelassentlich in GOttes Willen ruhen.
c. Die Beschirmung selbst.
α. Gläubige sind auf einem Felsen erhöhet.
β. Das Trotzen der Feinde ist umsonst.
γ. Gläubige sind sicher und frölich

III. Nutzanwendung.
1. handelt von der Gewohnheit, daß man beym Anfange eines Jahres sich untereinander etwas zu wünschen pfleget.
a. Der rechte Gebrauch ist löblich.
b. Es gehet vieler Mißbrauch dabey vor;
α. wenn der Wunsch mit einem ungläubigen Herzen,
β. zum Schein und aus blosser Gewohnheit,
γ. aus unlauteren Absichten,
δ. und mit Hintansetzung der himmlischen Güter, geschiehet.
2. Die Zuhörer werden in drey Classen eingetheilet.
a. Den Ungläubigen wird gewünschet eine Befreyung aus dem Gefängniß der Sünden.
b. Den Bußfertigen wird gewünschet; daß sie zu JEsu, als zu ihrer Freystadt, ihre Zuflucht nehmen.
c. Den Gläubigen wird Sicherheit, Licht, Heil und Kraft in dem Namen ihres Gottes ausgebeten.
3. Das Gebet für alle Stände der christlichen Kirche machet den Beschluß.

Getreuer Immanuel, JEsu CHriste, du hast bis auf gegenwärtigen Augenblick unaussprechlich viele Barmherzigkeit an uns bewiesen, und uns mit grosser Geduld und vielem Verschonen getragen. Wir sind deswegen vor dir beschämet, und viel zu gering aller unverdienten Liebeswohlthaten, welche du in dem vergangenen Jahre reichlich über uns hast ausfliessen lassen. Wir fangen mit diesem Tage ein neues Jahr an. Wir wissen nicht, was uns in demselben innerlich und äusserlich noch begegnen könte. Darum empfehlen wir uns deiner ferneren Wohlgewogenheit. Laß es

deinem

deinem Worte an uns allen gelingen, daß wir durch dessen kräftige Wirkung nach deinem Herzen gemachet, und deines göttlichen Segens theilhaftig werden. Nimm dich auch unserer an, in allen Umständen, darin wir gerathen möchten; und sey uns besonders zur Zeit der Noth nicht schrecklich. Wir hoffen auch jetzo darauf, daß du so gnädig bist: und unsere Herzen freuen sich, daß du so gerne hilfest. Amen.

Geliebten Freunde und Zuhörer.

Als David theils seine vielfältigen Leiden in der Welt, theils die Hinfälligkeit seines Lebens, und die Eitelkeit und Vergänglichkeit der irdischen Güter betrachtete; so wandte er sich Ps. 39, 8 mit dieser Anrede zu GOtt hin: Nun, HErr, wes soll ich mich tröstẽ? und gab ihm selber durch den innern Trieb des heiligen Geistes diese Antwort: Ich hoffe auf dich. Er lehret hiermit dreyerley.

Erstlich: **Nichts in der ganzen Welt kan uns wahren und bleibenden Trost geben.** Vielmehr muß ein jeder in seinem Beruf und Stande erfahren; daß es ein elend und jämmerlich Ding sey, um aller Menschen Leben. Hiervon sind die Hohen und Reichen, ja selbst diejenigen, welche äusserlich ganz vergnügt zu seyn scheinen, nicht ausgeschlossen. **Salomo**, ein grosser König, that grosse Dinge in der Welt; er bauete Häuser; pflanzete Weinberge; machte sich Gärten und Lustgärten; und pflanzete allerley fruchtbare Bäume darein; er machte sich Teiche, daraus zu wässern den Wald der grünenden Bäume; er hatte Knechte, und Mägde, und Gesinde; er hatte eine grössere Haabe an Rindern und Schaafen, denn alle, die vor ihm zu Jerusalem gewesen waren; er samlete sich auch Silber und Gold, und von den Königen und Ländern einen Schatz; er schaffete sich Sänger und Sängerinnen, und Wollust der Menschen, allerley Saitenspiel; er nahm zu über alle, die vor ihm zu Jerusalem gewesen waren; und alles, was seine Augen wünscheten, das ließ er ihnen, und wehrete seinem Herzen keine Freude, daß es frölich war von aller seiner Arbeit; und das hielte er für sein Theil von aller seiner Arbeit. Da er aber ansahe alle seine Werke, die seine Hand gethan hatte, und Mühe, die er gehabt hatte: siehe, da war es alles eitel und Jammer; und nichts mehr unter der Sonne, das seine Seele vergnügen konte. Pred. 2, 4. 11.

Die-

Dieser Monarch ist ein deutliches Exempel solcher Personen, die in den nichtigen Dingen dieser Welt ihre Freude suchen, aber nicht finden.

Zum andern; **Unser unsterblicher Geist sehnet sich nach einem wahren und bleibenden Trost; und kan sich nicht eher zufrieden geben, bis er denselben erlanget hat.** Dieses Verlangen ist natürlich in allen Menschen, und ist als ein Ueberbleibsel des göttlichen Ebenbildes anzusehen. Jedermann wünschet es sich; daß es ihm wohl und glücklich ergehen möge. Nur darin versehen es die mehresten Menschen; daß sie in ihrer natürlichen Blindheit bey den nichtigen Scheingütern bestehen bleiben, die lebendige Quelle verlassen, und ihnen hie und da ausgehauene Brunnen machen, die doch löchericht sind, und kein Wasser geben, den Durst der Seelen zu löschen. Jer. 2, 13. Dahero geschiehet es, daß ihre Begierden nie gesättiget werden, und ihre edle Seele voller Unruhe beständig bleibet. Denn die Gottlosen sind wie ein ungestüm Meer, das nicht stille seyn kan, und seine Wellen Koth und Unflath auswerfen. Die Gottlosen haben nicht Friede, spricht mein GOtt. Jes. 57, 20. 21.

Zum dritten: **Der wahre Trost ist allein in GOtt zu finden.** Wir erlangen denselben: 1) wenn wir durch das Licht des heiligen Geistes die schnöde Nichtigkeit der irdischen Dinge einsehen und verleugnen. 2) Wenn wir unter anhaltendem Gebet GOtt um die Offenbarung und Mittheilung des göttlichen Trostes demüthig anflehen. 3) Wenn wir unsere Hofnung ganz setzen auf die Gnade, die uns angeboten wird, durch die Offenbarung JEsu CHristi. 1 Petr. 1, 13. In dieser Ordnung kommen wir zur Erfahrung dessen, was David Ps. 63, 4. 8. 9 nach dem Gefühl seines Herzens bekennet: Deine Güte, o GOtt, ist besser, denn Leben. Du bist mein Helfer: und unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich. Meine Seele hanget dir an. Deine rechte Hand erhält mich.

Es ist billig, **geliebten Freunde,** daß wir, beym Anfange eines neuen Jahres uns um einen reellen und ewig bleibenden Trost bekümmern; und deswegen mit einem David fragen: Nun, HErr, wes soll ich mich trösten? Die Welt vergehet mit ihrer Lust: wir aber haben einen unsterblichen Geist. Wer also nicht die ewigen Güter sich erwehlet: der bringet sich um seine ewige Wohlfahrt. Irdische Güter sind zu geringe für unseren edlen

Geist.

Geist. Wer dabey stehen bleibet: der ist bey allen äusseren Vorzügen, die er im leiblichen vor andern hat, in beständiger Unruhe; wenigstens empfindet er ein unaufhörliches Mißvergnügen in sich: weil er der himmlischen Güter, die in der Gemeinschaft GOttes genossen werden, und die unsere Seele in ihrem unendlichen Verlangen allein befriedigen können, ermangelt. Wir wissen auch nicht, was vor äussere Noth unser Land und Stadt betreffen kan: da wir um uns und neben uns von Krieg und Kriegesgeschrey hören. Wer zur Zeit der Trübsal mit GOtt nicht verbunden ist: der muß in lauter Angst, Furcht, Schrecken, Zittern und Zagen leben. Ach! lasset uns um deswillen mit grossem Ernst darum besorget seyn: wie wir in Noth und Tod, in guten und bösen Tagen, ja in alle Ewigkeit einen bleibenden Trost überkommen. Hierzu soll euch bey dem Anfange dieses Jahres eine nähere Anweisung gegeben werden. GOtt walte mit seiner Gnade über uns, und lasse die Verkündigung und Anhörung seines Worts im Segen geschehen.

Evangelium am neuen Jahrstage.

Luc. 2, 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten wurde: da ward sein Name genennet JEsus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward.

Wertheſten Zuhörer; wir haben bis hieher **den Namen unſeres JEſu** betrachtet als eine **ausgeschüttete Salbe**; als einen **Schild der Gläubigen**; als einen **Friedensnamen**; als einen **segensvollen und anbetungswürdigen Namen.** Dieſesmal will ich euch zeigen; **wie in dem Namen JEſu Schutz und Sicherheit in Noth und Tod für uns gefunden werde:** und zu dem Ende die Worte Salomons in ſeinen Sprüchwörtern Cap. 18, 10 euch kürzlich erklären. Sie lauten in unſerer Sprache alſo: Der Name des HErrn iſt ein feſtes Schloß; der Gerechte läuft dahin, und wird beſchirmet. Nach Anweiſung dieſer Worte betrachten wir:

Die mächtige und ſichere Beſchützung der Gläubigen zur Zeit der Noth.

Wir haben hierbey auf zwey Stücke zu ſehen:

1. Wo dieſe Beſchützung anzutreffen iſt?
2. Wie wir derſelben theilhaftig werden?

Erſter

Erster Theil.

Einen mächtigen und sicheren Schutz finden wir in dem Namen des HErrn. Hierunter wird theils der dreyeinige GOtt selber verstanden; theils werden mit diesem Ausdruck die göttlichen Eigenschaften angezeiget, die er zur Beschirmung seiner Kinder offenbaret.

GOtt hat den Seinigen Schutz und Beystand auf das allergewisseste versprochen. Er will eine feurige Mauer um sie her seyn; ja will in ihnen seyn, und sich herrlich erzeigen. Zach. 2,5. Durch diese feurige Mauer können die Feinde unmöglich durchbrechen: denn GOtt, der in den Gläubigen und um sie ist, ist grösser; denn der in der Welt ist. 1 Joh. 4,4. Des HErrn Augen schauen auch alle Lande. GOtt weiß, an welchen Orten seine Gläubigen sich finden, und was vor eine Noth ihnen zustösset. Er ist darauf bedacht; daß er stärcke, erhalte und beschütze die, so von ganzen Herzen an ihm sind. 2 Chron. 16,9. Denn die ihm vertrauen; die erfahren, daß er treulich hält: und die treu sind in der Liebe, lässet er ihm nicht nehmen. Seine Heiligen sind in Gnaden und Barmherzigkeit, und er hat ein Aufsehen auf seine Auserwehlten. Weish. 3,9.

GOtt, der Vater, der die Gläubigen zu seinen Kindern angenommen hat, liebet sie zärtlich, und sorget für sie väterlich. Denn wie sich ein Vater über Kinder erbarmet; so erbarmet sich der HErr über die, so ihn fürchten. Ps. 103,13. Er ist freundlich dem, der auf ihm harret; und der Seelen die nach ihm fraget. Er verstösset nicht ewiglich: sondern er betrübet wol, und erbarmet sich wieder nach seiner grossen Güte. Denn er nicht von Herzen die Menschen plaget und betrübet. Seine Güte ist vielmehr alle Morgen neu, und seine Treue ist alle Tage groß, bey denen, die auf ihn hoffen. Klagl. 3,23.25.31.33. Darum Gläubige, aus der Erfahrung, dieses Bekentniß von ihrem himmlischen Vater ablegen: Du, unser GOtt, bist freundlich und treu, und geduldig, und regierest alles mit Barmherzigkeit. Und wenn wir gleich sündigen; sind wir doch dein, und kennen deine Macht. Weil wir denn solches wissen; sündigen wir nicht: denn wir sind für die deinen gerechnet. Weish. 15, 1.2. Sie setzen hinzu aus Ps. 124,8: Unsere Hülfe stehet im Namen des HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Und abermal aus Ps. 121,1.2: Ich hebe meine Augen auf zu

den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt. Meine Hülfe kommt vom HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat. So mächtig dieser Schutz ist von dem GOtt, der ein Schöpfer Himmels und der Erden: so groß ist der Trost, den die Gläubigen davon haben. Wer ist so mächtig, als GOtt? Und was kan uns grössern Trost geben, als wenn wir wissen, GOttes Allmachtshände sind zu unserer Beschirmung ausgestrecket?

JEsus Christus, der Sohn GOttes, ist unser Goel, Blutsfreund und Immanuel. Sein Name heisset barmherzig, und gnädig, und geduldig, und von grosser Gnade und Treue: er bewahret Gnade in tausend Glied, und vergiebet Missethat, Uebertretung und Sünde. 2 Mos. 34, 6. 7. Diesem liegen die Begnadigten in seinen Armen: ja, sie werden von ihm in seinem Busen getragen. Jes. 40, 11. Er selber versichert sie dessen, Jes. 46, 3. 4; daß sie von ihm im Leibe getragen werden, und ihm in der Mutter liegen; und verheisset ihnen; daß er sie tragen wolle bis ins Alter, und bis sie grau werden: er wolle es thun, er wolle heben, und tragen, und erretten. Wie er, als eine Wolken und Feuersäule, mit den Kindern Israel gewesen ist, und sie durch ihn von der Hand ihrer Feinde errettet worden sind: so ist er noch jetzo alle Tage bey seinen Kindern, bis an der Welt Ende. Er unterweiset sie, und zeiget ihnen den Weg, den sie wandeln sollen: ja er leitet sie mit seinen Augen. Ps. 32, 8. Die sein begehren, denen wil er aushelfen; die seinen Namen kennen, die will er schützen; die ihn anrufen, die will er erhören; er ist bey ihnen in der Noth; er will sie herausreissen, und zu Ehren machen; er will sie sättigen mit langem Leben; und will ihnen zeigen sein Heil. Ps. 91, 14-16. Seine Wunden sind die Steinritzen und Felslöcher, darin die Gläubigen zur Zeit der Noth sich verbergen. Hier ist es gut seyn. Hier bauen sie Hütten. Hier wohnen sie. Und wer ist, der ihnen in JEsu Wunden schaden kan? Wil auch Angst und Muthlosigkeit sie überfallen; so richtet sie ihr Heiland aus Jes. 41, 8 ꝛc. mit diesen Worten auf: Du bist mein Knecht, den ich erwehlet habe. Du sollst mein Knecht in Ewigkeit seyn: denn ich erwehle dich, und verwerfe dich nicht. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein GOtt: ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Siehe, sie sollen zu Spott und

zu

zu Schanden werden, alle, die dir gram sind, sie sollen werden, als nichts: und die Leute, so mit dir hadern, sollen umkommen, daß du nach ihnen fragen möchtest, und wirst sie nicht finden: die Leute, so mit dir zanken, sollen werden, als nichts; und die Leute, so wider dich streiten, sollen ein Ende haben. Denn ich bin der HErr, dein GOtt, der deine rechte Hand stärket, und zu dir spricht: fürchte dich nicht; ich helfe dir. So fürchte dich nicht, du Würmlein Jacob, ihr armer Haufe Israel: ich helfe dir, spricht der HErr, und dein Erlöser, der Heilige in Israel.

Der heilige Geist ruhet, als ein Geist der Weisheit und des Verstandes, als ein Geist des Raths und der Stärcke, und als ein Geist der Erkentniß und der Furcht des HErrn, auf denenjenigen, welche Christo angehören. Jes. 11, 2. Sie erfahren ihn, als **einen Geist der Wahrheit**; der sie immerdar führet, und ihre Seele sättiget in der Dürre, und ihre Gebeine stärket. Jes. 58, 11. Er lehret sie thun nach dem Wohlgefallen GOttes: daß sie in allen bedenklichen Umständen prüfen können, welches da sey der gute, der wohlgefällige und vollkommene GOttes Wille. Röm. 12, 2. Er ist bey den Kindern GOttes, **als ein Geist der Stärke**: denn durch seine Wirkung gehen sie einher in der Kraft des HErrn, HErrn. Sie sind stark in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärke: Eph. 6, 10: daß sie in ihm überwinden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugniß, und ihr Leben nicht lieben, bis an den Tod. Offenb. 12, 11. Er ist auch mit ihnen, **als ein Geist des Trostes**: der sie in allen Trübsalen aufrichtet, sie ihres Antheils an GOtt versichert, und ihr Herz mitten unter dem Leiden stille, gelassen, ruhig und freudig machet.

Als **das Königreich Juda** in grossem Gedränge war; weil die **Ammoniter und Moabiter** mit einer grossen Macht wider dasselbe zu Felde zogen: so wandte sich **der König Josaphat** mit einem demüthigen und gläubigen Gebet zu GOTT; und bekannte unter andern, 2 Chron. 20, 12: In uns ist nicht Kraft gegen diesen grossen Haufen, der wider uns kommt: wir wissen nicht, was wir thun sollen, sondern unsere Augen sehen nach dir. Hierauf geschahe es; daß **der Geist des HErrn** mitten in der Gemeine auf **Jehasiel, den Levitten**, kam, der die bekümmerten Juden also anredete: Merket auf, so spricht der

HErr zu euch; ihr sollt euch nicht fürchten, noch zagen vor diesem grossen Haufen; denn ihr streitet nicht, sondern GOtt. Der König Josaphat faßte diese Worte tief zu Herzen: deswegen, als er mit seinem Kriegesvolk ausgezogen war, wider seine Feinde zu streiten; so sprach er zu ihnen: Gläubet an den HErrn, euren GOtt; so werdet ihr sicher seyn: und gläubet seinen Propheten; so werdet ihr Glück haben. Er unterweisete das Volk, und stellete die Sänger dem HErrn dar, daß sie lobeten im heiligen Schmuck, und vor den Gerüsteten herzögen, und ausriefen: Danket dem HErrn; denn seine Barmherzigkeit währet ewiglich. Diese Anstalten ließ der HErr sich also gnädig gefallen: daß die Kinder Juda, ob ihre Anzahl gleich gering war, dennoch die grosse feindliche Armee überwunden und in die Flucht schlugen.

O; daß wir in der christlichen Gemeine bey allen widrigen Begebenheiten unsere Zuflucht zu GOtt nehmen möchten: so würde der Geist des HERRN mit uns und für uns streiten; und unsere Widersacher würden nichts wider uns ausrichten können. Denn ist GOtt auf unserer Seite: streitet er für uns: wer will wider einen so mächtigen GOtt bestehen können? Der Sieg kommt vom HErrn. Und wo der Geist GOttes über ein Land, über eine Armee ausgegossen wird: da muß nothwendig alles glücklich von statten gehen. Einem Könige hilft nicht seine grosse Macht; ein Riese wird nicht errettet durch seine grosse Kraft, Rosse helfen auch nicht, und ihre grosse Stärke errettet nicht: aber des HErrn Auge siehet auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen; daß er ihre Seele errette vom Tode, und von aller Gefahr befreye. Darum Gläubige, die dieses wissen und erkennen, diesen Entschluß fassen: Unsere Seele harret auf den HErrn, er ist unsere Hülfe und Schild; denn unser Herz freuet sich sein, und wir trauen auf seinen heiligen Namen. Deine Güte, HErr, sey über uns, wie wir auf dich hoffen. Ps. 33, 16. 22.

Ein David ist hierin ein schön Exempel. Als er mit dem Goliath streiten wollte, und von diesem hochmüthigen Feinde verachtet wurde; so sagte er zu ihm, 1 Sam. 17, 45: Du kommst zu mir mit Schwerdt, Spieß und Schild; ich aber komme zu dir im Namen des HErrn Zebaoth, des GOttes, des Zeuges Israel, den du gehöhnet hast. Wird so der Krieg wi-

der

der die Feinde geführet; daß man sich von Herzen auf GOtt verläßt: so dürfen wir uns nicht fürchten, wenn gleich das Meer der Feinde wütete und wallete. Die Stadt GOttes, ein Land, wo der HErr sein Feuer und Heerd hat, bleibet dennoch fein lustig mit ihrem Brünnlein des Trostes des heiligen Geistes. Der HErr Zebaoth ist mit solchen Einwohnern. Der GOtt Jacob ist ihr Schutz. GOtt ist bey ihnen drinnen: darum werden sie wol bleiben. GOtt hilft ihnen frühe. Ps. 46, 4 2c.

Die **göttlichen Eigenschaften**, welche der HErr zum Schutz seiner Kinder beweiset, sind nachfolgende: 1) seine Allwissenheit; 2) seine Allgegenwart; 3) seine Güte; 4) seine Allmacht; 5) seine Weisheit. GOtt siehet, nach seiner **Allwissenheit**, was auf dem ganzen Erdboden geschiehet: und erkennet besonders die Noth und das Anliegen der Seinigen. Was sie keinem Menschen anvertrauen dürfen, das können sie im verborgenen in seinen Schooß ausschütten. Ihr Weinen, ihr Seufzen, ihr Winseln ist vor ihm kund und offenbar. Das Verlangen der Elenden höret der HErr: ihr Herz ist gewiß, daß sein Ohr drauf mercket. Ps. 10, 17. Gläubige berufen sich darauf in ihrer Unterredung mit GOtt; wenn sie mit einem David beten: Stehe auf; HErr GOtt, erhebe deine Hand, vergiß der Elenden nicht. Warum soll der Gottlose GOTT lästern, und in seinem Herzen sprechen: Du frageſt nicht darnach? Du sieheſt ja; denn du schaueſt das Elend und den Jammer: es stehet in deinen Händen; die Armen befehlens dir, du biſt der Wayſen Helfer.

GOtt ist, nach seiner **Allgegenwart**, beständig um und bey uns: und zwar zum Heil aller derer, die ihre gläubige Zuflucht zu ihm nehmen. Er selber giebet davon die allerkräftigste Versicherung Jes. 43, 1. 2; wenn er einen jeden seiner Kinder also anredet: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset; ich habe dich bey deinem Namen gerufen, du biſt mein. Denn, so du durchs Wasser geheſt, will ich bey dir seyn, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen: und so du durchs Feuer geheſt, sollſt du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden. Mit dieser Wahrheit, daß GOtt mit den Seinigen sey, ermunterte **Moses** seinen Nachfolger, den **Josua**, zu einem getrosten und unerschrockenen Wesen. Der HERR, sagte er 5 Mos. 31. 8, der selber vor euch hergehet, der wird mit dir

seyn, und wird die Hand nicht abthun, noch dich verlassen: fürchte dich nicht, und erschrick nicht.

GOttes **Güte** umgiebet diejenigen, die in seinen Wegen wandeln, daß ihnen Gutes und Barmherzigkeit ihr Lebenlang nachfolget. Er bedecket sie mit seinen Gnadenflügeln, und erfüllet ihre Herzen mit seinen göttlichen Tröstungen; daß sie auf ihrer Reise zur Ewigkeit mit einem David aus der Erfahrung bekennen: HErr, deine Güte reichet so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Wie theuer ist deine Güte, o GOtt, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen. Ps. 36, 6. 8.

GOttes **Allmachtshand** ist nie so kurz, denen zu helfen, die in ihrer Noth sich gläubig zu ihm hinwenden. Es ist ihm nicht unmöglich, sie zu stärken, und zu schützen. Weil dieses Gläubige erkennen: so trauen sie es ihrem GOtt zu; er könne in der grössesten Gefahr seine allmächtige Hülfe alsdenn beweisen, wenn alle menschliche Hülfe aus ist. Wenn die Feinde GOttes sich auf Wagen und Rosse verlassen: so denken Gläubige an den Namen des HErrn, ihres GOttes. Jene werden niedergestürzet und gefället: diese aber stehen aufgerichtet, und preisen ihren allmächtigen Helfer. Ps. 20, 8. 9.

GOtt kan, nach seiner **Weisheit**, in den allerverworrensten Umständen ein Mittel finden, seine Bundesgenossen aus aller Gefahr zu befreyen. Zur Zeit der Noth offenbaret es sich besonders, daß sein Rath wunderbar ist, und er alles herrlich hinausführet. Selbst das Widrige muß seinen Kindern zum Besten dienen. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment. Nein: was er thut, und läßt geschehn, das nimt ein gutes End. Jes. 55, 8. 9.

Dieser Name des HErrn, **Geliebte**, wird uns nun beschrieben, als ein **festes Schloß**. Dergleichen Ausdrücke kommen mehrmalen in der heiligen Schrift vor. David nennet den HErrn, Ps. 18, 3, seinen **Fels**, seine **Burg**, und seinen **Schutz**. Und Ps. 61, 4. 5, redet er ihn also an: Du bist meine Zuversicht, ein starker Thurm vor meinen Feinden. Ich will wohnen in deiner Hütten ewiglich, und trauen unter deinen Fittichen. Desgleichen Ps. 71, 3: Sey mir, o GOtt, ein starker Hort, dahin ich immer fliehen möge; der du zugesaget hast, mir zu helfen: denn du bist mein Fels, und meine Burg.

Die

Die alten pflegten hohe Thürmer mit hohen Mauren zu bauen; um zur Kriegeszeit sich und die Ihrigen, nebst Haabe und Gut, darinnen vor den Feinden zu verbergen. So heißt es, zum Exempel, Richt. 9, 51; daß mitten in der Stadt Thebez ein starker Thurm gewesen sey auf welchen alle Männer und Weiber, und alle Bürger der Stadt vor Abimelech geflohen sind, und hinter sich zugeschlossen haben. Was ein solcher Thurm im leiblichen zur Beschützung ist: daß will GOTT den Seinigen zu aller Zeit seyn. Wie David Ps. 27, 5 bekennet: GOtt decket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit: er verbirget mich heimlich in seinem Gezelt, und erhöhet mich auf einem Felsen. Denn 1) GOtt umgiebet seine Kinder mit seinem Heil, Kraft und Segen. Sie sind in seinem Mutterherzen gleichsam eingeschlossen. Jes. 46, 3. 4. Sie werden auf seinen Knien freundlich gehalten. Jes. 66, 12. Sie sind in seinen Liebes- und Allmachtshänden; daraus sie niemand reissen kan. Joh. 10, 28. 29. 2) Er bedecket und beschirmet sie vor Sturmwind, Blitz, Donner und allen Fluthen der Trübsal. Wenn die Leidenswinde stürmen; wenn das Ungewitter über ihren Häuptern sich zusammen ziehet; wenn die Wellen des Meers rauschen: so sind Gläubige in ihrem GOtt sicher und frölich. Ps. 46, 2. 3. Denn wer ist, der ihnen schaden kan? Sie sind in GOtt, als in ihrem Element. Und ob sie auch leiden um der Gerechtigkeit willen: so sind sie doch in GOtt selig; sie fürchten sich nicht vor dem Trotzen ihrer Feinde, und erschrecken nicht; sondern sie heiligen dem HErrn Zebaoth in ihren Herzen. 1 Petr. 3, 13-15. 3) So lange Gläubige in GOtt, als in ihrer Festung, bleiben: so lange können sie von ihren Feinden nicht überwunden werden. Sie werden zwar angefallen; wenn ihre innere und äussere Feinde mit List und Macht sich wider sie setzen: aber, da sie stark sind in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärke; so werden sie nie besieget. GOtt ist für sie, wer will wider sie seyn? Röm. 8, 31. Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet: der spricht zu dem HErrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein GOtt, auf dem ich traue. GOtt bedecket sie mit seinen Fittigen. Ihre Zuversicht ist unter seinen Flügeln. Seine Wahrheit ist Schirm und Schild: daß sie nicht erschrecken dürfen vor dem Grauen des Nachts; vor den Pfeilen, die des Tages fliegen; vor der Pestilenz, die im Finstern schleichet; noch vor der

Seuche, die im Mittage verderbet. Ps. 91, 1. 2. 5. 6. Dahero 4) Gläubige in ihrer Festung unverzagt sind, und ihren Muth nie sinken lassen, noch ihr Vertrauen wegwerfen. Kein Einwohner soll, nach der göttlichen Verheissung, Jes. 33, 24, sagen: Ich bin schwach. Und wenn auch GOtt aus weisen Ursachen allerley Trübsal und Leiden über sie verhänget: so giebet er ihnen doch eine grosse Willigkeit, alles Ungemach um seines Namens willen mit Freuden zu erdulden. Sie entschliessen sich, mit **Barnaba und Paulo**, ihre Seelen, daß ist, ihr natürliches Leben, darzugeben für den Namen ihres HErrn JEsu Christi. Sie sind mit Paulo bereit, sich nicht allein binden zu lassen; sondern auch zu sterben um des Namens willen des HErrn JEsu. Apost. 15, 26. Cap. 21, 13. Aber auch selbst im Tode überwinden sie durch des Lammes Blut, Offenb. 12, 11: weil ihnen die Güte ihres GOttes besser ist, denn ihr natürliches Leben. Ps. 63, 4. Wenn ihnen auch Leib und Seele verschmachten sollte: so ist das ihr bleibender Trost, daß GOtt ihr Fels und ihres Herzens Theil in alle Ewigkeit ist. Ps. 73, 26. Dahero sie auch selbst im Tode aus der Festung ihres GOttes nicht heraus kommen: sondern es gehet ihnen, wie **dem Stephano**: welcher, da er von seinen Feinden gesteiniget wurde, voll des heiligen Geistes war, den Himmel offen, und die Herrlichkeit GOttes, und JEsum zur Rechten GOttes stehen sahe; dergestalt, daß er, bey dem Grimm seiner Feinde, gelassen, freudig, und gutes Muths blieb, und mit vieler Erquickung seiner Seele ausrief: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten GOttes stehen. HErr JEsu, nim meinen Geist auf! Apostg. 7, 55. 58. Warten demnach gleich in diesem Leben auf die Gläubigen Bande und Trübsal: so achten sie doch mit Paulo, Apostg. 20, 23. 24, der keines; ja halten selbst ihr Leben nicht theuer, auf daß sie vollenden ihren Lauf mit Freuden. Weil CHristus ihr Leben ist: so ist Sterben ihr Gewinn. Phil. 1, 21. Sie erkennen; daß ohne GOttes Willen ihnen kein Haar von ihrem Haupte fallen kan: dahero ruhen sie in seiner göttlichen Providenz; und sind in allem wohl zufrieden, wie es sein gnädiger Wille im Leiden, Leben und Sterben mit ihnen füget. Sie verlieren nie ihr Eigenthum. Denn ihre Seelen kan niemand tödten: den Zugang zu dem Herzen GOttes kan ihnen niemand verschliessen; und ihrer himmlischen Güter kan sie niemand berauben. Darum fürchten sie sich nicht vor denen, die

den

den Leib tödten; aber die Seele nicht mögen tödten. JEsus ist ihr Einiges Nothwendige. Wenn der ihnen nur nicht schrecklich ist zur Zeit der Noth: so sind sie getrost und freudig. Es scheidet sie nichts von der Liebe ihres GOttes. Es mag seyn Trübsal, oder Angst, oder Verfolgung, oder Hunger, oder Fährlichkeit, oder Schwerdt: in dem allen überwinden sie weit, um des willen, der sie geliebet hat. Denn sie sind gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur sie scheiden mag von der Liebe GOttes, die in CHristo JEsu ist, ihrem HErrn. Röm. 8, 35-39.

Anderer Theil.

Wie aber, Geliebte, können wir eines solchen mächtigen und sichern Schutzes theilhaftig werden? Dieses wollen wir nun noch kürzlich berühren. In unseren zu erklärenden Worten wird gesaget: Der Gerechte laufe zu dem festem Schlosse, und werde beschirmet. Merket auch hiebey drey Puncte. 1) **Welche die Gerechten sind?** 2) **wie ein Gerechter zu GOtt laufe?** und 3) **wie er beschirmet werde?**

1) Nicht ein jeder wurde vor Zeiten in einen festen Thurm eingelassen: sondern nur gewisse Familien, welche ein **Oefnungsrecht** hatten, und welche der Thürhüter entweder kante, oder die ihr Recht hinlänglich beweisen konten. Das Oefnungsrecht zu der Festung des Namen GOttes ist **uns allen** durch CHristum erworben: da er Himmel und Erde wiederum versöhnet hat. Durch sein Blut haben wir die Freudigkeit, zum Eingange in das Heilige; welchen er uns zubereitet hat zum neuen und lebendigen Wege, durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch. **Ungläubige** aber fragen nichts nach diesem ihnen erworbenen Vorrecht. Sie bleiben von dem dreyeinigen GOtt wegen ihrer beharrlichen Unbußfertigkeit geschieden. Dahero besitzen sie kein Recht zur Kindschaft GOttes. Sie haben wegen ihres Unglaubens kein Antheil an dem blutigen Verdienste JEsu. Und weil sie den Geist der Gnaden schmähen: so können sie mit demselben nicht gesalbet, noch versiegelt werden. Sie sind blind, und sehen die Festung ihres GOttes nicht. Ihre Erkentniß ist todt: darum die göttlichen Eigenschaften ihnen, der Kraft und Würkung nach, unbekannt bleiben. Sie sitzen im Gefängniß der Sünden, als Gefangene des Teufels. Und so lange sie in diesem Zustande

bleiben; können sie zu dem festen Schloß ihres GOttes sich nicht hinwenden. Dahero wissen sie zur Zeit der Noth nicht; wie sie sich rathen und helfen sollen. Die peinliche Furcht martert ihre Herzen. Schreken, Angst und Schmerzen kommt sie an. Es ist ihnen bange, wie einer Gebärerin. Einer entsetzet sich vor dem andern. Ihre Angesichter sind feuerroth: und man kan es ganz deutlich an ihren Stirnen lesen; was vor grosse Unruhe ihr Herz eingenomen habe.

Gerechte sinds alleine, die in GOtt eindringen, und Erlaubniß haben, in dem Namen ihres GOttes sich zuversichtlich zu verbergen. Diese sind 1) **entblösset von aller eigenen Gerechtigkeit**: sie halten sich unwerth der göttlichen Erbarmungen, die er an ihnen thut; und fühlen sich ganz ohnmächtig, sich selbst in ihrer Noth zu helfen. Diesen Elenden wird Ps. 74, 21 der mächtige Beystand GOttes mit diesen Worten ausgebeten: **O HErr, laß den Geringen nicht mit Schanden davon gehen. Denn die Armen und Elenden rühmen deinen Namen.** Diese sind es, welche GOtt für seinen mächtigen Schutz preisen: wenn er sie aus der Noth errettet, und ihnen, als seinen Elenden, herrlich hilft. 2) **Welche den Namen ihres Heilandes gläubig kennen**, und in JEsu Namen ihre Zuflucht zu GOtt nehmen. Wenn David Ps. 9, 10 von dem Schutz GOttes saget, daß der HErr denselben den Armen in der Noth erzeige: so setzet er v. 11 hinzu; daß er unter den Armen solche Personen verstehe, die den Namen GOttes kennen, die auf ihn hoffen, und die den HErrn suchen. Diesen ist GOtt ein Schutz in der Noth; diese verlässet er nicht. Der Name unseres JEsu ist, nach Jer. 23, 6, HErr, unsere Gerechtigkeit. Wer an diesen Namen gläubet, der hat in demselben Gerechtigkeit und Stärke. Er hat einen Zugang zu GOtt mit aller Zuversicht. Er freuet sich in dem HErrn, und seine Seele ist frölich in seinem GOtt; weil er ihn angezogen hat mit den Kleidern des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit. Wen aber GOTT mit der Gerechtigkeit seines Sohnes begabet hat: sollte er dem nicht alles schenken? Und sollte er wol einem solchen seinen gnädigen Beystand versagen können? Diese sind Bundesgenossen GOttes. Denn sie haben Friede mit ihm durch ihren HErrn JEsum CHristum. Darum handelt GOtt nach seiner Treue mit ihnen, und lässet sie in keiner Noth verderben. Der HErr segnet die Gerechten: er krönet sie

mit

mit Gnaden, wie mit einem Schilde; er beschirmet sie: und lässet diejenigen, die seinen Namen lieben, in seiner Gemeinschaft frölich seyn. Ps 5, 12. 13. 3) **Welche in dem Namen ihres GOttes ihren ganzen Lebenswandel führen.** Dieses rühmen die Gläubigen von sich Mich. 4, 5: Wir wandeln im Namen des HErrn, unsers GOttes, immer und ewiglich. Das ist: wir sind aus dem Tode in das Leben übergegangen, haben uns durch den Glauben mit JEsu vereiniget, und beweisen unseren Glauben dadurch, daß wir unserm GOtt dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, ehrerbietig vor seiner Allgegenwart uns finden lassen, und in kindlicher Zuversicht ihm anhangen, alle unsere Verrichtungen zur Verherrlichung seines Namens thun, und alles meiden, was dem heiligen Willen unseres GOttes zuwider ist. Diesen Personen wird Sprüchw. 14, 26. 27. die theure Versicherung gegeben: Wer den HErrn fürchtet, der hat eine sichere Festung, und seine Kinder werden auch beschirmet. Die Furcht des HErrn ist eine Quelle des Lebens, das man meide die Stricke des Todes.

2. Von diesen Gerechten heisset es: **Sie laufen zu dem Namen GOttes, als zu einem festen Schlosse.** Das laufen geschiehet: 1) wenn Gläubige **an sich selber und aller menschlichen Hülfe verzagen, und bey den bestgemeinten Dingen nicht bestehen bleiben.** Eigener Wille, eigene Klugheit, eigene Vorsichtigkeit ist nicht vermögend, uns zur Zeit der Noth zu erretten. Die Erfahrung lehret es. Die ohne GOtt recht klug nach ihrer Meinung haben handeln wollen, die sind zu Schanden worden. Und obgleich ein gläubiger nicht sorglos, noch ohne alle Bekümmerniß zur Zeit der Trübsal seyn soll: so muß er doch ja nicht denken, daß er durch seinen gutgemeinten Rath, und seine wohlausgesonnenen Anschläge, etwas ausrichten könne. Auch hier gilt der Ausspruch Christi Joh. 15, 5: Ohne mich könnet ihr nichts thun. Die grössesten Armeen werden ohne GOttes Beystand geschlagen und zerstreuet. Die festesten Städte werden, wo GOtt nicht der Schutzherr ist, eingenommen, und öfters in einen Steinhaufen verwandelt. Wohlexercirte Soldaten können ohne GOttes Hülfe das Feld nicht behaupten, Dahero, ob zwar Gläubige die in Händen habende äussere Mittel nicht verwerfen: so setzen sie doch darauf nicht ihr Vertrauen; sondern ihre Hofnung stehet auf den HErrn, der Himmel und

Erden

Erden erschaffen hat. 2) **Wenn sie mit den Begierden ihrer Seelen zu GOtt hineilen; mit ihren Glaubensaugen auf ihn schauen, und in ihrem Gebet alle Hülfe von ihm erwarten** Wenn jemand von seinen Feinden verfolget wird: so eilet er zur Festung; da er sicher seyn kan. Da die Taube Noah nicht fand, da ihr Fuß ruhen konnte: so kam sie wieder zu dem Kasten; und Noah reckte seine Hand aus, und nahm sie zu sich. Gläubige sind mit vielen Feinden umgeben, die ihren ewigen Tod suchen. Ihre Seele findet auch ausser GOtt nirgend Ruhe. Darum laufen sie zu GOtt; damit sie zum ewigen Leben erhalten werden: und nehmen ihre Zuflucht zu den blutigen Wunden ihres Erlösers; damit sie Ruhe, Sicherheit und Schutz in denselben finden. GOtt versaget ihnen auch seine Hülfe nicht. Denn die GOtt ansehen und anlaufen, derer Angesicht wird nicht zu Schanden. Ps. 34, 6. 3) **Wenn sie stille, gelassentlich, männlich und beherzt in GOttes Willen ruhen: alles, was ihnen begegnet, von seiner Liebeshand annehmen, und im Glauben unverrückt bey ihm bleiben.** Diese bekennen mit einem David Ps. 3, 4 ꝛc: Du, HErr, bist der Schild für mich, und der mich zu Ehren setzet, und mein Haupt aufrichtet. Ich rufe an mit meiner Stimme den HErrn: so erhöret er mich von seinem heiligen Berge. Ich liege, und schlafe, und erwache; denn der HErr erhält mich. Ich fürchte mich nicht vor viel hunderttausenden, die sich umher wider mich legen. Bey dem HErrn findet man Hülfe, und deinen Segen über dein Volk. Der HErr ist das Licht und Heil der Seinigen: darum fürchten sie sich nicht. Der HErr ist ihres Lebens Kraft: darum grauet ihnen nicht. Wenn sich schon ein Heer wider sie leget: so fürchtet sich dennoch ihr Herz nicht. Wenn sich Krieg wider sie erhebet: so verlassen sie sich auf GOtt. Die Bösen, ihre Widersacher und Feinde, wenn sie an sie wollen, müssen anlaufen und fallen. Denn sie können wider ihr festes Schloß, darin sie sich verbergen, nichts ausrichten. Ps. 27, 1-3.

3. Dieses wird den Gläubigen zugesaget; wenn es zum Beschluß heisset: **Der Gerechte wird beschirmet; oder, er ist über alle seine Feinde erhöhet worden.** Die Feinde stehen unten; der Gerechte aber ist in der Höhe, auf einem hohen Felsen; auf demselben können die Feinde nicht kommen. Daher ihr Trotzen umsonst, und ihre grimmige Feindseligkeit ohne schädliche

Wür-

Würkungen ist. **Gläubige haben eine feste Stadt; Mauern und Wehre sind Heil.** Das gerechte Volk, das den Glauben bewahret, gehet durch die eröfneten Thore hinein, und wird in Friede, Sicherheit und Ruhe erhalten. **GOtt umlagert sie mit dem Heerlager der heiligen Engel,** Ps. 34, 8. 1 Mos. 32, 1. 2. Und Trotz sey allen Feinden geboten, die denen, welche in GOttes Gemeinschaft stehen, Schaden zufügen wollen. **GOtt erfreuet ihr Herz.** Sie liegen, und schlafen ganz mit Frieden; denn allein der HErr hilfet ihnen, daß sie sicher wohnen. Ps. 4, 8. 9. **Sie rühmen,** daß der HErr ihnen hilft, und im Namen ihres GOttes werfen sie Panier auf. Ps. 20, 6. **Sie hoffen auf den HErrn;** und bleiben durch die Güte des Höchsten fest und unbeweglich. **Die Hand des HErren findet alle ihre Feinde:** die Rechte des HErrn strafet diejenigen, die seine Kinder hassen. Der HErr machet sie wie einen Feuerofen; er verschlinget sie in seinem Zorn. Feuer wird alle Gottlosen fressen. Der HErr erhebet sich in seiner Kraft: darum können diejenigen, die mit ihm verbunden sind, seine Macht und Stärcke singen und loben in alle Ewigkeit. Ps. 21, 8 ꝛc.

Nutzanwendung.

Dieses, **Geliebte,** ist die kurze Betrachtung **von der mächtigen und sicheren Beschützung der Gläubigen zur Zeit der Noth.** Wir haben gesehen, **erstlich: wo diese Beschützung anzutreffen ist;** nemlich in dem Namen des HErrn, den wir als ein festes Schloß betrachtet haben. **Zum andern: wie wir derselben theilhaftig werden.** Nemlich; wenn wir, als Gerechte, zu GOtt unsere Zuflucht nehmen, so werden wir beschützet.

Es ist, **meine Freunde,** eine also löbliche Gewonheit, daß **Christen, besonders beym Anfange eines neuen Jahres, sich einander etwas zu wünschen pflegen.** Und ihr werdet nun gleichfals von mir, eurem Lehrer, **einen öffentlichen Neujahrswunsch** erwarten. Dieses Wünschen ist eine Art des Gebets: da ein Gläubiger dem andern von GOtt, dem Geber aller guten Gaben, einen Segen im Leiblichen und Geistlichen ausbittet. Die Liebe zu dem Nächsten erfordert dieses: daß, da wir nicht allezeit im Stande sind, ihm selber zu helfen, wir zu dem reichen GOtt und liebreichesten Wohlthäter uns hinwenden, und ihn darum anrufen, daß er unsern Freunden, ja allen Bekann-

ten

ten und Unbekannten, dasjenige geben wolle, was ihnen heilsam ist, und wir selbst ihnen mitzutheilen nicht vermögen. Der Name GOttes wird auch dadurch verherrlichet: wenn wir unsere Zuflucht zu ihm nehmen, und dadurch bekennen; daß die Erfüllung und Gewährung aller unserer Wünsche von ihm, den allmächtigen, gütigen und allweisen GOtt, herkommen müsse.

Nur haben wir hiebey wohl zu merken, daß nicht ein jeder Wunsch, der für andere geschiehet, GOtt wohlgefällig sey, und von ihm erhöret werde. Ich beweise dieses aus nachfolgenden vier Gründen: 1) Weil viele, ja die meisten Wünsche **aus einem unbußfertigen und ungläubigen Herzen** geschehen. Ein unbekehrter Mensch ist so unbarmhertzig gegen sich selbst, daß er sein eigenes Heil nicht ernstlich wünschet. Denn, wäre dieses: so würde er sich bekehren. Wer kan aber glauben, daß ein solcher bey seinem äussern Wünschen ein aufrichtiges Herz gegen seinem Nächsten haben sollte? Ja, da es überhaupt von dem Gebet heißt, GOtt erhört die Sünder nicht: so ist auch das Wünschen eines Unbußfertigen ohne Nutzen, und GOtt ein Greuel. 2) Weil viele Wünsche **nur zum Schein und aus Gewonheit geschehen**; ohne daß das Herz dabey ist. Man frage nur einmal unsere meisten Christen, warum sie ihrem Nächsten einen guten Morgen, guten Tag, oder guten Abend bieten? oder warum sie ihm zum neuen Jahr Glück wünschen? Sie werden, wenn sie die Wahrheit gestehen wollen, bekennen müssen, daß es aus blosser Gewonheit geschehe. Sollte aber ein solches leeres Geschwätz, ohne Andacht, GOtt gefallen können? 3) Weil unter dem Wünschen **viele unlautere Absichten** mit unterlaufen. Die Gelehrten streichen ihre Patronen und Gönner durch alle nur ersinnliche Lobsprüche heraus, und wünschen oft thörichte, ja unmögliche Dinge: um sich beliebt zu machen, und sich einen Weg zu Aemtern und Ehrenstellen zu bahnen. Ein Heuchler wünschet mit den Pharisäern fein vieles, und wendet lange Gebete vor: damit er irdische Vortheile und leiblichen Nutzen davon haben möge. Ein Geitziger wünschet, nach dem Verlangen seines eigenen Herzens, vergängliche Güter. Ein Hochmüthiger redet von weiterer Beförderung und grössern Ehrenstuffen: und ein Wohllüstiger singet sein unreines Lied, wie er meinet, daß einem andern die Ohren darnach kitzeln. Sollte aber der heilige und gerechte GOtt daran ein Wohlgefallen haben? 4) Weil wenige in ihrem Wünschen

an

an das ewige Heil des Nächsten, an die Errettung der Seelen aus dem Verderben, und an die selige Gemeinschaft mit Christo gedenken. Viele schämen sich dessen; und sehen es für gar zu geringe an, als daß sie anderen solches erbitten sollten. Und wenn auch der geistlichen Güter zuweilen Erwehnung geschiehet: so merkts ein Glaubiger doch bald, der es höret, daß dieses Wünschen aus einem kalten Herzen fliesset, und gleichsam als eine Nebensache angesehen wird.

Lasset uns, meine Freunde, vor einem solchen heillosen Wünschen, das aus einem unbußfertigen Herzen, aus Gewonheit, und unlauteren Absichten, auch mit Hintansetzung des ewigen Heils geschieht, ernstlich gewarnet seyn. Der Name des HErrn wird dadurch geschändet, und viele unnütze Worte werden dabey geredet, davon wir dem gerechten Richter dereinst Rechenschaft geben müssen. Ein jeder wünsche sich erst selbst wahre Busse und Bekehrung. In dieser Ordnung wird er im Stande seyn, andern im Glauben von GOtt solche Güter zu erbitten, die ewig bleiben, und dem Nächsten zum wahren Segen gereichen können.

Wenn nun ich meinen öffentlichen Neujahrswunsch diesesmal für euch zu GOtt thun, und nach Liebe und Wahrheit mit euch handeln soll: so kan ich nicht einerley euch allen erbitten; sondern ich muß mich nach dem Zustand eurer Seelen nothwendig richten. Ich habe ungläubige, erweckte, und begnadigte Zuhörer vor mir. Einem jeden derselben will ich mein Herz sagen, was ich beym Anfange dieses Jahres ihm von GOtt aus bitte.

Erstlich, will ich denen, die unter euch todt in Sünden geblieben sind, und sich selbst durch Unbußfertigkeit an ihrer ewigen Wohlfahrt bishero gehindert haben, meinen Neujahrswunsch aus herzlicher und dringender Liebe mittheilen. Diesen nehme ich aus Jes 49,9; da JEsus zu den Gefangenen saget: Gehet heraus; und zu denen im Finsterniß: Kommet hervor. In die selige Festung des Namens GOttes kan niemand gehen: er muß denn vorhero das Gefängniß der Sünden verlassen haben. Ich sehe euch mit vielem Mitleiden an, daß ihr euch mit den Ketten des Teufels schleppet, und im Kerker der Finsterniß verharret: und wünsche euch; daß eure Gefangenschaft ein Ende habe, und daß ihr in den Werken der Finsterniß nicht länger verweilet. Daß Gefängniß ist euch durch Christum eröfnet; ihr

seyd

seyd mit JEsu Blut erlöset; JEsus will euch auch die Ketten der Sünde abnehmen. Er ist, als das wahrhaftige Licht, erschienen; und will, als die Sonne der Gerechtigkeit, euch erleuchten. Würde es den leiblich Gefangenen nicht die gröste Wohlthat seyn; wenn an dem heutigen Neujahrstage ihnen gesaget würde: ihr sollet hiemit auf freyen Fuß wieder gestellet seyn; gehet heraus aus dem Gefängniß; ihr habt nicht nöthig, in dieser Sclaverey länger zu verweilen? Würde es denen, die des Lichtes der Sonne viele Jahre beraubet gewesen wären, und an dunkeln Oertern sich eine Zeitlang aufgehalten hätten, nicht eine grosse Freude seyn: wenn sie diese Botschaft bekämen; daß sie aus dem finstern Loch herausgezogen, des Sonnenlichts geniessen, und des Umganges mit andern Menschen wiederum theilhaftig werden sollten? So weiß ich auch für euch, ihr beklagenswürdigen Seelen, die ihr den süssen Namen eures GOttes nicht kennet, und euch in dem stinkenden Gefängniß der Sünden noch aufhaltet, keine grössere Wohlthat zu nennen, und euch keine grössere Freude zu machen; als wenn ich euch in dem Namen meines GOttes die Versicherung gebe, daß ihr in Freyheit gesetzet, und aus allem Elende errettet werden könnet. JEsus, der die Pforten der Höllen zerstöret hat, rufet euch bey dem Anfange dieses Jahres zu: **Gehet heraus aus dem Gefängniß! Gehet hervor aus der Finsterniß!** Ach! höret diese Stimme eures Erbarmers mit grosser Aufmerksamkeit an; und habet so viel Liebe für euch selber, daß ihr die elende Sclaverey des Teufels verlasset, und es auf die Kraft des allmächtigen GOttes waget, durch alle Hindernisse die euch bisher im Wege gestanden sind, durchzubrechen, zu JEsu eure Zuflucht zu nehmen, und euch von dem Sohne GOttes in eine wahre und ewige Freyheit versetzen zu lassen. Es ist **möglich**, daß ihr errettet werdet: denn JEsus selbst bietet euch seine Kraft an. Es ist **nöthig**, daß solches geschehe: denn sonst gehet ihr ewig verloren. Wer dem Geiste GOttes Platz in seiner Seele lässet, daß er sich als einen Gefangenen unter der Botmäßigkeit des Teufels fühlet, und durch den HErrn JEsum von den Stricken des Teufels losmachen lässet: dem wird der Anfang dieses Jahres zum bleibenden Segen gereichen, und er wird GOtt in seinem ganzen Leben, ja in alle Ewigkeit für diesen Neujahrswunsch danken; da ihm eine ewige Freyheit von seinem Erlöser ist ausgebeten worden. Ach! der HErr lasse es euch allen so gut werden, um seines Versöhnungsblutes willen.

Zum

Zum andern, theile ich meinen Neujahrswunsch denenjenigen mit, welche **über ihre Sünden betrübt und traurig sind**, und es von Herzen beklagen, daß sie so viele Zeit ihres Lebens in dem Dienst der Eitelkeit zugebracht haben. Ich verkündige euch, **meine Freunde**, daß **ihr an JEsu eine Freystadt habet**, zu welcher ihr fliehen, und vor dem gerechten Zorn GOttes beschirmet, auch von allen wohlverdienten Strafen eurer Sünden befreyet werden könnet. JEsus CHristus giebet uns Joh. 6, 37 diese Versicherung: Alles, was mir mein Vater giebt, das kommt zu mir. Und wer zu mir kommt; den werde ich nicht hinausstossen. Ich weiß es wohl, **Geliebte**, daß es nicht in eurem Vermögen noch Kräften stehet, den Namen eures JEsu heilsam zu erkennen, noch an denselben zuversichtlich zu gläuben. Was ihr aber aus eigenen Kräften nicht thun könnet: das will der dreyeinige GOtt in euch verrichten. Der Vater will seinem Sohne euch, als ein Geschenk, als den Lohn seiner Arbeit, als die Beute seines Sieges, übergeben, und dazu durch seinen Geist in euch geschäftig seyn; daß ihr seinen Gnadenzug zu der Gemeinschaft JEsu in euch verspüren könnet, durch sein himmlisches Licht erleuchtet, und zu einem ernsten Trachten, Verlangen und Sehnen nach JEsu erwecket werdet. JEsus CHristus will euch nicht allein nicht von sich stossen: sondern auch aufs allerliebreichste annehmen, und sich so an euch beweisen, wie es der Zustand eurer Seelen erfordert. Er will bey dem Anfange dieses Jahres euch segnen mit der Vergebung der Sünden, euch seine Gerechtigkeit mittheilen, euer Gewissen beruhigen, und euch ein ewiges Leben schenken. Ich bin versichert, **meine Freunde**, die ihr eure Seelennoth schmerzlich fühlet: ihr werdet euch bereits an diesem heutigen Tage die Gnade von GOtt ausgebeten haben; daß er sein Kind JEsum euch bekannt machen, und von euren Sünden euch absolviren wolle. Ich vereinige denn meinen Liebeswunsch mit eurem Gebet: und bitte den treuen GOtt, daß er den Namen seines Sohnes in euch verklären; damit er euch eine ausgeschüttete Salbe werde, dadurch ihr in eurem Elende erquicket, in eurer Krankheit geheilet, in eurer Ohnmacht gestärket, und in eurer Traurigkeit erfreuet werdet. Seyd nicht blöde und schüchtern gegen den, der sich für euch zu tode geblutet hat; dessen Blut für euch Gnade und Barmherzigkeit schreyet; der euer mitleidiger Hoherprieſter ist, und euch Freudigkeit verheissen hat, daß ihr zu

seinem Gnadenstuhl treten, und von ihm Barmherzigkeit, Gnade und Hülfe erwarten dürfet. Er nimt die Sünder an. Die Verlornen macht er selig. Die müden Seelen erquicket er: und die Bekümmerten finden ihre Sättigung bey ihm. Nun, das gebe euch euer treuer JEsus; daß sein Name, als ein Name eines Heilandes und Seligmachers, euch in eure Herzen durch den Finger seines Geistes geschrieben werde; und ihr in Zukunft in seinem Namen, als in eurer Festung, täglich möget frölich seyn.

Zum dritten, erhebe ich mein Herz zu GOtt für diejenigen, die unter uns **wahre Glieder JEsu Christi** sind, und mit ihm in einer seligen Gemeinschaft stehen. Ich wünsche euch **eine reiche Erfahrung** der herrlichen Verheissung, die euch GOtt Maleach. 4, 2 gegeben hat: Euch, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit, und Heil unter desselbigen Flügeln, und ihr sollet aus und eingehen, und zunehmen, wie die Mastkälber. **Geliebte:** wenn der Gerichtstag GOttes kommt, der brennen soll, wie ein Ofen; wenn alle Verächter und Gottlose werden wie Stroh seyn, und der künftige Tag sie anzünden, und der HErr Zebaoth ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen wird: so ist **der Name eures GOttes**, den ihr fürchtet und verehret, euch **ein festes Schloß**. Wenn in dem geistlichen Egypten wird alles finster seyn: so ist **JEsus, die Sonne der Gerechtigkeit, euer Licht**. Wenn Furcht, Schrecken und Zagen die Verächter des Namens GOttes überfällt: so geniesset ihr **des Heils eures JEsu**, der mit seinen Gnadenflügeln euch bedecket. Ihr gehet unter seiner Gnadenaufsicht aus und ein. Denn er ist, als eure Wolken- und Feuersäule, beständig bey euch; und er wird durch seine Kraft euch **stark machen an dem inwendigen Menschen**. Eure Seele lebet in ihm, und ihr werdet durch seinen Gnadeneinfluß in Wollust fett werden. Ihr seyd darum bekümmert; wie ihr bey diesen betrübten Zeiten, da es in der christlichen Kirche so kläglich aussiehet, durchkommen, und dem Verderben, welches überhand nimt, entfliehen wollet: allein seyd nur getrost und unverzagt. Der Name des HErrn ist euch ein festes Schloß. Lasset nur eures Herzens Lust stehen zu dem Namen und zu dem Gedächtniß des HErrn JEsu. Wenn ihr merket: es wird immer finsterer, und die Mitternacht rückt immer näher herbey; so bleibet nur bey diesem Einigen Nothwendigen, daß ihr von Herzen des HErrn

JEsu

JEsu begehret, und mit eurem Geiste beständig zu ihm wachet. Jes. 26, 8. 9. Er wird mit seinem Licht, Heil, Kraft und Trost nicht ferne von euch seyn. Ich flehe dazu den gnädigen und barmherzigen Gott für mich und euch vom Grunde der Seelen an: daß er seinen Namen, als unser **Licht**, als unser **Heil**, und als unsere **Kraft**, in uns offenbaren wolle; damit wir in seinem Lichte beständig wandeln, in seinem Heil uns täglich erfreuen, und in seiner Kraft gestärket werden, ihm bis ans Ende unseres Lebens treu zu bleiben. O! es müssen diese drey Wörter, **Licht**, **Heil** und **Kraft**, in uns recht erfahren werden: daß wir täglich uns dessen errinnern, was wir an Gott haben; damit es uns in seiner Gemeinschaft nie fehle an irgend einem Gute. **Sein Licht** erleuchte und führe uns. **Sein Heil** erquicke und sättige uns. **Seine Kraft** stärke und erhalte uns bis zum ewigen Leben.

Dieses ist es, **meine Freunde**, was ich euch zum neuen Jahre aus dringender Liebe habe anwünschen und von Gott erbitten wollen! Der Herr führe alle alle Unbekehrte heraus aus dem Gefängnis der Sünden: Er ziehe alle Busfertige hinein in seine selige Gemeinschaft. Er lasse alle Gläubige bey ihm unverrückt bleiben, und dereinst zur Herrlichkeit der vollendeten Gerechten gebracht werden. Wir wollen nun zum Beschlus vor dem Angesichte Gottes uns noch demüthigen, und für das Wohlseyn der ganzen Kirche, besonders unseres Landes, und unserer Stadt, GOtt herzlich anrufen. Samlet eure Herzen mit mir; auf daß wir, in Gemeinschaft des Geistes, mit gläubigen Herzen, unser Gebet vor GOtt bringen mögen.

Gebet.

Du hoher und erhabener GOtt, offenbare deinen Namen einem jeden unter uns, wie wir ihn brauchen und nöthig haben. Laß um deines Sohnes bittern Leidens und Sterbens willen alle diejenigen, welche bishero im Finsterniß und Schatten des Todes gesessen haben, aus ihrem Elende errettet, und ihre Füsse auf die Wege des Friedens gerichtet werden. Erquicke, erfreue und tröste alle Mühselige und Beladene unter uns, mit der gnädigen Vergebung aller ihrer Sünden. Laß deine Wunden ihre Freystadt seyn, dahin sie fliehen, und um welcher willen sie mit der vor GOtt geltenden Gerechtigkeit angekleidet werden. Laß dir deine Begnadigten zu deiner ewigen Liebestreue hiemit aufs neue empfohlen und übergeben seyn. Mache dieses und alle folgende Jahre ihnen zu Segensjahren. Sey ihnen nahe mit deinem Licht, mit deinem Heil, mit deiner Kraft. Erleuchte, tröste und belebe sie; damit

sie dich so in allen Umständen erfahren, wie du ihnen in deinem Worte verheissen und zugesaget hast. Und da, o treuer liebreicher GOtt, an den heutigen Tage in deiner ganzen Christenheit so vieles Wünschen Bitten und Flehen öffentlich geschiehet! daß du deines Zions eingedenk seyn, und alle Stände in deiner Kirche segnen wollest: so vereinigen wir billig unser Flehen und Bitten mit allen denjenigen, die dich im Geist und in der Wahrheit anrufen. Barmherziger GOtt! die Noth des ganzen Erdbodens ist dir besser bekant, als wie wir es dir sagen können. Du siehest auch besonders, in welchem kläglichen Zustande die christliche Kirche sich befindet, und wie wenige Menschen an allen Orten angetroffen werden, die deinen Namen heilsam erkennen, und ehrerbietig fürchten. Ach! liebreicher Gott, laß dich jammern des Elendes so vieler Tausenden, die mit dem theuren Blute deines Sohnes Jesu Christi sind erkauft worden. Verklare den Namen deines Sohnes auf dem ganzen Erdboden unter Juden, Türken und Heiden: damit das Heil, das durch deinen Sohn auch diesen Völkern ist erworben worden, ihnen bekant und zu Theil werde. Besonders nim dich deiner christlichen Kirche, darin du das Evangelium von deinem Sohne predigen lässest, liebreich und treulich an. Ach! Herr, deine Knechte wünschen es, daß Stein und Kalk zum Bau deines geistlichen Zions zubereitet, und dir an allen Orten, wo der Name deines Sohnes verkündiget wird, eine Behausung im Geiste erbauet werde. Ach! Herr, wie lange soll der Jammer in deiner Kirchen währen? Schaffe eine Hülfe damit dem grossen Verderben, das so sehr überhand nimt, an allen Orten gesteuret werde; und laß es deiner Kirche in allen Ständen nie an Männern fehlen, die sich um den Schaden Josephs treulich bekümmern. Bereite dir selber Werkzeuge zu, die du nach deinem Herzen, zum Heil der Seelen im obrigkeitlichen, Lehr und Hausstande gebrauchen könnest. Habe zu diesem Ende ein gnädiges Aufsehen auf deinen Gesalbten, den du zum Herrn und König dieses Landes gesetzet hast. Mache ihm deinen Namen kund durch die kräftigen Wirkungen deines heiligen Geistes: daß er dich in deinem Sohne, Jesu Christo, als seinen GOtt und HErrn verehre, sein Regiment nach deinem Willen verwalte, und als ein Pfleger und Säugamme deiner Kirche von dir gebrauchet werde. Vergilt ihm alle Treue und väterliche Liebe, die er gegen seine Unterthanen auf so mannigfaltige Weise offenbaret mit einer ewigen Gnadenbelohnung. Sey in allen Gefärlichkeiten seine Mauer die ihn umgiebet. Bey allen seinen Berathschlagungen sey sein Licht: daß er allezeit heilsame Rathschläge fasse, die zur Verherlichung deines Namens, zum Besten seiner Unterthanen, und zur Ausbreitung deines Gnadenreichs in seinem Lande, abzielen. Erhalte ihn noch viele Jahre bey allem Wohlergehen: damit wir unter seiner Regierung ein stilles und ruhiges Leben führen können, mit aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Wir übergeben, o gütiger

ger Vater, deinen Segenshänden das ganze königliche Haus. Breite deine Gnadenflügel zum ewigen Segen aus über die Gemahlin unseres Königes, über die königliche Frau Mutter, über alle königliche Prinzen und Prinzeßinnen, und über alle, die zu dem königlichen Hause gehören. Laß Sie insgesamt in deinem göttlichen Lichte erkennen, wie Ihrer aller wahres Wohlseyn in Zeit und Ewigkeit allein in den Namen deines Sohnes Jesu Christi anzutreffen sey. Ueberzeuge Sie davon, daß ihr edler und hoher Geist in den nichtigen Dingen dieser Welt kein Vergnügen antreffen könne: damit Sie dich, als Ihr allerhöchstes Gut, im Glauben erwehlen, dein Heil wahrhaftig genieſſen, und nach deinem Sinn Ihren ganzen Wandel führen. Laß die Ströme deines göttlichen Friedens reichlich über Sie ausflieſſen: damit sie insgesamt dieses Ihre Freude seyn lassen, daß Sie sich zu dir, Ihrem Könige, halten, und Ihre Hofnung auf dich beständig setzen. Dein hoher und grosser Name müsse recht bekant und verkläret werden in den Herzen aller derer jenigen, die in hohen und niedrigen Collegiis von dir zu obrigkeitlichen Personen sind bestellet worden: damit alles was von ihnen geschicht, vor deiner Allgegenwart geschehe, und sie um deines Namens willen die ihnen anvertrauten Aemter also führen mögen, damit sie an jenem Tage vor dir, dem Richter alles Fleisches, Freudigkeit haben können. Belohne allen denjenigen ihre Treue, die dich fürchten, und für das Landes Beste sorgen, mit einem ewigen Segen. Sey besonders, O gütiger Gott! dieses Herzogthums Magdeburg, darin wir leben, in Gnaden eingedenk. Setze die Regierung und das Consistorium dieses Landes zum Segen, und laß dir alle Glieder dieser Collegien zu deiner treuen Obhut empfohlen seyn: damit durch dein göttliches Regieren Recht und Gerechtigkeit gehandhabet, und alles ungöttliche Wesen durch deine Kraft gestöret werde. Laß deine Augen der Erbarmung über diese Stadt Halle beständig offen seyn, und wende alles in Gnaden von uns ab, was deinem Reiche schädlich und deiner Ehre nachtheilig seyn kan. Laß die Universität einen gesegneten Pflantzgarten seyn, darin dir solche Werckzeuge zubereitet werden, die du an vielen Orten nach deinem Herzen zum Heil und Segen anderer gebrauchen könnest. Laß deine Furcht in den Herzen der Lehrenden und Lernenden tiefe Wurzeln schlagen: damit das Seufzen und Verlangen so vieler Eltern, die ihre Kinder hieher schicken, erhöret, und alles vermieden werde, was zum zeitlichen, geistlichen und ewigen Verderben der studirenden Jugend gereichen kan. Wir bitten dich, O Gott, für das ewige Wohl aller derer jenigen, die zu dem Rathscollegio, und zu den Berg- und Thalgerichten dieser Stadt gehören. Sey einem jeden nahe mit deiner Gnade, deinem Segen und Frieden, wie er es nach den Umständen seiner Seelen brauchet und nöthig hat. Laß in den Gerichtsstuben Gerechtigkeit, Einigkeit und Wahrheit wohnen; damit die Einwohner dieser Stadt sich deſſen erfreuen können. Alle Kirchencollegia dieser

Stadt, und besonders bey dieser Kirche zu St. Ulrich, übergeben wir deinen treuen Liebeshänden. Vergilt allen Membris ihre Sorge und Mühe, die sie zum Besten deines Hauses übernehmen; und thue ihnen und den Ihrigen wohl in Zeit und Ewigkeit. O HErr! verkläre besonders deinen herlichen Namen in den Herzen aller derjenigen, die du zu Lehrern an diesem Orte bestellet hast: damit dein Name mit freudigem Aufthun ihres Mundes den Gemeinen dieser Stadt zum Segen könne kund gemacht werden. Laß dazu besonders uns dreyen, die wir bey dieser Gemeine stehen, die kräftige Gnadenwirkung deines heiligen Geistes zu Theil werden. Dein Name sey unser Licht dadurch wir in alle Wahrheit geleitet werden. Dein Name sey unsere Seligkeit, die wir in unsern Seelen genieſſen. Dein Name sey unsere Stärke, daß wir ohne Unterlaß in deiner Kraft einhergehen. Dein Name sey unsere Burg, darin wir uns verbergen: wenn wir um deines Namens willen leiden müssen. O treuer, lieber Vater! sorge für die Schulen dieser Stadt und laß unsern Kindern von Jugend auf dein heilsames Erkentnis beygebracht werden. Vergilt allen denen ihre Treue, die sich das Heil der Jugend lassen angelegen seyn, und benedeye ihre Arbeit mit bleibenden Früchten, die sie in der Ewigkeit vor deinem Thron wieder finden können. Die ganze werthe Bürgerschaft, ja alle Einwohner dieser Stadt, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, laß dir zu deinem Liebesandenken empfohlen seyn. Laß in unsern Mauern dein Reich ausgebreitet, erhalten und vermehret werden. Errette, was zu erretten ist: tröste alle Traurigen; hilf allen Nothleidenden; versorge die Armen; hilf den Kranken; und bereite uns alle zu einem seligen Todte zu: damit, wenn dieses unser letztes Jahr in dieser Welt seyn solte, wir nach deinem Willen selig und frölich einschlafen können. Grosser Gott, steure dem Krieg und Blutvergiessen: und laß den edlen Frieden in deiner ganzen Christenheit, ja auf dem ganzen Erdboden, bald völlig hergestellet werden. O HErr, laß es gnug seyn, daß so viele tausend Menschen bishero durch Feuer und Schwerdt sind ums Leben gebracht worden. Vereinige die Herzen der Hohen dieser Welt: damit sie ihre Länder in Ruhe beherrschen können. Treuer Vater! Feuer- und Wassersnoth, Theurung und Pestilenz, und was wir sonst mit unsern Sünden verdienet haben, wend von uns in Gnaden ab. Beweise an uns ferner den Reichthum deiner Gedult und Langmüthigkeit, und laß uns deine Güte zur Busse leiten. Lieber Abba: laß mich mit meinen Zuhörern dein Angesicht dereinst ewig schauen. Nun dazu segne uns Gott, unser Gott: es segne uns Gott, unser GOtt. Alle Lande, unsere Stadt, unsere Herzen, müssen seiner Ehre voll werden.

Hallelujah! Amen.

Am Sonntage nach dem neuen Jahr, oder am Fest der Taufe CHristi.

Inhalt.

I. Eingang.
1. GOtt verschliesset seinen Himmel: wenn er die Sünder im Zorn heimsuchet.
2. GOtt schliesset seinen Himmel auf: wenn er sein Volk in Gnaden heimsuchet.

II. Vortrag. Der durch CHristum eröfnete Himmel.
1. Wie ist der Himmel eröfnet worden?
a. Dieses geschahe:
α. da CHristus vom Himmel zu uns auf Erden kam;
β. da er alle Gerechtigkeit für uns erfüllete;
γ. da er durchs Leiden zu seinem Vater hinging.
b. Ist allen Menschen zu Gute geschehen.
α. Ungläubige bedienen sich dieser Seligkeit nicht;
β. sondern nur die Gläubige:
1) welche den Zug des Vaters in sich erfahren;
2) welche JEsum in sich verklären lassen;
3) welche den heiligen Geist in sich wohnend haben.
2. Wozu der Himmel uns ist eröfnet worden?
a. Daß wir die liebliche Stimme des Vaters aus dem offenen Himmel vernehmen sollen.
α. In JEsu allein kan GOtt ein Wohlgefallen an uns haben.
1) Vor dem Fall waren wir gut erschaffen.
2) Nach dem Fall ist GOtt dem Sünder, ohne einem Mittler, ein verzehrendes Feuer,
3) in CHristo ist er unser versöhnter Vater.
β. CHristus ist
1) der Sohn GOttes,
2) der liebe Sohn,
3) der Sohn des Wohlgefallens;
a) in Ansehung seiner Person,
b) seines Mittleramtes,
c) seiner gestifteten Versöhnung.
γ. In CHristo hat GOtt an uns Menschen ein Wohlgefallen.
1) In wiefern dieses von den Ungläubigen gesaget werden kan.
2) Was es mit diesem göttlichen Wohlgefallen in Ansehung der Gläubigen vor eine Bewandniß habe.
b. Daß der heilige Geist aus dem offenen Himmel zu uns herab kommen kan.
α. Dis ist bey CHristi Taufe ein merkwürdiger Umstand.
β. Wir haben hiebey zu merken:
1) Warum der heilige Geist in sichtbarer Gestalt auf JEsum gekommen ist?
a) JEsus ist gesalbet und zu seinem öffentlichen Amte eingewehet worden.
b) Der dreyeinige GOtt hat sich deutlich geoffenbaret.
c) Die versamlete Menge hat aufmerksam gemacht werden sollen.

d) Um Christi willen sollen auch wir den heiligen Geist empfangen.

2) Warum der heilige Geist in der Gestalt einer Taube erschienen ist?

a) Ueberhaupt, seine Wirkungen in Christo und dessen Gliedern anzuzeigen.

b) Insonderheit.

α) Die Haushaltung GOttes zur Zeit des neuen Testaments wird darunter abgebildet.

β) Die Taube ist ein Bild der Heiligkeit des Geistes GOttes nach seiner Person, seinem Amte, und seinen Gnadenwirkungen

γ) Die neue Art in den Gläubigen wird mit den Taubenaugen verglichen.

δ) Die heilige Schrift gedenket des Girrens der Tauben.

ε) Die Taube war bey den Alten ein Bild der Einigkeit und des Friedes.

ζ) Der heilige Geist blieb auf JEsu: und er hat in den Gläubigen gleichfals eine bleibende Wohnung.

III. Nutzanwendung.

1. Der dreyeinige GOtt ist bey unserer Taufe mit seiner Gnade gegenwärtig gewesen.

a. Der Vater

α. hat uns zu seinen Kindern angenommen;

β. hat ein Wohlgefallen an uns;

γ. sorget für uns;

δ. wir dürfen vertraulich mit ihm umgehen;

ε. er lenket alles zu unserem Besten; und

ζ. nimt uns auf in sein himmlisches Paradies.

b. Der Sohn

α. vergiebet uns die Sünden;

β. schenket uns seine Gerechtigkeit;

γ. vermählet sich mit uns;

δ. beruhiget unsere Seelen;

ε. giebet uns Kraft zur Heiligung;

ζ. wir werden seiner Herrlichkeit theilhaftig

c. Der heilige Geist

α. wohnet in uns;

β. wirket in uns;

γ. ist unser Pfand und Siegel;

δ. ist unser Führer;

ε. will uns auferwecken,

ζ. und in alle Ewigkeit erquicken.

3. Viele Menschen machen sich dieser grossen Seligkeiten durch muthwillige Sünden verlustig.

a. GOtt klaget darüber.

b. Eine Prüfung auf unserer Seite ist nöthig.

c. Wenige Menschen stehen mit GOtt in Gemeinschaft.

3. Eine Ermunterung geschiehet zur Erneuerung des Taufbundes.

4. Die Ordnung, wie die Erneuerung geschehen müsse, wird angezeiget.

5. Gläubige

a. freuen sich, daß ihnen der Himmel offen stehet;

b. sie nehmen aus dem offenen Himmel, was ihnen nöthig thut;

c. sie erscheinen vor GOtt mit JEsu Blut und dem Siegel des heiligen Geistes;

d. sie fürchten sich nicht vor dem Tode.

Treuer und liebreicher Vater; siehe auf uns in Gnaden: damit wir durch die Kraft deines Geistes dich wiederum

im

im Glauben anschauen, und in deiner Gemeinschaft ewig selig seyn können. Erhöre uns um JEsu willen. Amen.

Geliebten Freunde und Zuhörer.

Wenn der gerechte GOtt einem Lande seinen Zorn wegen der im Schwange gehenden Sünden zu erkennen geben will: so drohet er, daß er **den Himmel verschliessen** wolle. Wir lesen dieses 3 Mos. 26, 18. 19; da GOTT zu den Kindern Israel spricht: So ihr mir nicht gehorchet; so will ichs noch siebenmal mehr machen, euch zu strafen um eurer Sünde, daß ich euren Stolz und Halsstarrigkeit breche. Und will euren Himmel wie Eisen, und eure Erde wie Erz machen. Ist der Himmel wie Eisen; so wird dem Erdboden die Fruchtbarkeit entzogen. Das Gras vertrocknet; und kein Gewächs kan fortkommen. Alle Mühe und Arbeit der Gärtner und Ackerleute ist verloren: und die Bäume im Lande können keine Früchte bringen. Woraus nothwendig grosse Theurung und Hungersnoth entstehen muß.

Diese leibliche Strafe ist zugleich eine Abbildung **geistlicher Gerichte**: da GOtt den muthwilligen Verächtern seiner Gnade den Regen seines himmlischen Vaters entziehet, und sie in verkehrten Sinn dahin giebet, zu thun, das nicht taugt. Dieses geschiehet: 1) **wenn GOtt vor dem Gebet der Unbußfertigen den Himmel verschließt, und sie nicht erhöret.** Er sagt zu ihnen Jes. 1, 15: Wenn ihr schon eure Hände ausbreitet; verberge ich doch meine Augen von euch: und ob ihr schon viel betet; höre ich euch doch nicht: denn eure Hände sind voll Bluts. Selbst das Gebet der Gläubigen, welches sie für andere thun, will GOtt, wenn die Zeit kommt, im Zorn heimzusuchen, nicht gnädig ansehen, sondern unerhöret lassen. Er verbietet um deswillen seinem Knecht, Jer. 7, 16; daß er für das Volk, welches er wegen seiner vielen Sünden von seinem Angesicht weggeworfen hatte, nicht bitten, und für sie keine Klage noch Gebet vorbringen, auch sie vor ihm nicht vertreten solle; und setzet ausdrücklich hinzu: Ich will dich nicht hören. Diese Anrede wird Cap. 11, 14 nochmals wiederholet: Bitte du nicht für dis Volk, und thue kein Flehen noch Gebet für sie; denn ich will sie nicht hören, wenn sie zu mir schreyen in der Noth. Ja Cap. 14, 11. 12 wird dieses nochmals von GOtt dem Prophe-

ten eingeschärfet: Du sollt nicht für dis Volk um Gnade bitten. Denn ob sie gleich fasten; so will ich doch ihr Flehen nicht hören: und ob sie Brandopfer und Speiseopfer bringen; so gefallen sie mir doch nicht, sondern ich will sie mit dem Schwerdt, Hunger und Pestilenz aufreiben. 2) **Wenn GOtt an dem äusseren Gottesdienst der Ungläubigen keinen Gefallen hat, und sie wegen ihrer vielen Sünden seiner inneren Gnadenbearbeitung nicht fähig achtet.** Er spricht um deswillen zu ihnen, Jes. 1, 11-14: Was soll mir die Menge eurer Opfer? Ich bin satt der Brandopfer von Widdern, und des Fetten von den Gemästeten: und habe keine Lust zum Blut der Farren, der Lämmer und Böcke. Wenn ihr herein kommet, zu erscheinen vor mir: wer fordert solches von euren Händen, daß ihr auf meinen Vorhof tretet? Bringet nicht mehr Speisopfer so vergeblich. Das Räuchwerk ist mir ein Greuel: der Neumonden und Sabbath, da ihr zusammen kommt, und Mühe und Angst habt, derer mag ich nicht. Meine Seele ist feind euren Neumonden und Jahrzeiten: ich bin derselben überdrüßig, ich bins müde zu leiden. Desgleichen versichert der heilige GOtt, Amos 5, 21-23, seinem ungehorsamen Volk, das sich mit seinen Lippen zu ihm nahete, aber sein Herz ferne von ihm seyn ließ: Ich bin euren Feyertagen gram, und verachte sie, und mag nicht riechen in eure Versammlung. Und ob ihr mir gleich Brandopfer und Speisopfer opfert: so habe ich keinen Gefallen daran; so mag ich auch eure feiste Dankopfer nicht ansehen. Thue nur weg von mir das Geplerr deiner Lieder: denn ich mag deines Psalters nicht hören.

Dis zeiget einen höchstjämmerlichen und höchstkläglichen Zustand der Kirche GOttes auf Erden an. Denn wenn GOtt seinen Himmel verschliesset, das Gebet nicht erhöret, und seine Gnadenwirkungen aus gerechtem Gerichte entziehet: so nimt die Bosheit, gleich den Dornen und Disteln, gewaltig überhand. Die Anzahl der Begnadigten wird immer geringer. Viele Erweckte und Begnadigte verfallen in Trägheit; verlieren das Gute, das ihnen geschenket worden war; und verdorren, wie die Reben, die von ihrem Weinstock abgeschnitten sind; der Weinberg des Herrn wird wüste und leer, und der Garten GOttes gewinnet eine recht betrübte Gestalt.

Wenn

Wenn aber GOtt einem Lande gnädig ist; weil die Einwohner desselben gegen das Gnadenwerk seines Geistes sich nicht widerspenstig beweisen: so wird gesaget; daß **GOtt seinen Himmel aufschliesse.** GOtt verheisset Mal. 3, 10: daß er des Himmels Fenster aufthun, und Segen herabschütten wolle die Fülle; und nach Ezech. 34, 25-27, will GOtt mit denen, die seiner Stimme gehorsam sind, einen Bund des Friedes machen. Er will sie segnen, und auf sie regnen lassen zu rechter Zeit: das sollen gnädige Regen seyn; daß die Bäume auf dem Felde ihre Früchte bringen, und das Land sein Gewächs giebet. **Im Leiblichen** schliesset GOtt den Himmel auf, wenn Regen und Sonnenschein zu rechter Zeit abwechseln; und daher ein fruchtbares Jahr entstehet. **Im Geistlichen** aber geschiehet dieses: wenn GOtt seine Gnade reichlich zur Erquickung, und zum Wachsthum im Guten den Seelen mittheilet. Er hat dieses versprochen Hos. 6, 3. 4: wenn wir acht darauf haben, und fleißig seyn, daß wir den HErrn erkennen; so will er hervorbrechen, wie die schöne Morgenröthe, und will zu uns kommen, wie ein Regen, wie ein Spatregen, der das Land feuchtet. Er will uns wohl thun: und die Gnade, so er uns erzeigen will, soll seyn, wie eine Thauwolke des Morgens, und wie ein Thau, der früh Morgens sich ausbreitet.

Diese göttliche Gnadenheimsuchung gehet insonderheit auf **die Zeit des neuen Testaments:** da wir im Glauben den Himmel offen sehen, Joh. 1, 51, und GOtt seine Gnadengüter stromweise über uns ausgiesset. Er giesset Wasser auf die Durstigen und Ströme auf die Dürren. Er giesset seinen Geist und seinen Segen auf den Saamen der Gläubigen: daß sie wachsen, wie Gras, und wie die Weiden an den Wasserbächen. Jes. 44, 3. 4. Zach. 12, 10. Joel. 3, 1.

Dieses ist vorgebildet worden **bey der Taufe unseres Heilandes JEsu Christi:** da die Wolken des Himmels sich **sichtbar von einander spalteten,** eine **liebreiche Stimme** des Vaters aus dem geöfneten Himmel gehöret wurde, und **der heilige Geist in Gestalt einer Taube** auf JEsum herab kam. Denn hierdurch ist angezeiget worden: wie GOtt um seines Sohnes willen niemanden den Himmel verschliessen, seine Vaterliebe den Einwohnern des Erdbodens schenken, und seinen Geist allen denen mittheilen wolle, die seinen Gnadenwirkungen in sich Platz lassen,

sen, und ihre Herzen ihm zum Tempel und zur Wohnung übergeben würden.

Dieses wird eurer Liebe in gegenwärtiger Stunde mit mehrerm gezeiget werden. GOtt lasse es in vielem Segen geschehen.

Evangelium am Sonntage nach dem neuen Jahr, oder an dem Fest der Taufe Christi, Matth. 3, 3-17.

Zu der Zeit kam JEsus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er sich von ihm taufen liesse. Aber Johannes wehrete ihm, und sprach: Ich bedarf wohl, daß ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir? JEsus aber antwortete und sprach zu ihm: Laß jetzt also seyn, also gebühret es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ ers ihm zu. Und da JEsus getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser; und siehe, da that sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sahe den Geist GOttes, gleich als eine Taube, herab fahren, und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dis ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Wir betrachten in der Furcht des HErrn:

Den durch Christum eröfneten Himmel;

und besehen dabey,

1. Wie der Himmel ist eröfnet worden?
2. Wozu er ist eröfnet worden?

Erster Theil.

JEsus Christus hat uns die Thür zu dem Himmel; das ist, **zu dem Reich der Gnaden und der Herrlichkeit**, wiederum eröfnet: 1) **da er vom Himmel auf Erden gekommen ist, und unsere menschliche Natur an sich genommen hat.** Hier ist gleichsam der Himmel zerrissen; der Cherub mit dem blossen hauenden Schwerdt von dem Eingange des Paradieses hinweg gethan; und die Mauer, welche GOtt und uns ewig hätte scheiden sollen, abgebrochen worden. Hingegen ist mit Christi Zukunft ins Fleisch die heilsame Gnade, die Freundlichkeit und Leutseligkeit unseres GOttes wiederum erschienen. Die Sonne der Gerechtigkeit ist in ihrem vollen Glanz aufgegangen, uns den Weg zu dem Himmelreich zu zeigen: ja der ganze Himmel hat sich gleichsam ausgeleeret, und ist auf Erden gekommen; um die

Ein-

Einwohner des Erdbodens zu bereden, nach dem, was himmlisch ist, zu trachten. 2) Der Himmel ist aufgeschlossen worden: **da JEsus in den Tagen seines Fleisches alle Gerechtigkeit für uns erfüllet hat.** Er ist **getaufet** worden, nicht nur die göttliche Einsetzung der heiligen Taufe zu bestätigen: sondern auch mit allen denen, die getauft werden, in eine genaue Verbindung zu treten, unsere Taufe zu heiligen, derselben eine göttliche Kraft zur Seligkeit mitzutheilen, und uns durch dieses Mittel der himmlischen Salbung seines heiligen Geistes theilhaftig zu machen. **Das ganze Leben** unseres JEsu zielet auf unsere Gerechtigkeit ab. Alles, was er **gethan** und **gelitten** hat, ist uns zu gute, und an unserer statt geschehen. Wenn wir dieses im Glauben recht fassen; und kommen mit dem HErrn JEsu vor den Himmel: so werden uns die Pforten der Gerechtigkeit alsobald eröfnet. Ps. 118, 19. 20. Insonderheit gereichet uns zu einer Freudigkeit vor GOtt, die **Demuth**, die JEsus bey seiner Taufe bewiesen; **und das Gebet**, welches er nach erlangter Taufe zu GOtt gethan hat. Er kam zu Johanne; er bat um die Taufe: und gab dadurch seinen demüthigen Sinn zu erkennen. Denn der Schöpfer reisete zu dem Geschöpfe. GOtt näherte sich einem Menschen. Der HErr Himmels und der Erden bat seinen Knecht, der sich nicht werth achtete, ihm seine Schuhriemen aufzulösen, daß er ihn taufen möchte. Hiemit hat CHristus nicht nur unseren Stolz gebüsset; sondern auch uns den Weg zur wahren Hoheit gebahnet. Er hat in den Tagen seines Fleisches **Gebet und Flehen** mit starkem Geschrey und Thränen geopfert, zu dem, der ihm von dem Tode konte aushelfen. Hebr. 5, 7. Er that dieses insonderheit, da er getaufet worden war. Denn nach Luc. 3, 21, that sich der Himmel auf, da JEsus getaufet war, und betete. Seine Fürbitte ist die Ursache; warum uns von GOtt die himmlischen Güter gegeben werden, wenn wir beten; warum sich GOtt von uns liebreich finden lässet, wenn wir ihn suchen; und warum uns GOtt den Himmel ganz gewiß aufthut, wenn wir anklopfen. Matth. 7, 7. 8. Wenn wir unser Gebet mit JEsu Gebet vereinigen; folglich in dem Namen unseres Mittlers den Vater etwas bitten: so giebt ers uns ohnfehlbar. Joh. 16, 23. 3) **Insonderheit hat JEsus durch seinen Hingang zum Vater die Pforten des Himmels wiederum aufgeschlossen.** Er weiset uns selber darauf; wenn er Joh. 16, 7 zu uns saget: Es ist euch gut, daß

ich

ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe; so kommt der Tröster nicht zu euch: so ich aber hingehe; will ich ihn zu euch senden. Und Cap. 14, 2. 4 verheisset er uns: daß er hingehe, uns die Stätte in dem Hause seines Vaters zu bereiten; und daß er dereinst wiederkommen, und uns zu sich nehmen wolle, auf daß wir seyn, wo er ist. Ja er setzet v. 6 hinzu: daß er der Weg, die Wahrheit und das Leben sey, und daß niemand zum Vater komme, denn durch ihn. Zu diesem Hingange CHristi gehöret nicht nur **sein Gehorsam bis zum Tode**, ja bis zum Tode am Creutz; dadurch er unseren Ungehorsam unter den allerempfindlichsten Schmerzen gebüsset, und den gerechten Zorn GOttes, und den ewigen Tod für uns empfunden und geschmecket hat: sondern auch **seine Auferstehung, Himmelfarth, und Sitzen zu der rechten Hand GOttes.** Hierdurch ist CHristus ein Hoherpriester der zukünftigen Güter worden; da er mit seinem eigenen Blute einmal in das Heilige eingegangen ist, und eine ewige Erlösung erfunden hat. Er ist der Mittler des neuen Testaments: auf daß durch seinen Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen, die, so berufen sind, das verheissene ewige Erbe empfahen. Er ist nicht eingegangen in das Heilige, so mit Händen gemacht ist: sondern in den Himmel selbst; um zu erscheinen vor dem Angesichte GOttes für uns. Hebr. 9, 11. 12. 15. 24. In ihm haben wir nun die Freudigkeit zum Eingange in das Heilige durch sein Blut, welchen er uns zubereitet hat zum neuen und lebendigen Wege, durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch. Wir dürfen durch die geöfnete Thür hinzugehen zu dem Gnadenthron unseres GOttes, mit wahrhaftigen Herzen, in vollem Glauben, besprenget in unseren Herzen, und los von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser. Hebr. 10, 19. 20. 22. Wir haben durch CHristum Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht, durch den Glauben an ihn. Eph. 3, 12. Er hat ein unvergängliches Prieſterthum; daher er auch selig machen kan immerdar, die durch ihn zu GOtt kommen, und lebet immerdar, und bittet für sie. Hebr. 7, 24. 25. Aus diesem Grunde wird der HErr JEsus Joh. 10, 7 **die Thür** genannt. Wer durch ihn eingehet, der wird selig: er gehet ein und aus, und findet Weide für seine Seele. CHristus ist **das Thor der Gerechtigkeit**, welches mit Recht eröfnet worden ist, nachdem die Versöhnung zwischen GOtt und uns

ge-

geschehen war. Hierauf zielet David, wenn er im prophetischen Geist Ps. 118, 19. 20 also ausrufet: Thut mir auf die Thore der Gerechtigkeit, daß ich dahineingehe, und dem HErrn danke.

Ob nun zwar durch Christum allen Menschen der Himmel eröfnet, und ihnen das Recht und die Freyheit zur Gemeinschaft mit GOtt erworben worden ist: so bedienen sich doch die allerwenigsten dieser grossen Seligkeit; weil sie in ihrer geistlichen Blindheit verharren, und den verkehrten Trieben ihrer bösen Herzen folgen. Die Thore des himmlischen Jerusalems werden zwar nicht verschlossen: aber es wird doch nicht hineingehen irgend ein Gemeines, und das da Greuel thut und Lügen; sondern die geschrieben sind in dem lebendigen Buch des Lammes. Offenb. 21, 25. 27. Der Theil der Verzagten, und Ungläubigen, und Greulichen, und Todtschlägern, und Hurern, und Zauberern, und Abgöttischen, und aller Lügner wird seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet. v. 8. Die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, (der zur Verdammniß führet, und ihrer sind viel, die darauf wandeln: und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig ist ihrer, die ihn finden. Matth. 7, 13. 14. Darum giebet uns unser liebreicher JEsus Luc. 13, 24 diese ernstliche Vermahnung: Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet. Denn viel werden, das sage ich euch, darnach trachten, wie sie hinein kommen, und werdens nicht thun können. Ja er setzet v. 25. 26. 27 hinzu, wie es denjenigen ergehen würde, die dem Himmelreich keine Gewalt gethan, noch es zu sich gerissen haben. Sie würden, wenn der Hauswirth aufgestanden wäre, und die offen gewesene Thür wiederum verschlossen hätte, anfahen, draussen zu stehen, und an die Thür klopfen und sagen: HErr, HErr, thue uns auf; sie würden aber zur Antwort bekommen: Ich kenne euer nicht, wo ihr her seyd. Und wenn sie gleich bezeugen würden: wir haben vor dir gegessen und getrunken, und auf den Gassen hast du uns gelehret; so würde er doch zu ihnen sagen: ich kenne euer nicht, wo ihr her seyd; weichet alle von mir, ihr Uebelthäter.

Fragen wir nun hierbey aus Ps. 24, 3: Wer wird denn auf des HErrn Berg gehen? und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte? so antworten wir überhaupt aus Ps. 118, 20: Die Gerechten werden in das Thor des HErrn hineingehen.

Diese

Diese Gerechten aber sind insonderheit diejenigen: 1) **welche den Zug des Vaters zu seinem Sohne in sich erfahren haben.** Wie niemand zum Vater kommen kan, als allein durch JEsum, seinen Mittler, Joh. 14, 6: also kommt auch niemand zum Sohn, als nur durch den Vater, den allmächtigen GOtt; der durch seinen Geist einen Haß gegen die Sünde, und ein Verlangen nach JEsu in der Seelen erwecket. Darum spricht JEsus Joh. 6, 34. 44. 45. 65: Alles, was mir mein Vater giebt, das kommt zu mir: und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstossen. Es kan niemand zu mir kommen; es sey denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat. Wer es höret vom Vater und lernet, der kommt zu mir. Niemand kan zu mir kommen; es sey ihm denn von meinem Vater gegeben. 2) **Welche JEsum Christum durch den heiligen Geist in sich verklären lassen.** Dieses geschiehet durch Anzündung eines wahren Glaubens, und durch die Zurechnung des blutigen Verdienstes Christi, auch durch die Mittheilung der Gnadengüter, die uns durch JEsum sind erworben worden. Durch den Glauben werden wir in Christo gerecht, und erlangen Friede mit GOtt: daß wir nicht nur in der Gnade GOttes stehen; sondern auch Freudigkeit haben, mit GOtt zuversichtlich, kindlich und freymüthig umzugehen, weil er unser Vater ist, und um Christi willen nicht mehr mit uns zürnet. 3) **Welche den heiligen Geist in sich wohnend haben, und durch dessen Gnadenwirkungen mit Früchten der Gerechtigkeit in Christo erfüllet werden.** Der heilige Geist ist **der Thürhüter,** der uns die Thür nicht nur zum Reich der Gnaden, sondern auch zum Reich der Herrlichkeit aufthut. Joh. 10, 3. Er versichert uns unseres Antheils an GOtt; wenn er Zeugniß giebet unserm Geiste, daß wir GOttes Kinder sind. Er schliesset uns die Schatzkammern des Himmels auf; und theilet uns mit die reichen Güter des Hauses GOttes: daß wir aus der Erfahrung wissen können; wie reichlich wir von GOtt sind begnadiget worden. Er hilft unserer Schwachheit auf. Wenn wir nicht wissen, was wir beten sollen, wie sichs gebühret: so vertrit er uns aufs beste, mit unaussprechlichen Seufzen, und rufet in uns: Abba, lieber Vater. Er ist unser Mahlschatz, und Unterpfand; durch den wir eine gegründete Hofnung des ewigen Lebens haben, und mit welchem wir versiegelt worden sind, auf den Tag unserer Erlösung. Sind wir

aber

aber mit Christi Blut besprenget, und mit dem Geiste Christi versiegelt: so werden uns die Pforten zu den himmlischen Wohnungen ohnfehlbar geöfnet. So oft wir mit JEsu Blut und Geist vor GOtt im Gebet erscheinen: so oft werden die Fenster des Himmels aufgethan, und wir gesegnet mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern. Und wenn wir nach diesem Leben mit JEsu Blut und Geist vor den Pforten der Ewigkeit erscheinen: so werden wir, als Bürger des neuen Jerusalems, erkannt, und in das himmlische Paradis eingelassen werden.

Anderer Theil.

Wozu aber ist uns von JEsu der Himmel eröfnet worden? Ich habe hievon schon eines und das andere berühret: doch aber soll nun dieses euch noch ausführlicher gezeiget werden. Wenn ich bey unserem Evangelio bestehen bleibe: so finde ich einen doppelten Zweck, warum der Himmel bey der Taufe CHristi sich von einander gethan hat; woraus denn ein doppelter Nutzen für uns Menschen fliesset. Der Himmel that sich auf: 1) damit die Stimme des Vaters, die aus dem Himmel erschallete, möchte gehöret werden; denn GOtt sprach: Dis ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe. 2) Damit der Geist GOttes, gleich als eine Taube, aus dem offenen Himmel herabfahren, und über JEsum kommen möchte.

1. Als GOtt 1 Mos. 1, 31 vor dem kläglichen Sündenfall alles ansahe, was er gemacht hatte; siehe, da war alles sehr gut: und war insonderheit der Mensch mit dem schönen Ebenbilde GOttes gezieret. Da uns aber GOTT nach dem betrübten Sündenfall anschauet: so findet er die Menschen in einem höchst jämmerlichen Zustande. Sie sind alle abgewichen, und allesamt untüchtig worden: da ist keiner, der Gutes thue, auch nicht einer. Ps. 14, 3. Nichts desto weniger hat sich GOTT der gefallenen Sünder erbarmet, und ihnen einen Erlöser verordnet. Dieser ist der einige Mensch: an welchem GOtt ein Wohlgefallen haben kan; und in welchem die Gläubigen GOtt wiederum angenehm werden. Der Vater hat um deswillen nicht nur bey der Taufe seines Sohnes öffentlich bezeuget; daß er der Sohn seines Wohlgefallens sey: sondern er hat dieses Zeugniß auch zu ver-

schiedenen malen wiederholet; insonderheit aber, da JEsus Matth. 17, 2 verkläret wurde.

Diese Stimme des Vaters war liebreicher und erfreulicher, als diejenige, welche bey der Gebung des Gesetzes gehöret wurde. Denn da rauchte der ganze Berg Sinai, darum, daß der HErr herab auf den Berg fuhr mit Feuer, und sein Rauch ging auf, wie ein Rauch von Ofen, daß der ganze Berg sehr bebete, und der Posaunenton ward immer stärker. 2 Mos. 19, 18. 19. Das unten an dem Berge stehende Volk Israel sahe diesen Donner und Blitz, und den Ton der Posaunen, und den Berg rauchen. Da sie aber solches sahen, flohen sie, und traten von ferne, und sprachen zu Mose: Rede du mit uns, wir wollen gehorchen, und laß GOtt nicht mit uns reden, wir möchten sonst sterben. Cap. 20, 18. 19. Dort, bey Gebung des Gesetzes, offenbarten sich die Ausflüsse der Gerechtigkeit GOttes, in Ansehung der heiligen Forderungen, und ernsten Bestrafungen: hier aber, da Christus alle Gerechtigkeit erfüllete, zeigeten sich die Ausflüsse der Liebe GOttes, zur Begnadigung und Seligmachung derer, die ihr Verderben fühlen, und sich zu dem Mittler des neuen Testaments im Glauben hinwenden.

Es wird aber Christus von seinem Vater genannt: 1) **ein Sohn**; 2) **ein lieber Sohn**; 3) **ein Sohn des Wohlgefallens**. Ohne göttliche Offenbarung hätten wir nicht gewust, daß GOtt **einen wesentlichen Sohn** habe. Wir können auch jetzo, ohne göttliche Gnadenerleuchtung, dieses Geheimniß nicht verstehen. Denn niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater. Matth. 11, 27. Es kan niemand JEsum einen HErrn heissen, ohne durch den heiligen Geist. 1 Cor. 12, 3. Wie es von dem Isaac heisset, 1 Mos. 22, 2; daß er der einige Sohn seines Vaters Abrahams gewesen sey, den er zärtlich lieb gehabt habe: also ist auch JEsus Christus der einige wesentliche Sohn seines Vaters; der nicht, wie Gläubige, ein Gnadenkind ist, sondern aus dem Wesen des Vaters von Ewigkeit her ist gezeuget worden. Joh. 5, 26. Er ist **der liebe Sohn**, oder **der Sohn der Liebe**. Col. 1, 13. GOtt hat diesem seinem lieben Sohne vielfältige Liebesp[illegible]eutlich bewiesen: da er in den Tagen der Erniedrigung auf dieser Welt wandelte, und die Menschen durch seinen blutigen Gehorsam erlösete. Christus bezeuget dieses selber, Joh. 10, 17: Darum liebet mich mein Vater, daß ich mein Leben lasse.

lasse, auf daß ichs wiedernehme. Diese Liebe des Vaters hat JEsus von seiner Geburt an bis zu seinem Tode reichlich erfahren. Der Vater hat ihn nicht allein gelassen. Er hat für ihn gesorget; ihm einen mächtigen Beystand geleistet, und ihn aus aller Noth endlich errettet; da er ihn in den Himmel nahm, und ihm alle Gewalt im Himmel und auf Erden übergab. Dieser lieber Sohn ist nun auch **der Sohn des Wohlgefallens.** Er ist der auserwehlte Knecht, an welchen GOtt ein Wohlgefallen hat. Jes. 42, 1.

Dieses göttliche Wohlgefallen gehet auf **die Person; auf das Amt; und auf die Versöhnung Christi.** GOtt hat an der Person seines Sohnes ein Wohlgefallen. Denn er ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens. Hebr. 1, 3. Er ist das unschuldige und unbefleckte Lamm GOttes; der von aller Befleckung der Sünde weit entfernet geblieben ist. Folglich hat GOTT, selbst nach seiner Heiligkeit, an der Person seines Sohnes nichts gefunden, das ihn zu einen Widerwillen gegen ihn hätte bewegen können.

An dem Amte JEsu hat der Vater ein Wohlgefallen: weil er in allen Stücken seinem göttlichen Willen vollkommen gehorsam gewesen ist. Der Sohn hat sich dazu Ps. 40, 8. 9 verstanden; wenn er seinem Vater zusaget: Siehe, ich komme: im Buche ist von mir geschrieben. Deinen Willen, mein GOtt, thue ich gerne, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen. Die Erfüllung hievon finden wir Joh. 4, 34; da JEsus seinen Jüngern bezeuget: daß dis seine Speise sey, daß er thue den Willen deß, der ihn gesandt hat, und vollende sein Werk. Und Cap. 14. 31, ging er, selbst seinem Creutzestode, mit diesen Worten unerschrocken entgegen: Auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir mein Vater geboten hat: stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen. Dis ist die Ursache, warum Paulus Phil. 2, 8 von unserm Mittler schreibet: Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tode am Creutz. Dieser Gehorsam Christi, nach welchem er sich selbst dargegeben hat zur Gabe und Opfer, ist dem gerechten GOtt ein süsser Geruch. Eph. 5, 2. In seinem Gehorsam sind auch wir alle geheilget durch das Opfer seines Leibes. Denn er hat Ein Opfer für die Sünde geopfert, das ewiglich gilt; und hat mit Einem Opfer in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden. Hebr. 10, 10. 12. 14.

GOtt hat endlich ein Wohlgefallen an der durch CHristum geschehenen Versöhnung. Denn dieselbe zielet zur Verherrlichung des Namen GOttes und zu unserer Seligkeit ab. CHristus beruget daher in seinem hohenpriesterlichen Gebet: Joh. 17, 4: Ich habe dich, o Vater, verkläret auf Erden, und vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, daß ich thun sollte. Weil nun dem lieben GOtt durch seinen Sohn die ihm von uns geraubte Ehre ist wieder erstattet worden: so will der Vater, daß allen Menschen geholfen werde, und sie zum Genuß aller Seligkeiten gelangen sollen. Denn er hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte; sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Joh. 3, 17.

GOtt hat nun in seinem lieben Sohne des Wohlgefallens uns den Himmel wiederum eröfnet, und will um seines Sohnes willen auch **ein gnädiges Wohlgefallen an uns** haben. **Denn durch CHristum ist dem lieben GOtt und allen Einwohnern des Himmels der Weg zu unseren Herzen eröfnet und gebahnet worden.** Darum versichert uns unser Bürge, Joh. 16, 27: Er selbst, der Vater, hat euch lieb. Wir haben GOtt in CHristo zu betrachten, als unseren versöhnten Vater, der aller Menschen Wohlfahrt von Herzen befördern will: und zu dem Ende die Unbußfertigen mit grosser Geduld viele Jahre träget; die Gläubigen mit der Gerechtigkeit JEsu und der Vergebung ihrer Sünden begnadiget; die Wiedergebornen zu seinen Kindern aufnimt, und sie zu dem Erbtheil der Heiligen im Lichte mächtig machet; auch in die Herzen dererjenigen, die seine Bundesgenossen sind, seine göttliche Liebe durch seinen heiligen Geist reichlich ausgiesset; ja selbst in ihren Herzen, als in seinem Tempel, wohnet, und in ihnen sein Werk hat.

Wie viele nun wahre Glieder JEsu CHristi sind, die können sich dessen zuversichtlich getrösten; daß sie in ihrem Heilande **liebe Kinder des göttlichen Wohlgefallens sind.** Sie sind durch CHristum erwählet worden, ehe der Welt Grund geleget war, daß sie sollten heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe seyn. GOtt hat sie verordnet zur Kindschaft gegen ihm selbst, durch JEsum CHristum, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zum Lobe seiner herrlichen Gnade; durch welche er sie hat angenehm gemacht in dem Geliebten. Eph. 1, 4. 6. Wie groß aber die Liebe GOttes gegen die Gläubigen sey, können wir aus dem Beschluß

des

des hohenpriesterlichen Gebets unsers Heilandes abnehmen; da er zu seinem Vater spricht: Ich habe meinen Gläubigen deinen Namen, o Vater, kund gethan, und will ihnen kund thun: damit die Liebe, damit du mich liebest, sey in ihnen, und ich in ihnen.

JEsus ist der Mittler, in welchen die Liebe GOttes reichlich fliesset: und von JEsu ergiesset sich die Liebe des Vaters über diejenigen, welche mit ihm in Gemeinschaft stehen. Denn sie sind in Christo Kinder GOttes; die seiner göttlichen Natur theilhaftig sind, und in welchen das Bild des Teufels zerstöret worden ist. GOtt hat ihre Namen in das Buch des Lebens eingezeichnet; und sorget für sie, als ein treuer Vater. Er träget sie auf seinen Armen, 2 Mos. 19, 4: und lässet ihnen im Leiblichen und Geistlichen keinen Mangel. Sie dürfen mit ihm vertraulich und kindlich umgehen: denn sie haben einen kindlichen Geist von ihm empfangen. Röm. 8, 15. Alles, was ihnen in der Welt begegnet, lenket er zu ihrem Besten, Röm. 8, 29; und schenket ihnen endlich nach dieser Sterblichkeit ein ewiges Leben. Tit. 3, 7. 8. Ja, GOtt giebet durch seine kräftige Wirkungen den Gläubigen das Vermögen; daß sie in beständiger und unverrückter Liebe gegen ihn bis ans Ende ihres Lebens sich finden lassen können. Folglich thut GOtt den Gläubigen die Thür des Himmels dergestalt auf; daß er 1) mit seiner göttlichen Liebe ihre Herzen erfüllet; 2) ihren unsterblichen Geist wahrhaftig beruhiget; 3) väterlich für sie sorget; 4) ihnen die Hofnung des ewigen Lebens schenket; und 5) die Kraft mittheilet, daß sie dem HErrn JEsu bis in den Tod getreu verbleiben: und also 6) in dieser Ordnung die Crone des Lebens von seiner Liebeshand dereinst empfangen, und vor seinem Thron in ewiger Herrlichkeit prangen.

Lernet hieraus, **meine Freunde**, wie so grosse Seligkeiten wir in CHristo erlangen. Der Himmel ist uns durch ihn geöfnet. GOttes Liebe zu uns ist süß und erquickend. Alles, was wir in diesem Leben gebrauchen, will uns GOtt zu unserem Heil zufliessen lassen. Seine Liebesaugen sind auf uns gerichtet. Er leitet uns nach seinem weisen und seligen Rath, und leistet uns in aller Noth einen mächtigen Schutz. Von ihm erlangen wir die Gnade, daß wir in JEsu der ewigen Seligkeit unverrückt entgegen gehen können. Ach! daß alle Menschen GOttes Liebe in sich schmecken, und die Heilsgüter, die ihnen GOtt so gerne mittheilen will,

begierig annehmen möchten. Wie wohl, wie wohl würde es um sie stehen! **der offene Himmel** würde ihnen allerley Gutes darreichen. GOttes Liebe würde sie auf allen Wegen begleiten: und das Wohlgefallen GOttes würde sie in Noth und Tod niemalen ohne hinlänglichen Trost und reiche Erquickung lassen.

2. Noch mehr aber werden wir den Nutzen und Segen erkennen, den wir davon zu geniessen haben, daß durch CHristum der Himmel uns geöfnet worden ist; wenn wir darauf noch unser Gemüth kürzlich richten: daß **der heilige Geist, als eine Taube, auf CHristum bey seiner Taufe herabgefahren ist.** Dieser Umstand wird von allen **vier Evangelisten** angemerket; und hat besonders Johannes, von welchem JEsus getauft worden ist, davon, als einer sehr merklichen Sache, zu seinen Zuhörern öffentlich Joh. 1, 31 gesprochen: Ich sahe, daß der Geist GOttes herabfuhr, wie eine Taube, vom Himmel, und blieb auf JEsu. GOtt, das allerweiseste Wesen, thut nichts ohne Ursach. Darum gebühret es uns, dieser Sache in der Furcht des HErrn nachzudenken, und davon so vieles anzumerken; als unser blöder Verstand in dieser Unvollkommenheit fassen und einsehen kan. Ich will euch dahero **erstlich**, die Ursachen anzeigen, was GOtt dazu bewogen habe; daß er den heiligen Geist in sichtbarer Gestalt auf seinen Sohn vom Himmel gesandt hat: und **zum andern**, warum der heilige Geist eben in Gestalt einer Taube erschienen ist.

Die Ursachen, warum der heilige Geist sichtbar auf JEsum herabgefahren, mögen etwa folgende seyn. 1) JEsus CHristus, unser Mittler, **ist mit den Gaben des heiligen Geistes gesalbet worden**; damit er nach seiner menschlichen Natur im Stande wäre, das grosse Erlösungswerk, in der persönlichen Vereinigung mit der göttlichen Natur, auszuführen. Anfänglich hat JEsus im Mutterleibe die Gaben des heiligen Geistes empfangen; darum hat er, als ein reines, unschuldiges und unbeflecktes Kind geboren werden, und in seiner zarten Jugend deutliche Proben seiner göttlichen Weisheit ablegen können. Nach dem er aber sein öffentliches Amt antreten sollte: so hat er bey seiner Taufe die Salbung in weit grössern Maaß empfangen; um den listigen und mächtigen Anfällen des Teufels gehörigen Widerstand zu thun; und in göttlicher Kraft und Auctorität das ihm von Natur anbefohlne Amt zu verwalten. Gleichwie aber JEsus zu seinem ho-

hen-

henpriesterlichen, prophetischen und königlichen Amte ist eingeweihet worden; und er sich eine Gemeine durch sein Wort und Sacrament hier auf Erden sammlet und erhält: also bleibet nun auch durch die Kraft der empfangenen Salbung sein königlicher Stuhl immer und ewiglich, und das Scepter seines Reichs bleibet ein gerades Scepter immerdar. Dazu hat ihn, nach seiner menschlichen Natur, sein GOtt gesalbet mit Freudenöhl, mehr, denn seine Gesellen, Ps. 45, 7. 8; und hat ihm, nach vollbrachtem Erlösungswerck, einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen JEsu sich beugen sollen alle Knie derer, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß JEsus CHristus der HErr sey, zur Ehre GOttes des Vaters, Phil. 2, 8. 9. 2) Auch hat bey dieser Gelegenheit sich **der einige GOtt in dreyen Personen deutlich offenbaren wollen.** Sintemal Vater, Sohn und heiliger Geist zwar Ein Wesen ausmachen; aber doch verschiedene Personen sind. Der Sohn wurde getaufet. Der Vater ließ seine Stimme aus dem Himmel erschallen: und der heilige Geist wurde sichtbar von dem umstehenden Volke gesehen. Hierdurch hat gleich beym Anfange des neuen Testaments zu unserer kräftigen Ueberzeugung kund gemacht werden sollen: wie der dreyeinige GOtt in dem wichtigen Werke unserer Seligkeit geschäftig sey; und alles gerne beytragen wolle, was zu unserm ewigen Heil gereichen kan. CHristus erfüllete alle Gerechtigkeit. Der Vater ist dadurch mit uns versöhnet worden. Und der heilige Geist wird dazu gesendet; daß er uns der Erlösung CHristi, und der Liebe GOttes fähig und theilhaftig mache. 3) Ferner haben hierdurch die in grosser Menge versammlete **Menschen aufmerksam gemacht** und überführet werden sollen; daß der getaufte JEsus **von Nazareth eine ausserordentliche Person** seyn müsse; weil so viel ausserordentliches bey seiner Taufe vorgieng; um dadurch desto eher auf die Spur zu kommen, daß er **der von GOtt verheissene Messias** sey. Johannes weigerte sich, ihn zu taufen. Er bewies gegen ihn eine grosse Devotion und Ehrerbietung. Der Himmel that sich auf. Eine göttliche Stimme wurde vernehmlich gehöret: und aus den Wolken des Himmels wurde ein feuriger Strahl gesehen; welcher bis auf das Haupt des betenden JEsu herab ging, und in welchem der heilige Geist sichtbar hernieder fuhr. Dergleichen bedenkliche Umstände sind bey keiner Taufe

jemalen verspüret worden: und waren also im Stande, eine Aufmerksamkeit bey dem Zuschauern zu erwecken, und ihnen einen tiefen Eindruck von dem getauften JEsu zu geben. 4) Endlich wird uns damit zu Gemüthe geführet; daß GOtt willig sey, um seines Sohnes Willen uns die Gaben des heiligen Geistes mitzutheilen. Johannes hat solches seinen Zuhörern verkündiget, Matth. 3, 11: daß der Meßias, der nach ihm käme, sie mit dem heiligen Geist und mit Feuer taufen würde. Und 1 Joh. 4, 13 wird dieses, als ein Kennzeichen der Gläubigen, angeführet; daß JEsus ihnen von seinem Geiste gegeben habe. Sie haben nach 1 Joh. 2, 20 die Salbung von dem, der heilig ist, und wissen alles, was ihnen zur Seligkeit nöthig ist. Es ruhet auf ihnen der Geist des HErrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärke, der Geist der Erkentniß und der Furcht des HErrn. Jes. 11, 2.

Dieser heilige Geist, welcher vom Himmel auf JEsum kam, hat mit Augen gesehen werden können. Denn nach Luc. 3, 22 fuhr er hernieder in leiblicher Gestalt auf JEsum, wie eine Taube. GOtt hatte selbst dem Johanni dieses Zeichen gegeben: Ueber welchen er sehen würde den Geist herabfahren, und auf ihm bleiben, der würde es seyn, der mit dem heiligen Geist taufete. Joh. 1, 33. Es hat aber dem Geiste GOttes gefallen, die Gestalt einer Taube anzunehmen; um dadurch überhaupt seine Wirkungen in CHristo und in den Gliedern Christi anzuzeigen. Von Christo wird Hohenl. 5, 12 gesagt: daß seine Augen sind, wie Taubenaugen: und zu einer gläubigen Seele spricht der himmlische Bräutigam Cap 2, 14; Meine Taube in den Felslöchern, in den Steinritzen; zeige mir deine Gestalt: laß mich hören deine Stimme; denn deine Stimme ist süsse, und deine Gestalt ist lieblich. Insonderheit aber können wir nachfolgende sechs Ursachen anmerken; warum der heilige Geist in Gestalt einer Taube sich geoffenbaret hat, und auf JEsu geblieben ist.

Zum ersten, wird darunter die Haushaltung GOttes zur Zeit des neuen Testaments abgebildet. Wie bey der erstern Schöpfung der Geist GOttes, als eine gebährende Kraft, gleich einem Vogel, der seine Eyer ausbrütet, über den Wassern schwebete, 1 Mos. 1, 3: also ist er über CHristum vom Himmel herab gekommen; daß er nun, um dieses unsers Mittlers willen,

eine

eine neue Schöpfung in unsern Seelen vornehmen, Joh. 3, 6; mit seinen Gnadenflügeln uns bedecken, wärmen und beschützen, Ps. 91, 4; auch mit seiner Liebe uns speisen und tränken will, daß wir wachsen zu dem Maasse des vollkommenen Alters CHristi. Offenb. 22, 1. 2. Wie die Taube, welche Noah aus dem Kasten fliegen lassen, ein Oelblat mitbrachte, zum Zeichen, daß sich das Wasser verlaufen hätte: also ist auch CHristus unser himmlischer Noah. Der heilige Geist kam zu JEsu, und versicherte ihn davon auf das allergewisseste; daß der Vater an ihm ein Wohlgefallen habe, und ihm in seinem Leiden beystehen wolle. Er kommt aber auch mit dem Oelblat des Friedens zu uns, und überzeuget uns durch das Wort des Evangelii, und durch sein inneres Zeugniß; daß GOtt über uns Gedanken des Friedes, und seinen Himmel zu unserm Segen eröfnet habe.

Zum andern: Die Taube ist ein reines Thier. Es liebet die Reinlichkeit; hält sich an stinkenden Ortern nicht auf; und wurde insonderheit zu den Opfern des alten Testaments vielfältig gebraucht. Da nun der heilige Geist unter dem Bilde einer Taube erschienen ist; so wird hiemit die Heiligkeit seines Wesens angezeigt. Die Seraphim beten ihn an: Heilig, heilig, heilig ist der HErr Zebaoth. Alle Lande sind seiner Ehren voll. Jes. 6, 3. Darum er Offenbar. 4, 5 unter dem Gleichniß der sieben Fackeln beschrieben wird, welche mit Feuer vor dem Stuhl GOttes brennen. Seine innere Wirkungen zielen auf unsere Heiligung ab: denn durch den Geist unsers GOttes werden wir von Sünden abgewaschen und geheiliget. 1 Cor. 6, 11. Dis ist auch der Zweck des Amtes des Geistes, dazu Knechte GOttes von dem heiligen Geist tüchtig gemacht werden; daß sie durch seinen kräftigen Beystand eine reine Jungfrau CHristo zubringen, und mit göttlichem Eifer wider alle Unreinigkeiten eifern. 2 Cor. 11, 2. Dieser heilige Geist kommt nicht in eine boshaftige Seele; so lange sie muthwillig in Sünden verharret, und seinen Gnadenwirkungen widerstrebet. Er wohnet nicht in einem Leibe, der Sünden unterworfen. Er fleucht die Abgöttischen; und weichet von den Ruchlosen. Weish. 1, 4. 5. Darum bezeugt JEsus seinen Jüngern Joh. 14, 17: daß die böse Welt den Geist der Warheit nicht empfahen könne: denn sie siehet ihn nicht, und kennet ihn nicht.

Zum dritten, wird insonderheit die neue Art in den Gläubigen, die von dem heiligen Geist gewirket wird, mit den Taubenaugen verglichen. JEsus redet seine Braut Hohenl. 1,15 also an: Siehe, meine Freundin, du bist schön; schön bist du: deine Augen sind, wie Taubenaugen. Hiemit wird angezeiget, daß in den Gläubigen sich befinde; 1) eine göttliche Erkentniß und himmlische Weisheit. Denn der Geist der Weisheit und der Offenbarung hat sie zur heilsamen Erkentniß GOttes gebracht, und ihnen erleuchtete Augen ihres Verständnisses gegeben; daß sie erkennen können, welche da sey die Hoffnung ihres Berufs, und welcher da sey der Reichthum des herrlichen Erbes GOttes an seinen Heiligen. Ephes. 1,17.18. 2) Eine reine Liebe zu GOtt, zu JEsu, und zu den Gliedern ihres Heilandes. Sie haben GOtt herzlich lieb. Ps. 18,2. Sie können mit Petro auf die Frage: hast du mich lieb? ihrem JEsu zur Antwort geben: HErr, du weissest alle Dinge: du weissest, daß ich dich lieb habe. Joh. 21,17. Sie machen auch keusch ihre Seelen im Gehorsam der Wahrheit, durch den Geist, zu ungefärbter Bruderliebe, und haben sich untereinander brünstig lieb aus reinen Herzen. 1 Petr. 1,22. 3) Ein einfältiger und aufrichtiger Sinn: der zu diesem lautern Zweck abzielet, daß sie alles zu GOttes Ehren thun. Sie sind mitten unter den Wölfen klug, wie die Schlangen; und ohne Falsch, wie die Tauben. Matth. 10,16. JEsus ist ihr Schatz: darum ist auch ihr Herz bey ihm. Matth. 6,21. Ihr Ruhm ist das Zeugniß ihres Gewissens; daß sie in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade GOttes, ihren Wandel auf der Welt führen. 2 Cor. 1,12.

Zum vierten, gedenket die heilige Schrift des Girrens der Gläubigen, gleich der Tauben; welches in ihnen aus der Wirkung des heiligen Geistes herrühret. Der König Hiskias sagt von sich Jes. 38,14: daß er, wie ein Kranich und Schwalbe, gewinselt, und, wie eine Taube, gegirret habe. Seine Augen haben ihm brechen wollen. Er habe grosse Noth gelitten; und bey GOtt Linderung gesucht. Wenn Gläubige ein grosses Anliegen haben, und sich selbst nicht zu rathen wissen: so ächzen sie, wie die Tauben. Jes. 59,11. Wenn sie aber nicht wissen, was, und wie sie beten sollen: so vertritt sie der heilige Geist mit unaussprechlichen Seufzen, Röm. 8,20; und machet ihr

Herz

Herz gewiß, daß das Ohr GOttes auf das Verlangen der Elenden merke. Ps. 10, 17.

Zum fünften: Die Taube war bey den Alten ein Bild der Einigkeit und des Friedes. Die Früchte des Geistes, die in den Gläubigen gewirket werden, zielen dahin ab, daß GOttes Liebe ihnen in CHristo offenbar werde; und daß sie unter einander in Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Sanftmuth und Keuschheit leben. Gal. 5, 22. Durch den heiligen Geist wandeln Gläubige in aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld. Einer verträget den andern in der Liebe. Sie sind fleißig, zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedes. Eph. 4, 2. 3. Ja, der Friede GOttes, davon sie in ihren Seelen auf das kräftigste vergewissert werden, daß sie, als Unterthanen JEsu CHristi, Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist haben, bewahret ihre Herzen und Sinne in CHristo JEsu zum ewigen Leben. Phil. 4, 7.

Zum sechsten: Wie endlich Joh. 1, 33 gesaget wird, daß der heilige Geist auf CHristo geblieben ist; also sind auch Gläubige **die Tempel GOttes, in welchen der heilige Geist eine bleibende Wohnung hat.** 1 Cor. 3, 16. Die Salbung, die sie von JEsu empfangen haben, bleibt bey ihnen. 1 Joh. 2, 27. Der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und GOttes ist, ruhet auf ihnen. 1 Petr. 4, 14. Durch diesen einwohnenden heiligen Geist tödten sie des Fleisches Geschäfte. Röm. 8, 13. Sie werden von ihm getrieben, und zur Ausübung aller GOtt wohlgefälligen Tugenden tüchtig gemacht. v. 14. Sie wandeln im Geist, und vollbringen nicht die Lüste des Fleisches. Sie werden von dem Geist GOttes regieret. Gal. 5, 16. 18. Das Gesetz des Geistes, der da lebendig machet in CHristo JEsu, hat sie nicht nur frey gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes; daß sie nach dem Geiste wandeln, und nicht nach dem Fleisch, Röm. 8, 1. 2: sondern sie beweisen sich auch in der Gemeinschaft des Geistes GOttes als gute Streiter JEsu CHristi. Sie kämpfen einen guten Kampf; sie vollenden den Lauf; sie halten Glauben: und in dieser Ordnung wird ihnen an jenem Tage der HErr, der gerechte Richter, die Crone der Gerechtigkeit aus Gnaden geben; 2 Timoth. 4, 7. 8; und sie werden am Tage ihrer Erlösung, als Versiegelte mit dem Geiste GOttes, ewige Freudigkeit vor GOttes Thron haben. Ephes. 4, 30.

Nutz-

Nutzanwendung.

Dieses, geliebten Freunde, ist die Betrachtung, von dem durch Christum eröfneten Himmel. Ich habe euch erstlich gezeiget, wie euch der Himmel durch JEsum eröfnet worden ist; da er vom Himmel zu uns gekommen, alle Gerechtigkeit für uns erfüllet hat, und zu seinem Vater wiederum hingegangen ist. Zum andern, habet ihr auch gesehen, wozu CHristus den Himmel eröfnet hat; nemlich, GOttes Liebesherz zu uns zu lenken. und die kräftigen Wirkungen seines Geistes in uns zu offenbaren: daß wir an den himmlischen Gütern Antheil bekommen, den Vorschmack des ewigen Lebens hier in uns empfinden, und nach dem Tode in die ewige Herrlichkeit eingeführet werden.

Geliebten Freunde: wir sind in unserer Kindheit auf den Befehl unsers JEsu, in dem Namen des dreyeinigen GOttes, getaufet worden. Ist nun gleich bey unserer Taufe nicht sichtbarlich der Himmel eröfnet, noch der heilige Geist in Gestalt einer Taube zu uns gesendet, noch auch mit leiblichen Ohren die Stimme des Vaters gehöret worden: so ist doch, der Sache, Kraft und Wirkung nach, dieses alles geschehen. Denn der dreyeinige GOtt ist bey unserer Taufe mit seiner Gnade gegenwärtig gewesen, und hat uns in seine Liebesgemeinschaft aufgenommen. Worauf wir Tit. 3, 5. 6. 7 ausdrücklich gewiesen werden; da der Apostel, wenn er von dem Gnadenmittel, der heiligen Taufe, redet, des dreyeinigen GOttes ausdrücklich Erwehnung thut. Denn er schreibet: GOTT machet, nach seiner grossen Barmherzigkeit, uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes. Welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch JEsum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hofnung. Hier geschieht der Barmherzigkeit GOttes Erwehnung, der durch das Bad der Wiedergeburt uns zu seinen Kindern gemacht, und bey unserer Taufe gleichsam ausgerufen hat: dis ist mein liebes Kind, an welchem ich Wohlgefallen habe. Es wird gedacht des HErrn JEsu; der alle Gerechtigkeit für uns erfüllet hat, und um welches willen GOtt den Reichthum seiner Güte gegen uns offenbaret. Es wird endlich von dem heiligen Geist gesagt; daß er reichlich über uns ausgegossen sey; nemlich zu unserer Reinigung, Erquickung und Stärkung. Der Nutzen, den wir davon haben,

bestehet

bestehet darin: wir werden gerecht; wir werden **Erben des ewigen Lebens**; und, so lange wir hier wallen, haben wir in uns eine **gegründete Hofnung**.

Diese unaussprechlich grosse Wohlthaten, welche uns GOtt durch die heilige Taufe erzeiget hat, werden selbst von denenjenigen, die getaufet worden sind, theils nicht recht erkannt, theils aber auch wenig geachtet. Ich will jetzo, zu eurem Besten, nur einiger Gnadenschätze gedenken, die uns bey unserer Taufe von dem dreyeinigen GOtt, aus dem offenen Himmel, zu Theil worden sind. Höret sie nicht nur mit euren äussern Ohren allein: sondern bittet GOtt, daß er euch die Sache selber in euren Seelen wolle erfahren lassen.

Der Vater hat uns, da wir getaufet worden sind, nachfolgende Gnadengüter mitgetheilet. 1) Er hat sich gegen uns erkläret, daß er, als **ein liebreicher Vater**, beständig mit uns umgehen wolle. Gal. 3,26. 2) Er hat uns die Versicherung gegeben, daß er in seinem Sohne **ein gnädiges Wohlgefallen** an uns habe; und es ihm eine Lust sey, wenn er uns Gutes erweisen könne. Hos. 14,5. 6. 7. 3) Er hat uns versprochen, **ein liebreiches Aufsehen auf uns zu haben**, und uns in keiner Noth zu verlassen. Jes. 31,5. 4) Er würdiget uns **eines vertraulichen und kindlichen Umgangs mit ihm**. Röm. 5,2. 5) Denen, die ihn lieben, sollen **alle Dinge**, mithin auch alles Leiden, **zum Besten dienen**. Jer. 29,11. Und endlich 6) will uns GOtt durch den Tod **in sein himmlisches Paradis** dereinst aufnehmen.

JEsus Christus hat uns in der heiligen Taufe nachfolgende Hauptgüter geschenket. 1) Alle unsere **Sünden**, nach Schuld und Strafe, hat er uns **vergeben**, und von aller Unseligkeit befreyet. Ezech. 36,25. 26. 2) Er hat uns **seine Gerechtigkeit** geschenket, als ein neues Kleid, darin wir uns freuen und frölich seyn können. Jes. 61,10. 3) Er hat **sich mit uns vermählet**: daß er als unser Bräutigam, mit uns, seiner Braut, liebreich umgehen, und unser Bestes auf alle Weise besorgen wolle. Hos. 2,19. 4) Wir sind durch ihn zum **Frieden mit GOTT**, zur **Ruhe des Gewissens**, und zur **Freude in dem heiligen Geist** gekommen. Röm. 5,1. 5) **Die Kraft zu einem heiligen Leben** ist uns aus ihm zu Theil worden; daß der alte Adam in uns ersäufet und getödtet werden, und ein neuer Mensch, der nach GOtt geschaffen ist, täglich in uns auferstehen könne. Joh. 15,5.

End.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015203/phys_0259
DFG

Endlich, 6) wie wir hier mit ihm im Leiden Gemeinschaft haben: also sollen wir auch dort mit, seiner Herrlichkeit theilhaftig werden. Röm. 8, 16. 17.

Von dem heiligen Geist erlangen wir nachfolgende Wohlthaten. 1) Er wohnet in unsern Herzen. 1 Joh. 4, 13. 2) Er hat sein Gnadenwerk in uns; wenn er uns bestrafet, lehret, vermahnet und tröstet, und insbesondere JEsum Christum in uns verkläret. Joh. 16, 8. 14. 3) Er ist das Pfand und Siegel, das GOtt seinen Kindern mittheilet; dadurch sie ihres Gnadenstandes gewiß, und zur ewigen Seligkeit erhalten werden. 2 Cor. 1, 21. 4) Er ist unser Leiter und Führer; durch den uns GOtt seinen Willen offenbaret, und der uns den Weg zeiget, den wir wandeln sollen. Joh. 16, 13. 5) Er will unsere Leiber am jüngsten Tage aus dem Grabe wiederum auferwecken; wiel er sie hier seiner Einwohnung gewürdiget hat. Röm. 8, 11. Und endlich 6) will er, als der lautere Strom des lebendigen Wassers, der da klar ist, wie ein Crystall, und von dem Stuhl GOttes und des Lammes ausgehet, uns in alle Ewigkeit erquicken. Offenb. 22, 1.

Das sind die Hauptseligkeiten, meine Freunde, die uns in unserer Kindheit durch die heilige Taufe sind geschenket worden. O wie unaussprechlich groß ist GOttes Barmherzigkeit! Sollten wir nicht billig alle Augenblicke, mit grosser Ehrerbietung, an diese herrliche Gnadengüter gedenken? Und sollte nicht billig alle Tage unser Taufbund mit dem dreyeinigen GOtt erneuert werden; damit wir solcher grossen Seligkeiten nicht verlustig gehen? Aber ach! wie betrübt ist es, daß viele Menschen durch Unglauben den ihnen eröfneten Himmel zuschliessen; auch die Thür zu ihren Herzen verriegeln; und sich dadurch der Gemeinschaft des dreyeinigen GOttes muthwillig verlustig machen. Ueber diese treulose Menschen klaget der gerechte GOtt Jer. 2, 12. 13. 32: Sollte sich doch der himmel davor entsetzen, erschrecken, und sehr erbeben, spricht der HERR. Denn mein Volk thut eine zwiefache Sünde; mich, die lebendige Quelle, verlassen sie, und machen ihnen hie und da ausgehauene Brunnen, die doch löchericht sind, und kein Wasser geben. Vergisset doch eine Jungfrau ihres Schmucks nicht; noch eine Braut ihres Schleyers; aber mein Volk vergisset mein ewiglich. Bleibet doch der Schnee länger auf den Steinen im Felde, und

des

das Regenwasser verscheußt nicht so bald, als mein Volk mein vergisset. Cap. 18, 14. Ach! geliebten Freunde; wie stehets um uns? Hat nicht GOtt Ursach, uns dieses besonders vorzuwerfen; daß wir mit der erlangten Taufgnade recht unverantwortlich umgegangen sind? Stehen wir noch ietzo in Gemeinschaft mit dem dreyeinigen GOtt, in welche wir durch die heilige Taufe sind versetzet worden? Findet GOtt unsere Herzen offen, daß er seinen Gnadeneinzug in uns halten, und eine bleibende Wohnung bey uns nehmen kan? Trachten wir nach dem, das droben ist? Und bedienen wir uns der seligen Freyheit, daß wir durch CHristum in das Heiligthum GOttes eingehen, und aus dem offenen Himmel täglich Gnade um Gnade für unsere Seelen abholen? Ist der Geist der Liebe, der Kraft, und des Trostes in unsern Seelen anzutreffen? Verspüren wir in uns seine reinigende Gnade; daß wir durch ihn mit der Heiligung in der Furcht GOttes fortfahren? Wie steht es um die Taubeneinfalt? Ist unser Herz allein zu CHristo, unserm Schatze, hingerichtet? und haben wir in allen unsern Handlungen den lautern Zweck, der nur auf GOttes Ehre abzielet? Wissen wir aus der Erfahrung etwas von den unaussprechlichen Seufzern des Geistes GOttes? Schmecken wir in der Wahrheit einen göttlichen Frieden in unsern Seelen? und verstehen wir auch recht, was die Salbung des heiligen Geistes auf sich habe? was das Siegel des heiligen Geistes sey? und warum derselbige unser Mahlschatz genennet werde?

Diese Wahrheiten, geliebten Freunde, werden in der Christenheit so sehr unbekannt. Wenige sind, die es verstehen, was die Gemeinschaft mit dem dreyeinigen GOtt bedeutet. Die Taufgnade wird von vielen durch muthwillige Sünden verscherzet. Der Geist der Unreinigkeit bekommt Gewalt über die Abtrünnigen: und sie gehen dadurch nicht allein ihrer Seligkeiten verlustig; sondern ihre Herzen werden auch voller Unruhe, und sie kommen in einen höchstunseligen Zustand. Sicherheit und Leichtsinnigkeit hält viele ab, daß sie sich um die verlornen Gnadengüter nicht mit Ernst bekümmern. Und wenn sie in ihrem ganzen Leben oft wenig an GOtt und an den Himmel gedacht haben: so meinen sie, auf ihrem Todtenbette soll es ein Seufzer ausrichten, daß sie selig sterben, und ihre Seele in den Himmel aufgenommen werde. Aber, ach! wie groß ist der Betrug! und wie unersetzlich ist der Schade, den solche blinde und verkehrte Menschen sich selber zuziehen!

Es

Es bleibet ewig bey dem Ausspruch meines Heilandes, Joh. 3,5: Es sey denn, daß jemand von neuem geboren werde: so kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Und abermal Matth. 18,3: Es sey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder; so werdet ihr nicht in das Reich GOttes kommen. Wer sein Herz in der Gnadenzeit vor dem Geiste GOttes verschliesset: der wird auch nach dem Tode dem Himmel verschlossen finden. Wer hier nicht durch eine neue Geburt ein Kind GOttes wird: der kan dort keinen Erben abgeben. Wer sich hier mit Christi Gerechtigkeit nicht bekleiden lässet: der wird dort vor GOttes Thron in weissen Kleidern nicht prangen. Wer sich hier von dem Geiste GOttes nicht leiten und führen lässet: der wird die Pforte des Himmels nimmer finden.

Lasset doch, **geliebresten Freunde**, diese Vorstellung euch dazu dienen, daß ihr **euren Taufbund mit dem dreyeinigen GOtt wiederum erneuert.** Merket zu dem Ende auf die zuvorkommende Gnade GOttes. Denn auf GOttes Seiten stehet der Bund noch feste: darum nähert er sich euren Seelen, klopfet bey euch an, und will mit seinen Liebesseilen euch zu sich ziehen. Verschliesset ihm nicht länger eure Herzen: sondern gebet Raum dem heiligen Geist, daß er eure Herzen eröfne, und euch zum Glauben an Christi Verdienst, und zur wahren Liebe gegen denselben, verhelfe. **Glaube und Liebe sind die Flügel:** mit welchen wir in den eröfneten Himmel fliegen; und dadurch wir des göttlichen Segens theilhaftig werden und bleiben. Wohl euch, die ihr euch dazu entschliesset! Es wird euch wohl ergehen **im Leben, im Tode,** und nach dem Tode. So lange **ihr lebet:** lässet GOtt seinen gnädigen Regen auf euch fallen. **Im Tode** nimt JEsus eure Seele in seine Hände: und **nach dem Tode** gehet ihr ein in die Freude eures HErrn. Ach verschlafet euer Heil nicht! Verscherzet eure Wohlfart nicht! Jetzt ist die Gnadenzeit: Jetzt steht der Himmel offen. Jetzt hat noch jedermann die Seligkeit zu hoffen. Wer diese Zeit versäumt, und sich zu GOTT nicht kehrt; der schreyt Weh über sich, wenn er zur Höllen fährt.

Ihr Seelen, die ihr entweder in der Taufgnade von Jugend auf **geblieben seyd**; oder doch **in der Ordnung der wahren Wiedergeburt** euren Taufbund mit GOtt wieder erneuert habt: ich weiß euch zu eurem Trost, und zu eurer Ermunterung

nichts

nichts bessers zu sagen, als dieses; **daß euch der Himmel offen stehet.** Nehmet zum Beschluß nachfolgende Stücke hievon zu Herzen. 1) Erkennet aus dem 4. 5. 7. und 21 Capitel der Offenbarung Johannis; was euer Geschäfte im Himmel nach dieser Sterblichkeit seyn werde. Ihr werdet dereinst mit allen Engeln und Auserwehlten ohne Sünde! anstimmen: Heilig, Heilig, Heilig ist GOtt, der HErr! Ihr werdet das neue Lied eurem Lamme zu Ehren absingen: Du bist erwürget, und hast uns GOtt erkauft mit deinem Blut. Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen, Kraft und Reichthum, Weisheit und Stärke, und Ehre, und Preis, und Lob. Das Lamm wird euch weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen, und GOtt wird abwischen alle Thränen von euren Augen. Der HErr, der allmächtige GOtt, und das Lamm wird euer Tempel seyn. Die Herrlichkeit GOttes wird euch erleuchten, und eure Lampe und eure Leuchte wird das Lamm seyn. Freuet euch darüber von Herzen, und seyd frölich: denn ihr seyd die Gäste und Bräute, die zum Abendmahl des Lammes berufen sind. 2) So lange ihr hier in dieser Sterblichkeit noch wallet: so bedienet euch **der Freyheit, aus dem offenen Himmel gläubig zu nehmen, was euch nöthig thut.** Ihr dürft nicht furchtsam noch zaghaft seyn: der dreyeinige GOtt ist willig, euch alles Gute im Ueberfluß mitzutheilen. Thut nur euren Glaubensmund weit auf: so wird euch der HErr mit seinen Gnadengütern erfüllen. Klopfet nur kindlich und getrost mit eurem Gebet an die Thür des Himmels an: es wird euch ohnfehlbar aufgethan, und das Leben und volle Gnüge mitgetheilet. 3) So oft ihr vor GOtt erscheinet in eurem Gebet: so bringet **das Blut eures JEsu, und die Salbung des heiligen Geistes mit.** JEsu Blut schreyet für euch um Gnade und Barmherzigkeit. Alles, was ihr im Namen JEsu bittet, will euch der Vater geben. Der heilige Geist ist ein Geist der Gnaden und des Gebets; er vertrit euch, nachdem es GOtt gefällt: und GOtt, der die Herzen forschet, der weiß, was des Geistes Sinn ist; wenn er euch aufs beste mit unaussprechlichen Seufzen vertrit. Röm. 8, 26. 27. 4) **Fürchtet euch nicht vor dem Tode.** Denn der Tod machet ein Ende alles Elendes, und einen Anfang einer ungestöhrten Seligkeit. GOtt will euch nach dem Tode mit diesen Worten bewillkommen: Ey, du frommer und getreuer Knecht, du bist

über wenigem getreu gewesen: ich will dich über viel setzen. Gehe ein zu deines HErrn Freude. Matth. 25, 21. Und am Tage des Gerichts will euch euer Bräutigam zurufen: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist, von Anbegin der Welt. Wenn ihr hierauf eure Herzen richtet; so könnet ihr mit Freuden dieses Triumphlied anstimmen: Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? GOtt sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern HErrn JEsum CHrist. 1 Cor. 15, 45. 47.

Gebet.

Hochgelobet seyst du, o JEsu CHriste, daß du bist vom Himmel zu uns auf Erden gekommen, und von der Erden wiederum in den Himmel eingegangen. Hierdurch hast du uns die Thür des Himmels eröfnet, daß wir deiner himmlischen Güter theilhaftig werden und mit dem dreyeinigen GOtt in einer ewigen Gemeinschaft stehen können. Allerliebster Heiland, eröfne unsre Augen und Herzen durch die kräftige Wirkung des heiligen Geistes; daß wir die grosse Seligkeiten, deren wir in dir theilhaftig werden können, im Glauben anschauen, und mit begierigen Herzen dein Heil annehmen, das du uns erworben hast, und so liebreich anbietest. Laß uns unter deiner Liebesaufsicht vor dir ein und ausgehen, so lange wir hier wallen. Und wenn die Stunde des Todes heran kommet; so laß uns mit Stephano den Himmel offen sehen. Ja komme, wie du uns verheissen hast, zu uns: und nim uns zu dir, daß wir in deinem Himmel ewig bey dir seyn können. Amen.

Am Fest der Erscheinung CHristi.

Inhalt.

I, Eingang. Hagg. 2, 7. 8. GOtt bewegete bey der Menschwerdung seines Sohnes, Himmel und Erde. Dieses kan
1. im eigentlichen, und
2. uneigentlichen Verstande gesaget werden.

II. Vortrag. Die göttlichen Gnadenbewegungen in den Herzen der Menschen.
1. Der Ursprung ist von GOtt.
   a. Dieses wird bewiesen.
   b. Die Bewegungsursachen werden angezeiget.
   c. Der Zweck GOttes zielet auf unsere Seligkeit ab.
   d. Die Mittel sind,
      α. das ins Herz geschriebene Gesetz;
      β. das geoffenbarte Gesetz;
      γ. das Evangelium;
      δ. das heilige Abendmahl;
      ε. die Hülsmittel sind,
         1) die göttlichen Wohlthaten,
         2) die Trübsal,
         3) ausserordentliche Begebenheiten.

e. GOtt

c. GOtt offenbaret hiebey eine ganz besondere Weisheit.
2. Die Beschaffenheit.
a. Ueberhaupt gehöret dazu die zuvorkommende, wirkende und mitwirkende Gnade GOttes.
b. Insonderheit. Die ersteren Gnadenbewegungen
α. sind allgemein;
β. werden unzählichmal wiederholet:
γ. geschehen oft unvermuthet;
δ. sind an sich kräftig zur Seligkeit, doch kan der Mensch ihre Kraft in sich verhindern.
ε. Die Rührungen machen noch nicht die ganze Bekehrung aus.
3. Die Furcht derselben.
a. Viele Menschen haben davon keinen Nutzen, weil sie denselben widerstreben
α. aus Unwissenheit,
β. aus Leichtsinnigkeit,
γ. aus Bitterkeit.
b. Die damit treu umgehen, erfahren davon eine selige Frucht.
α. Sie werden bußfertig und gläubig;
β. sie bleiben bey denen, die sie zu JEsu hinweisen, nicht bestehen;
γ. ein göttliches Licht gehet in ihrem Verstande auf:
δ. sie übergeben sich gänzlich an JEsum,

III. Nutzanwendung.
1. Der Teufel beweget und treibet die Ungläubigen.
2 Wie geschiehet dieses?
a. auf eine grobe,
b. auf eine subtile Weise.
3. Was erfolget daraus? Pein
a. in der Zeit, und
b. Ewigkeit.
4. Anrede an diese elende Sclaven des Teufels
5. Ermunterung an aufgeweckte Seelen.
6. Zuruf an Begnadigte.
a. Gebt achtung auf die innere Zucht des Geistes;
b. tödtet des Fleisches Geschäfte;
c. betrübet nicht den Geist GOttes;
d. übergebet euch gänzlich den göttlichen Führungen.

Gütiger und liebreicher GOtt, laß eine heilsame Bewegung in unsern Herzen entstehen: damit wir durch dein himmlisches Licht erleuchtet, und durch deine göttliche Kraft belebet werden, Amen.

Geliebten Freunde und Zuhörer.

Wenn GOtt Hagg. 2, 7. 8 verheisset, daß er Himmel und Erde, das Meer und Trockene, ja alle Heiden bewegen wolle; wenn der Trost aller Heiden kommen würde: so können diese Worte so wol im eigentlichen, als auch im uneigentlichen Verstande genommen werden.

Im eigentlichen Verstande bezeugen dieselbe; mit was vor Majestät und Herrlichkeit GOtt seinen Sohn in die Welt eingeführet habe; und mit was vor Ehrerbietung selbst die unver-

künftigen Geschöpfe, nemlich, Himmel, Erde und Meer, denselben bewillkommen müssen. Da das Gesetz gegeben wurde; da wurde die Erde allein beweget, und der Berg Sinai erzitterte mit grossem Getöne: da aber Christus mit der Botschaft der Gnade in die Welt gekommen ist; da hat sich Himmel, Erde, Meer und das Trockene beweget. Welchen Unterscheid uns Paulus zu Gemüthe führet, Hebr. 12, 16: da er von der Stimme des Gesetzes saget: daß zu der Zeit sich die Erde beweget habe: und hinzu setzet; daß bey der Predigt des Evangelii nicht allein die Erde, sondern auch selbst der Himmel sey beweget worden. Der Himmel wurde beweget, nach dem sehnlichen Wunsch der Gläubigen, Jes. 64, 1: Ach, daß du die Himmel zerrissest, und führest herab! Die ganze Schaar der himmlischen Einwohner kam bey der Geburt Christi vom Himmel, und besungen mit Frolocken die Offenbarung GOttes im Fleisch. Bey der Taufe Christi that sich der Himmel auf: und aus dem geöfneten Himmel fuhr nicht nur der Geist GOttes, als eine Taube, herab; sondern es wurde auch die liebliche Stimme des Vaters gehöret: Dis ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Da der Fürst des Lebens am Creutz verschied: so entstund eine grosse Finsterniß, und der Himmel wurde gleichsam mit schwartzer Trauer bezogen. Bey der Himmelfarth Christi eröfnete er sich wieder; den Siegesheld, der Tod, Teufel und Hölle überwunden hatte, einzunehmen. Und am Pfingstage geschahe schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes: da die Apostel die Gabe des heiligen Geistes empfingen, und mit Kraft aus der Höhe angethan wurden.

Die Erde wurde beweget: da die Ruthe von dem Stamm Isai aufging, und der Zweig aus seiner Wurzel Frucht trug. Kurz vor Christi Geburt entstund, nach Josephi Erzehlung, ein entsetzliches Erdbeben; durch welches dreyßig tausend Menschen, nebst vielem Vieh, getödtet worden sind. Bey Christi Tode erbebete die Erde, die Felsen zerrissen, und die Gräber thaten sich auf. Und bey der Auferstehung Christi geschah ein grosses Erdbeben; da der Engel des HErrn den Stein von des Grabes Thür abweltzete.

Das Meer wurde beweget; da Christus auf demselben, wie auf einer Brücken, wandelte; und Petrus, auf göttliche Erlaubniß, dasselbe mit seinen Füssen betreten konnte. Auf Christi Befehl

fehl muste es das Netz Petri mit einem reichen Segen erfüllen. Da das Meer bey dem Schlafe CHristi wütete und tobete: so wurde es auf einmal wieder stille; als Christus aus seinem Schlaf erwachte, und dasselbe bedrohete.

Im uneigentlichen und figürlichen Verstande werden die Einwohner des Himmels, der Erde, der Inseln, und des Trockenen gemeinet. Die **Engel** trugen ein inbrünstiges Verlangen, das grosse Geheimniß der Menschwerdung CHristi einzusehen. Sie haben nicht nur die Geburt Christi zuerst verkündiget; sondern auch mit grosser Freude in den Lüften das herrliche Lied angestimmet: Ehre sey GOtt in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen. Ja sie haben bey aller Gelegenheit ihre grosse Willigkeit, JEsum, ihren HErrn, zu bedienen, angezeiget.

Unter allen Menschen hat GOtt eine grosse Bewegung angerichtet; da er seinen Sohn zu ihrem Trost in die Welt sandte. **Bey den Juden** war ein allgemeines Sehnen nach der baldigen Zukunft des Meßiä. Luc. 2, 25. 26. Sie wurden kräftig beweget und überführet, daß das Scepter von Juda gänzlich entwandt werden würde; als sie von dem Käyser **Augusto** geschätzet wurden. Die Bewegung wurde noch gröſſer: da ihnen die Nachricht von der Geburt des Meßiä zu Ohren kam; und JEsus nachhero selbst unter ihnen lehrete, und viele Wunder that. Am allerstärckesten wurde die Bewegung: da die Auferstehung Christi ihnen verkündiget wurde; das Evangelium in der ganzen Welt sich ausbreitete; die ersten Zeugen der Wahrheit häufige Wunder im Namen des gecreutzigten und auferstandenen JEsu verrichteten, und die Bekehrung vieler tausend Menschen geschahe.

Auch **die Heiden** sind auf mannigfaltige Weise beweget worden. Es war, nach dem Bericht der heidnischen Geschichtschreiber, unter ihnen das allgemeine Gerücht ausgebreitet; daß zu der Zeit, da CHristus geboren worden ist, ein grosser König aus dem jüdischen Lande kommen sollte, der ein HErr der ganzen Welt seyn würde. Ihre Orakel, die sonsten den Priestern und Priesterinnen eine Antwort auf ihre Frage zu ertheilen pflegten, schwiegen um die Zeit, da GOttes Sohn die menschliche Natur an sich nahm, plötzlich stille. Es war ein allgemeiner Friede in der ganzen Welt; da vorhero viele Jahre nach einander ein blutiger Krieg war geführet worden. Unser heutiges Evangelium leh-

ret uns mit mehrerem: wie groß die Bewegung unter den Heiden gewesen sey; da sie durch einen ausserordentlichen Stern von der Geburt des Königs aller Könige vergewissert worden sind, und daher Anlaß genommen haben, eine ansehnliche Gesandtschaft nach Jerusalem zu senden, um sich der Gewißheit und Beschaffenheit dieser ausserordentlichen Begebenheit näher zu erkundigen. Da auch nachgehends der Schall des Evangelii durch die ganze Welt ausgegangen ist, und viele tausend Heiden die Lehre Christi angenommen haben: und ist leicht zu erachten, daß solche ohne grosse Bewegung nicht wird geschehen seyn.

So grosse Zurüstung, meine Freunde, machte der gütige GOtt; da er seinen Sohn zum Heiland der Menschen hergab: um sie durch solche Bewegungen aufmerksam zu machen, und ihre Herzen zuzubereiten, seinen Sohn im Glauben zu suchen, anzunehmen, und seines himlischen Trostes zu geniessen. Das ist noch jetzo die Weise unsers treuen GOttes, daß er eine heilsame Bewegung in unsern Seelen durch seinen Geist wirket: damit wir dadurch zu JEsu gelocket, und seiner Seligkeiten theilhaftig werden. Wir wollen dieser Wahrheit in gegenwärtiger Stunde weiter nachdenken. GOtt lasse es im Segen geschehen.

Evangelium am Fest Epiphaniä, oder der Erscheinung JEsu Christi.

Matth. 2, 1-12.

Da JEsus geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande, zur Zeit des Königes Herodis; siehe, da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem, und sprachen: Wo ist der neugeborne König der Jüden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen, ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörete, erschrack er, und mit ihm das ganze Jerusalem. Und ließ versammlen alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volk, und erforschete von ihnen, wo Christus sollte geboren werden? Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im jüdischen Lande, bist mit nichten die kleineste unter den Fürsten Juda, denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein HERR sey. Da berief Herodes die Weisen heimlich: und erlernete mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erschienen wäre. Und weisete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihrs findet, so saget mirs wieder, daß ich auch komme, und es anbete. Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen hin;

bis

bis daß er kam, und stund oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet. Und gingen in das Haus, und funden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an. Und thäten ihre Schätze auf, und schenckten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. Und GOtt befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht solten wieder zu Herodes lenken; und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Wir handeln diesesmal

Von den göttlichen Gnadenbewegungen in den Herzen der Menschen:

Und sehen

1. auf den Ursprung,
2. auf die Beschaffenheit, und
3. auf den Nutzen derselben.

Erster Theil.

Wir sind todt in Sünden, und haben kein Gefühl von GOtt; dahero wir aus eigenen Kräften keine heilsame Bewegungen in uns hervorbringen können. Vielmehr zeugen alle natürliche Regungen von einer grossen Feinschaft wider GOtt: sintemal sie seinen heiligen Gesetzen ganz zuwider sind, und dahin abzielen, daß wir das wahre Gute hassen und verwerfen, und hingegen das, was böse ist, lieben und begehren. Soll demnach eine gute Bewegung in uns entstehen; so muß es GOtt selber in uns thun: folglich sind alle heilsame Rührungen **übernatürlich**, und haben einen **göttlichen Ursprung**.

Der GOtt, welcher den Heiden einen ausserordentlichen Stern erscheinen ließ, und sie dadurch lehrete, daß der Heiland aller Menschen in die Welt gekommen sey; auch ihre Herzen lenckete, daß sie sich auf die Reise machten, und ein Verlangen trugen, den neugebornen König mit Augen zu sehen: der läßet sich bis auf diese Stunde an den Herzen der Menschen nicht unbezeuget. O! daß wir nur mit Fleiß darauf achtung geben möchten: so würde der Trost aller Menschen, als ein wahrer Trost, auch von uns genossen und erkant werden können. **Der Vater** beweget uns: wenn er seinen Gnadenzug in uns vornimt, und uns zur Gemeinschaft seines Sohnes bringet, Joh. 6, 44. **JEsus Christus** stehet vor der Thür unserer Herzen, und klopfet bey uns an: er ist unermüdet geschäftig, seine Gnade uns anzubieten, unsere Her-

tzen uns abzufordern, und ein Verlangen nach seinem Heil in uns zu erwecken: damit er eine offne Thür finden, zu uns eingehen, und seine zarte Liebe in uns offenbaren könne. Offenb. 3, 10. Der heilige Geist wird dazu vom Vater und Sohn gesandt: daß er uns strafe; uns von unsern Sünden überführe; die Gerechtigkeit JEsu CHristi uns anpreise und mittheile; und von der Botmäßigkeit des Satans uns befreye. Joh. 16, 8.

Die Bewegungsursache hievon ist der unerforschliche Reichthum der göttlichen Gnade: nach welcher GOtt sehnlich verlanget, uns aus unserm Verderben zu erretten, und in seiner Gemeinschaft ewig selig zu machen. Darum redet GOtt einen jeden Menschen also an: Ich habe dich je und je geliebet. Meine Liebe zu dir ist von Ewigkeit. Darum habe ich dich zu mir gezogen, und will dich zu mir ziehen, aus lauter Güte. Jer. 31, 3. GOtt gehet nach seiner Erbarmung vor uns über; und siehet uns, als weggeworfene Kinder, in unserm Blute liegen, und spricht zu uns, da wir so in unserm Blute liegen, und uns nicht helfen können: daß er sich unserer annehmen wolle, und wir um seinetwillen ewig leben sollen. Ezech. 16, 6. Zu denen Völkern, die seinen Namen nicht anrufen, saget er aus freyer Erbarmung: Hie bin ich! Hie bin ich! Ja er recket seine Hände aus den ganzen Tag zu einem ungehorsamen Volk, das seinen Gedanken nachwandelt, auf einem Wege, der nicht gut ist. Jes. 65, 1. 2.

Der Zweck GOttes hiebey zielet allein auf die Seligkeit der verlornen Sünder ab. Dazu hat GOtt seinen Sohn gesandt; auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16. Dis ist ein wahrhaftiges Wort; das da werth ist, angenommen zu werden: daß JEsus CHristus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. In dieser Absicht trit auch GOt mit seiner Gnade unsern Herzen nahe, und will uns zum Glauben an JEsum CHristum bringen: damit wir das Heil in JEsu besitzen und geniessen mögen. Er rufet aller Welt Ende: sie sollen sich zu ihm wenden; auf daß sie selig werden. Jes. 45, 22. Er wünschet uns gehorsame und folgsame Herzen: daß wir auf seine Gebote merken: damit unser Friede werde, wie ein Wasserstrom, und unsere Gerechtigkeit, wie die Meereswellen. Jes. 48, 18. Er saget uns zu; daß er uns die Gnade erzeigen wolle: daß wir durch seine Kraft ihn fürchten sollen unser Lebenlang; auf daß es uns und unsern Kindern wohl gehe. Jerem. 32, 39.

Wenn

Wenn GOtt unsere Herzen beweget: so bedienet er sich hiezu gewisser Mittel. Diese sind: 1) das ins Herz geschriebene Gesetz, nebst dem, nach dem Fall noch übrig gebliebenen, Gewissen. Denn, nach Röm. 2, 15, ist allen Menschen das Gesetz ins Herz geschrieben; wonach das Zeugniß des Gewissens sich richtet. Es verklaget den Menschen; wenn er wider das Gesetz handelt: oder entschuldiget ihn; wenn er das Gesetz beobachtet. Es ist in allen Menschen noch eine natürliche Erkentniß von GOtt und seinem Willen übrig. Und sind dieses unvernünftige, ja thörichte Leute, welche dieses natürliche Licht ganz auslöschen, und die vernünftige Wahrheiten leugnen wollen. Wer auf sich selber achtung giebt; der kan den Satz nicht leugnen: du bist verbunden, das allerhöchste Wesen zu verehren; und alles zu meiden, was deinem Schöpfer zuwider ist. Wird hiewider gehandelt: so entstehet daher eine Ueberzeugung, daß wir unrecht gethan. Welche Ueberzeugung nicht allein Angst und Unruhe erwecket: sondern auch den Vorsatz wirket, GOtt nicht mehr zu beleidigen, und die geschehene Vergehungen durch ein rechtmäßiges Verhalten gegen GOtt künftig zu verbessern. Diese Bewegungen befinden sich so gar bey den Heyden. Darum sie, nach Röm. 1, 20, an jenem Tage keine Entschuldigung haben werden: weil, wenn sie die göttlichen Rührungen, die durchs Gewissen in ihnen erwecket worden sind, recht gebrauchten, ihnen alsdenn GOtt schon Gelegenheit verschaffen würde, seinen Willen näher und deutlicher einzusehen. Ach! höreten die Menschen mehr auf die Stimme des Gewissens: so würden sie mit so vielen Sünden ihre Herzen nicht beflecken; und der Geist GOttes würde desto eher mit seinen übernatürlichen Gnadenwirkungen Platz in ihnen finden! Weil aber viele die vernünftigen Vorstellungen in den Wind schlagen, und ihr Gewissen durch überhäufte Bosheit einschläfern: so können sie noch viel weniger das Gnadenwerk des Geistes GOttes in ihren Seelen vernehmen. 2) Das geoffenbarte Gesetz GOttes; dadurch GOtt dasjenige, was er uns ins Herz eingeschrieben hat, vollständiger entdecket, deutlicher kund machet, und nachdrücklicher einschärfet. Was hiedurch vor Bewegungen in den Menschen vorgehen: das können wir an den Kindern Israel sehen. Denn da das Gesetz auf dem Berge Sinai unter Donnern und Blitzen gegeben wurde: so erschracken sie, flohen, und traten von ferne. 2 Mos. 19, 16. c. 20, 18. Es

wird uns in demselben die unwandelbare Heiligkeit des majestätischen GOttes entdecket. Es fordert von uns einen innern und vollkommenen Gehorsam. Es kündiget allen Uebertretern desselben den gerechten Zorn GOttes und den ewigen Fluch an. Dahero die Bewegungen desselben gleich sind einem Hammer, der Felsen zerschmeißt. Jer. 23, 29. Es setzet den Menschen, der die Geistlichkeit desselben einsiehet, und die gedroheten Strafen in sich fühlet, in grosse Angst und Bangigkeit; daß er vor Unruhe seiner Seelen sich nicht zu lassen weiß. Seine Sünde lieget, wie eine schwere Last, auf ihm. Die Pfeile des erzürnten Richters stecken in ihm. Der Zorn GOttes drückt ihn, und wird ihm ganz unerträglich. Sein Herz bebet, und er heulet vor Unruhe seines Herzens. Diese fürchterliche Bewegungen sind um deswillen nöthig; damit der Sünder an seiner eigenen Kraft und Würdigkeit, vor GOtt zu bestehen, verzage, und hingegen zu Christo, dem Mittler und Versöhner, mit der Menge seiner Sünden sich hinwende, und in ihm die Gerechtigkeit suche, die vor GOtt gilt. 3) **Das Evangelium** überzeuget uns; daß Christus, da er einmal mit seinem Blute in das Allerheiligste eingegangen ist, eine ewige und vollgültige Erlösung erfunden habe. Es wird dadurch allen verlornen Adamskindern Gnade und Heil verheissen und angeboten. Es locket uns aufs liebreichste; zündet ein Verlangen nach JEsu in uns an; wircket den Glauben; machet uns zu neuen Creaturen; bringt uns zum göttlichen Leben, und stärket uns, daß wir in GOttes Geboten wandeln können. Unsere Seelen werden dadurch erquicket; wenn wir von der erlangten Vergebung der Sünden und unserm Gnadenstande gewiß worden sind. Wir erlangen dadurch eine Freudigkeit, vor GOtt zu treten, und mit ihm zuversichtlich umzugehen. Es macht uns frey von der Herrschaft der Sünden: und stärket uns, daß wir, als gute Streiter JEsu Christi, alle unsere Feinde überwinden können. Es giebet uns die Hofnung des ewigen Lebens, und versichert uns auf das allergewisseste, daß wir, durch den Glauben an JEsum Christum, hier Kinder GOttes sind, nach diesem Leben Miterben JEsu Christi seyn, und zum immerwährenden Anschauen GOttes gelangen sollen. Die Bewegungen, die dadurch in der Seelen entstehen, sind sehr groß, ungemein erquickend, und ganz besonders stärkend. Man kan es leicht daher abnehmen; wenn man sich einen Menschen vorstellt, der aus einem langwierigen

Ge-

Gefängniß kommt; oder vom Galgen und Rad befreyet wird. Die Freude eines solchen Maleficanten kan mit Worten nicht ausgedrücket werden. Und so mag auch niemand die frölichen Bewegungen hinlänglich beschreiben, die bey einem solchen entstehen, der aus dem Gefängniß der Sünden errettet, vom Fluch des Gesetzes, und aller wohlverdienten Verdammniß losgesprochen, und dagegen mit Christi Gerechtigkeit angekleidet, zu einem seligen Kinde GOttes gemachet, mit Ruhe und Friede begabet, und mit der Hofnung des ewigen Lebens erfreuet wird. 4) **Das heilge Abendmahl** erinnert uns des blutigen Leidens und Sterbens unsers Erlösers, und reichet uns dessen wahren Leib und wahres Blut zu essen und zu trinken dar: daß wir daran nicht nur ein gewisses Unterpfand seiner zarten Liebe gegen uns haben; sondern auch mit ihm immer genauer und inniger verbunden werden. So oft wir würdig dieses heilige Sacrament geniessen: so oft entstehet in uns eine heilsame Bewegung. Wir werden mit vieler Ehrfurcht und Devotion zu dem Tisch des HErrn hinzu nahen, und uns unwerth schätzen, daß wir seines Leibes und Blutes theilhaftig werden sollen. Es wird in uns ein brennendes Verlangen seyn, alle Seligkeiten zu überkommen, die der HErr durch dieses Mittel uns zu schenken verheissen hat; und der ernste Vorsatz wird nicht ausbleiben, uns dem JEsu, der sich für uns zu tode geblutet hat, gänzlich aufzuopfern, und alles zu vermeiden, wodurch Christi Geist in uns betrübet werden kan. 5) Hiernechst hat GOtt noch **verschiedene Hülfsmittel**, dadurch er gute Bewegungen in unsern Seelen hervorbringet. Dazu gehören seine **Wohlthaten**, die er uns im leiblichen und Geistlichen erweiset. Z. E. wenn er einem Lande, einer Stadt, darin wir wohnen, **den äussern Frieden** lässet; und man höret, daß an andern Oertern das Kriegsfeuer so heftig brennet: so erwecket dieses billig eine Beschämung, daß GOTT aus grosser Barmherzigkeit unserer schonet; und eine Dankbegierde, damit GOttes Liebeszweck bey uns erhalten werde. Giebt uns GOtt **Gesundheit des Leibes**, und verlängert unser Leben von einem Jahr zum andern; und wir sehen, daß unser Nächster mit einem schwächlichen Cörper sich schleppet, und in der Helfte seiner Jahre diese Welt verlassen muß; so machet uns dieses billig aufmerksam. Wir nehmen diese Wohlthat von der Hand unsers gütigen GOttes mit grosser Demuth an, und werden gedrungen, die Tage unsers Lebens ihm zu widmen,

men, und alle Kräfte in seinem Dienste zu verzehren. Schenket uns GOtt **nothdürftigen Unterhalt**; oder lässet uns die irdischen Güter wol **im Ueberfluß** zufallen; wir werden aber gewahr, daß andere über Mangel klagen, und unserer Hülfe bedürftig sind: so treibt uns solches an, denjenigen wieder zu lieben, der seine Liebe so deutlich gegen uns offenbaret; und ein thätiges Mitleiden gegen alle diejenigen zu bezeugen, die in Noth sind, und unserer Hülfe bedürfen. Lässet GOtt uns **Freude an unsern Kindern** erleben, daß sie in der Furcht GOttes aufwachsen, und der Segen GOttes gar merklich auf ihnen ruhet; wir vernehmen aber, daß unsere Nachbaren viel Herzeleid an ihren Kindern erleben müssen: so wird uns solches Freudenthränen auspressen, und einen gewaltigen Antrieb unsern Herzen geben, uns mit aller Aufrichtigkeit zu entschliessen, daß wir, und unser Haus, dem HErrn dienen wollen, von welchem das Gedeyen bey dem Pflanzen und Begiessen in unserer Kinderzucht herkommt; und der, als der Geber aller guten Gaben, seines göttlichen Segens uns und die Unsrigen würdiget. Leben wir an einem Orte, wo der HErr sein **Wort in Beweisung des Geistes und der Kraft deutlich und nachdrücklich verkündigen lässet**; und wir bemerken, daß an andern Oertern Blindheit und Finsterniß das Erdreich bedecket, göttliche Wahrheiten verfälschet werden, die Predigt des Evangelii schläfrig getrieben, und Gesetz und Evangelium nicht recht getheilet wird: so ermuntert uns dieses, daß wir unsers Heils wahrnehmen, die gute Gelegenheit sorgfältig auskaufen, und uns in den geoffenbarten göttlichen Wahrheiten recht gründen und befestigen lassen. Kan aber GOtt durch seine Güte uns nicht zur Busse leiten: so beleget er uns **mit Trübsal**; damit dadurch unsere harte Herzen erweichet, und seine Gnadenbewegungen in uns angerichtet werden. **Josephs Brüder** waren lange Zeit wegen ihrer Lieblosigkeit, die sie an ihrem Bruder bewiesen, unbekümmert: da sie aber in Noth kamen; so wachete ihr schlafendes Gewissen auf, und sie sprachen unter einander: Das haben wir an unsern Bruder verschuldet, daß wir sahen die Angst seiner Seelen, da er uns flehete, und wir wollten ihn nicht erhören. Darum kommt nun diese Trübsal über uns. 1 Mos. 42,21. **Der König Manasse** häufete das Maaß der Sünden: indem er nicht allein selber that, das dem HErrn übel gefiel; sondern er verführete auch Juda, und die zu Jerusalem, daß sie

ärger

ärger thäten, denn die Heiden, die der HErr vor den Kindern Israel vertilget hatte. Und wenn der HErr mit Manasse und seinem Volk reden ließ; merkten sie nicht darauf. Der HErr aber ließ die Assyrier über die Juden kommen, welche den König Manasse mit Fesseln gefangen nahmen, ihn mit Ketten bunden, und gen Babel brachten. Da nun der König in Angst war, flehete er vor dem HErrn, seinem GOTT, und demüthigte sich sehr vor dem GOtt seiner Vätter, und bat, und flehete ihn. GOtt erhörete auch sein Flehen, und brachte ihn wieder gen Jerusalem, zu seinem Königreich. Da erkennete Manasse, daß der HErr GOTT ist. 2 Chron. 33, 9-13. **Der verlorne Sohn** ging ganz trotzig aus dem Hause seines Vaters, und brachte das Seine liederlich durch. Kein Bitten, kein Vermahnen, kein Vorstellen konte ihn auf andere Gedanken bringen. Er blieb hartnäckig bey seinem einmal gefaßten Vorsatz. Da ihn aber GOtt in dürftige Umstände gerathen ließ, und er zu darben anfieng; so gar, daß der Mangel ihn antrieb, sich vor einen Säuhirten zu vermiethen; dabey er dennoch Hunger und Kummer leiden muste, und so gar die Träber der Säue zur Stillung seines Hungers nicht einmal habhaft werden konte: so schlug er endlich in sich, wurde durchs Creutz mürbe gemacht, und gedrungen, mit vieler Schaam und Wehmuth um Vergebung und Begnadigung bey seinem Vater anzuhalten. Solche Leidenswege gehet der gütige GOtt noch mit dem Sünder, und leget ihm Zaum und Gebiß an, wenn er ihn anders nicht zu sich ziehen kan. Ps 32, 9. Ein siecher Cörper, nahrlose Zeiten, Beraubung der irdischen Güter, Verachtung von anderen, Verlust der näheften Blutsfreunde u. s. w. haben keinen andern Endzweck, als daß wir zur Erkentniß unserer selbst, und unsers Heilandes JEsu Christi gebracht werden sollen.

Auch sind dem lieben GOtt die Hände nicht gebunden, daß er nicht **ausserordentliche Mittel** zu unserm Heil anwenden könnte. Da **der schnaubende Saul** mit Dräuen und Morden wider die Jünger des HErrn nach Damascon ging: so umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel; das ihn erschreckte, und eine Gelegenheit zu seiner gründlichen Bekehrung wurde. Apostelgesch. 9, 4. **Ein ausserordentlicher Stern** ging den Heiden auf, der sie von der Geburt des Heilandes der Welt unterrichtete. Selbst durch **Träume** setzet GOtt die Seele öfters in grosse Bewegung.

Jakob

Hiob 33,15.16. Nur müssen wir bey solchen ausserordentlichen Begebenheiten nicht bestehen bleiben: sondern uns dadurch zur Forschung des Worts GOttes antreiben lassen; damit dadurch unsre Herzen heilsam erleuchtet, wahrhaftig geändert, und nach dem Bilde GOttes erneuert worden.

Bey allen diesen Mitteln, die GOtt zu unserm Heil gebrauchet, offenbaret sich eine ganz besondere göttliche Weisheit, die wir nie genug bewundern und verehren können. Er lenket es öfters, daß bey Anhörung des göttlichen Worts uns unser Herz ganz deutlich entdecket, und die Predigt so eingerichtet wird, als wenn der Lehrer unsre ganze innere Beschaffenheit wüßte, und nur allein nach den Umständen unsrer Herzen mit uns redete. GOtt richtet auch alle andere Umstände also klüglich ein; wie er erkennet, daß er uns am besten beykommen, und unser wahres Wohlseyn am bequemsten befördern kan. Wenn wir auf GOttes Werk in uns achtung geben; so wird uns hievon schon manches in dieser Gnadenzeit bekant: es wird aber dis eine Materie besonders in der Ewigkeit seyn; davon die Auserwählten sich untereinander besprechen, und dafür sie den Namen ihres liebreichen GOttes ohne Aufhören preisen werden. Ist der Teufel geschäftig, in den Kindern des Unglaubens, unheilige und sündliche Bewegungen ohne Unterlaß zu erwecken: so können wir vielmehr von dem Geiste GOttes versichert seyn, daß er nie ermüde, gute und heilige Regungen in unseren Seelen hervor zu bringen; und alles zu versuchen, was uns zum Erbtheil der Heiligen im Lichte tüchtig machen, und bis ans Ende unsers Lebens in der wahren Treue gegen ihn verhalten kan. O daß wir nur sorgfältiger wären, das Werk GOttes in unsern Seelen zu vernehmen, und die heilsamen Bewegungen in uns zur rechten Kraft kommen zu lassen!

Anderer Theil.

Wir verstehen aber unter den göttlichen Gnadenbewegungen dasjenige übernatürliche Werk GOttes in unsern Seelen, da er nach seiner zuvorkommenden Gnade den Menschen rühret, ihm seine Gefahr entdecket, und ein Verlangen nach JEsu in ihm entzündet; nach seiner wirkenden Gnade, das Herz wahrhaftig verändert, den Glauben an den HErrn JEsum in ihm hervorbringet, und ihn mit seinem himmlischen Lichte bestralet; und nach seiner mitwirkenden Gnade, ihm im Glauben erhält,

seinen

seinen innern Wachsthum befördert, und zu allem Guten beständig antreibet. **Ein übernatürliches Licht** dringet also in den Verstand eines Menschen ein: dadurch werden ihm seine begangene Sünden entdecket; seine innere heßliche Gestalt wird ihm gezeiget; seine gänzliche Ohnmacht zu geistlichen Verrichtungen wird ihm zu erkennen gegeben; die wohlverdienten Strafen der Sünden werden ihm offenbaret; das jüngste Gericht, vor welchem er dereinst Rechenschaft geben soll, wird ihm vorgestellt; JEsus, die einzige Ursach seiner Seligkeit, wird ihm angepriesen; und die Nothwendigkeit und Möglichkeit, ein heiliges und gottseliges Leben zu führen, wird ihm eingeschärft. In seinem Willen verspüret er **eine göttliche Kraft**, die ihn dergestalt belebet: daß er alle Sünden verabscheuet; JEsus blutiges Verdienst zuversichtlich ergreifet; seinen GOtt von Herzen lieb gewinnet; in kindlicher Ehrfurcht seinen Wandel vor dem allgegenwärtigen GOtt führet; und sich von Herzen freuet über die freye Gnade, die ihm von Christo zu seiner Erquickung zu Theil worden ist; auch den Vorsatz fasset, auf den Wegen GOttes unverrückt zu bleiben, und sich von der Gemeinschaft GOttes durch nichts wieder trennen zu lassen. Damit uns aber diese Sache noch eigentlicher bekant werde: so wollen wir hiebey **fünf Stücke** kürzlich bemerken.

1) **Es sind diese göttliche Bewegungen allgemein, und kan den Anfang derselben kein Mensch in sich verhindern.** Heiden und Juden sind von GOtt gerühret worden. Könige und Unterthanen werden derselben theilhaftig. Gelehrte und Ungelehrte verspüren dieselben in sich. Lehrer und Zuhörer werden dadurch in Gnaden heimgesucht. Ja, selbst offenbar Gottlose und muthwillige Heuchler können dieselben nicht gänzlich vermeiden, so lange sie in dieser Gnadenzeit sich befinden. Niemand ist so hoch, oder gering; niemand ist so weise, oder unverständig, den GOtt mit seiner Liebe nicht verfolgen, und dessen Herz er nicht heilsam rühren sollte. Dahero kein Mensch an jenem Tage sich wird entschuldigen können, als hätte ihm GOtt nicht hinlängliche Gnade und Kraft zur Seligkeit angeboten. JEsus, der ein König aller Menschen ist, will, so viel an ihm ist, gerne alle zu seinen Reichsunterthanen machen. Ein deutliches Exempel haben wir hievon in unserm Evangelio. **Die Heiden**, welche aus Morgenland nach Jerusalem gekommen waren, lassen den Juden zwar einen Vorzug, wenn sie den Meßiam einen Kö-

nig

nig der Juden nennen: jedoch bezeugen sie auch, daß sie gleichfals Nutzen und Segen von ihm hoffeten; darum sie einen so weiten Weg gekommen wären, ihn zu sehen und anzubeten. Ohne Zweifel sind ihnen die Zeugnisse des alten Testaments bekant gewesen; da der versprochene Weibessaame als ein solcher Held verkündiget wird, dem auch die Heiden anhangen würden. Wie denn Ps. 22, 28 von dem Gnadenreich des Meßiä also geweissaget worden ist: Es werde gedacht aller Welt Ende, daß sie sich zum HErrn bekehren, und vor ihm anbeten alle Geschlechte der Erden. Denn der HErr hat ein Reich, und er herrschet unter den Heiden. Alle Fetten der Erden werden essen und anbeten; vor ihm werden Knie beugen alle, die im Staube liegen, und die, so kümmerlich leben. Er wird einen Saamen haben, der ihm dienet; vom HErrn wird man verkündigen zu Kindeskind. Sie werden kommen, und seine Gerechtigkeit predigen, dem Volk, das geboren wird, daß ers thue. Das Reich unsers allgemeinen Königs gründet sich auf sein Blut und Tod. Er ist verlassen worden; daß wir alle mit GOtt können vereiniget werden. Er hat sich tief, wie ein Wurm, erniedriget; um uns alle in seinem Reiche zu erhöhen. Er ist verspottet und verachtet worden; um uns alle von der ewigen Schmach zu befreyen. Er ist getödtet worden; auf daß wir alle ewig leben sollen. Hiedurch hat er der Schlangen den Kopf zertreten, und dem Teufel die Macht genommen, welche er über die Menschen hatte. Er hat dadurch auch ein Recht zu allen Seelen bekommen. Denn er hat sie alle durch das Lösegeld seines Blutes zum Eigenthum sich erkaufet. Aller Welt Ende soll um deswillen durch seinen heiligen Geist daran erinnert werden: daß sie durch CHristum mit GOtt versöhnet worden sind; daß die rechte Speise für ihre Seelen bey ihm zu finden ist; und daß er, als ein mächtiger und liebreicher König, ihrer in allen Umständen sich annehmen will. Dis sind die göttlichen Bewegungen, die in allen Menschen vorgehen: davon der Zweck kein anderer ist, als daß sie sich bekehren, seine Gnadengüter geniessen, vor ihm anbeten, sein göttlicher Saame auf Erden werden, und ihm im heiligen Schmuck dienen. Lassen nun gleich die wenigsten Menschen die Gnadenrührungen ihren Endzweck bey sich erreichen: so sind dieselben nach der göttlichen Absicht doch hinlänglich zur Seligkeit. Und hätten alle Menschen eben so wol zu Reichsunterthanen

JEsu

JEsu CHristi gemacht werden können, als diejenigen wirklich geworden sind, die denselben Platz bey sich gelassen, und ihnen nicht muthwillig widerstrebet haben. JEsus, der allgemeine Heiland der Welt, will alle seine Erlöseten unter seine Gnadenflügel gerne versamlen. Er rufet, locket, und rühret sie um deswillen bey aller Gelegenheit. Daß sie aber nicht alle zu dieser Seligkeit gelangen; davon ist dis die betrübte Ursache: weil sie dem Geist JEsu CHristi sich widersetzen, und seine Gnadenbewegungen in sich halsstarrig unterdrücken. Matth. 23, 37. Apostelg. 9, 5 1.

2) **Die göttlichen Gnadenbewegungen werden unzähligmal wiederholet.** Das jüdische Land war durch **die ausgeschriebene Schätzung Augusti** überzeuget worden, daß der verheissene Meßias bald in diese Welt kommen müste. **Die Hirten** hatten im ganzen Lande durch die Erzehlung von dem, was sie gesehen und gehöret hatten, ein grosses Aufsehen gemacht. **Nun kamen die Weisen aus Morgenlande** dazu; damit die schlafenden Juden aufgewecket, und zur Aufmerksamkeit auf die grossen Thaten GOttes, die er durch die Menschwerdung seines Sohnes vornahm, gebracht werden solten. In den folgenden Zeiten hat GOtt mehrmalen ihre Herzen kräftig angegriffen, und sie zur Wahrnehmung ihres Heils ernstlich aufgefordert. Er ließ es zu, daß **so viele unschuldige Kinder** von dem Könige Herodes getödtet wurden: damit die Hinterbliebenen ihren himmlischen König suchen, und um seinen Schutz und Beystand sich ernstlich bewerben sollten. Als **Simeon und Hanna**, und andere Gläubigen, **die auf den Trost Israels warteten**, im Tempel mit dem Kindlein JEsu sich so viel beschäftigten; und er von ihnen für den Weltheiland erkannt wurde: so wird dieses im ganzen Lande nicht verschwiegen geblieben seyn. Da JEsus **in seinen zwölften Jahr** ausnehmende Proben seiner ausserordentlichen Weisheit, in der Unterredung mit den gelehrtesten Leuten damaliger Zeit, an den Tag legte: so wird auch dieses nicht ein geringes Aufsehen gemacht haben. Dahin zieleten auch **alle Predigten und Wunderwerke Christi** in den folgenden Zeiten ab: daß die Menschen erwecket, und zum Ebenbilde GOttes durch die Kraft CHristi erneuert werden sollten. Aus diesem allen erhellet ganz deutlich, wie viel Mühe sich GOtt giebet, unsere Herzen zu wiederholtenmalen heilsam zu bewegen. Er recket seine Hände den ganzen Tag, von der zartesten Kindheit an bis ins späteste Alter, gegen uns aus. Er stehet unermüdet

müdet vor der Thür unserer Herzen; und klopfet einmal nach dem andern bey uns an: damit er an seinem Theil nichts versäumen möge, alles beyzutragen, was zur Errettung unserer Seelen nöthig ist. Wenn ein guter Freund nur einige Stunden vergeblich an unsre Hausthür anschlagen sollte, ohne daß ihm dieselbe eröfnet würde: so würde er gewiß bewogen werden, wieder weg zu gehen. JEsus aber stehet nicht nur viele Stunden, nicht nur viele Tage: sondern viele Jahre vor unsern Herzen: und bittet uns auf das beweglichst, daß wir ihn bey uns einlassen, sein Heil annehmen, und uns durch ihn von aller Unseligkeit befreyen lassen sollen. O wie groß ist die treue Liebe unsers Erbarmers! Und o wie unverantwortlich gehen die mehresten Menschen mit diesen Liebesbezeugungen ihres gütigen Heilandes um! Ach wie schwer wird dereinst ihre Rechenschaft seyn, daß sie sich nicht haben wollen selig machen lassen!

3) **Die Gnadenbewegungen geschehen oft unvermuther.** Herodes und ganz Jerusalem waren sicher und unbesorgt. Daher entstund das grosse Schrecken bey dem Könige und dem jüdischen Volk; da wider ihr Vermuthen eine ansehnliche Gesandschaft nach Judäa kam, und nach einem neugebornen König der Juden fragte. Mancher Mensch bringet nicht den Vorsatz mit zum Gehör des göttlichen Wortes, daß er vom Geiste GOttes gerühret werden will: und es geschiehet oft wider seinen Willen, daß er die zuvorkommende Gnade GOttes unter dem Vortrag gar merklich an sich verspüret. **Felix**, mit seinem Weibe **Drusilla**, forderte Paulum zu sich: nicht mit dem Sinn, daß er durch ihn verunruhiget werden wollte: da aber Paulus redete von der Gerechtigkeit, und von der Keuschheit, und dem zukünftigen Gericht; so erschrack Felix, und konte der innern Ueberzeugung, die durch den Geist GOttes in ihm hervor gebracht wurde, ohne vieler Mühe und hartnäckiger Bosheit nicht widerstehen. Apostelg. 24, 25. Der Sünder befindet sich in solchen kläglichen Umständen, daß er in dem Schlamm und Koth der unreinen Lüste sich mit Fleiß herumwelzet, und denket an nichts weniger, als daß er sich in seinem sündlichen Vergnügen will stören lassen: und der treue GOtt giebet ihm wol zu eben der Zeit, da er recht eifrig dem Teufel dienet, einen kräftigen Schlag an sein Herz, daß er sich vor Angst und Unruhe nicht zu lassen weiß. **Paulus** meinete wol nicht, daß er auf dem Wege nach Damascon zu JEsu sollte bekehret werden: und doch that es der HERR, daß er, da er gedachte, seine Wuth zu

Damas-

Damascon wider die Christen recht auszulassen, plötzlich anders Sinnes, und aus einem Feinde und Verfolger, ein Freund und Vertheidiger des Namens JEsu Christi wurde.

4) **Alle Gnadenbewegungen GOttes sind an sich kräftig, und zur Seligkeit hinlänglich. Doch kan denselben der Mensch widerstreben, und die Kraft derselben in sich verhindern.** Wollte GOtt nicht allen Menschen gnugsames Vermögen zur Seligkeit mittheilen: so würde er schuld an der Verdammniß so vieler Tausenden seyn. Da aber GOtt ernstlich will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkentniß der Wahrheit kommen: so müssen wir alle Schuld der Verdammniß dem Menschen allein beymessen; weil er sich muthwillig den Gnadenrührungen des gütigen GOttes widersetzet. Wenn GOtt unsre Herzen beweget: so offenbaret er eine überschwengliche Grösse seiner Kraft, und eine Wirkung seiner mächtigen Stärke. Eph. 1, 19. Es gehet den Menschen die Kraft des göttlichen Worts durchs Herz, nicht anders, als wenn sie mit einem Schwerdt durchstochen oder mit einer Säge durchschnitten würden. Apostelg. 2, 37. Doch handelt GOtt mit dem Menschen nicht nach seiner absoluten und uneingeschränkten Gewalt; sondern er gehet mit ihm um, als mit einer von ihm frey erschaffenen Creatur. Und ob zwar der Mensch die ersten göttlichen Bewegungen nicht verhindern kan; sondern dieselben, auch wider seinen Willen, in sich vernehmen muß: so stehet es doch nachhero in seiner Freyheit, ob er sich von den Stricken der Sünden wirklich los machen lassen, oder lieber in dem Dienst des Teufels bleiben will. Wer in Sünden bey denen vielen Gnadenrührungen, die in ihm geschehen, vorsetzlich verharret: der treibet dadurch den Geist GOttes von sich, und kan endlich fühllos und empfindlich werden; ja wol endlich gar dem Gerichte der Verstockung anheim fallen, daß er die Rührungen des Geistes verspottet und verlästert: und ist folglich sein eigner Feind, der an jenem Tage Ach und Weh über sich rufen muß, daß er dem heiligen Geist in dieser Gnadenzeit nicht hat Raum und Platz geben wollen. Apostelg. 7, 51.

5) **Die Gnadenführungen, die der heilige Geist durch seine zuvorkommende Gnade in uns hervorbringet, machen noch nicht die wahre Bekehrung aus: sondern sie sind nur der Anfang zur gründlichen Veränderung unserer Herzen.** Es kan ein Mensch würklich über seine Sünden

betrübt seyn, auch manche süsse Empfindungen in sich gewahr werden; und hat doch die rechte Gnade der Wiedergeburt, Rechtfertigung und Heiligung noch nicht erlanget. Dahero, ob man gleich eine jede Rührung des heiligen Geistes hoch zu schätzen und sorgfältig zu bewahren hat: so muß man doch dabey nicht bestehen bleiben; oder sich darum schon für bekehrt halten, weil viele gute Bewegungen in uns vorgehen. Es werden in der Ewigkeit manche Personen offenbar werden, die hier vielfältig gerühret worden sind: aber, weil sie sich nicht bis zu CHristo bekehret haben, bey allen guten Bewegungen der zuvorkommenden Gnade dennoch verloren gegangen sind. In CHristo gilt nichts, denn eine neue Creatur: und wie viel nach dieser Regel einhergehen, über die ist Friede in Zeit und Ewigkeit. Wer mit den Rührungen treu umgehet, dieselbigen in sich zur Kraft kommen lässet, durch den unvergänglichen Saamen des Wortes GOttes wiedergeboren, und im Stande der Gnaden bis ans Ende des Lebens erhalten wird: der allein, und sonst niemand, kan in das Reich GOttes eingehen. Joh. 3, 5. Dieses wird nun in

dem dritten Theil.

noch kürzlich gezeiget werden; da wir die **Frucht und Würkungen der Gnadenbewegungen GOttes** zu betrachten haben.

Die mehresten Menschen gehen sehr unverantwortlich mit der zuvorkommenden Gnade des Geistes GOttes um: indem sie dieselbige unterdrücken, und ihr boshaft widerstehen. **Herodes und ganz Jerusalem** erschracken zwar, da sie von einem neugebornen Könige höreten: allein, anstatt, daß sie sich um die Gnade und Huld des Königes aller Könige hätten bekümmern sollen, erstickten sie die Unruhe des Gewissens gar bald, und Herodes ließ sich gar zu mörderische Gedanken wider den, zum Heil der Sünder, gebornen Heiland aufbringen. Die Schriftgelehrten wusten aus der heiligen Schrift den Ort gar eigentlich zu benennen, wo Meßias geboren werden sollte. Bey dieser Nachfrage und Erforschung der Umstände der Geburt CHristi, wird sich der Geist GOttes an ihnen nicht unbezeugt gelassen haben. Und wenn sie der göttlichen Ueberzeugung gefolget wären: so hätten sie sich mit den Weisen auf den Weg nach Bethlehem gemacht; um gründ-

lich

lich zu erfahren, ob der verheissene Meßias wirklich erschienen, und ob folglich das Gerüchte, welches die Hirten ausgebreitet hatten, und die Nachricht, welche die Weisen nach Jerusalem überbrachten, gegründet wäre? Allein, sie blieben nicht allein zurück: sondern schlugen auch alles, was sie gehöret hatten, bald wieder in den Wind. Noch bis jetzo kommt JEsus in sein Eigenthum, um das Herz der Menschen, als sein erkauftes Gut, einzunehmen und zu besitzen: aber die Seinen, die ihm sein Blut gekostet haben, nehmen ihn gröstentheils nicht auf. Viele widerstreben **aus Unwissenheit**; weil ihre Augen so verblendet sind, daß sie das Gnadenwerk des heiligen Geistes nicht verstehen. Sie wissen nicht: wie ihnen geschiehet, und wie sie sich darin recht finden sollen: wenn ihr Herz öfters beunruhiget, und zu einem Trachten nach dem, das ewig ist, erwecket wird. Dahero schlummern sie bald wieder ein, und bewahren nicht sorgfältig das, was der Geist GOttes an ihnen thut. Wenn Begnadigte ihren geführten Lebenlauf in der Furcht des HErrn überdenken, so werden sie vielfältige Spuren der göttlichen Güte gewahr, die er ihnen auf ihren vorigen Sündenwegen, durch seine öftere Rührungen, erzeiget hat; die sie aber damals wegen ihrer Unwissenheit nicht erkannt, noch wegen der herrschenden Macht des Unglaubens zu der Zeit recht angewendet haben. Niemand wird in der Ewigkeit auftreten und sagen können, daß GOtt ihn gänzlich unbesucht gelassen habe: aber darüber werden viele klagen, daß, wenn ihnen auch gleich Gnade von GOtt ist angeboten worden, sie aus ihrer Schuld des HErrn Herrlichkeit nicht gesehen, noch die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, gelernet haben: sondern durch Verführung des Teufels in der geistlichen Finsterniß geblieben sind, und muthwillig zu sündigen fortgefahren haben. Jes. 26, 10. Andere hindern die Gnadenarbeit des Geistes GOttes **aus Leichtsinnigkeit**. Wenn GOtt sie überführet, daß sie in dem Zustande, da sie den Lüsten ihres Fleisches folgen, unmöglich selig werden können; und ihr Herz anfängt, zu erschrecken vor der Menge ihrer Sünden, vor den Richterstuhl GOttes, vor welchem sie dereinst Rechenschaft geben sollen, und vor der ewigen Verdammniß, in welche sie sich durch Unglauben stürzen: so suchen sie solche Unruhe je eher je lieber wieder los zu werden. Anstatt, daß sie in der Stille dem nachdenken sollten, was das Seligwerden vor eine wichtige Sache sey; gehen sie in sündliche Gesellschaft. Anstatt daß sie mit grosser Sorgfalt die innere Ueberzeugungen in

sich bewahren, und sich nach dem Mann umsehen sollten, der ihr Herz mit seiner Gnade erfreuen kan; suchen sie allerhand Lustbarkeit, damit sie die Grillen (so nennen diese unselige Leute die vom Geiste GOttes erweckte Unruhe,) wieder los werden mögen. O was vor Angst und Herzeleid wird es in der Ewigkeit verursachen; daß man so feindselig gegen den gütigen GOtt sich bewiesen, und sein treues Anerbieten so schnöde verachtet hat! Noch andere lassen um deswillen die zuvorkommende Gnade GOttes nicht heilsam bey sich werden; weil sie einen **falschen Trost** darin suchen, daß sie öfters beweget werden; und manche gute Vorsätze fassen, wie sie das Gute thun, und das Böse lassen wollen. Diese pflastern den Weg zur Höllen mit vielen guten Bewegungen. Weil sie sich aber nicht bis zu CHristo bekehren: so gehen sie bey allen guten Meinungen, die sie selber von sich haben, ihrer ewigen Wohlfart verlustig. Endlich giebt es auch noch gewisse Leute: die bey allen Ueberzeugungen, die der Geist GOttes in ihnen wirket, **aus recht teuflischer Bosheit sich erbittern** gegen die heilsamen Wahrheiten, und gegen die Werkzeuge, die ihnen ihren kläglichen Zustand vor Augen stellen. Unser Heiland ist mit seinen Worten den Herzen der Pharisäer sehr nahe getreten, und hat sie mehrmalen so eingetrieben, daß sie wider sein Zeugniß nichts aufbringen konten: allein, anstatt daß sie sich hätten vor GOtt demüthigen und Gnade suchen sollen, wurden sie offenbare Feinde JEsu, und ruheten nicht eher, als bis sie ihn ums Leben gebracht hatten. Dis müssen Knechte GOttes, zu ihrer grössesten Betrübniß, noch immer erfahren: daß diejenigen, denen der Geist GOttes mit seiner Gnade oft innig und kräftig nahe gewesen ist, geschliffene Werkzeuge des Teufels werden: welche sich dem Reiche JEsu Christi am allermeisten widersetzen. Ein betrübter Zustand! Diese Personen lassen sich endlich wol gar **von dem Spottgeist beherrschen**; daß sie das Gnadenwerk des heiligen Geistes in der Seele höhnisch durchziehen, und sich dadurch selber den allergrösten Schaden zufügen, ja wol gar **in die Sünde wider den heiligen Geist** verfallen, die ihnen, wegen ihrer beharrlichen Bosheit und muthwilligen Unbußfertigkeit, nimmer kan vergeben werden. Denn, wie ist es möglich, daß der Geist GOttes Busse und Glauben in ihnen wirken kan: da sie sein Gnadenwerk schmähen, und von seiner innern Kraft und Wirkung nichts wissen wollen; auch wol Knechte GOttes, die auf ein rechtschaffe-

schaffenes Christenthum dringen, verhöhnen, verlästern und verfolgen?

Diejenigen aber, welche mit den Gnadenbewegungen GOttes treu umgehen, und dieselben in sich zur Kraft kommen lassen, erfahren davon eine recht gesegnete Frucht, die ihnen heilsam und ersprießlich ist in diesem und jenem Leben. Denn 1) **sie werden stille vor GOtt**; überlegen ihren Seelenzustand; untersuchen ihr bisheriges Verhalten gegen GOtt und den Nächsten; die Menge und Grösse ihrer Sünden wird ihnen aufgedeckt; sie beweinen es, daß sie so viele Jahre in dem Dienst der Eitelkeit zugebracht haben; es schmerzet sie, daß sie den heiligen GOtt beleidiget, und ihren Wohlthäter betrübet haben; sie sind göttlich betrübt; beklagen ihre grosse Thorheit; sind begierig, einen nähern Unterricht von dem Wege zur Seligkeit zu kommen; wenden alle Gelegenheit, da sie aus GOttes Wort erbauet werden können, sorgfältig an, und fragen mit einem zerknirschten, zerschlagenen und bekümmerten Herzen: **Wo ist der König, der zu meinem Heil in die Welt gekommen ist, und für meine Sünden sein Blut vergossen hat? Wo finde ich meinen JEsum, der die müden Seelen erquicket, und die bekümmerten Seelen sättiget? wie komme ich zu ihm, daß ich durch sein Blut gewaschen, durch seine Wunden geheilet, und in ihm von der Angst und Unruhe meines Herzens befreyet werde?**

2) **Sie bleiben nicht bey denen Werkzeugen bestehen, durch welche sie aus ihrem Sündenschlaf sind aufgeweckt worden**: sondern, wenn ihnen der Weg zu JEsu ist gezeiget worden; so betreten sie denselben auch wirklich. Hätten die Weisen es dabey bewenden lassen, daß sie aus dem Munde der Hohenpriester und Schriftgelehrten gehöret, daß Christus zu Bethlehem im jüdischen Lande geboren werden sollte: so würden sie JEsum selbst nicht gefunden haben. Da sie aber von Jerusalem weg gingen, und nach Bethlehem kamen: so erblickten sie den neugebornen König mit ihren Augen. Lehrer sind Wegweiser, wenn sie uns GOttes Wort rein und lauter verkündigen. Wir haben es auch mit vielem Dank gegen GOtt zu erkennen; wenn er uns rechtschaffene Lehrer giebet. Und es ist unser eigener gröster Nutzen; wenn wir uns ihres Amts recht bedienen. Allein, damit ist es nicht ausgerichtet, daß wir treue Knechte GOttes lieben, hö-

ren, und die göttlichen Wahrheiten aus natürlichen Beyfall billigen. Wo der Geist GOttes unsere Herzen in kräftige Bewegung setzen kan; da geben wir uns nicht eher zufrieden, bis wir JEsum im Glauben gesehen, und seine Kraft in uns verspüret haben. Unser JEsus bezeuget Joh. 5, 39. 40; daß manche Leute in der Schrift forschen, GOttes Wort hören, und es als eine Offenbarung GOttes, darin uns das ewige Leben verkündiget wird, ansehen: allein, er setzet hinzu, daß diese Leute bey dem allen doch nicht zu ihm kommen, und also aus ihrer Schuld das ewige Leben nicht erlangen. Womit er so viel zu erkennen giebt; daß wir GOttes Wort, als das Mittel, dadurch wir zu seiner seligen Gemeinschaft gebracht werden, gebrauchen sollen; und daß folglich Lehrer die Werkzeuge sind, die uns von sich auf ihn, den Heiland der Welt, hinweisen: das äussere Gehör aber, und die natürliche Erforschung des Worts, desgleichen das Loben und Billigen der heilsamen Wahrheiten, und der todte Beyfall, sey nicht hinlänglich zur Seligkeit. Derjenige allein bediene sich der heiligen Schrift nach GOttes Willen recht, welcher durch die darin vorgetragene Wahrheiten sich ermuntern liesse, daß er sich zu ihm, dem Heilande der Welt, rechtschaffen bekehret, und das ewige Leben in seiner Gemeinschaft wirklich erlanget. Da die Samariter an den HErrn JEsum wahrhaftig gläubig worden waren; so sprachen sie zu dem Weibe, das ihnen die erste Nachricht von JEsu gebracht hatte: Wir glauben nun hinfort nicht um deiner Rede willen; sondern wir haben selbst gesehen und gehöret, daß dieser ist CHristus, der Welt Heiland. Joh. 4, 42. So gehen alle gehorsame Zuhörer mit der Predigt des Evangelii, und mit der Kraft und Wirkung, die sie an ihren Seelen erfahren, um; daß sie JEsum selbst sehen, selbst sprechen, selbst geniessen, selbst in sich erfahren wollen.

3) Indem sie aber JEsum aufrichtig suchen: so gehet ihnen **ein helles Licht in ihren Seelen auf; daß sie einen gläubigen Blick in das selige Evangelium thun, und der süssen Gnade ihres GOttes in CHristo JEsu sich zuversichtlich getrösten können.** Sie werden ihres Gnadenstandes göttlich gewiß, und wissen durch den heiligen Geist, wie reichlich sie von GOtt in Christo sind begnadiget worden. JEsus offenbaret sich ihren Herzen, wie er ihnen in seinem Worte zugesaget hat. Er ist

ihre

ihre Gerechtigkeit vor GOtt; um welcher willen sie von Schuld und Strafe aller ihrer Sünden losgesprochen werden. Er ist ihr gütiger und erfahrner Arzt: der ihre Sündenwunden gründlich heilet. Er ist ihre Kraft: durch den sie in den Wegen GOttes wandeln, und ihre Feinde überwinden können. Er ist ihr allerhöchstes Gut: der ihre Seelen wahrhaftig beruhiget, und bey dem sie ein solches Vergnügen antreffen, als ihnen die ganze Welt nicht geben kan. Diese Seelen wissen allererst; daß das Christenthum etwas rechtschaffenes sey. Ihr Herz ist voll Freude: denn sie haben Friede mit GOtt, durch ihren HErrn JEsum CHristum. In Widerwärtigkeiten sind sie geduldig: denn sie erkennen, daß ihnen ohne GOttes Willen nichts begegnen kan. In Gefährlichkeiten sind sie getrost und unverzagt: denn sie haben an JEsu einen mächtigen Beystand. Wenn ihre geistliche Feinde wider sie streiten; so werffen sie ihren Muth nicht weg: denn JEsus streitet in ihnen und für sie. Selbst im Tode fürchten sie sich nicht. JEsus ist ihr Freund; der nicht nur in diesem Leben sie auf ihrer Reise zur seligen Ewigkeit erquicket, sondern auch dereinst am Tage des Gerichts lieblich und freundlich mit ihnen umgehen, und sie, als seine Brüder, mit sich in sein himmlisches Erbe nehmen will.

4) Hieraus entstehet endlich **die völlige Uebergabe der Gläubigen an ihren JEsum.** Sie fallen mit den Weisen vor ihm nieder, und beten ihn mit der allertiefsten Ehrerbietung an. Sie widmen sich ihm zu seinem Dienst; wollen seine Knechte und Mägde auf ewig seyn; schweren ihm eine beständige Treue; und fassen den ernsten Vorsatz, daß alles, was sie sind und haben, ihrem JEsu aufgeopfert werden solle. Dis sind die wahren Christen, die mit Furcht und Zittern ihre Seligkeit schaffen: weil GOtt in ihnen wirket das Wollen und Vollbringen. Phil. 2, 12. Sie sehen auf, auf JEsum, den Anfänger und Vollender ihres Glaubens. Hebr. 12, 2. Sie dienen ihrem JEsu willig lich im heiligen Schmuck. Ps. 110, 3. Es ist ihre Freude, daß sie sich zu GOtt halten, und ihre Zuversicht setzen auf den HErrn, HErrn; daß sie verkündigen alle sein Thun. Ps. 73, 28. Ja, es ist ihr ganzer Sinn; alle Kräfte Leibes und der Seelen in dem Dienste GOttes zu verzehren, sich von GOtt beständig führen zu lassen, und alles zu meiden, wodurch GOttes Ehre gekränket werden kan.

Nutzanwendung.

So viel, geliebten Freunde, haben wir jetzo von den göttlichen Gnadenbewegungen kürzlich gedenken wollen. Es ist euch der Ursprung die Beschaffenheit und die Furcht derselben gezeiget worden.

Wie nun GOtt sein Werk in den Seelen der Menschen zu ihrer Seligkeit haben will: also gehet der böse Feind damit um, daß er seine Bewegungen in den Seelen der Gottlosen vornehmen, und sie zu ihrem eigenen Verderben von einer Sünde zur andern treiben möge. Denn er hat sein Werk in den Kindern des Unglaubens, welche nach dem Lauf dieser Welt, und nach dem Fürsten, der in der Luft herrschet, ihren Wandel führen, in den Lüsten des Fleisches leben, und den Willen des Fleisches und der verderbten Vernunft vollbringen. Ephes. 2, 2. 3. Diesen unseligen Wirkungen sind alle fleischlich gesinnte Menschen unterworfen, die sowol ausser der christlichen Kirche leben, als sich zur wahren christlichen Kirche äusserlich bekennen. Sie befinden sich in dem Lager des Teufels, und streiten mit einem ungöttlichen Leben, und einer pharisäischen Gerechtigkeit, wider JEsum. Einige dieser elenden Sclaven des Teufels sind ganz frech, und lassen sich durch keine Vorstellung auf andere Gedanken bringen. Sie häufen das Maaß der Sünden von einer Zeit zur andern, und haben durch die viele Gewonheitssünden schon ein gebrandmarktes Gewissen bekommen. Von solcher bösen Art war der König Herodes, der sich äusserlich zur jüdischen Religion bekannte, und wohl wuste, daß der Meßias ins Fleisch kommen solte; auch sich viele Gunst damit erwarb, daß er mit grossen Kosten den Tempel zu Jerusalem erweitern und auszieren ließ. Allein, wie er dieses nur aus eigenem Interesse that, um im Ansehen bey dem Volk zu bleiben, und seine königliche Würde zu behalten: also war sein ganzes Leben lasterhaft, und mit vielen Grausamkeiten beflecket. Dieser König hat zu aller Zeit Brüder gehabt, die ihm in Ansehung sehr vieler Laster gleich gewesen sind. Und, o daß nicht noch zu unsern Zeiten die Anzahl derselben groß wäre, welche nach den sündlichen Trieben ihres verkehrten Herzens einher gehen, die Sünde, wie Wasser, in sich saufen, und in allerley Werke des Fleisches öffentlich einwilligen! Die klägliche Erfahrung bestätiget es leider; daß wir viele Namchristen haben, die recht heydnisch gesinnet, und, wegen ihrer über-

überhäuften Bosheit, von GOtt in verkehrten Sinn dahin gegeben sind, zu thun, das nicht tauget, voll alles Ungerechten, Hurerey, Schalkheit, Geitzes, Bosheit, voll Hasses, Mordes, Haders, Lists, giftig, Ohrenbläser, Verläumder, Gottesverächter, Freveler, Hoffärtige, Ruhmrätige, Schädliche, den Eltern Ungehorsame, Unvernünftige, Treulose, Störige, Unversöhnliche, Unbarmherzige, die GOttes Gerechtigkeit wissen, daß, die solches thun, des Todes würdig sind; thun sie es nicht allein, sondern haben auch Gefallen an denen, die es thun. Röm. 1, 28-32. Aus solchen teuflischen Bewegungen können keine andere, als betrübte Würkungen, entstehen. Die Knechte des Teufels tragen ihre Hölle hier schon mit sich herum: und der Satan bekommt von Zeit zu Zeit mehrere Gewalt über sie. Dahero geschiehet es, daß sie greuliche Lehrsätze und Principia annehmen, daß sie in ihrem hartnäckigten und verruchten Sinn bestärken. Sie wünschen nicht allein, daß nur kein GOtt wäre, dem sie dereinst Red und Antwort geben dürften; sondern sie leben auch so schändlich, als wenn sie hinlänglich davon überzeugt wären, daß GOtt sie wegen ihrer Sünden nicht zur Rechenschaft fordern würde. Dis sind die rohen Leute, die nach Weish. 2. die Unsterblichkeit der Seelen, die Belohnung des Guten, die Bestrafung des Bösen, die Verdammniß der Höllen, die Seligkeit des Himmels, und die Auferstehung der Todten zu leugnen sich unterstehen: und daher ganz ungestöhrt den verkehrten Trieben ihres bösen Herzens folgen. Es kommt aber eine Zeit; da sie deutlich genug einsehen werden: wie sehr sie sich selbst betrogen haben, und da sie mit Reu untereinander reden, und vor Angst des Geistes seufzen werden: Wir Narren haben des rechten Weges verfehlet, und das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht geschienen, und die Sonne ist uns nicht aufgegangen. Wir sind eitel unrechte und schädliche Wege gegangen, und haben gewandelt wüste Umwege; aber des HErrn Weg haben wir nicht gewust. Weish. 5, 3 ꝛc. O daß die sichere Weltmenschen dieses in der Gnadenzeit noch bedenken, und dem Geist GOttes sich übergeben wollten: so dürften sie nicht allererst in der Ewigkeit es zu späte bereuen, daß sie sich selbst um ihre wahre Wohlfart gebracht haben!

Sind gleich einige, die in die groben Werke des Fleisches äusserlich nicht einwilligen, sondern wol davor einen Abscheu tragen: so sind ihre Herzen doch Behausungen des unreinen Teufels, so lange sie nicht durch GOttes Geist gründlich und rechtschaffen verändert

ändert sind. Die Hohenpriester und Schriftgelehrten lebten äusserlich ehrbar, wusten die Schrift, und konten den Weisen den Ort der Geburt Christi anzeigen. Aber sie blieben doch innerlich Feinde des HErrn JEsu. Darum erschracken sie, als sie von der Zukunft des Sohnes GOttes ins Fleisch höreten: weil sie sowohl ein böses Gewissen hatten; als auch besorgten, Herodes würde gar übel mit ihnen, als vermeinten Zeugen und Bekennern des von GOtt verheissenen Meßiä, umgehen. In den folgenden Zeiten hat es sich ganz deutlich gezeiget: daß sie recht tückisch und hinterlistig gegen JEsum gewesen sind; und nicht eher geruhet haben, als bis er durch ihr Anstiften ist gecreutziget worden.

In die Fußstapfen dieser Personen treten alle diejenige: die da haben einen Schein der Gottseligkeit; aber die Kraft derselben verleugnen. 2 Tim. 3, 5. Sie treiben mit der Gottseligkeit ein Gewerbe: und gehen so weit, daß dabey ihre fleischliche Absichten bestehen können. Von der Verleugnung ihrer selbst, von der Nachfolge Christi, von der Creutzigung des Fleisches samt den Lüsten und Begierden, und von der Gemeinschaft mit Christo im Leiden, wollen sie nichts wissen. Denn der Teufel führet das Regiment über ihre Seelen: darum können die Früchte des heilgen Geistes, und die Kennzeichen der wahren Kinder GOttes bey ihnen unmöglich angetroffen werden. Wollen sie gleich, nach dem Exempel Herodis, das Ansehen haben, als wäre es ihnen um gründliche Untersuchung der Wahrheit zu thun; können sie gleich mit den Hohenpriestern und Schriftgelehrten von den Zeugnissen der heiligen Schrift sich mit andern unterreden, und auch wol die Forschende zurecht weisen: so sind doch in ihren Herzen giftige Anschläge wieder JEsum und sein Reich. Sie hegen in sich mörderische Gedanken. Können sie ihren neidischen und feindseligen Zweck durch äussere Gewalt nicht allezeit erreichen: so bedecken sie ihre innere Wolfsart mit äusserer Scheinfreundlichkeit; und warten auf Gelegenheit, daß sie ihren Muthwillen ungehindert ausüben können. Man muß sich ja durch diese Leute nicht blenden lassen: wenn sie gleich mit Herode viel gutes vorgeben; und versprechen, daß sie kommen, und JEsum auch anbeten wollen. Denn der Teufel kan sich in einen Engel des Lichts verstellen. Wollen wir nicht betrogen werden: so müssen wir durch die göttliche Salbung die Geister prüfen; und vor den falschen Propheten uns hüten, die in Schafskleidern zu uns kommen, inwendig aber reissende Wölfe sind.

sind. Handeln wir nach dem Exempel der Weisen aufrichtig und redlich vor GOtt: so wird der Hüter Israels, der da nicht schläfet noch schlummert, bey aller anscheinenden grossen Gefahr, die die Feinde JEsu im Sinn haben, uns behüten. Er wird uns mit seinen Gnadenflügeln bedecken, vor allem Uebel bewahren, und unsern Eingang und Ausgang also lenken, daß wir allen Nachstellungen entgehen, und aus aller Noth errettet werden, Ps. 121,46. Zu unserer Aufrichtung dienet hiebey, daß selbst diejenige, die sich von dem argen Feinde beherrschen lassen, wider ihren Willen, wie wir an Herode und den Hohenpriestern sehen, den Rath GOttes an uns befördern, uns immer näher zu JEsu hintreiben, und uns eine Gelegenheit seyn müssen, daß wir denjenigen immer ernstlicher suchen und mit vielem Vergnügen finden, den unsere Seele liebet. GOtt verhindert es auch nach seiner Weisheit, daß diese böse Leute ihren Zweck, den sie sich boshaftig vorgesetzet haben, nicht allezeit erreichen. Sie fassen zwar giftige Rathschläge wider das Reich JEsu Christi: aber es fehlet ihnen; und ihre Bosheit verblendet sie, daß sie GOttes Wege nicht erkennen. Weish. 2,21. Ihre Weisheit ist Thorheit bey GOtt; und er erhaschet sie in ihrer Klugheit. 1 Cor. 3,19. Er machet zunichte die Anschläge der Listigen, daß es ihre Hand nicht ausführen kan. Er fähet die Weisen in ihrer Listigkeit, und stürzet der Verkehrten Rath, daß sie des Tages in Finsterniß laufen, und tappen im Mittage, wie in der Nacht. GOtt hilft den Armen von dem Schwerdt, und von ihrem Munde, und von der Hand des Mächtigen; und ist des Armen Hofnung, daß die Bosheit muß ihren Mund zuhalten. Hiob 5,12,16. Der betrübte Ausgang aller derer, die sich wider JEsum auflehnen, es mag öffentlich oder heimlich geschehen, ist dieser: sie kommen ins ewige Verderben, und nehmen, wie Herodes, ein Ende mit Schrecken. Denn der HErr verlachet sie: und sie werden einmal schändlich fallen, und eine Schmach seyn unter den Todten ewiglich. Der HErr wird sie unversehens hernieder stürzen, und wird sie aus dem Grunde reissen, daß sie gar zu Boden gehen. Und sie werden in Aengsten seyn, und ihr Gedächtniß wird verloren seyn. Sie werden kommen verzagt mit dem Gewissen ihrer Sünden: und ihre eigenen Sünden werden sie unter Augen schelten. Weish. 4, 18. 19. 20. Laß es also seyn: daß der Gottlose eine Zeitlang Uebermuth treibet, und der Elende leidet. Laß es seyn: daß die Ruchlosen sich an einander hängen, und erdenken

durch

durch Eingeben des Teufels böse Tücke. Laß es seyn: daß sich der Widerwärtige rühmet seines Muthwillens, und so stolz und zornig ist, daß er nach niemand fraget, und in allem seinem Thun GOtt für nichts hält. Es kommt endlich die Zeit; da GOtt, als ein gerechter Richter, aufstehen, und seine Hand wider die Gottlosen erheben, und seiner Elenden nicht ewiglich vergessen wird. Der HErr wird den Arm der Gottlosen zerbrechen, und das Böse suchen. Er wird dem Armen Recht schaffen, daß der Gottlose nicht mehr trotze auf Erden. Ps. 10, 2 2c.

Unsere Zeit, **geliebten Freunde**, ist recht fruchtbar von solchen Leuten, die durch den Teufel sich bewegen, und zu vielen Bosheiten sich antreiben lassen. Ihre Zunge, und ihr Thun ist wider den HErrn; daß sie den Augen seiner Majestät widerstreben. Ihr Wesen hat sie kein heel, und rühmen sich ihrer Sünde, wie die zu Sodom, und verbergen sie nicht. Jes. 3. 8. 9. Insonderheit ist die Menge solcher unseligen Personen an unserm Orte sehr groß, daß viele bey den kräftigen und nachdrücklichen Zeugnissen der Wahrheit ihres Herzens nur immer mehr verhärten, und in ihrer Feindseligkeit und Bosheit wider JEsum von Tage zu Tage zunehmen. Viele fühlen zwar noch in sich den Gewissenswurm, der sie naget und verunruhiget: aber sie achten solches nicht; sondern häufen das Maaß der Sünden auf den Tag des Zorns, da GOtt einem jeden geben wird, nach dem seine Werke hier gewesen sind. Ein grosses träget dazu bey, daß sich manche in ihren sündlichen Compagnien und Gesellschaften, wo der Teufel mit seiner List und Bosheit mitten unter ihnen ist, zusammen kuppeln mit bösen Stricken, Unrecht zu thun, und mit Wagenseilen, zu sündigen, und des Werkes GOttes zu verspotten. Jes. 5, 18. 19. Den innern Haß gegen rechtschaffene Lehrer können sie nicht bergen; sondern geben ihre feindselige Bitterkeit bey aller Gelegenheit zu erkennen. Die Gnadenmittel werden von ihnen verachtet: und alles, was GOtt und Gottesdienst heisset, wird von ihnen höhnisch durchgezogen und verlästert. Sie toben, als unsinnige Menschen, und reden vergeblich und unnütz von göttlichen Wahrheiten. Sie rathschlagen mit einander wieder den HErrn und seinen Gesalbten. Sie zerreissen die seligen Bande GOttes, und werfen seine Liebesseile von sich. Ps. 2, 1. 2. 3. Sie thun, was ihnen nach ihrem verkehrten Sinn gelüstet, und schäumen die innere Bosheit ihrer Herzen recht unverschämt aus. Weish. 2, 6. 7.

Ach,

Ach, ihr armen betrogenen Menschen! ich weiß fast nicht; ob man sich mehr über euch erzürnen, oder nicht vielmehr Mitleiden mit euch haben soll? Ihr seyd in eurem fleischlichen Sinn Feinde desjenigen, der euch gerne ewig selig machen will. Ihr widersetzet euch den Gnadenbewegungen desjenigen, der euch in seiner Gemeinschaft erquicken, und euer Gewissen beruhigen will. Ihr folget den sündlichen Reitzungen desjenigen, der euch ins ewige Verderben stürzet. Hier habt ihr keine ruhige und vergnügte Stunde: und dort sollt ihr ewig gemartert werden: weil ihr den Geist der Gnaden hier so oft geschmähet habt. Niemand unter euch, er mag auch noch so tief in der Bosheit ersoffen seyn, wird an jenem Tage sagen können, daß ihn GOtt in dieser Gnadenzeit nicht solle öfters heimgesuchet, und manche gute Ruhrungen zu seinem Herzen hervor gebracht haben. Ich bin von der allgemeinen Gnade meines GOttes ganz gewiß versichert; daß er öfters euren Seelen mit seinem guten Geist wird nahe getreten seyn; und ich kan mich bey dieser volkreichen Versamlung getrost auf euer aller Erfahrung berufen. Hat nicht ein jeder, wenn er auch jetzo nicht seine Sünden sich von GOtt noch so weit getrennet haben sollte, manchmal einen kräftigen Schlag an sein Herz bekommen, dadurch er auf seinen Sündenwegen beunruhiget, und nach dem Ewigen zu trachten ermuntert worden ist? habt ihrs nicht verspüret in eurer zarten Kindheit, daß GOtt um euch geworben hat? Seyd ihr nicht kräftig beweget worden; da ihr zum erstenmal zum Abendmahl gegangen seyd? Seyd ihr nicht öfters in diesem Hause mächtig angegriffen worden, und unter vielen guten Vorsätzen aus der Kirche hinweggegangen? Was hat der gute GOtt hiebey vor einen Zweck? Warum verfolget er eure Seelen? Warum stellet er euch eure Gefahr vor Augen? Warum locket er euch mit seiner Liebe? Gewiß; nichts anders verlanget euer in Christo versöhnter Vater; als daß ihr zu Christo kommen, und in ihm das ewige Leben erlangen sollet. Warum aber verstopfet ihr eure Ohren vor seinem gnädigen Rufen? Warum seyd ihr so unbarmherzig gegen euch selbst, und stosset eure ewige Wohlfart von euch? Womit hat euch GOtt beleidiget, daß ihr durch Antrieb des Teufels euch so feindselig gegen ihn beweiset? Was habt ihr vor Vergnügen auf dem Sündenwege? Warum wollet ihr eure ewige Seligkeit boshaftig verscherzen? Besinnet euch, meine Freunde, und überleget es in der Stille, wie thöricht ihr handelt, so lange ihr

von

von GOtt geschieden bleibet? Die Hände eures Erbarmers sind auch in diesem Augenblicke gegen euch ausgestrecket. GOtt rufet einem jeden unter euch auch jetzo aufs beweglichste zu: Kehre wieder, kehre wieder; so will ich mein Angesicht nicht gegen dich verstellen. Ach! lasset es genug seyn, daß ihr die vergangene Zeit des Lebens zugebracht habt nach heidnischem Willen! Fasset an diesem Tage den ernsten Entschluß, daß ihr hinfort, was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist, nicht der Menschen Lüsten, sondern dem Willen GOttes leben wollet. 1 Petr. 4, 3. GOtt lässet euch sein Wort, als ein helles Licht, scheinen. Prüfet euren Seelenzustand nach demselben. Folget der euch darin gegebenen göttlichen Anweisung, und gebet von nun an Raum dem heiligen Geist, damit eine heilsame Zerknirschung und ein heisses Verlangen nach JEsu in euch gewirket werde. Gehet weg aus dem Lager des Teufels. Wandelt nicht mehr nach dem Lauf der verkehrten Welt. Schweret zu der Fahne eures JEsu: und lasset durch GOttes Kraft eure Füsse gerichtet werden auf die Wege des Friedens. In dieser Ordnung werdet ihr aus schnaubenden Feinden GOttes, gesegnete Unterthanen seines Reichs der Gnaden und der Herrlichkeit in Zeit und Ewigkeit werden: und aus eurer Erfahrung bestätigen, daß euch das Joch des Teufels centnerschwer gewesen ist, worunter eure Seele gemartert und geängstiget worden, und hingegen nunmehro, da ihr mühselig und beladen zu JEsu gekommen, und von ihm erquicket werdet, sein Joch euch sanft, und seine Last euch leicht sey, dabey ihr grossen Frieden in eurem Inwendigen empfindet.

Ihr Seelen, die ihr bishero die guten Bewegungen des Geistes GOttes in euch verspüret habet; bleibet ja dabey nicht bestehen. Es ist allerdings eine unaussprechlich grosse Wohlthat, daß euch GOtt nach seiner zuvorkommenden Gnade heimsuchet; aber es ist noch nicht hinlänglich zu eurer Seligkeit, daß ihr das Gute erkennet, billiget, lobet, und den Vorsatz habet, euch zu GOtt zu bekehren: sondern, wenn GOttes Gnade euch zur Seligkeit dienen soll; so muß sie ihren Entzweck bey euch erreichen; welcher dieser ist: daß ihr durch GOttes Wirkungen eine innere, gründliche und wahrhaftige Aenderung in euch erfahret; euch zu JEsu, eurem Seligmacher, im rechtschaffenen Glauben hinwendet, und durch euer ganzes Leben der Heiligung mit grossem Ernst nachjaget. Vermeidet ja alles, was euch hierin hinderlich seyn kan.

Be-

Bewahret eine jede Regung GOttes sorgfältig in euren Herzen. Lasset euch dadurch ins Gebet treiben; und kaufet ja die Zeit wohl aus, da euch GOtt besonders mit seinem Worte und Geiste nahe tritt. Fraget nicht nur: wie, und wo JEsus zu finden ist? sondern gehet auch zu ihm hin, daß ihr ihn, als euer Licht, Heil und Leben, findet und geniesset. Ach! wenn alle Menschen, die so oft und vielfältig beweget worden sind, an unserm Orte dem Himmelreich Gewalt anthäten: wie viele rechtschaffene Christen würden unter uns seyn! und wie eine grosse Anzahl würde an jenem Tage vor Christi Richterstuhl mit Freuden erscheinen können?

Meine Wertbesten! eure Lehrer, die aus Liebe für euer ewiges Wohlseyn besorgt sind, können damit sich nicht beruhigen, wenn ihr durch das Wort des HErrn, was sie euch verkündigen, öfters aufgewecket und in gute Bewegungen gesetzet werdet. Sie wünschen vielmehr, daß ihr eine bleibende Frucht ihrer Arbeit werdet, die dereinst mit ihnen in die Scheuren des himmlischen Jerusalems gesammlet werden könne. Seyd darum herzlich auch diesesmal in dem Namen meines GOttes aufgefordert. Wollet ihr euch bekehren; so bekehret euch bis zu JEsu. Und wenn ihr zu JEsu gekommen seyd: so laßt euch immerdar von dem Geiste GOttes regieren und führen; damit ihr dereinst mit uns das Ende des Glaubens, nemlich der Seelen Seligkeit, davon tragen möget.

Diejenigen gesegneten Personen unter euch, die JEsum einmal im Glauben gefunden haben, und sich bishero, als wahre Christen, innerlich und äusserlich bewiesen haben, sind billig selig zu schätzen. Denn wer kan das Heil und die Würde aussprechen, derer sie in JEsu sind theilhaftig worden? Sie sind selig: weil ihre Herzen ein Tempel und Wohnhaus des heiligen Geistes worden sind; darin er seine Werkstatt hat, und sie mit Früchten der Gerechtigkeit täglich erfüllet. Merket aber auch ihr zu eurem bleibenden Segen euch noch nachfolgende vier Stücke. 1) **Gebet auf die innere Zucht des Geistes GOttes genau achtung**: so wird euch derselbige lehren, was dem Willen eures GOttes gemäs sey. Er wird euch bestrafen, wenn ihr irre gehet: und wird euch nicht eher Ruhe lassen; als bis ihr in JEsu Blut euch gereiniget, und zu einem neuen Ernst in dem Laufe der Heiligung euch entschlossen habet. Da David 2Sam. 24, 10 unlauter wurde: so schlug ihm sein Herz. Er wurde überführet, daß er Unrecht gethan: da er aus Hochmuth und Eigenliebe das

Volk hatte zählen lassen. Ihr habt euren Leiter und Führer in euch: wenn ihr auf seine Bestrafungen merket; so wird er durchs Gewissen euch offenbaren, was euch schädlich ist, was eure Freudigkeit vor GOtt hindert, und was euren Wachsthum in der Gnade GOttes aufhält. Darum wachet, und seyd aufmerksam auf das innere Gnadenwerk des heiligen Geistes: so werdet ihr vor Abwegen bewahret, bey Ausschweifungen erinnert und zurecht gebracht, und in dem schnellen Wachsthum an dem inwendigen Menschen gefördert werden. 2) **Tödtet durch den Geist, der in euch wohnet, des Fleisches Geschäfte.** Röm. 8, 13. Das sündliche Verderben reget sich noch in euch. Ein jeder wird von seiner eigenen Lust gereitzet und gelocket. Da aber die nur GOttes Kinder sind, welche der Geist GOttes treibet: so wandelt ja nicht nach dem Fleisch; sondern creutziget vielmehr täglich euer Fleisch, samt den Lüsten und Begierden. Wandelt im Geiste: so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Vielmehr werden die Früchte des Geistes, Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit, bey euch angetroffen werden. Gal. 5, 22. 3) **Betrübet nicht den Geist GOttes, damit ihr versiegelt seyd auf den Tag eurer Erlösung.** Eph. 4, 30. Und damit dieses nicht geschehe: so werdet voll Glaubens und heiliges Geistes; damit euch durch denselben die Gnadenschätze Christi immer mehr aufgedecket werden, und ihr durch seine Kraft bey einem heiligen, unsträflichen und vorsichtigen Wandel ein gutes Gewissen gegen GOtt und Menschen bewahren könnet. Endlich 4) **übergebet euch gänzlich im Innern und Aeussern der göttlichen Führung** GOtt, der die Weisen geleitet hat, will euch auch den Weg zeigen, den ihr wandeln sollet. Seinem Willen unterwerfet euch in kindlicher Demuth: so wird er durch seinen Geist euch lehren thun nach seinem Wohlgefallen, und euch immerdar auf ebener Bahn führen. Betet stündlich und augenblicklich: **HERR, dein Wille geschehe! Nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe!** So wird der HErr euch immerdar führen, und eure Seele sättigen in der Dürre, und eure Gebeine stärken; daß ihr werdet seyn, wie ein gewässerter Garte, und wie eine Wasserquelle, welcher es nimmer an Wasser der Erquickung und Stärkung fehlen wird. Jes. 58, 11.

Gebet.

Wir preisen dich, o gütiger GOtt, daß du nicht nur deinen Sohn

Sohn zu unserm Erlöser uns geschenket hast: sondern auch durch deinen Geist in uns wirken willst, daß wir zur Gemeinschaft deines Sohnes kommen, und in ihm ein heiliges Leben führen! Ach, HERR! es müsse doch dein Liebeszweck an uns allen vollbracht werden, daß wir deinen Sohn lebendig erkennen, ihn im Glauben annehmen, und in seiner Kraft vor dir unsern Wandel beständig führen. Tritt du mit deiner Gnade und Kraft unsern Herzen nahe. Rühre, bewege, strafe, locke und ziehe uns, daß wir deinen Sohn, unsern Heiland, finden, und seiner Heilsgüter geniessen. Salbe und versiegele uns mit deinem Geist, und mache aus uns Menschen nach deinem Herzen: damit wir dereinst in der Ewigkeit dein Angesicht zu schauen gewürdiget werden, Amen.

Am ersten Sonntage nach Epiphanien.

Inhalt.

I, Eingang. Hebr. 3, 14.
1. Gläubige sind in JEsu Gemeinschaft selig.
2. Sie müssen ihm aber treu verbleiben.

II. Vortrag. Die treue Bewahrung der empfangenen Gnade.
1. Was hiebey zu vermeiden?
a. Die Rede ist von denen, die Christi Sinn erlanget haben. Folglich
α. erleuchtet, und
β. wiedergeboren sind.
b. Diese können von JEsu wieder getrennet werden.
c. Soll dieses nicht geschehen: so haben sie zu vermeiden.
α. Unachtsamkeit.
1) Was wird darunter verstanden?
2) Was stehet derselben entgegen?
a) Die Erwegung der Seligkeiten in GOtt;
b) die Wachsamkeit;
c) der Ernst in der Heiligung.
β. Selbstbetrug.
1) Was wird darunter verstanden?
a) Wenn man Natur für Gnade hält;
b) wenn man buchstäbliches Wissen für eine heilsame Erkentniß ausgiebt;
c) wenn man Rührungen für Bekehrung ansiehet;
d) wenn man auf die vor einigen Jahren empfangene Gnadenwirkungen sich verläßt, und bedenket nicht, wie der gegenwärtige Seelenzustand beschaffen ist;
e) wenn man bey seinen äusseren guten Werken bestehen bleibet.
2) Was stehet demselben entgegen?
a) die Armuth des Geistes;
b) die genaue Prüfung unser selbst;
c) die gründliche Erkentnis unser selbst;
d) die Gewißheit des Gnadenstandes durch die Versiegelung des heiligen Geistes.
γ. Unbehutsamer Umgang mit anderen Menschen.
1) Wenn man mit den Feinden JEsu sich in eine vertrauliche Freundschaft einlässet.
α) der Schade, der hieraus entstehet.
β) die Behutsamkeit, die hiebey zu beobachten ist.
2) Wenn man mit Heuchlern und falschen Brüdern viel umgehet.

α) Der Schade.
β) Die Behutsamkeit.
3) Wenn man nicht vorsichtig gegen Kinder GOttes sich verhält.
α) Was gehöret zu dieser Vorsichtigkeit?
β) Was vor Schade entstehet aus der Unvorsichtigkeit?
2. Was hiebey zu beobachten?
a, Eine wahre Hochachtung gegen die göttlichen Verordnungen und Einsetzungen.
α. Gläubige kaufen die Zeit aus, wenn von den grossen Wohlthaten GOttes öffentlich gehandelt wird.
β. Sie heiligen den von GOtt anbefohlnen Ruhetag.
γ. Sie haben eine Ehrerbietung gegen die heiligen Sacramente.
b. Ein aufmerksames Forschen in der heiligen Schrift
α. Gläubige sind aufmerksam bey dem Vortrag des göttlichen Wortes.
β. Sie gehen bey dem HErrn JEsu selbst in die Schule.
c. Eine treue Verwaltung dessen was GOtt einem jeden in seinem Stande anvertrauet hat.
α. Ist eine Pflicht aller Gläubigen überhaupt.
β. Insonderheit der Lehrer, Obrigkeiten, Vorgesetzten eines Hauses, der Unterthanen und Kinder.
γ. Wie wird diese Pflicht beobachtet?
d. Ein liebreicher, freundlicher und demüthiger Umgang mit dem Nächsten.
α. Wie geschiehet dieses auf eine GOtt gefällige Weise?
β. Was muß dabey unterlassen werden?
e. Der Nutzen, der hieraus entstehet, ist,
α. das Verlangen nach JEsu bleibt unverrückt;
β. der Geist GOttes entdecket die Befleckungen, und reiniget uns davon:
γ. der Wachsthum in der Gnade GOttes wird schnell befördert,

III. Nutzanwendung.

1. Alle Christen werden von GOtt durch die heilige Taufe begnadiget: die mehresten aber werden bundbrüchig.
a. Die Ursache dieser Untreue.
b. Der Schade, der daraus entstehet.
α. Anrede
a. an die Treulosen.
b. an die Jugend,
c. an die Wankelmüthige,
d. an die in der Gnade GOttes stehende wahre Christen.

Treuer Heiland, JEsu Christe, ziehe kräftig unsere Seelen zu dir hin; daß wir dich lebendig erkennen, und dein Heil im Glauben geniessen. Erhalte uns auch in deiner Gnade: wenn du uns einmal derselben gewürdiget hast; damit wir darin täglich wachsen und zunehmen, und dereinst vor deinem Thron ewig prangen. Amen.

Wir sind Christi theilhaftig worden: so wir anders daß angefangene Wesen bis ans Ende fest behalten. In diesen Worten, **geliebten Freunde und Zuhörer**, beschreibet Pau-

Paulus Hebr. 3, 14 den seligen Zustand der Gläubigen in der Vereinigung mit JEsu: und ermuntert alle Begnadigten zur treuen Bewahrung des von GOtt erlangten Heils.

Glaubige befinden sich in einem seligen Zustande; weil sie des HErrn JEsu sind theilhaftig worden. Sie haben Antheil an seinem ganzen Verdienst: denn sie sind mit ihm gecreutziget, gestorben, begraben und auferstanden. Sie sind so innig mit ihm verbunden; wie eine Rebe mit seinem Weinstock; wie eine Braut mit ihrem Bräutigam; und wie ein Glied mit seinem Leibe. Ja, JEsus, der sie geliebet, und sich selbst für sie gegeben hat, lebet und wirket in ihnen. Gal. 2, 20. Sie besitzen die von JEsu ihnen erworbenen Heilsgüter. Sie sind mit seiner Gerechtigkeit angekleidet; mit seiner Stärke ausgerüstet; mit seinem himmlischen Frieden begabet; und mit seinem heiligen Geist gesalbet. Dahero befindet sich bey ihnen CHristi Sinn, und sie sind der göttlichen Natur theilhaftig worden.

Zu einem wahren Christenthum aber gehöret nicht nur ein guter Anfang; sondern es muß auch ein gutes und seliges Ende dazu kommen. Darum spricht der Apostel: daß die Gläubigen CHristi theilhaftig worden sind und bleiben; so sie anders das angefangene Wesen bis ans Ende behalten. Hiezu gehöret eine grosse Vorsichtigkeit; dazu die Gläubigen v. 12 mit diesem Worten ermahnet werden: Sehet zu, lieben Brüder, daß nicht jemand unter euch ein arges ungläubiges Herz habe, das da abtrete von dem lebendigen GOtt. Zu diesem Zweck soll auch die Ermunterung rechtschaffener Christen unter einander abzielen; daß sie sich, nach v. 13, alle Tage selbst ermahnen, so lange es heute heisset, daß nicht jemand verstocket werde, durch Betrug der Sünde. Der Grund des wahren Christenthums wird in der Wiedergeburt und Rechtfertigung, durch den Glauben, der CHristum fasset, geleget. Auf diesem Grunde bleiben Gläubige fest; wenn sie in der ersten Liebe beharren, immer tiefer in JEsum einwurzeln, und immer lauterer und brünstiger in dem Dienste GOttes sich finden lassen. Diese Festigkeit und Beständigkeit ist so nöthig; daß nur diejenigen die Crone des Lebens empfangen, welche getreu sind bis in den Tod. Was hiezu eigentlich gehöret, soll nach Anweisung unsers heutigen Evangelii mit mehrerm gezeiget werden.

Evangelium am ersten Sonntage nach Epiphanien.

Luc. 2, 41-52.

Und JEsu Eltern gingen alle Jahr gen Jernsalem auf das Osterfest. Und da er zwölf Jahr alt war, giengen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause gingen, blieb das Kind JEsus zu Jerusalem, und seine Eltern wusten's nicht. Sie meinten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise, und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekanten. Und da sie ihn nicht funden, giengen sie wieder gen Jerusalem, und suchten ihn. Und es begab sich nach dreyen Tagen, funden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragete. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsatzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihnen; Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesuchet. Und er sprach zu ihm: Was ists, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist? Und sie verstunden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er ging mit ihnen hinab, und kamen gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und JEsus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade, bey GOtt und den Menschen.

Dieses Evangelium giebet uns Gelegenheit, ausführlich zu handeln.

Von der treuen Bewahrung der empfangenen Gnade.

Wir haben auf zwey Stücke unser Gemüth zu richten:

1. Was hiebey zu vermeiden?
2. Was hiebey zu beobachten sey?

Erster Theil.

Ich rede von solchen Personen, welche Gnade von GOtt erlanget haben, und aus 1 Cor. 2, 16 nach der Wahrheit bezeugen können: Wir haben CHristi Sinn. Der Sinn CHristi in den Gläubigen stehet der Weisheit dieser Welt entgegen, v. 6, und wird allen unbekehrten Menschen abgesprochen. v. 8. 9. 14. Er begreift zwey Stücke in sich: **Eine vom heiligen Geist gewirckte heilsame und lebendige Erkentniß der durch CHristum geoffenbarten göttlichen Wahrheiten.** Denn in den Gläubigen wohnet der heilige Geist. Röm. 8, 9. JEsus, der Gecreutzig-

creutzigte, ist ihre höchste und beste Wissenschaft. 1 Cor. 2, 2. Sie haben auch die Gabe, andere zu prüfen und zu beurtheilen. 1 Joh. 4, 1. 2) **Eine Aehnlichkeit und Gleichförmigkeit mit JEsu Christo.** Denn sie wissen, daß der Sohn GOttes kommen ist; und hat ihnen einen Sinn gegeben, zu erkennen den Wahrhaftigen, und zu seyn in dem Wahrhaftigen. 1 Joh. 5, 20. Sie sind gesinnet, wie JEsus Christus gesinnet war. Phil. 2, 5. JEsus hat in ihnen eine Gestalt genommen, und sie haben die Herrschaft über die Sünde erlanget. Dahero sie nicht nach dem verkehrten Lauf dieser Welt wandeln; sondern in die Fußstapfen ihres JEsu treten, und seinem Exempel nachfolgen. 1 Joh. 2, 6.

Ob nun gleich diese Personen in einem herrlichen Zustande sich befinden: so haben sie doch höchstnöthig, alle Augenblick auf guter Huth zu stehen; damit sie ihres Gnadenstandes nicht verlustig werden. Niemand bilde sich ein; er habe schon so viele Gnadengüter von seinem JEsu genossen, daß es schlechterdings unmöglich sey, ihm wieder untreu zu werden. Denn, die auch einmal erleuchtet sind, und geschmeckt haben die himmlische Gabe, und theilhaftig worden sind des heiligen Geistes, und geschmeckt haben das gütige Wort GOttes und die Kräfte der zukünftigen Welt, können noch von JEsu abfallen, und wiederum ihnen selbst den Sohn GOttes creutzigen, und für Spott halten. Hebr. 6, 4. 5. 6. **JEsu Eltern** hatten das ihnen von GOtt anvertrauete theure Pfand zwölf Jahre mit grosser Sorgfalt bewahret: und doch geschahe es, daß sie ihn verlohren. Selbst zu der Zeit, wenn Gläubige Erbauung für ihre Seelen haben, und in den Wegen GOttes wirklich wandeln, dürfen sie nicht sicher seyn. Die Eltern JEsu werden sich zu Jerusalem ohne Zweifel im Guten kräftig gestärket haben. Ehe sie es aber gedachten: so entfernete sich JEsus von ihnen, und sie blieben drey Tage ohne ihn auf dem Wege. Der Versucher gehet uns beständig nach. Hat er unsers Heilandes nicht verschonet; da er durch eine ausserordentliche Stimme des Wohlgefallens Gottes war versichert worden, sondern wollte ihm in der Wüsten seine göttliche Kindschaft zweifelhaft machen, und nahm mancherley Versuchungen vor, ob er ihm zum Abfall von GOtt, seinem Vater, bewegen könte; so wird es dieser listige Feind nicht unterlassen, die Angehörigen JEsu, auch zu der Zeit, da sie manche Gnadenversicherungen von ihrem Heilande in ihrem Herzen erlangen, mit aller Macht zum Bösen zu reitzen, und ihnen GOttes

Werk verdächtig zu machen, um sie zu prüfen, ob er sie um das in JEsu bereits erlangte Heil wieder bringen und in sein höllisches Reich ziehen könne.

Wollen nun Gläubige diesen teufelischen Versuchungen und Nachstellungen entgehen; so haben sie sorgfältig etwas zu vermeiden. Ich will, nach Anweisung unsers Textes, drey Stücke zeigen, die von Gläubigen vermieden werden müssen; wenn sie anders nicht Schifbruch im Glauben leiden wollen, Es ist 1) Unachtsamkeit, 2) Selbstbetrug, 3) unbehutsamer Umgang mit andern Menschen.

1. **Christi Eltern sind wegen ihrer Unachtsamkeit zu bestrafen:** weil sie von Jerusalem weggingen, und auf ihr zwölfjähriges Kind nicht bedacht waren, daß sie es in ihrer Gesellschaft mitgenommen hätten; da es doch ihre Schuldigkeit gewesen wäre, dieses Kind, als ein theures Kleinod, niemalen aus den Augen zu lassen.

Die Unachtsamkeit ist bey begnadigten Seelen ein Mangel der himmlischen Weisheit und göttlichen Klugheit; und giebet ein Zeugniß von der in ihrem Verstande noch übrig gebliebenen Finsterniß und Blindheit. Es ist ihnen die empfangene Gnade GOttes nicht recht wichtig und theuer. Sie sehen die Kostbarkeit dieses Schatzes nicht genug ein. CHristi Gerechtigkeit ist ihnen nicht alle Stunden unentbehrlich. Ihr Auge ist dunkel, die hohe Würde der Kindschaft GOttes recht zu schätzen. Daraus kan gar leicht ein leichtsinniges, nachläßiges und träges Wesen bey ihnen entstehen. Sie erwegen auch nicht genug die grosse Gefahr, darin sie in dieser Welt noch schweben; da ihre Feinde sich wider sie verschworen haben, keine Zeit verlieren, und keine Mühe sparen, sie um den ihnen von GOtt mitgetheilten himmlischen Schatz wiederum zu bringen. Die thörichten Jungfrauen hatten sowol Lampen, Licht und Oel, wie die klugen. Sie giengen gleichfals aus, dem Bräutigam entgegen: aber es mangelte ihnen die göttliche Weisheit. Sie waren nicht vorsichtig gewesen, daß sie auch Oel im Gefässe mit sich genommen hätten. Zu Mitternacht schliefen sie gar ein; und ihre Lampen verloschen. Da aber der Bräutigam unvermuthet kam: so war es zu spät, allererst Oel zu kaufen. Darum wurde die Thür des Hochzeithauses verschlossen, und sie kamen nicht hinein. Diese Jungfrauen sind ein deutliches Bild solcher Seelen: die sich aus dem Schlaf der Sünden aufwecken lassen, nach

JEsu

JEsu ein Verlangen tragen, und die Wirkungen des heiligen Geistes in sich erfahren; die aber keine aushaltende Treue gegen ihren himmlischen Bräutigam beweisen, sich bey überhandnehmenden Sünden allmählig einschläfern lassen, das Oel des Geistes nach und nach verlieren, und unbereitet in der Stunde des Todes von JEsu angetroffen werden. Diese verschlafen ihr Heil; und sind selber schuld daran, daß sie, wegen ihrer Nachläßigkeit und Trägheit, der himmlischen Freude verlustig gehen. Was diese Unachtsamkeit vor grosse Angst und Herzeleid nach sich ziehe, das ersehen wir aus Hohenl. 5, 2. 3. Da die Braut JEsu so gemächlich war, daß sie auf die Stimme ihres Freundes ihre Herzensthür nicht aufthun, noch gänzlich seinem Willen sich unterwerfen wollte: so zeigte der Bräutigam ihr seinen grossen Ernst wider dieses sträfliche Bezeugen, daß vor seinem Dräuen ihr ganzer Leib erzitterte. Ja, da die Braut ihrem Freunde nachhero die Thür aufthät: so war er weggegangen, und hatte sich von ihr entfernet. Und wie viele Mühe kostete es der Seelen, ehe sie ihren Bräutigam wiederfinden konnte? Ach wie grosser Gnade könnten wir theilhaftig werden: wenn wir auf einen jeden Wink unsers JEsu genau merketen, und alle Trägheit aus dem Herzen verbanneten! O wie grosser Seligkeiten gehen wir verlustig; wenn wir uns nachläßig und träge in dem Dienste unsers JEsu finden lassen! Trägheit und Unachtsamkeit ist ein grosser und listiger Feind: welcher den redlichsten Seelen nachschleichet: und ihnen nicht nur grossen Schaden zufügt, sondern sie auch gar aus dem Gnadenstande versetzen kan; wenn sie sich von demselben übermannen lassen, und ihm nicht täglich ernsten Widerstand thun.

Der Unachtsamkeit stehet die **Vorsichtigkeit** entgegen; dazu die Gläubigen Ephes. 5, 15 also ermahnet werden: Sehet zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt; nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen. Werdet nicht unverständig; sondern verständig, was da sey des HErrn Wille. Zu dieser Vorsichtigkeit gehöret, nach der Anweisung Pauli Col. 1, 9. 10; daß Gläubige erfüllet werden mit Erkentniß des Willens GOttes, in allerley geistlicher Weisheit und Verstand, daß sie wandeln würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyn in allen guten Werken. Es zeiget sich aber diese Tugend durch nachfolgende **drey Puncte**: 1) Gläubige bedenken, mit innigster Dankbarkeit gegen GOtt, **die Grösse der Seligkeiten**, die er ihnen in Christo er-

zeiget hat. Sie ermuntern mit einem David ihre Seele: Vergiß nicht, was GOtt dir Gutes gethan hat. Ps. 103, 2. Wie GOtt alle Tage seine Güte über sie läßt neu seyn: also schätzen sie dieselbe auch alle Tage recht hoch; und erkennen wohl, daß, wenn GOtt ihnen seine Gnade entzöge, sie elend, blind, nackend und bloß wären. Sie erinnern sich täglich der Reinigung ihrer Sünden, die durch sein Blut geschehen ist: und halten zu dem Ende im Gedächtniß JEsum CHristum, den Gecreutzigten und Auferstandenen. Sie wissen, daß sie aus dem Tode ins Leben gekommen, aus der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt bekehret worden sind. Darum fassen sie mit David, aus Ps. 145, 2. den festen Vorsatz: Ich will dich, o GOtt, täglich loben, und deinen Namen rühmen immer und ewiglich. 2) Sie befleißigen sich der **so sehr nöthigen Wachsamkeit**; damit sie von dem brüllenden Löwen nicht verschlungen, von der bösen Welt nicht verführet, und von dem in ihnen übrigen Verderben nicht betrogen noch übervortheilet werden. Sie sind um deswillen standhaft und unbeweglich. Sie stehen im Glauben, erzeigen sich männlich, und sind stark. 1 Cor. 15, 58. Cap. 16, 15. Sie halten, was sie haben, daß niemand ihnen ihre Crone nehme, Offenb. 3, 11. Sie wandeln in JEsu, und sind gewurzelt und erbauet in ihm, und sind fest im Glauben. Col. 2, 6. 7. Sie kämpfen den guten Kampf des Glaubens, 1 Tim. 6, 12, und beweisen sich gegen alle ihre Feinde als gute Streiter JEsu Christi. 2 Tim. 2, 3. 3) **Endlich jagen sie auch dem vorgesteckten Ziel beständig nach.** Sie laufen nicht als aufs ungewisse: sondern also, daß sie das Kleinod erlangen und die unvergängliche Crone empfahen. 1 Cor. 8, 24. 25. Sie vergessen, was dahinten ist, und strecken sich nach dem, das da forne ist: damit sie immer mehr ihren JEsum erkennen, und die Kraft seiner Auferstehung, und die Gemeinschaft seiner Leiden; daß sie seinem Tode ähnlich werden, damit sie entgegen kommen zur Auferstehung der Todten Phil. 3, 10. 11. Auf daß, wenn nun erscheinen wird JEsus Christus, ihr Heiland, sie vor ihm unbefleckt und unsträflich, in Friede, erfunden werden. 2 Petr. 3, 10.

2. Ich habe gesagt; daß Gläubige auch, **zum andern, den Selbstbetrug** zu vermeiden haben: wenn sie in der Gnade GOttes unverrückt bleiben wollen. Die Eltern unsers Heilandes betrogen sich selbst, da sie meinten; **JEsus wäre unter den Gefähr-**

fährten: ohnerachtet sie davon doch keine Gewißheit hatten. Der Selbstbetrug ist im Christenthum ungemein gefährlich und höchst schädlich. Er äussert sich dadurch; wenn man ohne gnugsamen Grund gute Gedanken von sich selber heget, und die genaue Prüfung seiner selbst unterlässet. Hieraus entstehet es, 1) daß **man öfters Natur für Gnade hält.** Mancher hat ein natürlich sanftes, ruhiges und friedliebendes Wesen an sich, welches dem demüthigen und sanftmüthigen Sinn JEsu, dem erstern Ansehen nach, nicht unähnlich zu seyn scheinet. So lange es aber Natur bleibet, ist es eine faule Frucht: und wer ohne Erfahrung der Kraft und Wirkung des heiligen Geistes solches für Gnade hält; der betrieget sich selber. Ein anderer ist von Jugend auf zu einem ehrbaren und sittsamen Leben angehalten worden. Er träget vor den groben Sünden einen Abscheu: und entrüstet sich wol gegen diejenigen, die in offenbaren Werken des Fleisches leben: allein, so lange dieses von dem Geiste GOttes nicht geheiliget wird, und der äussere unsträfliche Wandel nicht in JEsu Gemeinschaft geführet wird; so lange kan die äussere Ehrbarkeit nicht als ein Kennzeichen des Gnadenstandes angesehen werden. Wer es aber dafür halten will; der hat keinen Grund dazu: und wenn er sein Inwendiges nach GOttes Wort gründlich erforschen wollte; so würde er ganz andere Ueberzeugungen davon bekommen, und sich durch die Scheintugenden nicht blenden lassen. Denn nach dem göttlichen Ausspruch ist es nicht genug, daß man äusserlich sein Verhalten nach der uns gegebenen Vorsicht einrichtet: sondern es kommt vornemlich auf die Art und Weise an, wie solches geschiehet, und ob alles äussere auch aus dem inneren Grunde des wahren Glaubens und der rechtschaffenen Liebe, mit Verleugnung unserer selbst und zu GOttes Ehren verrichtet wird?

Aus dem Selbstbetrug rühret es 2) her; **daß viele ihr buchstäbliches Wissen für eine lebendige Erkentniß halten.** Sie meinen, weil sie göttliche Wahrheiten in ihrem Gedächtniß gefaßt, davon zu andern erbaulich reden, und gegen die Widersprecher sie vertheidigen können; so hätten sie ein himmlisches Licht von GOtt erlanget, und wären die Leute, die dem lieben GOtt ohnfehlbar angehöreten. Allein, so lange man die Sache die man erkennet, nicht in sich besitzet und erfähret; so lange ist das Wissen buchstäblich und keine lebendige Erkentniß. Wer anders hievon urtheilet, der ist noch in Finsterniß, und seine Augen sind

vor

vor dem Lichte der Gnaden noch verdunkelt. Dieses ist insonderheit von denenjenigen Personen wohl zu merken, die von Jugend auf einen guten Unterricht in der christlichen Lehre genossen, und durch die öftere Anhörung der Predigten sich einige Begriffe von Busse, Glauben, Rechtfertigung und Heiligung gemachet haben: das verkündigte Wort GOttes auch andern weitläuftig wider erzehlen, und erbauliche Unterredungen mit ihrem Nächsten davon anstellen, ja wol gar die Sünder mit vielen Worten ermahnen, bestrafen, und zurecht weisen können. So lange jemand durch den heiligen Geist die Sache, die er erkennet, und davon er redet, nicht in sich wirken lässet: so lange hat er keine lebendige Erkentniß. Denn das Reich GOttes bestehet nicht in Worten, sondern in der Kraft. 1 Cor. 4, 20. Nicht, die HErr, HErr, sagen, werden in das Reich GOttes kommen: sondern die da thun den Willen des Vaters. Wer CHristi Reden höret, und thut sie: der ist einem klugen Manne gleich, der sein Haus auf einem Felsen bauete, das von keinem Platzregen, noch Sturmwinde kan umgerissen werden. Matth. 7, 22. 25. 27. Ach der Betrug in diesem Stücke ist sehr groß! Mancher kan, als ein Engel GOttes, reden: siehet man aber auf seinen Wandel; so zeiget es sich ganz deutlich, daß er zu denen gehöret, die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber die Kraft desselben verleugnen, 2 Tim. 3, 5, die da sagen, sie erkennen GOtt, aber mit den Werken ihn verleugnen; sintemal sie sind, an denen GOtt Greuel hat; und gehorchen nicht, ja sind zu allen guten Werken untüchtig. Tit. 1, 16.

Es ist ferner 3) ein Selbstbetrug; **wenn man die guten Rührungen, die durch die zuvorkommende Gnade GOttes gewirket werden, schon für Bekehrung ansiehet:** ob man gleich seinen fleischlichen Sinn behält, ein Sclave der Sünde bleibet, von seinen bösen Affecten und Begierden sich beherrschen läßt, keine Geburt aus GOtt erfährt, ohne Glauben ist, und kein göttliches Leben führet. O wie groß und vielfältig ist in diesem Stücke der Betrug, darin so viele, auch gutgesinnete Menschen, stecken, und dabey sie an ihrer Wohlfart gehindert werden; weil sie sich nicht bis zu Christo bekehren, geschweige, daß sie in der Gemeinschaft CHristi bis ans Ende des Lebens verharren sollten! Es bleibet aber ewig dabey: daß ausser JEsu kein Heil nirgend zu finden sey. Wer also nicht zu JEsu kommt, noch bey ihm bleibt; der geht verloren: wenn er gleich durch die zuvorkommende Gnade öfters beweget und erwecket wird. Noch

Noch weiter 4) betriegen sich dadurch viele Menschen: daß sie sich auf die Gnadenwirkungen des Geistes GOttes berufen, die sie in den vorigen Zeiten in sich empfunden haben; und überlegen nicht, ob sie auch noch jetzo, in der gegenwärtigen Zeit, dieselbigen in sich haben. Wie uns GOtt in der Stunde des Todes wird finden: so wird er uns richten. Hier gilt nicht, daß man erzehlen kan; wie vor zehen, zwanzig, dreyßig, und noch mehrern Jahren, GOtt so geschäftig an unsern Seelen gewesen ist: sondern darauf kommt es an: ob wir auch die vor einigen Jahren erlangte Gnade bewahret haben? und ob unsere Herzen noch heute, in diesem Augenblicke, die Werkstätte des heiligen Geistes sind, darin er CHristum verkläret, und uns dem Bilde unsers JEsu immer gleichförmiger machet? Man suche doch ja darin keinen falschen Trost, daß man einmal erwecket und bekehret worden ist; sondern man erweise die Barmherzigkeit gegen sich selbst, und untersuche sich vor GOtt, wie der gegenwärtige Seelenzustand aussiehet? Demas war ein lieber Bruder Pauli gewesen: aber nicht geblieben. Die Galater waren fein gelaufen: aber nicht beständig. Viele sind entflohen dem Unflath der Welt; werden aber in die Stricke des Teufels wieder eingeflochten. Manche legen die Hand an den Pflug: ziehen aber wieder zurücke. So kan es seyn: du bist ehedem in einem guten Zustande gewesen; aber prüfe dich, bist du auch darin geblieben?

Es ist endlich 5) auch ein gar gemeiner Selbstbetrug; daß man bey seinen äussern guten Werken bestehen bleibet, und von sich selber die besten Gedanken heget; weil man viel Scheingutes thut, und das Böse äusserlich unterläßet. Das ist der pharisäische Sinn; dabey man stolz und aufgeblasen ist, JEsum, und die Kraft seines blutigen Verdienstes nicht kennet; und nichts gründliches weiß von dem Anhangen an der freyen Gnade GOttes, und wie alles unser Thun und Lassen nur allein aus der Gnade, durch die Kraft des heiligen Geistes, herfliessen müsse. Wie sehr sich solche pharisäischgesinnete Gemüther im Lichte sehen, erkennen wir an dem Exempel des Bischofs zu Laodicäa. Der hatte auch Werke: und er fällete so gar von sich das Urtheil; daß er reich sey, gar satt habe, und nichts bedürfe. Der treue und wahrhafte Zeuge aber erkannte seinen Zustand besser, und saget von ihm: daß er weder kalt noch warm sey; er sey elend, jämmerlich, arm, blind und blos;

und

und werde dereinst wegen seiner Lauigkeit aus seinem Munde, als ein Unflat, ausgespien werden. Würden diejenigen, die so gar bald mit sich selber zufrieden sind, sich dem HErrn, der Herzen und Nieren erforschet, zur Prüfung ihrer selbst übergeben: so würde er ihnen die Decke der Eigenliebe von ihren Augen weg nehmen; daß sie vor dem tiefen Abgrund ihres grossen Verderbens sich entsetzen, und die Gnade GOttes in Christo JEsu mit vielen Thränen suchen würden. In dieser Ordnung würden sie nicht bey guten Meinungen stehen bleiben: sondern sich das Gold des Glaubens kaufen, das mit Feuer durchläutert ist, das sie reich würden. Sie würden die weissen Kleider der Unschuld und Gerechtigkeit JEsu CHristi anthun; daß nicht offenbaret würde die Schande ihrer Blösse. Sie würden ihre Augen salben mit Augensalbe; daß sie sehen und prüfen möchten, welches da sey der gute, der wohlgefällige, der vollkommene GOttes Wille. Offenb. 3, 15-19. Niemand sey hiebey sorglos. Man kan gar leicht falsche Ruhestätte auf der Reise zur Ewigkeit erwehlen; gute Meinungen und Einbildungen von ihm selber ohne Grund fassen; und darüber in die grösseste Gefahr gerathen, des HErrn JEsu verlustig zu gehen.

Wollen wir dem Selbstbetrug entgehen; so wird dazu erfordert: 1) **daß wir in der wahren Armuth des Geistes vor GOtt bleiben**, und nicht Gefallen an uns selber haben. Röm. 15, 3: 2) **daß wir es scharf und genau mit uns selber nehmen**; unserm alten Menschen nicht schmeicheln; unsere Vergehungen nicht geringe halten, und bey dem Gefühl unsers Mangels nicht gleichgültig bleiben: 3) **daß wir täglich unsre Herzen in den Händen tragen**, und uns vor GOtt so ansehen, wie wir sind; und der Gnade GOttes so übergeben, wie wir sie alle Augenblicke gebrauchen: 4) **daß wir unsere Herzen lassen fest machen durch die Gnade**; die Gewißheit unseres Gnadenstandes nicht auf unsere gute Meinungen bauen, sondern uns von GOtt mit seinem Geiste versiegeln lassen, damit uns unser Gewissen Zeugniß gebe in dem heiligen Geist, daß wir Kinder GOttes sind, und zu der Anzahl der Auserwehlten GOttes wahrhaftig gehören.

3. Endlich habe ich zu denen Stücken, die bey der Beharrung im Stande der Gnaden zu vermeiden sind, gerechnet, **einen unbehutsamen Umgang mit andern Menschen**. Die Eltern JEsu giengen in Gesellschaft mit denen, die aufs Osterfest gekommen waren, von Jerusalem wieder weg. Ohne Zweifel haben

sie

sie sich zu redlichen Gemüthern gehalten, und mit ihnen erbauliche Reden geführet. Sie vergassen aber dabey ihres lieben JEsu. Woraus wir diese Lehre nehmen: daß der unbehutsame Umgang nicht allein mit Weltmenschen und unlautern Personen; sondern auch so gar mit gottesfürchtigen Seelen, uns nachtheilig und schädlich seyn kan. Wer mit den Feinden JEsu sich in eine vertrauliche Gemeinschaft einlassen wolte; der kan nicht unbefleckt bleiben: denn der Welt Freundschaft ist GOttes Feindschaft; und wer der Welt Freund seyn will, der wird GOttes Feind seyn. GOtt erkläret solche doppelherzige Menschen vor Ehebrecher und Ehebrecherin. Jac. 4,4. Gläubige sind von der Welt erwehlet. Sie sind der Welt gecreutziget, und die Welt ist ihnen gecreutziget. Es ist eine Feindschaft zwischen dem Weibes- und der Schlangensaamen von GOtt selber gesetzet worden. 1 Mos. 3,15. Wer noch bösen Menschen, auf eine sündliche Weise, gefällig zu seyn sucht; der kan CHristi Knecht und Magd nicht seyn. So lange Kinder GOttes in der Welt leben; so lange können sie zwar den Umgang mit Weltmenschen nicht gänzlich vermeiden: allein 1) sie gehen selten, und nie ohne Beruf mit ihnen um; 2) sie bleiben in ihrer Unterredung und denen Geschäften, die sie mit ihnen zu thun haben, mit ihrem Herzen vor GOtt, damit ihr innerer Friede nicht gestöhret werde; 3) sie leben nicht nach dem Lauf der verkehrten Welt, und bewahren bey aller Gelegenheit ein gutes Gewissen; 3) sie beweisen sich, als brennende und scheinende Lichter, mitten unter dem unschlachtigen Geschlecht, geben ihnen ein gutes Exempel der Nachfolge JEsu, und hüten sich, daß sie niemanden anstößig werden; 5) sie erdulden den Haß und die Verspottung der Gottlosen willig, weil sie wissen, daß sie um des Namens CHristi willen von jedermann müssen gehasset werden. Zu diesem Verhalten werden sie angewiesen 2 Cor. 6,14 ꝛc.; da der Apostel ihnen einschärfet: Ziehet nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen. Denn, was hat die Gerechtigkeit vor Genieß mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht vor Gemeinschaft mit der Finsterniß? Wie stimmet CHristus mit Belial? oder was vor ein Theil hat der Gläubige mit den Ungläubigen? Was hat der Tempel GOttes vor eine Gleichheit mit den Götzen? Ihr aber seyd der Tempel des lebendigen GOttes Wie denn GOtt spricht: Ich will in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln; und will ihr GOtt seyn, und sie sollen mein Volck seyn.

Darum

Darum gehet aus von ihnen, und sondert euch ab, spricht der HErr, und rühret kein Unreines an: so will ich euch annehmen, uud euer Vater seyn; und ihr sollt meine Söhne und Töchter seyn, spricht der allmächtige HErr.

Die Gemeinschaft mit Heuchlern und falschen Brüdern ist noch gefährlicher. Denn weil sie manches Gute vorgeben: so können diejenigen, die in der Gnade noch nicht recht befestiget sind, desto eher durch ihren Schein geblendet werden; daß ihnen ihr Ziel verrücket wird, und sie auf verderbliche Abwege gerathen. Paulus stund daher in grosser Sorge wegen der Gemeine zu Corinthus, in welche sich die falschen Apostel, die sich für treue Knechte JEsu ausgaben, eingeschlichen hatten. Er fürchtete: daß nicht, wie die Schlange Evam verführet hat mit ihrer Schalckheit; also auch die Sinne der Gläubigen, die er gerne, als eine reine Jungfrau, Christo zubringen wolte, verrücket würden von der Einfältigkeit in Christo. Denn diese falsche Lehrer und betrügliche Arbeiter verstelleten sich zu Christi Aposteln; und ahmeten darin dem Satan nach, der sich gleichfals zum Engel des Lichts verstellen kan. 2 Cor. 11, 13. Ist es zu einer Zeit nöthig gewesen, der Vermahnung Johannis eingedenk zu seyn; so ist es gewiß in unsern Tagen unentbehrlich nöthig, mit grosser Sorgfalt zu beobachten, was er im 1 Brief Cap. 4, 1. an die Gläubigen schreibet: Ihr Lieben, gläubet nicht einem jeglichen Geist; sondern prüfet die Geister, ob sie von GOTT sind. Denn es sind viel falsche Propheten ausgegangen in die Welt. In diesen letzteren Zeiten hat sich der Abgrund der Bosheit recht weit aufgethan, aus welchem viele Frösche hervorkommen, die alle die Sprache Canaans quäcken. Wer nicht geübte Sinnen hat, zum Unterscheid des Guten und Bösen: der kan gar leicht betrogen werden, und grossen Schaden an seiner Seelen nehmen. Es sind die letzten greulichen Zeiten da; von welchen Paulus 2 Tim. 3, 2 ꝛc. geweissaget hat: daß in denselben Menschen seyn würden, die von sich selbst halten, geitzig, ruhmräthig, hoffärtig, Lästerer, den Eltern Ungehorsame, undankbar, ungeistlich, störrig, unversöhnlich, Schänder, unkeusch, wilde, ungütig, Verräther, Frevler, aufgeblasen, die mehr lieben Wollust, denn GOtt, die da haben den Schein eines gottseligen Lebens, aber seine Kraft verleugnen. Wo diese Heuchler von Kindern GOttes nicht vermieden werden: so können sie durch einen vertraulichen Umgang mit ihnen in grosse Gefahr kommen, an dem Ernst im Lauf der

Hei-

Heiligung gehindert, und so gefesselt und verstricket werden, daß sie von aller Kraft herunter kommen, und ihrer ewigen Seligkeit verlustig gehen. Lasset uns um deswillen ja nicht blind in der Liebe seyn; sondern Wahrheit und Liebe stets mit einander verknüpfen. Eph. 4, 15.

Selbst bey dem Verhalten gegen Kinder GOttes ist grosse Vorsichtigkeit nöthig. Welche darin des rechten Zwecks nicht verfehlen wollen: die machen 1) ihre Seelen keusch, im Gehorsam der Wahrheit, durch den Geist, zu ungefärbter Bruderliebe; und haben sich unter einander brünstig lieb aus reinem Herzen. 1 Petr. 1, 22. Sie sind in dem, was zum Wesen des Christenthums gehöret, eines Sinnes; haben gleiche Liebe gegen jedermann; sind einmüthig und einhellig; sie thun nichts durch Zank oder eitle Ehre; sondern durch Demuth achtet einer den andern höher, als sich selbst; und ein jeder siehet nicht auf das Seinige, sondern auf das, das des andern ist. Phil. 2, 2. 3. 4. Sie wandeln mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld; und einer verträget den andern in der Liebe. Sie sind fleißig, zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedes Eph. 4, 1. 2. 3. Sie vergeben sich unter einander, so jemand Klage hat wider den andern: gleichwie CHristus vergeben hat; also auch sie. Sie ziehen an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit: und der Friede GOttes regieret in ihren Herzen, zu welchen sie auch berufen sind in einerley Glauben. Col. 3, 13, 14. 15. 2) Sie hüten sich aber anbey, daß sie nicht in den freundschaftlichen Liebesbezeugungen von der Hauptsache herunter kommen, und auf Nebendinge verfallen. Die menschlichen Satzungen gutgemeinten Einrichtungen und äusseren Anstalten hemmen den Lauf des Christenthums mehr, als daß er dadurch befördert werden sollte: und doch geschiehet es gar öfters, daß gute Seelen auf solche Dinge gerathen, die in die äussere Sinne fallen, und sie hindern an dem Dienste GOttes im Geist und in der Wahrheit. 3) Sie nehmen sich sorgfältig in acht; daß sie in dem Gespräche mit Begnadigten nicht auf ein lieblöses Richten und Beurtheilen anderer verfallen: dadurch der Geist gedämpfet, die Freudigkeit vor GOtt niedergeschlagen, und das Gewissen beflecket wird. Sie lassen einen jeden seinem Herrn stehen, oder fallen: und sehen immer auf sich, daß sie nicht zur Untreue und Unlauterkeit verleitet werden. Erfordert es aber die Noth, von andern zu reden: so thun sie solches mit vieler Demuth, grossem

Mitleiden, und nach der Wahrheit. Denn sie erkennen, daß sie nicht zu Richtern über andere gesetzet sind. 4) Die des Heils ihrer Seelen mit Ernst wahrnemen, suchen auch darin keinen falschen Trost, daß sie mit Kindern GOttes in äusserer Verbindung und Gemeinschaft stehen, und von ihnen geliebet werden. Ihr Sinn gehet vielmehr dahin, daß ihnen das Herz JEsu immer bekannter werde; und sie den Umgang mit Kindern GOttes nur zu dem Zweck gebrauchen, daß sie in dem Laufe der Heiligung gefördert werden, und an dem inwendigen Menschen täglich wachsen. Wer dabey bestehen bleiben wollte, daß redliche Seelen ihn, als ihren Bruder, liebkosen und hochschätzen: der würde die Brüder zum Heilande machen, und der wahre Heiland würde ihm dabey fremd und unbekannt bleiben. 5) Darum, so gesegnet es ist, wenn Gläubige einig sind, einander Handreichung thun, und im Namen JEsu zu dem Vater beten; so unentbehrlich nöthig ist es doch, daß man auch im Verborgenen dem HErrn anhange, in der Stille auf das Gnadenwerk des heiligen Geistes in der Seelen merke, und sein Glaubensauge auf den unsichtbaren, aber nahesey-enden JEsum unverrückt hinrichte. In dieser Ordnung ist die Gemeinschaft und der Umgang mit Kindern GOttes tröstlich, vortheilhaft und ungemein ersprießlich. Da ist die Gemeinschaft der Gläubigen gegründet auf der Gemeinschaft mit dem Vater, Sohn und heiligen Geist. Da ist es fein und lieblich, wenn Brüder auf diese Weise einträchtig bey einander wohnen. Da fleußt der kräftige Balsam des heiligen Geistes von dem Haupte des himmlischen Aarons herab in alle Glieder seines geistlichen Leibes. Da lässet der HErr seinen Gnadenthau auf die vereinigten Seelen herabfallen, und verheisset Segen und Leben immer und ewiglich. Ps. 133, 1. 2. 3.

Gleichwie nun, geliebten Freunde, diese drey Stücke, nemlich die Unachtsamkeit, der Selbstbetrug, und der unbehutsame Umgang mit andern Menschen, von denenjenigen zu vermeiden ist, die die Gnade GOttes in sich treulich bewahren wollen: also haben wir nun in dem

andern Theil

noch zu betrachten; was hiebey von den Gläubigen zu beobachten sey:

Ich will hier abermal der Spur des Evangelii folgen, und euch die hieher gehörigen Puncte kürzlich in möglichster Deutlich-

lichkeit anzeigen. Merket euch also nachfolgende heilsame Erinnerungen.

1. **Beweiset eine wahre Hochachtung gegen die göttlichen Verordnungen und Einsetzungen.** Es musten alle Männer, nach dem Befehl GOttes, jährlich dreymal in Jerusalem erscheinen, und dem öffentlichen Gottesdienst daselbst beywohnen. Joseph, der Pflegevater unsers Heilandes, ein rechtschaffener Israelit, unterwarf sich diesem göttlichen Gebot mit Demuth und Gottesfurcht. Maria, die Mutter JEsu, war dazu eigentlich nicht verbunden. Weil sie es aber mehr für eine grosse Wohlthat, als beschwerliche Pflicht ansahe, das Osterfest mit andern Gläubigen an einem von GOtt dazu bestimmten Orte gemeinschaftlich zu feyern: so begab sie sich mit ihrem Manne freywillig, und mit Freuden, auf den Weg. Am allerwenigsten aber hätte JEsus es nöthig gehabt, das Fest zu Jerusalem zu begehen, und einen Weg von zwanzig Meilen anzutreten. Seine zarte Jugend hätte ihn davon abhalten können. Er war der Cörper und das Gegenbild von dem, was im Schatten und Vorbilde auf dem Osterfeste geschahe. Er that es aber doch: um seine Hochachtung gegen göttliche Einsetzungen an den Tag zu legen, und sich, als das rechte Osterlamm, seinem himmlischen Vater aufs neue darzustellen, und ihm Treue und Gehorsam bis zu seiner Schlachtung und blutigen Aufopferung zu versprechen. Wahre Gläubige haben diesen Sinn CHristi durch den heiligen Geist in sich wirken lassen. Sie erkennen, was GOtt ordnet, das ist löblich und herrlich. Sie sehen es ein, daß GOtt in seinen Gnadenmitteln ein Gedächtniß seiner Wunder gestiftet habe. Die Werke des HErrn, die er in der Gemeine verordnet hat, sind ihnen groß und wichtig: und weil sie derselben achten und sie hochschätzen; so haben sie eitel Lust daran. Ps. 111, 2. 3. 4. Diese Hochachtung offenbaren Gläubige dadurch.

1) **Sie kaufen die Zeit sorgfältig aus, und wenden sie heilsam an; da in der Kirche GOttes von den grossen göttlichen Wohlthaten öffentlich gehandelt wird.** Sie sind nicht träge in Besuchung des öffentlichen Gottesdienstes: wenn die süssen Lehren von CHristi Menschwerdung, Leiden und Tod, Auferstehung und Himmelfahrt, und von der Ausgiessung des heiligen Geistes vorgetragen werden. Es ist so ferne, daß sie in diesen Tagen durch irrdische Dinge und leibliche Zubereitung sich zerstreuen sollen: daß sie vielmehr allen Fleiß anwenden, vor, in, und

nach den hohen Festtagen, ganz besonders gesammletes Gemüths vor dem HErrn zu bleiben; in der Stille seinen göttlichen Segen sich ausbitten; der Nüchternheit und Mäßigkeit sich befleißigen, und mit grosser Aufmerksamkeit der Predigt des Evangelii beywohnen. Sie halten es für eine grosse List des Teufels, daß er, insonderheit an den Festtagen, seine Werkzeuge so sehr zerstreuet, vervielfältiget und verunruhiget; damit sie des ihnen zugedachten Segens verlustig gehen, und nicht geschickt seyn, die ihnen angebotenen Heilsgüter zu erlangen. Sie sehen diejenigen für blinde und betrogene Seelen an, die in den Feyertagen den Lüsten ihres Fleisches nachhängen, und sich um ihre ewige Wohlfahrt bringen. Und weil sie mit Schmerzen gewahr werden, daß die allermeisten Menschen die Festtage zu Sündentagen machen: so sind sie desto eifriger, mit den Heilsgütern GOttes begabet zu werden, und aus dem verkündigten Worte einen bleibenden Segen mit sich in die Ewigkeit zu nehmen.

2) **Gläubige heiligen den von GOtt anbefohlnen Ruhetag, nach der Vorschrift, die ihnen GOtt gegeben hat.** Sie freuen sich darauf, wenn der Tag des HErrn sich nähert: damit sie das Manna für ihre Seelen sich sammlen können. Sie lassen sich nicht leicht von dem öffentlichen Gottesdienst abhalten: damit sie in der Versammlung, die GOtt angeordnet hat, mit ihrem himmlischen Vater sich unterreden, und das Wort des Lebens mit sehnlicher Begierde anhören können. Sie lassen sich gerne bestrafen; wenn sie gefehlet haben: sie lassen sich zurechte weisen; wenn sie auf Irrwege gerathen sind: sie geben unter dem Vortrag auf ihr Herz achtung; ob sie so glauben und so leben, als es GOttes Wort haben will: sie werden im Guten gestärket und befestiget; und insbesondere wird ihnen ihr JEsus alle Tage süsser und nothwendiger. Sie lassen es auch nicht genug seyn, daß sie in der Kirche stille und aufmerksam sich bewiesen haben: sondern der ganze Tag ist ihnen ein heiliger Tag. Sie wiederholen zu Hause, was ihnen an ihren Seelen bey dem öffentlichen Gottesdienst ist gesegnet gewesen. Sie denken demselben weiter nach, und geben sich ins Gebet: damit durch den Geist GOttes die erkannten Wahrheiten in ihnen versiegelt werden. Sie erbauen sich mit den Ihrigen in der Furcht des HErrn. Und weil sie wissen, daß der Sonntag nicht zur Faulheit und Müßiggang ihnen gegeben worden: so sind sie geschäftig, die Ruhe ihrer Seelen emsig zu besorgen, und in Ausübung der Liebeswerke sich nicht nachläßig zu erzeigen.

zeigen. 3) **Gläubige haben auch eine grosse Ehrerbietung gegen die von GOtt eingesetzten Sacramente.** Sie erinnern sich öfters der Taufgnade, die ihnen GOtt in ihrer Kindheit erzeiget hat, und erneuern täglich ihren Bund, den sie mit ihm aufgerichtet haben. Bey dem Tisch des HErrn finden sie sich öfters ein: damit sie CHristum, ihr Osterlam, geniessen, seines bittern Leidens sich gläubig erinnern, im Glauben gestärket, in der Liebe zu ihm brünstiger gemacht, in der Hoffnung des ewigen Lebens befestiget, und zur aushaltenden Geduld im Leiden tüchtig werden. Sie sehen das Sacrament des Altars an, als eine offene Tafel, die ihnen JEsus decket, und auf welche er ihnen seine Gnadengüter setzet: daß sie nach aller Lust ihres Herzens essen, trinken und frölich seyn können. Sie gebrauchen es auch, als eine Arzeney, das ihre Wunden heilet, sie in ihrer Schwachheit aufrichtet, und ihnen göttliche Kräfte mittheilet: daß sie sich munter, freudig und beherzt in dem Dienste ihres GOttes erzeigen können. Sie gehen um deswillen nicht aus Gewonheit, sondern aus dem innern Trieb ihres Herzens; nicht leichtsinnig, sondern ehrerbietig; nicht peinlich und gezwungen, sondern freudig und willig zu dem heiligen Abendmahl; und preisen GOtt demüthigst, daß er dieses Gnadenmittel zu ihrem Besten hat einsetzen wollen. Sehen sie gleich, daß viele unwürdig den Leib und das Blut CHristi essen und trinken: so lassen sie sich dadurch von dem rechtmäßigen Gebrauch dieses Sacraments nicht abhalten. Sie sehen nicht auf andere; daß sie mit lieblosen Urtheilen über sie herfahren wollten: sondern prüfen sich selbst; damit sie für ihre Personen des darin liegenden Segens nicht beraubet werden.

2. **Forschet insonderheit aufmerksam in der heiligen Schrift, und unterredet euch unter einander fleißig von göttlichen Wahrheiten.** Von unserm JEsu lesen wir v. 46. 47: daß er im Tempel mitten unter den Lehrern gesessen, ihnen zugehöret, und sie gefraget habe; dergestalt, das alle, die ihm zuhöreten, sich seines Verstandes und seiner Antwort verwundert haben. Dieses geschahe in dem Vorhofe der Heiden, wo eine Synagoge oder Schule war, in welcher ein jeder Erlaubniß hatte, mit den gegenwärtigen Lehrern eine Unterredung anzustellen, und sich belehren zu lassen. In dieser Schule hörete JEsus mit grosser Stille und aufmerksamkeit zu: ob er gleich alles wuste. Seine Fragen werden ohne Zweifel mit grosser Bescheidenheit geschehen seyn;

und vermuthlich von dem Zweck des Osterfestes, vom Osterlamm, vom Meßia, und den damit verknüpften Lehren, gehandelt haben. Wir lernen aus diesem Verhalten unsers JEsu nachfolgende Stücke zu unserer Erbauung, 1) Er giebet uns ein herrliches Exempel: **wie wir uns bey dem öffentlichen Vortrag des Wortes GOttes beweisen sollen.** GOtt sendet uns Boten, die in seinem Namen mit uns reden; und verlanget, daß wir sie, als seine Gesandten, ansehen, und aus ihrem Munde seinen göttlichen Willen vernehmen sollen: damit wir aus dem Tode erwecket, zum Glauben gebracht, und in seiner Gnade bis ans Ende unsers Lebens erhalten werden. Auf unserer Seite wird erfordert: daß wir das Wort des HErrn nicht nur gern und willig, sondern auch mit grosser Devotion und einem gesammleten Herzen anhören; damit der Zweck GOttes durch dasselbe an uns erreichet werde. Wenn ihr das Wort der göttlichen Predigt aufnehmen würdet, nicht als Menschen Wort; sondern, wie es denn wahrhaftig, ist, als GOttes Wort; so würde GOtt sein Werk in euch haben; eure dunkle Herzen erleuchten; den Glauben anzünden; sein Heil euch mittheilen; euch nach seinem Gefallen regieren, und euch vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen; daß ihr nach seinem Herzen so gemacht würdet, wie er euch in der Ewigkeit vor seinem Throne haben will. Der grosse Schaden, der daraus entstehet, wenn man die Betrachtung des göttlichen Worts unterlässet, ist mit Worten nicht auszusprechen. Wüßten Junge und Alte den Nutzen, der aus fleißiger und treuer Beobachtung des öffentlichen Gottesdienstes entstehet, besser zu schätzen; würden die Eltern und Vorgesetzten die Worte des Lebens zuförderst selbst zu Herzen nehmen, und sie zu Hause ihren Kindern und Anverwandten schärfen, und davon reden, wenn sie in ihrem Hause sitzen, oder auf dem Wege gehen, wenn sie sich niederlegen, oder aufstehen, 5 Mos. 6, 6. 7: so würden wir mehrere rechtschaffene Christen haben, und unsere Häuser würden Gotteshäuser werden, darin GOttes Ehre wohnete. 2) **Wollen wir aus GOttes Wort einen bleibenden Segen haben: so müssen wir bey dem HErrn JEsu selbst in die Schule gehen.** Wo nicht dieser sein Lehramt bey uns verwaltet: so werden wir die göttlichen Wahrheiten nie heilsam verstehen. Wenn er uns aber unterweiset: so werden wir mit vieler Verwunderung seine göttliche Liebe, Weisheit und Kraft in unseren Seelen verspüren. Der im Tempel mitten unter den Lehrern ge-

gesessen hat; der will noch jetzo mitten unter uns seyn; wenn wir mit seinem Worte recht umgehen. Er hat die **allervollständigste Erkentniß** von dem, was uns zu unserm Heil zu wissen nöthig ist. Denn er, als der allwissende und allweise GOtt, weiß den Rath GOttes vollkommen; siehet unsern Mangel und unsre Gebrechen; und es fehlet ihm nicht an Mitteln, dadurch er uns beykommen, und uns in der Erkentniß unserer selbst und GOttes hinlänglich unterrichten kan. Er ist mit dem heiligen Geist zu seinem Lehramt ohne Masse gesalbet worden: darum heisset er ein Licht der Völker, Jes. 49, 6, und ein Lehrer zur Gerechtigkeit. Joel 1, 23. Er ist uns im alten Testament, als der grosse Prophet, verheissen worden, 5 Mos. 18, 18. 19, und im neuen Testament hat uns der Vater an ihn gewiesen. Er besitzet auch eine **grosse Geschicklichkeit**, mit uns nach dem innern Zustande unserer Seele zu reden, zu handeln, und uns den Weg zur Seligkeit deutlich zu offenbaren. Sein Mund ist, wie ein scharfes Schwerdt; dadurch er uns heilsam verwundet, und uns unsern Schaden aufdecket. Jes. 49, 2. Er hat eine gelehrte Zunge, daß er weiß, mit den Müden zur rechten Zeit zu reden. Jes. 50, 4. Er träget uns nicht allein die göttlichen Wahrheiten vor; sondern schenket uns auch das Vermögen, dieselben lebendig zu erkennen, gläubig anzunehmen, und sie in uns heilsamlich zu erfahren. Joh. 6, 63. Er hat zu seinen Schülern auch eine **innige Liebe**; träget sie mit grosser Geduld, und ist unermüdet, sie mit allem Fleiß zu unterweisen: bis sie seine Lehren fassen, und dieselben durch seinen Geist in sich versiegeln lassen. Jes. 42, 3. **Die Sache**, die er seinen Schülern vorträgt, **ist das, was seines Vaters ist.** Er lehret sie den Willen Gottes; wie sie zu seiner Gemeinschaft kommen, und darin ewig verharren können. Zu dem Ende zeiget er ihnen; wie GOtt ohne einen Mittler dem Sünder ein verzehrend Feuer sey; wie er seinen Sohn zum Erlöser des menschlichen Geschlechts verordnet habe; wie er durch den heiligen Geist den Glauben in ihnen wirke, und ihnen das ewige Leben schenke, Joh. 6, 40; und wie sie, als Gläubige, einen heiligen Wandel zu führen verbunden seynd. 1 Joh. 1, 5. 6. 7. In der Unterweisung richtet sich dieser grosse Lehrer nach eines jeden Umständen; und giebet seinen Schülern solche Lectiones auf, die sich für ihren gegenwärtigen Zustand schicken. Zu diesem Zweck ist er unter der Anhörung und Betrachtung seines Worts mit seiner strafenden, erleuchtenden, züchtigenden, reinigenden, erquickenden, er-

munternden, und stärkenden Gnade geschäftig. Sein göttliches Licht gehet von Zeit zu Zeit immer heller in uns auf. Unsre Herzen werden täglich gewisser, fester und unbeweglicher. Wir wachsen an dem inwendigen Menschen: und seine Gnadenströme ergiessen sich immer reichlicher über uns. Selig sind die Augen, die in der Schule JEsu erleuchtet werden; Selig sind die Ohren, die JEsum reden hören! Was kein Auge gesehen, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz kommen ist; das offenbaret JEsus denen, die bey ihm in die Schule gehen.

3. **Seyd treu in dem, was euch GOtt in dieser Welt anvertrauet hat.** Als **Maria** zu ihrem Sohne sprach v. 48: Warum hast du uns das gethan, daß du von uns geblieben bist? siehe, dein Vater, und ich, haben dich mit Schmerzen gesuchet? so antwortete der Heiland: Was ists, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist? CHristus nennet GOtt seinen Vater; weil er aus seinem Wesen von Ewigkeit gezeuget ist, und von ihm gesandt worden war, daß er seine Befehle ausrichten, und nach seinem Willen in allen Stücken sich verhalten sollte. JEsus hat alles, was ihm aufgetragen worden, vollkommen ausgerichtet; da er die Menschen durch seinen Gehorsam erlöset, der göttlichen Gerechtigkeit genug gethan, den Teufel überwunden, eine ewige Gerechtigkeit uns erworben, und einen dauerhaften Grund zu unserer Seligkeit geleget hat. Darum konte er vor seinem Tode sich in seinem Gebet darauf freudig berufen; wenn er Joh. 17, 4 zu seinem Vater sagte: Ich habe vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, daß ich thun sollte. Und da er am Stamm des Creutzes seinen Geist aufgeben wollte; rief er aus: Es ist vollbracht. Unser Heiland ist noch jetzo, da er zur Rechten des Vaters sitzet, in dem, das seines Vaters ist; und giebet sich alle Mühe, daß der Wille GOttes, der dahin abzielet, daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkentniß der Wahrheit kommen, erfüllet werde. In dieser Absicht erweiset er sich, als der Sohn GOttes, nach dem Geist, der da heiliget, sint der Zeit er auferstanden ist von den Todten. Röm. 1, 4. Sein Priesterthum ist unvergänglich; dahero er auch selig machen kan immerdar, die durch ihn zu GOtt kommen, und lebet immerdar, und bitet für sie. Hebr. 7, 24. 25. In diese Fußstapfen JEsu treten alle Gläubige, und beobachten mit vieler Treue das, was ihnen von GOtt ist anvertrauet worden. **Lehrer** sind in dem,

was

was ihres Vaters ist; wenn sie in Beweisung des Geistes und der Kraft das Wort des HErrn vortragen, und ein Vorbild der Gemeine mit einem heiligen und unsträflichen Wandel werden. **Obrigkeiten** sind in dem, was ihres Vaters ist: wenn sie heilsame Gesetze geben, auf gute Ordnung halten, die Steine der Hindernisse, die den Lauf des Evangelii aufhalten, aus dem Wege räumen, und mit einem guten Exempel ihren Unterthanen vorleuchten. **Die Vorgesetzten** eines Hauses sind in dem, was ihres Vaters ist: wenn sie ihre Kinder göttlich erziehen, ihrem Gesinde in der Furcht des HErrn vorstehen, nichts sündliches in ihren Häusern dulden; und dahin sehen, daß sie mit allen, die ihnen angehören, dem HErrn aufrichtig und redlich dienen. **Unterthanen, Kinder und Gesinde** sind in dem, was ihres Vaters ist: wenn sie gegen ihre Vorgesetzten, Herrschaften und Eltern Ehrerbietung beweisen, ihren guten Erinnerungen folgen, nichts veruntreuen, und ihnen gehorsam sind in Einfältigkeit ihres Herzens, als CHristo, nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Kinder, Knechte und Mägde CHristi, daß sie solchen Willen GOttes thun von Herzen, mit gutem Willen. Eph. 6, 5. 6. In diesem Stücke werden sie ihrem JEsu gleich gesinnet; der nicht nur seinem himmlischen Vater gehorsam war; sondern auch, nach v. 41, gegen seine leibliche Mutter, und seinen Pflegevater, den Joseph, eine Unterthänigkeit bewies.

Will aber ein jeder in seinem Stande nach GOttes Willen sich beweisen; so gehöret dazu: 1) daß er wisse, **er sey nach dem guten und wohlgefälligen Willen GOttes in denen Umständen, darinnen er sich befindet.** Die Ueberzeugung hievon machet; daß wir die uns aufgelegte Last willig tragen, bey sich erzeigenden Widerwärtigkeiten und Schwierigkeiten den Muth nicht sincken lassen, und uns dessen zuversichtlich getrösten, daß GOtt ein gnädiges Aufsehen auf uns habe, und unsere Verrichtungen mit seinem göttlichen Segen begleiten werde. 2) Daß wir **GOtt, als unsern Vater kennen lernen**, und das Zeugniß des heiligen Geistes von der Kindschaft GOttes in uns haben. Dieses treibet uns an; daß wir mit GOtt zuversichtlich umgehen, ihn kindlich fürchten, und alles vermeiden, was uns seiner Vaterliebe verlustig machen kan. 3) Daß wir durch Verneuerung unserer Sinne bey alle dem, was wir thun und lassen, prüfen; welches da sey **der gute, wohlgefällige und der vollkommene GOttes**

Wille, Röm. 12, 2, und erfüllet werden mit Erkentniß des Willens GOttes, in allerley geistlicher Weisheit und Verstand, daß wir wandeln würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seynd in allen guten Werken. Col. 1, 9. 10. 4) Daß wir endlich einen lautern Zweck bey allen unsern Handlungen haben, der lediglich auf die Verherrlichung des Namens GOttes, und auf unsere und andere wahre und ewige Wohlfahrt gerichtet ist. Dieser lautere Sinn wird uns bewahren, daß wir unser Gewissen nicht beflecken; und wird uns antreiben, daß wir alles, was wir vornehmen, in dem Namen unsers JEsu verrichten.

O welch ein Segen würde hieraus für die ganze Kirche Christi entstehen; wenn ein jeder sein Amt nach GOttes Sinn verwaltete, und alle gemeinschaftlich dahin arbeiteten, daß sie, als Unterthanen GOttes, in seinem Reiche unter ihm lebeten in wahrer Gerechtigkeit, heiliger Unschuld und ewiger Seligkeit! Die Laster würden aus der Christenheit verbannet, ein tugendhaftes Leben würde befördert, und den vielen Klagen und Seufzen würde abgeholfen werden. Der HErr gebe doch in allen Ständen Menschen nach seinem Herzen! Er gebe, daß in der so sehr verderbten Christenheit eine gründliche Besserung bald hergestellet werde!

4. Gehet liebreich, freundlich und demüthig mit eurem Nächsten um. JEsus hatte nicht nur Gnade bey GOtt, sondern auch bey den Menschen. v. 52. Jedermann hatte ihn lieb, wegen seines holdseligen Bezeigens. Ps. 45, 3. Er schmeichelte niemanden; sondern sein liebreiches Wesen war verknüpfet mit einem wohlanständigen Ernst. Darum er auch in seinen Amtssachen selbst von seiner Mutter sich nichts vorschreiben ließ: sondern ihr einen Liebesverweis gab, daß sie nicht Ursach hätte, sich über ihn zu beschweren; weil er in dem Tempel zurücke geblieben wäre. Durch Bitterkeit und Unfriede kan GOttes Gnade versäumet, und andere können dadurch verunreiniget werden. Hebr. 12, 15. Hingegen ist die Liebe, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit und der Friede eine Frucht des heiligen Geistes. Gal. 5, 22. Gläubige werden um deswillen, als die Auserwehlten GOttes, Heiligen und Geliebten, vermahnet: Col. 3, 12: daß sie anziehen sollen herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld; daß sie sollen barmherzig seyn, gleichwie ihr Vater barmherzig ist. Luc. 6, 36. Dieses liebreiche Verhalten fliesset bey Kindern GOttes aus dem Genuß der Liebe GOttes her. Je mehr sie GOtt in sich

als

als Liebe erfahren: je freundlicher gehen sie mit ihrem Nächsten um. Sie sind nicht rauh, hart, ungestüm, eigensinnig: sondern, da sie der göttlichen Natur theilhaftig worden sind: so offenbaret sich dieses in dem Umgange mit andern Menschen dadurch, daß sie aus dringender Liebe allezeit mit ihnen handeln, in ihren Bestrafungen den Zorn nicht über sich herrschen lassen, gerne nachgeben, so viel sie mit gutem Gewissen thun können, so viel an ihnen ist, mit jedermann Friede halten, und insonderheit gegen Kinder GOttes Hochachtung, Demuth und aufrichtige Bruderliebe bey aller Gelegenheit verspüren lassen. Sie sind aber dabey nicht Menschen gefällig, auf eine sündliche Weise; noch unterlassen sie aus Menschenfurcht dasjenige, was sie dem Willen ihres GOttes gemäs zu seyn erkennen. Die Salbung lehret sie hierin vorsichtig handeln; daß sie es weder in der Weichlichkeit noch Härtigkeit versehen. Bey Ausübung einer wahren Liebe aber sind sie freymüthig, kindlich und getrost in dem Umgange mit GOtt. Ihr Herz bleibet von dem HErrn gesammlet; und sie entgehen vieler äussern und innern Noth, welche sich diejenigen zuziehen, die die Liebe gegen den Nächsten verletzen.

Werden diese Erinnerungen, geliebten Freunde, von euch mit aufrichtigem Gehorsam beherziget und ausgeübet; so werdet ihr dadurch in den Stand gesetzet werden, die empfangene Gnade GOttes in euch nicht allein zu bewahren, sondern auch zu vermehren. Denn es wird bey der Beobachtung gegen die von GOtt verordneten Gnadenmittel, und bey der öffentlichen und besondern Betrachtung des Wortes GOttes, 1) **ein unverrücktes Verlangen nach JEsu in euch unterhalten**, und euch das Vermögen geschenket werden, daß ihr mit euren Glaubensaugen beständig auf ihn sehen, und in eurem ganzen Leben vor ihm wandeln könnet. Der heilige Geist wird durch das Evangelium GOttes in euch dahin arbeiten, daß ihr in JEsu bleibet, und in ihm viel Frucht bringet. Joh. 15, 5. Wie es dem **Henoch, Noah, Abraham, David**, und andern Gläubigen ist möglich gewesen, ein göttliches Leben zu führen: also wird auch euch täglich neue Kraft geschenket werden: daß ihr mit Flügeln auffahret, wie die Adler; daß ihr laufet, und nicht matt werdet; daß ihr wandelt, und nicht müde werdet. Jes. 40, 31. Wie euch JEsus verheissen hat, daß er alle Tage bis an der Welt Ende bey euch seyn wolle, Matth. 28, 20: also wird GOtt, nach seiner grossen Liebe, euch, die ihr samt CHristo lebendig gemacht, samt ihm auferwecket, und samt ihm in das

himm-

himmlische Wesen gesetzt worden seyd, durch sein Wort und Sacrament stärken, daß ihr in CHristo wandeln, in ihm gewurzelt und erbauet, und im Glauben feste seyn könnet. Eph. 2, 4. 5. Col. 2, 6. 7. Die Liebe, die GOtt zu euch hat, und die von euch erkannt und geglaubet worden ist, wird euch, als ein Magnet, so in sich ziehen, daß ihr in GOtt, und GOtt in euch bleibet. Ja die völlige Liebe GOttes wird alle Furcht austreiben: daß ihr Freudigkeit habet, und nicht zu Schanden werdet, bey der Zukunft eures JEsu. 1 Joh. 4, 16. Cap. 2, 28. Ihr werdet euch an den Hoheiten, Vollkommenheiten und Seligkeiten eures JEsu dergestalt belustigen und ergötzen, daß ihr gegen seiner überschwänglichen Erkentniß alles andere für Schaden achtet. Und je mehr eure Seele in JEsu Leben, Friede und Ruhe genisset: je treuer werdet ihr ihm anhangen, und von Herzen willig seyn, alle Kräfte der Seele und des Leibes in seinem Dienste zu verzehren. 2) Wenn ihr etwa träge, eigenliebig und unvorsichtig werden solltet: so wird euch der Geist GOttes durch seine inwendige Ueberzeugung dieses nicht allein entdecken; sondern euch auch ernstlich antreiben, daß ihr euch alsobald zu JEsu hinwendet, und durch seine Gnade aufs neue ermahnet, vorsichtiger, demüthiger und bedachtsamer euer Christenthum zu führen. Schweifen wir mit unsern Herzen aus, oder werden wol gar unlauter in den Wegen GOttes: so verbirget sich JEsus unsern Seelen, daß wir seine holdselige Liebe nicht in uns gewahr werden. Lassen wir uns aber durch den Geist GOttes erinnern, daß wir über unsere Vergehung erschrecken, und JEsum, die einige Ursache unserer Seligkeit, mit Schmerzen suchen: so finden wir ihn wieder, zur Beruhigung, Genesung und Stärkung unsrer Seelen. Diese selige Arbeit nimt der Geist GOttes in uns vor vermittelst seines Worts. Versäumen wir die Anhörung und Betrachtung desselben: so können wir lange Zeit in der Dürre bleiben, von der Kraft des Christenthums herunter kommen, ja gar das Leben aus GOtt wieder verlieren. Gehen wir aber mit den göttlichen Wahrheiten fleißig und andächtig um: so hat es keine Gefahr, daß wir unsers Gnadenstandes verlustig gehen sollten. GOttes Wort ist ein Licht auf unserm Wege: ein Manna, das unsern Hunger stillet; ein Wasser, das unsern Durst löschet; ein Pflaster, das unsere Wunden heilet; eine Arzeney, die uns gesund im Glauben machet: eine Milch, die uns sättiget; ein Wein, der uns erfreuet;

freuet; ein Schwerdt, damit wir gegen unsere Feinde streiten können; ein Feuer, das uns brünstig in der Liebe machet; eine Trostquelle, die uns aufrichtet im Creutz; ein Stecken, darauf wir im finstern Thal uns lehnen können; ein Rathgeber, daß wir klüglich handeln; ein Brief, welcher uns der ewigen Liebe unsers GOttes versichert; ein Grund, darauf wir bauen; und eine Handschrift GOttes, mit welcher wir getrost durch den Tod gehen, und vor GOttes Richterstuhl treten können. 3) **Euer Wachsthum in der Gnade GOttes wird endlich schnell befördert werden.** GOtt wird euch Kraft geben, nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden an dem inwendigen Menschen, und ihr werdet erfüllet werden mit allerley GOttes Fülle. Ephes. 3, 16. 19. Eure Liebe wird je mehr reich werden in allerley Erkentniß und Erfahrung, daß ihr prüfen könnet, was das Beste sey; auf daß ihr seyd lauter und unanstößig, bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen in euch, zur Ehre und Lobe GOttes. Phil. 1, 9. 10. 11. Ihr werdet wandeln würdiglich, dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyn in allen guten Werken, und wachsen in der Erkentniß GOttes, und gestärket werden mit aller Kraft, nach der herrlichen Macht GOttes, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden. Col. 1, 10. 11. Ja ihr werdet alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkentniß des Sohnes GOttes, und ein vollkommener Mann werden, der da ist in dem Maaß des vollkommenen Alters CHristi: daß ihr nicht mehr Kinder seyd; sondern Väter in CHristo werdet, die sich rechtschaffen in der Liebe beweisen, und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, CHristus. Ephes. 4, 13. 14. 15.

Nutzanwendung.

So habe ich euch denn, geliebten Freunde, eine kurze und deutliche Anweisung gegeben, wie ihr die empfangene Gnade GOttes in euch bewahren sollet. Die Stücke, die ihr zu meiden habet, sind: 1) **Unachtsamkeit**, 2) **Selbstbetrug**, und 3) **unbehutsamer Umgang mit andern Menschen.** Dasjenige aber, was ihr zu beobachten habet, ist: 1) eine **wahre Hochachtung gegen göttliche Verordnungen und Einsetzungen**; 2) ein **ehrerbietiges Forschen des Wortes GOttes**; 3) eine **treue Beobachtung dessen, was einem jeden von**

GOtt

GOtt anbefohlen ist; und 4) eine aufrichtige Liebe, Freundlichkeit und Demuth gegen den Nächsten. Hieraus entstehet dieser dreyfache Nutzen: 1) Ihr sehet unverrückt mit euren Glaubensaugen auf JEsum, und wandelt vor ihm; 2) spüret ihr Unlauterkeit, so wendet ihr euch unverzüglich zu JEsu hin, und bittet ihn um Reinigung und Stärkung; und 3) ihr wachset täglich an dem inwendigen Menschen.

Ihr alle, zu denen ich dieses Wort geredet habe, seyd einmal von GOtt begnadiget worden: da euch der HErr in eurer Kindheit durch die heilige Taufe in seinen Liebesbund aufgenommen, euch eure Sünden vergeben, vom Tode, Teufel und Hölle erlöset, und die ewige Seligkeit geschenket hat. Wäret ihr in dieser Taufgnade geblieben: so würde ich nun zum Beschluß weiter nichts zu sagen haben, als euch zur aushaltenden Treue auf die folgenden Zeiten eures Lebens zu ermuntern. Allein, noch jetzo findet der heilige GOtt Ursach, über sein Christenvolk aus Jes. 1, 2 diese gerechte Klage zu führen: Höret, ihr Himmel, und Erde nim zu Ohren: denn der HErr redet. Ich habe Kinder auferzogen, und erhöhet; und sie sind von mir abgefallen. Der dreyeinige GOtt hat euch in der Taufe zu seinen Kindern angenommen, und zugesaget; daß es ihm eine Lust seyn soll, euch in Zeit und Ewigkeit wohl zu thun. Er hat euch von Kindesbeinen an bis auf gegenwärtige Stunde mit unzählich vielen geistlichen und leiblichen Wohlthaten überschüttet. Von den mehresten aber unter euch heisset es, leider! sie sind von GOtt, ihrem Wohlthäter, abgefallen, und haben ihren liebreichen HErrn verlassen. Sie sind ein sündiges Volk, ein Volk von grosser Missethat, ein boshaftiger Saame, und schädliche Kinder worden. Das ganze Haupt an ihnen ist krank; das ganze Herz ist matt. Von der Fußsohlen an bis aufs Haupt ist nichts gesundes an ihnen: sondern Wunden, und Striemen, und Eiterbeulen, die nicht geheftet, noch verbunden, noch mit Oel gelindert sind.

Was ist doch die Ursache von diesem grossen Verderben in der Christenheit, da GOtt durch sein Wort und Sacramenta in den Herzen der Menschen gerne wirken und geschäftig seyn will? GOtt ist ausser aller Schuld: denn er hat einen ewigen Bund mit uns aufgerichtet, und will denselben auf seiner Seite beständig halten. Seine Gnadenmittel sind auch nicht schuld daran; denn sie sind kräftig und heilsam allen denen, die sie recht gebrauchen.

Alle

Alle Schuld, warum so wenig Menschen in der empfangenen Taufgnade treu verbleiben, liegt theils an den Eltern, theils an den Kindern. Eltern sind Schuld an dem Verderben ihrer Kinder: wenn sie das Gebet für ihre Kinder unterlassen; sie nicht von Jugend auf in dem Worte der Wahrheit unterrichten; keine liebreiche und ernstliche Aufsicht auf sie haben; ihnen ein böses Exempel geben, und wol gar über die Unarten ihrer Kinder sich kützeln, darüber lachen, dieselben gut heissen, oder wenigstens mit einem Liebesernst sich nicht dawider setzen. O welch ein Schrecken, Zittern und Zagen wird es dereinst solchen gottlosen Eltern seyn, wenn ihre verwahrloseten Kinder an jenem Tage über sie seufzen, und sie vor GOttes Richterstuhl anklagen werden, daß sie durch ihre sorglose Erziehung sie verwahrloset und ins ewige Verderben gestürzet haben! Kinder verscherzen ihre Taufgnade: wenn sie die heilsamen Erinnerungen ihrer frommen Eltern in den Wind schlagen, in ihrer Jugend an ihren Schöpfer nicht gedenken, die Blüte ihres Lebens dem Teufel aufopfern, wild, unachtsam, eigensinnig und ausschweifend sich beweisen, den heiligen Geist durch muthwillige Sünden von sich stossen, bey heranwachsenden Jahren in verführische Gesellschaft gerathen, den rechtmäßigen Gebrauch der Gnadenmittel unterlassen, das Gebet verabsäumen, die Warnungen, die an sie geschehen, verachten, denen guten Vermahnungen ihrer Lehrer kein Gehör geben, und, wie ein zügelloses Pferd, ihrem Untergange sporenstreichs entgegen laufen.

Ach, wie jämmerlich und kläglich stehet es um euch, ihr abtrünnigen und bundbrüchigen Seelen! Ihr seyd aus Kindern GOttes, Kinder des Teufels worden. An statt des Lebens, habt ihr euch den Tod erwehlet. An statt der Seligkeiten, die ihr in GOttes Gemeinschaft geniessen köntet, schleppet ihr euch mit einem unruhigen Gewissen. An statt der reinen Wohllust, wälzet ihr euch in dem Koth und Unflath der Sünden herum. Und an statt einer königlichen Tafel, an welcher ihr gesättiget und erquicket werden köntet, haltet ihr euch bey den elenden Träbern dieser Welt auf. O daß ihr Augen hättet, dieses recht einzusehen! Euer Herz würde darüber voll Wemuth, und euer Inwendiges voll Jammers werden. Ihr stosset GOtt, die Quelle des Lebens, mit euren Sünden von euch. Sagt mir; was beweget euch dazu? was hat euch GOtt zu Leide gethan? Ihr ergebet euch dem Dienst der Sünde: was habt ihr vor Nutzen davon? wie werdet ihr dereinst dafür

be-

belohnet werden? Stehet diesen Augenblick stille auf dem Wege, darauf ihr zur Verdammniß hineilet. Besinnet euch; obs rathsam sey, weiter zu gehen? oder obs nicht besser sey; in dieser Stunde noch umzukehren, den breiten Weg zu verlassen, und den schmalen Weg, der zum Leben führet, zu suchen?

Habet ihr euch gleich von GOtt getrennet: so will er doch sein Angesicht nicht gegen euch verstellen; wenn ihr nur wiederkehren, und euch von ihm begnadigen lassen wollet. Er will euch um seines Sohnes willen mit Freuden in seinen Gnadenbund wieder aufnehmen, eure Sünden um Christi, des unschuldigen und unbefleckten Lammes GOttes willen, der dieselbigen getragen, und dafür gebüsset hat, euch vergeben, zu seinen lieben und auserwehlten Kindern euch machen, und euch zum Ziel und Vorwurf seiner Gnade und seines himmlischen Segens ewiglich setzen. Nehmet dieses treue Anerbieten eures gütigen GOttes mit williger Seelen an, und lasset keine Zeit vorbey gehen, seinen Liebeshänden euch anzuvertrauen, und seine Erbarmung mit Thränen zu suchen.

O liebe Jugend! folge dem Exempel des Sirachs, und suche die wahre Weisheit ohne Scheu in deinem Gebet, ehe du noch weiter in die Stricke der Sünden verwickelt und eingeflochten wirst. Gehe strackswegs zu deinem JEsu, der durch seine unschuldige und heilige Jugendjahre die Blüte deines Lebens geheiliget und gesegnet hat. Forsche von Jugend auf nach der wahren Weisheit. Horche drauf, und nim sie an. Setze dir vor, darnach zu thun, und dich zu befleißigen des Guten. Ringe von Herzen darnach. Hebe deine Hände auf gen Himmel. Stehe mit Ernst nach ihr; und laß dein Herz recht sehnlich nach ihr verlangen. Ja, suche sie bis an dein Ende: so wirst du über denen Seligkeiten, die dir dein JEsus, die himmliche Weisheit, schenket, dich von Herzen freuen können. Du wirst in der Erkentniß deines Heilandes sehr zunehmen. Ein göttliches Licht wird deine Seele erleuchten. Du wirst nicht zu Schanden, noch verworfen werden. Du bekommest einen guten Schatz, und eine neue Zunge, deinen Wohlthäter ohne Unterlaß zu loben. Hast du gleich eine kleine Zeit Mühe und Arbeit: so wirst du doch einen grossen Trost finden. GOttes Gnade wird dich erquicken, für dich sorgen, dich auf allen deinen Wegen begleiten, aus aller Gefahr erretten, dein Gewissen beruhigen: ja, bey einer frühzeitigen Uebergabe deiner selbst an GOtt, wirst du mit deinem JEsu wachsen in der Gnade, und

stark

stark am Geiste werden. Und jemehr du hier in der Gnadenzeit dem Bilde deines JEsu gleichförmig wirst: je grösser wird dein Glanz in dem Reiche der ewigen Herrlichkeit seyn. Die JEsum frühe suchen, finden ihn; und erlangen so viel Vergnügen in seiner Gemeinschaft, daß ihnen die Thorheiten und Eitelkeiten dieser Welt anstinken. Eine frühzeitige Bekehrung hat noch niemanden gereuet. Aber viele Schmerzen machet es im Alter, wenn man GOtt die Hefen seiner Jahre erst geben will, und die Jugendsünden wider ins Andenken kommen. Man bedauret da einen jeden Augenblick, den man ohne JEsu gelebet hat. Und wenn es möglich wäre, die in Sünden zugebrachten Jahre wieder zu bekommen: so würde man sie gänzlich dem Dienste seines GOttes widmen. Darum, liebe Jugend, warte nicht mit deiner Bekehrung bis ins Alter. Du weist ja nicht, ob du viele Jahre in der Welt erleben werdest. Plötzlich kan die Stunde deines Todes herbey kommen, und dich auf deinen Sündenwegen in die Ewigkeit versetzen. Und warum willt du es anstehen lassen, dich zum HErrn zu wenden: da du, so lange du von GOtt geschieden bist, keine wahrhaftig vergnügte Stunde haben kanst? Lange ohne GOtt leben, heißt, lange der wahren Seligkeit beraubet seyn, und von einem unruhigen Gewissen geplaget werden.

Sind aber manche unter euch, die zwar mit der Taufgnade nicht treu umgegangen; aber durch GOttes Gnade erwecket, zum Glauben an JEsum gebracht, und in den Bund mit GOtt wieder aufgenommen worden sind: so bedenket vor GOtt, wie es jetzo mit euch stehet? Denn es ist nicht zu leugnen, daß manche in ihrer Jugend von GOtt gezogen werden, auch wol manches Gutes von sich blicken lassen, so lange sie etwa im ledigen Stande sich befinden, oder keiner Noth unterworfen sind: aber mit den Jahren, da sie im Guten täglich zunehmen sollten, nicht allein zurücke gehen, sondern auch wol gar das Gnadenwerk des heiligen Geistes gänzlich in sich verhindern; oder im Hausstande von der Nahrungssorge, und Liebe zu dem Irdischen sich so einnehmen lassen, daß dadurch das Herz beschweret, der gute Saame ersticket, und das angezündete Fünklein erlöschet wird; oder unter dem Creutze durch Murren, Ungeduld und fleischliches Vertrauen auf Menschen, den Geist GOttes aus dem Herzen vertreiben. Im Frühjahre giebet die Blüte der Bäume eine angenehme Hofnung vieler Früchte; aber in kurzer Zeit werden die mehresten Blüten welk, fallen ab,

und die an den Bäumen gebliebene zarte Früchte werden von den Raupen gefressen; oder sind wurmstichigt; oder werden vom Wind und Wetter abgeschlagen, daß sie nicht reif, noch dem Eigenthumsherrn nutzbar werden. Es geschiehet zuweilen, daß an einem Orte in dem Garten GOttes ein angenehmer Frühling sich zeiget; da manche Seelen von der Gnade angegriffen und bearbeitet werden: allein viele ersticken bald im Anfange die guten Bewegungen des Geistes GOttes, und fallen als verwelkte Blüten ab. Andere zeigen zwar Früchte: aber sie glauben eine Zeitlang. Der Versucher gehet ihnen nach: und da sie nicht recht tief in JEsum eindringen; so gelinget es dem Feinde bey vielen, daß er sie von JEsu abwendig macht. Der Wind der Trübsal, der die Bäume in dem Garten des HErrn bewegt und schüttelt, reißt gleichfals manche Seelen von JEsu, dem Baum des Lebens, ab; daß endlich wenige zur Reife kommen, und an JEsu so lange behangen bleiben, bis zur Zeit, da sie von ihm eingesamlet, und in seine Herrlichkeit aufgenommen werden können. Ach sollte nicht manchem unter euch sein Herz sagen, daß es auch ihm also ergangen wäre, und er zu denen gehöre, die die Gnadenbearbeitung des Geistes GOttes nicht in sich bewahret haben!

Kommt wieder, ihr untreuen Seelen; und lasset euch durch den Geist GOttes in JEsum aufs neue einpfropfen. Gehet in den folgenden Zeiten treuer um mit dem Gnadenwerk des Geistes GOttes; damit ihr Pflanzen werdet, die der HErr gepflanzet hat: so werdet ihr beständig bleiben, und von GOttes Liebe durch nichts wiederum getrennet werden. Bedienet euch der Mittel fleißig, dadurch euch GOtt zum Leben bringen, und bis ans Ende eures Lebens im Guten erhalten will. GOttes Wort sey der Hammer, der eure Herzen zerschlage; das Licht, das euch erleuchte; der Saame, der euch wiedergebäre; das Brod und Wasser des Lebens, das euch speise und tränke. Das heilige Abendmahl sey der Heilsbrunnen, dadurch euch GOttes Liebe reichlich zufliesse; das Liebespfand, das euch von JEsu Wohlgewogenheit überführe; die Arzeney, die euch gesund mache; der Tisch, daran ihr euch sättiget; das Mittel, dadurch ihr in JEsu bleibet, und JEsus in euch bleibe.

Die ihr aber bishero in der Gnade eures GOttes gelebet habet: erwecket euch ja unter einander zur aushaltenden Treue. Seyd nicht gesetzlich, ängstlich, peinlich: denn dadurch könnet ihr im Gnadenstande euch nicht erhalten. GOtt hat euch nicht den Geist der

Furcht;

Furcht; sondern der Kraft, der Liebe und der Zucht gegeben. 2 Tim. 1,7. Ihr habt nicht einen knechtlichen; sondern kindlichen Geist empfangen: Röm. 8,15: der euch nicht nur aus der Gnadenfülle JEsu CHristi Heil, Leben und Seligkeit mittheilet: sondern der euch auch stärket, daß ihr immer lauterer, demüthiger, inbrünstiger, redlicher, treuer und beständiger werdet. Auf sein Werk in euren Seelen gebet genau achtung; damit ihr von allen Befleckungen gereiniget werdet, und eure Kleider helle machet in dem Blute des Lammes. Kaufet besonders den Sonntag als einen rechten Segens- und Ruhetag, aus: damit ihr, vermittelst des göttlichen Worts, gestärket werdet in dem Kampf wider eure geistlichen Feinde, euch, als gute Streiter JEsu CHristi, zu beweisen, alles Leiden in diesem Jammerthal geduldig zu ertragen, auf JEsum den Anfänger und Vollender des Glaubens, unverrückt zu schauen, wahre Liebe gegen jedermann auszuüben, und in dieser Ordnung zu der Ruhe, die dem Volke GOttes noch bevorstehet, euch zuzubereiten. Seyd feste, meine lieben Brüder, seyd unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werk des HErrn: sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn. 1 Cor. 15,58. Er aber GOtt, unser Vater, und unser HErr JEsus CHristus, vermehre euch durch seinen heiligen Geist, und lasse die Liebe völlig werden unter einander, und gegen jedermann: daß eure Herzen gestärket, unsträflich seyn in der Heiligkeit vor GOtt, und unserm Vater, auf die Zukunft unsers HErrn JEsu CHristi, samt allen seinen Heiligen. 1 Thess. 3,11.12.13. Getreu ist der, der euch zu seiner Gemeinschaft gerufen hat; er wirds auch thun. 1 Thess. 4,25.

Gebet.

Ach treuer Heiland; du bist der Anfänger und Vollender unsers Glaubens: darum wenden wir uns zu dir, und bitten dich demüthigst; fange dein Gnadenwerk in uns allen an, damit wir zu deiner seligen Gemeinschaft gebracht werden. Führe du auch die Sache unsrer Selen, so lange wir in dieser versuchungsvollen Zeit leben, und bringe uns dereinst durch deine göttliche Regierung zu der Anzahl deiner vollendeten Gerechten. So wollen wir deinen Namen in alle Ewigkeit erheben, daß du so wohl an uns gethan hast. Amen.

Am andern Sonntage nach Epiphanien.

Inhalt.

I. Eingang. Col. 1, 13. JEsus ist der Sohn der Liebe;
1. wegen seiner ewigen Geburt;
2. wegen des Wohlgefallens, so GOtt an ihm hat;
3. weil GOtt in ihm und durch ihn seine Liebe gegen uns Sünder offenbaret;
4. weil JEsus gleichfals gegen uns eine innige Geneigtheit träget.

II. Vortrag. JEsus, der Sohn der Liebe.
1. Gegen wen sich JEsus, als einen Sohn der Liebe beweiset?
a. Ueberhaupt gegen alle Menschen.
b. Insonderheit
α. gegen die unwissende Einwohner in der Stadt Cana.
1) Dieses ist nach dem vorbedachten Rath GOttes geschehen.
2) Das Land Galiläa, worin Cana lag, war
a) mit Juden und Heiden angefüllet,
b) die Einwohner waren, wegen ihrer Blindheit, den andern Juden verhaßt
3) Hiebey werden folgende Lehren gegeben.
a) JEsus ist ein Heiland der Juden und Heiden.
b) JEsus versäumet keinen Menschen mit seiner Gnade.
c) JEsu Regierungsart richtet sich nicht nach unserm Gutbefinden.
d) An finstern Oertern ist oft mehr auszurichten: als wo das Evangelium schon lange geprediget worden ist.
e) Knechte GOttes sollen auch den ruchlosesten Sündern nachgehen.
β. Gegen die neuangehenden Eheleute. JEsus kam zur Hochzeit;
1) seine ausnehmende Liebe und Freundlichkeit gegen uns Menschen zu erkennen zu geben;
2) die göttliche Einsetzung des Ehestandes zu bestätigen;
3) den eigentlichen Grund glücklicher Ehen anzuzeigen;
4) den Endzweck seines angetretenen Lehramts unter dem Bilde einer Hochzeit vorzustellen;
5) dem neuen Ehepaar seine thätige Liebe zu offenbaren.
a) Dieses thut JEsus noch bey allen Nothleidenden.
b) Welches bewiesen wird.
γ. Gegen die Jünger
1) Wie sind sie Jünger JEsu geworden?
2) JEsus zeigete ihnen seine Herrlichkeit.
3) Dieses thut JEsus noch jetzo bey allen, die an ihn glauben.
δ. Gegen seine Mutter.
1) Diese hatte schon mehrmalen JEsu Herrlichkeit gesehen.
2) Sie war vermuthlich eine Anverwandtin der neuen Eheleute.

3) Ihre

3) Ihre Vorsorge
a) war an sich lobenswürdig;
b) aber darin zu tadeln, daß sie JEsu Zeit und Stunde vorschreiben wollte.
4) JEsu Antwort
a) scheinet zwar hart;
b) aber ist in der Wahrheit voller Liebe.
5) Maria ist ein Bild
a) solcher Seelen, die sich leicht übereilen;
b) aber von JEsu zurechte gewiesen werden.

2. Wie sich JEsus, als einen Sohn der Liebe, beweiset?
a. Wir erfahren JEsum, als einen Sohn der Liebe, in allen Umständen unsers Lebens; z. E.
α. bey unserer Empfängniß und Geburt,
β. bey unserer Taufe,
γ. bey unserer Erziehung,
δ. bey der Erwehlung einer gewissen Lebensart,
ε. bey der Erwehlung eines Ehegatten,
ζ. im Leiden.
η. im Tode. Dahero heisset er
1) Sonne und
2) Schild. Er giebet
3) Gnade und
4) Ehre.
5) Er lässet kein Gutes mangeln den frommen Herzen.
b. Es ist ein herrlicher und seliger Stand; wenn uns JEsus zu seinen Bräuten erwehlet.
α. Gläubige sind königliche Bräute.
β. Sie stehen in Gemeinschaft mit ihrem Bräutigam.
γ. Ihre Würde dauret in Ewigkeit.
c. Die ganze Regierung JEsu zielet zum Besten seiner Gläubigen ab.
α An Noth fehlet es den Nachfolgern JEsu nicht;
β. aber sie erfahren Trost und Hülfe von ihrem Heilande.
γ. Darum
1) sollen sie aufmerken, und die Hülfsstunde von JEsu erwarten;
2) gebeugt, still und gelassen vor dem HErrn bleiben;
3) und sich in dem Vertrauen auf GOtt stärken.
d. JEsus vermehret durch die Offenbarung seiner Herrlichkeit den Glauben seiner Kinder.
α. JEsus offenbaret seine Herrlichkeit durch seine Allmacht, Weisheit und Güte.
β. Dadurch wird ihr Vertrauen gestärket.
γ. Je mehr sie im Glauben zunehmen; je mehr sehen sie JEsu Herrlichkeit.

III. **Nutzanwendung.** enthält eine vierfache Bitte.
1. Lasset euch von JEsu lieben.
2. Thut alles mit JEsu.
3. Hütet euch vor allem Misbrauch der Creatur.
4. Verlasset euch auf JEsum von ganzem Herzen.

Es müsse doch mein Herz nur Christum schauen: besuche mich, mein Aufgang aus der Höh; daß ich das Licht in deinem Lichte seh, und könne schlechterdings der Gnade trauen.

en. Kein Fehler sey so groß und schwer in mir, der mich von solchem Blick der Lieb abführ. Amen.

Wertheſten Freunde,

Es wird JEsus, der himmlische König, Col. 1, 13, der liebe Sohn GOttes, oder eigentlich der Sohn der Liebe genennet. Diesen Namen führet der Heiland aus einem **vierfachen Grunde.** 1) Wie überhaupt GOtt die Liebe ist, 1 Joh. 4, 16: also ist JEsus der Sohn der Liebe, **wegen seiner unerforschlichen und ewigen Geburt vom Vater**; nach welcher ihm sein göttliches Wesen, Majestät und Herrlichkeit ist mitgetheilet worden; und er folglich die wesentliche Liebe ist. Denn er ist der Abglanz der Herrlichkeit, und das Ebenbild des unsichtbaren Wesens. Hebr. 1, 3. 2) GOtt hat an diesem seinem wesentlichen Sohn **all sein Wohlgefallen.** Denn er liebet ihn über alles, und es mag keine menschliche, ja englische Zunge die grosse Inbrunst dieser Liebe aussprechen, die der Vater zu seinem Sohne hat. Er ist der Auserwehlte GOttes, an welchem seine Seele ein Wohlgefallen hat. Jes 42, 1. Matth. 3, 17. 3) In JEsu und durch JEsum **offenbaret GOtt seine Liebe gegen uns verlorne Sünder.** In ihm ist erschienen die heilsame Gnade, die Freundlichkeit und Leutseligkeit unsers GOttes. Tit. 2, 11. Cap. 3, 4. Wir haben diese Liebe, als eine grosse und unverdiente Gnade, anzusehen: daß GOtt also die Welt geliebet hat, daß er seinen eingebornen Sohn gegeben; auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16. Daran ist erschienen die grosse Liebe GOttes gegen uns, das GOtt seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen. Darin stehet die Liebe: nicht, daß wir GOtt geliebet haben; sondern daß er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden. 1 Joh. 4, 9. 10. In diesem verordneten Mittler ist nun GOtt unser versöhnter und liebreicher Vater worden. Denn GOtt hat uns mit ihm selber versöhnet durch JEsum CHrist; sintemal er in CHristo war, und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. 2 Cor. 5, 18. 19. Um CHristi willen ist uns GOtt gewogen, und er hat in ihm ein Wohlgefallen an uns. Er hat die Gläubigen verordnet durch JEsum CHrist zur Kindschaft gegen ihn selbst, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lobe seiner herrlichen

Gna-

Gnade, durch welche er sie hat angenehm gemacht in dem Geliebten. Ephes. 1, 5. 6. In Christo segnet uns auch der Vater mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern. Eph. 1, 3. Er giesset um seinet willen seine Gottesliebe in unsre Herzen aus. GOtt preiset seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren: so werden wir je vielmehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn; nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind. Denn, so wir mit GOtt versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren: vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben; so wir nun versöhnet worden sind. Röm. 5, 5 ꝛc. Endlich 4) JEsus selber träget auch zu uns eine innige Geneigtheit. Dieselbige hat er nicht nur dadurch bewiesen, da er so viele Leiden um unsert willen übernommen hat: sondern noch jetzo offenbaret er seine Liebe gegen uns dadurch, daß er sich unsrer annimt nach aller unserer Bedürfniß. Dieses wird uns in dem heutigen Sonntagsevangelio ganz deutlich gezeiget. Wir wollen die Spuren dieser Liebe kürzlich aufsuchen. Der HErr sey mit seiner Liebeskraft mitten unter uns; damit wir seine Liebe im Glauben erblicken, und zu einer wahren Gegenliebe kräftigst ermuntert werden.

Evangelium am andern Sonntage nach Epiphanien.

Joh. 2, 1-11.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Muter JEsu war da. JEsus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es am Wein gebrach, spricht die Mutter JEsu zu ihm: Sie haben nicht Wein. JEsus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch saget, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt, nach der Weise der jüdischen Reinigung, und giengen je in einen zwey oder drey Maaß. JEsus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringets, dem Speisemeister, und sie brachtens. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wuste nicht, von wannen er kam, die Diener aber wustens, die das Wasser geschöpfet hatten, rufet der Speisemeister den Bräutigam, und spricht zu ihm: Jedermann giebt zum ersten guten Wein, und wenn sie truncken worden sind, alsdenn den geringern, du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das JEsus that,

geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbarete seine Herrlichkeit. Und seine Jünger gläubten an ihn.

Wir betrachten diesesmal

JEsum, den Sohn der Liebe.

Und sehen dabey

1. Gegen wen sich JEsus als einen Sohn der Liebe beweiset?
2. Wie er sich als einen solchen beweiset?

Erster Theil.

Gleichwie der Sohn der Liebe ein Heiland aller Menschen ist: also will er auch, daß aus seiner Schuld niemand in seinem Verderben liegen bleibe. Er ist die Versöhnung für die Sünden der ganzen Welt. Wie durch Eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen ist: also ist auch durch Eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen. Röm. 5, 18. Aller Welt Ende werden von ihm gerufen, daß sie sich zu ihm wenden, und in ihm selig werden. Jes. 45, 22. Insonderheit treffen wir in unserm Evangelio eine vierfache Gattung von Menschen an, denen JEsus sich als einen Sohn der Liebe, zu erkennen giebt. Es sind 1) die Einwohner in der Stadt Cana; 2) die neuangehende Eheleute: 3) seine Jünger; und 4) seine leibliche Mutter.

1. Die Stadt Cana lag in dem galiläischen Lande. Und es ist nicht von ohngefehr geschehen, daß unser Heiland in diesen Gegenden auferzogen, sein Lehramt in denselben zuerst angetreten, und sein erstes Wunderwerk daselbst verrichtet hat. Unser treuer Seelenfreund hat hierin gehandelt nach dem vorbedachten Rath seines himmlischen Vaters, dem er sich in allen Stücken unterworfen hat. Das galiläische Land ist es, welches besonders Jes. 9, 1. 2. also angeredet wird: Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein grosses Licht: und über die da wohnen im finstern Lande, scheinet es helle. Worauf uns der Geist GOttes Matth. 4, 13 ꝛc. selber weiset. Denn, nachdem von JEsu erzehlet worden ist, daß er die Stadt Nazareth, wo er auferzogen worden, verlassen, nach Capernaum gekommen, und daselbst gewohnet habe: so wird hinzu gesetzet, daß dieses um deswillen geschehen sey; auf daß erfüllet würde, das da gesagt ist durch den Propheten Jesaiam, der

da

da spricht: Das Land Sabulon, und das Land Nephthalim am Wege des Meers, jenseit des Jordans, und die heidnische Galiläa: daß Volk, das im Finstern saß, hat ein grosses Licht gesehen: und die da sassen am Ort und Schatten des Todes, denen ist ein Licht aufgegangen.

Galiläa war von den Assyrern ehedem ganz verheeret worden. Es wohneten in diesem Lande, benebst den Juden, viele heidnische Völker, die ihre heidnischen Sitten beybehalten hatten. Es grenzete auch an die heidnischen Oerter, insonderheit an die beyden grossen Städte, Tyrus und Sidon. Es war überhaupt eine Gegend, wo Blindheit und Unverstand häufig angetroffen wurde, und viele greuliche Sünden gar sehr im Schwange gingen. Deswegen auch die Einwohner dieses Landes bey andern Juden in grosser Verachtung stunden; so gar, daß Nathanael, als Philippus ihm erzehlete, wir haben den funden, von welchem Moses im Gesetz und die Propheten geschrieben haben, JEsum, Josephs Sohn, von Nazareth; zur Antwort gab: Was kan von Nazareth Gutes kommen? da herrschet ja Dummheit und sündliches Wesen: wie ist es möglich, daß der von GOtt verheissene Meßias aus diesen Gegenden entspringen sollte? Joh. 1, 46. Und als einige der Zuhörer CHristi durch seine kräftige Predigten also gerühret wurden, daß sie das Bekentniß von ihm ablegten; er sey CHristus: so widersprachen ihnen etliche aus diesem Grunde; daß CHristus aus Galiläa nicht kommen könte. Joh. 7, 41.

Daß aber JEsus in diesem Lande, das finster und heydnisch war, die Stralen seiner göttlichen Herrlichkeit zuerst hat blicken lassen, und in demselben den Anfang seiner Predigten und Wunder gemacht; daraus nehmen wir diese Lehren. 1) JEsus ist ein Heiland nicht allein der Juden, sondern auch der Heiden. Dieses ist bereits Jes. 49, 6 verheissen worden; da GOtt seinen Sohn also anredet: Es ist ein geringes, daß du mein Knecht bist, die Stämme Jacob aufzurichten, und daß Verwahrlosete in Israel wiederzubringen: sondern ich habe dich auch zum Licht der Heiden gemacht, daß du seyst mein Heil bis an der Welt Ende. 2) **JEsus versäumet keinen Menschen, wenn er gleich noch so verderbt und verachtet ist: sondern er erzeigt allen eine genugsame Gnade zur Seligkeit.** Darum kommt die Verdammniß allein aus Schuld der Menschen über sie. Er schwöret so gar bey seinem Leben Ezech. 33, 11; daß er nicht wolle den

Tod des Gottlosen, sondern es sey sein ernstes Verlangen, daß sich der Gottlose zu ihm bekehre und lebe. 3) **Seine Regierungsart richtet sich nicht nach unserm Gutbefinden.** Wenn wir hätten sagen sollen, wo sich JEsus am bequemsten zur Gründung und Austheilung seines Reichs hätte aufhalten, sein Amt antreten, und seine Wunderwerke verrichten können: so würden wir die berühmte Hauptstadt Jerusalem vorgeschlagen haben; wo die Vornemsten des jüdischen Landes sich aufhielten, und von welchem Orte sich seine Lehren und Thaten am ersten in das ganze jüdische Land hätten ausbreiten können; weil daselbst öfters eine Zusammenkunft von vielen tausenden aus allen Gegenden geschahe. Allein, unser JEsus erwehlete die meiste Zeit seines Lebens das finstre galiläische Land zu seinem Aufenthalt, und bestätigte hiemit: daß seine Gedanken nicht unsre Gedanken, und seine Wege nicht unsre Wege sind; sondern, so viel der Himmel höher ist, denn die Erde, auch seine Wege höher seynd, denn unsre Wege, und seine Gedanken, denn unsre Gedanken. Jes. 55, 8. 9. 4) **An finstern Oertern ist oft mehr auszurichten, als da, wo das Evangelium schon lange ist geprediget worden.** Die Einwohner Jerusalems waren vielfältig von GOtt in Gnaden heimgesucht worden. JEsus hatte es noch vor seiner Zukunft ins Fleisch auf alle Weise versucht, sie zu samlen, wie eine Henne versamlet ihre Küchlein unter ihre Flügel. Er unterließ auch nicht, in den Tagen seiner Niedrigkeit sie mit seinen Liebesseilen in seine selige Gemeinschaft zu ziehen. Aber sie wollten nicht allein nicht folgen: sondern tödteten auch die Propheten, und steinigten die, welche zu ihrem Heil zu ihnen gesandt wurden. Ja, sie ruheten nicht eher, als bis sie JEsum selbst, den Heiland der Welt, ans Creutz gebracht hatten. Diese grosse Bitterkeit und Feindschaft rührete her aus der schnöden Verachtung der ihnen angebotenen und dargereichten Gnade GOttes. Denn sie wurden endlich so verblendet, verhärtet und verstockt, daß sie nicht mehr bedenken konten, was zu ihrem Frieden dienete. Eben dieses ist noch der klägliche Erfolg bey solchen Gemeinen, Städten und Ländern, wo GOtt seinen Leuchter aufgestellet hat, und das Licht des Evangelii helle scheinen lässet. Wird GOttes Gnade nicht erkannt, sondern auf Muthwillen gezogen: so bekommt der Geist der Finsterniß grosse Gewalt über die Herzen der Menschen, und GOtt giebt sie endlich dahin in verkehrten Sinn, zu thun, das nicht taugt. Kommt denn gleich ein rechtschaffener

Lehrer

Lehrer an einen solchen Ort: so gehet es ihm, wie einem Jesaia. Prediget er schon das Evangelium in Beweisung des Geistes und der Kraft: so hören es zwar die muthwilligen Verächter der Gnade GOttes; aber sie verstehens nicht. Sie sehens: aber sie merkens nicht. Das Herz der Zuhörer ist verstockt; ihre Ohren sind dicke; ihre Augen sind geblendet: daß sie nicht sehen mit ihren Augen; noch hören mit ihren Ohren; noch verstehen mit ihrem Herzen; noch sich bekehren und genesen. Welcher klägliche Zustand oft so lange dauret, bis daß die Städte wüste werden ohne Einwohner, und Häuser ohne Leute, und das Feld ganz wüste lieget. Jes. 6, 9. 10. 11. Hingegen lehret die Erfahrung, daß oftmals in solchen Gemeinen, wo das Gnadenlicht nicht so helle aufgegangen ist, sondern Finsterniß und Dunkel die Völker bedecket, weit mehr ausgerichtet werden könne: wenn ein auserwehltes Werkzeug GOttes, voll Glaubens und heiligen Geistes, sein Amt in göttlicher Klugheit und wahrer Treue unter ihnen führet. Sie sind des Guten noch nicht gewohnt worden. Die Herrlichkeit des Evangelii vertreibet die Finsterniß. Dem HErrn JEsu wird der Weg zu den Herzen der Menschen gebahnet, und eine grosse Menge wird aus ihrer Unseligkeit errettet. 5) **Knechte GOttes, die in die Fußstapfen ihres JEsu treten, sollen auch den allerruchlosesten Sündern nachgehen, und ihnen die Seligkeiten des Evangelii anpreisen.** Diese können eher von ihrem Verderben überzeuget, und zum Verlangen nach dem Heil in JEsu ermuntert werden; als diejenigen, welche in pharisäischer Heucheley und natürlicher Ehrbarkeit leben. Darum JEsus bezeuget: daß Hurer und Ehebrecher eher ins Reich GOttes kommen, den die Pharisäer; welche sich für fromm halten, ihre inneren Unreinigkeiten nicht erkennen, die freye Gnade GOttes in CHristo JEsu nicht begierig suchen, noch dieselbe ihnen unentbehrlich schätzen. Man soll auch an der Bekehrung des allergottlosesten Menschen nicht gänzlich verzagen: sondern immer bedenken, daß GOttes Erbarmung, und die Kraft des Verdienstes Christi unaussprechlich groß sey.

2. **Die neuangehende Eheleute** wurden auf ihrem Hochzeittage mit der Gegenwart des HErrn JEsu beehret. Da nun alles, was JEsus gethan, gelehret und gelitten hat, nach GOttes weisen Rath, uns zum Heil, geschehen ist; so fragen wir billig hiebey: warum der Heiland einen Gast bey einer Hochzeit abgeben

wollen;

wollen; und zwar zu der Zeit, da er sein öffentliches Lehramt kaum angetreten hatte? Wir können hievon folgende Ursachen füglich anführen. 1) JEsus, der Sohn der Liebe, hat durch dieses Verhalten zuförderst seine ausnehmende Liebe, und Freundlichkeit gegen uns Menschen bezeugen wollen: nach welcher er sich gerne uns nähert, unsere Armuth und Niedrigkeit nicht verachtet, und seine allmächtige Hülfe uns willig entgegen träget. Er hätte sich mit der Wichtigkeit seines kaum angetretenen Lehramts entschuldigen, oder gedenken können, seine Jünger, die aus Johannis Schule zu ihm gekommen waren, würden sich daran stossen, daß er, ihr Meister, dem Gastmahl auf einer Hochzeit beywohnete; weil sie dergleichen an ihrem vorigen Lehrer, der ein strenges und eingezogenes Leben führete, nicht gewohnt waren. Allein JEsus brach durch diese Schwierigkeiten hindurch, und lehret also mit seinem Exempel: daß die Liebe das höchste Gebot sey; und der Umgang mit andern Menschen, wenn es die gegenwärtigen Umstände also erfordern, in der Furcht des HErrn und zum Preise GOttes gar wohl geschehen könne. Unser Vorgänger hat die Gesellschaft anderer nie geflohen, noch sich murrisch und verdrießlich gegen seinen Nächsten bewiesen. Doch aber hat er dabey immer sein Augenmerk auf die Erbauung derer, die zugegen waren, gerichtet, und sie zur Gemeinschaft GOttes zu bringen gesuchet. Selbst mit den gröbsten Sündern gieng er über alle Massen liebreich um: dergestalt, daß sich auch die Schriftgelehrten und Phärisäer darüber aufhielten, daß er die Sünder annähme, und mit ihnen äsle. Luc. 15, 2. Seine Lust ist noch jetzo bey den Menschenkindern. Sprüchw. 8, 31. Er, die selbstständige Weisheit, klaget draussen, und lässet sich hören auf den Gassen. Er rufet in der Thür am Thor, vorne unter dem Volk. Er redet seine Worte in der Stadt. Er will die Albernen von ihrem albernen Wesen abziehen, den Spöttern in ihrer Sicherheit Einhalt thun, und den Ruchlosen die Lehre GOttes, wie sie selig werden können, beybringen. Spr. 1, 20. 21. 22. Besonders ist er seinen Kindern nahe mit seiner Gnadengegenwart, und will auf alle Weise freundschaftlich und brüderlich mit ihnen umgehen. Daher ihnen dieses Phil. 4, 5. 6. zu ihrem Trost geschrieben wird: Der HErr ist nahe, Sorget nicht: sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen, mit Danksagung, vor GOtt kund werden. 2) JEsus hat um deswillen ein Gast bey einer Hochzeit seyn wollen: um dadurch nicht allein die göttliche Einsetzung

des

des Ehestandes zu bestätigen; sondern uns auch die hohe Würde desselben zu Gemüthe zu führen. Der Ehestand ist bereits im Paradis von GOtt selber verordnet worden; da GOtt dem Adam die Eva, als eine Gehülfin, zuführete. Und im neuen Testament werden wir angewiesen: daß die christlichen Ehen eine Abbildung des Geheimnisses der geistlichen Verbindung zwischen CHristo und seiner Gemeine seyn sollen, Ephes. 5, 32. Der Zweck des Ehestandes ist nicht nur die Fortpflanzung des menschlichen Geschlechtes, und eine sorgfältige Erziehung der gezeügten Kinder: sondern Eheleute sollen auch nach GOttes Absicht sich unter einander gemeinschaftliche Hülfe leisten, zum geduldigen Ertragen der vielen Mühseligkeiten und Beschwerlichkeiten dieses Lebens beförderlich seyn, auch anbey als Reisegefährten sich unter einander ermuntern, daß sie dereinst vor dem Throne GOttes in der seligen Ewigkeit Freude und Wonne haben mögen. Wo dieser Zweck beobachtet wird; da kan man sich der theuren Verheissung des HErrn JEsu zuversichtlich getrösten: daß er, nach Matth. 18, 20, mitten unter denen sey, die sich in seinem Namen versamlen; und daß ihr Gebet ohnfelbar erhöret werde, daß sie mit verbundenen Herzen, durch die Kraft und Wirkung des heiligen Geistes, zu GOtt abschicken. 2) Ferner zeiget uns unser JEsus durch seine Gegenwart bey einem Hochzeitmahl den eigentlichen Grund glückseliger Ehen an; welcher darin bestehet: daß man mit und in JEsu diesen heiligen Stand anfange und führe. Will man sich aber der Gemeinschaft JEsu in seiner Ehe erfreuen: so muß man keine lautere und fleischliche Absichten in Erwehlung eines Ehegatten haben. Man muß seine ledige Jahre in Zucht und Keuschheit zubringen. Man muß vorhero zu JEsu bekehret seyn; ehe man in diesen wichtigen Stand treten will. Man muß ihn unter der Gnadenregierung GOttes, und im Namen JEsu nicht allein anfangen: sondern sich auch in demselben einer wahren Keuschheit, tugendhaften Schamhaftigkeit und unsträflichen Heiligkeit vor GOtt befleißigen, auch die von GOtt geschenkten Kinder vom Mutterleibe an dem HErrn JEsu aufopfern. Dis giebt gesegnete, vergnügte und gottwohlgefällige Ehen. Werden aber diese Stücke nicht beobachtet: so ist das Elend nicht zu beschreiben, das aus einer unglücklichen Ehe enspringet. Nicht allein die zeitliche; sondern auch geistliche und ewige Wohlfart wird durch die übel getroffene Wahl eines fleischlich gesinneten Ehegattens verscherzet. 4) Unser Heiland hat sich auch um deswillen bey einer

Hoch-

Hochzeit eingefunden: damit er uns **den Endzweck seines jetzt angetretenen Lehramts unter dem Bilde einer Hochzeit vorstellen möchte.** Aus diesem Grunde saget er selbst Matth. 22,2: daß das Himmelreich gleich sey einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte. Er ist darum gestorben und hat um deswillen sein Blut vergossen: auf daß er seine Gemeine heiligte, und sie ihm selbst darstellete, als eine Braut die nicht habe einen Flecken, oder Runzel, oder des etwas; sondern sie soll in ihm heilig und unsträflich seyn. Durchs Evangelium lässet er uns den liebreichen Antrag thun: daß er sich mit uns verloben wolle in Ewigkeit, und sich mit uns vertrauen wolle in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit, ja, daß er im Glauben sich mit uns verloben wolle, und wir ihn, als dem HErrn, erkennen sollen. Hos. 2,19,20. Er will uns selbst den Brautschmuck schencken, und, als unser König, Lust an derjenigen Schöne haben, die er uns mitgetheilet hat. Wir werden in ihm ganz herrlich inwendig, und mit güldenen Stücken gekleidet. Ps. 45,12.14. Dieses herrlichen Vorzugs sollen wir nicht allein in dieser Gnadenzeit theilhaftig werden; sondern in alle Ewigkeit will er auch mit uns in einer ehelichen Gemeinschaft stehen: und diejenigen, die den Ruf zum Abendmahl des Lammes annehmen, sollen ohne Aufhören in seinen Liebesarmen, bey einem unmittelbaren Genuß seiner überschwänglich grossen Heilsgüter, selig seyn. Offenb. 19,9. Dahin zielet das ganze Mittleramt unsers JEsu ab; daß wir seine Bräute werden, seine Liebe geniessen, und mit ihm in seinem himmlischen Hochzeithause ohne Aufhören uns vergnügen sollen. 2 Cor. 11,2. 5) **Besonders aber hat JEsus auf dieser Hochzeit zu Cana dem neuen Ehepaar seine thätige Liebe offenbaren wollen.** Es waren ohne Zweifel redliche Seelen. Sie stunden aber gleich beym Anfange ihres Ehestandes in einer schweren Prüfung; theils wegen des leiblichen Mangels an ihrem Ehrentage; theils wegen der daher zu besorgenden Verachtung von den Hochzeitgästen, wenn es am Wein gebrechen sollte. In diesen bedenklichen Umständen erfüllete JEsus, was Ps. 72, 12. 13 von ihm geweissaget worden ist; da es heisset: Des Königs Sohn, der ein Sohn der Liebe ist, wird den Armen erretten, der da schreyet, und den Elenden, der keinen Helfer hat. Er wird gnädig seyn den Geringen und Armen, und den Seelen der Armen wird er helfen. Er legte damit an den Tag, daß er auch die leibliche Noth seiner Kin-

der

der mit Mitleiden ansehe. Gläubige können in dürftige Umstände gerathen; entweder aus göttlichem Verhängniß, weil er es ihnen gut und ihren Seelen heilsam zu seyn erkennet; theils aus gewissenhafter Arbeit, da sie unmöglich die Diebesgriffe der Weltmenschen erwehlen, noch ihren Nächsten übervortheilen können; theils aber auch aus Erzeigung thätiger Liebe gegen Dürftige und Nothleidende. Gleichwie nun allerdings ein grosser Unterschied ist unter einem frommen und gottlosen Armen; denn die Gottlosen verschwenden entweder daß Ihrige, oder GOtt beleget sie mit seinem Unsegen, daß sie nichts vor sich bringen können, oder aber sie bringen sich selber um die zeitlichen Güter durch Faulheit und Treulosigkeit: also erfahren diejenigen Armen, welche gläubig sind, JEsum täglich als einen Sohn der Liebe; denn des HErrn Auge siehet auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen, daß er ihre Seele errette vom Tode, und ernähre sie in der Theurung. Ps. 33, 18. 19. Darum wird ihnen zu ihrem Trost Ps. 34, 10. 11 zugerufen: Fürchtet den HErrn, ihr seine Heiligen; denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel. Die Reichen müssen darben und hungern; aber die den HErrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gute. Der HErr kennet die Tage der Frommen, und ihr Gut wird ewiglich bleiben. Sie werden nicht zu Schanden in der bösen Zeit, und in der Theurung werden sie gnug haben. Ps. 37, 18. 19. GOtt will seine Segenshand zu ihnen aufthun, und sie sättigen mit Wohlgefallen. Und sollten sie auch in Umstände kommen, da sie anderer Hülfe benöthiget sind: so weiß ihr gütiger Vater schon die Herzen anderer also zu lenken, daß sie in wahrer Liebe gegen seine Kinder ausfliessen müssen.

3. Die Jünger waren aus Johannis Schule zu JEsu übergangen; als Johannes sie von sich weg, und zu JEsu, dem wahren Meßia, mit diesen Worten hingewiesen hatte: Siehe, das ist GOttes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Cap. 1, 29. Diesen hatte JEsus seine göttliche Allwissenheit offenbaret; da er Cap. 1, 48 zu dem Nathanael gesprochen: Ehe, denn dir Philippus rief, da du unter dem Feigenbaum warest, sahe ich dich. Und als Nathanael voller Verwunderung hierauf geantwortet hatte: Rabbi! du bist GOttes Sohn: du bist der König von Israel; so sprach JEsus zu ihm v. 50: du gläubest, weil ich dir gesagt habe, daß ich dich gesehen habe unter dem Feigenbaum;

baum; du wirst noch grössers, denn das sehen. Diese gnädige Verheissung fieng schon am dritten Tage an, in ihre Erfüllung zu gehen. Denn JEsus zeugete ihnen, wie es zum Beschluß unsers Evangelii, v. 11, heisset, seine Herrlichkeit, und erhielte, stärkete und vermehrete dadurch ihren Glauben. Dieses ist noch das selige Geschäfte unsers Heilandes. Er locket und ziehet nicht allein die Seelen in sich; sondern bewahret und vollendet sie auch. Wenn sie sich nur von ihm beständig lieben lassen, und im Glauben auf sein Gnadenwerk achtung geben: so sehen sie täglich seine Herrlichkeit. In dieser Gnadenzeit spiegelt sich in ihnen des HErrn Klarheit mit aufgedecktem Angesicht, und sie werden verkläret in dasselbige Bild von einer Klarheit zu der andern, als vom HErrn, der der Geist ist, 2 Cor. 3, 18. Und nach diesem Leben sollen sie da seyn, wo er ist: daß sie nicht nur seine Herrlichkeit sehen; sondern auch ihm gleich werden. 1 Joh. 3, 2. Was JEsus zu der Martha gesprochen hat Joh. 11, 40: habe ich dir nicht gesaget; so du glauben würdest, du solltest die Herrlichkeit GOttes sehen; das bezeuget er noch jetzo einem jeden seiner Kinder, und beweiset es auch in der That. Sie schmecken seine herrliche Liebe. Nach seiner herrlichen Weisheit lenket er alles zu ihrem Besten. Er hilft ihnen nach seiner herrlichen Macht in allen ihren Nöthen, und lässet sie täglich erfahren, daß seine Güte über sie alle Morgen neu, und seine Treue gegen sie ganz unaussprechlich groß sey.

4. **Die Mutter JEsu** hatte bey der Empfängniß und Geburt ihres Kindes, auch bey seiner Darstellung in dem Tempel, die Herrlichkeit GOttes bereits mehrmalen erfahren: und wird davon an ihrem Sohne, da er sich bis ins dreyßigste Jahr still und gehorsam in ihrem Hause gehalten hatte, ganz ausnehmende Merkmale verspüret haben. Weil aber nun die Zeit immer näher kam, da ein Schwerdt durch ihre Seele dringen solte: so wurde sie durch das von ihrem Sohne verrichtete Wunderwerck im Glauben an seinen Namen gestärket, und mehr zubereitet, daß sie nachhero in das Geheimniß seines Leidens und seines schmählichen Todes am Stamme des Creutzes sich desto besser finden möchte. Sie war vermuthlich eine Anverwandtin der neuen Eheleute; und darum entdeckete sie ihrem Sohne den gegenwärtigen Mangel: damit er entweder mit seinen Jüngern sich bey Zeiten wegbegäbe, oder aber auf hinlängliche Mittel, dem Mangel abzuhelfen, bedacht wäre. Ihre Vorsorge, nach welcher sie andrer Noth zu Herzen nahm,

und

und sie nicht zu Schanden werden lassen wollte, war lobenswürdig Die Liebe verbindet einen jeden dazu, daß er sich der Heiligen Nothdurft annehme, Röm. 12, 13, und man Gutes thue an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen. Gal. 6, 10. Nur hierin war sie zu tadeln, daß sie ihrem Sohne Zeit und Stunde vorschreiben, und in seiner Gegenwart ängstlich thun wollte. Darum gab ihr JEsus diese ernstliche Antwort: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? meine Stunde ist noch nicht kommen. Mit welchen Worten er sie lehrete: sie habe sich um die Sachen, die zur offenbarung seiner göttlichen Herrlichkeit gehören, nicht zu bekümmern. Er wolle gewiß Hülfe leisten; es sey aber noch nicht die rechte Stunde da. Er, nach seiner Weisheit, fände es für nöthig, das, was er zu thun sich vorgesetzet hatte, noch so lange aufzuschieben, bis aller Vorrath von Wein gäntzlich verzehret wäre. Es scheinet dem erstern Ansehen nach; als wenn JEsus mit seiner Mutter hart umgegangen wäre: allein, wenn wir die Grundsprache zu Rathe ziehen; so fält auch aller Schein einer bewiesenen Härtigkeit gäntzlich hinweg. Denn das Wort, welches in unserer teutschen Sprache **Weib** heisset, ist im griechischen ein solcher Name, welcher überhaupt allen **Weibspersonen** gegeben wird; ja pfleget wol gar als ein **Ehrentittel** gebraucht zu werden. Und, was in unserer Uebersetzung heisset: **Was habe ich mit dir zu schaffen?** kan nach dem griechischen Text gar füglich gegeben werden: **was lieget mir und dir ob**, nemlich bey dem Mangel des Weins? Das, was mir oblieget, will ich zu rechter Zeit beobachten: denn meine Stunde ist noch nicht kommen. Dir aber lieget ob; daß du stille seyst, und mir nichts vorschreibest, sondern erwartest, was ich nach meiner göttlichen Weisheit zu thun beschlossen habe. Solchergestalt ist nichts hartes in diesen Worten unsers Heilandes; sondern es leuchtet vielmehr aus dieser weisen Antwort seine grosse Liebe gantz deutlich hervor.

Maria ist ein Bild solcher Seelen, die sich leicht übereilen: aber JEsus führet sie ab von ihren guten Meinungen und eigenwilligem Selbstwircken. Er erinnert sie durch seinen Geist, daß sie stilles und gesamletes Gemüths vor dem HErrn bleiben, und auf seinen Winck und Willen in allem mercken sollen: so könne und werde ihnen in allen Proben, darin sie gerathan, seine allmächtige Hülfe zu Theil werden.

Das sind also die Personen, denen sich JEsus, als ein Sohn

der Liebe, offenbaret. Er ist mit seiner Liebe nahe den Blinden, um sie zu erleuchten; den Armen, um sie reich zu machen; den Gläubigen, um sie zu stärcken; den Irrenden, um sie zurecht zu weisen. Lasset uns nun in dem

andern Theil,

auch betrachten: **Wie JEsus sich als einen Sohn der Liebe beweise?**

Es ist hievon schon manches in dem erstern Theil mit eingeflossen: wir wollen aber nun noch eigentlicher der Spur des Evangelii nachgehen, und dieser süssen Materie vor GOtt weiter nachdencken.

1. **Wir erfahren JEsum, als den Sohn der Liebe in allen Umständen unsers Lebens.** Er ist bey unserer **Empfängniß und Geburt** unser allmächtiger Schöpfer. Er ist über uns im Mutterleibe. Er machet uns wunderbarlich, und bildet uns im Verborgenen. Ps. 139, 13. 14. 15. Seine Hände haben uns gearbeitet, und gemacht alles, was wir um und um sind. Mit Haut und Fleisch hat er uns angezogen. Bein und Adern hat er zusammen gefüget. Leben und Wohlthat hat er uns erwiesen. Er hat uns aus Mutterleibe gezogen. Ja, wir sind auf seine Liebeshände von Mutterleibe an geworfen worden. Ps. 71, 6. Sein Aufsehen bewahret unsern Othem, Hiob 10, 8 ꝛc: und in ihm leben, weben und sind wir. Apostg. 17, 28. Bey **unserer Taufe** hat er sich als unsern Versöhner und Bundesgott zu erkennen gegeben: da er uns von unsern Sünden reinigte, vom Tode und Teufel errettete, mit seiner Gerechtigkeit ankleidete, und einen solchen ewigen Bund mit uns aufrichtete, daß er nicht wolle ablassen, uns Gutes zu thun. Bey unsrer **Erziehung** ist er ein weiser, treuer und gütiger Versorger: der uns entweder durch unsere leibliche Eltern viele Wohlthaten zufliessen lässet; oder, in Ermangelung derselben, anderer Hertzen erwecket, daß sie sich unserer annehmen, und uns mit Rath und That an die Hand gehen. Stossen wir ihn durch muthwillige Sünden nicht von uns: so ist er mit seiner Liebe bey uns **durch unser ganzes Leben.** Er lencket es: daß wir eine **gewisse Lebensart erwehlen**; zu welcher wir uns am bequemsten schicken; bey welcher wir uns auch seines Segens getrösten, und in welcher wir unserm Nächsten brauchbar werden können. **Nehmen wir ihn zu Rathe bey Erwehlung eines Ehe-**

gatten:

gatten; so lencket er alle Umstände weislich; und alle Fußstapfen, die er uns zeiget, triefen von seiner göttlichen Güte **Wir sind daheim, oder wallen**; so sind seine Liebesaugen auf uns gerichtet. **Im Leiden** richtet er uns auf: und auch **im Tode** will er uns nicht verlassen. O treue Liebe! GOtt, der HErr, ist Sonne und Schild. Der HErr giebt Gnade und Ehre. Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen. HErr Zebaoth! wohl dem Menschen, der sich auf dich verlässet! Ps. 82, 13. **Die Frommen** haben diese Liebe zu geniessen; die in Aufrichtigkeit ihren Wandel führen; aller Verstellung und Heucheley von Hertzen feind sind; ein lauteres Auge haben; es treu und redlich mit ihrem Nächsten meinen; die mit dem Geiste der Wahrheit gesalbet sind; GOttes Wort zur Richtschnur ihres Glaubens und Lebens sich erwehlen; alle Abwege in dem Laufe der Heiligung sorgfältig vermeiden, und im Guten täglich wachsen und zunehmen. Diesen ist der Sohn der Liebe in ihrem gantzen Leben 1) **eine Sonne**. Sie werden durch ihn erleuchtet, zur lebendigen Erkentniß GOttes und seines Willens gebracht, und nach seinem Rath allezeit geleitet. Sie werden durch ihn ermuntert, und durch das Feuer seiner Liebe entzündet, daß sie brünstig im Geiste werden, und in heisser Gegenliebe sich ihm zum Opfer dargeben. Sie werden durch ihn erfreuet, fruchtbar zu allem Guten, und selig in seiner Gemeinschaft gemacht. Unter seinen Flügeln ist Heil. Wer vor ihm ein und ausgehet: der wird mit den Gütern des Hauses GOttes reichlich beschencket; daß er bey dem süssen Genuß der Gnadenschätze in Wohllust fett wird. 2) JEsus ist **ihr Schild**, der sie umgiebet, und mit seiner Güte und Allmacht bedecket: daß sie in ihm sicher, getrost, und ruhig in ihrem gantzen Leben seyn können. Alle listige Anläufe des Bösewichts können ihnen nicht schaden: denn GOtt vertheidiget und beschützet sie wider alle äussere und innere Feinde. 3) JEsus giebt ihnen **Gnade**. Denn, da der HErr ihr Hirte ist: so mangelt ihnen nichts. Er weidet, führet und erquicket sie. Im finstern Thal des Creutzes ist er bey ihnen, und tröstet sie. Er sättiget und träncket sie an seinem Gnadentische, und lässet ihnen Gutes und Barmhertzigkeit ihr Lebenlang nachfolgen. Wircket auch in ihnen durch seinen Geist, daß sie seinem Bilde immer gleichförmiger werden. 4) Er giebt ihnen **Ehre**. In dieser Gnadenzeit macht er sie zu seinen Kindern, und würdiget ihre Hertzen seiner Einwohnung. Sie sind sein auserwehltes Volck, sein königli-

ches Priesterthum, sein Volck des Eigenthums; ja sie sind eine schöne Crone in der Hand des HErrn, und ein königlicher Hut in der Hand ihres GOttes. Jes. 62, 3. Und nach diesem Leben sollen sie den Engeln GOttes gleich seyn; als die Gesegnete seines Vaters, in das Reich seiner Herrlichkeit eingeführet werden, und in seinem Himmel leuchten, wie die Sonne und wie die Sterne, immer und ewiglich. 5) Er lässet ihnen kein Gutes mangeln; denn sie haben bey ihm das Leben und die volle Gnüge. Sie werden mit Wohllust getränket, wie mit einem Strom. Er schencket ihnen, was sie nöthig haben, und hilft ihnen in allen ihren Bedürfnissen. Heisset es hier nicht mit Recht: HErr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verlässet? Wohl dem Volck, des der HErr ein GOtt ist; das Volck, das er zum Erbe erwehlet hat? Ps. 33, 12.

2. **Es ist ein herrlicher und überaus seliger Stand, wenn uns JEsus zu seinen Bräuten erwehlet.** Wenn er sich ehelich mit uns verbindet: so werden wir Königinnen, die er aufs allerzärtlichste liebet und die mit ihm auf seinem königlichen Throne dereinst prangen sollen. Die Gläubigen rühmen sich dessen Offenb. 1, 5. 6: CHristus, der treue Zeuge und Erstgeborne von den Todten, der ein Fürst der Könige auf Erden ist, hat uns geliebet, und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut, und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor GOtt und seinem Vater. Vor seinem Throne werden sie ihm dafür das neue Lied anstimmen, und zu seinem Preise ausrufen: Du, o JEsu, bist würdig zu nehmen das Buch, und aufzuthun seine Siegel: denn du bist erwürget, und hast uns GOtt erkauft mit deinem Blut, aus allerley Geschlecht, und Volck, und Zungen, und hast uns unserm GOtt zum Könige und Priestern gemacht, und wir werden Könige seyn. Das Lamm, das erwürget ist; wird mit grosser Stimme von der Zahl derer, die viel tausendmal tausend ist, ausgerufen werden; ist würdig zu nehmen Kraft, und Reichthum, und Weisheit, und Stärcke, und Ehre, und Preis, und Lob. JEsus schencket seinen Bräuten sich selbst, und mit ihm alle wahre Güter, deren sie zu ihrem Wohlseyn benöthiget sind. Seine Liebesaugen stehen über ihnen beständig offen. Sie sind sein Augapfel, die er sich nicht rauben lässet. Er ist um sie, wie eine feurige Mauer. Sie sind in seinen Liebeshänden, und werden von ihm getragen bis ins Alter, bis sie grau werden, ja bis die

die Trennung der Seele und des Leibes geschiehet. Er hat mit ihnen ein unzertrennliches und ewiges Eheband. Niemand kan die Seinigen aus seiner Hand reissen. Die treu sind in der Liebe, läßt er sich nicht nehmen. Zum Mahlschatz hat er ihnen den heiligen Geist geschencket. Sie haben bey ihm einen Ueberfluß an allen Seligkeiten, die nicht nur zur Sättigung, sondern auch zur Belustigung dienen. Sie stehen hier schon in Gemeinschaft mit den heiligen Engeln und vollendeten Gerechten, und nach diesem Leben sollen sie, als Ueberwinder, mit ihm auf seinem Stuhl sitzen, Offenb. 3, 21, und in der Gesellschaft der grossen Schaar, welche niemand zehlen kann, die da angethan sind mit weissen Kleidern, und Palmen in ihren Händen haben, mit grosser Stimme und unaussprechlicher Freude schreyen und ausrufen: Heil sey dem, der da auf dem Stuhl sitzt, unserm GOtte und dem Lamme: Lob, und Ehre, und Weisheit, und Danck, und Preis, und Kraft, und Stärcke sey unserm GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Sie werden ihrem GOtt dienen Tag und Nacht in seinem Tempel. Das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen, und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. Offenb. 7, 9 ꝛc. Alle Einwohner des Himmels werden darüber jauchzen: wenn die Gläubigen hier in der Gnadenzeit ihrem Bräutigam treu geblieben sind, und er nun seine Braut in das Hochzeithaus des Himmels einführen wird. Da wird die Stimme einer grossen Schaar, als eine Stimme grosser Wasser, und als eine Stimme starcker Donner gehöret worden; dadurch die vollendeten Gerechten sich unter einander ermuntern: Lasset uns freuen und frölich seyn, und GOtt die Ehre geben: denn die Hochzeit des Lammes ist kommen, und sein Weib hat sich bereitet. Es wird der Braut gegeben werden, sich anzuthun mit reiner und schöner Seide. Die Seide aber ist die Gerechtigkeit JEsu, in welcher sich alle Heilige kleiden. Da werden denn die wahrhaftigen Worte GOttes in ihre gäntzliche Erfüllung gehen: Selig sind, die zum Abendmahl der Hochzeit des Lammes berufen sind. Offenb. 18, 5 ꝛc. O ein herrlicher Ehrenstand! O ein erquickendes Liebesband! Höre Tochter, schaue drauf, und neige deine Ohren. Vergiß deines Volcks und deines Vaters Hauses; so wird der König Lust an deiner Schöne haben: denn er ist dein HErr, und sollst ihn anbeten. Ps. 45, 11. In dieser Ordnung schencket JEsus allen denen, die es verlangen, sei-

nen königlichen Schmuck, machet sie zu seiner Braut, und lässet sie in eitel köstlichem Golde zu seiner Rechten stehen. In diesem Schmucke wird man in Freude und Wonne geführet, und hat Macht und Freyheit, in des Königs Pallast zu gehen, und in einem vertraulichen Umgange mit seinem himmlischen Bräutigam zu stehen. Drum wer wollte sonst was lieben, und sich nicht beständig üben, des Monarchen Braut zu seyn? Muß man gleich dabey was leiden, sich von allen Dingen scheiden: bringts ein Tag doch wieder ein. Wer die Seligkeit verlanget; der bete von Hertzen zu JEsu, der um uns werben lässet, und uns zu seinen Bräuten haben will: Schencke, HErr, auf meine Bitte, mir ein göttliches Gemüthe, einen königlichen Geist, mich, als dir verlobt, zu tragen, allem freudig abzusagen, was nur Welt und Irdisch heißt.

3. **Die gantze Reinigung JEsu zielet zum Besten seiner Gläubigen ab.** Auch da, wo JEsus mit seiner Gnade gegenwärtig ist, findet sich oft Noth: und seine Begnadigten kommen zuweilen in harte Proben und schwere Versuchungen. Aber es ist ihnen gut und heilsam. Sie werden in dem Ofen des Elendes auserwehlt gemacht. Ihr Hertz wird von dem Irdischen immer mehr abgezogen: daß sie nicht trachten nach dem, was auf Erden ist; weil da keine Erquickung für ihren edlen Geist anzutreffen ist. Die Noth lehret sie beten; und treibet sie näher zu GOtt: und im Creutz erfahren sie erst recht, daß JEsus der Sohn der Liebe sey. Ein gläubiger Tobias sahe dieses ein; darum sprach er zu seinem Sohn Cap. 4, 22: Sorge nur nicht. Wir sind wol arm; aber wir werden viel Gutes haben: so wir GOtt werden fürchten, die Sünde meiden, und Gutes thun. Es bleibet in allem Mangel dieses ein grosser Gewinn; wenn wir gottselig sind, und uns genügen lassen. 1 Tim. 6, 6. Verhänget GOtt gleich zuweilen über seine Kinder, daß sie, an statt der vorigen Erquickung, in grosse Dürre gerathen: so muß doch auch dieses ihnen zum Besten dienen. Er prüfet ihre Beständigkeit, und decket ihnen das noch übrige Verderben auf; damit sie in der Armuth des Geistes vor ihm bleiben. Er vermehret ihr Verlangen nach seiner Gnade: damit sie daran allein sich genügen lassen, und dis für ihre Seligkeit achten, daß ihnen der HErr Barmhertzigkeit erzeiget habe. Er versäumet inzwischen nicht, sie zu rechter Zeit wieder zu erquicken, ihre Seelen in der Dürre zu sättigen, und ihre Gebeine zu stärcken:

cken: daß sie, wie ein gewässerter Garte, werden, und wie eine Wasserquelle, welcher es nimmer an Wasser fehlet. Jes 58, 11. Dünket uns zuweilen, als pralle unser Gebet zurücke, und als werde es von GOtt nicht erhöret: so können wir dennoch dabey gewiß versichert seyn, daß JEsu Worte unveränderlich wahr bleiben; daß, so wir den Vater etwas bitten in seinem Namen, er es uns ohnfehlbar gebe; wenn wirs gleich zu der Zeit, da wir zu ihm rufen, nicht verspüren. GOtt schiebet die Erhörung unsers Gebets auf, oder schläget uns wol gar unsere Bitte ab; wenn wir eigenwillig werden, mit den vielen Gnadenbezeugungen JEsu unzufrieden sind, und ihm eigentlich vorschreiben wollen, wie er uns helfen solle. In diesem gefährlichen Zustande muß JEsus, unser treuer Freund, zu unserm Besten ernstlich mit uns handeln: damit uns das eigenliebige und unlautere Wesen unsers Hertzen offenbar werde: damit ein stiller und gelassener Geist in uns entstehe: damit wir demüthig und ehrerbietig mit ihm umgehen lernen; und sein Gnadengeist Platz in unsern Hertzen bekomme, unserer Schwachheit aufzuhelfen, und uns bey GOtt zu vertreten, nach dem, das GOtt gefält. Röm. 8, 26. 27. Schiebet also gleich unser JEsus, aus weisen Ursachen, seine Hülfe auf; so hebet er sie doch nicht gäntzlich auf. Er ist treu, der uns nicht lässet versuchen über unser Vermögen; sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß wirs ertragen können. 1 Cor. 10, 13. Wenn die Noth am grösten ist: so ist seine Hülfe am nähesten. Wenn die Armen seufzen: will ich auf, spricht der HErr; ich will eine Hülfe schaffen. Ps. 12, 6. Unter den Leiden unterläßt JEsus nicht, die Seinigen innerlich durch seinen Geist aufzurichten. GOtt tröstet sie in aller ihrer Trübsal. Gleichwie sie des Leidens viel haben: also werden sie auch reichlich getröstet durch CHristum. 2 Cor. 1, 4. 5. Unsere Pflicht ist bey allen Versuchungen, die in unserm Christenlauf uns bewegen; daß wir 1) aufmercksam sind, und in Geduld drauf warten, bis die Rechte des HErrn alles ändert. Die Weissagung wird ja noch erfüllet werden zu seiner Zeit, und wird endlich frey an den Tag kommen, und nicht ausen bleiben. Ob sie aber verzeucht: so harre ihrer: sie wird gewißlich kommen, und nicht verziehen. Stehe du nur auf deiner Hut, und trit auf deine Füsse, und schaue, und siehe; so wird GOtt mit seiner Hülfe kommen, ehe du es gedacht hast, und wird dir viel Gutes erzeigen. Habac. 2, 1. 3. 2) Daß wir gebeugt, stille und gelassen vor

dem HErrn bleiben. Ich will auf den HErrn schauen: soll unser Vorsatz zur Zeit der Noth seyn, aus Mich. 7, 8. 9. und des GOttes meines Heils erwarten: mein GOtt wird mich hören. Freue dich nicht, meine Feindin, daß ich darnieder liege. Ich werde wieder aufkommen: und so ich im Finstern sitze; so ist doch der HErr mein Licht. Ich will des HErrn Zorn tragen: denn ich habe wider ihn gesündiget: bis er meine Sache ausführe und mir Recht schaffe. Er wird mich ans Licht bringen, daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe. 3) **Daß wir uns in dem Vertrauen auf GOtt stärcken.** Will unser Hertz anfangen zu murren, und unruhig zu werden; ja müssen wol unsere Thränen unsere Speise seyn Tag und Nacht: so wollen wir eines Theils unsre Herzen vor GOtt ausschütten; andern Theils aber auch mit einem David, aus Ps. 42, 12. uns selbst also anreden: Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf GOtt. Denn ich werde ihm noch dancken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein GOtt ist.

4. **JEsus vermehret durch die Offenbarung seiner Herrlichkeit den Glauben seiner Kinder: und je stärcker sie im Glauben werden; je deutlicher sehen sie seine Herrlichkeit.** JEsus bewies sich auf der Hochzeit, als einen herrlichen Heiland. Er lenckte durch seine **allmächtige Kraft** nicht nur die Herzen der Bedienten zum Gehorsam gegen seine Befehle, daß sie in die steinernen Wasserkrüge das Wasser fülleten: sondern er verwandelte auch das geschöpfte Wasser in Wein. Nach **seiner grossen Güte** schenckete er nicht allein überflüßigen Wein; sondern legte auch demselben eine besondere Lieblichkeit und Kraft bey, daß er von dem Speisemeister für einen Wein von der besten Gattung gehalten wurde. Nach **seiner Weisheit** richtete er alles so ein; daß kein Betrug vermuthet werden konte. Die Diener waren Zeugen, daß sie blosses Wasser in die Krüge eingegossen hatten. Braut und Bräutigam wusten es, daß kein Vorrath von Wein mehr da gewesen sey: und der Speisemeister, dem die Begebenheit anfangs unbekannt war, woher der Wein gekommen, muste den Wein öffentlich rühmen; daß er einen grossen Vorzug habe vor dem, den die Gäste zuerst getruncken hatten. Unser treuer JEsus lässet noch jetzo seine Herrlichkeit seinen Kindern offenbar werden; wenn er nach seiner unendlichen Erbarmung mit ihnen handelt, und diejenigen nicht zu Schanden werden lässet, die ihn suchen, und sei-

ner

ner Gnade harren; Ps. 69, 7; wenn er seine alles vermögende Kraft ihnen deutlich zu erkennen giebet, und den Elenden herrlich hilft; Ps. 49, 4; wenn er in ihrem gantzen Leben alles weislich ordnet, ein gnädiges Auffsehen auf sie hat, und nach seinem wunderbaren, aber allezeit herrlichen Rath, mit ihnen handelt, daß sie täglich erfahren, daß sie bey ihm in Gnaden und Barmhertzigkeit sind, und er sie, als seine Auserwehlten, niemalen verlässet. Weish. 3, 9. Indem aber JEsus seine Herrlichkeit seinen Kindern zu erkennen giebt; so verwandelt er ihr Thränenwasser in einen Freudenwein. Joh. 16, 20. Er schaffet den Traurigen, daß ihnen Schmuck für Asche, und Freudenöhl für Traurigkeit, und schöne Kleider für einen betrübten Geist gegeben werden; daß sie genennet werden Bäume der Gerechtigkeit, und Pflantzen dem HErrn zum Preise. Jes. 61, 3. Er schencket ihnen zuweilen eine überflüßige Gnade, und solche herrliche Güter, die ihnen die gantze Welt nicht geben kan. Joh. 10, 10. Wenn diese Gnade geschmecket und empfunden wird; so wird der Mund der Gläubigen voll Lachens, und ihre Zunge voll Rühmens. Sie bekennen zu seinem Lobe: der HErr hat grosses an uns gethan; des sind wir froh. Die mit Thränen gesäet haben: die erndten mit Freuden. Sie gehen hin und weinen in ihrer Noth: tragen aber edlen Saamen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben. Ps. 126, 2. 3. 5. 6. Je mehr der Reichthum der göttlichen Güte ihnen zu Theil wird: je mehr wächset dadurch ihr Glaube. Sie erlangen eine gewisse und wohlgegründete Ueberzeugung; GOtt werde sich zu aller Zeit so an ihnen beweisen, wie er es in seinem Worte verheissen hat. Dahero überlassen sie sich ihm gäntzlich, und trauen es ihm zuversichtlich zu: er werde es in ihrem gantzen Leben so machen, wie er es ihnen heilsam, und seinem Namen rühmlich zu seyn erkennet. Zu diesem kindlichen Vertrauen werden Gläubige erwecket Sprüchw. 4, 5. 6; da ihnen zugerufen wird: Verlaß dich auf den HErrn von gantzem Hertzen, und verlaß dich nicht auf deinen Verstand, sondern gedencke an ihn in allen deinen Wegen; so wird er dich recht führen. Dieser Glaube der Kinder GOttes ist mit einer gäntzlichen Uebergabe in den Willen GOttes verknüpfet. Sie ruhen gelassentlich in dem, was er nach seiner Weisheit über sie verhängen möchte. Sie bezeugen mit den dreyen Männern, die, weil sie das güldene Bild des Nebucadnezars nicht anbeten wollten, in einem glüenden Ofen geworfen wurden: Siehe

unser GOtt, den wir ehren, kan uns wol erretten aus dem glüenden Ofen, dazu auch von deiner Hand erretten. Und wo ers nicht thun will; so sollt du dennoch wissen, daß wir deine Götter nicht ehren, noch uns an dem Namen unsers GOttes versündigen wollen. Sie verlangen von ihrem mächtigen Heilande nichts ausserordentliches: sondern halten sich an das Wort seiner Verheissung; und erwarten in Geduld, wie ers mit ihnen machen wolle. Jes. 26 3. Sie hoffen auf ihn, nicht nur in guten, sondern auch in bösen Tagen; damit ihr Vertrauen, und der Ruhm ihrer Hofnung bis ans Ende fest bleibe. Hebr. 3, 6. Sie werfen ihr Vertrauen nicht weg, welches eine grosse Belohnung hat. Sie beweisen Geduld; auf daß sie den Willen GOttes thun, und die Verheissung empfahen. Hebr. 10, 35. 36. Sie ziehen anbey ihr Hertz von allen Menschen ab. Ihre Seele ist stille zu GOtt, der ihnen hilft. Er allein ist ihr Hort, ihre Hülfe, ihr Schutz. Darum harren sie nur auf GOtt. Denn er ist ihre Hofnung. Bey GOtt ist ihr Heil; ihre Ehre: der Fels ihrer Stärcke, ihre Zuversicht ist auf GOtt. Ps 62, 2. 3. 6. 8. Je stärcker aber ihr Vertrauen auf ihren Heiland wird: je mehr erfahren sie, daß er ihnen seine Herrlichkeit immer deutlicher offenbaret; und dahero können sie aus der Erfahrung dis wahrhaftige Zeugniß ablegen: Der HErr ist mit mir; darum fürchte ich mich nicht; was können mir Menschen thun? Es ist gut auf den HErrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Menschen. Ps. 118, 6. 8. Ihre Seele wird von Tage zu Tage freudiger in GOtt. 2 Chronic. 13, 18. Denn sie sind gesegnet: weil sie sich auf den HErrn verlassen, und der ihre Zuversicht ist. Sie sind, wie ein Baum, am Wasser gepflantzet, und am Bach gewurtzelt. Ob gleich eine Hitze kommt; fürchten sie sich doch nicht: sondern ihre Blätter bleiben grüne; und sorgen nicht, wenn ein dürres Jahr kommt, sondern sie bringen ohne Aufhören Früchte. Jer. 17, 7. 8. Sie haben alle ihre Freude an dem HErrn, und verlassen sich auf GOttes Güte immer und ewiglich. Gegen der überschwenglichen Erkentniß ihres JEsu halten sie alles andere für Schaden. Und weil sie aus seiner Fülle nehmen Gnade um Gnade: so dursten sie nicht mehr nach den irdischen Dingen dieser Welt. Das Wasser des Lebens, damit sie JEsus tränckет, wird in ihnen ein Brunnen des lebendigen Wassers, das in das ewige Leben quillet. Joh. 4, 14.

Nutz-

Nutzanwendung.

So habt ihr denn vernommen, geliebten Freunde und Zuhörer, daß JEsus ein Sohn der Liebe sey. Die Personen, gegen welche er sich als einen solchen beweiset, sind blinde und unbekehrte Menschen, arme und dürftige Personen, Gläubige und Irrende. Diesen erzeiget er sich als einen Sohn der Liebe: weil er mit seiner Gnadengegenwart bey ihnen ist; sie zu seinen Bräuten erwehlet; seine ganze Regierung zu ihrem Besten abzielen lässet; ihren Glauben vermehret, und seine Herrlichkeit ihnen offenbaret. Damit euch nun die vorgetragene Wahrheiten zum wahren Heil eurer Seelen gereichen mögen: so will ich zum Beschluß eine vierfache Bitte an euch thun

1. Lasset euch von JEsu lieben. Dis ist die Hauptsache, darauf alles im Christenthum ankommt. Der Heiland verlanget nicht einen sclavischen und beschwerlichen Dienst von euch; sondern dis fordert er; ihr sollet ihm erlauben, daß er euch lieben könne. Wie er sich für euch zu Tode geliebet hat; so will er auch nun, mit sehnlichem Verlangen, daß ihr zum Genuß seiner liebe wircklich kommet. Dazu will er den Glauben in euch anzünden; damit ihr durch denselben aus ihm, dem Heilsbrunnen, alle wahre Seligkeit zur Beruhigung und Stärckung eure Seelen schöpfen könnet. Vernehmets doch, ihr, die ihr bishero von JEsu, dem Sohne der Liebe, entfernet geblieben seyd, und nach den bösen Lüsten eures fleischlichen Herzens gelebet habt. Ihr werdet gebeten; daß ihr euch von JEsu lieben lasset. Er will euch blinden eröfnete Augen eures Verständnisses geben. Er will, als das wahrhaftige Licht, eure verfinsterte Hertzen erleuchten. Er will mit seinen Liebesseilen euch zu sich ziehen. Lernet euren Mangel wehmüthig einsehen. Rufet ihn an um seine Erbarmung. Nehmet seine Gnade in euch auf: kostet und schmecket seine Liebe, und sättiget euch von der Fülle seiner Herrlichkeit. Höret dieses Wort; ihr, die ihr eine Zeitlang geglaubet habt: aber von JEsu wiederum abtrünnig geworden seyd. Ihr werdet aufs neue gebeten; daß ihr euch von JEsu lieben lasset. Ihr werdet müde und matt in der Menge eurer eigenen Wege, und findet doch nirgends die wahre Ruhe für eure Seelen. Ihr seyd untreu gewesen im Gebet, und habet kein lauteres Auge bewahret. Ihr

seyd

seyd nun blöde und schüchtern vor JEsu geworden, bey denen vielen Gebrechen, derer ihr euch bewust seyd. Ihr trauet euch nicht, mit euren Sünden aufs neue zu JEsu hinzugehen. Aber, Geliebte, was wird endlich daraus werden? Wollt ihr euch denn zu JEsu nicht wieder hinwenden? Der Tod kan euch übereilen. Bleibt ihr hier von JEsu geschieden: so bleibet ihr ewig von seiner Gemeinschaft ausgeschlossen. Kehret diesen Augenblick wieder um. Der HErr will sein Angesicht nicht gegen euch verstellen: denn er ist barmherzig; und will nicht ewiglich mit euch zürnen. Erkennet es nur mit wahrer Reue, daß ihr wider den HErrn, euren GOtt, gesündiget habt: so wird er euch Verirrete wiederbringen, und euch Verlorne auf seine Liebesarme nehmen; alle eure Untreue euch vergeben; einen neuen Liebesbund mit euch aufrichten, und mit seiner Liebeskraft euch dergestalt durchdringen, daß ihr in den folgenden Zeiten ihm ewig treu bleiben könnet. Fasset dieses Wort tief zu Hertzen, **ihr, die ihr euch JEsu einmal redlich und aufrichtig ergeben habt.** Bleibet bey dem Gefühl eures euch noch anklebenden Verderbens nicht bestehen. Bedencket die Liebe, die euch JEsus bereits erwiesen hat; und betrachtet in der Stille, wie grosse Seligkeiten er euch noch in Zukunft mittheilen will. Er hat euch zugesaget, daß er euch lieben wolle, wie ihn sein Vater liebet. Joh. 15, 9. Ja, er hat euch von seinem Vater ausgebeten; daß die Liebe, damit sein Vater ihn liebet, sey in euch. Joh. 17, 26. O bleibet ja unverrückt in JEsu Liebe; damit seine Liebe immer völliger bey euch werde, alle peinliche Furcht aus euch vertreibe, und ihr eine Freudigkeit habet am Tage des Gerichts. 1 Joh. 4, 17. 18. Lasset uns heute aufs neue in JEsu Liebe durch den Glauben also einversencket werden, daß wir alle, die den HErrn angehören, aus einem Munde sagen können: Ich ruhe stets, mein Heil, in deinen Armen: du selbst sollst mir mein ewger Friede seyn. Ich wickle mich in deine Gnade ein Mein Element ist ewig dein Erbarmen. Und weil du mir mein Ein und Alles bist: so ists genug, wenn dich mein Geist genießt.

2 **Thut alles, was ihr vornehmet, mit JEsu; und haltet euch im Glauben beständig zu ihm.** Ladet ihn ein, daß er zu euch komme, und Wohnung bey euch mache. Bittet ihn, daß er mit seiner Gnadengegenwart nie von euch weiche. Prüfet durch Vermehrung eurer Sinnen seinen Willen, und folget seinem Liebeswink mit aufrichtigem Gehorsam. Habt ihr euren

JEsum

JEsum in und um euch: so habet ihr an ihm einen unvergleichlichen Schatz, ein schönes Erbtheil, ein ewiges Gut. Thut ihr alles in dem Namen eures JEsu: so wird sein Segen euch verfolgen auf allen euren Wegen; und alles, was ihr machet, wird wohl gerathen. Ihr habet in ihm den Vorschmack des ewigen Lebens, und schmecket die Früchte der zukünftigen Welt. Seine Gnade ist süß; seine Liebe erquicket; seine Erbarmung tröstet; sein Heil stärcket, und machet euch willig, die Wege seiner Gebote mit Freuden zu laufen. Ach! wüstet ihr es alle, was das sey, vor JEsu Augen schweben, und in JEsu Gemeinschaft unverrückt stehen: ihr würdet die irrigen Gedancken bald fahren lassen; da ihr in eurer Unwissenheit von dem wahren Christenthum urtheilet, daß es etwas verdrießliches und melancholisches sey; dabey man keine vergnügte Stunde haben könne: ihr würdet euch mit allem Ernst dahin bestreben, JEsu Gnadengegenwart lebendig zu erfahren, und mit ihm in einem vertraulichen Umgange unverrückt zu bleiben. Kommt, und sehet es! kommt, und schmecket es! Ihr werdet mir Beyfall geben; daß denen das Hertz lebet, die den HErrn suchen, und ihn finden.

3. **Hütet euch vor allem Misbrauch der Creatur.** GOtt thut seine milde Hand täglich gegen uns auf; und reichet uns um CHristi willen nicht nur unsere Nothdurft, sondern auch wol Ueberfluß im leiblichen dar. Das Recht zum Gebrauch der Creaturen haben wir durch die Sünde verloren; aber in CHristo giebt uns GOtt die Erlaubniß und Freyheit, daß wir uns derselben, zur Erhaltung des natürlichen Lebens, bedienen dürfen. Denn da uns GOtt seinen Sohn schencket: so giebet er uns mit ihm alles. Da uns GOtt die geistlichen Güter mittheilet: so will er uns die leiblichen nicht versagen. Wie aber die Ungläubigen den Reichthum der Geduld und Langmüthigkeit GOttes verachten, und seine Gnade auf Muthwillen ziehen: also versündigen sie sich auch schwerlich durch den Misbrauch der leiblichen Wohlthaten. Was ist gewöhnlicher, als, daß sie bey ihren Zusammenkünften ihre Hertzen mit Fressen und Saufen beschweren? Und gehet nicht insonderheit bey den allermeisten Hochzeiten eine grosse Verschwendung der Creatur GOttes vor? Nicht anders, als wenn keine eheliche Verbindung geschehen könnte, es müsse denn dabey im Ueberfluß gefressen und gesoffen werden. Dabey es denn geschiehet, daß viele angehende Eheleute, wegen ihrer üppigen und sündlichen Hochzeitfeste,

sich

sich so vielen Fluch und Unsegen einbrocken, daß sie in ihrem gantzen Ehestande, zu ihrem äusserſten Ruin, davon zehren müssen. Gläubige haben einen andern Sinn. Sie nehmen die leiblichen Güter aus der Hand ihres GOttes mit vieler Ehrerbietung und demüthiger Danckſagung an. Sie preisen ihren JEſum dafür von Hertzen, daß ſie um ſeines Hungers und Durſtes willen, mit Vergnügen, und in ſeiner Gemeinſchaft, eſſen und trincken können. Sie bleiben aber bey dem Genuß der Creatur immerdar nüchtern und mäßig zum Gebet. Laſſen ſich durch die Wohlthaten, die ihnen GOtt im leiblichen darreichet, zu ihrem Wohlthäter hinführen; damit ſie ſeine milde Hand, die ſie ſpeiſet und trancket, erkennen, und alle Kräfte des Leibes und der Seelen, die ihnen GOtt ſchencket, zum Lobe ſeines Namens wiederum anwenden. Sie wiſſen, wenn ihnen auch irdiſche Schätze zufallen, daß ſie ihnen nicht dazu gegeben ſind, daß ſie dieſelben verſchwenden, durchbringen, und zur Wohlluſt und Ueppigkeit anwenden ſollen. Sie laſſen vielmehr von ihrem Ueberfluß dem dürftigen Nächſten reichlich zufliſſen, und ſpeiſen dadurch JEſum in ſeinen Gliedern. Müſſen ſie bey öffentlichen Zuſammenkünften zugegen ſeyn, oder einem Hochzeitmahl beywohnen: ſo thun ſie ſolches vor und in GOtt; bleiben geſamletes Gemüths vor dem HErrn; eſſen und trincken in der Furcht GOttes nach Nothdurft, und vermeiden alles, wodurch ihr Gewiſſen beflecket, der Name GOttes geſchändet, und ihr Nächſter geärgert werden könnte.

4. **Verlaſſet euch, wenn ihr in den Wegen eures GOttes wandelt, auf euren JEſum von gantzem Hertzen.** Schreibet ihm keine Geſetze vor, wie ers mit euch machen ſoll; ſondern ruhet kindlich, zuverſichtlich, gelaſſentlich in ſeinem Willen, und erwartet ſeine Hülfsſtunde in demüthiger Stille eurer Seelen. Ihr werdet zu dieſem Vertrauen auf GOtt beſonders ermuntert Sir. 2, 2 ꝛc. ꝛc; da ein jeder unter euch, der dem HErrn JEſu angehöret, alſo angeredet wird: Halte feſt, und leide dich, und wancke nicht, wenn man dich von GOtt locket. Halte dich an GOtt und weiche nicht, auf daß du immer ſtärcker werdeſt. Alles, was dir widerfähret, das leide, und ſey geduldig in allerley Trübſal. Vertraue GOtt: ſo wird er dir aushelfen. Richte deine Wege, und hoffe auf ihn. Die, ſo ihr den HErrn fürchtet, hoffet des Beſten von ihm; ſo wird euch Gnade und Troſt allezeit wiederfahren. Die, ſo ihr den

HErrn

HErrn fürchtet, harret seiner Gnade und weichet nicht; auf daß ihr nicht zu Grunde gehet. Sehet an die Exempel der alten, und mercket sie. Wer ist jemals zu Schanden worden, der auf ihn gehoffet hat? Wer ist jemals verlassen, der in der Furcht GOttes blieben ist? oder wer ist jemals von ihm verschmähet, der ihn angerufen hat? Denn der HErr ist gnädig und barmhertzig, und vergiebt Sünde, und hilft in der Noth. Das sind recht güldene Worte, die uns zum Vertrauen auf unsern JEsum, den Sohn der Liebe, recht kräftig erwecken. Folget ihr dieser Anweisung: so sollet ihr an eurem Theil erfahren, daß es wahr ist, was Ps. 146, 5 ꝛc. von denen gesaget wird, die sich nicht auf Fürsten, oder auf andere Menschen, die nicht helfen können; sondern allein auf dem HErrn, den GOtt Himmels und der Erden, verlassen: Wohl dem! heisset es: grosse Seligkeiten hat ein solcher zu geniessen, des Hülfe der GOtt Jacob ist, des Hofnung auf den HErrn, seinen GOtt, stehet, der Himmel, Erde, Meer, und alles, was drinnen ist, gemacht hat, der Glauben hält ewiglich, der Recht schaffet denen, so Gewalt leiden, der die Hungrigen speiset. Der HErr löset die Gefangenen. Der HErr machet die Blinden sehend. Der HErr richtet auf, die niedergeschlagen sind. Der HErr liebet die Gerechten. Der HErr behütet die Fremdlinge und Wäysen, und erhält die Wittwen, und kehret zurück den GOttlosen. Der HErr ist König ewiglich, dein GOtt, Zion! für und für, Hallelujah! Bey einem solchen zuversichtlichen Vertrauen auf GOtt wird uns die Herrlichkeit unsers JEsu offenbaret: und wir werden in allen Umständen seine Güte, Allmacht und Weisheit mit der allertiefsten Demuth und innigsten Beschämung erblicken, erkennen und verehren. Je mehrere Proben wir aber von der herrlichen Hülfe unsers GOttes erlangen; jemehr werden wir ermuntert und gestärcket, unbeweglich bey ihm zu bleiben, und ihm in den folgenden Zeiten es zuzutrauen, daß er uns nie verlassen noch versäumen, sondern vielmehr seine Güte täglich so an uns beweisen werde, bis wir von allem Uebel erlöset worden sind, und er uns ausgeholfen hat zu seinem himmlischen Reich.

Gebet.

Hochgelobet seyst du, o JEsu, du gütiger liebreicher Menschenfreund; daß du dich unserer alle Augenblicke annimst, und es niemalen an deiner Erbarmung fehlen lässest. Ach, gieb uns

uns solche Hertzen, daß wir dich, den Sohn der Liebe, lebendig erkennen, dich im Glauben umfassen, und deiner süssen Liebe in uns täglich geniessen. Führe du uns durch dieses Thränenthal also hindurch, daß wir dereinst Zeugen deiner unverdienten Gnade in dem Reiche deiner Herrlichkeit seyn können. Du hast bishero Grosses an uns gethan und uns mit vieler Geduld getragen. Verfolge uns auch in den folgenden Zeiten mit deiner treuen Liebe: und laß nicht ab uns wohl zu thun, bis du deinen Liebeszweck an uns völlig erreichet, und uns an den Ort gebracht hast, wo wir ohne Sünde deinen Namen verherrlichen können. Amen.

Am dritten Sonntage nach Epiphanien.

Inhalt.

I. Eingang. Joh. 6, 44.
1. Wir können uns nicht aus eigenen Kräften zu GOtt bekehren.
2. GOtt will bey uns ausrichten, was uns unmöglich ist.

II. Vortrag. Der Zug des Vaters zum Sohne.
1. Was wird darunter verstanden?
a. Ueberhaupt.
b. Insonderheit.
α. Der dreyeinige GOtt ziehet uns; insonderheit aber der Vater.
β. GOtt offenbahret dabey
1) seine allgemeine und unpartheyische Liebe;
2) seine allmächtige Kraft und Wirckung;
3) seine grosse Weisheit.
γ. Wenn GOtt den Menschen ziehet; so
1) rühret er ihn durch seine zuvorkommende Gnade,
2) entdecket ihm seinen geistlichen Aussatz,
3) wircket in ihm eine geistliche Traurigkeit,
4) bringt ihn zur heilsamen Erkentniß JEsu, und
5) lencket die Neigungen und Begierden der Selen zu JEsu hin.
2. Wie beweiset sich JEsus gegen diejenigen, die von seinem Vater zu ihm gezogen werden?
a. Ueberhaupt, liebreich.
b. Insonderheit.
α. Er vergiebet ihnen ihre Sünden,
β bringet sie zum Frieden,
γ. erneuert sie zum Ebenbilde GOttes,
δ. giebet ihnen den Heiligen Geist,
ε. hilft ihnen in der Noth,
ζ. macht sie geschickt zur Vollbringung seines Willens.
η. und nimt sie auf in sein Himmelreich.

III. Nutzanwendung.
1. leget eine Frage zur Prüfung vor;
2. beschreibet die Unbekehrten, als Gebundene des Teufels;
3. ermahnet, die Unseligkeit der Knechte des Satans, und die Seligkeit der Kinder GOttes, heilsam zu betrachten, und den Dienst der Sünden fahren zu lassen;
4. redet mit denen, die unter dem Zug des Vaters stehen; und
5. ermuntert die Begnadigten zum festen Glauben und zur lebendigen Hofnung des ewigen Lebens.

O JE-

O JEsu voller Gnad, auf dein Gebot und Rath kommt mein betrübt Gemüthe zu deiner grossen Güte: Laß du auf mein Gewissen ein Gnadentröpflein fliessen. Amen.

Es kan niemand zu mir kommen; es sey denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat. In diesen Worten, geliebten Freunde und Zuhörer, weiset uns unser liebreicher Heiland, Joh. 6, 44, sowohl auf unser gäntzliches Untersuchen, aus eigenen Kräften uns zu bekehren; als auch auf die allmächtige Stärcke des mit uns ausgesöhnten GOttes, der das bey uns ausrichten kan, was uns unmöglich ist.

Durch die Sünde haben wir uns selber in den Abgrund des Verderbens zwar stürtzen, und von der seligen Gemeinschaft GOttes losreissen können: aber kein Vermögen ist in uns, daraus wieder errettet zu werden, und uns zu GOtt hinzunahen. Denn wir sind todt in Sünden, und ermangeln des göttlichen Lebens: folglich ist in uns keine Kraft, den Weg zu GOtt zu betreten. Wir sind verfinstert; und erkennen nicht, was zu unserm Frieden dienet. Wir sind gefesselt und gebunden mit den Stricken der Sünde; und also nicht im Stande, uns von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt zu bekehren.

Was uns aber unmöglich ist, das will GOtt selber in uns thun, und uns zu seinem Sohne hinziehen. Wie nemlich der Vater seinen Sohn dazu in die Welt gesandt hat, daß wir durch ihn selig werden; und uns im Evangelio das Heil in ihm anbieten lässet: also bringet er auch durch seine innere Gnadenwirckungen alle diejenigen zum wircklichen Genuß der uns durch CHristum erworbenen Gnadengüter, welche ihm nicht boshaft widerstreben. Der Vater will uns seinem Sohne geben, daß wir zu ihm kommen können. v. 37. Wir sollen alle von GOtt gelehret seyn. Wer es nun höret vom Vater, und lernets, der kommt zu Christo. v. 45. Es soll uns von dem Vater gegeben werden, daß wir zu JEsu kommen. v. 65. Er will den Glauben in uns anzünden, daß wir in CHristo das ewige Leben erlangen.

Wer sich diesem Zug des Vaters überlässet, den will JEsus nicht allein nicht hinausstossen, v. 37: sondern auch willig annehmen, und sich, als einen Heiland und Seligmacher, seiner Seelen zu erkennen geben. Wir finden hievon in unserm heutigen Evangelio deutliche Spuren. Darum wollen wir dieser Wahrheit unter dem

Beystande des heiligen Geistes weiter nachdencken. Der HErr lasse uns, auch in dieser Stunde, seinen Gnadenzug kräftig erfahren; damit wir zu der Gemeinschaft JEsu kommen, und in ihm das Leben und volle Gnüge erlangen.

Evangelium am dritten Sonntage nach Epiphanien.

Matth 8, 1-13.

Da er aber vom Berge herab ging, folgete ihm viel Volcks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam, und betete ihn an, und sprach: HErr, so du wilst, kanst du mich wol reinigen. Und JEsus streckte seine Hand aus, rührete ihn an, und sprach: Ich wills thun, sey gereiniget. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und JEsus sprach zu ihm: Siehe zu, sags niemand; sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugniß über sie. Da aber JEsus einging zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, und sprach: HErr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchtig, und hat grosse Qual. JEsus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete, und sprach: HErr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest: sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, dazu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte: noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er; und zum andern: Komm her, so kommt er; und zu meinem Knechte: Thue das, so thut ers. Da das JEsus hörete, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch: Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham, Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in die äusserste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Und JEsus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubest hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselben Stunde.

Wir handeln diesesmal

Von dem Zug des Vaters zum Sohne:

Und betrachten dabey,

1. Was darunter verstanden werde?
2. Wie JEsus sich gegen diejenigen beweise, welche von dem Vater zu ihm gezogen werden?

Erster Theil.

Wir verstehen überhaupt unter dem Zug des Vaters zum Sohne das Gnadenwerck GOttes in der Seele eines Menschen; das

dadurch er eine Erkentniß und Verabscheuung der Sünden, und ein inniges Verlangen nach JEsum, dem Heilande der Welt, in ihm erwecket.

Es ist dieses eigentlich ein Werk des dreyeinigen GOttes; weil alle drey Personen gleiche Liebe zu dem gefallenen Sünder tragen, und einstimmig dahin bemühet sind, daß er zu der verscherzten Seligkeit wiederum gelangen möge. Darum, was CHristus in dem angeführten 6 Cap. Joh. seinem Vater zuschreibet, das eignet er sich Joh. 12, 32 selber zu: Wenn ich erhöhet werde von der Erden, spricht er: so will ich sie alle zu mir ziehen. Und Jer. 31, 3 versichert er einen jeden Menschen: Ich habe dich je und je geliebet; darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. Um dieser Wohlthat willen wird er Hohenl. 1, 4 mit diesem Worten angerufen: Zeuch uns nach dir; so laufen wir. Von dem heiligen Geist bekennen wir gleichfals in unserm Catechismo: Ich gläube, daß ich nicht aus eigner Vernunft noch Kraft an JEsum Christum, meinen HErrn, glauben, oder zu ihm kommen kan: sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, und im rechten Glauben geheiliget und erhalten.

Insbesondere aber bringet uns der Vater zu seinem Sohne, vermöge des Bündnisses, welches er mit unserm Bürgen zu unserm Heil aufgerichtet hat. Unser Mittler hat versprochen, daß er das Werck der Erlösung übernehmen und vollenden wolle. Der Vater aber hat ihm verheissen; daß er ihm die Menschen, als einen Lohn seiner Arbeit, und als eine Bitte seines Sieges, übergeben wollte. Darum stehet Jes. 53, 10. 11. 12: Wenn CHristus sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat; so wird er Saamen haben, und in die Länge leben; darum, daß seine Seele gearbeitet hat; wird er seine Lust sehen, und die Fülle haben; und durch sein Erkentniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen, denn er träget ihre Sünden: darum will ich ihm grosse Menge zur Beute geben, und er soll die Starcken zum Raube haben: darum, daß er sein Leben in den Tod gegeben hat, und den Uebelthätern gleich gerechnet ist, und er vieler Sünde getragen hat, und für die Uebelthäter gebeten.

Es offenbaret aber GOtt bey diesem Zuge 1) seine allgemeine und unpartheyische Liebe. Er brachte, nach unserm Evangelio, einen aussätzen Juden, und einen heidnischen Haupt-

mann zu seinem Sohne. GOtt siehet die Person nicht an: sondern in allerley Volck, wer auf sein Gnadenwerck in sich mercket, ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Gesch. 10, 34. 35. Er lässet sich an keinem Stande in der Welt unbezeuget. Der Soldatenstand hat vor andern viele Hinderniße der Bekehrung; aber auch denen, die darinnen leben, gehet GOtt mit seiner Liebe nach: und beweiset damit, daß es durch seine Kraft möglich sey, durch alle Schwierigkeiten, die uns bey dem Kommen zu JEsu im Wege stehen, hindurch zu brechen. Er verfolget mit seiner Liebe sowol die groben, als auch die ehrbaren Sünder. Denn er recket seine Hände aus den gantzen Tag zu einem ungehorsamen Volck, das seinen Gedancken nachwandelt, auf einem Wege, der nicht gut ist. Jes. 65, 2. Er schweret so gar bey seinem Leben, Ezech. 11, 33: daß er nicht wolle den Tod des Sünders. Er rufet aller Welt Ende, daß sie sich zu ihm wenden, und selig werden. Jes. 45, 22. Denn, der mit vielen Buhlern gehuret hat, rufet er zu: Komm wieder zu mir; Jer. 3, 1; und allen Abtrünnigen lässet er sagen: Kehret wieder; so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen: denn ich bin barmhertzig, spricht der HErr, und will nicht ewiglich zürnen. v. 12. 2) GOtt beweiset hiebey ferner seine allmächtige Kraft und Wirckung; nach welcher er uns errettet von der Obrigkeit der Finsterniß, und in das Reich seines lieben Sohnes versetzet. Col. 1, 13. Der Mensch hat ein ungläubiges und ein von JEsu abgeneigtes Hertz: ja, es ist in ihm eine Feindschaft wider JEsum. Er fliehet von ihm, und entfernet sich auf seinem Sündenwege immer weiter von der seligen Gemeinschaft seines Heilandes. Es mag aber jemand noch so tief in der Schlammgrube der Sünden stecken; er mag noch so viele Jahre in dem Dienst des Teufels zugebracht haben: so kan ihn dennoch GOtt herausreissen, und von allen Sündenbanden losmachen. Er kan das Hertz zum Glauben erwecken; die Feindschaft wegnehmen; den Sinn ändern, und ein Verlangen nach JEsu anzünden. Er thut dieses durch die überschwängliche Grösse seiner Kraft, und nach der Wirkung seiner mächtigen Stärcke, welche er gewircket hat in CHristo, da er ihn von den Todten auferwecket hat, und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel. Eph. 1, 19. 20. Doch gehet GOtt mit dem Menschen nicht um, wie mit einem Klotz und Stein; sondern als mit einer vernünftigen, und von ihm mit Freyheit begabten Creatur. Dahero es in dem Belieben eines

nes jeden stehet; ob er sich dem Zug GOttes überlassen, oder demselben widerstreben will. Von den mehresten muß man, leider, sagen; daß sie, als Halsstarrige und Unbeschnittene an Hertzen und Ohren, dem heiligen Geist allezeit widerstreben: Gesch. 7, 51: und wenn sie GOtt zur Gemeinschaft seines Sohnes hat bringen wollen: daß sie nicht gewollt haben. Matth. 23, 37. Dahero auch alle Schuld der Verdammniß und der ewigen Entfernung von JEsu, den muthwilligen Verächtern der Gnade GOttes lediglich zuzuschreiben ist. 3) GOtt giebet weiter seine grosse Weisheit zu erkennen, wenn er uns zu JEsu ziehet. Nach derselben gebrauchet er die bequemsten Mittel; dadurch er seinen Liebeszweck am ersten erreichen kan. Er richtet sich nach eines jeden Temperament, Neigung, Alter und Stand. Er stellet denen, die zu hohen Dingen Lust haben, die grosse Würde vor, die sie bey JEsu erlangen können: denen, die Vergnügung suchen, verheisset er eine reine Wohllust in der Verbindung mit JEsu, dem himmlischen Bräutigam: und denen, die Güter und Schätze verlangen, bietet er einen gantzen Himmel voller Seligkeiten an. Er stellet denen, die noch jung sind, die Vortheile vor, die sie bey einer frühzeitigen Bekehrung zu geniessen haben: und denen, die schon grau in der Sünde worden sind, führet er zu Gemüthe, wie bald ihre Lebenszeit verflossen, und wie nöthig es sey, etwas Unsterbliches für den unsterblichen Geist zu suchen. Denen Armen und Dürftigen giebet er zu erkennen; wie sie in JEsu Trost und Erquickung in ihrem jammervollen Leben finden können: und die Reichen überführet er, daß alles in der Welt nichtig und vergänglich sey; damit sie trachten lernen nach dem, das droben ist, und sich bekümmern um das unverwelckliche, unbefleckte und unvergängliche Erbe der Kinder GOttes, das ihnen im Himmel aufbehalten wird. GOtt beobachtet auch die Zeit genau, da er dem Sünder am besten beykommen kan. In seiner Kranckheit stehet er vor seinem Siechbette, und bittet ihn, daß er sich zuförderst an seiner Seele soll gesund machen lassen. Bey dem Verlust irdischer Güter bietet er ihm die himmlischen Schätze an. Wenn er in der Welt verachtet und verspottet wird: so bezeuget er ihm, daß er in CHristo allen Einwohnern des Himmels lieb und angenehm werden könne. Wenn ihm alles in der Welt glücklich von statten gehet, und eine leibliche Wohlthat der andern gleichsam die Hand bietet; so ruffet er ihm zu: O Mensch! erkenne deinen Wohlthäter; übergieb ihm deine Seele, damit du

nicht nur Gutes in diesem Leben empfangest, sondern auch in alle Ewigkeit glückselig werden mögest. Der weise GOtt bedienet sich des Gewissens, des Gesetzes, und besonders des Evangelii, wenn er den Sünder zu JEsu ziehen will. Er machet das Gewissen rege: da man sich dessen wol am wenigsten vermuthend gewesen ist. Er entdecket die Grösse und Abscheulichkeit der Sünden, und setzet die Seele in grosse Angst, Bangigkeit und Unruhe. Er lässet den Sünder den Fluch des Gesetzes fühlen, seinen geistlichen Aussatz schmertzhaft empfinden, und drohet ihm seinen gerechten Zorn, wenn er auf dem Wege der Sünden fortgehen will. Er bietet ihm seine Gnade an; stellet ihm JEsum, den Gecreutzigten und Auferstandenen, vor Augen; leget ihm die Heilsgüter vor, die er ihm gerne schencken will, und in derer Genuß er ewig selig seyn kan. Der Sünder kommt öfters nur aus Gewohnheit, und nicht mit einem lautern Zweck, zum Gehör des göttlichen Worts: aber GOtt richtet es nach seiner Weisheit so ein, daß solche Wahrheiten vorgetragen werden, die sich gantz eigentlich für seinen Seelenzustand schicken. Er machet ihn aufmercksam, dringet mit seinem göttlichen Licht in den verfinsterten Verstand ein, rühret den Willen kräftig, machet die Seele unruhig, und erwecket einen ernsten Vorsatz zur völligen und gäntzlichen Uebergabe an den HErrn JEsum; treibet ihn an zum Gebet, zur näheren Forschung seines Worts, und lässet ihm eher keinen Frieden, bis er seinen genommenen Vorsatz erfüllet, und JEsum, den Heiland und Seligmacher, von Hertzen suchet.

Wollet ihr aber, **Geliebte**, noch eigenlicher wissen, wie es zugehe, wenn GOtt die Menschen zu seinem Sohne hinziehet: so mercket euch nachfolgende **fünf Stücke**.

1. **GOtt rühret und beweget das verfinsterte und todte Hertz durch seine zuvorkommende Gnade.** Er wecket den Menschen auf von seinem Sündenschlaf, verunruhiget sein Gewissen, entdecket ihm seine Unseligkeit, und überführet ihn von der Nothwendigkeit, daß eine gründliche Veränderung in ihm vorgehen müsse. Ich weiß gewiß, daß niemand unter euch seyn wird, der diese zuvorkommende Gnade seines GOttes an seiner Seelen nicht sollte verspüret haben. Dencket nur zurück an die vorigen Tage eures Lebens, und besinnet euch darauf: ihr werdet mir Zeugniß geben; daß ihr diese Bewegungen GOttes mehrmalen in euch empfunden habt, ob ihrs gleich nicht allezeit verstanden, und ob

gleich

gleich die mehresten unter euch diese Gnadenrührungen entweder aus Leichtsinnigkeit, oder aus beharrlicher Feindschaft wider GOtt, in sich erstícket und unterdrücket haben.

2. **GOtt entdecket denen, die mit seiner zuvorkommenden Gnade treu umgehen, ihren geistlichen Aussatz und ihr gäntzliches Unvermögen zu allem Guten.** Er giebet ihnen zu erkennen; wie sie ihn, die lebendige Quelle, verlassen; wie sie so viele Jahre wider ihn rebelliret: wie all ihr Dichten und Trachten nur böse sey von Jugend auf und immerdar; wie ein grosses Maaß des Zorns sie sich durch ihre Uebertretungen gehäufet; wie ihr gantzes bisheriges Leben unter dem Fluch und Unsegen GOttes gelegen; wie gar nichts Gutes an ihnen zu finden sey: und wie sie es wohl verdienet haben, von ihm, dem gerechten Richter, zur ewigen Verdammniß verstossen zu werden. Die dieses in dem Lichte GOttes einsehen, die entschuldigen ihre Sünden nicht mehr. Sie halten ihre Missethaten nicht für geringe. Sie sind ihnen centnerschwere Lasten. Ihr Schuldregister schwebet ihnen vor Augen. Sie erinnern sich vieler Sünden mit allen Umständen, die sich dabey zugetragen haben. Ihre Bosheiten, die sie aus Leichtsinnigkeit schon vergessen hatten, kommen wiederum ins Andencken; und was sie sonsten vor Kleinigkeiten angesehen haben, das wird ihnen nun in seiner eigentlichen Gestalt als heßlich und abscheulich vorgestellet. Sie suchen weiter vor dem allwissenden GOtt keine Ausflüchte: sondern geben sich vor seinem gerechten Gerichte aller Sünden schuldig; bekennen ihnen ihre vielen Uebertretungen aufrichtig, und sind überzeuget, daß ihrer Sünden mehr sind, denn Sand am Meer: weil sie gewahr werden, daß ihr gantzes voriges Leben ein beständiges Sündigen gewesen ist, und alle ihre vermeinten guten Wercke, weil sie nicht aus dem Glauben gekommen sind, unter dem Fluch liegen. Anbey fühlen sie in sich ein gäntzliches Unvermögen, ihre vorigen Sünden wieder gut zu machen, den erzürnten Richter zu versöhnen, und nach dem Gesetz GOttes ihr Thun und Lassen in den folgenden Zeiten einzurichten. Sie liegen in einer Schlammgrube, daraus sie sich selber nicht helfen können. Sie sitzen in dem finstern Kercker der Sünden, daraus sie sich nicht erretten können. Die Last der Sünden drücket sie nieder, daß sie nicht aufstehen können. Sie werden von der Sünde dergestalt beherrschet, daß, ob sie gleich nicht mehr sündigen wollen, sie doch wider ihren Willen hingerissen, und zur Vollbringung der vorigen fleischlichen Lüste gezwun-

zwungen werden. Keine Creatur ist im Stande, ihnen Hülfe zu leisten. Aller menschliche Trost ist vergeblich, und alle gut gemeinte Vorsätze sind nicht hinlänglich, sie aus ihrer Noth zu erretten. Dahero bleibet ihnen nichts übrig, als daß sie an ihren eigenen Kräften, und an aller menschlichen Hülfe gäntzlich verzagen, und ihr Vertrauen, wahre Linderung in ihrer Noth, und wircklicher Errettung aus ihrem Elende durch anderer Zureden und Beystand zu erlangen, völlig fahren und verschwinden lassen.

3. **GOtt wircket in denen, die ihre Seelennoth erkennen, eine schmertzhafte Empfindung über die begangenen Sünden.** Alle Leichtsinnigkeit höret nun auf, und ihr kläglicher Zustand lässet ihnen Tag und Nacht keine Ruhe. Sie erschrecken davor, daß sie einen heiligen GOtt so viele Jahre beleidiget. Sie betrüben sich darüber von Hertzen, daß sie wider ihren liebreichen Wohlthäter misgehandelt; seinen Gnadenruf so öfters verachtet; dem HErrn JEsu so viele Mühe und Arbeit gemacht, ja ihn mit ihren Sünden gar ans Creutz geschlagen haben. Sie bereuen es wehmüthig, daß sie mit ihren Sünden ihren Nächsten geärgert, andern ein böses Exempel gegeben, und wol gar andere zum Bösen verführet haben. Es thut ihnen in der Seelen leid, daß sie sich bey denen stinckenden Mistpfützen aufgehalten; in dem unseligen Dienst des Teufels so viele Kräfte der Seelen und des Leibes verzehret; so viele Jahre ihres Lebens GOtt aus den Augen gesetzet, und sich so grosser Seligkeiten, die sie in der Gemeinschaft GOttes hätten geniessen können, so liederlich verlustig gemacht haben. Ihr Hertz ist voll Jammers. Ihre Augen stehen voll Thränen. Sie weinen bitterlich: und finden an allem dem, worüber sie sich sonst erfreuet haben, kein Vergnügen mehr. Sie klagen sich selber an vor GOttes Richterstuhl, und gestehen es, daß sie Kinder des Todes und der Verdammniß sind. Ihre vorigen Sündenwege verfluchen und verabscheuen sie von Hertzen, und wollen durchaus mit der Sünde sich nicht mehr gemein machen.

4. **Diesen erschrockenen, zerschlagenen und zerknirschten Seelen stellet der gütige GOtt seinen Sohn JEsum vor Augen, als ihren Sündentilger und Artzt, der allein helfen könne, und auch helfen wolle.** Er entdecket ihnen durchs Evangelium, daß er seinen Sohn nicht gesandt habe in die Welt, daß er die Welt richte: sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Er versichert sie, daß er seinen Sohn für sie zur Sün-

de

de gemacht habe, daß sie in ihm würden die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt. Er bezeuget ihnen, daß JEsus alle ihre Schulden bezahlet, und alle Strafen ihrer Sünden erduldet habe. Er giebet ihnen zu erkennen, daß alle diejenigen, die an seinen Sohn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Er überzeugt sie davon, daß der Heiland der Menschen willig sey, alle Sünder zu begnadigen, die müden Seelen zu erquicken, die Bekümmerten zu sättigen, die Aussätzigen zu reinigen, die Gefangenen in Freyheit zu setzen, und ihnen ein ewiges Leben zu schencken.

5. Indem aber GOtt die betrübten Sünder zur heilsamen Erkentniß seines Sohnes bringet: so lencket er zugleich die Neigungen und Begierden ihrer Seelen, daß sie sich gläubig zu ihm hinwenden; um ihn so zu erfahren, wie er ihnen im Evangelio ist verheissen worden. Der niedergeschlagene Sünder fänget an, ernstlich zu beten, und mit dem Aussätzigen gläubig auszurufen: HErr, so du willst, kanst du mich wol reinigen! Er hat zwar die Menge und Grösse seiner Sünden vor Augen: aber er siehet auch ein, daß JEsu Gnade noch viel grösser sey. Er verzaget zwar an sich selbst, und seinen eigenen Kräften: weiß aber doch auch, daß die Kraft des Verdienstes CHristi überschwänglich groß ist. Sein Seelenschade ist zwar verzweifelt böse: aber er weiß, daß CHristus ein erfahrner und allmächtiger Artzt ist, der die allergrössesten Kranckheiten heilen kan. Er fühlet sich zwar als einen Verfluchten und Verdammnißwürdigen; lernet aber aus dem Evangelio, daß das je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort ist, daß JEsus Christus kommen ist in die Welt, die allergrössesten Sünder selig zu machen. Der Glaube, der durch den Geist GOttes in dem zerknirschten Hertzen ist gewircket worden, stützet sich unbeweglich auf die evangelischen Verheissungen. Der gebeugte Sünder hält sich mit dem Hauptmann zu Capernaum nicht werth der allergeringsten Gnade, und demüthiget sich aufs allerniedrigste vor JEsu: allein, er fasset doch auch JEsum bey seiner grossen Menschenliebe, unerforschlichen Weisheit und allmächtigen Kraft, und trauet es ihm zu; wie er die Versöhnung für die Sünde aller Welt ist, also werde er sich besonders an ihm, der ihn suchet, und nach ihm verlanget, als einen liebreichen und freundlichen Heiland beweisen. Er schreibet JEsu nichts vor; wie er es mit ihm machen solle: sondern ruhet gelassentlich in seinem Willen,

und hoffet zuversichtlich, er werde ihn zu rechter Zeit mit seiner Liebe anblicken, mit seiner Gnade erfreuen, und seines Elendes ein seliges Ende machen.

Alles dieses, geliebten Freunde, gehöret zu dem Gnadenzug des Vaters, wenn er uns zu seinem Sohne bringet. Würckete GOtt dieses nicht in uns; so blieben wir ewig von unserm Heilande geschieden, und würden seiner uns erworbenen Gnadengüter nimmermehr theilhaftig werden. Erkennet hieraus den unerforschlichen Reichthum der göttlichen Barmherzigkeit; nach welcher GOtt nicht nur seinen Sohn zu unserm Heil in die Welt gesandt hat; sondern auch in uns geschäftig ist, daß wir zum Genuß der Seligkeit in CHristo würcklich gelangen können. Billig rufen wir hiebey aus; o, wie hat der HErr die Leute so lieb! Das Verlangen GOttes nach der Wohlfarth des verlornen Sünders ist inbrünstig. Seine Liebesbemühung sind unaussprechlich groß. Seine Gnadenwirckungen sind ungemein kräftig. Er ist ohne uns der vollkommen selige GOtt, und würde das allerseligste Wesen in Ewigkeit bleiben, wenn gleich alle Menschen ewig verloren gingen: dennoch aber giebet sich der treue GOtt so unsäglich viele Mühe um uns, als könte er ohne uns nicht selig seyn. Je fleißiger wir dieses in Erwegung ziehen: je mehr werden unsere Hertzen gereitzet werden, den Liebeshänden des versöhnten Vaters uns willig zu überlassen; damit er uns mit seinen Liebesseilen binde, und in die Gemeinschaft seines Sohnes versetze.

Anderer Theil.

Wie aber beweiset sich JEsus gegen diejenigen, welche von seinem Vater zu ihm gezogen werden? Er betrachtet sie, als ein Geschenck seines Vaters; als einen Lohn seiner Arbeit; als eine Beute seines Sieges; als sein Eigenthum, dafür er sein Blut vergossen, und welches er mit einem theuren Lösegelde sich erkaufet hat. Dahero beweiset er sich gegen diejenigen, die das Werck GOttes in sich zur Kraft kommen lassen, überaus liebreich und freundlich. So bald der Aussätzige sagte: HErr, so du willst, kanst du mich wol reinigen; so bald bekam er die Antwort: Ich wills thun: Sey gereiniget. Ja JEsus streckete seine Hand nach ihm aus, und rührete ihn an. Als der Hauptmann die Kranckheit seines Knechts dem HErrn JEsu geklaget hatte: so war JEsus gleich willig, mit ihm in sein Haus zu gehen.

Und

Und da der Hauptmann sich dessen unwürdig schätzete, daß JEsus unter sein Dach ginge; auch es dem Heilande zutrauete, daß er abwesend mit einem Worte seinem krancken Knechte die Gesundheit wieder geben könte: so wurde er seines Wunsches alsobald gewähret. Moses donnert, und fluchet mit seinem Gesetz auf alle diejenigen, welche GOttes Gebote übertreten, und sich dadurch verunreinigen. JEsus aber nähert sich den Unreinen mit seiner Gnade; siehet sie mit grossem Mitleiden an; vergiebet denen, die ihre Zuflucht zu ihm nehmen, ihre Sünden, und heilet ihre Seelenkranckheit. Er offenbaret sich folglich denen, die um ihr Heil bekümmert sind, und sich von seinem Vater zu ihm ziehen lassen, 1) **als einen Sündentilger**; durch dessen Erlösung sie gerecht vor GOtt werden. Denn er ist uns vorgestellt zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben in seinem Blute. Welches Tages sich der Sünder zu ihm bekehret, soll aller seiner Sünden nicht gedacht werden: sondern er soll leben um CHristi willen; und seinem Heilande vor GOttes Richterstuhl so angesehen werden, als hätte er nie eine einige Sünde in seinem gantzen Leben begangen. Denn er hat in CHristo eine vollkommene Gerechtigkeit. Wer sich zu JEsu im Glauben hinwendet, der erfähret ihn 2) **als einen Seligmacher**, durch welchen er Friede mit GOtt erlanget, den Vorschmack des ewigen Lebens überkommt, und sich rühmet der Hofnung der zukünftigen Seligkeit. Röm. 5, 1. 3. Denn er heisset darum JEsus; weil er uns selig machet von unsern Sünden. Matth. 1, 21. Er ist dazu kommen in die Welt, die Sünder selig zu machen. 1 Tim. 1, 15. Wer zu ihm kommt, der schöpfet aus ihm, dem Heilsbrunnen, das Wasser des ewigen Lebens, dadurch seine Seele gereiniget, erquicket, und zu allem Guten tüchtig gemacht wird. Jes. 12, 3. 3) Ferner beweiset sich JEsus, **als einen allmächtigen Schöpfer**, an denen, die sich zu ihm wenden. Sie werden durch ihn neue Creaturen; und das Ebenbild GOttes wird in ihren Seelen erneuert. JEsus nimt sie, als einen Thon, in seine Allmachtshände, und machet aus ihnen Gefässe seiner Gnade; in welche er seine Heilsgüter leget, und die er zu seinem Lobe zubereitet; daß sie in dem neuen Wesen des Geistes ihm dienen, und als Glieder seines geistlichen Leibes sich beweisen können. 4) **Er giebet ihnen seinen heiligen Geist**, der sein Werck in ihnen hat, sie im wahren Glauben bis ans Ende des Lebens erhält, ihres Gnadenstandes vergewissert, und mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet, daß sie in

der

der Allgegenwart GOttes ihren Wandel in Heiligkeit und Gerechtigkeit führen können. 5) **Er gewähret sie ihrer Bitte**, hilfet ihnen in der Noth, machet sie gesund im Glauben, und befreyet sie von aller Qual. Denn er ist bey ihnen in diesem Jammerthal mit seinem himmlischen Trost; unterstützet sie mit seiner Kraft, alle Leiden in seiner Nachfolge geduldig zu ertragen: versüsset die Schmertzen, und befreyet sie endlich von allem Elende. 6) **Er machet sie geschickt**, daß sie, wie in allen Umständen, also besonders in ihrem äussern Beruf und Stande nach seinem Willen sich verhalten können. Gläubige Vorgesetzte lieben, nach dem Exempel des Hauptmanns zu Capernaum, v. 5. 6, ihre Untergebene von Hertzen, und sind um ihr wahres Wohlseyn besorgt: und gläubige Bediente beweisen, nach dem Beyspiel der Kriegesknechte desselben, v. 9. Gehorsam und Ehrerbietung gegen ihre Vorgesetzten. Diese gemeinschaftliche Liebesbezeugung träget vieles bey zu einem ruhigen und vergnügten Leben, und lindert manche Beschwerlichkeiten, die uns in der Welt begegnen. 7) Endlich **nimt JEsus** diejenigen, die zu ihm gekommen sind, und bey ihm bleiben, **in sein Himmelreich** auf; da sie mit Abraham, Isaac, Jacob, und allen Auserwehlten ewig frölich seyn sollen. v. 11. Denn das ist der Wille des Vaters, der JEsum gesandt hat, daß er nichts verliere von allem, das er ihm gegeben hat; sondern, daß ers auferwecke am jüngsten Tage. Joh. 6, 39. Darum verheisset JEsus Joh. 12, 16: Wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn: und, nach Joh. 14. 3, will er zu seinen Gläubigen in der Stunde des Todes kommen, und sie zu sich nehmen, daß sie seyn sollen, wo er ist.

Nutzanwendung.

So liebreich und freundlich will JEsus mit euch umgehen, **meine Wertheſten**; wenn ihr euch von seinem Vater zu ihm ziehen lasset. Er schencket euch seinen göttlichen Sinn, vergiebet euch eure Sünden, bringet eure Seelen zur Ruhe, giebet euch seinen heiligen Geist, richtet euch auf unter aller Mühseligkeit dieses Lebens, stärcket euch mit seiner Kraft in euren Berufsgeschäften, und bringet euch endlich in seine ewige Herrlichkeit. Haben wir denn, **Geliebte**, unsern freundlichen JEsum in seiner Liebe also erfahren? Und ist in uns eine gegründete Hofnung, daß wir ihn in seiner Herrlichkeit dereinst zu schauen gewürdiget werden? Diese Fragen können von

uns

uns unmöglich in der Wahrheit mit Ja beantwortet werden: wenn wir nicht vorhero den Zug des Vaters zu seinem Sohn an uns haben kräftig seyn lassen. Darum ist gar kein Zweifel, daß GOtt es öfters versuchet hat, eure Seelen zum Genuß des grossen Heils in JEsu zu bringen. Denn GOtt versäumet gewiß keinen Menschen; sondern er erzeiget allen Adamskindern eine genugsame Gnade zur Seligkeit. Nur hierauf kommt es an: daß wir mit grossem Fleiß eine sorgfältige Untersuchung bey uns selbst anstellen, ob wir uns auch von GOtt haben ziehen lassen? oder ob wir zu der Anzahl derer unseligen Personen annoch gehören, die bishero das göttliche Gnadenwerck muthwillig in sich verhindert haben? Damit ihr nun in dieser wichtigen Sache von eurem Verhalten gegen die Gnadenarbeit GOttes überzeuget werden möget: so will ich euch zu eurer Selbstprüfung eine vierfache Frage vorlegen, die ich, vor GOtt in der Stille zu beantworten, bitte. 1) Habet ihr unter einem schmertzhaften Gefühl eurer Sünden die Reinigung eurer Seelen bey dem HErrn JEsu ernstlich gesucht? 2) Habet ihr mit Gebet und Flehen so lange angehalten, bis JEsus seine Gnadenhand ausgestrecket, und euch gereiniget hat? 3) Habet ihr durch den heiligen Geist die gewisse Ueberzeugung erlanget, daß ihr vor GOttes Richterstuhl von Schuld und Strafe eurer Sünden losgesprochen, und mit Christi Gerechtigkeit angekleidet worden seyd? 4) Beweiset ihr auch einen aufrichtigen Gehorsam gegen JEsum; und gebet ihr dadurch zu erkennen, daß ihr seine Knechte und Mägde in der Wahrheit worden seyd? Was saget euch euer Hertz? meine Freunde! Könnet ihr diese Fragen in Demuth, und nach der Wahrheit mit Ja beantworten? Seyd ihr mühselig zu JEsu kommen? Sind euch eure Sünden erlassen? Und dienet ihr nun nicht mehr der Sünde? Habt ihr Gerechtigkeit und Stärcke in dem HErrn gefunden?

Saget euch euer Gewissen, daß ihr euch zu dieser göttlichen Ordnung noch nicht bequemet habt: so seyd ihr recht beklagenswürdige Personen; die, da ihr euch von den Liebesseilen GOttes nicht wollet ziehen lassen, in den Stricken des grausamen Teufels noch gefangen liegen, und nach seinem bösen Willen aus einer Sünde in die andere gezogen und geschleppet werden. Nur ist dieser Unterschied unter euch; daß einige das Schandjoch des Teufels offenbar tragen, und gar bald erkannt werden, daß sie sich mit losen Stricken

zu-

zusammen kuppeln, die seligen Banden des HErrn zerreissen, und mit der wahren Frömmigkeit ein höhnisches Gespötte treiben. Andere aber sind mit subtilern Stricken gefesselt, die nicht allen gleich in die Augen fallen; weil sie einer äussern Ehrbarkeit sich befleißigen, und, um die Schande vor Menschen zu vermeiden, äusserlich die gottesdienstlichen Uebungen mitmachen: anbey aber doch ein ungläubiges, irdisch gesinnetes und feindseliges Hertz gegen JEsum in sich hegen. Es mögen aber grobe oder subtile Stricke seyn, damit der Mensch vom Satan sich binden lässet: so erlanget doch der arge Feind seinen bösen Zweck, der auf das ewige Verderben der Menschen abzielet

Erweget dieses wohl, **meine Freunde!** Entweder ziehet euch GOtt, oder der Teufel. Lasset ihr euch von dem Teufel ziehen: so werden euch zwar dabey manche Vortheile versprochen; aber der Teufel ist ein Lügner. Er ziehet euch endlich mit sich in den Abgrund der ewigen Verdammniß. Ueberlasset ihr euch aber dem Zug GOttes: so werdet ihr zwar an dem kein Vergnügen mehr finden, woran die Gebundene des Teufels sich zu ihrem Schaden belustigen; aber ihr werdet unter dem sanften Joch und der leichten Last eures JEsu eine bessere, wahre und ewige Seligkeit geniessen. Eure Seele wird in ihrer unendlichen Begierde hier gesättiget, und dort vor dem Stuhl GOttes und des Lammes, ohne Aufhören, erquicket werden.

Richtet hierauf beständig euer Gemüth, ihr, die ihr unter dem Zug des Vaters zum Sohne stehet; und lasset euch alles, was euch begegnet, nur dazu dienen, daß euer Eckel gegen die Sünde grösser, und euer Verlangen nach JEsu inbrünstiger werde. Der Unglaube hat in unsern Hertzen tiefe Wurtzeln gefasset; welcher sich dadurch zu erkennen giebet, daß wir öfters zweifeln, ob sich JEsus so an uns beweisen wolle, wie wir ihn brauchen und nöthig haben. Lasset uns ja durch GOttes Kraft diesen mächtigen Feind mit allem Ernst besiegen; daß wir recht gläubig, kindlich und zuversichtlich lernen mit unserm liebreichen Heilande umgehen. Er wills thun. Was uns quälet; will er von uns nehmen: und was uns fehlet; will er uns schencken. Wir sollen in allen Umständen getrost und zuversichtlich zu ihm beten; und mit einem freudigen Amen unser Gebet beschliessen. Ja, ja es soll allezeit geschehen; was wir im Glauben von JEsu verlangen. Er wills thun; und uns

reini-

reinigen. Er will kommen; und uns gesund machen. Er will uns zu sich nehmen; daß wir seyn sollen, wo er ist.

Gehet ja, ihr Begnadigten recht sorgfältig mit den evangelischen Verheissungen eures JEsu um. Was er euch zusaget, das hält er gewiß. Alle Verheissungen GOttes sind Ja in ihm, und sind Amen. GOtt hat nicht nur überhaupt seinen Kindern viel Gutes versprochen; sondern einem jeden unter euch hat er insonderheit seine Verheissungen gegeben. Sein Evangelium ist der Gnadenbrief, den er an euch geschrieben hat daraus ihr seinen gnädigen Sinn gegen euch abnehmen sollt. Seinen heiligen Geist drücket er euch, als ein Siegel, auf euer Hertz; damit ihr an seinen göttlichen Zusagungen nicht zweifeln dürfet: und durch die tägliche Erfahrung seiner Liebe, Weisheit, Treue und Allmacht sollet ihr immer gewisser davon werden; daß er euch zu keiner Zeit und Stunde verlassen werde. O wie süß ist es, was JEsus v. 13 zu dem Hauptmann saget: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast. Der Glaube hält sich an GOttes Wort, und ist die Hand, die aus JEsu Fülle Gnade um Gnade annimt. Der GOtt, der den Glauben an sein Wort in uns wircket, giebt uns auch gewiß dasjenige, was wir im Glauben von ihm verlangen. Durch den Glauben sehen wir die Herrlichkeit GOttes. Durch den Glauben überwinden wir in allen Kampfesstunden. Durch den Glauben vermögen wir alles. Am Glauben fehlts; wenns in unserm Christenthum nicht recht fort will; wenn wir kranck, elend, und leer von den reichen Gütern des Hauses GOttes bleiben. Wer glaubt, der nimt. Wer nimt, der hat. Wer hat, der genießt in Christo das ewige Leben. Wir werden aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret zur ewigen Seligkeit. Der gütige Heiland, der uns hier die Kräfte der zukünftigen Welt schmecken läßt, hat ein ewiges Himmelreich für uns bestimmet; da wir mit ihm auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit sitzen, und eines unaufhörlichen Vergnügens mit allen Engeln und vollendeten Gerechten theilhaftig werden sollen. Kein Unreiner komt in dieses Reich der Herrlichkeit. Selbst die Kinder des Reichs, die sich hier äusserlich zu der wahren Religion, aber ohne Glauben und ohne Sinnesänderung, bekannt haben, werden hinaus gestossen in die äusserste Finsterniß, wo Heulen und Zähnklappen seyn wird. Der HErr, der die Seinen an allen Orten kennet, wird aus allen Gegenden diejenigen sammlen, die ihm von seinem Vater übergeben worden sind, und die,

als

als seine Schafe, seine Stimme gehöret haben: und wird sie nach dieser Sterblichkeit an seiner himmlischen Tafel speisen, trancken, und erfreuen mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern, die er ihnen so theuer erworben hat. Da werden sie denn recht satt werden, wenn eine Gnadenfluth wird auf die andere ohne Verzug erfolgen. Hier wird die lieblichste Gesellschaft seyn. Keine Sünde und Unvollkommenheit findet in jenem Leben mehr statt. Schmertzen und Seufzen ist gäntzlich weg: und sie empfinden eine solche göttliche Freude, die nimmer kan gestöret werden. Dessen getröstet euch, ihr Gläubigen, von gantzen Hertzen. Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volcke GOttes. GOtt, der euch zu seinem Sohn gezogen; JEsus, der euch in seine Gemeinschaft aufgenommen hat; der heilige Geist, der euch leitet und führet: dieser dreyeinige GOtt wird euch endlich erlösen aus allem Uebel, und euch aushelfen zu seinem himmlischen Reich. Ihm sey Ehre in alle Ewigkeit! Amen.

Gebet.

Ja, Lob, und Preis, und Danck, sey dir, dem dreyeinigen GOtt, gesagt, daß du dich unermüdet mit uns armen Menschen beschäftigest. Du kommst bald mit Liebe, bald mit Leiden zu uns, um nur unsere Hertzen zuzubereiten, daß wir uns dir gantz ergeben, und in deiner Gemeinschaft hier in der Zeit und dort in der Ewigkeit selig seyn sollen. O es müsse doch dein Liebeszweck an uns erreichet werden! Zeuch uns nach dir; so laufen wir. Wircke Wollen und Vollbringen in uns. Gieb uns bußfertige und gläubige Hertzen: und laß uns in der Gnadenzeit so gemacht werden, wie du uns dereinst in der Ewigkeit vor deinem Thron haben willst. Thue es an uns allen aus Gnaden um dein selbst willen. Amen.

Am vierten Sonntage nach Epiphanien.

Inhalt.

I. Eingang. Jes. 28, 29. Der Rath des HErrn.
1. ist wunderbar, und
2. führet alles herrlich hinaus.

II. Vortrag. Der wunderbare und herrliche Rath GOttes bey den Führungen seiner Kinder.
1, In wiefern des HErrn Rath wunderbar ist.
a. Welche können sich der göttlichen Führungen getrösten?
b. Wie erfahren sie den wunderbaren Rath GOttes?
a. Die Wege GOttes gehen durch viele Wellen des Leidens und Winde der Trübsal.
1) Die Trübsal?
2) Warum sind sie wunderbar?
3) Wie

3) Wie schicken sich Gläubige darin?

β. JEsus verbirget sich öfters in der Noth; und es hat das Ansehen, als sey er seiner Kinder wegen unbekümmert.

1) Wie geschiehet dieses:

2) Wie ist Gläubigen dabey zu muthe?

3) Was dienet hiebey zu ihrem Troste?

2. In wiefern GOtt alles herrlich hinausführet.

a. In Ansehung des Zwecks, den er bey dem Creutz seiner Kinder hat:

α. ihnen ihre innere Gestalt aufzudecken;

β, ihnen die unentberlich nöthige Gnadengegenwart JEsu zu Gemüthe zu führen;

γ. sie dem Creutzesbilde ihres Heilandes gleichförmiger zu machen; und

δ. sie durch die Trübsale zu einem mehrern Ernst im Laufe der Heiligung anzuspornen

b. In Ansehung der Hülfe, die er ihnen erzeiget.

α. Er ist willig, sich ihrer anzunehmen;

β. befreyet sie von der ängstlichen Furcht und

γ. erscheinet ihnen oft unvermuthet mit seiner wunderbaren Hülfe.

III. Nutzanwendung.

1. Die streitende Kirche CHristi ist einem Schif, das auf einem ungestümen Wasser schwebet, zu vergleichen.

2. Gläubige befinden sich in diesem Schif, und reisen hin nach ihrem himmlischen Vaterlande.

3, Ungläubige scheuen sich vor dem Creutz, das Christen in CHristi Nachfolge zu übernehmen haben.

a) Es wird ihnen aber ihr kläglicher Zustand beweglich vorgestellet, und sie

b) zur wahren Bekehrung aufgefordert, auch

c) wird ihnen die Liebe zu JEsu, zu ihrer Errettung, angepriesen.

4 Gläubige

a. sind Creutzträger.

b. Es ist ihnen gut.

c. Sie sind fest im Glauben.

d. GOtt machet mit ihnen alles wohl.

HErr, Lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen. Sey und bleibe unser GOtt auf ewig: und laß deinen guten Geist uns immerdar auf ebener Bahn führen, Amen.

Geliebten Freunde!

Es wird Jes. 28, 29 von dem Rath des HErrn gesaget; daß er wunderbarlich sey, und alles herrlich hinausführe.

Der Rath des HErrn begreifet alles, was GOtt, nach seiner Weisheit und Güte, in Ansehung der Menschen, von Ewigkeit her beschlossen hat, und durch seine allmächtige Kraft zu der von ihm bestimten Zeit wircklich ausführet.

Diesen Rath haben wir, erstlich, anzusehen; in so fern er

wunderbar ist. Er übersteiget die Kräfte unseres Verstandes. Denn vieles würde uns davon gantz verborgen bleiben: wenn GOtt es uns nicht hätte offenbaren lassen. Vieles können wir davon nicht hinlänglich erkennen; ob es uns gleich kund gemacht worden: und vieles bleibet uns so lange verschlossen: bis die Sache selbst geschehen ist, und wir eine Erfahrung davon erlanget haben. Darum gebühret es uns, mit grosser Ehrerbietung die göttliche Rathschlüsse zu bewundern, in tiefster Demuth uns denselben zu unterwerfen, und in heiliger Stille den Ausspruch GOttes zu lernen, den er an uns Jes. 55, 9. 10 thut: Meine Gedancken sind nicht eure Gedancken, und eure Wege sind nicht meine Wege: sondern, so viel der Himmel höher ist, denn die Erde; so sind auch meine Wege höher, denn eure Wege; und meine Gedancken, denn eure Gedancken.

Obgleich aber der Rath des HErrn unausforschlich ist: so dienet uns doch, zum andern, dieses zum Trost; daß GOtt **alles herrlich hinausführet.** Denn, nach seiner Weisheit, Allmacht und Wahrheit, erreichet er seinen Zweck, den er sich vorgesetzet hat, und ist vermögend genug, die im Wege stehende Hindernisse wegzuräumen. Es gehet die gantze Absicht seiner göttlichen Entschliessungen auf die Verherrlichung seines grossen Namens. Denn er will in allen seinen Wercken von uns, seinen vernünftigen Creaturen, erkannt, gepriesen, gefürchtet und geliebet werden. Womit aber unsere eigene Wohlfart auch unzertrennlich verknüpfet ist.

GOtt hat besonders seinen wunderbaren und herrlichen Rath geoffenbaret in dem **Erlösungswerck** des menschlichen Geschlechtes. Wunderbarlich ist es, daß GOtt Mensch worden, in angenommener menschlichen Natur sein Blut für uns Sünder vergossen, und an unserer stat an dem verfluchten Holtz des Creutzes sein Leben gelassen hat. Herrlich ist es, daß durch dieses Mittel Himmel und Erde wiederum versöhnet, dem Teufel seine Macht genommen, und uns der Zugang zu dem Liebeshertzen GOttes wiederum geöfnet worden ist. Auch beweisen es **die göttlichen Gerichte,** wie wunderbarlich und herrlich des HErrn Rath sey. GOtt schonet zuweilen lange Zeit, und hat mit den Uebertretern seiner Gebote grosse Geduld. Zuweilen hingegen strafet er bald auf frischer That. Allezeit aber haben die Strafen mit den Sünden eine Aehnlichkeit. Denn, womit jemand sündiget, damit wird er auch gestrafet. Wor-

aus

aus denn deutlich die wunderbare Güte und herrliche Gerechtigkeit des heiligen GOttes hervor leuchtet.

Insonderheit aber treffen wir gantz ausnehmende Proben des wunderbarlichen und herrlichen Rathes GOttes an bey denen innern und äussern Führungen, die er mit seinen Kindern hier in der Gnadenzeit vornimt, und dadurch er sie zu der Herrlichkeit der vollendeten Gerechten bringet. Bey diesem letztern Puncte wollen wir diesesmal mit unserer Andacht stehen bleiben, und demselben in der Furcht des HErrn weiter nachdencken. Wozu GOtt Licht und Kraft, um seines Sohnes willen, schencken wolle.

Evangelium am vierten Sonntage nach Epiphanien.

Matth. 8, 23-27.

Und JEsus trat in das Schif, und seine Jünger folgten ihm. Und siehe, da erhub sich ein groß Ungestüm im Meer, also, daß auch das Schiflein mit Wellen bedeckt ward; und er schlief. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: HErr, hilf uns, wir verderben. Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seyd ihr so furchtsam? Und stund auf, und bedräuete den Wind und das Meer; da ward es gantz stille. Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das vor ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?

Aus diesem Evangelio betrachten wir

Den wunderbaren und herrlichen Rath GOttes bey den Führungen seiner Kinder;

Und bemercken dabey,

1. In wie fern des HErrn Rath wunderbar; und
2. In wie fern er herrlich sey?

Erster Theil.

Der göttlichen Führungen können sich die Jünger des HErrn JEsu zuversichtlich getrösten. Diese sind durch eine wahre Wiedergeburt aus dem geistlichen Tode in das geistliche Leben übergegangen. Sie haben den breiten Weg der Sünden, der zur Verdammniß führet, verlassen, und ihre Glaubensfüsse durch GOttes Kraft gesetzet auf den schmalen Weg, der sie zur ewigen Seligkeit bringet. Sie folgen den Fußtapfen ihres Heilandes nach. Denn sie haben seinen keuschen, demüthigen, sanftmüthigen und

liebreichen Sinn in sich wircken lassen, und stellen sich bey aller Gelegenheit das Exempel ihres HErrn zum Muster ihres Verhaltens gegen GOtt, den Nächsten, und sich selbst vor Augen.

Sie erkennen wohl, daß sie aus eigener Vernunft und Kraft den ihnen von GOtt vorgeschriebenen Weg zur Seligkeit nicht betretten, noch darauf unverrückt wandeln können. Deswegen bitten sie sich von dem Vater des Lichts, von welchem alle gute Gaben kommen, die Erleuchtung, und den kräftigen Trieb des heiligen Geistes aus. Sie hüten sich vor ihrem eigenen Geist, und folgen nicht den Anforderungen ihres natürlichen Herzens; sondern prüfen durch Verneuerung ihrer Sinnen, welches da sey der gute, der wohlgefällige und der vollkommene GOttes Wille. Röm. 12, 2. Der treue GOtt hat ihnen auch die gewisse Verheissung gegeben, daß er ihr Leiter und Führer durch dieses Jammerthal seyn wolle. Ich will dich, spricht er Ps. 32, 8, unterweisen, und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst: ich will dich mit meinen Augen leiten. Desgleichen Jes. 42, 16 erkläret er sich gegen diejenigen, welche ihre Blindheit und ihr Unvermögen fühlen, also: Die Blinden will ich auf dem Wege leiten, den sie nicht wissen, ich will sie führen auf den Steigen, die sie nicht kennen; ich will die Finsterniß vor ihnen her zum Licht machen, und das Höckrichte zur Ebene? solches will ich ihnen thun, und sie nicht verlassen.

Bey diesen göttlichen Führungen erfahren Gläubige, daß **des HErrn Rath wunderbar sey.** Denn

Erstlich, es gehen die Wege GOttes durch viele Wellen des Leidens und durch manche Winde der Trübsal. Es war eine anmuthige Stille, da JEsus mit seinen Jüngern in das Schif trat, und vom Lande fuhr: aber, siehe! da sie mitten auf dem Wasser waren, und ehe sie es sich versahen, erhub sich ein grosses Ungestüm im Meer; also, daß auch das Schiflein mit Wellen bedeckt war, und die Jünger gar meineten, sie würden Schifbruch leiden, und mit einander im Wasser umkommen.

Bey dem ersten Anblick der Gnade, und dem leiblichen Genuß der Freundlichkeit JEsu, ist einem Gläubigen recht innig wohl. Die Gnadensonne scheinet, und ergötzet das Hertz mit ihren lieblichen Strahlen. Die Liebe des Vaters durchdringet, erfrischet und ergötzet die Seele, wie ein sanfter und angenehmer Regen. Begnadigte sind von der beschwerlichen Last der Sünden entlediget,

mit

mit JEsu Gerechtigkeit angekleidet, und mit Friede und Freude in dem heiligen Geiste begabet worden. Sie kennen JEsum, als ihren Bräutigam, ruhen in seinen Liebesarmen, und saugen aus seinen Gnadenbrüsten die süsse Milch des Evangelii. Allein, ehe sie es vermuthen, empöret sich ein heftiger Sturmwind, und verursachet grosse Bangigkeit, Schrecken und Zagen. Die sündlichen Gedancken werden wiederum rege. Heftige Begierden stürmen auf die geheiligte Seele los. Satanas gebraucht viele List und grosse Macht, die Festung des Hertzens wiederum zu erobern. Dem bittern Haß der gottlosen Welt können Gläubige nicht entgehen. Sie sind nicht allein für ihre Personen mancherley Unglücksfällen, als Kranckheit, Armuth, und dem Spott der Bösen unterworfen; sondern auch an den Ihrigen erleben sie oft manches Hertzeleid. Ja, es wird ihnen überall diese Welt eine rechte Angstwelt; und ist ihnen zuweilen nicht anders zu muthe, als wenn sie von den Trübsalswellen gar würden verschlungen und überschwemmet werden.

Unser JEsus hat in seinen Leiden, die er um unsertwillen übernommen hat, dergleichen Trübsalswellen von dem Zorn des gerechten GOttes, von den mächtigen Versuchungen des Teufels, und von der beschwerlichen Last unserer Sünden erfahren. Darüber er Ps. 69, 2. 3 also klaget: Das Wasser gehet mir bis an die Seele: ich versincke im tiefen Schlamm, da kein Grund ist. Ich bin im tieffen Wasser, und die Fluth will mich ersäufen. Eine gleiche Klage stimmen die Nachfolger ihres Heilandes Ps. 93, 3. 4 mit diesen Worten an: HErr, die Wasserströme erheben sich; die Wasserströme erheben ihr Brausen; die Wasserströme heben empor die Wellen; die Wasserwogen im Meer sind groß, und brausen greulich.

Diese Creutzeswege sind der Vernunft verborgen und unbegreiflich. Wenn dahero Gläubige das Gnadenlicht unter der Trübsal bey sich verdunckeln lassen: so entstehet ein doppelter Zweifel und Anstoß an den göttlichen Führungen in ihnen. **Erstlich**, sie sehen die Ursachen nicht ein, warum doch GOtt, der die Liebe selber ist, seine Auserwehlten, die er in CHristo zu seinen Kindern angenommen hat, mit so vielem Creutz beleget? **Zum andern**, sie können es nicht begreifen, warum der gerechte GOtt es geschehen lässet, daß es den Gottlosen öfters so wohl gehet, daß sie bey allem sündlichen, ungerechten und hochmüthigen Verfahren sicher und ungekränckt bleiben.

Dieser doppelte Anstoß rühret her aus Mangel der Einsicht in die eigentliche Gestalt des Reiches CHristi hier auf Erden. Die Glaubensaugen sind zu schwach: daß man die vielen göttlichen Verheissungen, wie der HErr ein Auffsehen auf die Seinigen hat, und er ihnen Gutes und Barmhertzigkeit durch ihr gantzes Leben nachfolgen lassen will, mit denen vielen Widerwärtigkeiten, die den geistlichen Pilgrimmen in diesem Leben begegnen, nicht reimen kan: auch nicht verstehet, wie die göttliche Gerechtigkeit es zulassen kan, daß ein gottloser Mensch so viele Jahre, nach der Bosheit seines Hertzens, handelt, andere verfolget, unterdrücket und quälet, und dabey nicht allein ungestraft bleibet, sondern auch im Aeussern alles hat und erlanget, was sein irdisches Hertz nur wünschen mag. Selbst Asaph, der Knecht GOttes, wurde über diese wunderbare Regierung GOttes stutzig, daß er schier gestrauchelt mit seinen Füssen, und sein Tritt beinahe geglitten hätte: da er sahe, daß es den Gottlosen so wohl ging, daß sie in keiner Gefahr des Todes waren, und nicht, wie andere Menschen, geplaget wurden; ja, daß so gar ihr Trotzen köstlich Ding seyn, und ihr Frevel wohlgethan heissen muste, und dabey ihr Gespött mit Kindern GOttes trieben, als frage GOtt nicht nach ihnen, und als achte der Höchste ihrer nicht. Hingegen, ob dieser Mann GOttes gleich von sich mit Wahrheit sagen konte; daß sein Hertz unsträflich lebe, und er seine Hände in Unschuld wasche, er dennoch täglich geplaget wurde, und seine Strafe, sein Creutz, alle Morgen da war. Diesem dachte Assaph nach, daß er es mit dem Lichte der Vernunft begreifen möchte: aber es war ihm zu schwer; er konte diese wunderbare Führung GOttes nicht deutlich einsehen. Ps. 73, 3 ꝛc. Ein gleicher Anstoß an dieser Sache stieg in dem Hertzen des gottesfürchtigen Jeremiä auf, daß er, nach Jer. 12, 1, 3, mit GOtt darüber zu rechten sich unterstunde, und dem gerechten GOtt diese Frage vorlegte: warum gehet es doch den Gottlosen so wohl, und die Verächter haben alles die Fülle? Du pflantzest sie, daß sie wurtzeln und wachsen, und bringen Frucht, und lässest sie viel von dir rühmen, und züchtigest sie nicht: mich aber, HErr, kennest du, und sieheſt mich, und prüfest mein Hertz vor dir; und lässest mich im Innern und Aeussern manche Angst und Trübsal erfahren.

Wenn aber Gläubige, in der Schule des heiligen Geistes, GOttes Wege immer deutlicher einsehen lernen: so werden sie überzeuget, daß alle seine Wercke unsträflich sind, und alles, was er

thut,

thut, recht ist. Sie bekennen alsdenn von ihm aus der Erfahrung, die sie auf den Creutzeswegen erlanget haben: Treu ist GOtt, und kein Böses in ihm, gerecht und fromm ist er. 5 Mos. 32, 4. Mercken sie auf das Ende der Gottlosen: so werden sie gewahr; daß GOtt sie bey ihrer beharrlichen Unbußfertigkeit aufs Schlüpfrige setzet und zu Boden stürtzet; daß sie plötzlich zu nichte werden, untergehen, und ein Ende mit Schrecken nehmen; Ps. 73, 17. 19; daß GOtt sie frey gehen lässet, wie Schafe, daß sie geschlachtet werden; und GOtt sie sparet, daß sie gewürget werden. Jer. 12, 3. Hingegen dienet den Kindern GOttes bey allen Creutzesproben, die ihnen begegnen, und ihrem gegründeten Trost, daß alles, was GOtt nach seiner Weisheit ordnet, löblich und gut ist, und daß folglich auch alle Widerwärtigkeiten ihnen, die sie GOtt lieben, zum Besten dienen müssen. Sie haben JEsum zum Vorgänger: der durch Leiden des Todes in seine Herrlichkeit eingegangen ist. Und, da sie sich fest im Glauben an die treue Liebe ihres GOttes halten: so ist er ihre Zuversicht und Stärcke, eine Hülfe in den grossen Nöthen, die sie hier in diesem Jammerthal betreffen; darum fürchten sie sich nicht, wenn gleich die Welt unterginge, und die Berge mitten ins Meer süncken, wenn gleich das Meer wütete und wallete, und von seinem Ungestüm die Berge einfielen; dennoch bleibt ihr Hertz, die Stadt GOttes, die GOtt zu seinem Tempel erwehlet hat, fein lustig mit ihrem Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. GOtt ist bey ihnen drinnen; darum werden sie ewig wohl bleiben. GOtt hilft ihnen früh; nemlich zur rechten Stunde, wenn ers ihnen heilsam findet. Der HErr Zebaoth ist mit ihnen: der GOtt Jacobs ist ihr Schutz. Ps. 46, 2. 8. Sie machen dahero unter dem Trübsalswetter, das auf sie stürmet, mit einem wohlgeübten Assaph diesen zuversichtlichen Schluß: Dennoch, es gehe mir, wie der HErr es über mich verhänget, bleibe ich unter allen Drangsalen stets an dir, o GOtt: denn du hältest mich bey meiner rechten Hand; du leitest mich nach deinem Rath, und nimst mich endlich mit Ehren an. Ps. 73, 23. 24.

Zum andern, verspüren Kinder GOttes, daß des HErrn Rath bey ihren Führungen wunderbahr sey; weil sich JEsus vor ihnen in der Noth öfters verbirget, und es das Ansehen hat, als sey er ihretwegen unbekümmert. Da der Wind heftig stürmete, und die Meereswellen dem Schif den Untergang droheten: so schlief JEsus. Dieser Schlaf kam zuförderst

derst aus natürlichen Ursachen her: denn, weil der Heiland viele Arbeit verrichtet hatte, ehe er in das Schif trat; so war er davon ermüdet worden. Wie aber JEsus alles zu unserm Besten gethan hat: also hat er auch mit seinem Schlaf die Nachtruhe seiner Kinder geheiliget; daß, wenn sie im Schweiß ihres Angesichts bey Tage ihr Brod gegessen, und in ihrem Beruf und Amt des Tages Hitze und Last getragen haben, sie in JEsu Armen des Abends sanfte einschlafen, und durch eine angenehme Ruhe ihre abgematteten Kräfte wiederum erholen, und zur Fortsetzung ihrer Berufsgeschäfte sich ermuntern und stärcken können.

Es geschahe aber auch dieser Schlaf JEsu zur Prüfung seiner Jünger: damit ihnen offenbar würde, wie weit sie es im Glauben an ihren Heiland gebracht hätten. Als Mensch schlief JEsus; weil er unsere Schwachheiten im Stande der Erniedrigung an sich genommen hatte: als GOtt aber hatte er die Augen seiner Allwissenheit beständig auf seine Gefehrten gerichtet, und verhinderte es, daß keine Noth ihnen schaden konte.

Dieser wunderbare Rath des HErrn zeiget sich noch jetzo bey denen Führungen, welche GOtt mit seinen Kindern vornimt: daß ihnen zuweilen düncket, der HErr habe ihrer vergessen, und nehme ihre Noth nicht zu Hertzen. Darum sie öfters in ihrem Gebet GOtt also anreden: Erwecke dich, und wache auf zu meinem Recht und zu meiner Sache, mein GOtt und HErr. Ps. 35, 23. Wir werden um deinetwillen, o GOtt, täglich gewürget, und sind geachtet, wie Schlachtschafe; erwecke dich, HErr, warum schläfest du? wache auf, und verstosse uns nicht so gar: warum verbirgest du dein Antlitz? vergissest unsers Elendes und Drangs? Denn unsere Seele ist gebeuget zur Erden, unser Bauch klebet am Erdboden; mache dich auf, hilf uns, und erlöse uns um deiner Güte willen. Ps. 44, 23. 27.

In solche Versuchungen, als wenn GOtt seine Fürsorge über sie nicht walten liesse, gerathen Gläubige: weil es ihnen vorkommt, daß GOtt ihr Gebet unerhöret lässet, und ihnen auf ihr ängstliches Rufen keine gnädige Antwort ertheilet. Diese Prüfung wird noch grösser: wenn das Leiden lange anhält, von innen und aussen alles auf sie los stürmet, und eine Trübsalswelle auf die andere erfolget. Sie haben die göttliche Verheissung: daß, so sie durchs Wasser gehen, GOtt bey ihnen seyn wolle, daß die Ströme sie nicht ersäufen sollen. Jes. 43, 2. Sie wissen aus GOttes Wort: daß des HErrn

Au-

Augen alle Lande schauen, auf daß er stärcke die, so von gantzem Hertzen an ihm sind. 2 Chron. 16, 9. Sie erinnern sich dessen: daß GOtt ihnen Beystand zugesaget, und sie davon vergewissert hat, daß er sie stärcken, ihnen helfen, und sie durch die rechte Hand seiner Gerechtigkeit behalten wolle. Jes. 41, 10. Wenn ihnen aber gleichwol düncket, daß der treue GOtt sich so an ihnen nicht beweiset, wie er sich gegen sie erkläret hat; sondern sie wol gar in ihrer Noth stecken, und, nach ihrer Meinung, verderben lässet; so werden sie gar leicht irre an der göttlichen Fürsorge, und können sich in seine Wege, die er mit ihnen gehet, nicht finden. Sie machen es, wie Gideon, von welchem wir Richt. 6, 12. 13 lesen; daß, da der Engel des HErrn zu ihm sprach: Der HErr mit dir, du streitbarer Held; er zur Antwort gab: Mein HErr, ist der HErr mit uns, warum ist uns denn solches alles, was wir bishero von Unglücksfällen erlebet haben, widerfahren? und wo sind alle Wunder GOttes, die uns unsere Väter erzehleten und sprachen: Der HErr hat uns aus Egypten geführet. Nun aber hat uns der HErr verlassen, und unter der Midianiter Hände gegeben? Auf solche Weise klagen auch andere Kinder GOttes zuweilen: wenn sie ihre grosse Noth fühlen, und es das Ansehen gewinnet, als wenn GOtt sie ohne Trost und Hülfe lassen wollte. Ist der HErr mit uns, gedencken sie; sind seine Liebesaugen auf uns gerichtet; will er uns stärcken und erhalten: warum verstösset er uns denn so gar? und ist so unbesorgt bey den grossen und vielen Drangsalen, darin wir stecken, und aus welchen wir uns selber nicht erretten können?

Allein, wenn sie mehrere Erfahrung in GOttes Wegen, und mehrere Einsicht in seine Führungen erlangen: so lernen sie nach und nach in der Creutzesschule, darin sie von dem gnädigen GOtt zu ihrem Besten geführet werden, sich damit trösten: daß der Hüter Israel keinesweges schlafe noch schlummere. Daß der HErr sie ohnfehlbar behüte vor allem Uebel, und ihren Fuß nicht werde gleiten lassen. Ps. 121, 3. 4. 5. Sie halten unter dem Leiden geduldig aus: weil GOtt sie nur ein klein Augenblick verlässet; aber mit grosser Barmhertzigkeit wiederum sammlet: er verbirget sein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor ihnen; aber er erbarmet sich ihrer mit ewiger Gnade. Denn, es sollen wol Berge weichen und Hügel hinfallen: aber GOttes Gnade soll

nicht von ihnen weichen, und der Bund seines Friedens soll nicht hinfallen; spricht der HErr, ihr Erbarmer. Jes. 54, 7. 8. 10.

Ob sie nun gleich die Elenden sind, über die alle Wetter gehen, und sich zuweilen gantz trostlos befinden: so lassen sie doch ihren Muth nicht sincken, sondern werfen alle ihre Sorgen auf den HErrn; denn der sorget gantz gewiß für sie. Und weil sie sich schon zum voraus einen guten Ausgang ihrer Leiden versprechen: so achten sie es eitel Freude, wenn sie in mancherley Anfechtung fallen, und wissen, daß ihr Glaube, so er rechtschaffen ist, Geduld wircket, die Geduld aber bleibet feste bis ans Ende; auf daß sie seynd vollkommen, und gantz, und keinen Mangel haben. Jac. 1, 2-4. Wegen dieses seligen Erfolgs rühmen sich wohlversuchte Christen so gar der Trübsal: dieweil sie wissen, daß Trübsal Geduld bringet; Geduld aber bringet Erfahrung: Erfahrung aber bringet Hofnung; Hofnung aber lässet nicht zu Schanden werden. Denn die Liebe GOttes ist ausgegossen in ihre Hertzen durch den heiligen Geist, welcher ihnen zum Unterpfand ihrer nach diesem Leben bevorstehenden Herrlichkeit ist gegeben worden. Röm. 5, 3-5. Hievon wird nun in dem

andern Theil,

noch mit mehrerem zu handeln seyn, da wir zu betrachten haben, **wie GOtt bey seinem wunderbaren Rath alles herrlich hinausführe:**

Diese Herrlichkeit GOttes erblicken wir so wol bey **dem Endzweck**, den der HErr bey dem Creutz seiner Kinder hat; als auch bey **der Hülfe selbst**, die er ihnen widerfahren lässet.

Der Zweck der Leiden zielet nach göttlicher Absicht dahin ab: **daß uns zuförderst die innere Gestalt unserer Hertzen aufgedecket werde.**

Die Jünger hatten die süssen Worte des Evangelii von ihrem holden JEsu bishero gehöret, und seine Wunderwercke, die er an den Krancken verrichtete, mit angesehen; sie waren an ihren Heiland gläubig worden, und hatten sich über seine selige Lehren und mächtige Thaten innigst erfreuet; waren auch zu dem Entschluß gebracht worden, mit unverrückter Treue JEsu anzuhangen, und in allen Umständen auf seine Allmacht und Gütte ihr festes Vertrauen zu setzen. Damit sie nun überführet werden möchten, wie weit sie es in ihrem Glauben und Vertrauen auf JEsum gebracht hät-

hätten, und woran es ihnen noch fehlen möchte: so fand der HErr vor nöthig, sie in die Creutzesschule zu führen; damit sie Gelegenheit hätten, so wol ihren Glauben zu beweisen, als auch die Verzagtheit ihrer Herzen zu ihrer Demüthigung zu erblicken.

Bey dem süssen Genuß der göttlichen Gnade in CHristo JEsu kan das Hertz vermessen werden: und man siehet sich oft besser und stärcker an, als wie man in der That ist. Dahero geschiehet es, daß es mit dem nöthigen Wachsthum in der Erkentniß unserer selbst und des HErrn JEsu nicht recht fort will. Die treue Liebe unsers GOttes, welche zur Beförderung unsers Heils alles gerne beytragen möchte, findet es um deswillen uns heilsam zu seyn, uns mit Leiden zu belegen: damit uns kund werde, wie kleinmüthig, erschrocken und niedergeschlagen wir zu der Zeit sind, wenn wir am meisten Ursach hätten, uns freymüthig, unerschrocken und beherzt, im Vertrauen auf GOttes allmächtige Fürsorge, zu erzeigen.

Ferner lehret uns der gütige GOtt unter dem Creutz: **wie unentbehrlich uns JEsus und seine Gnade alle Augenblick sey.** Allem Ansehen nach würde das mit Wellen bedeckte Schif ohnfehlbar zu Grunde gegangen seyn: wenn der HErr durch seine Macht diese augenscheinliche Gefahr nicht abgewendet hätte. Und wie wollten Kinder GOttes unter so mannigfaltigen Versuchungen bey den Anfällen so vieler Feinde bestehen können: wenn der HErr sie nicht mit verborgenen Händen hielte; wenn er nicht ihr Licht, Schutz, Heil und Lebenskraft wäre. Je mehr nun Gläubige ihre Gefahr einsehen, und ihr eignes Unvermögen, sich selbst zu helfen, bey sich gewahr werden: desto nothwendiger wird ihnen JEsus, und desto mehr werden sie angetrieben, ihre Hofnung ganz auf seine freye Erbarmung und allmächtige Kraft zu setzen.

Die Weisheit GOttes schicket uns auch um deswillen das liebe Creutz zu: **damit wir hier dem Ebenbilde seines Sohnes gleichförmig werden.** Dieser hat sein gantzes Leben in dieser Welt unter beständigen Leiden zugebracht; und hat uns dadurch den Weg zu der ewigen Freude eröfnet und gebahnet. Wer nun CHristi Sinn erlanget hat: der folget ihm im leiden nach; und hat in dieser Ordnung die Hofnung, daß er mit JEsu zur Herrlichkeit werde erhaben werden. Denn, wie GOtt seinem Sohn das Reich beschieden hat, nach vorher erduldetem Creutz: also hat

auch

auch JEsus denen Seinigen das Reich beschieden; daß die, welche hier mit ihm leiden und dulden, auch seiner Seligkeit nach diesem mühseligen Leben theilhaftig werden sollen.

Endlich treibet uns GOtt durch die Trübsal zu einem mehreren Ernst im Laufe der Heiligung an. Die Creutzeswinde blasen das Feuer der Liebe an: damit wir vergessen, was dahinten ist, und uns aus allen Kräften ausstrecken nach dem vorgesteckten Ziel, welches uns die himmlische Berufung vorhält.

Wer diesen seligen Zweck GOttes an sich erreichen läßt: der wird nicht murren wider GOttes Führungen; wenn sie gleich durch viele Wellen des Leidens gehen. Denn alles zielet zu unserm Besten ab; und wir werden in dem Ofen des Elendes auserwehlt gemacht.

In Ansehung der Hülfe selbst, offenbaret GOtt seinen herrlichen Rath also; daß er **zuförderst willig ist, sich unserer anzunehmen.** Da die Jünger zu JEsu traten, ihn aufweckten, und ihr Anliegen ihm klagten: so stund er von seinem Schlaf und Lager auf; um ihnen zu erkennen zu geben, daß er ihre Wohlfarth nicht verabsäumen wolle. Er ist gewiß ein mitleidiger Hoherpriester. Unsere Noth jammert ihn: sein Hertz bricht ihm gegen uns, und er läßt uns nicht über Vermögen versucht werden. So wenig eine Mutter ihres Kindleins vergißt: so wenig will er seiner Gläubigen vergessen. So willfertig eine Mutter ist, ihr gefallenes Kind aufzurichten, und ihres krancken Kindes zu warten: so, und noch viel williger ist JEsus, die müden Seelen zu erquicken, und die bekümmerten Seelen zu sättigen. Wer in seiner Noth zu seinem Gnadenstuhl trit: der erlanget Barmhertzigkeit, und findet Gnade zu aller Zeit, wenn ihm Hülfe nöthig ist. Hebr. 4, 16.

Hiernächst befreyete auch JEsus seine Jünger von ihrer ängstlichen Furcht. Denn er bedrohete den Wind; und alsobald ward eine grosse Stille. Er bewies damit: daß er der HErr sey, dem auch die leblose Creatur gehorsam seyn muß. Da er nun zur Rechten GOttes sitzet, und ihm alle Gewalt im Himmel und auf Erden zu seinem völligen Gebrauch ist gegeben worden: so fehlet es ihm noch weniger an Macht, den Seinigen beyzustehen, und alles ihres Elendes ein seliges Ende zu machen. Er setzet dem Leiden **ein Ziel:** und es darf nicht weiter kommen, als er es nach seiner Güte und Weisheit zuläßt. Er stillet das Brausen der innern Unruhe des Hertzens: und richtet die Seelen durch seine göttliche

liche Tröstungen auf. Er schencket ein festes Hertz: daß seine Kinder unbeweglich bey ihm bleiben, und unter aller Beschwerlichkeit, der sie in diesem Leben unterworfen sind, aus Röm. 8, 35 ausrufen können: Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsal, oder Angst, oder Verfolgung, oder Hunger, oder Blösse, oder Fährlichkeit, oder Schwerdt? in dem allen überwinden wir weit, um deswillen, der uns geliebet hat. Wenn auch öfters die widrigen Umstände noch so verworren, und in einander gewickelt sind; daß Gläubige keinen Ausgang und kein Ende des Creutzes vor sich sehen: so erscheinet doch der HErr öfters unvermuthet mit seiner allmächtigen Hülfe; zur grossen Verwunderung aller, die das Werck GOttes verstehen; und zum deutlichen Beweis, daß seine Hand nie zu kurtz sey, aus aller, auch der grössesten Noth, seine Kinder zu erretten. Ein wohlversuchter David rühmet dieses von der Güte seines GOttes Ps. 18, 17; da er bekennet; GOtt schickte aus der Höhe und holete mich, und zog mich aus grossem Wasser. Und wie mächtig GOttes Hülfe am Paulo, seinem auserwehlten Knechte, gewesen sey, erzehlet er selber 2 Cor. 1, 8. 10: Wir wollen euch nicht verhalten, lieben Brüder, unsere Trübsal, die uns in Asia widerfahren ist, da wir über die Masse beschweret waren, und über Macht, also, daß wir uns auch des Lebens erwegten, und bey uns beschlossen hatten, wir müsten sterben. Das geschah aber darum, daß wir unser Vertrauen nicht auf uns selbst stelleten: sondern auf GOtt, der die Todten auferwecket; welcher uns von solchem Tode erlöset hat, und noch täglich erlöset, und hoffen auf ihn, er werde uns auch hinfort erlösen. O! wie oft erfahren dieses wahre Gläubige: daß, wenn ihre Noth und Bekümmerniß am grössesten ist, GOttes Hülfe und Errettung ihnen am nähesten sey. GOtt kommt mit seiner Hülfsstunde, ehe Gläubige es sich versehen; damit sie deutlich verstehen lernen, und mit danckbaren Hertzen bekennen mögen: Das hat GOtt gethan. GOtt ist unser Schutz, und Schirm, unser Erretter, unser Hort. Es ist gut, sich auf den HErrn verlassen, und ihn allein für seine Stärcke halten.

Unsere Schuldigkeit ist hiebey: daß wir zur Zeit der Trübsal nicht zu Menschen; sondern zu GOtt unsere Zuflucht nehmen. Wie vieles daran gelegen sey, wuste David aus der Erfahrung; darum bezeuget er Ps. 18, 7: Wenn mir angst ist; so rufe ich den HErrn an, und schreye zu meinem GOtt: so erhöret er meine

meine Stimme von seinem Tempel, und mein Geschrey kommt vor ihn zu seinen Ohren. Hat uns aber der HErr Hülfe widerfahren lassen; so lieget uns ob, daß wir ihm dafür von Hertzen dancken; unsere Errettung ihm allein zuschreiben, und seinen grossen Namen darüber erheben. Die Ermunterung hiezu wird uns Ps. 107,24-31 gegeben. Es heisset daselbst: Die des HErrn Wercke erfahren haben, und seine Wunder im Meer. Wenn er sprach, und einen Sturmwind erregte, der die Wellen erhub. Und sie gen Himmel fuhren, und in den Abgrund fuhren, daß ihre Seele vor der Angst verzagete. Daß sie taumelten und wancketen, wie ein Trunckener, und wusten keinen Rath mehr. Und sie zum HErrn schryen in ihrer Noth, und er sie aus ihren Aengsten führete. Und stillete das Ungewitter, daß die Wellen sich legten, und sie froh wurden, daß es stille worden war, und er sie zu Lande brachte nach ihrem Wunsch. Die sollen dem HErrn dancken um seine Güte, und um seine Wunder, die er an den Menschenkindern thut.

Endlich soll uns auch die erlangte Hülfe zur Stärckung im Vertrauen auf GOtt dienen: daß wir bey neuen Proben unser Vertrauen nicht wegwerfen; sondern den allmächtigen Händen unsers GOttes uns übergeben, und in unsern Seelen gewiß glauben, daß, die GOtt ansehen und anlaufen, derer Angesicht werde nicht zu Schanden werden. Ps. 34,6.

Nutzanwendung.

Ihr erkennet aus dem, geliebten Freunde, was euch jetzo vorgetragen worden ist: daß die unsichtbare und streitende Kirche JEsu Christi hier auf Erden einem Schif, das auf dem Wasser schwebet, und von den heftigen Wellen öfters starck beweget wird, zu vergleichen sey. Das Steuerruder ist das Wort des HErrn, nach welchem der Lauf eingerichtet wird. Der Steuermann ist GOtt selber: welcher das Ruder führet, und auf seine Kirche ein Aufsehen hat; daß kein Unfall dieselbige zerscheitern, und über den Haufen werfen kan, wenn er gleich noch so groß ist. Die Ruderknechte sind die heiligen Engel, als dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die die Seligkeit ererben sollen. Die Gläubigen befinden sich in diesem Schiffe, als solche, die Gemeinschaft unter einander haben, und, als geistliche Pilgrimme, zu ihrem himmlischen Vaterlande reisen. Der Mastbaum ist CHristus,

stus, der Gecreutzigte, welcher seine Kirche erhält, daß die Pforten der Höllen sie nicht überwältigen können. Die Segel des Glaubens sind an CHristi Creutz befestiget: und der heilige Geist, als der Wind des HErrn, bläset in diese Segel des Glaubens, daß sie den Pforten der seligen Ewigkeit immer näher kommen. Das Wasser, darauf CHristi Gnadenreich sich befindet, ist die im Argen liegende Welt: in welcher der böse Feind öfters mächtige Stürme erreget, die Noth, Gefahr und Schrecken den Reisenden verursachen. Wer aber nur unverrückt im Glauben beharret, und sich von GOtt führen lässet: der kommt endlich zu dem Ort der Freuden, nach welchem er sich schon lange gesehnet hat; und landet ohnfehlbar an in dem Hafen der sichern Ewigkeit, da keine Wellen ihn mehr erschrecken können, und kein Schifbruch weiter zu besorgen ist.

Ach wohl solchen Seelen, die von dem Lande der Sünden sich weg machen, und sich dem Schiflein ihres JEsu anvertrauet haben! Gehen sie gleich durch viele Trübsale: so wissen sie doch hier schon durch das innere Zeugniß des heiligen Geistes, daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit, die an ihnen soll offenbaret werden. Und sie werden es mit dem innigsten Vergnügen erfahren: daß diese zeitliche und leibliche Trübsal bald vorüber gehe, und schaffe eine ewige und über alle Maasse wichtige Herrlichkeit.

Ungläubige, die von JEsu geschieden bleiben, und die drey Götzen der Erden, Augenlust, Fleischeslust, und hoffärtiges Leben anbeten, scheuen sich vor dem Leiden, das in der Nachfolge CHristi anzutreffen ist: und viele lassen sich dadurch von ihrer wahren Bekehrung abhalten. Allein, ihr betrogenen Seelen! in dem Dienst der Eitelkeit findet ihr doch keine Ruhe, und in euren Sündenwegen ist eitel Jammer und Hertzeleid. Eure gute Tage, die ihr euch vors Fleisch erwehlet, sind das Schif des Satans: auf welchem er euch zum ewigen Feuer und zur unendlichen Verdammniß führet. Ihr bleibet ohne Trost, ohne Hülfe, ohne Hofnung eines ewigen Lebens. Seyd versichert, es ist besser, mit JEsu unter den Wellen des Meers gleichsam verdecket liegen: als auf dem Schif des Satans in vieler Lust und Freude leben. O wie hart und widerspenstig sind eure Hertzen; daß ihr euch den Liebeshänden eures JEsu nicht anvertrauen, noch euch von ihm in die ewige Seligkeit bringen lassen wollet. Ihr seyd ungehorsamer und unvernünftiger, als die leblosen und unvernünftigen Creaturen. Da der HErr

dem

dem Wind gebot, er sollte still seyn: alsobald legte sich sein Sausen; und er war dem Befehl seines Schöpfers gehorsam. Feuer, Hagel, Schnee, Dampf, Berge und alle Hügel, fruchtbare Bäume, und alle Cedern richten das Wort des HErrn aus. Ps. 148, 8. 9. Aber, ach! wie oft hat euer Schöpfer und Erlöser euch gebeten: wende dich zu mir; werde still; laß meinen Geist sein Werck in dir haben; nim mich im Glauben an, und folge meinen Fußstapfen nach. Allein, ihr seyd taub und unempfindlich dabey geblieben: und er hat bey euch seinen Liebeszweck, der doch auf eure Seligkeit abzielet, noch nicht erhalten können. Ein Ochse kennet seinen Herrn, und ein Esel die Krippe seines Herrn: aber ihr wollt euren rechtmäßigen HErrn nicht kennen, noch die vielen Wohlthaten eures GOttes euch zur Danckbarkeit gegen ihn bewegen lassen. O der Schande! daß vernünftige Menschen unvernünftiger und widerspenstiger sind, als alle andere Creaturen, die GOtt erschaffen hat, und nach seinem Willen regieret.

Ihr lieben Seelen, bedencket: ihr lieget wahrhaftig in dem allertiefsten Schlamm der Sünden, ohne Licht und ohne Heil; und ihr stehet in der allergrösten Gefahr, ewig darin zu verderben und umzukommen. Euer gütiger und treuer JEsus, der zu eurem Heil in die Welt kommen ist, siehet euch mit grossem Mitleiden und mit vieler Erbarmung an. Es jammert ihn: daß ihr ewig sterben, und eure ewige Wohlfarth so muthwillig verschertzen wollet. Er recket aus seinem Schiflein seine Liebes- und Allmachtshand zu euch aus, und rufet euch, die ihr dem Versincken nahe seyd, aus dringender Liebe zu: Laßt euch erretten aus eurem Tode! Er wirft euch sein Liebesseil zu; will euch damit binden und zu sich ziehen: er will euch von eurem Unflath reinigen, sein JEsusbild in euch anrichten, und euch mit sich zur ewigen Herrlichkeit führen. Nun wolan! indem ihr dieses höret, stehet JEsus vor euch, und bietet euch seine Gnade an! Wer will sich unter euch von dem Schlamm der Sünden reinigen lassen? wer will sich unter euch entschliessen, von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu JEsu sich zu bekehren? Es ist in JEsu Schiflein noch Raum für euch: wer nur JEsu Gnadenwerck nicht in sich verhindern will; den will er in seine Liebesgemeinschaft versetzen. Die heiligen Engel, und alle Kinder GOttes, die bey JEsu und um JEsum sind, werden euch liebreich bewillkommen, und sich innig freuen, wenn ihr in ihrer Gesellschaft zu dem herrlichen Paradis GOttes mitfahren wollet.

Kin-

Kinder GOttes haben bey dieser Gelegenheit sichs aufs neue der göttlichen Wahrheit zu erinnern: daß alle diejenigen, die gottselig leben wollen, in CHristo JEsu, Verfolgung leiden müssen. GOtt findet es euch heilsam: darum lasset euch die Hitze, die euch wiederfähret, nicht befremden; und alle ruhige Tage, die euch zuweilen GOtt gönnet, wendet dazu mit an, daß ihr euch zu den bevorstehenden Leiden zubereitet; damit ihr, wenn hie eine Welle, und da eine Welle auf euch los stürmet, unbeweglich, fest und standhaft bleibet. Lasset euch ja durch nichts aus JEsu Schiflein wiederum bringen: damit ihr nicht verlieret, was euch einmal ist gegeben worden. Ihr seyd mitten auf dem Wasser. Gehet ihr von JEsu weg: so müsset ihr sterben und umkommen. Denn ihr seyd sonst nirgends sicher vor dem ewigen Untergange: als wenn ihr unverrückt im Glauben eurem JEsu anhanget. Darum: Fest, fein fest dich angehalten an die starcke JEsus treu. Laß du, laß du GOtt nur walten; seine Güt ist täglich neu. Er meints recht gut. Wenn die Wellen dich anfallen; müssen sie zurücke prallen. Hab guten Muth! Eure Furcht, Zaghaftigkeit und Aengstlichkeit ist ein Kennzeichen der Schwachheit eures Glaubens. Ihr werdet darum von JEsu wol nicht weggeworfen: allein, es bringet eurem HErrn keine Ehre; wenn ihr unter dem Creutz so erschrocken und muthlos seyd. Darum wachset im Glauben; werdet starck in der Liebe eures Erbarmers: damit diese Liebe eures JEsu, die er durch seinen Geist in eure Hertzen ausgiesset, die peinliche Furcht vertreibe, und ihr, nach dem Exempel des Abrahams, zur Zeit der Anfechtung, an der göttlichen Verheissung, da er euch seinen Schutz und Beystand zugesaget hat, nicht zweifelt. Wisset aufs allergewisseste: daß, was GOtt verheissen hat, kan er auch thun. Darum glaubet mit Abraham auf Hofnung, da nichts zu hoffen ist. Ihr habet einen GOtt, der lebendig machet die Todten, und rufet dem, das nichts ist, daß es sey. Röm. 4, 17 ꝛc. So lange ihr hier noch wallet: lasset dieses euer Geschäfte seyn. Glaubet; betet; und lasset euch von JEsu führen nach seinem Rath und Willen. In diesem Sinn kommt ihr durch, durch alles Gedränge. Der HErr wird euch behüren ohne Fehl, und stellen vor das Angesicht seiner Herrlichkeit, unsträflich, mit Freuden. Diesem GOtt, der allein weise ist, unserm Heilande, sey Ehre, und Majestät, und Gewalt, und Macht, nun und zu aller Zeit. Amen.

Gebet.

Theurer Immanuel! Laß dir deine Kirche auf Erden zu deiner gnädigen Aufsicht empfohlen seyn: damit alles, was sich wider dein armes und geringes Häuflein auflehnet, zu nichte, und dein Schiflein unter allen Stürmen und Toben der Feinde sicher erhalten werde. Du kennest die Schwachheit deiner Elenden, und weißt, daß wir so mächtigen und listigen Feinden nicht gewachsen sind. Wir werfen aber um deswillen unser Vertrauen nicht weg: denn du bist unser Licht und Heil, unser Schutz und Schirm. Du wachest für unsre Wohlfarth, und lässest die Deinen in keiner Noth umkommen. Vermehre die Anzahl derer, die sich im Glauben zu dir halten, und von dir sich führen lassen. Und laß besonders von unserm Orte eine grosse Menge solcher Seelen vor deinem Thron offenbar werden, die dir hier im Glauben treu geworden, und treu geblieben sind: welche sich durch deinen guten Geist auf ihrer Pilgrimsreise haben leiten lassen; und, nachdem sie aller Gefahr und Noth entgangen sind, deinen herrlichen Namen in alle Ewigkeit, für deine selige Führungen, loben und preisen. Amen

Am Tage der Reinigung Mariä.

Inhalt.

I. Eingang.
1. In allen Menschen ist ein Verlangen, daß sie wollen selig seyn.
2. Ausser GOtt ist keine Seligkeit für unsern unsterblichen Geist nirgends zu finden.
3. Der ist der allerglückseligste Mensch, der mit Christo durch den Glauben vereiniget ist,

II. Vortrag. Der allerglückseligste Mensch ist derjenige,
1. dem Christus sein Leben ist.
a. Zu unserm Leben ist JEsus in die Welt gekommen.
b. Christus ist die einzige Ursache unserer Seligkeit.
α. Von den Ungläubigen wird er dafür nicht erkannt.
β. Durch den Glauben nehmen wir ihn, als unsern Seligmacher, an.
1) In der Vereinigung mit JEsu erfahren wir ihn,
a) als unser Licht, dadurch wir
α) zur Erkenntiß der göttlichen Wahrheiten kommen,
β) auf dem schmalen Wege zur Seligkeit geführet, und
γ) zu Lichtern der Welt gemacht werden.
b) als unser Heil,
α) das für arme Sünder gehöret:
β) denn sie haben in ihm Gerechtigkeit, und Vergebung der Sünden:
γ) sie geniessen in ihm Ruhe und Friede;
δ) sie sind in ihm dem Vater angenehm.
c) als unser Preis und Herrlichkeit.
α) Unser Ruhm ist durch die Sünde verloren gegangen.
β) In Christo erlangen wir eine grössere Herrlichkeit wieder; denn

2) es

1) er befreyet uns von dem Schandjoch und heßlichen Bilde des Teufels.
2) Er, Jehovah, ist unsere Gechtigkeit.
3) Wir sind in ihm Kinder GOttes.
4) Er machet uns zu seinen Bräuten.
5) Nach dieser Zeit wird uns die Herrlichkeit der Kinder GOttes sich erst recht offenbaren.

d) als unsern Trost.
α) Wir sind in einem Jammerthal so lange wir hier leben.
β) JEsus richtet uns auf.
γ) Der Trost, den er uns schencket, ist wahrhaftig und beständig.

e) als unsere Kraft, durch welche wir ein heiliges Leben führen können: denn Gläubige sind
α) fromm,
β) gottesfürchtig, und
γ) mit dem heiligen Geist gesalbet

2) Hieraus entspringet die wahre Glückseligkeit der Gläubigen: denn
a) sie sind weise;
b) sie sind vergnügt;
c) sie sind geehrt;
d) sie sind reich;
e) sie herschen über ihre Feinde.

2. Dem Sterben sein Gewinn ist. Gläubige sterben,
a. als Diener JEsu Christi.
α. Hier haben sie seine Befehle ausgerichtet.
β. Ihren völligen Gnadenlohn bekommen sie nach diesem Leben.
b. Sie werden im Tode aufgelöset, und in ihre gäntzliche Freyheit gesetzt.
α. Hier sind sie schon frey von Schuld, Herrschaft und Strafe der Sünden.
β. Dort sind sie von allem Uebel völlig erlöset.
c. Sie fahren im Friede dahin.
α. Sie haben einen Freybrief, mit welchem sie durch das Todesthal sicher hindurch kommen.
β. Sie haben ein sicheres Geleite: denn die Engel tragen ihre Seelen in JEsu Schoos.
γ. Sie kommen zur Ruhe.

III. Nutzanwendung.
1. Ungläubige sind die allerunglückseligsten Creaturen,
a. in dieser Zeit,
b. in jener Ewigkeit.
2. Der Weg wird angezeiget, wie man selig werden könne.
3. Kinder GOttes
a. werden zur Wahrnehmung ihrer grossen Seligkeit erwecket, und
b. zur beständigen Treue ermuntert.

Die Gnade JEsu Christi sey mit euch allen. Amen.

Geliebten Freunde!

Ein jeder Mensch wünschet es sich, daß es ihm im Leben und Sterben wohl ergehe. Dieses rühret daher: weil uns GOtt zur ewigen Seligkeit erschaffen, und nach dem Fall ein Verlangen nach einem glückseligen Zustande in uns übrig gelassen hat.

Die allerwenigsten Menschen aber suchen ihr Heil da, wo es zu finden ist: und auf die Weise, wie es erlanget werden kan.

In dem Besitz der Scheingüter dieser Welt ist keine Ruhe. Sie sind zu schlecht für unsern edlen Geist. Sie sind der Vergänglichkeit unterworfen: unsere Seele hingegen ist unsterblich.

Wo nicht eine wahre Veränderung des Hertzens in uns vorgehet: so können wir nicht selig seyn. Denn unbekehrte haben kein Licht, und wissen den Weg des Friedens nicht. Sie sind ohne Glauben; darum können sie die ihnen erworbene und angebotene Seligkeit nicht annehmen. Sie bleiben von JEsu, der eintzigen Quelle des Lebens, geschieden. Sie sind Sclaven der Sünden, und eilen der ewigen Verdammniß entgegen.

Dieses kan mit Thränen nicht genug beklaget werden: daß die allermehresten Menschen gantz blind und verkehrt sind, und bey dem hellen Lichte des Evangelii nicht einsehen lernen, was zu ihrem wahren und ewigen Frieden dienet.

Der allein ist der allerglückseligste Mensch zu nennen, welcher mit Paulo, aus Phil. 1, 21, nach der Wahrheit sagen kan: CHristus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. Wer JEsum, als sein Leben, hier geniesset, dem ist innig wohl: und er hat an seinem Heilande ein ewiges Gut; dessen er sich auch nach dieser Sterblichkeit erfreuen kan.

Dieser Wahrheit wollen wir in gegenwärtiger Stunde, unter dem Beystande GOttes, weiter nachdencken. Der HErr lasse es seinem Worte an euch gelingen, zur Errettung und Seligmachung eurer Seelen.

Evangelium am Tage der Reinigung Mariä.

Luc. 2, 22–32.

Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Mosi kamen, brachten sie ihn gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstelleten dem HErrn. (Wie denn geschrieben stehet in dem Gesetz des HErrn: Allerley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem HErrn geheiliget heissen.) Und daß sie geben das Opfer, nach dem gesagt ist im Gesetz des HErrn: Ein paar Turteltauben, oder zwo junge Tauben. Und siehe ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon, und derselbe Mensch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israel, und der heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem heiligen Geiste, er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des HErrn gesehen. Und kam aus Anregen des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind JEsum in den Tempel brachten, daß sie

für

für ihn thäten, wie man pflegt nach dem Gesetz. Da nahm er ihm auf seine Arme, und lobete GOtt, und sprach: HErr, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren, wie du gesaget hast. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast, vor allen Völckern. Ein Licht, zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volcks Israel.

Ich nenne denjenigen

den allerglückseligsten Menschen,

1. dem Christus sein Leben, und
2. dem Sterben sein Gewinn ist.

Erster Theil.

JEsus, der Lebensfürst, ist dazu in die Welt gekommen, und hat den Tod für uns erduldet: damit wir todte Sünder ewig leben sollen.

Er, als der zweyte Adam, leistete dem Gesetz GOttes einen vollkommenen Gehorsam; stellete, als unser Bürge, sich in seiner Jugend, in dem Tempel zu Jerusalem, dem über unsere Uebertretungen erzürnten Richter dar; und machte sich anheischig, daß er die Sünde des ersten Adams und aller seiner Nachkommen büssen, und sich selbst für uns zum Opfer dargeben wollte.

Um JEsu Darstellung willen dürfen wir nun vor GOtt nicht mehr fliehen: sondern haben die Erlaubniß, zu ihm zu kommen, und mit Freudigkeit, hier im Reich der Gnaden, und dort im Reich der Herrlichkeit, vor sein Angesicht zu treten.

Hierdurch ist der Grund zu unserer ewigen Seligkeit geleget worden. Denn aus keiner andern Absicht hat GOtt seinen Sohn in die Welt gesandt: als daß unsere Sünden durch ihn getilget, eine Versöhnung zwischen ihm und uns gestiftet, und uns durch ihn das geistliche und ewige Leben erworben würde. 1 Joh. 4, 9. 10. Hierauf siehet Simeon, wenn er v. 31 saget: GOtt hat seinen Sohn vor allen Völckern bereitet; das ist, er hat ihn von Ewigkeit verordnet, und in der Fülle der Zeit gesandt, zur Seligkeit für alle Menschen. Er ist der einzige Weg, die Wahrheit, und das Leben, durch welchen wir zu GOtt kommen können. Es ist in keinem andern das Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir selig werden können; als allein in JEsu. Gesch. 4, 12. JEsus ist der Grund unsers Heils gestern: das ist; den Vätern im alten Testament. Er ist der Ursprung des Heils

heute: das ist; uns, die wir zur Zeit des neuen Testaments leben. Er wird auch die einzige Ursach der Seligkeit seyn unsern Nachkommen in Ewigkeit.

Wer ausser JEsu glückselig seyn will: der betrieget sich jämmerlich. Der heilige GOtt ist ihm ein verzehrend Feuer. Die Sünde drücket ihn, als eine schwere Last. Das Gewissen klaget ihn an. Das Andencken seines sündhaften Lebens verunruhiget ihn: und er hat wahrhaftig keine vergnügte Stunde. Sein irdisches Wohlleben verwundet die Seele, und häufet das Maaß des Zorns, auf den Tag des Zorns, da GOtt einem jeden geben wird, nach dem seine Wercke hier gewesen sind.

Ach ewig Schade, daß der Mittler zwischen GOtt und uns, nach dem Zeugniß Simeons, v. 34, aus Schuld der Ungläubigen, gesetzet worden ist zu einem Fall, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird! Ach Schade, daß mitten in der Christenheit, CHristus, der Gecreutzigte, vielen, als ein Aergerniß, und als eine Thorheit, geprediget wird: da er doch allen, wenn sie ihn im Glauben nur annehmen wollen, göttliche Weisheit und göttliche Kraft seyn könnte! Ach Schade, daß dieser Eckstein, darauf wir uns gründen und bauen sollen, vielen ein Stein des Anstosses, und ein Felß der Aergerniß wird, zum Strick und Fall denen, die im Unglauben muthwillig verharren; daß ihrer viel sich daran stossen, fallen, zerbrechen, verstrickt und gefangen werden! Jes. 8, 14. 15.

Es ist, **meine Freunde**, nicht hinlänglich zur Seligkeit, daß wir, dem Buchstaben nach, wissen, und einen natürlichen Beyfall dieser göttlichen Wahrheit geben: daß JEsus durch seinen Gehorsam den Grund zu unserer Seligkeit geleget hat. Wollen wir sein Heil wircklich geniessen: so müssen wir ihn **mit unsern Augen sehen, mit unsern Händen umfassen, in unsern Seelen erfahren, und ihn mit Mund und Wandel bekennen.** Ich will so viel sagen: **JEsus muß unser Leben werden.** Dieses geschiehet durch den Glauben. Denn, das ist der Wille des, der JEsum gesandt hat: daß, wer den Sohn siehet, und glaubet an ihn, habe das ewige Leben. Joh. 6, 40. Wer an den Sohn gläubet: der hat das ewige Leben. Wer dem Sohn nicht gläubet: der wird das Leben nicht sehen; sondern der Zorn GOttes bleibet über ihm. Joh. 3, 36. Dieser Glaube aber, dadurch JEsus unser Leben wird, ist nicht jedermanns Ding. 2 Thess. 2, 3. Nicht alle, die sich des Glaubens rühmen, haben

ihn

ihn in der Wahrheit. Der wahre Glaube bestehet nicht in guten Gedancken und Meinungen, die man sich selber machet; sondern er ist ein **Werck des heiligen Geistes.** Wer demnach die Wirckungen des Geistes des Glaubens in seiner Seele nicht erfähret: der ist ohne Glauben. **Die Werckstätte**, in welcher das Werck des Glaubens hervor gebracht wird, ist eine der Sünden wegen schmertzlich betrübte Seele. Wer demnach noch leichtsinnig mit der Sünde umgehet, und dieselbe nicht mit Ernst verabscheuet: in dem kan auch das Licht des Glaubens nicht angezündet werden. In gebeugten Sündern wird nicht allein **ein Verlangen** nach JEsu gewircket; daß sie nach keiner Sache so begierig sind, als nach ihrem Heilande: sondern JEsus wird auch, als ihre Gerechtigkeit und als ihr Sündentilger, in ihnen verkläret; daß sie sich sein blutiges Verdienst zuversichtlich **zueignen**, und den Rock seiner Gerechtigkeit anziehen, um die Schande ihrer Blösse damit zu bedecken. Welche aber JEsu versöhnende und reinigende Gnade an sich erfahren haben, die sind auch willig, und gestärcket, **heilig zu leben**, und JEsu nachzufolgen. Fehlts demnach an einem durstigen Verlangen nach JEsu; ist man nicht begierig, durch JEsum von Sünden losgesprochen, und in ihm gerecht erfunden zu werden; und ist kein Trieb zur wahren Heiligung im Hertzen zu spüren: so hat man keinen Glauben; wenn man sich gleich noch so viele süsse Träume davon machte. Ach, am Glauben ist alles gelegen! Aber der Selbstbetrug in dieser wichtigen Sache ist entsetzlich groß. HErr, HErr, gieb uns Augen, zu sehen, was Glaube sey; und wircke in uns durch deine allmächtige Kraft den lebendigen Glauben; damit wir aus der Erfahrung wissen, was zum Glauben gehöret.

Der wahre Glaube **vereiniget uns mit Christo**, und versetzet uns in seine Gemeinschaft. Wer natürlich lebet: bey dem ist Seel und Leib verbunden, und die Seele hat ihre Wirkungen durch die Glieder des Leibes. Wer also durch den Glauben mit JEsu vereiniget ist: der hat in sich **das geistliche Leben**, und kan mit Paulo, nach Gal. 2, 20, sagen: Ich lebe, doch nun nicht ich; sondern Christus lebet in mir. Was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben des Sohnes GOttes, der mich geliebet, und sich selbst für mich in den Tod gegeben hat.

Bey diesem geistlichen Leben erfahren Gläubige den HErrn JEsum

Zuerst, als ein Licht. Natürliche Wahrheiten können wir zwar mit unserm natürlichen Verstande einigermassen erkennen: doch bleiben auch den Allergelehrtesten noch manche Geheimnisse in der Natur verborgen, und ihr wissen ist Stückwerck und unvollkommen. In geistlichen Sachen aber verstehen wir aus natürlichen Kräften gar nichts. Denn der natürliche Mensch vernimt nichts vom Geiste GOttes; es ist ihm eine Thorheit, und er kan es nicht erkennen: denn es muß geistlich gerichtet und beurtheilet werden. 1 Cor. 2, 14. Wenn aber JEsus, als ein Licht, in den Hertzen der Gläubigen sich offenbaret: so erkennen sie, durch seine himmlische Erleuchtung, die heimliche verborgene Weisheit. Es wird ihnen aufgeschlossen das grosse Geheimniß des Evangelii: welches den Weisen und Klugen dieser Welt, aus ihrer Schuld, verborgen bleibt. Ja CHristi Klarheit spiegelt sich in ihnen; und in dem Lichte CHristi kommen sie zur lebendigen Erkenntniß der grossen Herrlicheit des unsichtbaren GOttes. Niemand kennet den Vater; denn nur der Sohn: und wem es der Sohn will offenbaren. Matth. 11, 27. Begnadigte werden auch durch JEsum, das wahrhaftige Licht, auf dem schmalen Wege zur Seligkeit geführet: daß sie allen Abwegen entgehen, und ihre Strasse zum himmlischen Vaterlande unverrückt fortsetzen können. Er ist ihre Wolcken- und Feuersäule, die ihnen durch die Wüsteney dieses Lebens vorangehet, und sie in das himmlische Canaan bringet. Er hat ein beständiges Aufsehen auf sie. Er ist ihnen nahe mit der Zucht seines Geistes, wenn sie ausschweifen wollen, und ruft ihnen aus seinem Worte zu: Dis ist der Weg, den gehet: sonst weder zur Rechten noch zur Lincken. Er erkläret sich selbst hierüber Joh. 8, 12 also: Ich bin das Licht der Welt: wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln in Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben. Ja, durch JEsum, das wahrhaftige Licht, werden Gläubige auch Lichter der Welt. Denn sie werden verkläret in sein Bild, von einer Klarheit zu der andern, als vom HErrn, der der Geist ist. 2 Cor. 3, 18. Sie werden recht weise Leute. Sein Liebesfeuer durchdringet sie, und machet sie liebreich gesinnet. Sie glantzen in seiner Heiligkeit, und lassen ihr Licht vor jedermann leuchten. Sie sind in ihm selig: denn sie sind durch ihn von der Finsterniß zum Licht bekehret: das ist; von dem Stande der Unseligkeit befreyet, und in den Stand der Seligkeit versetzet worden.

Ferner beweiset sich JEsus an denen, in welchen er lebet, als

als ein Heiland. v. 30. Er ist lauter Heil: und zwar ein solches Heil, das für arme Sünder gehöret. O wie selig sind die Gläubigen in JEsu Gerechtigkeit: wenn sie sich vor Sünde, Tod, Teufel und Hölle nicht mehr fürchten dürfen! O wie wohl ist ihnen: da ihre Uebertretungen ihnen vergeben sind, und ihre Sünde bedecket ist, und der HErr ihnen die Missethat nicht zurechnet! Ihnen ist eine beschwerliche Last abgenommen. Sie sind aus einer tiefen Schlammgrube errettet worden. Sie sind, als ein Brand, aus dem Feuer gerissen. Das Gesetz kan sie nicht mehr verdammen: denn der Richter ist ihr versöhnter Vater. Die Anklage des Teufels vor GOttes Richterstuhl wird verworfen: denn sie sind mit JEsu Blut von allen Sünden gereiniget worden. Ihr Gewissen darf sie nicht mehr beunruhigen: denn die Tröstungen GOttes ergötzen ihr Hertz. O! wie innig vergnügt sind Gläubige: wenn JEsus seinen Frieden bey ihnen ausbreitet, wie einen Strom; wenn er erfreuliche und tröstliche Worte mit ihnen redet, und sein Gnadenthau ihre Hertzen anfeuchtet, belebet und erquicket. Keine Verdammniß findet bey ihnen mehr statt: denn sie sind in CHristo JEsu die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. Vor dem Tode dürfen sie sich nicht fürchten: denn sie sollen nimmermehr sterben. Sie ruhen in JEsu Armen. Sie saugen die Brüste seiner Liebe. Sie geniessen die Freude in dem heiligen Geist: und haben die gegründete Hofnung eines bevorstehenden ewigen Lebens. Alles dieses fliesset aus JEsu. Seine Empfängniß, Geburt, gantzes Leben, Leiden, Begräbniß, Auferstehung, Himmelfarh und Sitzen zur Rechten GOttes, gereichet alles zum Heil seiner Gläubigen. Alles, was sie von JEsu lesen und hören, gereichet ihnen zur Seligkeit. Daher kommts; daß sie in Liebe gegen ihn gantz entbrannt sind, und ihn, ihren Heiland, über alles theuer und hoch schätzen.

Noch weiter offenbaret sich JEsus seinen Kindern, in welchen er lebet, **als ihr Preis und ihre Herrlichkeit.** v. 32. Wir haben durch den Ungehorsam unsers Stammvaters unsere Herrlichkeit verloren: und mangeln in unserm natürlichen Zustande des Ruhms, den wir an GOtt haben sollten. Allein in CHristo erlangen wir eine weit grössere Herrlichkeit wieder, als uns durch den Sündenfall ist geraubet worden. Er befreyet uns nicht allein von dem Schandjoch und heßlichen Bilde des Teufels: sondern in ihm überkommen wir auch so gar eine Gottesgerechtigkeit. Denn Je-

hovah selber ist unsere Gerechtigkeit, Jer. 23,6: in welcher Gläubige dem Vater lieb und angenehm sind. Sie sind um CHristi willen seine Kinder, an welchen er sein Wohlgefallen hat: und JEsus würdiget sie so gar der gantz besondern Ehre, daß er sie zu seinen Bräuten erwehlet, mit welchen er sich verlobet in Ewigkeit, und vertrauet in Gerechtigkeit. Sie sind in CHristo, ihrem Bräutigam, gantz herrlich inwendig, und mit güldenen Stücken gezieret. Sie sind das auserwehlte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volck, das Volck des Eigenthums GOttes. Sie sind zu dem Ebenbilde ihres GOttes erneuert; Geist vom Geist geboren, und der göttlichen Natur theilhaftig worden. Ob nun zwar dieses herrliche Leben der Gläubigen hier mit CHristo in GOtt noch verborgen ist, und die blinde Welt die Herrlichkeit der Kinder GOttes nicht erkennet; ja, die Gläubigen selbst hier das allerwenigste davon verstehen: so kommt doch gewiß einmal die Zeit; da, wenn CHristus, ihr Leben, sich offenbaren wird, sie mit ihm in seiner Herrlichkeit auch offenbar werden sollen. Er hat es ihnen von seinem Vater Joh. 17,24 ausgebeten. Vater, spricht er, ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, und mit mir leuchten, wie die Sonne und Sterne, immer und ewiglich.

Endlich ist auch CHristus denenjenigen, mit welchen er sich verbindet, ein **Trost**. v. 25. In diesem Jammerthal fehlet es Kindern GOttes nicht an Sünde und Noth. JEsus aber ist ihr **himmlischer Noah**, der sie tröstet in ihrer Mühe und Arbeit auf Erden, die der HErr um der Sünde willen verfluchet hat. Denn, ob sie zwar des Leidens CHristi viel haben: so werden sie doch auch reichlich durch ihn getröstet. Er versichert sie durch seinen Geist ihres Gnadenstandes, giebet Zeugniß ihrem Geiste, daß sie Kinder GOttes sind, und ruffet in ihnen das Abba, lieber Vater. Sind sie schwach; er ist ihre Stärcke. Werden sie muthlos: er richtet sie auf. Sind sie betrübt: er erfreuet ihre Hertzen. Seine Liebe ist ihnen süsser; denn Honig und Honigseim; und seine Gnade ist ihnen kostbarer; denn viel Stück Goldes und Silbers. Wie sie nun, wenn sie mit Trost des heiligen Geistes aus der Fülle ihres Heilandes begabet werden, sich unter allen Widerwärtigkeiten wohl zufrieden geben können: also erwarten sie auch von ihrem Seelenfreunde einen ewig bleibenden Trost nach dieser Sterblichkeit. Hier gehet JEsus bereits mütterlich mit seinen Kindern um, und tröstet sie;

sie; wie eine Mutter ihr zartes Kind zu trösten pflegt. Dorten aber soll ein reicher Strom der göttlichen Erquickungen und allerseligsten Tröstungen in ihre Seele fliessen: wenn alles Leiden gäntzlich aufhören, und lauter Freude ihnen zu Theil werden wird. Dis ist ein wahrhaftiger und beständiger Trost, dessen die Gläubigen theilhaftig werden: der gehet mit Kindern GOttes durch Noth und Tod, und höret nicht auf, wenn die Welt mit ihrer Lust vergehet. Wer ihn erfähret: der weiß es, daß alle Ergötzungen und Lustbarkeiten im Irdischen damit gar nicht verglichen werden können. Denn JEsus giebet solche Gaben, die die gantze Welt uns nicht geben kan. Er erquicket die müden Seelen; er sättiget die bekümmerten Hertzen; er stillet die Unruhe des Gewissens; er besänftiget das ungestüme Brausen des zagenden Hertzens; er hilft in der That aus allen Nöthen. Wer JEsum, als seinen Trost, in sich hat: dem folget Gutes und Barmhertzigkeit nach sein Lebenlang. Er ist unerschrocken in Trübsal; unverzagt bey den hereinbrechenden Gerichten GOttes; und fürchtet sich nicht, wenn auch der grimmige Teufel mit seinem gantzen Höllenschwarm sich wider ihn setzen und ihn verschlingen wollte. Ist nur Immanuel mit seinem Brünnlein, daraus der himmlische Trost sich ergiesset, in ihm; so ist er unverzagt und entsetzet sich nicht; denn er weiß; es kan ohne GOttes Willen ihm kein Haar gekrümmet werden; und was auch aus göttlicher Zulassung ihm begegnet, daß muß ihm alles zum Besten dienen.

Wer auf diese berührte Weise JEsum, als sein Licht, seinen Heiland, Preiß und Trost, in sich wonend hat: der ist geistlich lebendig. Denn JEsus lebet und wircket in ihm: und er schmecket und empfindet die Freundlichkeit und Kraft seines Seligmachers in seiner Seelen. Gleichwie aber derjenige, der natürlich lebendig ist, durch seine Verrichtungen sein natürliches Leben zu erkennen giebt: also befleißigen sich auch geistlich Lebendige solcher Wercke, die ihrem herrlichen Zustande gemäs sind, und von ihrem Leben aus GOtt ein Zeugniß ablegen. Sie sind, nach dem Exempel des Simeons, erstlich, fromm; oder gerecht. Wie sie durch den Glauben die Gerechtigkeit angenommen haben: also beweisen sie sich auch als Gerechte in ihrem Wandel. Folget nicht der gerechte Wandel: so hat es mit der Glaubensgerechtigkeit nicht seine Richtigkeit. Dahero kommt es hiebey nicht auf unser

Mei-

Meinen oder Vorgeben; sondern der wahre Glaube, der uns vor GOtt gerecht macht, muß sich auch zeigen durch gerechte Wercke. Denn wer recht thut: der ist von GOtt geboren. 1 Joh. 2, 29. Wer recht thut: der ist gerecht; gleich wie JEsus gerecht ist. c. 3, 7. Durch unser gerechtes Verhalten legen wir an den Tag: daß JEsu Gerechtigkeit durch den Glauben uns sey zugerechnet worden. Wer aber noch Sünde thut: der ist vom Teufel: wenn er sich gleich der Glaubensgerechtigkeit bey seinem fleischlichen Sinn rühmen wollte: denn der Teufel sündiget vom Anfang. Daran wirds offenbar, welche die Kinder GOttes und des Teufels sind, Wer nicht recht thut, der ist nicht von GOtt. Cap. 3, 8. 11.

Gläubige sind **ferner gottesfürchtig**: sintemal sie den zum Vater anrufen, der ohne Ansehen der Person richtet, nach eines jeglichen Werck. Darum führen sie ihren Wandel, so lange sie hier wallen, mit Furchten. 1 Petr. 1, 17. Sie stellen sich die Allgegenwart, Allwissenheit, Heiligkeit und Gütigkeit ihres GOttes an allen Orten vor Augen: und hüten sich, daß sie in keine Sünde willigen, noch wider seine Gebote thun. Sie sind eherbietig gegen das höchste Wesen, und bewahren sorgfältig ein gutes Gewissen. Wenn sie von der Sünde gelocket werden; so sprechen sie mit **einem keuschen Joseph**: Wie sollte ich ein so grosses Uebel thun, und mich an dem HErrn, meinem GOtt, versündigen? Sie tragen eine wahre Liebe und innige Hochachtung gegen GOtt: und diese verstattet ihnen nicht, daß sie einen heiligen GOtt beleidigen, und einen gütigen Vater betrüben sollten. Sie betrachten fleißig die Ewigkeit: und da sie vor CHristi Richterstuhl einmahl offenbar werden müssen, daß ein jeder empfahe, nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse: so meiden sie auch alle heimliche Sünden, und streuen bey aller Gelegenheit guten Saamen aus, damit sie davon in der Ewigkeit eine reiche Erndte thun mögen.

Zu diesem frommen und gottesfürchtigen Verhalten haben Gläubige **den Geist GOttes** von ihrem JEsu empfangen: welcher sie, wie den Simeon, zu allem Guten antreibet. Er lehret sie nicht allein die Schönheit und Vortreflichkeit der göttlichen Tugenden: sondern giebet ihnen auch hinlängliche Kräfte, daß sie auf eine GOtt wohlgefällige Weise tugendhaft leben können. Da aber der heilige Geist seine Wirckungen in den Hertzen der Kinder GOttes, ver-

vermittelst des göttlichen Worts und der heilgen Sacramenten, vornimt: so sind Gläubige auch begierig nach der vernünftigen lautern Milch des Evangelii; damit sie dadurch zunehmen an dem inwendigen Menschen. Sie finden sich mit Simeon gerne an dem Ort ein, wo GOtt seines Namens Gedächtniß gestiftet hat. Denn da kommt er zu ihnen, und segnet sie. Sie erwegen in ihren Hertzen GOttes Wort Tag und Nacht: und werden dadurch gleich denen Bäumen, die gepflantzet sind an den Wasserbächen. Sie wachsen schnell, tragen reichliche und reife Früchte: und was sie machen, das geräth wohl. Gegen das heilige Abendmahl sind sie nicht gleichgültig gesinnet. Sie wissen, daß auf dem würdigen Gebrauch desselben ein grosser Seegen ruhet. Darum pflegen sie oft mit Thränen sich nach dieser Kost zu sehnen. Sie gehen nicht aus Gewohnheit zum Tisch des HErrn: sondern mit einem gebeugten und gläubigen Hertzen. Sie verachten dieses von GOtt eingesetzte Gnadenmittel nicht; sondern halten es theuer und werth: weil sie, so oft sie in Demuth und Glauben hinzunahen, besonderer Gnadengaben und Geistes-kräfte theilhaftig werden, neue Stärckung im Glauben, in der Liebe, und Hofnung des ewigen Lebens erlangen; auch ein neuer Ernst in ihnen angezündet wird, den Lauf der Heiligung munter und beherzt fortzusetzen.

Alles dieses, **Geliebte**, was ihr von dem geistlichen Leben der Gläubigen gehöret habet, überzeuget euch hinlänglich: **daß sie in einem glückseligen Zustande sich befinden.** Denn, schätzet man es in der Welt hoch, wenn jemand **einen durchdringenden Verstand hat und grosse Gelehrsamkeit besitzet**: so haben Gläubige erleuchtete Augen ihres Verständnisses, und die Salbung des heiligen Geistes überkommen. Sie wissen alles, was ihnen zu ihrer Seligkeit nöthig ist: sie können Gutes und Böses von einander unterscheiden; und jenes erwehlen, dieses aber verwerfen. Sie prüfen, welches da sey der gute, gnädige und wohlgefällige Wille ihres GOttes, und lassen sich von keinem Irrlicht verführen. Sie sind die eigentliche Lichter dieser Welt: und was natürliche Menschen, wenn sie gleich noch so einen guten Verstand haben, nicht begreifen können, das ist ihnen klar und deutlich. Denn, was kein Auge gesehen, kein Ohr gehöret, und in keines Menschen Hertz kommen ist: das offenbaret GOtt durch seinen Geist denen, die ihn lieben. Alle menschliche Wissenschaft kan uns keinen Trost vor den Pforten der Ewigkeit geben: die Wissenschaft aber, die

Gläu-

Gläubige von JEsu, in dem lichte des Geistes GOttes, erlangen, gehet mit ihnen vor GOttes Thron, und giebet dem unsterblichen Geist die allersüssesten Erquickungen in alle Ewigkeit.

Schätzet man denjenigen in der Welt für glückselig, welcher **seinen Augen keine Freude wehren darf, und thun kan, was ihm gelüstet:** so hat dieses zwar den Schein eines Vorzuges vor andern, die in bekümmerten Umständen leben müssen: aber das ist nicht allein kein wahres Vergnügen, wenn man den wohllüstigen Trieben seines verkehrten Hertzens folget, sondern ziehet auch ein verwundetes Gewissen, einen krancken Cörper, GOttes Strafen und mannigfaltige betrübte Folgen nach sich. Gläubige aber erfahren in der Gemeinschaft mit JEsu, was eine Wohllust und wahres Vergnügen ist. Sie haben einen Ueberfluß an Seligkeiten; und werden getränckt mit Wohllust, wie mit einem Strom. Sie schöpfen mit Freuden aus JEsu, dem Heilsbrunnen, das Wasser des Lebens. Sie geniessen beyde Wein und Milch, je nach dem sie es vor ihre Seelenumstände brauchen; und werden in Wohllust fett gemacht. Sie schmecken das süsse Wort GOttes, die Kräfte der zukünftigen Welt, und haben einen Vorschmack des ewigen Lebens. Dahero, wer recht lustig und vergnügt leben will: der werde ein gläubiger Christ.

Hält man in der Welt den für besonders glücklich, **der in hohen Ehren, grossem Ansehen und vielen Würden lebet;** ob gleich dabey Kummer, Noth und Hertzeleid genugsam angetroffen wird; so ist es in der Wahrheit gegründet; daß niemand so hoch geehrt und angesehen ist, als derjenige, der JEsum kennet und liebet. Denn welche Würde in der Welt ist der Kindschaft GOttes zu vergleichen? Und welcher Ehrenstand auf Erden ist demjenigen an die Seite zu setzen: da Gläubige Verlobte des Sohnes GOttes sind; die in dem allerköstlichsten Brautschmuck einhergehen; einen unvergleichlichen Mahlschatz, nemlich den heiligen Geist, empfangen haben; als des Königes Töchter von allen Einwohnern des Himmels geehret werden, und einmal mit ihrem Bräutigam auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit sitzen sollen; auch, so lange sie hier noch leben, von den Engeln GOttes bedienet, und auf ihrer Reise zur seligen Ewigkeit begleitet und beschützet werden?

In der Welt werden auch diejenigen als glückselige Personen gepriesen, **welche ihr Geld bey tausenden zehlen können, und bewegliche und unbewegliche Güter in grosser Menge besitzen.**

besitzen. Allein es ist damit nur Blendwerck. Reiche Leute ohne GOtt sind die allerelendesten Sclaven des Teufels: und werden von der Last ihres Reichthums so gedrücket, daß ängstliche Sorgen und peinlicher Kummer ihr armes Hertz naget. Gläubige sind in der Wahrheit die allerreichsten Leute. Der HErr ist ihr Hirte: darum mangelt ihnen nichts, so lange sie hier wallen. Sie haben GOtt und genug. Das ist ihnen ein grosser Schatz, daß sie ein vergnügtes Hertz haben, und sich mit ängstlichen Sorgen nicht schleppen dürfen. Ihre Güter, die sie in der Gemeinschaft mit JEsu besitzen, kan ihnen kein Feind rauben: und selbst der Tod hindert sie nicht an dem Besitz derselben. Sie haben einen unvergänglichen Schatz, der ihnen nach dem Tode übrig bleibet, und nimmer vergehet.

Dieser glückselige Zustand der Gläubigen wird dadurch vermehret, daß sie nicht mehr **unter der tyrannischen Herrschaft der unordentlichen Affecten stehen.** Mancher unbekehrter Mensch siehet wohl ein, daß seine sündliche Begierden ihm viel Hertzeleid verursachen, und ihn wol gar an seiner äussern Wohlfarth verhindern. Er setzet sich vor, dieselben zu unterdrücken: aber wider seinen Willen muß er ein Sclave seiner bösen Lüste seyn, und hat keine Kraft, denselben zu widerstehen. Gläubige hingegen sind durch den Sohn GOttes frey gemacht von der Herrschaft der Sünden. Durch CHristi Kraft creutzigen sie ihr Fleisch, samt den Lüsten und Begierden. Sie bleiben also in einer seligen Gemüthsfassung, und geniessen mit vieler Freude die süssen Früchte der Wercke der Gottseligkeit.

Was meinet ihr nun, **Geliebte**, ist ein Gläubiger nicht der allerglücklichste Mensch in diesem Leben? Und wisset ihr etwas, das dem beglückten Zustande eines Kindes GOttes vorzuziehen sey? Reichthum und Ehre, wahrhaftig Gut und Gerechtigkeit wird den Gläubigen von ihrem JEsu zu Theil. Ihr Einkommen ist besser, denn Gold und fein Gold; und ihre Früchte sind vortreflicher, denn auserlesen Silber. O daß ihr es fassen, und eure verkehrten Urtheile vom wahren Christenthum fahren lassen möchtet! Christenthum ist nichts verdriesliches: sondern was angenehmes. Christenthum ist nicht was niederträchtiges: sondern was edles und hohes. Beym Christenthum verlieret man nichts: sondern findet alles, was Wohlergehen heissen kan, im reichen Ueberfluß.

Kommt,

Kommt, und sehet es: so werdet ihr einen gegründeten Beyfall dieser Wahrheit aus der Erfahrung geben können.

Anderer Theil.

Nicht allein aber sind Gläubige hier selige Leute; wenn sie gleich von aussen die Elendesten zu seyn, der blinden Welt vorkommen: sondern ihr glückseliger Zustand dauret auch fort nach dieser Sterblichkeit; denn Sterben ist ihr Gewinn. Sie verlieren nichts im Tode: sondern haben davon den grössesten Nutzen; wenn sie ihr JEsus aus der Zeit in die Ewigkeit abfordert. Die Jammerpforten werden alsden gäntzlich zugeschlossen, und die Friedenspforten zum ewigen Wohlleben ihnen eröffnet. Aller ihrer Leiden wird ein völliges Ende gemacht: und sie gehen ein in die triumphirende Kirche; wo sie einer ununterbrochnen Ruhe geniessen.

Das Schreckliche des Todes ist durch den Tod ihres Heilandes versüsset worden: da er die Bitterkeit desselben geschmecket hat. Ihr Tod ist ihnen ein sanfter Schlaf, ein Brautwagen, der sie zur Hochzeit des Lammes abholet. Sie sterben

Erstlich, als Diener JEsu Christi: die ihre Kräfte der Seelen und des Leibes dem Dienste ihres GOttes gewidmet haben. Sie können in ihrem Maasse ihrem gecreutzigten JEsu nachsagen; Es ist vollbracht; oder sich dessen, nach dem Exempel Pauli, 2 Tim. 4, 7, mit Vergnügen erinnern: Ich habe einen guten Kampf gekämpfet; ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. Sie bleiben Diener und Bundesgenossen ihres GOttes auf ewig: und werden gewürdiget, in der Gemeinschaft der heiligen Engel und vollendeten Gerechten seinen Namen ohne aufhören zu besingen. Der gütige und gerechte GOtt will ihres aufrichtigen und treuen Dienstes, den sie ihm hier geleistet haben, dort nicht vergessen: sondern ihnen ihren Gnadenlohn reichlich mittheilen. Sie werden hören die liebliche Stimme ihres HErrn: Ey, du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen! ich will dich über viel setzen: gehe ein zu deines HErrn Freude. Matth. 25, 21. Daß dieses ohnfehlbar geschehen soll, davon giebet ihnen ihr Heiland die allergewisseste Versicherung; wenn er Joh. 12, 26 zu ihnen saget: Wo ich bin; da soll mein Diener auch seyn. Und wer mir dienen wird; den

wird

wird mein Vater ehren. O grosser Gewinn: wenn man von GOtt selbst geehret wird! O grosse Seligkeit: wenn man an dem Ort der Freuden um seinen allergnädigsten und allerliebreichsten HErrn und König ewig seyn, und seiner Herrlichkeit, die er selbst geniesset, theilhaftig werden kan!

Zum andern, werden Gläubige im Tode aufgelöset, und in ihre völlige Freyheit gesetzet. Sie sind hier zwar selig: aber sie tragen doch noch an sich einen Leib der Sünden, und sind von vielen Feinden umgeben, die ihnen manchen beschwerlichen Kampf verursachen. Sie haben zwar Friede mit GOtt: leben aber doch noch in einer Angstwelt. Im Tode aber höret alles Leiden völlig auf. Die irdische Hütte drücket nicht mehr den unsterblichen Geist. Creutzeswinde können nicht mehr auf sie wehen. Ihre Feinde dürfen nicht mehr wider sie streiten. Ihre Arbeit hat ein Ende. Ihr Lauf nach dem himmlischen Kleinod ist vollbracht. Keiner Gefahr sind sie mehr unterworfen. Schmertzen und Seufzen ist weg. Weinen und Klagen höret auf. GOtt selber wischet alle Thränen von ihren Augen ab. Sie kommen, nach der Trennung ihrer Seele von dem Leibe, in ihr Vaterland, ins Paradis GOttes, ins Hochzeithaus. Sie sitzen mit Abraham, Isaac und Jacob zu Tische. Sie sehen JEsum mit unaussprechlicher Freude. Der Glantz der Herrlichkeit GOttes umleuchtet sie. Sie stehen vor GOttes Thron, tragen Cronen auf ihren Häuptern, und Siegespalmen in ihren Händen. Ihr verweseter Leib wird endlich auch aus der Erden wieder auferwecket, und mit der Seele aufs neue vereiniget werden. Sie werden dem verklärten Leibe JEsu gleichförmig gemacht, und werden ihrem GOtte ohne alle Unvollkommenheit und Schwachheit immer und ewiglich dienen. Sie sind Erben GOttes und Miterben JEsu CHristi. Sie sind Könige und Priester vor GOtt. Sie glantzen, wie die Sonne und Sterne, in dem Reiche ihres GOttes: und werden überschwänglich mehr von der Herrlichkeit erfahren, als sie hier haben verstehen und begreifen können.

Endlich fahren Gläubige durch den Tod im Friede dahin. Sie sind hier Bundesgenossen ihres GOttes. Und da GOtt einen ewigen Bund mit ihnen aufgerichtet hat: so will er auch in und nach dem Tode nicht ablassen, ihnen Gutes zu thun. Sie haben einen Freybrief, mit welchem sie durch das Todesthal sicher durchkommen. Ihre Hertzen sind mit JEsu Blut be-

sprenget, und mit dem Geiste GOttes versiegelt, auf den Tag ihrer Erlösung. Darum werden ihnen die Pforten der Ewigkeit eröfnet; so bald sie vor demselben ankommen. Sie haben ein sicheres Geleit: denn die heiligen Engel tragen ihre Seelen in JEsu Schooß. Da, da erfahren sie, daß dem Volcke GOttes noch eine Ruhe vorhanden ist, und daß diejenige, die hier richtig vor sich gewandelt haben, zum ewigen Frieden kommen, und in ihren Kammern ruhen. Sie sind selig von dem Augenblick an, da ihre Seele von dem Leibe sich trennet: und werden in ihrem Frieden durch keine widrige Zufälle mehr gestöret.

Heißt das nicht, einen grossen Gewinn durch den Tod erlangen? Und sollte die Vorstellung hievon in den Hertzen der Gläubigen nicht eine sehnliche Lust erwecken, willig von dieser Welt abzuscheiden, und bey CHristo zu seyn? Wie ein Tagelöhner, der des Tages Last und Hitze getragen hat, sich nach der Ruhe sehnet; und ein Schifmann begierig ist, seine Schiffarth bald glücklich zu vollenden: so verlangen Gläubige nach der ewigen Ruhe, und freuen sich auf das Stündlein ihres Todes, da sie in dem Hafen der sichern Ewigkeit landen sollen. Der Geist und die Braut sprechen: Komm! ja, komm bald! HErr JEsu, und nimm uns zu dir, daß wir in den Wohnungen deines Vaters Hauses, die du uns bereitet hast, ewig bey dir seyn können. Amen.

Nutzanwendung.

Wie nun, werthesten Zuhörer, aus diesem allen klärlich erhellet, daß derjenige der allerglückseligste Mensch ist, welcher JEsum im Glauben erkennet, und in der Gemeinschaft seines Heilandes von dieser Welt abscheidet: also ist hingegen keine unglückseligere Creatur auf Erden, als ein unbekehrter und von JEsu geschiedener Mensch. Denn der Gottlose hat keinen Frieden. Er ist wie ein ungestümes Meer, das nicht stille seyn kan, und dessen Wellen Koth und Unflath auswerfen. Jes. 57, 20. In dieser Gnadenzeit beraubet er sich, wegen seines beharrlichen Unglaubens, aller Seligkeiten, die ihm JEsus erworben hat. Er ist ohne CHristo, fremde, und ausser der Bürgerschaft des geistlichen Israels, und fremde von dem Testamente der Verheissung: daher hat er keine Hofnung des ewigen Lebens, und bleibet von GOtt geschieden. Ephes. 2, 12. Er mangelt des göttlichen Lichtes, und verstehet nicht die Geheimnisse des Reiches JEsu. Er lebet nach

den

den verkehrten Trieben seines bösen Hertzens, wandelt in Finsterniß, und schleppet sich mit dem unseligen Bilde und der centnerschweren Last des Teufels. Er stecket im Schlamm der Sünden, verlässet die Quelle des Lebens, und machet ihm hie und da ausgehauene Brunnen, die seinem edlen Geist kein Wasser zur Erquickung geben können. Sein Gewissen verunruhiget ihn, und klaget ihn an vor GOttes Richterstuhl. Er stehet unter der tyrannischen Botmäßigkeit des Teufels, und ist, wegen seiner beharrlichen Unbußfertigkeit, ein Greuel vor GOtt. Eine jede Sünde bringet ihm neues Unheil, und vermehret seine Qual. Er kan nicht nach GOttes Willen leben, so lange er von JEsu geschieden bleibt. Dahero wird es mit seinem Zustande immer ärger, und er häufet das Maaß des Zorns GOttes, auf den Tag des Zorns, da GOtt geben wird einem jeden, nach dem seine Wercke hier gewesen sind. Schläget der Sünder nicht noch in dieser Gnadenzeit in sich, und bedencket nicht, in der Ordnung einer wahren Bekehrung, was zu seinem ewigen Frieden dienet: so nimt es im Tode mit ihm einen kläglichen Ausgang des Sündendienstes. Er gehet, als ein Sclave des Teufels, in die unselige Ewigkeit; wird, als ein Verfluchter, von der ewigen Herrlichkeit ausgeschlossen, und träget den ewigen Tod zu seiner Bekehrung davon. Der Zorn GOttes wird ihn ohne Aufhören drücken; die Teufel werden ihn quälen; sein Gewissenswurm wird nicht sterben; und das Feuer der Höllen wird nicht verlöschen. Da wird er, zu seinem Entsetzen, fühlen, was vor Jammer und Hertzeleid es bringet, wenn man den HErrn, seinen GOtt, verlässet, und ohne dessen Gemeinschaft von dieser Welt abscheidet. Gleichwie aber die Seligkeit der Gläubigen nach diesem Leben mit Worten nicht hinlänglich kan beschrieben werden: also vermag auch keines Menschen Zunge auszusprechen, wie erschrecklich die ewige Pein der Verdammten seyn wird.

Wir sind nun noch, Geliebte, im Lande der Lebendigen; und ein zweifacher Weg, worauf wir wandeln, führet uns zur unendlichen Ewigkeit. Lasset uns um deswillen in eine sorgfältige Prüfung unserer selbst eingehen, und eine ernstliche Untersuchung anstellen; **ob wir auf dem schmalen Wege, der zum Leben; oder auf dem breiten Wege, der zur Verdammniß abführet, uns befinden:** Die Sache ist von der grössesten Wichtigkeit, und es verlohnet sich der Mühe, darauf unser Gemüth mit grossem Ernst zu richten. Alles aber kommt darauf an: ob wir den wah-

ren Glauben in uns haben wircken lassen? oder ob wir noch im Unglauben aus unserer Schuld bishero geblieben sind? Wolan! beantwortet mir diese Frage in euren Hertzen; damit ihr eurer Sache vor GOtt gewiß werdet. Habet ihr jemalen euer grosses Elend und angebornes Verderben in dem Lichte GOttes erkannt, und mit Schmertzen gefühlet? Ist in euch ein sehnliches Verlangen nach JEsu, eurem Heilande, erwecket worden, daß ihr nach keiner Sache in der gantzen Welt so begierig seyd, als nach der Gnade GOttes in CHristo JEsu? Habet ihr euren Erlöser, als einen Sündentilger, an euch erfahren, und ihn, als eure Gerechtigkeit, mit einer ungezweifelten Zuversicht, angenommen? Und beweiset ihr euch in eurem gantzen Leben als solche, die JEsum angehören, und in seinen Wegen mit einem heiligen und gottesfürchtigen Wandel sich finden lassen? Wo ihr diese vorgelegten Fragen in euren Seelen nicht mit einem demüthigen Ja beantworten könnet: so seyd ihr gewiß noch ferne von eurem wahren und ewigen Heil; und habet keinen Trost, weder in der Zeit, noch in der Ewigkeit.

Ach! theureſten Seelen, eure Lehrer gönnen euch eure Wohlfarth so gerne, wie sie dieselbe sich selbst wünschen, und durch Gottes Gnade zu besitzen, sich angelegen seyn lassen. Darum seyd auch diesesmal aus dringender Liebe hertzlich ermahnet, euer ewiges Wohlseyn durch Unbußfertigkeit und Unglauben nicht zu verschertzen. Euch Sündern zum Besten ist JEsus in die Welt gekommen, und hat sein theures Blut für euch vergossen. Er bietet euch seine Gnade, aus einem mitleidigen Hertzen, an. Es jammert ihn, daß ihr verloren gehen wollet, da er euch die ewige Seligkeit erworben hat. Er rufet euch beweglich zu: Kehret wieder; und verheisset euch, daß er sein Angesicht nicht gegen euch verstellen wolle. Ihr könnet noch aus der grausamen Tyranney des Satans errettet und zu der seligen Gemeinschaft GOttes gebracht werden. GOtt selber will euch zu seinem Sohne ziehen: und wenn ihr dem Gnadenzug nicht widerstrebet; so will euch JEsus von seinem Angesicht nicht hinaus stossen. Er hat seine JEsushuld schon so vielen tausend armen Sündern zu erkennen geben: und seine Liebeshände sind auch jetzo nach euch ausgestrecket. Licht und Heil, Ehre und Trost ist für euch bey JEsu anzutreffen. Warum wollt ihr sterben, und euch ewig quälen: da JEsus euch das Leben und die volle Gnüge so gerne mittheilen will? O! so kommt denn in diesem Augenblick mühselig und beladen: so werdet ihr inne werden, daß euer

JE-

JEsus die müden Seelen erquicket, und die bekümmerten Seelen sättiget. Wendet euch gläubig und zuversichtlich zu ihm hin; er wird euch mit seiner Gerechtigkeit ankleiden, und euch aus seiner Liebesfülle Gnade um Gnade zufliessen lassen. Durch ihn könnet ihr von der unerträglichen Knechtschaft des Teufels los gemachet, und in eine selige Freyheit versetzet werden. Er will euch zu seinen Dienern machen, und euch hinlängliches Vermögen, daß ihr euch ihm gäntzlich aufopfern könnet, mittheilen. Er will ein beständiges gnädiges Aufsehen auf euch haben, und euch durch dieses Jammerthal so hindurch führen, daß ihr endlich durch ihn zum vollkommenen Genuß aller Heilsgüter, nach dieser Sterblichkeit, gelangen sollt. Seyd versichert: bey einer redlichen Uebergabe euer selbst an JEsum, sollt ihr aus der Erfahrung überzeuget werden; daß nichts erquicklicher und seliger ist, als mit JEsu durch den Glauben sich verbinden, in seinen Liebesarmen ruhen, in seiner Kraft den guten Kampf des Glaubens kämpfen, und durch ihn in das himmlische Paradis geführet werden.

Ihr Kinder GOttes; freuet euch über euren Ehrenstand darin euch JEsus durch sein freues Erbarmen gesetzet hat. Ihr habt hier schon das ewige Leben; weil ihr den Sohn GOttes habt. Ihr schmecket die Kräfte der zukünftigen Welt, und vermöget alles durch den, der euch mächtig machet, welcher ist CHristus. Beweiset euch durch euer gantzes Leben, als Angehörige eures GOttes. Wandelt in seinem Lichte, und verleugnet willig die Scheingüter dieser Welt. JEsus ist euer Heil: darum kan euch bey ihm nichts mangeln. Sauget aus seinen Gnadenbrüsten, und trincket die süsse Milch des Evangelii. Bedencket: zu welch einer Würde euch GOtt erhoben hat. Betrübet euren Bräutigam nicht durch Einwilligung in Sünden, die er hasset. Lasset das eure Freude seyn; daß ihr JEsum unverrückt im Glauben anschauet, ihn mit euren Glaubensarmen fest haltet, und euch durch nichts von seiner Liebesgemeinschaft trennen lasset. Es ist noch eine kurtze Zeit: so wird euer JEsus kommen, und euch zu sich nehmen, daß ihr seyn sollt, wo er ist. Lasset euer Glaubenslicht brennen. Wartet, und eilet zu der Zukunft des Tages des HErrn: und thut grossen Fleiß, daß ihr vor ihm unbefleckt und unsträflich im Friede erfunden werdet. 2 Petr. 3, 14.

Gebet.

HErr JEsu, du Quelle alles wahren Heils, verkläre dich, durch deinen Geist, in unsern Seelen: damit wir wissen, was wir

an dir haben. Wir sind verfinstert; erleuchte uns. Wir sind verloren; suche uns, und mache uns selig. Wir ermangeln des Ruhms und der Herrlichkeit, die uns angeschaffen worden ist; schencke uns deine Gerechtigkeit, und laß uns in dir zum Ebenbilde GOttes wieder erneuert werden. Wir finden nirgend in der gantzen Welt wahre Ruhe; sey du unser Trost, und erquicke uns mit deiner Gnade. Führe du die Sache unserer Seelen: und laß uns in dir alles, was uns an der Ergreifung des ewigen Lebens hindern will, besiegen und überwinden; damit wir vor deinem Thron, mit der Crone des ewigen Lebens, und mit den Siegespalmen, ewig prangen und triumphiren können. Amen.

Am fünften Sonntage nach Epiphanien.

Inhalt.

I. Eingang. Jer. 48, 10.
1. GOttes Werck soll mit Ernst getrieben werden.
2. Die Ursache dieser göttlichen Forderung.

II. Vortrag. Der grosse Schade der geistlichen Schläfrigkeit.
1. Was wird unter der geistlichen Schläfrigkeit verstanden?
a. Ueberhaupt.
b. Insonderheit.
α. Ungläubige liegen in einem Todesschlaf.
1) Sie wenden die Zeit nicht wohl an, da JEsus guten Saamen auf den Acker ihrer Hertzen ausstreuen will.
2) Sie lassen ihre Augen der Seelen durch den Teufel verblenden.
3) Sie vernehmen weder die Stimme des Gesetzes, noch die Stimme des Evangelii.
4) Sie haben, gleich den Träumenden, unrichtige Begriffe von göttlichen Wahrheiten.
5) Sie sind zu allem Guten ungeneigt und untüchtig, und werden unwillig auf diejenigen, welche sie in ihrem Schlaf der Sicherheit stören wollen.
β. Gläubige können von der geistlichen Schläfrigkeit angefallen und hingerissen werden.
1) Diese geistliche Schläfrigkeit entstehet
a) aus dem noch in ihnen übrigen Verderben,
b) aus Unglauben.
c) aus dem Mangel der geistlichen Wachsamkeit, und
d) aus der Anhänglichkeit an die Creatur.
2) Sie offenbaret sich dadurch:
a) man ist verdrossen und nachläßig zu allem Guten,
b) man begehet manche Untreue gegen GOtt und den Nächsten,
c) man misbrauchet das Evangelium zur falschen Freyheit fürs Fleisch, und
d) man verlässet die erste Liebe.
2. Was entstehet daraus vor ein Schade?
a. Dieser wird angezeiget.
α. Der Feind kommt, und
1) kriegt mehrere Gewalt über die Ungläubigen;
2) die-

2) diejenigen aber, die seinen tyrannischen Klauen bereits entgangen sind, bindet er aufs neue mit seinen höllischen Stricken.

β. Er säet Unkraut zwischen den Weitzen.

1) Die Anzahl der Kinder der Bosheit wird groß.

2) Allerley seelengefährliche Irrthümer gehen im Schwange.

3) Die Sünden und Laster nehmen überhand.

b. Zwone Erinnerungen werden gegeben.

α. GOtt duldet das Böse in dieser Welt aus weisen Ursachen.

β. Die Trennung zwischen Gläubigen und Ungläubigen erfolget endlich gewiß.

III. Nutzanwendung.

1. GOtt ist unermüdet, unsere Hertzen zu einem fruchtbaren Acker zu machen.

2. Satanas widersetzet sich dem Gnadenwerck GOttes aus allen Kräften.

3. Die Schläfrigkeit in allen Ständen ziehet unsäglichen Schaden nach sich.

4. Das Verderben in der Kirche GOttes ist ungemein groß.

a. Dieses wird beklaget.

b. Bewegungsgründe zur geistlichen Wachsamkeit werden vorgeleget.

5. Die Ordnung, wie man ein Weitzen werden kan, wird gezeiget.

6. An Gläubige ergehet eine Ermunterung

a. zur beständigen Wachsamkeit; und

b. die Ursachen, die sie hiezu antreiben sollen, werden ihnen zu Gemüthe geführet.

HErr JEsu, wecke uns recht auf, daß wir unsern Lauf unverrückt zu dir fortsetzen, und uns nicht in seinen Netzen Satan halte auf: Fördre unsern Lauf. Amen.

Es sind sehr ernstliche Worte des gerechten GOttes, womit er uns Jer. 48, 10 also anredet: Verflucht sey, der das Werck des HErrn läßig thut. Dieser Zuruf gehet im nähesten Verstande diejenigen Werckzeuge an, durch welche GOtt seine schweren Gerichte über die gottlosen Moabiter ausführen wollte: damit sie durch die Ankündigung des göttlichen Fluchs in ihrer ihnen aufgetragenen Verrichtung, nach dem Sinn GOttes, sich genau verhalten, und ohne Barmhertzigkeit diejenigen tödten solten, die das Maaß der Sünden erfüllet hatten.

Es schärfen aber auch diese Worte denenjenigen ihre schuldige Pflichten ein, welche in obrigkeitlichem Amte das Schwerdt nicht umsonst tragen: damit sie das ihnen von GOtt anbefohlene Amt zur Beschützung der Gläubigen, und Bestrafung der Bösen mit gehörigem Nachdruck verwalten. Sodann ermuntert auch GOtt mit dieser Anrede alle seine Kinder zur wahren und an-

haltenden Treue in dem Werck ihrer Seligkeit. Denn nicht nur die liegen unter dem Fluch, die das Werck GOttes gar nicht treiben, Jes. 5, 12: sondern auch die sind verflucht, die zwar des HErrn Werck treiben, aber betrieglich und nachläßig. Wer die Hand an den Pflug leget, und ziehet sie wieder zurück: der ist nicht geschickt zum Reiche GOttes. Und wer bey Trägheit und Nachläßigkeit im Guten, seinen Nächsten ärgert, und ihm an dem ernsten Trachten nach dem einigen Nothwendigen hinderlich ist: dem ist ein gerechtes Wehe gedrohet worden. Hievor, Geliebte, sollet ihr in gegenwärtiger Stunde gewarnet werden. GOtt lasse es zur Errettung, und zum wahren Heil eurer Seelen geschehen.

Evangelium am fünften Sonntage nach Epiphanien.

Matth. 13, 24-30.

CHristus legte ihnen ein ander Gleichniß vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säete. Da aber die Leute schliefen: kam sein Feind und säete Unkraut zwischen den Weitzen, und gieng davon. Da nun das Kraut wuchs, und Frucht brachte: da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hausvater, und sprachen: Herr, hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Willt du denn, daß wir hingehen, und es ausgäten? Er sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weitzen mit ausrauffet, so ihr das Unkraut ausgätet. Lasset beydes mit einander wachsen bis zu der Erndte, und um der Erndte Zeit, will ich zu den Schnittern sagen: Sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne; aber den Weitzen sammlet mir in meine Scheuren.

Aus dem verlesenen Evangelio betrachten wir

Den grossen Schaden der geistlichen Schläfrigkeit:

und besehen dabey,

1. Was unter der geistlichen Schläfrigkeit verstanden werde; und
2. Welches der Schade sey, der darausentspringet.

Erster Theil.

Wir verstehen unter der geistlichen Schläfrigkeit diejenige höchststrafbare Sorgloſigkeit: da man weder die vorhandene Ge-

Gefahr gehörig bemercket, und die Mittel, derselben zu entgehen, nicht sorgfältig gebrauchet; noch auch der grossen Seligkeiten in CHristo recht wahrnimt, und sich in dem Dienste GOttes träge und nachläßig finden lässet.

Ungläubige liegen in einem rechten Todesschlaf: aber auch **Gläubige** werden von der Schläfrigkeit angefallen, und öfters hingerissen. Bey den Ungläubigen zeuget es sich durch nachfolgende **fünf Stücke**, daß sie in einen Todesschlaf versuncken sind.

1. **Sie wenden die Zeit nicht wohl an: da JEsus guten Saamen auf den Acker ihrer Hertzen ausstreuen will.** Sie entziehen sich, ohne dringende Noth, der Gelegenheit, da ihnen GOttes Wort verkündiget wird: und berauben sich dadurch muthwillig des Segens, der ihnen durch die Predigt des Evangelii könte zu theil werden. Sie beweisen sich unachtsam; wenn sie äusserlich zum Gehör des göttlichen Worts sich einfinden: und sind einem harten Wege gleich, daß sie wegen ihrer vielen fremden Gedancken den unvergänglichen Saamen nicht in ihre Hertzen aufnehmen, und also todt und erstorben aus der Kirche wieder weggehen; folglich keinen Nutzen davon haben, daß ihnen die göttlichen Wahrheiten sind vorgetragen worden. Werden manche in ihrem Todesschlaf durch die mächtige Stimme GOttes gleich erschrecket, und zur geistlichen Wachsamkeit aufgefordert: so ersticken sie doch gar bald wieder die Gnadenrührungen des heiligen Geistes. Ihre leichtsinnigkeit, Gewonheitssünden, Nahrungssorgen, und Liebe des Irdischen, lassen die guten Bewegungen nicht zur Kraft kommen. Ja sie machen sich öfters gantz untüchtig, daß GOtt nach seiner zuvorkommenden Gnade ihnen nicht beykommen, noch die Kraft seines Wortes sie erfahren lassen kan: weil sie einen unlautern Zweck und sündliche Absichten haben, warum sie der öffentlichen Versammlung in der Kirche beywohnen. Die Frechheit ihres Angesichts zeiget es deutlich an, daß es ihnen nicht um das Heil ihrer Seelen zu thun sey: sondern daß sie auf eine sündliche Weise entweder von andern gesehen werden, oder andere sehen wollen. Hiezu kommt, daß viele ihren Leib mit starckem Getränck, und vielem Essen dergestalt überladen, daß sie nicht einmal der leiblichen Wachsamkeit sich befleißigen können: sondern andern zum Aergerniß unter dem Vortrag des göttlichen Worts einschlafen; und dadurch zu erkennen geben, daß sie um das Heil ihrer Seelen unbekümmert sind, und sich selbst des ewigen Lebens unwerth schätzen.

2. Unbekehrte sind nicht allein von Natur blind und taub, den Willen GOttes einzusehen und ihm gehorsam zu werden: sondern sie lassen sich auch die Augen des Gemüths durch den Teufel verblenden. 2 Cor. 4, 4. Dahero saget der heilige Geist Jes. 26, 10: Wenn den Gottlosen gleich Gnade angeboten wird: so lernen sie doch nicht Gerechtigkeit: sondern thun nur übel im richtigen Lande: denn sie sehen des HErrn Herrlichkeit nicht. GOtt lässet es bey beharrlichen Sünden der Menschen endlich geschehen, daß sie einen Geist des harten Schlafs bekommen, und daß ihre Augen zugethan und geblendet werden: daß ihnen alsdenn die geoffenbarten göttlichen Wahrheiten werden, wie die Worte eines versiegelten Buchs, die sie nicht lesen, noch verstehen können. Cap. 29, 10. 11. Ihre Hertzen werden verstockt; ihre Ohren werden dicke, und ihre Augen werden geblendet: daß sie nicht sehen mit ihren Augen; noch hören mit ihren Ohren; noch verstehen mit ihrem Hertzen; noch sich bekehren und genesen. Cap. 6, 10. Sie erkennen nicht die Grösse und Abscheulichkeit ihrer Sünden: sondern halten sie geringe, entschuldigen sie, und suchen sie zu verheelen. Sie verstehen nicht, was Gnade GOttes sey, was Christi Gerechtigkeit bedeute, und wie herrlich es Kinder GOttes in der Gemeinschaft ihres JEsu haben. Sie können weder ihre Lehrer, noch die ihnen vorgetragene Lehren prüfen: denn es fehlet ihnen an der rechten Einsicht in die Wahrheiten der christlichen Religion. Sie können in ihrer grossen Finsterniß die heilsamen Lehren nicht leiden: sondern, nach ihren eigenen Lüsten, laden sie ihnen selbst Lehrer auf, nach dem ihnen die Ohren jücken. Sie wenden ihre Ohren von der Wahrheit, und kehren sich zu den Fabeln. 2 Tim. 3, 3. 4. Sie sehen nicht die Ketten und Banden, damit sie von dem Teufel gefesselt sind, 2 Tim. 2, 26: und es ist ihnen unglaublich, daß die Verdammten dereinst nach Seel und Leib ewig gepeiniget und gemartert werden sollen.

3. Die Geistlichschlafende vernehmen weder die Stimme des Gesetzes, noch die Stimme des Evangelii. Darum Jeremias Cap. 6, 10 so sehr beweglich seufzete; da er von seinen Zuhörern wußte, daß sie im geistlichen Todesschlafe lagen: Ach! sprach er, mit wem soll ich doch reden und zeugen? Ach! daß doch jemand hören wollte. Aber ihre Ohren sind unbeschnitten, sie mögens nicht hören. Siehe, sie halten des HErrn Wort für einen Spott, und wollen sein nicht. Wenn ihnen

der

der Zorn GOttes gebräuet wird; so erschrecken sie nicht: und wenn ihnen die Seligkeiten in CHristo angeboten werden; so begehren sie derselben nicht. Ihre gottlose Sprache ist aus Jes. 28, 10 diese: Gebeut hin, gebeut her: gebeut hin, gebeut her. Harre hie, harre da. Harre hie, harre da. Hie ein wenig, da ein wenig. Allein, irret euch nicht, ihr ruchlosen Verächter, GOtt läßt sich nicht spotten. Er wird einmal mit spöttischen Lippen, und mit einer andern Zunge reden zu euch, denen jetzt dis geprediget wird: So hat man Ruhe, so erquicket man die Müden, so wird man still; und ihr wollet doch solcher Predigt nicht. v. 11. 12. Was euch zum Leben von GOtt ist gegeben worden; das wird euch aus eurer Schuld ein Geruch des Todes zum Tode werden: daß ihr in eurer Blindheit und Finsterniß hingehet, und zurücke fallet; ja zerbrochen, verstrickt und gefangen werdet. Ihr habt die Lügen zu eurer Zuflucht, und die Heucheley zu eurem Schirm gemacht. Allein der Hagel wird eure falsche Zuflucht weg treiben, und das Wasser wird euren Schirm, darauf ihr euch verlasset, wegschwemmen. Die Fluth des göttlichen Zorns wird euch endlich zertreten, euch aus dem Lande der Lebendigen wegnehmen, und euch, wegen eurer beständigen Widerspenstigkeit, ein Wetter des ewigen Verderbens zum Lohn geben. v. 13. 15. 17.

Wie es Knechten GOttes bey der Verkündigung des göttlichen Wortes gemeiniglich zu ergehen pfleget, das hat GOtt selber dem Propheten Ezechiel Cap. 33, 30 ꝛc. gezeiget; da er zu ihm spricht: Du Menschenkind, dein Volck redet wider dich an den Wänden, und unter den Hausthüren, und spricht je einer zum andern: Lieber, kommt, und lasset uns hören, was der HErr sage. Sie werden zu dir kommen in die Versammlung, und vor dir sitzen, als mein Volck, und werden deine Worte hören: aber nichts darnach thun: sondern werden dich anpfeifen, und gleichwol fortleben nach ihrem Geitz. Und, siehe, du mußt ihr Liedlein seyn, das sie gerne singen und spielen werden. Also werden sie deine Worte hören, und nichts darnach thun. GOtt aber will dieses nicht ungerochen lassen; daß man seines Worts und seiner Knechte spottet: darum setzet er v. 33 hinzu: Wenn es aber kommt, was kommen soll; siehe, so werden sie erfahren, daß ein Prophet unter ihnen gewesen sey. Eben diese Drohung finden wir Mich. 7, 4. Denn, nachdem dieser Mann GOttes geklaget hatte: Fromme Leute sind weg in diesem Lande; der Beste unter ihnen ist wie ein Dorn, und der Redlichste

ste wie eine Hecke; so setzet er hinzu: wenn aber der Tag deiner Prediger kommen wird, wenn du, o Land! heimgesucht sollst werden; da werden denn deine Einwohner nicht wissen, wo aus.

4. Die Geistlichschlafende haben, gleich den Träumenden, unrichtige Begriffe von göttlichen Wahrheiten: und bilden sich ein, daß sie eine Sache haben; die sie doch in der That nicht besitzen. Sie haben keine hinlängliche Begriffe von der Busse, vom Glauben, von GOttes Barmhertzigkeit, von CHristi Verdienst: und wenn sie gleich davon reden können; so ist ihnen doch die Sache selber unbekannt, weil sie dieselbe nicht in sich erfahren haben. Sie lernen immerdar: allein sie können nimmer, so lange sie in dem geistlichen Schlaf verharren, zur heilsamen Erkenntniß der Wahrheit kommen. 2 Tim. 3, 7. Sie sagen zwar: sie kennen GOtt, aber mit den Wercken verleugnen sie es: sintemal sie sind, an welchen GOtt Greuel hat, und gehorchen nicht, und sind zu allem guten Werck untüchtig. Tit. 1, 16. Sie betriegen sich jämmerlich, was sie vom Frieden mit GOtt, von der Freude in dem heiligen Geist, von der Gewißheit des Gnadenstandes, und von der Hoffnung des ewigen Lebens sich einbilden. Denn, weil diese herrlichen Früchte des Glaubens nicht in der Ordnung der Busse, noch durch den heiligen Geist in ihnen sind gewircket worden; sondern sie sich durch eigene Kräfte davon eine unvollkommene Vorstellung machen: so wirds ihnen dereinst gehen, wie denen Schlafenden; welchen es zuweilen im Traum vorkommt, als wenn sie noch so viele Vorzüge vor andern besässen, viele Reichthümer erlanget hätten, und mit den allerköstlichsten Speisen gesättiget würden: wenn sie aber vom Schlafe erwachen, deutlich genug überführt werden, daß solches ein Betrug ihrer Einbildungskraft gewesen sey. Es kan ein unbekehrter Mensch süsse und angenehme Träume haben, wie gut es mit seinem Seelenzustande beschaffen sey: allein wenn ihm einmal in der Ewigkeit seine Augen aufgehen werden, und er aus seinem Todesschlaf aufwachen wird; so wird er hinlänglich einsehen, daß er, zu seinem ewigen Schaden, sich selber geschmeichelt habe, und von allen wahren Heilsgütern leer geblieben sey; weil er sich von dem heiligen Geist nicht hat erleuchten noch bekehren lassen wollen.

5. Unbekehrte sind zu allem Guten ungeneigt und untüchtig, und werden unwillig auf diejenigen, welche sie in ihrem

ihrem Schlafe der Sicherheit stören wollen. Es ist umsonst, daß man sie zum Lobe GOttes, zur Liebe des Nächsten, zur Erduldung des Creutzes, zur Verleugnung ihrer selbst auffordert: denn es fehlet ihnen an dem göttlichen Leben; sie können nicht anders, als GOtt schänden, den Nächsten hassen, unter dem Leiden murren, und ihren eigenen Nutzen und leibliche Vortheile in der Welt suchen. Stellet ihnen jemand ihren kläglichen Zustand vor Augen: so werden sie bitter böse, daß sie in ihrer fleischlichen Sicherheit gestöret werden sollen. Und wenn Knechte GOttes ihnen zurufen: wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten; so gehets ihnen, wie es allen rechtschaffenen Zeugen der Wahrheit, die vor ihnen gelebet haben, zu aller Zeit ergangen ist, daß die muthwilligen Verächter der Gnade GOttes ihre Bitterkeit, Feindschaft und Rachbegierde auf alle Weise sie fühlen lassen: davon aber diese sichere Menschen selber den allergrösten Schaden haben. Denn sie bleiben nicht allein aus ihrer Schuld im Todesschlaf: sondern gehen auch in ihrer Widerspenstigkeit der ewigen Wohlfarth ihres unsterblichen Geistes verlustig.

Es sind aber nicht allein unbekehrte Menschen in den Todesschlaf gäntzlich versuncken: sondern auch selbst **Gläubige können von der Schläfrigkeit angefallen und hingerissen werden.** Da der Bräutigam verzog; wurden sowol die thörichten, als klugen Jungfrauen schläfrig und entschliefen. Matth. 25, 5. Darum ergehet 1 Thess. 5, 6. 7. 8. an alle Kinder GOttes diese ernste Ermunterung: Lasset uns, die wir Kinder des Lichts und Kinder des Tages; die wir nicht von der Nacht, noch von der Finsterniß sind; nicht schlafen, wie die andern, die in der geistlichen Finsterniß sich befinden: sondern lasset uns wachen, und nüchtern seyn; angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe; und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. Es entstehet diese geistliche Schläfrigkeit bey den Begnadigten 1) **aus dem noch in ihnen übrigen Verderben.** Die Sünde klebet ihnen an, und machet sie träge: deswegen haben sie dieselbe täglich abzulegen; damit sie durch Geduld laufen können, und nicht verhindert werden, in dem Kampf, der ihnen verordnet ist. Hebr. 12, 1. 2) **Aus Unglauben**; wenn sie sich nicht beständig mit ihrem Glaubensmund zu der Quelle des Lebens halten, und nicht täglich essen und trincken das Gute, das in der Fülle JEsu für sie anzutreffen ist; auch vergessen, neues Oehl des Geistes, der ein Geist der Liebe und der

Kraft

Kraft ist, aus dem Evangelio zu schöpfen. Diese Versäumniß entkräftet ihre Seelen; machet sie müde und unlustig, in GOttes Wegen zu wandeln; drücket ihnen die Glaubensaugen zu; und verursachet es, daß sie mitten in dem Laufe des Christenthums fallen, und wol gar liegen bleiben. 3) **Aus dem Mangel der geistlichen Wachsamkeit**: wenn sie ihre Seele nicht täglich in den Händen tragen; die nöthige Prüfung ihrer selbst vergessen; der Gnadenarbeit des heiligen Geistes nicht sorgfältig wahrnehmen; leichtsinnig werden; und mit den Gedancken und Begierden ihrer Hertzen ausschweifen, und sich zerstreuen. Marc. 13, 37. Endlich 4) **aus der Anhänglichkeit an die Creatur**: dadurch sie nach und nach von dem ersten Trachten nach dem Einzigen Nothwendigen abgezogen werden; einen geheimen Bann auf ihr Hertz bringen: sich mit der Nahrungssorge beschweren, und durch die Liebe des Irdischen GOttes Liebe verdrengen.

Lässet aber ein Gläubiger von der Trägheit sich wieder überwannen: so offenbaret sich solches auf nachfolgende Weise. 1) **Man ist verdrossen und nachläßig zu allem Guten.** Die Munterkeit und Freudigkeit verlieret sich; die Reise zur Ewigkeit wird einem höchstbeschwerlich, und des unseligen Klagens ist kein Ende. 2) **Man begehet manche Untreue gegen GOtt und den Nächsten.** Die Liebe wird kalt. Das unaufhörliche Bleiben vor GOtt findet nicht mehr statt. Das Gewissen wird beflecket. Es wächset in dem Hertzen eine Wurtzel der Bitterkeit auf. Man wird über alle Kleinigkeiten empfindlich und entrüstet. Man meidet diejenigen, die einen wahren ernst in ihrem Christenthum beweisen. Man stösset und ärgert sich; da mans doch nicht Ursach hätte. Ja man findet an allen Menschen etwas auszusetzen und zu tadeln. 3) **Man misbrauchet das Evangelium zur falschen Freyheit fürs Fleisch**; verlieret die Lauterkeit und Aufrichtigkeit des Hertzens; wandelt nicht vorsichtig; hält seine Zunge nicht im Zaum; und williget in vieles ein, das mit dem rechtschaffenen Wesen des Christenthums unmöglich bestehen kan. Und endlich 4) **man verläßet die erste Liebe.** Das Verlangen nach JEsu nimt ab; das ernste und anhaltende Gebet höret auf; und mit dem Kampf wider die geistlichen Feinde will es nicht recht fort. Einige unter denen, welche von der Schläfrigkeit angefallen nnd hingerissen werden, mercken es, daß es nicht recht um sie stehe: und denen kan am ehesten geholfen werden: wenn sie sich durch den Geist GOttes nur

aufs

aufs neue wollen ermuntern lassen, und mit den verordneten Gnadenmitteln treu umzugehen sich entschliessen. Andere aber sind dabey sorglos und unempfindlich. Und da hält es nicht allein schwer, daß sie zu der ersteren Kraft wieder gelangen; sondern ihr Zustand wird auch immer gefährlicher.

Anderer Theil.

Der Schade, der aus diesem Uebel entstehet, ist unaussprechlich groß: so wol für diejenigen, welche von der Schlafsucht überwunden worden sind; als auch für das gantze Reich unsers Königes JEsu CHristi. Denn

1. **Der Feind kommt; und kriegt mehrere Gewalt über die Ungläubigen. Diejenigen aber, die seinen tyrannischen Klauen bereits entgangen waren, bindet er aufs neue mit seinen höllischen Stricken.** Wodurch er seine bittere Feindschaft wider die Menschen, und wider ihren Erlöser entdecket. Er leget denen, die noch von GOtt entfernet sind, mehrere Hindernisse ihrer Bekehrung in den Weg; vermehret ihren Haß wider JEsum und dessen Glieder; und treibet sie dazu an, daß sie in der Bosheit wachsen und zunehmen. Bey denen Gläubigen aber, die nicht auf ihrer Huth stehen, bringet er es dahin: daß sie Schifbruch am Glauben leiden; in den Unflath der Welt wieder eingeflochten werden; nach der Schwemme sich in den Koth weltzen; die ausgespieene Sünden wieder fressen; und folglich um die Crone des ewigen Lebens kommen.

2. **Es säet dieser Feind Unkraut zwischen den Weitzen,** Dieses geschiehet: 1) **wenn die Anzahl der Kinder der Bosheit groß wird.** Diese stehen zwar mitten unter dem Weitzen, sie leben unter Kindern GOttes, scheinen auch viel ähnliches mit dem Weitzen zu haben: dahero sie für Unkraut im Anfange nicht erkannt werden; weil sie eine Zeitlang wol gar den Schein eines gottseligen Wesens haben, dem öffentlichen Gottesdienst ordentlich beywohnen, sich der Gnadenmittel bedienen, und ein ehrbares Leben äusserlich führen. Allein, gleichwie sie keinesweges zu dem Saamen GOttes gehören; weil sie ein ungeändertes Hertz behalten, keinen göttlichen Sinn haben, noch der göttlichen Natur theilhaftig worden sind: also werden sie auch von denenjenigen, die den Geist der Prüfung haben, mit der Zeit erkannt, welches Geistes Kinder sie sind; und sich selbst verrathen durch ihre Handlungen, da sie den

bösen

bösen Trieben ihrer verkehrten Hertzen folgen, und aus dem Schatz ihres Inwendigen böses hervor langen, daß sie keine Unterthanen des Reiches JEsu CHristi sind; sondern noch zu den unseligen Sclaven des Reichs der Finsterniß gehören. 2) **Wenn allerley Irrthümer im Schwange gehen**, die den Grund des Glaubens umstossen, viele Verwirrungen anrichten, und dadurch die Menschen geblendet werden, daß sie zur heilsamen Erkentniß der göttlichen Wahrheiten nicht gelangen können. Diese entstehen gemeiniglich alsdenn: wenn die Menschen mit dem Lichte des Evangelii, das ihnen GOtt deutlich hat scheinen lassen, untreu umgegangen sind. Es gehöret dieses mit zu den unerkannten und verborgenen Gerichten: daß GOtt kräftige Irrthümer sendet, daß die Menschen glauben der Lügen, dafür, daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, daß sie selig würden. 2 Thess. 2, 10. 11. Ja öfters wird die Finsterniß, nach den hellen Tagen, so groß; daß die Sündenknechte mit göttlichen Wahrheiten ihr Gespötte treiben, und die Geheimnisse der Religion für Thorheit ausschreien, die Bande GOttes zerreissen, und seine Liebesseile von sich werfen: damit sie in ihrer stoltzen Frechheit ungestört thun können, was ihnen gelüstet. 3) **Wenn die Sünden und Laster überhand nehmen**, und das gottlose Leben, wie ein Strom, ein gantzes Land überschwemmet. Die Kirche GOttes ist alsdenn gleich einem Weinberge, der seines Zauns beraubet worden ist, und von den wilden Säuen umwühlet wird. Da müssen die wenigen, die als Reben, in CHristo, dem wahren Weinstock, noch eingepropfet stehen, bitterlich seufzen: die frommen Leute sind weg in diesem Lande; und die Gerechten sind nicht mehr unter den Leuten. Mich. 7, 2. Die Seelen des Gerechten werden von den Gottlosen mit ihren ungerechten Wercken gequälet; und die schändlichen Leute thun ihnen alles Leid an, mit ihrem untüchtigen Wandel. 2 Petr. 2, 7. 8. Nichts bleibet Kindern GOttes übrig: als daß sie seufzen und jammern über alle Greuel, so geschehen. Ezech. 9, 7. Beweisen sich Gläubige bey diesem überhandnehmenden Verderben nicht, als gute Streiter JEsu CHristi: so können sie gar leicht mit dem Strom des Verderbens hingerissen werden; daß sie einen Ekel an GOttes Wort bekommen, das Gefühl der göttlichen Gnade verlieren, von der Einfältigkeit in CHristo JEsu verrücket werden, und ihrer ewigen Wohlfarth verlustig gehen. GOtt duldet nach seiner grossen Langmuth das Böse in seinem Gnadenreich hier auf Erden: damit

mit er den Sündern Zeit und Gelegenheit zu ihrer wahren Bekehrung gebe. Denn es ist möglich, daß aus einem Unkraut noch ein Weitzen werde. Und wer den Reichthum der göttlichen Güte, Geduld und Langmüthigkeit nicht verachtet: der wird dadurch zur Busse und Sinnesänderung gelocket und gebracht. Dis ist die Ursache: warum GOtt es nicht zulässet, daß das Unkraut mit Gewalt ausgegätet, noch der Gottlose mit Feuer und Schwerdt verfolget werde. Er hat Geduld mit dem Sünder, und will niemanden mit seinen Strafgerichten übereilen. Auch ist hierunter eine besondere Weisheit unsers gütigen GOttes verborgen: daß sein Reich in dieser Welt aus Guten und Bösen bestehet. Gläubige finden dabey ihre Prüfungen, ihr Creutz, und ihre Läuterungen. Ungläubige aber können durch die Exempel der redlichen Seelen bestrafet, erwecket, und zu JEsu gezogen werden. Darum spricht JEsus: Lasset beydes, den Weitzen und das Unkraut, mit einander wachsen, bis zur Erndte. Der Sinn des Heilandes ist nicht; daß man den Wachsthum des Bösen befördere; oder bey den überhandnehmenden Sünden gantz unbekümmert bleibe, und alles gehen lasse, wie es gehet: sondern er will hiemit nur einem unzeitigen Eifer seiner Kinder und Knechte vorbeugen; die die göttliche Langmuth, die er in Ertragung der Bösen beweiset, nicht hinlänglich einsehen, und deswegen wol in der Naturhitze durch ein fremdes Feuer, damit sie wider die Gottlosen angehen, mehr verderben, als gut machen. Es bleibet aber nichts desto weniger eine nöthige Pflicht derer, die wahre Knechte GOttes, und um das Heil der Menschen bekümmert sind: daß sie über die ihnen anvertraueten Seelen wachen; ihre Klagen, wegen der im Schwange gehenden Sünden, vor GOtt bringen; dem Bösen sich mit allem Ernst widersetzen; und die Gottlosen zu bessern, aus allen Kräften suchen. Dieser vermischte Zustand wird in der Kirche GOttes nicht immerdar bleiben: sondern um die Erndtezeit will JEsus zu den Schnittern sagen: Sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne; aber den Weitzen sammlet mir in meine Scheuren. Wenn GOtt lange genug den Sünden der Menschen zugesehen, und alle Mühe, die er zu ihrem Heil angewendet hat, vergebens gewesen ist: so wird er, als ein gerechter GOtt, am Ende der Welt, das ist, am jüngsten Tage, sie vor seinem Richterstuhl versammlen, daß ein jeder Rechenschaft gebe, wie er in dieser Gnadenzeit gelebet hat. Alsdenn soll die grosse Scheidung

zwischen Frommen und Bösen geschehen; und offenbar werden, was vor ein Unterscheid sey zwischen dem, der GOtt gefürchtet, und dem, der ihn nicht gefürchtet hat. Denn durch den Dienst der heiligen Engel will JEsus alle Aergernisse, und die da Unrecht thun, aus seinem Reiche sammlen: v. 41: damit einem jeden vergolten werde, wie er es verdienet hat. Die Ungläubigen werden, als ein Unkraut, verbrannt, und in den Feuerofen geworfen werden, da Heulen und Zähnklappen seyn wird. Das ist der Ausgang ihres geistlichen Schlafes, dem sie sich in dieser Welt ergeben haben. Das Feuer des göttlichen Zorns, welches sie quälen wird, wird viel empfindlicher seyn, als alle Schmertzen, die von einem natürlichen Feuer entstehen können. Keine Linderung bey der allerempfindlichsten Pein wird hier statt finden. Der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Da werden sie heulen vor Angst und Unruhe des Hertzens, und mit den Zähnen knirschen: um ihren Haß und Grimm wider den heiligen GOtt und seine Auserwehlten zu erkennen zu geben. Ihr Wurm wird nicht sterben und ihr Feuer wird nicht verlöschen. Wer aber, als ein fruchtbarer Weitzen, hier auf dem Acker der christlichen Kirche gestanden, und bis an das Ende seines Lebens dem HErrn JEsu treu geblieben ist: der soll in die Scheuren GOttes aufgenommen werden. Dis ist der Ort, wo GOtt seine Herrlichkeit zum ewigen Heil der vollendeten Gerechten offenbaret. Da werden die Gerechten leuchten, wie die Sonne, in ihres Vaters Reich. Sie werden ähnlich seyn dem verklärten Leibe ihres JEsu. Sie werden das Angesicht ihres GOttes schauen, und in dem Lichte und Glantz ihres JEsu vor seinem Throne ewig prangen. Was also der Mensch in dieser Gnadenzeit säet, das wird er einmal erndten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das ewige Verderben erndten: wer auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben erndten. Wer hier wachsam ist, und der ewigen Seligkeit im Glauben entgegen eilet: der wird im Paradis GOttes ewig leben, und die Früchte seiner Wercke, die er im Glauben hier verrichtet hat, geniessen. Wer aber die Gnadenzeit verschlafen hat, sorglos und unbekümmert, in Ansehung seiner ewigen Wohlfarth, geblieben ist, und sich, als einen Unterthanen des Reichs der Finsterniß, aufgeführet hat: der wird des ewigen Todes sterben, und sein Theil wird mit allen Teufeln und Gottlosen seyn in dem Pfuhl, der von Feuer und Schwefel brennet.

Nutz-

Nutzanwendung.

Das ist also der Schaden, der aus der geistlichen Schläfrigkeit entstehet. Sie hindert uns nicht nur an unserer Wohlfarth in dieser Gnadenzeit: sondern beraubet uns auch der ewigen Seligkeit. GOtt ist an seinem Theil unermüdet, den wilden, und mit vielen Disteln und Dornen bewachsenen Acker der menschlichen Hertzen zu bearbeiten, und fruchtbar zu machen. Denn, nachdem JEsus durch sein Blut die Seelen der Menschen, ob sie gleich einem wüsten Walde gleich sind, an sich gekaufet hat: so lässet er es sich recht sauer werden, denselben bequem zu machen, daß Früchte der Gerechtigkeit, zum Preise seines himmlischen Vaters, darauf hervorwachsen. So sehr aber JEsus die Hertzen der Menschen zu bearbeiten suchet: so sehr widersetzet sich Satanas dessen Gnadenwerck aus allen Kräften. Und weil diejenigen besonders, die GOtt zu Werckzeugen und Arbeitern gebrauchen will, schläfrig und träge sind, in treuer Ausrichtung seiner Befehle: so erreichet Satanas seinen bösen Zweck in vielen Stücken. Wäre ein göttliches Leben, ein göttlicher Ernst, und eine göttliche Freymütigkeit bey allen denen, die im Lehramte Wächter abgeben wollen: es würde das üppige, freche, sichere und gottose Leben nicht so sehr überhand nehmen. Würden obrigkeitliche Personen, als Amtleute GOttes das ihnen anvertrauete Amt nach GOttes Willen verwalten, und sich als Pfleger und Säugammen der Kirche GOttes beweisen: so könte manchen Ausbrüchen der Bosheit vorgebeuget, viele Aergernisse verhindert, und dem Gnadenreiche JEsu CHristi Bahn gemachet werden, daß es in einem Lande sich mehr und mehr ausbreitete. Stünden die vorgesetzten eines Hauses auf ihrer Huth, würden sie zuförderst des Heils ihrer eigenen Seelen wahrnehmen, und hiernächst auch ein genaues Auffsehen auf die Ihrigen haben: so würde es um die Kinderzucht wohl stehen; die ihnen Anvertrauetete und Untergebene würden vom Bösen abgehalten, zum Guten gereitzet, und der Hausgottesdienst würde in vielem Segen gehalten werden. Weil aber in allen Ständen so wenige für das Reich CHristi die gehörige Sorge tragen; so krieget der Satan Macht und Gewalt, daß die gemeinen nicht besser, sondern schlimmer; die Unterthanen böser und ruchloser; und die Kinder nebst den Bedienten widerspenstiger, ungehorsamer und trotziger werden. Das Verderben, welches in der Christenheit überhand genommen hat, lieget am Tage. Das Unkraut der Sünden wächset mit

Macht, und breitet sich dergestalt aus, daß scharfe Augen dazu erfordert werden, wenn man hie und da den Weitzen aufsuchen und erkennen will. Wem GOttes Ehre und das Heil der Menschen am Hertzen lieget: der kan ohne grosse Wemuth dieses nicht ansehen. Es ist zu beklagen, daß das von JEsu erkaufte Eigenthum von dem Satan so übel zugerichtet wird; daß der Mensch seinem Schöpfer zur Schande lebet; daß die unsterbliche Seele der ewigen Güter beraubet wird; und daß die allermehresten sich nicht nur des ewigen Lebens verlustig machen, sondern auch muthwillens sich in die ewige Verdammniß stürtzen.

Geliebten Freunde; ihr seyd ja munter und geschickt in denen Sachen, davon ihr leibliche Vortheile zu erwarten habt. Der Ackersmann versäumet die Saatzeit nicht: damit er zur rechten Zeit erndten könne. Ein Kaufmann schaffet sich die Waaren an: die er mit Vortheil wieder verkaufen kan. Ein Handwercksmann verfertiget seine Arbeit: damit er, wenn Nachfrage darnach geschiehet, sie mit Nutzen an den Mann bringe. Warum wollet ihr nicht für die Wohlfarth eurer Seelen mit allem Fleiß sorgen? Warum bekümmert ihr euch nicht um die Güter, davon ihr Nutzen in alle Ewigkeit haben könnet? Ach! die Blindheit eures Verstandes, und die Verkehrtheit eures Willens ist Schuld daran. Ihr lieget im Todesschlaf, und lasset euch eure Augen des Gemüths von dem Gott dieser Welt verblenden: daß ihr weder eure Gefahr, darin ihr euch befindet, noch auch die Herrlichkeit, der ihr in CHristo könnet theilhaftig werden, recht erkennet. Wachet doch einmal recht auf, und werdet nüchtern aus des Teufels Stricken: damit ihr nicht ewig eure Sicherheit und Sorglosigkeit beseufzen dürfet. Denn es kommt eine Zeit: da euer schlafendes Gewissen aufwachen wird, und eure Seelenaugen werden eröfnet werden. Was ihr hier mit grosser Leichtsinnigkeit angehöret habt, daß die Gottlosen, wie ein Unkraut, in den feurigen Ofen sollen geworfen werden; das werdet ihr dereinst mit den allerempfindlichsten Schwertzen erfahren und fühlen. Jetzo ist JEsus durch sein Wort und Geist noch dazu geschäftig, daß ihr dem ewigen Verderben entgehen könnet. Es kan aber dieses in keiner andern Ordnung geschehen: als ihr müsset euch zu einem guten Weitzen, durch die allmächtige Kraft eures GOttes, hier in dieser Gnadenzeit machen lassen, und aus Kindern der Finsterniß, Kinder des Lichts werden. Dazu wird erfordert: daß ihr aufhöret, der zuvorkommenden Gnade GOttes muth-

muthwillig zu widerstreben; daß ihr eine gründliche Veränderung des Hertzens in euch erfahret, den Sinn GOttes erlanget, euch durch den Glauben mit JEsu vereiniget, und in seiner Gemeinschaft einen heiligen Wandel führet. Wer sich unter euch hiezu entschliesset: der wird eine Pflantze des HErrn, zum Preise GOttes. JEsus, die Sonne der Gerechtigkeit, bescheinet ihn: und er wird des göttlichen Einflusses dergestalt theilhaftig; daß er in CHristo grünen, blühen und reichlich Früchte bringen kan. Der HErr wird seine Lust und Freude an einem solchen haben: und wird ihn vollbereiten, stärcken, kräftigen, gründen; daß er das Ende des Glaubens, nemlich der Seelen Seligkeit, davon tragen kan. Dis ist mein hertzlicher Wunsch: den ich für euch alle, meine wertheßten Zuhörer, zu GOtt abschicke. Dis ist der Zweck aller meiner Arbeit: die an euch öffentlich und besonders geschiehet. Ich möchte gerne mit euch in die Scheuren des ewigen Lebens gesammlet werden. GOtt will gerne zu allem Pflantzen und Begiessen sein gnädiges und kräftiges Gedeyen geben: wenn ihr euch nur wollet so machen lassen, wie er euch in Zeit und Ewigkeit, nach seinem Sinn und Hertzen, haben will. Wer aber dem Satan den Acker seines Hertzens überlässet, daß er Unkraut darauf ausstreuet; wer hier Dornen und Disteln, GOtt zur Schande, träget: der wird an jenem Tage niemand anders, als sich selber die Schuld geben dürfen, daß er aus dem Paradies GOttes verstossen, und an den unseligen Ort hingewiesen wird; wo er vor Unruhe des Hertzens ewig heulen, und aus Grimm und Bitterkeit gegen GOtt, zur Vermehrung seiner Qual, mit den Zähnen knirschen wird.

Besonders ermuntere ich mich mit euch, ihr wertheßten Seelen, die ihr einmal aus dem Schlaf der Sünden aufgewecket seyd, zu einer beständigen Wachsamkeit. Ihr habt gehöret, was vor ein unersetzlicher Schade aus der Schläfrigkeit entstehet: darum lasset eure Lenden umgürtet seyn, und eure Lichter brennen, und seyd gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten. Luc. 12, 35. 36. JEsus rufet einem jeden unter uns zu: Siehe, ich komme als ein Dieb: selig ist, der da wachet, und hält seine Kleider, daß er nicht bloß wandele, und man nicht seine Schande sehe. Offenb. 16, 15. Lasset uns bedencken: wie JEsus, der treue Hüter, der weder schläfet noch schlummert, unermüdet darauf bedacht ist, daß er uns wohl thue. Lasset uns ja nie schläfrig werden, das Heil aus JEsu Händen, die zu uns ausgestrecket sind, begierig anzunehmen.

Wir sind mit dem Unkraut der bösen Menschen gantz umgeben. Lasset uns über die im Schwange gehende Greuel seufzen und weinen. Lasset uns ja im Gebet nie träge werden: damit wir aus GOttes Macht durch den Glauben zur Seligkeit bewahret werden. Wenn jemand in einer Versammlung sich befindet; da alle, die um ihn sind, einschlafen: so kan er leicht mit eingeschläfert werden. Darum ist nöthig; wenn wir durch die Exempel der Gottlosen nicht wollen mit hingerissen werden: daß wir uns täglich ermuntern, erwecken, ermahnen, und in GOtt stärcken; und ein jeder allezeit genau beobachte, was ihm so wol für seine eigene Person, als auch für sein Amt, darinn er stehet, oblieget, seiner und der ihm anvertraueten Seelen wahres Beste zu besorgen. Zu dem Ende lasset das Wort CHristi reichlich unter euch wohnen, und erwecket euch unter einander zur anhaltenden Treue und aushaltenden Geduld, so lange ihr hier wallet. Sehet dabey mit unverwandten Glaubensaugen auf die bevorstehende Ewigkeit: da ihr, als Reichsgenossen JEsu, ewig um ihn seyn; und als Kinder des Lichts, vor ihm ohne Aufhören leuchten und herrlich seyn sollet. Bey allen Proben, die über euch kommen in diesem Jammerthal, redet euch selbst also an: Auf! auf! mein Geist, ermüde nicht, dich durch die Macht der Finsterniß zu reissen. Was klagest du, daß dirs an Kraft gebricht? Weist du nicht, was vor Kraft dir GOtt verheissen. Wie gut wird sichs doch nach der Arbeit ruhn! Wie wohl wirds thun!

Gebet.

Treuer JEsu, laß deine Liebesaugen auf uns gerichtet seyn, so lange wir in dieser versuchungsvollen Welt leben. Wecke uns auf aus dem Schlaf der Sünden. Mache uns zu Kindern des Lichts: und stärcke uns durch deine allmächtige Kraft, daß wir in deinen Wegen, die uns zur ewigen Seligkeit führen, nie ermüden. Dein soll dafür aller Ruhm seyn, wenn wir in dem Reiche deiner Herrlichkeit Tag und Nacht ohne Sünde dir dienen, und ohne Ermüdung deinen herrlichen Namen ewig besingen können. Amen.

Am Sonntage Septuagesimä.

Inhalt.

1. Eingang. 2 Petr. 3, 1.
1 Gläubige sind die Geliebten.
2. Sie können die erlangte Lauterkeit des Hertzens wieder verlieren:
3. da-

3. darum brauchen sie einer Ermunterung zur Bewahrung des lautern Sinnes.

II. Vortrag. Der lautere Sinn eines Gläubigen.

1. Bey wem findet sich der lautere Sinn?
   a. Ueberhaupt bey Gläubigen.
   b. Insonderheit. Diese
      α. haben den Ruf zur Seligkeit angenommen.
      β. Sie sind wahrhaftig Jünger JEsu worden.
      γ. Sie haben sich von GOtt auserwehlt machen lassen.
2. Worin bestehet der lautere Sinn?
   a. Ueberhaupt.
   b. Insonderheit
      α. Gläubige wollen allein aus Gnaden durch die Erlösung JEsu CHristi selig seyn.
      β. Sie lassen sich von GOtt führen, und dringen sich nicht selber ein in eine Arbeit, die ihnen nicht ist anvertrauet worden.
      γ. Sie beweisen alle Treue in dem, was ihnen ist anbefohlen worden.
      δ. Sie sind arm am Geiste, und von Hertzen demüthig.
3. Was stehet der wahren Lauterkeit entgegen?
   a. Ueberhaupt die Unlauterkeit.
   b. Insonderheit;
      α. wenn man durch die unordentliebe Liebe des Irdischen sich hindern lässet an der völligen Uebergabe seiner selbst an GOtt;
      β. wenn man das Werck GOttes in seiner Seelen aufhält, oder wol gar vernichtet.
      γ. wenn man von der verderbten Eigenliebe sich beherrschen lässet.

III. Nutzanwendung.

1. Eine doppelte Frage wird zur Prüfung vorgeleget:
   a. Habet ihr jemalen einen lautern Sinn in euch wircken lassen?
   b. Habet ihr den in euch gewirckten lautern Sinn sorgfältig bewahret?
2. Die Anzahl der wahren Christen ist sehr geringe; hingegen werden die meisten von der Heucheley und Bosheit beherrschet.
3. Der klägliche Zustand der Kirche GOttes wird wehmütig beklaget.
4. Hinlängliche Mittel werden vorgeschlagen, dadurch dem Verderben abgeholfen werden kan.
   a. Gläubige sollen mit Thränen den jämmerlichen Zustand der christlichen Kirche GOtt vortragen.
   b. Ein jeder soll sich von dem Geiste GOttes also bearbeiten lassen, daß er ein wahrer Christ werde.
   c. Die wahren Glieder JEsu CHristi sollen ihm treu verbleiben bis ans Ende des Lebens.
   f. Zur Beförderung des lautern Sinnes in den Gläubigen werden ihnen nachfolgende Stücke zugerufen.
      a. Bleibet bey GOttes Wort.
      b. Seyd treu in eurem Beruf.
      c. Gehet täglich in die Verleugnung eurer selbst ein.
      d. Die Gnade GOttes bleibe euer seliges Element.
      e. Leidet geduldig.
      f. Werdet und bleibet eures Gnadenstandes göttlich gewiß.
      g. Euer Leben sey verborgen mit CHristo in GOtt.

Allwissender, heiliger, und gerechter GOtt, wir beugen uns vor deinen allsehenden Augen, und bitten dich: prüfe und erforsche uns, wie wir es mit dir meinen. Siehest du noch in uns Tücke und Falschheit: so reinige uns davon durch das Blut deines Sohnes JEsu CHristi; und gib uns deinen heiligen Geist, der uns in alle Wahrheit leite, und zu allen dir wohlgefälligen Tugenden kräftig antreibe. Segne dazu dein göttliches Wort an unsern Seelen, um JEsu willen. Amen.

Geliebten Freunde und Zuhörer.

Als Petrus, der Knecht JEsu CHristi, wußte, daß er die Hütte seines Leibes bald ablegen sollte: so hielte er es vor nöthig, an die erwehlten Fremdlinge vor seinem Abschiede noch zweene Briefe zuschreiben. Wohin der Hauptzweck in denselben abgezielet habe, solches zeiget er selber in dem andern Brief Cap. 3, 1 folgender massen an: Dis ist die andere Epistel, die ich euch schreibe, ihr Lieben; in welcher ich erwecke und erinnere euren lautern Sinn.

Der Apostel hat es mit Geliebten zu thun: welche die Liebe GOttes in der Wiedergeburt, Rechtfertigung und Heiligung reichlich an sich erfahren hatten; und um deswillen werth waren, von allen Knechten und Kindern GOttes zärtlich geliebet zu werden. Ob sie aber gleich in einem seligen Zustande sich befanden: so bedurften sie doch noch einer Erweckung; damit sie nicht träge und schläfrig in dem Laufe der Heiligung würden. Ein Mittel hiezu war die Erinnerung derer Wahrheiten: die sie von JEsu Leiden, und von der Kraft seines Todes gehöret hatten: durch welche, als einen unvergänglichen Samen, sie auch zu Kindern GOttes, und Erben der ewigen Seligkeit gemacht worden waren. Die Absicht, warum sie dieses selige Evangelium von CHristo in ihren Hertzen unverrückt behalten sollten, war diese: daß der in ihnen gewirckte lautere Sinn bis auf den Tag der Erscheinung JEsu Christi erhalten, und in dieser Gnadenzeit täglich vermehret werden möchte; dergestalt, daß sie die Lenden ihres Gemüths begürteten, und ihre Hoffnung gantz setzeten auf die Gnade, die ihnen angeboten wurde durch die Offenbarung CHristi, 1 Petr. 1, 13. Dieser Ermunterung waren die Gläubigen um so vielmehr benöthiget: weil sie es auf der einen Seite mit unlautern Leuten zu thun hatten, welche, nachdem sie dem Unflath der Welt durch die Erkentniß des HErrn

und

und Heilandes JEsu CHristi entflohen waren, sich in die Sünde wiederum einflechten, und von derselben überwinden liessen. Cap. 2, 26. Auf der andern Seite aber mit Spöttern umgeben waren, die nach ihren eigenen Lüsten wandelten, und die Verheissungen und Drohungen GOttes zu leugnen und zu vernichten sich unterstunden. Beyde Arten waren gefährlich: dadurch ihnen das Ziel verrücket, und das himmlische Erbtheil geraubet werden konte.

Die Christenheit ist mit dergleichen Art Leuten noch häufig angefüllet. Die Anzahl der Unlautern ist nicht geringe, und der Spötter ist eine grosse Menge. Aber eben um deswillen gebrauchet das kleine Häuflein derer, die sich JEsu einmal ergeben haben, einer ernstlichen und liebreichen Ermunterung zur wahren und beständigen Lauterkeit: damit niemand am Glauben Schifbruch leide, noch um seine Crone der Herrlichkeit komme. Eine gantz bequeme Gelegenheit gibt uns dazu unser heutiges Evangelium. Der HErr verleihe zur erbaulichen Verkündigung und gesegneten Anhörung seines Worts göttliche Kraft und himmlische Weisheit.

Evangelium am Sonntage Septuagesimä.

Matth. 20, 1-16.

Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am Morgen ausging, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und ging aus um die dritte Stunde, und sahe andere an dem Marckte müßig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg: ich will euch geben, was recht ist. Und sie gingen hin. Abermal ging er aus um die sechste und neunte Stunde, und thät gleich also. Um die eilfte Stunde aber ging er aus, und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den gantzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg: und was recht seyn wird, soll euch werden. Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner: Rufe den Arbeitern, und gib ihnen den Lohn; und hebe an an den Letzten, bis zu den Ersten. Da kamen, die um die eilfte Stunde gedinget waren, und empfing ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die Ersten kamen, meineten sie, sie würden mehr empfahen: und sie empfingen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfingen, murreten sie wieder dem Hausvater, und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und die Hitze getragen haben. Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht. Bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nim, was dein ist, und gehe hin. Ich will

aber diesem Letzten geben, gleich wie dir. Oder habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn. Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwehlet.

Nach Anweisung dieses evangelischen Textes wollen wir betrachten.

Den lauteren Sinn eines Gläubigen.

Wir haben hiebey auf drey Stücke zu sehen:

1. Bey wem dieser lautere Sinn sich befinde;
2. Wie er beschaffen sey;
3. Was demselben entgegen stehe.

Erster Theil.

Der evangelische lautere Sinn ist allein **bey wahren Gläubigen** anzutreffen. Denn, wo kein Glaube durch den Geist GOttes in der Seelen ist gewircket worden; da ist kein wahres Christenthum, und noch weniger die so nöthige Lauterkeit und Aufrichtigkeit des Hertzens. Der Glaube ist das **Licht**: dadurch wir den Willen GOttes von unserer Seligkeit hinlänglich erkennen. Er ist die **Kraft**: dadurch wir alles verabscheuen und verleugnen, was zum Reiche der Finsterniß gehöret. Er ist das **Leben**: daß wir nach JEsu verlangen, seine Gnadengüter annehmen, und zu der seligsten Gemeinschaft mit ihm kommen. Die Personen, welche den wahren Glauben in sich haben hervor bringen lassen, werden uns im Evangelio durch **drey besondere Namen** beschrieben.

4. **Sie haben den Ruf GOttes zur Seligkeit angenommen, und in sich kräftig seyn lassen.** Denn, wenn JEsus zum Beschluß des Evangelii saget; **viele sind berufen**: so redet er nicht von dem allgemeinen Ruf, der an alle Menschen ergehet; sondern von dem besondern Ruf, dadurch viele aus dem geistlichen Tode wircklich aufgewecket, und zu GOtt bekehret werden. Folglich werden hiedurch diejenigen Personen verstanden: die ihre Unseligkeit ausser GOtt gründlich eingesehen, ein himmlisches Licht und eine göttliche Weisheit durch den heiligen Geist erlanget haben, und mit JEsu durch den Glauben vereiniget worden sind. Ehe der Mensch diesem Rufe GOttes gehorsam wird, ist er verkehrt, tückisch, arglistig und heuchlerisch.

Er

Er hat kein Vermögen, sein Hertz rechtschaffen zu GOtt zu erheben, noch ihm aufrichtig ohne unlautere Absichten zu dienen. So bald er aber der Stimme GOttes folget: so bald wird er überzeuget: daß er von Natur in dem Reiche des Satans sich befinde; das JEsus durch sein Verdienst das Reich GOttes gegründet, und allen Menschen das Recht, in dieses Reich aufgenommen zu werden, erworben habe; daß GOtt willig sey, uns aus dem Reiche der Finsterniß zu erretten, und in das Reich seines lieben Sohns zu versetzen; und daß uns in diesem Reiche durch CHristum, den Schaffner GOttes, vielfältige Seligkeiten in Zeit und Ewigkeit mitgetheilet werden. Die lebendige Ueberzeugung hievon treibet den Menschen an: daß er es nicht bey einem guten Willen und Vorsatz, sich zu GOtt zu bekehren, bewenden lässet; wie so der reiche Jüngling Cap. 19, 20. gesinnet war, der aber betrübt von JEsu weg ging, da er auf die Verleugnung seines irdischen Sinnes geführet wurde: sondern er entschliesset sich von Hertzen, mit Paulo alles für Schaden zu achten gegen der überschwänglichen Erkentniß JEsu CHristi, seines HErrn; und alles andere fahren zu lassen, damit er nur CHristum gewinne, und in ihm erfunden werde.

2. **Die wahrhaftig Jünger JEsu worden sind.** Denn denen zum Besten hat der HErr eigentlich diese Gleichnißrede, von den Arbeitern im Weinberge, ausgesprochen: damit er sie vor der schädlichen Lohnsucht warne, und zur unverrückten Lauterkeit ermuntere. Mithin sind es solche: die 1) durch den heiligen Geist **erleuchtet worden sind**, und ein lauteres Auge überkommen haben; wovon JEsus Matth. 6, 22 saget: Das Auge ist des Leibes Licht. Wenn dein Auge einfältig ist: so wird dein gantzer Leib Licht seyn. 2) Die in der Wiedergeburt **die Wahrheit, das rechtschaffene Wesen**, erlanget haben, und denen allerley göttliche Kraft, was zum lauteren, unanstößigen und göttlichen Wandel dienet, durch die Erkentniß JEsu CHristi ist mitgetheilet worden. Diese, die GOttes Arbeit so an sich erfahren haben, können mit **Petro** Cap. 19, 27 nach der Wahrheit bezeugen: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget. Diese sind es auch, zu welchen JEsus v. 28 spricht: Wahrlich, ich sage euch; daß ihr, die ihr mir seyd nachgefolget in der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl der Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechte Israel. Aber eben diesen aus GOtt

wieder-

wiedergebornen Seelen ist die Ermunterung zur Bewahrung und Vermehrung eines lauteren Sinnes unentberlich nöthig: weil es nach v. 30 leicht geschehen kan; daß diejenigen, die die Ersten sind, wegen ihrer Unlauterkeit, die Letzten werden; und daß diejenigen, welche die Letzten sind, bey einem aufrichtigen und einfältigen Hertzen die Ersten werden.

3. **Die sich von GOtt auserwehlt haben machen lassen.** Dis ist der allerkleineste Haufen, der das auserwehlte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das Volck des Eigenthums GOttes ausmachet. Der gütige GOtt hat alle diejenigen zum ewigen Leben von Ewigkeit her verordnet: welche in der Gnadenzeit JEsum im Glauben annehmen, und ihm bis ans Ende ihres Lebens treu verbleiben. Alle diejenigen aber hat GOtt zu verdammen beschlossen: welche den Glauben an CHristum nicht wollen in sich wircken lassen; oder, wenn sie auch einmal zu JEsu gekommen sind, von ihm wieder abtrünnig werden und bleiben. GOtt träget um seines Sohnes willen eine innige Liebe zu allen Menschen. Er hat von Ewigkeit her beschlossen, allen Menschen seine Gnade durch seinen Geist anbieten zu lassen. Denenjenigen aber kan GOtt, nach seiner Weisheit, Liebe und Gerechtigkeit, das ihnen zugedachte und erworbene Heil nur schencken: welche es begierig annehmen, und sorgfältig bewahren. Daß also nur wenige erwehlet worden sind; daran ist GOtt nicht schuld: weil er nicht allein von Ewigkeit her allen Menschen Gnade zugedacht hat; sondern auch alle in der Zeit zur Seligkeit ernstlich und kräftig rufet und einladet. Die Schuld der Verdammniß ist lediglich bey denen, die verloren gehen, aufzusuchen. Denn viele nehmen den Ruf zur Seligkeit gar nicht an: sie widerstreben GOttes Geist; wollen von keiner Sinnesänderung und Verleugnung etwas wissen, und gebrauchen die göttlichen Gnadenmittel entweder gar nicht, oder nicht recht. Andere nehmen zwar den göttlichen Ruf an: aber sie bleiben nicht beständig. **Sechsmal hundert tausend Mann** folgeten der Stimme GOttes, und gingen aus Egypten mit dem Vorsatz, nach Canaan zu reisen: aber nur zweene, nemlich **Josua und Caleb**, beharreten in der unverrückten Treue gegen GOtt; und nahmen folglich allein von allen denen, die mit ihnen aus Egypten gegangen waren, das verheissene Erbe in Besitz. Viele tausend Menschen werden von GOtt gerühret, und spüren die guten Bewegungen des heiligen Geistes in sich; beweisen auch wol eine Zeitlang grossen Ernst in dem

laufe

laufe des Christenthums: aber die mehresten lassen mit der Zeit von dem nöthigen Ernst ab, bleiben bey einem guten Wünschen und Vorsatz bestehen, und gehen nicht redlich mit der empfangenen Gnade GOttes um: dahero spricht ihnen JEsus wegen ihrer begangenen Untreue die ewige Seligkeit ab; wenn er Luc. 13, 24 saget: Viele werden darnach trachten, daß sie durch die enge Pforte eingehen zum ewigen Leben; aber sie werden es nicht thun können: weil sie nicht darnach ringen, noch dem Himmelreich Gewalt anthun wollen. Diejenigen wenige Personen, welche sich von GOtt auserwehlt machen lassen, meiden alle Gelegenheit, wo der Sünde gedienet wird. 2 Cor. 6, 14. Sie sind durch das Siegel des heiligen Geistes ihres Gnadenstandes gewiß. 2 Cor. 1, 21. Sie sind ein Werk GOttes, geschaffen in CHristo JEsu zu guten Wercken: zu welchen GOtt sie zuvor bereitet hat, daß sie darin wandeln sollen. Ephes. 2, 10. Sie haben ihren Beruf und Erwehlung fest gemacht. Sie straucheln nicht mehr, wie die Lahmen; sondern thun gewisse Tritte. Und also wird ihnen reichlich dargereichet der Eingang zu dem ewigen Reiche ihres HErrn und Heilandes JEsu CHristi, 2 Petr. 1, 10. 11. Sie sündigen nicht mit Wissen und Willen: denn sie sind von GOtt geboren: darum bewahren sie sich, daß der Arge sie nicht antaste. 1 Joh. 5, 18.

Werden diese drey Stücke, nemlich, daß wir Berufene, Jünger JEsu, und Auserwehlte GOttes sind, nicht bey uns gefunden: so ist auch die wahre Lauterkeit nicht bey uns anzutreffen. Denn alle Unbekehrte haben ein Schalcksauge: sie gehen krumme Wege: sie sind verfinstert, heuchlerisch und lügenhaft. Es muß folglich vorhero ein guter Grund in uns geleget werden: ehe das Gebäude des Christenthums bey uns aufgeführet werden kan. Erst müssen wir gute Bäume werden: wenn wir gute Früchte tragen wollen. Unser Hertz muß erst eine gute Quelle werden: wenn da raus Lauterkeit und Wahrheit hervor quellen soll.

Anderer Theil.

Worin bestehet aber eigentlich der lautere Sinn eines wahren Gläubigen? Lauter nennet man dasjenige, was ohne Vermischung ist. Ein lauteres Wasser ist, das rein und klar ist. Ein lauterer Wein wird genennet, der mit schlechtem Wein nicht vermenget ist. Eine lautere Milch ist diejenige, dazu kein Wasser gegossen worden ist. Ein Gold wird alsdenn lauter genennet:

wenn

wenn es vor den höchsten Sonnenstrahlen als rein erkant wird. Und ein lauterer Sinn bedeutet eine solche Seele; die nach dem Ausspruch des allwissenden GOttes ohne Flecken ist. Folglich wird unter der Lauterkeit eines Christen diejenige, vom Geiste GOttes gewirckte, Gemüthsfassung verstanden: da man sich in seinem gantzen Christenthum an GOttes Erbarmen und CHristi Verdienst hält; in beständiger Verleugnung seiner selbst stehet; den Willen GOttes aufrichtig vollbringet, und sich unter seinen Nächsten von Hertzen demüthiget.

Damit uns diese Sache desto eigentlicher bekant werde: so wollen wir dieselbe Stück vor Stück kürtzlich durchgehen.

1) Es gehört zu dem lautern Sinn der Gläubigen, **daß sie alle Seligkeit, Ruhe, Erquickung, durch den Glauben, und mit Verleugnung aller eigenen Würdigkeit, aus der Gnadenfülle JEsu CHristi annehmen.** Hierauf weiset uns JEsus mit dem Gleichniß im Evangelio. Da Petrus sahe, daß der reiche Jüngling betrübt von JEsu wegging: so fiel er auf **eine Lohnsucht**, und fragte den HErrn JEsum: was ihm und den andern Jüngern dafür würde, daß sie alles verlassen hätten, und ihm nachgefolget wären? Cap. 19, 27. CHristus antwortete hierauf: daß seine Jünger mit ihm auf zwölf Stühlen sitzen, und die zwölf Geschlechte Israel richten sollten; und daß derjenige, der verlässet Häuser, oder Bruder, oder Schwester, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um seines Namens willen, es hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben würde. Womit unser treuer Seelenfreund zu erkennen gibt: daß allerdings eine Belohnung in seinem Reiche der Gnaden und der Herrlichkeit statt finde. Es warnet aber auch bey dieser Gelegenheit unser gütiger Heiland für Erhebung unsrer selbst, für eingebildeter Gerechtigkeit, Werckheiligkeit und Lohnsucht. Denn wo der Mensch auf eigene Würdigkeit verfällt, und dem gütigen GOtt etwas abverdienen will; so kan er, da er sonst der Erste gewesen ist, der Letzte werden; das ist, der ewigen Seligkeit verlustig gehen. GOtt vergilt ihm zwar im Leiblichen seine Arbeit, die er zum Besten seines geistlichen Weinbergs angewendet hat: aber, wenn er unzufrieden, murrisch und verdrießlich sich bezeuget, und dadurch offenbaret, daß sein Hertz nicht redlich vor GOtt ist; so saget GOtt zu ihm: Mein Freund, ich thue dir nicht Unrecht: nim, was dein ist; gebrauche dich dessen, was ich von leiblichen Wohlthaten dir zufliessen

fliessen lasse; und gehe hin: an den ewigen himmlischen Gütern hast du kein Theil. Du empfängest dein Gutes in diesem Leben; aber bey deinem unlautern Wesen gehest du der ewigen Seligkeit verlustig, und gehörest nicht zur Anzahl dererjenigen wenigen, die sich von mir haben auserwehlt machen lassen.

Da Petrus zu mehrerer Erfahrung in den Wegen GOttes kam: so wies er mit grosser Treue seine Gemeinen auf die freye Gnade GOttes in CHristo JEsu, als die eintzige Ursache und den unwandelbaren Grund unserer ewigen Seligkeit. Setzet, sprach er, 1 Petr. 1, 13, eure Hoffnung gantz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung JEsu CHristi: und Cap. 5, 10 wünschet er denen Gläubigen; daß der GOtt aller Gnaden, der sie berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in CHristo JEsu, sie vollbereiten, stärcken, kräftigen und gründen wolle. Desgleichen thut er in seinem andern Brief Cap. 1, 2: da er sein Schreiben also anfängt: GOtt gebe euch viel Gnade und Friede, durch das Erkentniß GOttes und JEsu CHristi, unsers HErrn. Ferner Cap. 3, 17. 18 machet er diesen merckwürdigen Beschluß seines Briefes: Ihr meine Lieben, verwahret euch, daß ihr nicht aus eurer eigenen Festung entfallet. Wachset aber in der Gnade und Erkentniß unsers HErrn und Heilandes JEsu CHristi. Alle diese Zeugnisse zielen darauf ab: daß der Mensch in dem Werck seiner Seligkeit allein an der freyen Erbarmung GOttes hangen, und allein um des blutigen Verdienstes JEsu CHristi willen die ewige Seligkeit von GOtt erwarten soll. Gläubige sind sich ihrer Schwachheiten und Gebrechen bewußt: darum halten sie die Geduld ihres HErrn für ihre Seligkeit 2 Petr. 3, 15. Sie wissen, daß sie ohne Verdienst gerecht werden, aus GOttes Gnade, durch die Erlösung, so durch JEsum CHristum geschehen ist. Röm. 3, 10. Und, wenn auch was gutes durch sie ausgerichtet wird: so schreiben sie doch solches nicht ihrem eigenen Vermögen zu; oder meinen, daß sie etwas damit bey GOtt verdienen; sondern bekennen mit einem Paulo: Von GOttes Gnaden bin ich, was ich bin; und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen. 1 Cor. 15, 10. Aus Gnaden sind sie selig worden, durch den Glauben; und dasselbige nicht aus ihnen, GOttes Gabe ist es, nicht aus den Wercken, auf daß sich nicht jemand rühme. Eph. 2, 8. 9.

2) Die wahre Lauterkeit zeiget sich bey den Gläubigen ferner da-

dadurch, daß sie auf den Winck GOttes zu dem Beruf und Stande, darin sie in der Welt leben sollen, sorgfältig mercken; und sich nicht eigenmächtig zu einer Sache dringen, die ihnen nicht befohlen ist. Keiner durfte eher die Arbeit im Weinberge vornehmen: als bis der Hausherr ihn dazu bestellet hatte. Dieser Weinberg ist die Kirche GOttes hier auf Erden: in welcher der Eigenthumsherr Arbeiter von verschiedener Gattung; nemlich einige im obrigkeitlichen Stande, andere im Lehrstande, und noch andere im Hausstande, gebrauchet. Wer nun mit unverletztem Gewissen einen Arbeiter in dem Weinberg des HErrn abgeben will: der muß nicht allein vorhero den Gnadenruf zur Seligkeit angenommen haben, und zu GOtt wahrhaftig bekehret worden seyn; sondern er dringet sich auch nicht selbst durch sündliche Mittel in ein öffentliches Amt ein. Er ist vielmehr stille. Stellet sich dem HErrn zu seinem Dienste täglich vor. Ueberläßet sich seiner Regierung: und wartet auf den Winck dessen, der ihn kennet, und ihm den Weg, den er wandeln soll, zu zeigen versprochen hat. Dieses gibet grosse Freudigkeit in allen Umständen: wenn man weiß, man habe nicht selbst etwas im Eigenwillen, oder aus Gewinnsucht begehret; sondern man sey von GOtt ausgestossen, und von seiner weisen Hand geleitet und geführet worden. Zeigen sich da gleich manche Schwierigkeiten, daß man des Tages Last und Hitze tragen, und viele Leiden übernehmen muß: so ist doch dis ein hertzerquickender Trost; wenn man sich auf diese Weise aufrichten kan: GOtt, der mich gerufen, und in die jetzigen Umstände gesetzet hat, wird mir beystehen; daß ich die Last ertragen, im Leiden geduldig aushalten, und alle dem Reiche CHristi entgegenstehende Hindernisse, durch GOttes Kraft, überwinden kan. Würde der Wille GOttes, bey Erwehlung einer Lebensart, sorgfältiger geprüfet, und genauer beobachtet, als gemeiniglich geschiehet: so würde mancher nicht in so viele verworrene und betrübte Umstände gerathen, die ihn muthlos machen, zu vielen Ausschweifungen Gelegenheit geben, das Gewissen verletzen, ihn wohl gar der Gnade GOttes berauben, und von dem Ort der ewigen Freude ausschliessen. Es wird diese Sache von wenigen recht erkant: aber es liegt ungemein viel daran, daß man nicht im Eigenwillen und aus guter Meinung etwas thut; sondern allezeit, nach der Anweisung und Leitung des alles weislich regierenden GOttes, handelt.

3) Die Lauterkeit bringet es mit sich: daß die Gläubigen alle

alle Treue beweisen in dem, was ihnen ist anbefohlen worden. In einem Weinberge gibt es allerhand Verrichtungen: darum braucht GOtt verschiedene Arbeiter. Wer im Glauben, um des HErrn willen, solche Dienste verrichtet, die die allergeringsten und allerschlechtesten zu seyn scheinen: der ist GOtt eben so lieb und angenehm: als welcher solche Verrichtungen übernimt, die in der Welt viel Aufsehens machen, und dadurch auch in der That sehr viel gutes gestiftet wird. Denn GOtt siehet nicht so wol auf dasjenige, was einer thut, es mag wichtig oder geringe seyn; sondern sein allwissendes Auge bemercket insonderheit die Art und Weise, mit welcher Treue ein jeder die ihm obliegende Pflichten beobachtet. Besonders aber fordert JEsus in unserm evangelischen Texte von rechtschaffenen Lehrern, daß sie in seiner Kirche als treue Arbeiter sich beweisen sollen. Und gewiß: stehet es um den Lehrstand gut, daß darinnen Männer nach GOttes Hertzen angetroffen werden; so haben alle übrige Stände in der Christenheit den Nutzen und Segen davon zu genieſſen. CHristus vermahnet um deswillen seine Jünger Matth. 9, 38; daß sie den HErrn der Erndte bitten sollen, daß er Arbeiter in seine Erndte sende; und Paulus nennet sich und andere Lehrer Mitarbeiter GOttes, die da pflantzen und begieſſen, und von GOtt das Gedeyen erwarten. Die Arbeit treuer Knechte GOttes gehet unermüdet dahin: daß die Zuhörer zur heilsamen Erkentniß ihrer selbst und JEsu gebracht, auch die Gläubigen im Guten erhalten, gestärcket und zur Seligkeit vollendet werden. Sie thun dieses nicht in eigener Kraft: sondern nach dem Vermögen, das GOtt darreichet, der sie tüchtig machet, daß sie nach seinem Sinn das Wort des Gesetzes und Evangelii vortragen, und einem jeden nach seinen Umständen weislich rathen können. 2 Cor. 2, 17. 2 Tim. 2, 15. Soll dieser Zweck in dem Weinberge des HErrn erhalten werden: so räumen 1) Knechte GOttes die Steine der Hinderniſſe hinweg, die den Acker des HErrn unfruchtbar machen. Dieſe sind allerley Vorurtheile, die die Menschen von dem Reiche GOttes in sich hegen. Es sind die losen Stricke, damit viele in böser Gesellschaft zusammen gekuppelt werden: daß sie in ihrer Feindseligkeit des HErrn Bande zerreiſſen und seine Seile von sich werfen. Es sind die Gewohnheitssünden, die an einem Orte im Schwange gehen, und von vielen wol nicht mehr für Sünde geachtet werden. Es gehöret dazu der Bann der Ungerechtigkeit: womit mancher sein Hertz

beschweret, durch Handhabung allerhand Diebesgriffe, welche ihn der kräftigen Bearbeitung des heilgen Geistes unfähig machen. 2) Sie **umgraben** mit dem Gesetz und Evangelio den Acker der menschlichen Hertzen: damit, aus dem Erkentniß der Sünden, und aus Erwegung der Liebe GOttes und des blutigen Verdienstes JEsu CHristi, eine heilsame Zerknirschung, tiefe Beugung, und demüthige Schaam vor GOtt entstehe. 3) Sie bemühen sich mit allem Ernst: daß die Seelen in JEsum, den wahren Weinstock, **eingepfropfet** werden; damit sie, als Reben, allen Saft aus ihm saugen, und durch den Einfluß seiner Gnade grünen, blühen und Früchte tragen können. 4) Sie **beten** ohne Unterlaß zu dem GOtt, von welchem ursprünglich aller Segen herkommt: daß er mit der Sonne seiner Liebe ihre Zuhörer bescheinen, und den Regen seiner göttlichen Gnade auf sie fallen lassen wolle; damit sie tiefe Wurtzeln schlagen, und ihr schneller Wachsthum befördert werde. 5) Sie **umhacken und bedüngen** die Pflantzen des HErrn durch die Verkündigung des Evangelii, und Austheilung des heiligen Abendmahls; damit es ihnen nie an hinlänglicher Nahrung fehle: auf daß sie bey Ermangelung des Gnadenstandes nicht vertrocknen, noch zur Hervorbringung guter Früchte untüchtig werden. 6) Sie **beschneiden** durch ihre Erinnerungen und Bestrafungen die Reben: damit durch die wilden Rancken die Fruchtbarkeit nicht verhindert, noch der Gnadensaft des heiligen Geistes verschwendet werde. 7) Sie **binden** die Seelen an an die Treue ihres GOttes und an die Liebe ihres JEsu. Im Creutz richten sie die Niedergeschlagenen auf. Den verzagten Hertzen sagen sie, daß sie sollen getrost seyn; und die Bekümmerten versichern sie, daß sie durch JEsum erquicket werden sollen. 8) Sie **wachen** über die ihnen anvertraueten Seelen: damit sie nicht durch Irrthum der ruchlosen Leute verführet, noch durch das böse Exempel der Gottlosen geärgert werden. Endlich 9) sehen sie mit Fleiß dahin: daß in dem geistlichen Weinberge **die Früchte des Glaubens** nicht allein in grosser Menge angetroffen werden, sondern, daß sie auch **zur gehörigen Reife** kommen; damit der Eigenthumsherr ein Wohlgefallen daran haben könne. Wie nun diese erzählten Stücke zur Gnüge lehren, daß rechtschaffene Knechte GOttes keine Müßiggänger sind: also kan auch hieraus gar leicht das Geschäfte derer, die im obrigkeitlichen und Hausstande leben, erkant werden. Ein jeder soll an seinem Theil dahin besorget seyn: daß alles, was dem

Reiche

Reiche JEsu schädlich seyn kan, abgewendet; und hingegen alles angewendet werde, was zum wahren Besten und blühenden Zustande desselben kan beförderlich seyn. Ein jeder Mensch kan hiezu etwas mit beytragen; wenn er an seinem Theil ein Rebe an JEsu, dem wahren Weinstock, wird, und sich bey aller Gelegenheit, als einen Angehörigen JEsu CHristi, durch einen unsträflichen Wandel beweiset. Ja, ein jeder Gläubiger ist, vermöge seines geistlichen Priesterthums, dazu verbunden: daß er an seinen Nächsten arbeite, und bey aller Gelegenheit verkündige die Tugenden des, der ihn berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte.

4) Zu dem lautern Sinn gehöret endlich; daß man in der **wahren Armuth des Geistes vor GOtt, und in einer ungeheuchelten Demuth gegen dem Nächsten beständig bleibe.** Gläubige halten sich nicht werth der allergeringsten Gnade, die GOtt ihnen erzeiget. Sie nehmen von seiner Liebeshand alles mit Danckſagung an. Auch freuen sie sich darüber: wenn es ihrem Nebenchristen wohl ergehet, und derselbe gleicher Seligkeiten mit ihnen genieſſet; ja wol eines mercklichen Vorzuges vor ihnen gewürdiget wird. Sie unterdrücken die Wurtzel der Bitterkeit; sind nicht misgünstig, und beugen sich von Hertzen unter ein jedes Kind GOttes; sollte es auch in der Welt noch so gering und verachtet seyn. Hiedurch beweisen sie, daß sie in der Schule des heiligen Geistes gelernet haben, was wahre Verleugnung ihrer selbst, und aufrichtige Liebe gegen dem Nächsten sey. Sie geben auch hiedurch zu erkennen: daß sie zu der seligen Schaar der Auserwehlten GOttes gehören, die von GOtt selbst zur rechten Zeit hervorgezogen, geehret: und, ob sie sich gleich für die Letzten und Geringsten in seinem Reiche halten, und sich der ewigen Gnadenbelohnung gantz unwerth schätzen; dennoch zu den Ersten und Vornehmsten gemacht werden, und in seinem Reiche der Herrlichkeit dereinst, wie des Himmels Glantz, und wie die Sternen, immer und ewiglich leuchten sollen.

Dritter Theil.

Was stehet aber diesem lautern Sinn der Gläubigen entgegen? Ich will dasjenige, was mit der Lauterkeit eines evangelischen Christen nicht bestehen kan, noch zum Beschluß kürtzlich anzeigen.

1) **Es ist ein unlauterer Mensch: welcher durch die un-**

ordentliche Liebe des Irdischen sich hindern lässet an der völligen Uebergabe seiner selbst an GOtt. Mancher wird zum ernsten Trachten nach der Seligkeit nachdrücklich aufgefordert. Er fasset auch wol den Entschluß, ein Eigenthum GOttes zu werden; fänget an zu beten, und vermeidet alles, was der äussern Ehrbarkeit und Wohlanständigkeit zuwider ist: allein, wenn er durch den Sohn GOttes sich nicht von der Herrschaft seiner bösen Lüste, und besonders seiner liebsten Schooßsünde, frey machen lässet; so wird er nie zur Führung eines lautern und rechtschaffenen Christenthums gelangen. Er martert und quälet sich eine Zeitlang; aber zuletzt, wenn er siehet, daß er GOtt und der Welt nicht zugleich dienen kan, wird er wol gar ein Spötter, Verfolger und offenbarer Feind des wahren Christenthums. Das Exempel des reichen Jünglings, der unserm Heilande eine entfernte Gelegenheit zu der Rede, die wir in unserm evangelischen Texte finden, gegeben hat, bestätiget diese Wahrheit. Er war von der zuvorkommenden Gnade GOttes gerühret, lebte äusserlich unsträflich, und fragte darnach, was er Gutes thun sollte, daß er das ewige Leben haben möchte? Cap. 19, 16. Allein die Anhänglichkeit an den zeitlichen Gütern hielte ihn ab von der Nachfolge des HErrn JEsu. Darum, als JEsus ihn auf die Verleugnung seines Reichthums wies: so ging er mit betrübtem Hertzen von ihm weg, und wird ohne Zweifel in den folgenden Zeiten manche Lästerungen wider JEsum und sein Reich ausgestreuet haben.

2) Es ist ein Kennzeichen einer Unlauterkeit: wenn man das Werck GOttes, das man in seiner Seelen erfahren hat, durch Untreue aufhält, oder gar vernichtet. Wir haben es mit vielem Danck zu erkennen: wenn GOtt in den vorigen Zeiten sich herrlich an uns bewiesen hat; daß wir um JEsu willen unsere Hertzen von allen vergänglichen Dingen abgezogen, und uns zur Nachfolge seines heiligen Exempels bequemet haben. Jedoch, es ist nicht hinlänglich zur Seligkeit; daß wir vor einigen Jahren von GOtt kräftig sind bearbeitet worden; sondern darauf kommt es an, wie wir gegenwärtig vor dem HErrn stehen, und ob wir auch jetzo mit der uns erschienenen Gnade GOttes treulich umgehen. Ueber viele muß JEsus klagen: Ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlässest. Offenb. 2, 4. Ich weiß deine Wercke, daß du weder kalt noch warm bist. Ach, daß du kalt oder warm wärest. Weil du aber lau bist, und weder

kalt

kalt noch warm: werde ich dich ausspeyen aus meinem Munde. Cap. 3, 15. 16. Vor dieser Untreue warnet JEsus in unserm gantzen Evangelio: und will, daß man nicht nur den Ruf zur Seligkeit annehme; sondern, daß man auch bey ihm bis ans Ende seines Lebens im Glauben verharre, und damit bezeuge, daß man zu der Zahl seiner auserwehlten gehöre.

3) Endlich kan es mit der wahren Lauterkeit nicht bestehen: **wenn man sich vor andern rechtschaffenen Seelen einen Vorzug anmasset, sich selbst erhebet, seine Wercke rühmet, mit der Austheilung des göttlichen Gnadenlohnes unzufrieden ist, neidisch und misgünstig wird, wider GOttes Wege murret; ja sein Hertz wol gar mit Liebloſigkeit, Feindschaft, Haß und Bitterkeit erfüllen lässet.** Bey solcher Gemüthsfassung wird das Gnadenlicht verdunckelt; JEsus und sein Heil wird aus dem Hertzen verloren; und, so gesegnet man im Anfange seiner Bekehrung gewesen ist, so kläglich und jämmerlich stehet es nun um einen solchen, der aus den Schrancken der Demuth weichet, und in Unglauben aufs neue versincket. Daß diese unselige Veränderung möglich sey, lehret JEsus seine Jünger, die schon drey Jahr bey ihm gewesen waren: wenn er ihnen zu Gemüthe führet, daß sie, die sie die Ersten waren, die letzten werden könten. Niemand muß also sicher seyn: wenn er es auch noch so weit in seinem Christenthum meinet gebracht zu haben. Hat der Teufel unsere ersten Eltern verführen, und um das schöne Ebenbild GOttes bringen können: so kan er auch noch jetzo einen jeden Begnadigten verrücken von der Einfältigkeit, die da ist in Christo JEsu. 2 Cor. 11, 3. Die Eigenliebe schleichet uns nach, und will uns bereden, daß wir hoch herfahren, und dahin trachten sollen: daß wir einen grossen Namen in der Welt erlangen, im Reiche GOttes etwas bedeuten, und unsere Nebenchristen gering und verächtlich ansehen sollen. Ach! wie nöthig ist um deswillen, in den Schrancken der Liebe und Demuth also zu laufen, daß man das Kleinod ergreiffen könne, 1 Cor. 9, 24: und Fleiß anzuwenden, daß man einkomme zu der Ruhe, die dem Volcke GOttes noch bevorstehet: damit man nicht aufs neue in die Sünde des Unglaubens falle. Hebr. 4, 11. Will man allen gefährlichen Abwegen wohlbedächtig entgehen: so hat man täglich die theure Vermahnung seines JEsu wohl zu bedencken, die er uns Matth. 18, 3 gegeben hat: Warlich, ich sage euch; es sey denn, daß ihr euch umkehret,

und werdet wie die Kinder; so werdet ihr nicht in das Reich GOttes kommen.

Nutzanwendung.

Dieses, Geliebte, ist die kurtze, aber höchstnöthige Betrachtung, **von dem lautern Sinn eines Gläubigen.** Es sind euch 1) die **Personen** beschrieben worden, bey welchen die wahre Lauterkeit anzutreffen ist. Ihr habet 2) **die Beschaffenheit** eines lauteren Sinnes vernommen: und 3) habt ihr gehöret, was der Lauterkeit eines Christen **entgegen stehe.** Es kommt nun bey dieser Abhandlung zuförderst auf eine doppelte Frage an, die ich euren Hertzen vorlegen, und die Beantwortung derselben eines jeden Gewissen überlassen will. 1. **Habet ihr jemalen einen lautern Sinn von dem heiligen Geiste in euch wircken lassen? 2. Wenn ihr diesen lautern Sinn einmal erlanget, habet ihr denselben auch in euch sorgfältig bewahret?** Wer unter euch die vorgetragenen Wahrheiten aufmercksam angehöret hat: dem wird die Beantwortung dieser Fragen nicht schwer fallen. Denn, wollet ihr wissen, ob euer Hertz einmal lauter vor GOtt geworden sey; so dürfet ihr nur nach denen, in dem ersten Theil dieser Betrachtung angeführten, Kennzeichen euch untersuchen; ob ihr diejenigen Personen seyd, die ihre Unseligkeit ausser GOtt wahrhaftig erkant, den Gnadenzug des Vaters in sich erfahren haben, und durch den Glauben mit JEsu vereiniget worden sind? Ob ein göttliches Licht durch den heiligen Geist in euch angezündet, und das rechtschaffene Wesen, das sich durch einen heiligen und unanstößigen Wandel zu erkennen giebt, in euch gewircket worden sey? Und ob ihr endlich euch von GOtt habt auserwehlt machen lassen; als solche, denen nicht allein von Anbeginn der Welt das Himmelreich bereitet worden ist: sondern die auch in der Gnadenzeit die Gemeinschaft der Sünde verlassen haben; JEsu Eigenthum durch den Glauben geworden sind; und das Pfand des heiligen Geistes in ihren Hertzen haben; auch nichts mehr wünschen und verlangen, als ihrem treuen Heilande zu allem Gefallen zu leben, und alle Kräfte der Seelen und des Leibes in seinem Dienste zu verzehren? Wollet ihr, nach der andern Frage, überzeuget werden; ob, wenn euch GOtt einmal Barmhertzigkeit hat widerfahren lassen, ihr euch noch gegenwärtig im Stande der Gnaden befindet, und also der lautere Sinn in euch erhalten worden sey? so prüfet euch nach denen Stücken, die euch in

dem

dem andern und dritten Theil sind zu Gemüthe geführet worden. Ist eure Seele lauter vor GOtt: so werdet ihr die göttliche Erbarmung hoch schätzen, und euch in dem ganzen Laufe eures Christenthums auf CHristi blutiges Verdienst zuversichtlich gründen, und allein, um seiner Erlösung willen, vor GOtt gerecht und selig seyn wollen. Ihr werdet bey allen inneren und äusseren Führungen auf den Winck GOttes achtung geben; und nichts nach eurem eigenen Gutdüncken vornehmen. Ihr werdet, um des HErrn willen, alle Treue beweisen, in dem, was euch ist anbefohlen worden; ihr werdet in wahrer Armuth des Geistes vor GOtt euch finden lassen, und fest halten an der aufrichtigen Demuth gegen euren Nächsten. Ihr werdet an den vergänglichen Dingen dieser Welt nicht mehr kleben. Ihr werdet die nöthige Treue anwenden, euren Beruf und Erwehlung immer fester zu machen; und werdet täglich die schmeichelnde Eigenliebe und kitzelnde Ruhmbegierde in euch besiegen, unterdrücken, und tödten.

Wie stehet es nun, **geliebten Freunde**, bey einer solchen Prüfung eurer selbst, um eure Hertzen aus? Könnet ihr alle mit Wahrheit aus 2 Cor. 1, 11 dem Apostel Paulo nachsagen: Unser Ruhm ist der, nemlich das Zeugniß unsers Gewissens; daß wir in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade GOttes auf der Welt gewandelt haben?

Wenn ich, **meine Freunde**, auf die Beschaffenheit derjenigen sehe, die sich für Glieder der christlichen Kirche ausgeben, und betrachte dabey die Beschreibung eines wahren Christen, wie sie in GOttes Wort angetroffen wird: so kommen mir ins Andencken die Worte meines Heilandes Matth. 7, 14: Die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig ist ihrer, die ihn finden. Und wenn ich insbesondere den Zustand der hiesigen Gemeinen überlege; so fält mir die bittere Klage des Propheten Michä ein, daß ich aus bekümmerter Wehmuth mit ihm anstimmen muß aus Cap. 7, 1. 2: Ach! es gehet mir wie einem, der im Weinberge nachlieset, da man keine Trauben findet zu essen, und wollte doch gerne der besten Früchte haben. Die frommen Leute sind wenig in diesem Lande, und die Gerechten sind nicht mehr unter den Leuten. Sie lauren alle aufs Blut. Ein jeglicher jaget den andern, daß er ihn verderbe. Der Beste unter ihnen ist wie ein Dorn, und der Redlichste wie eine Hecke. Ist es nicht an dem, **meine Freunde**, daß

allerley Sünden unter uns häufig im Schwange gehen, und die Bosheit gar sehr wächset und zunimt? Einige unter uns leben wie das Vieh: ja übertreffen wol die unvernünftigen Creaturen, in der Blindheit und Bosheit. Ein Ochse kennet seinen Herrn: und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber die vernünftig erschaffenen Menschen wollen ihren Schöpfer und Erlöser nicht erkennen. Jes. 1, 4. Kein Hund ist so zänckisch und neidisch; keine Sau so unrein; kein Wolf so blutdürstig; kein Löwe so grausam; keine Schlange so giftig; daß viele Einwohner an unserm Ort es ihnen nicht gleich, ja in manchen Stücken noch wol gar zuvor thun sollten. Andere machen es zwar äusserlich so arg nicht, und bezeugen wol ein Misfallen an solchen groben Lastern; weil sie durch Ausübung derselben bey der ehrbaren Welt sich beschimpfen würden: aber, indem sie die allerabscheulichsten Unarten in ihren Hertzen hegen, und daran ein Wohlgefallen haben; so sind sie vor GOtt nicht besser, als die groben und offenbaren Sünder. Dieses leuchtet deutlich daraus hervor: weil sie den innern Schlamm ihrer Seelen alsdenn häufig ausschäumen; wenn sie heimlich ihre teuflische Lüste vollbringen können, und nicht besorgen dürfen, daß andere ihr lasterhaftes Leben erfahren, noch ihnen dadurch Ungelegenheit vor der Welt werde zugezogen werden. Sie betriegen ihren Nächsten: wenn es verschwiegen bleibet. Sie leben in den Wercken der Unreinigkeit: wenn es in der Stille geschehen kan. Sie verläumden und lästern: wenn es nur nicht wiedergesaget wird. Sie vertrauen aufs eitele, und reden nichts tüchtiges: mit Unglück sind sie schwanger, und gebähren Mühe. Sie brüten Basiliskeneyer, und würcken Spinnewebe. Isset man von ihren Eyern: so muß man sterben. Zertrit mans aber: so fähret eine Otter heraus. Ihre Spinnewebe taugt nicht zu Kleidern: und ihre Gewürcke taugt nicht zur Decke. Denn ihr Werck ist Mühe, und in ihren Händen ist Frevel. Ihre Füsse laufen zum Bösen, und sind schnell, unschuldig Blut zu vergiessen. Ihre Gedancken sind Mühe. Ihr Weg ist eitel Verderben und Schaden. Sie kennen den Weg des Friedes nicht, und ist kein Recht in ihren Gängen. Sie sind verkehrt auf ihren Strassen. Wer darauf gehet; der hat nimmer keinen Frieden. Jes. 59, 4-8. Noch andere werden aus GOttes Wort und ihrem eigenen Gewissen überführet: daß eine gründliche Bekehrung höchst nöthig sey; wenn man nicht ewig verlohren gehen wolle. Sie legen auch wol einige Sünden, darin sie sonst gelebet

ha-

haben, ab; und hüten sich heimlich und öffentlich vor allen groben Uebertretungen; aber ihren liebsten Schooßsünden wollen sie nicht absagen; ihren Eigensinn nicht tödten; noch sich im Erkentniß und Gefühl der Sünden vor GOttes Richterstuhl demüthigen; noch die vor GOtt geltende Gerechtigkeit durch den Glauben ergreifen und annehmen. Sie loben das Gute; vertheidigen solches gegen die Widersprecher und Lästerer; lieben treue Lehrer; und wissen einen Unterscheid unter der guten Weide, und unter Stroh und Stoppeln zu machen: aber, weil sie nicht allem absagen: noch, als Gottlose, mit zerknirschtem und gnadenhungrigem Hertzen die Gerechtigkeit JEsu CHristi suchen; so können sie nicht zu der Anzahl der wahren Glieder JEsu CHristi gezehlet, noch kan in ihnen ein lauterer Sinn gewircket werden. Es sind endlich unter uns solche Personen, welche den guten Vorsatz haben, mit Furcht und Zittern ihre Seligkeit zu schaffen, und alles zu vermeiden, was sie an ihrer Wohlfarth verhindern kan. Es sind aber auch diese gutmeinende Seelen in grosser Gefahr, auf einen doppelten Abweg zu gerathen, auf welchen sie von ihrem vorgesetzten Ziel abgewendet werden können. Der erste ist: wenn sie die rechte Pforte verfehlen; dadurch sie zur ewigen Seligkeit eingehen können. Dieses geschiehet: wenn sie unter dem Gefühl der Sünden nicht leichtlich auf JEsum, und seine vollendete Erlösung, im Glauben schauen: sondern Nebendinge treiben, besondere und ungereimte Meinungen annehmen, Babel ausser sich stürmen, in ihren Gesprächen andere beurtheilen und durchziehen, und auf ein eigenes Wircken verfallen. In diesem Zustande kan ein Mensch sich sehr aufblehen, und sich rein dünken: und ist doch von seinem Unflath noch nicht gewaschen. Der andere Abweg ist: wenn sie von dem ersten Ernst des Christenthums ablassen, und mit der empfangenen Gnade GOttes nicht treulich umgehen. Sie können die Ersten gewesen seyn, die einmal erleuchtet worden sind, und geschmeckt haben die himmlische Gabe, und theilhaftig worden sind des heiligen Geistes, und geschmeckt haben das gütige Wort GOttes, und die Kräfte der zukünftigen Welt. Sie können aber wiederum die Letzten werden: wo sie abfallen, mit Einwilligung in die Sünde den Sohn GOttes aufs neue creutzigen, schwülstig und aufgeblasen werden, und sich störrig, unfreündlich, und lieblos gegen ihren Nächsten beweisen. Denn wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger: und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm blei-

bend; wenn er gleich in den vorigen Zeiten solches einmal ermangelt hat. 1 Joh. 3, 15.

Ach, Geliebte, Zeit und Kräfte würden mir fehlen: wenn ich euch eine ausführliche Beschreibung von dem kläglichen Zustande des Weinberges der christlichen Kirche geben sollte. Es ist auch solches, daß ich hievon weitläuftig mit euch rede, um deswillen so höchstnöthig nicht: weil das grosse Verderben am Tage lieget, und allen, die nur sehen wollen, genugsam in die Augen leuchten muß. Weil es aber nicht genug ist, den Schaden aufzudecken und zu erkennen: sondern auch hinlängliche Mittel vorgeschlagen werden müssen, wodurch dem Verderben abgeholfen, und der Weinberg des HErrn in einen bessern Zustand versetzet werden kan; so will denn auch an meinem Theil diejenigen Mittel euch hertzlich gerne entdecken, die ich für bequem halte, den verwilderten Weinberg der christlichen Kirche zu verbessern, und besonders in unserer Stadt die Ausbreitung des Reiches JEsu CHristi zu befördern.

Das erste Mittel kan allein von denen gebraucht werden, welche unter euch dem HErrn JEsu angehören, und bestehet darin; **daß ihr fleißig zu GOtt beret, und ihm mit Thränen den jämmerlichen Zustand seiner Kirche vortraget.** Gebet und Thränen sind unsere Waffen; damit wir wider das Reich der Finsterniß streiten können. Daniel fiel des Tages dreymal auf seine Knie, um für die Wohlfarth der Kirche GOttes zu biten. Die ersten Christen beteten in ihrer Versammlung für die Ausbreitung des Evangelii, daß sich die Stätte bewegte. CHristus hat gantze Nächte im Gebet zugebracht, und Gebet und Flehen mit starckem Geschrey und Thränen geopfert. Paulus hat in Ketten und Banden nicht unterlassen, seine Knie zu beugen, und das Anliegen der Christenheit GOtt an sein Hertz zu legen. Lasset uns auch an unserm Theil, die wir über die Greuel seufzen, zu dem HErrn des Weinbergs fleißig beten, und unter andern aus Psalm 80, 15. 16 zu ihm sagen; GOtt Zebaoth, wende dich doch, schaue vom Himmel, und siehe an, und suche heim diesen Weinstock, und halte ihn im Bau, den deine Rechte geflantzet hat, und den du dir festiglich erwehlet hast. Lasset uns GOtt anrufen; daß er viele Pfleger und Säugammen seiner Kirche schencken; daß er in alle Gemeinen rechtschaffene Arbeiter ausstossen; daß er unsere Kinder von Jugend auf zu Pflantzen der Gerechtigkeit machen, und als fruchtbare Bäume in dem Garten seiner Kirche erhalten; daß

er

er dem heidnischen Wesen, das von den so genannten Christen getrieben wird, steuren, und die Anzahl seiner Unterthanen täglich vermehren wolle. Würden Unterthanen für die Obrigkeit; Lehrer für ihre Zuhörer; Eltern für ihre Kinder eifriger beten: so würde es GOtt seiner Kirche an treuen Arbeitern und rechtschaffenen Gliedern nie fehlen lassen.

Das andere Mittel, dadurch der Weinberg des HErrn unter uns verbessert werden kan, ist dieses: **daß ein jeder, der sich einen Christen nennet, von dem Geiste GOttes also bearbeiten lasse, daß er ein wahrer, aufrichtiger und rechtschaffener Christ werde.** Wenn ein jeder aus dem Garten seines Hertzens das Unkraut ausgäten, und guten Samen einstreuen liesse: so würde es nachhero in allen Ständen der Christenheit wohl aussehen. So lange aber ein jeder die Besserung nicht von sich selber anfängt, sondern nur immer auf andere siehet: so lange wird dem grossen Verderben nicht abgeholfen werden. Wenn besonders ein jeder meiner wertheſten Zuhörer mit diesem Entschluß von hinnen gehen wollte: ich will mich rechtschaffen zu meinem JEsu bekehren, und mich zu einem Reben an Christo, dem wahren Weinstock, machen lassen; ich will auch unverrückt in den folgenden Zeiten meinem JEsu anhangen, seiner Erbarmung mich überlassen, dem Triebe seines Geistes folgen, und alles vermeiden, was seinen heiligen Augen an mir misfällig seyn kan: O! wie herrlich würde der Zustand dieser Gemeine werden; und wie würde sich solches, wenn ein jeder für seine Person redlich, lauter und aufrichtig würde, in unsern Häusern, in unserer gantzen Stadt, bey unserer Handthierung, und in unserm Umgange mit andern, bald offenbaren und zu erkennen geben. Was bishero wüst und einöde unter uns gewesen, würde lustig seyn. Das Gefilde würde frölich stehen, und würde blühen, wie die Lilien. Es würde blühen und frölich stehen, in aller Lust und Freude. GOtt würde uns die Herrlichkeit des Libanon, und den Schmuck Carmel und Saron geben, und wir würden die Herrlichkeit des HErrn, den Schmuck unsers GOttes, sehen. Der Gnadenthau würde reichlich auf uns fallen, zu unserer Erquickung. Die Gnadensonne würde uns helle scheinen, unsere Freude zu vermehren, und unsern Wachsthum im Guten zu befördern. Der Himmel würde einen gnädigen Regen auf uns träufeln lassen, daß wir an dem erquickenden und stärckenden Gnadensaft keinen Mangel hätten. GOtt würde uns an sein Liebesherß

mit

mit seinen Liebesseilen dergestalt anbinden, daß uns nichts von ihm wiederum trennen könte. Wir würden erfüllet werden mit Früchten der Gerechtigkeit, und dazu täglich neue Kraft und Stärcke von unserm JEsu erlangen; und endlich würden wir dereinst, wenn es der Güte und Weisheit unsers GOttes gefiele, in das himmlische Paradis versetzet, und mit ewiger Freude gecrönet werden. Lasset hiezu, meine **Freunde**, alle Arbeit, die an euch geschiehet, kräftig und gesegnet seyn: damit GOtt nicht ferner Ursach habe über uns zu klagen; daß unser Weinstock des Weinstocks zu Sodom, und von dem Acker Gomorrä sey; daß unsere Trauben Galle seynd, und bittere Beere haben; daß unser Wein Drachengift und wüthiger Ottern Galle sey. 5 Mos. 32, 32. 33. Lasset uns Reben und Glieder an JEsu, unserm Weinstock und Haupte, werden: damit durch dessen Gnadeneinfluß unser gantzes Leben nach GOttes Willen eingerichtet werde; und GOtt uns, wenn wir fernerhin Heerlinge tragen sollten, nicht nach seiner Gerechtigkeit drohen dürfe, daß er seinen Weinberg unter uns wüste lassen wolle, daß er nicht geschnitten noch gehacket werde, sondern Disteln und Dornen darauf wachsen, und daß er den Wolcken gebieten wolle, daß sie nicht mehr auf uns regnen. Jes. 5, 6. Dahin kan es endlich mit uns kommen, wenn wir alles Bitten, Ermahnen, Bestrafen, und Warnen in den Wind schlagen: daß uns GOtt seine Gnade entziehet, und uns dahin gibet in verkehrten Sinn, zu thun, das nicht taugt. Denn die Erde, die den Regen trincket, der oft über sie kommt, und bequem Kraut träget denen, die sie bauen, empfähet Segen von GOtt. Welche aber Dornen und Disteln träget, die ist untüchtig und dem Fluch nahe, welche man zuletzt verbrennet. Hebr. 6, 7. 8.

Endlich, soll das Beste der Kirche GOttes auf Erden besorget werden: **so haben sich diejenigen, die einmal wahre Glieder desselben geworden sind, dazu täglich zu erwecken und zu ermuntern, daß sie im Glauben ihrem Heilande unverrückt treu bleiben**; auf daß sie in dieser Ordnung nicht allein für ihre Person das Ende des Glaubens, nemlich der Seelen Seligkeit, davon tragen; sondern auch andern ein erbauliches Exempel geben, und an ihrem Nächsten mit Wort und Wandel zu arbeiten, sich angelegen seyn lassen.

Wollet ihr aber, **geliebten Freunde**, bey JEsu bis ans Ende eures Lebens verharren: so lasset euch nachfolgenden liebreichen Zuruf tief zu Hertzen gehen. 1) **Bleibet beständig bey GOt-**

GOttes Wort, und weichet davon weder zur Rechten noch zur Lincken. Denn so seyd ihr die Bäume, die an den Wasserbächen gepflantzet sind, die ihre Früchte zur rechten Zeit bringen, denen alles, was sie machen, wohl geräth, und derer Blätter nicht verwelcken. 2) **Seyd treu in eurem äussern Beruf**, darin euch GOtt gesetzet hat. Richtet euer Amt redlich aus: und wenn ihr auch unter die Allergeringsten auf Erden gezehlet werdet; so seyd mit GOttes Führung zufrieden. Trachtet nicht nach hohen Dingen: sondern thut alles, was ihr vornehmet, vor dem Angesichte des allwissenden GOttes, der auch die allerverachteste Arbeit, die hier im Glauben an JEsum CHristum geschiehet, nicht will unvergolten lassen. 3) **Gehet täglich in die Verleugnung euer selbst ein**: damit euer Hertz nicht bestricket; euer Glaubensauge nicht verdunckelt; und eure Reise zur seligen Ewigkeit nicht aufgehalten werde. 4) **Die Gnade GOttes bleibe euer seliges Element**; und CHristi Wunden müssen die Festung seyn, darinnen ihr euch alle Augenblicke finden lasset. Je mehr ihr die freye Erbarmung GOttes in CHristo JEsu erkennet; je tiefere Beugung und Demüthigung wird bey euch angetroffen werden: und je tiefer ihr euch vor dem HErrn demüthiget; je reichlicher wird seine Gnade sich über euch ergiessen. 5) **Leidet geduldig die Widrigkeit und Bitterkeit**, die andere gegen euch beweisen, und bleibet in beständiger Liebe auch gegen diejenigen, die euch beneiden und anfeinden. Bey dieser Gemüthsfassung wird eure Seelenruhe nicht gestöret; euer Gewissen bleibet unverletzet, und ihr sammlet feurige Kohlen auf das Haupte eurer Feinde. 6) **Werdet und bleibet eures Gnadenstandes göttlich gewiß**. Dieses machet euch freudig und willig, in GOttes Wegen ohne Unterlaß zu wandeln; richtet euch auf in allen Leiden, und ermuntert euch zu einem kindlichen, zuversichtlichen und frölichen Umgange mit GOtt. 7) Endlich, **euer Leben sey verborgen mit CHristo in GOtt**: damit, wenn CHristus, euer Leben, sich offenbaren wird, ihr auch mit ihm offenbar werdet in seiner Herrlichkeit: da ihr denn aus seinem holden Munde die Stimme hören werdet: Ey, du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen, und hast mir lauterlich und redlich im Glauben gedienet, in denen Umständen, darin ich dich gesetzet habe: ich will dich über viel setzen, und deine Treue mit ewiger Gnadenvergeltung belohnen; gehe ein zu deines HErrn Freude, und geniesse nun mit einem

nem ewigen Vergnügen der seligen Früchte deiner Mühe und Arbeit. Matth. 25, 21.

Gebet.

Ach treuer Heiland, JEsu Christe, der du Mühe und Arbeit um unsertwillen übernommen, und uns dadurch das ewige Leben errungen hast: wir bitten dich demüthiglich, siehe an das Elend deiner Kirche in allen Ständen, und höre nicht auf, an deinem geistlichen Weinberg, den du dir durch dein Blut zu deinem Eigenthum erkaufet hast, durch dein Wort und heiligen Geist zu arbeiten. Laß die Anzahl deiner Kinder täglich grösser werden, und das Reich der Finsterniß abnehmen. Laß dir besonders die Gemeinen dieser Stadt zu deiner Liebe und Treue empfohlen seyn; damit eine grosse Schaar von unsern werthesten Einwohnern dereinst ewig deiner Herrligkeit theilhaftig werden möge. Segne dazu die Verkündigung deines Wortes, und gib zum Pflantzen und Begiessen dein göttliches Gedeyen, um deiner Wunden willen. Amen.

Am Sonntage Sexagesimä.

Inhalt.

I. Eingang. Gesch. 2, 41.
1. Durch Petri Predigt wurden drey tausend Seelen bekehret.
2. Warum werden jetzo so wenig Menschen rechtschaffen bekehret?

II. Vortrag. Die Ursachen, warum bey der reichlichen Verkündigung des Wortes GOttes so wenig Menschen rechtschaffen bekehret werden.
1. GOtt ist nicht Schuld daran.
a. Er hat eine allgemeine und unpartheyische Liebe zu allen Menschen.
b. Er hat seinen Sohn zum Erlöser aller Menschen verordnet.
c. GOtt will durch sein Wort in allen, die es hören, kräftig wircken.
α. Darum wird dasselbe genennet:
1) ein Hammer;
2) ein Feuer;
3) es wird mit Spiessen und Nägeln verglichen;
4) es ist gleich dem Schnee und Regen;
5) es führet den Namen eines Lichts und einer Leuchte.
β. Insonderheit aber wird eine Vergleichung zwischen dem natürlichen Saamen und dem Worte GOttes angestellet,
1) in Ansehung der innern Kraft.
2) in Ansehung der äusseren Gestalt, und
3) in Ansehung des Gebrauchs.
d. GOtt hat
α. nicht aus einem unbedungenen Rathschluß einige erwehlet, und andere verworfen,
β. Er ist nicht Schuld daran, daß wenige Menschen bekehret werden.
2. Alle Schuld ist bey den Menschen

zu

zu suchen. Denn sie hindern sich an ihrer Bekehrung,

a. durch Leichtsinnigkeit.

α. Diese sind einem harten Wege gleich.

β. Sie hören GOttes Wort;

γ. bleiben aber hart und unempfindlich.

1) wegen ihrer Gewohnheitssünden,

2) wegen ihrer vielfältigen Zerstreuungen,

3) wegen ihrer Widerspenstigkeit gegen die zuvorkommende Gnade GOttes,

4) wegen ihrer bittern Feindschaft gegen die Ordnung des Heils, und

5) wegen ihrer schädlichen Vorurtheile gegen die geoffenbarten göttlichen Wahrheiten.

b. Durch Creutzesflucht.

α. Diese werden uns unter dem Bilde eines felsigten Ackers vorgestellet.

β. Sie werden gläubig; aber bleiben nicht treu. Denn

1) sie graben nicht tief in die Erkenntniß ihrer selbst.

2) Es fehlet ihnen an der heilsamen Zerknirschung des Hertzens.

3) Sie bleiben bey den ersteren Erquickungen des Christenthums stehen.

4) Der Hunger und Durst nach JEsu nimt in ihnen wieder ab.

5) Sie verwelcken bey der Trübsalshitze.

c. Durch Weltliebe.

α. Diese sind einem dornichten Lande ähnlich.

β. Sie haben viel Gutes an sich; es wird aber in ihnen wieder erstücket

1) durch die Beschwerung des Hertzens mit der unmäßigen Sorge;

2) durch die unordentliche Begierde nach den Reichthümern dieser Welt; und

3) durch die Wohllüste dieses Lebens.

d. Durch verstockten Sinn.

α. Von welchen Personen ist hier die Rede?

β. Von wem rühret der verstockte Sinn ursprünglich her?

1) vom Teufel;

2) nicht von GOtt.

a) Scheingründe werden angeführet, und

b) widerleget.

γ. Er offenbaret sich auf nachfolgende Weise.

1) Die verstockten Menschen sehen nicht mit sehenden Augen.

2) Sie treiben mit GOttes Wort ihr gespötte.

3) Sie fällen verkehrte Urtheile von der Ordnung des Heils.

4) Sie sind unaufhörlich widerspenstig gegen die Wirckungen des heiligen Geistes.

5) Sie können die grössesten Missethaten ohne Gewissensangst begehen.

6) Sie haben eine grosse Feindschaft wider die Boten des Friedens.

7) Sie können leicht in die Sünde wider den heiligen Geist verfallen.

8) Ihr Ende ist die ewige Verdammniß.

III. Nutzanwendung.

1. Untersuchet, warum so wenig rechtschaffene Christen angetroffen werden?

a GOtt ist ausser aller Schuld.

b. Wem

b. Wem die Schuld beyzumessen sey?
2. Warnet
a. vor muthwilliger Beharrung im Dienst der Sünden, und
b. vor der schädlichen Unbeständigkeit.
3. Bittet:
a, Gehet fleißig und aufmercksam mit GOttes Wort um.
b. Erweget fleißig GOttes Liebe, CHristi Verdienst, und besonders seine Thränen, die er wegen eurer Härtigkeit vergossen hat.
c. Haltet an mit Gebet und Flehen vor GOtt.
4. Vermahnet, daß Gläubige
a. nicht durch böse Exempel sich sollen verführen lassen; sondern
b. als ein gutes Land in der Nachfolge CHristi gute Früchte tragen
c. im Guten wachsen und zunehmen, und
d. bis ans Ende treu verbleiben.

Gütiger und liebreicher GOtt; es ist dein ernster Wille, daß wir alle zur ewigen Seligkeit gebracht werden: Laß deine göttliche Liebeskraft an unsern Seelen sich dazu herrlich beweisen; damit wir alle durch dein göttliches Wort so gemacht werden, wie du uns dereinst vor deinem Throne in der Herrlichkeit haben wilst. Amen.

Geliebten Freunde und Zuhörer.

Als Petrus, nach der Ausgiessung des heiligen Geistes, seine erste Predigt hielte: so wurden, wie Gesch. 2, 41 erzehlet wird, drey tausend Seelen auf einmal zu JEsu bekehret. Der Inhalt dieser gesegneten Predigt gehet dahin: daß JEsus, der Gecreutzigte, der von GOtt verheissene Meßias sey; von welchem der heilige Geist in den Propheten so wol seine erduldete Leiden, als auch seine darauf erfolgte Herrlichkeit, vorher verkündiget hat; dergestalt, daß alles, was JEsu begegnet ist, aus bedachtem Rath und Vorsehung GOttes geschehen sey. Was hievon der Apostel ausführlich gesaget hat, das fasset er v. 36 kürtzlich mit diesen Worten zusammen: So wisse nun das gantze Haus Israel gewiß, daß GOtt diesen JEsum, den ihr gecreutziget habt, zu einem HErrn und CHrist gemacht hat.

Die Würckung von diesem Vortrage war diese. 1) Es ging das Wort den Zuhörern durchs Hertz, wie ein Schwerdt. Sie wurden heilsam verwundet, erkannten ihr begangenes Unrecht mit Schmertzen, und bekannten dasselbe mit vieler Wehmuth. 2) Sie fragten begierig die Apostel um Rath, ob und wie ihnen noch geholfen werden könne? Ihr Männer, lieben Brüder, sprachen sie v. 37, was

was sollen wir thun? 3) Sie nahmen Petri Rath willig an, den er ihnen v. 38. 40 und 41 gab, und darin bestund: sie sollten Busse thun, auf den Namen JEsu sich taufen, und von den unartigen Leuten helfen lassen. 4) Sie erlangten Vergebung ihrer Sünden, und die Gabe des heiligen Geistes, wie ihnen v. 38 verheissen worden war. 5) Sie blieben treu und beständig in der Apostеln Lehre, und in der Gemeinschaft, im Brodbrechen, und im Gebet. Wodurch es denn geschahe; 6) daß der HErr täglich hinzu that zu der Gemeine, die da selig wurden, die GOtt mit Freuden, und einfältigen Hertzen lobeten, und Gnade bey dem gantzen Volcke hatten.

Hier ging in die Erfüllung, was JEsus Joh. 4, 38 seinen Jüngern vorherverkündiget hatte: Ich habe euch gesandt zu schneiden, das ihr nicht habt gearbeitet. Andere haben gearbeitet, und ihr seyd in ihre Arbeit kommen. Auch, was Joh. 14, 12 ihnen war versprochen worden: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: wer an mich gläubet, der wird die Wercke auch thun, die ich thue; und wird grössere, denn diese thun; denn ich gehe zum Vater. Die Apostel erndteten von dem Samen, den JEsus ausgestreuet hatte; und es wurden durch sie mehrere rechtschaffen bekehret, als durch JEsum selbst geschehen war. Denn wir lesen nie, daß einige tausend Seelen durch eine Predigt JEsu auf einmal göttlich verändert worden sind.

Hiebey entstehet billig eine Frage: **Woher es komme, daß zu unsern Zeiten es mit der Bekehrung der Menschen so gar schwer halte, und wol durch drey tausend Predigten kaum eine eintzige Seele zu dem wahren Glauben an den HErrn JEsum gebracht werde?** Diese Frage wollen wir jetzo in der Furcht des HErrn beantworten. GOtt räume alle Hinderniße der Bekehrung aus dem Wege, und lasse uns seine allmächtige Kraft zur gründlichen Veränderung unserer Hertzen erfahren.

Evangelium am Sonntage Sexagesimä.

Luc. 8, 4-15.

Da nun viel Volcks bey einander war, und aus den Städten zu ihm eileten, sprach er durch ein Gleichniß: Es ging ein Säemann aus zu säen seinen Samen: und indem er säete, viel etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel frassens auf. Und etliches fiel auf den Fels: und da es aufging, verdorrete es, darum

um, daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen: und die Dornen gingen mit auf, und erstickten's. Und etliches fiel auf ein gut Land: und es ging auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre! Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen: Was diese Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ist gegeben, zu wissen das Geheimniß des Reichs GOttes; den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Das ist aber die Gleichniß: Der Same ist das Wort GOttes. Die aber an dem Wege sind: das sind, die es hören: darnach kömmt der Teufel, und nimt das Wort von ihrem Hertzen, auf daß sie nicht gläuben und selig werden. Die aber auf dem Fels: sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an; und die haben nicht Wurtzel, eine Zeitlang gläuben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die Dornen fiel: sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wohllust dieses Lebens, und ersticken, und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande: sind, die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Hertzen und bringen Frucht in Geduld.

Wir untersuchen diesesmal

Die Ursachen: warum bey der christlichen Verkündigung des Wortes GOttes so wenig Menschen rechtschaffen bekehret werden?

Und antworten darauf:

1. GOtt ist nicht schuld daran; sondern
2. alle Schuld ist bey den Menschen zu suchen.

Erster Theil.

GOtt ist nicht schuld daran, daß so wenig Menschen rechtschaffen bekehret werden. Denn er hat eine allgemeine und unparteyische Liebe zu allen Menschen. Er will nicht, daß jemand verloren werde; sondern daß sich jedermann zur Busse kehre. 2 Petr. 3, 9. Er hat auch seinen Sohn zum Erlöser aller Menschen verordnet. 1 Tim. 2, 4. Denn CHristus ist die Versöhnung für die Sünden der gantzen Welt. 1 Joh. 2, 2. Wie sie in Adam alle gestorben sind; also sollen sie, nach der Absicht GOttes, in Christo alle wiederum lebendig werden. Röm. 5, 18. Zu diesem Zweck will GOtt durch sein Wort in allen, die es hören, kräftig wircken: und sie in den Stand setzen, daß sie der ihnen erworbenen Seligkeiten fä-

hig

hig und theilhaftig werden können. Er lässet allen Gnade und Heil anbieten. Denn sein Wort ist zu dem Ende aufgeschrieben worden: daß wir gläuben, JEsus sey Christ, der Sohn GOttes; und daß wir durch den Glauben das ewige Leben haben in seinem Name. Joh. 20, 31. Er zeiget allen die Ordnung an, in welcher sie zu JEsu kommen, und seines Heils geniessen können. Dann er lässet predigen in JEsu Namen Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völckern. Luc. 24, 47. Er bietet auch durch sein Wort allen die Kraft an: daß sie dadurch bekehret werden, seine Gnade zuversichtlich annehmen, und dieselbe heilsam geniessen können.

Wegen dieser kräftigen Wirckung, die GOtt durch sein Wort in unsern Seelen haben will, wird uns dasselbe unter verschiedenen Gleichnissen in der heiligen Schrift vorgestellet. Es heisset z. E. ein Hammer, Jer. 23, 29: weil keines Menschen Hertz so stein- und felsenhart ist, welches durch dasselbe nicht gerühret, zermalmet, zerknirschet und zerschlagen werden könnte. Es wird mit einem Feuer verglichen: weil es die kalten und erstorbenen Hertzen entzündet; eine inbrünstige Liebe zu GOtt und dem Nächsten in der Seele hervorbringet; auch alle Unreinigkeiten verzehret; und die Gläubigen viel köstlicher machet, als das vergängliche Gold, welches durchs Feuer geleutert wird. Es wird Pred. 12, 8 von demselben gesaget, daß es wie Spiesse und Nägel an dem Gewissen des Sünders sich offenbare: weil es in seinen Drohungen und Bestrafungen die Unbekehrten in viele Angst und Unruhe setzet; ihnen ihre Fehler, Gebrechen und Unlauterkeiten aufdecket, und sie darüber betrübt, bange und niedergeschlagen machet. Es ist, nach Jes. 55, 10. 11, gleich dem Schnee und Regen: denn es erfrischet und träncket die dürren und durstigen Seelen, und machet sie zu allen guten Wercken geschickt. Es führet Ps. 119, 105 den Namen eines Lichts und einer Leuchte: weil es uns zur Erkentniß GOttes und unser selbst bringet; uns den schmalen Weg zum Leben zeiget, und Anweisung gibet, wie wir auf demselben zur seligen Ewigkeit wandeln können. Insonderheit aber stellet JEsus in unserm Evangelio eine Vergleichung an zwischen einem natürlichen Samen, und zwischen dem göttlichen Worte. Wie nemlich ein natürlicher Same eine Kraft in sich hat, zu wachsen und Früchte zu tragen, und zwar ein jeglicher nach seiner Art: also ist auch in GOttes Wort ein übernatürliches Vermögen, uns zum Bilde GOttes zu erneuern, und

der göttlichen Natur theilhaftig zu machen. Wie man einem natürlichen Samen es äusserlich nicht ansiehet, was vor eine Fruchtbarkeit in ihm ist: also ist auch GOttes Wort ungekünstelt, schlecht und einfältig. So ungereimt es aber seyn würde, die Kraft des natürlichen Samens, wegen seines äussern schlechten Ansehens, zu leugnen: so unselige Schlüsse machen die Leute, welche in ihrem fleischlichen Sinn aufgeblasen sind, die natürlichen Kräfte der verderbten Vernunft übers Ziel erheben, und von der Einfalt des Wortes GOttes spöttische Reden führen. Wenn sie die Kraft desselben in sich erführen; so würden sie anders davon urtheilen. Wenn ein Same fruchtbar werden soll, so muß er auf den Acker geworfen werden: also, wenn GOttes Wort, als eine Kraft, selig zu machen, von uns erkannt werden soll: so muß es geprediget, angehöret, betrachtet, und ins Hertz aufgenommen werden. CHristus ist selber der Ackermann, der sein Wort säet. Hebr. 1, 1. Er verrichtet sein Amt durch seine Boten, die er durch seinen Geist zu seinen Werckzeugen zubereitet, und aussendet; daß sie in seinem Namen, in Beweisung des Geistes und der Kraft, den Rath GOttes von der Menschen Seligkeit vortragen sollen. Sie pflantzen und begiessen, und GOtt giebt zu ihrer Arbeit das Gedeyen. Sie sind GOttes Mitarbeiter, und ihre Gemeinen sind GOttes Ackerwerck. 1 Cor. 3, 6. 9. Sie sind die Boten, die da Friede verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen. Jes. 52, 7. Ihre Anweisung, wie sie ihr Amt verrichten sollen, finden sie Gesch. 26, 18, und zielet dahin ab: daß die Augen der Menschen aufgethan werden; und sie sich bekehren von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt, zu empfahen Vergebung der Sünden, und das Erbe samt denen, die geheiliget werden, durch den Glauben an CHristum. Ihnen lieget ob, daß sie die Heerde CHristi, so ihnen befohlen ist, weiden, und zwar nicht gezwungen, sondern williglich; nicht um schändliches Gewinns willen, sondern von Hertzensgrunde: nicht als die übers Volck herrschen, sondern Vorbilde der Heerde werden, und mit einem heiligen Wandel die Lehre ihres HErrn und Heilandes JEsu CHristi zieren. 1 Petr. 5, 2. 3. GOttes Wort behält zwar allezeit seine Kraft, wenn es auch von unbekehrten Lehrern vorgetragen wird: allein, wie durch solche, die die Kraft desselben an sich verhindern, es gar leicht verfälschet werden kan; also reissen dieselbigen auch durch ihr böses Leben dasjenige wieder um, was sie mit ihrem Worten gebauet haben. Dahero es

eine

eine grosse Wohlthat GOttes für eine Gemeine ist, die solche Lehrer hat, welche die Reinigkeit des Wortes mit einem reinen und unsträflichen Wandel verbinden.

Ist es aber dem Worte GOttes gemäß; daß GOtt alle Menschen liebet, seinen Sohn zu einem allgemeinen Erlöser verordnet, und in sein Wort eine göttliche Kraft zu unser aller Bekehrung geleget hat: so folget daraus, daß GOtt **nicht aus einem unbedungenen Rathschluß** die allermeisten Menschen verworfen habe. Denn wäre dieses: so würde er nicht bey seinem Leben schweren, daß er nicht wolle den Tod des Sünders. Er würde nicht so beweglich bitten: gib mir, mein Sohn, dein Hertz. Er würde nicht so ernstlich rufen: kehre wieder. Er würde nicht so bekümmert fragen: was habe ich dir gethan, mein Volck, das sage mir; und womit habe ich dich beleidiget? Niemand wird an jenem Tage sagen können; daß ihn GOtt nicht habe selig machen wollen: sondern alle werden bekennen müssen; daß ihnen GOtt gnugsame Gnade zu ihrer Bekehrung angeboten habe. **GOtt ist demnach nicht schuld daran**; daß viele daß Geheimniß seines Reichs nicht wissen, und sich ärgern an dem Worte der Wahrheit; daß viele es nicht sehen, ob sie es schon sehen: und nicht verstehen, ob sie es schon hören, v. 10; daß viele nicht glauben, und also nicht selig werden, v. 12; und daß folglich seine Knechte mit der reichen Verkündigung des Wortes GOttes so wenig ausrichten. Denn es ist JEsu selbst so ergangen; daß, ob er gleich mit göttlicher Kraft predigte, doch wenige seiner Zuhörer dem Worte der Wahrheit von Hertzen gehorsam wurden: daß so gar dieser grosse Lehrer Jes. 49, 4 klagen muste: Ich dachte, ich arbeitete vergeblich, und brächte meine Kraft umsonst und unnütze zu.

Anderer Theil.

Da nun solchergestalt keine Schuld auf GOtt gebracht werden kan, daß so wenig Menschen bekehret werden; sondern alle Schuld lediglich dem Menschen beygeleget werden muß: so untersuchen wir billig, zum andern, **welches die Ursachen sind, die die Menschen an ihrer wahren Bekehrung verhindern?** In unserm Evangelio finden wir vier **Hindernisse**, die uns im Wege stehen, daß wir das Heil in JEsu nicht erlangen können. Es sind dieselbigen 1. **Leichtsinnigkeit**, 2. **Creutzesflucht**, 3. **Weltliebe**, und 4. **verstockter Sinn**.

1. Diejenigen Gemüther, welche aus Leichtsinnigkeit der ewigen Seligkeit verlustig gehen, vergleichet JEsus mit einem harten Wege: auf welchen zwar der Same gestreuet wird; den aber theils die Vorübergehende zertreten, theils die Vögel des Himmels fressen, und davon also keine Frucht gehoffet werden kan. Hier ist folglich die Rede von solchen Leuten, die das Wort GOttes hören. Denn, welche aus Eckel an dem himmlischen Manna, oder aus Bitterkeit gegen die Werckzeuge GOttes, oder aus Hochmuth und Eigendünckel sich dem Gehör des göttlichen Wortes entziehen: wie kan solchen zur Seligkeit geholfen werden? Sie werden vielmehr immer weiter von GOtt entfernet; das Gewissen wird fühllos und eingeschläfert; und die Rührungen des heiligen Geistes werden in ihnen immer seltener und sparsamer. Sie sind folglich nicht einmal so gesinnet, wie das jüdische Volck: welches, nach v. 4, aus den Städten zu JEsu eilete, um das Wort des Lebens aus seinem Munde zu hören. Diesen verfinstern Seelen ist ihre Gemächlichkeit lieber, als die Besuchung des öffentlichen Gottesdienstes: deswegen berauben sie sich selbst der Gelegenheit, da der Geist GOttes an ihnen arbeiten, und vermittelst seines Wortes, seine Gnadenwirckungen in ihren Seelen vornehmen will. Doch aber ist nicht genug, daß man mit den äussern Ohren höret: und dabey hart und unempfindlich bleibet. Denn in harte, unempfindliche und unbeugsame Hertzen kan der ausgestreuete Same nicht eindringen, vielweniger Wurtzeln fassen, und noch weniger hervorgrünen, wachsen und zur Reife kommen. Diese Härtigkeit des Hertzens entstehet 1) aus den Gewohnheitssünden, darinnen man lange Zeit gelebet hat, und davon nicht ablassen will. Durch dieselben wird das Hertz vor dem Geiste GOttes verschlossen: und je länger der Mensch darinnen bleibet; je untüchtiger wird er, das Wort der Wahrheit zum Heil seiner Seelen zu gebrauchen. 3) Aus den vielfältigen Zerstreuungen vor, bey, und nach Anhörung der göttlichen Predigten. Der Geist GOttes fordert Pred. Sal. 4, 27: daß wir unsern Fuß bewahren sollen; wenn wir zum Hause GOttes gehen, und kommen, daß wir hören. Das ist: Wir sollen mit einem eingekehrten und gesammleten Gemüthe bey dem öffentlichen Gottesdienst uns einfinden. Fehlet es an der rechten Sammlung des Hertzens; gehet man mit ausschweifenden Gedancken, oder einer mit vielem Essen und starckem Getränck beschwerten Seele in die Kirche; oder findet

bet sich bey dem öffentlichen Gottesdienst blos aus Gewohnheit ein, und hat nicht den redlichen Vorsatz, seiner Seelen Heil mit Ernst wahrzunehmen: so ist man nicht im Stande, den Willen GOttes hinlänglich zu erkennen, noch demselben gehorsam zu werden. Fehlet es unter dem Vortrag an der nöthigen Aufmercksamkeit; heget man in sich sündliche Absichten, und lässet seine Augen wol gar nach solchen Vorwürfen hin und her gaffen, dadurch die bösen Lüste des Hertzens erreget, unterhalten und vermehret werden; oder lässet man sich unter währendem Gottesdienst gar in ein unanständiges Plaudern ein: so kan nichts anders daraus entstehen, als man beraubet sich selbst des Segens, den man aus der Predigt des Evangelii erlangen könte. Wird man endlich ein vergeßlicher Hörer, und bewahret nicht sorgfältig, was uns an unsere Hertzen ist geleget worden: so kan die göttliche Kraft zu unserer Bekehrung und Seligmachung sich nicht an uns beweisen. 3) **Aus einer Widerspenstigkeit gegen die zuvorkommende Gnade, und Unterdrückung der Gnadenbewegungen des heiligen Geistes.** GOtt greiffet den Menschen durch sein Wort öfters nachdrücklich an; stellet ihm seine Gefahr vor Augen, und erwecket in ihm einen guten Vorsatz, nach etwas Bessern ein Verlangen zu tragen. Ginge der Mensch mit diesen Rührungen treu um: so würde er zum Glauben kommen, und selig werden. Die mehresten aber lieben die Finsterniß mehr, denn das Licht; fürchten sich vor der heilsamen Unruhe des Hertzens; unterlassen das Gebet; gehen nicht in eine sorgfältige Prüfung ihrer selbst ein; setzen ihr Sündenleben fort; und wollen sich der Gnadenarbeit des Geistes GOttes nicht überlassen. Sie sind also ihre ärgsten Feinde: und bringen in ihrer hartnäckigen Widerspenstigkeit sich selbst um ihre wahre und ewige Wohlfahrth. 4) **Aus einer bittern Feindschaft gegen die Ordnung des Heils.** Sie lassen ihre Hertzen nicht zerknirschen, und wollen von keiner göttlichen Traurigkeit etwas wissen. Dahero können sie auch der evangelischen Erquickungen und des göttlichen Trostes nicht theilhaftig werden. Und endlich 5) **aus allerhand schädlichen Vorurtheilen gegen die geoffenbarten göttlichen Wahrheiten.** Sie machen nichtige Entschuldigungen, und hegen in sich gottlose Lehrsätze; dadurch sie ihre Hertzen gegen die göttlichen Zeugnisse verhärten, und den Geist der Gnaden von sich vertreiben. Ja sie verlästern wol gar den schmalen Weg, der zum Leben führet; ärgern sich an Christi Person,

Mittleramt und Erlösungswerck: mithin wird ihnen das Wort, das ihnen zum Leben gegeben worden ist, aus ihrer eigenen Schuld ein Geruch des Todes zum Tode. Der Teufel erlanget mehrere Gewalt über sie. Sie machen den, ihnen von GOtt zu ihrem Heil verordneten, Ruhetag zu einem Sündentag. Sie kommen nicht zum Glauben; und können also in diesem Zustande nicht selig werden.

2. Diejenigen, welche **creutzflüchtig** sind, werden uns unter dem Bilde eines **felsigten Ackers** vorgestellet. Diese Personen bleiben nicht unempfindlich. GOtt fänget sein Werck in ihren Seelen an. Sie erkennen die Nichtigkeit der Güter dieser Welt, und die Herrlichkeit, der sie in CHristo theilhaftig werden können. Sie fassen auch einen guten Vorsatz, sich GOtt zu ergeben: aber sie beweisen nicht den nöthigen Ernst; sie gehen mit der empfangenen Gnade nicht treu um, und gewinnen die vorigen Sündenwege wiederum lieb: zumal, wenn Creutz und Leiden kommt, und sie um JEsu willen Schmach und Verfolgung ausstehen sollen. Diese Personen 1) **graben nicht tief genug in die Erkenntniß ihrer selbst**, und sehen ihr grosses Verderben nicht gründlich ein. 2) **Es fehlet ihnen an der heilsamen Zerknischung des Hertzens**: weil ihnen die Heßlichkeit und Abscheulichkeit der Sünden nicht hinlänglich offenbar wird. 3) **Sie bleiben bey den ersteren Erquickungen des Christenthums stehen**, wurtzeln nicht tief in JEsum ein, und sind gar zu bald mit ihnen selbst zufrieden. Sie gehen in eine falsche Ruhe ein, werden eigenliebig, stoltz und aufgeblasen, und vergessen, mit Furcht und Zittern ihre Seligkeit zu schaffen. 4) **Der Hunger und Durst nach der Gnade GOttes nimt in ihnen allmälig wiederum ab.** Denn, weil sie in der Erkentniß der unergründlichen Tiefe ihres Elendes nicht wachsen, ihrer vielen und mächtigen Feinde in sich und um sich nicht sorgfältig wahrnehmen, und ihnen JEsus in seiner Versöhnungsgnade nicht alle Augenblick höchstwichtig und nothwendig ist: so unterlassen sie das anhaltende Gebet, werden träge und nachläßig, und versäumen das unabläßige und gläubige Schöpffen aus der Gnadenfülle ihres Heilandes. Daher kommt es, 5) daß sie **wiederum verwelcken**, dürre und entkräftet werden: wenn die Hitze der Trübsal kommt, und Anfechtung um des Wortes willen entstehet. Sie werden lauricht, müde, und matt in den Creutzeswegen GOttes: ja kommen endlich von allem Guten gäntzlich herunter

unter, und sind einem verdorreten Grase gleich, dessen Wurtzeln keinen Saft mehr an sich ziehet, und welches folglich kein Leben in sich behält. Weil sie also nicht bis ans Ende ihres Lebens bey JEsu verharren: so können sie auch die Crone des Lebens nach dieser Sterblichkeit nicht empfangen. Hebr. 10, 32.

3. Diejenigen, welche **die Welt unordentlich lieb gewinnen**, sind **einem dornigten Lande** ähnlich. Diese Personen haben viel Gutes an sich, und bezeugen sich in manchen Stücken, als wahre Jünger und Nachfolger JEsu CHristi. Aber durch den irdischen Sinn wird alles Gute in ihnen wiederum erstücket. Dieses geschiehet 1) **durch die Beschwerung des Hertzens mit der unmässigen Sorge.** Sie sind mißvergnügt in dem Zustande, darin sie von GOtt gesetzet worden. 1 Tim. 6, 6. Sie trauen es der göttlichen Fürsorge nicht zu, daß GOtt ihnen, bey den Trachten nach seinem Reiche, alles werde zufallen lassen, was sie zur Unterhaltung ihres natürlichen Lebens brauchen. Matth. 6, 33. Und daher entstehet es, daß sie mit irdischen Geschäften sich überhäufen, das Einige Nothwendige verlieren, und ewigen Schaden an ihren Seelen nehmen. 2) **Durch die unordentlichen Begierden nach den Reichthümern dieser Welt.** Sie fallen dadurch in Versuchung und Stricke, und viel thörichter und schädlicher Lüste, welche sie versencken ins Verderben und Verdammniß. Sie gehen irre vom Glauben, und machen ihnen selbst viel Schmertzen. 1 Tim. 6, 9. 10. Sie dienen dem Mammon. Vergängliche Güter sind ihr Schatz: darum kleben ihre Hertzen an denselben. Hiedurch werden ihre Glaubensaugen verdunckelt: und sie müssen der himmlischen und ewigen Güter darüber entbehren. 3) **Durch die Wohllüste dieses Lebens.** Sie creutzigen nicht ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden. Gal. 5, 24. Sie sind faul, gemächlich, und suchen Ruhe fürs Fleisch. Ihr Bemühen gehet nur dahin, daß sie Gunst und Ansehen bey andern Menschen erlangen, und äussere Vortheile in der Welt geniessen. Alles dieses aber zeiget an: daß solchen Seelen der HErr JEsus nicht recht wichtig, und unentberlich nothwendig bleibet; daß sie mit Dema diese Welt dem herrlichen und ewigen Reiche JEsu CHristi vorziehen; und daß sie die nöthige Wachsamkeit unterlassen, und auf die innere Zucht des heiligen Geistes in sich nicht sorgfältig mercken. Deswegen gehen sie alles dessen wiederum verlustig, was durch den heiligen Geist einmal in ihnen gewircket ist. Sie werden entweder

offenbar Gottlose; oder leben in Heucheley. Sie verursachen, daß der Name GOttes verlästert wird, und dem Reiche CHristi eine übele Nachrede zuwächst. Woraus nichts anders erfolgen kan: als daß solche untreue Personen sich ein hartes Urtheil und eine schwere Verdammniß zuziehen. Luc. 11,26. Hebr. 6, 4. 5. 6.

4. Endlich redet auch JEsus in unserm evangelischen Texte von solchen Personen, **die ein verstocktes Hertz haben**; und folglich, so lange sie so bleiben, nicht bekehret werden können. Hier ist nicht die Rede von dem natürlichen Unvermögen, den Willen GOttes von unserer Seligkeit hinlänglich einzusehen, und demselben zu folgen; welches sich bey allen unbekehrten Menschen befindet: Röm. 3,17: sondern hier ist die Rede von solchen Personen, die entweder einem harten Wege viele Jahre boshaftig und vorsetzlich gleich bleiben: oder unbeständig und wanckelmütig gegen die Gnadenarbeit des Geistes GOttes sich beweisen; das Licht der Gnaden muthwillig von sich stossen; die göttlichen Ueberzeugungen in sich ersticken; gegen die Bestrafungen des heiligen Geistes sich widerspenstig beweisen; die einmal empfangene Gnade GOttes wieder verlieren; und von der Sünde sich aufs neue bestricken und fesseln lassen. Es sind folglich solche Personen, die, nach 2 Tim. 3, 8, **zerrittete Sinnen haben**, und untüchtig zum Glauben sind. Dieses grosse Verderben rühret ursprünglich **von dem Teufel** her: welcher den Verstand der beharrlich Unbußfertigen und abtrünnigen Verächter der Gnade GOttes, durch Erregung allerley fleischlicher Lüste, benebelt, und ihnen gegen die göttliche Wahrheiten einen Abscheu beybringet. Er nimt alle Scham und Furcht von GOtt aus ihren Hertzen weg; stärcket sie in dem Vorsatz zu sündigen, und machet sie in seinem höllischen Dienst sicher, frech und unempfindlich.

Es scheinet zwar, als wenn unser Heiland die Schuld von diesem kläglichen Zustande dem lieben GOtt beymessen wollte: wenn er v. 10 einen Unterscheid unter seinen Jüngern und unter seinen übrigen Zuhörern machet; und zu seinen Jüngern spricht: daß es ihnen gegeben sey, zu wissen das Geheimniß des Reichs GOttes; denen andern aber, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Dergleichen Gedancken auch bey uns aufsteigen möchten; wenn wir erwegen was GOtt Jes. 6, 9. 10 zu seinem Knecht, dem Jesaia, saget: Gehe hin, und sprich zu diesem Volck: Höret's, und verste-

hets,

hets nicht; sehets, und merckets nicht; verstocke das Hertz dieses Volcks, und laß ihre Ohren dicke seyn; und blende ihre Augen, daß sie nicht sehen mit ihren Augen, noch hören mit ihren Ohren, noch verstehen mit ihrem Hertzen, und sich bekehren und genesen. Allein, gleichwie GOtt die Liebe selber ist, guten Samen ausstreuet, seinem Worte eine göttliche Kraft beyleget, Gelegenheit zur Bekehrung verschaffet, die Hertzen rühret, sie zum Glauben bringet, und den Vorsatz zum heiligen Leben in ihnen wircket: also lässet er, als ein gerechter Richter, die Zerrüttung und Verstockung der Menschen geschehen; wenn sie entweder halsstarrig in Sünden fortfahren, oder die bereits empfangene Gnade muthwillig verschertzen. Er entziehet den beharrlich muthwilligen Sündern endlich aus gerechtem Gerichte der Gnadenarbeit seines Geistes, und giebet sie, wegen ihrer schnöden Verachtung des ihnen angebotenen Heils, dahin in verkehrten Sinn, zu thun, das nicht taugt. Röm. 1, 24. Der heilige Geist, so recht lehret, fleucht endlich, nachdem der Sünder lange genug sein Werck in sich verhindert hat, die Abgöttischen, und weichet von den Ruchlosen, welche, weder durch ernstliche noch liebreiche Vorstellung, sich zu JEsu Gemeinschaft wollen bringen lassen; daß sie entlich gestrafet werden mit den Sünden, die über sie verhänget werden. Weish. 1, 5. Da es denn nicht anders seyn kan; als daß solche Personen, von welchen der gerechte GOtt mit seiner Gnade sich entfernet, recht unselige Sclaven des Teufels werden, und von einer Sünde in die andere fallen, daß sie nicht kommen können zur gerechtigkeit GOttes. Ps. 69, 28.

Dieser beklagenswürdige Zustand offenbaret sich auf nachfolgende Weise. 1) Die verstockten Menschen **sehen nicht mit sehenden Augen.** Sie werden ihre Gefahr, und den über sie entbrannten Zorn GOttes nicht gewahr, und noch weniger erkennen sie den schmalen Weg, der zum ewigen Leben abführet. 2) Sie **entziehen** sich nicht allein dem Gehör des göttlichen Worts; sondern **treiben wol gar mit den göttlichen Drohungen und Verheissungen ihr Gespötte.** 3) Sie fällen **verkehrte Urtheile** von der Ordnung des Heils; stossen sich bald an der Bibel, bald an Christo, dem Gecreutzigten, bald an der Lehre von der Busse, bald an den göttlichen Gnadenmitteln. 4) Hiemit ist verknüpfet eine **unaufhörliche Widerspenstigkeit gegen die Wirckungen des heiligen Geistes.** GOtt schläget sie: aber sie fühlens nicht. GOtt plaget sie; aber sie bessern sich nicht. Sie ha-

ben

ben ein härter Angesicht, denn ein Fels, und wollen sich nicht bekehren. Jer. 5, 3. 5) Sie können mit der Zeit **die grösten Bubenstücke, und ärgsten Missethaten, ohne Gewissensangst, begehen**; rühmen sich ihrer Sünden öffentlich, und es ist ihnen leid, daß sie es nicht noch ärger machen können. Jes. 3, 9. 6) Sie haben **eine grosse Feindschaft gegen die Boten ihres Friedens**, durch welche GOtt den Samen seines Wortes ausäen lässet, und wissen immer an ihnen etwas auszusetzen; damit sie nur desto ungestörter in ihrer fleischlichen Sicherheit verharren mögen. 7) Sie können gar leicht **in die Sünde wider den heiligen Geist** verfallen, und mit den inneren Gnadenwirckungen desselben ein beständiges Gespötte treiben. Dahero es ihnen unmöglich wird, bekehret, und zum Glauben an JEsum, den einigen Seligmacher, gebracht zu werden. Dahero 8) nichts anders, als **die ewige Verdammniß** hieraus erfolgen kan. Denn, da sie sich hier des Segens GOttes verlustig gemacht haben; so werden sie auch dort mit den Verfluchten von JEsu Angesicht weggewiesen, und in das ewige Feuer verstossen werden, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln.

Nutzanwendung.

So habt ihr denn vernommen, **meine werthen Freunde**; wer nicht schuld, und wer hingegen schuld daran sey, daß so wenig Menschen bekehret und selig werden. Urtheilet nun selber, welches die Ursache sey, warum an unserm Orte so wenig rechtschaffene Christen angetroffen werden? Getrauet ihr euch wol zu sagen, daß der GOtt, der euch von Ewigkeit Gnade zugedacht, seinen Sohn euch zu eurem Erlöser geschencket, und euch durch sein Wort gnugsame Kraft zur Veränderung eurer Hertzen, und zur aushaltenden Treue im Stande der Gnaden, anbieten lässet, schuld daran sey, daß der gröste Haufe unter euch im Reiche der Finsterniß bleibet, und das göttliche Licht der Gnaden nicht erblicket? Oder aber, müsset ihr nicht, nach der Ueberzeugung eures Gewissens, bekennen; daß GOtt alles an euch thue, was zu eurer Seligkeit erfordert wird; und daß ihr hingegen selbst sein Gnadenwerck in euch verhindert; weil ihr gröstentheils fühllos und unempfindlich bleibet bey allen nachdrücklichen Vorstellungen, die euch aus GOttes Wort von eurem Elende, von der Seligkeit in JEsu, und von der Ordnung, wie ihr zum wahren und ewigen Heil gelangen könnet, gethan

than werden? Ihr lasset keinen rechten Hunger und Durst nach der Seligkeit in euren Hertzen anzünden: sondern beschweret euren unsterblichen Geist mit so vielen sündlichen Dingen, daß JEsus nicht Raum bey euch finden kan. Ihr unterlasset das Gebet um die Gnadenerleuchtung des heiligen Geistes, und um die wahre Wiedergeburt, dadurch ihr neue Creaturen werden könnet. Dahero bleibet der grösseste Haufe einem wüsten Lande gleich, darauf Unkraut, Disteln und Dornen wachsen. Und, wenn auch einige unter euch das Evangelium mit Freuden aufnehmen, manche Süßigkeiten der Gnade in sich schmecken, ja wol den Vorsatz fassen, Früchte des Glaubens zu tragen, und dem HErrn zu allem Gefallen zu leben: so sind doch die meisten, auch unter diesen gutwilligen Gemüthern, sehr unbeständig, legen keinen dauerhaften Grund in der Wiedergeburt und Rechtfertigung und lassen sich durch die Trübsale bald wiederum abwendig machen. Sie sind untreu in Beweisung des wahren Ernstes im Laufe der Heiligung; geben dem Fleische wieder Raum, und mißbrauchen die Lehre des Evangelii. Dahero kommen sie von der Kraft des Christenthums herunter; und sind gleich einem wurmstichigen Apfel, welcher abfällt, und nicht zur Reife kommt.

Soll, Geliebte, euren Seelen in der Wahrheit gerathen und geholfen werden: so warne ich euch zuförderst **vor der muthwilligen Beharrung im Dienste der Sünden**, und vor der Härtigkeit und Unempfindlichkeit eurer Hertzen. Je mehr ihr Gelegenheit habet, aus GOttes Wort zu einem rechtschaffenen Wesen des Christenthums ermuntert zu werden: je widerspenstiger wird euer Hertz, wenn ihr der guten Predigten gewohnt werdet, und die vielen Regierungen des Geistes GOttes in den Wind schlaget. Denn die Erde, die den Regen trincket, der oft über sie kommt, aber Dornen und Disteln träget, die ist untüchtig und dem Fluche nahe, welche man zuletzt verbrennet. Hebr. 6, 8. An jenem Tage wird eure Verantwortung desto schwerer seyn; je mehrere Gelegenheit euch GOtt in eurer wahren Bekehrung gegeben hat. Dem Lande der Sodomer wird es am jüngsten Gerichte träglicher ergehen, denn solcher Stadt, die bey der reichen Verkündigung des Wortes GOttes nicht allein todt in Sünden geblieben ist; sondern auch wol gar die Wercke der Sodomer ausgeübet hat. Matth. 11, 24. Säet euch Gerechtigkeit, da ihr hier noch in der Gnadenzeit lebet, und erndtet Liebe; und pflüget anders, damit ihr ein gutes Land wer-

det,

det, auf welchem der Same GOttes wurtzeln und Früchte tragen kan. Es ist Zeit, den HErrn suchen, ehe er kommet, und an euch seine Strafgerechtigkeit ausübet. Hos. 10, 12. Seyd auch hertzlich gewarnet **vor der so schädlichen Unbeständigkeit, strafbaren Creutzesflucht, und unordentlichen Weltliebe**; damit man über diejenigen unter euch, die viele gute Hoffnung zur gesegneten Fruchtbarkeit machen, nicht klagen dürfe, wie Paulus über die Galater: Ihr liefet fein, aber ihr seyd aufgehalten worden, der Wahrheit nicht mehr zu gehorchen. Gal. 5, 7. Ach, hütet euch, meine Geliebte, daß nicht mancher gar in das schwere Gericht der Verstockung gerathe, und nach seinem Abfall von GOtt ärger werde, als er vor seiner Bekehrung gewesen ist. Luc. 11, 26.

Wollet ihr, **meine Freunde**, diesen Warnungen Gehör geben; so bitte ich euch; 1) **gehet fleißig und aufmerckſam mit dem Worte eures GOttes um.** Kaufet die Gelegenheit wohl aus; da ihr göttliche Wahrheiten hören könnt, und seyd recht begierig, das Wort des Lebens in seiner wiedergebärenden, heiligenden, und stärckenden Kraft in eurer Seelen zu erfahren. Wenn andere dieses Manna verachten: so sammlet ihr dasselbige mit grosser Sorgfalt, und lasset es euren allerbesten Schatz, euren allergrössesten Reichthum, und eure allerliebste Erquickung seyn. 2) **Erweget fleißig die Liebe, die GOtt zu euch träget**: damit diese der Magnet werde, der euch zur Gemeinschaft GOttes hinziehe. **Betrachtet das blutige Verdienst eures Heilandes**; wie viel es ihm gekostet hat, daß ihr von aller Unseligkeit seyd erlöset worden. Ja, lasset euch **die Thränen eures JEsu** bewegen, keinen Augenblick ferner eure Hertzen vor der Gnadenbearbeitung seines Geistes zu verschliessen. Sind eure Hertzen gleich felsenhart; so können sie doch durch die Thränen JEsu erweichet werden: und wenn ihr eure Bußthränen mit JEsu verdienstlichen Thränen vereiniget; so wird die Unempfindlichkeit von euch weichen, ihr werdet um euer Heil bekümmert werden, nach der Gnade GOttes sehnlich verlangen; und GOtt wird nach dem Reichthum seiner Barmhertzigkeit eure Seelen erquicken, trösten, und aufrichten. 3) **Haltet an mit Gebet und Flehen vor GOtt**; daß er nicht nur das steinerne Hertz wegnehme: sondern, als der GOtt aller Gnaden und aller Barmhertzigkeit, euch vollbereite, stärcke, kräftige und gründe; damit ihr aus seiner Macht durch den Glauben zur Seligkeit bewahret werdet. Je mehr ihr eure Ohnmacht fühlet, euren Mangel er-

ken-

kennet, die viele Gefahr erblicket; je nöthiger wird euch GOttes Macht, und dessen gnädiger Beystand werden; und je mehr ihr die Nothwendigkeit einsehet, alles, was ihr brauchet zum göttlichen Leben und Wandel, von der Hand eures gütigen und allmächtigen GOttes anzunehmen; desto eifriger und inbrünstiger werdet ihr euch im Gebet vor GOtt finden lassen.

Ihr Seelen, die ihr durch die wahre Wiedergeburt einem guten Lande gleich worden seyd; lasset euch ja nicht wieder hinreissen durch die ärgerliche Exempel, die unter Hohen und Niedrigen, Gelehrten und Ungelehrten, Reichen und Armen angetroffen werden. Die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet; und ihrer sind viel, die darauf wandeln. Matth. 7, 13. Richtet euch also nicht nach dem grössesten Haufen: sondern sehet auf die, die also wandeln, wie euch CHristus ein Exempel und Vorbild gelassen hat. Mein Wunsch zu GOtt für euch gehet dahin; daß der GOtt unsers HErrn JEsu CHristi, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner selbst Erkentniß, und erleuchtete Augen eures Verständnisses, daß ihr erkennen möget, welche da sey die Hoffnung eures Berufs, und welcher da sey der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen. Eph. 1, 17. 18. Der HErr erfülle euch mit Erkentniß seines Willens in allerley geistlicher Weisheit und Verstand, daß ihr wandelt würdiglich, dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Wercken. Col. 1, 9. 10. Wurtzelt ja recht tief in JEsum ein, und seyd unbeweglich feste im Glauben. Col. 2, 7. Bey allen Versuchungen zum Abfall von GOtt bekennet standhaft: HErr, wohin sollen wir gehen? du hast Worte des ewigen Lebens. Wir haben geglaubet und erkant, daß du bist CHristus, der Sohn des lebendigen GOttes, Joh. 6, 68. 69. Führet einen vorsichtigen und behutsamen Wandel; damit ihr die empfangene Gnade GOttes nicht verschüttet. Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist; sondern reisset euch täglich los, auch von allen subtilen Stricken und Netzen, die euch die schmeichelnde Welt leget, und damit euer Hertz, wo ihr die nöthige Wachsamkeit unterlasset, gar leicht gefesselt werden kan. Bey allen Liebkosungen und Reitzungen der scheinbaren Güter dieser Erden gebet diese männliche und behertzte Antwort: Was hab ich doch, o Welt, zu schaffen mit deiner leichten Rosencron? Geh hin, und gib sie deinen

nen Affen; laß mir des Creutzes Dorn und Hohn. Besitz ich JEsum nur allein, ist alles, was zu wünschen, mein.

Gebet.

Liebreicher JEsu, du Anfänger und Vollender unsers Glaubens, nim alles von uns hinweg, was deine Gnadenarbeit in uns verhindern und aufhalten kan; und mache uns zu einem gesegneten und fruchtbaren Lande; daß wir durch dich mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet werden, zum Lobe und Preise deines herrlichen Namens. In uns ist lauter Ohnmacht und eine gäntzliche Untüchtigkeit zu allem Guten. Stärcke du uns; belebe uns, und vollende dein Gnadenwerck in uns, daß wir das Ende des Glaubens, der Seelen Seligkeit, dereinst aus Gnaden davon tragen. Amen.

Am Sonntage Esto mihi.

Inhalt.

I. Eingang. 1 Cor. 2, 2.

1. Paulus hatte vortrefliche Naturgaben, und besaß eine gründliche Gelehrsamkeit:
2. Hielte aber für sein bestes Wissen die Erkentniß Christi, des Gecreutzigten.
3. Die Ursache war, weil er JEsu Creutz, als eine göttliche Kraft und göttliche Weisheit, an sich erfahren hatte.

II. Vortrag. Die Leiden JEsu, als eine göttliche Kraft und göttliche Weisheit

1. Die Leiden, die JEsus ausgestanden hat, sind
   a. innerliche Leiden. Dazu gehöret.
      α. der Mangel des göttlichen Trostes und die Empfindung des göttlichen Zorns.
      β. Der beschwerliche Kampf mit dem Teufel, dem Tode und der Höllen.
         1) Die Bäche Belials haben ihn erschrecket,
         2) die Todes Stricke haben ihn überwältiget,
         3) der Höllen Bande haben ihn umgeben.
   b. äusserliche Leiden. Dazu gehöret
      α. die Schmach).
         1) Davon ist im alten Testament geweissaget worden.
         2) Die Erfüllung treffen wir im neuen Testament an,
         3) Die Klage JEsu wird aus Ps 22, 7 erkläret; da er sich einen Wurm nennet.
      β. Die Geisselung,
         1) ist geschehen, nach dem vorbedachten Rath GOttes,
         2) auf eine grausame Weise, und
         3) mit vieler Verspottung.
      γ. Der Creutzestod.
         1) Er trug sein Creutz unter vielen Schmertzen nach Golgatha,
         2) wurde zwischen zween Uebelthätern gecreutziget, und
         3) lidte unaussprechlich grosse Schmertzen.
2. In wie fern sind JEsu Leiden göttliche Kraft und göttliche Weisheit.

a. Ueber-

a. Ueberhaupt. Sie sind
α. eine göttliche Kraft.
1) Diese hat JEsus im Leiden bewiesen.
2) Diese erfolget auch aus JEsu Verdienst; denn
a) auf GOttes Seiten ist die Versöhnung geschehen.
α) wie muste der Mittler beschaffen seyn?
β) wie ist die Versöhnung geschehen?
γ) was entstehet daraus vor ein Nutzen für uns?
b) Auf unserer Seiten soll eine gründliche Heiligung vorgehen.
α) warum ist dieselbige nöthig?
β) wie ist sie durch CHristum möglich?
β. eine göttliche Weisheit.
1) Die Art und Weise, wie GOtt mit uns versöhnet worden, ist der Vernunft unbekant.
2) CHristus, der Gecreutzigte, wird durch den Geist GOttes in uns verkläret.
3) In der seligen Ewigkeit werden wir dieses grosse Geheimniß viel deutlicher einsehen.
4) Die Kennzeichen davon, wenn wir JEsum hier als göttliche Weisheit erkennen, werden angeführet.

b. Insonderheit.
α. Warum hat JEsus innerlich so vieles ausgestanden?
β. Warum äusserlich?
1) Warum ist er verschmähet worden?
2) warum gegeisselt?
3) warum am Creutze gestorben?

III. Nutzanwendnng.
1. GOttes Liebe zu uns Sündern ist groß.
2. Wenige erkennen dieselbe;
a. weil sie die Menge ihrer Sünden nicht einsehen,
b. bey einer äussern Ehrbarkeit bestehen bleiben,
c. und CHristi Leiden zur fleischlichen Sicherheit misbrauchen.
3. Ermunterung zum rechten Gebrauch der Leiden JEsu. Der rechte Gebrauch geschiehet.
a. wenn wir uns als todte Sünder vor JEsu fühlen,
b. wenn der heilige Geist uns entdecket, wie bereitwillig GOtt sey, uns lebendig zu machen.
c. wenn wir JEsu Liebeshertz im Glauben erblicken;
d. wenn wir um JEsu willen Vergebung der Sünden und Kraft zur Heiligung erlangen;
e. wenn wir in JEsu unsern gantzen Wandel führen.

Laß, JEsu, deine Wunden mich trösten kräftiglich zu aller Zeit und Stunden, und deß versichern mich: weil ich auf dein Verdienst nur trau, du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau. Amen.

Geliebten Freunde und Zuhörer.

Es schreibet Paulus, der getreue Knecht JEsu CHristi, von sich 1 Cor. 2, 2: Ich hielte mich nicht dafür, daß ich etwas wüste unter euch; ohne allein JEsum CHristum, den Gecreutzigten.

Dieser selige Mann hatte vortrefliche Naturgaben, und es fehlete ihm nicht an menschlicher Gelehrsamkeit. Er besaß einen scharfsinnigen Verstand, Wahres und Falsches zu unterscheiden: eine tiefe Einsicht in den Zusammenhang der Wahrheit, und eine ungemeine Gabe, durchdringend und nachdrücklich eine Sache vorzutragen. Er hatte in seiner Jugend nicht versäumet, seine natürliche Fähigkeit aufzuklären und zu erhöhen. Eine bequeme Gelegenheit hatte er dazu in seiner Geburtsstadt **Tharsus**, welche damals, als die Hauptstadt in **Cicilien**, für einen Sitz der Weisheit gehalten wurde. Nachdem er daselbst einen guten Grund der Gelehrsamkeit geleget hatte: begab er sich auf die hohe Schule nach **Jerusalem**; saß zu den Füssen eines berümten **Gamaliels**, und hörete aus dessen Munde einen gründlichen Unterricht. Er hat auch bey verschiedener Gelegenheit deutlich bewiesen, daß er in den menschlichen Wissenschafften nicht unerfahren gewesen ist. Er stritte mit den unächten Philosophen seiner Zeit, und behauptete mit bündigen Gründen die Wahrheit der christlichen Religion. Und in seinen Briefen hin und wieder beziehet er sich auf die Zeugnisse heidnischer Weltweisen, derer Schriften er sich wohl zu Nutze zu machen wuste.

Aller dieser natürlichen Geschicklichkeit und erlangten Gelehrsamkeit ohngeachtet, **hielte er sich nicht dafür, daß er etwas wüste, ohn allein JEsum CHristum, den Gecreutzigten.** Er achtete denselben für seinen allerköstlichsten Schatz, und preisete ihn in allen seinen Predigten in Beweisung des Geistes und der Kraft seinen Zuhörern an. Denn er hatte in der Schule des heiligen Geistes gelernet, und war durch die Erfahrung hierin bestätiget worden; daß keine menschliche Wissenschaft die Seelen zum wahren und ewigen Wohlseyn bringen könne: sondern daß zur Errettung und Seligmachung der Menschen eine höhere, und zwar göttliche Kraft, erfordert werde, die allein aus CHristo, dem Gecreutzigten, herflieſſet. Zu dem Ende bezeuget er Cap. 1, 23. 24: ob gleich Christus, der Gecreutzigte, den Juden **ein Aergerniß** und den Griechen **eine Thorheit** sey: so sey er doch denen, die den Beruf zur Seligkeit annehmen, **eine göttliche Kraft und eine göttliche Weisheit**. Die unbekehrten Juden warteten auf einen prächtigen, und vor der Welt angesehenen Meßiam. Jes. 52, 17. Die Griechen blieben bey den Einsichten ihrer verderbten Vernunft bestehen; und hielten nach derselben zwar ein tugendhaftes

Leben

Leben für nothwendig; aber, daß sie durch CHristum, den Gecreutzigten allein, die wahre Seligkeit erlangen sollten, solches überstieg ihre natürlichen Begriffe: darum hielten sie diese Lehre für Thorheit. Die aber den übernatürlichen Wirckungen des heiligen Geistes ihr Hertz überlassen, die erfahren, daß CHristi Creutzestod eine **Gotteskraft** sey zur wahren Veränderung und seligen Beruhigung ihres unsterblichen Geistes. Sie erkennen die **göttliche Weisheit**, die GOtt in CHristo geoffenbaret hat, und kommen zur deutlichen Einsicht, auch willigen Annehmung dessen, was ihnen durch CHristum, den Gecreutzigten, ist erworben worden.

Da wir jetzo, **geliebten Freunde**, die Paßionszeit wieder anfangen: so lasset uns ja in diesen Tagen vornemlich darauf mit grossem Fleiß sehen, daß uns dieser JEsus, der Gecreutzigte, als eine göttliche Kraft und göttliche Weisheit recht bekant werde; damit wir in ihm Ruhe, Stärcke, Trost und Freudigkeit erlangen, und unsere Seligkeit auf ihn allein gründen und bauen; auf daß er uns in unserem gantzen Leben, in den Kampfsstunden, in allen Leidensproben, ja selbst im Tode und am Tage des Gerichtes eine sichere Zuflucht, eine liebliche Quelle des ewigen Lebens, und ein mächtiger Erretter aus allem Uebel seyn und bleiben möge.

Evangelium am Sonntage Esto mihi.

Luc. 18, 31-43.

Er nahm aber zu sich die zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem; und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verspottet, und geschmähet, und verspeyet werden. Und sie werden ihn geisseln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wusten nicht, was das gesaget war. Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege und bettelte. Da er aber hörete das Volck, das durchhin ging, forschete er, was das wäre? Da verkündigten sie ihm, JEsus von Nazareth ginge vorüber. Und er rief, und sprach; JEsu du Sohn David, erbarme dich mein. Die aber forne an gingen, bedräueten ihn, er solte schweigen. Er aber schrye viel mehr: Du Sohn David, erbarme dich mein. JEsus aber stund stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihn brachten, fragte er ihn, und sprach: Was wilt du, daß ich dir thun soll? Er sprach: HErr, daß ich sehen möge. Und JEsus sprach zu ihm: Sey sehend, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsobald ward er sehend, und folgete

ihm nach, und preisete GOtt. Und alles Volck, daß solches sahe, lobete GOtt.

Wir wollen aus diesem Evangelio betrachten

Die Leiden JEsu, als eine göttliche Kraft und göttliche Weisheit:

und dabey sehen

1. Auf die Leiden, die JEsus ausgestanden hat;
2. auf die göttliche Kraft und göttliche Weisheit, die darinnen anzutreffen ist.

Erster Theil.

Unser JEsus hat für uns Sünder **innerlich und äusserlich** vieles ausgestanden. Denn sein gantzes Leben, von seiner Geburt an bis zu seinem Creutzestode, ist eine Leidenszeit gewesen. Insonderheit aber hat er die allerempfindlichsten Schmertzen so wol kurtz vor, als auch bey seiner Creutzigung erduldet. Zu seinem inneren Leiden gehöret

1. **Die Entziehung des göttlichen Trostes, und Empfindung des göttlichen Zorns.** Deswegen bezeuget er Joh. 12, 17: Jetzt ist meine Seele betrübt. Besonders aber hat er grosse Angst gehabt, da er **am Oehlberge** heftig betete, und für uns Blut schwitzete. Dahero der heilige Geist, in Beschreibung dieser Seelennoth, sich gar nachdrücklicher Worte bedienet. Er saget, Matth. 26, 37; CHristus habe angefangen zu trauren und zu zagen: und Marc. 14, 33 wird hinzu gesetzet: er habe auch gezittert. JEsu Hertz ist voller Angst gewesen, nicht anders, als wenn er von grossen Strömen und Fluthen wäre überschwemmet worden. Ps. 69, 3. 4. Er hat gezaget; wie jemand sich entsetzen möchte, der von einem unvermutheten Blitz plötzlich erschrecket wird. Ps. 88, 16. Er ist so beklommen gewesen; daß er die innere Seelenschmertzen auch äusserlich mit Worten und Geberden zu erkennen gegeben hat. Denn er rief aus: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod. Marc. 14, 34. Das ist: die Traurigkeit meines Hertzens ist so groß, daß ich davon den Tod haben könte; und diese innere Pein wird so lange anhalten, bis meine Seele von dem Leibe getrennet wird, und das Werck der Erlösung vollendet worden ist.

2. Der

2. **Der beschwerliche Kampf mit dem Teufel, dem Tode und der Hölle.** Sintemal der Abgrund der Bosheit sich gleichsam aufgethan, und die Pforten der Höllen sich aus allen Kräften wider JEsum gesetzet haben; um zu versuchen, ob es möglich sey, das Werck der Erlösung zu vernichten. Diese innere Leiden beschreibet JEsus Ps. 18, 5. 6: Es umfingen mich des Todes Bande, und die Bäche Belials erschreckten mich; der Höllen Bande umfingen mich, und des Todes Stricke überwältigten mich. Hier redet JEsus **von den Bächen Belials, von des Todes Stricken, und von den Banden der Höllen.** Unter dem Namen **Belial** wird der Teufel verstanden: welcher also genennet wird; 1) weil er keinen Nutzen schaffet, sondern lauter Schaden thut; 2) weil er nicht allein von GOtt abtrünnig geworden ist, und das Joch des göttlichen Gesetzes abgeschüttelt hat, sondern auch wider alles Recht und Billigkeit handelt, und mit lauter Tücken umgehet. Dieser hat **gantze Bäche** der Leiden auf JEsum ausgegossen: sintemal der gantze Schwarm der höllischen Geister sich wider JEsum aufgelehnet hat, und mit grossem Ungestüm auf ihn losgegangen ist; nicht anders, als wenn sie ihn gäntzlich verschlingen, unterdrücken und ersticken wollten. Hiedurch haben sie unserm Heilande unsäglich viele Schmertzen verursachet: indem sie seine heilige Seele auf das empfindlichste gepeiniget; da sie ihn zur Sünde, zur Ungeduld, zum Unglauben, und zum Murren wider GOtt gereitzet, und seine Einwilligung in die Sünden mit gantzer Macht haben erzwingen wollen. Aus diesem Grunde klaget JEsus, daß er **erschreckt worden sey.** Wie groß dieses Schrecken müsse gewesen seyn, können wir daraus abnehmen: daß auch ein Engel vom Himmel kommen, und JEsum stärcken muste; ohne Zweifel durch Vorstellung des seligen Ausganges dieses beschwerlichen Kampfs und heftigen Leidens. Er ist ferner **von den Stricken und Banden des Todes umfangen und überwältiget worden.** Es sind unaussprechlich viele Feinde auf unsern JEsum losgegangen, die, wie ein Strick, ihn gleichsam umgeben, und nicht eher geruhet, als bis sie ihn ums Leben gebracht haben. Denn nach Ps. 22, 13 hatten ihn grosse Farren umgeben, und fette Ochsen umringet. Wie unserm unschuldigen JEsu hiebey zu Muthe gewesen sey, das zeiget er mit diesen Worten an Ps. 116, 3: Stricke des Todes hatten mich umfangen, und Angst der Höllen hatten mich troffen: ich kam in Jammer und Noth. JE-

sus hat wahrhaftig die Bitterkeit unsers Todes geschmecket; da er unserm Tode die Macht nahm. Er hat den geistlichen Tod erduldet; indem er von GOtt verlassen worden ist. Er hat die Last der Sünden gefühlet; indem er auf einige Zeit des göttlichen Friedens und der himmlischen Freude ermangelt hat. Diese Feinde, nemlich Sünde und Tod, haben ihn nicht nur angefallen und verfolget: sondern ihm auch dergestalt heftig zugesetzet; daß er nicht anders hat durchkommen können, als er muste sich bey einem heftigen Widerstand derselben gleichsam durchschlagen, und mit grossem Ernst durch die starcken Stricke durchreissen. Ja, sie haben ihn gar zu überwältigen getrachtet, und sind schnell und plötzlich über ihn gekommen: wie etwa ein Vogel unvermuthet gefangen, und ein Maleficant mit Ungestüm und ohne Barmhertzigkeit in Ketten und Banden geleget wird. Bey diesen heftigen Anfällen ist unser unschuldige JEsus nicht unempfindlich geblieben; sondern er hat darüber innerlich grosse Angst ausgestanden, und äusserlich an seinem gantzen Leibe gezittert und gebebet. Endlich haben ihn gar die Höllenbande umgeben. Denn er hat die ewige Pein erduldet, die alle Menschen in alle Ewigkeit hätten ausstehen sollen. Darum rief er am Creutze aus: Mein GOtt! mein GOtt! warum hast du mich verlassen? Er hat die Heßlichkeit der Sünden aller Menschen mit dem innigsten Abscheu nicht nur angesehen; sondern die Schulden und Strafen unserer Missethaten haben auf ihm gelegen, und als eine schwere Last ihn gedrücket. Er hat die Hefen des Zorns GOttes getruncken, und die grausame Marter, die unser Gewissen in alle Ewigkeit billig hätte empfinden sollen, in sich gefühlet. Unter diesen heftigen Schmertzen hat er wehmütig ausgerufen: Meine Seele ist voll Jammers, und mein Leben ist nahe bey der Hölle. Dein Grimm, o GOtt, drücket mich, und drengest mich mit allen deinen Fluthen. Ich bin elend und ohnmächtig, daß ich so verstossen bin: ich leide dein Schrecken, daß ich schier verzage. Dein Grimm gehet über mich: dein Schrecken drücket mich. Ps. 88, 4. 8. 16. 17.

Zu denen äussern Leiden, welche den HErrn JEsu begegnet sind, werden in unserm Evangelio drey Stücke gerechnet. 1. Die Schmach. 2. Die Geisselung; und 3. der Tod.

1. Von der Schmach, die unserm Bürgen ist angethan worden, hat bereits Moses im 5 B. Cap. 32, 15 geweissaget: da er von Israel im prophetischen Geiste vorhersaget; daß es habe den

GOtt

GOtt fahren lassen, der ihn gemacht hat; und daß es habe den Fels seines Heils gering geachtet. Meßias kaget hierüber selber, Ps. 31, 12. 13. 14, es gehe ihm so übel, daß er sey eine grosse Schmach worden seinen Nachbaren, und eine Scheu seinen Anverwandten: die ihn auf der Gasse sehen, fliehen vor ihm; seiner sey vergessen worden im Hertzen, wie eines Todten: er sey worden, wie ein zerbrochen Gefäß; denn viel schelten ihn übel, daß jederman sich vor ihm scheuet: sie rathschlagen mit einander über ihn, und dencken ihm daß Leben zu nehmen. Die Erfüllung davon finden wir Matth. 26, 67. Denn die Feinde speyeten JEsu in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten; da er vor Gerichte stund, und unschuldig angeklaget wurde. Und als er am Creutze hing; so lästerten ihn, die vorüber gingen, und schüttelten ihre Köpfe. So gar die Hohenpriester samt den Schriftgelehrten und Aeltesten übeten diese verfluchte Bosheit aus. Ja, ein jeder Böswicht unter Jüden und Heiden, unter Hohen und Niedrigen, tractirete ihn schimpflich. Selbst seine Freunde schämeten sich seiner. Einer seiner Jünger verrieth ihn. Ein anderer verleugnete ihn. Seine Zuhörer verliessen ihn: und diejenigen, denen er viele Wohlthaten erwiesen hatte, achteten ihn nichts mehr. Da man sonst mit den bösesten Maleficanten Mitleiden zu haben pfleget; wenn sie wegen ihrer Missethaten gestraft werden: so ist hingegen die Wuth wider den unschuldigen JEsum so groß gewesen; daß man nicht nur gantz unbarmhertzig, sondern auch recht höhnisch und spöttisch mit ihm umgegangen ist. Wie empfindlich dieses unsern Heiland geschmertzet habe, das gibet der Ps. 69, 20. 21 zu erkennen; da er zu dem allwissenden GOtt also betet: Du weissest meine Schmach, Schande und Scham; meine Widersacher sind alle vor dir. Die Schmach bricht mir mein Hertz, und kräncket mich. Ich warte, obs jemand jammerte; aber da ist niemand: und auf Tröster; aber ich finde keine. In diesem Zustande vergleichet sich JEsus **einem Wurm**, wenn er Ps. 22, 7 in seinem Gebet bekennet: Ich bin ein Wurm, und kein Mensch; ein Spott der Leute, und Verachtung des Volcks. Er ist gleichsam in seiner tiefsten Erniedrigung, **wie ein Wurm, gantz ungestaltet gewesen**, so wol **vor Menschen**, als auch **vor GOtt**. Viele Menschen ärgerten sich an ihm; weil seine Gestalt heslicher war, denn anderer Leute, und sein Ansehen, denn der Menschen Kinder. Er hatte keine Gestalt noch Schöne; es war keine Gestalt da, die

den Menschen gefallen hätte. Er war der Allerverachteste und Unwertheste, voller Schmertzen und Kranckheit. Er war so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg; darum hat man ihn nichts geachtet. Jes. 52, 14. Cap. 53, 2. 3. Vor dem Richterstuhl des heiligen GOttes war er abscheulich; weil er vor demselben als der gröste Sünder, ja als die Sünde selbst, ist angesehen worden. Denn die Schmach derer, die GOtt geschmähet haben, ist auf ihn gefallen. Ps. 69. 10. Er war ferner, **wie ein Wurm, in dem Koth und Unflath unserer Sünden**; über welchen zugleich alle Zornfluthen GOttes zusammen schlugen. Darum spricht er Ps. 69, 15. 16: Errette mich, o GOtt, aus dem Koth, daß ich nicht versincke, daß ich errettet werde von meinen Hassern, und aus den tiefen Wassern, daß mich die Wasserfluth nicht ersäufe, und die Tiefe nicht verschlinge, und das Loch der Gruben nicht über mir zusammen gehe. CHristus hat sich auch, **wie ein Wurm, vor GOtt gedemüthiget**, und bey dem Gefühl unserer Sünden sich vor ihm **gekrümmet**. Die Last unserer Sünden drückte ihn zur Erde nieder. Der Zorn des gerechten GOttes quälete ihn, und die giftigen Pfeile des Bösewichts marterten seine heilige Seele; daß ihm bey dieser Höllenangst nichts mehr übrig blieb, als eine recht tiefe Beugung vor und unter GOtt. Er begab sich **aller seiner Macht und Würde**, und ließ, **als ein ohnmächtiger Wurm, sich von seinen Feinden mißhandeln**. Er ließ sich willig binden, gefangen nehmen, und zum Creutzestode hinführen; ohne sich dem Muthwillen seiner Feinde entgegen zu setzen, oder sich auch nur einmal zu verantworten. Er hielte willig seine Wangen denen dar, die ihn rauften, und sein Angesicht verbarg er nicht vor Schmach und Speichel. Jes. 50, 6. Ja, er ist gleichsam **mit Füssen getreten worden**; da seine Feinde ihren grausamen Muthwillen mit ihm trieben, und ihren Rachen wider ihn aufsperreten, wie brüllende und reissende Löwen. Ps. 22, 14. Endlich nennet sich JEsus in der hebräischen Sprache einen solchen **Blutwurm**, davon die purpur- und carmesinrothe Farbe genommen wird. Ein solcher Blutwurm ist er gewesen **am Oehlberge**; da sein Blut wie Schweißtropfen auf die Erde fiel: **in seiner Geisselung**; da sein gantzer Leib mit seinem Blute ist gefärbet worden: **in seiner Ankleidung mit einem Purpurmantel**; und **bey seiner Crönung mit einer Dornencrone**: insonderheit aber **bey seiner Creutzigung**; da er nackend an dem

Holtz

Holtz zwischen Himmel und Erden gehangen, und sein häufig vergossenes Blut alle Glieder seines Leibes gleichsam bedecket hat.

2. Zu dieser Schmach kam noch hinzu die **blutige Geisselung**; welche er, nach dem vorbedachten Rath GOttes, aus Liebe zu uns Menschen, ausgestanden hat. Diese ist eine der allergrausamsten Martern gewesen. Der Heiland wurde zur Uebernehmung dieser grossen Pein **in die Hände der Heiden** übergeben. Die Juden durften, nach 5 Mos. 25, 3, den Gottlosen nur **vierzig Schläge** geben; die Heiden aber hielten hierin keine Maaß, und haben öfters die Missethäter so zugerichtet, daß sie von den Schlägen unter ihren Händen elendig gestorben sind. Die Geisselung geschahe nicht mit Ruthen; sondern mit Riemen, welche vorne einen Drath hatten mit Wiederhacken; womit der heilige Leib CHristi also zerfleischet wurde, daß das Blut nicht allein häufig auf die Erde fiel, sondern selbst das Fleisch wurde ihm dergestalt abgerissen, daß die Zuschauer die Knochen seines Leibes haben erblicken können. Es wurde diese Geisselung **bey den grössesten Missethätern** zuweilen gebrauchet, als eine Art der Tortur, dadurch man sie zwingen wollte, ihre begangene böse Thaten zu bekennen. Gesch. 22, 24. **Kein römischer Bürger** wurde so gestrafet; sondern nur **leibeigene Knechte** wurden damit beleget. Gesch. 16, 37. Es war folglich eine **recht schimpfliche und schmähliche Sache**, daß JEsus gegeisselt wurde. Er wurde hiedurch zu der Zahl der allergeringsten Menschen, und allergrössesten Missethätern gerechnet. Wenn wir die **Umstände**, die bey JEsu Geisselung sich zugetragen haben, nur ein wenig ansehen: so wird uns das Leiden, die Schmach und Beschimpfung, die unser Heiland dabey ausgestanden hat, noch deutlicher einleuchten. Er wurde nemlich **angebunden an einen niedrigen Pfal**; damit der gantze Leib frey seyn möchte, und die Schläge der grausamen Kriegesknechte desto besser angebracht werden könten. **Die gantze Wache**, welche aus **einigen hunderten** bestund; wurde zusammen berufen; die diese blutige Geisselung mit ansehen musten: welche denn unter dem Geisseln ihr hönisches Gespötte mit ihm trieben, und dadurch seine Schmertzen vermehreten. JEsus wurde in Gegenwart so vieler Zuschauer **von seinen Peinigern entblösset**; welches billig als ein Stück seiner Beschimpfung zu betrachten ist; darüber seine heilige Seele auf das empfindlichste wird beschämet worden seyn. Nach der Geisselung wurde ihm **ein alter rother Mantel** umgehänget: um damit sei-

ne vorgegebene königliche Würde zu verspotten. Hierauf setzten sie ihm eine **Dornencrone** auf: um ihn nicht nur zu schmähen; sondern auch seine Marter zu vergrössern. Sie gaben ihm ein **zerbrechlich Rohr**, als einen Scepter, in die Hand, um dadurch auf eine höhnische Weise zu bezeugen, wie zerbrechlich sein vermeintes Königreich sey. Sie **beugten mit spöttischen Geberden ihre Knie** vor ihm: als wollten sie ihn, da er sich für den Sohn GOttes ausgegeben hatte, anbeten. Sie **gaben ihm Ohrfeigen**, die er mit grosser Geduld annahm. Sie schlugen ihn ins Angesicht; rissen ihm das Rohr aus seiner Hand, und schmissen es ihm auf sein Haupt; damit die spitzigen Dornen desto mehr eindringen möchten, daß davon, wie sein gantzer Leib voller Schmülen und blutigen Wunden war, also auch das Blut aus seinem heiligen Haupte häufig hervor drang. In dieser kläglichen Gestalt führete ihn endlich Pilatus heraus, und stellete ihn der gantzen Menge des versamleten Volcks mit diesen Worten vor: **Sehet! welch ein Mensch!** An statt aber, daß durch diese jämmerliche Gestalt ein Mittleiden in den Zuschauern hätte erwecket werden sollen, wurde vielmehr die Luft mit dem greßlichen Geschrey angefüllet: **Weg mit diesem! Creutzige, creutzige ihn!**

3. Dieser **Creutzestod ist das dritte Stück**, welches, nach unserm Evangelio, zu dem äussern Leiden unsers JEsu gezehlet wird. Unser Mittler muste das Creutz, daran er genagelt werden sollte, auf seinen Schultern nach dem Berg **Golgatha** tragen. Da nun durch die Geisselung ihm nicht nur Wunden und Beulen waren geschlagen, sondern auch sein Fleisch durch die scharfe und spitzige Hacken von den Knochen war abgerissen worden; daß die vielen kleinen Wunden gleichsam in Eine zusammen flossen, und sein gantzer Leib nicht anders, als eine Wunde anzusehen war: so ist daraus leicht zu schliessen, mit welchen peinlichen Schmerzen unser Bürge daß schwere Holtz des Creutzes fortgeschleppet haben müsse. Kurtz vorhero wurde ihm der, nach geschehener Geisselung angelegte, Purpurmantel wieder abgerissen, und er muste seine eigene Kleider anlegen. Dadurch denn die blutende Wunden aufs neue aufgerissen, und die aufgerissene Wunden durch die veränderte Kleidung abermal gedrücket wurden; welches, wie leicht zu erachten ist, mit vielem Wehe geschahe. An dem schweren Block des Creutzes waren nicht allein die blutende Hände JEsu gebunden: sondern er muste auch alle bereits abgematteten Kräfte daran strengen; damit

mit er dieses Holtz gebücket hinter sich her ziehen konte. Ein jeder Schritt hat hier von Blut getriefet. Ein jeder Schritt hat neue Schmertzen verursacht; da auf einem gegeisselten Cörper eine so schwere Last gelegen hat. Zwar ist unserm Heilande einige Erleichterung dadurch gemachet worden; daß man sein Creutz jemanden, mit Namen Simon, aus Cyrenen, aufgeleget hat. Allein, die Feinde thaten dieses nicht aus Mitleiden gegen den abgematteten JEsum; sondern aus Beysorge, er möchte vor grosser Schwachheit unterwegens liegen bleiben, und des Todes sterben; da sie ihn doch noch gerne zu grösseren Martern aufbehalten, und auf dem Berge Golgatha ans Creutz schlagen wollten.

So bald sie mit JEsu zu der Gerichtsstätte gekommen waren; so wurde sein Creutz zwischen dem Creutz zweener Uebelthäter aufgerichtet. JEsus wurde hierauf gantz nackend ausgezogen, und auf das Creutz hinauf gehoben. Seine Arme wurden aus einander gedehnet, mit Stricken fest gebunden, und mit eisernen Nägeln befestiget. Ein gleiches geschah auch mit den Füssen JEsu, daß sie angebunden und angenagelt wurden. Dieses war eine der allergrösseften Martern, die nur erdacht werden können. Denn die aufs neue an den Wunden klebende Kleider konten ohne Blutvergiessen nicht ausgezogen werden. Alle Gebeine des Leibes wurden dergestalt von einander gerissen, daß man die Rippen zehlen konte. Hände und Fässe wurden grausam verwundet; und der gegeisselte und verwundete Cörper muste einige Stunden unbeweglich in freyer Luft hangen, daß er mit unaussprechlicher Qual sich nach und nach verblutete.

Sehet, geliebten Freunde, also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn für uns in den schmählichsten Tod des Creutzes dahin gegeben hat! So viel hat JEsus für uns, seine Feinde, erduldet, und dadurch den grossen Reichthum seiner Erbarmung geoffenbaret! So ist unser Bürge durch Leiden des Todes vollendet worden! So ist der Knecht GOttes für uns ungehorsame und abtrünnige Menschen gehorsam gewesen bis zum Tode, ja bis zum Tode am Creutz! Diese Leiden haben wir nun in dem

Anderen Theil.

zu betrachten, als eine göttliche Kraft und göttliche Weisheit. Ich will euch diese Sache überhaupt, und insonderheit kürtzlich und deutlich vorstellen.

Ueber-

Ueberhaupt sind die Leiden unsers Mittlers, **zum ersten, eine göttliche Kraft.** Denn es hat der HErr JEsus unter den innerlichen und äusserlichen Schmertzen so wol seine göttliche Allmacht bewiesen; nach welcher er so unaussprechlich viele Marter hat ausstehen, so unsäglich viele Feinde überwinden, und sich selbst aus aller Noth wieder erretten können: als auch zeugen von dieser Kraft GOttes die selige Folgen, und heilsame Würckungen, welche aus den Leiden CHristi entstehen. **Diese Folgen** haben wir theils auf Seiten GOttes, theils auf unserer Seite, zu betrachten. **Auf Seiten GOttes** haben die Leiden CHristi solche mächtige und unendliche Würckungen gehabt, daß GOtt, der gerechte Richter, mit dem menschlichen Geschlechte wiederum **ausgesöhnet** worden ist. Denn, nachdem durch den thätigen und leidenden Gehorsam CHristi der göttlichen Gerechtigkeit genug gethan worden ist: so will nun GOtt nicht mehr mit uns zürnen; sondern mit uns umgehen, wie ein Vater mit seinen Kindern. Wir haben GOtt auf das höchste beleidiget, da wir uns von ihm weg, und zu dem Satan, der Creatur, und uns selbst hinwendeten. Hiedurch ist der heilige GOtt zu einem gerechten Zorn wider uns gereitzet worden, daß er mit seiner Gnadengegenwart sich dem Sünder entziehet, alles sündhafte Wesen hasset, und vermöge seiner Gerechtigkeit, den Sünder mit ewigen Strafen beleget. Röm. 1, 18. Sollte aber dieser erzürnte GOtt versöhnet werden: so gebrauchten wir dazu einen Mittler; und zwar einen solchen, der diese beyden Eigenschaften an sich hätte. 1) Er muste nicht verbunden seyn, ohne dem schon GOtt zu dienen. Denn, wer verpflichtet ist, jemanden nach allem Vermögen gehorsam zu seyn und zu allem Gefallen zu leben: der kan einem andern durch sein Bemühen nichts verdienen. 2) Er muste ein unendliches Lösegeld in dem göttlichen Gerichte auszahlen: weil eine unendliche Majestät war beleidiget worden. Keine Creatur war im Stande, dieses grosse Versöhnungswerck zu übernehmen. Denn alles, was von GOtt im Himmel und auf Erden ist erschaffen worden, hat die allergrösseste Verbindlichkeit auf sich, dem Schöpfer aus allen Kräften zu dienen, und kan folglich einem andern nichts erwerben. Sodann aber war kein Mensch, ja kein Engel, vermögend, einen so grossen, majestätischen und unendlichen GOtt wiederum zu befriedigen. CHristus aber hat sich freywillig angeboten, das Werck der Erlösung zu übernehmen. Es hat solches in seinem freyen Belieben gestanden, ob er einen Mittler zwischen GOtt und

den

den Menschen abgeben wollen, oder nicht. Er hat vor Grundlegung der Welt sich ungezwungen dazu anheischig gemacht, und dem beleidigten GOtt, nach Ps. 40, 9. aus blossem Mitleiden gegen das gefallene menschliche Geschlecht, zugesagt, daß er seinen Willen an unser statt gerne thun, und sein Gesetz in seinem Hertzen beständig haben wolle; damit er durch seinen vollkommenen Gehorsam unsern Ungehorsam büssen möchte. Er ist auch aus freyem Triebe in diese Welt gekommen, und hat aus selbst eigenem Belieben sein Leben für uns in den Tod dahin gegeben; wie er selber Joh. 10, 18 bezeuget: Niemand nimt mein Leben von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe es Macht, zu lassen, und habe es Macht, wieder zu nehmen. Er hätte gar leicht den Händen seiner Feinde entgehen können: wenn es ihm nicht beliebet hätte, für uns zu sterben. Aber es ist sein gnädiges Wohlgefallen gewesen, als ein Verfluchter am Stamm des Creutzes für uns verfluchte Sünder genug zu thun. Sein Verdienst ist vollgültig in dem göttlichen Gericht. Denn er ist nicht nur, als Mensch, für uns gestorben: sondern er hat auch, als ein unendlicher GOtt, seinem blutigen Verdienste eine unendliche und vollgültige Kraft beygeleget. Gesch. 20, 28. Es ist durch ihn vollendet worden, was GOtt von Ewigkeit her beschlossen, im alten Testament verheissen und vorgebildet hat, und was zur völligen Befriedigung der göttlichen Gerechtigkeit nöthig gewesen, und zur Zerstöhrung der Wercke des Teufels erfordert worden ist. Wie denn der gerechte GOtt dadurch, daß er unsern Bürgen von den Todten wieder auferwecket, und ihn zur Rechten seiner Majestät gesetzet, vor allen Einwohnern des Himmels und der Erde öffentlich bezeuget hat; daß er mit dem ausgezahlten Lösegelde seines Sohnes vollkommen zufrieden sey, und um seines Sohnes willen allen denen, die es aufrichtig verlangen würden, Gnade und Barmhertzigkeit zu ihrer ewigen Seligkeit widerfahren lassen wolle. Col. 1, 19. 20. Denn GOtt ist nunmehro in CHristo dem Sünder geneigt, und hat über ihn Gedancken des Friedens. Ja, es ist sein gantzer Ernst, alle Menschen ewig selig zu machen. Ezech. 33, 11. Er erzeiget um CHristi willen den abtrünnigen Menschen vielfältige Wohlthaten, träget sie mit vielem Verschonen, lässet sie zum Genuß der ihnen erworbenen Heilsgüter einladen, und ist überaus willig, sie in seine selige Gemeinschaft wieder aufzunehmen. Jer. 3, 12. Er lässet über diejenigen, die seinen Sohn im Glauben ergreifen, seine väterliche Huld und Wohlgewo-

gen

genheit täglich walten. Seine Güte ist über ihnen alle Morgen neu, und seine Treue ist groß. Und, wie er in ihrem gantzen Leben väterlich für sie sorget: also sollen sie auch nach dieser Sterblichkeit seine Erben, und Miterben seines Sohnes JEsu CHristi seyn. Joh. 17, 24.

Auf unserer Seiten haben die Leiden Christi diejenige göttliche Kraft, daß wir dadurch **gründlich geheiliget** werden können. Diese Heiligung ist uns um deswillen nöthig: weil wir sonst mit einem heiligen Wesen keine Gemeinschaft haben, noch selig werden können. 1 Joh. 1, 5. 6. 7. Dahero alle diejenigen, welche die heiligende Kraft des Blutes CHristi nicht an sich erfahren, verloren gehen. Eph. 5, 25. 26. 27. Um CHristi Leidens willen wird uns Kraft zu einer wahren und gründlichen Bekehrung mitgetheilet, daß wir die Sünden verabscheuen, und JEsum im Glauben ergreifen können. Gesch. 2, 36. Um CHristi Versöhnungstodes willen werden wir befreyet von Schuld und Strafe unserer Sünden. Denn wir haben an ihm die Erlösung, durch sein Blut, nemlich die Vergebung unserer Sünden. Eph. 1, 7. Gesch. 13, 38. Durch ihn erlangen wir ein göttliches Vermögen zu einem heiligen und gottseligen Wandel; daß wir der Sünde absterben. Röm. 6, 6. 11, seinem heiligen Exempel nachfolgen, 1 Joh. 2, 3. 4, das Creutz willig auf uns nehmen, und ihm, unserm gesegneten Vorbilde, gleichförmig werden, Hebr. 13, 13, auch ihm bis ans Ende unsers Lebens im unverrückten Glauben und beständiger Liebe treulich anhangen, und von gantzem Hertzen aufrichtig dienen können. 1 Cor. 1. 8.

Zum andern, sind CHristi Leiden auch **eine göttliche Weisheit**. Daß eine Versöhnung mit GOtt nöthig und möglich sey, kan **die Vernunft** wol einigermassen erkennen: aber die Art und Weise dieses grossen Wercks ist ihr unbekant. Und ob gleich der gütige GOtt in seinem Worte uns gantz deutlich geoffenbaret hat, wie die Aussöhnung zwischen ihm und uns geschehen sey: so kan doch unsere Vernunft diese Sache nicht allein nicht hinlänglich einsehen; sondern sie findet auch daran manches, daran sie sich stösset, und welches ihr gantz unbegreiflich ist. Z. E. es könne mit GOttes Liebe nicht bestehen, daß er seinen geliebten Sohn für die Rebellen in den Tod gebe, und daß ein Unschuldiger für die Schuldigen gestrafet werden solle; daß wir durch eines Fremden Gerechtigkeit, mit Ausschliessung unserer eigenen Wercke, vor GOtt gerecht werden, und doch die guten Wercke eine gantz nothwendige Folge bey

de-

denen seynd, welche durch den Glauben CHristi Gerechtigkeit ergreifen. Es gehet hierinnen unserer Vernunft wie denen unmündigen Kindern, die die Handlungen ihrer weisen Eltern nicht durchsehen können; oder wie denen Unterthanen, die von denen geheimesten Berathschlagungen ihrer Könige oft ungereimte und verkehrte Urtheile fällen. Selbst denen Jüngern, ob sie gleich schon über drey Jahre in der Schule JEsu unterwiesen worden, blieb das Geheimniß des Creutzestodes ihres Meisters unbekant, so lange sie den Geist der Wahrheit noch nicht erlanget hatten, durch welchen allein CHrtstus der Gecreutzigte und Auferstandene als göttliche Weisheit in unsern Hertzen verkläret werden kan. In dem Lichte des Geistes GOttes sehen wir allein deutlich ein, wie in der Genugthuung CHristi für unsere Sünden sich die göttliche Gerechtigkeit und Liebe gantz ausnehmend offenbare. GOttes Gerechtigkeit konte ohne Genugthuung die verlornen Sünder nicht selig machen: GOttes Liebe aber hatte die Seligkeit der verlornen Sünder zum Zweck. Darum fügte es die göttliche Weisheit, daß in Christo die Gerechtigkeit befriediget, und der Zweck der Liebe erreichet werden konte. Alle Umstände, die bey dem Erlösungswerck sich zugetragen haben, führen uns auf diese unerforschliche Tiefe der Weisheit GOttes, die er zu unserer Erlösung angewendet hat. Doch verstehen wir in diesem Leben davon das allerwenigste: aber in der Ewigkeit werden uns die Abgründe des Reichsthums der göttlichen Weisheit und Erkentniß erst recht entdecket und offenbaret werden; was das sey, daß GOttes Sohn Mensch worden, daß er sich so tief erniediget, und als ein Verfluchter am Creutz sein Leben gelassen hat. Inzwischen wird uns hier bereits von dieser göttlichen Weisheit manches entdecket: wenn wir die Gnadenerleuchtung des heiligen Geistes in uns erfahren. Wir lernen in CHristo GOtt, als unsern versöhnten Vater, erkennen: wir werden überzeuget, wie nichtig und vergänglich die Dinge dieser Welt seynd, und wie nöthig es unserm edlen und unsterblichen Geiste sey, uns die himmlischen Güter, die uns CHristus erworben hat, zu erwehlen. Wir werden auch kräftig dazu angetrieben; daß wir alles gegen der überschwänglichen Erkentniß CHristi für Schaden, Koth und Dreck achten, und uns dahin mit allem Ernst bestreben, daß wir nicht nur das wahre Heil in ihm geniessen, sondern auch durch seine Kraft einen vorsichtigen, heiligen und unsträflichen Wandel führen: damit wir in dieser Ordnung das Ende des Glaubens, nemlich der Seelen Seligkeit

davon tragen; und folglich die weise Absicht unsers GOttes bey der Sendung seines Sohnes in diese Welt an uns erreichet werde.

Wollen wir noch insonderheit diese göttliche Kraft und Weisheit, die sich in den Leiden unseres Mittlers befindet, betrachten: so lasset uns nur gantz kürtzlich die Spuren derselben bey denen Stücken, die wir in dem ersteren Theil dieser Betrachtung angeführet haben, aufsuchen.

JEsus hat innerlich vieles ausgestanden: weil die Sünde, dafür er gebüsset hat, aus dem innersten Grunde des Hertzens herkommt, und wir vornemlich an unsrer Seelen ewig gequälet und gemartert werden sollten. Er wurde von seinem Vater verlassen, und ermangelte eine Zeitlang des himmlischen Trostes; um für unsere treulose Abweichung von GOtt genug zu thun, von aller Verdammniß uns zu befreyen, das Hertz des Vaters in Liebe zu uns zu neigen, und uns zu verdienen, daß wir nun um seinetwillen von GOtt nicht sollen verlassen werden. Er ist von den Bächen Belials erschrecket worden, und hat für uns die listigen Anläufe des Bösewichts überwunden; daß wir nun getrost seyn, alle Aengstlichkeit und Furchtsamkeit aus dem Hertzen verbannen, Joh. 16, 20, des Gnadeneinflusses GOttes theilhaftig werden, und in dem Kampf wider den Teufel überwinden sollen. Er hat mit dem Tode gestritten, und demselben die Macht genommen; damit er uns erlösete, die wir durch Furcht des Todes im gantzen Leben Knechte seyn sollten. Um seinetwillen können wir in der Gemeinschaft GOttes ein ewiges Leben überkommen. Er hat unsern Tod in einen angenehmen Schlaf verwandelt. Ja, wer an ihn gläubet, der soll nicht sterben: sein natürlicher Tod soll ihm keine Strafe mehr seyn; sondern, wie JEsus hier sein Leben gewesen ist, so ist auch Sterben sein Gewinn. Er gehet durch den Tod in ein ewiges Freudenleben über. JEsus hat die Pein der verdammnißwürdigen Sünder ausgestanden, und dadurch erfüllet, was er Hos. 13, 14 verheissen hat: Tod, ich will dir ein Gift seyn: Hölle, ich will dir eine Pestilentz seyn. Er hat, nach Ps. 68, 19, das Gefängniß gefangen, und hat Gaben für die Menschen, auch für die Abtrünnigen, empfangen. Darum schweret er bey seinem Leben, Ezech. 33, 11, daß er nicht wolle den Tod und die Verdammniß des Sünders. Wer in der Busse die Bitterkeit der Sünden schmecket, JEsum im Glauben annimt, und ihm bis an den Tod treu verbleibet; der darf sich vor der Höllenpein nicht entsetzen, sondern hat in CHristo sich

dessen

dessen zu getrösten, daß ihm, wenn er stirbet, die Thür zu dem himmlischen Paradis eröfnet werde.

Es hat unser JEsus sich verspotten, verspeyen und verschmähen lassen; dergestalt, daß er sich aller seiner Würden freywillig begeben, und, wegen seiner vielen Marter, mehr einem Schatten, als einem lebendigen Menschen gleich gesehen hat. Ps. 22, 7. Ja, er ist einem Wurm ähnlich worden. So tief hat er sich erniedrigen müssen: um unsern Stolz zu büssen; einen erzürnten Richter zu befriedigen; einem heiligen GOtt die von uns Menschen ihm geraubte Ehre wieder herzustellen, uns aus unserm heßlichen Zustande, da wir in dem Mist und Gestanck der Sünden, als Erdwürmer, gleichsam wühlen, und dadurch vor GOtt und seinen Engeln ein Greuel worden sind, zu erlösen; und in einen herrlichen, seligen und vergnügten Zustand zu versetzen; und die Kraft zur neuen Geburt und zur Erhaltung im Stande der Gnaden zu erwerben; uns ein Exempel der Geduld im Leiden zu hinterlassen; uns einen kräftigen Trost zu verdienen, wider alle Verachtung, Jes. 41, 17, wieder den Gewissenswurm, und wider alle Anklage des Teufels; uns die Gnade der Demuth zu erwerben, daß wir aufs tiefste vor GOtt uns bezeugen, und unsern Nächsten höher achten lernen, denn uns selbst; endlich, uns die Gnade und Kraft zu wege zu bringen, daß wir nun in ihm können erhöhet und geehret werden. Denn wir werden um seinetwillen theilhaftig der göttlichen Natur. In unsern Hertzen will GOtt, als in seinem Tempel, wohnen. Die ihn aufnehmen, denen giebet er Macht, GOttes Kinder zu werden; die mit GOtt zuversichtlich umgehen, dem Vater angenehm sind, und mit den heiligen Engeln in einer genauen Verbindung und seligen Freundschaft stehen.

Unser Bürge ist ferner gegeisselt worden. Wir haben mit unsern Sünden die Geisseln geflochten, die unsern JEsum geschlagen haben. Er hat unsere Sünden gleichsam mit blutigen Thränen beweinet. Unser verdienter Lohn wäre; daß wir, nach Ps. 32, 10, geplaget und geschlagen würden; ja daß wir, nach Luc. 12, 47, viele Streiche litten: aber unser JEsus hat sich, als ein Sclave, für uns plagen, schlagen und verwunden lassen, Jes. 53, 4. 5; damit wir durch ihn zur wahren Freyheit gelangen, durch seine Wunden geheilet, und um seiner Striemen willen vor GOttes Richterstuhl von unsern Sünden losgesprochen werden möchten. Die Kriegsknechte rissen den unschuldigen JEsum mit grossem Ungestüm

stum zu sich, und gingen recht grausam mit ihn um. Wer ihn mit seinen Glaubenshänden annimt: der wird, um dieses verschmäheten und gegeisselten JEsu willen, von dem Vater begnadiget, von demselben durch diese Welt liebreich geleitet und geführet, und endlich mit Ehren angenommen werden. So viele Wunden JEsus empfangen hat; so viele Zungen schreyen für uns Sünder zu GOtt um Gnade. Dieser unschuldigleidende JEsus ist unser Advocat, der mit seinem Blute in den Himmel selbst eingegangen ist, um für uns vor dem Angesichte GOttes zu erscheinen. Sein vergossenes Blut, das aus seinen ihm geschlagenen Wunden geflossen ist, schreyet für die unbekehrten, daß GOtt sie mit Geduld tragen, gründlich bekehren, und ihnen ihre Sünden, in der Ordnung des wahren Glaubens, vergeben wolle. Seine Wunden reden für die Bußfertigen; daß GOtt sie vor seinem Throne für gerecht erklären, und in den ewigen Friedensbund aufnehmen wolle. JEsu Wunden beten auch für die Gläubigen; daß GOtt ein gnädiges Auffehen auf sie haben, für allen Abwegen bewahren, bis ans Ende ihres Lebens treu erhalten, und durch den Tod in die ewige Herrlichkeit einführen wolle. JEsu Wunden sind gleichsam die Brunnen, daraus wir durch den Glauben schöpfen das Wasser des Lebens; dadurch wir von Sünden gereiniget, in unserm Inwendigen erquicket, und zum Guten gestärcket werden. Seine Wunden heilen unsere Gewissenswunden, machen uns gesund im Glauben, und geben uns Kraft, daß wir nach dem Ebenbilde GOttes erneuert werden können.

Unser JEsus hat endlich sein Leben am Stamme des Creutzes geendet. Er hat, als unser Freund, Bruder, Bräutigam und König, nicht nur uns zu gute; sondern auch an unserer statt sich tödten, und an das verfluchte Holtz des Creutzes aufhängen lassen: auf daß alles Elend, was auf uns durch den Sündenfall unserer ersten Eltern gekommen ist, von uns genommen, und allerley geistlicher Segen in himmlischen Gütern uns zu Theil werde. Gal. 3, 13. Wie er sein Creutz aus der Stadt getragen: so träget er uns sein Heil entgegen, und trit mit ausgestreckten Liebesarmen vor unsere Hertzen, um uns seine erworbene Gnadengüter anzubieten und mitzutheilen. Er gehet aus einem leiblichen Jerusalem: um uns einen Eingang in das himmlische Jerusalem zu eröfnen. Sein schmählicher Creutzestod ist die Stufe zu unserer Ehre, die Leiter zum Paradis, die Stütze in der Schwachheit, das Holtz des Lebens zur Stillung unsers Hungers, ja die gäntzliche Vollen-

dung

dung unserer Erlösung. Dem Uebertreten ist gewehret, und die Sünde zugesiegelt, und die Missethat versöhnet, und die ewige Gerechtigkeit wieder gebracht. Dan. 9, 24. Christus ist einmal geopfert, unsere Sünden wegzunehmen. In seinem Gehorsam sind wir geheiliget, einmal geschehen durch das Opfer des Leibes JEsu CHristi. Er hat ein Opfer für die Sünde geopfert, das ewiglich gilt, und hat mit einem Opfer vollendet in Ewigkeit, die geheiliget werden. Hebr. 10, 10. ꝛc.

Nutzanwendung.

Erkennet hieraus, **meine wertheſten Freunde**, wie unaussprechlich groß die Liebe des himmlischen Vaters sey; nach welcher er seines einigen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns in so viele innere und äussere Leiden dahin gegeben hat: damit eine Versöhnung zwischen ihm und uns hergestellet, und unsre wahre und ewige Wohlfart befördert würde. Sehet auch hieraus; wie das Hertz JEsu gegen uns Sünder gesinnet seyn müsse, da er sich vor Grundlegung der Welt freywillig zu einem Erlöser angeboten, aus freyem Triebe in diese Welt gekommen ist, und sein Leben für uns in den Tod dahin gegeben hat. Wenn diese Liebe des Vaters und seines Sohnes von uns in der Stille erwogen wird: so giebet sie uns eine kräftige Ueberzeugung davon; daß GOtt mit grossem Ernst unser aller Seligkeit verlange. Nur ist hierbey gar sehr zu beklagen, daß die allerwenigsten Menschen die Erbarmungen GOttes in CHristo JEsu lebendig erkennen, und heilsam anwenden. Von den Jüngern JEsu heisset es v. 34: sie vernahmen der keines, was JEsus ihnen von seinem Leiden verkündigte, und die Rede war ihnen verborgen: und wusten nicht, was das gesagt war. Diese Unwissenheit kam her aus denen Vorurtheilen, welche sie von dem irdischen Reiche CHristi sich machten; daß er nemlich ein äusseres prächtiges Reich anfangen, die Juden von der Römer Bothmäßigkeit befreyen, und seinen Unterthanen viele leibliche Vortheile verschaffen würde. Diese Gedancken verhinderten es; daß sie das Wort des Creutzes nicht fassen, und die Creutzesgestalt CHristi und seines Reiches nicht verstehen konten. Aber noch zu unseren Zeiten ist der HErr JEsus, und die Liebe des Vaters, die sich in seinem Sohne geoffenbaret hat, vielen Tausenden mitten in der Christenheit verborgen. Und wenn auch manche gleich die Historie von JEsu Leiden und Sterben wissen: so ist ihnen

nen doch die Kraft davon an ihren Seelen, aus ihrer Schuld, unbekant geblieben. Dieses rühret daher. 1) Weil sie die Grösse und Abscheulichkeit ihrer Sünden nicht fühlen: so wird ihnen auch CHristi Verdienst und die Liebe GOttes nicht nothwendig. 2) Weil sie durch ein äusseres ehrbares Leben gedencken in den Himmel zu kommen, und in ihrem pharisäischen Stoltz Feinde bleiben der Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. 3) Weil sie Christi Leiden und Sterben mißbrauchen, und in die Gemeinschaft seines Todes nicht übergehen wollen. Sie wollen zwar durch CHristum gerecht werden: aber dabey noch selbst Sünder erfunden werden, und unter der Herrschaft ihrer bösen Lüste und Begierden bleiben; dadurch aber machen sie Christum zu einem Sündendiener, und verkehren den Rath GOttes von ihrer Seligkeit. Denn der HErr JEsus hat uns durch sein Verdienst keine Freyheit verschaffen wollen, in Sünden fort zu leben: sondern er hat sich darum für unsre Sünden gegeben, daß er uns errettete von dieser gegenwärtigen argen Welt, nach dem Willen GOttes und unsers Vaters. Gal. 1, 4. Er hat uns mit seinem theuren Blute erlöset von dem eiteln Wandel nach väterlicher Weise. 1 Petr. 1, 18. 19. Er hat sich darum für uns gegeben; auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken. Tit. 2, 14. Wer also ein falsch Vertrauen auf CHristi Verdienst setzet, unter der Herrschaft der Sünden bestehen bleibet, und das Werck der Heiligung nicht in sich erfahren will: der gehet verloren bey dem Reichthum der göttlichen Barmhertzigkeit. Und ob zwar JEsus für ihn gestorben ist: so kommt ihm doch dessen blutiges Verdienst nicht zu statten: weil er durch seinen unheiligen Wandel den verleugnet, der ihn mit seinem Blute erkaufet hat. Ach, geliebten Freunde, wie kläglich und betrübt ist es; daß so viele unter euch bey dem hellen Lichte des Evangelii muthwillens in der Finsterniß bleiben, und dadurch des herrlichen Nutzens des Erlösungswercks ihres Heilandes verlustig gehen! Sollen denn alle innere Schmertzen, und alle äussere Leiden eures JEsu an euch umsonst und vergebens seyn? Wollet ihr euch in dem elenden Dienst des Teufels länger verweilen; da JEsus diesen euren grausamen Herrn überwunden, und ihm seine Macht genommen hat? Wollet ihr die Gerechtigkeit eures JEsu, in der Ordnung der Busse und des Glaubens, nicht suchen? Ach besinnet euch! Christus ist für euch gestorben. Es wäre eine ewige Schande: wenn ihr in der

Sün-

Sünde leben, und derselben nicht absterben wolltet. CHristus ist aus der Angst und dem Gerichte genommen worden, und niemand kan seines Lebens Länge ausreden. Er lebet nun in die Ewigkeiten derer Ewigkeiten für seine Person. Offenb. 1,18. Er will aber auch in uns leben; wie ihm Jes. 53, 10 verheissen ist: wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat; so wird er Samen haben und in die Länge leben. Darauf ist es also mit dem blutigen Verdienste CHristi angesehen: daß wir durch den Glauben mit ihm also verbunden werden, daß wir mit einem Paulo Gal. 2, 19. 20. sagen können: Ich bin mit CHristo gecreutziget; ich lebe aber; doch nun nicht ich, sondern CHristus lebet in mir: denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben des Sohnes GOttes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben. Soll dieser Endzweck des Leidens CHristi an uns erreichet werden: so müssen wir uns, 1) als todte Sünder vor ihm fühlen, die da entfremdet sind von dem Leben, das aus GOtt ist, durch die Unwissenheit und Blindheit unserer Hertzen; die da werth sind von GOtt ewig verstossen, und mit allen Strafen, die die Gerechtigkeit GOttes erfordert, beleget zu werden; die auch kein Vermögen haben, sich selber von Sünden zu reinigen, und sich göttlich lebendig zu machen. 2) Wenn wir uns so, als Todte, vor dem HErrn fühlen: so wird der heilige Geist uns entdecken; wie bereitwillig GOtt sey, die todten Sünder lebendig zu machen, und sie um seines Sohnes willen von aller Unseligkeit zu befreyen. Diese Willigkeit GOttes wird uns besonders daraus offenbar: wenn wir die göttlichen Verheissungen bedencken, da GOtt, der mit uns ausgesöhnet ist, versprochen hat, daß er um seines Sohnes willen die bußfertigen Sünder begnadigen, und die mühseligen und beladenen Seelen erquicken wolle. 3) Insonderheit aber wird uns der Geist GOttes das zarte Liebeshertz unsers JEsu eröfnen: daß wir aus seinem blutigen Verdienst einsehen lernen, wie er keinen von sich hinausstossen könne noch wolle, wer nur zu ihm kommt. Denn unser JEsus hat ein unvergängliches Priesterthum. Er kan und will selig machen immerdar, alle, die durch ihn zu GOtt kommen: er lebet immerdar, und bittet für sie. 4) Der Glaube, den der heilige Geist in uns wircket, wird CHristum, als unser Versöhnopfer, zuversichtlich ergreifen: daß wir um seinetwillen nicht allein von Schuld und Strafe unserer Sünden losgesprochen; sondern auch mit einer göttlichen Kraft beschencket werden, vor GOtt unsern gantzen Lebenswandel in

Heiligkeit und Gerechtigkeit zu führen, und in dieser Ordnung der ewigen Seligkeit entgegen zu eilen; alles Leiden um CHristi willen geduldig zu ertragen; wider alle geistliche Feinde ernstlich zu streiten, und durch die Kraft des Blutes CHristi einen Sieg nach dem andern davon zu tragen. 5) Je treuer wir aber in den Wegen GOttes wandeln: je mehr werden wirs erfahren, daß CHristi Creutzestod eine göttliche Weisheit und eine göttliche Kraft sey. Sein vergossenes Blut wird uns täglich im frischen Andencken bleiben; seine Willigkeit zu leiden, wird uns unsere Creutzesflucht benehmen; seine Vollendung wird uns die freudige Hoffnung schencken, daß der HErr auch uns endlich aus allem Uebel erlösen, und aushelfen werde zu seinem himmlischen Reich. Ihm sey Ehre in alle Ewigkeit! Amen.

Gebet.

Wir preisen dich, o du gecreutzigter Heiland, daß du so viele Marter um unsertwillen übernommen hast. Laß durch deinen heiligen Geist deine Creutzesgestalt in unsern Seelen verkläret werden. Laß uns nie aus dem Sinn kommen, wie viel es dir gekostet, daß wir durch dein Blut sind erlöset worden. Ja, schreibe deine blutige Wunden uns recht tief ins Hertz hinein, daß sie mögen alle Stunden bey uns unvergessen seyn. Sey du unser höchstes Gut, da das gantze Hertze ruht: laß uns, HErr, zu deinen Füssen, deiner Lieb und Huld geniessen, und führe uns durch dieses Jammerthal so hindurch, daß wir dich, das erwürgte Lamm GOttes, in deiner Herrlichkeit dereinst schauen, und mit allen Auserwehlten deinen Namen ewig preisen mögen. Amen.

Am Sonntage Invocavit.

Inhalt.

I. Eingang. Hebr. 4, 15.
1. CHristus ist versuchet worden
a. von GOtt.
b. vom Teufel,
c. von Menschen.
2. Diese Versuchung ist geschehen
a. ohne Sünde,
b. verdienstlich.
3. Gläubige sind in dieser Welt auch vielen Versuchungen unterworfen.

II. Vortrag. Die satanische Versuchungen.
1. Welche Personen sind den satanischen Versuchungen unterworfen?
a. Ueberhaupt, Gläubige.
b, Insonderheit,
α. welche von GOtt versiegelt worden.
β. welche GOtt zu besondern Werckzeugen zur Ausbreitung und Beförderung des Reichs CHristi gebrauchen will.
1) Der Teufel hat Böses im Sinn; 2)

2) GOtt aber lencket alles zum Besten seiner Kinder.

2. Worin bestehen dieselben?

a. Ueberhaupt.

b. Insonderheit werden Gläubige versuchet

α. zur Verzagtheit, Muthlosigkeit und zum Unglauben.

1) Dem Teufel ist dieses bey unsern ersten Eltern gelungen;

2) er hat ein gleiches bey JEsu versuchet, und

3) thut es noch jetzo bey Kindern GOttes.

β. zum Gesuch eigener Ehre.

1) Wie dieses bey CHristo geschehen ist.

2) Wie es noch jetzo bey CHristi Gliedern geschiehet.

γ. zur unordentlichen Weltliebe.

1) Dazu hat er JEsum gereitzet:

2) er thut es noch bey Gläubigen.

3. Wie kan man in denselben bestehen?

a. Dringet in CHristi Kraft ein, und werdet eures Gnadenstandes göttlich gewiß.

b. Tractiret den hochmüthigen Teufel verächtlich.

c. Lernet die göttlichen Wahrheiten in ihrem Zusammenhange klar und deutlich einsehen.

d. Mercket genau auf die listigen Anläufe des Feindes; damit ihr gleich im Anfange denselben einen mächtigen Widerstand thun könnet.

e) Stärcket euch täglich in dem Kampf wider den Teufel, mit denen Verheissungen, die JEsus den Ueberwindern gegeben hat.

f. Bleibet in der Armuth des Geistes, und hanget beständig im Glauben an der Gnade GOttes in CHristo JEsu.

g. Schliesset die Augen des Gemüths zu vor den nichtigen und vergänglichen Scheingütern dieser Erden.

h. Weiset den lügenhaften Teufel, nach dem Exempel eures Heilandes, behertzt von euch.

III. Nutzanwendung.

1. Wir sind in grosser Gefahr, so lange wir in der Welt leben.

2. Bringet es im leiblichen Kriege grossen Vortheil, wenn man seinen Feind eigentlich kennet; so giebet es auch den geistlichen Streitern JEsu CHristi grossen Nutzen, wenn sie wissen, wie der Teufel beschaffen ist.

3. Die gewöhnlichste Versuchung des Teufels ist, daß er uns stoltz und hochmüthig machen will.

4. Eine Versuchung des Teufels folget auf die andere.

5. Wollen wir in dem Kampf wider den Teufel bestehen: so müssen wir uns immerdar von dem heiligen Geiste treiben und führen lassen.

6. Wenn ihr Schaden genommen habet, oder von dem Teufel übervortheilet worden seyd: so gehet ja um deswillen die gantze Sache des Christenthums nicht verloren.

Gütiger und starcker JEsu, wecke uns recht auf, daß wir unsern Lauf unverrückt zu dir fortsetzen, und uns nicht in seinen Netzen, Satan halte auf: fördre unsern Lauf.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015203/phys_0493
DFG

Wir lesen, geliebten Freunde, Hebr. 4, 15, von unserm mitleidigen Hohenpriester, JEsu CHristo: daß er ist versuchet worden allenthalben, gleich wie wir, doch ohne Sünde. Unser Heiland ist versuchet worden 1) von GOtt, da er den Zorn desselben an unserer Statt geschmecket, und der göttlichen Gerechtigkeit für uns genug gethan hat. 2) Vom Teufel, welcher ihn zu allerhand Arten von Sünden gereitzet; um ihn von GOtt abtrünnig zu machen, und das Werck der Erlösung zu verhindern. Und 3 von Menschen: da die Ungläubigen, zum Exempel, ein Zeichen vom Himmel von ihm forderten; dazu er doch von seinem Vater keinen Befehl hatte: ja selbst einer seiner liebsten Jünger ihn von seinem Leiden abhalten, und dadurch den Zweck seiner Zukunft in die Welt vernichten wollte. Matth. 15, 22.

Diese Versuchungen sind bey Christo ohne Sünde gewesen. Er für seine Person wuste von keiner Sünde, 2 Cor. 5, 21, konte auch, vermöge seiner Heiligkeit, in dieselbe nicht einwilligen, ob er gleich dazu gereitzet wurde. Einen solchen Hohenpriester brauchten wir Sünder: damit er, als ein unschuldiges und unbeflecktes Lamm GOttes, sein theures Blut, zu unserer Versöhnung mit GOtt, vergiessen konte. 1 Petr. 1, 19.

Wir haben aber alle Versuchungen CHristi als verdienstlich anzusehen: die er, als unser Bürge, uns zu gute und an unserer statt übernommen hat. Er ist aller Dinge seinen Brüdern gleich worden, auf daß er barmhertzig würde, und ein treuer Hoherpriester vor GOtt, zu versöhnen die Sünde des Volcks. Denn darin er gelitten hat, und versucht ist, kan er helfen denen, die versucht werden. Hebr. 2, 17. 18.

Diesen unsern JEsum haben wir als einen grossen, und als einen mitleidigen Hohenpriester im Glauben zu betrachten. Er ist der Sohn GOttes, der eine vollkommene Erlösung zu wege gebracht hat. Er ist unser Bruder, den unserer Noth jammert, und in welchem wir mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl hinzu nahen dürfen: auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen und Gnade finden, auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth ist. v. 16.

Einige Arten derer Versuchungen, die JEsus übernommen hat, werden in dem heutigen Sonntagsevangelio erzehlet. Da aber JEsus versuchet worden ist, wie wir; und schon zur andern Zeit von den Versuchungen CHristi gehandelt worden: so wollen wir diesesmal die teuflischen Versuchungen erwegen, denen

wir

wir in diesem Leben unterworfen sind. Der HErr trete den Satan unter unsere Füsse; damit durch ihn der Segen des göttlichen Worts nicht verhindert werde.

Evangelium am Sonntage Invocavit.

Matth. 4, 1-11.

Da ward JEsus vom Geist in die Wüste geführet, auf daß er von dem Teufel versucht würde. Und da er viertzig Tage und viertzig Nachte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm, und sprach: Bist du GOttes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden. Und er antwortete, und sprach: Es stehet geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brod allein; sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund GOttes gehet. Da führete ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellete ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du GOttes Sohn, so laß dich hinab: denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stössest. Da sprach JEsus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du sollt GOtt, deinen HErrn nicht versuchen. Wiederum führete ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigete ihm alle Reiche der Welt, und ihre Herrlichkeit, und sprach zu ihm: Dis alles will ich dir geben, so du niederfällest, und mich anbetest. Da sprach JEsus zu ihm: Hebe dich weg von mir Satan: denn es stehet geschrieben: Du sollt anbeten GOtt, deinen HErrn, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel: und siehe, da traten die Engel zu ihm, und dieneten ihm.

Wir haben bey der Lehre

von den satanischen Versuchungen

auf nachfolgende drey Stücke unser Gemüth zu richten:

1. welche Personen sind den satanischen Versuchungen unterworfen?
2. worin bestehen dieselben?
3. wie kan man in denselben bestehen?

Erster Theil.

Wahrhaftig Gläubige sind dieser Gefahr unterworfen, daß sie von dem Teufel versuchet werden. Denn Unbekehrte sind seine Sclaven, welche er mit den Ketten der Sünden gefesselt hat, und welche er nicht erst versuchen, oder gefangen nehmen darf. Eph. 2, 3. 2 Tim. 2, 26. Ein König streitet nicht wider seine treue

Unterthanen; sondern wider die Rebellen. Wer zu dem Reiche des Teufels gehöret; der hat vor ihm guten Frieden. Wenn der starcke Bewapnete seinen Pallast bewahret: so bleibet das Seine mit Frieden. Wer sich aber durch Christi Kraft von der Botmäßigkeit des Teufels losreisen will, und sich dazu entschliesset, wider das Reich der Finsterniß zu streiten: einem solchen widersetzet sich der Teufel aus allen Kräften; damit er ihn an der Bekehrung hindere: oder, wenn er einmal zu der Blutfahne JEsu geschworen hat, ihn von seinem Heilande wieder abwendig mache. Ein Hund bellet nur solche an, die nicht zu dem Hause gehören, in welchem er sich befindet. Ich will so viel sagen: Unbekehrte gehören zu dem Hause des Teufels; darum lachet sie der höllische Kettenhund freundlich an, und liebkoset sie. Gegen die aber, die zum Hause GOttes gehören, beweiset er sich auf alle Weise feindselig, bellet sie an, gehet um sie her, wie ein brüllender Löwe, und will sie verschlingen. 1 Petr. 5, 8.

Insbesondere sind den grimmigen Nachstellungen dieses Böswichts ausgesetzet: diejenige, **welche von GOtt versiegelt, und ihres Gnadenstandes auf eine recht merckliche Weise vergewissert worden sind.** Da JEsus durch eine Stimme vom Himmel für den Sohn GOttes war erkläret worden, an welchem der Vater ein Wohlgefallen hatte; so wagte sich der tückische und neidische Geist an ihn, und wollte ihm die Kindschaft GOttes, und das darüber empfangene Zeugniß verdächtig machen. Ein gleiches widerfuhr dem auserwehlten Rüstzeuge GOttes, Paulo: welcher bis in den dritten Himmel war entzücket worden; aber aus göttlicher Zulassung mit Fäusten des Satans geschlagen wurde. 2) **Welche GOtt zu besondern Werckzeugen zur Ausbreitung und Beförderung des Reichs Christi gebrauchen will.** Ehe CHristus sein öffentliches Lehramt antrat, wurde er noch vorher auf den Kampfplatz geführet, und erfuhr die grosse Macht und List des Fürsten der Finsterniß: der die Absicht hatte, ihn zum Dienste GOttes untüchtig zu machen, und sein Erlösungswerck zu verhindern. Petrus war von GOtt ausgesondert worden, daß er das Evangelium von CHristo unter Juden und Heiden mit grossem Segen verkündigen sollte: und da dieses der Teufel merckete; so hat er seiner mehrmalen begehret, daß er ihn möchte sichten, wie den Weitzen. Luc. 22, 31. In den neuern Zeiten hat es der Teufel nicht besser gemachet. Taulerus, Lutherus, Arndtius,

tius, und andere bewährte Männer haben es wol empfunden; wie viel Böses Satanas im Sinne wider sie gehabt habe. Und wer noch jetzo ein Diener GOttes seyn will: der schicke sich zur Anfechtung, und mache sich fertig, den guten Kampf des Glaubens zu kämpfen; damit er den Bösewicht unter seine Füsse trete, und nicht von ihm übervortheilet werde.

Es geschiehet aber dieses alles **nicht ohne göttliche Zulassung.** Der Teufel stehet unter GOttes Gewalt; und darf nicht weiter gehen, als es ihm GOtt zulässet. Hiob 1, 12. Cap. 2, 6. **Unser Heiland** ist so gar, **selbst von dem heiligen Geist,** dazu in **die Wüste** geführet worden: auf daß er von dem Teufel versuchet, **und als ein Ueberwinder** desselben offenbar würde. GOtt ist auch **in allen Versuchungsstunden** seinen Kindern besonders nahe. Und ob sie wol öfters die empfindliche Gegenwart, und den erquickenden Trost ihres GOttes nicht verspüren, ja wol gar seufzen müssen; der HErr hat mich verlassen, der HErr hat mein vergessen; weil es ihnen scheinet, als habe GOtt seine Gnadenhand von ihnen abgezogen, und sie dem Muthwillen des Teufels preis gegeben: so bleibet GOtt dennoch treu, der sie nicht läßt versuchet werden über ihr Vermögen; sondern macht, daß alle Versuchungen so ein Ende gewinnen, daß sie es ertragen können. 1 Cor. 10, 13. Er bezeuget ihnen: daß wol Berge weichen, und Hügel hinfallen; aber seine Gnade nicht von ihnen weichen, und der Bund des Friedens nicht hinfallen soll. Jes. 54, 10. Er präpariret, unter den Versuchungen, aus dem satanischen Gift, die heilsamsten und kräftigsten Arzteneyen für seine Begnadigten.

Denn die satanischen Versuchungen heben den Stand der Gnaden nicht auf: sondern sie bleiben seine liebsten Kinder; die ihm in CHristo angenehm sind, und an welchen er, um seines Sohnes willen, ein Wohlgefallen hat. Sie kommen unter dem Streit, den sie mit dem Teufel halten, zu mehreren Einsicht in die Abscheulichkeit der Sünden, welche oft in der ersten Bekehrung nicht gründlich genug erkant werden. Sie werden immer kleiner, gebeugter und niedriger: damit die erlangte Gnade nicht ins Fleisch geführet werde, und sie sich in ihren Gaben nicht spiegeln mögen. Wollen sie im Guten träge werden, und wol gar von dem schmalen Wege des Lebens wiederum abirren: so werden sie durch das Bellen des höllischen Hundes gleichsam zu GOtt wiederum hingejaget, und zum neuen Ernst, mit Furcht und Zittern ihre Seligkeit

zu

zu schaffen, angespornet. GOttes Erbarmung wird ihnen immer nothwendiger. CHristi Verdienst wird ihnen täglich wichtiger. Und ihr Glaube wird in dem Feuer der Versuchungen geläutert, gereiniget und bewähret. Gläubige werden, wenn der Teufel seine Pfeile auf sie schiesset, von den göttlichen geoffenbarten Wahrheiten immer gewisser: denn Anfechtung lehret aufs Wort mercken. Ja, sie erfahren in den Kampfesstunden die unüberwindliche Macht des Wortes GOttes: welches sie, als ein Schwerdt des Geistes, gebrauchen, und mit demselben ihren grimmigen Gegner von sich abweisen. Wenn Trübsal da ist; so werden sie immer inbrünstiger im Gebet: und wenn sie gezüchtiget werden; so rufen sie ängstiglich: ach, HErr, führe uns nicht in Versuchungen: laß uns nicht unterliegen, sondern erlöse uns von allem Uebel. Endlich werden sie auch sanftmüthiger und mitleidiger gegen ihre Brüder gemacht, über welche gleiche Versuchungen ergehen. Sie sind im Stande, andere vor den listigen Anläufen des Teufels aus der Erfahrung zu warnen, und sie zum treuen Kampf wider das Heer der Höllen zu ermuntern. Je schwerer aber die Anfechtungen des Teufels hier in dieser Welt sind: je mehr werden die Auserwehlten in der Hoffnung des ewigen Lebens gegründet, und in dem Verlangen nach dem herrlichen Reiche ihres JEsu gestärcket; weil sie wissen, daß noch eine Ruhe dem Volcke GOttes vorhanden ist, Hebr. 4, 6; und daß sie dereinst vor dem Stuhl GOttes und des Lammes, als Ueberwinder, stehen sollen, als solche, die mit weissen Kleidern angethan sind, und Siegespalmen in ihren Händen tragen. Offenb. 7, 9.

Anderer Theil.

Worin aber bestehen denn eigentlich die teuflischen Versuchungen? Dis ist, Geliebte, das andere Stück, das wir zu betrachten uns vorgenommen haben. Ueberhaupt sind es diejenige mächtige und listige Unternehmungen des höllischen Geistes: dadurch er solche die seinen satanischen Stricken entgangen sind, entweder zur Sünde wiederum verführet, oder sie wenigstens martert und verunruhiget; die aber von wahren Gläubigen durch CHristi Kraft besieget werden.

Die Zeit erlaubet mir nicht, daß ich alle Arten der teuflischen Versuchungen berühren könte: wie er z. E. böse Gedancken erreget; schändliche Begierden erwecket; sündliche Bilder uns vorstellet:

oder

oder da er bald unter einem guten Schein, als ein Engel des Lichts; bald in seiner grausamen Gestalt, als ein brüllender Löwe, sich offenbaret; bald durch Verheissungen; bald durch Drohungen seinen Zweck suchet zu erreichen: oder da er nach dem Temperament und der Gemüthsneigung sich zu richten, auch alle äussere und innere Umstände zu beobachten, und seinen Vortheil dabey zu suchen pfleget. Wir bleiben jetzo nur bey denen Versuchungen des Teufels stehen; davon wir die Spuren im Evangelio antreffen.

Dreyerley Arten derselben werden uns deutlich angezeiget: denn der Teufel versuchet Kinder GOttes 1) zur Verzagtheit, Muthlosigkeit, und zum Unglauben; 2) zum Gesuch eigener Ehre; und 3) zur unordentlichen Weltliebe.

1. Bey unsern ersten Eltern ist es dem Satan gelungen, daß er sie ungläubig machen konte: da er sie von GOttes Wort abführete, und sie dazu bewegete, daß sie seinen lügenhaften Vorstellungen mehr glaubeten, als dem ausdrücklichen Ausspruch des wahrhaftigen GOttes. Eben diese List bewies er an dem andern Adam, wiewol ohne Würckung. Er grif ihn an, da er in der Wüsten allein, und von aller menschlichen Gesellschaft abgesondert war; da er grossen Mangel litte, und in vierzig Tagen kein Brod genossen hatte. Dieser Umstände bediente sich der Teufel, daß er ihn von dem Vertrauen auf GOtt wollte abwendig machen; darum redet er ihn gleichsam also an: du bist zwar als ein Sohn GOttes öffentlich durch eine Stimme ausgerufen worden; aber es ist damit eitel Betrug gewesen: denn, solltest du ein Kind GOttes, und sollte GOtt dein Vater seyn; so würdest du ja nicht so verlassen, hungrig und durstig in der Wüste herum irren dürfen: laß dir um deswillen nur die Gedancken vergehen. Du bist kein Kind GOttes; GOtt gedencket nicht an dich; GOtt sorget nicht für dich).

Auf eine solche unverschämte Weise gehet dieser lügenhafte Geist noch jetzo mit wahren Kindern GOttes um: wenn sie von GOtt in die Wüste geführet werden, die süssen Tröstungen des heiligen Geistes nicht in sich empfinden, keinen Geschmack an GOttes Wort und den Gnadenmitteln haben, keinen Trieb noch Freudigkeit zum Gebet in sich verspüren, auch wol äussere Noth sie überfällt, daß sie in die bitterste Armuth gerathen, ihrer liebsten Freunde durch den Tod beraubet werden, auf einem langwierigen Siechbette ihre Zeit zubringen müssen, desgleichen Verachtung, Haß und Verspottung von der bösen Welt erfahren. Hier kan gar leicht der

Ge-

Gedancke in ihnen aufsteigen: wo ist nun dein GOtt? Warum werden seine vielen Verheissungen an dir nicht erfüllet? Warum rufest du, und wirst nicht erhöret? Warum geschiehet dir nicht Hülfe, da du derselben so höchstbedürftig bist?

Bey solchen Proben will der Vater der Lügner die Kinder GOttes überreden, daß sie sich nicht zu der Anzahl der Gläubigen rechnen, noch sich der Fürsorge ihres himmlischen Vaters getrösten dürften. Er speyet ihnen zu dem Ende diese giftige Gedancken ins Hertz: Sollte GOtt dein Vater seyn, und dich doch in deiner Noth stecken lassen? Es ist Einbildung, was du meinest erfahren zu haben von der Vergebung deiner Sünden, und von der Versiegelung mit dem heiligen Geist; du gehöreſt GOtt nicht an, und kanst dich seines Beystandes nicht getrösten. Ja Satanas erfüllet öfters ihre Hertzen mit Gotteslästerungen; und treibet sie wol gar an zum Gebrauch unerlaubter Mittel, sich von selbst, und vor der Zeit aus der Noth zu helfen: damit er sie um den Segen bringe, der daraus entstehet, wenn sie in allem Creutz und anliegen die Hülfsstunde von GOtt gelassentlich erwarten.

2. Der hochmüthige Feind reitzete ferner unsern JEsum, daß er auf eine vermessene Art seine Ehre suchen sollte. Darum verlangte er von ihm, daß er von der Zinne des Tempels sich zu dem Volcke herablassen sollte. Er will bey diesem Angrif gleichsam also zu ihm sagen: du willst ein grosser Lehrer in der Welt seyn, und von dem jüdischen Volck dafür angesehen werden, daß du ein Bote vom Himmel seyst; der dazu von GOtt gesandt worden, ihnen den Willen GOttes kund zu thun. Damit du nun desto eher Beyfall bekommest; so springe von diesem erhabenen Orte zu dem unten versammleten Volck herab: so wirst du alsdenn deinen Zweck gar leicht erreichen können; und jedermann wird dich ansehen, als einen ausserordentlichen Abgesandten GOttes, der vom Himmel auf Erden zu den Menschen gekommen ist.

So tückisch handelt noch jetzo dieser verschlagene Feind mit denen, die JEsu Eigenthum worden sind. Wenn die vorigen traurigen Umstände, da man gleichsam in der Wüste gewesen ist, sich verändern, und man innerlich einer seligen Ruhe geniesset, die Kraft GOttes verspüret, ein himmlisches Licht, und eine gegründete Gewißheit von seinem Gnadenstande hat, auch äusserlich alles gut von statten gehet, und man nirgend einigen Mangel verspüret: da kommt man auf die Zinne des Tempels. Hier ist grosse Gefahr vor-

vorhanden, und es gelinget dem Teufel bey vielen, daß er sie bey guten Tagen stürtzet und tödtlich verwundet: da er in bösen Tagen seinen Zweck bey ihnen nicht hat erreichen können. Saul wurde GOtt ungehorsam; da er König ward, und über seine Feinde siegete: darum wich der Geist GOttes von ihm. Da David viele Erquickung unter dem äussern Leiden in seiner Seelen von dem Geiste GOttes genossen hatte: so wurde er von dem unsaubern Geist betrogen; da er äusserlich ruhig lebte, und in leiblichen einen Ueberfluß besaß. Der weise Salomon ließ sich bey dem florisanten und blühenden Zustande seines Königreiches durch die List seiner Weiber bethören. Und ach! daß es nur die Erfahrung nicht noch immer bestätigte, daß viele in Armuth und unter dem Creutz GOtt treu geblieben: aber, wenn sie irdische Güter erlanget, und zu Ehren gekommen, von GOtt, dem allerhöchsten Gut, abgefallen sind.

Satanas weiß es gar listig einzufädeln, uns sicher und sorglos zu machen, und von dem Ernst im Christenthum uns abzubringen. Er bläset uns ein, daß wir schon gut genug wären; es wäre nicht nöthig, ohne Unterlaß zu beten, und beständig wachsam zu seyn; man dürfte nicht alles so genau nehmen; es wäre zu gesetzlich, sich über alle Kleinigkeiten ein Gewissen zu machen; man verspürte ja, daß GOtt mit uns zu frieden wäre, weil er so viel Gutes uns zufliessen liesse. Er reitzet uns zur Erhebung über andere, die auf ihrer Hut stehen, pünctlich, vorsichtig und behutsam wandeln: ja er setzet uns zu, daß wir ausserordentliche Dinge unternehmen sollen, dazu wir doch keinen Beruf haben, und dabey man sich des Beystandes GOttes nicht versichern kan; dadurch aber Schaden, Lästerungen, Schmach und Verfolgungen dem Reiche JEsu CHristi zuwachsen.

3. Endlich war auch der schwülstige Geist so unverschämt: daß er Christum zur unordentlichen Weltlibe verführen wollte. Er zeigete ihm von einem hohen Berge nicht allein die umliegenden Städte; sondern gab ihm auch eine kurtze Beschreibung von der gantzen Welt: versprach ihm anbey, daß, da er begehrete, ein Herr der Menschen zu seyn; so wollte er, als ein solcher, der über die gantze Welt Macht hätte, ihm alle Reiche der Erden unter seine Gewalt geben; und würde es folglich nicht nöthig haben, erst zu sterben, und durch sein Blutvergiessen sich die Menschen zu seinen Unterthanen zu erkaufen. Er verlange für dieses wichtige Geschencke nichts mehr, als daß er nur einmal vor ihm niederfalle, und ihn anbete.

So

So boshaftig gieng dieser verfluchte Geist mit unserm gesegneten Heilande um: und dis ist noch seine Weise, wenn er die Gläubigen zu überwinden gedencket. Er stellet ihnen die Scheingüter dieser Erden angenehm und reitzend vor. Er hat es meisterlich gelernet, die Vortheile, die sie in dem Besitz der irdischen Güter haben würden, mit süssen Worten herauszustreichen. Er gehet damit um, eine unordentliche Begierde nach Reichthum bey ihnen zu erwecken; und will sie überreden, daß sie gantz wohl der Welt schmeicheln, sich derselben gleich stellen, und in eine vertrauliche Freundschaft mit ihr sich einlassen dürfen; GOtt könne dieses wohl leiden; es sey ungegründet und falsch, daß der Welt Freundschaft GOttes Feindschaft sey, und daß der, der GOttes Freund seyn wolle, nöthig habe, der Welt Feind zu seyn. Seine Absicht ist dabey keine andere; als damit er von denen, die ihm den Dienst einmal aufgesagt haben, in seinen satanischen Knechten und höllischen Werckzeugen aufs neue verehret, und angebetet werde: auf daß sie solchergestalt zwar äussere Vortheile fürs Fleisch erlangen, aber der ewigen Heilsgüter darüber verlustig gehen mögen. O! wie vielen Menschen hat Satanas durch dieses Mittel geschadet, daß sie Bund und gut Gewissen verschertzet: und da sie haben reich werden wollen, in Versuchung und Stricke, und viel thörichter und schädlicher Lüste gefallen sind: welche sie ins Verderben und Verdammniß versencket haben. Denn Geitz, die unersättliche Begierde nach Reichthum, ist eine Wurtzel alles Uebels, welches hat etliche gelüstet, und sind vom Glauben irre gegangen, und machen ihnen selbst viel Schmertzen. 1 Tim. 6, 9. 10.

Kan man aber diesen satanischen Versuchungen nicht entgehen? und wie hat man sich zu verhalten, daß man in den Versuchungsstunden nicht überwunden werde?

Dritter Theil.

Dieses wird nun das dritte Stück seyn, welches ich zuletzt noch kürtzlich berühren will. Und damit ich alles deutlich und vernehmlich vortrage: so will ich euch acht Puncte kürtzlich zu Gemüthe führen; mit Bitte, daß ihr dieselben wohl zu Hertzen nehmen, und ihnen in der Stille weiter nachdencken wollet.

1. **Dringet ja in Christi Kraft recht ein, und werdet eures Gnadenstandes göttlich gewiß.** Aus eigener Kraft könnet ihr nicht bestehen. Wenn aber JEsus für euch und in euch streitet: so traget ihr den Sieg ohnfehlbar davon. Darum seyd

starck

starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke. Ziehet an den Harnisch GOttes: so könnet ihr bestehen gegen die listigen Anläufe des Teufels. Eph. 6, 10. 11. Mit unsrer Macht ists nicht gethan; wir sind gar bald verloren: es streit't für uns der rechte Mann, den GOtt hat auserkoren. Fragst du, wer er ist? er heisset JEsus CHrist, der HErre Zebaoth, und ist kein ander GOtt, das Feld muß er behalten. Und wenn die Welt voll Teufel wär', und wollt' uns gar verschlingen: so fürchten wir uns nicht so sehr; es soll uns doch gelingen. Der Fürste dieser Welt, wie sauer er sich stellt, thut er uns doch nichts: das macht, er ist gericht, ein Wörtlein kan ihn fällen.

2. Dem hochmüthigen Teufel könnet ihr nicht besser begegnen; als wenn ihr, nach dem Rath des seligen Lutheri, ihn verächtlich tractiret: nicht in so fern, daß ihr sicher seyn, und seine Versuchungen nicht achten wolltet; sondern in so fern, daß ihr euch in eine weitläuftige Unterredung mit ihm nicht einlasset; auch von ihm das Zeugniß nicht erwarten wollet, ob ihr Kinder GOttes seyd, oder nicht; sondern viemehr euren Gnadenstand auf GOttes Wort, bauet, euch nach den darin angeführten Kennzeichen prüfet, und auf das Zeugniß des heiligen Geistes, und die innere Ueberzeugungen eures eigenen Gewissens sorgfältig mercket. Der lügenhafte Geist redet trotzig Unwahrheiten, und arbeitet dahin, euch kleinmüthig, zweifelhaft und zaghaft zu machen: aber er ist ein Lügner; darum fraget nichts darnach, was er euch einbläset. Bleibet im Glauben an euren JEsum, und gehet eure Strasse zur seligen Ewigkeit hurtig fort; wenn euch gleich der höllische Kettenhund zornig und grimmig anbellet.

3. Lernet in dem Lichte des heiligen Geistes die göttlichen Wahrheiten in ihrem Zusammenhange klar und deutlich einsehen; auf daß ihr GOttes Wort, als ein Licht, zu eurer Erleuchtung, und, als einen Samen, zur Wiedergeburt erfahret, und dasselbe, als eine Regel und Richtschnur eures Lebens, gebrauchet. Insonderheit machet euch die Hauptsprüche von CHristo, eurem Mittler und Erlöser, von GOttes gnädiger Fürsorge, und von der weisen Regierung eures himmlischen Vaters recht bekant; damit, wenn sich auch das innere Gefühl verlieret, ihr doch an dem geschriebenen Worte GOttes einen Stecken und Stab im finstern Thal habet, und mit dem Schwerdt des Geistes, also stehet geschrieben, den Satan von euch weisen könnet.

4. **Mercket genau auf die listigen Anläufe des Feindes: damit ihr gleich im Anfange denselben einen mächtigen Widerstand thun könnet.** Seyd ihr träge und sorglos: so kan es leicht dem Feinde an euch in vielen Stücken gelingen; daß es euch nachgehends viele Thränen und vieles Gebet kostet, ehe ihr seiner wieder los werdet. Mercket ihr aber gleich im Anfange, was der Teufel im Sinne hat: so könnet ihr desto leichter ihn besiegen. Darum wachet, stehet im Glauben, leget die Waffen nie aus den Händen, und lasset euch durch nichts von diesem Bösewicht fesseln, und gefangen nehmen.

5. **Stärcket euch täglich in dem Kampf wider den Teufel mit denen Verheissungen, die JEsus den Ueberwindern gegeben hat:** damit ihr nicht müde noch matt werdet. Sehet auf die Crone, die den treuen Streitern JEsu nach diesem Leben zu Theil wird. Erweget die Herrlichkeit: die die Ueberwinder haben werden; wenn sie mit CHristo dereinst auf seinem Stuhl sitzen. Bedencket: daß, wenn ihr überwindet, ihr alles ererben sollet. GOtt will euer Vater seyn: und ihr sollt seine Söhne und Töchter seyn. Offenb. 21, 7.

6. **Bleibet in der Armuth des Geistes, und hanget beständig im Glauben an der Gnade GOttes in CHristo JEsu.** Blähet euch niemalen auf. Was ihr seyd, und habet: das habt ihr allein der Erbarmung und dem Verdienst eures JEsu zuzuschreiben. Je mehr ihr euch selbst verleugnet, und je kindlicher ihr auf JEsu Armen ruhet: je weniger wird der Teufel euch anfallen, und je eher werdet ihr den Sieg über ihn davon tragen können.

7. **Schliesset die Augen des Gemüths zu vor den nichtigen und vergänglichen Scheingütern dieser Welt.** Sammlet euch nicht Schätze auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nachgraben: sammlet euch aber Schätze im Himmel. Matth. 6, 20. 21. Erwehlet euch, viel lieber mit dem Volcke GOttes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben; und achtet die Schmach CHristi für grössern Reichthum, denn alle Schätze dieser Welt. Hebr. 11, 25. 26. Läßt euch GOtt Reichthum zufallen; so hänget euer Hertz nicht daran: weil niemand davon lebet, daß er viele Güter hat. Das ist ein grosser Schatz, ein grosser Gewinn: wenn ihr gottselig seyd, und euch mit dem begnügen lasset, was seine Liebeshand euch zuwirft

End-

Endlich 8, weiset den lügenhaften Teufel, nach dem Exempel eures Heilandes, beherzt von euch; und sprechet zu ihm: Hebe dich weg von uns. Ihr habet ihm in eurer Kindheit abgesaget, da ihr auf den Namen eures JEsu seyd getauft worden. Erneuret täglich euren Taufbund; insonderheit so oft ihr euch des heiligen Abendmahls bedienet: so muß Satanas von euch weichen, und kan euch nicht schaden; weil ihr euch in JEsu, als in eurer Festung, finden lasset.

Nutzanwendung.

Dis ist denn, Geliebte, die kurtze Betrachtung von den satanischen Versuchungen. Ich habe euch gezeiget die Personen, welche versuchet werden; die Art und Weise, wie die Versuchungen beschaffen sind; und die Mittel, dadurch ihr dieselben überwinden könnet. Damit ich nun dasjenige, was zu dieser Lehre noch gehöret, euch desto besser bekant machen, und euch eurer Schuldigkeit hiebey nachdrücklich erinnern möge: so will ich zum Beschluß eine sechsfache Anmerckung machen. Der HErr, der euch mit seinem Blute von der Gewalt des Teufels erlöset hat, gebe Gnade, daß alle Wahrheiten euch zur Errettung aus der Gefangenschaft des Teufels, und zur sorgfältigen Wahrnehmung eurer selbst auf eurer Pilgrimsreise nach dem himmlischen Canaan gereichen mögen: damit ihr nicht allein zum Glauben an JEsum kommet, sondern auch das Ende des Glaubens, der Seelen Seligkeit, davon traget.

Die erste Anmerckung ist diese: Wir sind in grosser Gefahr, so lange wir in der Welt leben. Denn wir sind mit vielen Feinden umgeben, die aus allen Kräften unsern ewigen Untergang suchen.

Menschen, die ohne GOttes Licht sind, sehen entweder diese Gefahr gar nicht, oder erkennen doch nicht hinlänglich die Grösse derselben: dahero bleiben sie sicher und leichtsinnig; und oft gehen ihnen in der Ewigkeit, aber leider, zu spåte, die Augen erst auf, daß sie unter heftigem Schrecken, und jämmerlichem Wehklagen ihre grosse Sorglosigkeit beseufzen, die sie hier in Schaffung ihrer Seelen Seligkeit bewiesen haben. Wer aber vom Geiste GOttes erleuchtet worden ist: der muß gestehen, daß eine grosse Arbeit in ihm vorgegangen sey, da er, als ein Brand, aus dem Feuer gerissen worden; und daß eine anhaltende Treue, und ein unermüdeter

Ernst nöthig sey, wenn man durch so viele Machten der Finsterniß sich durchschlagen, und dem vorgesteckten Kleinode entgegen laufen wolle.

Wir haben es mit Feinden in uns und ausser uns zu thun. Ueber alle aber führet Satanas, unser geschworner Feind, die Herrschaft. Er hat unsre ersten Eltern verführet, und dadurch das menschliche Geschlecht in das äussere Elend gestürtzet. Er gehet noch jetzo den Begnadigten auf dem Fusse nach, und lässet ihnen mit Lügen und Morden Tag und Nacht keinen Frieden, innerlich und äusserlich. Einem sonst rechtschaffenen David gab er ins Hertz, daß er aus Hochmuth sein Volck zählen ließ, und brachte dadurch über den König und die Unterthanen eine schwere Landplage. Er schlich sich ein in das heilige Collegium, welches aus den zwölf Jüngern JEsu bestand. Einen davon machte er zum Verräther; den andern zum Lügner: ja er begehrete sie insgesamt zu sichten, wie den Weitzen. Da die christliche Kirche in der ersten und besten Blüthe stund: so erfüllete er das Hertz des Ananiä und der Sapphirä mit seinem höllischen Gift. Ja selbst einen treuen Knecht JEsu CHristi, Paulum, schlug er mit Fäusten.

Weil die Apostel des HErrn diese grosse Gefahr aus der Erfahrung wusten: so warneten sie dafür ihre Gemeinen mit grosser Sorgfalt. Paulus arbeitete dahin, 2Cor.2,11; daß er von dem Satan nicht möchte übervortheilet werden: denn ihm war nicht unbewust, was er im Sinne hatte. Er fürchtete, nach Cap.11,3; daß wie die Schlange Evam verführet hatte mit ihrer Schalckheit: also die Sinnen der Gläubigen verrückt werden möchten von der Einfältigkeit in CHristo; weil ihm wohl bekant war, daß, nach v.14, der Satan sich so gar zum Engel des Lichts verstellen kan.

Die andere Anmerckung ist diese. Bringet es im leiblichen Kriege grossen Vortheil; wenn man seinen Feind eigentlich kennet: so giebet es auch den geistlichen Streitern JEsu CHristi nicht geringen Nutzen; wenn sie wissen, wie der Teufel, ihr Widersacher, beschaffen ist.

Wir finden von ihm, daß er mächtig, verwegen, und listig sey. Er ist der Starcke. Luc.11,21. Er heisset der Gott dieser Welt. 2Cor.4,4. Er wird genennet der Fürst, der in der Luft herrschet, und der Geist, der sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens. Eph.2,2. Ihm wird der Name eines Fürsten, und Gewaltigen, und eines Herrn der Welt beygeleget. Eph.6,12.

Er

Er war so keck und verwegen, daß er sich selbst an den Sohn GOttes gemacht hat, bey dessen Geburt die Menge der himmlischen Heerscharen gesungen: Ehre sey GOtt in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen; und welchem GOtt selber bey seiner vom Johanne übernommenen Taufe das wahrhaftige Zeugniß gegeben hat: dis ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Tückisch und listig ging er mit JEsu um: da er in der Unterredung mit ihm sich nicht allein auf GOttes Wort, aber verkehrt und fälschlich, berief; sondern auch das Ansehen haben wollte, als meinete er es gut mit ihm. Er schlug ihm ein Mittel vor, wie er Brod schaffen und seinen Hunger stillen könte. Er wollte ihm, bey seinem Vorhaben, Eingang bey den Jüden zu erlangen, beförderlich seyn: ja bot ihm so gar alle Reiche dieser Welt an.

Hiebey haben nun Gläubige eine dreyfache Warnung sich zu mercken. 1) **Verlasse sich ja niemand auf seine eigene Kraft.** Unsere beste Kraft, ohne GOttes Kraft, ist wie ein Rauch, der von einem sanften Winde kan vertrieben werden. Darum schauet beständig im Glauben auf die Kraft eures GOttes, und auf JEsum, den Felsen und Eckstein eures Heils: so werdet ihr recht gegründet werden, daß auch die Pforten der Höllen euch nicht überwältigen können. Matth. 16, 18. 2) **Sey ja niemand sicher, oder gedencke; der Teufel werde sich an ihn nicht wagen.** Die schon viele Jahre GOtt treu gedienet haben, können von diesem Feinde noch überrumpelt werden. Er schonet unserer nicht bey den allerheiligsten Handlungen. Er ist geschäftig; wenn wir zum Abendmahl gehen; wenn wir beten; wenn wir GOttes Wort hören und betrachten: und will uns des Segens verlustig machen, der uns aus dem würdigen Gebrauch der von GOtt verordneten Gnadenmittel zu Theil werden kan. 3) **Lasse sich ja niemand unter einem guten Schein betriegen.** Der Satan schmeichelt unserer Eigenliebe; er richtet sich in seinen Versuchungen nach unserm Temperament; er kaufet die bequemste Gelegenheit aus; einem jeden Stande weiß er besondere Lockspeisen zu legen; und bey einem jeden Alter braucht er seine listigen Methoden: damit GOttes Werck in uns verhindert, und sein böser Zweck, der zu unserer Verdamniß abzielet, bey uns erhalten werde. Und, gewiß, bleiben wir nicht beständig bey GOttes Wort, und im Glauben an unserm Siegesfürsten, JEsu; folgen wir nicht unverrückt dem Exem-

pel unsers Heilandes: so kan der Teufel uns, ehe wir es gedencken, eine tödliche Wunde beybringen.

Die dritte Anmerckung lautet also: Die gewöhnlichste Versuchung des Teufels ist, daß er uns stoltz, und hochmüthig machen will. Er selbst ist durch Hochmuth gefallen: unsere ersten Eltern hat er auch dadurch gestürtzet, da sie mit ihrem herrlichen Zustand nicht zufrieden waren, sondern GOtt gleich seyn wollten; und bey unserm JEsu versuchte er es gleichfals, daß er ihn zu ausserordentlichen Dingen verleiten, vermessen machen, und zu einem grossen Herrn in der Welt erhöhen wollte. Noch mehr richtet er jetzo seine Pfeile dahin ab, daß er uns aufblähe: weil er weiß, daß die verkehrte Eigenliebe uns tief im Hertzen stecket. Darum stellet er uns unsre Wercke, als köstlich, vor Augen; verleitet uns, daß wir gerne Ansehen in der Welt haben, und von andern gerühmet seyn wollen; führet uns ab von der wahren Hertzensdemuth, und verleitet uns, daß wir unsere eigene Gerechtigkeit vor GOtt aufrichten, und auf unsere eigene Kräfte uns verlassen sollen. Sehet dieses an dem Exempel Petri, der viele Proben seiner Treue gegen JEsum abgeleget hatte: aber, weil er stoltz und vermessen wurde, in eine schwere Sünde fiel. Er hatte JEsum bekant, daß er sey CHristus, der Sohn des lebendigen GOttes. Er hatte viele Wunder gethan, und selbst die Teufel waren ihm unterthänig gewesen: da er in dem Namen JEsu ihnen befohlen, daß sie von den Besessenen weichen sollten. Er hatte einen himmlischen Vorschmack der ewigen Herrlichkeit auf dem Berge, da Christus verkläret wurde, gehabt. Er war von JEsu besonders gewarnet worden: da er ihm vorhersagte, was sich mit ihm zutragen würde. Ja er hatte mit dem Schwerdt drein geschlagen, und sich zur Wehre gesetzet: da die römische Soldaten JEsum binden, und wegführen wollten. Allein nichts destoweniger ließ er durch eine geringe und schwache Magd sich zur Verleugnung seines HErrn bewegen. Und woher kam solches? Er war aus den Schrancken der Armuth des Geistes gewichen; trauete sich selbst zu viel zu, und verließ sich, aus verkehrter Eigenliebe, auf seine eigenen Kräfte.

Soll es nun bey uns dem hochmüthigen Teufel nicht gelingen; so haben wir täglich den Ausspruch Pauli zu beherzigen; Siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. So jemand sich lässet düncken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betreuget sich selbst. Gal. 6, 1. 3. Du stehest durch den Glauben:

ben: aber sey nicht stoltz, sondern fürchte dich. Röm. 11, 20. Bemercket hiebey den Unterschied unter Hochmuth und Großmuth. Hochmuth ist; wenn wir auf unsere eigene Kräfte uns verlassen: und da müssen wir in dem Kampf mit dem Satan allezeit unten liegen. Großmuth aber ist: wenn wir einhergehen in der Kraft des HErrn HErrn, durch den Glauben uns an JEsum fest halten, und seine Gerechtigkeit allein preisen. In diesem Sinne können wir getrost sagen: Ist GOtt für uns, wer mag wider uns seyn? Weder Engel, noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Niedriges, noch keine Creatur mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die in CHristo JEsu ist, unserm HErrn. Röm. 8, 31. 38. 39.

Die vierte Anmerckung bestehet darin. Eine Versuchung des Teufels folget auf die andere. So ging es unserm JEsu. Der Teufel wiederholte bey ihm seine grimmigen und listigen Anfälle. Eine bot der andern die Hand: und da der Teufel alle Versuchungen vollendet hatte; wich er zwar von ihm, aber, nach Luc. 4, 13, nur eine Zeitlang. CHristi gantzes Leben war ein Streit mit diesem höllischen Geist: insonderheit suchte er bey seinem letzteren schmertzhaften Leiden ihm seine giftigen Fersenstiche beyzubringen, und seine höllischen Bäche in vollem Masse ihm einzuschencken. Wir müssen um deswillen nicht meinen: wenn wir diesen Widersacher einigemal glücklich überwunden haben; daß alsdenn der völlige Sieg schon auf unserer Seite sey. Er erholet sich wieder, und setzet aufs neue an uns. Dis rühret her aus dem bittern Neid: nach welchem er uns unsre Seligkeit in GOttes Gemeinschaft nicht gönnet. Er saget selber von sich Hiob 1, 7: daß er umher das Land durchziehe. Zu welchem Ende dieses geschehe, wird uns 1 Petr. 5, 8 angezeiget: nemlich, damit er, als ein brüllender Löwe, uns verschlinge. Er giebet uns, wenn wir wachen, böse Gedancken ein: und wenn wir schlafen, setzet er uns mit sündlichen Träumen zu. In Frölichkeiten versuchet er uns zu Ausschweifungen: und wenn wir traurig sind, will er uns mißtrauisch machen, und zur Verzweifelung bringen. Er ist geschäftig, uns zu sündlichen Dingen zu reitzen; wenn wir allein sind: und ist nicht ferne von uns, wenn wir mit andern umgehen; uns zu zerstreuen, und die Ehrfurcht von dem allgegenwärtigen GOtt aus unsern Hertzen zu nehmen. Darum führen Gläubige mit dem Teufel einen beständigen Krieg; der von ihrer ersten Bekehrung sich anfän-

get, und bis ans Ende ihres Lebens fortdauret. Je ernstlicher sie ihr Christenthum führen: je heftiger plaget sie der Teufel mit seinen verfluchten Anfällen. Ist der unsaubere Geist gleich einmal von dem Menschen ausgefahren: so kommt er doch wieder. Findet er ihn da träge und schläfrig: so nimt er sieben andre böse Geister zu sich, die nebst ihm ihre Wohnung in dem Hertzen eines untreuen Menschen nehmen; und wird es alsdenn mit einem solchen Abtrünnigen ärger, als es vorhin gewesen ist. Wer von keinem Kampf etwas weiß; der ist kein Christ. Wer selig werden und mit den Ueberwindern vor GOttes Thron prangen will: der muß nothwendig das Sündenlager des Teufels verlassen, und ein abgesagter Feind dieses höllischen Fürsten ewig bleiben.

Die fünfte Anmerckung lautet also. Wollen wir in dem Kampf wider den Teufel bestehen, und den Sieg über ihn davon tragen: so müssen wir uns beständig von dem heiligen Geist treiben und führen lassen. Gläubige lassen sich nicht selber, aus Vermessenheit, mit dem Teufel ein: sondern warten bis sie von dem Geiste GOttes auf den Kampfplatz gesetzet werden; und so können sie sich des ohnfehlbaren Beystandes ihres GOttes versichern. Unser JEsus wurde von dem heiligen Geist in die Wüste geführet. Dieser ruhete auf ihm, als der Geist der Weisheit, des Raths und der Kraft: und darum konte er durch dessen Salbungskräfte den gewissen Sieg davon tragen. Gläubige haben den Geist CHristi in sich: darum thun sie nichts in guter Meinung, nach ihrem eigenen Gutbefinden; sie lassen sich vielmehr von dem Geist GOttes, wie ein Kind von seiner Mutter, leiten, schützen, regieren; und streiten durch dessen Kraft männlich und getrost. Der heilige Geist zeiget ihnen ihre Ohnmacht, daß sie in eigner Kraft dem mächtigen Feinde nicht gewachsen sind. Er bringet sie zu den Wunden ihres Heilandes: die er sich für sie hat schlagen lassen, und dadurch er den Bösewicht überwunden hat. Er giebet ihnen das Schwerdt des Wortes GOttes in ihre Hand, und stärcket sie, daß sie den Satan zu Boden werfen. Er machet sie wachsam: und in seiner Schule lernen sie die listigen Anläufe ihres Feindes aus der Erfahrung immer besser verstehen; sehen auch immer mehr die Vortheile ein, wie sie ihm abbruch thun, und seine listigen Anfälle vernichtigen können. In der Gemeinschaft dieses Geistes GOttes sind sie fest und unbeweglich: und lassen sich weder durch Lockungen noch Drohungen von ihrem JEsu abwendig machen.

Die

Die sechste und letzte Anmerckung ist endlich diese. Wenn ihr Schaden genommen habet, oder von dem Teufel übervortheilet worden seyd: so gebet ja um deswillen die gantze Sache des Christenthums nicht verloren. Auch hierunter ist eine Tücke des Teufels verborgen, daß er uns anfänglich eine böse Sache als gering, oder wol gar als erlaubt vorstellet, daraus man sich eben nicht viel machen dürfe: wenn er aber seinen bösen Zweck bey uns hat erreichen können, und uns unser Gewissen saget, daß wir unrecht gethan haben; so machet er uns verzagt und muthlos, und hält uns dadurch ab von der täglichen Reinigung in dem freyen und offenen Brunnen wider alle Sünden und Ungerechtigkeit. Dadurch aber verliehren sich immer mehr die Geistes-Kräfte in uns. Das Straucheln und Fallen geschiehet zu wiederholtenmalen. Wollen wir da aus unzeitiger Schamhaftigkeit und ungläubiger Blödigkeit es nicht wagen, uns zu GOtt zu nahen; so gewinnet der Teuel immer mehr bey uns; und es kan gar leicht geschehen, daß man alles Gute wiederum verlieret, und zu der unseligen Sclaverey des Teufels wieder übergehet. Darum, wenn ihr mercket, es stehe nicht recht mit euch, GOttes Vaterherz sey euch gleichsam verschlossen worden, ihr schmecket nicht die Freundlichkeit eures JEsu, und werdet die kräftigen Wirckungen des Geistes GOttes nicht in euch gewahr; oder aber, ihr seyd gar bereits wieder unlauter und untreu in dem Dienst eures GOttes geworden; oder die Sünde hat euch wol gar wiederum gefesselt und gefangen genommen: o so ermannet euch ohne Zeitverlust, aufs neue, und wendet euch zu dem hin, der ewig treu bleibet, und Gaben für die Abtrünnigen empfangen hat. David blieb in seinem Sündenwust nicht liegen; sondern that rechtschaffene Busse: und der barmhertzige GOtt hat ihn wieder zu Gnaden angenommen. So bald Petrus innen wurde, wie schwer er sich durch die Verleugnung an seinem Heiland verschuldet hatte: so bald schlug er in sich, suchte Gnade mit Thränen; und der liebreiche JEsus hat ihn nicht verstossen. Wie euch nun der Fall anderer Gläubigen zur Vorsichtigkeit billig dienen soll: also stellet euch auch ihr Exempel, da sie sich wieder aufgeraffet, und wahre Busse gethan haben, zur Nachfolge vor. Erkennet und bekennet es willig vor dem allwissenden GOtt, daß ihr gestrauchelt habt, gefallen und gefesselt seyd. Beweinet es, daß ihr einen gütigen Vater beleidiget, einen freundlichen JEsum betrübet, den heiligen Geist geschmähet, und euch dadurch der fernern

Liebe und Gewogenheit eures GOttes verlustig gemacht habt. Sehet aber anbey im Glauben auf JEsum, euren Fürsprecher zur Rechten GOttes. Lasset euch in seinem Blute waschen, und eure Kleider helle machen. Schweret eurem GOtt eine ewige Treue aufs neue, und beweiset euch in folgenden Zeiten desto wachsamer, vorsichtiger und behutsamer. Ihr werdet hiezu aufgefordert Hebr. 10, 35: **Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine grosse Belohnung hat**; und Cap. 12, 12. 13: **Richtet wieder auf die läßigen Hände und die müden Knie, und thut gewisse Tritte mit euren Füssen, daß nicht jemand strauchele, wie ein Lahmer, sondern vielmehr gesund werde.** Stehet ihr aber fest im Glauben: so verwahret euch, daß ihr nicht durch Irrthum der ruchlosen Leute von ihnen verführet werdet, und entfallet aus eurer Festung, 2 Petr. 3, 17. Denn wir wissen, daß, wer von GOtt geboren ist, der sündiget nicht, sein göttlicher Same bleibet in ihm, und er kan nicht sündigen: sondern wer von GOtt geboren ist, und im Stande der Gnaden bleibet, der bewahret sich, und der Arge wird ihn nicht antasten, noch weniger aber zu Fall bringen. 1 Joh. 5.

Gebet.

Gelobet seyst du, o treuer JEsu, daß du an unserer Statt den Teufel überwunden hast; mache uns alle, um deines bittern Leidens und Sterbens willen, frey und los von den Banden des Satans, und laß uns in allen Kampfesstunden erfahren, daß dein Creutzestod eine Gotteskraft sey zu unserer Seligkeit. Du erkennest unsere Schwachheit und Ohnmacht, und weissest wohl, daß wir so vielen mächtigen und gefährlichen Feinden nicht gewachsen sind: darum streite für uns und in uns; damit wir durch dein Lammesblut überwinden können. Deiner Treue empfehlen wir uns, und trauen es dir zu, du werdest uns endlich dahin bringen, wo aller Streit aufhören wird, und wir die Früchte unsers Sieges im vollen Maß geniessen können. Sey du mit uns in unserm ganzen Leben; habe ein Aufsehen auf uns, und laß uns auch den letzten Feind, nemlich den Tod, durch deine Kraft besiegen: damit wir nach dieser Sterblichkeit ewig mit dir leben und triumphiren mögen. Amen.

Am Sonntage Reminiscere.

Inhalt.

I. Eingang. Ps. 34. 6.
1. Die GOtt ansehen und anlaufen,
2. derer Angesicht wird nicht zu schanden.

II. Vortrag. Drey Hauptvortheile des wahren Christenthums.
1. Ein gläubiges Anhangen an JEsu.
a. Dieses befand sich bey dem cananäischen Weibe.
α. Die war eine Heidin von Geburt:
β. aber durch JEsu Wort und Wercke zum Glauben erwecket worden.
γ. Sie bewies ihren Glauben.
1) durch das Bekäntniß, das sie von JEsu ablegte;
2) durch ihr zuversichtliches und beständiges Vertrauen auf ihn, und
3) durch die tiefe Beugung vor ihm,
b. An dem Glauben ist alles im Christenthum gelegen.
α. GOtt wircket denselben
1) durchs Evangelium,
2) in einer über die Sünde betrübten Seele.
β. Durch denselben
1) lernen wir JEsum heilsam erkennen,
2) werden überzeuget, daß er der Sünder Heiland sey,
3) sehen ein, daß er niemand von sich stosse.
4) Hieraus entstehet
a) eine zuversichtliche Annehmung seines Verdienstes,
b) eine willige Verleugnung der Scheingüter.
c) eine Kraft, den Unglauben zu besiegen, und
d) ein fester Vorsatz, JEsu unverrückt anzuhangen.
e. Warum kommt alles auf den Glauben an?
α. Ohne Glauben
1) können wir GOtt nicht gefallen,
2) auf eine GOtt wohlgefällige Weise nicht beten,
3) sind Kinder des Unglaubens und des Zorns GOttes,
4) und von allen Seligkeiten ausgeschlossen.
β. Durch den Glauben aber
1) stehen wir mit Christo in Gemeinschaft.
2) haben Vergebung der Sünden,
3) sind frölich in dem HErrn,
4) überwinden unsere geistliche Feinde, und sind im Guten beständig.
5) haben einen Zugang zu GOttes Vaterhertzen,
6) rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit,
7) und kommen endlich zum seligen Anschauen GOttes.
2. Ein beständiges Anhalten im Gebet
a. Glaube und Gebet können nicht getrennet werden.
b. Das Gebet ist nöthig, und wird von GOtt erhöret.
c. Wie das Gebet beschaffen seyn müsse, wird an dem Exempel des cananäischen Weibes gezeiget.
α. Wir müssen aufrichtig mit GOtt handeln.
β. Wir müssen GOtt um seine Hülfe gläubig anflehen, und von aller Creatur uns wegwenden; wozu ein grosser Ernst erfordert wird.
γ. Wir müssen nicht müde im Gebet werden.

Das

3. Das unverrückte Beharren in der Armuth des Geistes.
a. Ohne Armuth des Geistes ist kein Glaube, kein andächtiges Gebet, keine wahre Tugend.
b. die Cananiterin bewies ihre Armuth des Geistes dadurch:
α. Sie schämete sich nicht, in Gegenwart anderer JEsu zu Füssen zu fallen.
β. Sie schrieb JEsu nicht vor, wie er helfen sollte.
γ. Sie wurde bey dem Aufschub der Erhörung ihres Gebets, nicht empfindlich.
δ. Sie setzte sich mit den Hunden in eine Classe.
c. Durch den Geist GOttes wird die Armuth des Geistes in uns gewircket.
α. Wir beugen uns tief vor dem HErrn.
β. Wir sind gelassen.
γ. Wir murren nicht wider GOtt.
δ. Wir trachten nicht nach hohen Dingen.
d Den Demüthigen sind die allertheuresten Verheissungen gegeben worden.
e. Freudigkeit des Glaubens und Armuth des Geistes können gantz wohl beysammen stehen.

III. Nutzanwendung.
1. Die Ursache, warum wenige Menschen wahre Christen werden und bleiben, ist
a. Unglaube,
b. Unterlassung des Gebets.
c. verkehrte Eigenliebe.
2. Ermunterung zur Aufmercksamkeit auf die zuvorkommende Gnade GOttes, und zur sorgfältigen Bewahrung und heilsamen Anwendung derselben.
3. JEsus ist willig, uns zu helfen
4. Wir werden erwecket, in der rechten Ordnung zu ihm zu gehen.
5. Gläubige
a. beweisen Treue,
b. ihnen fehlet es an Versuchungen nicht,
c. der HErr aber hilft ihnen herrlich.

Getreuer und liebreicher Heiland, JEsu Christe, du hast es uns selber bezeuget, daß wir ohne dich nichts thun können: darum bitten wir dich demüthig, führe du die Sache unserer Seelen; damit wir wahrhaftig und beständig an dich glauben, und durch den Glauben das ewige Leben erlangen, Amen.

Welche GOtt ansehen und anlaufen, derer Angesicht wird nicht zu schanden. In diesen Worten, geliebten Freunde und Zuhörer, bezeuget David Ps. 34, 6 aus eigener Erfahrung: daß GOtt niemanden, der seine gläubige Zuflucht zu ihm nimt, hüflos von sich gehen lasse.

Die Personen, die dieser königlichen Huld des allerhöchsten GOttes theilhaftig werden, sind diejenigen, welche GOtt ansehen und ihn anlaufen. Zu dem Ansehen werden helle Augen des

Ver-

Verständnisses erfordert: die man allein durch die Gnadenerleuchtung des heiligen Geistes erlanget. Denn dadurch erblicket man in CHristo das liebreiche Vaterherz seines GOttes; man wird von der gnädigen Providentz GOttes überzeuget; man siehet seine grosse Willigkeit, uns in allen Umständen zu Hülfe zu kommen, ein; und aus GOttes Wort wird man vergewissert: daß, wie seiner Allmacht nichts unmöglich ist; also er auch Mittel und Wege wisse, in den allerverworrensten Umständen uns heilsam zu rathen. Aus diesem gläubigen Ansehen entsteht ein zuversichtliches Anlaufen. Gläubige erheben ihre Neigungen und Begierden zu GOtt: dessen Liebe, Weisheit, und Allmacht ihnen durch den heiligen Geist bekant worden ist. Sie wenden sich weg von allen Menschen: und verlassen sich nicht auf Fleisch. Sie verzagen an ihrer eigenen Weisheit und Stärcke: und wiederholen ihr gläubiges, kindliches, und zuversichtliches Gebet zu mehreren malen. Sie sind gleich einem gejagten Kinde; das nach dem Schooß seiner Mutter läuft, und bey derselben Schutz und Hülfe gewiß findet. Sie eilen, bey allen Nachstellungen ihrer geistlichen Feinde, zu den Liebes- und Allmachtshänden ihres GOttes hin: und ihnen wird die göttliche Hülfe nicht versaget. Der Name ihres HErrn ist ihnen ein festes Schloß. Sie laufen dahin, und werden beschirmet. David drücket diesen Erfolg also aus: daß **das Angesicht der Gläubigen nicht zu schanden werde.** Wie ein Unterthan, der auf seine Supplique von seinem Landesherrn eine gnädige Antwort erlanget hat, frölich seinen Weg wandelt, und denen Freunden, die ihm begegnen, mit Vergnügen erzehlet, was ihm von seiner Landesobrigkeit widerfahren ist: also sind auch Kinder GOttes recht innig vergnügt; wenn der HErr ihr Gebet zur Zeit der Noth nicht unerhört lässet. Sie nehmen sich vor, nach v. 2. 3: daß sie den HErrn loben wollen allezeit, und sein Lob immerdar in ihrem Munde seyn solle. Ihre Seele soll sich rühmen des HErrn, daß die Elenden hören, und sich freuen. Ja sie rufen ihren Bekannten und Freunden zu, und ermuntern sie, aus v. 4, mit sich zum gemeinschaftlichen Lobe GOttes: Preiset mit mir, heisset es, den HErrn, und lasset uns mit einander seinen Namen erhöhen. Die Ursache hievon ist: weil GOtt das Gebet gnädig erhöret, und die verlangte Hülfe in der That erzeiget. Wer um eine Sache bittet, und sie wird ihm abgeschlagen, der gehet mit niedergeschlagenem und betrübtem Angesicht weg: wer aber das Gebetene empfängt, bey dem

zei-

zeigete sich auch in seinem Angesicht die innere Freude, welche er darüber in seinem Hertzen empfindet. Gläubige suchen den HErrn: und er antwortet ihnen, und errettet sie aus aller ihrer Furcht. Die Elenden rufen: der HErr höret, und hilft ihnen aus allen ihren Nöthen. Ja der Engel des HErrn lagert sich um die her, so GOtt fürchten, und hilft ihnen aus. Sie schmecken und sehen in allen Umständen, wie freundlich der HErr ist: darum ist ihnen wohl, wenn sie auf ihn von gantzem Hertzen trauen. v. 7. 8. 9.

Lernet hieraus, meine wertheſten Freunde, drey Hauptvortheile erkennen: die den geistlichen Pilgrimmen bey ihrer Reise zur seligen Ewigkeit, auf dem schmalen Creutzeswege, den sie zu wandeln haben, grossen Nutzen verschaffen. Diese sind, 1) wenn sie GOtt im Glauben anschauen, 2) ihn durchs Gebet anlaufen, und 3) seine Hülfe in Demuth erwarten. Diesen dreyen Puncten wollen wir, nach Anweisung des heutigen Sonntagsevangelii, in der Furcht des HErrn weiter nachdencken. GOtt lasse es um seines Sohnes willen in vielen Segen geschehen.

Evangelium am Sonntage Reminiscere.

Matth. 15, 21-28.

Und JEsus ging aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyri und Sidon. Und siehe, ein cananäisch Weib ging aus derselbigen Grentze, und schrie ihm nach, und sprach: Ach HErr, du Sohn David, erbarme dich mein; meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn, und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreyet uns nach. Er antwortete aber, und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlornen Schafen von dem Hause Israel. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und sprach: HErr, hilf mir. Aber er antwortete, und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werfe es für die Hunde. Sie sprach: Ja, HErr; aber doch essen die Hündlein von den Brosamlein, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete JEsus, und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß! dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Wir betrachten, nach Anweisung dieses evangelischen Textes,

drey Hauptvortheile des wahren Christenthums.

Diese sind

1. ein gläubiges Anhangen an JEsu,
2. ein beständiges Anhalten im Gebet, und
3. ein unverrücktes Beharren in der Armuth des Geistes.

Er-

Erster Theil.

Das Weib, dessen Glauben JEsus v. 28 rühmet, war eine geborne Heidin, und aus dem Cananäischen Stamm, darauf der Fluch GOttes ruhete, 1 Mos. 9, 25, entsprossen. Das Gerüchte von JEsu Predigten und Thaten hatte sich nicht allein im jüdischen, sondern auch heidnischen Lande ausgebreitet: und es war insonderheit diesem Weibe zu Ohren gekommen; daß JEsus freundlich und mitleidig mit den Elenden und Nothleidenden umginge; daß in ihm eine allmächtige Kraft wäre, die sich besonders durch Heilung der schwersten Kranckheiten und Austreibung der Teufel aus den Besessenen offenbarete; auch, daß JEsus über alle Massen willig sey, Sünder zu begnadigen, Mühselige zu erquicken, und Verfluchte zu segnen.

Diese Nachricht von JEsu wurde durch die Gnadenwirckungen des heiligen Geistes dergestalt kräftig und lebendig in ihrer Seelen: daß sie JEsum für den von GOtt verheissenen Meßiam hielte; der nicht allein zum Heil der Juden, sondern auch zum Besten der Heiden, nach den prophetischen Weissagungen, in diese Welt kommen sollte. Diese göttliche Ueberzeugung trieb sie dazu an: daß sie es beherzt wagte, in ihrer geistlichen und leiblichen Noth ihre gläubige Zuflucht zu dem HErrn JEsu zu nehmen, und demselben ihre eigene, und ihrer Tochter klägliche Umstände wehmüthig vorzutragen. Zu dem Ende begab sie sich auf den Weg, und ging aus den Grentzen des Landes, da sie wohnete: als JEsus eben in die Gegend Tyri und Sidons, zwoner heidnischen Städte, entwichen war. Sie wandte sich von den heidnischen Götzen, denen sie bishero vergeblich gedienet hatte, hinweg: und gab zu erkennen; daß sie in ihrer Noth all ihr Vertrauen auf den von GOtt verordneten und in die Welt gesandten Meßiam gesetzet habe. Gleichwie aber JEsus die Wahrheiten, die diese Person von ihm gehöret, durch seinen Geist in ihrer Seelen lebendig gemacht hatte: also trug er derselbigen seine gnädige Hülfe entgegen; da er sich den heidnischen Grentzen näherte. Er zog diese betrübte Mutter mit seinen verborgenen Liebesseilen zu sich: und theilete ihr die göttlichen Kräfte mit, daß sie durch alle Hindernisse hindurch brechen konte.

Es offenbarete aber dieselbige ihren Glauben dadurch auf das deutlichste. 1) Sie legte ein herrliches Zeugniß von der Person und dem Amte des Meßiä ab. Denn sie nannte ihn zuförderst

einen

einen HErrn; und sahe damit auf seine göttliche Natur: hiernächst den Sohn Davids; womit seine menschliche Natur bezeichnet wird: und verlangte endlich Erbarmung und Hülfe von ihm; welches der eigentliche Zweck seines Mittleramts ist. 2) Sie ließ sich weder durch das Stillschweigen, noch auch durch die hartscheinende Antwort des HErrn JEsu von ihm abschrecken: sondern lief ihm beständig nach. 3) Sie legte sich vor JEsu auf das demüthigste zur Erden nieder, und trug ihm ihr Anliegen zu wiederholten malen, mit betrübtem Hertzen, kläglicher Stimme, und traurigen Gebärden vor; ja wollte nicht eher von ihm weichen; bis sie eine gnädige Antwort und wirckliche Hülfe erlanget hatte.

Dieses Weib ist ein klares Muster und deutliches Exempel solcher Personen, die dem HErrn JEsu gläubig anhangen. Und wie dieser bekümmerten Mutter Angesicht, das sie gläubig zu dem Heilande der Welt hinrichtete, nicht ist zu schanden worden; sintemal JEsus die erlangte Hülfe ausdrücklich ihrem Glauben zuschreibet, v. 28: also kommt es auch bey uns, wenn wir nach dem Sinn GOttes unser Christenthum rechtschaffen führen, und die Herrlichkeit unseres JEsu zu unserm ewigen Heil an uns erfahren wollen, hauptsächlich auf den Glauben an. Durch den Glauben thun wir unsern Mund auf, daß GOtt denselben füllen kan. Wir nehmen die Gaben GOttes an, die er uns im Evangelio verheisset. Wir schöpfen aus dem Heilbrunnen das Wasser des Lebens; ja eignen uns alles zu, was JEsus ist und hat. Der Glaube ist das Band der Vereinigung mit CHristo, und das Mittel, dadurch GOttes Liebe in unsre Hertzen ausgegossen wird, und dadurch wir zu der allerseligsten Gemeinschaft mit dem dreyeinigen GOtt gelangen. So wir glauben können: so sollen wir die Herrlichkeit GOttes sehen. Joh. 11, 40.

Diesen Glauben kan sich der Mensch selber nicht geben: sondern es ist GOttes Werck, daß wir glauben an den, den er gesand hat. Joh. 6, 29. GOtt aber wircket den Glauben in uns durch die Predigt des Evangelii. Denn dadurch stellet er uns vor seine überschwängliche Barmhertzigkeit zu den verlornen Sündern, das vollgültige und allgnugsame Verdienst JEsu CHristi für die Sünden der gantzen Welt, und die so seligen Gnadenschätze, derer wir in und mit JEsu theilhaftig werden können. Werden diese Wahrheiten heilsam von uns erkant: so entstehet in uns ein Verlangen, von GOtt begnadiget, durch CHristum von

unsern

unsern Sünden gereiniget, und mit seinen Heilsgütern beschenket zu werden. Welches Verlangen, so es ernstlich ist, durch ein anhaltendes Gebet sich offenbaret: und uns eher keine Ruhe lässet, als bis wir GOttes Barmhertzigkeit an uns erfahren, CHristi Verdienst uns zuversichtlich zugeeignet, und die verheissenen Seligkeiten aus JEsu Fülle wirklich erlanget haben.

Die Werkstatt, in welcher dieses Vermögen, zu JEsu gläubig hinzu zu nahen, gewirket wird, ist **ein Hertz, das betrübt und traurig ist**, die Qual in dem Dienst des Teufels gewahr wird, und davon befreyet zu werden, sehnlich wünschet. Daß aber der Mensch zum Erkentniß seiner selbst, und zum Gefühl seiner Seelennoth komme: dazu bedienet sich GOtt öfters der **äusseren Trübsal**, damit er uns und die Unsrigen beleget; auf daß wir dadurch auf die Ursache der Leiden, nemlich auf die Sünde, zurück geführet, zur gründlichen Einsicht unsers Seelenschadens gebracht, und zur wehmüthigen Bereuung aller unserer Uebertretungen angetrieben werden. Es gehöret dieses mit zu dem unausforschlichen Reichthum der Weisheit und Güte unseres ewigen Erbarmers; daß er es auf alle Weise versuchet, die abtrünnigen Menschen zu seiner Gemeinschaft zu ziehen: und, wenn sie zu ihm gekommen sind, im Glauben bis ans Ende ihres Lebens zu erhalten. Gleichwie aber GOtt in der Natur nicht allein Feigen, Rosinen und andere süsse Sachen wachsen lässet; sondern er gibet auch zum Besten der Menschen Myrrhen, Aloe und Wermuth, die einen bittern und unangenehmen Geschmack haben: also theilet er im Reich der Gnaden nicht allein diejenigen Gnadengüter aus, welche eine süsse Empfindung der Selen verursachen; sondern er schenket uns auch aus dem Creutzeskelch bittere Artzeneyen zu unserm wahren und ewigen Wohlseyn. Er lässet es zu, daß wir in recht klägliche Umstände gerathen: damit wir von der Welt abgezogen, auf das Zeugniß von JEsu aufmerksam gemacht, zum Glauben an seinen Namen erwecket werden, und es ihm zutrauen lernen, daß er allein könne und werde in Seelen- und Leibesnoth seine gnädige Hülfe uns erzeigen.

Erreichet GOtt seinen Liebeszweck an uns, daß er den Glauben in uns hervorbringet: so lernen wir 1) **JEsum heilsam erkennen**, als unsern rechtmäßigen HErrn, der vermöge seiner Schöpfung und Erlösung allein Macht hat, über uns zu herrschen. Wir sind vor ihm gebeuget, daß wir ihn verlassen haben, seiner

Befehlen ungehorsam gewesen sind, und seinem geschwornen Feinde, dem Teufel, so viele Jahre angehangen haben. Wir sind anbey überzeuget, daß wir in seinem Dienste immerdar hätten selig seyn können, wenn wir von Jugend auf bey ihm geblieben wären: und es thut uns innig wehe, daß wir so viele Kräfte in dem Dienste des Teufels verzehret, und so viele Zeit dem Satan gedienet haben. 2) Wir sind ferner, durch das Licht des heiligen Geistes, **überführet, daß der HErr JEsus in die Welt gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist**; und daß er eben zu diesem Zweck seinem Vater gehorsam gewesen bis zum Tode des Creutzes. Deswegen wünschen wir, als arme und verlorne Sünder seine suchende und seligmachende Gnade, je eher je lieber an uns zu erfahren: und es ist unser gröster Schmerz, wenn wir auch nur einen Augenblick noch länger von ihm geschieden, und von seiner Seligkeit entfernet bleiben sollten. 3) Wir lernen in der Schule des heiligen Geistes, daß der HErr JEsus sey **ein barmhertziger und mitleidiger Heiland**, der niemanden von sich stösset, die Sünder annimt, und einem jeden nach seiner Bedürfniß eine liebreiche und kräftige Hülfe erzeiget. 4) Aus dieser göttlichen Ueberzeugung entstehet zuerst eine zuversichtliche Annehmung, und demüthige Zuneigung alles dessen, was uns JEsus in seinem Worte verheissen hat. Man saget von Hertzen mit einem Thoma: **mein HErr und mein GOtt.** Man bekennet zuversichtlich mit einem Paulo: **mir**, dem allergrösten Sünder, **ist Barmhertzigkeit wiederfahren.** CHristus hat mich geliebet, und sich selbst für mich in den Tod gegeben. Er hat meine Sünden getragen, und ich habe in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. **Hiernächst** wird man auch willig, alles um JEsu willen fahren zu lassen, und bey nichts in der gantzen Welt sich zu verweilen. JEsus allein wird gesuchet. Und wenn man ihn gefunden hat: so trachtet man nicht mehr nach dem, was auf Erden ist. Man hat nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. Was einem sonst Gewinn war, das hält man um CHristi willen für Schaden. JEsus ist unser Schatz: darum ist unser Hertz beständig bey ihm. **Ferner** suchet man durch die Kraft des heiligen Geistes die Macht des Unglaubens in sich zu besiegen. Unser mistrauisches, feindseliges und widerspenstiges Hertz reget sich gantz kräftig; wenn der Geist GOttes den Glauben in uns hervorbringet: und weiß allerley Einwürfe zu machen wieder die göttlichen Wahrheiten, dadurch der HErr

uns

uns zum Glauben reitzet. Bald will es uns unser Verderben gröſſer machen, als GOttes Gnade. Bald will es uns überreden, als wenn GOtt sich um uns nicht bekümmere, und unser Gebet nicht erhöre. Bald will es uns von dem ernsten und unabläßigen Eindringen in GOtt abhalten. Bald suchet es uns zu zerstreuen: damit wir des Gnadenwercks GOttes wiederum verlustig gehen mögen. Bald machet es uns kleinmüthig, verzagt und murrisch: wenn wir die gnädige Hülfe GOttes nicht alsobald verspüren. Hier ist Wachsamkeit und ein ernster Kampf gantz unentbehrlich nöthig: damit der Unglaube bestritten werde, und der Glaube den Sieg davon trage. Endlich entschliesset man sich dazu mit aufrichtigem Hertzen, sein ganzes Leben im Glauben des Sohnes GOttes zu führen, dem HErrn unverrückt anzuhangen, aus seiner Fülle ohne Unterlaß Gnade um Gnade anzunehmen, und ihm williglich zu dienen im heiligen Schmuck. Dis war der Sinn eines gläubigen Davids; darum bekennet er Ps. 63, 8. 9: Du, o GOtt, bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich. Meine Seele hanget an dir. Deine rechte Hand erhält mich. Dis ist auch das Glaubensbekentniß eines GOtt ergebenen Pauli, welches er Gal. 2, 19. 20 mit diesen Worten aufgezeichnet hinterlassen hat: Ich bin mit Christo gecreutziget. Ich lebe, aber doch nun nicht ich: sondern CHristus lebet in mir. Denn, was ich ich ietzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben des Sohnes GOttes.

Dieser Glaube kan von der Führung eines rechtschaffenen Christenthums unmöglich getrennet werden. Denn ohne Glauben können wir GOtt nicht gefallen. Wer zu GOtt kommen will: der muß glauben, daß er sey, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter seyn werde. Hebr. 11, 6. Ohne Glauben können wir auf eine GOtt wohlgefällige Weise nicht beten. Denn wer in seinem Gebet zweifelt: der ist gleich wie die Meereswoge, die vom Winde getrieben und gewebet wird. Solcher Mensch dencke nicht, daß er etwas von dem HErrn empfahen werde. Ein Zweifler ist unbeständig in allen seinen Wegen. Jac. 1, 6. 7. 8. Ja, es ist kein Glaube durch den heiligen Geist in uns gewircket: so sind wir Kinder des Unglaubens, und der Fürst der Finsterniß hat sein Werck in uns. Wir sind Kinder des Zorns, und wandeln in den Lüsten unsers Fleisches. Wir sind ohne CHristo, fremde und ausser der Bürgerschaft Israel, und fremde von den Testamenten der Verheissungen.

gen. Wir haben keine Hoffnung, und sind ohne GOtt in der Welt. Eph. 2, 2. 3. 12.

Ist aber der Glaube in unseren Seelen anzutreffen: so befinden wir uns in einem recht seligen Zustande. Wir sind in CHristo, und es findet keine Verdammniß bey uns statt. Wir haben das ewige Leben, freuen uns in dem HErrn, und sind frölich in unserm GOtt: weil er uns angezogen mit den Kleidern des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet hat. Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet. Wir gehen einher in der Kraft des HErn HErrn: sind stark in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke; und vermögen alles durch den, der uns mächtig macht, welcher ist CHristus. Durch den Glauben sind wir gerecht worden, und haben Friede mit GOtt durch unsern HErrn JEsum CHristum. Wir haben einen Zugang im Glauben zu der Gnade, darin wir stehen: und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die GOtt geben soll. Ja wir rühmen uns auch GOttes durch unsern HErrn JEsum CHrist: durch welchen wir die Versöhnung empfangen haben, und in welchem der treue GOtt unser liebreicher Bundesgott und gütiger Vater in alle Ewigkeit seyn wird. Die Erfahrung und lebendige Erkentniß dieser Wahrheiten beruhiget unsern edlen Geist, tröstet uns in Noth und Tod, und theilet uns hinlängliche Kräfte mit, daß wir mit Freuden laufen können die Wege der Gebote unsers GOttes. Wir beharren im Stande der Gnaden, und verwahren uns: daß wir nicht durch Irthum der ruchlosen Leute samt ihnen verführet werden, und entfallen aus unserer eigenen Festung. 2 Petr. 3, 17. Die Liebe unsers GOttes, welche wir durch den Glauben angenommen haben, machet uns standhaft: daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur uns scheiden kan von der Gemeinschaft unseres in CHristo versöhnten Vaters. Röm. 8, 38. 39.

Anderer Theil.

Mit diesem gläubigen Anhangen an JEsu ist das beständige **Anhalten im Gebet, als der andere Hauptvortheil des Christenthums,** genau verbunden. Denn, ist der Hertzensglaube da: so offenbaret er sich durch eine willige Unterredung mit GOtt. Wie nöthig dieses Gebet sey, können wir aus Ps. 50, 15

gantz

gantz deutlich erkennen: da uns GOtt nicht allein den Befehl gibet, daß wir beten sollen; sondern uns auch gewisse Erhörung zusagt. Denn er spricht: Rufe mich an in der Noth: so will ich dich erretten; und du sollst mich preisen. Was der treue GOtt hier verspricht, das hat er jederzeit gehalten: wenn er nur Leute vor sich gefunden hat, die in der rechten Ordnung und auf eine ihm gefällige Weise seinen Namen angeflehet haben. Als Manasse und sein Volk nicht darauf merken wollten, was der HErr mit ihnen redete: so wurde er von seinen Feinden mit Fesseln gefangen und mit Ketten gebunden nach Babel geführet; Da er aber in der Angst war, und vor dem HErrn, seinem GOtt, flehete, und sich vor dem GOtt seiner Väter sehr demüthigte: so erhörete der HErr sein Flehen, und brachte ihn wieder gen Jerusalem zu seinem Königreich. 2 Chron. 33, 11. 12. 13. Da GOtt durch die Prophetin Hulda dem Könige Josia verkündigen ließ, 2 Chron. 34, 24. 25; Siehe, ich will Unglück bringen über diesen Ort, und die Einwohner; alle die Flüche, die geschrieben stehen im Buch, das man vor dem Könige Juda gelesen hat; darum daß sie mich verlassen haben, und andern Göttern geräuchert, daß sie mich erzürneten mit allerley Wercken ihrer Hände; und mein Grimm soll angezündet werden über diesen Ort, und nicht ausgelöschet werden: so gedachte GOtt doch mitten im Zorn mit vieler Barmhertzigkeit an diesen König Josia; weil er sich tief vor dem HErrn gedemüthiget, seine Kleider zerrissen, und vor ihm geweinet hatte. Darum auf göttlichen Befehl seine an die Prophetin abgesandte Boten ihm diese tröstliche Nachricht hinterbringen musten, v. 27: Ich habe dich erhöret, spricht der HErr. Siehe, ich will dich sammlen zu deinen Vätern, daß du in dein Grab mit Frieden gesammlet werdest, daß deine Augen nicht sehen alle das Unglück, das ich über diesen Ort und die Einwohner bringen will. Von dieser gnädigen Erhörung des Gebets, und der allmächtigen Hülfe GOttes in der Noth, war die Judith überzeuget; darum sprach sie zu den Aeltesten des Volks: Der HErr ist geduldig; darum lasset uns Gnade suchen mit Thränen. GOtt zürnet nicht wie ein Mensch, daß er sich nicht versöhnen lasse: darum sollen wir uns demüthigen von Hertzen, und ihm dienen, und mit Thränen vor ihm beten; daß er seines Gefallens Barmhertzigkeit an uns erzeigen wolle. Cap. 8, 12. 13. 14. Sie selbst aber ließ

in ihrem Gebet sich also gegen GOtt vernehmen: Du, HErr, kanst wohl Sieg geben ohne alle Menge, und hast nicht Lust an der Stärke der Rosse; es haben dir die Hoffärtigen noch nie gefallen, aber allezeit hat dir gefallen der Elenden und Demüthigen Gebet. O HErr, du GOtt des Himmels, Schöpfer der Wasser, und HErr aller Dinge, erhöre mein armes Gebet, die ich allein auf deine Barmherzigkeit traue. Cap. 9, 13. 14.

Ein gleiches lehret uns in unserm Evangelio das **cananäische Weib**: wie wir zu aller Zeit, besonders aber in der Stunde der Noth, unser Anliegen vor GOtt bringen, und gewisser Erhörung uns getrösten sollen. Wir treffen aber bey diesem betenden Weibe besonders drey Stücke zu mercken an. 1) **Sie sagte ihr Anliegen offenhertzig.** Denn sie schämte sich nicht, von ihrer Tochter zu bekennen, daß sie von dem Teufel übel geplaget würde. 2) **Sie bat um Erbarmung und Hülfe.** Sie hielte sich der Gnade JEsu nicht werth: aber trauete es ihm doch zu, daß er sie aus ihrer Noth erretten könte und würde. 3) **Sie hielte an im Gebet:** obgleich JEsus im Anfange stille schwieg, ja ihr ihre Bitte gäntzlich abzuschlagen schiene, und sie gar mit einer Hündin verglich, die nicht werth wäre, das Brod mit den Kindern zu essen.

Diese dren Stücke lehren uns: wie unser Gebet beschaffen seyn müsse; wenn wir gläubig, zuversichtlich und kindlich mit GOtt umgehen wollen. 1) **Wir müssen aufrichtig unsere innere und äussere Umstände dem allwissenden GOtt vorlegen, wie sie sind: und uns vor aller Schmeicheley und Heucheley sorgfältig in acht nehmen.** Denn GOtt lässet es dem Aufrichtigen gelingen. Wer seine Sünde bekennet, und läßt, der wird Barmhertzigkeit erlangen. Folglich müssen wir ja die Unarten unseres bösen Hertzens vor dem allwissenden GOtt nicht verheelen oder entschuldigen; sondern, wenn der HErr sein erbarmungvolles Hertz zu uns richten, und uns gnädig seyn soll; so gebühret es uns, daß wir in Erkentniß der Abscheulichkeit unserer Sünden, und unter dem Gefühl des Zorns GOttes, uns vor dem göttlichen Richterstuhl anklagen, und offenhertzig bekennen, wie wir unter der Gewalt des Teufels stehen, so lange unsre sündliche Begierden die Herrschaft über uns haben. Gehet dieses Bekentniß von Hertzen: so werden wir es wehmüthig beweinen, daß wir durch unsere Sünden des göttlichen Trostes uns beraubet haben, und von dem Für-

sten

sten der Finsterniß, bey dem unseligen Dienste, den wir ihm geleistet haben, recht empfindlich gequälet und gemartert worden sind. Ja wir werden uns der göttlichen Erbarmung gantz unwerth schätzen, und mit gebeugter Seele die Vergebung der Sünden, und die Errettung von der Obrigkeit der Finsterniß, um JEsu blutigen Verdienstes willen, mit einem zerknirschten und zerschlagenen Hertzen, und unter Vergiessung häufiger Thränen, in unserm Gebet suchen. Was daraus entstehe, wenn man tückisch mit GOtt handelt, und mit dem Bekentniß seiner Sünden nicht heraus will, das lehret uns David; wenn er Ps. 32, 3. 4 von sich erzehlet: Da ichs wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine durch mein täglich Heulen. Denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir, daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird. Verschweiget man aber dem HErrn sein inneres Anliegen nicht: so kan man sich dessen getrösten, daß der HErr den Armen und Elenden gewiß helfen werde. Ps. 72, 4. GOtt vergisset des Armen nicht, und die Hoffnung der Elenden soll nicht verloren seyn. Ps. 9, 19. Das Verlangen der Elenden höret der HErr. Ihr Hertz ist gewiß, daß sein Ohr darauf mercket Ps. 10, 17. Ach! lerneten wir, redlich, offenhertzig und ohne Verstellung mit unserm GOtt umgehen: welch ein grosser Segen würde daraus für unsere Seelen entstehen! Schütteten wir unsere Hertzen vor GOtt aufrichtig aus: so würde er nicht nur unsers Jammers bald ein Ende machen; sondern uns auch mit seinen göttlichen Wohlthaten reichlich überschütten. Würden wir alle unsere Sorge getrost auf den HErrn werfen: so würde er für uns sorgen, und es uns nie an irgend einem Gute ermangeln lassen. 2) **Wir müssen GOtt um seine Hülfe anflehen, und mit dem cananäischen Weibe ausrufen:** HErr, hilf uns. v. 25. Dieses geschiehet: wenn wir mit unserm Hertzen von aller Creatur uns wegwenden, und mit grossem Ernst durch alle Hindernisse, die uns von JEsu abhalten können, hindurch brechen. So lange ein Vogel mit seinen Füssen an einem Faden gebunden ist; so lange kan er sich nicht recht empor schwingen: und wenn er gleich oft zu fliegen anfängt; so wird er doch durch den an seinen Füssen gebundenen Strick wieder herunter gezogen. Wer noch mit seinem Hertzen an den Dingen dieser Welt klebet, in böse Gesellschaften verwickelt ist, den sündlichen Lüsten folget, mit ungerechtem Gut sein Hertz beschweret, unversöhnlich und feindselig gegen seinen Nächsten sich beweiset, und von der

verkehrten Eigenliebe sich beherrschen läßt: der kan mit einem gläubigen Vertrauen den liebreichen und allmächtigen GOtt um seinen gnädigen Beystand nicht anrufen. Denn wenn er gleich sein Hertz zu GOtt erheben will: so wird er doch bald wieder daran verhindert; weil sein Hertz mit der Sünde noch bestricket ist. Grosser Ernst, anhaltende Treue wird hier nothwendig erfordert: wenn man sich dessen versichern will, daß GOtt ein gnädiges Aufsehen auf uns habe, und uns unsre Bitte nicht abschlagen werde. Das Himmelreich leidet Gewalt, und die demselben Gewalt anthun, die reissen es zu sich. Jacobus saget in seinem Briefe cap. 4, 3 zu einer gewissen Art Leuten: Ihr bittet, und krieget nicht; und setzet die Ursach hinzu, warum sie vergeblich bitten; nemlich darum, daß ihr übel bittet. Es fühlet mancher seine Noth, fängt auch wol an zu beten; wird aber von GOtt nicht erhöret: weil es ihm an einem wahrhaftigen und aufrichtigen Hertzen fehlet, und er GOtt nicht im Geist und in der Wahrheit anrufet. Er ist untreu gegen die inneren Bestrafungen des heiligen Geistes, bewahret nicht sorgfältig die von GOtt bereits empfangene Gnade, ist träge in Betrachtung des Worts GOttes, und gehet in eine falsche Ruhe ein, die nicht von JEsu und seinem Geiste herrühret. Daher ist bey einem solchen unlautern Zustande es nicht möglich, daß er der gnädigen Hülfe seines GOttes theilhaftig werden könne. GOtt verbirget sein Angesicht vor ihm: und ob er gleich viel betet; so höret ihn doch GOtt nicht. Wollen wir des mächtigen Beystandes GOttes uns getrösten, und der Erhörung unsers Gebets uns erfreuen; so muß es **zuförderst Wahrheit** mit unserm Christenthum geworden seyn. Denn so wir Unrechtes vorhaben in unserm Hertzen: so höret uns der HErr nicht. Ps. 66, 18. Denn der HErr ist ferne von den Gottlosen: aber der Gerechten Gebet erhöret er. Sprüchw. 15, 24. Mit wahrhaftigem Hertzen, und in völligem Glauben sollen wir zu dem Vaterherzen unsers GOttes treten. Hebr. 10, 21. 22. Wenn wir von dem Sündendienst uns wegwenden, von dem Haufen der Gottlosen uns absondern, und kein Unreines anrühren: so will GOtt uns annehmen, und unser Vater seyn, und wir sollen seine Söhne und Töchter seyn, spricht der allmächtige HErr. 2 Cor. 6, 17. 18. Haben wir uns rechtschaffen bis zu JEsu bekehret: so können wir Hülfe von GOtt gewiß erwarten; wenn wir uns in unserm Gebet **auf seine göttlichen Verheissungen** berufen, die er uns so vielfältig gegeben hat.

So

So machte es David. Denn er saget Ps. 27, 7. 8: HErr, höre meine Stimme, wenn ich rufe: sey mir gnädig und erhöre mich. Mein Hertz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen; darum suche ich auch, HErr, dein Antlitz. Ferner wird uns die göttliche Hülfe zu Theil, wenn wir uns in unserm Gebet auf das blutige Verdienst und die hohepriesterliche Fürbitte unsers JEsu beziehen. Denn der Heiland gibet uns die Versicherung Joh. 16, 23: so wir den Vater etwas bitten werden in seinem Namen; so werde ers uns geben. Er ist der Fürsprecher bey dem Vater, 1 Joh. 2, 1 und wie uns GOtt seinen eingebornen Sohn schenket; so will er uns mit ihm auch alles schenken. Röm. 8, 32. Noch weiter wird uns die göttliche Hülfe zu Theil, wenn wir unser festes Vertrauen setzen auf die Liebe, Allwissenheit, Allmacht, Wahrheit und Weisheit unsers versöhnten Vaters. Er will helfen; er weiß unsre Noth; ihm ist nichts unmöglich. Was er zusaget, hält er gewiß: und wo kein Mensch rathen kan; da weiß er in den allerverworrensten Umständen Rath zu verschaffen. In diesem Vertrauen auf GOtt bekennen die Gläubigen aus Ps. 33, 20. 21: Unsere Seele harret auf den HErrn, er ist unsere Hülfe und Schild, denn unser Herz freuet sich sein, und wir trauen auf seinen heiligen Namen.

3) Zuletzt gehöret noch zu der Beschaffenheit eines GOtt wohlgefälligen Gebets, daß wir nicht müde werden, zu dem HErrn zu schreyen; wenn gleich mannigfaltige harte Proben uns betreffen. JEsus schweiget zuweilen stille, und es kommt uns vor, als wenn unser Gebet zurücke pralle, und von GOtt nicht erhöret werde: wodurch gar leicht Zweifel an den göttlichen Verheissungen, Mißtrauen gegen seine Providentz, und eine gänzliche Unterlassung des Gebets entstehen kan. Mannigmal dünket es uns, als schlage der HErr uns alle Gnade ab, und wolle sich unserer nicht annehmen. Ja der HErr decket uns oft die Abscheulichkeit unsers Verderbens mitten unter dem Gebet dergestalt auf, daß fast alles Zutrauen zu ihm verschwinden will. Kommen dazu die Fäustenschläge des Satans, der wohlverdiente Fluch des Gesetzes, die Anklage des Gewissens, das Andenken des Todes und der bevorstehenden Ewigkeit, auch wol äussere Leiden, die man entweder an seiner Person, oder an den Seinigen erdulden muß: so entstehet daraus grosse Angst und innige Betrübniß. Man klaget vor dem

HErrn: Wenn ich gleich schreye und rufe: so stopfet er die Ohren zu vor meinem Gebet. Klagl. 3, 8. Mein Hertz ängstet sich in meinem Leibe, und des Todes Furcht ist auf mich gefallen. Furcht und Zittern ist mich ankommen, und Grauen hat mich überfallen. Hie hat man sich durch die Kraft GOttes zu ermuntern, daß man ja den Muth nicht sinken lasse; sondern seine unruhige Seele aus Ps. 42 anrede: Was betrübst du dich, meine Seele? und bist so unruhig in mir? Harre auf GOtt: denn ich werde ihm noch dancken, daß er mir hilft mit seinem Angesichte. Bey diesem Ausharren in der Geduld, und Anhalten im Gebet, erfähret man gewiß, daß GOtt nicht lasse zu Schanden werden, die sein harren. Ein David bestätiget dieses mit seinem Exempel; wenn er Ps. 40, 2. 3, zum Preise seines GOttes, bekennet: Ich harrete des HErrn, und er neigete sich zu mir, und hörete mein Schreyen, und zog mich aus der grausamen Grube, und aus dem Schlamm, und stellete meine Füsse auf einen Fels, daß ich gewiß treten kan. GOtt schiebet die Erhörung des Gebets zu unserm Besten auf. Er will uns recht klein, und gebeugt vor ihm machen. Er will uns zu einem immer mehreren Ernst antreiben. Jes. 26, 16. Er prüfet unsere Geduld: und erfreuet uns desto mehr: wenn er mit seiner unvermutheten herrlichen Hülfe erscheinet. Wir aber offenbaren durch ein anhaltendes Gebet: daß unser Glaube rechtschaffen sey, und wir uns dem HErrn von gantzem Hertzen gewidmet, und anvertrauet haben; folglich von keinem andern, als nur von GOtt, Trost, Hülfe und Errettung erwarten wollen. Bey dieser Gemüthsfassung fehlet es uns nie an Erquickung und Stärcke. Unser Wachsthum gehet schnell von statten: und unsere Seligkeit bleibet uns gewiß.

Dritter Theil.

Der dritte Vortheil ist endlich, **das unverrückte Beharren in der Armuth des Geistes.** Diese ist eine Begleiterin des Glaubens, des Gebets, der Liebe, und aller christlichen Tugenden. Ohne Armuth des Geistes ist der Glaube nicht Wahrheit, das Gebet nicht rechtschaffen, die Liebe nicht rechter Art, und die vermeinten Tugenden sind GOtt nicht gefällig. **Die Cananiterin** bewies ihre Armuth des Geistes dadurch. 1) Sie schämete sich nicht, in Gegenwart anderer Leute den HErrn JEsum auf das demüthigste zu den Füssen zu fallen. 2) Sie schrieb JEsu nicht vor,

wie

wie er ihr helfen sollte; sondern klagte nur ihre Noth, und bat um Erbarmung: die Art und Weise, wie ihr könte geholfen werden, überließ sie seiner göttlichen Weisheit. 3) Sie wurde nicht empfindlich, da JEsus stille schwieg, ja sie nachhero gar von sich weg wies: und 4) sie setzte sich mit den Hunden in eine Classe, schätzte sich der Ehre und Kindschaft GOttes unwürdig, und wollte gerne vorlieb nehmen mit den Brosämlein, die die Kinder fallen lassen.

Aus eigener Kraft kan der Mensch zu dieser Armuth des Geistes nicht kommen. Es kostet dem heiligen Geist viele Mühe: ehe er uns recht klein und niedrig machen kan. Hat aber der Geist GOttes sein Werck in uns: so werden wir 1) aus dem inneren Gefühl unseres grossen Elendes gedrungen werden, uns recht tief vor GOtt **zu demüthigen**, und mit Abraham zu bekennen, daß wir Staub und Asche sind; ja wir werden mit JEsu auf unser Angesicht fallen, und mit Paulo unsre Knie vor dem majestätischen GOtt gerne und willig beugen. 2) Wir werden **gelassentlich** in GOttes Willen ruhen, und in allem zufrieden seyn, was er mit uns thut. Wir werden uns ihm auf Gnade und Ungnade gäntzlich übergeben, und dieses unsern einzigen Trost seyn lassen, wenn wir wissen, daß wir zu der Anzahl seiner Begnadigten gehören. 3) Wir werden **nicht ungeduldig und murrisch** werden: wenn GOtt eine Zeitlang sein Antlitz vor uns zu verbergen scheinet. Wir werden gerne als Bettler an seiner Gnadenthür warten, bis es ihm beliebt, zu einer ihm gefälligen Zeit und Stunde sein freundliches Angesicht uns erblicken, und seine holde Liebe uns schmecken zu lassen. 4) Wir werden **nicht nach hohen Dingen trachten**; sondern uns, nach dem Gefühl unserer Hertzen, als verdammnißwürdige Creaturen, vor GOtt anklagen; und die Brosämlein der göttlichen Erbarmung mit vieler Danckbegierde demüthigst annehmen: folglich diese beyden Hauptwahrheiten in dem gantzen Lauf unsers Christenthums nicht vergessen; **zum ersten**, daß wir ausser JEsu arme und verlorne Sünder sind; **zum andern**, daß es eine freye Erbarmung unsers gütigen GOttes und versöhnten Vaters ist, daß wir um CHristi willen Ruhe und Stärckung für unsern unsterblichen Geist erlangen.

Diejenigen, die in solcher Gemüthsfassung vor dem HErrn stehen, haben die allertheuresten Verheissungen in GOttes Wort für sich. Denn die Elenden sollen essen, daß sie satt werden. Ps. 22, 27. Der Geist der Gedemüthigten, und das Hertz der Zerschla-

schlagenen will der hohe und erhabene GOtt erquicken. Jes. 57, 15. Selig sind, die geistlich arm sind: denn das Himmelreich ist ihr. Selig sind, die da Leid tragen: denn sie sollen getröstet werden. Die Armuth des Geistes hindert die Freudigkeit des Glaubens in dem Laufe der Heiligung nicht: und die Freudigkeit des Glaubens hebet die geistliche Armuth niemalen auf. Je kleiner und niedriger wir vor dem HErrn werden: je gröſſer wird unser Verlangen nach JEsu. Und je mehr das Hungern und Dursten nach JEsu zunimt: je reichlicher werden wir von GOtt begnadiget. Je reichlicher aber die Gnadenströme GOttes sich über uns ergiessen: je unwürdiger schätzen wir uns aller von GOtt empfangenen Wohlthaten, schreiben alles seiner Gnade zu, danken es dem blutigen Verdienste JEsu Christi, und hangen allein an der Erbarmung unsers GOttes, die uns reiniget, stärket, tröstet und erquicket.

Nutzanwendung.

Dieses sind die Hauptvortheile des wahren Christenthums. Hangen wir gänzlich an JEsu, halten wir an im Gebet, und beharren wir unverrückt in der Armuth des Geistes: so stehet es wohl um uns, und wir sind recht selige Menschen. Erkennet hieraus, meine Freunde: welches die Ursache sey, warum viele keine wahre Christen werden, oder doch keine wahre Christen bleiben. Der Unglaube scheidet sie und ihren GOtt von einander. Faulheit und Trägheit bringet sie um ihre ewige Wohlfart: und ihr hochmüthiger Sinn stürzet sie ins ewige Verderben. Der Unglaube hat bey den mehresten gar tiefe Wurtzeln geschlagen: woraus die unselige Feindschaft wider GOtt, und die muthwillige Widerspenstigkeit gegen seine Gnadenwirkungen entstehet. Wo die Macht des Unglaubens die Herrschaft führet: da fliehet der Mensch nicht allein vor GOtt; sondern er hasset ihn auch, und ist übel damit zufrieden, daß er ihm so heilige Gesetze und Gebote gegeben hat. Dahero bleibet ein solcher in der dickesten Finsterniß der Unwissenheit und Bosheit. Er hanget mit seinem Hertzen an den vergänglichen Dingen dieser Welt, und hat kein Verlangen nach denen Seligkeiten, die ihm JEsus in seinem Evangelio anbieten lässet. Er behält ein unruhiges Gewissen, das ihn vor GOttes Richterstuhl anklaget und verdammet: und sein gantzes Leben ist ein beständiges Abweichen von den Geboten seines GOttes; denn es fehlet ihm an Kraft und Lust, den Willen des Allerhöchsten zu voll-

vollbringen. Aus dem Unglauben entspringet die **höchstschädliche Unlust zum Gebet.** Viele beten gar nicht; und wenn gleich einige mit ihrem Munde sich zu GOtt nahen; so ist doch ihr ungläubiges Hertz ferne von ihm. Sie entdecken sich GOtt nicht nach ihrem innern Verderben: denn sie sehen dasselbe in ihrer Abscheulichkeit nicht ein, und werden nicht gewahr, wie nöthig ihnen sey, GOtt um seine Erbarmung anzuflehen. Was das sey, ohne Unterlaß beten, und im Gebet nicht müde werden: das verstehen diese finstere Personen gar nicht. Einige treiben wol gar mit dem Gebet ihr Gespötte, und es wird der Name des Teufels öfter, als der Name GOttes, von ihnen im Munde geführet. Wenn sie in Noth gerathen; so wollen sie sich selber helfen: denn der allmächtige, gütige und weise GOtt ist ihnen unbekant. Sie verstehen es nicht, was das sey, kindlich und ehrerbietig mit GOtt umgehen. Sie murren wider GOtt, und finden an allem, was er thut, etwas zu tadeln. Diese Personen sind in einem recht kläglichen Zustande. Denn da sie sich an dem HErrn versündigen: so verletzen sie ihre Seele. Da sie ihren GOtt verlassen: so lieben sie den Tod. Sprüchw. 8, 36. Was sie in ihrer Entfernung von GOtt gelüstet, tödtet sie; und wenn sie gleich, nach ihrer Meinung, äuserlich glücklich sind; so sind sie doch dabey die allerelendesten: weil sie sich im Unglauben ihrer ewigen Wohlfarth berauben, Cap. 1, 32, und durch ihr eigenliebiges, stoltzes und hochmüthiges Hertz ins ewige Verderben stürtzen.

Wie stehet es nun um uns, **meine Freunde?** Sind wir solche Leute, die zum Glauben an JEsum durch die Kraft des heiligen Geistes sich haben bringen lassen, und die ihren Glauben durch einen anhaltenden Fleiß im Gebet, und durch einen demüthigen Wandel vor dem HErrn offenbaren? **Am Glauben** fehlts: darum sehen viele unter euch des HErrn Herrlichkeit nicht. **Die Unterlassung des Gebets** ist schuld daran, daß ihr JEsu Liebe und Treue nicht erfahret. **Euer stoltzer Sinn** verbirget das Angesicht GOttes, daß ihr in eurer Noth von ihm keine Hülfe erlanget. Wollet ihr zum rechtschaffenen Wesen des Christenthums kommen: so mercket auf das Werck des Geistes GOttes in eurer Seelen; damit ihr voll Glaubens und heiliges Geistes werdet. Wenn Noth und Trübsal euch betrift: so sehet auf den Zweck, den GOtt hierunter hat. Er kommt mit Lieben und mit Leiden zu euch: daß er euch zu JEsu ziehen, und in ihm selig machen möge. Beweiset

darin

darin die erste Treue gegen die Gnadenwirckungen, die GOtt in eurer Seelen vornimt: daß ihr euch ins Gebet begebet, und ihn um seine Erbarmung anflehet. Werdet ihr euch tief, unter dem Gefühl eures Elendes, vor ihm beugen: so wird er euch seine gnädige Hülfe nicht versagen, noch euch in eurer Noth verlassen. Er kommt euch mit seiner Gnade zuvor; da ihr ihn noch nicht kennet: und will mit seinen Liebesseilen euch zu sich ziehen; damit ihr seine Hülfe erfahret. Er begegnet euch mit einem mitleidigen Hertzen. Euer Jammer jammert ihn. Sein Hertz bricht ihm gegen euch, daß er sich eurer erbarmen muß. Scheinet es zuweilen, als liesse er euch eine Zeitlang umsonst rufen; so wird er zu rechter Zeit, wenn ihr nur aushaltenden Ernst beweiset, euer Hertz wahrhaftig erfreuen, und euch geben, was zu eurem wahren und ewigen Heil gereichen kan. Haltet euch fest an seinen göttlichen Verheissungen; und trauet es ihm zu, daß er überschwänglich mehr thun könne, als ihr bittet und verstehet. Müsset ihr wehmüthig klagen: meine Seele wird wegen meiner begangenen Sünden aufs empfindlichste gequälet; so will er euch zurufen: sey getrost, deine Sünden sind dir vergeben. Wisset ihr in der ganzen Welt keine Hülfe zu finden, nach den äussern und innern Bedürfnissen, darin ihr stehet: so ist seine Allmachts- und Liebeshand noch nicht zu kurtz worden. Er kan und will erretten, alle, die im Glauben zu ihm treten. Fühlet ihr euch als solche, die seiner Gnadengüter sich gantz unwürdig schätzen: so will er seine Erbarmung an euch lassen groß seyn. Berge sollen weichen, Hügel sollen hinfallen: aber seine Gnade soll nicht von euch weichen, und der Bund seines Friedes soll nicht hinfallen, spricht er, euer Erbarmer. Gehet nur hin zu ihm mit einem wahrhaftigen Hertzen. Entdecket ihm offenhertzig euren inwendigen Seelenzustand. Wendet euch weg von allen Menschen, ja von der gantzen Creatur: denn nichts, nichts, ausser JEsu, kan euch wahre Erquickung und ewige Ruhe verschaffen. Brechet mit grossem Ernst durch alle Hinderniſse hindurch, die euch von JEsu abhalten können: denn das Himmelreich leidet Gewalt, und die demselben Gewalt thun, die reissen es zu sich. Laufet unermüdet euren JEsum an: wenn es euch vorkommt, als verberge er sich, und wolle euch nicht hören. Lasset euch, selbst durch gute Gemüther, nicht irre machen, noch an eurem Ernst verhindern; wenn sie euch vor der Zeit trösten wollen; oder eures anhaltenden Winselns überdrüßig werden. Lasset euch nicht abschrecken: wenn auch manche scheinbare

bare Zweifel wider die Erhörung des Gebets in euch aufsteigen. Trauet es GOtt zu, daß er nach seiner allgemeinen Gnade euch nicht verstossen werde. Lasset euch die Grösse eurer Sünden nicht zur Verzweiflung bringen: denn GOttes Gnade ist überschwänglich grösser. Beuget euch nur recht tief vor GOtt und unter Menschen: so wird GOtt seine Gnade euch nicht tropfenweise, sondern strommeise, und in grossem Maß mittheilen.

Gehöret ihr zu den Begnadigten: so gehet mit dem, was euch GOtt geschencket hat, recht treu um. Denn wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe. An Prüfungen und Versuchungen wird es euch zwar nicht fehlen: aber durch den Glauben werdet ihr allezeit überwinden, und einen Sieg nach dem andern davon tragen. Euer Gebet wird der Eimer seyn: damit ihr aus der Liebesfülle eures JEsu täglich Gnade um Gnade schöpfet. Machet es, wie ein David Ps. 142, 2. 3 von sich erzehlet: Ich schreye zum HErrn mit meiner Stimme, ich flehe den HErrn mit meiner Stimme; ich schütte meine Rede vor ihm aus, und zeige an vor ihm meine Noth: so werdet ihr auch aus der Erfahrung, zum Preise eures GOttes, hinzusetzen können, was David v. 4 von der Hülfe seines gnädigen GOttes bekennet; da er spricht: Wenn mein Geist in Aengsten ist; so nimst du, o GOtt, dich meiner an. Ach ja! der HErr JEsus thuts, und lässet sich an keinem unbezeuget, der seine Zuflucht zu ihm nimt. Darum wohl dem, des Hülfe der GOtt Jacobs ist, des Hoffnung auf den HErrn, seinen GOtt, stehet. Ps. 146, 5. Wenn wir ihn anrufen: so erhöret er uns, und gibt unserer Seelen grosse Kraft. Ps. 138, 3. Je mehr aber GOtt seine gnädige Hülfe uns erzeiget: je kleiner, demüthiger und gebeugter werden wir vor ihm seyn; und uns dessen ganz unwürdig schätzen, daß er so grosse Dinge an uns thut. Und diese Geringe und Elende sind es: die der HErr zum Segen setzet immer und ewiglich.

Gebet.

Getreuer Immanuel, sey hertzlich gelobet, daß du dich der Nothleidenden, die nirgends Hülfe finden, so liebreich annimst, und deine Erbarmung ihnen so reichlich erzeigest. Bringe uns zum Gefühl unserer Noth, und erwecke in uns ein gläubiges Zutrauen zu dir; damit wir dein treues JEsushertz in diesem Jammerthal erfahren, aus aller unsrer Noth errettet, und in dir ewig selig gemacht werden. Wir hoffen darauf, daß du so gnädig bist, und unsre Hertzen freuen sich, daß du so gerne hilfest. Wir wollen dem HErrn singen, daß er so wohl an uns thut, Hallelujah! Amen.

Am

Am Sonntage Oculi.

Inhalt.

I. Eingang.
1. Gläubige tragen ihre Seele in den Händen;
2. damit sie den ihnen anvertrauten Schatz nicht wieder verlieren.

II. Vortrag. Die höchstnöthige Wahrnehmung unserer selbst.
1. Die Beschaffenheit.
a. Ueberhaupt.
b. Insonderheit.
α. Ein unbekehrter Mensch ist hiezu gantz ungeschickt.
1) Er lebet in dem Reiche des Teufels.
2) Der Fürst der Finsterniß macht ihn untüchtig,
α) den Zweck, dazu er erschaffen worden ist, zu erreichen.
β) Er ersticket in ihm die Bewegungen des Geistes GOttes.
γ) Er treibet ihn an, den Weg der Wahrheit zu verlästern.
δ) Er führet ihn auf allerhand Abwege.
ε) Er schläfert sein Gewissen ein.
ζ) Er treibet ihn zur Uneinigkeit und Unreinigkeit.
β. Unterthanen JEsu können und sollen ihrer selbst wahrnehmen.
1) JEsus ist dazu in die Welt gekommen, uns zu seinen Unterthanen zu machen.
2) Er zerstöret zu dem Ende in uns die Werke des Teufels, gleichwie er denselben für uns überwunden hat.
a) Er entdecket uns unsere Gefahr, und wircket in uns ein Verlangen, durch ihn von der Gewalt des Teufels befreyet zu werden.
b. Er richtet das Reich GOttes in uns an.
γ. Die Wahrnehmung unserer selbst geschiehet;
1) wenn wir erwegen, wie groß die Wohlthat sey, daß wir von den Stricken des Teufels befreyet worden sind.
2) Wenn wir die grosse Seligkeiten im Reiche Christi betrachten.
3) Wenn wir auf den Finger des Geistes GOttes in uns achtung geben, der der Anfänger und Vollender des Glaubens ist.
4) Wenn wir munter in dem Laufe des Christenthums bleiben, und die erste Liebe nicht wieder verlassen.
5) Wenn wir uns als gute Streiter JEsu Christi beweisen.
6) Wenn wir GOttes Wort hören und bewahren.
2. Die Nothwendigkeit,
a. Es ist möglich, daß Gläubige aus dem Stande der Gnaden wieder fallen.
α. Darum warnet uns GOtt dafür.
β. Die betrübten Exempel überzeugen uns von der Möglichkeit des Rückfals.
γ. CHristi Worte im Evangelio bestätigen uns darin.
b. Es ist der Rückfall höchst gefährlich.
α. Der Abtrünnige gehet der Gnade GOttes verlustig.

β. Die-

β. Viele Teufel nehmen ihre Wohnung in ihm.
γ. Es wird ärger mit ihm, als es vor seiner Bekehrung gewesen ist.
1) Er wird lieblos und feindselig gegen diejenigen, so ihn erinnern.
2) Er wird unempfindlich gegen die ihm geschehene Vorstellungen.
3) Er entschuldiget sich und gehet in eine falsche Ruhe ein.
4) Er erwehlet sich eigene Wege.
5) Er ist tücksch, und
6) ein Schandfleck des Namens Christi.
7) Seine Verdammniß wird entsetzlich seyn.

III. Nutzanwendung.
1. Die Zuhörer werden in zwo Classen abgetheilet.
a. Einige sind Unterthanen in dem Reiche des Satans.
b. Einige sind Unterthanen in dem Reiche JEsu Christi.
2. Der Unterschied ist hier in diesem Leben schon offenbar, noch mehr aber wird er kund werden am Tage des Gerichts.
3. Die Prüfung unserer selbst, zu welcher Classe ein jeder gehöret, wird angestellet.
4. Es ist eine wahre Veränderung nöthig und möglich.
5. Anrede an die Abtrünnigen.
6. Zurnf an die Gläubigen.

Gütiger und barmhertziger Vater, laß deine Augen der Erbarmung auf uns beständig gerichtet seyn, und erwecke uns durch deine allmächtige Kraft, daß wir vor deinem Angesicht unser gantzes Leben führen, ehrerbietig, kindlich, und zuversichtlich mit dir handeln, und dabey unsrer selbst sorgfältig wahrnehmen: damit wir das Ende des Glaubens, der Seelen Seligkeit, erlangen mögen. Amen.

Ich trage meine Seele immer in meinen Händen. Mit diesen Worten, geliebten Freunde, gibet David Ps. 119, 109 seine emsige Wachsamkeit zu erkennen, die er bey der grossen Gefahr, darinnen seine Seele in dieser versuchungsvollen Welt schwebete, mit grosser Treue bewies. Es war ihm von dem gütigen GOtt ein grosser Schatz anvertrauet worden: da er ihn zur lebendigen Erkentniß des Meßiä gebracht, und der süssen Tröstungen des heiligen Geistes gewürdiget hatte. Er war aber, so lange er hier wallete, gar ernstlich besorget: daß er dieses Kleinodes nicht wieder verlustig gehen, noch desselben aufs neue beraubet werden möchte.

Wenn man einen köstlichen Spiritum nicht wohl verwahret; so verrauchet die Kraft davon: und wer die empfangene Gnade GOttes, als ein unvergleichliches Kleinod, nicht wohl aufhebet; der kan dieselbe gar bald wiederum verlieren. Wir reisen durch eine wilde Wüste zum himmlischen Canaan: in welcher viele Mörder sich aufhalten, die uns anfallen, bestehlen und um unsere

ewige Wohlfart bringen wollen. Darum bezeuget ein gläubiger David, daß er seine Seele in den Händen trage: damit er darauf genau acht habe; um im Glauben zu beharren, und durch die Kraft Gottes die listigen und mächtigen Anläufe seiner Feinde zu besiegen und zu überwinden.

Wir sehen daraus: wie ein vorsichtiger und behutsamer Wandel vor GOtt in dem Lauf des Christenthums denenjenigen höchst nothwendig sey, welche ihre Seele von dem ewigen Verderben erretten, und bis ans Ende ihres Lebens dem HErrn JEsu treu verbleiben wollen. Diese Wahrheit wird uns in dem heutigen Sonntagsevangelio gar nachdrücklich eingeschärft. Der HERR sey mit seiner Gnade unter uns, und wircke in uns, was vor ihm wohlgefällig ist.

Evangelium am Sonntage Oculi.

Luc. 11, 14-28.

Und JEsus trieb einen Teufel aus, der war stumm: und es geschah: da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme. Und das Volck verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibt die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. Die andern aber versuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedancken, und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fället über das andere. Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget: Ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch GOttes Finger die Teufel austreibe; so kömmt je das Reich GOttes zu euch. Wenn ein starcker Gewapneter seinen Pallast bewahret: so bleibet das Seine mit Frieden. Wenn aber ein Stärckerer über ihn kömmt, und überwindet ihn; so nimt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich: und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet. Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret: so durch wandelt er dürre Stätte, suchet Ruhe, und findet ihrer nicht: so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kömmt: so findet ers mit Besemen gekehret und geschmücket. Denn gehet er hin, und nimt sieben Geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst: und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselbigen Menschen ärger, denn vorhin. Und es begab sich, da er solches redete; erhub ein Weib im Volck die Stimme und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, selig sind, die GOttes Wort hören und bewahren.

Wir

Wir betrachten aus diesem Evangelio

die höchstnöthige Wahrnehmung unserer selbst.

Wir haben hiebey auf zwey Stücke achtung zu geben:

1. wie diese Wahrnehmung beschaffen;
2. warum sie nothwendig sey.

Erster Theil.

Wir nehmen alsdenn unserer wahr: wenn wir auf alles, was in uns und ausser uns vorgehet, mit grosser Sorgfalt mercken; damit unser Wohlseyn befördert, und unser Schade verhütet werde.

Hiezu ist ein **unbekehrter Mensch ganz ungeschickt**; denn er stehet unter der Gewalt des Fürstens der Finsterniß: welcher, wie er im Evangelio einem leiblich Besessenen die Zunge gelähmet hatte, daß er nicht reden konte; also seine Unterthanen geistlicher Weise verblendet, daß sie weder das Elend, darin sie sich unter seinen Klauen befinden, einsehen, noch auch nach denen Seligkeiten, die sie in CHristi Gemeinschaft geniessen können, ein wahres Verlangen tragen. Es wird v. 17 dem Teufel ausdrücklich ein Reich zugeschrieben. Satanas ist in demselben Herr und König. Eph. 6, 12. Er wird der Beelzebub und Oberster der Teufel genennet: weil eine grosse Anzahl gefallener und unseliger Geister angetroffen wird, einer den andern an Bosheit übertrift, und sie einmüthig wider die Reichsgenossen JEsu CHristi streiten. Er ist der Teufel und Lästerer: der GOtt bey den Menschen, und die Menschen bey GOtt verlästert; auch seine Sclaven zum Lästern und Verläumden antreibet. Er ist auch der Widersacher und Satanas: der einen grossen Haß und eine unauslöschliche Feindschaft wider GOtt hat, und, als ein wütender und brüllender Löwe, Tag und Nacht drauf lauret, daß er die verschlinge, die seinen teuflischen Klauen entgangen sind. Alle Ungläubigen sind seine Unterthanen. Denn die Welt lieget im Argen. 1 Joh. 5, 19. Es ist zwischen dem Teufel und den Gottlosen eine gar genaue Verbindung. Wer Sünde thut: der ist vom Teufel. 1 Joh. 3, 8. Er ist von dem Vater, dem Teufel: und nach seines Vaters Lust handelt er. Joh. 8, 44. Er ist ein Kind des Teufels. 1 Joh. 3, 10. Der Teufel hat sein Werck in den Kindern des Unglaubens. Eph. 2, 2. Er verblendet die Sinnen der Ungläubigen,

daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Christi. 2 Cor. 4, 4. Daher kommt es: daß die Unterthanen des Teufels 1) gantz untüchtig sind, **den Zweck**, dazu sie von GOtt erschaffen worden sind zu erreichen; und ausser Stand gesetzet werden, dem lieben GOtt, als ihrem rechtmäßigen HErrn, zu dienen. Wie der Teufel den armen Menschen im Evangelio leiblicher Weise taub und stumm gemacht hatte; daß er weder reden noch hören konte: so thut er dieses noch jetzo; daß er die Kräfte der Seelen gefangen nimt, den Verstand verblendet, den Willen verkehret, und das Gewissen einschläfert. Dahero seine Knechte und Mägde GOtt nicht lebendig erkennen: auch stumm sind, GOtt zu loben, und um des Bekentnisses der Wahrheit willen ihren Mund freudig aufzuthun. 2) Satanas erstícket **die guten Rührungen des Geistes GOttes.** Durch JEsu Predigten und Wunderwercke geschahe eine grosse Bewegung: daß, nach v. 14, **viele darüber in eine Verwunderung gesetzt wurden.** Sie erkanten, daß etwas ausserordentliches vorgieng. Sie wurden überzeuget, daß JEsus von Nazareth der wahre Meßias seyn müste: und fasseten in ihren Seelen manche Vorsätze, dem Worte der Wahrheit gehorsam zu werden. Allein, es daurete nicht lange. Der Teufel nahm ihnen das Wort bald wieder weg vom Hertzen, unterdrückte in ihnen die göttlichen Gnadenrührungen, und erfüllete ihre Seelen mit seinem höllischen Gift. Darum konten sie nicht glauben, noch zur Seligkeit kommen. Wenn GOttes Wort unverfälscht und in der Kraft vorgetragen wird: so entstehen manche Ueberzeugungen in den Seelen der Zuhörer. Sie werden öfters von ihrem Verderben überführet, sehen die Nothwendigkeit einer wahren Bekehrung ein, fühlen das beschwerliche Joch der Sünden, wünschen davon befreyet zu werden, und geben dem Beyfall, daß es Kinder GOttes in dem Reiche ihres JEsu gut haben. Allein, der Teufel weiß tausendfache Hindernisse in den Weg zu legen: damit die guten Bewegungen nicht zur Kraft kommen, und die Menschen aus seinen satanischen Stricken nicht gerissen werden. Gemeiniglich bleiben sie bey ihrer blossen Verwunderung bestehen; und billigen und loben den ernstlichen Vortrag der göttlichen Wahrheiten: sie thun aber dem Reiche GOttes keine Gewalt an; darum können sie es nicht zu sich reissen. 3) Der Teufel treibet seine Gefangenen an, daß sie, nach dem Exempel der Schriftgelehrten und Pharisäer, v. 15, **den Weg der Wahrheit verlästern.** Dem HErrn

JEsu

JEsu wurde schuld gegeben; daß er ein geheimes Verständniß mit dem Obersten der Teufel hätte: und, weil die armen Menschen solchen teuflischen Verleumdungen Gehör gaben; so hielten sie dadurch sich und andere ab, daß JEsu Reich in ihnen nicht angerichtet werden konte. Ach! daß nicht noch jetzo manche in solcher höllischen Blindheit und teuflischen Widerspenstigkeit lebeten. O; daß unter den Christen niemand gefunden würde, der das Werck GOttes den Wirckungen des Teufels zuschriebe. Die klägliche Erfahrung aber lehret es, leider! daß die Feindschaft wider GOtt in den Kindern der Bosheit so gros ist: daß sie das, was der Geist GOttes in den Seelen wircket, öfters entweder einer verrückten Phantasie, oder wol gar den unmittelbaren Wirckungen des Teufels zuschreiben; die Traurigkeit über die Sünde für melancholische Grillen halten; und die Freudigkeit der Kinder GOttes für süsse Träume ausgeben. 4) Der Teufel **führet die Menschen von den ordentlichen Gnadenmitteln ab, und bringet sie auf Abwege.** Diejenigen, welche Zeichen von JEsu forderten: wollten es so grob nicht machen, noch so böse angesehen werden, wie die vorigen; die von JEsu ausprengten, daß er seine Wercke durch die Kraft des Beelzebubs ausrichtete. Allein, ihre Hertzen waren voller Tücke und Bosheit; darum auch der Heiland v. 21 von ihnen saget: **Dis ist eine arge Art; sie begehret ein Zeichen.** Diesen unlautern Personen sind diejenigen gleich: welche auf eine ausserordentliche Bekehrung warten; das Wort GOttes, welches das ordentliche Gnadenmittel zu unserer Wiedergeburt ist, gering schätzen; in heimlichen Sünden leben, und unter einem guten Schein stoltz und aufgeblasen sind. Bey diesen verstellet sich der Satan zum Engel des Lichts: und ihr Ende wird dereinst nach ihren Wercken seyn 2 Cor. 11, 14. 15. 5) Der Teufel **schläfert seine Sclaven ein, wenn er, als der Starcke und Gewapnete, seinen Pallast bewahret.** Er wohnet in den Hertzen der Gottlosen: und setzet sich aus allen Kräften dagegen, daß er nicht aus ihnen verjaget werde. Er erhält sie im Friede: wenn er sie überredet, daß sie mit einer äussern Ehrbarkeit vor GOttes gestrengem Richterstuhl schon bestehen könten. Er stellet ihnen die Sünde gantz geringe vor: daraus sie sich nicht viel zu machen hätten. Er flösset ihnen einen falschen Trost ein: wenn er ihnen zu Gemüthe führet, daß andre Leute es eben so, und wol noch schlimmer machten, wie sie. Er verblendet ihre Augen: daß sie bey allem Dienst der Sünden sich den-

dennoch auf GOttes Gnade und CHristi Verdienst verlassen wollen. Er hält sie ab von der gehörigen Betrachtung des Worts GOttes: damit ihnen ihre innere Gestalt nicht aufgedeckt werde, und sie in ihrer Sicherheit und Sorglosigkeit ungestört bleiben mögen. 6) Besonders gehet das Werck des Teufels in den Kindern des Unglaubens dahin: daß er sie **zur Uneinigkeit und Unreinigkeit antreibet.** Er streuet den Samen der Uneinigkeit auf den Acker ihrer Hertzen aus: wenn er ihre natürliche Feindschaft wider GOtt vergrössert, und ihr eigenliebiges und hochmüthiges Hertz anfeuert: daß sie lieblos, zornig, unversöhnlich, argwöhnisch und mistrauisch mit ihrem Nächsten umgehen. Wo diese Wurtzel der Bitterkeit aufwächset, und schädliche Früchte der Feindschaft träget: da wird GOttes Werck verhindert, und der Teufel bekommt immer mehrere Gewalt über die Menschen. Er ist anbey ein unreiner Geist: der Seele und Leib beflecket, und in den Seinigen dergestalt geschäftig ist; daß sie zuweilen nicht nur gantz unvernünftig, sondern auch wol mehr als viehisch in den Lüsten des Fleisches sich herum weltzen. Wodurch sie denn dem heslichen Bilde ihres höllischen Fürstens von Tage zu Tage gleichförmiger werden: und endlich in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, ihre geilen Lüste ewig büssen müssen.

In diesem Zustande vernimt der Mensch nichts vom Geiste GOttes: es ist ihm eine Thorheit, und er kan es nicht begreifen. 1 Cor. 2, 14. Sein Verstand ist verfinstert, und er ist entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist, durch die Unwissenheit, so in ihm ist, durch die Blindheit seines Hertzens. Er ist ruchlos, ergibet sich der Unzucht, und treibet allerley Unreinigkeit. Eph. 4, 18. 19. Er widersetzet sich den Gnadenbewegungen des Geistes GOttes: und wird bey anhaltender Widerspenstigkeit endlich gantz fühllos und unempfindlich. Folglich ist kein Unbekehrter im Stande, so lange er in diesem Zustande bleibet, des Heils seiner Seelen gehörig wahrzunehmen.

Will jemand seine Seele sorgfältig in den Händen tragen, und um seine ewige Wohlfahrt mit allem Ernst bekümmert seyn: so **muß er erst von der Obrigkeit der Finsterniß errettet, und in das Reich des Sohnes GOttes versetzet worden seyn.** Dis ist der Zweck der Zukunft JEsu CHristi in diese Welt. Denn er ist dazu erschienen, daß er die Werke des Teufels zerstöre. 1 Joh. 3, 8. **Er ist der Weibessaame worden:** damit er der Schlangen

den

den Kopf zertrete. 1 Mos. 3, 15. Er ist Fleisches und Blutes, wie wir, theilhaftig worden: auf daß er durch den Tod die Macht nehme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel; und erlösete die, so durch Sünde des Todes im gantzen Leben Knechte seyn müsten. Hebr. 2, 14. 15. Diesen Zweck seiner Zukunft in diese Welt hat JEsus dadurch angezeiget, daß er in den Tagen seines Fleisches viele leiblich Besessenen von der Grausamkeit des Teufels befreyet hat. Denn er ist umhergezogen und hat wohlgethan allen, die vom Teufel übel geplagt wurden. Wie er nemlich für uns den Teufel überwunden, da er alle satanische Versuchungen mit grosser Macht bestritten, für unsere Sünden gebüsset, GOtt mit uns versöhnet, und uns das Recht, GOttes Kinder zu werden, erworben hat: also gehet noch jetzo seine Arbeit an uns dahin, daß wir von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt bekehret werden sollen. Gesch. 26, 18. Er ist der Stärckere, der den Starken besiegen kan. Er treibet die Teufel aus durch GOttes Finger. Er nimt dem Satan seinen Harnisch, darauf er sich verläst, und theilet den Raub aus. v. 19. 20. 21. 22. Dieses aber geschiehet: 1) wenn uns JEsus durch die innern Wirckungen seines heiligen Geistes **aus dem Schlaf der Sicherheit auferwecket**, und uns die grosse Gefahr, welcher wir in der unseligen Gemeinschaft mit dem Teufel unterworfen sind, deutlich und nachdrücklich zu erkennen gibet; auch **ein Verlangen nach ihm, dem Schlangentreter, in uns erwecket**, daß wir durch ihn, den Sohn GOttes, von der tyrannischen Botmäßigkeit des Teufels befreyet, und in die selige Gemeinschaft mit GOtt aufgenommen zu werden wünschen. 2) **Wenn das Reich GOttes in unsern Seelen angerichtet wird.** v. 20. Denn da wird dem Teufel sein Harnisch genommen, darauf er sich verläst: weil wir Vergebung aller unserer Sünden erlangen, und durch das Gesetz des Geistes frey gemacht werden von dem Gesetz der Sünden und des Todes; also, daß nichts verdammliches mehr an uns ist, die wir sind in CHristo JEsu. Die Güter, derer uns der Teufel beraubet hatte, werden uns wieder geschencket: weil wir Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist erlangen. Das Ebenbild GOttes wird in uns erneuert, und es wird uns hinlängliche Kraft mitgetheilet: daß wir in unserm gantzen Leben **mit JEsu seyn**, und, als seine Unterthanen, in seinem Reiche unter ihm leben, und **ihm dienen können in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit.**

Ist es nun dem Geiste JEsu CHristi in so weit an uns gelungen, daß wir aus Sclaven und Gefangenen des Teufels gesegnete Kinder und Unterthanen GOttes geworden sind: so **können und müssen wir unsrer selbst sorgfältig wahrnehmen**; damit wir in diesem guten Zustande bleiben, und in die Stricke des Satans nicht wieder eingeflochten werden. Es nehmen aber Gläubige ihrer selbst wahr: 1) **wenn sie fleißig erwegen; welch eine grosse Wohlthat ihnen GOtt dadurch erzeiget, daß er sie von der satanischen Botmäßigkeit befreyet hat.** Personen, die lange in einem harten Gefängniß gesessen haben, und endlich aus demselben los gelassen worden sind, pflegen wol den Tag, an welchem sie ihre Freyheit wieder erlanget haben, anzumercken, und sich mit vielem Vergnügen dessen zu erinnern, was ihnen durch die geschenckte Freyheit vor eine grosse Wohlthat zu theil worden sey. Gläubigen lieget es ebenfals ob, daß sie dankſagen dem Vater, der sie tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht, der sie von der Obrigkeit der Finsterniß errettet, und in das Reich seines lieben Sohnes versetzet hat. Col. 1, 12. 13. Diese Dankbegierde wird sie vorsichtig machen, daß sie nicht durch muthwillige Sünden ihrer Freyheit sich wieder berauben, noch den grausamen Klauen des Bösewichts sich aufs neue begeben. 2) **Wenn sie die Seligkeiten, derer sie im Reiche JEsu CHristi bereits theilhaftig geworden sind, und noch ferner theilhaftig werden können, mit Ernst betrachten.** Sie sind das auserwehlte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das Volk des Eigenthums GOttes. JEsus hat sie mit seiner Gerechtigkeit angekleidet. Sie haben Friede mit GOtt erlanget. Ihr Gewissen ist beruhiget worden. Sie sind Kinder GOttes, und sollen dereinst Erben GOttes und Miterben JEsu CHristi werden. Je treuer sie die bereits empfangene Gnade anwenden: je mehr werden sie gesegnet mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern. Sie haben Erlaubniß, aus JEsu Fülle täglich Gnade um Gnade anzunehmen, und werden unter denen Leiden, die ihnen in der Nachfolge Christi begegnen, reichlich und überschwänglich von GOtt getröstet. Je mehr Gläubige ihr Gemüth auf diese Vorrechte, die sie, als Unterthanen GOttes, zu genieſſen haben, richten; je mehr sie die Seligkeiten in ihren Hertzen selbst erfahren; und je nachdrücklicher sie davon überzeuget werden, daß CHristi Joch sanft und seine Last leicht ist: je williger sind sie, gegen der überschwänglichen

lichen Erkäntniß CHristi alles andre für Schaden und Koth zu achten, und mit aller Treue und grosser Vorsichtigkeit ihren gantzen Wandel zu führen; damit sie die Schätze und Kleinodien, die GOtt ihnen, als seinen Unterthanen, geschenket hat, nicht wieder verlieren mögen. 3) **Wenn sie achtung geben auf den Finger des Geistes GOttes in ihren Hertzen: der, wie er sein Werk in ihnen angefangen hat, also auch dasselbe fortsetzen will bis auf den Tag der Erscheinung ihres HErrn und Heilandes JEsu CHristi.** Vor ihrer Bekehrung war ihr Hertz ein Pallast des Teufels: nun aber sind sie ein Tempel des heiligen Geistes worden, der in ihnen wohnet, und sein Gnadenwerk in ihnen hat. Er überzeuget sie von dem in ihnen noch übrigen Verderben, und von der Sünde, die ihnen anklebet, und sie auf dem Wege zur seligen Ewigkeit träge machet. Er bringet sie zur tiefen Beugung vor dem HErrn: wenn sie etwas versehen haben, und von den Feinden übervortheilet worden sind. Er führet sie hin zu dem freyen und offenen Brunnen wider alle Sünde und Unreinigkeit. Er verkläret CHristum in ihren Seelen; daß dessen Herrlichkeit sich nicht nur in ihnen spiegelt mit aufgedecktem Angesichte; sondern sie auch in sein Bild verkläret werden von einer Klarheit zu der andern. Er treibet sie an, daß sie, als treue Unterthanen, die Befehle des HErrn mit willigem Hertzen ausrichten. Er gibet auch Zeugniß ihrem Geiste: daß sie GOttes Kinder sind, rufet in ihnen das Abba, lieber Vater, und vertritt sie aufs beste mit unaussprechlichen Seufzern. Gehen Gläubige mit diesen Gnadenwirckungen des heiligen Geistes treulich um: so bleiben sie in der Armuth des Geistes, hangen unverrückt im Glauben an JEsu, ihrem Heilande und Seligmacher, befleißigen sich der Aufrichtigkeit gegen GOtt und ihrem Nächsten, und geniessen in dem Umgange mit GOtt, als ihrem Vater, einer angenehmen Beruhigung ihres unsterblichen Geistes. Sie sind anbey sehr pünctlich und behutsam: auf daß sie den Geist GOttes, damit sie versiegelt sind auf den Tag der Erlösung, nicht betrüben. 4) **Wenn sie munter in dem Laufe des Christenthums bleiben, und die erste Liebe nicht wieder verlassen.** Wenn die Seele die Liebe GOttes im Anfange geniesset, und die erquickende Kraft desselben in sich zuerst empfindet: so ist sie darüber beschämt, daß sie so lange von der Quelle des Lebens sich entfernet hat. Sie ist voll Lobens und Preisens darüber: daß sie nun dasjenige erlanget hat, was

ihr unendliches Verlangen wahrhaftig sättigen und befriedigen kan; und welches sie vorhero nirgends gefunden und angetroffen hat. Das Feuer der göttlichen Liebe entzündet auch in ihr eine inbrünstige Gegenliebe: welche sich durch ein unaufhörliches Verlangen nach GOtt, durch eine fleißige Unterredung mit demselben, und durch einen willigen und aufrichtigen Gehorsam gegen seine Gebote offenbaret. Es geschiehet aber, leider! sehr ofte, daß diese erste Liebe nicht recht bewahret wird; sondern sich nach und nach Trägheit, Nachläßigkeit und Unlauterkeit einschleichet; darum GOtt noch öfters Ursach findet, über seine Begnadigten diese Klage zu führen: ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verläs-sest. Offenb. 2, 3. Gleichwie aber bey einem kalten und trägen Wesen Satanas gar leicht diejenigen, die seinen Stricken entgangen sind, wieder einschläfern und gefangen nehmen kan; also vermag er wider solche Seelen nichts auszurichten, welche die erste Liebe nicht allein bewahren, sondern auch im Guten immer völliger werden. Denn die Liebe GOttes, die sie schmecken, machet sie starck, daß weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Niedriges, noch keine Creatur sie von der Gemeinschaft ihres GOttes wieder scheiden kan. 5) **Wenn sie den sataniſchen Anfällen mit allem Ernst widerstehen, und sich als gute Streiter JEsu Christi bewe'sen.** Der Satan stehet beständig wider das Israel GOttes. 1 Chron. 22, 1. Er gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welche er verschlinge. 1 Petr. 5, 8. Wollen wir ihm nicht wieder zum Raube werden: so müssen wir ihm feste im Glauben widerstehen, starck seyn in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke, den Harnisch GOttes anziehen, daß wir gegen seine listigen Anläufe bestehen, alles wohl ausrichten, das Feld behalten, und mit dem Schilde des Glaubens alle feurigen Pfeile dieses Böswichts auslöschen können. Eph. 6, 10 ꝛc. Gleichwie der Satan seine Behausung nicht gerne verlässet; also sinnet er Tag und Nacht darauf, ob es möglich sey, daß er seine vorige Herberge wieder einnehme, daraus er vertrieben worden ist. Wer hier nicht wachet und betet: der wird von ihm gesichtet. Wer nicht durch den Glauben überwindet: der leidet Schifbruch. Wer nicht mit allem Ernst kämpfet: der wird nicht gecrönet werden. Dieses ist den Unterthanen JEsu Christi wohl bekant: deswegen wachen sie, stehen im Glauben, sind männlich und starck. So oft sie versucht und angefochten werden, gehen sie in den Streit mit Gebet und Wachsam-

sankeit. Und weil ihr JEsus für sie überwunden hat: so streiten sie in seiner Kraft unverzagt. Das Blut ihres JEsu, welches sie im Glauben ergreifen, gibet ihnen einen freudigen Muth wider alle List und Macht des Teufels. Endlich 6) nehmen Gläubige ihrer selbst recht wahr; **wenn sie GOttes Wort hören und bewahren:** denn sie sind hiebey selig. v. 28. Das Wort des HErrn ist der unvergängliche Saame, dadurch sie sind wiedergeboren worden. Es gibet ihnen aber auch nun, da sie im Stande der Wiedergeburt sich befinden, die Lebenskräfte, daß sie als geistlich Lebendige sich beweisen können. Es ist ihr Brod, das sie essen, und dadurch sie ihren Hunger stillen. Es ist ihr Wasser, das ihren edlen Geist träncket, erquicket und beruhiget. Es ist ihr Wein, der sie erfreuet und stärket. Es ist die vernünftige lautere Milch; und, da sie nach derselben begierig sind; so nehmen sie dadurch zu an dem inwendigen Menschen. Es ist ihr Licht, das ihnen den Weg zeiget, den sie wandeln sollen. Es ist ihr Saame, der in ihnen bleibet, und sie bewahret, daß sie nicht wider GOtt sündigen. Es ist ihre Artzeney, die ihre Wunden heilet, und sie gesund im Glauben machet. Ja es ist ihnen süsser, denn Honig und Honigseim: und ihnen köstlicher, denn viel Stück Goldes und Silbers. Je treuer nun Gläubige mit GOttes Wort umgehen: je stärker, fester und unbeweglicher werden sie. Sie entfallen nicht allein nicht aus ihrer eigenen Festung: sondern sie wachsen auch in der Erkentniß JEsu CHristi, ihres Heilandes. Sie halten sich, als Glieder, an ihrem gesegneten Oberhaupte. Sie kämpfen den guten Kampf des Glaubens mit dem Schwerdte des Geistes: welches ist das Wort GOttes. Sie wandeln auf dem schmalen Weg, der zum ewigen Leben führet, und erreichen ohnfehlbar das ihnen vorgesteckte Ziel: indem sie als solche, die hier nach der Vorschrift des göttlichen Worts treu geblieben sind, die Crone des ewigen Lebens gantz gewiß davon tragen.

Anderer Theil.

Warum aber ist diese Wahrnehmung unserer selbst so höchst nothwendig? Aus dem, was euch von der Beschaffenheit derselben ist vorgetragen worden, werdet ihr bereits abnehmen können: daß ihr hohe Ursachen habt, wenn euch GOtt einmal zu sich gezogen hat, auf guter Hut zu stehen; damit ihr

der

der empfangenen Gnade nicht wieder verlustig gehet. Es soll euch aber diese Wahrheit nunmehro noch ausführlicher gezeiget werden. Ich halte die Wahrnehmung unserer selbst für höchst nothwendig: 1) weil es **möglich**; 2) weil es **gefährlich** ist, daß Gläubige aus dem Stande der Gnaden wiederum fallen.

1. Daß der Rückfall aus dem Stande der Gnaden **möglich** sey, erkennen wir theils aus den **göttlichen Warnungen**, daß wir von ihm nicht wiederum abtrünnig werden sollen: theils aus **den betrübten Exempeln** derer, die von dem Wege des Friedens, darauf sie ihre Füsse einmal gesetzet haben, wiederum abgewichen sind: theils aber auch insbesondere aus **unserm evangelischen Texte**; in welchem der Heiland uns lehret, wie es gar leicht geschehen könne, daß der ausgetriebene unsaubere Geist seine vorige Herberge wieder einnimt. 1) **Von den göttlichen Warnungen** will ich nur ein einige Stellen aus dem alten und neuen Testament anführen. GOtt saget Ezech. 18, 24: Wo sich der Gerechte kehret von seiner Gerechtigkeit, und thut Böses, und lebet nach allen Greueln, die ein Gottloser thut: sollte der leben? Ja aller seiner Gerechtigkeit, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden; sondern in seiner Uebertretung und Sünden, die er gethan hat, soll er sterben. Wäre es unmöglich, daß ein Gerechter von seiner Gerechtigkeit sich kehrete: so wäre es nicht nöthig, daß GOtt davor warnete. Gleichen Zweck haben die Worte Pauli Ebr. 3, 12. 13. 14. Sehet zu, lieben Brüder, spricht er, daß nicht jemand unter euch ein arges ungläubiges Hertz habe, das da abtrete von dem lebendigen GOtt: sondern ermahnet euch selbst alle Tage, so lange es heute heisset; daß nicht jemand unter euch verstockt werde durch Betrug der Sünde. Haben Gläubige Ursach, mit allem Fleiß zuzusehen, daß sie durch Unglauben von dem lebendigen GOtt nicht abtreten, noch verstockt werden durch Betrug der Sünde: so erhellet hieraus ganz deutlich, daß der Rückfall aus dem Stande der Gnaden ganz wohl möglich sey. 2) **Die betrübten Exempel**, die uns hievon in GOttes Wort aufgezeichnet worden sind, lassen uns in dieser Sache keinen Zweifel übrig. **David** war ein Mann nach dem Hertzen GOttes: und doch verfiel er in die Sünde des Ehebruchs und des Mords. Wer will aber mit Grunde behaupten: daß er bey so offenbaren Werken des Fleisches dennoch im Stande der Gnaden habe bleiben können?

nen? **Salomon** war mit ausnehmender Weisheit und Frömmigkeit begabet: dennoch ließ er sich bethören, und verfiel in die schwere Sünde der Abgötterey; woraus viele andere Uebertretungen des heiligen Willens GOttes entstunden, die ihn der Gnade GOttes verlustig machten. **Demas** war anfangs ein lieber Bruder Pauli: er hat aber dennoch die Welt wiederum lieb gewonnen; und also die Liebe GOttes nicht in sich bewahret. Und ach! daß nur nicht zu **unsern Zeiten** so manche recht klägliche Exempel bekannt würden von solchen Personen, die im Anfange viele Treue in dem Laufe ihres Christenthums bewiesen haben: nachhero aber wiederum träge und kalt geworden sind, und endlich gar der grausamen Tyranney des Satans sich aufs neue ergeben haben. 3) Noch bis auf gegenwärtige Zeit geschiehet es leider: daß, wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret; so durchwandelt er dürre Stätte, suchet Ruhe und findet ihrer nicht; so spricht er: ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin; und wenn er kommt, so findet ers mit Besemen gekehret, und geschmücket. Hier ist die Rede von solchen Seelen, die in ihrem unbekehrten Zustande eine Behausung des Teufels gewesen: aber durch den Sohn GOttes von der teuflischen Einwohnung befreyet worden sind. Wenn der Teufel das Hertz des Menschen dem dreyeinigen GOtt zu einem Tempel hat überlassen müssen: so durchwandelt er alsdenn dürre Stätte. Diese **dürre Stätte** sind im eigentlichen Verstande **wüste Oerter**: da kein Mensch wegen Mangel des Wassers wohnen kan. Jes. 34, 13. 14. Im uneigentlichen Verstande aber werden damit **begnadigte Seelen** bezeichnet: die in bekümmerten Umständen stehen, und des empfindlichen Trostes des heiligen Geistis ermangeln. Jes. 41, 17. Diese dürre Stätte durchwandelt der Teufel: indem er vor Grimm und Bosheit gantz wütend darüber geworden, daß ihm seine vorige Wohnung genommen ist, und er sich an GOtt auf alle Weise dadurch rächen will, daß er anstatt derer, die ihm durch GOttes Kraft entrissen worden sind, andere begnadigte Seelen von GOtt abspenstig zu machen, und sie in seine Netze zu ziehen trachtet. Er suchet darinnen seine Ruhe: aber vergebens. Denn an einem wüsten Orte kan er seinen Zweck, dem Reiche GOttes Schaden zuzufügen, nicht erreichen: und die Armen am Geiste, die sich dürr und elend fühlen, kann er nicht überwältigen; so lange sie, bey dem Gefühl ihres grossen Mangels,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015203/phys_0547
DFG

gels, im Gebet und Flehen vor GOtt bleiben. Damit nun Satanas nichts verabsäume; sondern alles mit dem gröſten Fleiß ausrichte, was zur Vermehrung seines höllischen Reichs erfordert wird: so versucht er es mit groſſem Ernst, ob er seinen vorigen Pallast, daraus er durch den Finger GOttes gejaget worden ist, wiederum erobern könne. Er giebet daher genau achtung, auf welcher Seite er die Festung des Hertzens am allerschwächsten findet, und wo er derselben am ersten beykommen kan. Er ist gantz unermüdet und unverdroſſen, den Menschen, den GOtt in seine Gemeinschaft aufgenommen hat, entweder, wie ein brüllender Löwe, anzufallen, und ihn furchtsam und verzagt zu machen: oder, als ein Engel des Lichts, ihm zu begegnen, und mit seinen Schmeicheleyen und Liebkosungen ihn gefangen zu nehmen. Er richtet sich nach dem Alter derer, wider welche er streitet: und reitzet sie durch allerley listige Räncke zu dergleichen Sünden, dazu sie von Natur am allermeisten geneigt sind. Er würde aber mit allen seinen satanischen Bemühungen nichts ausrichten: wenn die Gläubigen in der Vereinigung mit GOtt ihrer selbst allezeit recht wahrnehmen würden. So aber geschiehet es leider! vielmals: daß Seelen, die dem Teufel entrunnen sind, dem giftigen Einhauchen ihres allerärgsten Feindes wiederum Gehör geben, und sich von demselben, zu ihrem gröſten Schaden, übertäuben lassen. Der Teufel machet ihnen das Werk des heiligen Geistes verdächtig: und überredet sie, es wären lauter Einbildungen und schwermüthige Gedanken, was sie für Gnadenwirckungen des Geistes GOttes hielten. Sie würden zu weit gehen in ihrem Ernst, und den Haß aller ihrer Freunde sich zuziehen: man könne ja GOtt wol aufrichtig dienen; wenn man gleich der sündlichen Weltlust noch mit genösse. Durch dieses Eingeben, wenn sie demselben Platz bey sich lassen, bringet der Teufel die Menschen nicht allein um die Kraft und Stärcke, die GOtt ihren Seelen geschenket hatte: sondern er stürtzet sie auch nach und nach in die vorigen Gewonheitssünden der Wohllust, Unbarmhertzigkeit, Liebloſigkeit, des Hochmuths, Zorns, Zancks, Geitzes, und anderer Unarten, welche Kindern GOttes nicht geziemen. Hat es der Satan dahin erst bringen können: so ists kein Wunder, daß das Hertz gantz träge und leichtsinnig wird, und er sein voriges Haus mit **Besemen gekehret, und geschmücket** antrift. Denn der Mensch **wird müßig**, Matth. 12, 44, **und** unachtsam. Er unterlässet

das

das Gebet, versäumet den rechtmäßigen Gebrauch der Gnadenmittel, und beweiset sich faul in dem Kampf wider seine geistlichen Feinde. Das Gute, das ihm GOtt mitgetheilet hatte, ist gleichsam aus dem Hertzen **ausgekehret** worden. Das Andencken CHristi und seiner Lehre ist weg. Er findet einen Eckel an GOttes Wort. Der Genuß der Gnadengüter verlieret sich. Die Bestrafungen des heiligen Geistes werden nicht angemerckt. Ja, Glaube, Liebe, Hoffnung ist aus dem Hertzen verbannet. Bey dem allen will es öfters der elende Mensch, mit dem es so weit gekommen ist, nicht zugestehen: sondern **schmücket** sich mit der Heucheley, entschuldiget seine Unarten; dencket bey sich selbst, er sey reich, und habe gar satt, und bedürfe nichts; und will es, aus Unverstand und Bosheit, nicht wissen, daß er elend, jämmerlich, blind, nackend und bloß sey. Er **schmücket** sein Thun, daß ihm GOtt genädig seyn soll, aber unter solchem Schein treibet er mehr und mehr Bosheit. Jer. 2, 33. Er schreyet wol mit dem Munde: lieber Vater, willt du ewiglich zürnen, und nicht vom Grimm lassen? allein er lehret und thut dennoch Böses, und lässet sich nicht steuren. Cap. 3, 4. 5. In diesem Zustande ist es nicht zu verwundern: daß der Teufel seine vorige Herberge wieder einnimt, und aufs neue Gewalt über einen solchen ungetreuen und wanckelmüthigen Menschen erhält.

2. Wie uns also die Möglichkeit, daß jemand aus dem Reiche GOttes in das Reich des Satans versetzt werden könne, aus dem, was gesaget worden ist, zur Gnüge einleuchten, und uns also behutsam und wachsam in dem Laufe unsers Christenthums machen wird: also soll uns hiezu noch mehr bewegen, wenn wir bedencken, daß **der Rückfall höchst gefährlich ist.** Denn der Teufel **gehet hin**, wenn er unsre Hertzen gekehret und geschmücket findet, und nimt sieben Geister zu sich, die ärger sind denn er selbst: und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da; und wird hernach mit demselbigen Menschen ärger, denn vorhin. v. 26. Mit diesen Worten wird angezeiget: 1) daß derjenige, der sich von dem Teufel wieder bestricken und gefangen nehmen lässet, aller Gnade GOttes, aller Erquickung der unsterblichen Seele, und alles Seegens verlustig gehet: hingegen GOttes Ungnade, Zorn und Gerichte auf ihm lieget, und er, als ein zweymal erstorbener Baum, werth ist, in das höllische Feuer geworfen zu werden. 2) Daß viele Teufel sich mit einander vereinigen, ihre

re Wohnung in ihm zu nehmen: damit sie das Hertz desto besser bewahren, und die Riegel der Sünden, die dem heiligen Geist den Eingang verwehren, desto stärcker und fester machen mögen. Ein Teufel übertrift den andern an der Bosheit: alle aber arbeiten einmüthig dahin, daß der Mensch mit den höllischen Stricken und Banden immer mehr gefesselt, und der Bearbeitung GOttes immer unfähiger werde. Dahero kans nicht anders seyn: als es wird 3) mit einem solchen abtrünnigen Menschen ärger, denn es vorhin mit ihm gewesen war; und es wäre ihm besser, daß er den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätte; denn daß er ihn erkannt, und sich doch von dem heiligen Gebot, das ihm gegeben ist, wiederum abgekehret hat. Es ist ihm widerfahren das wahre Sprichwort: **Der Hund frißt wieder, was er gespeyet hat; und die Saue weltzet sich nach der Schwemme wieder in den Koth.** 2 Petr. 2, 21. 22.

Dieser arge Zustand zeiget sich besonders durch nachfolgende Stücke. 1) Die Abtrünnigen sind sehr **lieblos und feindselig** gegen diejenigen, von welchen sie aus treuem Hertzen gewarnet werden. 2) Sie sind **unempfindlich und fühllos** gegen die allernachdrücklichsten Vorstellungen. 3) Sie **entschuldigen** sich auf alle Weise; gehen in eine falsche Ruhe ein; sind dabey leichtsinnig, und haben einen frechen, stoltzen und ungebrochenen Sinn. 4) Sie erwehlen ihnen **eigene Wege**, dabey der alte Mensch sein Futter findet, sind auch argwöhnisch, neidisch und bitter gegen rechtschaffene Kinder GOttes. Sie beweisen sich recht **tückisch und verschlagen** in allen ihren Handlungen, die sie zuweilen noch unter einem guten Schein vornehmen, und dadurch manche, die den Geist der Prüfung nicht haben, betriegen und hinters Licht führen. 5) Sie sind endlich ein **rechter Schandfleck des Namens Christi**: es sey nun, daß sie die Sprache Canaans beybehalten, und von den Wegen GOttes noch schwätzen können; oder aber daß sie sich, als offenbare Feinde JEsu Christi und seiner Reichsgenossen, aufführen. Sie richten viele Aergernisse an; können manche Hindernisse der Bekehrung andern in den Weg legen, und geben der Welt Gelegenheit zu vielen Lästerungen, die überhaupt keinen Unterscheid unter Kindern des Lichts und der Finsterniß zu machen weiß, und noch weniger unter denen, die GOtt aufrichtig treu verbleiben, und unter denen, die sich von seiner Gemeinschaft wiederum trennen. 7) Die Verdamm-

dammniß solcher Personen wird am Tage des Gerichts erschrecklich seyn; wenn der HErr sie, als einen Unflat, ausspeyen, und ihnen gebieten wird, daß sie mit den Verfluchten ins ewige Feuer gehen sollen, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln.

Nutzanwendung.

Dis lehret uns also, **meine wertheſten Freunde**, wie höchstnöthig es sey, daß diejenigen, welche Gnade von GOtt erlanget haben, ihrer selbst sorgfältig wahrnehmen: damit sie der empfangenen Heilsgüter nicht wieder verlustig gehen, noch des ewigen Lebens, bey bewieſener Untreue, beraubet werden.

Wenn ich nun zum Beschluß mein Gemüth auf den Zustand meiner geliebten Zuhörer richte: so kan ich dieselbigen füglich in **zwo Classen** abtheilen. Einige gehören **zu dem Reiche GOttes**; andere **zu dem Reiche des Satans**. **Das Reich des Teufels** ist sehr groß, und alle diejenigen sind Unterthanen in demselben, welche ein unbekehrtes Hertz haben, im Unglauben leben, und einen unheiligen Wandel führen. Diese sind in dem Argen. 1 Joh. 5, 19. Der Teufel hat sein Werck in ihnen, als Kindern des Unglaubens. Eph. 2, 2. 3. Es befinden sich bey ihnen die offenbaren Wercke des Fleisches, als da sind Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen und dergleichen: von welchen GOttes Wort ausdrücklich zuvor gesagt hat, daß, die solches thun, werden das Reich GOttes nicht ererben. Gal. 5, 19. 20. 21. Insonderheit beweiſet sich Satanas zu dieſer Zeit in seinem Reiche sehr geschäftig dadurch: daß göttliche Wahrheiten von seinen unseligen Sclaven verlästert, alle gottesdienstliche Uebungen verspottet, Knechte und Kinder GOttes gehasſet und verfolget werden, und die Wercke der Finsterniß mit aller Macht hervorbrechen. Die Feindschaft wider GOtt wächſet gewaltig. Die Lästerungen und Verleumdungen nehmen überhand. Die Wercke der Unreinigkeit werden durstiglich ausgeübt: und der Wankelmüthigen und Abtrünnigen ist eine nicht geringe Anzahl. Der unreine Geist schläfert seine Knechte und Mägde ein, daß sie in seinen sataniſchen Banden sicher und ruhig seyn. Er stellet ihnen die Sünden als Kleinigkeiten vor, daraus gar nichts zu machen sey. Er leget ihnen vielfältige Hinderniſſe in den Weg: damit sie derer Seligkeiten

nicht heilhaftig werden, die mit Anhörung des Worts GOttes verknüpfet sind. Es gehet diesen elenden Sclaven des Teufels; wie ihrem Herrn. Sie suchen in der Sünde ihre Ruhe, und finden sie nicht. Sie verderben vielmehr die Kräfte der Seelen und des Leibes, verwunden ihre Gewissen erbärmlich, und stürtzen sich endlich in eine ewige Quaal. Selbst viele, die durch die Erkentniß ihres HErrn und Heilandes JEsu CHristi dem Unflath der Welt, und dem Dienst des Teufels entflohen waren, lassen sich in die unseligen Stricke und Ketten der Finsterniß wiederum einflechten, und von dem Gott dieser Welt überwinden, daß mit ihnen das letzte ärger wird, denn das Erste. 2 Petr. 2, 20. Manche fühlen es wohl, daß sie Bund und gut Gewissen von sich gestossen haben. Andere aber leben in Heucheley, und wollen sich von dem Geiste GOttes nicht strafen, noch ihre innere Gestalt aufdecken lassen.

Die allerwenigsten Menschen, auch unter denen, die sich CHristen nennen, tragen die Kennzeichen der rechtschaffenen Unterthanen des Königes aller Könige, JEsu CHristi, an sich. Denn der Haufe derer ist sehr gering, die eine gründliche Veränderung des Hertzens erfahren haben, an JEsum, den Heiland der Welt, wahrhaftig gläubig geworden sind, und ihren Glauben mit einem heiligen Leben beweisen, auch, als gute Streiter JEsu CHristi, den Kampf des Glaubens bis ans Ende ihres Lebens treulich kämpfen. Hier in dieser Welt ist der grosse Unterscheid unter denen, die GOtt fürchten, und denen, die ihn nicht fürchten, schon offenbar. Denn ein guter Baum bringet gute Früchte: und ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Matth. 7, 17. 18. Es wird aber dieser Unterscheid noch deutlicher am Tage des Gerichts erkannt werden: wenn wir alle vor Christi Richterstuhl erscheinen müssen, und ein jeglicher empfangen wird, nach dem seine Wercke hier gewesen sind.

Da nun das Reich des Lichts und der Finsterniß in dieser Welt angetroffen wird, und es folglich nur zweyerley Menschen auf dem Erdboden gibet, nemlich Unterthanen GOttes, und Unterthanen des Teufels; so lege ich euch allen, die ihr hie versammlet seyd, zu eurer Prüfung die Frage vor: Gehöret du GOtt an, oder seinen Feinden? Jos. 5, 13. Denn es bleibet in Ewigkeit

keit bey dem Ausspruch unseres JEsu: Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet. GOtt und dem Teufel können wir nicht zugleich dienen. Entweder treibet uns der heilige Geist; oder der unsaubere Geist hat seine Werckstätte in uns. Wer CHristi Geist nicht hat: der ist nicht sein. Und wer von dem Satan sich beherrschen lässet: der ist dessen Knecht und Magd. Was sagt euch hiebey euer Gewissen, meine Freunde? Was traget ihr vor Kennzeichen an euch: wenn ihr euren Seelenzustand gegen GOttes Wort haltet, und in der Untersuchung eurer selbst euch aufrichtig und redlich vor dem HErrn erzeiget? Man kan es ohne grosse Wehmuth und inniges Mitleiden nicht ansehen: daß so sehr viele truncken sind in den Stricken des Teufels, und, als Gebundene, sich in ihr ewiges Verderben schleppen lassen. Es ist nöthig, ihr betrogenen Seelen, daß ihr euch erretten, und gründlich verändern lasset: wenn ihr nicht ewig heulen und gequälet werden wollet. Es ist aber auch möglich, daß ihr aus dem Reiche des Satans in das Reich JEsu CHristi versetzt werden könnet. Denn dazu ist erschienen der Sohn GOttes, daß er die Wercke des Teufels zerstöre. 1 Joh. 3, 8. Das Reich GOttes ist nahe herbey kommen, und wird euch durchs Evangelium geprediget; darum fordert euch GOtt nicht allein dazu auf, daß ihr euren Sinn verändert, und an seinen Sohn glaubet: sondern er will auch seine allmächtige Kraft an euch erzeigen, durch den unvergänglichen Samen seines Worts euch wiedergebären, und zu seinem Sohne, JEsu Christo, hinziehen, daß ihr durch ihn von den Banden des Teufels frey gemacht, von eurer Unreinigkeit gewaschen, und von der Sclaverey des Satans los gemacht werdet. Euer rechtmäßiger HErr und Heiland lässet zu dem Ende euch Gefangenen sagen: Gehet heraus; und euch, die ihr in Finsterniß sitzet: kommet hervor. Jes. 49, 3. Ist es euch also um eure ewige Wohlfart zu thun: so mercket mit allem Fleiß auf den Finger GOttes, der da mächtig ist, eine gründliche Veränderung in euch zu wircken, und euch zu gesegneten Unterthanen JEsu CHristi zu machen. Eilet, eilet, und errettet eure Seele: damit ihr dem ewigen Verderben entfliehen, und des ewigen Lebens theilhaftig werden möget.

Sind solche Personen hier gegenwärtig, wie ich leider besorgen muß, die die allmächtige Kraft GOttes in den vorigen Zeiten reichlich an sich verspüret haben, sich aber bey unterlassener Wahr-

nehmung ihrer selbst von dem Gott dieser Welt aufs neue haben gefangen nehmen lassen; die ermahne ich mit einem betrübten und bekümmerten Hertzen: **bedencket, was ihr thut.** Ihr habt euch von einer königlichen Tafel, daran ihr erquicket und gesättiget worden seyd, wegreissen lassen; und wollet bey den Träbern der Welt Nahrung für euren unsterblichen Geist suchen. Ihr habt die schöne Gerechtigkeit JEsu CHristi verloren, und die heßliche Larve des Teufels angezogen. An statt der wahren Seelenruhe, erwehlet ihr euch ein unruhiges und misvergnügtes Leben. Ihr ziehet die ewige Verdammniß der ewigen Seligkeit vor. Ach! wie würde es euch in alle Ewigkeit gereuen: wenn ihr Abtrünnige bleiben, und mit den Teufeln von JEsu Angesicht ewig hinweg gewiesen würdet! Die Arme eures Liebhabers sind noch zu euch ausgereckt. Kehret um den Augenblick. Jetzt ist noch der Tag des Heils: da die Gnadensonne euch scheinet, und der HErr in seine selige Gemeinschaft euch aufs neue versetzen will. Dencket nicht: es sey unmöglich, daß euch, die ihr mit neuen Sünden JEsum gecreutziget habet, noch Gnade widerfahren könne. Eure Untreue soll JEsu Treue nicht aufheben. Seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende. Kommt nur weinend und betend zu ihm: so wird er euch aufrichten, und euch neue Proben seiner unveränderlichen Liebe geben. Gehet aber in den folgenden Zeiten mit seiner Gnade desto vorsichtiger um: damit ihr auf dem Wege zur ewigen Herrlichkeit gewisse Tritte thun, und euch von seiner Liebesgemeinschaft in Zukunft durch nichts wiederum trennen lassen möget. GOtt, als der Anfänger und Vollender des Glaubens, will alles in euch thun: darum wagt es nur auf seine Kraft. Er wird euch gewiß vollbereiten, stärcken, kräftigen, gründen: daß ihr dereinst vor seinem Thron unsträflich und mit Freuden erscheinen könnet.

Ihr Seelen, die ihr das wahrhaftige Zeugniß des heiligen Geistes in euch habet, daß ihr **mit JEsu** seyd, und zu dem auserwehlten Geschlechte, zu dem königlichen Priesterthum, zu dem Volcke des Eigenthums GOttes, gehöret: unterlasset nicht, eurem gütigen GOtt mit tiefster Demuth zu dancken, daß ihr Knechte der Sünde gewesen seyd, aber nun gehorsam worden von Hertzen dem Vorbild der Lehre; daß, da ihr seyd frey worden von der Sünde, ihr nunmehro, als Knechte der Gerechtigkeit, in dem Reiche eures JEsu euch beweisen könnet. Röm. 6, 16. 17. Da ihr durch die Erbarmung eures GOttes nun stehet in der Gnade: so sehet ja wohl

wohl zu, daß ihr aus eurer Festung nicht wieder entfallet. Lasset die Worte eures JEsu: wachet und betet, ohne Unterlaß in euren Ohren und Hertzen erschallen; damit ihr nicht wiederum einschlafet, und euer geschworner Feind euch nicht müßig und träge findet. Setzet euer Werck im Glauben fort: unterlasset nicht eure Arbeit in der Liebe; und bleibet geduldig in der Hoffnung, welche ist unser HErr JEsus CHristus vor GOtt und unserm Vater. 1 Thess. 1, 3. Haltet ja beständig im Gedächtniß JEsum CHristum, der auferstanden ist von den Todten, und für euch einen herrlichen Sieg über Sünde, Tod, Teufel und Hölle davon getragen hat. Kämpfet in seiner Kraft. Tretet den Bösewicht immer mehr unter eure Füsse: und seyd im Glauben getrost, behertzt und unverzagt. Ist GOTT für euch: wer mag wider euch seyn? Röm. 8, 31. Ihr seyd von GOtt, und habet den Teufel überwunden. Der in euch ist, ist grösser, denn der in der Welt ist, 1 Joh. 4, 4. Lasset euch von dem Gehör und der sorgfältigen Betrachtung des Wortes GOttes nie abwendig machen. Je treuer ihr mit den göttlichen Wahrheiten umgehet: je schneller wird euer Wachsthum an dem inwendigen Menschen von statten gehen; und je mehrere Kräfte werdet ihr erlangen, alles wohl auszurichten, und eurem JEsu bis ans Ende eures Lebens unverrückt treu zu bleiben. Ihr werdet alle eure Feinde überwinden durch des Lammes Blut: und, als Sieger, vor GOttes Throne dereinst ewig triumphiren.

Gebet.

GEtreuer Immanuel, JEsu CHriste, dir ist es bekannt, wie viele Hindernisse der Bekehrung uns der Satan in den Weg leget, und wie gewaltig er dahin arbeitet, daß, wenn du uns auch zu dir gezogen hast, er uns von dir wiederum abwendig mache. Du bist gekommen in die Welt, die Wercke des Teufels zu zerstören. Darum HErrscher, herrsche, Sieger, siege, König, brauch dein Regiment; führe deines Reiches Kriege, mach der Sclaverey ein End. Laß uns länger nicht so quälen: denn du meinsts mit uns ja gut. Erweitere dein Gnadenreich unter uns durch gründliche Bekehrung vieler Seelen: und gib denen, die deine Reichsgenossen einmal geworden sind, die nöthige Kraft, daß sie in deinem Reiche unter dir leben, und dir dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. Segne dein Erbtheil, warte und pflege deiner Kinder, und erhöhe sie ewiglich: damit von vielen Tausenden der Einwohner dieser Stadt dein herrlicher Name in Ewigkeit gerühmet werden könne. Amen.

Am Sonntage Lätare.

Inhalt.

I. Eingang. Gesch. 10, 38. Die gesegnete Amtsführung JEsu.
1 Er ist dazu gesalbet worden.
2. Er hat das Beste der Menschen besorget.
3. GOtt ist mit ihm gewesen,
a. wesentlich,
b. wirckend.
4. Unser aller Wohlfart will JEsus noch jetzo befördern.

II. Vortrag. JEsus, unser allergrössester Wohlthäter.
1. Sein Hertz ist voll Erbarmung gegen uns.
a. Diese ist die Quelle aller Wohlthaten.
α. In den Tagen seiner Erniedrigung hat sich JEsus des Elendes der Menschen jammern lassen.
β. Er ist noch jetzo mitleidig gesinnet,
1) gegen Ungläubige,
2) gegen Busfertige,
3) gegen Gläubige.
b. Sie ist eine rechte Schatzkammer für alle und jede.
α. Dieses wird deutlich angezeiget.
β. Gläubige werden zwar zuweilen versuchet, aber zu ihrem Besten.
2. Seine Augen sind in Liebe auf uns gerichtet.
a. JEsus sahe auf gen Himmel,
α. als unser Bürge;
1) überhaupt uns den, wegen unserer Sünden, verschlossenen Himmel wieder zu eröffnen.
a. Dahin zielet sein gantzes Erlösungswerck ab,
b) besonders aber seine hohepriesterliche Fürbitte.
α) Er hat mehrmalen, mit aufgehabenen Augen gen Himmel, gebetet.
β) Vergleichung zwischen dem Hohenpriester altes und neues Testaments.
2) Insonderheit hat er uns dadurch verdienet,
a) daß wir uns kindlich zu GOtt nahen dürfen,
b) daß wir der himmlischen Güter theilhaftig werden,
c) daß wir uns der gnädigen Fürsorge GOttes getrösten können,
d) daß wir in den Himmel aufgenommen werden.
β. Als unser Vorgänger.
1) Lehren und Thun ist in JEsu beysammen.
2) Die Gläubigen altes Testaments haben schon mit aufgehabenen Augen gebetet.
a) Einer Misdeutung wird vorgebeuget.
b) Die eigentliche Bedeutung wird angezeiget.
α. Wir sollen ehrerbietig beten.
β) In aller Noth sollen wir unsere Zuflucht zu GOtt im Himmel nehmen.
γ) Zu einem erhörlichen Gebet gehöret ein himmlischer Sinn.
δ) Wir sollen freymüthig mit GOtt umgehen.
b. JEsus siehet auch auf uns.
α. Er siehet die Bösen.
1. Wie?
2) Wie sind die Bösen dabey gesinnet?

β. Er

ß. Er siehet die Gläubigen
1) Welche sind Gläubige?
2) Wie siehet sie JEsus?
a) Er kennet sie von Ewigkeit.
b) Er siehet auf sie, so lange sie hier wallen.
c) Ihrem Leiden hat er ein Ziel gesetzet,
d) und nimt sie endlich auf in sein Reich.
3) Die Erfahrung hievon
a) machet Gläubige stille und gelassen;
b) sie setzen ihr Vertrauen auf JEsum, und
c) führen ihren Wandel vor seinem Angesicht.

3. Sein Mund flisset über von holdseligen Worten.
a) Wie ist dieses von JEsu in den Tagen seines Fleisches geschehen?
b) Wie thut er dieses noch jetzo, als der von GOtt verordnete grosse Prophet?
α. Warum heisset JEsus ein Prophet?
1) Weil er mit seinem himmlischen Vater in einer vertrauten Freundschaft stehet.
2) Der Vater hat mit JEsu geredet.
b) JEsus hat zu seinem Vater geredet.
c) JEsus hat von seinem Vater geredet.
2) Weil er die wahre Tüchtigkeit zu diesem wichtigen Amte besitzet.
3) Weil er zu diesem Amte von GOtt berufen und eingeweihet worden ist.
ß. Wie ist sein Mund voller Liebe und Erbarmung gegen uns übergeflossen?
1) In den Tagen seines Fleisches hat er
a) die Geistlichkeit des Gesetzes gezeiget,
b. den Inhalt des Evangelii kund gethan,
c. auch die Ordnung, in welcher wir selig und heilig werden können, gelehret.
2) Noch jetzo sind seine Lippen holdselig,
a. durch die Predigt seines Worts,
b. nach dem Zustande eines jeglichen.

4. Seine Hände sind zum Segnen aufgethan.
a. Im Leiblichen
α. gegen alle Menschen,
ß. besonders gegen seine Gläubigen.
b. Im Geistlichen. Er speiset die Hungrigen.
α. mit ihm selber, und
ß. mit seinen Heilsgütern.

III. Nutzanwendung.
1. Die Blindheit und Verkehrtheit der meisten Menschen ist groß.
2. Anrede an die Unbekehrten.
3. Ein treuer Rath wird ihnen gegeben.
4. Ermunterung an die Gläubigen.

Allertreuester Heiland, JEsu CHriste, dir allein haben wir unsere Seligkeit zu danken: laß uns dir im Glauben beständig anhangen; auf daß wir in dir unser wahres und ewiges Heil genissen mögen in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Geliebten Freunde und Zuhörer.

Die gesegnete Amtsführung unseres Heilandes, JEsu CHristi, wird Gesch. 10, 38 also kürtzlich beschrieben: GOtt hat JEsum von Nazareth gesälbet mit dem heiligen Geist und Kraft, der umher gezogen ist, und hat wohl gethan und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren; denn GOtt war mit ihm.

Ehe JEsus sein öffentliches Amt antrat, wurde er dazu **mit den Gaben des heiligen Geistes, und mit der göttlichen Kraft ausgerüstet.** Dieses ist nicht allein bey der persönlichen Vereinigung seiner beyden Naturen in dem Leibe seiner Mutter, der Jungfrau Marien, geschehen: sondern auch, da er getaufet wurde, kam der heilige Geist in einer sichtbaren Gestalt herab, und blieb auf ihm. Wodurch denn die bereits bey seiner Empfängniß erlangte Salbung vermehrt worden ist.

Da aber JEsus sein öffentliches Amt wirklich verwaltete: so ist er **umher gezogen**, und Länder, Städte und Dörfer durch reiset; um auf seiner Wanderschaft an vielen Oertern das Evangelium vom Reiche GOttes zu predigen, und die Ordnung, in welcher die Menschen selig werden können, zu verkündigen. Den Inhalt seines Vortrags zeiget er selber Luc. 4, 18. 19 an; da er spricht: Der Geist des HErrn ist bey mir; derhalben er mich gesalbet hat, und gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu heilen die zerstossene Hertzen, zu predigen den Gefangenen, daß sie los seyn sollen, und den Blinden das Gesicht, und den Zerschlagenen, daß sie frey und los seyn sollen, und zu predigen das angenehme Jahr des HErrn.

Der einige Zweck unsers JEsu bey allen seinen Reisen ist gewesen, den Menschen **wohl zu thun.** Darum hat er sich selbst aller Bequemlichkeiten entäussert: sintemal er nicht so viel hatte, da er sein Haupt hinlegen konte. Alle Zeugnisse, die er ablegte, sind auf das wahre Wohl seiner Zuhörer gegangen. Darum floß Hertz und Mund in seinem Vortrage von Seligkeiten über. Selig, hieß es, sind, die da geistlich arm sind. Selig sind, die da Leid tragen. Selig sind die Sanftmüthigen. Selig sind, die da hungert und durstet nach der Gerechtigkeit. Selig sind die Barmhertzigen, Selig sind, die reines Hertzens sind. Selig sind die Friedfertigen. Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolget werden. Matth. 5, 3-10.

Zu

Zu diesem Wohlthun des HErrn JEsu gehöret insonderheit, daß er gesund gemacht hat alle, die vom Teufel überwältiget waren. Die Wunder Mosis und der Propheten sind meistens Strafgerichte GOttes über die böse Welt gewesen: aber CHristi Leben bestund in lauter Wohlthun, und seine Wunder waren lauter Wohlthaten. Den Kranken gab er Gesundheit, und die Teufel trieb er aus den Besessenen. Hiezu war GOtt mit ihm: und zwar, zum ersten, wesentlich, durch die persönliche Vereinigung der göttlichen und menschlichen Natur; sintemal in ihm die gantze Fülle der Gottheit leibhaftig wohnet. Col. 2, 9. Zum andern, wirckender Weise: indem GOtt durch seine allmächtige Kraft unsern Heiland, als seinen Knecht, Boten und Abgesandten, in aller Zuhörer Gewissen offenbarete. Darum selbst seine Feinde ihm Matth. 22, 16 das Zeugniß geben musten: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg GOttes recht, und du fragest nach niemand: denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen.

Unser allertheurester JEsus ist zwar jetzo nicht mehr sichtbar unter uns: aber er höret doch um deswillen nicht auf, sich, als einen gesalbten Knecht GOttes, an uns zu erzeigen. Sintemal er sich kräftiglich erweiset ein Sohn GOttes nach dem Geist, der da heiliget, sint der Zeit er auferstanden ist von den Todten. Röm. 1, 4. Alles aber, was JEsus thut und vornimt, zielet nur zu unserm wahren Besten ab. Darum wir ihn billig, als den allergrössesten Wohlthäter, anzusehen haben: wozu uns diesesmal unser heutiges Sonntagsevangelium gar bequeme Gelegenheit an die Hand geben wird.

Evangelium am Sonntage Lätare.

Joh. 6, 1–15.

Darnach fuhr JEsus weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa. Und es zog ihm viel Volks nach: darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Krancken thät. JEsus aber gieng hinauf auf einen Berg, und satzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Jüden Fest. Da hub JEsus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brod, daß diese essen? (Das sagte er aber ihn zu versuchen: denn er wuste wohl, was er thun wollte. Philippus antwortete ihm: Zwey hundert Pfennige werth Brods ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri. Es ist ein Knabe

hie, der hat fünf Gerstenbrodte, und zween Fische; aber was ist das unter so viele? JEsus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volck lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bey fünf tausend Mann. JEsus aber nahm die Brodte, danckete, und gab sie den Jüngern; die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammleten sie, und fülleten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gerstenbrodten, die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das JEsus thät, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da JEsus nun merckte, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten: entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.

Betrachtet mit mir

JEsum, als unsern allergrössesten Wohlthäter.

1. Sein Hertz ist voller Erbarmung gegen uns.
2. Seine Augen sind in Liebe auf uns gerichtet.
3. Sein Mund fliesset über von holdseligen Worten, und
4. Seine Hände sind zum Segnen aufgethan.

Erster Theil.

Unser liebreicher JEsus hatte sich zwar, nach Marc. 6, 31, entschlossen, mit seinen Jüngern in eine Wüste zu gehen, und ein wenig auszuruhen; weil der Anlauf bey ihm so groß war, daß er und seine Jünger nicht Zeit genug hatten zu essen: allein, da das begierige Volck ihm nachlief, und er die grosse Menge zu ihm kommen sahe; so heisset es Marc. 6, 34: Es jammerte ihn derselben: denn sie waren, wie die Schafe, die keinen Hirten hatten; und fing an eine lange Predigt.

Hier wird uns die Quelle aller Wohlthaten, die wir von JEsu empfangen, angezeiget. Diese ist sein mitleidiges Hertz gegen uns Elende. Die Eingeweide seiner Erbarmung bewegen sich in ihm, daß er ein sehnliches Verlangen träget, uns zu helfen. Sein Vaterhertz bricht ihm gegen uns, daß er sich unserer erbarmen muß. Er verfolget uns mit seiner Muttertreue, an allen Orten: und, als unser Goel und Blutsfreund, will er uns nie verlassen. In den Tagen seines Fleisches wallete und kochte gleichsam

in

in ihm das Geblüt, daß ers nicht unterlassen konte, allen Nothleidenden Hülfe zu leisten. Da ein Aussätziger zu ihm kam, ihn bat, vor ihm kniete, und zu ihm sprach: willt du, so kanst du mich wohl reinigen: so jammerte es JEsum, und reckete die Hand aus, rührete ihn an, und sprach: ich wills thun, sey gereiniget. Marc. 1, 40. 41. Als dem HErrn JEsu die Stätte gezeiget wurde, wo sein verstorbener Freund, Lazarus, begraben war: da gingen ihm die Augen über. Woraus die Juden diesen Schluß machten: siehe, wie hat er ihn so lieb gehabt. Joh. 11, 35. 36. Als er nahe zu Jerusalem kam, und die Stadt ansah, in welche er seinen Einzug halten wollte: so weinete er über sie; da die Menge, die um ihn war, jauchzete und frolockete. Luc. 19, 41.

Unser liebreichester Heiland hat sein erbarmungvolles Hertz gegen uns nicht abgeleget, nachdem er zur Rechten der Majestät GOttes ist erhöhet worden: sondern er ist noch jetzo mitleidig gegen uns gesinnet. Denn wir haben an ihm nicht einen Hohenpriester, der nicht könte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben, gleichwie wir, doch ohne Sünde. Er hat geschworen, daß er nicht über uns zürnen, noch uns schelten will. Er will uns mit grosser Barmhertzigkeit sammlen: mit ewiger Gnade will er sich unser erbarmen, spricht der HErr, unser Erlöser. Es sollen wol Berge weichen, und Hügel hinfallen: aber seine Gnade soll nicht von uns weichen, und der Bund seines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HErr, unser Erbarmer. Jes. 54, 7-10. So wenig ein Weib ihres Kindleins vergessen kan, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes; so wenig will JEsus unserer vergessen: und, ob auch eine Mutter ihres Kindleins vergässe; so will doch JEsus unserer nicht vergessen. Siehe, in die Hände hat er uns gezeichnet. Jes. 49, 15. 16. Aus diesem grossen Mitleiden fliesset es her, daß er sich gegen die Ungläubigen also liebreich und geneigt erkläret: Soll ich nicht billig ein Adama aus dir machen, und dich wie Zeboim zurichten? Du hast es mit deinen Sünden verdienet, daß ich dir ein Wetter zum Lohn gebe, und dich mit dem Feuer meines Zorns verzehre: aber mein Hertz ist anders Sinnes, meine Barmhertzigkeit ist zu brünstig, daß ich nicht thun will nach meinem grimmigen Zorn, noch mich kehren, dich gar zu verderben. Hos. 11, 8. 9. Denen aber, die sich von Hertzen zu ihm be-

bekehren, gibt er die Versicherung: Du hast mit vielen Buhlern gehuret; doch komm wieder zu mir. Ich will mein Antlitz nicht gegen dich verstellen: denn ich bin barmhertzig, spricht der HErr, und will nicht ewiglich zürnen. Jer. 3, 1. 12. Und seine Begnadigten bekennen zu seinem Lobe, aus der Erfahrung, mit einem David: daß der HErr ihnen viel Gutes thue, ihnen alle ihre Sünden vergebe, alle ihre Gebrechen heile, ihr Leben vom Verderben erlöse, und sie crône mit Gnade und Barmhertzigkeit; ja, daß er sich über sie erbarme, wie sich ein Vater über Kinder erbarmet. Ps. 103, 2 ꝛc.

Dieses mitleidige Hertz JEsu ist eine reiche Schatzkammer, aus welcher alle und jede Menschen nach ihrer Bedürfniß diejenigen Güter empfangen können, die sie gebrauchen und nöthig haben. Alle Arme und Dürftige werden gesegnet mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern. Alle Müden werden erquicket, und alle Bekümmerten gesättiget. Hungrige und Durstige erlangen das Brod und Wasser des Lebens. Alle Erschrockene, Zerknirschte und Zerschlagene bekommen Ruhe. Alle, die ihre Unreinigkeit erkennen, sich als solche ansehen, die von eigner Gerechtigkeit entblösset sind, und zu JEsu ihre gläubige Zuflucht nehmen, erlangen Vergebung der Sünden, und ihnen werden die Kleider des Heils und der Rock der Gerechtigkeit mitgetheilet. Alle Schwache und Unvermögende können genugsame Stärcke empfangen. Alle Kleinmüthige und Zaghafte sollen kräftig aufgerichtet und erfreuet werden. Allen Betrübten und Traurigen soll ein göttlicher Trost zu theil werden. Alle Wanckelmüthige können befestiget werden. Den Gläubigen soll Gutes und Barmhertzigkeit nachfolgen ihr Lebenlang. Ihr Erbarmer will sie führen, und sie an die Wasserquellen leiten. Jes. 49, 10. Ihre Seelen sollen in der Dürre gesättiget, und ihre Gebeine sollen gestärcket werden. Durch die Barmhertzigkeit ihres JEsu sollen sie werden, wie ein gewässerter Garten, und wie eine Wasserquelle, welcher es nimmer an Wasser fehlet. Jes. 58, 11. Besonders aber sollen sie unter den Leiden erfahren, daß die Barmhertzigkeit des HErrn alle Morgen neu, und seine Treue groß ist. Er betrübet sie wol: aber er erbarmet sich wieder nach seiner grossen Güte: denn er nicht von Hertzen die Menschen plaget und betrübet. Klagl. 3, 23. 32. 33. Ob JEsus gleich die Seinigen, mit Philippo, zuweilen versuchet, und sie in mannigfaltige Proben von innen und aussen gerathen lässet;

welche

welche ihnen öfters das Liebesherz ihres treuen Seelenfreundes verdächtig machen wollen: so geschiehet doch dieses gleichfals aus einem liebreichen Hertzen, das nur ihr wahres Wohlseyn zum Zweck hat. Ein Artzt gibt bittere Artzneyen: um dadurch den Krancken zur Gesundheit zu verhelfen. JEsus bleibt unser Freund: wenn er uns auch schmeltzet. Denn er machet uns in dem Ofen des Elendes auserwehlt. Er prüfet unsern Glauben: damit er rechtschaffen, und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird. Er demüthiget uns durchs Creutz, und erhält uns in der Armut des Geistes: damit wir nach seiner erquickenden, stärckenden und erfreuenden Gnade desto begieriger werden. Er überzeuget uns durch die Trübsal, daß wir uns hier in einem Jammerthal befinden, und diese Welt eine Angstwelt ist: damit unsre Hertzen von allen irdischen und vergänglichen Dingen immer mehr losgerissen, und die Begierden der Seelen nach den himmlischen und ewigen Gütern brünstiger gemacht werden. Er lässet uns in Versuchung kommen: damit, wenn wir mit Philippo keine Mittel, keinen Ausgang, kein Vermögen, uns selbst zu helfen, vor uns sehen, wir seinen Namen desto inniger loben und erheben; wenn er, wider unser Dencken und Vermuthen, nach dem Reichthum seiner Barmhertzigkeit, eine mächtige Hülfe uns erzeiget.

Anderer Theil.

Wallet JEsu Hertz vor Erbarmung gegen uns: so sind auch, zum andern, seine **Augen in Liebe auf uns gerichtet.** JEsus hub, nach v. 5, seine Augen auf. Und da er sahe, daß viel Volcks zu ihm kam; so war er alsobald besorgt, wie er, aus dringender Liebe, sich ihrer annehmen möchte. **Matthäus** erzehlet uns Cap. 14, 19: daß, nachdem JEsus befohlen, daß das Volck auf das Gras sich lagern sollte; und, nachdem er die fünf Brodte und die zween Fische genommen, er gen Himmel aufgesehen, gedancket, und hierauf die Brodte den Jüngern gegeben habe. **Beydes, so wol das Aufsehen JEsu gen Himmel; als auch das Aufsehen JEsu auf das Volck,** gibet ein deutliches Zeugniß von seiner Liebe.

1. JEsus hat, als **unser Bürge,** und als **unser Vorgänger,** seine Augen zum Himmel aufgehaben.

Wie Adam ehedem aus dem Paradis getrieben worden ist, und der Cherub mit einem blossen hauenden Schwerdt den Weg

zu

zu dem Baum des Lebens bewahren muste: also schliessen uns noch jetzo unsre Sünden von dem Himmel und von aller Seligkeit aus. Dis ist die Hauptabsicht **unseres Bürgen** gewesen, warum er vom Himmel auf Erden gekommen ist: nemlich uns **den verschlossenen Himmel wieder zu eröfnen**, und uns ein Recht zu den himmlischen Gütern zu verdienen. Darum ist es das Wohlgefallen gewesen, daß in ihm alle Fülle wohnen sollte, und alles durch ihn versöhnet würde zu ihm selbst, es sey auf Erden, oder im Himmel: damit, daß er Friede machte durch das Blut an seinem Creutz, durch sich selbst. Col. 1, 19. 20. Er ist seinem himmlischen Vater gehorsam gewesen bis zum Tode des Creutzes, und hat innerlich und äusserlich viele Leiden erduldet: damit er durch seinen blutigen und schmertzhaften Hingang zum Vater uns die Stätte des Himmels wieder bereiten möchte. Besonders aber hat er in den Tagen seiner Erniedrigung Gebet und Flehen mit starckem Geschrey und Thränen geopfert, zu dem, der ihm von dem Tode konte aushelfen: und er ist auch erhöret; darum daß er GOtt in Ehren hatte.

Diese Fürbitte JEsu geschahe mehrmalen **mit aufgehabenen Händen gen Himmel.** Da er einem Tauben und Stummen das Gehör und die Sprache wiedergeben wollte: so sahe er auf gen Himmel, und seufzete. Marc. 7, 34. Da er Lazarum aus dem Grabe wieder auferwecken wollte; so hub er seine Augen empor, und sprach: Vater, ich dancke dir, daß du mich erhöret hast. Joh. 11, 41. Da er sein hohespriesterliches Gebet verrichtete: so hub er gleichfals seine Augen auf gen Himmel. Joh. 17, 1. Wenn der Hoheprieser altes Testaments in dem irdischen Tempel zu Jerusalem betete: so wandte er sein Angesicht zu dem Gnadenstuhl. Da CHristus das Volck speisete: so war er unter freyem Himmel, und richtete seine Augen in die Höhe; zur Vorbedeutung, daß er bald mit seinem eigenen Blute in den Himmel selbst eingehen, eine ewige Erlösung durch seinen Tod und Auferstehung erfinden, und vor dem Angesichte GOttes für uns erscheinen würde. Hebr. 9, 12. 24.

Hiedurch hat unser Bürge eine unaussprechlich grosse Liebe gegen uns geoffenbaret. Denn er hat uns mit dem Aufsehen seiner allerheiligsten Augen gen Himmel, verdienet: 1) daß wir mit unserm Gebet zu GOtt nahen, kindlich mit ihm reden, und uns der gewissen Erhörung getrösten können. Hebr. 4, 16. Cap. 10, 19. 20. 2) Daß wir um seinet willen, durch den Glauben an sei-

nen

nen Namen, der himmlischen Güter theilhaftig werden, und hier schon einen Vorschmack des ewigen Lebens in uns geniessen; wenn uns GOtt truncken machet von den reichen Gütern seines Hauses. Jac. 1, 17. Ps. 36, 9. 3) Daß wir uns der gnädigen Fürsorge GOttes, auch im Leiblichen, getröſten können. Denn unser Vater im Himmel weiß, was wir bedürfen: und wenn wir am ersten trachten nach dem Reiche GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit; so will er uns um CHristi willen alles andere reichlich zufallen lassen. Ps. 145, 15. Jes. 40, 26. 27. 4) Daß wir, um seiner Fürbitte willen, nach diesem Leben in den Himmel sollen aufgenommen werden. Joh. 17, 24. Hier ist in den Gläubigen eine gegründete Hoffnung des ewigen Lebens, und sie genieſſen zuweilen die Kräfte der zukünftigen Welt: dort aber sollen sie zum völligen und ewigen Genuß aller Seligkeiten gelangen. 1 Petr. 1, 3. 4. 5.

JEsus ist uns hierinnen, da er seine Augen zum Himmel aufgehoben hat, auch ein Vorgänger geworden. Er hat es seine Jünger gelehret: daß, wenn sie beten würden, sie GOtt als ihren Vater, der im Himmel ist, ansehen sollten. Er hat ihnen nicht nur diese tröstliche Anweisung gegeben: sondern er ist ihnen auch mit seinem Exempel vorangegangen; indem er sich mit seinem Hertzen und seinen Augen zu seinem himmlischen Vater hin gewendet hat. Auf eben diese Weise pflegten die Gläubigen altes Testaments ihr Gebet zu verrichten. Meine Augen, saget David Ps. 25, 15, sehen stets zu dem HErrn. Und Ps. 121, 1. 2. bezeuget er von sich: Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen; von welchen mir Hülfe kommt. Meine Hülfe kommt vom HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Desgleichen Ps. 123, 1. 2: Ich hebe meine Augen auf zu dir, der du im Himmel sitzest. Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen, wie die Augen der Magd auf die Hände ihrer Frauen: also sehen unsre Augen auf den HErrn, unsern GOtt, bis er uns gnädig werde. Mit diesen äusseren Geberden wird nicht gezeiget: als wenn GOtt im Himmel gleichsam eingeschlossen wäre. Denn GOtt ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns. Gesch. 17, 27. Er erfüllet alles in allem. Er ist ein GOtt, der nahe ist, und ein GOtt, der ferne ist. Jer. 23, 23. 24. Vor seinem Geiste können wir nirgend hingehen, und vor seinem Angesichte können wir nirgend hinfliehen:

denn

denn er ist an allen Orten zugegen. Ps. 139, 7. Es lehret uns aber unser Heiland durch sein Exempel: 1) daß Gläubige **ehrerbietig** in ihrem Gebet sich beweisen sollen. Die Seraphim bedeckten ihr Antlitz und ihre Füsse; da sie den HErrn sitzen sahen auf einem hohen und erhabenen Stuhl. Jes. 6, 1. 2. Vielmehr soll in uns eine Ehrfurcht entstehen: wenn wir mit einem allmächtigen Könige, majestätischen HErrn, und grossen Jehovah reden wollen. Wenn wir GOttes Herrlichkeit erwegen: so wird in unsern Hertzen die allertiefste Devotion vor ihm gewircket werden; welche sich durch eine äussere Andacht, insonderheit in den Augen, zu offenbaren pfleget. Denn unsere Augen sind ein heller Spiegel, wie unser Inwendiges beschaffen ist. 2) Daß wir **in aller Noth unsre Zuflucht zu GOtt im Himmel nehmen sollen.** Die Noth ist in diesem Leben mannigfaltig. Menschen können, und wollen nicht allezeit helfen. Wenn aber unsre Augen auf den HErrn sehen, und wir auf ihn vertrauen: so wird uns Trost und Hülfe allezeit widerfaren. Ps. 141, 8. 2 Chron. 20, 12. Ps. 115, 3. 3) Daß bey denen, die erhörlich beten wollen, **ein himmlischer Sinn** erfordert werde. Die Hertzen sollen von der Erden gantz zu GOtt gezogen werden. Eph. 2, 6. Col. 3, 1. 2. 4) Daß wir **freymüthig, ohne knechtische Furcht und Blödigkeit,** in unserm Umgange mit GOtt handeln sollen. Wer in der Busse sich nicht werth geschätzet hat, mit dem Zöllner seine Augen gen Himmel aufzuheben: Luc. 18, 19: der erlanget durch den Glauben an JEsum einen kindlichen Geist, der in ihm ruft das Abba, lieber Vater! Er empfänget durch JEsum Freudigkeit und Zugang, mit aller Zuversicht: Eph. 3, 12: daß er mit Freudigkeit hinzu treten kan zu dem Gnadenstuhl, und Gnade und Barmhertzigkeit von GOtt annimt, auf die Zeit, wenn ihm Hülfe noth ist. Hebr. 4, 16.

2. Nicht allein aber hat JEsus seine Augen zu seinem Vater im Himmel aufgehoben: sondern er lässet dieselbigen, aus recht dringender Liebe, auch **auf uns gerichtet seyn;** indem er nach seiner Allwissenheit uns genau kennet, und nach seiner Liebe sich unserer auf allen unsern Wegen väterlich annimt. Darum wird er Offenb. 5, 6, als das erwürgte Lamm, vorgestellet, welches **sieben Augen** hat; welches sind die sieben Geister GOttes, gesandt in **alle Lande.** Diesem allwissenden Heilande sind wir alle auf das deutlichste bekant: und niemand kan sich so heimlich verbergen, daß JEsus ihn nicht sehen sollte. Jerem. 3, 24. Ps. 33, 13. 14. Denn

des

des HErrn Augen schauen an allen Orten, beyde die Bösen und Frommen. Sprüchw. 15, 3. Er siehet die Bösen mit grossem Mitleiden an: weil sie seine Geschöpfe sind, und ihm sein Blut gekostet haben; sich aber durch Unglauben von ihm, der Quelle des Lebens, entfernen und ihrer ewigen Verdammniß muthwillens entgegen laufen. Er sorget auch, nach seiner Güte, für sie im Leiblichen, und erhält sie ein Jahr nach dem andern in dieser Gnadenzeit: damit er ihnen Gelegenheit zur Busse gebe, und sie mit seinen Strafen nicht übereile. Luc. 6, 35. 2 Petr. 3, 9. Dieses Anschauen JEsu ist allen Unbußfertigen höchst erschrecklich; wenn sie auf ihren Sündenwegen verharren; weil JEsus alles, was sie Böses thun und Gutes unterlassen, auf das Buch seiner Allwissenheit schreibet, den Rath ihrer Hertzen an jenem Tage offenbaret, und alles, was hier verborgen geblieben ist, einmal ans Licht bringet. Pred. 12, 14. Besonders aber stehen die Augen JEsu offen über seine Gnadenkinder: die durch ihr gläubiges Anschauen JEsu seine Freunde geworden sind, und die in wahrer Aufrichtigkeit ihrer Hertzen vor den Liebesaugen ihres Erbarmers aus und eingehen. Auf diese hat JEsus sein Angesicht in grosser Gnade und mit vieler Barmhertzigkeit gerichtet. Seine Augen schauen alle Lande, daß er stärcke, die, so von gantzem Hertzen an ihm sind. 2 Chron. 16, 9. JEsus kennet sie **von Ewigkeit** her. Ehe er sie im Mutterleibe bereitete, hat er sie schon gekannt: und sie zu seinem Dienste ausgesondert, ehe sie von der Mutter geboren worden sind. Jerem. 1, 5. Ihre Gebeine sind ihm nicht verholen gewesen: da sie im Verborgen gemacht wurden, da sie gebildet worden sind unten in der Erde. Seine Augen haben sie gesehen; da sie noch unbereitet waren: und sind von Ewigkeit her alle Tage ihres Lebens auf das Buch seiner Allwissenheit geschrieben worden, die noch werden sollten, und derselben noch keiner da war. Ps. 139, 15. 16. Er hat vor Grundlegung der Welt ihre **Geburtsstunde** bestimmet, ihre innere und äussere **Führungen** besorget, ihre mannigfaltige **Gefahr und Leiden** vorhergesehen, und **dienliche Mittel** zu ihrer Errettung verordnet. So lange sie **in dieser Pilgrimschaft wallen**, wendet er seine Liebesaugen von ihnen nicht ab. Er hat sie aus Mutterleibe gezogen. Auf ihn sind sie geworfen aus Mutterleibe. Er ist ihr GOtt von ihrer Mutter Leibe an. Er ist nie ferne von ihnen: wenn Angst nahe ist, und sie keinen Helfer ausser ihm finden können. Ps. 22, 10. 11. Er

siehet sie an in seiner Gerechtigkeit, die er ihnen, durch den Glauben an seinen Namen, geschencket hat. Sein Antlitz verbirget er von ihren Sünden, und tilget alle ihre Missethat. Ps. 51, 11. Er gehet mit ihnen um, als mit seinen Freunden, Hohenl. 1, 15: und betrachtet sie, als seine Bräute, die in dem von ihm empfangenen Schmuck gantz herrlich inwendig, und durch die Wirckungen seines Geistes mit güldenen Stücken gekleidet worden sind. Ps. 45, 15. So lange sie unbekehrt geblieben, hat er sie mit grosser Geduld getragen. Er ist vor ihnen über gegangen: und, da er sie in ihrem Blute liegen gesehen; so hat er zu ihnen gesprochen: Ihr sollt leben. Ezech. 16, 6. Er hat auf die bequeme Zeit, da er ihnen am ersten beykommen und sie mit seinen Liebesseilen zu sich ziehen können, genau gemercket. So bald sie in sich geschlagen, und den Vorsatz gefasset haben, sich zu ihm zu wenden; so hat er sie, da sie noch fern gewesen sind, mit grossem Mitleiden gesehen; und es hat ihn gejammert, daß sie durch die Sünde so sehr verderbet worden. Er ist ihnen entgegen gelaufen, hat sie mit seiner Liebe und Freundlichkeit geküsset, ihnen seine Gerechtigkeit, als ihr Kleid, angeleget, den Fingerreif und Mahlschatz seines heiligen Geistes ihnen geschencket, und die Kraft mitgetheilet, daß sie vor ihm ihren Wandel führen können. Luc. 16, 20. 22. Er zeiget ihnen auch durch ihr gantzes Leben den Weg, den sie wandeln sollen. Er unterweiset sie, und leitet sie beständig mit seinen Liebesaugen. Ps. 32, 8. Im Creutz und Leiden siehet sein Auge auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen. Er errettet ihre Seele vom Tode, und ernähret sie in der Theurung. Er ist ihre Hülfe und Schild. Seine Güte ist über ihnen. Sie verspüren sein liebreiches Naheseyn, und freuen sich darüber von gantzem Hertzen. Ps. 33, 18 ꝛc. Er weiß genau ihren innern Seelenzustand. Er erhält und stärcket ihren Glauben, vermehret ihre Liebe, und bekräftiget sie in der Hoffnung des ewigen Lebens. Er erblicket ihre Fehler, Mängel und Gebrechen: und beweiset sich an ihnen, als ihren Artzt, Nothhelfer, Rath und Beystand. Ihre Versuchungen, Anfechtungen und Kämpfe sind ihm nicht verborgen: und er lässet sie nicht über Vermögen versuchet werden; sondern machet, daß alle Versuchungen so ein Ende gewinnen, daß sie es ertragen können. Alles, was ihnen begegnet, lencket er zu ihrem Besten und zur Verherrlichung seines grossen Namens. Seine Heiligen sind beständig in Gnade und Barmhertzigkeit, und er hat ein liebreiches Auffsehen

auf

auf seine Auserwehlten. Weish. 3, 9. Er hat besonders ihrem Leben ein Ziel gesetzet, und wegen der Art, Zeit und Stunde ihres Todes alles weislich geordnet. Wenn die Seele von dem Leibe abscheidet: so nimt er sie in seine Hände, und bringet sie in seines Vaters Haus, daß sie ewig seyn sollen, wo er ist. Joh. 14, 3.

Wenn Gläubige dieses Liebesaufsehen ihres JEsu recht beherzigen, und in ihrem Leben die Kraft und Wirckung davon reichlich verspüren: so werden sie 1) stille und gelassen vor dem HErrn. Sie lagern sich mit dem Volcke, sind ruhig, und wissen, daß es der HErr mit ihnen alles wohl machen werde. Phil. 4, 5. 6. 2) Sie setzen ein festes Vertrauen auf seinen allmächtigen Beystand, werfen alle ihre Sorgen auf ihn, befehlen ihm ihre Wege, und lassen sich innerlich und äusserlich von ihm beständig leiten und führen, nach seinem heiligen Rath und Willen. Ps. 31, 20. 37, 18. 19. Sie führen auch 3) ihren ganzen Wandel vor JEsu Angesicht. 1 Mos. 17 1. Ps. 139, 1-4. Und weil sie diesen ihren HErrn allezeit vor Augen haben: so gehet es ihnen unter seiner gnädigen Aufsicht wohl in alle Ewigkeit. Ps. 16, 8.

Dritter Theil.

JEsus ist ferner unser allergrössester Wohlthäter: weil sein Mund von holdseligen Worten überfliesset. Denn, da das Volck ihm nachzog: so ließ er sie zu sich: und sagte ihnen vom Reiche GOttes. Luc. 9, 11. Dahero geschahe es; daß, da die Menschen die Zeichen sahen, die JEsus thät, und die Worte höreten, die er redete: so sprachen sie, nach unserm evangelischen Texte v. 14: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Seine Reden drungen mit grosser Ueberzeugung an ihre Gewissen: und seine ausserordentlichen Wercke überführeten sie davon, daß er ein ausserordentlicher Bote des grossen GOttes seyn müste. Da nun damals in der jüdischen Kirche ein sehnliches Verlangen nach dem versprochenen Meßia war; so kam das Volck auf den wahren Schluß: dieser JEsus von Nazareth müste der grosse Prophet seyn, der im alten Testament verheissen worden wäre, und auf welchen sie und ihre Väter schon viele tausend Jahre gehoffet hätten. 5 Mos. 18, 15-19. Es wird aber der HErr JEsus um dreyer Ursachen willen ein Prophet genennet.

1. Weil er in einer vertrauten Freundschaft und genauen Bekantschaft mit seinem himmlischen Vater stehet.

Die Hohen dieser Welt vertrauen ihren Feinden keine wichtige Sachen, daß sie, als Abgesandten, dieselben verrichten sollten: sondern sie sehen sich nach treuen und verständigen Bedienten um; von denen sie wissen, daß ihre Hertzen ihnen ergeben sind, und daß sie ihr Interesse auf alle Weise besorgen werden. GOtt sendet gleichfals zur Verkündigung seines Willens nur diejenigen, die seine Freunde und Bundesgenossen sind. Dahero ein **Prophet GOttes**, und ein **Freund GOttes**, in der heiligen Schrift beysammen stehen. Wenn **Abraham** 1 Mos. 20, 7 ein **Prophet GOttes** genennet wird: so erkläret solches Jacobus in seinem Briefe Cap. 2, 23 also; daß er sey **ein Freund GOttes** gewesen; und Weish. 7, 24 werden **die Propheten und Freunde GOttes** zusammen gesetzet. Ein solcher Freund GOttes ist auch unser JEsus. Darum GOtt Jes. 42, 1 von ihm saget: Siehe, das ist mein Knecht; ich erhalte ihn: und mein Auserwehlter; an welchem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe ihm meinen Geist gegeben. Er wird das Licht unter die Heiden bringen. Und abermal Cap. 52, 13: Siehe mein Knecht wird weislich thun, und wird erhöhet und sehr hoch erhaben seyn. Desgleichen Matth. 17, 5: Dis ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören. Diese vertrauliche Freundschaft zwischen GOtt und unserm Mittler ist aus dreyen Stücken insonderheit zu erkennen. 1) **GOtt hat mit seinem Sohne, als unserm Propheten, geredet**, und ihm seinen göttlichen Willen kund gemachet: und zwar, nicht nur wie er etwa den Propheten seine göttlichen Befehle geoffenbaret hat; sondern er hat mit ihm gesprochen, als ein Vater mit seinem Sohne. Denn der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, hat uns den Rath GOttes von unserer Seligkeit verkündiget Joh. 1, 18. Was JEsus von seinem Vater gehöret, das hat er vor der Welt geredet. Joh. 8, 26. 2) **Unser grosser Prophet, JEsus Christus, hat gleichfals mit seinem GOtt und Vater geredet**, und sich mit ihm besprochen; wie dem gefallenen menschlichen Geschlechte am besten aufgeholfen werden könte. Es ist dieses in dem Rath des Friedens vor Grundlegung der Welt geschehen. Er hat sich im alten Bunde, als einen Knecht, seinem GOTT dargestellet, und versprochen, daß er sich von ihm senden lassen und seinen Willen gerne thun wolle. Ps. 40, 9. Und da er sichtbar auf Erden war, hat er sich mehrmalen mit seinem Vater unterredet, und dessen

sen Beystand, zur Vollendung des übernommenen Erlösungswercks, sich ausgebeten; ihn auch angerufen, daß durch seine allmächtige Kraft, vermittelst seines göttlichen Wortes, die Menschen zum Glauben erwecket, und die Gläubigen in der Wahrheit geheiliget und bis ans Ende ihres Lebens im Guten erhalten werden möchten. Joh. 17, 17. 20. **JEsus hat endlich auch, 3) als ein Abgesandter, von seinem Vater geredet.** Denn, nachdem GOtt vorzeiten, manchmal und mancherley Weise geredet hat zu den Vätern, durch die Propheten: so hat er am letzten in diesen Tagen geredet durch den Sohn. Hebr. 1, 1. 2. Die Reden unsers JEsu sind mit grossem Ernst und mit ausnehmender Kraft ausgesprochen worden. Er lehrete gewaltiglich, und nicht, wie die Schriftgelehrten und Pharisäer. Seine Worte waren Geist und Leben. Die Zuhörer wurden kräftig gerühret, und merckten es wohl, daß er ein solcher Lehrer sey, dem niemand gleich geachtet werden konte. JEsus wird ferner um deswillen ein Prophet genennet:

2. **Weil er die wahre Tüchtigkeit zu diesem wichtigen Amte besitzet.** Er hat die nöthige und vollkommene Wissenschaft nach seiner göttlichen und menschlichen Natur. Matth. 11, 26. Es ruhet auf ihm der Geist des HErrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärcke, der Geist der Erkentniß und der Furcht des HErrn. Jes. 11, 2. Er besitzet auch eine grosse **Liebe** und **Treue** gegen seine Zuhörer. Denn er ist unermüdet, sie zu unterweisen, und träget grosse Geduld mit ihnen, wenn sie gleich öfters noch straucheln, fallen und irre gehen. Er ist **sanftmüthig** und von Hertzen demüthig. Matth. 11, 29. 30. Der HErr HErr hat ihm eine gelehrte Zunge gegeben, daß er weiß, mit den Müden zu rechter Zeit zu reden, Jes. 50, 4. Das zerstossene Rohr will er nicht zerbrechen, und das glimmende Tocht will er nicht auslöschen. Jes. 42, 3. Wir haben endlich

3. JEsum als unsern Propheten anzusehen: **weil er zu seinem Lehramte von GOtt berufen und eingeweihet worden ist.** Denn der HErr HErr, und sein Geist hat ihn gesandt. Jes. 48, 16. GOtt hat ihn zum Bunde unter das Volck gestellet, daß er den Gefangenen sagen soll: Gehet heraus; und zu denen im Finsterniß: Gehet hervor: daß sie mit dem Worte der Wahrheit sich weiden, von ihm, ihrem Erbarmer, geführet, und an die

Wasserquellen geleitet werden sollen. GOtt hat ihn zum Licht, nicht nur der Juden; sondern auch der Heiden gemacht: daß er sey das Heil GOttes bis an der Welt Ende. Jes. 49, 6. 8. 9. Die öffentliche Einweihung geschahe, da JEsus getauft wurde. Denn da öfnete sich der Himmel. Der heilige Geist kam in Gestalt einer Taube herab, und der Vater rief öffentlich aus durch eine Stimme vom Himmel, daß dieser JEsus sein lieber Sohn sey, an welchem er Wohlgefallen habe. Matth. 3, 16. 17.

Der Mund dieses unsers grossen Propheten ist von Liebe und Erbarmung gegen uns in den Tagen seines Fleisches gar reichlich übergeflossen. Wodurch er uns allerdings eine ungemein grosse Wohlthat erwiesen hat. Er hat uns **den Inhalt des göttlichen Gesetzes** deutlich gezeiget: daß dasselbe nicht nur einen äussern Gehorsam von uns fordere; sondern ein Ausfluß der göttlichen Heiligkeit, Gerechtigkeit und Güte sey, welches einen vollkommenen inneren Gehorsam vorschreibet, und alle diejenigen verflucht und verdammt, welche dawider handeln. Diese **Geistlichkeit** des Gesetzes hat uns JEsus um deswillen entdecket: daß wir in einer selbstgemachten Frömmigkeit und äusseren Gerechtigkeit keine Ruhe suchen; sondern, als arme und verlorne Sünder, zu ihm kommen sollen; damit wir in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, durch den Glauben erlangen, und durch seine Kraft in den Stand gesetzet werden, nach seiner göttlichen Vorschrift aufrichtig und redlich unser Thun und Lassen einzurichten. Vornemlich aber hat JEsus **das selige Evangelium** von der überschwänglichen Gnade GOttes, von seinem Erlösungswerck, von dem Glauben an seinen Namen, und von der grossen Seligkeit in seiner Gemeinschaft, deutlich, ernstlich und kräftig vorgetragen. Den Inhalt aller evangelischen Predigten finden wir Joh. 3, 16. 17; da JEsus spricht: Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn GOtt hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte; sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Unser JEsus hat uns auch **die Ordnung** angewiesen, in welcher wir zum Genuß der evangelischen Seligkeiten, und zur Beobachtung des uns im Gesetz vorgeschriebenen göttlichen Willens gelangen können. Er dringet dahero in seinen Predigten auf die wahre Busse und Sinnesänderung. Er zeiget uns, daß die Geburt aus GOtt

so

so nothwendig sey, daß wir ohne dieselbige in das Reich GOttes nicht eingehen können. Er weiset uns auf den Glauben an seinen Namen: dadurch wir in seine Gemeinschaft versetzet, und mit göttlicher Kraft ausgerüstet werden, einen heiligen Wandel vor GOttes Angesicht zu führen. Joh. 3, 5. Matth. 18, 3.

Dieses hat JEsus nicht allein in den Tagen seines Fleisches gethan, daß er uns GOttes Willen deutlich kund gemacht hat: sondern wir haben ihn **noch jetzo** anzusehen, als den Schönsten unter den Menschenkindern, dessen Lippen holdselig sind. Ps. 45, 3. Er ist mit seinen Knechten und Boten, die an seiner Statt, und in seinem Namen sein Lehramt verwalten: und er begleitet ihr Wort, das sie uns nach seinem Willen verkündigen, mit der Kraft und Wirckung des Geistes der Wahrheit, durch welchen er uns in alle Wahrheit führet. Und zwar richtet er sich in seinen Lehren nach dem Zustand und der innern Beschaffenheit eines jeden seiner Zuhörer, die seinen Lehrstuhl in ihren Hertzen aufschlagen lassen, und den Ueberzeugungen, Unterweisungen, Führungen und Tröstungen seines Geistes Gehör geben. Er unterrichtet die Unwissenden: denn er ist das Licht, das da scheinet in der Finsterniß. Er bringet die Irrenden zu rechte: denn er suchet das Verlorne; und bestrafet diejenigen, die von dem schmalen Wege des Lebens abweichen. Die Schläfrigen und Trägen ermuntert und erwecket er: wenn er sie zum Gebet und zur Wachsamkeit auffordert. Den Verzagten lässet er sagen: sie sollen getrost seyn. Die müden Hände, und wanckenden Knie richtet er auf: daß sie gewisse Tritte thun können. Den Traurigen gibet er Schmuck für Asche, Freudenöhl für Traurigkeit, und schöne Kleider für einen betrübten Geist. Die Abtrünnigen ziehet er aufs neue zu sich. Und seine Schafe weidet er auf der grünen Aue des Evangelii; daß sie in Wohllust fett werden. In Summa: er ist der kluge und treue Knecht GOttes, der da weiß einem jeden seine Speise zur rechten Zeit zu geben. Wodurch er sich als unseren allergrösten Wohlthäter erzeiget: indem er sein Licht, sein Heil, sein Leben und seine Kraft in uns offenbaret; und uns durch die Wüstenen dieses Lebens dergestalt hindurch führet, daß wir zum Anschauen seiner Herrlichkeit kommen.

Vierter Theil.

Endlich, zum Beschluß, sind auch **die milden Hände unsers grossen Wohlthäters zum Segnen aufgethan.** Er

segnet uns im Leiblichen und im Geistlichen. Wie unser allmächtiger Heiland die fünf Brodte in seinen Händen dergestalt vermehrete, daß von einem Brodte tausend Personen gespeiset werden konten: also verschaffet er noch jetzo so viele leibliche Güter, als wir zu unsers Leibes Nahrung und Nothdurft gebrauchen. Er lässet seine Sonne aufgehen über Böse und Gute, und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte. Er gibet dem Saamen die Fruchtbarkeit, daß er unter sich wurtzeln und über sich hervor grünen kan. Er bewahret das Getreide, daß es vom Wind und Wetter nicht beschädiget wird. Er lässet uns aus fremden Ländern mannigfaltige Gaben zur Erquickung und Stärckung unserer Leiber zuführen. Er sorget für unsere Kleidung: daß wir vor der Hitze, Nässe und Kälte uns bedecken können. Ihm haben wir unsere äussere Ruhe und den leiblichen Frieden zu dancken. Er bewahret unsern Othem. Er leget der Speise und dem Tranck die Kraft bey: daß unser Hunger dadurch gestillet und unser Durst gelöschet werden kan. Seine Gaben sind so verschieden und mannigfaltig: daß sie nicht erzehlet werden können. Unsere Gärten und Felder versprechen uns in diesem Frühjahr, da der Erdboden sich wieder aufthut, einen reichen und vielfältigen Segen. Fallen uns diese Güter von ohngefehr zu? oder ist es nicht vielmehr die Segenshand unsers GOttes, der gütig ist gegen die Undanckbaren und Boshaftigen, und alles, was da lebet auf Erden, besonders aber seine Kinder, mit Wohlgefallen sättiget? JEsus träget für alle und jede Menschen Sorge: damit ein jeder sein bescheidenes Theil empfahe. Einem jeden derer versammleten fünf tausenden wurde so viel gereichet, daß sie alle satt wurden. GOtt thut seine milde Hand gegen die Ungläubigen auf: um den Kindern es zu vergelten, wenn ihre Eltern ihm rechtschaffen gedienet haben; und durch die leibliche Wohlthaten sie zu sich zu ziehen, und nach den geistlichen und ewigen Gütern sie begierig zu machen. Vornemlich aber sind seine Liebeshände ausgestrecket, seinen Begnadigten wohlzuthun: damit sie erfahren, daß die Gottseligkeit zu allen Dingen nütze ist, und die Verheissung hat dieses und des zukünftigen Lebens. Weil Kinder GOttes der Creatur nicht misbrauchen, und mit wenigem vergnügt sind: so haben sie den Vortheil, daß sie, wenn es ihnen GOtt heilsam zu seyn erkennet, einer guten Gesundheit geniessen. Er verschaffet ihnen Gelegenheit zu arbeiten, und setzet sie in den Stand, daß sie ihr Brodt verdienen

kön-

können, ihren Nächsten nicht beschwerlich seyn, und mit der Nahrungssorge sich nicht schleppen dürfen. Er lässet auch ihre Arbeit wohl von statten gehen, und gibet zu allen ihren Verrichtungen sein göttliches Gedeyen. Denn was ein Gerechter macht, das geräth wohl. Ps. 1, 3. Geschiehet es auch gleich, daß sie zuweilen in grosser Armuth leben müssen: so wissen sie durch die Gnadenerleuchtung des heiligen Geistes, daß das ein grosser Gewinn sey, wer gottselig ist, und sich genügen lässet. Sie erkennen, daß die irdischen Güter nicht beständig sind, und ihrem edlen Geist keine völlige Sättigung geben können. Sie trauen es anbey ihrem himmlischen Vater zu: daß, da er ihnen seinen Sohn geschencket hat, er auch mit demselben ihnen alles geben, und sie in ihrer leiblichen Noth nie verlassen noch versäumen werde. Darum sorgen sie vornemlich für ihre Seele, als den edelsten Theil, der ihnen von GOtt ist anvertrauet worden. Sie sind hiernächst treu und fleißig in ihrem äussern Beruf, darin GOttes Vorsehung sie versetzet hat, und überlassen alles der weisen und gütigen Regierung GOttes, womit, wie viel, und zu welcher Zeit er sie im leiblichen segnen wolle.

Insonderheit aber thut GOtt seine Segenshand auf, und theilet gerne und willig die geistlichen und himmlischen Güter mit. Unser JEsus ist mit aufgehabenen Segenshänden gen Himmel gefahren, daß wir nun von ihm, als unserm ewigen Hohenpriester, mit himmlischen Gütern gespeiset werden können. Darauf weiset er seine Zuhörer v. 27; und verlanget von ihnen, daß sie dabey nicht bestehen bleiben sollen, daß sie von dem Brodt in der Wüsten gegessen haben und satt worden sind. Er vermahnet sie vielmehr; daß sie sollen Speise wircken, nicht die vergänglich ist, sondern die da bleibet in das ewige Leben. Die Speise, die JEsus unsern Seelen mittheilet, ist er selber: denn er saget von sich in diesem 6 Cap. Joh. zu mehrern malen: Ich bin das Brod des Lebens. Wer davon isset; wird nicht sterben. Besonders bezeuget er v. 53 bis 56 mit grossem Nachdruck. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohns und trincken sein Blut; so habt ihr kein Leben in euch. Wer mein Fleisch isset und trincket mein Blut; der hat das ewige Leben: und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. Denn mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Tranck. Wer mein Fleisch isset, und trincket mein Blut: der bleibet in mir, und

ich in ihm. Auch wird uns die Gerechtigkeit unsers JEsu als eine Speise, zum geistlichen Segen unserer Seelen, angepriesen; wenn unser Heiland Matth. 5, 6 ausrufet: Selig sind, die da hungert und durstet nach der Gerechtigkeit: denn sie sollen satt werden. Diese Gerechtigkeit ist der Grund aller geistlichen Erquickungen. Jes. 61, 10. Durch dieselbe kommen wir zum Leben aus GOtt. Sie ist die Quelle: woraus die Kraft fliesset, daß wir uns, als geistlich lebendige, beweisen können. Phil. 1, 11. Ja, sie ist die einzige Bewegungsursache; warum uns GOtt, nach dieser Sterblichkeit, mit einer ewigen und ununterbrochenen Freude begaben und segnen will. Es gehören zu diesem geistlichen Segen alle andere Gnadengüter unsers Heilandes, die in GOttes Wort uns öfters unter dem Bilde des **Wassers** vorgestellet werden. Denn, wen da durstet; der darf zu JEsu kommen: und wer da will; der kan nehmen das Wasser des Lebens umsonst. Offenb. 22, 17. Wer dieses Wassers trincket, das ihm JEsus gibet; den wird ewiglich nicht dürsten nach den stinckenden Mistpfützen dieser Welt: sondern das Wasser, das ihm JEsus geben wird, das wird in ihm ein Brunn des Wassers werden, das in das ewige Leben quillet. Durch dieses lebendige Wasser werden wir täglich gereiniget, reichlich erquicket, seliglich beruhiget, und zu guten Wercken fruchtbar gemacht. Wohl denen, die ihren Glaubensmund aufthun, und nach JEsu und seinen Heilsgütern recht begierig sind! Wohl denen, die ihre Glaubenshände ausstrecken, und den Segen GOttes von seiner Liebeshand annehmen! Denn diese schmecken und sehen, wie freundlich ihr Heiland ist. Ps. 34, 9. Ihnen mangelt nichts. Ps. 23, 1. Sie haben das Leben und die volle Gnüge. Joh. 10, 10. Ihre Seele lebet, und wird in Wohllust fett. Jes. 55, 2. 3. Ja sie werden truncken gemacht von den reichen Gütern des Hauses GOttes. Ps. 36, 9. Sie haben den Vorschmack des ewigen Lebens, und ihre Seligkeit dauret fort in alle Ewigkeit.

Nutzanwendung.

Sehet, meine wertheſten Freunde, ein solcher grosser Wohlthäter ist euer JEsus. Sein Hertz ist eine Liebesquelle: die nie vertrocknet. Seine Augen funckeln von brennender Liebesbegierde. Sein holder Mund fliesset von Seligkeiten über: und

seine

seine treuen Hände sind zu unserm geistlichen und leiblichen Segen aufgethan und ausgestrecket.

Ach wie groß ist die Blindheit und Verkehrtheit der allermeisten Menschen! Sie schöpfen nicht aus der Liebesquelle: denn es fehlet ihnen an dem Eimer des Glaubens und des Gebets. Sie sehen nicht die funckelnden Liebesaugen ihres Erbarmers: denn sie sind im geistlichen Tode entschlafen. Sie hören nicht die süssen Worte ihres grossen Lehrers: denn sie sind geistlich taub. Sie wollen den Segen GOttes von den treuen Händen ihres grossen Wohlthäters nicht annehmen: denn sie wissen nicht, was zu ihrem Frieden dienet. Sie stossen ihren Wohlthäter durch ihre beharrliche Sünden von sich; und lassen sich von einem grausamen Tyrannen beherrschen; der ihnen ein tödtliches Gift vom Pful der Höllen mittheilet, davon sie des ewigen Todes sterben müssen.

Dis ist die allergröste Sünde: daß das Leben eines Unbekehrten ein beständiges Wegwenden von JEsu, und ein beständiges Hinzunahen zu den löcherichten Brunnen ist; daraus sie doch kein Wasser, ihren unendlichen Durst zu löschen, empfangen können. Denn, weil sie JEsum, ihren liebreichen Wohlthäter, von sich weisen: so bleiben sie todt, und geschieden von dem Leben, das aus GOtt ist. Der Teufel verblendet ihre Augen, daß sie das helle Licht des Evangelii, von der herrlichen Liebe ihres JEsu, nicht sehen können. Ihre Ohren werden verstopfet, und ihre Hertzen verhärtet, daß sie nichts vernehmen von dem, was des Geistes GOttes ist, und daher in ihrem fühlloſen, sichern und unempfindlichen Zustande ihrem ewigen Verderben entgegen gehen. Meine Freunde! Was hat euch JEsus zu leide gethan, daß ihr von ihm fliehet, seine Wohlthaten verschmähet, und ihn mit Sünden betrübet? Warum verachtet ihr seine Wohlthaten? Warum verschliesset ihr euer Hertz: da sein Hertz gegen euch offen stehet? Warum wendet ihr euer Angesicht von ihm hinweg: da er seine Augen mit vielem Mitleiden auf euch richtet? Warum wollet ihr die Worte des Lebens nicht zu Hertzen nehmen: da er tröstliche und freundliche Worte mit euch redet? Warum wollet ihr eure Hände nicht ausstrecken, noch euch zum Glauben an seinen Namen bringen lassen: da er mit ausgespannenen Liebesarmen euch nachläuft, und euch auf das liebreichste ruffet: wende dich zu mir; so sollt du ewig selig werden? Wie wollet ihr das in Ewigkeit vor GOtt und eurem Gewissen verantworten:

daß

daß ihr den Reichthum seiner Güte, Gedult und Langmüthigkeit so schnöde verachtet? Was soll denn euer Trost seyn in der Stunde des Todes: wenn ihr die Welt, und alles, was in der Welt ist, verlassen müsset? Worüber wollet ihr euch in der Ewigkeit erfreuen: wenn nun alle Freude der Creatur aufhören wird? Und was wollet ihr vor GOttes Richterstuhl zu eurer Entschuldigung sagen: wenn die Schande eurer Blösse wird offenbar werden, und ihr, da ihr euch hier mit JEsu nicht bekant machen wollen, von seinem Angesichte an denjenigen Ort im Zorn werdet hingewiesen werden, wo ihr ewig werdet darben, hungern und schmachten müssen? Besinnet euch, was ihr thut. Wollt ihr Rath für eure Seelen auf die zukünftige Zeiten annehmen: so beherziget mit grosser Stille und Aufmerckſamkeit **einen vierfachen Zuruf**; den ich im Namen meines JEsu an euch thue. 1) **Lernet aus GOttes Wort, durch das Licht des heiligen Geistes, euren JEsum in seiner herrlichen Liebe, als euren allergrössesten Wohlthäter, lebendig erkennen.** Er hat, als euer Mittler, Gaben für euch empfangen: und, da er zur Rechten der Majestät GOttes in der Höhe sitzet; so ist dieses sein Hauptgeschäfte, euch diese Gaben mitzutheilen. Alles, was ihr brauchet, will er euch mittheilen. Er hat schon lange darauf gewartet, daß ihr habet zu ihm kommen sollen. Habt ihrs bis hieher versäumet: so kaufet in Zukunft die Zeit besser aus, und nehmet des Tages des Heils recht wahr; damit ihr nicht dereinst in die äusserste Finsterniß dürfet hinaus gestossen werden, wenn seine Auserwehlten in dem Reiche der Herrlichkeit in seinem Glantze frölich seyn, und seiner himmlischen Wohlthaten ohne Aufhören geniessen. 2) **Bittet ihn, daß er eure Armuth euch entdecke und fühlen lasse, und seine Reichthümer euch offenbare und mittheile.** Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden, und die nach dem HErrn fragen, denen soll das Hertz leben. Die geistlich Armen sind selig, und das Himmelreich gehöret für sie. Je ärmer und elender ihr in euren Augen seyd, und euch zu dem hinwendet, bey dem Reichthum und Ehre, wahrhaftig Gut und Gerechtigkeit anzutreffen ist: je reichlicher wird euch JEsus seine Gnade erzeigen, euch Mühselige erquicken, euch Ohnmächtige stärcken, und einen grossen Ueberfluß an Seligkeiten euch zufliessen lassen. 3) **Dringet durch den Glauben recht tief in JEsum ein:** damit durch den Genuß seiner Liebe alle unordentliche Creaturliebe in euch gedämpfet, besieget und un-

unterdrücket werde; und ihr im Stande seyn möget, alle Reitzungen des Teufels, der Welt, und eures Fleisches und Blutes, die euch von eurem Wohlthäter wieder abziehen wollen, durch seine Kraft zu überwinden. Endlich: 4) **schöpfet täglich aus seiner Fülle Gnade um Gnade.** Seyd nie blöde noch schüchtern, weder muthlos noch träge, bey allem Gefühl eures Mangels, euch zuversichtlich zu ihm hinzuwenden. Er will sich eurer annehmen nach aller eurer Bedürfniß. Sein Hertz ist voll Erbarmung: darum dürft ihr euch nie knechtisch vor ihm fürchten. Sein Angesicht ist freundlich: darum dürft ihr nicht vor ihm laufen. Sein Mund fliesset von Seligkeiten über: darum dürft ihr euch vor ihm nicht entsetzen. Seine Hände sind zu eurem Segen aufgethan: darum sencket euch in seine Erbarmung ein, und ruhet in seinen Liebesarmen. Ueberlasset euch seiner Führung. Trincket euch satt an seinen Liebesbrüsten. Bleibet gesammeltes Gemüths vor seinem Angesicht: so wird euch Gnade und Trost allezeit widerfahren, und es wird euch nie mangeln an irgend einem Gut.

Nehmet dieses wohl zu Hertzen, ihr Seelen, die ihr JEsum einmal im Glauben gefunden und erfahren habet, daß er euer wahrer Freund und ewiger Wohlthäter sey. Er nöthiget euch: Esset, meine Freunde! Trincket, meine Freunde! und werdet truncken. Lasset euch ja täglich von eurem JEsu lieben: damit eine Gnadenfluth nach der andern in eure Hertzen einfliessen könne. Gehet vor seinen Liebesaugen ein und aus: damit es euch in seiner Allgegenwart nie fehle an der Weide für eure Seelen. Vergesset es nicht; was euer Heiland euch bishero Gutes gethan hat: und seyd versichert, daß, wenn ihr fest und unbeweglich im Glauben bleiben werdet, alle Tage eures Lebens Tage des Segens seyn werden. Ja, in die Ewigkeiten der Ewigkeiten sollet ihr erfahren, daß JEsus nicht will ablassen, euch Gutes zu erweisen. Er will sich eine Lust daraus machen, daß er euch zum Segen setze immer und ewiglich, und eure Seelen vor seinem Thron ohne Aufhören erquicke, ja euch nach Leib und Seele ohne Ende herrlich mache.

Gebet.

Du segensvoller GOtt! Du liebreicher Wohlthäter, JEsu Christe. Gib uns zu trincken, wies dein Wort verheißt. Laß gäntzlich versincken den sehnenden Geist im Meer deiner Liebe. Laß heilige Triebe uns immerdar treiben zum Himmlischen hin, es werde das Hertze gantz truncken darin. Laß uns auch werden, o JEsu, erquickt: da, wo deine Heerden kein Leiden mehr drückt;

wo

wo Freude die Fülle, wo liebliche Stille, wo Jauchzen, wo Wohllust, wo Herrlichkeit wohnt; wo heiliges Leben wird ewig belohnt. Hiezu laß, Immanuel, dis Wort von dir, unserm allergrössesten Wohlthäter, kräftig gesegnet seyn, um deiner erbarmenden Liebe willen. Amen.

Am Sonntage Judica.

Inhalt.

I. Eingang.
1. Unser natürliches Elend ist unaussprechlich groß.
2. GOttes Erbarmung ist noch viel grösser.
a. Er hat uns von Ewigkeit her Gnade zugedacht,
b. und hat JEsum zu unserm Mittler und Seligmacher verordnet.

II. Vortrag. Der uns von GOtt verordnete Mittler ist
1. unsere Weisheit.
a. Wir haben ihn nöthig,
α. wegen unserer grossen Unwissenheit, welche herrühret
1) aus der natürlichen Blindheit;
2. aus der Verblendung des Satans.
β. Weil sonst niemand uns heilsam erleuchten kan, als JEsus allein.
b. Er ist die Weisheit
α. wesentlich; und
β. hat dieselbe, als Mittler, in dem Erlösungswerck besonders geoffenbaret.
γ. Er erleuchtet uns;
1) weil er uns GOttes Willen hinlänglich, deutlich und kräftig verkündiget,
2) weil er uns den Heiligen Geist mittheilet,
3) weil er den wahren Glauben in uns wircket.
4) weil er die Herrlichkeit seiner Liebe in uns offenbaret,
er uns selig führet, und alles zu unserem Besten lencket,
5) weil er uns zu dem seligen Anschauen der Herrlichkeit GOttes bringet.
2. Unsere Gerechtigkeit.
a. Nicht ist die Rede von der wesentlichen Gerechtigkeit CHristi;
b. sondern von seiner verdienstlichen Gerechtigkeit.
α. Was wird darunterüberhaupt verstanden?
β. Insonderheit gehöret dazu.
1) JEsus ist für seine Person ohne Sünde gewesen und geblieben.
2) Er hat dem Gesetz GOttes einen vollkommenen Gehorsam geleistet.
a) Er erkannte GOtt, und liebete ihn vollkommen.
b) Er war von Hertzen demüthig.
c) Alle seine Handlungen stimmeten mit GOttes Willen überein.
d) Er war sanftmüthig und geduldig.
e) Sein gantzes Leben war unschuldig und unsträflich.
3) Er hat unsere Sünden sich zurechnen lassen.
4) Er hat für unsere Sünden gebüsset und genug gethan. Denn
a) er hat die Heßlichkeit unserer Sünden empfunden,
b) den

b) den Zorn GOttes geschmecket,
c) Die Schulden aller unserer Sünden bezahlet,
d) die Strafen erduldet, und die ewige Verdammniß ausgestanden, und
e) den schmählichen Creutzestod für uns erduldet.

5. Der Erfolg davon ist.
a) Er hat der göttlichen Gerechtigkeit genug gethan.
b) Wir erlangen durch den Glauben an ihn die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt.
α) In wiefern?
β) Zu welchem Zweck?
γ) Was entstehet daraus vor ein Nutzen?

3. Unsere Heiligung.
a. Der Zweck seiner Erlösung zielet auf unsere Heiligung ab.
b. Durch ihn wird das Ebenbild GOttes in uns erneuert. Denn
α. wir werden wiedergebohren,
β. geistlich lebendig,
γ. dienen GOtt aufrichtig und willig, und
δ. wachsen im Guten.
c. Damit dieses an uns erreichet werde; so
α. wohnet JEsus in unseren Hertzen,
β. gibet uns seinen heiligen Geist, und
γ. theilet uns geistliche Kräfte mit.
d. Diese Heiligkeit offenbaret sich bey Kindern GOttes dadurch:
α. Sie hören und verstehen GOttes Wort.
β. Sie sind demüthig und sanftmüthig.
γ. Sie halten GOttes Wort.
δ. Sie ehren GOtt, und verleugnen sich selbst.
ε. Sie folgen dem Exempel ihres JEsu nach.

4. Unsere Erlösung.
a. Von welcher Erlösung hier die Rede sey?
b. Gläubige sind hier annoch vielen Leiden unterworfen.
α. Sie haben Sünde,
β. ein tägliches Creutz,
γ. leben in der streitenden Kirche,
δ. haben vielfältige Noth;
ε. die Welt ist ihre Feindin, und
ζ. sie sind in einer Angstwelt.
c. Hievon werden Gläubige erlöset. Indem
α. der alte Mensch in ihnen entkräftet wird,
β. sie von JEsu zur Zeit der Noth getröstet werden,
γ. Beystand von ihm in den Kampfstunden erlangen,
δ. selig sind, wenn sie von der Welt gehasset werden, und
ε. in der Stunde des Todes und am Tage des Gerichts eine völlige Erlösung erlangen.

III. Nutzanwendung.
1. Christus für uns und in uns muß nicht getrennet werden,
2. Wer JEsu Kraft nicht in sich erfähret, der ist todt in Sünden.
3. Bewegliche Anrede an die Zuhörer.
4. CHristus ist in der Christenheit sehr unbekannt.
5. Ungläubige haben ein unseliges Leben und einen unseligen Tod.
6. JEsus wird ihnen zu ihrem Heil angepriesen.
7. Gläubige
a. werden zur Beständigkeit in JEsu Gemeinschaft vermahnet.
b. auch zur Haltung des Wortes GOttes.
c. JEsus ist ihr Alles.
d. Ihr Tod ist ein süsser Schlaf.
e. Im Creutze sollen sie nicht verzagen.
f. Alles Elend hat ein gäntzliches Ende.

O treuer Heiland, JEsu Christe, in deiner lebendigen Erkentniß bestehet das ewige Leben: sende uns deinen heiligen Geist, der dich in unsern Seelen verkläre; damit wir das Leben und die volle Gnüge für unsern unsterblichen Geist in dir erlangen, und um deinet willen dereinst Freudigkeit am Tage des Gerichts haben mögen. Segne dazu dein Wort an unseren Seelen, um deiner treuen Liebe willen, Amen.

In JESU geliebten Freunde und Zuhörer:

Unser Elend, das aus der Sünde kommt, ist mit Worten nicht hinlänglich auszusprechen, noch mit Thränen genugsam zu beweinen. Denn wir ermangeln aller wahren Seligkeiten; liegen unter dem Zorn GOttes; haben keine Neigung zum Guten; und sind Kinder der ewigen Verdammniß.

So unbeschreiblich groß aber auch unser Verderben ist: so, und noch überschwänglich viel grösser ist die Erbarmung GOttes; der alles gethan hat, und noch thut, uns durch CHristum aus aller Noth zu erretten. Zu dem Ende saget Paulus 1 Cor. 1, 30; daß CHristus JEsus uns von GOTT gemacht sey zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung. Mit welchen Worten uns überhaupt angezeiget wird, daß der Mensch zu seiner Seligkeit nichts beytragen könne: GOtt aber habe alles in CHristo so veranstaltet, daß wir zu unserm Heil weiter nichts bedürfen, als uns der göttlichen Gnade lediglich zu überlassen. Denn GOtt hat seinen Sohn zu unserm Mittler verordnet: der uns die verlorne Seligkeit nicht allein wieder erworben hat; sondern uns dieselbe auch wircklich mittheilet. Hiezu gehören insonderheit folgende Stücke. 1) GOtt hat von Ewigkeit beschlossen, die abtrünnigen Menschen durch eines **Fremden Gerechtigkeit** wieder selig zu machen. 2) Er hat aus freyer Gnade seinen **eingebornen Sohn** zu unserm Erlöser bestimmt. 3) Aus dringender Liebe hat er denselben **zu unserer Versöhnung** in die Welt gesandt. 4) Er hat durch ihn **das Werck der Erlösung vollendet**, und ist durch den Gehorsam unsers Mittlers mit uns wahrhaftig ausgesöhnet worden. 5) Er hat unsern Mittler zu seiner Rechten erhöhet, und ihm die **Macht** gegeben, daß er **selig machen kan immerdar**, alle, die unter dem Gefühl ihres Elendes sich zu ihm hinwenden. 6) An diesen Seelen beweiset sich JEsus,

sich

als **Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung.** Wie er aber dieses thue: solches wollen wir in gegenwärtiger Stunde unter dem Beystande GOttes ausführlich zeigen.

Evangelium am Sonntage Judica.

Joh. 8, 46-59.

Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum gläubet ihr mir nicht? Wer von GOtt ist, der höret GOttes Wort: Darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von GOtt. Da antworteten die Jüden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel? JEsus antwortete: Ich habe keinen Teufel; sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre: es ist aber einer, der sie suchet und richtet. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben, und die Propheten: und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr, denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist, und die Propheten sind gestorben. Was machst du aus dir selbst? JEsus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret: welchen ihr sprechet, er sey euer GOtt; und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen, ich kenne ihn nicht, so würde ich ein Lügner, gleich wie ihr seyd. Aber ich kenne ihn, und halte sein Wort. Abraham, euer Vater, war froh, daß er meinen Tag sehen sollte: und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Du bist noch nicht funfzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen? JEsus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch; ehe denn Abraham ward, bin ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn wurfen. Aber JEsus verbarg sich, und ging zum Tempel hinaus, mitten durch sie hinstreichend.

Wir handeln zu unserer Erbauung

von dem uns von GOtt verordneten Mittler JEsu Christo:

und betrachten ihn,

1. als unsre Weisheit,
2. als unsre Gerechtigkeit,
3. als unsre Heiligung,
4. als unsre Erlösung.

Erster Theil.

Wir gebrauchen einen Mittler, der sich, **als unsre Weisheit,** gegen uns beweise: weil die **Unwissenheit und Thorheit** unsern Verstand gantz verfinstert hat. Denn wir kennen GOTT, das allerhöchste Gut, nicht: wenn wir gleich mit dem Munde von ihm reden. Darum der Heiland zu denen Leuten, die sich, nach v. 41, dessen rühmeten; wir haben einen Vater, GOtt: und von welchem sie, v. 54, sprachen; er sey ihr GOtt: ausdrücklich, v. 55, saget: Ihr kennet GOtt nicht. Noch weniger können wir aus natürlichen Kräften die Lehre von JEsu, den uns GOtt zu unserm Mittler verordnet hat, verstehen. Deswegen der Heiland, v. 19, seinen Zuhörern bezeuget: Ihr kennet weder mich, noch meinen Vater. Wenn ihr mich kennetet: so kennetet ihr auch meinen Vater. Und wenn uns auch gleich die göttlichen Wahrheiten aufs deutlichste vorgetragen werden; so reichet doch unser Vernunftslicht nicht zu, dieselben hinlänglich zu fassen. JEsus bezeugete um deswillen seinen Zuhörern: daß, ob er ihnen gleich die Wahrheit sagete, sie ihm dennoch nicht gläubeten: v. 46: ja, daß sie GOttes Wort nicht höreten, noch demselben gehorsam würden; weil sie nicht aus GOtt wiedergeboren wären. v. 47.

Diese Unwissenheit und Thorheit rühret her, 1) **aus unsrer natürlichen Blindheit.** Denn der natürliche Mensch vernimt nichts vom Geiste GOttes, es ist ihm eine Thorheit, und er kan es nicht erkennen: denn es muß geistlich gerichtet seyn. 1 Cor. 2, 14. Die in der Eitelkeit ihres Sinnes wandeln: derer Verstand ist verfinstert, und sie sind entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist, durch die Unwissenheit, so in ihnen ist, durch die Blindheit ihrer Hertzen. Eph. 4, 17. 18. Da ist nicht einer unter allen natürlichen Adamskindern, der verständig sey; da ist nicht, der nach GOtt frage: sie sind allesamt abgewichen, und allesamt untüchtig worden; den Weg des Friedens wissen sie nicht, und es ist keine Furcht GOttes vor ihren Augen. Röm. 3, 11. 12. 17. 18. 1) **Aus der Verblendung des Satans.** Denn der Gott dieser Welt verblendet der Ungläubigen Sinne, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit CHristi. 2 Cor. 4, 4. Diese sind es, welche der Hauptsumma des geoffenbarten Worts, die da ist Liebe von reinem Hertzen, und von gutem Gewissen, und von un-

ungefärbtem Glauben, verfehlen, und sich zu unnützem Geschwätze wenden: daß, wenn sie gleich in ihrem aufgeblasenen Sinn sich düncken lassen, daß sie der Schrift Meister sind, sie doch nicht verstehen, was sie sagen, oder was sie setzen. 1 Tim. 1, 6. 7. Sie lernen immerdar: und können, so lange die Decke der Sünden vor ihren Augen hänget, nimmer zur Erkentniß der Wahrheit kommen. 2 Tim. 3, 7. Und wenn sie es gleich sagen, sie erkennen GOtt; so verleugnen sie es doch mit den Wercken; sintemal sie sind, an welchen GOtt Greuel hat, und gehorchen nicht, und sind zu allem guten Werck untüchtig. Tit. 1, 16. Dahero geschiehet es, daß ihnen das Wort, das ihnen zum Leben gegeben ist, ein Geruch des Todes zum Tode wird; die sich mit den Jüden an CHristo ärgern, den Eckstein des Heils verwerfen, und den Weg zur Seligkeit verlästern. Denn den Ungläubigen ist der Stein, der auserwehlte köstliche Eckstein in Zion, den die Bauleute verwerfen, ein Stein des Anstossens, und ein Fels der Aergerniß, die sich stossen an dem Worte, und gläuben nicht daran. 1 Petr. 2, 6. 7. 8. Sie sind in ihrem Tichten eitel worden, und ihr unverständiges Hertz ist verfinstert. Da sie sich für weise hielten; sind sie zu Narren worden: und, gleichwie sie nicht geachtet haben, daß sie GOtt und seinen Sohn, JEsum CHristum, lebendig erkenneten; so hat sie GOtt auch dahin gegeben in verkehrten Sinn, zu thun, das nicht taugt. Röm. 1, 21. 22. 28.

Von dieser grossen Unwissenheit kan uns niemand befreyen, als allein JEsus CHristus, unsere himmlische Weisheit. Er ist die Weisheit **wesentlich**, vermöge seiner ewigen Geburt, um welcher willen er GOtt, v. 54, seinen Vater nennet; und sich dadurch von andern Menschen unterscheidet, wenn er, v. 23, zu seinen Zuhörern spricht: **Ihr seyd von unten her: ich bin von oben herab. Ihr seyd von dieser Welt: ich bin nicht von dieser Welt.** Er ist der HErr, der ewige GOtt, der die Ende der Erden geschaffen hat, und dessen Verstand unausforschlich ist. Jes. 40, 28. In ihm ist eine Tiefe des Reichthums beyde der Weisheit und Erkentniß. Seine Gerichte sind unbegreiflich, und seine Wege unerforschlich. Röm. 11, 33. Diese Weisheit hat er gantz besonders **in dem Wercke der Erlösung** geoffenbaret; dadurch er dasjenige ausgerichtet hat, was keines Menschen, ja keines Engels Verstand aussinnen konte: so, daß auch die Engel gelüstet hat, dieses Geheimniß von den Leiden, und der darauf erfolgten Herrlichkeit JEsu

CHristi, einzuschauen. Dis ist eine heimliche verborgene Weisheit GOttes, welche GOtt verordnet hat vor der Welt zu unserer Herrlichkeit; welche keiner von den Obersten dieser Welt erkannt hat; denn, wo sie die erkannt hätten, hätten sie den HErrn der Herrlichkeit nicht gecreutziget. 1 Cor. 2, 7. 8. Es ist dieses Geheimniß so groß, daß unsere blinde Vernunft dasselbe nicht fassen, noch begreifen kan: sondern es wol gar, in ihrer grossen Unvollkommenheit, für Thorheit ansiehet. Denn das Wort vom Creutz ist eine Thorheit denen, die verloren werden. Diese erkennen durch ihre vermeinte Weisheit GOtt in seiner unendlichen Weisheit nicht. Der gecreutzigte CHristus, der ihnen geprediget wird, ist ihnen ein Aergerniß und eine Thorheit. Dahero kommt es, daß nicht viel Weise nach dem Fleisch; nicht viel Gewaltige; nicht viel Edle den Ruf GOttes zur Seligkeit annehmen. 1 Cor. 1, 18. 21. 23. 26. Denen aber, die an JEsum gläuben, ist dieses ihre einige wahre Weisheit; wenn sie CHristum, den Gecreutzigten, lebendig erkennen. Alle andere Erkentniß verdienet nicht den Namen der Weisheit: wenn sie uns nicht zu CHristo und seinen Wunden hinführet. Nur denen, die selig werden, ist das Wort vom Creutz eine GOttes Kraft. CHristus, der Gecreutzigte, wird ihnen geprediget und von ihnen angenommen, als göttliche Kraft und göttliche Weisheit. 1 Cor. 1, 18. 24. Dahero halten sie sich nicht dafür, daß sie etwas wüßten; ohn allein JEsum CHristum, den Gecreutzigten: 1 Cor. 2, 2: weil sie wissen, daß in CHristo verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkentniß. Col. 2, 3. Gegen der überschwänglichen Erkentniß JEsu CHristi, ihres HErrn, achten sie alles andre für Schaden, ja für Dreck: auf daß sie nur CHristum gewinnen, und in ihm erfunden werden; daß sie nicht haben ihre Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern, die durch den Glauben an CHristum kommt; nemlich die Gerechtigkeit, die von GOtt dem Glauben zugerechnet wird, zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung, und die Gemeinschaft seiner Leiden; daß sie seinem Tode ähnlich werden: damit sie entgegen kommen zur Auferstehung der Todten. Phil. 3, 8-11.

Damit wir aber JEsum, als unsre Weisheit, lebendig erkennen mögen: dazu ist derselbe in unsern Seelen **mit seiner erleuchtenden Gnade** geschäftig. Er saget uns die Wahrheit. v. 46. Was er vom Vater gehöret hat: das redet er vor der Welt. v. 26. Er redete: was er von seinem Vater gese-

hen

hen hatte. v. 38. Ja er ist das Licht der Welt: wer ihm nachfolget, der wird nicht wandeln in Finsterniß; sondern wird das Licht des Lebens haben. v. 12. Da niemand GOtt je gesehen hat: so ist JEsus, der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, als das wahrhaftige Licht, in die Welt gekommen, und hat uns die Wahrheit zu unserem Heil verkündiget. Cap. 1, 18. Er ist das Licht: das da scheinet in der Finsterniß. v. 5. Er ist das wahrhaftige Licht: welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. v. 9.

JEsus beweiset sich aber durch seine erleuchtende Gnade als unsre Weisheit: 1) indem er uns den Willen seines himmlischen Vaters, und den Rath GOttes von unsrer Seligkeit **hinlänglich, deutlich und kräftig** verkündiget. Den kurtzen Inhalt davon finden wir Luc. 24, 45-47. Denn nachdem er seinen Jüngern das Verständniß eröfnet hatte: daß sie die Schrift verstunden, so sprach er zu ihnen: Also ist geschrieben, und also muste CHristus leiden und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Namen Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völckern. In diesen Worten ist alles kürtzlich enthalten, was uns die heilige Schrift ausführlich von dem Wege zur Seligkeit vorträget. **Der Grund** unsers Heils ist der gecreutzigte und auferstandene JEsus. **Die Ordnung** ist Busse, oder eine wahre Veränderung des Sinnes und Hertzens; und der Glaube, so CHristi Verdienst ergreifet und uns zueignet. **Die Seligkeit** ist, Vergebung der Sünden nach Schuld und Strafe, und die Befreyung von der unseligen Herrschaft derselben. Diese ist von GOtt **allen Menschen** zugedacht, und von CHristo erworben: wird aber nur denen zu theil, die sich zu der Ordnung **der Busse und des Glaubens** bequemen. Wir erfahren JEsum ferner 2) als unsere Weisheit: indem er uns **seinen heiligen Geist zum rechten Verständniß der geoffenbarten göttlichen Wahrheiten** gibt. Er hat uns denselben erworben; Joh. 16, 7; er sendet ihn auch in unsere Hertzen. Cap. 15, 26. Dieser ist der Geist der Weisheit und der Offenbarung zur Erkentniß GOttes und JEsu CHristi. Eph. 1, 17. Denn es kan niemand JEsum einen HErrn heissen, ohne durch den heiligen Geist. Er verkläret CHristum in uns. Er ist der Geist der Wahrheit, der uns in alle Wahrheit leitet. Joh. 16, 13. 14. Was kein natürliches Auge gesehen, und kein natürliches Ohr gehöret

hat, und in keines unbekehrten Menschen Hertz kommen ist, was GOtt bereitet hat denen, die ihn lieben: das offenbaret GOtt den Gläubigen durch seinen heiligen Geist, der alle Dinge erforschet, auch die Tiefen der Gottheit. Niemand weiß, was in GOtt ist; ohne der Geist GOttes. Diesen Geist aus GOtt empfangen die Gläubigen: daß sie wissen können, was ihnen von GOtt gegeben ist. 1 Cor. 2, 9-12. JEsus ist unsere Weisheit 3): weil er besonders **den wahren Glauben in uns wircket**, daß wir ihn, als unsern Heiland, lebendig erkennen, gläubig annehmen, und heilsam gebrauchen können. Er ist der Anfänger und Vollender des Glaubens. Ebr. 12, 2. Durch seine Kraft kommen wir in den Zustand, daß wir mit den Jüngern dieses Bekentniß ablegen: wir haben geglaubet und erkannt, daß du bist CHristus, der Sohn des lebendigen GOttes. Joh. 6, 69. Wenn wir auf seine Worte mercken: so erfahren wir, daß sie Geist und Leben sind. Mit denselben sind die Gnadenwirckungen des heiligen Geistes beständig verknüpfet: dadurch wir ein Licht in dem HErrn werden, und ein göttliches Vermögen erlangen, unserm Heilande im Glauben unverrückt anzuhangen, und durch seine Kraft Gutes und Böses, Wahres und Falsches zu unterscheiden, das Gute zu lieben und zu erwehlen, und das Böse zu hassen und zu verabscheuen. JEsus ist unsere Weisheit 4): weil er **die Herrlichkeit seiner Liebe**, die er in Seligmachung der verlornen Sünder bewiesen hat, **in uns offenbaret, durch unser ganzes Leben uns leitet und führet, und alles, was uns begegnet, zu unserm Besten lencket.** Er giebet uns die theure Verheissung: daß, wer ihn liebet, der werde von seinem Vater geliebet werden; und er wolle ihn lieben, und sich ihm offenbaren. Joh. 14, 21. Er will unser Erbarmer seyn, der uns **führet**, und an die Wasserquellen leitet. Jes. 49, 10. Er will seinen wunderbarlichen und herrlichen Rath uns kund werden lassen: wenn er uns immerdar führet, unsre Seelen in der Dürre sättiget, und unsre Gebeine stärcket; wenn er uns unterweiset, und uns den Weg zeiget, den wir wandeln sollen; wenn er uns mit seinen Augen leitet. Ps. 32, 8. Besonders will er uns niemalen **mehrere Leiden** auflegen, als wir ertragen können; zur rechten Zeit ein seliges Ende aller unsrer Noth machen; und so gar alles, was uns zum Verderben zu gereichen scheinet, zu unserem wahren Heil ausschlagen lassen. JEsus ist endlich unsere Weisheit 5): weil er uns **zu dem seligen Anschauen**

schauen der Herrlichkeit GOttes bringet; da der Unterscheid unter den Weisen und Thoren sich gantz deutlich offenbaren wird. Denn, wenn der Gerechte mit grosser Freudigkeit vor GOttes Thron stehen wird wider die, so ihn hier geängstiget, ihn für einen Thoren gehalten, und seine Arbeit verworfen haben: so werden die beharrlich Unbußfertigen, die hier mit ihrer eingebildeten Weisheit gepranget haben, grausam erschrecken, vor solcher Seligkeit, der sie sich nicht versehen hätten, und werden unter einander reden mit Reue, und vor Angst des Geistes seufzen: das ist der, welchen wir etwa für einen Spott hatten, und für ein höhnisch Beyspiel; wir Narren hielten sein Leben für unsinnig, und sein Ende für eine Schande; wie ist er nun gezählet unter die Kinder GOttes, und sein Erbe ist unter den Heiligen? wir haben, bey aller unserer eingebildeten Klugheit, des rechten Weges verfehlet, und das Licht der Gerechtigkeit, JEsus, unsere wahre Weisheit, hat uns nicht geschienen, und die Sonne ist uns nicht aufgegangen; weil wir die Finsterniß mehr, denn das Licht, geliebet, und der Gnadenwirckung des heiligen Geistes uns muthwillig widersetzet haben. Weish. 5, 1-6. Wehe also denen in Zeit und Ewigkeit, die CHristum, als ihre Weisheit, nicht erkennen, annehmen und bewahren! Aber wohl allen denen, welche die unterweisende, leitende und seligmachende Gnade ihres JEsu an sich erfahren! Sie wandeln in seinem Lichte: und sollen in seinem Glantze dereinst ewig vor ihm prangen.

Anderer Theil.

Unseren Mittler haben wir ferner zu betrachten, als **unsere Gerechtigkeit.** Hier ist nicht die Rede von **der wesentlichen Gerechtigkeit Christi**; nach welcher er, als wahrer GOtt, das Gute belohnet, und das Böse bestrafet: sondern von seiner **verdienstlichen Gerechtigkeit**; nach welcher er dem Gesetz GOttes einen vollkommenen Gehorsam an unserer statt geleistet, und die Strafen unserer Sünden erduldet hat. Hierzu gehören insonderheit folgende Stücke.

1. **Er ist für seine Person ohne Sünde gewesen, und ohne Befleckung jederzeit geblieben.** Denn sonst hätte er kein reines, heiliges und vollkommenes Opfer für uns Sünder der wesentlichen Gerechtigkeit GOttes bringen können. Es ist keine Sünde in ihm. 1 Joh. 3, 5. Er ist das unschuldige und unbefleckte Lamm GOttes, der mit seinem theuren Blute uns erlöset hat.

1 Petr. 1, 18. Er wuste von keiner Sünde. 2 Cor. 5, 21. Dahero er gegen seine Feinde getrost auftreten, und sie behertzt fragen konnte? Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? v. 46.

2. **Er hat dem unwandelbaren Gesetz GOttes in allen Stücken einen vollkommenen Gehorsam geleistet.** Im alten Testament machte er sich dazu anheischig; wenn er Ps. 40 zu seinem Vater sagte: Deinen Willen, mein GOtt, thue ich gerne, und dein Gesetz habe ich in meinem Hertzen. Da er in diese Welt kam: so wurde er unter das Gesetz gethan; auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfingen. Gal. 4, 4. Er ließ in seinem gantzen Lebenslauf auf Erden dieses seine Speise seyn: daß er that den Willen des, der ihn gesandt hatte, und vollendete sein Werck. Joh. 4, 34. Insonderheit befand sich nach unserm evangelischen Text bey ihm 1) **eine herrliche und von aller Unvollkommenheit entfernte Erkentniß GOttes; woraus eine vollkommene Liebe gegen GOtt herfloß.** Darum bezeuget er v. 55: Ich kenne GOtt, und halte sein Wort. 2) Er war nicht ehrsüchtig, sondern **von Hertzen demüthig**: denn er saget v. 50: Ich suche nicht meine Ehre. Er hielte es nicht für einen Raub, noch prangete damit, daß er in göttlicher Gestalt und GOtt gleich war: sondern äusserte sich selbst, und nahm Knechtes Gestalt an; ward gleich, wie ein ander Mensch, und an Geberden, als ein Mensch, erfunden; er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creutz. Phil. 2, 6. 7. 8. 3) **Alle seine Handlungen stimmeten mit GOttes Willen überein.** Denn er that allezeit, was GOtt wohlgefiel. v. 29. Er suchte nicht seinen Willen, sondern des Vaters Willen, der ihn gesandt hatte. Joh. 5, 30. Wie eifrig er hierin sich bewiesen habe, solches erhellet unter andern aus der nachdrücklichen Betheurung, die er Joh. 5, 19 mit diesen Worten thut: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: der Sohn kan nichts von ihm selber thun; denn was er siehet den Vater thun: denn was derselbe thut, das thut gleich auch der Sohn. 4) **Er war sanftmüthig gegen seine Feinde, und geduldig im Leiden.** Er schalt nicht wieder; da er gescholten ward. Er dräuete nicht; da er litte. 1 Petr. 2, 23. Seine Feinde beschuldigten ihn, daß er ein Samariter wäre, und den Teufel hätte. Er fuhr sie deswegen nicht hart an; sondern gab diese gelinde Antwort: Ich habe keinen Teufel; sondern ich ehre meinen

nen Vater. v. 48. 49. Diese Sanftmuth bewies er noch mehr: da er um unsrer Sünde willen gestrafet und gemartert wurde. Denn er that wider alle harte Beschuldigungen seiner Ankläger und Peiniger seinen Mund nicht auf: sondern war, wie ein Lamm, das zur Schlachtbanck geführet wird, und wie ein Schaf, das verstummet vor seinem Scherer. Jes. 53, 7. Und wenn er ja ihrer mit Worten gedachte; so betete er für sie aus hertzlicher Liebe: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Endlich 5) **sein gantzes Leben war unschuldig und unsträflich.** Niemand konte einige Schuld des Verbrechens auf ihn bringen: ob seine Feinde gleich heftig auf ihn lästerten. Denn er versahe es weder mit Worten noch Wercken. Sein gantzer Wandel zielete dahin ab: daß GOtt verherrlichet, und das Wohlseyn anderer befördert werden möchte. Kein Betrug ist jemalen in seinem Munde erfunden worden, 1 Petr. 2, 22: und er hat keinem Menschen aus seiner Schuld irgend einen Anstoß und Aergerniß gegeben. Denn sein Leben war ein beständiger Abdruck und vollkommener Spiegel des göttlichen Gesetzes; so wol nach der ersten, als auch nach der andern Tafel desselben. Matth. 5, 17.

3. Dieser unschuldige JEsus hat nun **vor dem göttlichen Gerichte unsre Sünden sich zurechnen lassen:** und ist vor dem gerechten GOtt so angesehen worden, als hätte er allein die Sünden ausgeübet, die alle Menschen begangen haben. Denn er ist für uns zur Sünde gemacht. 2 Cor. 5, 21. Da wir alle in der Irre gingen, wie Schafe, und ein jeglicher auf seinen Weg sahe; so hat der HErr unser aller Sünden auf ihn geworfen. Jes. 53, 6. Er ist das Lamm GOttes, welches unsre Sünden getragen hat. Joh. 1, 29.

4. **Er hat für unsre Sünden gebüsset und genug gethan.** Denn er trug unsre Kranckheit, und lud auf sich unsre Schmertzen. Er ist um unsrer Missethat willen verwundet, und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe hat auf ihm gelegen: auf daß wir Friede hätten; und durch seine Wunden sind wir geheilet. Jes. 53, 4. 5. GOtt hat unsre Sünden an seinem Sohne verdammet und bestrafet: da er ihn für uns zur Sünde gemacht hat. Röm. 8, 3. Zu diesem Zweck hat unser Bürge 1) **die Heßlichkeit unsrer Sünden empfunden.** Daher er dieselbigen, als einen Koth, ansahe; daraus er begehrete errettet zu werden: damit er in dieser Schlammgrube unsrer Unreinigkeiten nicht versincken möchte. Ps. 69, 15. 2) Er

hat den Zorn GOttes wahrhaftig geschmecket. Darum bezeugete er, da er am Oehlberge Blut schwitzete: daß seine Seele betrübt wäre bis in den Tod. Und da er an dem verfluchten Holtz des Creutzes hing: so klagete er bitterlich; daß er von seinem GOtt verlassen worden wäre. Der Grimm GOttes drückete und drengete ihn mit allen seinen Zornfluten. Er litte das Schrecken des heiligen GOttes, daß er schier verzagete. Seine Seele war verstossen, und er muste eine Zeitlang der tröstlichen Liebe seines Vaters ermangeln: weil GOTT sein Antlitz vor ihm verbarg. Der Grimm GOttes ging über ihn, und das Schrecken GOttes drückte ihn. Ps. 88, 8. 15 16. 17. 3) **Er hat die Schulden aller unserer Sünden völlig bezahlet:** da er ein vollgültiges Lösegeld für uns Rebellen in dem göttlichen Gerichte niedergeleget, und dadurch uns erworben hat, daß wir die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden, vor dem Richterstuhl GOttes erlangen können. Eph. 1, 7. Er selbst bezeuget dieses Ps. 69, 5. 6; da er zu seinem GOtt saget: Ich muß bezahlen, das ich nicht geraubt habe. GOtt, du weissest meine Thorheit: und meine Schulden, die ich freywillig übernommen habe, sind dir nicht verborgen. Die Gläubigen werden an dieser grossen Wohlthat ihres JEsu erinnert, wenn ihnen 1 Petr. 1, 18. 19 zu Gemüthe geführet wird: Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd von eurem eitlen Wandel, nach väterlicher Weise; sondern mit dem theuren Blute JEsu CHristi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes GOttes. 4) **Er hat die Strafen unsrer Sünden erduldet, und die ewige Verdammniß für uns ausgestanden.** Denn es haben ihn umfangen des Todes Bande, und die Bäche Belial haben ihn erschrecket. Der Höllen Bande haben ihn umfangen, und des Todes Stricke haben ihn überwältiget. Ps. 18, 5. 6. Das Wasser der Leiden ist ihm bis an die Seele gegangen. Er ist im tiefen Schlamm gewesen, da kein Grund war; im tiefen Wasser, da die Fluth ihn hat ersäufen, und das Loch der Gruben über ihn zusammen gehen wollen. Ps. 69, 2. 3. 16. Seine Seele ist voll Jammers, und sein Leben ist nahe bey der Hölle gewesen. Er ist geachtet worden, gleich denen, die zur Hölle fahren. Er war wie ein Mann, der keine Hülfe hatte. Er lag unter den Todten verlassen; wie die Erschlagenen, die im Grabe liegen, derer GOtt nicht mehr gedencket, und sie von seiner Hand absondert. Er ist

in

in die Grube hinunter geleget worden, ins Finsterniß, und in die Tiefe. Seine Gestalt war jämmerlich vor Elend. Er war elend und ohnmächtig, und hat in der That alle höllische Pein empfunden, die alle Menschen wegen ihrer Sünden in alle Ewigkeit billig hätten ausstehen sollen. Ps. 88, 4 ꝛc. 5) **Er hat endlich den schmählichen Creutzestod für uns erduldet**, und hat, als ein Verfluchter, zwischen Himmel und Erden gehangen: damit er, als der Mittler zwischen GOtt und Menschen, uns ein ewiges Leben verdienen möchte.

5. Hierdurch aber hat unser Bürge 1) **der göttlichen Gerechtigkeit genug gethan, und den heiligen GOtt mit uns wiederum ausgesöhnet.** Denn wir sind GOtt versöhnet durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren. Röm. 5, 10. GOtt fordert nun weiter keine Genugthuung für unsre Sünden: sintemal das Opfer, welches JEsus für die Sünden geopfert hat, ewiglich gilt. Er hat mit Einem Opfer in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden. Hebr. 10, 12. 14. Er ist unser Friede, hat uns mit GOtt versöhnet durch das Creutz, und hat die Feindschaft getödtet, durch sich selbst; daß wir durch ihn einen Zugang zu GOtt, als zu unserm versöhnten Vater, haben. Eph. 2, 14. 18. Um JEsu willen will nun GOtt nicht den Tod des Sünders: sondern das ist sein Verlangen; daß der Sünder sich bekehre und lebe. Weil GOtt durch den Tod seines Sohnes versöhnet worden ist: so lässet er uns bitten; daß wir die Feindschaft wider ihn ablegen, zu ihm kommen, und seiner väterlichen Liebe und Huld geniessen können. 2 Cor. 5, 20. 2) **In CHristo erlangen wir, durch den Glauben, die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt.** Denn, wie er für uns zur Sünde ist gemacht worden: also werden wir in ihm die Gerechtigkeit GOttes. 2 Cor. 5, 21. Wir werden ohne Verdienst gerecht, aus GOttes Gnade, durch die Erlösung, so durch JEsum CHristum geschehen ist; welchen GOtt hat vorgestellet zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben, in seinem Blute; damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete, in dem, daß er Sünde vergibt. GOtt machet gerecht den, der da ist des Glaubens an JEsum. Röm. 3, 24. 25. 26. Dem, der nicht mit Wercken umgehet, gläubet aber an den, der die Gottlosen gerecht machet, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. Röm. 5, 4. Um dieser Ursache willen wird JEsus genennet, der HErr, unsere Gerechtigkeit. Jerem. 23, 6. Von ihm bezeuget der Vater: Jes.

53, 11:

53, 11: Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen, und die Fülle haben: und durch sein Erkentniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen; denn er träget ihre Sünden. Um seinet willen wird den Gläubigen alle Schuld und Strafe ihrer Sünden erlassen: und sie werden in CHristo vor dem gerechten GOtt also angesehen, als hätten sie nie eine einige Sünde begangen. Ihre Uebertretungen sind getilget; ihre Missethaten sind in die Tiefe des Meers geworfen; und GOtt will derselben in Ewigkeit nicht gedencken. Sie sind in CHristo gantz herrlich. Denn sie haben in ihm eine vollkommene Gerechtigkeit. Diese ist die Quelle, woraus alle andere Seligkeiten herfliessen. Denn, da GOtt den Gläubigen seinen Sohn, als ihre Gerechtigkeit, geschencket hat: wie sollte er ihnen mit JEsu nicht alles schencken? Röm. 8, 32. Nun sie sind gerecht worden durch den Glauben: so haben sie Friede mit GOtt durch ihren HErrn JEsum Christ; durch welchen sie auch einen Zugang haben im Glauben zu der Gnade, darin sie stehen, und rühmen sich der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die GOtt geben soll. Die Liebe GOttes ist ausgegossen in ihre Hertzen durch den heiligen Geist, welcher ihnen gegeben ist. Sie rühmen sich GOttes, durch ihren HErrn JEsum CHrist; durch welchen sie die Versöhnung empfangen haben. Röm. 5, 1 ꝛc. Sie sind gesegnet mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern, durch CHristum. GOtt hat sie verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst, durch JEsum CHrist, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lobe seiner herrlichen Gnade: durch welche er sie hat angenehm gemacht in dem Geliebten. Sie sind zum Erbtheil GOttes kommen, und mit dem heiligen Geist der Verheissung versiegelt worden, welcher ist das Pfand ihres Erbes zu ihrer Erlösung. Sie sind ein Eigenthum GOttes, zu Lobe seiner Herrlichkeit. Sie sind Bürger und GOttes Hausgenossen. Sie sind eine Behausung GOttes im Geist. Ihr versöhnter Vater gibet ihnen Kraft nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, starck zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen. CHristus wohnet durch den Glauben in ihren Hertzen, und sie werden erfüllet mit allerley GOttesfülle. Eph. 1, 3 ꝛc. In Summa: die durch CHristum Gerechtfertigte haben das Leben, und die volle Genüge. Sie geniessen hier schon den Vorschmack des ewigen Lebens. Sie sind wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung JEsu CHristi

von

von den Todten, zu einem unvergänglichen, und unbefleckten, und unverwelcklichen Erbe, das behalten wird im Himmel, ihnen, die sie aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werden zur ewigen Seligkeit, die ihnen durch CHristum bereitet ist. 1 Petr. 1, 3 ꝛc.

Dritter Theil.

Sobald JEsus, als unsre Gerechtigkeit, durch den Glauben von uns angenommen wird, und die daraus fliessende Seligkeiten in dem Hertzen geschmecket werden: so bald ist auch in uns ein göttliches Vermögen, daß wir **ein heiliges Leben** führen können. Dieses haben wir gleichfals unserm Bürgen zu dancken. Darum müssen wir ihn nun auch, zum dritten, **als unsere Heiligung** betrachten. In ihm haben wir nicht nur Gerechtigkeit; sondern auch Stärcke. Jes. 45, 24. Er ist darum für alle gestorben: auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben; sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. 2 Cor. 5, 15. Er hat sich selbst für uns gegeben; auf daß er uns erlösete von aller Unreinigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken. Tit. 2, 14. Durch ihn erlangen wir eine hinlängliche Kraft, dadurch **das Bild GOttes in uns erneuert wird**; daß wir die uns angeborne Sünde tödten, und nach GOttes Willen unser Verhalten einrichten können. Dieses wird in unserm evangelischen Text, v. 47, mit der Redensart angezeiget; daß Gläubige aus GOtt sind. Da es hingegen von den Ungläubigen heisset, v. 44; sie sind von dem Vater, dem Teufel, und thun nach ihres Vaters Lust. Wie wir dazu gelangen, daß wir von GOtt sind; solches lehret unser Heiland v. 34. 35. 36; da er zu den Jüden spricht: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Wer Sünde thut, der ist der Sünden Knecht. Der Knecht aber bleibet nicht ewiglich im Hause: der Sohn bleibet ewiglich. So euch nun der Sohn frey machet: so seyd ihr recht frey. Wir können von Natur nicht anders, denn Sünde thun: weil wir Knechte der Sünden sind. Durch JEsum aber werden wir von der Herrschaft der Sünden frey, und zu Kindern GOttes gemacht. Denn er ist erschienen, auf daß er unsere Sünden wegnehme. Wer zu ihm kommt, und in ihm bleibet, der sündiget nicht vorsetzlich und muthwillens. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel; denn der Teufel sündiget vom Anfang. Dazu ist erschie-

schienen der Sohn GOttes, daß er die Wercke des Teufels zerstöre. Wer aus GOtt geboren ist, der thut nicht Sünde: denn sein Same bleibet in ihm, und kan nicht sündigen; denn er ist von GOtt geboren. Daran wirds offenbar, welche die Kinder GOttes, und welche die Kinder des Teufels sind. Wer nicht recht thut, der ist nicht von GOtt. 1 Joh. 3, 6 ꝛc.

Es befinden sich bey denen, die von GOtt sind, und JEsum als ihre Heiligung erfahren, nachfolgende **vier Stücke** 1) **Sie sind wiedergeboren**, und es ist eine wahrhaftige und gründliche Veränderung in ihnen vorgegangen. GOtt hat ihnen ein neues Hertz, und einen neuen Geist in ihnen gegeben. Er hat das steinerne Hertz aus ihrem Fleisch weggenommen, und ihnen ein fleischern Hertz gegeben. Sie bleiben nicht fühllos und unempfindlich; sondern verspüren die göttlichen Gnadenwirckungen in sich. Denn GOtt gibet seinen Geist in ihnen, und macht solche Leute aus ihnen, die in seinen Geboten wandeln, und seine Rechte halten, und darnach thun. Ezech. 36, 26. 27. 2) Vermöge dieser Wiedergeburt **sind sie geistlich lebendig.** Sie haben eine neue Art erlanget, sind geistlich gesinnet, ja haben den Sinn GOttes empfangen. Sie sind neue Creaturen, Gal. 6, 15, und es befindet sich bey ihnen das neue Wesen des Geistes. Röm. 7, 6. Sie sind der göttlichen Natur theilhaftig worden. 2 Petr. 1, 4. Sie haben angezogen den neuen Menschen, der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Eph. 4, 24. 3) Sie haben Kraft erlanget, daß sie **ihrem GOtt aufrichtig und willig dienen**, Ps. 110, 3. Denn sie sind erlöset worden aus der Hand ihrer Feinde, und dienen GOtt ohne Furcht ihr Lebenlang. Luc. 1, 74. Sie begeben sich selbst GOtte, als die da aus den Todten lebendig sind, und ihre Glieder GOtte zu Waffen der Gerechtigkeit. Sie sind frey worden von der Sünde, und sind Knechte worden der Gerechtigkeit. Röm. 6, 13. 18. 4) **Sie wachsen in allem Guten**, und nehmen täglich zu an dem inwendigen Menschen. Sie legen ab die Sünde, die ihnen anklebet, und sie träge machet; und laufen durch Geduld in dem Kampf, der ihnen verordnet ist. Hebr. 12, 1. Sie reinigen sich von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, und fahren fort mit der Heiligung in der Furcht des HErrn. 2 Cor. 7, 1. Ein jeglicher, der die Hoffnung hat, JEsum nach diesem Leben im Reiche der Herrlichkeit zu sehen, der reiniget sich, gleich wie JEsus auch rein ist. 1 Joh. 3, 3.

Da-

Damit aber Gläubige der Heiligung mit allem Ernst nachjagen können; dazu **wohnet** 1) **JEsus selbst in ihren Herzen**, und hat sein Werck in ihnen. Sie sind starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke. Sie gehen einher in der Kraft ihres HErrn, und vermögen alles durch ihren Heiland, der sie mächtig machet. JEsus lebet in ihnen. Was sie leben im Fleisch, das leben sie im Glauben des Sohnes GOttes. Gal. 2, 20. 2) **Er gibet ihnen seinen heiligen Geist**; welcher sie nach GOttes Willen leitet, und zu allen GOtt wohlgefälligen Tugenden kräftig antreibet. Sie wandeln im Geist, und vollbringen die Lüste des Fleisches nicht; sondern tödten durch den Geist des Fleisches Geschäfte. 3) **Er theilet ihnen auch geistliche Kräfte mit**, erhält, und vermehrt dieselben in ihnen. Wie die Reben von dem Weinstock den Saft bekommen, daß sie grünen, blühen und fruchtbar sind; wie die Zweige eines Baums ihren Saft vermittelst der Wurtzel empfangen, daß sie frisch bleiben, und über sich wachsen: also nehmen Gläubige aus JEsu Fülle Gnade um Gnade, nicht allein zur Erquickung, sondern auch zu ihrer geistlichen Stärckung. Sie werden erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum CHristum in ihnen geschehen zum Lobe GOttes. Sie bleiben in JEsu, und JEsus bleibet in ihnen; darum bringen sie viel Frucht. Joh. 15, 5.

Dieser heilige Wandel offenbaret sich bey den Kindern GOttes durch **nachfolgende Kennzeichen.** 1) **Sie hören und verstehen GOttes Wort.** v. 47. Sie sind begierig nach der vernünftigen lautern Milch, als die jetztgebornen Kindlein, auf daß sie durch dieselbige zunehmen; und haben geschmecket, daß der HErr freundlich ist. 1 Petr. 2, 2. 3. Sie haben die Salbung von dem, der heilig ist, und wissen alles. Die Salbung, die sie von JEsu empfangen haben, bleibet bey ihnen; und wie die Salbung sie allerley lehret; so ists wahr, und ist keine Lüge: und wie sie sie gelehret hat: so bleiben sie bey derselben. 1 Joh. 2, 20. 27. Sie weichen nie von der Richtschnur des göttlichen Wortes ab, noch hören die Stimme eines Fremden. Je mehrere Erfahrung sie in den Wegen GOttes erlangen; je deutlicher, lebendiger und aufgeschlossener werden ihnen die geoffenbarten göttlichen Wahrheiten. Und wenn ein Engel vom Himmel käme, und ihnen ein ander Evangelium predigte, als ihnen in GOttes Wort verkündiget worden: so würden sie demselben nicht glauben; sondern sich nach dem Exem-

pel

pel ihres JEsu gegen alle Versuchungen darauf berufen, was in der heiligen Schrift geschrieben stehet: Matth. 4, 4. 2) **Sie sind demüthig und sanftmüthig:** welche Tugenden sie in der Schule ihres JEsu gelernet haben. Sie vergelten nicht Böses mit Bösem, oder Scheltworte mit Scheltworten: sondern dagegen segnen sie, die sie fluchen; sie thun wohl denen, die sie hassen; sie bitten für die, die sie beleidigen und verfolgen; und beweisen damit, daß sie Kinder sind ihres Vaters im Himmel. Matth. 5, 44. 45. 3) **Sie halten GOttes Wort**, v. 51, und geben damit zu erkennen, daß die göttlichen Wahrheiten in ihnen kräftig und lebendig geworden sind. Denn sie wissen, daß das Reich GOttes nicht in Worten, sondern in der Kraft bestehet. Sie nehmen im Glauben die göttlichen Verheissungen an, und richten auch ihren gantzen Wandel also ein, wie es GOtt in seinem Worte von ihnen verlanget. Sie sind ein lebendiger Brief GOttes, der geschrieben ist mit dem Finger des heiligen Geistes. GOtt hat ihnen sein Gesetz in ihr Hertz gegeben, und in ihren Sinn geschrieben, daß sie mit Freuden thun den Willen ihres himmlischen Vaters. 4) **Sie ehren GOtt in allen ihren Handlungen, und stehen in gründlicher Verleugnung ihrer selbst.** Ihr Wahlspruch ist mit ihrem JEsu v. 49. 50: **Ich ehre meinen Vater. Ich suche nicht meine Ehre.** Alles, was sie thun mit Worten, oder mit Werken; das thun sie alles in dem Namen des HErrn JEsu, und dancken GOtt, und dem Vater, durch ihn, Col. 3, 17. Zu dem Ende führen sie ihren Wandel vor GOtt, und hüten sich mit allem Fleiß, daß sie niemanden anstößig werden. Sie bewahren ein gutes Gewissen, damit die Lehre ihres JEsu durch sie nicht verlästert werde. 5) In Summa: **sie treten in die Fußstapfen ihres JEsu, und folgen seinem Exempel nach.** Dabey sie denn ein untrügliches Kennzeichen haben, daß sie durch den Glauben der Versöhnung ihres Heilandes theilhaftig worden sind. Denn an dem mercken wir, daß wir JEsum, als unsere Versöhnung kennen, so wir seine Gebote halten. Wer da saget, daß er in ihm bleibet; der soll auch wandeln, gleich wie er gewandelt hat. 1 Joh. 2, 3. 6. Durch ihren gerechten Wandel offenbaren sie, daß sie durch JEsu Blut gerechtfertiget worden sind. Denn wer recht thut; der ist von ihm geboren. Wer recht thut; der ist gerecht: gleich wie JEsus gerecht ist. 1 Joh. 2, 29. Cap. 3, 7. Was ihnen aber an ihrer vollkommenen Heiligkeit annoch fehlet; sintemal sie,

wenn

wenn sie es in der Heiligung auch noch so weit gebracht haben, dennoch wegen ihrer vielen Mängel und Gebrechen, denen sie in dieser Welt unterworfen sind, vor dem allwissenden GOtt bekennen: Wir sind allesamt wie die Unreinen, und alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid: Jes. 64, 4: das ersetzet JEsus mit seiner Unschuld und vollkommenen Heiligkeit; daß sie in ihm herrlich sind, die nicht haben einen Flecken, oder Runtzel, oder des etwas; sondern sie sind heilig und unsträflich vor GOtt in CHristo JEsu. Eph. 5, 27. Denn JEsus hat sich selbst für sie geheiliget; auf daß sie auch geheiliget seyn in der Wahrheit. Joh. 17, 19. In seinem Gehorsam sind sie geheiliget, einmal geschehen durch das Opfer des Leibes CHristi. Er hat Ein Opfer für die Sünde geopfert, das ewiglich gilt; und hat mit Einem Opfer vollendet in Ewigkeit, die geheiliget werden. Hebr. 10, 10. 14.

Vierter Theil.

Endlich haben die Gläubigen ihren JEsum anzusehen, **als ihre Erlösung.** Wir reden jetzo nicht von derjenigen Erlösung; da JEsus sein Blut für uns Sünder vergossen, und uns mit GOtt wiederum versöhnet hat; sondern von derjenigen, davon in der siebenden Bitte des Vater unser gehandelt wird; da uns JEsus von allem Uebel Leibes und der Seelen befreyen, und endlich, wenn unser Stündlein kommt, uns zu sich nehmen will in sein himmlisches Reich. Diese Wohlthat verheisset er v. 51; da er denen, die sein Wort halten, zusaget: daß sie den Tod nicht sehen sollen. Hier in dieser Welt sind Gläubige vielen Leiden unterworfen. Sie haben noch **Sünde**, davon sie gereitzet und übervortheilet werden; deswegen klagen sie: Ich elender Mensch, wer will mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Röm. 7, 24. Sie haben in der Nachfolge JEsu ihr **tägliches Creutz** zu tragen, und es schmertzet sie empfindlich, daß sie an dem Dienste ihres GOttes so öfters verhindert, und in ihrem Laufe der Heiligung aufgehalten werden. Sie leben hier in einer **streitenden Kirche**, und der beständige Kampf gegen ihre geistlichen Feinde verursachet manche Beschwernisse. Dazu noch die **vielfältige Noth** kommt; die sie auf ihrer Pilgrimsreise an sich und den Ihrigen erfahren. Denn sie müssen durch viele Trübsale in das Reich GOttes eingehen. Die **Welt** ist ihre geschworne Feindin; von welcher sie gehasset, verlästert, gedrücket und verfolget werden. Ja sie erfah-

ren es alle Tage ihres Lebens; daß sie in einem Jammerthal, in einer Angstwelt sich befinden.

Dieses Uebel aber soll nicht immer fort dauren: sondern sie werden endlich davon völlig frey gemachet. Je treuer sie mit der empfangenen Gnade ihres liebreichen GOttes umgehen; je mehr wird der alte Mensch in ihnen entkräftet: wozu selbst das Creutz, nach der weisen Regierung ihres GOttes, vieles beyträget. Sie werden in dem Ofen des Elendes auserwehlt gemacht; daß der Glaube viel köstlicher wird, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird. JEsus tröstet sie zur Zeit der Trübsal, und richtet sie auf, daß sie nicht kleinmüthig, zaghaft, noch muthlos werden. In den Kampfesstunden stehet er ihnen bey; daß sie immer mehrere Vortheile über ihre Feinde erlangen, und in seiner Gemeinschaft sich vor der Grausamkeit, List und Gewalt des Teufels nicht fürchten dürfen. Denn, weil JEsus in ihnen ist, und für sie streitet: so können alle Feinde, ob sie auch noch so grimmig und erbost sind, nichts wider sie ausrichten. Ihr Glaube ist der Sieg, der die Welt, und den Gott dieser Welt überwindet. JEsus preiset sie selig; wenn sie von dem Haufen der Gottlosen geschmähet, verleumdet und geplaget werden: und gibet ihnen Kraft, daß sie unter den Verfolgungen frölich und getrost seyn können. Matth. 5, 10. 11. 12. Endlich aber sollen sie in der Stunde des Todes völlig erlöset werden von allem Uebel, und der HErr will ihnen aushelfen zu seinem himmlischen Reich. Sie sollen dereinst ohne Sünde GOtt schauen, und aus der streitenden in die triumphirende Kirche versetzet werden; da aller Kampf ein Ende hat, und sie des süssen Friedens in den Hütten der Gerechten ohne Aufhören geniessen. Alle Thränen will JEsus von ihren Angesichtern wischen: und auf die Thränensaat wird eine ewige Freudenerndte folgen. Schmertzen und Seufzen sollen gäntzlich weg seyn, und ewige Freude wird über ihren Häuptern schweben; wenn sie mit Abraham, Isaac, Jacob, und allen Auserwehlten im Himmelreich zu Tische sitzen, und der ihnen erworbenen Seligkeiten mit einem ungestörten Vergnügen geniessen werden.

Nutzanwendung.

Dis ist es, Geliebte, was wir an unserm JEsu haben. Er ist unser Licht, unser Heil, unsere Kraft, unser ewiges Leben. Wie er für uns das Werck der Erlösung vollendet hat:

also will er auch in uns der Anfänger und Vollender des Glaubens seyn. Wie er durch sein bitteres Leiden und Sterben uns die Seligkeit erworben hat: also ist er nun, da er sich zur Rechten GOttes gesetzet hat, der Pfleger der himmlischen Güter, und theilet uns die Gaben mit, die zu unserm wahren und ewigen Wohlseyn gereichen. Er ist dahin Tag und Nacht bemühet, unsere Hertzen zu bearbeiten, und uns auf dem schmalen Wege zu stärcken, zu kräftigen, und zu gründen; auch sein Werck in uns fort zu setzen, bis er seinen Zweck völlig an uns erreichet, und uns in seine ewige Herrlichkeit versetzet hat. Er ist alles in allen. Was wir in Adam verloren; will er uns wiedergeben. Was uns mangelt; will er uns schencken. Was uns quälet; will er von uns nehmen. In der Finsterniß ist er unser Licht. Bey unsrer Blösse ist er unser Kleid. In unserer Ohnmacht ist er unsere Stärcke. Im Leiden ist er unser Trost. Im Tode ist er unser Leben. In Creutz und Trübsal ist er unser Helfer und Erretter. Diese liebreiche Gnadenbezeugungen unsers JEsu müssen wir ja nicht von einander trennen. Wer ihn als einen **Erlöser** aus allem Uebel in der Stunde des Todes und am Tage des Gerichts erfahren will; der muß sich von ihm **heiligen** lassen. Wer seine Heiligung aber in sich verspüren will; der muß ihn vorhero, als **seine Gerechtigkeit**, durch den Glauben angenommen haben. Und wer in ihm, die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, erlangen will; der muß vorhero durch sein **himmlisches Licht** erleuchtet, und zum Glauben an seinen Namen, durch seine allmächtige Kraft, gebracht worden seyn. So lange wir JEsum auf diese Weise nicht gebrauchen: so lange gehet uns sein blutiges Verdienst nichts an. Wir sind im Unglauben ohne JEsu, und leben ohne GOtt in der Welt. Blindheit und Finsterniß erfüllet unsere Hertzen, und wir wissen den Weg des Friedens nicht. Ja ohne JEsu Licht vernehmen wir nichts vom Geiste GOttes. Das Wort vom Creutz ist uns eine Thorheit, und wir verstehen göttliche Wahrheiten nicht heilsam. Ohne CHristo liegen wir unter dem Fluch des Gesetzes, und unter dem gerechten Zorn GOttes. Die Sünde klaget uns an. Das Gesetz zeuget wider uns. Die Heiligkeit GOttes ist uns ein verzehrend Feuer: und unser eigenes Gewissen verdammet uns. Ohne JEsu haben wir keine Kraft zur Heiligung. So wenig ein Rebe, der von seinem Weinstock geschnitten ist, grünen und fruchtbar seyn kan: so wenig können wir ohne JEsu etwas

thun, das dem heiligen GOtt wohlgefällig wäre. Wo nicht JEsus in uns lebt; so sind wir todt, haben eine Abgeneigtheit von GOtt, und unser gantzes Leben ist ein beständiges Sündigen. Denn ein fauler Baum kan nicht gute Früchte tragen; und von Dornen und Disteln kan man keine Feigen noch Trauben erwarten. Ohne JEsu müssen wir des ewigen Todes sterben. Wer nicht an ihn gläubet; der ist schon gerichtet: und an jenem Tage wird er zu seinem Entsetzen das Urtheil der ewigen Verdammniß von dem gerechten GOtt hören, und mit den Teufeln in das ewige Feuer hingewiesen und verstossen werden.

Meine wertheſten Freunde: wie ist es nun mit uns beschaffen? Erfahren wir JEsum, als unsere Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung? Sind wir durch ihn erleuchtet? in ihm gerecht? Werden wir durch ihn geheiliget? und haben wir die gegründete Hoffnung, daß er uns endlich von allem Uebel völlig befreyen werde? Ach! wie unbekant ist JEsus mitten in seiner Christenheit! Und wie ist die Anzahl derer so sehr geringe; die da gelernet und erfahren haben, daß in CHristo ein rechtschaffenes Wesen sey. Sind nicht viele unter euch, zu denen JEsus sagen muß: Ihr seyd nicht mein Volck? und welchen ihr eigenes Gewissen bezeuget; daß sie noch Knechte der Sünde sind? Wie wenige unter euch hören GOttes Wort also; daß sie die Kraft davon in ihren Hertzen empfinden, dem Vorbilde der heilsamen Lehre gehorsam werden, und das Wort des HErrn JEsu mit wahrem Glauben und aufrichtiger Liebe halten? O! wie betrübt ist es, daß JEsus unter uns so viele Feinde antrift, die in ihrem fleischlichen Sinn wider ihn streiten, und ihn in seinen Gliedern verfolgen! Alles dieses rühret daher; weil sie von JEsu geschieden bleiben, und seinen Gnadenwirckungen sich muthwillig widersetzen. Wie betrübt wird es doch endlich mit diesen unseligen Personen ablaufen! Und was vor ein klägliches Ende werden sie dereinst nehmen; wenn sie in ihrer Entfernung von JEsu verharren! Höret, was euch JEsus v. 23. 24 vorherverkündiget, und wie es euch, die ihr von dieser Welt seyd, und die ihr nach dem Lauf dieser Welt euren Wandel führet ergehen werde: Ihr werdet sterben in euren Sünden. Denn so ihr nicht gläubet, daß JEsus euer einiger Heiland und Seligmacher sey: so werdet ihr sterben in euren Sünden. Eure Sünden scheiden euch und euren GOtt von einander. Darum habet ihr einen Mangel an allen wahren

Se-

Seligkeiten. Kein Licht, keine Ruhe, keine Kraft findet sich in euren Seelen. Hingegen besitzet ihr einen Ueberfluß an dem, was mit Recht Unseligkeit genennet werden kan. Finsterniß, Irthum, und Thorheit erfüllen euren Verstand. In eurem Willen ist ein beständiger Trieb zur Sünde; und in euren Begierden herrschet eine höllische Unordnung, die euch euer Leben verdrieslich, unruhig und höchst beschwerlich machet. Ihr seyd Kinder der Höllen und des Todes, und gehet von einer Sünde in die andere; bis ihr endlich nach Seel und Leib verderbet. Wie wirds einmal um euch stehen; wenn ihr diese Welt verlassen, und aus der Zeit in die Ewigkeit übergehen sollt? Wenn ihr aller sichtbaren Dinge beraubet, vor GOttes Richterstuhl gestellet, euer Todesurtheil anhören, nach der Auferstehung eurer Leiber ewige Quaal leiden, und in die äusserste Finsternuß hinaus gestossen werdet, wo euer Wurm nicht sterben, und das Feuer der Strafgerechtigkeit GOttes nicht auslöschen wird. Wollet ihr denn muthwillens in euren Sünden sterben und verloren gehen? Wollet ihr kein Mitleiden mit euch selber haben? Wollet ihr noch nicht bald aufhören, JEsum und sein Heil freventlich und boshaftig von euch zu stossen? JEsus trit diesen Augenblick euren Hertzen nahe, und fraget euch: ob ihr ihn, als eure Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, annehmen und gebrauchen wollt? Mit seiner Weisheit will er euch erleuchten: daß ihr zur gründlichen Erkentniß eurer selbst und eures GOttes gelanget. Er will euch durch sein himmlisches Licht die Tüchtigkeit mittheilen: daß ihr Gutes und Böses unterscheiden lernet; jenes erwehlen und lieben, dieses aber verwerfen und verabscheuen könnet. Durch ihn sollet ihr wahrhaftig klug gemacht werden: daß ihr die von GOtt verordneten Mittel also anwendet, daß ihr das Gute in JEsu erlanget, und euch zu der Ordnung bequemet, in welcher ihr zur ewigen Seligkeit kommen könnet. Er will euch seine Gerechtigkeit schencken: daß ihr darin vor GOtt bestehen könnet. An ihm könnet ihr haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung aller eurer Sünden: ja ihr sollet in ihm dem Vater angenehm, und aus Kindern des Zorns zu Kindern der Gnaden gemacht werden. Wenn ihr ihn in seinen Gnadenwirckungen nur nicht hindert: so will er euch hinlängliche Gnade mittheilen, daß ihr durch ihn ein heiliges Leben führet. Er will euch zu neuen Creaturen machen, das Bild GOttes in euch erneuern, eine neue Schöpfung in euch vornehmen, und euch durch

seine allmächtige Kraft zubereiten: daß ihr in guten Wercken vor ihm euren gantzen Wandel führet. In allen Leiden will er euch trösten und aufrichten. In der Noth will er euch Hülfe erzeigen: und wenn ihrs nur haben wollt; euch dereinst in seine ewige Herrlichkeit aufnehmen. Sehet, **meine Freunde**, so liebreich und treu will JEsus mit euch handeln. Gebet euch ihm über. Stosset seine Gnade nicht länger von euch. Wie ihr ausser JEsu die allerunseligsten Creaturen seyd, und es euch besser wäre, daß ihr nie geboren worden, wenn ihr in euren Sünden sterben und umkommen solltet: also könnet ihr in JEsu die allerseligsten Kinder GOttes werden: denen es in Zeit und Ewigkeit bey ihrem Immanuel innigst wohl ergehet. Ach! wie vergnügt werdet ihr werden: wenn ihr aus der Finsterniß zum Licht kommt; wenn ihr in JEsu Gerechtigkeit vor GOtt wandelt; wenn ihr reines Hertzens seyd; wenn euch JEsus tröstet und aufrichtet; und euch endlich in seinem Liebesschooß ewig erquicket. Kommt, und sehet es. Es wird euch nie gereuen: daß ihr euch von der Obrigkeit der Finsterniß habet erretten, und in das Reich des Sohnes GOttes versetzen lassen.

Die ihr aus der Erfahrung wisset, wie viel Gutes ihr in JEsu geniesset: bleibet ja unverrückt bey dem, der eure Seele liebet, und dem ihr eure gantze Wohlfart zu dancken habt. **Haltet sein Wort**: weil damit eine so grosse Seligkeit verknüpft ist. Sehet alle Zeugnisse von JEsu, als einen kostbaren Schatz, an: und lasset euch dieselbigen viel lieber seyn, denn viel Stück Goldes und Silbers. Seyd sorgfältig, dieses Kleinod zu bewahren: damit CHristus, der Gecreutzigte und Auferstandene, euch nicht unbekant werde; sondern ihr in seiner Erkentniß täglich wachset und zunehmet. Ihr seyd überzeuget, daß ihr ausser JEsu arme, elende und verlorne Sünder seyd: destomehr aber haltet euch durch den Glauben zu ihm; freuet euch in seiner Gerechtigkeit; wandelt in seinem Lichte; seyd starck, fest, und unbeweglich in ihm: und, wenn ihr auch im finstern Thal des Leidens und der Versuchung gehet; so lasset ihn euren Stecken und Stab seyn, darauf ihr euch verlasset. Ihr sollt den **Tod nicht** sehen noch schmecken: denn ihr habt Vergebung der Sünden. JEsus lebet in euch. Vom Fluch, Hölle und Verdammniß seyd ihr befreyet. Euer leiblicher Tod wird euch ein sanfter Schlaf seyn. Da CHristus euer Leben ist: so ist Sterben euer Gewinn. Er ist die Auferstehung und

das

das Leben. Weil ihr an ihn gläubet; so sollet ihr nicht sterben: und wenn ihr gleich des natürlichen Todes sterbet; so soll derselbige euch doch nicht schaden, sondern euch zu eurer ewigen Wohlfart beförderlich seyn. Seyd im Creutz und Trübsal nicht verzagt. Der HErr ist euer Licht und euer Heil: lasset euch nicht grauen. Er ist eures Lebens Kraft: fürchtet euch nicht. Bey dem Gefühl eurer Gebrechen lasset den Muth nicht sincken, und werfet euer Vertrauen nicht weg. Denn, wenn ihr auf den HErrn harret: so krieget ihr täglich neue Kraft; daß ihr auffahren könnet mit Flügeln, wie Adler; daß ihr in den Wegen eures GOttes laufet und wandelt, und weder müde noch matt werdet. JEsus selbst ist eure Gerechtigkeit: darum dürfet ihr euch vor dem strengen Richterstuhl eures GOttes nicht entsetzen. Wer will euch beschuldigen: da euch GOtt selber in seinem Sohne gerecht gemacht hat? Wer will euch verdammen; da ihr durch den Glauben CHristum angenommen habt, der für euch gestorben und auferstanden ist, zur Rechten GOttes sitzet, und für euch betet? So lange ihr in JEsu bleibet: so lange dürfet ihr gar nichts Widriges besorgen. Er zeiget euch den Weg, den ihr wandeln sollet. Um seiner Wunden willen seyd ihr mit GOtt versöhnet. Er lebet und wircket in euch: und alles Jammers, den ihr, als Fremdlinge, hier noch empfindet, wird er endlich ein seliges und gäntzliches Ende machen.

Gebet.

Sey hertzlich dafür gelobet, o treuer Immanuel, JEsu CHriste, daß wir in dir Licht, Heil, Kraft und Leben für unsere Seelen erlangen können. Ach! verkläre du selbst deinen süssen JEsusnamen in unsern Hertzen durch deinen heiligen Geist; daß wir dich und dein Heil lebendig und kräftig in uns erfahren. Leite und führe uns mit deinem Lichte. Reinige und beruhige uns in deiner Gerechtigkeit. Stärcke und vollbereite uns durch deine Heiligungskraft: und bringe uns endlich in das Reich deiner Herrlichkeit; da wir ohne Sünde deinen herrlichen Namen ewig besingen wollen. Amen.

Am Tage Mariä Verkündigung.

Inhalt.

I. Eingang.
1. Esther fand Gnade vor einem grossen Könige dieser Welt.
2. Gläubige werden begnadiget von dem Könige aller Könige.

II. Vortrag. Die hohe Würde eines Menschen, der Gnade bey GOtt gefunden hat.

1. Wie erlangen wir Gnade bey GOtt?
a. GOtt will seine Gnade allen Menschen erzeigen.
α. Wird bewiesen.
β. Der Mensch ist schuld daran, wenn er nicht begnadiget wird.
b. GOtt theilet seine Gnade wircklich mit.
α. Denen, die sie suchen.
1) Dieses Suchen ist nöthig; und
2) muß von Hertzen geschehen.
β. Denen, die der göttlichen Gnadenwirckungen wahrnehmen.
1) GOtt suchet uns zuerst.
2) Bey einer stillen Samlung unsrer Hertzen vernehmen wir solches.
γ. Denen, die an seinen Namen wahrhaftig gläuben.
1) Wir werden überzeuget, daß wir durch die Sünde der Gnade GOttes verlustig gegangen sind.
2) GOtt stellet uns vor, daß uns seine Gnade gantz unentbehrlich sey.
3) Unser Hertz wird bekümmert, und wir wünschen von der Gnade GOttes vergewissert zu seyn.
4) Wir ergreiffen Christum zuversichtlich, und finden Gnade bey GOtt.

2. Worinn bestehet die Würde eines von GOtt Begnadigten?
a. Begnadigte stehen in der Gemeinschaft mit dem dreyeinigen GOtt,
α. dem Vater,
β. Sohn, und
γ. heiligen Geist.
b. Sie sind die Gesegneten des HErrn.
α. Ueberhaupt.
β. Insonderheit.
1) Aller Fluch wird von ihnen genommen.
2) Alles wahre Heil wird ihnen mitgetheilet.
c. Sie geniessen einer wahren Freude in GOtt.
α) Davon wissen Kinder dieser Welt nichts.
β. Gläubige haben ein wahres und ewiges Vergnügen;
γ. welches durch das zeitliche Leiden nicht gestöret wird.
d. Sie dürfen kindlich und zuversichtlich mit GOtt umgehen.
α. In der Welt wird es vor eine Ehre und Gnade geschätzet, wenn man mit den Vornehmen und Grossen vertraulich umgehen darf:
β. Noch gröſſer ist die Würde, mit GOtt zuversichtlich handeln zu dürfen.
e. Sie stehen in Gemeinschaft mit den heiligen Engeln.
α. Dieses ist gewiß.
β. Hier fänget sich die Gemeinschaft an, und
γ. dauret fort in alle Ewigkeit.
3. Woran wird es erkannt, daß jemand zu dieser hohen Würde gelanget ist? Es befindet sich bey den Begnadigten
a) eine wahre Demuth.
α) Ist an Maria zu erkennen.
1) die viele Vorzüge besaß,
2) aber dabey von Hertzen demüthig war.
β. Die Herrlichkeit der Gläubigen
1) ist allerdings groß;
2) aber mit wahrer Demuth verknüpfet.
b. Ein gelassener Sinn.

α. War

α. War bey Maria.
β. Ist auch] bey allen wahren Gläubigen.
1) Sie erkennen göttliche Allmacht, Weisheit, Güte und Treue.
2) Sie gläuben an die göttlichen Verheissungen.
3) Sie wandeln vor GOtt.
4) Sie erwegen, was GOtt bereits an ihnen gethan hat; und schliessen daraus, daß er auch in den folgenden Zeiten mit ihnen seyn werde.

III. Nutzanwendung.
1. Die Schande der Ungläubigen ist groß.
2. Die Ursachen werden angeführet.
3. Ihr Elend wird ihnen wehmüthig entdecket.
4. Eine doppelte Bitte gehet an sie.
5. Die Begnadigten werden ermuntert
a. zum Lobe GOttes,
b. zur Bewahrung der Gnade. Dazu gehöret
α. eine anhaltende Treue,
β. eine Geduld im Creutz,
γ. eine Aufmercksamkeit auf die Zucht des heiligen Geistes,
δ. eine öftere Vorstellung der in Christo erlangten Würde,
ε. ein sorgfältiger Fleiß zur Bewahrung eines lautern Auges.
ζ. ein demüthiger und GOtt ergebener Sinn.

Liebreicher GOTT und Vater, laß deine Gnade unsern Seelen zu Theil werden: damit wir deine Freundlichkeit schmecken, und als deine Begnadigten vor dir unsern gantzen Lebenswandel führen. Amen.

Meine in JEsu hertzlichgeliebten Freunde und Zuhörer.

Es war der **Esther** eine grosse Ehre, daß sie zur Gemalin eines grossen Königes, des **Ahasveri**, erwählet, und von demselben sehr zärtlich geliebet wurde. Die heilige Schrift redet hievon also: **Esther habe Gnade vor dem Könige gefunden.** Ihre Wahl zur Königin wird Cap. 2, 17 auf diese Weise beschrieben: Der König gewann Esther lieb über alle Weiber, und sie fand Gnade und Barmhertzigkeit vor ihm für allen Jungfrauen, und er setzte die königliche Crone auf ihr Haupt, und machte sie zur Königin an Vasthi statt. Daß sie ausnehmende Proben der besondern Gewogenheit ihres königlichen Gemahls verspüret habe, erhellet unter andern aus folgendem Umstande. Der König hatte Cap. 4, 10 diesen Befehl ergehen lassen: Es wissen alle Knechte des Königes, und das Volck in den Landen des Königes; daß, wer zum Könige hinein gehet, inwendig in den Hof, er sey Mann oder Weib, der nicht gerufen ist, der soll stracks Gebots sterben: es sey denn, daß der

der König den güldenen Scepter gegen ihm reiche, damit er lebendig bleibe. Esther wagte es, und ging, aus dringender Noth, ungerufen zum Könige hinein. Wie dieses Unternehmen abgelaufen sey, solches wird Cap. 5, 1. 2. 3 erzehlet. Denn, nachdem die Esther sich königlich angezogen hatte: so trat sie in den Hof am Hause des Königes, inwendig gegen dem Hause des Königes. Der König saß auf seinem königlichen Stuhl im königlichen Hause gegen der Thür des Hauses: und da der König sahe Esther, die Königin, stehen im Hofe, fand sie Gnade vor seinen Augen, und der König reichte den güldenen Scepter in seiner Hand gegen Esther. Da trat Esther herzu, und rührete die Spitze des Scepters an, und der König sprach zu ihr: Was ist dir, Esther, Königin? und was forderst du? Auch die Helfte des Königreichs soll dir gegeben werden. Dieser königlichen Huld bediente sich die Esther zu einer doppelten Bitte. Sie sprach zu ihm Cap. 5, 8: Habe ich Gnade funden vor dem Könige, und so es dem Könige gefällt, mir zu geben meine Bitte, und zu thun mein Begehr: so komme der König und Haman zu dem Mahl, das ich für sie zurichten will. Und Cap. 7, 3 sagte sie: Habe ich Gnade vor dir funden, o König, und gefällt es dem Könige; so gib mir mein Leben, um meiner Bitte willen, und mein Volck, um meines Begehrens willen.

So groß nun auch die Bitte ist, von einem irdischen Monarchen begnadiget zu werden: so ist sie doch wie nichts zu rechnen gegen die Würde, die einer Seelen zu Theil wird, welche vor GOtt, dem Könige aller Könige, Gnade findet, mit JEsu, dem Sohne GOttes, vermählet wird, und der Liebe des Allerhöchsten genieſſet. Dis ist ein solcher hoher Stand: welchem alle irdische Hoheit weichen muß. Dis ist ein solches vergnügtes Leben: mit dem kein zeitliches Vergnügen in eine Vergleichung kan gesetzet werden. Hier ist ein solcher überflüßiger Reichthum anzutreffen: gegen welchem die aus GOtt gebornen Seelen alles andre vor Schaden achten. Denn sie sind Töchter des Königes aller Könige. Sie sind herrlich inwendig, und mit güldenen Stücken gekleidet: und sie werden in gestickten Kleidern zum Könige geführet. Ps. 45, 14. Sie haben eine hohe Geburt: denn sie sind aus GOtt geboren. Ein königlicher Bräutigam vermählet sich mit ihnen: und sie haben einen königlichen Sinn, der nur auf was Edles und Hohes gerichtet ist, empfangen. Sie sind mit dem Rock

der

der Gerechtigkeit, und mit den Kleidern des Heils angezogen, und theilhaftig worden der göttlichen Natur, welche sich inwendig befindet. Denn ihr Leben ist verborgen mit Christo in GOtt: und wird dahero von den allerwenigsten recht erkant. Es ist in ihnen das Gold des Glaubens, der Glantz der Weisheit und Erkentniß; und sie sind geschmücket mit der Liebe, Sanftmuth, Keuschheit, Demuth und Geduld. Sie haben den verborgenen Menschen des Hertzens unverrückt mit stillem und sanftem Geiste, der da köstlich vor GOtt ist. 1 Petr. 3, 4. Von diesem **Ehrenstande der Gläubigen** wollen wir jetzo ausführlicher handeln. Der HErr gebe uns Licht, die Würde seiner Begnadigten also einzusehen: daß in uns allen ein Verlangen entstehen möge, derselben in der Wahrheit theilhaftig zu werden.

Evangelium am Tage Mariä Verkündigung.

Luc. 1, 26–38.

Und im sechsten Mond ward der Engel Gabriel gesandt von GOtt in eine Stadt in Galiläa, die heisset Nazareth; zu einer Jungfrauen, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause David: und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Gegrüsset seyst du Holdselige! der HErr ist mit dir. du Gebenedeyete unter den Weibern! Da sie aber ihn sahe: erschrack sie über seiner Rede, und gedachte, welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bey GOTT funden. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe: und einen Sohn gebären, des Namen solt du JEsus heissen. Der wird groß und ein Sohn des Höchsten genennet werden: und GOtt der HErr wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben; und er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen? sintemal ich von keinem Manne weiß. Der Engel antwortete, und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird GOttes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth, deine Gefreundte, ist auch schwanger mit einem Sohne in ihrem Alter: und gehet jetzt im sechsten Mond, die im Geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey. Denn bey GOTT ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des HErrn Magd; mir geschehe, wie du gesaget hast. Und der Engel schied von ihr.

Erweget mit mir, meine Freunde,

die hohe Würde eines Menschen, der Gnade bey GOtt gefunden hat.

Wir

Wir haben hiebey auf drey Stücke zu sehen:

1. Wie erlangen wir Gnade bey GOtt?
2. Worin bestehet die hohe Würde eines Begnadigten?
3. Woran wird es erkannt, daß jemand zu dieser hohen Würde gelanget ist?

Erster Theil.

GOtt will, nach seiner unumschränckten Liebe, alle gefallene Adamskinder wieder aufrichten und erhöhen. Dieses wird klärlich bewiesen aus der Vergleichung des ersten und zweyten Adams, welche Paulus Röm. 5, 15 ꝛc. anstellet. Denn, so an Eines Sünde viele gestorben sind; so ist vielmehr GOttes Gnade und Gabe vielen reichlich wiederfahren, durch die Gnade des Einigen Menschen, JEsu Christi. So um des Einigen Sünde willen der Tod geherrschet hat durch den Einen; vielmehr werden die, so da empfahen die Fülle der Gnaden und der Gabe zur Gerechtigkeit, herrschen im Leben durch Einen, JEsum CHrist. Wie durch Eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen ist; also ist auch durch Eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen.

Daß aber nicht alle Menschen die ihnen zugedachte, erworbene und angebotene Gnade wircklich erlangen: daran sind sie selber schuld; weil sie dieselbe in der von GOtt bestimmten Ordnung nicht annehmen wollen. Darum heisset es Jes. 26, 10: Wenn den Gottlosen gleich Gnade angeboten wird; so lernen sie doch nicht Gerechtigkeit, sondern thun nur übel im richtigen Lande: denn sie sehen des HErrn Herrlichkeit nicht. Von diesen Personen schreibet Judas v. 4: Es sind etliche Menschen, die sind gottlose; und ziehen die Gnade unsers GOttes auf Muthwillen, und verleugnen GOtt, und unsern HErrn JEsum Christ, den einigen Herrscher. Sie treten, nach Hebr. 10, 29, den Sohn GOttes mit Füssen, achten das Blut des Testaments unrein, und schmähen den Geist der Gnaden.

Wir haben um deswillen mit grosser Aufmercksamkeit darauf achtung zu geben, und recht begierig darnach zu forschen; wie, und in welcher Ordnung wir Gnade bey GOtt erlangen können?

Ma-

Maria wird nicht nur eine Holdselige oder Begnadigte von dem Engel Gabriel v. 28 genennet: sondern er gibet ihr auch v. 30 zu verstehen, wie sie zu dem Besitze dieser Gnade GOttes gekommen sey; wenn er zu ihr spricht: du hast Gnade bey GOtt funden. Dieses Finden 1) setzet ein Suchen voraus. Maria war in Sünden empfangen und geboren, wie andere Menschenkinder. Darum brauchte sie einen Heiland, v. 47: durch den sie von Sünden gereiniget, und in welchem sie selig werden konte. Diesen hat sie gesucht und gefunden, und ist um seinet willen von GOtt begnadiget worden. Auf diese Ordnung weiset uns GOtt in seinem Worte hin und wieder. Er bezeuget 5 Mos. 4, 29 dem israelittschen Volck: Wenn du den HErrn, deinen GOTT, suchen wirst; so wirst du ihn finden: wo du ihn wirst von gantzem Hertzen und von gantzer Seele suchen. Desgleichen werden alle Menschen hiezu Jes. 55, 6. 7 aufgefodert; da diese Ermunterung an sie ergehet: Suchet den HERRN; weil er zu finden ist. Rufet ihn an; weil er nahe ist. Der Gottlose lasse von seinem Wege, und der Uebelthäter seine Gedancken, und bekehre sich zum HErrn; so wird er sich sein erbarmen: und zu unserm GOtt; denn bey ihm ist viel Vergebung. Wenn der gütige GOtt Jer. 29, 11 uns die Versicherung giebet, daß er über uns Gedancken des Friedens habe, und uns gerne begnadigen wolle: so setzet er v. 12. 13 hinzu, in welcher Ordnung wir seiner Gnade theilhaftig werden können; nemlich: ihr werdet mich anrufen, und mich bitten, und ich will euch erhören. Ihr werdet mich suchen und finden. Denn so ihr mich von gantzem Hertzen suchen werdet: so will ich mich von euch finden lassen, spricht der HErr. 2) Dieses Suchen bestehet nicht darin, daß wir durch unser Selbstbemühen, und aus eigenen Kräften die Gnade GOttes finden könten: denn es lieget nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an GOttes Erbarmen. Röm. 9, 16. Es geschiehet vielmehr alsdenn: **wenn wir die Gnadenwirckungen des heiligen Geistes, die er vermittelst seines göttlichen Worts in unsern Seelen vornimt, wohl anwenden, und sorgfältig bewahren.** GOtt suchet uns eher: ehe wir ihn suchen können. Er ist der gute Hirte, der dem verlornen Schafe nachgehet, bis daß ers finde. Luc. 15, 4. Der Vater giebet uns dem Sohne: und so kommen wir zu ihm. Er ziehet uns mit seinen Liebesseilen, und lehret uns durch seinen heiligen Geist kräftig;

daß

daß, und wie wir in JEsu Gnade erlangen, und derselben froh werden können. Joh. 6, 36. 44. 45. Wir sollen nur in der Stille auf die Gnadenzukunft unsers GOttes zu unsern Hertzen mercken, mit unsern Sinnen und Begierden nicht so ausschweifen, und vor allen Zerstreuungen des Hertzens uns in acht nehmen: damit wir unserm treuen GOtt, der das Wollen und Vollbringen in uns wircket. Phil. 2, 13, nicht widerstreben, noch seiner Gnadenbearbeitung uns muthwillig widersetzen; auf daß er nicht über uns klagen dürfe: ich habe dich versammlen, suchen, und bekehren wollen; aber du hast nicht gewollt. Matth. 23, 37. 3) Geben wir den Gnadenwirckungen GOttes in uns Platz: so werden wir in den Stand gesetzet, daß wir **ihn durch den Glauben finden**, und seine heilsame Gnade in unsern Hertzen geniessen. Denn durch GOttes Kraft wird in unsern Seelen hervorgebracht 1) **eine deutliche Ueberzeugung, daß wir durch die Sünde der Gnade GOttes verlustig gegangen sind.** Zu den Sündern saget GOtt: Hos. 1, 9: Ihr seyd nicht mein Volck; so will ich auch nicht euer GOtt seyn. Sie sind ohne Christo, Fremde, und ausser der Bürgerschaft Israel, und fremde von den Testamenten der Verheissung. Sie haben keine Hoffnung, und sind ohne GOtt in der Welt. Ephes. 2, 12. Wenn dieses durch das Licht des heiligen Geistes uns entdecket wird, daß wir alles wahren Heils verlustig gegangen sind, und unter dem Zorn GOttes und Fluch des Gesetzes liegen; so entstehet daraus eine grosse Unruhe im Gewissen, daß wir so thöricht und unbesonnen gewesen sind, in dem Dienste der Sünden die Gnade GOttes verscherzet, und uns so grosses Unheil zugezogen haben. Wird jemand darüber innigst betrübet; wenn er zeitlichen Reichthum verlieret: so schmertzet es noch viel mehr; wenn man einsehen lernet, daß man aus seiner Schuld alle geistliche und himmlische Güter verscherzet hat. 2) **GOtt stellet uns durch seine Gnadenerleuchtung ferner vor, daß uns seine Gnade gantz unentberlich sey.** Wer eine Sache, deren er verlustig gegangen ist, nicht als nothwendig, nützlich und brauchbar erkennet: der wird sich über den Verlust derselben nicht grämen. So lange uns die Nothwendigkeit, GOttes Gnade zu besitzen, nicht erleuchtet: so lange werden wir uns um dieselbe nicht mit Ernst bekümmern. Wenn wir aber auf der einen Seite erwegen, wie abscheulich die Sünde ist, und wie grosser Schade uns dadurch zuwächset; und auf der andern Seite betrach-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015203/phys_0612
DFG

trachten, wie herrlich, vortreflich und selig die Gnade unsers GOttes ist: so wird in uns ein Haß gegen alle Sünden, und ein sehnliches Verlangen nach der Gnade unsers GOttes entstehen. 3) Ist dieses Verlangen rechter Art: so ist damit eine grosse Bekümmerniß verknüpfet, daß wir wünschen, ohne Zeitverlust davon versichert zu werden, daß uns GOtt in Christo gewogen sey. Wir werden durch alle Hinderniße hindurch brechen, die uns von dem Genuß der göttlichen Liebe abziehen, und mit Thränen ohne Unterlaß bey GOtt anhalten: damit unser unruhiges Hertz durch seine Gnade erquicket, und unser ängstliches Gewissen getröstet und zu frieden gestellet werde. Matth. 11, 28. Hiezu aber kommt noch 4) die gläubige Zuversicht zu JEsu, dem Heilande der Welt. Ausser Christo ist uns GOtt ein verzehrend Feuer: in ihm aber finden wir Gnade bey GOtt. Niemand kommt zum Vater, denn durch ihn. Joh. 14, 6. In ihm ist uns die Fülle der Gnaden geöfnet: und wir dürfen aus seiner Fülle nehmen Gnade um Gnade. Joh. 1, 16. Ist die Sünde bey uns mächtig worden: so wird GOttes Gnade, um Christi willen, noch viel mächtiger. Röm. 5, 20. 21. Durch den Glauben an Christum haben wir einen Zugang zu der Gnade unsers GOttes. Wir stehen in der Gnade, als in unserer Festung. Wir leben darin, als in unserm Elemente. Wir wickeln uns in GOttes Erbarmung ein: und lassen dieses unsern Ruhm und Trost seyn, daß uns Barmhertzigkeit von GOtt in Christo JEsu widerfahren, und die Gnade GOttes an uns nicht vergeblich ist. Wir schöpfen durch den Glauben aus JEsu, dem Heilsbrunnen, das Wasser des Lebens, welches die reinigende, erquickende, beruhigende, und stärckende Gnade unsers GOttes ist. Wir gehen durch den Glauben mit der bereits empfangenen Gnade vorsichtig um; damit der Schatz, der in irdischen Gefässen getragen wird, nicht wieder verschüttet werde: und werden alle Tage begieriger nach dem Wasser des Lebens, nach der Milch der Erquickung, nach dem Wein der Stärckung, nach dem Brodte der Sättigung; damit wir zunehmen im Guten, und in Wohllust fett werden. Jes. 55, 1. 2. 3. Das Wasser, das uns JEsus schencket, wird in uns ein Brunnen des lebendigen Wassers, welches ins ewige Leben quillet. Joh. 4, 14.

An-

Anderer Theil.

Worin bestehet aber die Würde, darinnen die von GOtt begnadigten Seelen sich befinden? Ich will hievon nur etwas weniges zu unserer Erbauung anführen. Denn die Würde der Gläubigen ist so groß, daß wir sie mit Worten nicht beschreiben können: und wenn wir gleich vieles davon sagen; so bleibet doch das meiste noch zurück, das nicht gesagt und ausgedruckt werden kan. Eure Liebe mercke sich also nur folgende Stücke.

1. **Begnadigte stehen in der Vereinigung und Gemeinschaft mit dem dreyeinigen GOtt.** Denn der HErr ist mit ihnen. v. 28. Der Vater lässet sie seine Liebe und Freundlichkeit schmecken. Sie werden seiner grossen Geneigtheit und zarten Wohlgewogenheit, die er zu ihnen, als seinen Kindern, träget, vergewissert. Er sorget für sie treulich durch ihr gantzes Leben. Unter dem Leiden lässet er es ihnen an seinen göttlichen Tröstungen nicht fehlen: und lencket alles, was ihnen in dieser Welt begegnet, zu ihrem Besten. Er führet die Sache ihrer Seelen, und beweiset sich an ihnen, als einen GOtt aller Gnaden: auf daß er sie vollbereite, stärcke, kräftige und gründe. 1 Petr. 5, 10. Aus seiner Macht werden sie zur ewigen Seligkeit bewahret, und er erfüllet ohnfehlbar an ihnen, was er ihnen Offenb. 21, 7 verheissen hat; daß, wenn sie überwinden, sie alles ererben sollen. Er will ihr Vater in Ewigkeit seyn, und sie sollen seine Söhne und Töchter ohne Ende seyn.

JEsus Christus wird in ihnen geistlicher Weise empfangen und geboren. Gal. 4, 19. Denn sie erlangen den Sinn ihres JEsu, der sich in ihnen abbildet. Seine Klarheit spiegelt sich in ihnen mit aufgedecktem Angesichte. Sie sind gesinnet, wie JEsus gesinnet ist. Und weil sie mit ihm in das himmlische Wesen versetzet worden sind: so trachten sie nach dem, das droben ist. Sie sind rechtschaffen in ihrem JEsu, und werden durch seine Kraft ein vollkommen Mann in der Masse seines vollkommenen Alters. Ephes. 4, 13. Christus wohnet in ihren Hertzen. Denn sie nehmen ihn durch den Glauben an, als ihren Hohenpriester, Propheten und König. Sie erfahren seine JEsusliebe: weil sie durch ihn selig gemacht werden von allen ihren Sünden. Er leitet sie beständig nach seinem Rath, und stärcket sie durch seine allmächtige Kraft, daß sie die Wege seiner Gebote unverrückt laufen können.

JEsus

JEsus theilet sich gantz ihnen mit: und, was er ist und hat, giebet er ihnen zum Eigenthum; daß sie mit dem innigsten Vergnügen ihrer Seelen bekennen: **mein Freund ist mein, und ich bin sein.** JEsus gehöret mir gantz an, und ich bin wiederum gantz sein Eigenthum. Endlich nimt JEsus seine Begnadigten auf in das Reich seiner Herrlichkeit; und lässet sie alle die Seligkeit schmecken und empfinden, die er selber hat und geniesset.

Der heilige Geist kommt über die Gläubigen, und bleibet in ihnen. Sie sind sein Tempel, seine Wohnung und Werckstätte. Er ist ihr Siegel, ihr Mahlschatz, ihr Unterpfand, dadurch sie der Liebe ihres GOttes und Heilandes auf das gewisseste versichert werden. Er giebet ihrem Geiste Zeugniß, daß sie GOttes Kinder sind, vertritt sie aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen, und rufet in ihnen das Abba, lieber Vater. Durch ihn, als den Geist der Wahrheit, werden sie in alle Wahrheit geleitet. Er ist ihr Tröster im Creutz; ihr Licht in der Finsterniß; ihre Stärcke in der Schwachheit und Ohnmacht; ihr Freudenöhl in der Traurigkeit. Er bekräftiget sie in der Hoffnung des ewigen Lebens. Sie sind mit ihm versiegelt worden auf den Tag ihrer Erlösung: und wenn sie als Versiegelte mit dem Geiste GOttes vor der Himmelsthür erscheinen; so werden sie, als JEsu Braut, erkannt, das Hochzeithaus wird ihnen eröfnet, und sie werden in das himmlische Paradis aufgenommen.

2. Gläubige sind ferner die Gebenedeyete oder Gesegnete des HErrn. v. 28. Maria wurde also genannt wegen der Heilsgüter, die ihr GOtt um seines Sohnes willen geschencket hatte. v. 47. 48. Sie hat hierinnen einen Vorzug vor allen andern Menschen, daß sie eine Mutter des Meßiä ist: allein alle, die dem HErrn angehören, führen diesen Namen mit Recht, daß sie **die Gebenedeyete oder Gesegnete** heissen. Denn sie sind gesegnet mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern. Eph. 1, 3. Was GOtt dem Abraham versprochen hat: ich will dich segnen, und dir einen grossen Namen machen, und sollt ein Segen seyn, 1 Mos. 12, 2: das erfüllet er noch an allen denen, die in die Fußstapfen des Vaters aller Gläubigen treten. Denn uns alle, die wir wegen unserer Sünden ein Fluch sind, hat JEsus dazu erlöset; daß wir durch den Glauben in ihm ein Segen seyn sollen. Zachar. 8, 13. Der HErr will seinem Volcke helfen, sein Erbe segnen, sie weiden, und erhöhen ewiglich. Ps. 28, 9. Der HErr

will seinem Volcke Kraft geben. Der HErr will sein Volck segnen mit Friede. Ps. 29, 11. Er will des Himmels Fenster aufthun, und Segen herabschütten die Fülle. Mallach. 3, 10.

Es bestehet aber dieser geistliche Segen vornemlich in diesen beyden Stücken. 1) **Aller Fluch, dem wir von Natur unterworfen sind, soll um Christi willen von uns genommen werden.** Denn Gläubige haben **Vergebung der Sünden** nach Schuld und Strafe. JEsus tilget alle ihre Sünden; und ihrer Uebertretungen wird nicht mehr gedacht. Jes. 43, 24. Eph. 1, 7. Satanas hat keine Gewalt mehr über sie. Sie sind durch den Sohn GOttes frey gemacht, und von der Obrigkeit der Finsterniß errettet worden. Joh. 8, 36. Col. 1, 13. Moses kan sie mit dem **göttlichen Gesetze** nicht verdammen. Denn es ist nichts verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist. Röm. 8, 1. Ihr **Gewissen** darf sie nicht mehr verunruhigen. Als Mühselige und Beladene sind sie durch Christum erquicket und beruhiget worden. Matth. 11, 28. 29. Sie haben **Kraft, die sündlichen Reitzungen** zu besiegen und zu unterdrücken. Durch den Geist tödten sie des **Fleisches Geschäfte.** Röm. 8, 13. Ihr Glaube ist der Sieg, der **die Welt** überwunden hat. 1 Joh. 5, 4. **Der natürliche Tod** verursachet ihnen keine peinliche Furcht mehr. Denn Christus hat dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht. 2 Tim. 1, 10. **Vor dem Richterstuhl GOttes** erschrecken sie nicht. Denn die Liebe GOttes ist Völlig bey ihnen, daß sie eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts. Sie bleiben bey JEsu: auf daß, wenn er offenbaret wird, sie Freudigkeit haben, und nicht zu schanden werden vor ihm in seiner Zukunft. 1 Joh. 4, 17. Cap. 2. 28. Eine Verwerfung von dem Angesichte GOttes **am jüngsten Tage** haben sie nicht zu besorgen. Denn GOtt hat sie gerecht macht: wer will sie beschuldigen? Christus ist für sie gestorben; wer will sie verdammen? GOtt ist für sie: wer will wider sie seyn? Röm. 8, 32. 33.

2. **Alles wahre Heil wird uns aus JEsu Fülle mitgetheilet.** Denn Gläubige haben **die Gerechtigkeit,** die vor GOtt gilt, in welcher sie sich freuen und frölich sind. Jes. 61, 10. GOtt ist ihr liebreicher und **versöhnter Vater,** mit welchem sie in einem Friedensbunde stehen. Röm. 5, 1. Sie geniessen JEsum,

sum, als das Brodt und Wasser des Lebens, zu ihrer Erquickung und Stärckung. Joh. 6, 51. Sie empfinden in sich die Tröstungen des heiligen Geistes, dadurch sie belebet, und in dem Wachsthum an dem inwendigen Menschen gefördert werden. Jes. 44, 3. 4. Sie haben Gemeinschaft mit der triumphirenden Kirche: denn sie kommen zu der Gemeine der Erstgebornen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten. Hebr. 12, 23. Sie haben die gegründete Hoffnung eines bevorstehenden ewigen Lebens. Denn sie warten vom Himmel ihres Heilandes, JEsu Christi, welcher ihren nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe. Phil. 3, 20. 21. Sie kommen dereinst zum seligen Anschauen GOttes, 1 Joh. 3, 2, und GOtt, das allerhöchste Gut, will selber ihr Segen in alle Ewigkeit seyn. Offenb. 21, 7.

3. Begnadigte geniessen auch einer wahren Freude in GOtt. Da der Engel zu Maria, v. 28, kam; so sprach er zu ihr: Sey gegrüsset, oder eigentlich, nach der griechischen Sprache: freue dich. Auf diese Weise werden alle Gläubige angeredet Phil. 3, 1: Lieben Brüder, freuet euch in dem HErrn. Desgleichen Cap. 4, 4: Freuet euch in dem HErrn allewege, und abermal sage ich: freuet euch. Von dieser Freude wissen die Kinder dieser Welt nichts. Ihre vermeinte Lustbarkeit ist mehr eine Raserey, als ein Vergnügen, zu nennen. Denn ihr edler und unsterblicher Geist seufzet und winselt; wenn der äussere Mensch sich in der Sünde belustiget: und es kommt endlich die Zeit, da die kurtze Freude der Welt in eine ewige Traurigkeit verwandelt werden wird. Begnadigte hingegen haben ein wahres und ewiges Vergnügen: weil sie die himmlischen Güter hier schon durch den Glauben besitzen und geniessen, und nach dieser Sterblichkeit einer immerwährenden und ununterbrochenen Freude theilhaftig werden sollen. Haben sie gleich Angst in der Welt; sind sie gleich hier in grosser Gefahr wegen ihrer geistlichen Feinde; müssen sie gleich durch viele Trübsale ins Reich der Herrlichkeit eingehen: so hat doch ihre Seele Friede in JEsu, sie geniessen seines mächtigen Schutzes und Beystandes, und werden durch ihn reichlich getröstet unter allen Beschwerlichkeiten dieses Lebens. Wie der Engel Gabriel v. 30 zu der Marien sagte: fürchte dich nicht; so redet auch JEsus Cap. 14, 1. 27 seine Gläubigen an: euer Hertz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Die völlige Liebe ihres

GOttes, die sie in ihren Seelen genieſſen und erfahren, treibet die peinliche Furcht aus, und giebet ihnen eine Freudigkeit am Tage des Gerichts. 1 Joh. 4, 17. 18.

4. **Begnadigte dürffen zuversichtlich und kündlich mit GOtt umgehen.** Denn sie sind die Knechte und Mägde GOttes, ja die Kinder und Lieblinge ihres himmlischen Vaters. Sie haben durch Christum Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht, durch den Glauben an ihn. Eph. 3, 12. Sie dürfen hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl: auf daß sie Barmhertzigkeit empfahen und Gnade finden auf die Zeit, wenn ihnen Hülfe noth ist. Hebr. 4, 10. Sie haben die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige durch das Blut JEsu, welchen er uns zubereitet hat zum neuen und lebendigen Wege, durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch. Cap. 10, 19. 20. Sie werden anbey der ohnfehlbaren Erhörung ihres Gebets durch die tägliche Erfahrung vergewissert; und ist das die Freudigkeit, die sie haben zu JEsu, daß, so sie etwas bitten nach seinem Willen, so höret er sie: und da sie wissen, daß er sie höret, was sie bitten; so wissen sie auch, daß sie die Bitte haben, die sie von ihm gebeten haben. 1 Joh. 5, 14. 15. Schätzet man nun den in der Welt für glückselig, welcher mit einem irdischen Könige vertraulich umgehen darf, und von demselben allezeit eine gnädige Antwort erlanget, wenn er etwas von ihm begehret: so sind Gläubige weit glückseliger zu schätzen; weil sie mit dem Könige aller Könige vertraulich und zuversichtlich umgehen, all ihr Anliegen vor ihm ausschütten, und sich seiner gnädigen Hülfe und seines mächtigen Beystandes getrösten dürfen. O wie selig sind sie; wenn sie mit GOtt reden! O wie frölich wird ihr Hertz; wenn sie eine liebreiche Antwort von ihrem himmlischen Könige erlangen! O wie empfindlich wird ihre Seele getröstet; wenn seine Liebe ihr Hertz durchdringet, und seine Gnadengegenwart sie beherzt, muthig und getrost machet!

4. **Gläubige stehen endlich in Gemeinschaft mit den heiligen Engeln.** Erscheinen gleich diese Boten GOttes ihnen nicht sichtbar, wie der Marien geschahe; so sind doch dieselben allezeit um sie; weil sie als dienstbare Geister von GOtt ausgesandt werden zum Dienst, um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit. Hebr. 1, 14. Der Engel des HErrn lagert sich um die her, die GOtt fürchten, und hilft ihnen aus. Ps. 34, 8. Den Gläubigen soll kein Uebels begegnen, und keine Plage soll sich zu ihren Hüt-

Hütten nahen: denn GOtt hat seinen Engeln befohlen, daß sie seine Kinder bewahren auf allen ihren Wegen, daß sie dieselbigen auf den Händen tragen, und sie ihren Fuß nicht an einen Stein stossen. Ps. 91, 11. 12. In der Begleitung dieser seligen Geister werden die Seelen der Gläubigen nach dem Tode in das himmlische Paradis geführet, am jüngsten Tage, wenn Leib und Seel wiederum vereiniget worden ist, zur Rechten GOttes gestellet, und von ihnen in das Reich der Herrlichkeit mitgenommen werden; da sie in ihrer Gesellschaft den Namen ihres GOttes, zu ihrem immerwährenden Vergnügen, ohne Aufhören verherrlichen sollen. Da, da wird die hohe Würde der Auserwählten sich erst recht zeigen: wenn sie, derer Leben hier mit Christo in GOtt verborgen gewesen ist, dort mit Christo werden offenbar werden in seiner Herrlichkeit. Denn da sind sie den Engeln GOttes gleich; wissen von keiner Noth mehr, und sind im Guten so bestättiget, daß ihre Freude nie unterbrochen wird, und ihre Herrlichkeit nie ein Ende nehmen soll.

Dritter Theil.

Woran aber wird es erkannt, daß jemand zu dieser hohen Würde gelanget ist? Diese Frage wollen wir nun zum Beschluß noch kürtzlich beantworten. Es befindet sich nemlich bey den Begnadigten.

1. **Eine wahre Demuth.** Maria hate grosse Vorzüge vor andern Menschen. Sie war aus königlichem Geblüte entsprossen; eine englische Gesandtschaft wurde an sie abgefertiget; ein vortrefliches Lob wurde ihr beygeleget; ja sie war die auserwehlte Person, von welcher der Heiland des gantzen menschlichen Geschlechts ist geboren worden. Weil sich aber bey ihr eine wahre Demuth befand; so erschrack sie über die ausserordentliche Anrede des Engels, und gedachte bey sich selbst: **Welch ein Gruß ist das!** Was der Engel zu der Marien sagte, war der Wahrheit gemäs: nur Maria, die von Hertzen demüthig war, wuste es nicht, daß sie in einem solchen herrlichen Zustande sich befand; und hielte sich dieser gantz besonderen Gnadenerweisung ihres gütigen GOttes gantz unwürdig.

Die Herrlichkeit der Gläubigen ist allerdings groß. Sie sind ein Tempel GOttes, Bräute JEsu Christi, Kinder des Allerhöchsten, Erben GOttes und Mitterben JEsu Christi: aber, weil

sie in der Schule ihres JEsu eine wahre Hertzensdemuth gelernet haben; so erstaunen sie darüber, wenn sie hören und lesen, daß GOtt sie in Christo so hoch geadelt hat. Sie bekennen und halten sich solcher Vorzüge gantz unwürdig mit einem David, 2 Sam. 7, 18: Wer bin ich, HErr, HErr? und was ist mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht hast? Sie fallen mit einem Mephiboseth auf ihr Angesicht vor GOtt nieder, beten ihn an: und, da sie so manche Proben der göttlichen Barmhertzigkeit an sich gewahr werden; so bezeugen sie in wahrer Armuth des Geistes: Wer bin ich, dein Knecht, deine Magd, daß du dich wendest zu einem todten Hunde, wie ich bin? Cap. 9, 8. Fluch und Verdammniß gehöret mir wegen meiner vielen Sünden: du aber wendest dein gnädiges Vaterhertz zu mir, und überschüttest mich ohn all mein Verdienst und Würdigkeit mit vielen Wohlthaten. Ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit und Treue, die du an deinem Knecht gethan hast. 1 Mos. 32, 10.

Diese Demuth ist das Kleid, welches Gläubige anziehen, und daran sie als Glieder JEsu Christi erkannt werden. Col. 3, 12. Sie halten fest an der Demuth: weil sie wissen, daß GOtt den Hoffärtigen widerstehet, aber den Demüthigen Gnade gibt. 1 Petr. 5, 5.

Gläubige haben also wircklich Gnade, und sind gesegnet mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern. Ihr Zustand ist überaus herrlich: und keine Hoheit der Welt kan mit ihrer Würde verglichen werden. Aber, wie sie alles von GOtt haben; also geben sie auch GOtt allein alle Ehre. Von GOttes Gnaden sind sie, was sie sind: und seine Gnade ist an ihnen nicht vergeblich gewesen. Sie sind dabey recht begierig: damit sie in immer reicherem Maasse der himmlischen Güter theilhaftig werden, und an dem inwendigen Menschen täglich zunehmen. Wo keine wahre Gnade ist: da ist keine Beugung des Hertzens. Wo es an der Beugung des Hertzens fehlet; da ist kein Verlangen nach GOtt: und ohne Verlangen nach GOtt ist der Mensch blind, nacket und blos; und besitzet nichts von der Herrlichkeit, welche wahren Kindern GOttes zu theil worden ist, wenn er sich gleich derselben mit dem Munde rühmen wolte. Je vortreflicher unser inwendiger Zustand ist; je kleiner und niedriger sind wir in unsern eigenen Augen: und je unwürdiger wir uns alles dessen schätzen, was GOtt an uns thut; je reichlicher lässet GOtt seine Gnadenströme auf uns fliessen.

2. Glau-

2. **Gläubige haben auch einen gelassenen Sinn, und ruhen kindlich in dem Willen ihres gütigen Vaters.** Da Maria hörete, daß bey GOtt kein Ding unmöglich sey v. 37; so sprach sie: Siehe, ich bin des HErrn Magd; mir geschehe, wie du gesaget hast. Sie übergab sich, als eine Magd, ihrem HErrn, und unterwarf ihren Willen gäntzlich dem Willen ihres GOttes: weil sie einsahe, daß alles, was der HErr ordnet, löblich und gut ist, und ihr nicht zukomme, ihm etwas vorzuschreiben, und seinen Entschliessungen sich zu widersetzen.

Diese Gelassenheit finden wir auch bey dem **Eli.** Als er von Samuel vernahm, wie es ihm und seinem Hause in Zukunft ergehen würde; so sprach er: Es ist der HErr: er thue, was ihm wohlgefällt 1 Sam. 3, 18. Eben so war **Paulus** gesinnet. Denn, da der heilige Geist ihm vorher bezeugete, daß Bande und Trübsal seiner zu Jerusalem warteten; so gab er Gesch. 20, 24 zur Antwort: Ich achte der keines, ich halte mein Leben auch nicht selbst theuer; auf daß ich vollende meinen Lauf mit Freuden, und das Amt, das ich empfangen habe von dem HErrn JEsu, zu bezeugen das Evangelium von der Gnade GOttes. Und obgleich seine Freunde ihn baten, daß er nicht möchte hinauf gen Jerusalem ziehen; so blieb er nichts destoweniger bey seinem Entschluß, in GOttes Willen gelassentlich zu ruhen, ja redete sie Cap. 21, 13 mit diesen getrosten Worten an: Was machet ihr, daß ihr weinet, und brechet mir mein Hertz. Denn ich bin bereit, mich nicht allein binden zu lassen, sondern auch zu sterben zu Jerusalem, um des Namens willen des HErrn JEsu. Welche Antwort seinen Freunden und Brüdern einen solchen Eindruck gab, daß sie schwiegen, und gelassentlich sprachen: des HErrn Wille geschehe.

Zu dieser Gelassenheit gehören nachfolgende vier Stücke. 1) **Eine lebendige Erkentniß der göttlichen Allmacht, Weisheit, Güte und Treue.** Bey GOtt ist kein Ding unmöglich. Er kan alles verhindern, was uns schädlich ist: und alles befördern, was zu unserm Heil gereichet. Nach seiner Liebe träget er ein Verlangen nach unserm wahren Wohlseyn. An Mitteln und Wegen fehlet es ihm nicht, seinen gnädigen Willen zu vollbringen: und seine Treue lässet uns keinen Zweifel übrig, daß er nicht alles thun sollte, was seinem Namen rühmlich, und seinen Kindern selig ist. 2) **Ein wahrer Glaube an die Verheis-**

sungen GOttes, die er uns in seinem Worte gegeben hat; und die besonders dahin abzielen, daß GOtt ein gnädiges Aufsehen auf uns haben, und uns allezeit nach seinem Rath und Willen innerlich und äusserlich führen, auch zur Zeit der Noth nie verlassen noch versäumen wolle. Gehet es also gleich nicht immer mit uns nach unserm Sinn, wie wir es gut zu seyn erkennen; so können wir uns leicht damit zufrieden geben, daß GOtt dennoch alles wohl machet: und ob sein Rath gleich wunderbar ist; er dennoch alles herrlich hinaus führet. Verstehen wir gleich GOttes Wege nicht in der gegenwärtigen Zeit: so werden wir doch nachhero überzeuget werden, daß alles, was er thut und geschehen lässet, endlich ein gutes Ende nimt. Wir sollen nur stille seyn, auf seinen Winck mercken, seine Beschliessungen genehm halten, seine göttliche Zusagungen im Glauben fassen, und mit einem Assaph bekennen: Dennoch bleib ich stets bey dir; denn du hältest mich bey meiner rechten Hand: du leitest mich nach deinem Rath, und nimst mich endlich mit Ehren an. Ps. 73, 23. 24. 3) **Ein beständiger Wandel vor GOtt.** **Henoch** führete **ein göttliches Leben.** 1 Mos. 5, 24. **Noah** that desgleichen. Er war ein frommer Mann, und ohne Wandel, und führete **ein göttliches Leben** zu seinen Zeiten. Cap. 6, 9. Und vom **Abraham** forderte eben dieses der gütige GOtt; wenn er Cap. 17, 1 zu ihm sprach: Ich bin der allmächtige GOtt, wandele vor mir, und sey fromm. Diese drey Männer, **Henoch**, **Noah** und **Abraham**, gaben sich kindlich ihrem GOtt über, und waren wohl zufrieden mit alle dem, wie es GOtt mit ihnen fügte. Sie haben es auch auf das allerdeutlichste in ihrem gantzen Leben verspüret, daß sie bey der gelassenen Uebergabe ihrer selbst an GOtt einer seligen Ruhe, eines wahren Vergnügens, und eines göttlichen Trostes genossen haben. Was aber diese gottselige Väter haben thun können, solches ist durch GOttes Kraft noch allen Gläubigen möglich: daß sie ihren Wandel vor GOtt in Christo JEsu führen, die Gegenwart ihres himmlischen Vaters sich immer vor Augen stellen, in seiner Providenz kindlich ruhen, ein gutes Gewissen bewahren, und mit ihrem gantzen Hertzen ihm zuversichtlich anhangen. Dabey ist dieses ihr redlicher Sinn, JEsu unverrückt nachzufolgen, und sich von ihm diese Gnade flehentlich auszubitten: **Halte mich dir unbefleckt, und beständig aufgeweckt, nachzuflehn, nachzusehn: und wo du hingehst, getrost dir nachzugehn.** Endlich 4) erwegen Gläubige,

bige, was GOtt von Kindesbeinen an bis auf diesen Augenblick vor grosse Barmhertzigkeit ihnen erwiesen hat: und schliessen daraus, daß er auch bis ans Ende ihres Lebens mit ihnen seyn werde. Sie bedencken: daß GOtt alles im Reiche der Natur weislich ordnet, zur rechten Zeit Regen und Sonnenschein gibt, der Sonne, dem Mond und den Sternen ihren ordentlichen Lauf gesetzet hat, und für die unvernünftigen Creaturen eine solche liebreiche Fürsorge träget, daß ohne seinen Willen auch nicht ein Sperling auf die Erde fället. Daraus machen sie den Schluß: er werde ihrer noch weit mehr eingedenck seyn; da er sie durch Christi Blut erlöset, und mit so mannigfaltigen Heilsgütern begabet hat. Sie opfern sich um deswillen ihm gäntzlich auf, und wollen von ihm allein geleitet, geführet, erquicket, gestärcket, gesegnet, aus allen Nöthen errettet, und zu dem himmlischen Erbtheil tüchtig gemacht werden. Ihr beständiger Wahlspruch ist dahero dieser: **Ich ruhe stets, mein Heil, in deinen Armen. Du selbst sollst mir mein ewger Friede seyn: ich wickle mich in deine Gnade ein; mein Element ist einzig dein Erbarmen: und weil du mir mein Ein und Alles bist; so ists genug, wenn dich mein Geist genießt.**

Nutzanwendung.

So überschwänglich groß, **meine Freunde**, die Herrlichkeit und Seligkeit der Gläubigen in der Gemeinschaft JEsu ist: so entsetzlich groß ist hingegen die **Schande der Unseligkeit** derer, die von JEsu geschieden bleiben. Es ist eine erstaunende und gewaltige Macht der Finsterniß: daß die mehresten Menschen GOttes Gnade verachten, und ihr eigenes Heil von sich stossen. Der HErr lässet ihnen Segen und Fluch vorlegen, und die Versicherung geben: wollt ihr mir gehorchen; so sollt ihr des Landes Gut geniessen. Die mehresten aber sind so boshaftig gesinnet, wie Ps. 109, 17. 18. 19 von einem ausnehmend gottlosen Menschen geschrieben stehet: Er wolte den Fluch haben; der wird ihm auch kommen. Er wolte des Segens nicht; so wird er auch ferne von ihm bleiben: und zog an den Fluch, wie sein Hemde, und ist in sein Inwendiges gegangen, wie Wasser, und wie Oehl in seine Gebeine: so werde der Fluch ihm wie ein Kleid, das er an hat, und wie ein Gürtel, da er sich allewege mit gürtet. So sehr hat der Gott dieser Welt der

Ungläubigen Sinne verblendet: daß sie nicht erkennen wollen noch können, was zu ihrem ewigen Frieden dienet. Sie sind leichtsinnig: und wollen nicht einsehen, wie grosser Herrlichkeiten sie beraubet werden, und wie betrübte Folgen die Sünde nach sich ziehet. Sie leben in mannichfaltigen Zerstreuungen dahin, und beweisen nicht allein keinen Ernst im heilsamen Gebrauch der von GOtt verordneten Gnadenmittel: sondern sind auch widerspenstig gegen das Gnadenwerck des heiligen Geistes, und wollen sich zu der Ordnung der Busse und des Glaubens durchaus nicht bequemen. Sie verwunden ihr Gewissen jämmerlich. Ihr gantzer Sinn gehet auf das Irdische: und sie haben eine solche Gewohnheit zu sündigen erlanget, daß sie gantz sicher und ungestört in die allerabscheulichsten Missethaten einwilligen. Hiedurch aber werden sie dem heßlichen Bilde des Teufels immer gleichförmiger. Finsterniß und Thorheit erfüllet ihren Verstand. Die Begierden, GOttes heilige Gebote zu übertreten, nehmen zu. Sie laden einen grossen Schlamm der Unreinigkeit auf ihr Hertz; beflecken und besudeln ihr Gewissen; werden ein Greuel vor GOtt und allen heiligen Engeln; und alle Glieder ihres Leibes sind die unseligen Waffen der Ungerechtigkeit, damit sie wider GOtt und sein Reich streiten: folglich sich selbst des ewigen Lebens verlustig machen, und sich ein grosses Maaß des Zorns häufen auf den Tag des Zorns, da GOtt einem jeden geben wird, nach dem seine Wercke hier gewesen sind.

O; wie unbarmhertzig gehet ihr, ihr betrogenen Seelen, mit euch selber um: und wie unvernünftig handelt ihr, daß ihr der wahren Hoheit und Würde in der Gemeinschaft GOttes nicht achtet, und euch in dem Dienst der Sünden recht muthwillens schändet und prostituiret. Welch ein Donnerwort wird es euch dereinst seyn, wenn ihr aus dem Munde des gerechten Richters zu eurer ewigen Beschimpfung einmal hören werdet: **Gehet hin, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln.** Wenn ihr hier das Schandjoch des Teufels traget: so habet ihr auch gleiche Belohnung mit ihm in der Ewigkeit zu erwarten. Wie ist euch hiebey zu muthe? Wollet ihr ewig geschändet und verfluchet seyn? oder wollet ihr nicht lieber von GOtt geehret und gesegnet seyn? Was ist euer Verlangen? Was dencket ihr hiebey? Wollet ihr dem Fluch noch entgehen, und euch den Segen erwehlen: so nehmet eine doppelte Bitte, die ich an euch thue, diesen Augenblick wohl zu Hertzen, und folget meinem

treuen

treuen Rath, den ich euch aus dringender Liebe zum Heil eurer Seelen gebe.

Erstlich, versäumet nicht GOttes Gnade. Denn wo GOttes Gnade von euch versäumet wird: so ist alles Heil und alle Seligkeit verscherzet. Hebr. 12, 15. GOtt will euch segnen, euch wohl thun, euch lieben, euch begnadigen, und euch aus Kindern des Teufels zu seinen begnadigten Kindern machen. Seyd nicht so unempfindlich und fühllos gegen das treue und liebreiche Anerbieten eures versöhnten Vaters. Er suchet euch: lasset euch finden. Suchet ihn: er wird sich finden lassen. Sein Heil ist euch nahe. Ihr dürfet nicht verloren gehen. Durch JEsum kan euch geholfen werden. Kommet nur mühselig und beladen zu ihm: er will euch erquicken: Rühret die Ketten eurer Sünden vor ihm: er will euch davon befreyen, das Schandjoch des Teufels von euch nehmen, und euch sein sanftes Joch und seine leichte Last auflegen.

Zum andern, räumet die Hindernisse weg, die euch im Wege stehen, daß ihr der göttlichen Gnade nicht könnet theilhaftig werden. Seyd nicht länger so kaltsinnig in Anhörung und Betrachtung des göttlichen Worts: sondern mercket auf die Gnadenwirckungen GOttes, die er durch sein Wort in euch vornehmen will; damit ihr wahrhaftig erleuchtet und gründlich bekehret werdet. Bedienet euch öfters mit einem wohl zubereiteten Hertzen des heiligen Abendmahls: weil es dasjenige Gnadenmittel ist, dadurch JEsus seine Gnade, seinen Segen, seine Kraft euch mittheilen will. Verlasset die böse Compagnien und Gesellschaften. Denn so lange ihr mit den Gottlosen an dem Sündenseil ziehet, oder auch nur einen vertraulichen Umgang mit ihnen habt: so lange werden die guten Bewegungen des heiligen Geistes ersticket, daß sie in euch nicht zur Kraft kommen können. Seyd hinfüro nicht so träge und nachläßig im Gebet. Je ernstlicher und fleißiger ihr euch im Gebet finden lasset: je mehr werdet ihr aus der Fülle eures JEsu Gnade um Gnade nehmen, und in eine selige Bekantschaft mit GOtt kommen. Seyd deswegen nicht verzagt noch muthlos: weil ihr schon so lange in dem Dienste der Sünden geblieben. Dencket auch nicht: es wäre für euch zu späte, und daß Maaß der Sünden wäre zu groß, als daß euch Gnade von GOtt widerfahren könte. Noch ist die Gnadenzeit; noch stehet euch der Himmel offen. Heute, heute, da ihr des HErrn Stimme

höret:

höret: so lasset eure Ohren nicht verstopfet, und eure Hertzen nicht verstocket seyn. JEsu Blut schreyet noch für euch Gnade. Seine Wunden sind die Zungen, die für euch reden: und um welcher willen der ewig gütige GOtt sein Vaterhertz zu euch kehret, und seine Barmhertzigkeit zu eurem Leben an euch will groß seyn lassen. Zu denen unter euch, die nicht zum Volcke GOttes gehören, will GOtt sagen: o ihr Kinder des lebendigen GOttes!

Die begnadigten Seelen unter euch, die von GOtt gesegnet und in einen seligen Stand gesetzet worden sind, ermuntern sich zuförderst, mit Maria auszurufen: Meine Seele erhebet den HErrn, und mein Geist freuet sich GOttes, meines Heilandes: denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd (seines Knechts) angesehen. Der HErr hat grosse Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und des Name heilig ist. Luc. 1, 46. 47. 48. Bewahret hiernächst das Gute, das euch GOtt geschencket hat, mit grosser Sorgfalt; und seyd immer begieriger nach den Heilsgütern eures JEsu. Soll dieses geschehen; so lasset nachfolgende sechs Stücke tief in eure Hertzen durch GOttes Geist eingedrückt werden. 1) Beweiset eine anhaltende Treue in dem Dienste eures GOttes, der euch so hoch geadelt, und so reichlich gesegnet hat. Lasset alle Kräfte der Seelen und des Leibes nur ihm gewidmet seyn: und haltet das für eure Freude, daß ihr dem HErrn unverrückt anhanget, und eure Hoffnung gantz auf seine Gnade setzet. Je treuer ihr mit seiner Gnade umgehet: je überschwänglicher wird GOtt dieselbe euch mittheilen, und es ihm eine Lust seyn lassen, daß er euch zum Segen setze immer und ewiglich. 2) Erduldet das Creutz, das euch in dieser Sterblichkeit von GOtt aufgeleget wird, mit willigem Hertzen. GOtt, der seinen Sohn durchs Leiden in die Herrlichkeit geführet hat, gehet gleiche Wege mit euch, daß ihr durch viele Trübsale in sein himmlisches Reich eingehen müsset. Lasset euch dies nicht befremden: wenn ihr bey derjenigen Würde, die ihr von GOtt erlanget habt, die Bürde des Creutzes noch tragen müsset. Euer gütiger GOtt hat dennoch über euch Gedancken des Friedens, und will durch bittere Artzneyen euch im Glauben gesund, und im Ofen des Elendes auserwählet machen. Machet euch die Trübsal von aussen schwartz und ungestalt, daß eure innere Herrlichkeit hier wenig erkannt wird: so lasset euer Leben nur mit Christo in GOtt verborgen seyn; so werdet ihr gewiß einmal, wenn Christus, euer Leben, sich offenbaren

baren wird, mit ihm in seiner Herrlichkeit offenbar werden. 3) **Gebet genau achtung auf die innere Zucht und Bestrafung des heiligen Geistes:** damit ihr durch dessen heilsame und kräftige Erinnerungen alles vermeidet, was eurem Ehrenstande zuwider ist. Er wird euch die güldenen Stücken anlegen, daß ihr eurem Seelenbräutigam immer angenehmer und wohlgefälliger werdet. Bleibet zu dem Ende in einer beständigen Samlung und wohlgesetzten Fassung eures Gemüths: damit ihr die Ueberzeugung des heiligen Geistes vernehmen, und seinen göttlichen Leitungen willig folgen könnet. 4) **Erweget fleißig die Hoheit, zu welcher ihr in der Gemeinschaft eures JEsu gelanget seyd:** damit ihr die Scheinherrlichkeit dieser Welt desto mehr verachten und desto inniger verabscheuen könnet. Ihr seyd GOttes Kinder: darum wandelt, wie es eurem hohen Stande gemäs ist. Ihr seyd mit Christo in das himmlische Wesen versetzet worden: darum suchet, was droben ist. Ihr habet den heiligen Geist zum Mahlschatz empfangen: darum beweiset euch als Verlobte des Königes aller Könige bey aller Gelegenheit. Ihr sollt Bürger in dem neuen Jerusalem nach dieser Sterblichkeit seyn: darum vergesset, was dahinten ist, und strecket euch nach dem, das da fornen ist, welches euch vorhält die himmlische Berufung GOttes in Christo JEsu. 5) **Bewahret ja allewege ein einfältiges und lauteres Auge.** JEsus ist euer Schatz: darum lasset euer Hertz zu ihm allein hingerichtet seyn. Suchet nie euch selbst: sondern was ihr lebt, das lebet eurem HErrn zu gefallen; der euch mit seinem Blute zu seinem Eigenthum erkaufet hat. Wer sein Leben um JEsu willen hasset, der wird in JEsu ewig leben: und wer seine Eigenliebe durch Christi Kraft tödtet, der wird nichts verlieren. Je gründlicher wir uns selbst verleugnen; je näher kommt uns GOtt mit seiner Gnade. Je tiefer wir durch den Glauben in GOtt eindringen; je herrlicher offenbaret er sich unsern Seelen: und je mehr wir creutzigen unser Fleisch samt den Lüsten und Begierden; je geschickter sind wir, daß GOtt den Reichthum seiner Barmhertzigkeit in uns ausgiessen kan. Endlich 6) **halter fest an der Demuth:** denn GOtt widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade. Je weiter die Sonne von uns entfernet ist; je gröſſer ist der Schatten: je näher uns die Sonne ist; je kleiner ist der Schatten unsers Leibes. Je inniger und genauer wir mit JEsu, der Sonne der Gerechtigkeit, verbunden

sind:

sind: je mehr leeren wir uns aus, damit uns JEsus alles in allem werde. Je grösser und herrlicher uns JEsus in unsern Augen wird: je mehr nehmen wir ab, und halten uns seiner grossen Wohlthaten gantz unwürdig. Diese Seelen sind die rechten Lieblinge, die auserwählten Bräute des Lammes GOttes, in welchen JEsu Herrlichkeit sich spiegelt mit aufgedecktem Angesicht, und die in dessen Bild verkläret werden von einer Klarheit zu der andern. Sie sind nichts: JEsus ist ihr alles. Was sie sind und haben: das schreiben sie ihrem JEsu zu. Was sie thun und wircken: das verrichten sie in der Kraft ihres JEsu. Die Geduld ihres GOttes achten sie für ihre Seligkeit. Ihr inniges Wünschen und Verlangen ist: Nicht uns, HErr, nicht uns, HErr; sondern deinem Namen gieb Ehre.

Gebet.

Hochverdienter Heiland, JEsu Christe, deine Gnade müsse unser Trost seyn, wie wir auf dich hoffen. Dein Segen überströme und erfülle uns. Deine Gerechtigkeit sey unser Kleid. Dein Licht erleuchte uns. Deine Herrlichkeit sey unser Schmuck. Sey du unser Ein und Alles, so lange wir hie wallen: und führe du die Sache unserer Seelen; bis wir endlich dahin kommen, da wir ohne Sünde dich schauen, und deinen Namen ewig verherrlichen. Amen.

Am Sonntage Palmarum.

Inhalt.

I. Eingang. Eph. 5, 8.
1. In der Bekehrung gehet eine grosse Veränderung vor.
2. Bekehrte sind sich dessen bewust, daß eine Veränderung in ihnen vorgegangen ist.
3. Wer bekehrt worden ist, der beweiset solches mit seinem Wandel.

II. Vortrag. Eine Ermunterung zum Wandel im Lichte.
1. Was zu dem Wandel im Lichte gehöret?
   a. Ueberhaupt wird Leben und Kraft erfordert,
   b. Insonderheit.
      α. Setzet zum voraus,
      1) daß wir ans Licht glauben.
         a) Was wird unter dem Licht verstanden?
         b) Wie gläuben wir an das Licht?
      2) daß wir Kinder des Lichts werden und bleiben,
         a) durch eine Geburt aus GOtt,
         b) durch die Einwohnung Christi in unsern Hertzen,
         c) durch die Gnadenerleuchtung des heiligen Geistes,
         d) durch die tägliche Erneuerung,
         e) durch die Versetzung in die ewige Herrlichkeit.

ß. Der Wandel im Lichte geschiehet.
1) wenn JEsus in uns lebet, und wir in ihm erfunden werden;
2) wenn wir Geisteskräfte von JEsu erlanget haben;
3) wenn wir uns von der Sünde täglich wegwenden;
4) wenn wir im Guten immer völliger werden;
5) wenn wir ehrerbietig vor GOtt einhergehen;
6) wenn wir uns der Wahrheit, Aufrichtigkeit und Lauterkeit, befleißigen.

2. Warum diese Ermunterung nöthig ist?
a. Weil ohne Wandel im Licht niemand im Stande der Gnaden seyn kan;
b. weil GOtt denen, die in der Finsterniß beharren, endlich das Gnadenlicht entziehet;
c. weil uns sonst die Finsterniß überfällt;
d. weil diejenigen, die nicht im Lichte wandeln, sich in einem sehr kläglichen Zustande befinden.

3. Wodurch die mehresten Menschen daran gehindert werden.
a. GOtt offenbaret an uns einen grossen Reichthum seiner Barmhertzigkeit
α. durch die Predigt des Evangelii.
1) Was wird hierunter überhaupt verstanden?
2) Insonderheit:
α) Wer kan nach GOttes Sinn das Evangelium recht predigen?
β) Welches ist der Inhalt der evangelischen Wahrheiten?
1) Die freye Erbarmung GOttes,
2) die durch Christum vollendete Erlösung.
3) die dringende Liebe des versöhnten Vaters nach unserm Heil,
4) die unaussprechlich grosse Willigkeit GOttes, uns Menschen zu begnadigen,
β. durch seinen ausgestreckten Arm.
1) Was wird unter dem Arm GOttes verstanden?
2) Wie offenbaret GOtt denselben?
α) Er hat die Wercke des Teufels zerstöret.
β) Er wircket eine gründliche Bekehrung in uns.
γ) Er erhält uns im Stande der Gnaden.
δ) Er will uns in seinen Liebeshänden ewig erquicken.
b. Warum erreichet GOtt nicht bey allen seinen Liebeszweck?
α. Dieses wird wehmüthig beklaget.
β. Zwo Ursachen werden angezeiget:
1) weil die mehresten nicht gläuben wollen;
2) weil ihnen der Arm des HErrn nicht offenbar wird.

III. Nutzanwendung.
1. Alle Unbekehrte sind Kinder der Finsterniß, und wandeln in der Finsterniß.
2. Je heller GOtt das Licht seines Evangelii an einem Ort scheinen läßt: je gröſſer wird die Finsterniß; wenn man sich den Gnadenwirckungen des heiligen Geistes beständig widersetzet.
3. Lasset uns das, was GOtt im Christenthum zusammengefüget hat, nicht trennen; nemlich
a. Glaube,
b. Kind des Lichts,
c. Wandel im Licht.

O JEsu,

O JEsu, du wahrhaftiges Licht, erleuchte unsern verfinsterten Verstand; daß wir in deinem Lichte dich, das wahrhaftige Licht, erkennen: und neige unsern Willen kräftig: daß wir in Heiligkeit und Gerechtigkeit unsern Wandel vor dir führen. Amen.

Ihr waret weiland Finsterniß: nun aber seyd ihr ein Licht in dem HErrn. Dieses Zeugniß, geliebten Freunde und Zuhörer, giebet Paulus den bekehrten Einwohnern zu Ephesus Cap. 5, 8. Wir mercken dabey zu unserer Erbauung dreyerley an.

1. **Es gehet in einem Menschen, der sich wahrhaftig zu GOtt bekehret, eine wichtige und grosse Veränderung vor.** Wie ein mercklicher Unterschied unter Licht und Finsterniß sich befindet: also ist auch ein grosser Unterscheid unter einem Bekehrten und Unbekehrten. Wie das Licht die Finsterniß vertreibet: also kan die Sünde da nicht mehr herrschen; wo die Gnade das Regiment führet.

2. **Wer aus dem Stande der Sünden in den Stand der Gnaden übergegangen ist: der ist sich dessen bewust.** Wenn jemand lange in einem finstern Gefängniß gesessen hat, und er wird nachhero aus demselben herausgeführet, und in Freyheit gesetzet: so weiß er es, daß er einmal ein Gefangener gewesen, aber nicht immer ein Gefangener geblieben ist. Vor der Bekehrung sitzen wir in Finsterniß und Schatten des Todes. Wenn nun der Sohn GOttes uns frey machet, und unsere Füsse richtet auf die Wege des Friedes: so bleibet uns diese gewaltige Veränderung nicht unbekannt. Wir erkennen es genau, daß wir aus Kindern der Finsterniß zu Kindern des Lichts sind gemacht worden. Darum wird im Namen aller Gläubigen 1 Joh. 3, 14 dieses Bekenntniß abgeleget: Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind; und Cap. 5, 18. 19. 20.: Wir wissen, daß, wer von GOtt geboren ist, der sündiget nicht; sondern, wer von GOtt geboren ist, der bewahret sich, und der Arge wird ihn nicht antasten. Wir wissen, daß wir von GOtt sind, und die gantze Welt lieget im Argen. Wir wissen aber, daß der Sohn GOttes kommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen, und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohne, JEsu Christo.

3. Wer

3. **Wer ein Licht in dem HErrn geworden ist: der beweiset solches mit seinem ganzen Wandel.** Darum der Apostel v. 9 diese Vermahnung denen, die ein Licht in dem HErrn geworden sind, giebet: Wandelt, wie die Kinder des Lichts; auch hinzu setzet, woran dieser Wandel erkannt werde; nemlich: die Frucht des Geistes, die bey Kindern des Lichts angetroffen wird, ist allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit. Die Gläubigen prüfen durch die Erleuchtung des heiligen Geistes, was da sey wohlgefällig dem HErrn. Sie haben nicht mehr Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Wercken der Finsterniß; sie strafen sie vielmehr. Sie sehen durch das ihnen mitgetheilte Licht zu, wie sie vorsichtiglich wandeln; nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen. v. 10. 11. 15.

Von diesem Wandel im Lichte wollen wir in gegenwärtiger Stunde mit mehrerem handeln; damit uns kund werde, wie die wahren Christen beschaffen sind, und wodurch sie sich von den Namchristen unterscheiden.

Die Palmgeschichte, wie solche Eurer Liebe, nach hiesiger Kirchenordnung, an dem heutigen Tage pfleget vorgelesen zu werden, lautet also:

Des andern Tages, da sie nahe zu Jerusalem kamen gen Bethphage an den Oelberg, sandte JEsus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt. Und alsbald, wenn ihr hinein kommt, werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr, auf welchem noch nie kein Mensch gesessen ist; löset sie auf, und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: Der HErr bedarf ihr; so bald wird er sie euch lassen, und hersenden. Die Jünger gingen hin, und funden auch das Füllen gebunden, an der Thür hanssen auf dem Wegscheid, und thäten, wie JEsus befohlen hatte. Und etliche, die da stunden, sprachen zu ihnen: Was machet ihr, daß ihr das Füllen auflöset? Sie sagten aber zu ihnen, wie ihnen JEsus geboten hatte; und die liessens zu. Und sie brachten die Eselin und das Füllen zu JEsu, und legten ihre Kleider darauf, und satzten ihn darauf. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, da er spricht: Saget der Tochter Zion, siehe, dein König kömmt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Solches aber verstunden seine Jünger zuvor nicht; sondern da JEsus verkläret ward, da dachten sie dran, daß solches war von ihm geschrieben, und solches ihm gethan hatten. Viel Volcks aber, das aufs Fest kommen war, hörete, daß JEsus kommt gen Jerusalem, und nahmen Palmzweige, und gingen hinaus ihm entgegen. Auch kam viel Volcks der Juden mit

dem HErrn von Bethania, welches des Tages zuvor dahin gelaufen war, nicht allein JEsum, sondern auch Lazarum zu sehen, welchen er von den Todten erwecket hatte. Das Volck aber, das mit ihm war, da er Lazarum aus dem Grabe rief, und von den Todten erweckte, rühmete die That. Darum ging ihm auch das Volck entgegen, da sie höreten, er hätte solches Zeichen gethan. Die Pharisäer aber sprachen unter einander: Ihr sehet, daß ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach. Aber viel Volcks breiteten ihre Kleider auf den Weg; die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg. Und da er nahe hinzu kam, und zog den Oelberg herab, fing an das Volck, das vorging und nachfolgete, und der gantze Haufe seiner Jünger, mit Freuden GOtt zu loben, mit lauter Stimme, über alle Thaten, die sie gesehen hatten, und schryen und sprachen: Hosianna dem Sohn David: Gelobet sey, der da kömmt, ein König von Israel, in dem Namen des HErrn! Gebenedeyet sey das Reich unsers Vaters David, das da kommt im Namen des HErrn! Hosianna in der Höhe, Friede sey im Himmel, und Ehre in der Höhe! Und etliche der Pharisäer im Volck sprachen zu ihm: Meister, strafe deine Jünger. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Ich sage euch, wo diese werden schweigen, so werden die Steine schreyen. Und als er nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüstest, so würdest du auch bedencken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Friede dienet. Aber nun ists vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg schlagen, dich belägern, und an allen Orten ängsten, und werden dich schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen: darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinauf kommen waren, daß sie anbeten, auf das Fest; die traten zu Philippo, der von Bethsaida aus Galiläa war, baten ihn, und sprachen: HErr, wir wolten JEsum gerne sehen. Philippus kommt, und sagets Andreas, und Philippus und Andreas sagtens weiter JEsu. JEsus aber antwortete ihnen, und sprach: Die Zeit ist kommen, daß des Menschen Sohn verkläret werde. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es sey denn, daß das Weitzenkorn in die Erde falle, und ersterbe, so bleibets alleine. Wo es aber ersterbet, so bringets viel Früchte. Wer sein Leben lieb hat, der wirds verlieren; und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wirds erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo Ich bin, da soll mein Diener auch seyn. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren. Jetzt ist meine Seele betrübet, und was soll ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser Stunde. Doch darum bin ich in diese Stunde kommen. Vater, verkläre deinen Namen. Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verkläret, und will ihn abermal verklären. Da sprach das Volck, das dabey stund, und zuhörete: Es donnerte. Die andern sprachen: Es redete ein Engel mit ihm. JEsus antwortete und sprach: Diese Stimme ist nicht um meinet willen geschehen, sondern um euert willen.

Jetzt

Jetzt gehet das Gerichte über die Welt. Nun wird der Fürst dieser Welt ausgestossen werden. Und ich, wenn ich erhöhet werde von der Erden, so will ich sie alle zu mir ziehen. Das sagte er aber, zu deuten, welches Todes er sterben würde. Da antwortete ihm das Volck: Wir haben gehört im Gesetz, daß Christus ewiglich bleibe; und wie sagest Du denn, des Menschen Sohn muß erhöhet werden? Wer ist dieser Menschen Sohn? Da sprach JEsus zu ihnen: Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bey euch; wandelt, dieweil ihr das Licht habet, daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Wer im Finsterniß wandelt, der weiß nicht, wo er hingehet. Gläubet an das Licht, dieweil ihrs habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder seyd. Und als er zu Jerusalem einzog, erregete sich die gantze Stadt, und sprach: Wer ist Der? Das Volck aber sprach: Das ist der JEsus, der Prophet von Nazareth, aus Galiläa. Und JEsus ging zum Tempel GOttes hinein, und fing an auszutreiben alle Verkäufer und Käufer im Tempel, und stieß um der Wechsler Tische, und die Stühle der Taubenkrämer, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus; Ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht. Und es gingen zu ihm Blinde und Lahme im Tempel, und er heilete sie. Da aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten sahen die Wunder, die er thät, und die Kinder im Tempel schreyen und sagen: Hosianna dem Sohne David! wurden sie entrüstet, und sprachen zu ihm: Höreſt du auch, was diese sagen? JEsus sprach zu ihnen: Ja, habt ihr nie gelesen: Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglingen hast du Lob zugerichtet? Und da er alles besehen hatte im Tempel, ließ er sie da, und ging am Abend hinaus gen Bethania, und blieb daselbst mit den Zwölfen vor den Jüden verborgen. Und ob er wol solche Zeichen vor ihnen thät, gläubten sie doch nicht an ihn; auf daß erfüllet würde der Spruch des Propheten Jesaiä, den er saget: (Jes. 53, 1.) HErr, wer gläubet unserm Predigen? Und wem ist der Arm des HErrn offenbaret? Darum konten sie nicht gläuben: denn Jesaias sagt abermal: (Jes. 6, 9. 10.) Er hat ihre Augen verblendet, und ihre Hertzen verstocket, daß sie mit den Augen nicht sehen, noch mit den Hertzen vernehmen, und sich bekehren, und ich ihnen hülfe. Solches sagte Jesaias, da er seine Herrlichkeit sahe, und redete von ihm. Doch der Obersten gläubten viel an ihn; aber um der Pharisäer willen bekannten sie es nicht, daß sie nicht in den Bann gethan würden. Denn sie hatten lieber die Ehre bey den Menschen, denn die Ehre bey GOtt.

Wir wollen diesesmal mit unserer Andacht stehen bleiben bey den Worten unsers Heilandes Joh. 12, 35-38; da er uns also anredet: Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bey euch. Wandelt, dieweil ihr das Licht habt: daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Wer im Finsterniß wandelt: der weiß nicht, wo er hingehet. Gläubet an das Licht, dieweil ihrs habt: auf daß ihr des Lichtes Kinder seyd. Solches redete JEsus, und

ging weg, und verbarg sich vor ihnen. Und ob er wol solche Zeichen vor ihnen thät, gläubten sie doch nicht an ihn, auf daß erfüllet würde der Spruch des Propheten Jesaiä, den er saget: HErr, wer gläubet unserm Predigen? Und wem ist der Arm des HErrn offenbaret?

In diesen Worten finden wir

Eine Ermunterung zum Wandel im Lichte.

Wir haben dabey auf drey Stücke zu sehen:

1. Was zu dem Wandel im Lichte gehöret?
2. Warum die Ermunterung dazu nöthig ist? und
3. Wodurch die mehresten Menschen daran gehindert werden?

Erster Theil.

Zu dem Wandel im Lichte gehöret ein **Leben** und **eine Kraft.** Denn ein Todter kan nicht wandeln, und einem Todtkrancken und gäntzlich Abgematteten ist es gleichfals unmöglich.

Es setzet also der Wandel im Lichte voraus: 1) **daß wir ans Licht glauben;** 2) **daß wir Kinder des Lichts sind.**

1. Unter dem **Lichte** wird verstanden **Christus** selber, und **das Evangelium** von Christo, auch **rechtschaffene Lehrer,** die auf Christum weisen. **Christus** ist zuvörderst das Licht **wesentlich** mit dem Vater und heiligen Geist. 1 Joh. 1, 5. Er ist der Glantz der Herrlichkeit und das Ebenbild des Wesens GOttes. Hebr. 1, 3. Hiernächst wird er auch das Licht genannt wegen seiner **Gnadenwirckungen,** die er nach seinem Lehramte in unsern Seelen vornimt. Er ist das warhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Joh. 1, 9. Cap. 9, 4. 5. Er ist uns, wegen unserer grossen Finsterniß, in seiner erleuchtenden Gnade, zu unserer Seligkeit gantz unentberlich. Darum der Vater Jes. 42, 6. 7 zu ihm, noch vor seiner Zukunft ins Fleisch, saget; daß dieses sein Hauptgeschäfte seyn würde, uns aus der Finsterniß zum Licht zu bringen. Ich der HErr, spricht er, habe dir, meinem auserwählten Knecht, gerufen mit Gerechtigkeit, und habe dich bey deiner Hand gefasset, und habe dich behütet, und habe dich zum Bund unter das Volck gegeben, zum Licht der Heiden, daß du solt öffnen die Augen der Blinden,

und

und die Gefangenen aus dem Gefängniß führen, und die da sitzen in Finsterniß aus dem Kercker. Daß unser Mittler dieser vom Vater empfangenen Anweisung in allen Stücken nachgelebet habe; solches bezeuget er Joh. 9, 4. 5: Ich muß wircken die Wercke des, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist. Es kommt die Nacht, da niemand wircken kan. Dieweil ich bin in der Welt, bin ich das Licht der Welt. Und Cap. 8, 12 rufet er seinen Zuhörern zu: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln im Finsterniß; sondern wird das Licht des Lebens haben. Desgleichen Cap. 12, 46: Ich bin kommen in die Welt ein Licht, auf daß, wer an mich gläubet, nicht in Finsterniß bleibe.

Das Evangelium wird ausdrücklich hin und wieder in der heiligen Schrift ein Licht genennet. David saget aus der Erfahrung Ps. 119, 105: Dein Wort ist meines Fusses Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege. Und 2 Petr. 1, 19 wird an die Gläubigen geschrieben: Wir haben ein festes prophetisches Wort; und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet an einem dunckeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euren Hertzen. Es wird aber besonders das Evangelium ein Licht genennet: 1) weil es von JEsu, dem wahrhaftigen Lichte, zeuget, Joh. 5, 39. Geschicht 10, 43: 2) weil es uns die Kraft mittheilet, daß wir JEsum lebendig erkennen können, Hebr. 4, 12: 3) weil der heilige Geist sich desselben, als eines Mittels, bedienet, dadurch er den HErrn JEsum in uns verkläret. 2 Cor. 3, 18. So eine grosse Wohlthat es ist, daß unser Heiland uns von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlöset hat; so eine grosse Wohlthat ist es auch, daß er durch sein Wort diese Erlösung offenbaret, und uns das Vermögen mittheilet, daß wir mit dem Erlösungswerck nach seinem Hertzen heilsam umgehen können.

Rechtschaffene Lehrer sind brennende und scheinende Lichter. Sie sind das Licht der Welt. Joh. 5, 35. Matth. 5, 14. Denn GOtt, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in ihre Hertzen gegeben: daß durch sie entstünde die Erleuchtung von der Erkentniß der Klarheit GOttes in dem Angesichte JEsu Christi. 2 Cor. 4, 6. Sie werden auch darum von JEsu gesendet; aufzuthun die Augen der Blin-

den, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zu dem Lichte, und von der Gewalt des Satans zu GOtt. Gesch. 26, 18.

Es ist aber nicht genug, daß wir wissen, wer unter dem Lichte verstanden werde: sondern, nach der Vermahnung unseres JEsu, müssen wir an das Licht glauben; und in dieser Ordnung können wir die Seligkeit erlangen. Denn der Glaube ist das Mittel, dadurch ein göttliches Leben und eine göttliche Kraft ins Hertz kommt. So bald GOtt durch seine allmächtige Kraft den wahren Glauben an seinen Sohn in uns hat wircken können: so bald lernen wir unsern Heiland nach seiner Person, nach seinem Amte und nach seinen Wohlthaten, lebendig erkennen. Wir wissen heilsam: daß er der wahrhaftige GOtt und das ewige Leben sey; daß er dazu in die Welt gekommen, und unsere menschliche Natur an sich genommen habe, um zu suchen, und selig zu machen, was verloren ist; daß er ein vollgültiges Lösegeld, durch sein verdienstliches Blutvergiessen, in dem göttlichen Gerichte für uns ausgezahlet habe; daß er ein unvergängliches Priesterthum habe, und selig machen könne immerdar, alle, die durch ihn zu GOtt kommen; daß er unser Leiter und Führer durch dieses Jammerthal sey, und seine gnädige Herrschaft über uns zu unserm wahren und bleibenden Segen führe; daß er allein diejenigen Güter uns mittheile, die zur Beruhigung und Stärckung unsers unsterblichen Geistes hinlänglich sind; und daß alle diejenigen groß Hertzeleid haben, die von ihm weichen, und einem andern nacheilen. Diese lebendige Erkentniß JEsu Christi treibet uns dazu kräftig an: daß wir alles andere, ausser JEsu, gering schätzen, in eine gründliche Verleugnung unserer selbst und der Dinge dieser Welt eingehen, und alles mit grosser Sorgfalt vermeiden, was unserm allertheuresten Heilande zuwider ist. Wir verlangen nach ihm ohne Aufhören: wir nehmen ihn an, als unsere Gerechtigkeit; und wollen keine andere Seligkeit, als die uns JEsus am Creutz erworben hat. Sein Evangelium ist uns eine lautere Milch: bey dessen rechtmäßigen Gebrauch wir die Freundlichkeit des HErrn schmecken. Wir folgen auch dem treuen Rath unsrer vorgesetzten Lehrer: welche uns zu JEsu führen, mit ihrem Wandel vorleuchten, und eine Anweisung geben, wie wir in JEsu bleiben, und dem vorgesteckten Ziel, welches uns die himmlische Berufung GOttes vorhält, mit schnellen Schritten entgegen laufen sollen.

2. Wenn

2. Wenn wir solchergestalt an das Licht glauben: so erfahren wir nicht allein, daß wir in JEsu wahrhaftig selig sind: sondern wir sind auch **Kinder des Lichts** geworden, und können uns als solche bey aller Gelegenheit beweisen. Denn 1) haben wir die **Geburt aus GOtt** erfahren, und in der Wiedergeburt den Sinn GOttes erlanget. Wie GOtt ein Licht ist: so sind auch wir ein Licht in dem HErrn. 2) **Christus wohnet in uns**: und durch seine Kraft sind wir gesinnet, wie er gesinnet ist. Phil. 2, 5. 1 Cor. 2, 16. 3) Wir haben **erleuchtete Augen** des Verständnisses: daß wir prüfen können, was das Beste ist; damit wir lauter und unanstössig auf den Tag Christi erfunden werden. Phil. 1, 10. 4) Wir legen täglich ab **die Wercke der Finsterniß**, und legen an die **Waffen des Lichts**: Röm. 13, 12: damit wir ein lauteres Auge bewahren, bey aller Gelegenheit die Wahrheit thun, und unsere Wercke, als solche, die in GOtt gethan sind, dereinst offenbar werden mögen. Joh. 3, 21. Endlich 5) kommen wir nach dieser Sterblichkeit **zum seligen Anschauen GOttes**, und sollen vor dem Throne seiner Herrlichkeit, an dem Ort ewig prangen, wo die Herrlichkeit GOttes uns unmittelbar erleuchten, und unsere Leuchte das Lamm seyn wird. Offenb. 21, 23.

Lieget dieses zum Grunde, daß wir an das Licht gläuben, und Kinder des Lichts geworden sind: so können wir alsdenn auch **im Lichte wandeln**, und durch die Früchte zu erkennen geben, daß ein guter Baum in uns gepflantzet worden ist. Ich rechne aber zu diesem Wandel im Lichte nachfolgende **sechs Stücke**.

1. Gläubige sind mit Christo vereiniget: **daß Christus in ihnen lebet, und sie in Christo erfunden werden.** Denn wie sie JEsum haben angenommen: also wandeln sie auch in ihm. Col. 2, 6. Christus lebet in ihnen: und was sie leben, das leben sie im Glauben des Sohnes GOttes. Gal. 2, 20.

2. Dieses ist **das neue Leben**: welches sich bey aller Gelegenheit zu erkennen giebet; man mag alleine seyn, oder sich in der Gesellschaft anderer befinden. Gläubige leben nicht mehr der Sünde: denn sie sind derselben abgestorben. Sie sind in die Gemeinschaft des Todes und der Auferstehung JEsu Christi versetzet worden: daß, wie Christus von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters ist auferwecket worden; also auch sie in einem neuen Leben wandeln. Ihr alter Mensch ist samt Christo gecreutziget: auf daß der sündliche Leib aufhöre; daß sie hinfort der Sünde nicht die-

nen. Sie leben GOtte in Christo JEsu. Darum lassen sie die Sünde nicht herrschen in ihrem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten: auch begeben sie nicht der Sünde ihre Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit; sondern sie begeben sich selbst GOtte, als die da aus den Todten lebendig sind, und ihre Glieder GOtte zu Waffen der Gerechtigkeit. Röm. 6, 12-14. Weil sie in Christo JEsu sind: so wandeln sie nicht nach dem Fleisch; sondern nach dem Geist. Röm. 8, 1.

3. Gleichwie aber derjenige, der natürlich wandelt, sich immer weiter von dem Ort entfernet, von dem er ausgegangen ist: also **wenden sich auch die Kinder des Lichtes auf dem schmalen Wege immer mehr weg von der Sünde**, und fliehen alle Gelegenheit, dadurch sie an dem eilfertigen Laufen nach der seligen Ewigkeit gehindert werden könten. Sie ziehen nicht mehr am fremden Joch mit den Ungläubigen. Sie gehen vielmehr aus von ihnen, sondern sich ab, und rühren kein Unreines an. 2 Cor. 6, 14. 17. Ihr Wahlspruch ist aus Röm. 14, 7. 8: Unser keiner lebet ihm selber; unser keiner stirbet ihm selber. Leben wir, so leben wir dem HErrn: sterben wir, so sterben wir dem HErrn; darum, wir leben oder wir sterben, so sind wir des HErrn. Sie leben nicht ihnen selber; weil sie keine vergängliche Ehre, keinen zeitlichen Nutzen, und kein irdisches Vergnügen fürs Fleisch suchen. Sie hassen ihr eigenes Leben, stehen in gründlicher Verleugnung ihrer selbst, und unterdrücken durch den Geist die Geschäfte des Fleisches. Sie wandeln im Geiste: damit sie die Lüste des Fleisches nicht vollbringen.

4. Gläubige leben und wandeln ihrem HErrn auf solche Weise: **daß sie im Guten immer völliger werden.** Sie stehen nicht stille auf dem Wege des Friedes. Je mehr GOtt ihr Hertz tröstet: je eifriger laufen sie die Wege seiner Gebote. Es ist ein beständiges Eilen bey ihnen anzutreffen: damit sie ihre Seelen erretten. Sie laufen durch Geduld in dem Kampf, der ihnen verordnet ist. Sie strecken sich zu dem, das da vornen ist, und jagen nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung GOttes in Christo JEsu. Phil. 3, 13. 14.

5. So lange sie hier wallen, führen sie ihren **Wandel vor GOtt mit einer kindlichen Ehrerbietung.** GOttes Allgegenwart ist ihnen tröstlich. Sie werden aber auch durch die Betrachtung derselben vor allen Zerstreuungen ihrer Hertzen sorgfältig be-

bewahret. 1 Petr. 1, 17. Alles, was sie reden, thun und gedencken: das geschiehet vor GOtt in Christo JEsu. Sie leben dem HErrn, der sie zum Eigenthum sich erkaufet hat: und wie er, nach seiner Verheissung Matth. 28, 20, alle Tage bey ihnen ist; so haben auch sie ihr Lebenlang ihn, ihren GOtt, vor Augen und im Hertzen, und hüten sich, daß sie in keine Sünde einwilligen, noch wider seine Gebote thun. Sie sind dazu erlöset worden aus der Hand ihrer Feinde: daß sie ihm dienen ohne Furcht ihr Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor seinem Angesichte. Luc. 1, 74. 75.

Endlich 6. Gläubige befleissigen sich in ihrem gantzen Wandel der **Wahrheit, Aufrichtigkeit und Lauterkeit**; damit sie einem Paulo nachsagen können: Unser Ruhm ist der, nemlich das Zeugniß unsers Gewissens, daß wir in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade GOttes auf der Welt wandeln. 2 Cor. 1, 12. Welche Lauterkeit unser JEsus von seinen Jüngern ausdrücklich verlanget: wen er Matth. 6, 21. 22. 23 zu ihnen saget: Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Hertz. Das Auge ist des Leibes Licht. Wenn dein Auge einfältig ist; so wird dein gantzer Leib lichte seyn. Wenn aber dein Auge ein Schalck ist; so wird dein gantzer Leib finster seyn. Wenn aber das Licht, das in dir ist, Finsterniß ist; wie groß wird denn die Finsterniß selber seyn. Ist unser Hertz redlich zu GOtt hingerichtet, daß es uns um nichts anders, als um die Ehre unsers GOttes, zu thun ist: so werden unsre Handlungen und Bemühungen, die wir zu diesem lautern Zweck vornehmen, GOtt wohlgefällig seyn. Haben wir aber ein Schalcksauge, und suchen wir unter einem guten Schein nur unsern Nutzen und Vortheil: so werden auch unsere vermeinten besten Wercke GOtt ein Greuel seynd; und er wird unsere Tücken entdecken, wenn er den Rath der Hertzen an jenem Tage wird offenbar machen. Wo die Wahrheit durch den Geist der Wahrheit in uns ist gewircket worden: da wird uns nichts mehr am Hertzen liegen, als daß nur GOttes Name geheiliget werde, sein Reich zu uns komme, und sein Wille geschehe; und wir werden uns täglich dem HErrn darstellen, als solche, die nur ihm allein anhangen, und seinem Namen zu Ehren leben.

Anderer Theil.

Warum ist die Ermunterung zu einem solchen Wandel im Lichte nothwendig? Ich will aus den Worten meines Heilandes **Eurer Liebe vier Bewegungsgründe** vorlegen: die euch kräftig reitzen können, Kinder des Lichts zu werden, und im Lichte euren Wandel zu führen.

1. **Ohne Wandel im Lichte kan niemand im Stande der Gnaden seyn.** Licht und Schein können nicht getrennet werden. Wer ein Licht in dem HErrn geworden ist: der muß solches nothwendig mit seinem gantzen Wandel beweisen. Hieher gehöret das nachdrückliche Zeugniß Johannis in seinem 1 Briefe Cap. 1, 5. 6. 7; Das ist die Verkündigung, die wir von JEsu gehöret haben, und euch verkündigen; daß GOtt ein Licht ist, und in ihm ist keine Finsterniß. So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln im Finsterniß: so lügen wir, und thun nicht die Wahrheit. So wir aber im Lichte wandeln, wie er im Lichte ist; so haben wir Gemeinschaft untereinander. Aus diesem Zeugnisse sehen wir, daß es zwar Leute giebet, die sich der Gemeinschaft mit GOtt, und ihres eingebildeten Gnadenstandes rühmen: allein sie werden von dem heiligen Geist für Lügner erkläret; und ihnen wird ausdrücklich abgesprochen, daß sie Antheil an den Seligkeiten in GOtt haben, so lange sie in Sünden leben. Diejenigen betrügen also sich selber: welche sich bey herrschenden Sünden der Gnade GOttes getrösten wollen. Sie sagen zwar; sie erkennen GOtt: aber mit den Wercken verläugnen sie es; sintemal sie sind, an welchen GOtt Greuel hat, und gehorchen nicht, und sind zu allem guten Werck untüchtig. Tit. 2, 16. Ach! Geliebte, lernet immer mehr verstehen und einsehen, daß das Reich GOttes nicht in Worten, sondern in der Kraft stehet. 1 Cor. 4, 20. Nicht alle, die HErr HErr sagen, werden ins Reich GOttes kommen: sondern die den Willen thun des Vaters im Himmel. Matth. 7, 21. Ohne Heiligung kan niemand den HErrn schauen. Darum rechtschaffene Christen, welche als GOttes Kinder die Hoffnung haben, daß sie JEsu dereinst gleich seyn, und ihn sehen werden, wie er ist, sich reinigen, gleichwie er auch rein ist. 1 Joh. 3, 2. 4. Sie gehen der Ewigkeit entgegen mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen: und thun allen

allen Fleiß, daß sie vor ihrem JEsu dereinst unbefleckt und unsträflich in Friede erfunden werden. 2 Petr. 3, 11. 14.

2. Welche es von einer Zeit zur andern aufschieben, Kinder des Lichts zu werden: denen wird **das Gnadenlicht endlich aus einem gerechten Gerichte GOttes entzogen.** Es ist eine grosse Wohlthat, **wenn das Licht bey uns ist, und wenn wir das Licht haben;** allein der Heiland drohet denen, die dasselbe nicht recht gebrauchen: **es sey das Licht nur eine kleine Zeit noch bey ihnen;** und wo sie es nicht recht anwenden würden, so würde sein Gnadenlicht sich endlich von ihnen gar wegwenden. Diese Bedrohung wiederholet JEsus Offenb. 2, 4. 5: Ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlässest. Gedencke, wovon du gefallen bist, und thue Busse, und thue die ersten Wercke. Wo aber nicht; werde ich dir kommen balde, und deinen Leuchter wegstossen von seiner Stätte, wo du nicht Busse thust. Ein Reisender kaufet die Zeit wohl aus; wenn die Sonne scheinet: und eilet zur Herberge; wenn die Sonne untergehen will. Also lieget auch uns, als geistlichen Pilgrimmen ob; daß wir der angenehmen Zeit, und des Tages des Heils, recht wahrnehmen; und in dem Gnadenlichte unsers GOttes, das er uns scheinen lässet, mit munteren Schritten der seligen Ewigkeit entgegen eilen. Denn, wer bey dem hellen Glantz des Evangelii den Weg des Friedens nicht kennen lernet, und auf den Strassen der Sünden verharret: der hat nicht allein keinen Frieden: sondern das Licht entziehet sich ihm auch nach und nach, und er erlanget die Gerechtigkeit nicht, in welcher er GOtt wohlgefallen könte. Es gehet ihm endlich, wie denen Zuhörern Jesaiä Cap. 59, 9. 14. ꝛc.; welche, da ihre Füsse lange genug zum Bösen gelaufen waren, endlich dieses betrübte Exempel ablegten: Wir harren aufs Licht; siehe, so wirds finster: auf den Schein; siehe, so wandeln wir im Dunckeln. Wir tappen nach der Wand, wie die Blinden; und tappen, als die keine Augen haben. Wir stossen uns im Mittage, als in der Demmerung; wir sind im Düstern, wie die Todten; wir brummen alle, wie die Bären; und ächzen, wie die Tauben. Denn wir harren aufs Recht; so ists nicht da: aufs Heil; so ists ferne von uns. Denn unserer Uebertretung vor GOtt ist zu viel, und unsere Sünden antworten wider uns. Denn unsere Uebertretungen sind bey uns; und wir fühlen unsere Sünden: mit Uebertre-

ten

ten und Lügen wider den HErrn, und Zurückekehren von unserm GOtt; und mit Reden zum Frevel und Ungehorsam, trachten und dichten falsche Worte aus dem Hertzen. Darum ist auch das Recht zurück gewichen, und Gerechtigkeit ferne getreten. Die vielen kläglichen Exempel, die wir in diesem Stücke vor uns haben, sollen uns billig einen tiefen Eindruck in unser Hertz geben, und zur heilsamen Warnung dienen. Wie groß ist die Finsterniß unter dem Volck: unter welchem GOtt sonst sein Feuer und Heerd gehabt hat! Wie dick ist die Finsterniß an denen Oertern, wo sonsten recht blühende Gemeinen des HErrn JEsu gewesen sind! Finsterniß bedecket das Erdreich, und Dunckel die Völcker; weil sie mit dem hellen Lichte des Evangelii nicht treu umgegangen sind. Und geschiehet es nicht, leider! noch zu unsern Zeiten: daß GOtt diejenigen, die ihn erkennen könten, aber die Erkentniß der Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten, dahin giebet in verkehrten Sinn, zu thun, das nicht taugt? Ihre Augen werden endlich verblendet, und ihre Hertzen verstocket, daß sie mit den Augen nicht sehen, noch mit den Hertzen vernehmen. Denn, weil die Finsterniß das Gnadenlicht nicht begreifen noch annehmen will: so entziehet der gerechte GOtt solchen muthwilligen Verächtern seine Gnade, und überläßet sie endlich den bösen Trieben ihrer verkehrten Hertzen; da sie denn immer weiter von GOtt abweichen, und der ewigen Finsterniß immer näher kommen.

3. Welche nicht wandeln, da sie das Licht haben: **die werden endlich von der Finsterniß überfallen.** Denn, wenn das Gnadenlicht GOttes von ihnen weichet: so nimt die Finsterniß bey ihnen zu. Dafür, daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, daß sie selig würden; sendet ihnen GOtt kräftige Irthümer, daß sie gläuben der Lügen: auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht glauben; sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit. 2 Thess. 2, 10. 11. 12. Sie ärgern sich in ihrem verblendeten Zustande an Christo und seiner Lehre. Ihre Sinnen werden durch den Fürsten der Finsterniß verblendet: daß sie das helle Licht des Evangelii nicht erblicken können. Ihr Zustand wird von Tage zu Tage schlimmer. Es sind Menschen von zerrütteten Sinnen, untüchtig zum Glauben. Es wird je länger je ärger mit ihnen. Sie verführen und werden verführet. Sie sind in Finsterniß, und wandeln in Finsterniß; und wissen nicht, wo sie hingehen: denn die Finsternisse haben ihre Augen verblendet. Dieses ha-

haben wir, als ein gerechtes Gericht GOttes über die beharrlich Ungläubigen anzusehen: daß das Licht zwar in die Welt kommen ist, und die Menschen dennoch die Finsterniß mehr lieben, denn das Licht; weil ihre Wercke böse sind. Weil sie Arges thun: darum hassen sie das Licht, und kommen nicht an das Licht; auf daß ihre Wercke nicht gestrafet werden. Joh. 3, 19. 20. Sie leben in den unfruchtbaren Wercken der Finsterniß dahin: und was in diesem Zustande öfters heimlich von ihnen geschiehet, das ist auch schändlich zu sagen. Es wird aber doch endlich offenbar werden: wenn GOtt alles ans Licht bringen wird, was hier im Finstern verborgen gewesen ist; und wenn wir alle vor Christi Richterstuhl werden erscheinen müssen, daß ein jeder empfahe, nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse. Ephes. 5, 11. 12. Pred. 12, 14. 2 Cor. 5, 10.

4. Wer nicht im Lichte wandelt: der befindet **sich in einem recht kläglichen Zustande.** Denn **er weiß nicht, wo er hingehet.** Wenn ein Reisender des Nachts durch einen dicken Wald gehet: so ist er alle Augenblicke in Gefahr, auf Abwege zu gerathen, oder gar den Mördern in die Hände zu fallen. Ungläubige gehen in der Irre herum. Sie wissen den Weg des Friedens nicht; und ehe sie es öfters vermuthen, fallen sie in die Höllengrube, und werden ein Raub des Teufels, der ein Mörder von Anfang gewesen ist. Sie sind, so lange sie hier noch wallen, in beständiger Ungewißheit, Zweifel, Zaghaftigkeit: und gedencken in ihrer grossen Leichtsinnigkeit nicht daran, was es dereinst vor einen Ausgang mit ihnen gewinnen wird; bis sie endlich vom Tode hingerissen werden, und alsdenn kein Erretter mehr da ist.

Solten uns diese Stücke, **meine wertheſten Freunde,** nicht kräftig bewegen, uns von dem nahe seyenden Lichte beleuchten, und zu Kindern des Lichts machen zu lassen: damit wir, so lange wir hier leben, im Lichte wandeln, und der ewigen Herrlichkeit entgegen gehen können? Ihr seyd ohne Gnade: die ihr in der Unbußfertigkeit verharret. Das göttliche Licht weichet von euch: wenn ihr fortfahret, dem Geiste GOttes zu widerstreben. Die Finsterniß überfällt euch; die ihr das Licht der Gnaden hasset: und ihr wisset nicht, wo ihr hingehet; die ihr von GOtt geschieden bleibet. Lasset euch dieses ja kräftig ermuntern, eurer Seelen Heil wahrzunehmen: damit ihr dem ewigen Verderben entgehen möget. Höret, und mercket auf, und trotzet nicht: gebet dem HErrn, eurem GOtt,

GOtt, die Ehre, und werdet seine Kinder in der Ordnung einer wahren Wiedergeburt; ehe denn es finster wird, und ehe eure Füsse sich an den dunckeln Bergen stossen; daß ihr des Lichts wartet, so es doch GOtt, aus gerechtem Gerichte, gar finster und dunckel um euch machen wird. Jer. 13, 25. 16.

Dritter Theil.

Wodurch werden die mehresten Menschen gehindert, daß sie ihren Wandel nicht im Lichte führen? Diese Frage beantwortet Johannes v. 38 mit dem Spruch des Propheten Jesaiä Cap. 53, 1; da er saget: HErr, wer gläubet unserm Predigen? und wem wird der Arm des HErrn offenbar.

In diesen Worten wird uns zweyerley zu Gemüthe geführet. 1) GOtt offenbaret an uns einen grossen Reichthum seiner Güte und Barmhertzigkeit: darum ist er nicht schuld daran, daß die Menschen in der Finsterniß verharren. 2) Die Macht des Unglaubens ist in den Kindern der Finsterniß so entsetzlich groß: daß sie sich der göttlichen Güte und Barmhertzigkeit aus allen Kräften widersetzen.

1. GOtt entdecket seine Güte sowol **durch die Predigt des Evangelii**; als auch **durch seinen ausgestreckten Arm.**

1) Die Predigt des Evangelii ist diejenige heilsame Lehre: welche die Boten des Friedens von GOtt selber gehöret und gelernet haben; und sie andern, die darauf mercken, zu ihrer Seligkeit deutlich und kräftig vortragen.

Die **Werckzeuge**, dadurch GOtt seinen Rath von der Menschen Seligkeit verkündigen lässet, sollen billig zuerst die Kraft des göttlichen Wortes an ihren eigenen Hertzen erfahren haben; daß sie an ihrem Theil und in ihrer Maasse mit Johanne aus seinem ersten Briefe Cap. 1, 1. 3 sagen können: Das da von Anfang war, das wir gehöret haben, das wir gesehen haben mit unsern Augen, das wir beschauet haben, und unsere Hände betastet haben vom Worte des Lebens. Was wir gesehen und gehöret haben; das verkündigen wir euch: auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft sey mit dem Vater, und seinem Sohne, JEsu Christo. Ein jeder sollte billig von sich bekennen können, was Paulus Gal. 1, 15. 16 von sich erzehlet; Da es GOtt wohlgefiel, der mich von meiner Mutter Leibe hat ausgesondert, und berufen durch

seine

seine Gnade, daß er seinen Sohn offenbarete in mir, daß ich ihn durchs Evangelium verkündigen sollte: Alsobald fuhr ich zu, und besprach mich nicht darüber mit Fleisch und Blut. Das sind die recht auserwählten Rüstzeuge GOttes: welche von Mutterleibe an zum Dienst ihres HErrn ausgesondert sind, den Gnadenberuf zu ihrer Seligkeit angenommen haben, und in welchen der Sohn GOttes geoffenbaret worden ist. Es ist zwar bey vielen Gemeinen eine unerkannte Wohlthat, aber doch gewiß eine der allergrössesten Liebesbezeugungen GOttes, wenn er einer Stadt, einem Lande, einem Orte, Männer nach seinem Hertzen giebet; die ein Vorbild der Gemeine sind mit Lehr und Leben. Denn GOtt redet durch sie. Sie sind Botschafter an GOttes Statt, und Christus bittet durch sie. Sie sind die Boten: derer Füsse lieblich sind; wenn sie uns gesendet werden. Sie verkündigen Friede, predigen Gutes, und verkündigen ewiges Heil. Jes. 52, 7.

Der Inhalt aller evangelischen Wahrheiten kan füglich in diese vier Puncte zusammengezogen werden. 1) Es wird uns angezeiget: daß GOtt aus **freyer Erbarmung**, ohne unser Verdienst und Würdigkeit, sich unserer angenommen, und uns von Ewigkeit die Seligkeit zugedacht habe. Denn GOtt hat uns selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Wercken: sondern nach seinem Vorsatz und Gnade, die uns gegeben ist in Christo JEsu, vor der Zeit der Welt. 2 Tim. 1, 9. 2) Es wird uns vorgetragen: daß durch Christum **das Werck unserer Erlösung gäntzlich vollendet** worden sey, und daß alle diejenigen derselben zu ihrer Seligkeit theilhaftig werden, welche bis ans Ende ihres Lebens an den Namen JEsu Christi gläuben. Denn, fürwahr Christus hat unsere Kranckheit getragen, und unsere Schmertzen auf sich geladen. Er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen worden. Die Strafe hat auf ihm gelegen: auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Jes. 53, 4. 5. Daran ist erschienen die Liebe GOttes gegen uns; daß GOtt seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt; daß wir durch ihn leben sollen. 1 Joh. 4, 9. Dis ist der Wille des Vaters, der JEsum gesandt hat: daß, wer den Sohn siehet, und gläubet an ihn, habe das ewige Leben. Joh. 6, 40. 3) Es wird uns angepriesen **die dringende Liebe** unsers barmhertzigen GOttes, als eines versöhnten Vaters, die er in Christo JEsu gegen alle Men-

Menschen zu ihrem wahren Heil träget. Denn GOtt hat uns mit ihm selber versöhnet durch JEsum Christ, und das Amt gegeben, das die Versöhnung prediget. GOtt war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort der Versöhnung: dadurch er uns bitten und vermahnen lässet, daß wir uns mit ihm versöhnen, und durch seine Kraft die Feindschaft gegen ihn fahren lassen sollen. 2 Cor. 5, 18. 19. 20. Es wird uns endlich 4) im Evangelio entdecket **die unaussprechlich grosse Willigkeit GOttes**, alle Menschen in Zeit und Ewigkeit zu begnadigen. Er lässet uns predigen Vergebung der Sünden; bietet uns dar die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt; will uns zu seinen Kindern aufnehmen; treulich für uns sorgen; und uns endlich das ewige Leben nach dieser Sterblichkeit schencken.

2) Damit aber dieser Liebeszweck GOttes durchs Evangelium an uns erreichet werde: so **offenbaret er uns** zugleich **seinen Arm.** Denn, nach Jes. 52, 10. hat der HErr seinen heiligen Arm offenbaret vor den Augen aller Völcker: daß aller Welt Ende sehen soll das Heil unsers GOttes. Dieser heilige **Arm** GOttes bedeutet seine **allmächtige Kraft:** dadurch er uns aus allem Jammer errettet, und zu der ewigen Herrlichkeit zubereitet. Darum Ps. 89, 9. 14. gesaget wird: HErr GOtt Zebaoth, wer ist wie du, ein mächtiger GOtt? Du hast einen gewaltigen Arm, und deine Hand ist starck. Diese Allmacht hat GOtt zum Heil der Menschen 1) dadurch bewiesen: **daß er die Wercke des Teufels zerstöret**, und den Himmel und die Erde wiederum versöhnet hat. Dis ist keines Menschen, ja keines Engels Werck gewesen; sondern ein Werck desjenigen, der der allmächtige GOtt ist. GOtt lässet seinen Arm ferner 2) kund werden? wenn **er eine gründliche Bekehrung in uns wircket.** In dieser Absicht recket er seine Hände aus den gantzen Tag zu einem ungehorsamen Volck. Jes. 65, 2. Er ziehet uns zu seinem Sohne, JEsu Christo, hin. Joh. 6, 44. Er errettet uns von der Obrigkeit der Finsterniß, und versetzet uns in das Reich seines lieben Sohnes. Col. 1, 13. 3) Durch diesen allmächtigen Arm des HErrn werden **die Gläubigen im Stande der Gnaden beständig erhalten.** Denn sie sollen nimmermehr umkommen, und niemand soll sie aus JEsu Hand, und aus der Hand seines Vaters, reissen. Joh. 10. 28. 29. Sie werden als Kinder GOttes von

ihrem

ihrem treuen Vater auf der Seiten getragen, und auf den Knien freundlich gehalten. Jes. 66, 12. JEsus, der gute Hirte, samlet die Lämmer in seine Arme, und träget sie in seinem Busen. Jes. 40, 11. GOtt hält seine Begnadigten bey ihrer rechten Hand. Er leitet sie durch dieses Jammerthal nach seinem Rath, und nimt sie endlich mit Ehren an. Ps. 73, 23. 24. 4) In dieser allmächtigen Liebeshand ihres treuen GOttes sollen die **Auserwählten dereinst ewig erquicket werden.** Denn der Gerechten Seelen sind in GOttes Hand, und keine Qual rühret sie an. Weish. 3, 1. Sie ruhen in dem Schooße ihres JEsu, Offenb. 7, 15, und werden in seiner Gemeinschaft einer ungestörten Freude ohne Aufhören geniessen.

2. Da nun GOtt sein Evangelium so deutlich predigen lässet, und seinen Arm so herrlich offenbaret: so sollte man anfangs gewiß dafür halten, daß alle Menschen durch das Licht des Evangelii sich erleuchten, durch den Arm des HErrn bekehren, und zur ewigen Seligkeit bringen lassen würden: allein **die grosse Macht des Unglaubens** ist schuld daran; daß sie nicht Kinder des Lichts werden, noch im Lichte wandeln. Darum Knechte GOttes mit vieler Wehmuth klagen müssen: **HErr, wer glaubt unserm Predigen? und wem ist der Arm des HErrn offenbaret?** Diese Worte enthalten sowol eine Verwunderung in sich, daß so viele Menschen bey dem hellen Lichte des Evangelii in der Finsterniß bleiben: als auch eine wehmüthige Klage, die die Boten des Friedens darüber anstellen, daß so viele Menschen den Liebeshänden ihres GOttes sich entziehen, und eine grausame Gefangenschaft in den Klauen des Teufels einer seligen Freyheit in der Gemeinschaft GOttes vorziehen. GOtt selber führet hierüber Klage, wenn er Jes. 1, 3 Himmel und Erden aufrufet: daß sie zeugen und richten sollen wider diejenigen, die er als Kinder auferzogen und erhöhet hat, und sie dennoch von ihm abgefallen sind. Und Jer. 2, 12. 13 lässet sich der gerechte und gütige GOtt also klagend vernehmen: Sollte sich doch der Himmel davor entsetzen, erschrecken und sehr erbeben, spricht der HErr. Denn mein Volck thut eine zwiefache Sünde: mich, die lebendige Quelle, verlassen sie, und machen ihnen hie und da ausgehauene Brunnen, die doch löchericht sind, und kein Wasser geben. Ach! daß nur nicht noch jetzo unser treuer Seelenfreund über viele unter uns diese bittere Klagen führen dürfte: Wie oft habe ich dich versammlen wol-

len, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel; aber du hast nicht gewollt. Matth. 23, 37. Aber leider! lehret es die betrübte Erfahrung, daß die Anzahl derer, die im Finsterniß bleiben, unter uns nicht geringe sey. Denn wenn ihnen gleich geprediget wird, wie sie Ruhe erlangen, und sie erquicket und stille werden können: so wollen sie doch solcher Predigt nicht. Jes. 28, 12. Viele haben ein solches abtrünniges und boshaftiges Hertz, das immer den Irrweg gehet, und bey allen nachdrücklichen Zeugnissen mit einem leichtsinnigen Hertzen gedencket: Gebeut hin, gebeut her; gebeut hin, gebeut her: harre hie, harre da; harre hie, harre da: hie ein wenig, da ein wenig. Jes. 28, 10. Diese muthwillige Widerspenstigkeit verursachet treuen Knechten GOttes unsäglich grosse Schmertzen. Sie fragen aus Jer. 8, 22: Ist denn keine Salbe in Gilead? und ist kein Artzt nicht da, der den verzweifelt bösen Schaden unserer Zuhörer heilen könte? Sie setzen hinzu aus Cap. 9, 1: Ach! daß ich Wasser genug hätte in meinem Haupte, und meine Augen Thränenquellen wären, daß ich Tag und Nacht beweinen möchte, den unseligen Zustand derer, die in den Wercken der Finsterniß vorsetzlich verharren. Die Boten GOttes schreyen, und die Engel des Friedens weinen bitterlich, und sprechen: die Steige, die zur Seligkeit führen, sind wüste. Es gehet niemand mehr auf der Strassen zum ewigen Leben. Jes. 33, 7. 8. Sie beklagen es wehmüthig: daß ihre zum Heil der Menschen abzielende Liebesarbeit vergeblich sey, und ihre Kraft umsonst und unnützlich zugebracht werde. Jes. 49, 4. Sie rufen aus allen Kräften einem jeden ihrer anvertraueten Gemeinen zu: Wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten; damit dich Christus erleuchte. Eph. 5, 14. Sie predigen das Wort, und halten an, es sey zur rechten Zeit, oder zur Unzeit: sie strafen, dräuen und ermahnen, mit aller Geduld und Lehre; ob GOtt einigen vielleicht Busse noch geben könte, die Wahrheit zu erkennen, und sie wieder nüchtern würden aus des Teufels Stricken, von dem sie gefangen sind zu seinem Willen. 2 Tim. 4, 2. Cap. 2, 25. 26.

Was ist denn aber **die Ursach**, warum so wenig bey den Menschen zu ihrer Seligkeit ausgerichtet wird; da GOtt alles an ihnen thut, was zu ihrem Heil gereichen könte? **Zwo Ursachen** werden uns hiervon angegeben. 1) **Sie gläuben nicht.** 2) **Der Arm des HErrn wird ihnen nicht offenbar.**

1. Wenn

1. Wenn Knechte GOttes zuerst fragen: **Wer gläubet unserer Predigt?** so zeigen sie damit an: daß wenige sind, die sich zu der Ordnung der Busse und des Glaubens bequemen; in welcher sie die Seligkeiten des Evangelii geniessen könten. Denn der Glaube ist nicht jedermanns Ding. 2 Thess. 3, 2. Die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet: und wenig ist ihrer, die ihn finden. Matth. 7, 14. Die allermehresten bleiben im Unglauben. Sie hören entweder die Predigt des Evangelii gar nicht: oder kommen zum Gehör des göttlichen Wortes mit solchen zerstreueten und ausschweifenden Hertzen, daß sie die Kraft und Wirckung desselben nicht in sich erfahren können. JEsus Christus, und die Kraft seines Verdienstes, bleibet ihnen gantz unbekannt. Sie bleiben von dem Leben, das aus GOtt ist, geschieden; und gelangen nicht zum Genuß derer Heilsgüter, die GOtt seinen Kindern mittheilet. Sie haben in sich keine Kraft, den Willen GOttes zu vollbringen. Denn wegen ihres beharrlichen Unglaubens sind sie schlechterdings zu allen guten Wercken untüchtig.

2. Dahero ist es kein Wunder, daß ihnen **der Arm des HErrn nicht offenbar** ist. Denn sie sind halsstarrig, und widerstreben allezeit dem heiligen Geist. Sie sind in den Händen des Teufels: und der Fürst der Finsterniß hat sein Werck in ihnen. Deswegen sind sie Feinde JEsu Christi, entziehen sich nicht allein seinen Liebeshänden: sondern widersetzen sich ihm auch, in ihrem fleischlichen Sinn, aus allen Kräften, und wollen sein sanftes Joch und seine leichte Last sich durchaus nicht auflegen lassen. Hieraus kan nichts anders erfolgen: als daß sie sich an ihrer Seligkeit hindern, und den Weg zu einer ewigen Finsterniß bahnen; in welcher sie dereinst ohne Ende heulen, und vor Grimm und Feindschaft gegen GOtt mit den Zähnen knirschen werden. Da alsdann ihr Wurm nicht sterben, und ihr Feuer nimmermehr verlöschen wird.

Nutzanwendung.

So habet ihr also, meine Freunde, vernommen, wie nöthig es ist, seinen **Wandel in dem Lichte GOttes** zu führen. Ich habe euch gezeiget: 1) **wie der Wandel im Lichte beschaffen**; 2) **warum er nöthig**; und 3) **was euch an demselben hinderlich sey.** Damit euch nun die vorgetragenen Wahrheiten noch tiefer in eure Hertzen mögen eingedruckt werden:

so gebet noch eine kurtze Zeit auf nachfolgende drey Stücke sorgfältig achtung.

1) **Alle Unbekehrte sind Kinder der Finsterniß, und wandeln in der Finsterniß.** Dieser Zustand kan nicht kläglich genung beschrieben werden. Denn welcher noch ein Kind der Finsterniß ist: der kan, so lange er es bleibet, unmöglich mit dem heiligen GOtt Gemeinschaft haben. Wer aber von GOtt getrennet ist: der ermangelt aller wahren Seligkeiten, und es ruhet auf ihm eine ewige Verdammniß. Ach! Seelen, würdet ihr euch nicht nach einem Lichte sehnen: wenn ihr nur einige Stunden in einem finstern Loch ohne Licht sitzen solltet? Gehet es euch denn nicht nahe, daß ihr in dem finstern Kercker der Sünden gefangen seyd? Und entstehet nicht zuweilen ein Verlangen in euch, mit dem himmlischen Lichte bestralet, und durch die Sonne der Gerechtigkeit erleuchtet zu werden? Entsetzet ihr euch nicht, wenn ihr daran gedencket, daß ihr dereinst in die äusserste Finsterniß solltet hinausgeworfen werden?

2. **Je heller GOtt das Licht seines Evangelii an einem Orte scheinen lässet: je gröſſer wird die Finsterniß, wenn man sich den Gandenwürckungen des heiligen Geistes beständig widersetzet.** Ja, je mehrere Gnade GOtt einer Seelen erzeiget: je ruchloser und verkehrter wird sie; wenn die Gnade GOttes nicht treulich bewahret, noch wohl angewendet wird. Nehmet dieses zu Hertzen, **ihr Einwohner dieser Stadt.** GOtt lässet den Leuchter seines Evangelii helle unter euch scheinen, und giebet euch so viele Gelegenheit, zur Erkentniß seines Namens zu kommen, und durch seine Kraft ein heiliges und gottseliges Leben zu führen. Verachtet ihr diesen Reichthum der Güte, Geduld und Langmüthigkeit GOttes: so kan GOtt, aus gerechtem Gerichte, bewogen werden, den Leuchter von seiner Stelle zu stossen, und euch einem finstern Lande gleich zu machen; oder ihr könnet durch eure beharrliche Unbußfertigkeit euch das Gericht der Verblendung und Verstockung zuziehen, daß ihr bey dem hellen Glantz der evangelischen Wahrheiten in der Finsterniß tappet, höchst gefährlichen Irrthümern Beyfall gebet, und in so viele schädliche Zweifel gerathet, daß ihr nicht wisset, welche Lehre ihr annehmen, welche Sätze ihr für wahr halten, und wessen Stimme ihr hören und folgen sollt. Lasse aber dieses ein jeder insbesondere auch sich gesaget seyn: daß er die Gnade seines GOttes nicht auf Muthwillen

willen ziehe. Denn je länger jemand auf dem Wege der Sünden verweilet: je weiter entfernet er sich von GOtt, und je mehrere Gewalt bekommt Satanas über sein Hertz. Ein jeder dencke, daß GOtt ihn besonders anrede aus Jer. 60, 1: Mache dich auf; werde Licht. Denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir. JEsus ist, o Seele, zu deinem Heil in die Welt gekommen. Er nähert sich auch jetzt deinem Hertzen, und will, als dein Licht, dein Heil, deine Kraft und deine Herrlichkeit, sich in dir offenbaren. Verschliesse ihm nicht länger die Thür durch muthwillige Sünden: sondern laß diesem Gnadenlichte Platz in dir; damit dir deine hesliche Gestalt, und deines JEsu Herrlichkeit entdecket, und ein inbrünstiges Verlangen nach seiner Gnade in dir angezündet werde. Schiebe deine Bekehrung nicht länger auf: denn sonst wird sie dir immer schwerer; die Rührungen des Geistes GOttes werden sparsamer; und du wirst der Sünde zu deinem unausbleiblichen Schaden gewohnter werden.

3. **Lasset uns das, was GOtt im Christenthum zusammen gefüget hat, nicht trennen.** Nach den Worten unsers Heilandes müssen sich diese drey Stücke bey einem wahren Christen befinden. 1) **Er gläubet ans Licht**; 2) **er ist ein Kind des Lichts**; 3) **er wandelt im Lichte.** Der **Glaube** lieget zum Grunde. Durch denselben nehmen wir Christum auf, und bekommen die Macht, **GOttes Kinder** zu werden. Durch den **Wandel** aber beweisen wir es, daß wir der göttlichen Natur sind theilhaftig worden. Es ist also eine verkehrte Sache; wenn jemand sich des Glaubens an Christum rühmet, und doch keine guten Früchte in seinem Wandel zeiget: oder auch, wenn jemand sich alle Mühe giebet, im Lichte zu wandeln; und nicht vorhero den Glauben, als das Mittel, dadurch wir Kraft zur Heiligung erlangen, in sich wircken lässet. Auf diese beyden Abwege gerathen manche gutwillige Gemüther. Dahero lernet ja die göttlichen Wahrheiten in ihrem Zusammenhange deutlich einsehen: damit ihr im Christenthum recht gegründet, und zum Fleiß in der Heiligung täglich ermuntert und angetrieben werdet; auch eure inwendige Erfahrung in allen Stücken übereinkommen möge mit dem, was JEsus und seine Knechte in der heiligen Schrift gelehret und vorgetragen haben. Je mehr wir uns selbst vernichtigen: je herrlicher wird JEsus in uns werden. Er ist der Anfänger und Vollender unsers Glaubens. Durch ihn erlangen wir die Kindschaft GOt-

tes: und, wenn wir in seiner Kraft einhergehen; so werden wir uns in dem Lauf der Heiligung recht munter beweisen. Sein Wort wird unser Licht, und eine Leuchte auf unserm Wege seyn. Sein Arm wird uns stärcken, erhalten und beschützen: daß wir unter seiner Beschirmung unsern Lauf vollenden, und das vorgesteckte Ziel der ewigen Herrlichkeit erlangen können.

Gebet.

O JEsu, treuer Immanuel, werde uns als das wahrhaftige Licht bekannt: damit wir in deinem Lichte dich heilsam erkennen, und vor deinem Angesichte unsern Wandel in Heiligkeit und Gerechtigkeit führen. Bewahre uns vor aller Härte und Unempfindlichkeit unserer Hertzen: damit wir deine Gnade nicht verschertzen. Laß uns deinem Worte zuversichtlich glauben, und deine allmächtige Kraft zur Erlangung der ewigen Seligkeit täglich erfahren. Deinen Namen wollen wir dafür preisen in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Am Grünen Donnerstage.

Inhalt.

I. Eingang.
1. Das Osterlamm ist zum Andencken der Erlösung aus Egypten, und
2. das heilige Abendmahl zum Gedächtniß der durch Christum geschehenen Erlösung eingesetzet worden.

II. Vortrag. Das Gedächtniß des HErrn JEsu, als der Hauptzweck des heiligen Abendmahls.
1. Die Sache, welcher wir zu gedencken haben.
a. Der HErr JEsus hat unserer gedacht
α. von Ewigkeit her,
β. besonders, da er das Werck der Erlösung vollbrachte.
γ. Er hat unserer noch jetzo nicht vergessen.
b. Es ist billig, daß wir unsers JEsu wieder gedencken
α. zu aller Zeit,
β. insonderheit, wenn wir zum heiligen Abendmahl gehen.
c. Wir haben uns aber bey dem Gebrauch des heiligen Abendmahls des HErrn JEsu zu erinnern:
α. in so ferne er der HErr ist,
β. in so ferne er unsere Natur an sich genommen hat.
γ. in so ferne er als Gottmensch uns erlöset hat,
δ. in so ferne alles wahre Heil bey ihm anzutreffen ist,
ε. in so ferne seine Liebe gegen uns unaussprechlich groß ist,
ζ. in so ferne er uns seine Güter mittheilet. Diese sind
1) sichtbare, nemlich Brod und Wein;
2) unsichtbare,
a) Der Leib und das Blut Christi, und
b) die evangelische Gnadenschätze.
η) in so ferne er den Tod für uns ausgestanden hat.

2. Die

2. Die Art und Weise, wie das Gedächtniß geschehen müsse.
a. kan von den Ungläubigen nicht heilsam geschehen.
b. Geschiehet.
α. Ehe wir des HErrn JEsu zu unserem Segen uns erinnern können, müssen wir vorhero unserer selbst eingedenck seyn, durch eine sorgfältige Prüfung.
1) Wie muß sie angestellet werden?
2) warum ist sie nöthig?
β. Wir müssen uns im Glauben zueignen, was JEsus für uns gethan und gelitten hat.
1) JEsus bietet uns sein Verdienst im heiligen Abendmahl an.
2) Durch den Glauben werden wir desselben theilhaftig.
γ. Wir müssen die Gnadengüter des HErrn Jsu geniessen.
δ. Wir müssen uns ihm gäntzlich aufopfern.
ε. Wir werden mit dem Geiste Christi versiegelt
ζ. Wir müssen den Tod Christi verkündigen,
1) vor GOtt,
2) gegen unsere Feinde,
3) in unserm Wandel,
4) in unserm Tode, und
5) nach dem Tode.

III. Nutzanwendung.
1) JEsus hat sich bey seinem Abschiede unserm Andencken empfohlen,
a. zu unserem Besten;
b. wird aber von den mehresten Menschen vergessen.
c. auch von denen, die Christen heissen. Dieses zeiget sich dadurch,
α. weil viele das heilige Abendmahl verachten,
β. ihrem JEsu ungehorsam sind.
γ. aus blosser Gewohnheit zum Tisch des HErrn gehen, und
δ. nach dem Gebrauch desselben sich nicht bessern.
2. JEsus gedencket noch jetzo unserer im Besten.
a. Wie geschiehet solches?
b. Wozu soll uns dieses antreiben?
3. Anweisung, wie man das heilige Abendmahl recht gebrauchen soll.
a. Gehet würdig zum Tisch des HErrn. Dieses geschiet
α. wenn ihr eure Sünden erkennet und fühlet;
β. wenn ihr mit einem sehnenden Verlangen euch zu JEsu hinwendet;
γ. wenn ihr die Kraft des Todes Christi an euren Seelen erfahret; und
δ. wenn ihr euren Taufbund mit JEsu erneuert.
b. Geniesset oft das heilige Abendmahl,
α. nicht gezwungen,
β. aus Gehorsam gegen JEsum,
γ. um des eigenen Nutzens willen.
4. Gläubige
a. sehen es ohne Schmertzen nicht an, daß dieses Sacrament so sehr gemisbrauchet wird;
b. sie lassen sich aber durch den Mißbrauch von dem rechten Gebrauch nicht abhalten.
c. Sie haben von der Unwürdigkeit anderer keinen Schaden.
d. Sie prüfen sich selbst, werden immer vertraulicher mit JEsu, dringen imer tiefer in seine Gemeinschaft ein.
e. Sie gedencken ihres JEsu: denn sie leben in ihm, freuen sich vor ihm, und kämpfen durch ihn.
f. Endlich sollen sie nach dieser Sterblichkeit das Abendmahl des Lammes GOttes im Reiche der Herrlichkeit geniessen.

Schreibe deine blutge Wunden mir, HErr, tief ins Hertz hinein; daß sie mögen alle Stunden bey mir unvergessen seyn. Du bist doch mein höchstes Gut, da mein gantzes Hertze ruht. Laß mich, HErr, zu deinen Füssen deiner Lieb und Huld genieſſen. Amen.

Geliebten Freunde und Zuhörer.

Der Endzweck des Osterlamms im alten Testament war, nach dem Befehl GOttes, dieser; daß die Kinder Israel sich dabey der grossen Wohlthaten erinnerten, die GOtt ihnen durch die Ausführung aus dem beschwerlichen Diensthause Egyptens erzeiget hatte. Die göttliche Verordnung hievon lautet 2 Mos. 12, 14 also: Ihr sollt diesen Tag, an welchem ich euch aus Egypten führe, haben zum Gedächtniß, und sollt ihn feyren dem HErrn zum Fest, und alle eure Nachkommen, zur ewigen Weise. Daß diese Verordnung auch auf die Kinder fortgepflantzet werden sollte, solches schärfet GOtt v. 24. 25. 26. 27. nochmals ein; da er spricht: Halte diese Weise für dich und deine Kinder ewiglich. Und wenn ihr ins Land kommt, das euch der HErr geben wird, wie er geredet hat: so haltet diesen Dienst. Und wenn eure Kinder werden zu euch sagen: Was habt ihr da für einen Dienst? sollt ihr sagen: Es ist das Passahopfer des HErrn, der vor den Kindern Israel überging in Egypten, da er die Egypter plagte, und unsere Häuser errettete. Und damit ja in diesem Stücke dem göttlichen Willen möchte nachgelebet werden; so wiederholete GOtt dieses Gebot Cap. 13, 8. 14 noch einmal: Ihr sollt euren Söhnen sagen an demselbigen Tage, da ihr des HErren Fest haltet: Solches halten wir um deswillen, das uns der HErr gethan hat, da wir aus Egypten zogen. Wenn dich heute oder morgen dein Kind wird fragen: was ist das? sollt du ihm sagen: Der HErr hat uns mit mächtiger Hand aus Egypten von dem Diensthause geführet.

Es hat der liebreiche GOtt an den Israeliten seine **Herrlichkeit** auf eine besondere Weise geoffenbaret: da er sie von der Hand ihrer Feinde errettete. Er gedachte in grosser **Barmhertzigkeit** an den Bund: welchen er mit ihren Vätern, Abraham, Isaac und Jacob, aufgerichtet hatte. Er erfüllete nach seiner **Treue** die Verheissungen: dadurch er sich anheischig gemacht hatte, den Nachkommen dieser gläubigen Ertzväter das Land Canaan

naan zu geben. Er bewies damit: daß er nach seiner **Allwissenheit** ein gnädiges Auffsehen auf sein Volck hätte; denn er hörete ihr Gebet, da sie in der Noth zu ihm schryen; und, als ein **gütiger Vater**, verschonete er ihrer, da er alle Erstgeburt im gantzen Egyptenlande tödtete. Sie musten die Pfosten ihrer Thüren mit dem Blute der geschlachteten Lämmer bestreichen, und es wiederfuhr ihnen kein Leid. GOtt machte auch, nach seiner uneingeschränckten **Allmacht**, dasjenige möglich, was aller Welt unmöglich zu seyn schiene. Denn er führete **sechsmal hundert tausend Mann**, ohne Weiber und Kinder, durch seine grosse Kraft aus. Und, da der König Pharao ihnen feindselig nachsetzte: so brachte er ihn mit allem seinem Kriegesheer auf eine bewundernswürdige Weise ums Leben. Israel gieng trocken durch das rothe Meer: die Feinde Israels aber wurden darin ersäufet.

Diese geoffenbarte Herrlichkeit wollte der gütige und weise GOtt im **beständigen Andencken** bey den Kindern Israel erhalten. Darum ordnete er die jährliche Feyerung eines Festes, an welchem ein Lamm geschlachtet und gegessen werden muste: welche sacramentliche Handlung in derjenigen Nacht ihren Anfang nahm, da die Kinder Israel aus Egypten gingen.

Es hat der treue GOtt mit dieser Anordnung blos auf den Nutzen seines Volcks gesehen; und sie dadurch erinnern wollen: wie er mit ihnen und ihren Vätern gewesen ist, da sie aus dem Lande des Königs Pharao gezogen; so wollte er zu aller Zeit mit ihnen seyn, für sie väterlich sorgen, und sie aus aller Noth erretten. Dis sollte sie bewahren vor der Sünde der Abgötterey, und sie im Vertrauen auf seinen Namen kräftig stärcken.

Wie aber diese gantze Handlung nur ein Vorbild und Schattenwerck gewesen ist: also sind die Israeliter durch den Geist Christi dabey zugleich erinnert worden der bevorstehenden **Erlösung im neuen Bunde. Meßias** ist das rechte **Osterlamm**: welches unsere Sünde getragen hat, und für uns geschlachtet worden ist. Wir sind die Gefangene des Teufes: und können uns aus eigener Kraft von der tyrannischen Botmäßigkeit desselben nicht los machen. Christus aber hat eine ewige Erlösung für uns erfunden. Durch ihn können wir von allem Ubel befreyet, durch die Wüsteney dieser Welt hindurch geführet, und in das himmlische Canaan gebracht werden.

Dieses ist das allerwichtigste Werck. Denn es betrift die ewige Seligkeit unseres unsterblichen Geistes. Dahero ist es die höchste Schuldigkeit des zweyten Israels, daß sie dessen, um ihrer eigenen Wohlfart willen, nie vergessen. Die Erinnerung davon soll zwar zu aller Zeit geschehen: daß uns nie aus unserm Sinne komme, wie viel es unserm JEsu gekostet hat, daß wir durch sein Blut sind erlöset worden. Jedennoch ist dieselbe insonderheit nöthig: so oft wir zum heiligen Abendmahl gehen. Denn dieses Sacrament ist an statt des Osterlamms von JEsu eingesetzet worden: und wir haben zu dem würdigen und öfteren Gebrauch desselben einen ausdrücklichen göttlichen Befehl. Sintemal in den Einsetzungsworten unser JEsus zu wiederholtenmalen saget: Wir sollen seinen Leib essen, und sein Blut trincken zu seinem Gedächtniß. Und Paulus schärfet diese göttliche Absicht 1 Cor. 11, 26 allen gläubigen Communicanten mit diesen Worten ein: So oft ihr von diesem Brodt esset, und von diesem Kelch trincket; sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

Auf diesen Zweck des heiligen Abendmahls wollen wir diesesmal unser Gemüth richten. Der HErr, der ein Gedächtniß seiner Liebe und Wunder gestiftet hat, lasse es im Segen geschehen.

Am Grünen Donnerstage.

Diejenigen Worte, welche an dem heutigen Tage Eurer Liebe pflegen vorgelesen zu werden, lauten, nach der Harmonie der vier Evangelisten, also:

Und, indem sie assen, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm der HErr JEsus das Brodt, danckete, brachs, und gabs den Jüngern, und sprach: Nehmet, esset: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselben gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, danckete, gab ihnen den, und sprach: Trincket alle draus: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß. Und sie truncken alle daraus. Vor dem Fest aber der Ostern, das ist, auf demselbigen Abend, da JEsus erkennete, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt ginge zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren; so liebte er sie bis ans Ende. Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Hertz gegeben, daß er ihn verriethe, wuste JEsus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er

von

von GOtt kommen war, und zu GOtt ginge; stund er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurtz, und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füsse zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurtz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derselbe sprach zu ihm: HErr, soltest Du mir die Füsse waschen: JEsus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, das weissest du jetzt nicht, du wirsts aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollt du mir die Füsse waschen. JEsus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: HErr, nicht die Füsse allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht JEsus zu ihm; Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die Füsse waschen, sondern er ist gantz rein. Und ihr seyd rein; aber nicht alle. Denn er wuste seinen Verräther wohl; darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füsse gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und satzte sich wieder nieder; und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister und HErr, und saget recht daran: denn ich bins auch. So nun Ich, euer Meister und HErr, euch die Füsse gewaschen habe, sollet ihr auch euch unter einander die Füsse waschen. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie Ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht gröſſer, denn sein HErr: noch der Apostel gröſſer, denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wisset, selig seyd ihr, so ihrs thut. Nicht sage ich von euch allen. Ich weiß, welche ich erwehlet habe; sondern, daß die Schrift erfüllet werde: Der mein Brodt isset, der tritt mich mit Füssen. Jetzt sage ichs euch, ehe denn es geschicht; auf daß, wenn es geschehen ist, daß ihr gläubet, daß Ichs bin. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer aufnimt, so ich jemand senden werde, der nimt mich auf. Wer mich aber aufnimt, der nimt den auf, der mich gesandt hat.

Richtet mit mir euer Gemüth, geliebten Freunde, auf

das Gedächtniß des HErrn JEsu, als den Hauptzweck des heiligen Abendmahls;

und betrachtet mit mir

1. die Sache, welcher wir zu gedencken haben,
2. die Art und Weise, wie das Gedencken geschehen müsse.

Erster Theil.

Unser JEsus hat unserer von Ewigkeit her gedacht: da er sich unsers grossen Elendes jammern lassen, bey seinem Vater für uns gebeten, und uns zu erlösen versprochen hat. Er ist un-

unserer eingedenck gewesen; **da er in die Welt gekommen**, seinem Vater bis zum Tode, ja bis zum Tode am Creutz gehorsam gewesen ist; da er die Schulden unserer Sünden bezahlet, und die Strafen derselben ausgestanden; da er in den Tagen seines Fleisches Gebet und Flehen mit starckem Geschrey und Thränen GOtt geopfert; und insonderheit, da er das heilige Abendmahl eingesetzet hat. Denn dieses geschahe in der Nacht, da er verrathen, und in die Hände seiner Feinde übergeben wurde. Er vergaß gleichsam sich selber: und sorgte, bey seinem herannahenden schmertzhaften Leiden, nicht so wol für sich, als für uns. Darum er zu seinen Jüngern sprach: **Mich hat hertzlich verlanget, dis Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich sterbe.** Er machte zu unserm Besten ein herrliches Testament; bereitete uns einen köstlichen Tisch, und verordnete ein kräftiges Mittel zu unserer Seligkeit.

Unser gütiger Heiland hat unserer bis auf **gegenwärtigen Augenblick** noch nicht vergessen. Denn, nachdem er mit seinem theuren Blute in den Himmel eingegangen ist: so erscheinet er für uns bey GOtt. Alle unsere Noth nimt er zu Hertzen, und will uns zu keiner Zeit verlassen noch versäumen. Seine Liebesaugen sind ohne Unterlaß auf uns gerichtet: und er begleitet uns mit seiner Gnade und Treue auf allen unsern Wegen.

Was ist nun billiger, als daß **wir unsers grossen Wohlthäters wiederum gedencken**: und aus Ps. 45, 18 diesen Vorsatz fassen: Ich will, o himmlischer Bräutigam, der du meines Elendes dich mitleidig erinnert, und eine mächtige Hülfe zu meiner Seligkeit ausgefunden hast, deines Namens gedencken von Kind zu Kind. Alle Völcker sollen dir für deine unaussprechliche Liebe dancken immer und ewiglich. Gläubige, die ihren JEsum heilsam erkennen, haben den Sinn, welcher Jes. 26, 8. 9. 13 also ausgedruckt wird: Wir warten auf dich, HErr, im Wege deiner Rechten: des Hertzens Lust stehet in deinem Namen und deinem Gedächtniß. Von Hertzen begehre ich dein des Nachts, dazu mit meinem Geist in mir wache ich frühe zu dir. HErr, unser GOtt, es herrschen wol andere Herren über uns, denn du: aber wir gedencken doch allein dein und deines Namens. Insbesondere aber soll uns JEsus in frischem Andencken seyn: so oft wir zu seinem **Tische hinzu nahen**, und sein heiliges Abendmahl geniessen. Denn wir haben dazu in den Einsetzungsworten einen doppelten Befehl vor uns. Unser gütiger Heiland hat durch

diese

diese Verordnung unsrer grossen Trägheit und natürlichen Leichtsinnigkeit vorbeugen wollen: nach welcher wir die allerwichtigsten Sachen gar leicht vergessen; zumal da die List des Teufels hierin sehr geschäftig ist, uns JEsum und sein Erlösungswerck aus dem Gedächtniß zu bringen, und uns dadurch des grossen Nutzens auf eine tückische Weise zu berauben, den wir davon haben, wenn Christus, der Gecreutzigte, im gläubigen Andencken bey uns unverrückt bleibet.

Die Hauptsache also, der wir uns bey dem Genuß des Leibes und Blutes Christi zu erinnern haben, ist überhaupt JEsus selber: insonderheit aber seine Liebe und sein Tod.

JEsu Name ist würdig, daß er im Hertzen beständig funckele, und in hohem Werth bey uns erhalten werde. Wir finden seines gleichen nicht. Denn er ist der HErr, der GOtt über alles, hochgelobet in Ewigkeit. Er hat auch unsere Natur so hoch geadelt: daß er sich persönlich mit derselben vereiniget, und dadurch nicht allein den Grund zu unserer Gemeinschaft mit GOtt geleget; sondern auch, als Gottmensch, mit Einem Opfer uns vollendet, mit GOtt ausgesöhnet, eine ewige Gerechtigkeit uns erworben, unsere Feinde überwunden, und mit seinem Blute uns zu seinem Eigenthum erkaufet hat. Alles wahre Heil ist in ihm allein anzutreffen. Denn in ihm liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkentniß. Es wohnet in ihm die gantze Fülle der Gottheit lebhaftig. Wir sind durch den Glauben vollkommen in ihm. Col. 2, 3. 9. 10. Aus seiner Fülle nehmen wir Gnade um Gnade. Joh. 1, 16. Ja, wir werden aus ihm erfüllet mit aller Gottesfülle. Eph. 3, 19. Ist aber der Urheber des heiligen Abendmahls ein solcher hoher und gütiger Heiland: so lieget uns ob, daß wir mit der allertiefsten Ehrerbietung die Einsetzung des heiligen Sacraments genehm halten, und, als JEsu Unterthanen, seinem göttlichen Befehl uns willig unterwerfen, auch uns öfters dieses hochwürdigen Mahls zu unserem Segen bedienen.

Hiezu werden wir noch kräftiger gereitzet: wenn wir erwegen, daß das heilige Abendmahl ein rechtes Liebesmahl ist. Denn JEsu gantze Absicht in demselben gehet nur dahin: daß er uns wohl thun möge. Er hat sich nicht allein für uns in den Tod gegeben: sondern hat auch seinen Leib, den er im Mutterleibe angenommen, an welchem er so vieles gelitten, und der zuletzt am Creutz gehangen, zu unserer Speise; und sein Blut, das er so milde vergossen, zu unserem Tranck verordnet. Er offenbaret sich in diesem

Sa-

Sacrament als einen **JEsum und Seligmacher**: der unsere Sünden von uns nimt, und uns die ewige Seligkeit schencket. Er theilet sich durch dieses Gnadenmittel uns mit, als unsere **Versöhnung**: und lässet uns in ihm das Vaterherz unsers GOttes erblicken: als unsern **Fürsprecher**; der die Sache unserer Seligkeit vor dem Richterstuhl GOttes also führet, daß uns unsere Sünden nicht zugerechnet werden: als **unsern Gnadenstuhl**; zu dem wir mit Freudigkeit hinzutreten dürfen, und Gnade und Barmhertzigkeit erlangen auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth ist: als **unsern Arzt**; der unsern Seelenschaden heilet, uns gesund im Glauben machet, und das Bild GOttes in uns erneuert: als unsern **Wirth**; der uns truncken machet von den reichen Gütern seines Hauses, und uns mit Wohllust träncket, als mit einem Strom: als unsern **Bräutigam**; der sich mit uns verlobet in Ewigkeit, und uns, so oft wir würdig sein Abendmahl geniessen, ein neues Unterpfand schencket, daß er uns nie verlassen noch versäumen wolle: als unsere **Mutter**; die uns auf ihre Liebesarme nimt, und uns hebet und träget bis ins alter, und bis wir grau werden: als unsern guten **Hirten**; bey dem uns nichts mangelt, der uns auf frische Weide führet, und unsere Seelen erquicket: als unsern **Heilsbrunnen**; aus welchem wir mit Freuden die Heilsgüter schöpfen: ja als unser **Brodt und Wasser des Lebens**; der uns speisset und träncket zum ewigen Leben. Denn wer sein Fleisch isset, und trincket sein Blut; der hat das ewige Leben. Sein Fleisch ist die rechte Speise, und sein Blut ist der rechte Tranck. Wer sein Fleisch isset, und trincket sein Blut; der bleibet in JEsu, und JEsus bleibet in ihm. Joh. 6, 54-56.

Diese treue Liebe unseres ewigen Erbarmers leuchtet daraus noch deutlicher hervor: wenn wir auf die **Gnadenschätze** unser Gemüth richten, die er uns durch das heilige Abendmahl austheilet. Es sind **sichtbare und unsichtbare Güter**. Die **sichtbaren Güter** sind **Brodt und Wein**. Diese hat JEsus erwählet: weil sie an allen Orten leicht zu haben sind; eine besondere Kraft in sich haben, den Leib zu sättigen, zu erquicken und zu stärcken; und gantz deutlich abbilden die selige Vereinigung JEsu mit unsern Seelen, und den Nutzen, den wir aus dem heiligen Abendmahl erlangen, auch die Gemeinschaft, die Gläubige untereinander haben. Denn wie aus vielen Körnern das Brodt gebacken, und aus vielen Beeren der Wein gepresset wird: so sind auch Gläubige

unter

unter einander Ein Hertz und eine Seele, die, als Glieder, an Christo, ihrem Haupte, hangen, und sich unter einander Handreichung thun; damit der geistliche Leib Christi wachse zur göttlichen Grösse.

Die **unsichtbaren Güter** sind theils **der Leib und das Blut Christi**: theils aber auch **die geistlichen Gaben**, derer wir zu unserer Seligkeit benöthiget sind.

Daß wir **den wahren Leib und das wahre Blut Christi** empfahen, daran lassen uns die Worte unseres weisen JEsu nicht zweifeln. Denn, da er das Abendmahl einsetzte; so sprach er zu seinen Jüngern: Nehmet hin, und esset; das ist mein Leib: nehmet hin, und trincket: das ist mein Blut. Es sind dieses Testamentworte, die klar und deutlich sind; und von deren buchstäblichen Verstande wir durchaus nicht abgehen müssen. Sie gründen sich auf die Allmacht unsers JEsu, nach welcher er überschwänglich thun kan, über alles, das wir verstehen; und auf die Allgegenwart seiner menschlichen Natur, nach welcher er bey uns ist alle Tage bis an der Welt Ende, Matth. 28,20, auch alles in allem erfüllet. Eph. 1,23. Dahero Paulus 1 Cor. 10,16 ausdrücklich saget: Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brodt, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

Wir müssen hiebey erstaunen über die unaussprechliche Liebe unsers JEsu: der sich nicht allein für uns zu tode geliebet hat; sondern auch seinen Leib und sein Blut in der Wahrheit, obgleich auf eine uns unbegreifliche Art und Weise, in dem Sacrament des Altars uns mittheilet. Wir dürfen also im geringsten nicht daran zweifeln: daß JEsus überaus willig sey, uns durch das Gnadenmittel des heiligen Abendmahls wohl zu thun. Denn, da er sich selbst uns darreichet: wie sollte er uns mit ihm nicht **alles** schencken? **Unsere Sünden** werden um seinet willen **in die Tiefe des Meers geworfen**: und derselben soll in Ewigkeit nicht gedacht werden. Seine **Gerechtigkeit** ist unser Kleid: darin wir ihm, unserm Bräutigam, wohlgefallen. Seinen **Frieden** breitet er bey uns aus, wie einen Strom: und beruhiget seliglich unser Gewissen. Seiner himmlischen **Freude** werden wir theilhaftig: und unsern Seelen ist innig wohl in seiner Liebesgemeinschaft. Er schencket uns einen süssen **Vorschmack** des ewigen Lebens: und wir erlangen die **Kräfte der zukünftigen Welt**. Er drücket

uns

und das **Siegel seines Geistes** auf unsere Hertzen: und giebt uns die allerdeutlichste Versicherung, daß wir seine Kinder sind, und er ein Wohlgefallen an uns hat. Er befestiget uns in der **Hoffnung derjenigen Herrlichkeit**: die uns nach diesem Leben zu theil werden soll. Er stärcket uns an dem inwendigen Menschen: daß wir seinem Bilde immer gleichförmiger werden. Unsere **Bekantschaft** mit ihm wird immer grösser: und unser kindliches Zutrauen zu ihm wächset bey dem Genuß seiner Liebe. Ein solcher ist unser Freund! So zärtlich liebet er uns! So innig erquicket er unsere Seelen!

Dieses alles aber haben wir **dem Tode** unseres JEsu zu dancken: darum wir auch besonders desselben zu gedencken haben. 1 Cor. 11, 26. Der Tod JEsu ist es: damit Gläubige in ihrem Christenthum sich ohne Unterlaß beschäftigen. Denn sie halten sich nicht davor, daß sie etwas wüsten, ohne allein Christum, den Gecreutzigten. 1 Cor. 2, 2. Der Creutzestod ihres Heilandes ist in ihnen eine **göttliche Kraft und göttliche Weisheit**. Cap. 1, 24. Sie rühmen sich allein **von dem Creutze** ihres HErrn JEsu Christi. Gal. 6, 14. Und hiezu haben sie hinlänglichen Grund. Denn sie sind durch den Tod ihres Heilandes mit GOtt ausgesöhnet, von dem geistlichen und ewigen Tode, auch von der Strafe des leiblichen Todes befreyet worden. Er ist die Ursache ihres geistlichen und ewigen Lebens: und giebet ihnen Trost unter allen Leiden, die sie in seiner Nachfolge zu erdulden haben. Wie ihr Heiland durch Leiden des Todes in seine Herrlichkeit eingegangen ist, und für sie Besitz in dem Himmel genommen hat: also trauen sie es ihm zuversichtlich zu, daß er, um seines Todes willen, auch sie durch den Tod aus allem Jammer führen, und in dem Reiche seiner Herrlichkeit nach Seel und Leib dereinst ewig erquicken werde.

Das ist die Sache, **meine Freunde**, welcher sich die Gläubigen, wie zu aller Zeit, also besonders, wenn sie zum Abendmahl gehen, erinnern. JEsus wird von ihnen gesuchet; JEsus wird von ihnen begehret: alles, alles wird verfluchet, was sie in dem Suchen störet. Seine brennende Liebe durchdringet und entzündet ihre Hertzen. Sein gantzes Leiden, und besonders sein schmählicher Creutzestod schwebet ihnen vor ihren Glaubensaugen.

An-

Anderer Theil.

Wie aber ist dieses Andencken der Gläubigen an ihren Heiland eigentlich beschaffen? Dieses, Geliebte soll euch nun noch kürtzlich gezeiget werden. Seyd ja recht aufmercksam: damit ihr hinlänglich verstehen lernet, worauf es eigentlich ankomme; wenn ihr würdige Communicanten bey dem Abendmahl des HErrn JEsu werden wollet.

Diejenigen, die unter euch in muthwilligen Sünden verharren, sind nicht im Stande, des HErrn JEsu heilsam zu gedencken. Denn Christus ist ihnen unbekannt. Seine Liebe schmecken sie nicht: und sein Creutzestod ist ihnen eine Thorheit; dessen Nutzen und Kraft sie nicht erfahren. Ihre Hertzen sind mit so vielen sündlichen Dingen angefüllet: daß ihr Heiland keinen Platz in ihnen findet. Dahero geschiehet es: daß, ob sie gleich öfters zum Abendmahl gehen, sie doch nicht allein keinen Nutzen davon haben; sondern ihnen auch Christi Leib und Blut, aus ihrer Schuld, zu ihrem Gerichte gereichet.

Wollet ihr also wissen, was dazu erfordert werde, wenn man Christi Gedächtniß bey dem Gebrauch des heiligen Abendmahls würdig und heilsam begehen wolle: so lasset euch nachfolgende sechs Stücke zu eurem Unterrichte dienen, und tief zu Hertzen gehen.

1. **Ehe wir des HErrn JEsu zum Segen uns erinnern können, müssen wir vorhero unserer selbst eingedenck seyn.** Ich will hiemit so viel sagen: **wir müssen uns vor dem Gebrauch des Abendmahls in eine sorgfältige Prüfung unserer selbst einlassen.** Denn JEsu Name wird uns nicht bekannt werden: wo wir nicht vorher unsern eigenen Namen kennen lernen. Christi Liebe wird uns nicht heilsam seyn: wo wir nicht vorher erkennen lernen, daß wir derselbigen höchst benöthiget sind. Christi Tod wird uns keinen Nutzen schaffen: wo wir uns nicht vorher als todeswürdig vor GOtt angeklaget haben. Darum vermahnet der Apostel Paulus ausdrücklich 1 Cor. 11, 28. 29: Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brodt, und trincke von diesem Kelch; und setzet gar merckwürdig hinzu: Welcher, bey unterlassener Prüfung sein selbst, unwürdig isset und trincket, der isset und trincket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn. Hingegen versichert er auch v. 31: So wir uns selber richteten; so würden

wir nicht gerichtet. Zu dieser Prüfung gehöret eine stille Sammlung des Gemüths, eine Vergleichung unseres Seelenzustandes mit dem Worte GOttes, und ein anhaltendes Gebet um die Gnadenerleuchtung des heiligen Geistes: damit durch denselben uns entdecket werde, ob wir wahrhaftig im Stande der Gnaden uns befinden? und ob wir auch, wenn wir einmal begnadiget worden sind, in göttlicher Lauterkeit, Inbrunst und wahrer Heiligkeit unsern Lebenswandel bishero geführet haben? Wenn uns unsere Sünden entdecket werden: so wird uns JEsus nothwendig. Es entsteht in uns ein Verlangen nach ihm: und wir wünschen es von Hertzen, ihn, als einen Heiland, und als einen Artzt, in unsern Seelen zu erfahren. Wir kommen, als Verlorne, als Unreine, als Verfluchte, als Krancke, als Ohnmächtige, zu ihm: und wollen von ihm selig, gerecht, gesegnet, gesund und starck gemacht werden.

2. Wenn wir uns selbst erkennen: so müssen wir bey unserm Sündenelende nicht stehen bleiben; sondern **uns im Glauben zueignen, was JEsus für uns gethan und gelitten hat.** JEsus selbst redet uns bey der Darreichung seines Leibes und Blutes also an: **Da gebe ich dir meinen Leib, der für dich gestorben. Ich reiche dir dar mein Blut, daß für dich vergossen. Dir zu gute habe ich so viele innere und äussere Schmertzen ausgestanden. Um deinet willen habe ich mich zu tode gebluter. Ich bin dein Bürge, der deine Schulden bezahlet hat. Ich bin dein Versöhner, um welches willen dir GOtt gewogen ist. Du sollst nicht verloren werden; sondern in mir das ewige Leben haben.** Wenn diese Anrede JEsu, von einem Menschen, dem in der Prüfung seiner selbst sein Gewissen aufgewachet ist, mit Aufmercksamkeit angehöret wird: so demüthiget er sich tief vor seinem gecreutzigten JEsu; gestehet es, nach der innern Ueberzeugung seines Hertzens, daß er ausser JEsu ein verfluchter Höllenbrand ewig seyn müsse; und sehnet sich mit einem inbrünstigen Verlangen, der Erlösung seines Heilandes in der That theilhaftig zu werden; ruhet auch nicht eher, als bis er weiß, daß Christi Verdienst vor dem Richterstuhl GOttes ihm zugerechnet ist, und alle seine Sünden ihm um Christi willen vergeben sind. Er bezahlet mit dem Lösegelde des theuren Blutes Christi alle seine Schulden: und berufet sich darauf bey dem gerechten Richter, daß das Lamm GOttes für

ihn

ihn geschlachtet, und durch ihn die Versöhnung zwischen Himmel und Erden gestiftet worden sey. Er wäschet sich in JEsu, dem freyen und offenen Brunnen: und wird um seines Blutes willen von dem Koth und Unflath seiner Sünden gereiniget. Er stehet vor GOtt nackend und entblösset von aller Gerechtigkeit: gläubet aber an den, der die Gottlosen gerecht machet; und kleidet sich in das Verdienst seines Heilandes ein. Er nimt, als ein Gejagter, seine Zuflucht zu den Wunden seines Erlösers: die seine Freystadt sind, darin er sich verbirget. In Summa: JEsus ist sein Ein und Alles. Er will sonst nichts haben: er will sonst nichts wissen; als nur den gecreutzigten JEsum zu küssen. Auf JEsum sind alle Gedancken gerichtet. Dem hat er sich einzig vor allen verpflichtet. Den hat er sich einzig vor allen erlesen, so lange ihn träget das irdische Wesen.

3. Haben wir JEsum im Glauben angenommen; so **geniessen wir auch seine Gnadengüter**: und je reicher die Erquickung ist, die daraus entstehet; je süsser ist uns das Andencken dessen, der uns so grosse Wohlthaten erzeiget. Ach, theurester Seelen, ist JEsus unser Schatz: so ist auch unser Hertz beständig bey ihm. Erfahren wir seine Bräutigamsliebe in uns: so vergessen wir seiner niemalen. Ist er unser Gut und Theil: so haben wir ihn immer vor Augen. Sein Liebesmagnet ziehet uns dergestalt kräftig zu ihm hin: daß wir bey ihm mit unserm Hertzen unverrückt bleiben. Wir suchen den ohn Unterlaß, den unsere Seele liebet: und halten die Augenblicke unseres Lebens für verloren, die nicht in JEsu und vor dem Angesichte JEsu zugebracht werden. Wenn wir ihn haben: so fragen wir nichts nach Himmel und Erden. Wenn er nur unser Trost und Theil bleibet: so achten wir es nicht, wenn uns gleich Leib und Seele verschmachten sollte. Ps. 73, 25. 26. Denn seine Güte ist uns besser, denn Leben: Ps. 63, 4: und der selige Geschmack seiner Liebe versüsset alles Leiden.

4. Indem wir unsern JEsum geniessen: so ist auch **bey uns eine grosse Willigkeit, uns ihn gäntzlich aufzuopfern, und ihm ohne Unterlaß nachzufolgen.** JEsus hat sich darum für uns gegeben: daß er uns von aller Ungerechtigkeit erlösete und ihm selbst ein Volck zum Eigenthum reinigte, das fleißig wäre zu guten Wercken. Tit. 2, 14. Diesen Zweck der Erlösung sehen die Begnadigten nicht, als eine beschwerliche Last, an: sondern es ist ihnen ein wahres Vergnügen, daß sie durch seine Kraft ihm zu

allem Wohlgefallen leben können. Sie erneuern zu dem Ende ihren Taufbund, so oft sie zum Abendmahl gehen; entsagen aufs neue dem Teufel, und allen seinen Wercken, und allem seinem Wesen, und verschreiben sich ihrem JEsu, daß sie ihm leben, ihm sterben, und alle Kräfte der Seelen und des Leibes ihm widmen und aufopfern wollen. Sie sind seine Knechte: er ist ihr HErr. Sie sind seine Unterthanen: er ist ihr König. Sie sind seine Glieder: er ist ihr Haupt. Was er beschliesset: das billigen sie. Wie er sie führet: damit sind sie zufrieden. Wozu er sie antreibet: das thun sie aufrichtig. Sie hassen ihr eigenes Leben. Sie tödten die Glieder, die auf Erden sind. Was sie leben: das leben sie im Glauben des Sohnes GOttes: und ihre Glieder begeben sie ihm zu Waffen der Gerechtigkeit. Kurtz: Sie wandeln vor seinem Angesichte, und sind aufrichtig. 1 Mos. 17, 1.

5. Da Gläubige ihrem JEsu sich so übergeben: so werden sie **durch seinen Geist versiegelt; so oft sie seinen Leib essen, und sein Blut trincken.** Denn die Liebe GOttes wird ausgegossen in ihre Hertzen. Christi blutige Versöhnung wird ihnen immer klärer: und der Geist GOttes wohnet in ihnen, als in seinem Tempel. Sie haben den Geist aus Gott: daß sie wissen, was ihnen von GOtt gegeben ist. Der heilige Geist giebt Zeugniß ihrem Geist, und rufet in ihnen das Abba, lieber Vater. Sie wissen es, an welchen sie gläuben: und sind es versichert, daß JEsus ihnen ihre Beylage bewahren werde bis an jenen Tag. In Creutz und Widerwärtigkeit sind sie getrost und unverzagt: denn sie haben Antheil an JEsu. JEsus ist ihr Licht und ihr Heil: darum fürchten sie sich nicht. Er ist ihres Lebens Kraft: darum lassen sie sich nicht grauen. Wer will sie beschuldigen: da sie von GOtt sind gerecht gemacht worden? Wer will sie verdammen: da Christus für sie gestorben und auferstanden ist? Selbst vor dem Richterstuhl des gerechten GOttes entsetzen sie sich nicht. Der Richter ist ihr versöhnter Vater. Ihr Advocat ist ihr Bräutigam JEsus Christus. Ihr Siegel, damit sie auf den Tag ihrer Erlösung von GOtt versiegelt, und als seine Knechte und Mägde bezeichnet worden sind, ist der heilige Geist. Sie haben im heiligen Abendmahl JEsu Fleisch gegessen. Sie haben JEsu Blut getruncken. Er kan und will ihrer nun nimmermehr vergessen. Er bleibt in ihnen, und sie sind in ihm. Darum sind sie überzeu-

get;

get; daß es GOtt, um des Blutes Christi willen, mit ihnen im Leben, im Tode, und nach dem Tode werde gut machen.

6. Sind wir unseres Gnadenstandes durch den heiligen Geist gewiß: so werden wir auch unseres JEsu also gedencken, daß wir seinen Tod verkündigen, bis daß er kommt. 1Cor. 11, 26.

Diese Verkündigung geschiehet 1) vor GOtt, 2) gegen unsere Feinde, 3) in unserm Wandel, und 4) in unserm Tode.

1) Vor GOtt verkündigen Gläubige den Tod ihres Heilandes: wenn sie um seines blutigen Verdienstes willen sich der Vaterliebe GOttes zuversichtlich getrösten; seiner gnädigen Aufsicht sich anvertrauen; seiner göttlichen Fürsorge sich überlassen; seiner weisen Regierung sich ergeben; die gnadenreiche Einwohnung des heiligen Geistes begehren; und dessen Unterweisung, Leitung und Tröstung in sich erfahren. Sie wissen, daß sie aller dieser Wohlthaten gantz unwürdig sind, und eitel Strafe und Verdammniß mit ihren Sünden wohl verdienet haben: aber sie bringen vor GOttes Thron JEsum Christum mit sich; berufen sich auf sein vollgültiges Verdienst; gehen in seinem Namen kindlich mit GOtt um; und da der Geist Christi sie mit unaussprechlichen Seufzen vertritt; so zweifeln sie nicht an der gnädigen Erhörung ihres Gebets. Denn der Vater kan und will seinem Sohne die Fürbitte nicht abschlagen: womit derselbe das Gebet seiner Gläubigen begleitet. Es ist ihm vielmehr eine Freude: wenn nur viele kommen, und die durch seinen Sohn erworbene Gnadengüter zuversichtlich begehren. Er ist williger zu geben: als wir willig sind, zu nehmen.

2) Gegen die Anklage des Teufels, des Gesetzes, des Gewissens und der Sünde, verkündigen Gläubige den Tod JEsu: wenn sie sich zwar vor GOtt schuldig geben alles dessen, weswegen sie das Gesetz verdammet, das Gewissen verunruhiget, die Sünde und der Teufel anklaget, und ihre mannigfaltige Uebertretungen nicht verschweigen, noch verkleinern, oder entschuldigen, sondern sich vielmehr als Sünder in dem göttlichen Gerichte darstellen, und es zugestehen, wenn GOtt mit ihnen ins Gericht gehen, und nach ihren Sünden handeln wolte, sie ihm auf tausend nicht eins antworten, und daher vor seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit nicht bestehen könten; aber dabey sich auch im Glauben darauf berufen, daß sie mit dem Blute JEsu Christi von Sünde, Tod, Teu-

fel und Hölle, erlöset worden sind; und weil ihr Heiland für sie die Wercke des Teufels zerstöret, das Gesetz vollkommen erfüllet, und ihre Sünden gäntzlich gebüsset hat, keine Verdammniß über sie kommen, der Fluch des Gesetzes sie nicht treffen, die Anklage des Teufels ihnen nicht schaden, und ihr eigenes Gewissen sie nicht verurtheilen dürfe. Drohet also das Gesetz; so sprechen sie im Glauben: Hier ist Immanuel! der um deswillen unter das Gesetz gethan worden ist, damit wir die Kindschaft empfingen. Will der Abgrund der Höllen sich aufthun, und sie verschlingen: so fliehen sie zu JEsu, welcher der Höllen eine Pestilentz geworden ist. Fordert der Teufel GOttes Gerechtigkeit auf, daß sie wegen ihrer Sünden sollen gestrafet werden: so halten sie sich an den Weibessaamen im Glauben, der der Schlangen den Kopf zertreten, und eine ewige Versöhnung gestiftet hat. Werden sie von ihrem eigenen Gewissen gepeiniget: so verbergen sie sich in den Wunden ihres JEsu; da sie eine angenehme Stille und eine sanfte Beruhigung antreffen. Ist die Sünde in ihnen mächtig, und lieget als eine schwere Last auf ihnen: so sehen sie auf das Lamm GOttes, welches ihre Sünden getragen hat; und setzen ihre Hoffnung gantz auf den Reichthum der göttlichen Erbarmung, die aus dem Creutzestode Christi gantz deutlich hervorleuchtet. JEsu Blut dürfen sie ihren Feinden nur zeigen: so verlieret sich ihr Trotzen; und alle höllische Geister, das allerstrengeste Gesetz, die grosse Menge vieler und abscheulicher Sünden können wider den nichts ausrichten, den JEsus mit seinem Blut besprenget, und mit seiner Gerechtigkeit ankleidet. Wer will dem fluchen: den JEsus segnet? Wer will den verdammen: den JEsus selig machet? Wer will den für unrein erklären: den JEsus mit seinem Blute wäschet? Wer will den verunruhigen: den JEsus selbst erfreuet?

3) Gläubige lassen sich ferner angelegen seyn, in **ihrem gantzen Wandel** den Tod des HErrn JEsu zu verkündigen. Denn durch die Kraft ihres Heilandes sterben sie täglich **der Sünde** ab. Es wäre ihnen unanständig, sich noch von der Sünde beherrschen zu lassen, die ihren Heiland ans Creutz und in den Tod gebracht hat. Sie creutzigen vielmehr ihr Fleisch, samt den Lüsten und Begierden: und wollen durchaus mit der Sünde keine Gemeinschaft haben, die ihrem Erlöser so viel Mühe und Arbeit gemacht hat. Sie verleugnen **die Freundschaft** der Welt: denn sie sind, um des Creutzestodes Christi willen, der Welt gecreutziget,

tziget, und die Welt ist ihnen gecreutziget. Sie wissen, daß Licht und Finsterniß keine Gemeinschaft haben, und daß Christus und Belial nicht übereinstimmen. Darum gehen sie aus von den Kindern der Finsterniß, und rühren kein unreines an. Sie erdulden den Haß der Welt: und lassen sich viel lieber verspotten, verfolgen, und verlästern; als daß sie in die unfruchtbaren Wercke der Finsterniß einwilligen, oder, auf eine GOtt mißfällige Weise, die Gunst und Gewogenheit der Weltmenschen suchen solten. Christus und sein Blut gehet ihnen über alles: und wenn sie nur der Freundschaft mit ihm gewürdiget werden; so lassen sie sich genügen: wenn auch alle Welt wider sie feindselig angehen wollte. Sie wissen, daß sie theuer mit JEsu Blute erkaufet sind: darum werden sie nicht der Menschen Knechte. Sie sind überzeuget: daß, wenn sie noch Menschen gefällig wären; so könten sie Christi Knechte und Mägde nicht seyn. Ihr Heiland hats ihnen vorhergesaget; daß sie müsten gehasset werden von jedermann, um seines Namens willen: darum entschliessen sie sich dazu mit willigem Hertzen: es bleibt dabey; JEsu Creutzestod ist unsere Lust, unsere Ehre, unser Reichthum; und darum können wir die Liebkosungen und Scheingüter der Welt gar leicht entbehren. Das Andencken des Blutes und Todes Christi erhält die Kinder GOttes in einer **stillen Sammlung ihres Gemüthes vor GOtt.** JEsus ist ihnen vor Augen und im Hertzen. Ihre Neigungen und Begierden sind auf ihn allein hingerichtet. Sie sind die Bienlein, die aus seinen Wunden den süssen Honig, zur Erquickung ihrer Seelen, saugen. Darum zerstreuen sie sich nicht, schweifen auch mit ihren Hertzen nicht aus. JEsu Blut ist ihnen täglich so frisch im Andencken, als wenn es erst diesen Augenblick für sie vergossen wäre. Sie stehen, und liegen, und gehen, und sitzen unter seinem Creutze an allen Orten, wo sie sich befinden: damit ihres JEsu Blut auf sie flieſſen, und ihnen den Nahrungssaft für ihren edlen Geist geben könne. Wenn sie sich selbst die Frage vorlegen: wo bist du? was suchest du? was begehrest du? so wird ihr gläubiges Hertz ihnen die Antwort geben: ich bin bey meinem gecreutzigten JEsu; ich suche und begehre nichts anders, als daß meine gecreutzigte Liebe mir unverrückt in meinem Hertzen und Gedächtniß bleibe. Indem sie sich aber so täglich mit ihrem JEsu beschäftigen: so bleiben sie in einer gesegneten Gemüthsfassung, und empfinden in der Wahrheit, daß JEsu Creutzestod ihnen Kraft, und Geist, und Le-

ben mittheilet. Kommen Creutzesproben, und stellen sich harte Kämpfe ein: so verzagen sie nicht. Sie verkündigen ihres JEsu Tod: und sind willig mit ihm, wenn er es haben will, in den Tod zu gehen. Sie überwinden durch das Blut des, der für sie überwunden hat. Christi Blut gibt ihnen Muth wider alle Teufelsbrut. Weil sie auch wissen, wie selig sie in JEsu Gemeinschaft sind: so preisen sie andern die Kraft und das Heil des Blutes ihres Heilandes an; und wünschen es von gantzem Hertzen, daß ihr vollendeter Heiland eine grosse Menge aus den verlornen Adamskindern zu einem Lohn seiner Arbeit, zu einer Beute seines Sieges, und zu einem heiligen Saamen, der ihm dienet, überkommen möge.

4) Endlich verkündigen auch Gläubige den Tod ihres JEsu: wenns mit ihnen zum Sterben kommt. Ihr Flehen vor dem HErrn ist: Laß, JEsu, deine Wunden mich trösten kräftiglich, in meiner letzten Stunden, und des versichern mich: weil ich auf dein Verdienst nur trau; du werdest mich annehmen; daß ich dich ewig schau. Sie gehen ihrem Tode mit willigem Hertzen entgegen: weil sie vergewissert sind, daß Christus dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat. Sie verlassen diese Welt, und fahren ab zur unendlichen Ewigkeit, ohne ängstliche Furcht und Schrecken. Denn ihr Tod ist ihnen, um des bittern Todes Christi willen, ein angenehmer Schlaf. Sie sind selig von dem Augenblick an, da sie in dem HErrn sterben. Sie kommen alsobald, nach der geschehenen Trennung der Seelen und des Leibes, zur Ruhe, und ihre Wercke folgen ihnen nach. Sie freuen sich darauf, daß sie nach diesem Leben ihrem JEsum von Angesicht zu Angesicht schauen sollen: und ihr Hauptgeschäfte in der Ewigkeit wird seyn, daß sie sich vor seinem Throne mit der allertiefsten Ehrerbietung niederwerfen, und mit grosser Danckbegierde ausrufen werden: Du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre: denn du bist erwürget, und hast uns GOtt erkauft mit deinem Blute. Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft, und Reichthum, und Weisheit, und Stärcke, und Ehre, und Preis, und Lob. Offenb. 5, 9. 12. Folglich gehöret die Verkündigung des Todes Christi nicht nur in diese Zeit: sondern dieselbe wird auch fortdauren in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.

Nutz-

Nutzanwendung.

Dis ist also, **meine wertheſten Freunde**, der Hauptzweck, warum JEsus das heilige Abendmahl eingeſetzet hat: nemlich, daß wir ſeiner uns dabey heilſam erinnern ſollen.

Wenn gute Freunde von einander Abſchied nehmen: ſo empfihlet ſich einer dem andern zum gütigen Andencken. So hat Chriſtus bey ſeinem Abſchiede ſich uns Sündern zum gläubigen Andencken gleichfals empfohlen. Nicht, als wenn er einigen Nutzen davon hätte: ſondern, damit wir bey ſeinem Gedächtniß einen ewig bleibenden Segen überkommen möchten.

Dis iſt eine ſelige Sache, des HErrn JEſu zu gedencken: wird aber doch von den allerwenigſten in acht genommen. Denn es gehen alle Sonntage viele tauſend Menſchen in der chriſtlichen Kirche zum heiligen Abendmahl: und wenige ſind, die die göttliche Abſicht dieſes Sacraments gehörig beherzigen. Viele urtheilen und reden wol gar **geringſchätzig** von dieſem hochwürdigen Mahle, und tadeln die gütige Anordnung unſers weiſen JEſu. Viele ſind dem Befehl ihres JEſu ungehorſam, und beweiſen ſich nicht als ſeine Freunde: weil ſie nicht thun, was er ihnen gebietet. Sie gehorchen nicht der Stimme ihres guten Hirten, der zu ihnen ſaget: **ſolches thut, ſo oft ihrs thut, zu meinem Gedächtniß.** Viele ſind leichtſinnig, und nahen ſich aus **bloſſer Gewohnheit** zu dem Tiſch des HErrn: wiſſen dabey oft ſelber nicht, warum ſie es thun; ſondern machen es äuſſerlich ſo mit, wie es andere zu machen pflegen. Viele haben ihre Seelen **mit ſo vielen Sünden angefüllet**; daß JEſus Gedächtniß keinen Platz bey ihnen finden kan: und wenn auch bey vielen der Geiſt GOttes ſich geſchäftig beweiſet, indem ſie das heilige Abendmahl genieſſen; ſo unterdrücken doch die allermehreſten die guten Bewegungen deſſelben; weil ſie in herrſchenden Sünden, nach empfangenem heiligen Abendmahl, fortleben, und dadurch den Geiſt GOttes von ſich vertreiben.

Ach! **theuerſten Seelen:** warum vergeſſet ihr eures JEſu, der von Ewigkeit her an euch gedacht hat, und ohne welchem ihr nimmer Ruhe für eure Seelen finden könnet? Wie? wenn eurer der HErr JEſus auch vergeſſen wolte? Wie kläglich würde es um euch ſtehen in Zeit und Ewigkeit? Er hat euer noch nicht vergeſſen: ob ihr gleich ſeiner bishero vergeſſen habet. Er gedenket

cket an euch mit vielem Mitleiden: und es gehet ihm nahe, daß ihr euch von ihm entfernet. JEsu Blut schreyet nicht allein für euch zu GOtt um Gnade: sondern eurer Erbarmer ruset auch euch zu: **Was habe ich dir gethan, mein Volck, das sage mir: und womit habe ich dich beleidiget: daß du von mir weichest, und meines Namens so schändlich vergissest:** Ach, besinnet euch, **meine Freunde**; und bedencket, was ihr thut? Ihr misbrauchet das heilige Abendmahl: so oft ihr dasselbe genieſſet; aber zum heilsamen Erkentniß eures JEsu doch nicht gelanget. Ihr verachtet das heilige Abendmahl: wenn ihr geringschätzig davon urtheilet, und es nicht nach der Einsetzung JEsu Christi, zum Gedächtniß seines Todes, öfters begehet. Lasset euch, die ihr dem Gerichte GOttes entgehen, und einen bleibenden Nutzen aus dem heiligen Abendmahl haben wollet, eine **doppelte Wahrheit** tief zu Hertzen gehen. 1) Sorget dafür, daß ihr das heilige Abendmahl **würdig** empfahen möget. 2) Befleißiget euch, daß ihr öfters dieses Gnadenmittels euch bedienet.

Würdig werdet ihr zu dem Tisch des HErrn hinzunahen: wenn ihr 1) **eure Sünden in dem Lichte GOttes erkennet und fühlet.** Denn, wo dieses nicht geschiehet: so wird euch GOttes Gnade und Christi Verdienst nicht wichtig, noch nothwendig seyn. Lasset euch um deswillen in eine **ernste Prüfung** eurer selbst ein: und bittet GOtt, daß er euch durch seinen Geist entdecke, wie ihr es meinet. Wenn der Geist GOttes euch euren Mangel zeiget, und euch eure Kranckheit offenbaret: so werdet ihr euch über eure Sünden göttlich betrüben, und der gerechten Strafen GOttes würdig schätzen. Wer aber seine Sünden sich nicht will aufdecken lassen: der giebet damit zu erkennen, daß er in Sicherheit, Hochmuth, Gemächlichkeit, irdischem Sinn, Feindschaft wider GOtt, Widerspenstigkeit gegen die Wirckungen des heiligen Geistes, und muthwilligen Sünden fortleben, und von JEsu und seiner Gnade sich los sagen wolle. Dem kan folglich, so lange er in diesem Zustande bleibet, nicht geholfen werden: und wenn er gleich alle Tage zum Abendmahl gienge. Er bleibet ein Kind des Todes und der Höllen: wenn er gleich alle Tage von seinem Beichtvater absolviret und losgesprochen würde.

Ihr gehet würdig zum heiligen Abendmahl: 2) **wenn ihr mit einem sehnenden Verlangen euch zu JEsu hinwendet.** Ausser ihm ist kein Heil: in ihm aber ist das Leben für uns

todte

todte Sünder. Wer da will; der darf kommen: und wen da dürstet; der darf nehmen das Wasser des Lebens umsonst. Diejenigen aber verlangen nach JEsu: die von ihrer eigenen Gerechtigkeit sich wegwenden, auf Christi Verdienst mit den Augen des Glaubens schauen, und seinen Leib, der für sie gegeben, und sein Blut, das für sie vergossen, sich zuversichtlich zueignen. Wo dieses Verlangen rechter Art ist: da will man JEsum allein und ganz haben. Man sehnet sich nach keinem Dinge so sehr, als nach JEsu. Man nimt ihn nicht nur an, als seinen Hohenpriester: sondern man folget ihm auch, als seinem Lehrer, und unterwirft sich in allen Stücken seinem Willen; weil man ihn für seinen HErrn und König erkennet. Fehlet es an diesem Hunger und Durst nach JEsu: so kan man der Seligkeiten, die im heiligen Abendmahl liegen, nicht theilhaftig werden. Denn die Hungrigen füllet JEsus mit Gütern, und lässet die Reichen leer.

3) Ihr gehet würdig zum heiligen Abendmahl: **wenn ihr die Kraft des Todes Christi an euren Seelen erfahret**; um Christi willen Vergebung eurer Sünden erlanget; von der unseligen Bothmäßigkeit des Teufels errettet werdet; und den ernsten Vorsatz fasset, alle Sünden zu verabscheuen, und eurem HErrn und Heilande treulich und rechtschaffen zu dienen. Fehlts an diesen Stücken; bleibet ihr unempfindlich; setzet ihr euer Sündenleben fort; entschuldiget ihr euch damit, daß es nicht möglich sey, die Macht der Sünden zu besiegen, und in Heiligkeit vor GOtt euren Wandel zu führen; so seyd ihr unwürdige Gäste bey dem Abendmahl eures JEsu, und habet keinen Nutzen von dem Gebrauch desselben.

4) Ihr gehet endlich würdig zum Abendmahl; **wenn ihr euren Taufbund mit GOtt erneuert, so oft ihr euch dieses Sacraments bedienet.** Diese erneuerung geschiehet: wenn ihr im Glauben den dreyeinigen GOtt, als euren Vater, Versöhner und Führer, annehmet; und einen redlichen Entschluß fasset, durch seine allmächtige Kraft euch, als seine Bundesgenossen, durch euer gantzes Leben zu beweisen. Wird diese Erneuerung des Taufbundes verabsäumet: so bleibet ihr von GOtt geschieden, und beweiset euch als treulose, die den Seegen GOttes verschertzen, und das blutige Verdienst JEsu Christi muthwillig von sich stossen.

Ach aber! wie entsetzlich wird es seyn: wenn JEsus an jenem Tage wider euch wird auftreten, und zeugen müssen, daß ihr

in

in eurer Unbußfertigkeit den Geist der Gnaden geschmähet, und das Blut des neuen Bundes mit Füssen getreten habet. Lasset euch warnen: und dencket mit Fleiß darauf; daß ihr in den folgenden Zeiten durch den Geist GOttes würdig gemacht werdet, zum Heil eurer Seelen, des HErrn Abendmahl zu genieſſen.

So nöthig es aber ist, daß ihr würdig zum Abendmahl gehet: so nöthig ist es auch, daß ihr euch dieses Gnadenmittels öfters bedienet. Kein Zwang findet hier statt: auch ist uns nicht vorgeschrieben, wie oft wir zum Tisch des HErrn gehen sollen. In der ersten Kirche wurde der Gebrauch dieses Sacraments von den Zeugen der Wahrheit gar öfters wiederholet: und unser seliger **Lutherus** giebet uns den Rath, das wir, wenigstens **alle Jahr viermal**, bey dem Tisch des HErrn uns einfinden sollen. JEsu Befehl gehet überhaupt nur dahin: **so ofte wir es thun**, daß wir seinen Leib essen, und sein Blut trincken: **so sollen wir es thun zu seinem Gedächtniß.** Gläubige Unterthanen nehmen diesen Befehl ihres HErrn tief zu Hertzen. JEsu Schafe haben nichts dawider einzuwenden: wenn ihr guter Hirte durch dieses Gnadenmittel sie auf eine frische Weide führen, und ihre Seelen mit seinem Blute träncken und erquicken will. Den Bräuten JEsu ist es angenehm: wenn sie im heiligen Abendmahl neue Versicherung von der Liebe ihres Bräutigams empfangen. Kinder GOttes sind es wohl zufrieden: wenn ihr erstgeborner Bruder sie zu Tische bitten, und mit seinen Heilsgütern, zu ihrer Ergötzung, Ermunterung und Stärckung, speisen und träncken will. Sie wissen: alles, was der HErr ordnet, ist löblich und gut. Wer aber den Genuß des heiligen Abendmahls gar unterlässet, oder doch von einer Zeit zur andern aufschiebet: der zeiget damit an, daß es mit seinem Seelenzustande schlecht beschaffen sey; oder er gar klüger seyn wolle, als die selbständige Weisheit, JEsus Christus, der es uns heilsam erachtet hat, ein Gedächtniß seiner Liebe und Wunder im heiligen Abendmahl zu stiften, und uns zu hinterlassen. Wer den Nutzen und Segen dieses hochheiligen Sacraments einsiehet und erfähret: den darf man nicht erst dazu viel nöthigen. Er wird sich selbst dazu dringen: und nach dieser himmlischen Kost, unter vielen Thränen, ein sehnliches Verlangen tragen.

Hat euch der HErr Barmhertzigkeit wiederfahren lassen, **meine Freunde**: so werdet ihr es zwar freylich ohne Schmertzen nicht ansehen können, daß das selige Testament eures JEsu von so

vielen

vielen tausend Menschen gemisbrauchet, und das heilige Abendmahl von den allermehresten Communicanten unwürdig genossen wird. Allein, haltet euch dabey nicht auf: noch lasset euch den Misbrauch, den andere begehen, von dem rechmäßigen Gebrauch dieses an sich heiligen und herrlichen Gnadenmittels abhalten. Denn der Misbrauch hebet in keiner Sache den rechten Gebrauch auf. Die Würdigkeit der Gläubigen, die zum Abendmahl gehen, hilft den Ungläubigen nichts: und die Unwürdigkeit anderer bringet euch auch keinen Schaden; wenn ihr euch habet von dem HErrn würdig zubereiten lassen. Sehet nur auf euch selbst: und lasset andere dem allwissenden GOtt zu seiner Beurtheilung über. Prüfet ihr euch selbst: damit nicht eine Wurtzel der Bitterkeit und Lielosigkeit in euch aufsteige, die eurem JEsu höchst mißfällig seyn würde. Wenn ihr es mit euch selber werdet genau nehmen: so werdet ihr euch, als die allergrösten Sünder, erkennen und fühlen, und aus hertzlicher Liebe von dem Nächsten hoffen, daß, wenn er gleich noch so tief im Schlamm der Sünden stecket, GOtt ihn doch heraus reissen, und zu seinem Gnadenkinde machen könne. Habet Geduld mit den Gottlosen: gleichwie sie GOtt mit vielem Verschonen träget. Betet für sie: wenn ihr aus ihren Früchten gewahr werdet, daß sie zum Gerichte den Leib und das Blut Christi empfahen. Gebet ihnen ein gutes Exempel: dadurch werdet ihr weit mehreres ausrichten, als durch rauhe Worte und ein hartes Urtheil, das ihr über sie fället. Werdet recht vertraulich und kindlich in dem Umgange mit eurem JEsu. Glaubet gewiß: wenn ihr seinen Leib und Blut esset und trincket; so ist er euch gantz besonders nahe mit seiner Gottesfülle. Schöpfet da recht begierig. Nehmet sein Heil zuversichtlich an. Dringet immer tiefer in seine Gemeinschaft ein: Und, wie ihr wünschet, daß JEsus euer allezeit im Besten gedencken wolle: also vergesset auch ihr eures JEsu nimmermehr; damit euch nie aus eurem Sinn komme, wie viel es eurem JEsu gekostet hat, daß ihr durch sein Blut seyd erlöset worden. Lebet in ihm; freyet euch vor ihm; kämpfet durch ihn. Bald ist die Stunde da; da ihr in alle Ewigkeit erfahren sollet: **Selig sind, die zu dem Abendmahl des Lammes berufen sind.**

Gebet.

Habe Danck, o treuer Heiland, daß du nicht allein so vieles für uns gelitten und ausgestanden; sondern auch zum Gedächtniß deiner Liebe und deines Todes das heilige Abendmahl eingesetzet

setzet hast. O Heiland! nim alles weg aus unsern Hertzen, was du nicht bist, und was dich nicht suchet. Laß unsern Sinn nur allein zu dir hingerichtet seyn: und laß deinen Creutzestod uns eine GOttesKraft zur ewigen Seligkeit werden. Süsser Immanuel! sey uns innig nahe: so oft wir zum Abendmahl gehen. Dein Fleisch sey unsere Speise: dein Blut sey unser Tranck, zum ewigen Leben. O Heiland! gedencke unserer im Besten: und mache uns die Freude, daß wir durch deine Kraft deiner nie vergessen. Amen.

Am stillen Freytage.

Inhalt.

I. Eingang. Hohel. 5, 10-16. Die Braut beschreibet die Creutzesgestalt ihres Bräutigams.
1. Ueberhaupt ist er weiß und roth.
2. Insonderheit gedencket sie seines dreyfachen Mittleramts, nach welchem er ist
a. unser Hoherpriester,
b. König, und
c. Prophet.

II. Vortrag. Die Ueberschrift über dem Creutze des aufgehängten JEsu.
1. Der Inhalt derselben.
a. Alle vier Evangelisten thun derselben Erwehnung.
b. Die Absicht Pilati war,
α. JEsum zu verspotten,
β. sich zu rechtfertigen, und
γ. die Juden zu beschimpfen.
1) Der Spottgeist herrschet in den Kindern des Unglaubens.
2) Wir sollten, wegen unseres Abfalls von GOtt, ewig verspottet werden: Christus aber erduldet die Verspottung für uns.
3) Der Teufel hat seinen Zweck, weswegen er durch seine Werckzeuge Christum creutzigen lassen, nicht erreichet.
c. Der Zweck GOttes war,
α. JEsu Unschuld öffentlich zu bezeugen;
β. uns die Ursache anzuzeigen, warum JEsus, als ein Rebelle und Aufrührer, in seinem Tode angesehen worden ist;
γ. JEsu königliche Würde in seinem allerschmählichsten Leiden zu offenbaren.
d. Der Inhalt selbst bestand aus vier Worten:
α. JEsus,
β. von Nazareth,
γ. ein König
δ. der Juden.
2. Einige besondere Umstände.
a. Pilatus, ein Heide, hat diese Ueberschrift verfertigen lassen.
α. Die Gewonheit bey den Römern und Juden in diesem Fall.
β. Die göttliche Absicht hiebey.
γ. Es ist ein grosser Trost für Gläubige, daß GOtt aller Menschen Hertzen lencken kan, wie er will.
b. Die Ueberschrift war in hebräischer, griechischer und lateinischer Sprache geschrieben;
α. damit sie von allen Einwohnern Jerusalems gelesen werden könte,
β. und Juden, Griechen und Römer die Versicherung bekämen, daß JEsus ihr Erlöser sey.

c. Pi-

c Pilatus wollte diese Ueberschrift nicht ändern, ohnerachtet ihn die Hohenpriester und Schriftgelehrten darum flehentlich baten.

α. Sie erweckte viele Verwunderung zu Jerusalem.

β. Die Juden hielten sie für eine Beschimpfung ihres Geschlechts, und wollten sie geändert haben.

γ. Die Absicht GOttes hierunter, warum, die Aenderung nicht geschehen ist.

III. Nutzanwendung enthält eine Anrede

1. an die frechen Sünder,
2. an die bußfertigen Seelen,
3. an die wahrhaftig Gläubigen.

Christe, du Lamm GOttes, der du trägest die Sünden der Welt, und auch unsere Sünden getragen hast; erbarme dich unser, und gieb uns denen Frieden. Amen.

Geliebten Freunde und Zuhörer.

Auf die Frage: **Was ist dein Freund vor andern Freunden?** giebet die Braut Hohel. 5, 10-16 diese Antwort: Mein Freund ist weiß und roth, auserkohren unter vielen tausenden. Sein Haupt ist das feinste Gold. Seine Locken sind kraus, schwartz, wie eine Rabe. Seine Augen sind wie Taubenaugen an den Wasserbächen: mit Milch gewaschen: und stehen in der Fülle. Seine Backen sind wie die wachsende Würtzgärtlein der Apotheker. Seine Lippen sind wie Rosen, die mit fliessenden Myrrhen triefen. Seine Hände sind wie güldene Ringe voll Türckisen. Sein Leib ist wie ein Elfenbein mit Sapphiren geschmücket. Seine Beine sind wie Marmelsäulen, gegründet auf güldenen Füssen. Seine Gestalt ist wie Libanon, auserwählt wie Cedern. Seine Kehle ist süß und gantz lieblich. Ein solcher ist mein Freund: mein Freund ist ein solcher, ihr Töchter Jerusalem.

Die Braut beschreibet mit diesen Worten die Gestalt ihres Bräutigams; wie sie am Tage der Verlobung ausgesehen: da er am Stamme des Creutzes für unsere Sünden der göttlichen Gerechtigkeit sich aufgeopfert hat.

Ueberhaupt saget sie von ihm, daß **er weiß und roth sey.** Er ist weiß von Unschuld, und roth von dem Blute, welches er um unsert willen vergossen hat. Er kommt auch zu uns mit dem Blute der Versöhnung, unsere Hertzen damit zu besprengen; und mit dem Wasser des heiligen Geistes, um uns von allem Unflath der Sünden zu reinigen. **Er ist auserkohren unter viel tausen-**

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015203/phys_0677
DFG

senden; oder eigentlich in seiner Sprache: Er ist zum Panier aufgestellet wegen vieler tausenden. Wie nemlich Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat; also ist auch des Menschen Sohn erhöhet worden: auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 14. 15.

Insonderheit beschreibet die Braut ihren Bräutigam nach seinem dreyfachen Mittleramte.

1. Von seinem hohenpriesterlichen Amte redet sie: wenn sie 1) sein Haupt mit dem feinsten Golde vergleichet. Wie Aaron, der Hohepriester, ein güldenes Stirnblat trug, in welchem die Heiligkeit des HErrn eingegraben war: also ist JEsus Christus derjenige Hohepriester, welcher der Jehovah, die Heiligkeit selber, ist. Er stehet als Hoherpriester unsäglich vieles aus. Darum werden seine Locken kraus beschrieben, schwartz wie eine Rabe. Das ist: Seine Haarlocken sind gantz verwirret, wegen der an ihm ausgeübten Mishandlung. Sie sind in einander geflochten, und übel zugerichtet worden, von dem Blut, das durch die Dornencrone aus seinem Haupte hervorgedrungen ist, und von dem Koth und Speichel, welchen seine Feinde auf ihn geworfen haben. Seine Augen werden Taubenaugen genennet; wegen seiner Einfältigkeit, Lauterkeit, Aufrichtigkeit und Keuschheit. Sie stehen an den Wasserbächen; denn sie sind voller Thränen: und in Milch gewaschen; weil man nichts, als das Weisse in den Augen siehet. Welches eine Anzeige einer grossen Betrübniß des Hertzens ist. Sie stehen in der Fülle: oder liegen tief im Kopf; wegen des Geschwulstes der Augenlieder: weil sein Angesicht dergestalt zerschlagen worden, daß es von den Schlägen dick aufgelaufen ist. Seine Backen sind wie die wachsende Würtzgärrlein der Apotheker; oder eigentlich: sie sind wie ein Acker, der umgehacket und gegraben worden ist. Die Knochen stehen wie Thürme hervor, und seine Wangen sehen gantz schmierig von Speichel und Unflath aus. Seine Lippen, die sonst schön, roth und lebhaft, sind so blaß und todtenfarbig, als die weissen Lilien, die aber doch die edelsten Myrrhen träufeln; indem daraus die höchstsüssen sieben Worte am Creutze hergeflossen sind. Seine Hände sind wie güldene Ringe von Türkissen: oder eigentlich; sie sind durchbohret, wie güldene Ringe, und angefüllet mit himmelblauen Türkissen; das ist: sie sind überall braun und blau geschlagen. Sein Leib ist wie ein

Elfen-

Elfenbein, aber mit Sapphiren bedecket: das ist; er ist überall verwundet und blau geschlagen, und dergestalt ausgetrocknet, daß man die Eingeweide seines Leibes hätte sehen mögen.

2. Von dem königlichen Amte ihres Bräutigams redet die Braut: wenn sie 1) seine Beine wie Marmelsäulen beschreibet, und dadurch sein Reich als wohlgegründet vorstellet, welches seine Feinde nicht überwältigen können. 2) Sie stehen auf güldenen Füssen, und haben einen unbeweglichen Grund: dawider die Pforten der Höllen nichts ausrichten. 3) Seine Gestalt ist wie Libanon, auserwählt, wie Cedern; das ist: sein Ansehen ist, auch in der tiefsten Niedrigkeit, majestätisch, erhaben, und herrlich.

3. Endlich erwehnet sie seines prophetischen Amtes; wenn sie hinzusetzet: seine Kehle ist süß und gantz lieblich. Er hat Worte des ewigen Lebens, die unsern Seelen ein erquickender und stärckender Balsam sind. Da wir, geliebten Freunde, an dem heutigen Tage das Gedächtniß des am Creutze für uns angehängten JEsu begehen: so lasset uns ihn im Glauben, als unsern Freud, anschauen, der sich für uns zu tode geblutet, und ein ewiges Heil uns erworben hat. Hiezu wird uns diesesmal die Ueberschrift, welche Pilatus über das Creutz JEsu hat heften lassen, eine bequeme Gelegenheit geben.

Diejenigen Worte, welche am stillen Freytage Eurer Liebe pflegen vorgelesen zu werden, lauten nach der Harmonie der vier Evangelisten also:

JEsus aber sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun. Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift, geschrieben, was man ihm schuld gab, die Ursach seines Todes, und setzte sie auf das Creutze, oben zu seinem Haupte. Es war aber geschrieben: JEsus von Nazareth, der Jüden König. Die Ueberschrift lasen viele Jüden; denn die Stätte war nahe bey der Stadt, da JEsus gecreutziget ist. Und es war geschrieben auf Ebräische, Griechische und Lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Jüden zu Pilato: Schreib nicht, der Jüden König; sondern, daß er gesagt habe, Ich bin der Jüden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben. Die Kriegsknechte, da sie JEsum gecreutziget hatten, nahmen sie seine Kleider, und machten vier Theil, einem jeglichen Kriegsknechte ein Theil, darzu auch den Rock. Der Rock aber war ungenehet, von oben an gewircket durch und durch. Da sprachen sie unter einander. Lasset uns den nicht zertheilen, sonden darum loosen, wes er seyn soll. Auf daß erfüllet würde die Schrift, die da sagt: Sie haben

meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen Rock das Loos geworfen. Und sie sassen alda, und hüteten sein. Solches thäten die Kriegsknechte. Und das Volck stund, und sahe zu. Es stund aber bey dem Creutze JEsu seine Mutter, und seiner Mutter Schwester, Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun JEsus seine Mutter sahe, und den Jünger dabey stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter. Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. die aber vorüber gingen, lästerten ihn, und schüttelten die Köpfe, und sprachen; Pfui dich, wie fein zerbrichst du den Tempel, und baueſt ihn in dreyen Tagen! Hilf dir selber. Bist du GOttes Sohn, so steig herab vom Creutz. Desgleichen auch die Hohenprieſter verspotteten ihn unter einander, mit den Schriftgelehrten und Aeltesten, samt dem Volck, und sprachen: Er hat andern geholfen, und kan ihm selber nicht helfen. Ist er Christ, der König von Israel, der Auserwehlte GOttes; Er helfe ihm selber, und steige nun vom Creutze, auf daß wirs sehen, und gläuben ihm. Er hat GOtt vertrauet; der erlöse ihn nun, lüstets ihn. Denn er hat gesagt: Ich bin GOttes Sohn. Dasselbige rückten ihm auch auf die Mörder, die mit ihm gecreutziget waren, und schmäheten ihn. Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm, und brachten ihm Eßig, und sprachen: Bist du der Jüden König, so hilf dir selber. Aber der Uebelthäter einer, die da gehencket waren, lästerte ihn, und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst, und uns. Da antwortete der andere, strafte ihn, und sprach: Und du fürchteſt dich auch nicht vor GOtt, der du doch in gleicher Verdammniß bist? Und zwar, wir sind billig darinnen, denn wir empfahen, was unsere Thaten werth sind: dieser aber hat nichts ungeschicktes gehandelt. Und sprach zu JEsu: HErr, gedencke an mich, wenn du in dein Reich kommeſt. Und JEsus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradis seyn. Und nach der sechsten Stunde ward eine Finsterniß über das gantze Land, bis an die neunte Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein. Und um die neunte Stunde rief JEsus laut, und sprach: Eli, Eli, lama asabthani. Das ist verdolmetschet: Mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die da stunden, da sie das höreten, sprachen sie: Der rufet dem Elias. Darnach, als JEsus wuste, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet. Da stund ein Gefäß voll Eßig. Und bald lief einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Eßig und Ysopen, und steckte ihn auf ein Rohr, und hielts ihm dar zum Munde, und tränckete ihn. Die andern aber sprachen: Halt laß sehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme. Da nun JEsus den Eßig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und abermal rief er laut, und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesaget, neigete er das Haupt, und gab seinen Geist auf.

Wir

Wir haben, werthesten Freunde und Zuhörer, zur andern Zeit ausführlich von den sieben Worten geredet, die aus dem Munde unsers Heilandes am Creutze geflossen sind. Vor dieses mal wollen wir betrachten

Die Ueberschrift über dem Creutze des aufgehängten JEsu, und

1. den Inhalt dieser Ueberschrift ansehen;
2. einige besondere Umstände dabey bemercken.

Erster Theil.

Es gedencken alle vier Evangelisten dieser Ueberschrift: jedoch mit einigem Unterscheide. Matthäus saget: Dieser ist JEsus, der Jüden König. Marcus fasset es kürtzer, und schreibet: Der König der Jüden. Lucas bezeuget: Dieser ist der König der Jüden. Johannes giebet uns die allerausführlichste Nachricht; denn er meldet, das die Worte, die über dem Creutze Christi gestanden haben, eigentlich diese gewesen sind: JEsus, von Nazareth, ein König der Jüden. Die drey ersten Evangelisten haben nur auf den Hauptinhalt gesehen; Johannes aber, der unter dem Creutze gestanden, hat die Schrift selber gelesen: und da er zuletzt das Evangelium von Christo beschrieben; so hat er auch die eigentlichen Worte gantz deutlich mittheilen wollen.

Die Absicht Pilati ist ohne Zweifel gewesen, 1) JEsum, den Gecreutzigten, zu verspotten, als einen solchen elenden und ohnmächtigen König, der am Creutze nackend aufgehangen worden wäre. Er hat 2) zur Ursache des Todes Christi angegeben, daß er sich zum Könige der Jüden aufgeworfen hätte: damit er wegen des dem HErrn JEsu gemachten Processes bey dem Kayser zu Rom desto eher durchkommen möchte; wenn er sich darauf berief, daß JEsus das Volck an sich ziehen, und von der römischen Botmäßigkeit habe los machen wollen. Auch hat er 3) hiemit die Jüden beschimpfen wollen: die so lange auf einen Meßiam gehoffet, auch zum Theil JEsum von Nazareth dafür erkant hatten; welches sie noch vor wenigen Tagen dadurch an den Tag geleget, daß sie ihn unter vielem Jauchzen und freudigen Zuruf begleitet hatten, als er seinen königlichen Einzug in Jerusalem hielte. Folglich hat er ihnen damit bezeigen wollen: wie sehr sie sich in ihrer Meinung betrogen hätten; und wie wohl sie thun würden, wenn

sie sich in Zukunft die Gedancken von einem kommenden Meßia vergehen liessen.

Wir bemercken hiebey zu unserem Unterricht nachfolgende drey Stücke.

1. **Es ist das eigentliche Geschäfte des Teufels, daß er seine Werckzeuge zum Spotten antreibet.** JEsus ist ihnen ein Stein des Anstosses, und ein Fels des Aergernisses: daran ihrer viele sich stossen, fallen, zerbrechen, verstrickt und gefangen werden. Jes. 8, 15. Sie haben Kinder GOttes für einen Spott und für ein höhnisch Beyspiel: und ängstigen sie durch ihr teufliches Lachen, Verblenden und Lästern. Die Ursache hievon ist: weil die Bosheit die Kinder der Finsterniß verblendet hat. Weish. 5, 3. Göttliche Wahrheiten werden von ihnen höhnisch durchgezogen, und als albern und thöricht angesehen; weil sie in ihrer Thorheit GOtt in seiner Weisheit nicht erkennen. Insonderheit sind die letzten Tage recht fruchtbar von Spöttern: da der Abgrund der Bosheit sich aufthut, und die Sclaven des Teufels eben um deswillen sich klug und verschmitzt zu seyn düncken, weil sie den geoffenbarten Willen GOttes durchziehen, und nach ihren eigenen satanischen Phantasien und höllischen Lüsten wandeln können. 2 Petr. 3, 3.

2. **Wir solten wegen unsers Abfalls von GOtt, der durch Hochmuth geschehen ist, ewig verspottet werden:** als solche, die in ihrer Meinung sich gar sehr betrogen haben. Wir wolten GOtt gleich seyn, und waren nicht zufrieden mit derjenigen Herrlichkeit, die uns von GOtt ist anerschaffen worden: aber eben hiedurch haben wir uns zum Gelächter den höllischen Geistern dargestellet: die darüber sich freuen, daß sie ihre feindseligen Tücke und List nach ihrem Sinn so wohl haben ausführen, und uns um das herrliche Bild GOttes bringen können. Unser Bürge aber, der ein wahrer König ist, hat sich um deswillen so sehr verspotten, und an seiner königlichen Würde angreifen lassen: damit er die ewige Schmach von uns abwenden, und uns zu geistlichen Königen wiederum machen möchte.

3. So sehr sich auch der Teufel darüber freuete, daß er durch seine Werckzeuge JEsum hat creutzigen lassen, und ihm einen Fersenstich beybringen konte: so sehr hat er sich doch in seiner Meinung betrogen. Denn Christus ist, nach ausgestandenen Leiden des Todes, **mit Preis und Ehren gecrönet worden:** und hat

durch

durch seinen Creutzestod dem Teufel, der des Todes Gewalt hatte, seine Macht genommen. Alle Teufel müssen nun vor seiner Majestät erzittern. So ergehet es auch dem Pilato: der es in der Ewigkeit, zu seinem unaufhörlichen Schrecken, erfahren muß, daß der von ihm geschmähete JEsus dennoch ein König aller Könige ist, dem alle Gewalt im Himmel und auf Erden übergeben worden; dessen Königreich er dadurch nicht allein keine Hindernisse gemacht, sondern auch die allergrössesten Vortheile verschaffet, daß er ihn, den Heiligen in Israel, zum Tode des Creutzes verdammet hat. So wird es endlich allen Spöttern einmal ergehen: daß sie heulen werden; wenn der JEsus, den sie hier verachtet haben, sich in seiner Herrlichkeit offenbaren, und, als der Richter der Lebendigen und der Todten, erscheinen wird. Sie werden, da sie sich hier für Weisen gehalten haben, sich dorten als Thoren und Narren vor dem königlichen Throne ihres JEsu anklagen, und unter einander reden mit Reue, und vor Angst des Geistes seufzen: daß sie in ihrem fleischlichen Sinne Feinde eines solchen majestätischen Königs geblieben sind, und in der Gnadenzeit sich weder vor ihm haben beugen, noch auch seinen königlichen Befehlen gehorsam seyn wollen.

So tückisch aber die Absicht des Pilati gewesen; warum er JEsum gecreutziget, und ihn am Creutze einen König hat nennen lassen: so heilig ist hiebey **der Zweck unsers weisen GOttes**; ohne dessen zuvor bedachtem Rath unserem Mittler nichts hat begegnen können. Er hat nach seiner unumschränckten Macht den Pilatum regieret: daß er eine solche Ueberschrift über das Creutz unsers Heilandes setzen muste, wie es seiner göttlichen Weisheit gemäs war. Denn, nach dem Willen unsers GOttes, der die Hertzen der Menschen in seiner Hand hat, und sie lencket, wie es ihm beliebet, solte durch diese Ueberschrift 1) **ein Zeugniß der Unschuld JEsu** öffentlich abgeleget werden. Denn es geschahe nicht die geringste Meldung eines Verbrechens: weil gar keine Schuld auf JEsum, den Allerheiligsten und Unschuldigsten, gebracht werden konte; ob gleich seine Feinde ihn hart verklageten, und viele falsche Zeugen wider ihn auftraten. Und ohnerachtet Pilatus dafür hielte, daß dieses schon eine hinlängliche Ursach des Creutzestodes Christi wäre; weil er sich zum Könige der Juden aufgeworfen hatte: so waren doch viele Juden von JEsu eines andern überzeuget. Denn es war ihnen nicht unbekant: daß, da sie JEsum einstens haschen, und ihn zum Könige machen wollten,

er sich nicht allein geweigert hat, die königliche Würde anzunehmen; sondern ihnen auch ausgewichen ist, sich auf einem Berge verborgen gehalten, und ihrem thörichten Ansinnen durchaus kein Gehör gegeben hat. Joh. 6, 15. Ja Pilatus selbst war sich eines andern bewust: weil JEsus ihm ausdrücklich bezeuget hatte: daß sein Reich nicht von dieser Welt sey, und er folglich dem römischen Kayser in seiner Regierung nicht den allergeringsten Eintrag thun wolle. Ob also gleich eine Ursache der Creutzigung Christi vorgewendet wurde: so waren doch gar viele, die die Ueberschrift lasen, oder den Inhalt derselben höreten, davon in ihrem Gewissen überführet; daß JEsus nie die geringste Gelegenheit dazu gegeben hatte, daraus man auch nur hätte muthmassen können, daß er die Juden von der Römer Botmäßigkeit los machen, und ein eigenes Reich unter den Juden aufrichten wollen. Mithin muste ihnen ihr eigenes Hertz sagen: daß dem HErrn JEsu Unrecht geschähe, und er ohne Ursache gecreutziget worden wäre. Hieran ist uns über alle massen viel gelegen: daß wir diese Wahrheit **von der Unschuld JEsu** deutlich einsehen. Denn wir werden dabey ungezwungen auf diese doppelte Frage geführet. Erstlich: **Was ist die eigentliche Ursache, warum JEsus unschuldig gelitten hat?** Zum andern: **Haben wir auch einen Nutzen davon, daß der Allerheiligste gecreutziget worden ist?** Die Antwort wird aus dem Worte GOttes den Forschenden gar bald einleuchten. Unsere Schulden haben JEsum ans Creutz gebracht. Da wir alle in der Irre giengen, wie Schafe, und ein jeder auf seinen Weg sahe: so hat GOtt unser aller Sünden auf seinen Sohn geworfen. Er hat unsere Kranckheit getragen, und unsere Schmertzen auf sich genommen. Er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen worden. Die Strafe hat auf ihm gelegen, daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden heil werden möchten. Wenn wir diesen unsern Bürgen im Glauben ergreifen, und sein Verdienst uns zuversichtlich zueignen: so werden wir in seine Unschuld eingekleidet, und unsere Sünden werden mit seiner Heiligkeit bedecket; daß wir in ihm vor dem strengen Richterstuhl des gerechten GOttes bestehen und Freudigkeit haben können. O! ein grosser Trost für betrübte Sünder: denen ihr Gewissen aufgewachet ist, und die von der Grösse und Menge ihrer Uebertretungen vor GOtt angeklaget werden. Der JEsus, der für seine Person unschuldig gewesen ist,

und

und ihre Sünden getragen und gebüsset hat, nimt sich ihrer an, und spricht, um seines unschuldigen bittern Leidens und Sterbens willen, sie von aller Schuld und Strafe ihrer Sünden los. 2) Auch ist der Zweck GOttes bey dieser Ueberschrift dahin gerichtet gewesen, uns Sündern zu Gemüthe zu führen: **warum unser Heiland, als ein Rebelle, unter den Mördern ist aufgehangen worden?** Wir sind die Anführer und Rebellen, die dem heiligen GOtt nach Cron und Scepter gestanden sind, und seine Majestät dadurch auf das entsetzlichste beleidiget haben. Christus, unser Mittler, wurde also um deswillen als der grösseste Anführer und Rebelle angesehen: damit er den unendlich beleidigten GOtt mit uns wiederum versöhnen, und den Grund zu unserer ewigen Freundschaft mit ihm am Stamme des Creutzes legen möchte. Alle Handlungen der unbekehrten Menschen streiten wider GOtt. Denn fleischlich gesinnet seyn, ist eine Feindschaft wider GOtt, und reitzet den gerechten GOtt zum Eifer und Zorn wider uns. Da aber Christus der göttlichen Gerechtigkeit für uns genug gethan, eine Versöhnung zwischen dem Himmel und der Erden gestiftet, und sich zu diesem Ende als einen Verführer und Aufwiegler, ja als einen verruchten Rebellen hat anklagen, verurtheilen und bestrafen lassen: so ist nun GOtt unser versöhnter Vater, der seinen Feinden Pardon anbietet, und alle diejenigen begnadiget, die in Christo ihre Zuflucht zu ihm nehmen. Mercket euch dieses, ihr Feinde GOttes, die ihr den Bund mit GOtt gebrochen habet, und in dem Lager des Teufels wider GOtt und sein Reich feindselig angehet. Euer GOtt bietet euch seine königliche Huld an. Eurer Uebertretungen will er nicht gedencken. Er will euch zu seinen Unterthanen, ja zu seinen Kindern wiederum annehmen: wenn ihr euch nur vor ihm demüthigen, und seinen Sohn, der um euret willen für einen Rebellen und Anführer unschuldiger Weise erkläret worden ist, im Glauben ergreifen, und um seiner für euch erduldeten Schmach und Verspottung willen, Gnade und Barmhertzigkeit bey ihm suchen wollet. Endlich 3) hat der weise GOtt mit dieser von Pilato verfertigten Ueberschrift **die hohe Würde unsers JEsu in seinem allertiefesten Leidenszustande vor allen Einwohnern des Himmels und der Erde bezeugen wollen.** Das Jüdische Volck, denen zum Trost JEsus vornemlich in diese Welt gekommen war, lästerte, verspottete, und verspeyete den Heiland der Welt. Aber ein Heide muste ihn, auch wider seinen Willen, ehren,

und dadurch gleichsam vorherverkündigen: daß der Stein, den die Juden verworfen haben, zum Eckstein werden würde; worauf die Gemeine Christi aus den Heiden erbauet werden sollte. Am Creutze wurde JEsus ein König genennet: weil er an demselben **den Grund zu seinem Königreiche**, sowol in dieser Gnadenzeit, als auch in jener Herrlichkeit, geleget hat. Denn er hat den Fürsten der Finsterniß am Creutz überwunden, sein Blut, als ein Lösegeld, für uns ausgezahlet, und sich dadurch seine Unterthanen erkaufet. Er hat uns auch den heiligen Geist erworben: der uns zu seinen Unterthanen machet, und in dem Reiche der Gnaden erhält, regieret und führet; bis wir endlich in das Reich der Herrlichkeit aufgenommen werden. Auch hat GOtt nicht undeutlich mit dem, JEsu am Creutze beygelegten Titul, zu erkennen geben wollen: wie **das Reich Christi in dieser Welt ein Creutzreich** sey, und wir durch viel Trübsal in das Reich der Herrlichkeit eingehen müsten. Gleichwie aber JEsus am Creutze in der allertiefsten Erniedrigung nicht aufgehöret hat, ein Sohn GOttes zu seyn: also sind und bleiben auch Gläubige ihrem GOtte lieb und angenehm; wenn sie gleich in dem Ofen des Elendes liegen, und die Creutzeshitze sie von aussen schwartz und ungestalt machet. So wenig es endlich dem Teufel gelungen ist, daß er JEsu Vorhaben verhindern konte; ob er ihn gleich ans Creutz brachte: so wenig wird er im Stande seyn, das Reich JEsu Christi auszurotten; wenn er gleich noch so viele Feinde wider dasselbe erreget. Denn das Reich unsers JEsu ist fest gegründet: und ist am herrlichsten, wenn die Wellen der Trübsal wider dasselbige heftig anschlagen. Der König ist allmächtig; darum wird sein Reich wol bleiben: und es wird die Zeit einmal gewiß kommen; da er alle seine Feinde zum Schemel seiner Füsse legen wird.

Die Ueberschrift selbst, die über dem Creutze Christi zu lesen war, hatte diese **vier Worte**: 1) **JEsus**, 2) **von Nazareth**, 3) **ein König**, 4) **der Juden**.

1) Der Name **JEsus** ist unserm Mittler noch vor seiner Empfängniß gegeben, bey seiner Beschneidung ihm würcklich beygeleget, und von einem Engel selbst erkläret worden: daß er um deswegen unserm Bürgen ist mitgetheilet worden; weil er sein Volck selig machet von ihren Sünden. Matth. 1, 21. Dieses ist ein recht erquickender und tröstender Name: darauf wir unser Gemüth immer zu richten haben; wenn wir von unserm Mittler etwas hören

und

und lesen. Denn das ist sein eigentliches Werck, dazu er in diese Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen. Insonderheit aber haben wir diese Benennung in unserem Hertzen zuversichtlich zu erwegen: wenn wir auf das Creutz des für uns geschlachteten Lammes GOttes hinschauen; damit sowol unsere Sünden, als auch die Gnade des Heilandes uns immer vor Augen schweben, und wir mit demüthigem Glauben unsere gecreutzigte Liebe anreden lernen:

Nun, was du, HErr, erduldet,
Ist alles meine Last.
Ich, ich hab es verschuldet,
Was du getragen hast,
Schau her, hier bin ich Armer,
Der Zorn verdienet hat.
Gib mir, o mein Erbarmer,
Den Anblick deiner Gnad.

2) **Von Nazareth**, oder **Nazarenus**, wird unser gecreutzigter Heiland genennet: weil er in der Stadt Nazareth erzogen worden war. Daß aber dieser Name unserm Heilande, nach dem vorbedachten Rath GOttes, beygeleget sey, solches ersehen wir aus Matth. 2, 23; da der heilige Geist ausdrücklich anzeiget: daß JEsus darum zu Nazareth gewohnet habe; auf daß erfüllet würde, was da gesaget ist, durch die Propheten: er soll **Nazarenus heissen**. Vermuthlich wird hiemit darauf gesehen: daß unser Heiland ein Gegenbild aller Nasiräer des alten Bundes gewesen ist. Wie er sich nemlich durch sein gantzes Leben seinem himmlischen Vater gewidmet und aufgeopfert hat, Joh. 17, 19: also geschahe dieses besonders am Stamme des Creutzes; daß er ein Opfer seinem himmlischen Vater wurde für uns Sünder. Und eben darum fügte es die göttliche Weisheit also, daß dieser sein GOtt ergebener Sinn auch durch die Ueberschrift muste entdecket werden: damit wir daraus abnehmen könten; wie JEsus sich um deswillen für uns geheiliget, und GOtt gäntzlich gewidmet habe; auf daß er mit Einem Opfer vollendete, die geheiliget werden. Hebr. 10, 14. Durch seine Aufopferung sind wir von der Gewalt des Teufels erlöset worden; in ihm stehet uns der Weg zur Gemeinschaft GOttes offen; und aus ihm erlangen wir Vermögen, alle Kräfte der Seele und des Leibes unserem GOtte zu widmen, und in wahrer Heiligkeit unsern Wandel vor ihm zu führen.

3) Er wird ferner ein König genennet: weil er als ein solcher im alten Bunde den Israeliten verheissen worden ist. Siehe es kommt die Zeit, spricht der HErr, Jer. 23, 5, daß ich dem David ein recht Gewächs erwecken will, und soll ein König seyn, der wohl regieren wird, und recht und Gerechtigkeit auf Erden anrichten. Und Zach. 9, 9 wird die Tochter Zion und Jerusalem zur Freude und zum Jauchzen aufgefordert; mit dem Zusatz: Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter, und ein Helfer. Als ein König hatte auch unser Heiland vor wenigen Tagen, ehe er gecreutziget worden, seinen prächtigen Einzug in Jerusalem gehalten: da viele Menschen ihre Kleider auf den Weg breiteten, um ihre Unterthänigkeit dadurch zu erkennen zu geben; auch Zweige von den Bäumen hieben, und sie ihm unterstreueten, um ihre Willigkeit, ihm zu allem Gefallen zu leben, dadurch zu bezeugen; und mit lauter Stimme, unter grossen Freudenbezeugungen, ausriefen: Gelobet sey, der da kommt, ein König, in dem Namen des HErrn! Friede sey im Himmel, und Ehre in der Höhe! Luc. 19, 38. Pilatus hatte zwar den Sinn nicht, JEsum mit dieser Ueberschrift für einen wahren König zu erklären: allein er muste, auch wider seinen Willen, die Wahrheit schreiben; und damit an den Tag legen, daß JEsus mitten unter seinen Feinden herrsche, und das Hertz seines ungerechten Richters also gelencket habe, daß er ihn als einen König, auch da er am Creutze mitten unter den Mördern hing, bekennen und verherrlichen muste. Dieser Umstand lehret uns: daß, ob gleich JEsus äusserlich nichts Königliches an sich hatte, er dennoch in der That ein König gewesen ist, und am Creutze nicht aufgehöret hat, sein Regiment zu führen. Er hat insonderheit am Creutze den Namen eines Königes über sein Haupt setzen lassen: um uns damit zu lehren; daß das Wort vom Creutz das eigentliche Mittel sey, dadurch sein Reich gegründet, ausgebreitet, und seine königliche Macht bekant gemacht werden würde. Zugleich aber hat er auch seinen Unterthanen eine Anweisung geben wollen: daß er ihnen sein Reich beschieden habe, wie es ihm von seinem Vater beschieden worden ist. Die Wege unsers Königes, darauf er die Seinigen führet, gehen durchs Leiden zur Freude; durch Schmach zur Ehre; durchs Creutz zur Herrlichkeit. Wenn wir hier mit ihm leiden: so sollen wir auch dort mit ihm zur Herrlichkeit erhaben werden.

4) Er

4) Er heisset endlich ein König der Jüden. Denn diesem Volcke war er vornemlich verheissen worden: daß er aus ihrem Geschlechte entspringen, und in ihrem Troste in die Welt kommen würde. Doch ist er zugleich ein König aller Menschen; sie mögen Namen haben, wie sie wollen. GOtt hat ihn nicht nur zu seinem Knecht verordnet, die Stämme Jacob aufzurichten, und das Verwahrloſete in Jſrael wiederzubringen: sondern er hat ihn auch zum Licht der Heiden gemacht, daß er sey sein Heil bis an der Welt Ende. Jes. 49, 6. Besonders aber will JEsus ein König derer seyn, die ihn in ihrem Hertzen gläubig verehren, mit ihrem Munde freymüthig bekennen, und mit ihrem gantzen Wandel verherrlichen. Das sind die rechten Juden, oder die wahren Bekenner. Wer sich hier seines JEsu nicht schämet: dessen will sich JEsus bey der Offenbarung seiner Herrlichkeit wieder nicht schämen. Wer ihn bekennet vor den Menschen: den will er wieder bekennen vor seinem himmlischen Vater. Wer JEsum aber verleugnet in diesem Leben: den will er in jenem Leben wieder verleugnen, und ihn, als einen Uebelthäter, von seinem heiligen Angesichte wegweisen.

Anderer Theil.

Dieses ist die Ueberschrift, die an dem Creutze JEsu über dessen heiligem Haupte gehangen hat. Lasset uns nun ferner einige besondere Umstände, die sich hiebey zugetragen haben, sorgfältig anmercken.

1. Pilatus, als ein Heide, hat diese Ueberschrift von der Ursache des Creutzestodes Christi verfertiget. Es war die Gewohnheit bey den Römern: daß, wenn sie einen Malefi-canten zum Tode führeten, sie vor demselben einen Herold her gehen liessen, welcher mit lauter Stimme ausrufen muste; welches die Ursache sey, warum der Mensch vom Leben zum Tode gewaltsamer Weise gebracht würde. Auch pflegten sie eine weisse Tafel mit schwartzen Buchstaben über das Haupt desjenigen, der ums Leben gebracht wurde, zu heften. Welche Gewonheit in den nachfolgenden Zeiten bey dem Märtyrertod der ersten Christen beybehalten worden ist; daß nicht nur bey ihrer Ausführung zum Tode laut gerufen wurde: Dis ist ein Christ; sondern diese Worte, Hic est christianus; oder, dis ist ein Christ; wurden auch auf einer Tafel über dem Haupte der Märtyrer von allen Vorbeygehenden ge-

gelesen. Ohne Zweifel haben sie durch diese gottlose Gewonheit andern einen Abscheu vor dem Christenthum beybringen wollen. Bey den Jüden war es gleichfals üblich: daß sie nicht nur bey öffentlicher Abstrafung grober Missethäter die Ursachen der Strafen bekannt machten; sondern auch die Zeugen öffentlich nannten, welche wider die zum Tode Verurtheileten im Gerichte aufgetreten wären, und sie von ihrem Verbrechen überführet hätten. Anbey gaben sie einem jeden die Erlaubniß, für die des Todes würdig geachteten Maleficanten zu sprechen, und sie zu vertheidigen, wer nur gegründete Ursachen dazu zu haben vermeinete. Welcher letztere Umstand insonderheit aus der Historie von der Susanna erhellet. Denn, da man dieselbige bereits zum Tode hinführete; so rief Daniel überlaut aus: ich will unschuldig seyn an diesem Blute; und brachte hernach ihre Unschuld so klar an den Tag, daß sie nicht sterben durfte, sondern ihre Ankläger mit der Todesstrafe beleget wurden.

Dieser bey den Heyden und Jüden üblichen Gewohnheit bediente sich der weise GOtt zu seinen heiligen Absichten: als sein Sohn am Creutze für unsere Sünden sterben wollte. Denn bey der Ueberschrift des Creutzes unsers JEsu ist gantz augenscheinlich die hertzenslenckende Kraft unsers GOttes zu verspüren. Die Feinde JEsu müssen, wider ihren Willen, den Rath GOttes vollbringen: und, bey ihrer angebrachten Beschuldigung, ein Zeugniß von JEsu, als einem Heilande, der sich GOtt gewidmet habe, und seine Unterthanen mit seinem Blute sich erkaufte, öffentlich ablegen. Pilatus kan, in dieser Absicht, als der erste Apostel und Evangelist des gecreutzigten JEsu betrachtet werden: dessen Hertz GOtt also geneiget hat, wie ehedem das Hertz Bileams und Caiphä. Jener muste Israel segnen: ob er gleich zum Fluchen war erkaufet worden. Dieser muste ohne sein Dencken in dem Rathe zu Jerusalem den weisen und gütigen Rathschluß GOttes publiciren: es wäre gut, daß Ein Mensch für das gantze Volck stürbe. Diese Weisheit GOttes können wir nicht genug bewundern: zumal, wenn wir dabey erwegen, daß der Schächer am Creutze der erstere Märtyrer, und der Hauptmann, der die Wache bey JEsu Creutz hatte, der erste Bekenner JEsu nach seiner Creutzigung gewesen ist. Denn er schlug, da er sahe, wie JEsus, nach einem lauten Geschrey, starb, an seine

Brust,

Brust, und sprach: **Dieser gecreutzigte JEsus ist wahrlich GOttes Sohn.**

Dieses dienet den Nachfolgern JEsu zum grossen Trost: daß GOtt die Hertzen aller Menschen in seiner Hand hat, und sie lencken kan, wohin er will. Er kan alles verhindern, was er seinem Reiche schädlich zu seyn erkennet: und alles befördern, was seinen Kindern nützlich ist. Ja, auch aus dem, was die Gottlosen Böses thun, weiß er Gutes hervor zu bringen. **Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment. Nein: was er thut, und läßt geschehn; das nimt ein gutes End.**

2. **Die Ueberschrift war in hebräischer, griechischer und lateinischer Sprache geschrieben.** Die Alten sagten von der hebräischen Sprache; sie wäre die allerheiligste: von der griechischen; sie wäre die allerweiseste: und von der lateinischen; sie wäre die allermächtigste. Diese Sprachen waren folglich nicht unbequem, dem allerheiligsten, allerweisesten und allmächtigen GOtt zu dienen: da ihm am Creutze sein Ehrentitel gegeben werden sollte. Es wurden diese Sprachen auch von allen verstanden, die zu Jerusalem waren: und haben besonders den **Jüden, Griechen und Römern einen Eindruck geben sollen**; wessen sie sich zu diesem gecreutzigten JEsu zu versehen hätten. Sintemal der Geist GOttes von demselben vorherverkündiget hat: **Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat: so wird er Samen haben, und in die Länge leben. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen und die Fülle haben. GOtt will ihm eine grosse Menge zur Beute geben, und er soll die Starcken zum Raube haben.** Jes. 53, 10. 11. Jetzt gab JEsus am Creutz sein Leben zum Schuldopfer. Darum geschahe an alle diejenigen, die die Ueberschrift seines Creutzes lasen, gleichsam diese Anforderung: Ihr sollt ein Same dieses Sterbenden, eine Beute seines Sieges, ein Lohn seiner Arbeit, und ein Raub aus der Hand seiner Feinde werden. Jüden, Griechen, Römer, ja alle Geschlechte der Erden sollen sein Eigenthum auf ewig seyn. Diese drey Sprachen konten auch in aller Welt verstanden werden: darum solte vermittelst derselben aller Welt Ende gedacht werden, daß sie sich zum HErrn bekehren, und vor ihm anbeten alle Geschlechte der Heiden. Denn der HErr hat ein Reich, und er herrschet unter den Heiden. Alle Fetten auf Erden sollen essen und anbeten. Vor ihm sollen Knie beugen alle, die im Staube liegen,

liegen, und die, so kümmerlich leben. Ps. 22, 28. 30. Es wird durch diese Sprachen aller Welt kund gethan: daß JEsus sein Königreich nun erst recht anfangen wollte; da er sein Haupt neigete, und durch den Tod in die Herrlichkeit des Vaters eingieng. Denn, nun ihn GOtt, nach bewiesenem Gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tode am Creutz, erhöhet, und ihm einen Namen gegeben hat, der über alle Namen ist: so sollen in dem Namen JEsu sich beugen alle derer Knie, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erden sind, und alle Zungen sollen bekennen, das JEsus der HErr sey, zur Ehre des Vaters. Phil. 2, 8. 11.

3) **Pilatus wolte diese Ueberschrift nicht ändern; ohnerachtet ihn die Hohenpriester und Schriftgelehrten darum flehentlich baten.** Es wird ohne Zweifel die angegebene Ursache des Todes Christi von vielen tausend Menschen mit Verwunderung gelesen, und werden mancherley Urtheile darüber gefället worden seyn. Die Vornehmsten unter den Jüden hielten es für einen Schimpf; daß der am Creutze aufgehängte JEsus ein König der Juden genennet worden war: und versuchten es um deswillen; ob sie nicht den Pilatum dazu überreden können, daß die Worte geändert würden. Sie gedachten auch mit ihrer Bitte desto eher durchzukommen: weil dieser Mann, ihnen zu gefallen, JEsum bereits hatte creutzigen lassen. Allein Pilatus war hierinnen unerbittlich, und gab ihnen diese abschlägige Antwort: **was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.** Auch dieses geschahe nicht ohne den weisen Rath GOttes. GOtt, der durch seine alles regierende Hand es also gefüget hatte, daß der Inhalt der Ueberschrift nach seinem Sinn und Willen verfertiget worden war: wolte es auch durchaus nicht zugeben, daß hierin eine Veränderung vorgenommen werden sollte; damit diese Ueberschrift bey der Betrachtung des Creutzes Christi uns immer vor Augen schweben, und wir daraus unsern JEsum in seiner Liebe, Treue, Würde und Herrlichkeit erkennen möchten. Hat aber GOtt durch seine Kraft die vorgeschlagene Veränderung bey dieser Gelegenheit verhindert: so wird er noch vielweniger, dasjenige zurücke nehmen, was er uns, um unsers gecreutzigten JEsu willen, in seinem Worte versprochen und zugesaget hat. Besonders wird er nie geschehen lassen: daß, wenn unser Name einmal in das Buch des Lebens geschrieben ist, derselbe daraus wiederum getilget und ausgelöschet werde. Vielmehr werden seine Begnadigten, aus seiner allmächtigen

tigen Kraft, durch den Glauben an Christum, gewiß bewahret zur ewigen Seligkeit: und keine einitzige Verheissung, die GOtt ihnen gegeben hat, wird an ihnen unerfüllet bleiben.

Nutzanwendung.

Da hängt denn unser JEsus, **meine wertheſten Zuhörer**, am Stamme des Creutzes. Er büsset unsere Sünden, und stirbet, als ein Verfluchter, an dem Holtz des Creutzes. Seiner Kleider ist er beraubet, und wird nackend und entblösset angenagelt: damit er unsere Blösse vor dem göttlichen Gerichte bedecken, und uns den Rock der Gerechtigkeit anlegen möchte. Sein Haupt träget eine Dornencron: um uns hier mit Gnade und Barmhertzigkeit, und dort mit der Crone der Herrlichkeit zu crönen. Seine Hände und Füsse sind durchbohret. Sein Blut quillet aus den Wunden häufig hervor. Sein gantzer Leib ist voller Striemen und Beulen von der kurtz vor der Creutzigung erduldeten Geisselung. Seine Seele stehet Höllenangst aus. In Summa: JEsus ist ein Schmertzensmann, der nach Seel und Leib die allerempfindlichste Marter erduldet.

Nähere dich diesem Creutze deines JEsu, **o frecher Sünder**. Beschaue seine Gestalt. Lis die Ueberschrift seines Creutzes, und frage nach der Ursache: warum der Unschuldige und Heilige, der von keiner Sünde wuste, so grosse Pein empfunden, und einen so schmählichen Tod ausgestanden hat? Die Liebe deines JEsu, die er zu dir, Sünder, träget, hat ihn dazu bewogen: wolltest du denn wol fortfahren, ihn muthwillig zu beleidigen? Deine Sünden sind die Nägel, die ihm Hände und Füsse durchbohren: wolltest du denn die Sünde ferner lieb haben, die deinen JEsum ans Creutz geschlagen hat? Seine Arme sind ausgespannet: um dich zu umfassen, und den Nutzen seines Leidens geniessen zu lassen. Wie ehedem die Pharisäer murrend, aber doch in der Wahrheit, sagten: **JEsus nimt die Sünder an, und isset mit ihnen**: also hat auch Pilatus, wiewol unwissend, doch nach der Wahrheit, über das Creutz deines Erlösers setzen lassen; **daß er JEsus heisse**. Als JEsus will er sich dir offenbaren. Denn er ist gekommen, die Sünder selig zu machen. Er redet von seinem Creutze zu dir diese Worte, **Mir hast du Arbeit gemacht mit deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht mit deinen Missethaten. Ich, ich tilge deine Uebertretung um**

meiner

meinet willen, und gedencke deiner Sünde nicht. Wilst du fortfahren ein frecher Sünder zu bleiben? Wird dein Hertz nicht erweichet: da du JEsum an dem Creutze für deine Sünden sterben sieheſt? Soll sein bitteres Leiden an dir vergebens seyn? Soll sein Blut umsonst vergossen seyn? Willst du ihn nicht haben als deinen Heiland und Seligmacher? O Sünder! laß JEsu Creutzestod dir einen Spiegel seyn, darin du die Abscheulichkeit deiner Sünden erblickeſt. Geschicht das am grünen Holtz: was will am dürren werden? Strafet GOtt die Sünden der Menschen so ernstlich an seinem Sohne: wie sollte er nach seiner Gerechtigkeit deine Sünden ungestraft lassen; wenn du fortfähreſt, deinen JEsum mit neuen Sünden zu beleidigen? Erschrick vor dir selber. Beweine dein Elend. Laß es dich schmertzen: daß deine Sünden JEsum ans Creutz gebracht haben. Hat aber dein JEsus sich für dich zu tode geliebet: so wird er seine Huld und Gnade dir nicht versagen; wenn du mit Thränen seine Erbarmung begehreſt. Er hat sich für dich der göttlichen Gerechtigkeit aufgeopfert. Die Handschrift, die wider dich war, ist zerstücket worden. Gnade ist für dich zu finden. Laß dir Glaubensaugen schencken: und siehe, unter der Last deiner Sünden, auf deinen am Creutz erhöheten Heiland; so werden deine Sünden wenn sie gleich bluthroth sind, dennoch schneeweiß; und wenn sie gleich sind wie Rosinfarbe, dennoch wie Wolle werden. Du sollst nicht verloren gehen: sondern das ewige Leben haben. JEsus machet die Gottlosen gerecht. Sünder nimt er zu seinen Kindern an. Verdammniswürdige werden durch ihn in einen seligen Zustand gesetzet. Todten giebet er das Leben. Höllenbrände macht er zu Einwohnern des Himmels. Ist also die Menge deiner Sünden gleich viel und schwer: so kanst du ihrer doch los werden. JEsu Blut reiniget dich von allen Sünden. JEsu Blut durchstreichet dein Schuldregister. JEsu Blut befreyet dich von der Herrschaft der Sünden. O fasse den redlichen Vorsatz: ein Unterthan des Königes zu werden, der dich mit seinem Blute erkauft hat; und demjenigen dich zu einem ewigen Eigenthum aufzuopfern, der sich für dich in den Tod gegeben hat, damit du durch ihn ewig leben möchteſt.

Tretet gleichfals diesem Creutze eures JEsu näher, ihr Seelen, die ihr über eure Sünden betrübt und traurig seyd. Ihr habt Ursache, über eure viele Missethaten gebeugt und nie-

der-

dergeschlagen zu seyn. Ihr habt einen heiligen GOtt beleidiget; einen liebreichen Wohlthäter betrübet; einen getreuen JEsum gemartert. Ihr habt euch aller Seligkeiten verlustig gemacht, und eine ewige Strafe wohl verdienet. Aber hier ist JEsus: der für euch am Creutze stirbet. Sind eure Sünden groß: sein Verdienst ist weit grösser. Klagen euch eure Uebertretungen an: er ist euer Advocat. Drohet euch das Gesetz den Fluch: er will euch segnen. Tritt der Satan vor dem göttlichen Gerichte wider euch auf: JEsus bittet für euch. Verunruhiget euch euer Gewissen: JEsus will die Mühseligen und Beladenen erquicken. Euer Heiland versichert euch: Ich bin um euret willen gestorben, und habe euch ein ewiges Leben erworben. Ergreiffet ihn im Glauben; so werdet ihr in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, erlangen, und der Vergebung aller eurer Sünden durch das innere Zeugniß des heiligen Geistes vergewissert werden. Es ist noch Raum für euch in seinen Wunden. Verberget euch in denselben, als in einer Freystadt: so seyd ihr sicher vor eurem Feinde, und eure Sünden können euch nicht verdammen: denn sie sind euch um JEsu willen erlassen, in die Tiefe des Mees geworfen, und GOtt will ihrer in Ewigkeit nicht mehr gedencken. Schweret eurem Könige eine ewige Treue. Nehmet sein sanftes Joch und seine leichte Last willig auf euch: so wird es euch an wahrer Erquickung und seliger Beruhigung eures unsterblichen Geistes in dem Dienste eures JEsu niemalen fehlen.

Lasset ihr besonders, **die der gecreutzigte Heiland einmal zu sich gezogen hat**, eure Glaubensaugen unverwandt auf euren Bürgen hingerichtet seyn. Leset und betrachtet die Ueberschrift seines Creutzes mit gläubigen und ehrerbietigen Hertzen. Hier ist ein JEsus, ein Brunnen des Heils: woraus ihr das Wasser des Lebens für eure Seelen schöpfen könnet. Hier ist derjenige, der sich für euch geheiliget hat: damit ihr durch ihn geheiliget werdet in der Wahrheit. Hier ist euer Held und König: der euch um deswillen mit seinem Blute erkaufet hat; daß ihr, als sein Eigenthum, unter ihm leben, und ihm dienen sollt, in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. Seine Schmach ist eure Ehre. Seine Angst, eure Freude. Seine Armuth, euer Reichthum. Hanget ihm unverrückt im Glauben an. Bekennet ihn mit Hertz und Mund: und bezeuget mit eurem gantzen Wandel; daß es euch um nichts anders in der Welt zu thun sey: als nur JEsu in allem

zu gefallen zu leben. Müsset ihr, als JEsu Glieder, viele Leiden in diesem Jammerthal ausstehen: gedencket; es ist eurem Haupte nicht besser ergangen. Endlich, endlich kommt der frohe Tag, da euer Leiden ein gäntzliches Ende hat, und eure Traurigkeit in eine ewige Freude verwandelt werden soll. Haltet aus, und seyd geduldig in allen Creutzesproben. Euer Heiland, der nicht am Creutze geblieben, sondern, nachdem er alles vollendet hat, in seine Herrlichkeit eingegangen ist, will auch euch nicht immer unter der Last des Creutzes bleiben lassen: sondern euch, nach einer kurtzen Zeit, zu sich nehmen, daß ihr seine Herrlichkeit schauen, und mit ihm in seiner Herrlichkeit offenbaret werden sollet.

Gebet.

Habe Danck, o treuer Seelenfreund, daß du dich für uns Sünder zu tode geblutet hast. Wir sehen dich an im Glauben, als die eintzige Ursache unserer Seeligkeit. Beweise dich als einen Heiland an uns, so lange wir leben. Laß uns, um deines vollgültigen Opfers willen, deinem Vater angenehm seyn. Regiere uns allezeit nach deinem Willen. Und gieb uns den Sinn, daß wir nur dir zu Ehren leben, so lange wir hier wallen: damit wir in der Ewigkeit als die deinen vor dir erfunden, und von dir in dein himmlisches Reich einmal eingeführet werden; da wir ohne Sünde deinen Namen preisen wollen, daß du, Lamm GOttes, für uns, zu unserer Seligkeit, dich hast schlachten lassen. Dein Blut ist unser Lösegeld. Deine Gerechtigkeit unser Ehrenkleid. Dein Tod unser Leben. Deine Angst unsere Freude Deine Höllenpein unser himmlisches Vergnügen. Hallelujah! Gelobet, gepriesen, und verherrlichet sey unsere gecreutzigte Liebe immer und ewiglich! Amen.

Am ersten Ostertage.

Inhalt.

I. Eingang. Col. 3, 1 2.
1. Christus ist von den Todten auferstanden.
2. Wir sind mit Christo auferstanden.
3. Durch den Glauben treten wir in die Gemeinschaft des auferstandenen JEsu.

II. Vortrag. Die Gemeinschaft der Gläubigen mit Christo, dem Auferstanden. Diese erkennen wir
1. Aus dem Brudernamen, den JEsus den Seinigen beyleget.
a. Unter den Brüdern verstehet der Heiland
α. seine Jünger,
β. alle Gläubige.
b. Warum bedienet sich der Heiland dieses Namens?

α. we-

α. wegen der genauen Blutsfreundschaft mit uns,
β. wegen der durch die Wiedergeburt erlangten Kindschaft GOttes,
γ. wegen des den Gläubigen mit Christo zu theil werdenden Erbes nach diesem Leben,
δ. wegen JEsu liebreichen Umganges mit ihnen,
ε. wegen des brüderlichen und liebreichen Zurufs JEsu an seine Begnadigten am Tage des Gerichts.

c. Diese Betrachtung
α. giebet Trost und
β. treibet zur Heiligung an.

2. Aus dem Antheil der Gläubigen mit Christo an GOtt.
a. JEsu Vater ist ein Vater der Gläubigen.
α. In wie fern ist GOtt ein Vater des HErrn JEsu?
β. In wie fern ist GOtt ein Vater der Gläubigen?
1. JEsus hat sich dieses Vaternamens in dem Umgange mit GOtt bedienet.
2. Er hat uns Anweisung gegeben, wie wir mit GOtt, als unserem Vater, umgehen sollen,
3. Besonders hat er uns die Versicherung von der Vaterliebe GOttes gegeben, nachdem er das Werck der Erlösung vollendet hatte.
a. Dis ist ein süsser Name.
b. Er versichert uns der Liebe und Wohlgewogenheit GOttes.
4. Die Personen, die der Vaterliebe GOttes geniessen, sind
a. wahrhaftig Wiedergeborne,
b. mit dem Geiste der Kindschaft Begnadigte.

b. JEsu GOtt ist ein GOtt der Gläubigen?
α. In wie fern ist GOtt ein GOtt des HErrn JEsu?
β. In wie fern ist GOtt ein GOtt der Gläubigen?
1. Wir haben dieses JEsu allein zu dancken, daß GOtt unser GOtt ist.
2. Durch den Glauben kommen wir zur Gemeinschaft mit GOtt.
a. Wir erlangen und geniessen das allerhöchste Gut
b. Wir sind innig vergnügt in ihm.
c. Wir vermeiden alles, was ihm zuwider ist.

III. Nutzanwendung.
1. Gläubige haben einen herrlichen Ostersegen.
2. Wozu verbindet sie derselbe?
3. Dieser Seegen gehöret nicht für freche Sünder.
4. Die Ordnung, wie man dazu gelangen könne, wird gezeiget.
5. Betrübte und Traurige werden getröstet und ermuntert.
6. Kinder GOttes finden in GOttes und JEsu Gemeinschaft ein ewiges Wohlleben.

Du aufgestandener Heiland, JEsu Christe, du hast das Werck der Erlösung an unserer Statt vollendet, und bist durch Leiden des Todes in deine Herrlichkeit eingegangen: sey doch auch nun in uns der Anfänger und Vollender deines Gnadenwercks; damit, wie du lebest, also auch wir in dir ewig leben mögen. Amen.

In JEsu geliebten Freunde und Zuhörer.

Die Gemeinschaft der Gläubigen mit Christo, dem Auferstandenen, wird Coloss. 2, 12 mit diesen Worten angezeiget: In Christo seyd auch ihr auferstanden durch den Glauben, den GOtt wircket; welcher ihn auferwecket hat von den Todten. Wir finden in diesem Spruch drey Hauptwahrheiten.

Erstlich: **Christus ist von den Todten auferstanden.** Dieses ist geschehen, theils aus eigener Kraft, theils durch die Herrlichkeit des Vaters. Wie nun die Auferstehung Christi durch eigene Kraft, ein unwidersprechlicher Beweis seiner ewigen Gottheit ist, nach welcher er, als das selbständige Leben, nicht konte von den Banden des Todes gehalten werden: also ist seine Auferstehung durch die Allmacht des Vaters, das allerkräftigste Siegel unserer vollkommenen Aussöhnung mit GOtt. Denn hiedurch hat der gerechte Richter öffentlich bezeuget: daß er mit dem für die Sünden der Menschen ausgezahlten Lösegelde seines Sohnes völlig zufrieden sey, und keine Genugthuung weiter von dem Menschlichen Geschlechte verlange.

Zum andern: **wir sind mit Christo auferstanden,** Vorhero hatte der Apostel gesaget; wir wären mit Christo beschnitten mit der Beschneidung ohne Hände, durch Ablegung des sündlichen Leibes im Fleisch; wir wären mit Christo durch die Taufe begraben: nun setzet er hinzu; daß wir auch mit Christo auferstanden sind. Wie er nemlich 2 Cor. 5, 14 bezeuget; daß, so Einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben: also zeiget er mit dieser Redensart, wir sind mit Christo auferstanden, so viel an; so Einer für alle auferstanden ist, so sind sie alle auferstanden. Christus, unser Bürge, hat alles für uns, an unserer Statt, in unserem Namen, und uns zu gut, gethan und gelitten. Er ist um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket. Röm. 4, 25. Nach der Liebesabsicht unsers gütigen GOttes soll Christi vollendete Erlösung allen Adamskindern zum Heil gereichen. Denn, wie durch Eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen ist: also ist auch durch Eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens, der Erwerbung nach, über alle Menschen kommen. Röm. 5, 18.

Zum dritten: **durch den Glauben treten wir in die Gemeinschaft des auferstandenen JEsu.** Im Glauben se-

hen

hen wir daß Geheimniß des Todes und der Auferstehung Christi heilsam ein: durch denselben eignen wir uns zu, was JEsus uns erworben hat; und werden mit ihm dergestalt vereiniget, daß wir in ihm vor dem Richterstuhl GOttes so angesehen werden, als hätten wir selbst der göttlichen Gerechtigkeit für unsere Sünden vollkommen genug gethan.

Es ist aber dieser Glaube ein Werck der allmächtigen Kraft GOttes, den GOtt wircket, welcher seinen Sohn von den Todten auferwecket hat. GOtt beweiset eine überschwängliche Grösse seiner Kraft an denen, die da gläuben, nach der Wirckung seiner mächtigen Stärcke, welche er gewircket hat in Christo, da er ihn von den Todten auferwecket hat, und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel. Ephes. 1, 19. 20. Haben wir dieses Werck GOttes in unsern Seelen erfahren: so besitzen und geniessen wir nicht allein die Heilsgüter, die uns JEsus aus seinem Grabe mitgebracht hat; sondern wir wandeln auch in einem neuen Leben, liegen nicht mehr, als Todte, im Grabe der Sünden, sondern haben in uns ein göttliches Vermögen, in Heiligkeit und Gerechtigkeit unserm JEsu zu dienen.

Dieser Wahrheit, geliebten Freunde, wollen wir in gegenwärtiger Stunde weiter nachdencken: unter dem hertzlichen und sehnlichen Wunsch: daß wir alle diese heilige Ostertage also begehen mögen, damit wir die Kraft der Auferstehung Christi zu unserer ewigen Seligkeit an unseren Seelen erfahren.

Die Historie von der Auferstehung JEsu Christi, nach den vier Evangelisten, lautet also:

Da der Sabbath vergangen war, kam Maria Magdalena, und die andere Maria, welche genennet wird Jacobi, und Salome, und Johanna, und andere mit ihnen, die mit JEsu kommen waren aus Galiläa, kauften und bereiteten die Specerey, daß sie kämen, und salbeten JEsum. Denn den Sabbath über waren sie stille, nach dem Gesetz. Am Abend aber des Sabbaths, welcher anbricht am Morgen des ersten Freytages der Sabbathen, sehr frühe, da es noch finster war, kamen sie zum Grabe, da die Sonne aufging, und trugen die Specerey, die sie bereitet hatten. Und siehe, es geschach ein grosses Erdbeben. Denn der Engel des HErrn stieg vom Himmel herab, und trat hinzu, und wältzete den Stein von der Thür, und satzte sich darauf. Und seine Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleid weiß als der Schnee. Die Hüter aber erschracken vor Furcht, und wurden, als wären sie todt. Die Weiber aber sprachen untereinander: Wer wältzet uns den Stein von des Grabes Thür? Denn er war sehr groß. Und sie sahen dahin, und wur-

wurden gewahr, daß der Stein abgewältzet war vom Grabe. Und sie gingen hinein in das Grab, und funden den Leib des HErrn JEsu nicht. Da läuft Maria Magdalena hinweg, solches nachzusagen. Und da die Weiber darum bekümmert waren, daß der Leib JEsu nicht da war; siehe, da traten bey sie zween Männer mit glänzenden Kleidern. Und sie erschracken, und schlugen ihr Angesicht nieder zur Erden. Da sprachen sie zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Gedencket dran, wie er euch sagte, da er noch in Galiläa war, und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, und gecreutziget werden, und am dritten Tage auferstehen. Und sie gedachten an seine Worte, und giengen wieder vom Grabe, und verkündigten das darnach den Eilfen, und den andern allen, und sagten solches den Aposteln. Und es dauchten sie ihre Worte eben, als wärens Mährlein, und gläubten ihnen nicht. Da aber Maria Magdalena also läuft, (wie gesagt,) kömmt sie zu Simon Petro, und zu dem andern Jünger, welchen JEsus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den HErrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingeleget haben. Da gieng Petrus und der andere Jünger hinaus, und kamen zum Grabe. Es liefen aber die zween zugleich, und der andere Jünger lief zuvor, schneller den Petrus, und kam am ersten zum Grabe, kucket hinein, und siehet die Leinen gelegt; er gieng aber nicht hinein. Da kam Simon Petrus ihm nach, und gieng hinein in das Grab, und siehet die Leinen gelegt, und das Schweistuch, das JEsu um das Haupt gebunden war, nicht bey den Leinen gelegt, sondern beyseits eingewickelt, an einem sondern Ort. Da gieng auch der andere Jünger hinein, der am ersten zum Grabe kam, und sahe, und glaubete es. Denn sie wusten die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferstehen müste. Da giengen die Jünger wieder zusammen, und Petrus verwunderte sich, wie es zugienge. Maria aber stund vor dem Grabe, und weinete draussen. Als sie nun weinete, kuckete sie in das Grab, und siehet zween Engel in weissen Kleidern sitzen, einen zun Häupten, und den andern zun Füssen, da sie den Leichnam JEsu hingelegt hatten. Und dieselbigen sprachen zu ihr: Weib, was weinest du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen HErrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingeleget haben. Und als sie das sagte, wandte sie sich zurücke, und siehet JEsum stehen, und weiß nicht, daß es JEsus ist. Spricht JEsus zu ihr: Weib, was weinest du? Wen suchest du? Sie meinet, es sey der Gärtner, und spricht zu ihm; Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo hast du ihn hingelegt? so will ich ihn holen. Spricht JEsus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um, und spricht zu ihm: Rabbuni, das heisset, Meister. Spricht JEsus zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem GOtt, und zu eurem GOtt. Diese ist die Maria Magdalena, von welcher JEsus austrieb sieben Teufel, welcher er am ersten erschien, da er auferstanden war, frühe am ersten Tage der Sabbather.

Und

Und sie gieng hin, und verkündigte es denen, die mit ihm gewesen waren, die da Leide trugen und weineten, daß sie den HErrn gesehen hätte, und solches hätte er zu ihr gesagt. Und dieselben, die es höreten, daß er lebte, und wäre ihr erschienen, gläubten ihr nicht.

Wir bleiben diesesmal bey den Worten unseres JEsu bestehen, die wir Joh. 20, 17 lesen; da der Heiland zu der Marien Magdalenen spricht: Gehe hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem GOtt und zu eurem GOtt; und betrachten aus denselben

die Gemeinschaft der Gläubigen mit Christo, dem Auferstandenen.

Wir erkennen dieselbe

1. aus dem Brudernamen, den JEsus den Seinigen beygeleget;
2. aus der Versicherung, die er ihnen giebet, daß sie mit ihm Antheil an seinem Vater und an seinem GOtt haben.

Erster Theil.

Der auferstandene Heiland nennet die Gläubigen seine Brüder. Mit diesem Namen bezeichnete er zuförderst seine Jünger. Diese hatten, nach der Ueberzeugung ihrer eigenen Hertzen, gantz andere Namen verdienet: denn sie waren ihrem HErrn und Meister untreu worden. Denn wie einer ihn verrathan, und bereits ein Ende mit Schrecken genommen: also hatte einer von denen, die noch lebeten, ihn dreymal verleugnet, und die übrigen alle waren von ihm geflohen, da es mit ihm zum Creutz gieng. Ihre Hertzen bebeten anjetzo vor Furcht und Warten der Dinge, die sie mit grosser Bangigkeit zu ihrem Untergange vermuteten. Besonders hatte der Unglaube sie dergestalt benebelt, daß ihnen die Worte von Christi Auferstehung ein Mährlein zu seyn, vorkamen. Sie schätzeten sich selbst nicht würdig, unter die Zahl der Jünger JEsu mehr gerechnet zu werden: nichts destoweniger aber hält sie der liebreiche Heiland, aller begangenen Untreue ohnerachtet, für seine Brüder.

Hiemit giebet JEsus zu erkennen: daß er sey ein mitleidiger Hoherpriester; der seine Begnadigten, um der ihnen anklebenden

Sünden und Schwachheiten willen, nicht von sich stößt. Er beweiset damit: daß er derjenige sey, von welchem Jes. 42, 3 geweissaget worden; daß er das zerstossene Rohr nicht zerbrechen, und das glimmende Docht nicht auslöschen würde. Er offenbaret hiedurch: daß er eine gelehrte Zunge habe, und wisse, mit den Müden zu rechter Zeit zu reden. Jes. 50, 4. Die donnernden Worte vom Berge Sinai machten die Zuhörer furchtsam, daß sie flohen. Die freundliche und tröstliche Worte unsers auferstandenen JEsu aber locketen die schüchternen Gemüther: daß sie zu ihrem Heilande ein Hertz fassen, und ihm von Grunde der Seelen treu werden konten.

Da der HErr vor seinem Leiden und Auferstehen seine Jünger aussandte zu lehren: so nannte er sie Luc. 6, 13 **Apostel**. Dis ist ein grosser Ehrentitel. Denn welche Würde in der gantzen Welt kan derselben gleich geachtet werden: wenn man von dem Könige aller Könige zu seinem Abgesandten gebraucht wird, und in seinem Namen seinen königlichen Willen andern kund machen darf? Da der HErr von den Seinigen Abschied nahm: so nannte er sie Joh. 15, 15 **seine Freunde**. Welches eine noch grössere Würde ist: die zugleich alle Vorzüge und Seligkeiten in sich begreifet, die eine vernünftige Creatur sich nur immer wünschen und erwarten kan. Denn JEsus leget den Seinigen nicht blosse Namen bey: sondern sie geniessen auch alle diejenigen Vorrechte, die durch die Benennung angezeiget werden. Was kan aber süsser, höher, und ersprieslicher für uns arme Menschen erdacht werden, als dieses: wenn JEsus uns für seine Freunde erkläret, und in beständiger Liebesfreundschaft mit uns umgehet? Da aber unser hochverdienter Heiland das Werck der Erlösung gäntzlich vollendet hatte: so legte er seinen Jüngern gar den Namen seiner **Brüder** bey; anzuzeigen, daß seine Liebe zu ihnen gantz inbrünstig sey, und seine liebreiche Fürsorge für sie, da er im Stande der Herrlichkeit sich befindet, nicht allein nicht abgenommen habe, sondern auch um ein grosses vermehret worden sey. Er will nie anders, als ein treuer Bruder, mit ihnen handeln; und sie haben Erlaubniß, mit ihm zuversichtlich und brüderlich umzugehen. Er will aller ihrer Sünden und Unvollkommenheiten nicht gedencken: sondern diesen Liebesbund mit ihnen erneuern, daß es ihnen in seiner Gemeinschaft ewig wohl ergehen solle.

Nicht allein aber hat unser Heiland seine eilf Jünger mit dem Brudernamen beleget: sondern dieser Würde werden auch

alle

alle Gläubige theilhaftig. Denn Christus ist der Erstgeborne unter vielen Brüdern. Röm. 8, 29. Aller derer, die sich heiligen lassen, schämet er sich nicht, sie Brüder zu heissen. Hebr. 2, 11. Als unserm JEsu Matth. 12, 47 gesaget wurde: siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draussen, und wollen mit dir reden; so antwortete er: wer ist meine Mutter; und wer sind meine Brüder? und reckete seine Hand aus über seine Jünger, und sprach: Siehe da, das ist meine Mutter, und meine Brüder. Es setzet der liebste Heiland v. 50 zum Trost aller nachfolgenden Gläubigen hinzu: Wer den Willen thut meines Vaters im Himmel; er mag sonst seyn, wer er will, wenn nur ein lebendiger Glaube durch den heiligen Geist in ihm gewircket worden; derselbige ist mein Bruder, Schwester und Mutter.

Es siehet unser JEsus die Gläubigen als seine Brüder an: 1) wegen der genauen Blutsfreundschaft, in welche er, durch Annehmung der menschlichen Natur, überhaupt mit dem gantzen menschlichen Geschlechte getreten ist. Denn, nachdem die Kinder Fleisch und Blut haben: ist ers gleicher massen theilhaftig worden. Hebr. 2, 14. Hierdurch ist uns der heilige GOtt recht nahe verwandt worden, und hat seine Menschenliebe auf das allerdeutlichste an den Tag geleget. Es ist wahr: durch den Fall hat der Teufel eine grosse Gewalt über uns erlanget, da er uns sein höllisches Gift eingeflösset, und uns seinem teuflischen Bilde gleichförmig gemacht hat; aber wir können doch nicht sagen, daß der Teufel ein Mensch geworden sey, und unsere Natur an sich genommen habe. Hingegen der Sohn GOttes, der da ist GOtt über alles, gelobet in Ewigkeit, hat sich so tief zu uns herunter gelassen, und ist Fleisch geworden: Er hat auch seine menschliche Natur mit in seine Herrlichkeit genommen, und will dieselbe in alle Ewigkeit behalten. Womit er auf das deulichste zu erkennen giebet: wie zärtlich seine Liebe zu den Adamskindern sey; und wie gerne er einem jeden sich, als einen liebreichen Bruder und nahen Anverwandten, offenbaren will. Gläubige sind 2) Brüder JEsu Christi: weil sie in ihm Kinder des allerhöchsten GOttes sind. Denn wie viele ihn im Glauben aufnehmen: denen giebet er Macht, GOttes Kinder zu werden. Joh. 1, 12. Um Christi willen werden wir Geist aus Geist geboren, erlangen einen göttlichen Sinn, und dürfen in ihm kindlich und zuversichtlich mit GOtt, als unserm Vater, umgehen. Wegen unseres Abfalls von GOtt spricht der gerechte GOtt zu

uns: ihr seyd nicht mein Volck; aber denen, die in Christo JEsu sind, lässet er sagen: o! ihr Kinder des lebendigen GOttes. Hos. 1, 10. Dis ist eine hohe Würde der Gläubigen: welche ein tausendfaches Vergnügen mit sich führet. Denn sie erfahren in der That die Vaterliebe ihres GOttes, und die Brudertreue ihres Immanuels. 1 Joh. 3, 1. 2. 3) Gläubige sind JEsu Brüder: weil sie seine Miterben nach dieser Sterblichkeit seyn sollen. Paulus setzet Röm. 8, 17 Kindschaft und Erbschaft beysammen. Denn er machet diesen Schluß: Sind wir Kinder; so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben, und Miterben Christi. Zur rechten Erkentniß dieser grossen Seligkeit werden den Gläubigen Eph. 1, 18 erleuchtete Augen ihres Verständnisses angewünschet: daß sie erkennen mögen, welche da sey die Hoffnung ihres Berufs, und welcher da sey der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen. Den Ueberwindern wird Offenb. 21, 7 verheissen: daß sie dereinst alles ererben sollen; und daß GOtt ihr GOtt, und sie seine Söhne und Töchter seyn sollen. Dieses Erbe wird 1 Petr. 1, 4 ein unvergängliches, und unbeflecktes, und unverwelckliches Erbe genennet, das denen, die aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werden zur Seligkeit, im Himmel aufbehalten wird. Keines Menschen Zunge ist im Stande, die Grösse der Liebe unsers Heilandes hinlänglich auszusprechen: die er hierunter seinen Begnadigten erweiset; daß sie ewig um ihn seyn, mit ihm auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzen, und an allen Seligkeiten des Himmels Antheil haben sollen. Wenn sie ihr Gemüth darauf richten: so halten sie dieser Zeit Leiden nicht werth der Herrlichkeit, die an ihnen soll offenbaret werden. Denn sie wissen: daß sie mit Christo zur Herrlichkeit alsdenn erhaben werden; so sie anders mit leiden. Röm. 8, 17. Sterben sie mit Christo; so werden sie mit leben; dulden sie mit ihm; so werden sie mit herrschen 2 Tim. 2, 11. 12. Unter den Leiden werden sie hier reichlich getröstet: 2 Cor. 1, 5: und es ist in ihnen die lebendige Hoffnung, daß ihre Trübsal, die zeitlich und leicht ist, eine ewige und über alle Massen wichtige Herrlichkeit schaffet, 2 Cor. 4, 17. Sie sind der Sünde und der Welt abgestorben; und ihr Leben ist hier unter dem Creutze verborgen mit Christo in GOtt: wenn aber Christus, ihr Leben, sich offenbaren wird; denn werden sie auch mit ihm offenbar werden in der Herrlichkeit. Col. 3, 4. Ferner 4) erfahren Gläubige JEsum als ihren Bruder: weil er ganz ausnehmend freundlich,

lieb-

liebreich, und holdselig mit ihnen umgehet. Er ist der himmlische Joseph, der zu seinen betrübten und erschrockenen Brüdern saget: Tretet doch her zu mir; ich bin JEsus, euer Bruder, der sich euch mit seinem Blute zu seinem Eigenthum erkaufet hat. Bekümmert euch nicht, und dencket nicht, daß ich darum zürne, daß ihr mich, und meinen Vater, und den heiligen Geist mit euren Sünden so öfters beleidiget habt. Denn um eures Lebens willen hat mich GOtt für euch in die Welt gesandt: um eurer Sünde willen bin ich gestorben, und um eurer Gerechtigkeit willen wieder auferwecket. Ich habe über euch Gedancken des Friedens: und will in allen Stücken recht brüderlich für euch sorgen. Mir ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben worden: und ich will alle meine Herrlichkeit dazu anwenden, daß ich euch, meine arme, verachtete und betrübte Brüder, ewig reich, herrlich und freudig machen möge. 1 Mos. 45. Unser mitleidiger Bruder sitzet auf dem Throne seiner Gnaden. Wir dürfen gegen ihm nicht blöde, schüchtern und furchtsam thun: sondern können mit Freudigkeit hinzu treten, und erlangen von ihm ohnfehlbar Gnade und Barmhertzigkeit, zu aller Zeit, wenn uns Hülfe noth ist. Hebr. 4, 16. Endlich 5) wenn JEsus am Tage des Gerichts in seiner Herrlichkeit erscheinen wird: will er sich nicht schämen, uns seine Brüder zu nennen. Denn er will zu denen zu seiner Rechten sagen: was ihr gethan habt einem unter meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Mit welchen Worten JEsus anzeiget: daß er mit seinen Gläubigen in einer innigen Gemeinschaft stehet; und alles, was ihnen in diesem Leben widerfähret, so ansiehet, als widerführe es ihm selber; ja daß auf das Gute, so seinem Kindern und Brüdern hier geschehen ist, eine ewige Gnadenbelohnung gewiß erfolgen soll; desgleichen, daß die Bestrafungen bey denen nicht ausbleiben werden, welche seine Auserwehlten hier gemartert und gequälet haben. Diese Bruderliebe JEsu wird nie ein Ende nehmen: sondern fortdauren in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Alle Thränen werden von den Augen der Brüder JEsu einmal gewischet werden: und das Lamm GOttes mitten im Stuhl, ihr liebreicher Blutsfreund, wird sie ewig weiden, und zu den lebendigen Wasserbrunnen ohne Unterlaß führen; damit sie, nach ausgestandener Mühseligkeit, reichlich getröstet, und unaussprechlich erquicket werden.

Wenn

Wenn dieses diejenigen, welche in der Wahrheit Brüder JEsu sind, reiflich erwegen, und gläubig beherzigen: so entstehet daraus so wol ein grosser Trost unter allen Beschwerlichkeiten dieses Lebens; als auch ein kräftiger Antrieb, sich so zu verhalten, wie es die Brüderschaft mit JEsu erfordert.

Was kan tröstlicher seyn: als wenn wir JEsum unsern Bruder nennen dürfen? Denn, ist er unser Bruder: so wird er brüderlich für uns sorgen, und uns im Leiblichen und Geistlichen kein Gutes mangeln lassen. Er wird wider alle sichtbare und unsichtbare Feinde uns mächtig beschützen: daß kein Unfall uns schaden kan, wie groß er ist. Er erlaubet uns: daß wir unser Anliegen zuversichtlich in seinen Schoos ausschütten, und einen vertraulichen Umgang mit ihm pflegen. Es ist in uns eine gegründete Hoffnung des ewigen Lebens: und ob es gleich noch nicht erschienen ist, was wir seyn werden; so wissen wir doch auf das gewisseste, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn, und ihn sehen werden, wie er ist. 1 Joh. 3, 2.

Und wie wäre es möglich, daß diejenigen, welche so grosser Vortheile in der Gemeinschaft mit ihrem JEsu geniessen, diesem ihrem Bruder mit einem unheiligen Wandel zur Schande leben sollten? Saget JEsus Joh. 15, 15: Ihr seyd meine Freunde; so ihr thut, was ich euch gebiethe: so erkennen sie, daß es ihnen, als Brüdern JEsu, weit mehr obliege; daß sie gegen ihren erstgebornen Bruder einen aufrichtigen Gehorsam beweisen, und ihm zu allem Gefallen leben. Sie machen sich dahero mit der Sünde nicht gemein. Sie sind mit Christo in das himmlische Wesen versetzet worden: darum suchen sie, was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten GOttes. Col. 3, 1. Sie sind der göttlichen Natur theilhaftig worden: darum fliehen sie die vergänglichen Lüste dieser Welt. 2 Petr. 1, 4. Sie sind theuer erkaufet worden: darum preisen sie GOtt an ihrem Leibe, und an ihrem Geiste, welche sind GOttes. 1 Cor. 6, 20. Sie haben in der Wiedergeburt einen hohen Adel erlanget: darum sind sie nicht niederträchtig, und wollen keine Gemeinschaft haben mit den unfruchtbaren Wercken der Finsterniß. Sie geniessen eine reine Wohllust aus JEsu, dem Heilsbrunnen: darum lassen sie die ausgehauenen Brunnen, die löchrigt sind, und den Durst ihrer Seelen nicht löschen können. Sie schmecken und sehen, wie freundlich der HErr, ihr GOtt, ist: darum fällt es ihnen nicht schwer, die unschmackhaften Träbern

die-

dieser Welt zu verleugnen. Sie wissen, daß sie hier keine bleibende Stätte haben; darum suchen sie die zukünftige. Sie führen ihren Wandel im Himmel: von dannen sie warten ihres HErrn und Heilandes JEsu Christi. Phil. 3, 20. Sie warten und eilen zu der Zukunft des Tages des HErrn: und thun Fleiß, daß sie vor ihm unbefleckt und unsträflich im Friede erfunden werden. 2 Petr. 3, 12. 14.

Anderer Theil.

Wir erkennen ferner die Gemeinschaft der Gläubigen mit Christo, dem Auferstandenen, aus der Versicherung, die er ihnen giebet, daß sie mit ihm Antheil an seinem Vater und an seinem GOtt haben. Denn er nennet seinen Vater, ihren Vater; und seinen GOtt, ihren GOtt. Unser hochverdienter Heiland hat Ps. 22, 23 verheissen: daß, wenn er das Werck der Erlösung würde vollendet haben; so wolle er den Namen des HErrn predigen seinen Brüdern, und wolle ihn in der Gemeine rühmen. Die Erfüllung davon finden wir in den jetzt zu erklärenden Worten: in welchen JEsus den Namen des HErrn prediget, und seinen GOtt und Vater rühmet. Es hat aber diese Predigt JEsu zwey Theile.

Der erste Theil bestehet darin: daß JEsus zeiget, wie sein Vater unser Vater sey. Christus ist der wesentliche Sohn des Vaters: der von Ewigkeit her, auf eine uns unbegreifliche Weise, von ihm gezeuget worden ist, und mit dem Vater gleiches Wesens, gleicher Eigenschaften, auch gleicher Würde und Herrlichkeit ist. Wir aber werden, um Christi willen, Gnadenkinder unseres gütigen GOttes: die er aus pur lauterer Erbarmung, um der Erlösung seines Sohnes willen, zu seinen Söhnen und Töchtern annimt, und sie seiner väterlichen Wohlgewogenheit in Zeit und Ewigkeit theilhaftig machet.

Da JEsus auf Erden sichtbar wandelte: so hat er in seinem Gebet, und in denen uns gegebenen Verheissungen, des Vaternamens sich öfters bedienet; auch uns anbefohlen, daß wir in unserem Gebet GOtt unseren Vater nennen sollen. Ich preise dich, Vater, und HErr Himmels und der Erden, saget JEsus Matth. 11, 25. Da er Lazarum vom Tode auferweckete; so hub er seine Augen empor und sprach: Vater, ich dancke dir, daß du mich erhöret hast. Besonders hat der Heiland in seinem heftigsten Lei-

den

den sich kindlich und zuversichtlich zu GOtt, als seinem Vater, hingewendet. Da er von seinen Jüngern im Gebet Abschied nahm, und sie der treuen Aufsicht GOttes befahl: so wiederholete er den Vaternamen einigemal. Vater, rief er aus Joh. 17, 1, die Stunde ist da, daß du deinen Sohn verklärest. Desgleichen v. 5: Verkläre mich du, Vater, bey dir selbst. Auch v. 11: Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast. Ferner v. 27: Ich bitte, daß sie alle Eines seyn, gleichwie du, Vater, in mir, und ich in dir. Und endlich v. 24: Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast. Da JEsu Seele am Oelberge bis an den Tod betrübt war, und er auf sein Angesicht niederfiel und betete; so sprach er zu verschiedenenmalen: mein Vater! mein Vater! Matth. 26, 39. 42. Da der Heiland am Creutze hing; so suchte er das Hertz GOttes zum Mitleiden gegen seine Feinde zu bewegen, und betete um deswillen mit diesen Worten zu ihm: Vater, vergib ihnen. Und als seine Seele von dem Leibe sich trennen wollte; so war dis seine Anrede an GOtt: Vater, in deine Hände befehl ich meinen Geist. Luc. 23, 34. 46.

Was den rechten Gebrauch dieses Vaternamens anbetrift; so weiset unser Erlöser darauf, wenn er uns die Versicherung giebet: daß der Vater, der in das Verborgene siehet, es uns öffentlich vergelten wolle, wenn wir zu ihm, als unserem Vater, im Verborgenen beten würden: Matth. 6, 6: daß der Vater im Himmel Gutes geben wolle, denen, die ihn bitten: Cap. 7, 11: daß der Vater uns alles schencken wolle, was wir in dem Namen seines Sohnes von ihm bitten würden. Joh. 16, 23. Ja, unser theuer Heiland hat uns ausdrücklich befohlen, daß wir also GOtt in unserem Gebet anreden sollen: Unser Vater in den Himmeln. Matth. 6, 9. Da nun JEsus aus dem Grabe wiederum auferstanden war: so rühmet er nicht allein, daß GOtt unter den schwereſten Leiden dennoch sein Vater geblieben wäre, und ihn aus allen äussern und innern Nöthen errettet hätte: sondern er giebet uns auch die Versicherung, daß wir daran, nachdem durch ihn eine vollkommene Versöhnung zwischen GOtt und uns gestiftet worden, im geringsten nicht zweifeln dürfen, daß sein liebreicher Vater, dessen Beystand er in Noth und Tod erfahren hatte, auch unser Vater seyn, und nicht anders als väterlich mit uns umgehen wolle. Dis ist der allersüsseste Name, den wir GOtt beylegen kön-

können, der von lauter Gnade und Segen treufelt, ja überfliesset. Denn, ist GOtt unser Vater: so hat er an uns ein gnädiges Wohlgefallen. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet; so erbarmet er sich über uns, die wir ihn kindlich fürchten. Sein Hertz bricht ihm gegen uns, daß er sich unserer in aller Noth erbarmen muß. So wenig eine Mutter ihres Kindes vergessen kan, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes: so wenig will GOtt unserer vergessen. Sein gnädiges Auffsehen soll in allen inneren und äusseren Anliegen auf uns gerichtet seyn, und er will alles, auch selbst das Leiden, zu unserem wahren Besten lencken.

Diejenigen aber, welche dieser süssen Vaterliebe des Allerhöchsten geniessen können, sind 1) **wahrhaftig Wiedergeborne**; die mit allen Gläubigen, zum Preise ihres himmlischen Vaters, nach aller Wahrheit bekennen können: Gelobet sey GOtt, und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hofnung, durch die Auferstehung JEsu Christi. 1 Petr. 1, 3. 2) **Die den Geist der Kindschaft in sich wohnend haben**; der da Zeugniß giebet ihrem Geiste, daß sie GOttes Kinder sind, und durch welchen sie rufen: Abba, lieber Vater. Röm. 8, 15. 16. Die Kindschaft GOttes und die Einwohnung des heiligen Geistes gehören beysammen. Denn Gal. 4, 6 wird ausdrücklich bezeuget: Weil ihr Kinder seyd, hat GOtt gesandt den Geist seines Sohnes in eure Hertzen, der schreyet: Abba, lieber Vater. Wenn dieses Gnadenwerck des heiligen Geistes in unsern Seelen verspüret wird: so schmecken und sehen wir, wie freundlich der HErr, unser GOtt, ist. Seine Liebe ist durch den heiligen Geist in uns ausgegossen: welche alle peinliche und ängstliche Furcht aus unsern Hertzen vertreibet, und uns in allen Proben, die uns in diesem Jammerthal begegnen, stille, kindlich, ruhig und gelassen macht. Wir sehen von allen Menschen weg: und schauen allein auf unsern Vater, der im Himmel ist, und alles weislich und vorsichtig ordnet. Kommen Gläubige in solche Umstände, darinnen sie sich nicht recht finden können; weil sie ihnen gar zu verworren zu seyn scheinen: so hüten sie sich doch vor allem Murren. Sie erinnern sich dessen, was ihr Heiland zu dem Petro Joh. 13, 7 gesprochen hat: Was ich thue, das weissest du jetzt nicht: du wirst es aber hernach erfahren; und machen in allen widrigen Begebenheiten mit einem Assaph, aus Ps. 73, 23. 24, den gläubigen Schluß: Dennoch bleib ich stets an dir;

dir; denn du hältest mich bey meiner rechten Hand. Du leitest mich nach deinem Rath, und nimst mich endlich mit Ehren an. Ach ja! Ehre, und Wonne, und Herrlichkeit soll denen Kindern GOttes in recht grossem Maß zu theil werden: wenn sie mit Christo, ihrem erstgebornen Bruder, in jener Ewigkeit werden offenbaret, und, als die Gesegneten des Vaters, in das Reich, welches ihnen von Anbegin der Welt zubereitet ist, eingeführet werden.

Der andere Theil der von JEsu nach seiner Auferstehung geschehenen Predigt zielet dahin ab: daß sein GOtt unser GOtt sey. Christus, unser Mittler, hat kein grösseres Gut, als seinen GOtt. Da er uns nun in die Gemeinschaft mit GOtt, dem allerhöchsten Gut, versetzet: so versichert er uns dadurch, daß er nach seiner Bruderliebe mit seinem GOtt und Vater uns alles, alles schencken wolle. GOtt ist zuerst ein GOtt unseres Heilandes; vermöge des Bündnisses, welches zwischen dem Vater und Sohn, in Absicht auf die Erlösung des menschlichen Geschlechts, von Ewigkeit her ist aufgerichtet worden. Unser Bürge hat in dem Stande seiner Erniedrigung durch Thun und Leiden alles erfüllet; was er seinem GOtt, in dem mit ihm aufgerichteten Bunde, versprochen hat. Nun giebet er, nach vollbrachtem Erlösungswerck, seine freudige Zuversicht zu erkennen; daß GOtt gleichfals alles pünctlich halten werde, was er ihm, seinem Sohne, in dem Rath des Friedens zugesaget hat, und deswegen ihn in seine Herrlichkeit ohnfehlbar aufnehmen, auch, nachdem er die Leiden des Todes überstanden hatte, ihn zu seiner Rechten mit Preis und Ehren gewiß crönen werde. Dieser GOtt JEsu Christi ist nun auch ein GOtt der Gläubigen. Die Sünde hatte uns und unsern GOtt von einander geschieden: und wir konten GOtt nicht anders ansehen, als einen beleidigten Richter, der Recht und Macht hatte, uns ewig zu verdammen. Damit aber GOtt ein GOtt des gefallenen Sünders wiederum werden möchte: dazu ist JEsus in die Welt gekommen, und hat, in angenommener menschlicher Natur, die Bitterkeit des gerechten Zorns GOttes für uns Sünder geschmecket, und alle wohlverdienten Strafen unserer Sünden erduldet. Besonders hat er am Creutz unter den allerheftigsten Seelenschmertzen ausgerufen: Mein GOtt! mein GOtt! warum hast du mich verlassen? Unser Bürge ist um unsert willen von seinem GOtt verlassen worden: daß wir nun durch sein Blut GOtt wiederum nahe kommen, und, um seiner Verlassung willen, von GOtt wiederum

derum zu Gnaden angenommen werden können. Denn durch Christum sind wir von der Gewalt und Botmäßigkeit des Teufels befreyet worden: und GOtt hat ein neues Recht zu uns, als zu seinem Eigenthum erhalten. Wir sind nunmehro GOttes, nicht nur wegen der Schöpfung; sondern auch wegen der Erlösung: da wir mit dem Blute Christi, als einem theuren Lögegelde, ihm zum Eigenthum erkaufet worden sind. Aus diesem Grunde verheisset uns der gütige GOtt: daß er unser GOtt seyn wolle, und wir sein Volck seyn sollen. 2 Cor. 6, 18. Jer, 31, 38. Welche also durch JEsum, der der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, zur Gemeinschaft mit GOtt kommen, die bekennen aus Ps. 18, 2. 3: Hertzlich lieb habe ich dich, HErr, meine Stärcke, HErr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein GOtt, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils, und mein Schutz. Sie besitzen das allerhöchste Gut: dem nichts im Himmel und auf Erden zu vergleichen ist. Denn Jehovah ist ihr Gut und ihr Theil. Ps. 16, 5. Hieraus entstehet das allergrösseste Vergnügen: das auch im Leiden selbst nicht aufhöret. Denn Gläubige haben den Sinn des Assaphs, welcher Ps. 73, 25. 26 gegen seinen GOtt sich also heraus lässet: Wenn ich nur dich habe; so frage ich nichts nach Himmel und Erden: wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet; so bist du doch allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil. Der Genuß solcher grossen Seligkeiten treibet die Bundesgenossen GOttes dazu kräftig an: daß sie alles vermeiden, wodurch die Freundschaft zwischen GOtt und ihnen könte gestöhret werden. Als Söhne und Töchter, ehren sie ihren himmlischen Vater: und als Knechte und Mägde, dienen sie ihrem HErrn. Maleach. 1, 6. Sie wissen: daß alle die, welche durch die Sünde von GOtt abgewichen, umkommen müssen; und daß GOtt umbringe alle, die wider ihn huren, und es nicht von gantzem Hertzen aufrichtig und redlich mit ihm meinen. Darum lassen sie das ihre Freude seyn: daß sie sich zu GOtt halten, und ihre Zuversicht setzen auf den HErrn, HErrn, daß sie verkündigen alle sein Thun. Ps. 37, 27. 28.

Nutzanwendung.

Dieses, meine wertheſten Freunde, ist der herrliche Ostersegen, den Gläubige in der Gemeinschaft mit JEsu, dem Auferstandenen, zu geniessen haben. Sie erlangen nicht nur herrliche Güter: sondern GOtt selber giebet sich ihnen zum Gebrauch

dar; und erfüllet sie mit allerley Gottesfülle. Dis ist die höchste Ehre, das allergröste Vergnügen, und der allerschönste Reichthum: wenn wir in der Wahrheit uns dessen getrösten können, daß JEsus unser Bruder, sein Vater unser Vater, und sein GOtt unser GOtt sey. Mit diesen Wahrheiten beschäftiget sich ein Kind GOttes in diesen Osterfeyertagen, und ist innig vergnügt; wenn in der Unterredung mit GOtt, durch den Gnadentrieb des heiligen Geistes, diese zuversichtliche Seufzer, aus dem innersten Grunde des Hertzens, aufsteigen: O JEsu! mein Bruder! du für mich verwundetes Lamm! du mir zu gute erstandener Siegesfürst! du zu meinem Besten zur Rechten des Vaters sitzender Erlöser und Seligmacher! ich gehöre dir an mit allem, was ich bin und habe. Ich bin dein Blutsfreund, dein naher Anverwandter, dein erlöstes Eigenthum. Du, mein Bruder, gehöreſt mir an: du bist mein mit aller deiner Herrlichkeit und Seligkeit. Deine Gerechtigkeit ist mein Kleid. Dein Licht erleuchtet meine Finsterniß. Du tröstest mich in allem Leide. Du bist meine Kraft in meiner Schwachheit und Ohnmacht. Dein Himmel ist mein Himmel; und deine Seligkeit ist meine Seligkeit. Du Vater meines HErrn und Heilandes JEsu Christi; ich bin, um meines Erlösers willen, dein armes Kind. Du liebest mich, und sorgest für mich. Dir traue ich es zu; du wirst mich auf meiner Pilgrimsreise also leiten, und vor allen Abwegen gnädig bewahren, daß ich dereinst bey dir in meinem himmlischen Vaterlande werde seyn können. Du bist mein GOtt: ich habe an dir ein ewiges Gut. Du bleibest der unveränderlich treue Bundesgott: ich verlasse mich auf deine Güte immer und ewiglich. Ich gehe in deiner Kraft einher. Dein gnädiges Aufsehen ist beständig auf mich gerichtet. Bund und Zusage hältst du gewiß. Du führest alles, was mir auch wunderbar zu seyn vorkommt, herrlich hinaus. Alles, was meine Seele wünschet, finde ich bey dir. Deine Güte ist besser denn Leben. Ich will eher sterben; als mich von deiner Gemeinschaft wiederum trennen lassen.

Wer auf diese Weise sein Osterfest feyret: der wird in diesen Tagen aufs neue belebet, ermuntert, und zur eilfertigen Fortsetzung seiner Reise zur seligen Ewigkeit kräftig erwecket werden. Weil GOtt sein Hertz in der Gemeinschaft des auferstandenen Heilandes tröstet: so wird er mit schnellen Schritten laufen die Wege der

Ge-

Gebote seines GOttes; Phil. 3, 10. 11; und, als ein solcher, der mit Christo auferstanden ist, mit allem Ernst trachten nach dem, das droben ist, und nicht nach dem, daß auf Erden ist. Col. 3, 2. Er wird GOtte in Christo JEsu leben; und die Sünde in seinem sterblichen Leibe nicht herrschen lassen. Er begiebet sich selbst GOtte, da er aus den Todten lebendig ist, und seine Glieder widmet er GOtte zu Waffen der Gerechtigkeit. Er wird als ein Knecht der Gerechtigkeit, der von der Sünde frey worden ist, von Hertzen gehorsam dem Vorbild der Lehre. Er ist nicht mehr unter dem Gesetz, daß er sich vor dem Fluch und der Verdammniß desselben entsetzen sollte; sondern er stehet unter der Gnade. Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig machet in Christo JEsu, hat ihn frey gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Er ist in Christo, und mit Christo in das himmlische Wesen versetzet worden: darum wandelt er nicht mehr nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist, und tödtet durch den Geist die Geschäfte des Fleisches, damit er in Christo ewig, ewig leben möge.

Diese theure Wahrheiten gehören nicht für freche Sünder: so lange sie die Gemeinschaft und Brüderschaft der Welt, der seligen Gemeinschaft und Brüderschaft mit JEsu, vorziehen. Denn so lange sie fleischlich gesinnet sind: so lange bleiben sie Feinde GOttes, und können dem heiligen GOtt nicht gefallen. Sie sind Kinder der Bosheit: die die Gnade GOttes auf Muthwillen ziehen, und den HErrn verleugnen, der sie mit seinem Blute erkauft hat. Sie lieben die Finsterniß mehr, denn das Licht: darum bleiben sie im Gefängniß der Sünden, und sehen nicht das helle Licht des Evangelii. Sie suchen ihr Vergnügen in den vergänglichen Dingen dieser Welt: und wenden gemeiniglich die hohen Festtage dazu an, daß sie den Lüsten des Fleisches durstiglich nachhangen; und sich dadurch nicht allein des göttlichen Segens berauben, sondern auch das Maß der Sünden häufen, und ihre Verdammniß an jenem Tage schwerer machen. Ach, ihr betrogenen Seelen! wie lange soll es währen, daß ihr das Zeitliche dem Ewigen, das Vergängliche dem Unvergänglichen, das Sündengift dem Brodte des Lebens, die Hölle dem Himmel, und die Verdammniß der Seligkeit vorziehen wollt? Euer auferstandener Heiland lässet euch sagen: daß er mit euch Brüderschaft machen, und euch zur seligen Gemeinschaft seines Vaters und seines Sohnes bringen wolle. Sollte es denn nicht besser für euch seyn, der seligen Freundschaft

mit JEsu zu geniessen, als in der unseligen Gefangenschaft des Teufels zu bleiben? Was habt ihr vor Gewinn in dem Dienst der Sünden? Der Tod, der ewige Tod, ist euer Sold. Die Hölle traget ihr hier schon mit euch herum; weil euch euer Gewissen anklaget und verdammet: und eine ewige Pein stehet euch bevor; wenn ihr von dieser Welt, im Unglauben und von JEsu getrennet, Abschied nehmet. Meine Freunde: bleibet nicht im Grabe der Sünden liegen; da Christus auferstanden ist. Warum wollt ihr sterben: da Christus euch das ewige Leben schencken will? Der dreyeinige GOtt will besonders in diesen Tagen an euren Seelen kräftig arbeiten. Lasset es genug seyn: daß ihr das göttliche Gnadenwerck, durch muthwillige Widerspenstigkeit, bishero in euch verhindert habt. Werdet in diesen Tagen recht stille und gesammletes Gemüths vor dem HErrn: damit das Leben aus GOtt in euch gewircket werde, und ihr mit JEsu, dem Auferstandenen, ewig, ewig verbunden seyn möget.

Das Wort von der Gemeinschaft mit dem auferstandenen JEsu gehöret eigentlich für Betrübte und Leidtragende. Maria Magdalena weinete, da sie den HErrn suchte; Petrus weinete bitterlich; die andern Jünger weineten gleichfals. Seelen, die ihre Sündennoth fühlen, denen der Heiland gantz unentbehrlich ist, und die über seinem Verlust von gantzem Hertzen betrübt sind: die erfahren die tröstende Bruderliebe ihres auferstandenen Heilandes zu ihrem ewigen Heil. Er erquicket den Geist der Gedemüthigten, und den Sinn der Zerschlagenen. Er rufet ihnen zu: Weinet nicht, ich bin JEsus, euer Bruder. Eure Sünden sind euch vergeben. Meine Gerechtigkeit umgiebet euch vor GOttes Richterstuhl. Mein Vater ist um meinet willen euer lieber Vater und versöhnter Abba; und mein Geist soll das Pfand und Siegel seyn, dadurch ihr meiner brüderlichen Wohlgewogenheit vergewissert werden sollt.

Wer dieses selige Evangelium im Glauben fasset: der führet hier bereits ein paradisisches Leben. Will man von einem wahren Kinde GOttes wissen; wer ist dein Freund, zu dem du dich hältest, und mit welchem du am meisten umgehest? so wird er zur Antwort geben; mein bester Freund ist JEsus, mein Bruder; ich halte mich zu ihm, und er hält sich zu mir; es gehet mir in seiner Freundschaft recht innig wohl. Will man von ihm wissen: was ist dein Trost, dein Vergnügen, deine Erquickung auf deiner Pilgrimreise? so wird er die Antwort ertheilen: die Vaterliebe, die mir

der

der Vater meines Heilandes zu theil werden lässet: mir genüget, daß ich weiß, daß ich bey GOtt in Gnaden stehe, und sein zwar unwürdiges, aber ihm doch angenehmes Kind bin. Verlanget man weiter zu wissen: worauf verlässest du dich, wenn deine sichtbare und unsichtbare Feinde wider dich angehen? so wird er bekennen: Der HErr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebenskraft; vor wem sollte mir grauen? Ist GOtt für mich; wer mag wider mich seyn? Begehret man noch weiter zu erfahren, wie es mit dem Tode eines Kindes GOttes beschaffen sey? so wird die Erklärung eines mit JEsu in Gemeinschaft Stehenden dahin gehen: wenn ich sterbe; so gehe ich zu meinem Bruder: wenn meine Seele von dem Leibe scheidet; so fahre ich auf zu meinem Vater, und zu dem Vater meines JEsu, zu meinem GOtt, und zu dem GOtt meines Erlösers. Der Tod ist todt. Ich lebe, und glaube an meinen JEsum; darum sterbe ich nicht. Christus ist mein Leben: Sterben ist mein Gewinn. O! unaussprechliche Seligkeit eines Glaubigen, der mit Christo, dem Auferstandenen, verbunden ist! Tröstet euch, ihr Brüder JEsu, und Kinder des lebendigen GOttes mit diesem Worten untereinander. Seyd unerschrocken in allen Widerwärtigkeiten, und wisset, daß die Zeit ohnfehlbar kommen werde, daß, da hier euer Leben mit Christo in GOtt verborgen gewesen ist, ihr mit ihm in der Herrlichkeit offenbaret werden sollet.

Gebet.

Du auferstandener Heiland, JEsu Christe, Lob und Danck sey dir gesagt, daß du um unserer Sünde willen gestorben, und um unserer Gerechtigkeit willen wieder auferwecket worden bist. Laß uns in dem Lichte des Geistes dein gegen uns brüderlich gesinntes Hertz also erkennen, daß wir ein glaubiges Zutrauen zu dir fassen, und in deiner Liebesgemeinschaft unverrückt bleiben, so lange wir hier wallen; damit wir dereinst deine Miterben werden, und in deinem Reiche mit dir in ewiger Liebesverbindung bleiben mögen. Amen.

Am andern Ostertage.

Inhalt.

I. Eingang.

1. JESUS hat freywillig viele Mühe und Arbeit übernommen.
2. Er hat hiebey lediglich auf unsern Nutzen gesehen.
   a. Wir sollen seine Unterthanen werden, die ihm

α. im Glauben anhangen, und
β. redlich dienen.
b. JEsus erreichet bey wenigen seinen Zweck.
α. Die allermeisten bleiben im Unglauben, und
β. seine Angehörigen werden in seinem Dienste oft träge und schläfrig.

II. Vortrag. Von der geistlichen Trägheit.

1. Die Quellen derselben sind
a. das Verderben, welches bey den Gläubigen nach der Wiedergeburt noch übrig ist;
b. der Unglaube;
c. die Finsterniß und Blindheit, welche den Verstand benebelt,
α. durch die reitzenden Scheingüter dieser Erden.
β. durch Betrug des Fürstens der Finsterniß.
γ. durch Abwendung der Glaubensaugen von JEsu.
d. das Stossen an andere;
e. die Sorgloßigkeit in rechtmäßiger Anwendung der von GOtt empfangenen Gnade;
f. die Creutzesflucht;
g. die Einbildung von sich selber;
h. das Trachten nach ausserordentlichen Dingen;
i. die liebkosende Gewonheitssünde.
2. Die Beschaffenheit derselben.
a. die Trägheit ist im Hertzen zuförderst aufzusuchen.
b. Sie äussert sich aber auch
α. durch beständiges Klagen,
β. durch ängstliche Furcht.
γ. durch Verdrossenheit und Nachläßigkeit,
δ. durch unseliges Murren wider GOtt,
ε. durch Untreue gegen GOtt und den Nächsten.
ζ. durch eine Entfernung von JEsu.
c. Der Schade, der daraus entstehet.
3. Die Mittel dagegen sind
a. die gläubige Betrachtung der inbrünstigen Liebe, die JEsus zu uns träget;
b. die Vorstellung der beständigen Gnadengegenwart unseres Heilandes;
c. die fleißige Erforschung des Wortes GOttes;
d. die treue Bewahrung dessen, was GOtt durch seinen Geist in uns wircket;
e. das unabläßige Gebet;
f. die unermüdete Wachsamkeit und der ernste Kampf;
g. die lebhafte Vorstellung der den treuen Kindern GOttes bevorstehenden herrlichen Belohnung.

III. Nutzanwendung enthält eine Anrede an diejenigen,
1. die noch todt in Sünden sind,
2. die von GOtt gerühret worden, und einen guten Vorsatz haben,
3. die von ihrem vorigen Ernst im Christenthum zurück gegangen sind,
4. die im wahren Glauben dem HErrn JEsu anhangen.

O du GOtt aller Gnaden und aller Barmhertzigkeit: du hast eine inbrünstige Liebe zu uns Sündern, und trägest nach unser aller Seligkeit ein sehnliches Verlangen: laß doch durch das Feuer deiner Liebe unsere Hertzen entzündet, und zu einer inbrünstigen Gegenliebe angeflammet werden; damit wir, als deine Begnadigten, dir zu allem Wohlgefallen leben mögen. Amen.

Wer-

Wertheſten Freunde und Zuhörer:

Willig und ungezwungen hat der HErr JEſus viele Mühe und groſſe Arbeit um unſert willen über ſich genommen. Aus freyer Erbarmung hat er ſich vor Grundlegung der Welt zu einem Mittler angeboten. Aus ſelbſt eigenem Belieben hat er ſeinem Vater verſprochen: Siehe, ich komme, im Buch iſt von mir geſchrieben; deinen Willen, mein GOtt, thue ich gerne, und dein Geſetz hab ich in meinem Hertzen. Ich will predigen die Gerechtigkeit in der groſſen Gemeinde. Siehe, ich will mir meinen Mund nicht ſtopfen laſſen, HErr, das weiſſeſt du. Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Hertzen: von deiner Wahrheit und von deinem Heil rede ich: ich verhehle deine Güte und Treue nicht vor der groſſen Gemeinde. Pſ. 40, 8-11. Was JEſus hier verſprochen, das hat er in den Tagen ſeines Fleiſches pünctlich erfüllet. Denn es war ſeine Speiſe, daß er that den Willen des, der ihn geſandt hatte, und vollendete ſein Werck. Joh. 4, 34. Inſonderheit aber hat er viele innere und äuſſere Leiden, aus dringender Liebe, und ohne Zwang ausgeſtanden. Wie er ſich ſelber darüber Joh. 10, 17. 18 alſo erkläret: Darum liebet mich mein Vater, daß ich mein Leben laſſe: auf daß ichs wieder nehme. Niemand nimt es von mir, ſondern ich laſſe es von mir ſelber. Ich habe es Macht zu laſſen, und habe es Macht wieder zu nehmen. Solches Gebot habe ich empfangen von meinem Vater. Und wie muthig unſer Heiland ſeinem Creutzestode entgegen gegangen ſey; ſolches erkennen wir aus der getroſten Anrede, die er Cap. 14, 31 an ſeine Jünger mit dieſen Worten thut: Auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich alſo thue, wie mir der Vater geboten hat: ſtehet auf, und laſſet uns von hinnen gehen. Die Stunde meines Leidens iſt vorhanden. Ich will meinem bevorſtehenden Creutzestod nicht ausweichen: ſondern ihm vielmehr mit willigem Hertzen entgegen eilen.

Unſer Heiland hat bey allen übernommenen Beſchwerlichkeiten keinen andern Zweck gehabt, als daß wir aus dem unſeligen Dienſt des Teufels und der Sünden errettet, und zu ſeinen geſegneten Unterthanen gemacht werden möchten. Uns, uns verlanget er zur Belohnung für alle ſeine Mühe und Arbeit. Aller Welt Ende ſoll gedacht werden, nachdem JEſus durch ſeinen thätigen und leidenden Gehorſam uns mit GOtt verſöhnet hat, daß ſie ſich

zu ihm bekehren, und vor ihm anbeten alle Geschlechte der Erden. Der HErr hat ein Reich aufgerichtet, und er will seine Herrschaft unter allen Völckern haben. Alle Fetten auf Erden sollen essen und anbeten. Vor ihm sollen Knie beugen, alle, die im Staube liegen, und die, so kümmerlich leben. Er verlanget einen Samen, der ihm dienet, und von ihm verkündiget zu Kindes Kind. Er lässet predigen dem Volck, das geboren wird, seine Gerechtigkeit, daß er alles für sie gethan und gelitten habe, was zu ihrem wahren und ewigen Heil erfordert wird. Ps. 22, 28 ꝛc.

Wer aber ein wahrer Unterthan JEsu Christi in seinem Gnadenreich wird; der erlanget den Sinn seines JEsu: welcher sich vornemlich dadurch offenbaret; daß, wie JEsus sich ungezwungen für uns in den Tod dahin gegeben hat, also auch wir ihm freywillig, und von gantzem Hertzen dienen. Dieses ist unserm Mittler Ps. 110, 3 verheissen worden; da der heilige Geist bezeuget: Nach deinem Sieg wird dir dein Volck williglich opfern im heiligen Schmuck: deine Kinder werden dir geboren, wie der Thau aus der Morgenröthe.

Zu dieser Willigkeit der Unterthanen JEsu gehören diese beyden Stücke. 1) Sie übergeben sich **im Glauben** an ihren Heiland, um durch sein Blut gereiniget, und mit seiner Gerechtigkeit bekleidet zu werden. 1 Cor. 6, 11. 2) Ihr ernstes Bestreben gehet dahin, den Willen ihres Königes **redlich zu vollbringen**, und in seinen Wegen recht munter einher zu gehen. Gesch. 20, 24.

Diesen Liebeszweck aber erreichet JEsus bey wenigen. Denn die allermeisten 1) bleiben **im Unglauben**, und verscherzen dadurch ihre ewige Wohlfarth. JEsus führet ihretwegen diese bittere Klage: Wie oft habe ich dich versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel; aber du hast nicht gewollt. Matth. 23, 37. 2) Andere aber, die etwas bessers erkennen, und mannigfaltige Gnadenwirckungen des Geistes GOttes in sich erfahren, sind **schläfrig und träge** in dem Dienste ihres JEsu, unterlassen die nöthige Wachsamkeit, und wenden nicht allen Fleiß in der Gottseligkeit an. diesen Fehler bestrafet unser Heiland in dem heutigen Festevangelio an seinen Jüngern; da er zu ihnen saget: daß nicht allein eine grosse Thorheit in ihrem Verstande; sondern auch eine grosse Trägheit in ihrem Willen angetroffen würde. Es ist dieser Mangel des Ernstes in dem

Laufe

laufe des Christenthums nicht nur bey denen nach Emmahus reisenden Jüngern JEsu gefunden worden: sondern noch jetzo hänget die Schläfrigkeit den Begnadigten gar sehr an. Darum wollen wir Gelegenheit nehmen, in gegenwärtiger Stunde nicht nur die Quellen hievon aufzusuchen, und die eigentliche Beschaffenheit derselben anzuzeigen: sondern auch die Mittel bekannt zu machen, wie allem trägen Wesen in dem Dienste GOttes vorgebeuget werden, und man recht munter auf dem Wege zur seligen Ewigkeit einhergehen könne.

Evangelium am andern Ostertage.

Luc. 24, 13–35.

Und siehe, zween aus ihnen gingen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, des Name heisset Emmahus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschach, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete JEsus zu ihn, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegen, und seyd traurig? Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist Du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von JEsu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor GOtt und allem Volck, wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes, und gecreutziget. Wir aber hoffeten, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschrecket etliche Weiber der Unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen, und sagen, sie haben ein Gesichte der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe, und fundens also, wie die Weiber sagten; aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Hertzens, zu gläuben alle dem, das die Propheten geredt haben. Muste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen. Und er stellete sich, als wollte er fürder gehen. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er ging hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brodt, danckete, brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn. Und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Hertz in uns, da er mit

uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und funden die Eilfe versammlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen; Der HErr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzehleten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brodt brach. Und denen gläubten sie auch nicht.

Wir handeln vor jetzo, geliebten Freunde,

Von der geistlichen Trägheit.

und besehen

1. die Quellen,
2. die Beschaffenheit derselben, und
3. die Mittel dagegen.

Erster Theil.

Die geistliche Trägheit, meine Freunde, ist eine Kranckheit der Gläubigen, und bestehet in einer Unlust zum Guten. Ungläubige sind noch todt in Sünden, und von GOttes Gemeinschaft geschieden: dahero sind sie gantz untüchtig und ungeschickt, GOttes Willen zu vollbringen. Sie können, als faule Bäume, keine andere als faule Früchte tragen, und GOttes Gebote beständig übertreten. Gläubige haben zwar das Leben aus GOtt: sie können aber durch mancherley Zufälle schwach, matt und entkräftet werden, ja gar wieder des Todes sterben. Soll ich hievon die Quellen zuförderst anzeigen: so bitte ich auf nachfolgende Puncte sorgfältig achtung zu geben. Denn, wenn die Ursache der Kranckheit wohl angemercket wird: so wird es nachgehends nicht schwer fallen, dieselbe aus dem Grunde zu heilen. Es entstehet die geistliche Trägheit.

1. **Aus dem Verderben, welches bey den Gläubigen nach ihrer Wiedergeburt noch übrig ist.** JEsu Jünger hatten zwar den Gnadenzug ihres JEsu an sich kräftig werden lassen, und waren von ihrem Heilande begnadiget worden. Sie hatten in der Schule JEsu gehöret; wer JEsu nachfolgen wolle, der müsse sich selbst verleugnen, und sein Creutz auf sich nehmen. Sie hatten sich auch zur Verleugnung der Dinge dieser Welt willig entschlossen, und waren gesonnen, dem HErrn JEsu bis in den Tod getreu zu bleiben. Allein, da die Umstände mit JEsu nicht so abliefen, wie sie es gemuthmasset hatten, und sie allerley Gefahr in An-

Ansehung ihrer Personen besorgten: so wurden diese beyde, derer im Evangelio gedacht wird, müde, dem HErrn JEsu ferner anzuhangen; und darum machten sie sich auf dem Weg, sich von Jerusalem weg zu wenden, zu den Ihrigen hinzugehen, und ihre vorige Lebensart wieder anzufangen. Folglich hatten sie den Weg des Lebens zwar betreten; allein das in ihnen noch übrige Verderben war die Ursache; warum sie anders Sinnes wurden, stille stunden, umkehreten, und die vorigen Wege wiederum suchten.

In gleicher Gefahr stehen alle Gläubige. Darum sie Hebr. 12, 1 ermuntert werden; die Sünde abzulegen, so ihnen immer anklebet und sie träge macht, und zu laufen durch Geduld in dem Kampf, der ihnen verordnet ist. Die Sünde verstricket uns gleichsam: sie umgiebet, als ein langes Kleid, unsere Füsse in der Laufbahn der Gottseligkeit, und verhindert dadurch, daß wir unsere Reise zur seligen Ewigkeit nicht munter fortsetzen können. Wer diesen Schaden nicht erfahren will: der hat täglich, durch die Kraft des heiligen Geistes, dahin zu arbeiten, daß die Sünde abgeleget, entkräftet, und immer mehr aus dem Hertzen ausgerottet werde. Dazu denn freylich ein beständiges Wachen, eine sorgfältige Prüfung, und ein anhaltendes Gebet um Vermehrung der Gnadenkräfte aus den Wunden Christi, zum Leben und göttlichen Wandel, unentbehrlich nöthig ist. Dieses nennet unser Heiland Luc. 12, 35 **ein Umgürten unserer Lenden.** Wohin auch Petri Worte abzielen; wenn er die Gläubigen 1 Petr. 1, 13 vermahnet: daß sie die Lenden ihres Gemüths umgürten, nüchtern seyn, und ihre Hoffnung gantz setzen sollen auf die Gnade, die ihnen angeboten wird durch die Offenbarung JEsu Christi. Dieses Umgürten geschiehet alsdenn: wenn wir mit unsern Gedancken und Begierden nicht ausschweifen, mit einem gesamleten Gemüthe vor dem HErrn unverrückt bleiben, und JEsum, das eintzige Nothwendige, beständig vor Augen haben. In solcher Gemüthsfassung kommen wir hurtig fort auf dem Wege zur seligen Ewigkeit. Wenn wir aber unsern ausschweifenden Gedancken nachhengen; oder den Reitzungen der sündlichen Lüste Gehör geben: so können wir gar leicht verstricket, und in dem Laufe des Christenthums aufgehalten, ja wol gar von der rechten Bahn wieder abgeführet werden.

2. Besonders entspringet die Trägheit **aus der Sünde des Unglaubens.** Denn, wenn unser Heiland zu den beyden Jüngern saget: **o ihr Thoren, und träges Hertzens**; so setzet

er hinzu: **zu gläuben alle dem, das die Propheten geredet haben**, v. 25; und zeiget damit an, daß die Haupturſache ihrer Trägheit die groſſe Macht des Unglaubens ſey, da ſie mehr ihren eigenen Hertzen, als den Schriften der Propheten traueten. Dieſer Unglaube offenbaret ſich inſonderheit dadurch: wenn uns JEſus nicht wichtig und nothwendig bleibet, und das Verlangen nach ſeinem Heil in uns abnimt. Kan der Feind es dahin bey einem Menſchen bringen, daß er das Andencken an den Heiland in ihm ſchwächet, und das unaufhörliche Hungern und Durſten nach JEſu in ihm entkräftet, auch ihn von dem fleißigen Forſchen des Wortes GOttes, und inſonderheit von der gläubigen Betrachtung der evangeliſchen Verheiſſung abziehet: ſo kan es nicht anders ſeyn; als daß das Oel des Geiſtes ſich nach und nach verlieret, und die geiſtlichen Lebenskräfte abnehmen. Ein Reiſender, der in vielen Tagen nicht Speiſe und Tranck zu ſich nimt, wird abgemattet, und zur Reiſe untüchtig. Wer alſo unterläſſet, durch den Glauben täglich Gnade um Gnade von JEſu anzunehmen, und mit dem Evangelio von JEſu ſich zu ſtärcken: der wird müde und verdroſſen, die heiligen Wege der Gebote GOttes zu laufen. Denn in uns iſt dazu kein Vermögen: und wer nicht täglich neue Kräfte durch das Harren auf den HErrn JEſum erlanget, noch ſich ohne Unterlaß in ſeinem Heilande ermannet und ſtärcket; der kommt nicht allein nicht fort im Chriſtenthum, ſondern das Gute, welches er einmal erlanget hat, nimt auch in ihm ab, und er ſtehet in Gefahr, zurück zu gehen, ja die Gnade ſeines GOttes gäntzlich zu verlieren. Darum vermahnet der treue Heiland alle diejenigen, die bis ans Ende ihres Lebens ihm unverrückt treu verbleiben wollen: Sie ſollen eſſen das Gute; ſo würde ihre Seele in Wohlluſt fett werden: Sie ſollen ihre Ohren neigen in den evangeliſchen Gnadenverheiſſungen, und zu ihm täglich im Glauben ſich hinwenden, ſo würde ihre Seele leben, und ſie könten, als Geiſtlichlebendige, ſich beweiſen. Jeſ. 55, 2. 3. Wer genau auf ſeinen Seelenzuſtand achtung giebet, und er verſpüret in ſich einen Mangel des Ernſtes, GOtt von gantzem Hertzen zu dienen: der wird finden, daß die Schuld vornemlich daran lieget, daß er nicht aus JEſu, dem Heilsbrunnen, unverrückt das Waſſer des Lebens ſchöpfet, und ſich von ſeinem Erbarmer nicht leiten, noch zu den lebendigen Waſſerbrunnen führen läſſet. Denn alle, die durch den Glauben einher gehen in der Kraft des HErrn, HErrn: die nehmen

men zu an dem inwendigen Menschen, und es fehlet ihnen nicht an der nöthigen Munterkeit, und dem unabläßigen Fleiß in der Heiligung.

3. Es entstehet ferner die Trägheit **aus der Finsterniß und Blindheit, die den Verstand benebelt**: darum setzet JEsus **die Thorheit und Trägheit des Hertzens** v. 25 beysammen. Es zeiget sich dieselbe dadurch: wenn man das Geringere erwehlet, und das Bessere fahren lässet; auch die bequemen Mittel nicht gebrauchet, dadurch man zum Besitz des allerhöchsten Gutes gelanget, und in demselben unverrückt bleibet. Ungläubige sind gantz verfinstert. Denn der Gott dieser Welt hat ihre Sinnen verblendet, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Christi, welcher ist das Ebenbild GOttes. 2 Cor. 4, 4. Darum wird von ihnen Jes. 26, 10 gesaget: Wenn den Gottlosen gleich Gnade angeboten wird; so lernen sie doch nicht Gerechtigkeit, sondern thun nur übel im richtigen Lande, denn sie sehen des HErrn Herrlichkeit nicht. Sie ziehen in ihrer Blindheit das Sündenleben einem gerechten Wandel vor: und schätzen die sündlichen Ergötzungen dieser Welt höher, denn die liebliche Gnade ihres barmhertzigen GOttes. Daher ist kein Verlangen nach dem Heil ihrer Seelen in ihnen, und sie sind in Ansehung ihrer ewigen Wohlfart unbekümmert. Aber auch Gläubige können wiederum geblendet, und an dem ersten Trachten nach dem Reiche GOttes verhindert werden. Es geschiehet dieses 1) **durch die reitzenden Scheingüter dieser Erden**. Denn wenn ihnen Christus, und seine himmlischen Gnadenschätze nicht alle Tage wichtig, groß, nothwendig und unentberlich sind: so können sie durch die schmeichelnde Reitzungen der vergänglichen Dinge gar leicht geschwächet werden, daß das ernste Trachten nach dem, daß droben ist, unterbrochen, und das Hertz zu dem, das auf Erden ist, mächtig gelencket und gezogen wird. Aus diesem Grunde werden Kinder GOttes ermahnet 1 Joh. 2, 15: Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. Die Bewegungsursache wird gleich hinzugesetzet: So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Die Liebe des Irdischen verdrenget die Liebe GOttes aus dem Hertzen. Je mehr die Liebe der Welt zunimt; je geringer wird die Liebe GOttes: und der Mensch kan nach und nach aller Seligkeiten, die er in dem Besitz der süssen Liebe GOttes genossen hat, wiederum verlustig gehen. 2) **Durch Betrug des Fürstens**

stens der Finsterniß, welcher sich zum Engel des Lichts verstellet. 2 Cor. 11, 14. Und wie es ihm möglich gewesen ist, Hevam mit seiner Schalckheit zu verführen: also ist es ihm nicht unmöglich, die Sinnen der Gläubigen zu verrücken von der Einfältigkeit in Christo. v. 3. Er weiß tausenderley Hinderniße in den Weg zu legen, die unsern Lauf zu der seligen Ewigkeit aufhalten. Er stellet mancherley Stricke und Fallen: um uns zu fesseln, daß wir auf dem Wege des Lebens, den wir einmal betreten haben, nicht fortkommen können. Die entflohen sind dem Unflath der Welt, durch die Erkentniß des HErrn und Heilandes JEsu Christi, können in die Stricke des Verderbens wiederum eingeflochten, und von dem Satan überwunden werden; daß mit ihnen das Letzte ärger wird, denn das Erste; und es ihnen besser wäre, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkennet hätten, denn daß sie ihn erkennen, und sich kehren von dem heiligen Gebot, das ihnen gegeben ist. 2 Petr. 2, 20. 21. Wer seine Seele von dem Argen bewahren will: der muß nüchtern seyn und wachen, und im Glauben feste seinem Widersacher, dem Teufel, widerstehen, der umhergehet wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. 1 Petr. 5, 8. 9. 3) **Durch Abwendung der Glaubensaugen von JEsu, dem uns allezeit nahe seyenden Heilande.** Denn, wenn uns JEsus, der Gecreutzigte und Auferstandene, aus dem Andencken kommt: so verlieret sich der innere Seelenfriede und der geistliche Lebenssaft; folglich fehlet es an Willigkeit und Vermögen, ihm unverrückt nachzufolgen, und bis ans Ende des Lebens treu zu verbleiben. Daß dieses eine grosse Thorheit sey, sehen wir aus Gal. 3, 1; da Paulus die Gemeine zu Galatia also anredet: O ihr unverständigen Galater, wer hat euch bezaubert? daß ihr der Wahrheit nicht gehorchet, welchen JEsus Christus vor die Augen gemahlet war, und jetzt unter euch gecreutziget ist. Sie hatten durch die Predigt des Evangelii eine solche deutliche Erkentniß von JEsu Christo erlanget, als wenn sie es selbst mit Augen gesehen hätten, daß JEsus Christus für ihre Sünde gecreutziget worden, und ihnen zum Heil gestorben. Durch diese Erkentniß hatten sie Heil zur Beruhigung ihres unsterblichen Geistes, und allerley göttliche Kraft zum göttlichen Leben und Wandel empfangen. Allein, sie waren durch Betrug des Feindes geistlicher Weise bezaubert worden: daß das Andencken Christi, des Gecreutzigten, sich bey ihnen verloren hatte. Deswegen sie nach und nach Chri-

stum

stum gar verloren hatten, und von der Gnade gefallen waren. Cap. 5, 4. Darum Paulus mit vieler Wehmuth an sie schreiben muste: Ihr liefet fein, da ihr durch den Glauben an JEsu, dem Gecreutzigten, hinget: Wer hat euch aufgehalten, der Wahrheit nicht zu gehorchen? v. 7. Euer ernster Lauf ist verhindert worden: ja ihr seyd gar wiederum zurück gegangen; da euch JEsus nicht mehr Alles und in Allem ist. Ein Rebe, der von seinem Weinstock abgeschnitten ist, bleibet nicht grün: und noch weniger kan er wachsen, noch Früchte tragen. Ein Wandersmann, dem es an Speise und Tranck fehlet, kan seinen Weg nicht fortsetzen. Und wenn wir nicht beständig bey JEsu bleiben: so werden wir gantz entkräftet, daß wir das vorgesteckte Ziel nicht erreichen.

4. Wir werden ferner in dem Lauf des Christenthums aufgehalten; **wenn wir uns an andere stossen, und wol selbst wider unsere Lehrer und Führer, die doch rechtschaffen sind, allerley Einwendungen ohne Grund machen.** Die Jünger ärgerten sich an JEsum, und konten sich nicht darein finden, daß er, als ein **Prophet, mächtig von Thaten und Worten vor GOtt und allem Volck, zur Verdammniß des Todes überantwortet und gecreutziget worden war. Sie hofften, er sollte Israel** von der Botmäßigkeit der Römer **befreyen**; und meineten, da sie dieses ihres Wunsches nicht gewähret, und Christus dem Tode übergeben worden war, sie hätten in ihrer Meinung sich gar sehr betrogen: mithin könten sie nicht anders, als die Wege verlassen, darauf sie bishero gewandelt hatten; und ihre vorige Lebensart wiederum erwehlen, darin sie vor ihrer Bekehrung gewesen waren. Es ist zu verwundern, daß, ohnerachtet der Heiland ihnen die Beschaffenheit seines Reichs, daß er nicht von dieser Welt sey, und die Art und Weise, daß er die Menschen durch seinen Creutzestod erlösen wollte, so deutlich vorhergesagt hatte, sie sich dennoch in dieser Sache nicht finden konten, und an ihm, dem Gecreutzigten, einen so grossen Anstoß nahmen. Aber in diese Versuchung können Begnadigte noch jetzo gerathen: wenn GOtt sein Regiment anders führet, als sie es gedacht haben; und mit ihnen nicht diejenigen Wege gehet, die sie für gut und heilsam erkennen. Sie werden nicht selten irre an GOttes Vorsehung; tadeln den weisen GOtt in seinen heilsamen Führungen, die er mit ihnen vornimt, und werden mißtrauisch gegen ihn: welches aber zu ihrem mercklichen Schaden gereichet.

Und

Und wo sie nicht bald aufrichten die läßigen Hände, und die müden Knie, und gewisse Tritte thun auf denen Wegen, darauf GOtt sie führet: so können sie gar leicht müde werden, ihr Christenthum aufgeben, und nach ihren eigenen verkehrten Gedancken ihren Gang einrichten; der sie aber von der Quelle des Lebens abführet, und um die Crone des ewigen Lebens bringet. Ein gleicher Schade entstehet daraus: wenn man von dem Richtgeist sich beherrschen lässet, und an allem, was Kinder GOttes thun und vornehmen, etwas auszusetzen findet. Insonderheit, wenn man einen ungegründeten Argwohn wider diejenigen fasset, die GOtt als Werckzeuge gebraucht hat, dadurch unsere Seelen von dem Verderben errettet, und zur Gemeinschaft JEsu Christi gebracht worden sind. Die Liebloſigkeit zeuget von der verkehrten Eigenliebe, die das arme Hertz übermannet hat. Dadurch aber wird das Gnadenwerck des heiligen Geistes verhindert, und man stösset sich so viel an anderen, daß man selbst zum Fall gebracht wird, liegen bleibet, und an dem treuen Dienste GOttes verhindert wird. Wer in der Erkentniß seiner selbst täglich zunimt, sein Elend vor Augen hat, und seine mannichfaltigen Vergehungen in dem Lichte des heiligen Geistes einsiehet: der wird gelassentlich in GOttes Willen ruhen, GOtt in seinen Wegen und Führungen nicht tadeln, und in allen Stücken sich ihm kindlich unterwerfen; in der gewissen Zuversicht, daß alles, was GOtt thut und geschehen lässet, ob wirs gleich nicht fassen können, dennoch ein gutes und seliges Ende nehmen werde. Er wird sich dadurch von dem Ernst im Christenthum nicht abhalten lassen; wenn des HErrn Rath gleich wunderbar über ihm ist: sondern, mit einem Asaph, dennoch stets bey GOtt bleiben, und in seiner Seelen versichert seyn, daß GOtt ihn bey seiner rechten Hand halte, selig führe, und endlich mit Ehren annehme. Ps. 73, 23. 24. Und bey dieser demüthigen und gelassenen Uebergabe an GOtt wird sein Hertz in Liebe gegen seinen Nächsten brennen. Er wird Geduld mit dessen Fehlern und Gebrechen tragen, und in Beurtheilungen desselben sehr behutsam seyn: damit die Liebe auf keinerley Weise verletzet werde. Wer aber seinen Bruder solchergestalt liebet: **der bleibet im Licht, und ist kein Aergerniß bey ihm.** 1 Joh. 2, 10. Er hütet sich, daß er niemanden anstößig werde: darum wandelt er vorsichtig und behutsam. Er nimt sich aber auch in acht, daß er sich an niemanden stosse: damit durch die Wurtzel der Bitterkeit sein Hertz nicht verunreiniget, noch er zum

Fall

Fall auf dem Wege des Lebens gebracht werde. Denn durch das liebloſe Richten wird das Gebet verhindert, das freudige Hinzunahen zu GOtt gehemmet, und dem Feinde Raum gegeben, daß er ſeinen böſen Zweck an uns erreichen kan. Denn wer ſeinen Bruder haſſet: der iſt im Finſterniß, und wandelt im Finſterniß, und weiß nicht, wo er hingehet; denn die Finſterniß haben ſeine Augen verblendet. v. 11.

5. Die geiſtliche Trägheit rühret ferner daher; **wenn Gläubige unachtſam ſind auf die innere Zucht und Beſtrafung des heiligen Geiſtes, auch mit der bereits empfangenen Gnade nicht treu umgehen.** Hat der heilige Geiſt einmal ſeinen Tempel in uns aufgeſchlagen: ſo entdecket er uns alles, was uns verunreinigen, und an der freudigen Führung des Chriſtenthums hinderlich ſeyn kan. Wenn wir auf deſſen Ueberzeugungen und Erinnerungen mit einem ſtillen und geſammleten Gemüthe achtung geben, und durch ſeine Kraft gleich im Anfange die uns anklebende Sünde ablegen: ſo wird unſer Friede nicht geſtöret, und unſer Zutrauen zu GOtt nicht verringert. Wenn wir aber unachtſam und leichtſinnig ſind, und der Stimme des heiligen Geiſtes nicht Gehör geben: ſo häufet ſich der Schlamm und Unflath auf unſern Hertzen, der uns niederdrücket, kleinmüthig und zaghaftig vor GOtt machet, und der göttlichen Kraft beraubet, die uns zur muntern und ernſten Führung unſers Chriſtenthums nöthig iſt. Wenden wir die göttliche Gnade, die unſern Seelen zu theil worden iſt, treulich an, und wird der uns anvertrauete Schatz ſorgfältig bewahret: ſo wird uns mehreres von GOtt anvertrauet, und wir nehmen zu an dem inwendigen Menſchen. Denn wer da hat, und das, was er hat, recht gebrauchet: dem wird gegeben, daß er die Fülle habe. Wer aber nicht hat, und das, was er hat, durch Leichtſinnigkeit verſchüttet: von dem wird auch genommen, das er hat, und ſein Seelenzuſtand wird von Tage zu Tage ſchlimmer. Gläubige haben deswegen die Ermunterung in GOttes Wort: Sie ſollen im Geiſt wandeln; damit ſie die Lüſte des Fleiſches nicht vollbringen. Gal. 5, 16. Sie ſollen durch den Geiſt des Fleiſches Geſchäfte tödten: ſo werden ſie leben. Röm 8, 13. Sie ſollen den anvertraueten Schatz, den ſie in irdenen Gefäſſen tragen, durch die überſchwängliche Kraft GOttes bewahren, 2 Cor. 4, 7, den heiligen Geiſt nicht betrüben, Epheſ. 4, 30. und ihre Liebe je mehr und mehr reich werden laſſen in allerley Er-

kentniß und Erfahrung: daß sie prüfen mögen, was das Beste sey, auf daß sie seynd lauter und unanstößig bis auf den Tag Christi. Phil. 1, 9. 10.

6. Es können ferner Gläubige träge und schläfrig werden: **wenn sie von der Creutzesflucht sich beherrschen lassen.** Vermuthlich gingen die zween Jünger JEsu von Jerusalem weg: weil sie allerley Leiden besorgten, die über sie kommen würden; nachdem ihr HErr und Meister durch den Creutzestod von ihnen genommen war. Sie sahen, daß JEsu Feinde sehr erbost waren: und da sich das Gerüchte ausbreitete, daß ihr Heiland von dem Tode wiederum auferstanden wäre; so konten sie sich leicht vorstellen, wie die Pharisäer und Schriftgelehrten alles anwenden würden, diese Nachricht zu unterdrücken, und diejenigen aufs grausamste zu verfolgen, die derselben Glauben gaben, und sie in der Welt bekannt zu machen, sich unterstunden. Denen hieraus zu besorgenden Beschwerlichkeiten wollten sie entgehen, und in aller Stille nach ihrer Heimath sich wiederum begeben. Wobey sie aber in Gefahr stunden, ihre ewige Seligkeit zu verlieren.

Ohne Creutz und Leiden kan ein wahrer Christ nicht seyn. Christi Reich ist ein Creutzreich: und alle, die gottselig leben wollen in Christo JEsu, müssen Verfolgung leiden. Wer sein Creutz willig auf sich nimt, und es JEsu nachträget: der wird unter demselben, durch die kräftigen Tröstungen des heiligen Geistes, gar sehr ermuntert, geduldig auszuhalten, und dem vorgesteckten Kleinod munter entgegen zu laufen. Die Creutzeswinde treiben die Gläubigen näher zu ihrem JEsu. In dem Ofen des Elendes werden sie auserwählt gemacht. Durch das Feuer der Trübsal wird ihr Glaube geläutert: daß er viel köstlicher erfunden wird, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer gereiniget worden ist. Die Liebe GOttes versüsset ihnen alle Schmertzen, und machet sie dergestalt beherttzt: daß sie sich von derselben durch Trübsal, Angst, Verfolgung, Hunger, Blösse, Fährlichkeit, ja selbst das Schwerdt, nicht wollen scheiden lassen. Röm. 8, 35. Wenn ihnen gleich Leib und Seele verschmachtet: so genüget ihnen; wenn nur GOtt ihres Hertzens Trost, und ihr Theil bleibet.

Lassen sich aber Gläubige zum Murren und zur Ungeduld auf dem Creutzeswege verleiten, und ist dieses nicht ihr ernster Entschluß, durch Noth und Tod mit ihrem JEsu zu gehen, und unter allen Leidensproben ihm dennoch unverrückt anzuhangen, und ewig

treu

treu zu bleiben: so wird das Hertz matt, der Trost des heiligen Geistes verschwindet, die Zaghaftigkeit schläget die Freudigkeit nieder, die Bangigkeit benimt ihnen allen Muth: sie stellen sich entweder der Welt gleich, und beflecken dadurch ihr Gewissen; oder sie wollen in fleischlicher Klugheit ihr Christenthum so führen, daß die Welt mit ihnen zufrieden seyn könne, und sie dem Haß derselben entgehen mögen. Dabey aber werden sie muthlos, niedergeschlagen, ängstlich, furchtsam, ja verlieren nach und nach die göttlichen Gnadenkräfte, gerathen in Heucheley, und werden ein dummes Saltz, welches zu nichts nütze ist. Von diesen Personen redet der Heiland Luc. 8, 13: Sie nehmen das Wort, wenn sie es hören, mit Freuden an; aber sie haben nicht Wurtzel: eine Zeitlang gläuben sie; und zur Zeit der Anfechtung fallen sie abe. Diesem Abfall vorzubeugen, werden Kinder GOttes 1 Petr. 4, 12. 14 also ermahnet: Ihr Lieben, lasset euch die Hitze, so euch begegnet, nicht befremden, als wieder führe euch etwas seltsames; sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben möget. Selig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet über dem Namen Christi: denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und GOttes ist, ruhet auf euch. Bey ihnen ist er verlästert; aber bey euch ist er gepreiset. Je mehr wir Creutz haben: je angenehmer sind wir GOtt. Denn welchen der HErr lieb hat, den züchtiget er. Hebr. 12, 6. Je geduldiger wir unser Creutz ertragen: desto grösser ist der Trost, der uns zu theil wird. Denn **gleichwie wir des Leidens Christi viel haben: also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum.** Je reichlicher aber die göttlichen Tröstungen uns zu theil werden: desto williger sind wir, um des HErrn willen selbst unser Leben nicht theuer zu achten; auf daß wir unsern Lauf zur seligen Ewigkeit mit Freuden vollenden mögen. Gesch. 20, 24.

7. Auch entspringet die geistliche Schläfrigkeit daher: **wenn man sich seinen Seelenzustand besser vorstellet, als wie er in der That ist.** Denn hieraus entstehet eine ungegründete Zufriedenheit mit uns selber. Wir erwehlen falsche Ruhestätte: und die unordentliche Eigenliebe verblendet uns, daß wir unsere Gefahr nicht erkennen; und folglich die dienlichen Mittel zur Abwendung derselben nicht gehörig gebrauchen. An dieser Kranckheit lag ehedem **der Bischof zu Laodicäa** darnieder; welcher von

sich selber sprach: Ich bin reich, und habe gar satt, und darf nichts; und wuste es nicht, daß er elend und jämmerlich, arm, blind und blos war. Offenb. 3, 17. Dieser Mann hat viele Nachfolger, die blind an ihnen selber sind, in grosser Einbildung stehen; und daher die nöthige Wachsamkeit, den ernsten Kampf, und das anhaltende Gebet unterlassen. Dabey sie denn nach und nach so eingeschläfert werden, daß sie von aller Kraft des Christenthums herunter kommen, und in das Laster der schändlichen Heucheley verfallen.

8. Es rühret noch weiter die geistliche Trägheit daher; **wenn Seelen auf ausserordentliche Dinge gerathen, und mit den ordentlichen Gnadenmitteln nicht zufrieden seyn wollen.** Diese haben hohe Gedancken von sich, werden von der Eigenliebe geschmeichelt, und von den Wegen der gründlichen Demuth und wahren Verleugnung ihrer selbst abgeführet. Sie machen auch wol im Anfange ein grosses Aufsehen im Hause GOttes. Allein, mit der Zeit werden sie der Menge ihrer eigenen Wege müde: und da sie die von GOtt verordneten Mittel zur Seligkeit gering schätzen; so verfallen sie nach und nach in grosse Unlauterkeiten. GOtt widersetzet sich ihrem hoffärtigen Sinn: und sie werden öfters auch vor der Welt zu Schanden. Die Erfahrung hat dieses zu allen Zeiten bestätiget; daß es denen nicht gelinge, die aus guter Meinung etwas übernehmen, dazu sie weder Beruf noch Kräfte haben: und wo sie die in ihnen sich regende geistliche Argheiten nicht mercken, noch durch Christi Geist unterdrücken; so gewinnet es allezeit mit ihnen einen betrübten Ausgang. Denn, wer sich selbst suchet, vor andern einen Vorzug begehret, und in der Armuth des Geistes nicht unverrückt bleibet: der wird gestürtzet, und gehet aus gerechtem Gerichte GOttes zu Grunde.

9. Endlich ist auch eine Ursache der geistlichen Schläfrigkeit: **wenn man einen Bann auf seinem Hertzen behält, und nicht allen Schoossünden redlich absagen will.** Denn dadurch wird die Seele gefesselt, daß sie sich zu GOtt nicht erheben kan. Ist vor dem allwissenden GOtt noch Falschheit und Tücke da, und man will nicht allem gäntzlich absagen, noch die geheimen Unlauterkeiten vor den allsehenden Augen des heiligen GOttes gestehen: so verschmachten die Gebeine durch das tägliche Heulen, die Hand GOttes wird Tag und Nacht schwer auf einem solchen, daß aller Saft vertrocknet, wie es im Sommer dürre wird; und

man

man kan nicht eher zur Ruhe kommen, bis man mit dem Bekentniß der Sünden redlich vor GOtt herausgehet, und von den subtilesten Stricken durch den Sohn GOttes sich frey machen lässet. Ps. 32, 2. 3. 4. Mancher beschweret sein Hertz mit ungerechtem Gut, er liebet die gewönlichen Diebesgriffe, entwendet dem Nächsten das Seine, auch wol unter dem Schein des Rechten; oder er lässet von den unreinen Lüsten des Fleisches sich gefangen nehmen; odet er hat bey seinem Christenthum, das er vorgiebt, unlautere Absichten, will dadurch äussere Vortheile erlangen, und suchet Gunst und Eingang bey redlichen Seelen. Bey solcher Gemüthsfassung ist es nicht möglich, daß JEsus in seiner Liebe und Freundlichkeit sich ihm mittheilen, und der Friede GOttts seinem Hertzen zu theil werden könte. Denn, wer nicht allem absaget, was er hat: der kan nicht ein Jünger JEsu seyn. So lange der Bann der Ungerechtigkeit nicht abgethan wird: ist die Busse nicht rechter Art. So lange die Lüste des Fleisches geheget werden: kan das Hertz mit der reinen Wohllust aus JEsu Fülle nicht getränckt werden. Wer sein eigen Leben lieb hat, und äussere Vortheile begehet: in dem kan das Leben aus GOtt sich nicht offenbaren. Darum bleibet es im Anfange und Fortgange des Christenthums unverrückt bey diesem Satz: **rein ab, und Christo an; so ist die Sache gethan.**

Anderer Theil.

Nachdem ich euch also, meine Freunde, die Quellen gezeiget habe, woraus die geistliche Trägheit entspringet: so lasset uns nun, zum andern, auch die eigentliche Beschaffenheit derselben mit stiller Aufmerckſamkeit betrachten.

Es ist dieses Verderben zuförderst in dem Hertzen zu suchen. Denn dasselbe ist dürre, matt und entkräftet: weil sich darinnen ein grosser Mangel an göttlicher Erquickung und göttlicher Stärcke befindet. Es ist kein Gefühl da von GOttes Gnade, und kein Geschmack an Christi Verdienst. Es zeiget sich ein Eckel an GOttes Wort; und man hält wohl gar vor eine Einbildung, was man in den vorigen Zeiten von den evangelischen Süßigkeiten und göttlichen Tröstungen in sich empfunden hat. Das Verlangen nach dem HErrn JEsu ist überaus schwach, die Liebe zu ihm ist kalt, und die Hoffnung des ewigen Lebens wird verdunckelt. Es äussert sich aber dieses inwendige Verderben

1. durch beständiges Klagen, Seufzen und Winseln. Man wird überzeuget, daß es nicht recht mit einem stehet. Weil aber der gehörige Ernst unterlassen wird; so führet man ein beständiges Klagen im Christenthum, wird seines Gnadenstandes nicht gewiß, und ermangelt der Gerechtigkeit, des Friedens und der Freude in dem heiligen Geist, welches die Stücke sind, die den treuen und wahren Unterthanen JEsu im Reiche der Gnaden zu theil werden. Röm. 14, 17. Man gehet in eine falsche Demuth ein, und erfähret nichts von der Fülle GOttes, damit Gläubige erfüllet werden. Eph. 3, 19. Man kan äusserlich sehr kläglich thun, daß man zu keiner rechten Kraft im Christenthum gelangen könne, und will wol gar dem lieben GOtt die Schuld geben, als wenn er seine freye Gnade, die er doch andern reichlich erzeiget, uns nicht mittheilen wolle. Wenn aber die Sache genau erwogen, und in dem Lichte GOttes beurtheilet wird: so lieget bey dem äussern Klagen eine grosse Nachläßigkeit, und bey der äussern Demüthigung ein innerer Hochmuth zum Grunde. GOtt läsſet es an seinem Theile nie fehlen, die Krancken zu heilen, die Hungrigen zu speisen, die Durstigen zu tränken, die Mühseligen und Beladenen zu erquicken, die Niedergeschlagenen aufzurichten, die Betrübten zu trösten, und die Ohnmächtigen zu stärcken. Wenn wir diese Liebesbezeugungen unsers gütigen GOttes bey uns nicht gewahr werden; so lieget die Schuld allezeit an uns, und mit unserm beständigen Klagen thun wir GOtt die gröste Unehre an. Wir leugnen seine inbrünstige Liebe; ziehen seine Verheissungen in Zweifel, und beschreiben ihn als einen Mann, der gantz anders gesinnet ist, als wie er sich in seinem Worte gegen uns erkläret.

2. Durch ängstliche Furcht, peinliches Schrecken, kleinmüthige Zaghaftigkeit, und zweifelhafte Muthlosigkeit. Der kindliche Geist fehlet. Das kräftige Zeugniß des Heiligen Geistes von unserm Antheil an GOtt, ist nicht da. Die Liebe GOttes ist in das Hertz nicht ausgegossen. Die Brudertreue JEsu wird nicht geglaubet; seine Bräutigamsliebe nicht erfahren; und von den süssen Tröstungen des heiligen Geistes bleibet das arme Hertz leer. Man siehet GOtt an, als einen zornigen Richter. Seine Heiligkeit ist uns ein verzehrend Feuer. Seine wesentliche Gerechtigkeit schläget uns nieder. Seine Allwissenheit macht uns bange: und seine Allgegenwart ist uns erschrecklich. Das ist aber nicht der Liebeswille unsers gütigen GOttes, daß wir

so

so knechtisch gegen ihn thun sollen. Wenn seine Liebe völlig bey uns wird; so treibet sie die peinliche Furcht aus. Wenn wir das versöhnte Vaterhertz GOttes in JEsu erblicken: so entstehet daraus eine kindliche Zuversicht zu ihm. Wenn der heilige Geist Zeugniß giebet unserm Geiste, daß wir GOttes Kinder sind; so rufen wir Abba, lieber Vater! Wenn der HErr unser Licht und Heil ist; so fürchten wir uns nicht. Wenn er als unsre Lebenskraft uns bekannt wird; so lassen wir uns nicht grauen. Sind wir gerecht worden durch den Glauben; so haben wir Friede mit GOtt durch unsern HErrn JEsum Christum. Bewahren wir ein gutes Gewissen; so stehen wir in einem vertraulichen Umgange mit unserm GOtt, und versehen uns zu ihm, daß er uns allezeit nach seinem Liebesrath leiten, alle widrig scheinende Umstände zum Besten lencken, und uns endlich mit Ehren annehmen werde. Dahero ist es ein Zeichen unserer Untreue; wenn wir so schüchtern und blöde gegen GOtt sind, uns so leicht niederschlagen, und von einer ungläubigen Zaghaftigkeit unsere Hertzen einnehmen lassen. Denn, ist GOtt für uns, sind wir durch den Glauben seine Freunde und Bundesgenossen geworden; so kan niemand also wider uns seyn, daß er uns schaden könte. Hat GOtt uns zu der Anzahl seiner Auserwählten gezählet, und uns vor seinem Richterstuhl für gerecht erkläret; so kan niemand eine Schuld auf uns bringen, die uns in eine muthlose Bangigkeit setzen sollte. Haben wir den für uns gestorbenen und auferstandenen JEsum angenommen; so kan niemand uns verdammen: und wenn alle Teufel das Urtheil des Todes über uns sprechen wollten; so redet doch JEsu Blut für uns, und um desselben willen bleibet uns GOtt beständig gewogen. Wenn uns gleich auf unserer Reise zur Ewigkeit viele Noth zustösset: so lassen wir uns doch dadurch nicht kleinmüthig machen; sondern überwinden weit durch die mächtige Liebe unsers treuen GOttes: **O wär unser Aug der Seelen stetig nur auf GOtt gewendt; so hätt auch das sorglich Quälen im Gewissen gantz ein End.**

3. **Durch Verdrossenheit, die uns obliegende Pflichten zu beobachten; und durch Nachläßigkeit im Gebet.** Dis ist die Seelenkranckheit, die uns verhindert, daß wir uns als geistlich Lebendige nicht beweisen, noch als Knechte GOttes unsere Geschäfte ausrichten können. Es fehlet an der nöthigen Munterkeit in dem Dienste GOttes. Die Gebote des HErrn sind uns

nicht mehr leicht, sondern schwer; und wir fangen wol gar an, über Unmöglichkeit zu klagen, daß wir nicht so leben können, wie es GOtt in seinem Worte uns vorgeschrieben hat. Es gehen wol gantze Tage und Wochen hin, daß wir unsere Knie vor GOtt nicht beugen. Mit dem Lobe GOttes will es nicht fort. Die Worte erstarren im Gebet auf der Zunge. Wir werden einem zerstossenen Rohr gleich, das da anfänget zu verwelcken. Da das Oehl des Geistes abnimt; so verdunckelt das Feuer der göttlichen Liebe in uns, und wir werden endlich einem glimmenden Docht ähnlich, das, wo demselben nicht bald Hülfe geschiehet, gar verlöschet. Der Kampf wider die geistlichen Feinde wird gar schläfrig geführet. Die Sünde reget sich: und da der gehörige Widerstand unterbleibet, so nimt sie überhand, fesselt uns, und bringet uns vollends um alle Kraft. Das Hertz wird leichtsinnig; die Begierden schweifen aus, und das ernste Trachten nach dem Einigen Nothwendigen höret auf. Das Gewissen wird verwundet; die heilsame Artzney verachtet; GOttes Wort gering geschätzet, und der öftere rechtmäßige Gebrauch des heiligen Abendmahls unterlassen. Was kan aber hieraus anders entstehen, als daß man zuletzt ein unfruchtbarer Baum wird, der da werth ist, abgehauen, und ins Feuer geworfen zu werden?

4. **Durch unseliges Murren wider die göttliche Regierung überhaupt, und insonderheit wider die Führungen, so GOtt mit uns vornimt.** Denn, wenn das Gnadenlicht verdunckelt, so stossen wir uns an allem, was göttlich ist, tadeln seinen weisen Rath, ärgern uns an seinen Wegen, und sind unzufrieden, daß er es nicht so machet, wie wir es haben wollen und es uns gut zu seyn düncket. Von der gelassenen Uebergabe an GOtt will das träge Hertz nichts wissen, und von der beständigen Unterwerfung unsers Willens unter GOtt, will das verfinsterte Hertz nichts fassen, noch verstehen. Man ist unzufrieden. Die Feindschaft wider GOtt nimt zu; und endlich giebet man sein Christenthum gar auf, und gehet seine eigene Wege: weil man klüger, als GOtt, seyn, und sich selbst besser, als man von dem weisen und gütigen GOtt erwartet, führen und regieren will. Dis ist ein kläglicher Zustand, und eine Anzeige, daß man bey unterlassenem Ernst in Wahrnehmung seiner selbst sehr weit von GOtt getrennet worden ist. Die ein lauteres Christenthum führen, wissen, daß des HErrn Rath wunderbar ist, und er alles herrlich hinaus-

ausführet. Können sie gleich in GOttes Wege sich nicht allezeit recht finden; so sind sie doch hierunter stille und gelassen. Ihr Wahlspruch ist: Er ist der HErr; er thue, was ihm wohlgefällt. Dabey sie denn in der That erfahren, daß alles, was GOtt thut und geschehen lässet, ein herrliches Ende nimt, und alle Dinge ihnen zum Besten dienen müssen. Das Creutz ist ihnen angenehm; weil eine selige Frucht der Gerechtigkeit daraus erwächset. Wenn sie gleich im Finstern wandeln; so fürchten sie doch kein Unglück: denn der HErr ist bey ihnen. Seine Verheissungen richten sie auf; und es kommt gewiß die Zeit wieder, da sie an der Gnadentafel ihres JEsu erquicket, und mit den Gnadengütern des Hauses GOttes reichlich begnadiget werden. Ja, der Ausgang aller Leiden lehret sie, daß die Wege des HErrn eitel Güte und Wahrheit sind, denen, die seinen Bund und Zeugnisse halten; und daß es ihnen recht heilsam ist, unter allen Leidensproben geduldig zu seyn, und auf die Hülfe des HErrn zu harren.

5. **Durch Untreue gegen GOtt und den Nächsten.** Wenn die Geisteskräfte abnehmen, und das Feuer der göttlichen Liebe aus dem Hertzen sich verlieret: so kan eine jede sündliche Reitzung uns bald übermannen, und die vorigen Gewohnheitssünden, die wir einmal ausgespieen haben, uns wieder gefangen nehmen. Die Ehrfurcht vor GOtt verlieret sich. Der vorsichtige Wandel vor der Allgegenwart GOttes höret auf. Wodurch denn der Geist GOttes betrübet, in seinen Gnadenwirckungen gehindert, und endlich gar von uns zu weichen genöthiget wird. Dieser betrübte Zustand zeiget sich besonders dadurch; wenn man auf ein liebloses Richten des unschuldigen Nächstens verfällt, und an allen Kindern GOttes etwas auszusetzen findet. Man unterlässet die tägliche Prüfung seiner selbst; will durchaus so böse nicht angesehen werden, als man doch in der That ist; bekümmert sich mehr um andere, als um sich; höret es gerne, wenn die Fehler anderer erzehlet werden, und ziehet die allerunschuldigsten Handlungen des Nächsten auf eine gehäßige Weise durch. Hiedurch meinet man seine eigene Unarten zu verbergen, oder darinnen einen falschen Trost zu suchen; daß, wenn man gleich zugiebt, daß man viele Gebrechen an sich habe, man doch an andern dergleichen auch wahrnehme, ja wol grössere Unlauterkeiten verspüre, als man an sich selbst zu finden erachtet. Hochmuth und Eigenliebe setzen sich bey solcher Gemüthsfassung auf den Thron; wodurch aber der Geist der Gna-

den geschmähet, und die Gnadenarbeit desselben in der Seelen ungemein entkräftet wird. Denn soll, nach dem göttlichen Befehl, niemand etwas Arges in seinem Hertzen wider seinen Bruder gedencken: so muß es dem heiligen und allwissenden GOtt noch weit mehr zuwider seyn, wenn man seine Zunge wider seinen Nächsten schärfet, und so gar an den gerechten Handlungen desselben etwas zu tadeln sich unterstehet. Wo man auf die Zucht des Geistes GOttes in sich genau achtung giebt, da wird man nicht allein immer treuer in dem Verhalten gegen GOtt, und führet seinen Wandel, so lange man hier wallet, in kindlicher Ehrerbietung; damit man in keine Sünde einwillige, noch wider GOttes Gebot thue: sondern man machet auch sein Hertz keusch zu einer ungefärbten Bruderliebe, und hat seinen Nächsten inbrünstig lieb aus reinem Hertzen. Man nimt es genau mit ihm selber, und ist darüber von Hertzen gebeuget, daß so manche sündliche Lüste sich in uns regen. Man demüthiget sich gern unter alle; und hält seinen Nächsten höher, als sich selbst. Man ist liebreich gesinnet gegen jederman; deutet alles zum Besten; entschuldiget die Vergehungen anderer, und suchet die Strauchelnde und Irrende mit Sanftmuth und Mitleiden aufzurichten und zurecht zu weisen. Man beurtheilet nicht den Nächsten in seiner Abwesenheit: sondern, wenn man auch etwas an ihm auszusetzen findet; so erinnert man ihn deswegen mit demüthigem Hertzen, und siehet immer auf sich, daß man nicht auch versuchet, oder gar zum Fall gebracht werde.

6. **Durch eine Entfernung von JEsu und Absonderung von denen, die dem Heilande im Glauben wahrhaftig ergeben sind.** Wenn das Gnadenlicht in der Seele verdunckelt wird: so wird uns JEsus, und sein blutiges Verdienst, fremd und unbekant. Man unterstehet sich nicht, sich zu ihm zu nahen; weil man die Ueberzeugung in sich hat, daß man durch seine Untreue sich seiner Gnade unwürdig und verlustig gemacht hat. Man kan die allerherrlichsten Zeugnisse von JEsu mit einem kalten und gleichgültigen Hertzen anhören. Seine Sünderliebe wird uns unschmackhaft. Seine Gerechtigkeit bleibet uns nicht theuer und werth. Seine Heilsgüter werden gering geschätzet: und seine Gnadenkraft wird durch ein unheiliges Leben verleugnet. Der Weg zum Leben wird uns verdunckelt; der Seelenfriede verlieret sich, und eine geheime Verzweifelung beunruhiget den unsterblichen Geist; bis endlich das Gefühl der Gnaden sich gar verlieret, und

wir

wir in verkehrten Sinn dahin gegeben werden, den unordentlichen Trieben unserer bösen Hertzen zu folgen, und zu thun, das nicht taugt. Die Gelegenheit, da wir aufs neue ermuntert und erwecket werden können, wird versäumet. Den Umgang mit andern Kindern GOttes fliehet man sorgfältig; damit man in seiner Sicherheit nicht gestöhret werde. Und wenn auch andere uns erinnern und bestrafen wollen: so nimt man solches nicht allein nicht an; sondern wird auch wol bitterböse auf diejenigen, die uns hertzlich lieben, und um unsere wahre Wohlfahrt besorget sind.

Hieraus kan denn nichts anders erfolgen, als **der geistliche**, und, wo keine Bekehrung geschiehet, auch **der ewige Tod**. Man kommt von dem Licht zur Finsterniß, und von der seligen Gemeinschaft GOttes unter die unselige Gewalt des grausamen Teufels. Ja, es bleibet nicht dabey, daß man mit den Stricken der Sünden wieder gefesselt wird, und seines Gnadenstandes verlustig gehet; sondern es wird mit einem solchen Menschen ärger, als es vorhin gewesen ist, da er GOttes Gnade noch nicht erkannt, und JEsu Liebe noch nicht in sich geschmecket hat. Er wird gemeiniglich ein recht geschliffenes Werckzeug des Teufels, dadurch GOttes Name gelästert, sein Gnadenreich beschimpfet, sein Volck des Eigenthums verfolget, und das Reich des Teufels gewaltig ausgebreitet wird. Ein solcher häufet Sünden mit Sünden: sein armes Hertz wird gantz unempfindlich, und er stehet in grosser Gefahr, in das Gericht der Verstockung zu verfallen, ja gar die Sünde wider den heiligen Geist zu begehen, welche ihm, wegen seiner halsstarrigen und beständigen Widerspenstigkeit, nicht kan vergeben werden.

Einen solchen kläglichen Ausgang kan es endlich mit denen nehmen, die von der geistlichen Trägheit sich beherrschen lassen. O! wie nöthig ist es also, daß wir, wenn wir einmal Gnade erlanget haben, unsere Seele beständig in den Händen tragen, und diejenigen **Mittel** sorgfältig gebrauchen, dadurch wir diesem listigen Feind entweder vorbeugen, oder, wenn er schon einige Gewalt über uns bekommen hat, ihn besiegen und überwinden können. Welches aber diejenigen Mittel sind: solches soll euch nun zum Beschluß noch kürtzlich gezeiget werden.

Dritter Theil.

Zu denen Mitteln, dadurch wir der geistlichen Schläfrigkeit entgehen können, gehöret

1. Die gläubige Betrachtung der inbrünstigen Liebe, die JEsus zu uns träget, und welche er besonders durch sein Leiden und Sterben für uns Sünder geoffenbaret hat. Nachdem unser Heiland die Trägheit an seinen Jüngern bestrafet hatte: so setzte er v. 26 hinzu: Muste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Womit er deutlich anzeiget; daß, wenn wir seinen Creutzestod heilsam erwegen, unser Hertz vor aller Sicherheit bewahret, und eine wahre Inbrunst des Geistes in uns entzündet und unterhalten werde. Er hat sich für uns zu tode geliebet. Aus Liebe hat er so viele unaussprechliche innere und äussere Schmertzen ausgestanden. Aus Liebe hat er unsere Sünden getragen. Aus Liebe ist er für uns ein Fluch worden: Aus Liebe hat er das Werck unserer Erlösung angefangen und vollendet. Dieser grosse Ernst Christi, uns selig zu machen, lässet nicht zu, daß wir kalt und nachläßig in seinem Dienste uns finden lassen, wenn wir denselben in unsern Hertzen gläubig erwegen, und seinen Creutzestod immer vor augen haben. Wenn wir also bey uns mercken, daß unser Glaube abnehmen, unsere Liebe schwach, und unsere Hoffnung verdunckelt werden will: so lasset uns an Christi Leiden gedencken, wie viel es ihm gekostet hat, daß wir durch sein Blut sind erlöset worden. Dadurch wird unser Glaube neue Nahrung, unsere Liebe ein neues Feuer, und unsere Hoffnung eine neue Stärckung erlangen. Sein grosser Ernst, uns zu erlösen, wird uns zu einem Ernst ermuntern, seiner Erlösung uns im Glauben zuversichtlich zu getrösten. Sein Liebesfeuer wird uns anzünden, ihn inbrünstig lieb zu haben; und sein Eingang in die ewige Herrlichkeit wird uns kräftig ermuntern, in dieser kurtzen Lebenszeit vor seinem Angesichte so unverrückt zu bleiben, daß wir dereinst in seiner Herrlichkeit ewig um ihn seyn können.

2. Die Vorstellung der beständigen Gnadengegenwart unsers Heilandes. JEsus ist bey uns, als unser treuer Reisegefährte, der uns auf unserer Reise zur seligen Ewigkeit unausgesetzt begleitet. Er richtet uns auf; wenn wir niedergeschlagen sind. Ps. 34, 19. Er führet uns den Weg, den wir wandeln sollen. Jes. 49, 10. Er stärcket uns; wenn wir ohnmächtig sind. Jes. 40, 29. Ja er nimt uns auf seine Liebesarmen, und träget uns durch dieses Jammerthal hindurch. Jes. 46, 1. Er ist bey uns, als unser mitleidiger Hoherpriester, mit Wasser und Blut;

um

um seine versöhnende und reinigende Gnade unsern Seelen in allen Umständen mitzutheilen. Durch sein Blut versichert er uns unseres Antheils an GOtt; und durch sein Wasser reiniget er uns von allen Beflekkungen des Fleisches und des Geistes. Er ist uns nahe, als ein erfahrner Lehrer, der uns, wegen der uns anklebenden Sünden, bestrafet, und uns das Geheimniß seines Todes und seiner Auferstehung immer deutlicher und kräftiger aufschliesset; daß wir in ihm die Liebe GOttes zu unserm Heil geniessen, und den Vorschmack des ewigen Lebens in uns empfinden. Ja, er hält sich zu uns, als unser HErr und GOtt; der uns hinlängliche Güter zur Erquickung und Beruhigung unsers unsterblichen Geistes mittheilet, ein beständiges gnädiges Auffsehen auf uns hat, und durch seine allmächtige Kraft wider alle unsere Feinde uns treulich beschirmet. Bleiben wir nun mit unseren Hertzen bey diesem uns nahe seyenden gütigen und Allmächtigen Heilande, und schauen auf ihn, den Anfänger und Vollender unsers Glaubens: so werden wir vor Irrwegen bewahret; und, wenn wir in die Irre gerathen sind, wieder zurecht geführet. Wir wachsen in der seligmachenden Erkentniß unsers GOttes. Wir werden getränket aus ihm, dem Heilsbrunnen, und können munter und frölich unsere Strasse zur seligen Ewigkeit reisen. Ist er unser Gut und Theil; so ist uns unser Loos gefallen aufs lieblichste, und uns ist ein schönes Erbtheil worden. Haben wir ihn, unsern HErrn, immer vor Augen; so werden wir ewig wohl bleiben. Wandeln wir in ihm; so wird nichts so beschwerlich seyn, daß wir durch seine Kraft nicht überwinden könten. Unsere Seele wird in ihm das Leben und die volle Genüge haben, und wir werden in heiliger Ehrfurcht vor seinen allsehenden Augen unverrückt einhergehen.

3. **Die fleißige Erforschung des Wortes GOttes.** Da JEsus von Mose und allen Propheten zu seinen trägen Jüngern redete, und ihnen alle Schrift auslegete, die von ihm gesagt war, v. 27: so brannte ihr Hertz in ihnen, da er mit ihnen redete, als er ihnen die Schrift öfnete. v. 32. GOttes Wort ist ein Licht, das uns erleuchtet; ein Manna, das uns speiset: ein Feuer, daß uns entzündet. Die göttlichen Verheissungen reitzen uns zum Glauben, dieselben zuversichtlich anzunehmen, und in uns zu erfahren. Die göttlichen Befehle treiben uns an zum Ernst, heilig zu werden, wie GOtt heilig ist; dem Bilde unsers GOttes immer gleichförmiger zu werden, und in den Fußtapfen

unsers JEsu unermüdet einherzugehen. So lange wir mit GOttes Wort recht umgehen, sind wir ausser Gefahr, matt und träge in den Wegen GOttes zu werden. Denn durch dieses Gnadenmittel hat der heilige Geist sein Geschäfte in uns. Wir sind denen Bäumen gleich, die an den Wasserbächen stehen, und ihre Frucht bringen zu rechter Zeit, und deren Blätter nie verwelcken. Es ist unser Wegweiser, der uns die richtige Strasse zur seligen Ewigkeit zeiget. Es giebet uns hinlängliche Nahrung, daß unser unsterblicher Geist nicht ermattet. Wir nehmen daraus die allerherrlichste Artzney, dadurch wir im Glauben gesund gemacht, und an dem inwendigen Menschen gestärcket werden. In zweifelhaften Fällen giebet es uns einen deutlichen Aufschluß, was wir thun und lassen sollen. Das Vaterhertz unsers GOttes wird uns aus demselben immer klärer entdecket; die Bräutigamsliebe unsers JEsu geoffenbaret; und das Gnadenwerck des heiligen Geistes in uns beständig erhalten und vermehret. GOtt redet nicht nur durch dasselbe mit uns, und entdecket uns seinen Willen; sondern er theilet uns durch dasselbige auch ein hinlängliches Vermögen mit, daß wir so glauben und leben können, wie es mit seinem Hertzen übereinstimmet. O wäre uns GOttes Wort lieber, denn viel Stück Goldes und Silbers! o wäre es uns süsser, denn Honig und Honigseim! wir würden nicht so vielfältig über Trägheit und Schläfrigkeit klagen dürfen. Wir würden vielmehr im Stande seyn, mit Furcht und Zittern unsere Seligkeit zu schaffen, und mit aller Treue den gnädigen Willen unsers gütigen Vaters zu vollbringen.

4. **Eine treue Bewahrung dessen, was GOtt durch seinen Geist in uns wircket.** Je sorgfältiger wir mit der Gnade unsers GOttes umgehen: je reichlicher theilet er uns dieselbige mit. Und je reichlicher GOttes Gnade sich über uns ergiesset: je munterer und ernsthafter werden wir, ihm aus allen Kräften zu dienen. Seine Tröstungen ergötzen unser Hertz: und wenn er unser Hertz tröstet; so laufen wir die Wege seiner Gebote. Die auf ihn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln, wie Adler; daß sie laufen und nicht matt werden; daß sie wandeln, und nicht müde werden. Jes. 40, 31. Die Erkentniß unsers HErrn JEsu Christi, wenn sie in uns lebendig worden ist, lässet uns nicht faul noch unfruchtbar seyn. Sie treibet uns vielmehr an, daß wir allen Fleiß beweisen, und darreichen in unserm Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit

Mäßig-

Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Welcher aber solches nicht hat, der ist blind, und tappet mit der Hand, und vergisset der Reinigung seiner Sünden. 2 Petr. 1, 5 ꝛc. Wenn wir mit einem Talente, das uns GOtt anvertrauet, wohl umgehen; so giebet uns GOtt mehrere, daß wir damit zur Verherrlichung seines Namens wuchern können. Wir werden bey der treuen Bewahrung des Guten, das uns GOtt geschencket hat, erfüllet mit der Erkentniß seines Willens, in allerley geistlicher Weisheit und Verstand; daß wir dem HErrn zu allem Gefallen würdiglich wandeln, und fruchtbar seyn in allen guten Wercken. Wir wachsen in der Erkentniß GOttes, und werden gestärcket mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden. Col. 1, 9. 10. 11. Wie wir nemlich durch Leichtsinnigkeit GOttes Gnade verschütten, und in Heucheley gerathen: also werden wir durch treue Anwendung der göttlichen Liebe im Guten immer stärcker, und zu allen GOtt wohlgefälligen Tugenden geschickter gemacht. Aus welchem Grunde einem jeden Begnadigten Offenb. 3, 11 von unserm treuen Seelenfreunde zugerufen wird: Halte was du hast, daß dir niemand deine Crone nehme.

5. **Ein unabläßiges Gebet, daß JEsus bey uns bleiben wolle**; zumal wenn wir verspüren, daß die Macht der Finsterniß mit Gewalt hereinbricht, und kräftige Versuchungen über die Hausgenossen GOttes ergehen. v. 29. Das Gebet ist die Seele des Christenthums. Fehlts an demselben; so nimt die Trägheit ungemein überhand. Je fleißiger aber das Gebet geübet wird: je stärcker wird das Leben aus GOtt in der Seele. Das Gebet ist der Eimer; damit wir aus der Fülle JEsu Gnade um Gnade schöpfen. Es ist der Hammer; damit wir an die Gnadenthür GOttes anklopfen, daß er uns alles geben wolle, was wir zum göttlichen Leben und Wandel gebrauchen. Es ist das Band; dadurch wir immer fester mit JEsu verbunden werden. Es ist das Mittel; dadurch wir uns in ein vertrauliches Gespräch mit JEsu einlassen, und einer gnädigen Antwort von ihm gewürdiget werden. Ist unser Hertz ohne Unterlaß zu GOtt erhoben; so werden wir in dem Umgang mit ihm von Tage zu Tage feuriger und inbrünstiger. Unser Feinde werden uns keinen Schaden zufügen können. Alle Leiden werden wir um des Namens Christi willen geduldig

duldig ertragen, in kindlicher Gelassenheit in dem Willen unseres GOttes ruhen, und zufrieden seyn, wie er es mit uns machet. Denn, gehen wir durchs Gebet ins Heiligthum GOttes: so lernen wir seine Wege heilsam verstehen, und machen mit einem Assaph Ps. 73, 25. 26 den festen Schluß: HErr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seel verschmachtet, so bist du doch allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil. Wie das Angesicht Mosis glänzete; da er mit GOtt auf dem Berge sich einige Tage unterredet hatte: also wird auch unser Seelenzustand immer herrlicher; wenn wir im Gebet vor GOtt beständig bleiben, und einen ununterbrochenen Umgang mit ihm pflegen. JEsus bleibet bey uns mit seinem Lichte, mit seinem Heil, mit seiner Kraft; und kein Gutes mangelt uns in seiner Gemeinschaft.

6. **Eine unermüdete Wachsamkeit, die mit einem ernsten Kampf verknüpfet ist.** Weil die Trägheit uns so sehr nachschleichet: so rufet uns unser treuer Liebhaber zu: **Wachet!** und sein Geist fodert uns mehrmalen dazu auf: **Wachet; stehet im Glauben; seyd männlich, und seyd starck!** Diese Wachsamkeit zeiget sich dadurch: wenn wir so wol auf das Böse, das sich in uns reget, achtung geben, und es durch die Kraft Christi unterdrücken; als auch wenn wir der Gnadenbewegungen des heiligen Geistes sorgfältig wahrnehmen, dieselben nicht verhindern, sondern vielmehr zur Kraft bey uns kommen lassen. Wir haben einen tückischen Feind in uns; welcher das nach unserer Wiedergeburt noch übrige Verderben ist. Wir sind aber auch mit mächtigen und listigen Feinden umgeben; denn der Satan, und seine getreue Braut, die Welt, haben sich wider uns verschworen, um mit vereinigten Kräften dahin zu bearbeiten, und allerley Fallstricke zu legen, unsern Lauf zur seligen Ewigkeit zu verhindern, und uns mit der Sünde aufs neue zu fesseln, und gefangen zu nehmen. Sind wir also nicht vorsichtig; so kan es unsern Feinden gar bald gelingen. Stehen wir nicht täglich auf unserer Hut, und beweisen wir uns nicht als treue Streiter JEsu Christi; so können wir, ehe wirs gedencken, überwunden, und zu Fall gebracht werden. Lasset uns um deswillen niemalen, so lange wir hier wallen, unsere Waffen aus den Händen legen: sondern ein jeder ermuntere sich, auf alles, was in ihm und ausser ihm vorgehet, genau achtung zu geben; und in der Kraft Christi wider alle sündliche Reitzungen

mit

mit allem Ernst zu streiten. Denn ob auch jemand kämpfet; so wird er doch nicht gecrönet, er kämpfe denn recht. 2 Tim. 2, 5.

7. Endlich ist das letzte Mittel wider die geistliche Trägheit, **eine lebhafte Vorstellung der herrlichen Belohnung, die denen zu theil wird, die bis ans Ende ihres Lebens dem HErrn JEsu treu verbleiben.** JEsus ist in seine Herrlichkeit eingegangen, v. 26; und er will, daß, wo er ist, wir auch bey ihm seyn sollen, daß wir seine Herrlichkeit sehen, die ihm der Vater gegeben hat. Dort wird die Erndte seyn, von dem, was wir hier gesäet haben. Alle Treue, die in dem Dienste GOttes ist angewendet worden, soll ewig vergolten werden. GOtt will geben Preis, und Ehre, und unvergängliches Wesen, denen, die mit Geduld in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben. Röm. 2, 7. Christus wird einen jeden seiner treuen Bundesgenossen von seinem königlichen Thron also anreden: Ey du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen; ich will dich über viel setzen, gehe ein zu deines HErrn Freude. Matth. 25, 21. Wenn wir unser Gemüth auf diese unaussprechliche und ewigwährende Gnadenverwaltung richten: so spornet uns solches ungemein kräftig an, alle Schläfrigkeit aus unseren Hertzen zu verbannen, und mit muntern Glaubensschritten dem bevorstehenden Gnadenlohn entgegen zu eilen; einen guten Kampf des Glaubens zu kämpfen; den Lauf des Christenthums beherzt und munter zu vollenden, und eine unabläßige Treue bis ans Ende unseres Lebens zu bewahren: damit wir die Crone der Gerechtigkeit von der Hand unsers JEsu in Empfang nehmen, als Ueberwinder alles ererben, und mit Christo auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit ewig sitzen können. Dahin zielet die Ermahnung Pauli ab, die er an alle Gläubigen 1 Cor. 15, 58 mit diesen Worten ergehen läßet: Meine lieben Brüder, seyd feste, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Wercke des HErrn: sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn.

Nutzanwendung.

So habet ihr denn gehöret, **meine wertheſten Freunde und Zuhörer**, aus welchen Quellen die geistliche Trägheit entspringe; wie sie beschaffen sey; und durch welche Mittel derselben könne vorgebeuget werden. Soll ich nun zum Beschluß noch eine kurtze Ermunterung an euch alle ergehen lassen: so werde ich meine

Rede an viererley Personen zu richten haben. 1) An diejenigen, die noch todt in Sünden sind. 2) An diejenigen, die bishero vielfältig von GOtt sind gerühret worden, und einen guten Vorsatz gefasset haben, daß sie sich bekehren wollen. 3) An diejenigen, die aus Mangel der Wachsamkeit von ihrem Ernst im Christenthum zurück gegangen sind: und 4) an diejenigen, die im wahren Glauben dem HErrn JEsu anhangen.

1) Zuförderst beklage ich euch von Hertzen, die ihr zu dem Leben, das aus GOtt ist, noch nicht gekommen seyd. Ihr seyd truncken in den Stricken des Teufels, und lieget, als Todte, in einer tiefen Schlammgrube. Ihr seyd wegen eurer steinernen Hertzen fühllos und unempfindlich, und tantzet bey eurer Weltfreude auf dem Rande der Höllen so lange herum, bis ihr in den Abgrund des ewigen Verderbens gestürtzet werdet; da euch euer Gewissen, aber zu späte, erwachen, und euch eine ewige Pein zu theil werden wird. Wollet ihr euch, meine Freunde, nicht bald besinnen, und von eurem Sündenschlaf auffstehen; da ihr noch in der Gnadenzeit euch befindet, und Christus, euer Leben, sich euren Seelen gern offenbaren will? Höret das Wort des HErrn, und verstopfet eure Ohren nicht länger: Wachet auf, die ihr bishero geschlaffen habet, und stehet auf von den Todten; damit euch Christus erleuchte, und zur ewigen Seligkeit zubereite. Ziehet ja GOttes Gnade nicht auf Muthwillen. Denn, so barmhertzig GOtt ist gegen alle diejenigen, die sich zu ihm von Hertzen wenden; so zornig ist er gegen alle, die in Unbußfertigkeit muthwillens verharren. Misbrauchet nicht länger das Verdienst Christi zum Deckel der Bosheit. Denn so lange ihr in vorsetzlichen Sünden boshaftig verbleibet; so lange seyd ihr von JEsu geschieden, und seine Erlösung kommt euch, wegen eures Unglaubens, nicht zu statten. Euer auferstandener Heiland ist euch nahe, ihr Lieben: und wie er für euch das Erlösungswerck vollendet hat; so will er auch in euch der Anfänger und Vollender des Glaubens seyn. Machet diese Festage nicht zu Sündentagen; und meinet nicht, es würden darum drey Tage hinter einander gefeyert, daß ihr die Lüste des Fleisches in denselben ausüben, und in dem Dienste des Teufels euch emsig finden lassen sollet. Christus ist gestorben; daß ihr der Sünde absterben sollet. Christus ist auferstanden; daß ihr von eurem Sündenlager auferstehen, und in einem neuen Leben vor ihm wandeln sollet. Christus ist gen Himmel gefahren; daß ihr

mit

mit ihm in das himmlische Wesen versetzet werden sollet. Machet diese Tage zu Buß- und Bettagen; und bittet euren auferstandenen Heiland, daß er euch aus dem Grabe der Sünden erwecken, von eurer Unreinigkeit euch waschen, mit seiner Gerechtigkeit ankleiden, und durch seinen Geist zu allem Guten tüchtig machen wolle. In dieser Ordnung werden euch diese Festtage Segenstage werden. Gehet hin mit diesem Vorsatz in eure Häuser; leget euch nieder zu den Füssen eures auferstandenen JEsu, und bittet ihn: O JEsu, komme mit deiner lebendigen Kraft zu mir, und belebe mein todtes Hertz. Du bist um meiner Sünden willen dahin gegeben, und um meiner Gerechtigkeit willen auferwecket. Tilge alle meine Uebertretungen: sprich mich los von meinen Sünden; wohne in meinem Hertzen, und laß durch deine Kraft mich, als einen geistlich Lebendigen, von dir meinen künftigen Lebenswandel führen. Bleibe bey mir mit deinem Wort, mit deinem Geist, mit deinem Heil; und laß mir die Gnade wiederfahren, daß auch ich unverrückt mit meinem Hertzen bey dir bleiben, und der Sünde auf ewig Abschied geben möge.

2) Nehmet diese Anweisung zu Hertzen, auch ihr, die ihr nicht mehr unempfindlich seyd; sondern die Gnadenregungen des heiligen Geistes in euch gar öfters gewahr werdet. Ihr fühlet die abscheuliche Last der Sünden, und wünschet, davon befreyet zu werden. Allein, vielen unter euch ist es kein wahrer Ernst. Ihr brechet durch die Hindernisse der Bekehrung in der Kraft GOttes, die er euch darbietet, nicht durch; sondern bleibet bey dem Wünschen allein bestehen. Höret, was euch Salomon in seinen Sprüchwörtern Cap. 6, 4. ꝛc. vor eine Anweisung giebet: Laß deine Augen nicht schlafen, noch deine Augenlieder schlummern. Errette dich, wie eine Rehe von der Hand, und wie ein Vogel aus der Hand des Voglers. Gehe hin zur Ameise du Fauler; siehe ihre Weise an, und lerne. Wie lange liegest du, Fauler? wenn willt du aufstehen von deinem Schlaf? Ja, schlaf noch ein wenig, schlummere ein wenig, schlage die Hände in einander ein wenig, daß du schlafest; so wird dich das Armuth übereilen, wie ein Fußgänger, und der Mangel, wie ein gewapneter Mann. Der Faule stirbt über seinem Wünschen: denn seine Hände wollen nichts Gutes thun. Cap. 21, 25. Ach, ihr lieben Seelen! ihr könnet bey allen guten Vorsätzen dennoch

ewig verloren gehen. Die auch trachten, wie sie durch die enge Pforte hindurch kommen wollen, die können es nicht thun; wo nicht ein ernstes Ringen dazu kommt. Luc. 13,25. Das Himmelreich leidet Gewalt, und die demselben Gewalt anthun, die reissen es zu sich. Bleibet also ja dabey nicht bestehen, da ihr etwas bessers erkennet, euch vor den groben Wercken des Fleisches hütet, und ein Verlangen nach eurer Seelen Seligkeit bezeuget. Ernst, grosser Ernst wird dazu erfordert, wenn ihr eure Seele zur Beute davon tragen wollet. Ich ermahne euch in dem Namen meines JEsu: gebet euch in ein anhaltendes Gebet vor GOtt; damit ihr durch den Sohn GOttes von allen Stricken und Banden der Sünden frey gemacht werdet. Vertändelt die Gnadenzeit nicht. Es ist Zeit, den HErrn redlich zu suchen, da er euch nahe ist. Wollet ihr euch bekehren; so bekehret euch bis zu JEsu. Nahet euch aufrichtig zu GOtt: so nahet er sich zu euch. Reiniget die Hände, ihr Sünder: und machet eure Hertzen keusch, ihr Wanckelmüthigen. Seyd elend, und traget leid, und weinet. Euer Lachen verkehre sich in Weinen, und eure Freude in Traurigkeit. Demüthiget euch vor GOtt: so wird er euch erhöhen. Jac. 4, 8-10.

3) Auch mit euch habe ich ein Wort zu reden, die ihr in den vorigen Zeiten eurem JEsu eine ewige Treue geschworen habet; aber so vielfältig bundbrüchig geworden seyd: die ihr fein gelaufen seyd; aber euch habet aufhalten lassen, und der Wahrheit nicht mehr von gantzem Hertzen gehorchet. Vernehmet, was euer JEsus zu euch spricht Offenb. 2,4. 5: Ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlässest. Gedencke, wovon du gefallen bist, und thue Busse, und thue die ersten Wercke: wo aber nicht; werde ich dir kommen balde, und deinen Leuchter wegstossen von seiner Stätte, wo du nicht Busse thust; und Cap. 3, 15.16.18: Ich weiß deine Wercke, daß du weder kalt noch warm bist; Ach! daß du kalt oder warm wärest. Weil du aber lau bist, und weder kalt noch warm; werde ich dich ausspeyen aus meinem Munde. Ich rathe dir, daß du Gold von mir kaufest, das mit Feuer durchläutert ist; und weisse Kleider, daß du dich anthust, und nicht offenbaret werde die Schande deiner Blösse: und salbe deine Augen mit Augensalbe, daß du sehen mögest. Bedencket, meine Freunde, wie der HErr mit dem Knecht umgehet, der sein Talent im Schweißtuch vergraben, und

mit

mit der erlangten Gnade nicht treu umgegangen ist. Er spricht zu ihm, Matth. 25,26: Du Schalck und fauler Knecht: und befihlet; daß der ihm gegebene Centner von ihm genommen, und denen anvertrauet werden solle, die seine Gnade besser angewendet haben. Ach, theureste Seelen! wir kommen nicht zum Ziel, wo wir nicht aus allen Kräften laufen. Was hilft es uns, wenn wir auf dem Wege des Lebens eine Zeitlang munter und hurtig einhergegangen sind, und bleiben mitten auf dem Wege bestehen? Wie getreu sind bis ans Ende, erlangen nur die Crone des Lebens. Richtet doch ja wieder auf die läßigen Hände, und die müden Knie, und thut gewisse Tritte mit euren Füssen; daß nicht jemand strauchele, wie ein Lahmer; sondern vielmehr gesund werde. Jaget nach dem Frieden gegen jederman, und der Heiligung, ohne welche wird niemand den HErrn sehen; und sehet darauf, daß nicht jemand GOttes Gnade versäume. Hebr. 12,12.13.14.15.

4) Ihr Seelen, die ihr mit Paulo vergesset, was dahinten ist, und euch strecket zu dem, das da forne ist: lasset es euch zu eurer Warnung gesaget seyn, was Matth. 25,5 von den klugen Jungfrauen gesagt wird: Da der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig, und entschliefen. O wie leicht können wir in ein träges Wesen gerathen; wo wir nicht täglich auf unserer Hut stehen, und unserer selbst nicht täglich wahrnehmen! Euer Bräutigam giebet euch den treuen Rath: Lasset eure Lenden umgürtet seyn, und eure Lichter brennen; und seyd gleich denen Menschen, die auf ihren HErrn warten: selig sind die Knechte, die der HErr, so er kommt, wachend findet. Luc. 12,35.36. Erwecket doch ja stündlich die Gabe GOttes, die in euch ist. 2 Tim. 1,6. Holet durch ein gläubiges Gebet ohne Unterlaß neue Kräfte des Geistes; damit ihr in dem Dienste eures GOttes nie ermüdet. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt; seyd brünstig im Geist; kaufet die Zeit wohl aus. Seyd frölich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet. Röm. 12,12.

Gebet.

O treuer JEsu, du auferstandener Siegesfürst! belebe unter uns, was todt ist; stärcke, was sterben will; und erhalte deine Kinder bey dem einzigen Nothwendigen, daß sie deinen Namen fürchten. Amen.

Am dritten Ostertage.

Inhalt.

I. Eingang. Gesch. 3, 26.

1. GOtt verheisset, diejenigen zu segnen, welche seinen Sohn gecreutziget haben.

2. Diesen Segen will er auch uns zu theil werden lassen.

II. Vortrag. Der [illegible] Ostersegen.

1. Worauf gründet er sich?

a. Ueberhaupt auf Christi Tod und Auferstehung.

b. Insonderheit.

α. Christus ist in seinem Leiden, als unser Bürge, vor dem Richterstuhl GOttes gestanden.

1) Was ist ein Bürge?

2) In wie fern ist Christus unser Bürge?

β. Wie hat sich Christus vor dem göttlichen Gerichte verhalten?

1) Er hat sein Vertrauen auf GOtt gesetzet;

2) Vermöge des Bündnisses, welches zwischen ihm und seinem Vater war aufgerichtet worden: Nach demselben hat

a) der Vater seinem Sohne, und

b) der Sohn seinem Vater getrauet.

γ. Wie ist er von demselben los gesprochen worden?

1) GOtt hat ihn von den Todten wiederum auferwecket.

2) Hiedurch hat der Vater öffentlich bezeuget;

a) unsere Sünden sind in Christo verdammet;

b) eine vollkommene Versöhnung zwischen GOtt und Menschen ist gestiftet worden;

c) der Vater will die Menschen seinem Sohne zum Eigenthum schencken.

α) JEsus nimt sie an, als seinen Lohn,

β) und segnet sie.

2. Wie ist er beschaffen?

a. Ueberhaupt.

b. Insonderheit gehöret zu dem Ostersegen,

α. die Vergebung der Sünden,

1) Diese ist der allerherrlichste Segen;

2) Wir haben ihn dem Verdienste JEsu zu dancken.

3) Durch den Glauben an seinen Namen,

a) wird uns Schuld und Strafe erlassen,

b) wir werden von dem Fluch des Gesetzes erlöset, und

c) von dem bösen und unruhigen Gewissen befreyet,

d) die ängstliche Furcht verschwindet, und

e) die Sünde kan nicht mehr über uns herrschen.

β. der geistliche Friede.

1) Wird von dem auferstandenen JEsu seinen Jüngern verkündiget.

2) Für welche Personen gehöret dieser Segen?

3) Ist im alten und neuen Testament verheissen worden.

4) Er gründet sich auf die blutigen Wunden unsers Erlösers.

5) Wo er angetroffen wird, da ist

a) eine gewisse Ueberzeugung von der Aussöhnung mit GOtt, und ein seliger Genuß der süssen Liebe des himmlischen Vaters.

b) Gläu-

b) Gläubige trösten sich der gnädigen Fürsorge ihres liebreichen GOttes,
c) Sie haben Freudigkeit, im Gebet zu GOtt zu nahen.
d) Der heilige Geist ist ihr Siegel und Unterpfand.
e) Sie haben ein stilles, ruhiges und gelassenes Hertz
f) Sie geniessen wahre Erquickungen und himmlische Ergötzungen.
g) Durch denselben werden sie bewahret zum ewigen Leben.

γ. die göttliche Freude.
1) Diese ist den Gläubigen im alten und neuen Testament verheissen worden.
2) Sie kan allein in JEsu erlanget werden,
3) durch den Glauben an seinen Namen.
4) Ihre Beschaffenheit.
a) Vorher gehet eine göttliche Traurigkeit.
b) Sie entspringet aus der Ueberzeugung von unserem Gnadenstande.
c) Gläubige haben Ursache, sich zur Freude öfters zu ermuntern.
d) Ein herrliches Mittel dazu ist ein anhaltendes Gebet.
e) Sie ist eigentlich in der Seele eines Gläubigen anzutreffen; doch nimt der Leib auch Antheil daran.
f) Sie ist ein wahres Vergnügen.
g) Gläubige geniessen dieselbe zuweilen in geringer, zuweilen in grosser Maasse.
h) Sie offenbaret sich besonders zur Zeit der Noth.
i) Sie ist ewig.

3. Wie wird er, erlanget?
a. Ueberhaupt in der Ordnung der Busse.
b. Insonderheit.
α. Wie redet die heilige Schrift von einem Menschen, der unbekehrt ist?
β. Wer seinen kläglichen Zustand ausser GOtt erkennet, der
1) ist sehr bekümmert, und
2) in grosser Angst.
3) Er verabscheuet alle Sünden.
4) Er schämet sich vor GOtt.
5) Er fasset den ernsten Vorsatz, alle Sünden zu lassen.
6) Das Licht der Gnaden bringt ihn zur Erkentniß JEsu,
a) dessen Verdienst wird ihm nothwendig.
b) Er verlanget nach ihm.
c) Er ergreifet seine Erlösung mit inniger Zuversicht.
α) Satanas setzet sich ihm aus allen Kräften entgegen.
β) Durch den Geist GOttes aber überwindet er die Anfälle desselben.
γ) Er hält an im Gebet,
1) Christi Gerechtigkeit wird ihm zugerechnet,
2) seine Sünden werden vergeben,
3) die Gewißheit seines Gnadenstandes erlanget er durch das innere Zeugniß des heiligen Geistes,
4) und er widmet sich seinem GOtt auf ewig.

III. Nutzanwendung enthält in sich eine Anrede
1. an die Unbußfertigen,
2. an die Bußfertigen,
3. an die Gläubigen.

HErr JEsu Christe, du bist um unserer Sünde willen in den Tod dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen wiederum auferwecket: Laß uns den Nutzen und die Kraft deines Todes und deiner Auferstehung reichlich an unsern Seelen erfahren; damit wir in dir begnadiget, und durch dich ewig selig gemacht werden mögen. Amen.

Euch zuförderst hat GOtt auferwecket sein Kind JEsum, und hat ihn zu euch gesandt, euch zu segnen; daß ein jeglicher sich bekehre von seiner Bosheit.

Mit diesen Worten, geliebten Freunde und Zuhörer, redet Petrus Gesch. 3, 26 die Mörder unsers Heilandes an; und giebt ihnen die gewisse Versicherung: daß, ohnerachtet sie JEsum gecreutziget hatten, GOtt sie dennoch begnadigen und selig machen wolle. Er stellet ihnen ihre begangene Sünden v. 13. 14. 15 unter Augen: Ihr habt JEsum, den Sohn GOttes, überantwortet, und verleugnet vor Pilato: da derselbe urtheilete, ihn los zu lassen: ihr aber verleugnetet den Heiligen und Gerechten; und batet, daß man euch den Mörder schenckte; aber den Fürsten des Lebens habet ihr getödtet. Man hätte meinen sollen, diesen blutdürstigen Leuten hätte eine scharfe Gesetzpredigt gehöret; und sie wären werth gewesen, daß ihnen aller Fluch auf den Hals gewünschet worden wäre. Allein, der evangelische Geist urtheilete in Petro gantz anders. Er verschwieg zwar den Feinden JEsu, wie wir jetzt gehöret haben, ihre Sünden nicht: allein aus seinem gantzen Vortrage sehen wir, daß die Liebe JEsu, die er sebst bey seiner Bekehrung ausnehmend erfahren hatte, sein Hertz erfüllete, seinen Willen bewegete, und seinen Mund eröfnete. Aus einer recht dringenden Liebe redete er zu ihnen v. 17. 19. 20. 25: Nun, lieben Brüder; ich weiß, daß ihrs durch Unwissenheit gethan habt, wie auch eure Obersten: so thut nun Busse, und bekehret euch, daß eure Sünden vertilget werden; auf daß da komme die Zeit der Erquickung von dem Angesicht des HErrn, wenn er senden wird den, der euch jetzt zuvor geprediget wird, JEsum Christ. Ihr seyd der Propheten, und des Bundes Kinder, welchen GOtt gemacht hat mit euren Vätern; da er sprach zu Abraham: Durch deinen Samen sollen gesegnet werden alle Völcker auf Erden. So viel Worte in diesem Zeugnisse angetroffen werden: so viele Ausflüsse einer inbrünstigen

Liebe

Liebe finden wir in denselben. Die Liebe drang denn auch diesen Mann GOttes, daß er endlich seine Rede mit diesen Worten beschloß: Zu unserem Besten hat GOtt JEsum von den Todten auferwecket, ihr könnet und sollet durch ihn reichlich gesegnet und wahrhaftig bekehret werden.

Auf diesen Segen, den auch euch, geliebten Freunde, JEsus aus seinem Grabe mitgebracht hat, will ich euch, bey dem Beschluß meiner öffentlichen Arbeit in diesem Osterfest, aus hertzlicher Liebe weisen. Werdet alle recht begierig nach diesem Segen: damit derselbe stromweis über euch ausgegossen werden könne, und ihr die Gesegneten des HErrn seyd und bleibet immer und ewiglich.

Evangelium am dritten Ostertage.

Luc. 24, 36-47.

Da sie aber davon redeten, trat er selbst, JEsus, mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch. Sie erschracken aber, und fürchteten sich; meineten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? und warum kommen solche Gedancken in eure Hertzen. Sehet meine Hände und meine Füsse. Ich bins selber: fühlet mich, und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das sagte, zeigete er ihnen Hände und Füsse. Da sie aber noch nicht gläubeten vor Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habet ihr hie etwas zu essen? Und sie legten ihm vor ein Stück vom gebratenen Fisch, und Honigseims. Und er nahms, und aß vor ihnen. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war: Denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist in dem Gesetze Mosis, in den Propheten, und in den Psalmen. Da öffnete er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstunden. Und sprach zu ihnen: Also ists geschrieben, und also muste Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage. Und predigen lassen in seinem Namen Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völckern, und anheben zu Jerusalem.

Betrachtet mit mir, meine Freunde,

Den herrlichen Ostersegen;

und gebet dabey auf drey Stücke achtung:

1. Worauf er sich gründet.
2. Wie er beschaffen ist, und
3. in welcher Ordnung wir ihn erlangen.

Erster Theil.

Es gründet sich unser Ostersegen auf das bittere Leiden und die siegreiche Auferstehung unsers Heilandes von den Todten. Welches uns unser JEsus v. 46. mit ausdrücklichen Worten lehret; wenn er zu seinen Jüngern spricht: Also ists geschrieben, und also muste Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage. Dieses sein Verdienst ist der Grund: warum uns, v. 47, in seinem Namen Busse und Vergebung der Sünden geprediget wird. Wäre Christus, als unser Bürge, nicht für uns gestorben; wäre er, als unser Mittler, nicht von den Todten auferstanden: so müsten wir ewig verfluchte Sünder bleiben, und hätten nimmer eine Vergebung unserer Uebertretungen zu erwarten. 1 Cor. 15, 17. Nun er aber an unserer statt gelitten hat, und seinem Vater gehorsam gewesen ist bis zum Tode, ja bis zum Tode am Creutz: so wird dieses vor dem gerechten GOtt so angesehen, als hätten wir selbst seiner Gerechtigkeit genug gethan, unsere grosse Schulden völlig bezahlet, und die schweren Strafen unserer Missethaten erduldet. Denn, wie Paulus 2 Cor. 5, 15 von dem Tode Christi sagt: Wir halten dafür, daß, so Einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben: also können wir auch von der Auferstehung Christi mit allem Recht behaupten: Ist Einer für alle auferstanden; so sind sie alle auferstanden. GOtt hat uns samt Christo lebendig gemacht; da wir todt waren in den Sünden: und hat uns geschencket alle unsere Sünden. Col. 2, 13. GOtt hat uns samt Christo auferwecket; und samt ihm in das himmlische Wesen versetzet. Eph. 2, 5. 6. Gleichwie die Schuld Adams allen seinen Nachkommen zugerechnet wird; weil er der Stammvater des gantzen menschlichen Geschlechts gewesen ist, und wir alle in ihm gesündiget haben: also hat der zweyte Adam allen Menschen den Segen erworben, da er für uns ein Fluch geworden ist. Er ist an unser aller statt vor dem göttlichen Gerichte losgesprochen worden: und nach der göttlichen Absicht soll uns alles, was JEsus gethan und gelitten hat, zu statten kommen. Röm. 5, 15-19. Auf diesen Grund unserer Seligkeit werden wir insonderheit Röm. 4, 25 gewiesen; da es heisset: Christus ist um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen wiederum auferwecket worden. JEsus ist es allein, durch welchen wir zur Gemeinschaft GOttes kom-

kommen können: ausser ihm ist kein Heil, keine Seligkeit, kein Segen für uns Sünder im Himmel und auf Erden zu finden. Er hat sich, da unsere Sünden uns und unsern GOtt von einander schieden, für uns zur Sünde machen lassen, und hat Schuld und Strafe, Fluch und Verdamniß auf sich genommen. Er hat sich vor dem Richterstuhl GOttes, als unsern Bürgen, dargestellet, und an unserer statt völlig, ja überflüßig, bezahlet: so, daß aller Menschen Sünde gegen Christi Verdienst, wie ein Tropfen Wassers gegen ein unerschöpfliches Meer anzusehen sind. Er hat, nach geschehener Gnugthuung, die im göttlichen Gerichte ausgestellte Obligation wider zurück gefordert, und eine öffentliche Quittung von seinem himmlischen Vater verlanget: daß dessen Gerechtigkeit durch ihn vollkommen befriediget wäre, und er weder an ihm, dem Bürgen, noch auch an denen, für welche er sich verbürget hatte, nicht das geringste weiter zu fordern hätte. Dieses hat denn auch der himmlische Vater gethan; und durch die Auferweckung Christi von den Todten, vor allen Einwohnern des Himmels und der Erden feyerlich bezeuget: daß sein Sohn für alle Menschen das Werck der Erlösung vollendet habe, um seinet willen alle zu Gnaden annehmen wolle, welche sich im Glauben zu ihrem Versöhner hinwenden, und ihm bis ans Ende ihres Lebens zuversichtlich anhangen würden.

Damit nun diese wichtige Sache **Eurer Liebe** noch eigentlicher bekannt werde; so bitte ich, auf **drey Stücke** hiebey sorgfältig achtung zu geben: 1) **Wie Christus in seinem Leiden vor dem Richterstuhl GOttes gestanden**; 2) **Wie er in diesem Gerichte sich verhalten**; und 3) **wie er vor demselben ist losgesprochen worden.**

1. Christus ist in seinem schmertzhaften Leiden vor dem göttlichen Gerichte, als unser Bürge, gestanden. Ein Bürge aber ist vor dem weltlichen Gerichte derjenige, welcher für einen Schuldigen gut saget, und sich anheischig machet, alles über sich zu nehmen, was der Schuldige zu leisten von Rechts wegen verbunden ist. Der Sohn GOttes hat sich aus hertzlicher Liebe an statt des gantzen menschlichen Geschlechtes vor dem Richterstuhl des gerechten GOttes dargestellet, und freywillig versprochen, dasjenige zu bezahlen, was die Menschen schuldig waren, und alle Strafen zu erdulden, die wir billig in alle Ewigkeit hätten ausstehen sollen. Er wird um deswillen Hebr. 7, 23 der Ausrichter eines bessern Te-

Testaments genennet: der seinem Vater gleichsam in der Hand zugesaget hat, daß er für uns Menschen genug thun, und dadurch den Grund legen wolle, daß wir Bundesgenossen des heiligen GOtes wiederum werden können. Wie demnach Christus vor dem Gerichte des Pontii Pilati hier auf Erden gestanden: so hat er sich auch vor das göttliche Gericht des gerechten GOttes gestellet. Wie hier auf Erden viele Zeugen wider ihn aufgetreten sind, und ihn hart verklaget haben: so haben solches die höllischen Geister auch vor dem göttlichen Gerichte gethan. Und wie er hier auf anhaltendes Schreyen des Jüdischen Volcks; Creutzige, creutzige ihn! zum Tode verdammet worden ist: so hat er auch in dem göttlichen Gerichte die Verdammniß aller Menschen wahrhaftig geschmecket und empfunden. Er hat des göttlichen Trostes ermangelt. Darum war seine Seele betrübt bis in den Tod: und er klagete bitterlich darüber, da er als ein Verfluchter zwischen Himmel und Erden hing, daß er von seinem GOtte verlassen worden wäre.

2. In diesem Angstgerichte ist unser Bürge nicht verzweifelt: sondern hat vielmehr ein gläubiges Vertrauen zu seinem GOtt gehabt, daß er, kraft **des zwischen ihnen aufgerichteten Bündnisses**, seine menschliche Natur stärcken, mit seinem Lösegelde zufrieden seyn, und die Menschen aus der Gefangenschaft des höllischen Kerckermeisters loslassen wolle.

Der Vater hat zuförderst seinem Sohne zugetrauet, daß er das unter ihnen verabredete, und von ihm versprochene Erlösungswerck, in der dazu bestimmten Zeit, über sich nehmen und vollenden würde. Darum bezeuget unser Heiland: Er habe nothwendig **leiden müssen**. v. 46. Die göttliche Gerechtigkeit, die beleidiget worden war, hat solches erfordert. Denn ohne Versöhnung konte sich der heilige GOtt dem Sünder in seiner Liebe nicht offenbaren. Christi Zusage hat ihn zu diesem Leiden verbunden: denn er hat sich von Ewigkeit her dazu anheischig gemacht, daß er der Mittler zwischen GOtt und Menschen seyn wolle. Der Vater ist dessen so gewiß gewesen, daß er in einer Zeit von vier tausend Jahren, da die Welt gewesen war, ehe JEsus unsere menschliche Natur an sich nahm, alle diejenigen begnadiget und selig gemacht hat, welche im alten Testament zu dem verheissenen Weibessamen im Glauben ihre Zuflucht genommen, und sich seiner damals noch bevorstehenden Genugthuung zuversichtlich getröstet haben.

Der

Der Sohn hat seinem himmlischen Vater gleichfals getrauet, und sich auf seine göttliche Verheissungen fest verlassen. Darum der Meßias in seiner allergrössesten Noth sich mit seinem Gebet zu GOtt wandte, und ihn seiner versprochenen Hülfe gläubig erinnerte: wie wir davon ein Zeugniß Ps. 69, 14 ꝛc. lesen; da unser Bürge in seinem schwereſten Leiden also redend eingeführet wird: Ich bete, HErr, zu dir zur angenehmen Zeit. GOtt, durch deine grosse Güte erhöre mich mit deiner treuen Hülfe. Errette mich aus dem Koth, daß ich nicht versincke, daß ich errettet werde von meinen Hassern, und aus dem tiefen Wasser, daß mich die Wasserfluth nicht ersäufe, und die Tiefe nicht verschlinge, und das Loch der Grube nicht über mir zusammen gehe. Erhöre mich, HErr, denn deine Güte ist tröstlich; wende dich zu mir nach deiner grossen Barmhertzigkeit; und verbirge dein Angesicht nicht vor deinem Knecht. Denn mir ist angst, erhöre mich eilend. Mache dich zu meiner Seele und erlöse sie. Erlöse mich um meiner Feinde willen Besonders zeiget unser Heiland sein Zutrauen zu seinem himmlischen Vater an, daß er sich unter den allerempfindlichsten Schmertzen des Glaubensworts: Mein, mein, bedienet. Am Oelberge, da er Blut schwitzete, rief er aus: Abba, mein Vater! und am Creutze, da er zwischen zween Uebelthätern hing, seufzete er: Mein GOtt! mein GOtt; Dieses ist bereits Ps. 22 vorherverkündiget worden; da unser Bürge nicht nur seinen Vater also anredet: Mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen? sondern er hält ihm auch vor, wie er diejenigen, die seine Väter nach der menschlichen Natur gewesen sind, so oft erhöret, und aus aller Noth errettet habe; und bittet sich von ihm aus, daß er ihm, seinem Sohne, gleichfals seine mächtige Hülfe in seinem grossen Anliegen möchte wiederfahren lassen. Ja, er beugete und demüthigte sich vor seinem GOtt, wie ein Wurm: in der gegründeten Zuversicht, daß, wie man einen Wurm nicht gerne tödtet, der sich krümmet; also auch sein himmlischer Vater ihn in der allergrössesten Noth nicht werde umkommen lassen. Diese tiefe Beugung unter GOtt kam keinesweges her von seiner Verzagtheit und Kleinmüthigkeit: sondern er erniedrigte sich so tief um unserer Sünden willen; damit er uns gefallene Adamskinder wiederum aufrichten und erhöhen möchte. Sein Vertrauen auf GOtt wanckete auch nicht: ob er gleich das Elend und den Jammer aller Menschen

auf

auf sich geladen hatte. Er blieb fest und unbeweglich dabey: daß GOtt sein Versprechen, das er ihm gethan hatte, gantz gewiß halten würde. Darum er mitten unter seinen Leiden, das er für uns erduldete, sich damit kräftig tröstete: Der HErr ist mein Gut, und mein Theil. Du, o GOtt, erhältest mein Erbtheil. Ich habe den HErrn allezeit vor Augen, denn er ist mir zur Rechten, darum werde ich wohl bleiben; darum freuet sich mein Hertz, und meine Ehre ist frölich, und mein Fleisch wird sicher liegen. Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese. Du thust mir kund den Weg zum Leben. Vor dir ist Freude die Fülle und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich. Ps. 16, 5. 11. Da seine Feinde heftig wider ihn stürmeten: so hielte er zwar seinen Rücken dar denen, die ihn schlugen, und seine Wangen denen, die ihn rauften, sein Angesicht verbarg er nicht vor Schmach und Speichel; allein er war auch voll Zuversicht, daß GOtt ihn nicht hülflos lassen würde. Darum bezeugte er freymüthig: Der HErr, HErr hilft mir; ich werde nicht zu schanden. Ich habe mein Angesicht dargeboten, als einen Kieselstein, denn ich weiß, daß ich nicht zu schanden werde. Er ist nahe, der mir recht spricht: wer will mit mir hadern? Lasset uns zusammentreten; wer ist, der Recht zu mir hat? der komme her zu mir. Siehe, der HErr, HErr hilft mir: wer ist, der mich will verdammen? Jes. 50, 6. 9.

3. In diesem Vertrauen ist unser Heiland nicht zu schanden worden: sondern sein himmlischer Vater hat ihn erhöret, und solches durch seine Auferweckung von den Todten deutlich offenbaret. Dieses ist das Siegel, welches der gerechte GOtt dem gantzen Erlösungswerck unsers Mittlers aufgedrucket hat. Denn hiedurch ist aller Welt öffentlich bezeuget worden, 1) daß alle unsere Sünden an Christo verdammet, und von ihm völlig gebüsset worden sind. Röm. 8, 3. 2) Daß eine vollkommene Versöhnung zwischen GOtt und uns wieder hergestellet ist, und GOtt um JEsu willen nicht will den Tod des Sünders; sondern sein inbrünstiges Verlangen gehet dahin, daß der Gottlose sich bekehre, und lebe. 3) Daß der Vater seinem Sohne, unserm Erlöser, die Menschen zum Eigenthum schencken, und sie um seinet willen in die ewige Herrlichkeit aufnehmen will. Denn nun der Bürge frey ist: so sollen auch diejenigen in Freyheit gesetzet werden, für welche er sich verbür-

bürget hatte. Nun das Lösegeld in dem göttlichen Gerichte ausgezahlet worden ist, und sich JEsus eine Gemeine mit seinem Blute erkaufet hat: so will der Vater die Seelen zu seinem Sohne hinziehen, und sie, als sein erkauftes Gut, seinen Liebeshänden anvertrauen. Nun JEsus viele Mühe und Arbeit um unsert willen übernommen hat: so sollen die Menschen sein Lohn seyn. Nun er der Schlangen den Kopf zertreten, und den Teufel überwunden hat: so sollen wir die Beute seines Sieges seyn. Den Gefangenen wird nun gesaget: gehet heraus; und denen in Finsterniß wird zugerufen: kommet her. Jes. 49, 9. Nun Christus sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat: so soll er Samen haben und in die Länge leben, und des HErrn Vornehmen soll durch seine Hand fortgehen. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat; soll er seine Lust sehen, und die Fülle haben. GOtt will ihm grosse Menge zur Beute geben; und er soll die Starcken zum Raube haben: darum, daß er sein Leben in den Tod gegeben hat, und den Uebelthätern gleich gerechnet ist, und er vieler Sünde getragen hat, und für die Uebelthäter gebeten. Jes. 53, 10-12. Er hat nunmehro ein unvergängliches Priesterthum: daher er auch selig machen kan immerdar, die durch ihn zu GOtt kommen, und lebet immerdar, und bittet für sie. Hebr. 7, 24. 25. Nun hat uns Christus von dem Fluch des Gesetzes erlöset; da er ward ein Fluch für uns: denn es stehet geschrieben: Verflucht ist jederman, der am Holtz hänget. Nun soll, nach dem gnädigen Willen unsers versöhnten Vaters, der Segen, der dem Abraham verheissen ist, unter die Heiden kommen in Christo JEsu: und wir sollen den verheissenen Geist empfangen durch den Glauben. Gal. 3, 13. 14. Denn, hat GOtt seines einigen Sohnes nicht verschonet; sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben: wie sollte er uns mit ihm nicht alles schencken? Röm. 8, 31. Christi Tod und Auferstehung ist die Quelle alles wahren Trostes im Leben und Sterben; der Heilsbrunnen, daraus alle Güter der Seligkeit entspringen; die Fülle, daraus wir Gnade um Gnade schöpfen; der Grund eines freudigen Christenthums; die Ursache der Hofnung des ewigen Lebens. In Summa: es hänget unser ewiges Wohl daran, daß wir in dieser Wahrheit, von dem Tode und der Auferstehung unsers Heilandes recht gegründet werden.

An-

Anderer Theil.

Worin aber **der Nutzen und Segen eigentlich bestehe**, den wir aus dem Leiden und Auferstehen unsers Bürgens erlangen können; solches wollen wir nun, **zum andern**, kürtzlich betrachten. **Ueberhaupt** bestehet der göttliche Segen darin: daß GOtt alles von uns nimt, was unsere Seele beunruhiget; und uns alles schencket, was uns ewig selig machet. Damit dieses Eure Liebe noch eigentlicher fasse: so will ich, nach Anweisung unseres evangelischen Textes, euch einen **dreyfachen Segen insonderheit** namhaft machen, damit euch euer gecreutzigter und auferstandener JEsus begnadigen will. Ihr sollet durch ihn gesegnet werden 1) **mit der Vergebung der Sünden**; 2) **mit dem geistlichen Frieden**, und 3) **mit der göttlichen Freude.**

1) **Die Vergebung der Sünden** ist der allervollkommenste Segen, den wir von Christo, unserm Heilande, erlangen. Denn wie die Sünde die Ursach alles Uebels ist, und uns an unserer wahren Seligkeit hindert: also werden wir von allem Uebel befreyet, und in einen seligen Zustand versetzet; wenn die Sünden von uns genommen und unsere Uebertretungen uns erlassen werden. Deswegen setzet Petrus den Inhalt aller prophetischen Schriften darin: daß durch den Namen Christi alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfahen sollen; Gesch. 10, 43; und, wenn Paulus die Hauptsache aller evangelischen Wahrheiten kürtzlich zusammenfassen will, so spricht er Cap. 13, 38: Es sey euch kund, lieben Brüder, daß euch verkündiget wird Vergebung der Sünden durch JEsum, und von dem allen, durch welches ihr nicht kontet im Gesetz Mosis gerecht werden: Wer aber an JEsum gläubet, der ist gerecht. Wie hoch dieser Schatz der Vergebung der Sünden zu achten sey, solches lehret uns David; wenn er nicht nur, Ps. 32, 1. 2, diejenigen zu wiederholtenmalen selig preiset, denen die Uebertretungen vergeben sind, denen die Sünde bedecket ist, und welchen der HErr die Missethat nicht zurechnet; sondern er ermuntert auch seine Seele auf das allerernstlichste zum Lobe seines GOttes über die grosse Wohlthat, daß er ihm alle seine Sünden vergeben, alle seine Gebrechen geheilet, sein Leben vom Verderben errettet, und ihn mit Gnade und Barmhertzigkeit gecrönet hatte. Ps. 103, 1-4. Dis ist auch die Ursache, warum JEsus, nach seiner Auferstehung, seinen Jüngern

die

die Anweisung giebet; daß sie, nach v. 46, in aller Welt Vergebung der Sünden dem gantzen menschlichen Geschlechte predigen, und den göttlichen Pardonbrief bey aller Gelegenheit kund machen sollen.

Dieser grossen Wohlthat werden wir **allein um des Verdienstes JEsu willen** theilhaftig. Denn diesen, der von keiner Sünde wuste, hat GOtt für uns zur Sünde gemacht; auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. 2 Cor. 5, 21. Dieser ist das Lamm GOttes, welches unsere Sünden getragen hat. Joh. 1, 29. Diesen hat GOtt uns vorgestellet zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben in seinem Blute; damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete, in dem, daß er Sünde vergiebet. Röm. 3, 25. Wenn wir JEsum, als unsere Gerechtigkeit, im Glauben annehmen, und sein thätiger und leidender Gehorsam uns vor dem Richterstuhl GOttes zugerechnet wird: so wird unser Schuldbuch mit dem Blute JEsu Christi durchstrichen, alle unsere Missethaten werden getilget, in die Tiefe des Meeres geworfen, und GOtt will ihrer in Ewigkeit nicht mehr gedencken. Wir werden vor GOtt so angesehen, als wenn wir nie eine einige Uebertretung begangen hätten. Denn in denselbigen Tagen, wenn uns GOtt nach dem Reichthum seiner Barmhertzigkeit in Christo absolviret und lossspricht, ist keine Missethat da, und keine Sünde kan gefunden werden; wenn man sie auch suchen wollte: denn GOtt hat sie vergeben denen, so an seinen Sohn gläubig geworden sind. Jerem. 50, 20.

Sind uns aber unsere Sünden vergeben; so ist uns auch **die Schuld** erlassen, und **die Strafe** geschencket. Denn wenn sich der Gottlose von seinen Sünden bekehret; so soll aller seiner Uebertretung, die er begangen hat, nicht mehr gedacht werden: sondern er soll leben. Ezech. 18, 21. 22. Es ist nichts Verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind; die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Das Gesetz des Geistes, der da lebendig machet in Christo JEsu, hat sie frey gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Röm. 8, 1. 2.

Sind uns unsere Sünden vergeben: so sind wir auch **von dem Fluch des Gesetzes** erlöset, und der Zorn GOttes kan uns nicht treffen. Denn dazu ist Christus unter das Gesetz gethan worden: auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfingen. Gal. 4, 4. 5. Nun wir sind gerecht

worden durch den Glauben; so haben wir Friede mit GOtt, durch unsern HErrn JEsum Christ. Röm. 5, 1.

Aus der Vergebung der Sünden entstehet ferner die **Befreyung von dem bösen und unruhigen Gewissen.** JEsus, der uns durch sein Blut reiniget, erquicket die müden Seelen und die bekümmerten Hertzen. Matth. 11, 28. Er spricht uns einen guten Muth ein: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und wir erfahren es in der Wahrheit, daß, wo Vergebung der Sünden ist, auch Leben und Seligkeit anzutreffen sey. Das Hertz wird leicht: nicht anders, als wenn eine schwere Last von uns genommen wäre. Unsere bekümmerte Seele wird zufrieden gestellet: weil die Ursache unserer Traurigkeit gehoben ist. Unsere Angst verlieret sich: weil JEsus den Geist der Gedemüthigten und das Hertz der geschlagenen erquicket. Jes. 57, 15. Unsere Bußthränen werden in Freudenthränen verwandelt: weil wir GOtt in Christo, als unsern versöhnten Vater, erblicken. Schmuck wird uns für Asche; Freudenöhl für Traurigkeit; und schöne Kleider werden uns für einen betrübten Geist gegeben. Jes. 61, 3.

Sind uns unsere Sünden erlassen: so verschwindet auch die **ängstliche Furcht vor der Anklage des Teufels, vor dem zeitlichen Tode, und vor dem jüngsten Gerichte.** Denn, wer will die Auserwählten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes, und vertritt uns, als unser gerechter Fürsprecher, bey dem Vater. Röm. 8, 33. 34. 1 Joh. 2, 1. Im Glauben können wir unser Triumphlied getrost anstimmen: Der Tod ist verschlungen in dem Sieg. Tod, wo ist dein Stachel. Hölle, wo ist dein Sieg? GOtt aber sey Danck, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern HErrn JEsum CHristum. 1 Cor. 15, 55-57. Christus hat uns von der Hölle erlöset, und vom Tode errettet. Er ist dem Tode ein Gift und der Hölle eine Pestilentz worden. Hos. 13, 14. Die Bitterkeit des Todes hat er geschmecket: und welchen durch sein blutiges Verdienst die Sünden vergeben sind; denen ist ihr Tod ein süsser und angenehmer Schlaf. Sie ruhen in ihren Kammern, bis am jüngsten Tage; da Seele und Leib wieder vereiniget, und sie, um Christi willen, mit aller Freudigkeit vor GOttes Richterstuhl gestellet werden sollen. Der Richter, welcher in seiner Herrlichkeit dem gan-

tzen

ten menschlichen Geschlecht sich offenbaren wird, ist ihr Bruder, ihr Versöhner, ihre Gerechtigkeit, ihr Advocat, ihr Bräutigam. Ihre Sünden, die ihnen einmal vergeben worden sind, werden nicht wieder hervorgesuchet werden. Sie stehen vor ihm, als seine begnadigte und auserwehlte Braut: und werden durch ihn in die ewige Herrlichkeit eingeführet; da sie ihm, dem erwürgten Lamme GOttes, ohne Aufhören Lob und Preis dafür bringen werden, daß er sie mit seinem Blute erkaufet, mit einer ewigen Liebe geliebet, und von ihren Sünden mit seinem Blute gewaschen hat. Offenb. 5, 9. Cap. 1, 5.

Ist uns Schuld und Strafe der Sünden erlassen: so sind wir auch endlich von der unseligen Herrschaft derselben befreyet worden. Denn, Christus hat sich selbst für uns gegeben: auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, daß fleißig wäre zu guten Wercken. Tit. 2, 14. Wie Christus ist auferwecket worden von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters: also giebet er uns auch Kraft, daß wir in einem neuen Leben wandeln können. Unser alter Mensch ist samt ihm gecreutziget worden: auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Wie wir mit Christo gestorben sind, durch den Glauben: also leben wir auch mit ihm. Wir sind in der Sünde gestorben, und leben GOtte in Christo JEsu, unserm HErrn. Die Sünde kan nicht mehr über uns herrschen: sintemal wir nicht unter dem Gesetz sind, sondern unter der Gnade. Wir sind frey worden von der Sünde, und sind Knechte worden der Gerechtigkeit: darum begeben wir unsere Glieder zum Dienst der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden, und wir täglich im Guten wachsen und zunehmen mögen: bis wir ein vollkommen Mann werden, der da sey in dem Masse des vollkommenen Alters Christi. Röm. 6, 4. 2c. Ephes. 4, 13.

O welch ein grosser Segen ist dieses, wenn uns unsere Sünden vergeben sind, und wir die Gewißheit davon in unsern Hertzen durch den heiligen Geist empfangen haben; Hier fängt sich ein rechtes Wohlleben an: und, wenn wir in dem Laufe der Heiligung nie vergessen, was der HErr uns Gutes gethan hat, da er uns von unseren Sünden losgesprochen hat, wir auch täglich dieser Gnadenwohlthat suchen gewisser zu werden, durch das innnere Zeugniß des heiligen Geistes; so wird es uns weder an göttlichem Trost unter allen Leiden dieses Lebens, noch am hinlänglichen Vermögen, un-

serm gütigen GOtt rechtschaffen und redlich zu dienen, jemalen fehlen. Denn die Lehre von der Vergebung der Sünden ist einer der allersüssesten Glaubensartickel, die uns nie ohne Erquickung lässet, und dabey kräftig ermuntert, uns nicht faul noch unfruchtbar in der Erkentniß unsers HErrn JEsu Christi finden zu lassen.

2. Aus diesem ersten Ostersegen entspringet der andere; nemlich **der geistliche Friede.** Diesen verkündiget der auferstandene Heiland seinen betrübten Jüngern; da er mitten unter sie trat, und zu ihnen sprach: **Friede sey mit euch.** v. 36. Es war dieser Zuspruch eine gewönliche Grußformul bey den Juden, welcher sie sich sehr häufig bedieneten: und den Frieden, den sie sich wünschten, also erkläreten; daß er sey, sigillum omnium benedictionum, ein **Siegel alles Segens.** Allein, bey Christo kam dieser Wunsch aus keiner blossen Gewonheit her: sondern er will damit seinen bekümmerten und niedergeschlagenen Jüngern anzeigen; wessen sie sich zu ihm und zu seinem Vater zu versehen hätten, nachdem er von den Todten auferstanden und wieder lebendig geworden wäre. Nemlich, es sollte von nun an eine wahre Freundschaft zwischen GOtt und ihnen seyn. GOtt wolle alles an ihnen thun, was nur immer die Freundschaftspflichten erfordern könten: und auch ihnen eine hinlängliche Kraft dazu mittheilen, daß sie, als seine treue Bundesgenossen, gegen ihn, ihren versöhnten GOtt und liebreichen Vater, sich beweisen könten.

Die Hertzen der Jünger, denen JEsus die Friedenspost brachte, waren voller Furcht und Schrecken; theils wegen der Grausamkeit ihrer wütenden Feinde, theils wegen ihrer an JEsu begangenen Untreue. Denn, da sie sowol von den Weibern als auch den beyden nach Emmahus gegangenen Jüngern vernahmen, daß Christus wahrhaftig auferstanden wäre: so erinnerten sie sich ihrer gegen ihn bewiesenen Treulosigkeit mit vieler Wehmuth. Einer unter ihnen hatte seinen HErrn verleugnet: und die übrigen alle waren von ihm geflohen, da er zu seinem Leiden geführet worden war. Hiedurch hatten sie sich des göttlichen Friedens unwürdig gemacht, und eine innige Scham hatte ihre Hertzen eingenommen, daß sie den so wenig geliebet hatten, von welchem sie so viele Liebesproben bishero genossen. Der auferstandene Heiland aber gedachte ihrer Sünden mit keinem Worte: sondern ließ seine erste Sorge nach seiner Auferstehung diese seyn, seine zwar untreue, aber

doch

doch betrübte Freunde zu trösten, und ihre Hertzen, durch Anwünschung und Mittheilung des Friedens, in Ruhe zu setzen.

Schon vor seinem blutigen Hingang zum Vater hat JEsus sie auf diesen Hauptnutzen seines Erlösungswercks gewiesen; wenn er Joh. 14, 27 zu ihnen spricht: Den Frieden lasse ich euch: meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt: Euer Hertz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht; und Cap. 16, 33 beschliesset er seine Valetrede, darin er von den Seinigen Abschied nahm, mit diesen Worten: Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir Friede habet. In der Welt habt ihr Angst: aber seyd getrost, ich habe die Welt überwunden. Daß wir an unserm Bürgen einen solchen gesegneten Friedenswiederbringer haben solten, ist bereits im alten Testament vorherverkündiget worden. Ihm zu Ehren bauete **Gideon** Richt. 6, 20 einen Altar, und hieß ihn: **der HErr des Friedes**; und Jes. 9, 6 wird er ausdrücklich ein Friedefürst genennet. Nach der Erwerbung und Verkündigung dieses Friedens haben sich die Gläubigen des alten Bundes mit grosser Inbrunst gesehnet: deswegen sie Ps. 85, 9 gleichsam mit Einem Hertzen und Munde also seufzen: Ach, daß ich hören sollte, daß GOtt der HErr redete, daß er Friede zusagte seinem Volck, und seinen Heiligen.

Es gründet sich aber dieser Friede **auf die blutigen Wunden unsers Erlösers.** Darum saget der Heiland zu seinen erschrockenen Jüngern v. 39: Sehet meine Hände und Füsse: Fühlet mich, und sehet. Unser Bürge ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen worden. Die Strafe hat auf ihm gelegen; auf daß wir Friede hätten: und durch seine Wunden sind wir geheilet. Jes. 53, 5. Er hat den Frieden gemacht, durch das Blut an seinem Creutz, durch sich selbst. Col. 1, 20. Wer demnach dieser Seligkeit, die in dem Frieden mit GOtt bestehet, theilhaftig werden will: der muß sich im Glauben zu dem Creutze seines Heilandes hinwenden, seine blutige Nägelmal zuversichtlich anschauen, und sein vergossenes JEsusblut mit durstigem Verlangen auffassen. Hier und da ist keine Ruhe zu finden. Wir mögen Friede für unsere Seelen suchen, wo wir wollen: es ist alles vergebens und umsonst; so lange wir uns nicht unter Christi Creutz, mit Schaam und Demuth über unsere Sünde, und mit einem heissen Verlangen nach seinem uns erworbenen Heil, niederlegen. Durch Christi Blut allein kom-

men wir in dem Vaterhertzen nahe, Ephes. 2, 13; und, um seiner Wunden willen allein, wird der göttliche Friede unsern Seelen geschencket.

Wo dieser Friede angetroffen wird: da ist in dem Hertzen eine gewisse Ueberzeugung von der Aussöhnung mit GOtt, und ein seliger Genuß der süssen Liebe des himmlischen Vaters, die durch den heiligen Geist in uns ausgegossen wird. Diese Seligkeit ist ein Hauptgut der Gläubigen neues Testaments: welchen verheissen worden ist; daß ihr Friede seyn soll wie ein Wasserstrom, Jes. 48, 18; daß er bey ihnen soll ausgebreitet werden, wie ein Strom; daß sie saugen und satt werden sollen von den Brüsten des göttlichen Trostes, und sich sättigen von der Fülle der göttlichen Herrlichkeit; daß sie von ihrem Friedensfürsten auf den Seiten getragen, und auf den Knien freundlich gehalten werden sollen; daß ihr auferstandener Bruder sie trösten wolle, wie einen seine Mutter tröstet. Jes. 66, 11. ꝛc.

Vermöge dieses Friedens stehen Gläubige 1) **in einem genauen Liebesbande mit GOtt**, wie ein Kind mit seinem Vater. Denn, wie sich ein Vater über Kinder erbarmet: so erbarmet sich der HErr über die, die seine Bundesgenossen im Glauben geworden wird. Ihnen ist ein kindlicher Geist gegeben worden: daß sie sich nicht knechtisch fürchten dürfen. Der heilige Geist giebt Zeugniß ihrem Geiste, daß sie GOttes Kinder sind, und rufet in ihnen, Abba, lieber Vater! Röm. 8, 15. 2 Sie getrösten sich **der gnädigen Fürsorge ihres himmlischen Vaters**, und freuen sich darüber von Hertzen, daß sie ihren GOtt und Heiland an allen Orten bey und um sich haben. Denn GOtt hat ein Aufsehen auf seine Auserwählten. Er führet sie immerdar, und lencket alles zu ihrem Besten, was ihnen begegnet. Weish. 3, 9. 3) Sie haben **Freudigkeit und Zuversicht, im Gebet zu GOtt hin zu nahen**. Die Liebe GOttes, wenn sie völlig bey ihnen geworden ist, treibet die peinliche Furcht aus, und sie gehen mit Freudigkeit hinzu zu dem Gnadenstuhl: damit sie Barmhertzigkeit erlangen, und Gnade finden, auf die Zeit, wenn ihnen Hülfe noth ist. 4) Sie haben **den heiligen Geist, als ein Unterpfand des zwischen GOtt und ihnen aufgerichteten Liebesbundes**, empfangen: damit Gläubige versiegelt und ihres Gnadenstandes göttlich gewiß worden sind. Durch denselben wird Christus in ihnen verkläret, und sie zum Genuß der Vaterliebe ihres GOttes

ge-

gebracht: daß sie in der That schmecken und sehen, wie freundlich der HErr, ihr GOtt, ist. 5) Sie haben ein **ruhiges, stilles und gelassenes Herz**, und sind zufrieden mit allem, was ihr guter GOtt über sie verhänget. Sie murren nicht wider seine Wege: sondern sind innig vergnügt darüber, daß er ihnen die Versicherung gegeben hat, daß er sie unterweisen und ihnen den Weg zeigen wolle, den sie wandeln sollen. In Widerwärtigkeiten sind sie nicht muthlos, und in Frölichkeiten blähen sie sich nicht auf: weil sie wissen, daß alles, was sich mit ihnen, die sie Kinder und Bundesgenossen des Allerhöchsten sind, zuträget, von der Liebeshand ihres weisen GOttes herrühret, den sie kindlich fürchten, und gläubig verehren. 6) Sie geniessen **wahre Erquickungen und himmlische Ergötzungen.** Denn ihr Bundesgott, dem sie dienen, lässet ihnen seine Gnade dergestalt zu theil werden; daß sie aus der allerseligsten Erfahrung bekennen und ausrufen können: Wie theuer, o GOtt, ist deine Güte, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen! Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränckest sie mit Wohllust, wie mit einem Strom: denn bey dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Lichte sehen wir das Licht. Ps. 36, 8.9.10. 7) Durch diesen Frieden, welcher unbegreiflich, und höher ist, denn alle Vernunft, werden Gläubige **bewahret zum ewigen Leben.** Denn bey dem Genuß desselben können sie mit einem sterbenden Jacob sagen: HErr, ich warte auf dein Heil; und mit einem Creutzträger Hiob bekennen: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der Erden wieder auferwecken, und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleische GOtt sehen, denselben werde ich mir schauen, und meine Augen werden ihn sehen, und kein Fremder. Hiob 19, 25.26. Ja, sie können mit einem Paulo sich dessen freuen: Ich weiß, an welchen ich gläube, und bin gewiß, daß er mir meine Beylage bewahren werde bis an jenem Tage; da sie alsdenn mit allen Auserwählten in die ewigen Hütten des Friedens eingeführet werden, und einer unaussprechlichen Seligkeit ohne Aufhören geniessen sollen.

O welch ein vortreflicher Segen ist dieser Friede! Wir sollten aus Furcht des Todes Knechte im gantzen Leben seyn: Christus aber hat durch seinen Tod dem die Macht genommen, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel. Haben die Engel bereits

bey der Geburt Christi angestimmet: **Friede auf Erden!** so können wir noch mehr desselben uns getrösten, da nun alles durch JEsum vollbracht worden ist, was zur Erwerbung und Mittheilung dieses Friedens ist nöthig gewesen. **Friede sey mit euch!** Dis ist unser Ostersegen. Wohl dem in Zeit und Ewigkeit, der zum Genuß desselben, durch die kräftige Wirckung des heiligen Geistes, gelanget;

3. Mit diesem Frieden ist **die göttliche Freude** gantz genau verbunden: welche **aus dem gläubigen Anschauen JEsu und seiner blutigen Wunden** entspringet. v. 31. Was unser Heiland seinen Jüngern Joh. 16, 19 ꝛc. verheissen hat, das ging nach seiner Auferstehung in die Erfüllung. Sie sahen ihren Heiland, und ihre Traurigkeit wurde in Freude verkehret. JEsus sahe sie, und ihr Hertz freuete sich. Bereits im alten Testament hat der Heiland diesen Segen den Seinigen von seinem Vater ausgebeten, wie wir aus Ps 40, 17 ersehen; da der Heiland unter seinem Leiden zu seinem Vater seufzet: Es müssen sich freuen und frölich seyn alle, die nach dir fragen; und die dein Heil lieben, müssen sagen allewege: Der HErr sey hochgelobet. Und Ps. 118, 15. 22. ꝛc. wird diese Freude nicht allein vorherverkündiget; sondern die Gläubigen werden auch dazu kräftig ermuntert. Denn, nachdem JEsus von den Todten auferstanden ist: so singet man mit Freuden vom Siege in den Hütten der Gerechten. Die Rechte des HErrn hat den Sieg über Sünde, Tod, Teufel und Hölle behalten. Nun ist der Stein, den die Bauleute verworfen, zum Eckstein worden; das ist vom HErrn geschehen, und ist ein Wunder vor den Augen aller Gläubigen. Darum wird ihnen zugerufen: Dis ist der Tag, den der HErr machet. Lasset uns freuen und frölich darinnen seyn. Gelobet sey, der da kommt im Namen des HErrn. Wir segnen euch, die ihr vom Hause des HErrn seyd. Der HErr ist GOtt, der uns erleuchtet. Schmücket das Fest mit Meien. Dancket dem HErrn: denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Die Frucht der Sünden ist Angst und Traurigkeit: aber durch JEsum können wir unsers Lebens wiederum froh werden. Er hat uns erlöset, die wir durch Furcht des Todes im gantzen Leben Knechte seyn solten. Hebr. 2, 15. Dieses Segens werden wir theilhaftig; wenn **wir die Kraft und Wirckung des heiligen Geistes, als des Oehls der Freuden, in unseren Seelen**

len erfahren. Denn alsdenn wird den Traurigen in Christo Schmuck für Asche, und schöne Kleider für einen betrübten Geist gegeben. Sie freuen sich im HErrn, und ihre Seele ist frölich in ihrem GOtt; weil er sie anziehet mit Kleidern des Heils, und kleidet mit dem Rock der Gerechtigkeit. Jes. 61, 3. 10. Wie ein todeswürdiger Maleficant sich freuet, wenn ihm die wohlverdiente Todesstrafe erlassen wird; wie ein Hungriger und Durstiger frölich ist, wenn ihm Speise und Tranck vorgesetzet wird, und er seinen Hunger und Durst löschen kan; wie ein Nackender sich vergnüget, wenn ihm Kleider angeleget worden: so freuen sich Gläubige, daß ihnen in JEsu Schuld und Strafe ihrer Sünden erlassen, Speise und Tranck für ihren unsterblichen Geist ihnen mitgetheilet, und der Rock der Gerechtigkeit ihres Erlösers, darin sie vor GOtt bestehen können, geschencket wird.

Es ist diese Freude ein wesentliches Stück des Reichs der Gnaden unsers Heilandes. Denn sein Reich ist, nach Röm. 14, 17. 18, Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist. Wer darinnen Christo dienet, der ist GOtt gefällig, und den Menschen werth.

Wir wollen von dieser Freude, um mehrerer Deutlichkeit willen, uns nachfolgende Puncte kürtzlich mercken.

1) Sie befindet sich nur bey solchen Seelen, bey denen vorhero **eine göttliche Traurigkeit** über ihre Sünden gewesen ist. Denn denen Betrübten wird Jes. 66, 10. 11 die Verheissung gegeben, daß sie sollen frölich seyn, und satt werden von den Brüsten des göttlichen Trostes; daß GOtt sie trösten wolle, wie einen seine Mutter tröstet; daß sie die Herrlichkeit des HErrn sehen, ihre Hertzen sich freuen, und ihre Gebeine grünen werden, wie Gras.

2) Sie entspringet **aus der lebendigen Ueberzeugung**, daß wir durch den Glauben Antheil an JEsu haben, und GOtt unser liebreicher und versöhnter Vater sey. Denn dadurch wird das Hertz beruhiget, die peinliche Furcht verschwindet, und wir schmecken und sehen in der Wahrheit, wie freundlich der HErr, unser GOtt, ist. Wir geniessen auch die Seligkeiten, die uns der Vater um seines Sohnes willen reichlich, ja überflüßig mittheilet. Ps. 34, 9.

3) Gläubige können in dem Laufe ihres Christenthums oft niedergeschlagen, kleinmüthig, und zaghaft gemacht werden: darum

brauchen sie eine kräftige Ermunterung, daß **die Freude an dem HErrn ihre Stärcke seyn solle.** Deswegen ihnen Paulus Phil. 3, 1. Cap. 4, 4 zurufet: Freuet euch in dem HErrn, und abermal sage ich: freuet euch. Welche Ermunterung auch Ps. 52, 10. 11 an sie ergehet; da von dem Gottlosen gesagt wird, daß er viele Plage habe; und denen, die auf den HErrn hoffen, bezeuget wird, daß die Güte GOttes sie umfahe. Und aus diesem Grunde werden sie ermahnet: Freuet euch des HErrn; und seyd frölich, ihr Gerechten, und rühmet alle, ihr Frommen.

4) Ein herrliches Mittel zur Vermehrung dieser Freude ist **ein anhaltendes Gebet**, welches im Namen JEsu zu dem Vater geschiehet. Dieses schläget unser Heiland selbst, Joh. 16, 24, uns vor; da er spricht: Bittet; so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Im Gebet wird die Vaterliebe GOttes uns recht bekannt, und wir schöpfen aus JEsu Fülle Gnade um Gnade. Je mehr aber GOtt die Ströme seiner Liebe auf uns fliessen läßt, und je deutlicher wir einsehen, wie reichlich wir von JEsu begnadiget worden sind: je vergnügter und frölicher wird unser Hertz.

5) Diese Freude wird eigentlich **in der Seelen** von dem heiligen Geist gewircket, daß wir mit Maria Luc. 1, 47 bekennen: Mein Geist freuet sich GOttes, meines Heilandes. Weil aber Leib und Seele gar genau verbunden sind: so nimt auch **unser Leib** theil an dieser inneren Freude, daß wir mit einem David ausrufen: Mein Leib und Seele freuet sich in dem lebendigen GOtt. Ps. 84, 5.

6) Diese göttliche Freude ist **ein wahres Vergnügen**: weil wir solche edle Güter geniessen, die das unendliche Verlangen unsers unsterblichen Geistes wahrhaftig befriedigen können. Was uns die gantze Welt nicht geben kan, das erlangen wir in unserm JEsu. Er ist unsers Hertzens Trost und Theil. Ps. 73, 25. In ihm ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen immer und ewiglich. Ps. 16, 11.

7) Es **wechselt** diese Freude bey den Begnadigten ab: nach dem es GOtt gut findet, seinen Kindern entweder nur **einige Tropfen** oder **ein grosses Maß** aus dem Kelch des Heils mitzutheilen. Gemeiniglich aber verhindern wir selbst den beständigen Genuß derselben durch Unglauben, Trägheit, und Unlauterkeit: wenn wir

wir mit unserm Hertzen nicht unverrückt bey JEsu, der Freudenquelle, bleiben.

8) Besonders offenbaret sich diese Freude bey Gläubigen **zur Zeit der Noth**. Denn, gleichwie sie des Leidens Christi viel haben: also werden sie auch reichlich getröstet. 2 Cor. 1, 4. Sie sind frölich und getrost; wenn sie um der Gerechtigkeit willen verfolget werden, und die Menschen um JEsu willen sie schmähen und verfolgen, und allerley Uebels wider sie reden. Matth. 5, 10. 11. Sie freuen sich, daß sie mit Christo leiden; auf daß sie auch, zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit, Freude und Wonne haben mögen. Sie sind selig; wenn sie geschmähet werden über dem Namen Christi. Denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und GOttes ist, ruhet auf ihnen. 1 Petr. 4, 13. 14. Wodurch sich denn der grosse Unterscheid zwischen den Kindern des Lichts und der Finsterniß zu erkennen giebt. Diese wissen zur Zeit der Noth nicht, was sie anfangen, und wie sie die Angst ihres Gewissens stillen sollen: Jene aber bekennen frölich aus Ps. 27, 1: **Der HErr ist mein Licht und mein Heil; vor wem solt ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens Kraft; vor wem solte mir grauen?**

9) Endlich, diese Freude der Gläubigen **nimt nie ein Ende**. So lange GOtt ihr höchstes Gut, so lange JEsus die einige Ursache ihrer Seligkeit, und so lange der heilige Geist ihr Tröster und Freudenöhl bleibet: so lange dauret auch ihr Vergnügen. Und da dieser dreyeinige GOtt ewig ist; so ist auch ihre Freude ewig. Niemand soll sie von ihnen nehmen. Joh. 16, 22.

Erkennet hieraus, **meine Freunde**, daß die Liebesabsicht unsers GOttes, das Erlösungswerck unsers Heilandes, und die Gnadenwirckungen des heiligen Geistes eintzig und allein auf unsere wahre und ewige Wohlfahrth abzielen. GOtt will uns nicht quälen noch martern: sondern er will alles, was uns Noth und Angst machet, von uns nehmen, und uns in seiner Gemeinschaft ewig selig machen. Es ist aber nicht genug, daß ihr dieses höret: sondern es kommt nun auch hauptsächlich darauf an, daß ihr zum wircklichen Besitz **dieses herrlichen Ostersegens**, den euch GOtt von Ewigkeit her zugedacht, JEsus erworben hat, und der heilige Geist anbietet, gelanget. **In welcher Ordnung** dieses geschehen könne, solches wird euch nun in

dem

noch kürtzlich gezeiget werden. Unser Heiland weiset uns darauf; wenn er seinen Knechten v. 47 befiehlet: daß sie predigen sollen Busse und Vergebung der Sünden. Ob also gleich Christus für alle Menschen gestorben, und für alle aus dem Grabe wieder auferstanden ist: so hat doch niemand Antheil an ihm, als welcher sich zu der ihm von GOtt vorgeschriebenen Ordnung bequemet. Diese bestehet darin: daß der Sünder, nachdem er sein Elend in dem Lichte des heiligen Geistes hat einsehen lernen, und sich zum schmertzhaften Gefühl seines unglückseligen und verdammlichen Zustandes, darinnen er sich ausser GOttes Gemeinschaft befindet, durch die inneren Wirckungen des heiligen Geistes hat bringen lassen, nach Christo ein inbrünstiges Verlangen träget, und denselben, als seinen Heiland und Seligmacher, in wahrem Glauben ergreiffet, auch in ihm bis ans Ende seines Lebens beständig verharret, und seinen wahren Glauben durch einen ernsten Fleiß in der Heiligung offenbaret und zu erkennen giebt.

Die heilige Schrift bedienet sich verschiedener Redensarten: dadurch sie **den kläglichen Zustand eines unbekehrten Menschen** ausdrucket. Er ist **todt** in Sünden. Eph. 2, 1. Sein Verstand ist **verfinstert**, und er ist entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist, durch die Unwissenheit, die in ihm ist, durch die Blindheit seines Hertzens. Eph. 4, 18. Er ist ein Feind GOttes; Röm. 8, 10; ein Kind des Zorns; Eph. 2, 3; ja ein Kind des Teufels; Joh. 8, 44; und seine vermeinte Gerechtigkeit ist, wie ein unflätiges Kleid. Jes. 64, 6.

Wird diese Beschreibung in dem Lichte des heiligen Geistes recht eingesehen: so kan der von GOtt geschiedene Sünder dabey unmöglich sicher und leichtsinnig bleiben; sondern es setzet ihn seine Entfernung von GOtt in eine **grosse Bekümmerniß**. Er ist mit ihm selber nicht zufrieden, und fänget an, nach einem besseren Zustande ein sehnliches Verlangen zu tragen. **Die Angst seiner Seelen** wird groß: wenn er sein bisheriges Verhalten nach dem göttlichen Gesetz prüfet, und überzeuget wird; daß er innerlich und äusserlich die Gebote GOttes oft übertreten; daß er nicht allein viel Böses begangen, sondern auch das Gute unterlassen; daß er GOtt gehasset, und die Welt geliebet, und mit unzähligen Sünden einen heiligen GOtt beleidiget, einen gerechten GOtt erzürnet, einen lieb-

rei-

reichen Wohlthäter betrübet, dem heiligen Geist widerstrebet, und JEsum und sein Heil so unzähligmal verachtet und von sich gestossen habe. Seine Sünden schweben ihm in ihrer Grösse, Menge und Abscheulichkeit vor Augen: daß er sie nicht mehr vor Kleinigkeiten hält, oder zu entschuldigen sich unterstehet. Sie liegen, wie eine Last, ihm auf dem Hertzen. Er wünschet, daß er nimmermehr den Lasterweg betreten hätte. Er beklaget es mit vielen Thränen, daß er viele Zeit in dem Dienste des Teufels zugebracht, und die Kräfte der Seelen und des Leibes seinem geschwornen Feinde, dem Satan, gewidmet hat. Wenn er an GOtt und an seine vielfältige Wohlthaten gedencket: so schämet er sich innig, daß er durch seinen Ungehorsam sich der göttlichen Liebe gantz unwürdig gemacht hat. Wenn ihm einfällt, wie viel Mühe und Arbeit Christus übernommen hat: so thut es ihm von Hertzen leid, daß seine Sünden die Ursache sind, warum JEsus so vieles innerlich und äusserlich ausgestanden hat. Wenn er sich dessen erinnert, wie vielmahls er von dem heiligen Geist gerühret worden ist, und er die göttlichen Gnadenbewegungen in sich unterdrücket hat: so fühlet er darüber die allerempfindlichsten Schmertzen. So lieb ihm sonst die Sünde gewesen ist; so ungerne er sich auch bey Ausübung derselben von andern hat stöhren lassen: so einen Greuel und Abscheu hat er nunmehro an allem sündhaften Wesen; und es ist ihm lieb, wenn andere ihm entdecken, was sie an ihm noch gewahr werden, das mit dem Sinne GOttes nicht übereinkommt. Richtet er sein Gemüth auf die zukünftige Zeit: so hat er den ernsten Vorsatz, nimmermehr in die Sünde wieder einzuwilligen, noch wider GOttes Gebot zu thun. Ja, er entschliesset sich dazu von gantzem Hertzen: eher zu sterben, als GOtt aufs neue mit Sünden zu beleidigen.

Unter dieser göttlichen Traurigkeit gehet ein Gnadenlicht durchs Evangelium in seiner Seelen auf: daß er auf JEsum, das Lamm GOttes, welches alle seine Sünden getragen, und sich für ihn zu tode gebluter hat, im Glauben schauen kan. Er ist überzeuget: wo ihm JEsus mit seinem blutigen Verdienst nicht zu statten kommt; so muß er ewig verloren gehen. Darum entstehet in ihm ein inbrünstiges Verlangen nach seinem Erlöser und Seligmacher. Er wendet sich zu ihm mit einer gläubigen Zuversicht hin, nimt ihn an, als seine Gerechtigkeit vor GOtt, und begehret, um seiner vollendeten Erlösung willen, von seinen Sünden losgespro-

sprochen, und von GOtt begnadiget zu werden. Er höret auch nicht eher auf, zu winseln, zu schreyen und zu beten; bis ihm GOtt durch seinen Geist zurufet: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Satanas widersetzet sich ihm aus allen Kräften, und suchet es auf alle Weise zu verhindern, daß der bekümmerte Sünder zu JEsu nicht kommen soll. Er klaget ihn an vor GOttes Richterstuhl, und fordert GOtt zur Rache wider ihn auf, suchet auch seine Sünden ihm gröſſer zu machen, als die Gnade GOttes und das blutige Verdienst seines Erlösers; damit er in seinem Elende verzagen und durch Unglauben von JEsu wegbleiben, soll. Allein, so geschäftig Satan ist, das Werck des Glaubens zu verhindern: so und noch viel geschäftiger ist der Geist GOttes, dem betrübten Sünder einen guten Muth einzusprechen, den grossen Reichthum der göttlichen Barmhertzigkeit ihm anzupreisen, und die unendliche Kraft und Gütigkeit der Erlösung Christi ihm zu Gemüthe zu führen. Der bußfertige Sünder richtet seine Augen bald auf Christum, und bittet ihn: Um deines Blutes willen, HErr, erbarme dich mein, und laß mich nicht in meinen Sünden sterben. Bald wendet er sich zu der Gnade seines GOttes, und schreyet zu ihm: HErr, gehe nicht mit mir ins Gericht. Denn so du willst Sünde zu rechnen, HErr, wer wird vor dir bestehen? JEsus, der treue Heiland, begleitet dieses Gebet mit seiner vollgültigen Fürbitte, und verlanget, daß um seines ausgezahlten Lösegeldes willen der geängstete Sünder losgesprochen, und ihm zum Eigenthum übergeben werde. Worauf denn das gnädige Urtheil des gerechten Richters erfolget, daß um JEsu willen, den der arme Sünder im Glauben ergreifet, alle Sünden ihm auf ewig vergeben, und in die Tiefe des Meers geworfen seyn sollen. Christi Gerechtigkeit wird ihm zugerechnet; Schuld und Strafe der Sünden wird ihm erlassen; Satanas wird mit seiner Anklage abgewiesen; der Fluch des Gesetzes wird aufgehoben: und JEsus bekommt nun Gewalt über einen solchen, der durch sein Blut ist gereiniget worden, daß er sein Gnadenwerck in ihm haben, alle seine Gnadengüter ihm schencken, und nach seinem heiligen Willen ihn beständig regieren kan. Die Freude, die hieraus in dem Hertzen eines begnadigten Sünders entstehet, ist mit Worten nicht auszudrucken. Er verpflichtet sich aus Danckbarkeit, seinem GOtt auf ewig treu zu bleiben, und alle Kräfte der Seelen und des Leibes willig in seinem Dienste zu verzehren. Er

hält

hält sich durch den Glauben beständig zu JEsu, und nimt aus ihm alle Kraft her, die er brauchet zum göttlichen Leben und Wandel. Er übergiebet sein Hertz dem heiligen Geist zum Tempel. Er unterdrücket alle sündliche Lüste, die sich in ihm regen; tödtet durch den Geist des Fleisches Geschäfte, und fähret täglich fort mit der Heiligung in der Furcht des HErrn: damit er immer stärcker in GOtt werde, und täglich zunehme an dem inwendigen Menschen.

Nutzanwendung.

So viel, **geliebten Freunde**, haben wir diesesmal **von dem herrlichen Ostersegen** anführen wollen. Ich habe euch **den Grund und die Beschaffenheit** desselben gezeiget, und auch die **Ordnung** angewiesen, in welcher ihr denselben überkommen könnet. Ich rufe euch zum Beschluß nochmals zu: **Euch, auch euch, meinen wertheſten Zuhörern, hat GOtt auferwecket sein Kind JEsum, und hat ihn zu euch gesandt, euch zu segnen, daß ein jeglicher sich bekehre von seiner Bosheit.** Vernehmet doch, wie das Hertz eures GOttes gegen euch gesinnet ist. Fluch habt ihr verdienet mit euren Sünden: aber GOtt will den wohlverdienten Fluch in Segen verwandeln. Der gerechte Zorn eines strengen Richters sollte euch billig ins ewige Verderben stürtzen: aber euer versöhnter GOtt will euch begnadigen. Die ewige Verdammniß sollte der Lohn eurer Sünden seyn: aber euer liebreicher gesegneter Vater will euch ewig selig machen.

Stosset diesen Segen nicht länger von euch, **die ihr bisbero in muthwilligen Sünden gelebet habt.** Die Fülle der Gnaden ist euch geöfnet. GOtt lässet seine Segensströme fliessen, und hat über euch Gedancken des Friedens. Warum wollet ihr sterben, **meine Freunde**: da euer JEsus euch das Leben erworben hat? Warum wollet ihr in dem unruhigen Dienst der Sünden länger verweilen: da ihr bey JEsu Ruhe und Erquickung erlangen könnet? Warum wollet ihr fortfahren, in einem fleischlichen Sinn Feinde GOttes zu bleiben: da GOtt durch den Tod seines Sohnes mit euch ausgesöhnet ist? Zu eurem Segen hat GOtt sein Kind JEsum auferwecket. Zu eurem Segen lässet euch GOtt die Predigt von dem auferstandenen JEsu verkündigen. Zu eurem Segen will GOtt durch seinen Geist in euch geschäftig seyn. An diesem letzten Ostertage will GOtt den Himmel aufthun, und

eine

eine reiche Fülle seines Segens auf euch schütten. **Meine Wertheſten**, gehet nicht mit einem unempfindlichen und harten Hertzen aus diesem Hause wieder weg. Bleibet nicht die alte, todte, erstorbene, und von GOtt entfernte Leute. Gehet vielmehr mit dem Vorsatz von hinnen, daß ihr euch mit einander von GOtt segnen lassen wollet. Lasset unter der Anhörung dieses Worts eure Seelen zu GOtt erhaben seyn, und seufzet zu ihm: **Habe Danck, du treuer GOtt**, daß du mir, verfluchten Sünder, deinen Segen anbieten lässest. Ach HErr, segne mich, um JEsu willen, mit einem bußfertigen und gläubigen Hertzen. Segne mich mit der Vergebung aller Sünden. Segne mich mit deinem göttlichen Frieden. Segne mich mit deiner göttlichen Freude. Segne mich mit deiner göttlichen Kraft. Ach! mache diesen letzten Ostertag zu einem Segenstag an meiner Seelen; damit ich an jenem Tage unter der Anzahl deiner Gesegneten möge erfunden werden.

Wer auf solche Weise zu seinem Segensgott sich hinwendet, den wird GOtt mit seinen Liebesseilen zu sich ziehen, und ihm um Christi willen geben, was sein Hertz wünschet. Seyd gesegnet, **meine Freunde**, die ihr des elenden Dienstes der Sünden überdrüßig seyd! Seyd gesegnet, **ihr Geliebten**, die ihr euch zu JEsu im Glauben hinwendet! Sed gesegnet, **ihr theuren Seelen**, die ihr mit diesem Entschluß von hinnen gehet, daß ihr in den folgenden Zeiten, durch die Kraft des heiligen Geistes, GOtt zu allem Gefallen leben wollet.

Diese Segensfülle eures GOttes stehet euch besonders offen, **die ihr mit den Jüngern JEsu göttlich betrübt und traurig seyd.** JEsus, euer auferstandener Heiland, stehet mitten unter euch, und grüsset euch mit diesem Segenswunsch; Friede sey mit euch! Ihr fühlet es, daß ihr aus eurer Schuld euch in einem friedlosen Zustande befindet: und ihr wisset oft selber nicht, wie euch zu Muthe ist. Ihr weinet, ihr beret, ihr klaget: weil der Tröster, der eure Seelen trösten sollte, ferne von euch ist. Allein, lasset euch eure Glaubensaugen recht aufthun. Euer Seelenfreund ist nicht ferne: sondern er ist euch nahe. Hie bin ich; hie bin ich; spricht er selber. Ich will die müden Seelen erquicken, und die bekümmerten Seelen laben. Ich will das zerstossene Rohr nicht zerbrechen, und das glimmende Docht nicht auslöschen. Euer Hertz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ich

bin

bin euer Bruder. Tretet her zu mir. Sehet meine Hände und Füsse, die ich mir um euret willen habe durchbohren lassen. Ihr sollet nicht verlohren gehen; sondern das ewige Leben haben. Der Vater hat mich nicht gesandt, euch zu richten; sondern euch selig zu machen. Ich bin ein Fluch für euch geworden. Ihr sollet um meinetwillen gesegnet seyn. Ich lebe: und ihr sollt in mir ewig leben.

Ach, theuresten Seelen: bleibet dabey nicht stehen, daß ihr euer Verderben und eure Unseligkeit erkennet und fühlet. An JEsu könnet ihr haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung aller eurer Sünden. Leget euch mit aller Noth, die euch drücket, zu seinen Gnadenfüssen nieder, und schauet im Glauben auf sein Opfer, das er für euch gebracht hat. Ist die Menge eurer Sünden groß: so überwieget Christi Verdienst dennoch alle eure Sünden überschwänglich. Zittert und bebet ihr vor Angst eurer Seelen unter der schweren Sündenlast: JEsus will euch von dieser Last befreyen, eure Seele zur Ruhe bringen, und seinen göttlichen Frieden euch mittheilen. Ohne alle euer Verdienst und Würdigkeit will er euch segnen. Berge sollen weichen, und Hügel sollen hinfallen: aber seine Gnade soll nicht von euch weichen, und der Bund seines Friedes soll nicht hinfallen, spricht er, euer Erbarmer. Haltet nur an mit Gebet und Flehen: sein Bruderhertz wird ihm brechen gegen euch, daß er sich eurer erbarmen muß; und eure Traurigkeit wird gewiß in eine unaussprechliche Freude verwandelt werden.

Ihr Gesegneten des HErrn: thut euch denn in diesen Tagen, ja in der gantzen Zeit eures Lebens, recht was zu gute, mit dem herrlichen Ostersegen, den euch euer auferstandener Heiland aus seinem Grabe mitgebracht hat. Lasset euer Osterfest nicht aufhören: wenn mit dem heutigen Tage die öffentliche Feyerung desselben auf dieses Jahr gleich ein Ende nimt. Wie ihr die Erlaubniß habt, alle Tage Weihnachten, Ostern und Pfingsten zu feyern, und euch der Wohlthaten eures JEsu zuversichtlich und danckbarlich zu erinnern: also vergesset insonderheit zu keiner Zeit, daß JEsus durch seine Auferstehung das Werck der Erlösung vollendet hat, und sein eigentliches Werck zur Rechten GOttes nunmehro ist, euch zu segnen, und die erworbenen Heilsgüter ohne Unterlaß euch mitzutheilen. Thut euren Glaubensmund täglich weit auf: damit JEsus mit seinen Gnadenschätzen euch erfüllen

könne. Werdet täglich hungriger und durstiger nach dem Heil, das eure Seelen allein erquicken und sättigen kan. Leeret euch aus von aller unordentlichen Selbst- und Weltliebe: damit der göttliche Friede in euren Seelen sich recht herrlich ausbreiten könne. Je mehr GOtt eure Hertzen tröstet mit seinem Segen: je williger und ernstlicher laufet die Wege seiner Gebote. Hier habt ihr erst den Vorschmack: dorten aber sollet ihr völlig gesättiget werden. Freuet euch darüber von Hertzen, daß ihr mit JEsu ewig leben, und in seiner Herrlichkeit ohne Aufhören frölich seyn sollt.

Gebet.

Treuer Immanuel, du auferstandener Siegesfürst, ach! segne einen jeden unter uns mit dem Segen, der sich für seine Seelenumstände am besten schickt. Laß niemanden unter uns ungesegnet weggehen: damit wir alle den Nutzen und die Kraft deiner Auferstehung zum ewigen Heil unserer Seelen lebendig erfahren, und dereinst an jenem Tage deine freundliche Stimme hören mögen: kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Versiegle zu dem Ende durch deinen Geist alle die Warheiten, die wir in diesem Fest gehöret haben, in unseren Seelen. Ach treuer JEsu, laß keinen unter uns verloren gehen. Du hast dein Leben für uns in den Tod gegeben. Du bist auch für uns aus den Todten wiederum lebendig worden. Um deines Todes und um deiner Auferstehung willen erbarme dich über uns, und hilf uns allen zum ewigen Leben. Amen.

Am Sonntage Quasimodogeniti.

Inhalt.

I. Eingang. Nachdem Christus von den Todten auferstanden ist: so können wir unsers Gnadenstandes gewiß seyn,

1. Im alten Testament hatten unsere gläubige Väter noch mit vielem Zweifel zu kämpfen.

2. Im neuen Testament scheinet das Gnadenlicht viel heller.

a. Die Erscheinungen Christi haben den Zweck gehabt, die Jünger davon zu überzeugen, daß sie Antheil an seinem Erlösungswerck haben.

b. Die Arbeit des heiligen Geistes zielet in den Hertzen der Gläubigen eben dahin ab.

II. Vortrag. Die göttliche Gewißheit der Gläubigen von ihrem Gnadenstande.

1. Worin diese göttliche Gewißheit bestehe?

a. Ueberhaupt.

b. Insonderheit.

α. Sie befindet sich allein bey denen, die aus GOtt geboren sind.

1) Ungläubige sind dieser Wohlthat nicht fähig.

a) Ihre

a) Ihre vermeinte Gewißheit ist Einbildung,
b) und währet nicht lange.
2) Gläubigen wird diese Gnade zu theil.
a) Ueberhaupt.
b) Insonderheit den Verzagten und Schwachen gehet JEsus nach.

β. Sie ist ein Gnadenwerck des heiligen Geistes.
1) Er wurde unter dem äusseren Zeichen des Anblasens von Christo seinen Jüngern geschencket.
2) Ist in den Hertzen der Gläubigen gar sehr geschäftig.
3) Er wircket insbesondere die Gewißheit von unserem Gnadenstande.
a) Diese war in den ersten Zeugen der Wahrheit,
b) und ist noch ordentlicher Weise bey allen wahren Gläubigen.
α) Hier ist nicht die Rede
1) von der zuvorkommenden Gnade,
2) auch nicht von der wirckendenden Gnade des heiligen Geistes:
β) sondern von derjenigen Gnadenerweisung, da GOttes Liebe in uns ausgegossen, und bey uns völlig wird.
1) Dieses geschiehet oft plötzlich und unvermuthet:
2) zuweilen aber lässet GOtt nach und nach sein Gnadenlicht immer heller in uns scheinen.
a) Unsere Pflicht ist, stille zu seyn,
b) und die Gnadenmittel recht zu gebrauchen.

γ. Sie ist übernatürlich, und zwar
1) zuweilen ausserordentlich.
a) Was wird darunter verstanden?
b) Bey wem befindet sie sich?
2) Die ordentliche Gewißheit offenbarer sich durch zwey Stücke.
a) Gläubige sind sich dessen bewust, daß in ihnen etwas vorgehet, welches ihnen die Natur nicht geben kan.
b) Sie erkennen und geniessen die Heilsgüter in Christo.
1) Ihre Gewißheit ist also wohl gegründet;
2) und ihre damit verknüpfte Seligkeit ist unaussprechlich groß.

2. Wie sie erlanget wird?
a. Ein grosser Ernst im rechtmäßigen Gebrauch der von GOtt verordneten Gnadenmittel, wird dazu erfordert.
α. Hier ist nicht die Rede, daß man durch eigene Kraft in dem Werck der Seligkeit etwas ausrichten könne;
β. sondern, wenn wir mit den Gnadenmitteln recht umgehen; so wircket GOtt durch dieselben in uns.
1) Wie wircket GOtt durch sein Wort?
2) Wie wircket GOtt durch das heilige Abendmahl?
3) Was haben wir hiebey zu beobachten?
a) daß wir das Gebet nicht versäumen,
b) daß wir auf das Gnadenwerck des heiligen Geistes in uns Achtung geben.
b. Es gehet gemeiniglich durch grosse Angst und harte Kämpfe, ehe das Hertz recht fest wird.
α. Woher rühret die Angst?

β. Unter der Angst wird der Glaube gewircket;
1) der durch ein inbrünstiges Verlangen nach JEsu sich zu erkennen giebt,
2) und die Seligkeiten JEsu schmecket und geniesset.

c. Wir werden unseres Gnadenstandes göttlich gewiß; wenn wir JEsum, den Gecreutzigten, in seinen Wunden durch den Glauben erblicken.

α. Dieses wird mit dem Exempel des Thomas erleutert.

β. Warum werden wir besonders auf die Wunden JEsu gewiesen?

γ. Wenn wir gläuben: so kommt JEsus zu uns
1) mit Blut,
2) mit Wasser.

d. Der Ernst in der Heiligung muß nicht unterlassen werden.

α. Aus den Früchten des Glaubens können wir von unserem Gnadenstande vergewissert seyn,

β, und wir wachsen täglich im Guten: folglich wird das Gnadenlicht immer heller in uns.

III. Nutzanwendung.

1. GOttes Wille ist es, daß wir unseres Gnadenstandes gewiß seyn sollen.

2. Drey Kennzeichen werden angeführet, die sich bey den Begnadigten befinden.
a. Sie werden zu dem Ebenbilde GOttes erneuret.
b. Sie überwinden die Sünde.
c. Sie beweisen Fleiß in der Heiligung.

3. Vermahnung zur Wahrnehmung ihrer selbst, ergehet
a. an die Unbußfertigen,
b. an die Gebeugten,
c. an die Begnadigten.

O theurer Seelenfreund, HErr JEsu Christe, liebreicher Immanuel, du bist, nach Leiden des Todes, gecrönet mit Preis und Ehre, und dir ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden übergeben worden: Belebe du unsere Hertzen mit deiner göttlichen Kraft, und drücke uns das Siegel deines Geistes auf unsere Seelen; daß wir davon göttlich überzeuget werden, daß dein Tod und deine Auferstehung zu unserm wahren Heil abziele. Laß uns in dir leben durch den Glauben; und lebe du hinwiederum in unsern Seelen durch deinen heiligen Geist.

Geliebten Freunde und Zuhörer:

Es ist eine herrliche Frucht der Auferstehung JEsu Christi, **das Gläubige ihres Gnadenstandes völlig gewiß seyn können.** Im alten Testament waren noch manche Zweifel zu überwinden: ob Meßias, da seine Zukunft sich vier tausend Jahr verzog, gantz gewiß erscheinen, und dem erzürnten Richter ein völlgültiges Opfer bringen würde. Im neuen Bunde aber wer-

werden wir gelehret; 1) daß JEsus mit einem Opfer uns vollendet habe, und selig machen könne immerdar, alle, die durch ihn zu GOtt kommen; Hebr. 7, 25; 2) daß diese Vollendung geschehen sey, da ihn GOtt von den Todten auferwecket, und in die Herrlichkeit eingeführet hat. Hebr. 9, 12. Wer nun diesen vollendeten Hohenpriester im Glauben annimt: der hat durch ihn einen freyen Zugang zum Vater; und erlanget von ihm den heiligen Geist, welcher ihm eine göttliche Gewißheit davon schencket, daß er Antheil an Christo und an allen von ihm erworbenen Seligkeiten habe.

Unser Heiland hat sich nach seiner Auferstehung recht viele Mühe gegeben: damit er seine Jünger zu dieser göttlichen Gewißheit von ihrem Antheil an sein Erlösungswerck bringen möchte. Der Marien Magdalenen befiehlet er, daß sie seinen betrübten Brüdern sagen solle: sein Vater, wäre ihr Vater; und sein GOtt, wäre ihr GOtt. Er sähe sie nicht anders an, als seine Brüder, und wolle seine brüderliche Gewogenheit ihnen bey aller Gelegenheit zu erkennen geben. Joh. 20, 17. Da er den beyden nach Emmahus reisenden Jüngern die Schrift eröfnete, und mit ihnen davon redete, daß Christus habe leiden, und in dieser Ordnung zu seiner Herrlichkeit eingehen müssen: so brannte ihnen ihr Hertz, und sie wusten es auf das allergewisseste, daß derjenige, der mit ihnen geredet hatte, und wieder verschwunden war, der dem Creutzestode übergebene und aus dem Grabe wieder auferstandene JEsus sey. Luc. 24, 26. 32. Dahin zielet auch der Zweck unsers JEsu bey denenjenigen Erscheinungen ab, die in dem heutigen Evangelio erzählet werden. JEsus trat mitten ein, da seine Jünger versammlet waren, und verkündigte ihnen den Frieden. Er zeigete ihnen seine Hände und Seite: damit sie aus seinen Wunden abnehmen möchten; er sey der für sie verwundete und am Creutz geopferte Erlöser. Er gab ihnen seinen heiligen Geist: damit sie durch dessen Gnadenwirckungen in seiner lebendigen Erkentniß gestärcket werden möchten. Er erfüllete die Hertzen mit der göttlichen Freude: um ihnen seine Liebesabsicht zu entdecken; warum er den bittern Creutzeskelch für sie getruncken. Damit er einen ungläubigen Thomas von der Wahrheit seiner Auferstehung überführen möchte: so kam er zum zweytenmal in die Versamlung seiner Jünger, zeigte sich in sichtbarer Gestalt, wies dem Thomas seine Wunden, und ließ die Hand dieses ungläubigen Jüngers in seine

aufgespaltene Seite legen. Wodurch denn Thomas eine solche Gewißheit von der Auferstehung JEsu Christi erlangte; daß er gläubig ausrief: mein HErr, und mein GOtt!

Dahin gehet noch jetzo die Gnadenarbeit Christi in unsern Seelen: daß die Wolcken der Unwissenheit vertrieben, der Nebel des Zweifels verjaget, und ein helles Licht der Erkentniß von unserm Gnadenstande in uns angezündet werde. Was hierunter zu verstehen sey, und in welcher Ordnung wir hiezu gelangen können: solches wollen wir unter dem Beystande GOttes in gegenwärtiger Stunde mit mehrerm erwegen.

Evangelium am Sonntage Quasimodogeniti.

Joh. 20. 19-31.

Am Abend aber desselbigen Sabbaths, da die Jünger versammlet, und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Jüden, kam JEsus, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch. Und als er das sagte, zeigete er ihnen die Hände, und seine Seite: da wurden die Jünger froh, daß sie den HErrn sahen. Da sprach JEsus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch. Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagte, blies er sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist. Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEsus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl, und lege meinen Finger in die Nägelmahl, und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht gläuben. Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt JEsus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deinen Finger her, und siehe meine Hände; und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite: und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein HErr, und mein GOtt. Spricht JEsus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so gläubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch gläuben. Auch viele andere Zeichen thät JEsus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buche. Diese aber sind geschrieben: daß ihr gläubet, JEsus sey Christ, der Sohn GOttes; und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Betrachtet mit mir, geliebten Freunde,

Die göttliche Gewißheit der Gläubigen von ihrem Gnadenstande;

und gebet auf zwey Stücke achtung:

1. Worin diese göttliche Gewißheit bestehe?
2. Wie sie erlanget werde?

Erster Theil.

Unter der göttlichen Gewißheit von unserm Gnadenstande verstehen wir das übernatürliche Zeugniß des heiligen Geistes, welches wahrhaftig Wiedergeborne vermittelst des göttlichen Worts erlangen: dadurch sie von der Vergebung ihrer Sünden überzeuget, von aller knechtischen Furcht befreyet, und zur wahren Ruhe ihrer Seelen gebracht werden.

Niemand anders kan diese Gewißheit erlangen; als welcher aus GOtt geboren ist. Den ungläubigen Jüden, eingebildeten Pharisäern und blinden Heiden verkündigte JEsus den Frieden nicht. Diese Wohlthat wiederfuhr allein seinen wahren Jüngern: die er von der Welt erwehlet, Joh. 15, 19, und die sein Vater ihm gegeben hatte. Cap. 17, 4. Diese solten die Boten des Friedens seyn und das Evangelium des Friedens in der gantzen Welt ausposaunen. Daher fand es JEsus vor nöthig und heilsam, sie vorhero dessen zu versichern, daß sie selbst Kinder des Friedens wären.

Alles, was ein Unwiedergeborner sich träumen lässet von der Vergebung der Sünden und der ewigen Seligkeit; das ist Einbildung, und beruhet auf einem sandigten Grunde, welchen das Wetter der Trübsal bald wieder über den Haufen wirft. Matth. 6, 26. 27. Gläubige aber können aus 1 Joh. 3, 14 bekennen: Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind; und aus Cap. 5, 19. 20: Wir wissen, daß, wer von GOtt geboren ist, der sündiget nicht; sondern, wer von GOtt geboren ist, der bewahret sich, und der Arge wird ihn nicht antasten. Wir wissen, daß wir von GOtt sind, und die gantze Welt lieget im Argen. Wir wissen aber, daß der Sohn GOttes kommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen, und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohne JEsu Christo. Diese sind Geist aus Geist geboren: sie

haben den Sinn Christi in der Wiedergeburt erlanget: halten sich im Glauben zu ihrem Heilande, weil sie in ihm das ewige Leben haben; und jagen der Heiligung mit allem Ernst nach, indem sie Christo nachfolgen, und in seine Fußstapfen treten. Wie nun der feste Grund GOttes bestehet, und dieses Siegel hat; Der HErr kennet die Seinen; 2 Tim. 2, 19: also wissen auch sie, was sie an ihrem Heilande haben, und wie reichlich sie durch ihn begnadiget worden sind. JEsus kennet die Seinen, und er ist den Seinen bekannt. Joh. 10, 14. Befinden sich gleich unter denen, die GOtt wahrhaftig angehören, annoch solche Seelen, die schwach und zart sind, und mit vielem Zweifel und mancher Ungewißheit zu kämpfen haben: so will um deswillen der auferstandene Heiland seine Gnadengegenwart ihnen nicht entziehen: sondern er arbeitet ohne Unterlaß dahin, daß auch in ihnen eine deutliche, gewisse und überzeugende Erkentniß von ihrem Antheil an ihm, ihrem Heilande und Seligmacher, entstehe. Und es gelinget ihm auch an ihren Seelen: wenn sie aufrichtig sind, und nicht mit bösen Tücken umgehen.

Das Verhalten JEsu gegen Thomas bestätiget uns in dieser Wahrheit auf das kräftigste. Die andern Jünger sagten zu ihm: v. 25: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber gab zur Antwort: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl, und lege meinen Finger in seine Nägelmahl, und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht gläuben. Der Unglaube dieses Mannes war groß. Sein Hertz war vom Zweifel gantz benebelt: und die Erzählung seiner Collegen fand keinen Eingang bey ihm. Er hegte aber doch keine Tücken in sich: sondern trug vielmehr ein sehnliches Verlangen, von seinen Scrupeln befreyet, und von der Gewißheit der Auferstehung Christi gründlich überzeuget zu werden. Deswegen auch JEsus, nach seiner grossen Menschenliebe, sich zu der Schwachheit dieses Mannes herunter ließ, und ihm seiner Bitte, nach seiner selbst eigenen Vorschrift, aus grosser Liebe gewährete. Dabey ihm aber auch die nöthige Erinnerung gab: **Sey nicht ungläubig, sondern gläubig.** v. 27.

Diese Hirtentreue beweiset JEsus noch jetzo an seinen verirreten Schafen. Er machet das Hertz der Verzagten getrost. Er stärcket die Hände der Müden, und erquicket die strauchelnden Knie. Er thut der Blinden Augen auf, und der Tauben Ohren er-

eröfnet er: daß die Lahmen löcken und ausschlagen wie ein Hirsch, und der Stummen Zunge für seine herrliche Hülfe ihm Lob saget. Er setzet ihre Füsse auf die ebene Bahn, und den richtigen Weg: darauf auch die Thoren, die eine geringe und schwache Erkentniß haben, nicht irren. Jes. 35, 4. Er weiß mit den Müden zu rechter Zeit zu reden. Das zerstossene Rohr will er nicht zerbrechen, und das glimmende Docht nicht auslöschen. Er lehret das Recht wahrhaftiglich halten. Jes. 42, 3. Er erquicket den Geist der Gedemüthigten, und das Hertz der Zerschlagenen. Er läßt von seinem Angesicht einen Geist weben, und machet Othem: er heilet sie, da er sie siehet im Wege ihres Hertzens hin und hergehen, und leitet sie, und giebet ihnen wieder Trost durch das göttliche Licht seiner heilsamen Erkentniß. Jes. 57, 15 ꝛc.

Weil nun JEsus dazu überaus willig ist, sein Gesetz in unser Hertz zu geben, und in unseren Sinn zu schreiben, daß wir ihn alle lebendig kennen, und davon gewiß überzeuget werden sollen, daß er unser GOtt und Heiland sey, und wir zu seinem eigenthümlichen Volck gehören: Jer. 31, 33. 34: so ist es die höchste Pflicht aller Gläubigen, grossen Fleiß zu thun, ihren Beruf und Erwehlung fest zu machen. Denn, wo sie solches thun, werden sie nicht straucheln, und es wird ihnen reichlich dargereichet der Eingang zu dem ewigen Reich ihres HErrn und Heilandes JEsu Christi. 2 Petr. 1, 10. 11.

Es ist aber die Festmachung nicht ein Werck der Natur: sondern **ein Gnadenwerck des heiligen Geistes.** Diesen theulete JEsus seinen Jüngern mit; da er sie anblies, und sprach: Nehmet hin den heiligen Geist. v. 22. JEsus bedienete sich eines äussern Zeichens, da er den verheissenen Geist, als eine Frucht seines Hingangs zum Vater schenckete. Wie nemlich GOtt bey der ersten Schöpfung uns einen lebendigen Odem einblies, dadurch wir ein natürliches Leben bekamen: also wird uns der Geist Christi dazu gegeben, daß wir durch diesen allmächtigen Odem Christi geistlich lebendig gemacht werden. Wie der Hauch aus dem Munde ausgehet: also gehet der heilige Geist von Christo, dem Sohne GOttes, aus; darum er auch die Salbung Christi, 1 Joh. 2, 20, und der Geist Christi, 1 Joh. 4, 13, genennet wird. Wie der Hauch eine gelinde Bewegung in der Luft machet: also werden unter dem Anblasen Christi vorgestellet die zarten Bewegungen, die der heilige Geist in unsern Seelen vornimt. Wozu eine stille Auf-

merckſamkeit erfordert wird: wenn wir dieſelbigen in uns vernehmen und empfinden wollen. Durch dieſen Geiſt werden wir fähig gemacht, durch den Glauben das Heil in JEſu zu genieſſen. Durch ihn werden uns die Schätze Chriſti mitgetheilet zu unſerer Reinigung, Erquickung und Stärckung. Er treibet die Gläubigen an zu allen GOtt wohlgefälligen Tugenden, und hält ſie von allem Böſen ab. Darum heiſſet es von den Gläubigen: Sie wandeln im Geiſt, und vollbringen die Lüſte des Fleiſches nicht. Sie werden getrieben von dem Geiſte Chriſti. Es befinden ſich an ihnen die Früchte des heiligen Geiſtes.

Das Hauptgeſchäfte des heiligen Geiſtes aber zielet inſonderheit dahin ab: daß Kinder GOttes ihres herrlichen Gnadenſtandes göttlich gewiß ſeyn mögen. Die erſten Zeugen der Wahrheit waren von Chriſti Auferſtehung und ſeiner ausnehmenden Liebe, die er zu ihnen trug, dergeſtalt überzeuget: daß ſie mit groſſer Freudigkeit auftraten, und den gecreutzigten und auferſtandenen JEſum, ob er gleich vielen eine Thorheit und ein Aergerniß war, mit göttlicher Kraft in aller Welt verkündigten; auch keine Leiden, die ſie darüber auszuſtehen hatten, ſcheueten, ja ſelbſt ihr Leben nicht theuer achteten. Sie lieſen ſich peitſchen, köpfen, creutzigen, verbrennen, und erduldeten die allergrauſamſten Martern mit frölichem Hertzen. Woher kam dieſes? Sie wuſten, an welchen ſie gläubeten: und waren es gewiß, daß er ihnen ihre Beylage bewahren würde bis an jenen Tag.

Dieſer beſondern Wohlthat können ſich alle Gläubige noch jetzo erfreuen: daß ſie durch die Gnadenwirckungen des heiligen Geiſtes kräftig und lebendig von den geoffenbarten göttlichen Wahrheiten überführet, und der göttlichen Wohlgewogenheit, die der Vater in Chriſto zu ihnen träget, ohnfehlbar gewiß werden. Zu dieſem Ende ſchreibet Paulus Röm. 8, 14. 15. 16: daß Kinder GOttes von dem Geiſte GOttes getrieben werden; daß ſie einen kindlichen Geiſt empfangen haben, durch welchen ſie rufen: Abba, lieber Vater; daß dieſer Geiſt Zeugniß gebe ihrem Geiſte, daß ſie GOttes Kinder ſind. Und 2 Cor. 1, 21. 22. verſichert er die Gläubigen: daß GOtt es iſt, der ſie in Chriſtum befeſtiget, und ſalbet, und verſiegelt, und in ihre Hertzen das Pfand, nemlich den Geiſt, giebet. Hier bedienet ſich der Apoſtel dreyer Redensarten, dadurch er das Gnadenwerck des heiligen Geiſtes abbildet. Wenn GOtt unſre Hertzen feſt machet:

ſo

so salbet er uns, erstlich. Hierunter werden die Gaben des heiligen Geistes verstanden: dadurch wir erleuchtet, geheilet, gestärcket, erfreuet, auch GOtt und Menschen angenehm gemacht werden. GOtt versiegelt uns, zum andern, und giebet uns die allernachdrücklichste Ueberzeugung von seiner väterlichen Wohlgewogenheit, die er zu uns trägt: dadurch ein kindliches Zutrauen zu GOtt in uns entstehet, das wir seinen liebreichen Führungen uns gäntzlich überlassen, und in unserm Vorsatz, GOtt rechtschaffen zu dienen, mächtig gestärcket werden. Endlich, zum dritten, giebet uns GOtt den heiligen Geist, als ein Pfand. Wie nemlich ein Bräutigam, der sich mit seiner Braut verlobet, ihr einen Mahlschatz zur Versicherung seiner treuen und aufrichtigen Liebe schencket: also wird denen, mit welchen sich Christus geistlicher Weise verbindet, der heilige Geist mitgetheilet zu einem kräftigen Unterpfande, dabey die Begnadigten wissen, daß der Sohn GOttes ihr Bräutigam, und der Vater ihres JEsu ihr liebreicher und versöhnter Abba sey, sie auch in jener Herrlichkeit Erben GOttes und Miterben ihres Heilandes JEsu Christi werden sollen.

Dieses Gnadengeschäfte des heiligen Geistes ist nicht von seiner zuvorkommenden Gnade zu verstehen: dadurch das Hertz des Menschen erst gerühret, und zum Verlangen nach GOtt erwecket wird. Denn ob zwar damit zuweilen viele Süßigkeit verknüpfet ist: so ist es doch nicht das Siegel, das GOtt den Gerechtfertigten, als seinem Eigenthum, aufdrücket. Auch ist hier nicht die Rede von der wirckenden Gnade des Geistes GOttes: da er einen Haß gegen die Sünden, und ein Verlangen nach JEsu in uns entzündet. Denn es kan ein Mensch wahrhaftig gläuben, und Vergebung der Sünden vor dem göttlichen Gerichte erlanget haben: ob gleich sein Hertz noch keine lebendige Versicherung von seinem Gnadenstande verspüret. Die betrübten Jünger, und insonderheit Petrus, hatten bereits Vergebung der Sünden: aber sie weineten und zitterten; weil es ihnen an der göttlichen Gewißheit von der Vergebung ihrer Sünden, und der Liebe ihres Heilandes, annoch fehlete. So bald David 2 Sam. 12, 13 bekannte: Ich habe gesündiget wider den HErrn; so bald gab ihm Nathan zur Antwort: Der HErr hat deine Sünde weggenommen; du wirst nicht sterben. Allein, dem ohnerachtet war das Hertz des Davids über seine schwere Sünden sehr niedergeschlagen, und innigst betrübt: er konte sich auch nicht eher zufrieden geben, als bis

er

er in seiner Seelen das Zeugniß des heiligen Geistes erlanget hatte, daß GOtt nicht mehr mit ihm zürne, sondern ihm, um des Meßiä willen, seine Sünden vergeben habe. Darum seufzete er mit kläglicher Stimme zu GOtt: Laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine frölich werden, die du zerschlagen hast. Gib mir einen neuen gewissen Geist, und verwirf mich nicht von deinem Angesicht, Ps. 51, 10. 12. 13. Als der gütige GOtt dieses Bußfertige Gebet erhöret, und ihn seiner Bitte gewähret hatte; so konte er allererst getrost und freudig ausrufen: Lobe den HErrn, meine Seele, und, was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Guts gethan hat. Der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen: der dein Leben vom Verderben erlöset; der dich crönet mit Gnade und Barmhertzigkeit; der deinen Mund frölich machet, und du wieder jung wirst, wie ein Adler. Ps. 103, 1-5.

Zu dieser freudigen Gewißheit kommen wir, wenn nach Röm. 5, 5 die Liebe GOttes durch den heiligen Geist in uns ausgegossen wird, und die Liebe des Vaters, nach 1 Joh. 4, 16. 17. 18. völlig bey uns wird. Denn durch diese Liebe GOttes kommen wir zum seligen Genuß des Friedens mit unserem versöhnten Vater in Christo JEsu. Wir haben einen Zugang im Glauben zu der Gnade, darinnen wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die GOtt geben soll. Wir haben eine Freudigkeit am Tage des Gerichts: und die völlige Liebe GOttes treibet die peinliche Furcht aus unsern Hertzen.

Zuweilen gehet uns dieses Gnadenlicht **plötzlich und unvermuthet** auf, ehe wir es gedencken. Wir legen uns wol mit vieler Angst und Wehmuth des Hertzens vor GOtt auf unsere Knie nieder, und fangen unser Gebet mit kläglicher Stimme an: **HErr, erbarme dich unser.** Unter dem Gebet aber beströmet GOtt unsere Seelen mit seiner Liebe, vertreibet alle Zweifel, und benimt uns die Unruhe des Gewissens durch die kräftige Versicherung seiner Vaterliebe: daß wir unser Gebet, unter Vergiessung vieler Freudenthränen, mit Loben und Preisen des Namens GOttes beschliessen können. Dis erfuhr ein David; darum preisete er seinen GOtt Ps. 30, 3 ꝛc. darüber: HErr, mein GOtt, sprach er, da ich schrie zu dir, machtest du mich gesund, und offenbaretest mir dein Heil, zur Beruhigung meines unsterblichen Geistes.

stes. HErr, du hast meine Seele aus der Hölle geführet. Der Zorn GOttes währet ein Augenblick, und er hat Lust zum Leben. Den Abend lang währet das Weinen: aber des Morgens ist die Freude. Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reihen. Du hast meinen Sack ausgezogen, und mich mit Freuden gegürtet: auf daß dir lobsinge meine Ehre, und nicht stille werde. HErr, mein GOtt, ich will dir dancken in Ewigkeit.

Zuweilen aber lässet GOtt sein Gnadenlicht **nach und nach** in unsern Hertzen immer heller scheinen. Die Morgenröthe bricht an. Der Morgenstern geht auf. Die Sonne der Gerechtigkeit lässet ihre Strahlen von ferne sehen. Sie vertreibet nach und nach die Finsterniß, und kommt uns mit ihrem Glantze immer näher, daß wir in dem Lichte GOttes, GOtt, das wahrhaftige Licht, erblicken, und von der seligen Gemeinschaft mit GOtt, auf das allerdeutlichste überführet werden. Uns lieget hieben ob, daß wir der göttlichen Güte und Weisheit mit stillem und gelassenem Hertzen uns übergeben; und zufrieden seyn, wenn und wie er uns das Siegel seines Geistes aufdrücken will. Doch aber müssen wir im Gebrauch der Gnadenmittel, und in der Uebung eines anhaltenden Gebets uns nicht säumig finden lassen: damit wir uns selbst nicht hindern, die köstliche Sache der Festigkeit des Hertzens durch die Gnade GOttes, ohne Aufschub, zu erlangen. Hebr. 13, 9.

Dieses Zeugniß, welches Gläubige durch den heiligen Geist erlangen, ist etwas **übernatürliches**. Denn alle Naturkräfte reichen nicht zu, dasselbe in uns hervor zu bringen. GOtt handelt hierin mit seinen Kindern zuweilen **ausserordentlich**: wenn er nach seiner freyen Gnade ihnen einen reichen Ueberfluß seiner Heilsgüter mittheilet, und mit seiner göttlichen Kraft sie dergestalt durchdringet, daß sie mehr, als einen Vorschmack des ewigen Lebens, in sich empfinden, und ihnen nicht anders zu Muthe ist, als wenn sie bereits von allem Uebel Leibes und der Seelen völlig erlöset wären. Was diese Kräfte der zukünftigen Welt vor ausnehmende Wirckungen mit sich führen: das lässet sich mit Worten nicht ausdrucken. Das Hertz lebet. Der Mund jauchzet und frolocket. Die Freude ist ungemein erquickend und sättigend: und der Trieb, GOtt aus allen Kräften zu verherrlichen, ist ausnehmend groß. Man rufet mit einem David alle Geschöpfe GOttes im Himmel und auf Erden auf, mit uns den Namen des HErrn zu preisen,

der

der sich der armen Sünder so liebreich annimt, und dieselben so grosser Seligkeiten würdiget, die gantz unbegreiflich sind, und derer man sich gantz unwerth schätzet. Gleichwie aber diese ausserordentliche Versicherung nicht immer bleibet; sondern GOtt uns dieselbige nach seiner Weisheit wiederum entziehet, weil wir in dieser irdischen Hütte nicht im Stande sind, diese himmlische Freude in ihrer überschwänglichen Grösse und Kraft zu ertragen: also begnadiget auch GOtt nicht einen jeden seiner Kinder damit; sondern lässet ihnen wissen, daß sie sich an seiner Gnade gnügen lassen, und zufrieden seyn sollen mit dem, was er durch sein Wort und Geist ihnen mitzutheilen vor gut erkennet. Besonders pfleget GOtt seine Werckzeuge, die er als Boten des Friedens zum Heil anderer Seelen aussenden will, dieser ausserordentlichen Gnade theilhaftig zu machen. Er führet sie auf den Berg Thabor, und verkläret Christum ausserordentlich vor ihren Augen des Glaubens. Er entzücket sie bis in den dritten Himmel, daß sie mit Paulo unaussprechliche Worte hören. Er machet ihre Hertzen recht voll seiner göttlichen Freude, und giesset die Ströme des lebendigen Wassers in einem reichen Maß über sie aus. Die Absicht GOttes ist hiebey; damit sie mit desto grösserer Ueberzeugung davon reden, was sie in ihren Seelen so kräftig und lebendig erfahren haben; daß sie sich von den Irrgeistern nicht wägen noch wiegen lassen, wie ein wanckendes Rohr, sondern ihrer Sache gewiß seyn; daß sie auch unter allen Leidensproben, die über sie kommen, treulich aushalten; und, wenn es GOtt also fügete, sich nicht entziehen sollen, die erkannten Wahrheiten mit ihrem Blute zu versiegeln.

Die **ordentliche Gewißheit**, welche die Gläubigen durch die übernatürliche Kraft des heiligen Geistes erlangen, vermittelst der Predigt des Evangelii ihnen von GOtt geschencket wird, nach den geoffenbarten göttlichen Wahrheiten allezeit geprüfet werden und damit ohnfehlbar genau übereinstimmen muß, offenbaret sich durch diese beiden Puncte. 1) Gläubige sind sich dessen bewust, **daß in ihnen etwas vorgehet, welches die Natur ihnen nicht geben kan.** Sie haben von Natur ein hochmüthiges, stoltzes und aufgeblasenes Hertz: sie werden aber demüthig, sanftmüthig und niedrig gemacht. Die unreinen Lüste, welche sie sonst nicht unterdrücken, noch besiegen konten, werden in ihnen erstickt und getödtet. Die Liebe zu dem Irdischen wird in ihnen entkräftet. Sie hatten sonsten einen Eckel an GOttes Wort und eine Un-

lust

lust zum Gebet: nun aber sind sie begierig nach der vernünftigen lautern Milch, und freuen sich, daß sie Erlaubniß haben, mit GOtt im Gebet sich kindlich und zuversichtlich zu unterreden. Der Haß gegen ihren Nächsten verschwindet. Sie können ihre Feinde lieben, und denen von Hertzen vergeben, von welchen sie beleidiget worden sind: auch so viel an ihnen ist, suchen sie mit jedermann Friede zu halten. Weil Gläubige diese Erfahrung in sich haben: so machen sie daraus den gegründeten Schluß; daß der Geist GOttes in ihnen sey; daß sie der göttlichen Natur theilhaftig worden, und daß sie das neue Wesen des Geistes empfangen haben. Sie wissen es: daß sie weiland Finsterniß waren, aber nun ein Licht in dem HErrn geworden sind; weil sie als Kinder des Lichts ihren Wandel führen. Sie sind überzeuget: daß sie weiland todt gewesen, durch Uebertretungen und Sünde; nun aber GOttes Werck sind, neu geschaffen in Christo JEsu; weil sie sich im Stande der guten Wercke finden lassen. Sie bekennen es: daß ihr Hertz weiland eine Behausung des unreinen Geistes gewesen ist; aber nunmehro ein Tempel und eine Werckstatt des heiligen Geistes geworden; weil sie die Früchte des heiligen Geistes an sich gewahr werden. 2) Gläubige haben hiernächst **einen deutlichen Aufschluß der evangelischen Wahrheiten von Christo, und geniessen wircklich diejenigen Heilsgüter, die ihnen in GOttes Wort sind verheissen worden.** Wie sie also nach dem ersten Punct ein Brief des heiligen Geistes sind, in welchem man deutlich lesen kan, was GOtt in seinem Worte von seinen Bundesgenossen fordert: also sind, nach diesem andern Punct, ihre Hertzen die Gefässe der Barmhertzigkeit, in welche die Gnade GOttes ausgegossen ist, und von welchen die geschenckte Seligkeit in Christo JEsu wahrhaftig geschmecket, empfunden und genossen wird. Zeugen z. E. von JEsu alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfahen sollen: Gesch. 10, 43: so haben Gläubige in ihren Hertzen davon die Versicherung, daß ihnen alle ihre Sünden gantz gewiß vergeben worden sind. Sie können ihre Hände empor heben, schweren und sagen: Im HErrn haben wir Gerechtigkeit und Stärcke. Jes. 45, 24. Wir haben an JEsu die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden, nach dem Reichthum seiner Gnade. Eph. 1, 7. Sie können ohne Widerspruch ihres Gewissens, durch die kräftige Ueberzeugung des heiligen Geistes, aus

der

der Erfahrung sagen: Wir sind gerecht worden; wir haben Friede mit GOtt; wir stehen in der Gnade; wir rühmen uns der Hofnung der zukünftigen Herrlichkeit: wir rühmen uns GOttes, durch unsern HErrn JEsum Christum. JEsus ist unser HErr und GOtt. Wir sind seine Kinder und Unterthanen. Wir getrösten uns seiner Liebe und Fürsorge. Wir sind mit ihm verlobet. JEsu Herrlichkeit spiegelt sich in uns. Wir haben ein ewiges Leben. Wir sind Erben GOttes, und Mitterben JEsu Christi. Wir essen und trincken JEsum, das Brodt und Wasser des Lebens. Wir schmecken und sehen, wie freundlich der HErr, unser GOtt, ist. Wir empfinden seinen kräftigen Trost in Creutz und Trübsal. Unser Erbarmer leitet und führet uns zu den lebendigen Wasserbrunnen. Wir geniessen die süsse Weide unsers guten Hirten. Er erquicket unsere Seelen um seines Namens willen. Er ist bey uns: wenn wir durchs finstere Thal der Leiden wandeln. Wir sitzen an seiner Gnadentafel, werden gesättiget; ja zuweilen truncken gemacht von den reichen Gütern seines Hauses. Wir trauen es ihm auch zu: es werde uns in seiner Gemeinschaft Gutes und Barmhertzigkeit nachfolgen unser Lebenlang, und wir werden bleiben in dem Hause unsers GOttes immer und ewiglich.

Ist nun eine so selige Erfahrung der Gnadengüter bey den Gläubigen anzutreffen: so entstehet daraus gantz nothwendig eine **wohl gegründete Gewißheit** ihres Gnadenstandes. Ihr Glaube ist eine gewisse Zuversicht, eine Grundfeste, darauf sie sich verlassen, und daraus sie ohne Widerspruch schliessen können, daß ihnen noch weit herrlichere Güter in der Ewigkeit mitgetheilet werden sollen. Ihr Glaube ist eine kräftige Ueberzeugung, daß ihnen die himmlischen Gaben wahrhaftig geschencket worden sind. Denn was sie in sich empfinden: dessen sind sie sich bewust, und lassen sich durch den Widerspruch des Teufels und der Welt daran durchaus nicht irre machen. Hebr. 11, 1.

Diese Gewißheit nimt alle peinliche Unruhe und knechtische Furcht aus ihren Hertzen. Alle Zweifel und Anstösse an göttlichen Wahrheiten werden gehoben. Sie geniessen einer wahren Ruhe, übergeben sich gäntzlich dem Willen ihres gütigen GOttes, und halten es für ihre Freude, daß sie GOtt dienen, und alle Kräfte der Seelen und des Leibes ihm widmen können. Weil sie GOtt, als ihren HErrn und GOtt, anrufen dürfen: so verlassen sie sich auf ihn von gantzem Hertzen. Sie lassen sich von der Liebe GOttes

tes in Christo JEsu durchaus nicht wieder abwendig machen. Die Güte GOttes ist ihnen besser, denn Leben. Sie wollen eher sterben: ehe sie ihres Gnadenstandes sich wieder verlustig machen lassen. Sie gehen mit einer freudigen Zuversicht, daß GOtt an ihnen ein gnädiges Wohlgefallen habe, der Ewigkeit entgegen: und schlafen im Tode mit dieser freudigen Gewißheit, **JEsus ist mein HErr und mein GOtt, mein Freund ist mein, und ich bin sein**, sanft und selig ein. Und weil sie mit dem Geiste GOttes versiegelt worden sind auf den Tag ihrer Erlösung: so sind sie davon überzeuget, daß sie vor ihrem Bräutigam am Tage des Gerichts Freudigkeit haben werden; weil sie ihm den heiligen Geist, als einen Mahlschatz, aufweisen können, den er ihnen in dieser Gnadenzeit gegeben hat, da sie von ihm zu seinen Bräuten erwehlet worden sind.

Anderer Theil.

So groß die Seligkeit der Kinder GOttes ist, die aus der Gewißheit ihres Gnadenstandes entspringet: so sehr haben wir uns zu bemühen, **in der von GOtt vorgeschriebenen Ordnung** derselben theilhaftig zu werden. Und dieses will ich Eurer Liebe nur noch kürtzlich in der Furcht des HErrn zeigen.

Wollet ihr durch GOttes Gnade ein festes Hertz erlangen: so mercket euch mit Fleiß nachfolgende **vier Stücke**.

1. Wer seines Gnadenstandes gewiß werden will: der **muß einen grossen Ernst im rechtmäßigen Gebrauch der Gnadenmittel beweisen, dadurch der heilige Geist seine Wirckungen in uns vornimt, und JEsus, der vollendete Heiland, in uns verkläret wird.** Das Himmelreich leidet Gewalt: und die demselben Gewalt anthun, die reissen es zu sich. Ein ernstes Ringen wird dazu erfordert: wenn man durch die enge Pforte gehen, und auf dem schmalen Wege gewisse Tritte thun will. Ich meine nicht, daß ihr durch eigene Kräfte etwas erarbeiten, oder erzwingen könnet; sondern ich will nur so viel sagen: ihr sollet euch nicht nachläßig finden lassen, mit dem Worte GOttes und dem heiligen Abendmahl so umzugehen, daß ihr durch diese Mittel der kräftigen Wirckungen des heiligen Geistes theilhaftig werden könnet. **GOttes Wort** ist ein Licht, das uns erleuchtet; ein unvergänglicher Same; dadurch wir wiedergeboren werden; und eine Schatzkammer, daraus wir die Güter des Heils er-

langen. Wer das Zeugniß von JEsu annimt: der versiegelts, daß GOtt wahrhaftig ist; und bekommt durch die Erfahrung eine gewisse Ueberzeugung, daß alles Ja und Amen ist, was uns der gütige GOtt verheissen hat. Joh. 3, 33. Wenn GOttes Wort, als ein unvergänglicher Same, bey uns bleibet: so sündigen wir nicht, und überwinden den Bösewicht. 1 Joh. 3, 9. Cap. 2, 14. Wenn wir begierig sind nach dem Worte des Lebens: so nehmen wir durch dasselbige zu an dem inwendigen Menschen. 1 Petr. 2, 2. Wir werden gewurtzelt und erbauet in JEsu, und sind feste im Glauben. Col. 2, 7. Es ist eine Leuchte unserer Füsse, und ein Licht auf unserm Wege: daß wir von der schmalen Strasse, die die richtige heisset, weder zur Rechten noch zur Linken abweichen. Es ist zu dem Ende geschrieben: daß wir glauben, JEsus sey Christ, der Sohn GOttes, und daß wir durch ihn das Leben haben in seinem Namen. v. 31. Wer dieses Zeugniß des Vaters von seinem Sohne annimt, und bewahret: der hat das ewige Leben, und weiß es auch, daß ihm GOtt das ewige Leben, um seines Sohnes willen, mitgetheilet hat. 1 Joh. 5, 9-13. Das Buch der Offenbarung, und das Buch der Erfahrung stimmen genau überein. Wie wir lesen: so erfahren wir. Wie uns verheissen worden ist: so geniessen wir. Wie uns befohlen worden ist: so thun wir. Das heilige Abendmahl hat gleiche Kraft und Wirckung: wenn wir mit einem wohl zubereiteten Hertzen würdiglich hinzu nahen. Durch dasselbe offenbaret sich die zarte Liebe unsers Seelenbräutigams auf eine recht merckliche Weise Der Leib und das Blut unsers Heilandes wird uns zum Unterpfande unserer Seligkeit mitgetheilet. Ein neues Siegel von der Vergebung unserer Sünden wird uns auf unser Hertz gedrücket. Der Gnadenbund JEsu mit uns wird erneuert; unser Glaube gestärcket; die Liebe vermehret; und wir werden in der Hoffnung des ewigen Lebens befestiget. So wahrhaftig JEsus seinen Leib für uns gegeben, und sein Blut für uns vergossen hat: so wahrhaftig bekommen wir durch den Genuß seines Leibes und Blutes im Abendmahl Antheil an seinem gantzen Erlösungswercke, und allen Gütern, die er uns erworben hat. Wie JEsus unserer zur Rechten GOttes nimmermehr vergisset; sondern als ein solcher, der immerdar lebet, für uns ohne Unterlaß bittet: also wird das Andencken seines Creutzestodes durch dieses Gnadenmittel bey uns erneuert. Und je deutlicher und lebendiger die Erkentniß des für uns gecreutzigten

JEsu

JEsu bey uns wird: desto gewisser werden wir unsers Gnadenstandes, und tragen im geringsten keinen Zweifel an seiner brüderlichen Wohlgewogenheit gegen uns. Wird die **Beichthandlung**, welche vor dem Gebrauch des heiligen Abendmahls hergehet, in der Furcht des HErrn vorgenommen; und bedienen wir uns des Amts unserer Beichtväter nach dem Willen unsers Ertzhirten JEsu Christi: so wird der Zuspruch und die Absolution, die im Beichtstuhl geschiehet, nicht ohne Segen seyn. Die Worte unsers Heilandes: **was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los seyn; welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen;** werden bey allen bußfertigen und gläubigen Beichtkindern in ihre gewisse Erfüllung gehen, und wir werden gerechtfertiget aus dem Beichtstuhl uns hinwegbegeben.

Sollen aber diese Gnadenmittel ihre Kraft und Wirckung in unsern Seelen haben: so müssen wir uns dabey zweyerley sorgfältig angelegen seyn lassen. 1) Daß wir mit **Beten und Flehen** anhalten: daß der GOtt unsers HErrn JEsu Christi, der Vater der Herrlichkeit, uns gebe den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner Selbsterkentniß, und erleuchtete Augen unsers Verständnisses, daß wir erkennen mögen; welches da sey die Hofnung unsers Berufs; und welcher da sey der Reichthum des herrlichen Erbes an seinen Heiligen; und welche da sey die überschwängliche Grösse seiner Kraft an uns, die wir gläuben, nach der Wirckung seiner mächtigen Stärcke. Ephes. 1, 17. 18. 19. Wir müssen unsere Knie beugen gegen dem Vater unsers HErrn JEsu Christi, der der rechte Vater ist über alles, das da Kinder heißt im Himmel und auf Erden: daß er uns Kraft gebe, nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, starck zu werden an dem inwendigen Menschen, und Christum durch den Glauben zu wohnen in unsern Hertzen, und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet werden. Cap. 3, 15-17. 2) Daß wir **auf die innere Arbeit des heiligen Geistes genau achtung geben**; auf daß wir seine Bestrafungen, Unterweisungen, Erinnerungen, Vermahnungen und Tröstungen in uns gewahr werden. Folglich haben wir alle Zerstreuungen und Ausschweifungen unserer Seelen mit grossem Fleiß zu vermeiden. Wir müssen gesammletes Gemüths vor dem HErrn unverrückt bleiben: damit wir die anklopfende Stimme des HErrn hören, sein sanftes Wehen in uns vernehmen, und seinen geheimen Trieben williglich folgen. In dieser Ordnung offenbaret uns GOtt

durch seinen Geist dasjenige, was sonst kein natürliches Auge gesehen, und kein natürliches Ohr gehöret hat, und in keines unbekehrten Menschen Hertz kommen ist. Denn wir empfangen, durch die Gnadenmittel, den Geist aus GOtt: daß wir wissen können, was uns von GOtt gegeben ist. 1 Cor. 2, 9. 10. 12.

2. **Es gehet gemeiniglich durch grosse Angst und harte Kämpfe, ehe das Hertz recht fest wird.** Wir erschrecken bey dem Anblick unserer Sünden vor der göttlichen Majestät, und erzittern vor dessen Heiligkeit. Uns wird unter dem Gefühl der Sünden bange: und wir erkennen uns für solche, die des Todes und der ewigen Verdammniß würdig sind. Wir halten uns keiner Gnade werth: weil wir so oft bundbrüchig geworden sind, und durch unser gantzes Leben uns so vielfältig, als Feinde und Rebellen wider den gerechten und heiligen GOtt, bewiesen haben. In dieser Angst wird der Glaube ausgeboren: der sich nach JEsu und dessen Verdienste sehnet, und um welches willen wir ein Verlangen tragen, in den Gnadenbund mit GOtt wieder aufgenommen zu werden. Wenn das Hertz recht zerknirschet und zerschlagen ist: so saget man allen Tücken vom Grunde der Seelen ab, und entschliesset sich dazu, keine unlautere Absichten mehr zu hegen, GOTT redlich und aufrichtig zu dienen, und nichts in der Welt zu begehren, als daß man nur seine Seele zur Beute davon trage, und von GOtt Barmhertzigkeit empfange. Fehler und Strauchelungen bleiben zwar bey allem ernsten Vorsatz nicht aus: doch aber kan ein solcher, dessen Hertz zermalmet worden, und nach der Gnade GOttes sich wahrhaftig sehnet, mit einem David aus 1 Chron. 30, 17. ohne Widerspruch seiner Seelen bekennen: Ich weiß, mein GOtt, daß du das Hertz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. Dir ist es bekannt, daß es in meinem gantzen Leben mir um nichts mehr zu thun sey, als daß ich deiner Gnade versichert werde. Meine Seele verlanget nach deinem Heil. Meine Augen sehnen sich nach deinem Wort, und sagen: wenn tröstest du mich? wie lange soll dein Knecht dich suchen? ich suche dich von gantzem Hertzen. Meine Seele ist zermalmet vor Verlangen nach deinen Rechten allezeit. Meine Seele liegt im Staube, erquicke mich nach deinem Wort. Ich gräme mich, daß mir das Hertz verschmachtet. Stärcke mich nach deinem Wort. Wende von mir den falschen Weg, und gönne mir dein Gesetz. HErr, laß mir deine Gnade wiederfahren,

ren, deine Hülfe nach deinem Wort. Ps. 119. Wo GOtt eine solche innige Bekümmerniß des Geistes in uns gewahr wird, und er durch seinen Geist es mit uns dahin hat bringen können, daß wir keine Falschheit und Unlauterkeit mehr in uns herrschen lassen: so schliesset er mit uns einen neuen Bund. Er erquicket unsern gedemüthigten Geist und unser zerschlagenes Hertz. Er hadert und zürnet nicht mehr mit uns: sondern lässet von seinem Angesicht weben, und machet Odem. Er giebet uns wieder Trost, und schaffet Frucht der Lippen, die da predigen Friede, Friede. Jes 57, 15. 19. Er giebet uns ein gutes Zeugniß, und mit dem Zeugniß einen neuen Namen geschrieben, welchen niemand kennet, als der ihn empfähet. Offenb. 2, 17. Er versiegelt uns mit dem heiligen Geist der Verheissung; Ephes. 1, 13; daß wir, mit einem Sirach, aus der Erfahrung ausrufen können: Sehet mich an, ich habe eine kleine Zeit Mühe und Arbeit gehabt, und habe grossen Trost funden. Cap. 51, 31; und mit David: Ich freue mich, und bin frölich über deiner Güte, mein GOtt, daß du mein Elend ansiehest, und erkennest meine Seele in der Noth. Ps. 31, 8. Da ich den HErrn suchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner Furcht. Der HErr ist nahe bey denen, die zerbrochenes Hertzens sind, und hilft denen, die zerschlagen Gemüth haben. Ps. 34, 5. 19.

3. Besonders aber wird unser Hertz recht fest, und wir werden unsers Gnadenstandes göttlich gewiß: **Wenn wir JEsum, den Gecreutzigten, in seinen bluttriefenden Wunden und Nägelmahlen durch den Glauben anschauen.** Da Thomas die Wunden und Nägelmahle an seinem auferstandenen Heilande erblickete: so wurde er göttlich überzeuget, daß JEsus sein HErr und GOtt, und er sein Knecht und Kind wäre. v. 28. Da JEsus seine durchbohreten Hände und seine eröfnete Seite seinen Jüngern zeigete: so wurden sie froh, daß sie den HErrn sahen. v. 20. Unser Heiland hat zwar unzählich viele Wunden durch die Geisselung und Crönung empfangen: der heilige Geist aber bemercket vornemlich **fünf grosse Wunden**, die unserm JEsu sind geschlagen worden. Luc. 24, 39. Nachdem nemlich unser Bürge mit Händen und Füssen an das Holtz des Creutzes gebunden war; so hat man durch vier eiserne Nägel ihn noch mehr zu befestigen gesuchet: und da die Kriegesknechte kamen, und nach ihrer Gewohnheit denen, die am Creutze hingen, die Beine zer-

schmettern wollten: so hielten sie solches bey JEsu zwar nicht für nöthig, weil er schon verschieden war; einer aber unter ihnen riß aus Muthwillen den heiligen Leib unsers bereits gestorbenen JEsu durch ein Speer von einander, und verwundete ihn bis aufs Hertz, aus welcher Oefnung, nach der Erzehlung Johannis Cap. 19, 34, alsbald Blut und Wasser herausgieng. Diese fünf grossen Wunden hat JEsus mit sich ins Grab genommen, und auch aus dem Grabe wieder mitgebracht. Und zwar muß die Oefnung, auch nach der Auferstehung, noch sehr groß gewesen seyn: weil Thomas seine Finger und Hände hat hinein legen können. Mit diesen Wunden ist JEsus gen Himmel gefahren: und wird auch mit denselben an jenem Tage in seiner Herrlichkeit wieder erscheinen. Denn, wenn er kommen wird mit den Wolcken: so werden ihn sehen alle Augen, und die ihn gestochen haben; und werden heulen alle Geschlechte der Erden, die im Unglauben bis ans Ende ihres Lebens verharret sind. Offenb. 1, 7. Hingegen wird JEsus, als das erwürgte Lamm, mit seinen verklärten Wunden zum ewigen Trost derer sich offenbaren, die ihn hier im Glauben gesuchet, und sein Blut und Wasser zu ihrer Rechtfertigung vor GOtt und Reinigung von allen ihren Sünden an sich haben kräftig seyn lassen. Da sie denn ihm, dem Lamme, das erwürget ist, Kraft, und Reichthum, und Weisheit, und Stärcke, und Ehre, und Preis, und Lob ohne Ende bringen, und ihme alleine ihre ewige Wohlfahrt zuschreiben werden: weil er für sie erwürget worden ist, und sie GOtte mit seinem Blute erkaufet, und sie ihrem GOtte zu Königen und Priestern gemacht hat. Offenb. 5, 6. 9. 10. 12.

Wenn wir im Glauben auf diese verklärten Wunden unsers JEsu schauen: so kommt JEsus zu uns **mit Wasser und Blut**, und versichert uns seiner zarten Liebe, die er zu uns träget. Durch seine Nägelmahl erblicken wir unsere Gnadenwahl. Um seiner Wunden willen heilet er unsern verzweifelt bösen Schaden. Sie sind der freye und offene Brunn wider alle Sünden und Unreinigkeit. Zachar. 13, 1. Wenn unsere Sünden gleich blutroth sind; so werden sie doch schneeweiß: und wenn sie gleich sind, wie Rosinfarbe; so werden sie doch wie Wolle. Jes. 1, 18. Unser verwundetes Gewissen wird dadurch curiret: denn die Strafe hat auf JEsu gelegen, daß wir Friede hätten; und durch seine Wunden werden wir geheilet. Jes. 53, 5. Unser Bürge erscheinet

mit

mit seinen Wunden vor GOttes Angesicht für uns. Sein Blut redet für uns. Seine Wunden schreyen für uns um Gnade und Barmhertzigkeit. Er hat unsere Namen durch seine Wunden in seine Hände gezeichnet: Jes. 49, 16: und hat, als der andere Adam, sich seine Seite eröfnen lassen; damit er uns zu seiner Braut heiligte, durch sein Wasser und Blut uns reinigte, und uns ihm selbst darstellete eine Gemeine, die herrlich sey, die nicht habe einen Flecken oder Runtzel, oder des etwas, sondern die in ihm heilig und unsträflich sey. Diese Wunden JEsu sind die Felslöcher: dahin wir durch den Glauben fliehen, und vor dem Ungewitter sicher sind. Sie sind die Freystadt. Wenn wir uns in dieselbige begeben: so kan uns kein Feind schaden. Sie sind der Brunn des Heils: daraus das Wasser des Lebens für unsere Seelen fliesset. Sie sind die lebendige Quelle: aus welcher wir mit allen Heils- und Gnadengütern gesegnet und überströmet werden. In diesen Wunden JEsu ist es gut seyn. Wer in denselben Hütten bauet: der wird ewig wohl bleiben.

4. Endlich erlangen, bewahren und vermehren wir die Gewißheit von unserm Gnadenstande: **wenn wir in dem Laufe der Heiligung uns emsig finden lassen.** Gläubige werden aus diesem Grunde Ephes. 4, 30 vermahnet: **daß sie den Geist GOttes, damit sie versiegelt worden sind, nicht betrüben sollen.** Wenn wir in der Heiligung zunehmen: so können wir aus denen Kennzeichen des Glaubens, die sich an uns befinden, den sichern Schluß machen, daß der heilige Geist sein Werck in uns habe; wenn wir gleich seine süsse Tröstungen und liebliche Erquickungen nicht mercklich in uns empfinden. Darum schreibet Johannes in seinem ersten Briefe Cap. 3, 18. 19: daß die Gläubigen daran, wenn sie mit der That und mit der Wahrheit lieben, erkennen, daß sie aus der Wahrheit sind, und ihr Hertz vor GOtt stillen können. Je mehr wir nach dem Bilde GOttes erneuert werden: je deutlicher kan die Klarheit Christi sich in uns spiegeln, je ungehinderter kan der heilige Geist sein Gnadenwerck in uns haben, und je reichlicher kan die Liebe GOttes in uns ausgegossen werden. Wenden wir allen unsern Fleiß daran, die vergängliche Lust der Welt zu fliehen, und uns, als geistliche Propheten, Priester und Könige, vor GOtt zu beweisen: so lässet uns dieses nicht faul noch unfruchtbar seyn in der Erkentniß unsers HErrn JEsu Christi. 2 Petr. 1, 8. Wir werden in der Schule des heiligen

Geistes immer deutlicher und kräftiger von dem Wege zu unserer Seligkeit unterrichtet Die Salbung, die wir von JEsu empfangen haben, bleibet bey uns: und wie uns die Salbung alles lehret; so ists wahr, und wir bleiben bey JEsu unverrückt. 1 Joh. 2, 27. Wir opfern uns unserm GOtte zum ewigen Eigenthum gäntzlich auf, und essen mit dem innigsten Vergnügen die Früchte unserer Wercke. Wir beherrschen die sündlichen Gewohnheiten der Welt: denn unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet. Wir tödten durch den Geist des Fleisches Geschäfte: weil wir im Geist wandeln. Wir überwinden den Teufel durch des Lammes Blut; und können in einem ungestörten Frieden unserm süssen Immanuel anhangen, unter allen Mühseligkeiten dieses Lebens seinen göttlichen Trost in uns geniessen, und durch ihn unsträflich und unbefleckt gemacht und erhalten werden, bis auf seine sichtbare Erscheinung zum Gerichte. Vor dem Tode dürfen wir uns in diesem Zustande nicht fürchten. Denn, wenn wir einen guten Kampf gekämpfet, den Lauf vollendet, und Glauben gehalten haben: so wird uns unser JEsus durch einen seligen Tod in die ewige Herrlichkeit gewiß einführen, und an jenem Tage die Crone der Gerechtigkeit zu unserer ewigen Herrlichkeit ohnfehlbar darreichen.

Nutzanwendung.

So habet ihr denn vernommen, meine **Freunde**, wie die Gewißheit von unserm Gnadenstande beschaffen sey, und wie sie erlanget werde. Es gehet nun der ernste Liebeswille unsers gütigen GOttes dahin, daß wir diese Wahrheit nicht nur in unser Gedächtniß fassen: sondern auch in uns lebendig erfahren, und die damit verknüpfte Seligkeit in der That besitzen sollen. Er sagt aus diesem Grunde zu dem Abraham, und zu einem jeden Gläubigen unter uns, 1 Mos. 15, 1: Fürchte dich nicht: Ich bin dein Schild und dein sehr grosser Lohn. Er giebet dem Josua und einem jeden seiner Begnadigten diese Versicherung, Cap. 1, 9: Siehe, ich habe dir geboten, daß du getrost und freudig seyst; laß dir nicht grauen, und entsetze dich nicht: denn der HErr, dein GOtt, ist mit dir in allem, das du thun wirst. Ein David bat sich dieses von seinem GOtt aus: daß er ihm die Versiche ung von seiner göttlichen Wohlgewogenheit geben, und ihn nicht hülflos lassen wolte; darum sagte er: O GOtt, sprich zu mei-

meiner Seelen, ich bin deine Hülfe. Unser liebreicher JEsus weiset uns auf diese wichtige Sache; wenn er Joh. 7, 17 seinen Zuhörern bezeuget: So jemand will des Willen thun, der mich gesandt hat, der wird inne werden, ob diese Lehre von GOtt sey. Wie sehr die Apostel darauf in ihren Briefen gedrungen haben, daß die Gläubigen erfüllet werden möchten mit Erkentniß des Willens GOttes, in allerley geistlicher Weisheit und Verstand, Col. 1, 9: solches ist uns allen zur Gnüge bekannt.

Damit aber niemand in dieser wichtigen Lehre auf Abwege gerathe, und seine ihm selbst gemachte Einbildung für eine Gewißheit und göttliche Ueberzeugung von seinem Gnadenstande ausgebe: so will ich **drey Kennzeichen** anführen, die sich bey denen nothwendig befinden müssen, die sich der Vergebung ihrer Sünden getrösten, des Friedens mit GOtt rühmen, und JEsum, ihren HErrn und Heiland, in der Wahrheit, nennen wollen.

1. Die ihres Gnadenstandes gewiß seyn: die lassen sich **durch den Geist GOttes zu dem Ebenbilde GOttes erneuern.** Denn der heilige Geist, der ein Geist der Liebe ist, ist auch zugleich ein Geist der Kraft und der Zucht. Durch denselbigen haben Gläubige gelernet, wie in JEsu ein rechtschaffen Wesen sey. Darum legen sie von sich ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Sie erneuern sich im Geist ihres Gemüths, und ziehen den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Ephes. 4, 21-24.

2. Gläubige sind nicht mehr Sclaven der Sünde; sondern **haben eine göttliche Kraft erlanget, die Sünde zu überwinden.** Der heilige Geist, der ihr Siegel und Pfand ist, dabey sie der göttlichen Gnade vergewissert werden, ist zugleich ein Geist der Reinigkeit, der nicht wohnet in einem Leibe, welcher der Sünde noch unterworfen ist. Sie wissen: daß JEsus dazu erschienen ist, auf daß er ihre Sünden wegnehme. Wer in JEsu bleibet: der sündiget nicht. Wer da sündiget: der hat ihn nicht gesehen noch erkant. Wer recht thut: der ist gerecht, gleichwie JEsus gerecht ist. Wer Sünde thut: der ist vom Teufel; denn der Teufel sündiget von Anfang. 1 Joh. 3, 5-8.

3. **Sie beweisen allen Fleiß in der Heiligung.** Denn der heilige Geist, der Zeugniß giebet ihrem Geiste, treibet sie zugleich an, daß sie sich reinigen von aller Befleckung des Fleisches

und des Geistes, und mit der Heiligung in der Furcht des HErrn fortfahren. Wer gegen der überschwänglichen Erkentniß JEsu Christi, seines HErrn, alles andere für Schaden und Koth achtet, und in Christo allein erfunden werden will, daß er nicht habe seine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die aus dem Glauben an Christum kommt, nemlich die Gerechtigkeit, die von GOtt dem Glauben zugerechnet wird: der wünschet auch mit inbrünstigem Verlangen, die Kraft der Auferstehung und die Gemeinschaft der Leiden JEsu lebendig zu erfahren, daß er seinem Tode ähnlich werde, damit er entgegen komme zur Auferstehung der Todten. Er vergisset, was dahinten ist, und strecket sich zu dem, das da fornen ist. Er jaget dem vorgesteckten Ziel nach, dem Kleinod nach, welches vorhält die himmlische Berufung GOttes in Christo JEsu. Phil. 3, 8-14. Er bittet es sich mit anhaltendem Gebet aus: daß der HErr ihn vermehren wolle, und die Liebe völlig werden lasse, daß sein Hertz gestärcket, unsträflich sey in der Heiligung vor GOtt und seinem Vater, auf die Zukunft seines HErrn JEsu. 1 Thess. 3, 12. 13. Er thut Fleiß, daß er dereinst vor Christo unbefleckt und unsträflich im Friede erfunden werde. 2 Petr. 3, 14.

Nach diesen dreyen Kennzeichen, meine Freunde, untersuchet euren Seelenzustand: damit ihr in dieser so wichtigen Sache euch nicht betrieget.

Es ist nicht genug, daß ihr HErr, HErr, sagt, und mit frechem, leichtsinnigem, und unbußfertigem Hertzen euch der göttlichen Gnade vergewissern wollet. Es muß ein guter Grund in der Bekehrung und Sinnesänderung gelegt werden: darauf kan nachgehends die göttliche Gewißheit von eurem Gnadenstande gebauet werden. Eine göttliche Traurigkeit gehet voran: ehe ihr der göttlichen Freude theilhaftig werden könnet. Erst müsset ihr mit grosser Wehmuth fühlen, daß eure Sünden euch und euren GOtt von einander scheiden: ehe ihr GOtt euren Vater, und JEsum euren Heiland, im Glauben nennen könnet. Ach! gehet ja diese Ordnung nicht vorbey: sonst werdet ihr es, wiewol zu spate, bereuen, daß ihr euch süsse Träume von eurem Gnadenstande gemacht, und euch vergeblich auf das Verdienst Christi verlassen habt. Hütet euch für eurem eigenen Geist: der euch fälschlich tröstet, und euch ohne Grund überreden will, daß ihr Gemeinschaft mit GOtt habet; ohnerachtet ihr noch in Finsterniß wandelt, und

den

den Willen GOttes, durch ein heiliges und gottseliges Leben, nicht vollbringet.

Gebet GOtt nicht die Schuld: wenn ihr das Zeugniß des heiligen Geistes in euch nicht verspüret. Denn seine Gnadenarbeit zielet dahin ab: daß ihr sein Eigenthum, und mit seinem Geiste gesalbet und versiegelt werden sollet. Ihr hindert euch selbst: daß GOtt seinen Liebeszweck an euch nicht erreichen kan. Ihr heget noch Tücke in euch: und wollet nicht allem absagen, was GOtt zuwider ist. Vielleicht liegt noch ein verborgener Bann auf euch: der das freundliche Angesicht GOttes vor euch verbirget. Vielleicht herrschet noch eine geheime Schoossünde über euch: die euch gefangen hält, den Geist GOttes von euch treibet, und euer Hertz niederdrücket; daß ihr euch zu GOtt nicht kindlich und zuversichtlich aufschwingen könnet. Gehet in euch. Besinnet euch. Gebet euch GOtt zur Prüfung über. Bittet ihn: daß ers euch entdecke, was die Ursache sey; warum ihr in Zweifel und Ungewißheit bleibet, und seiner Gnade euch nicht mit Zuversicht und Freudigkeit getrösten könnet. Die Schuld ist gewiß auf eurer Seite. GOtt will euch nicht aufhalten. Es ist sein ernstes Verlangen, einen ewigen Bund mit euch zu machen, daß er nicht will ablassen, euch Gutes zu thun. Lasset nur den Sündendamm wegräumen: so wird seine Liebe, wie ein aufgehaltener Strom, in eure Seelen einfliessen, und ihr werdet seine Treue lebendig erfahren.

Diejenigen, die unter euch dessen gewiß sind, daß GOtt ihr versöhnter Vater in Christo JEsu sey: die beweisen solches mit grosser Demuth gegen GOtt und Menschen. Alles, was sie sind und haben, schreiben sie GOtt alleine zu: und seine Liebe, die sie geniessen, machet sie liebreich, freundlich und mitleidig gegen jedermann. Sie säumen nicht in dem Laufe der Heiligung. Sie sind nicht träge zum Gebet. Sie lassen sich nicht nachläßig finden in der Betrachtung des Wortes GOttes: damit durch die Erfahrung der göttlichen Verheissungen ihnen immer mehrere Siegel von ihrem Gnadenstande auf ihre Hertzen gedrucket werden. Sie führen ihren Wandel vor GOtt, und folgen ohne Widerspruch den innern Trieben seines Geistes. Sie haben geübte Sinnen erlanget, und GOtt selbst hat sie gelehret, Natur und Gnade zu unterscheiden. Sie fürchten den HErrn, und gehorchen der Stimme seiner Knechte. Kommen denn gleich Stunden der Anfechtung und Versuchung über sie; daß ihnen düncket, sie wandeln im Finstern, und

und das Gnadenlicht scheine ihnen nicht: so hoffen sie auf den Namen des HErrn, und verlassen sich auf ihren GOtt von gantzem Hertzen. JEsus, und seine Wunden werden ihnen alle Tage nothwendiger, lieblicher und anmuthiger. Sie sehen von sich und ihrem vielen Elende, das sie noch an sich verspüren, weg, und gründen ihren Gnadenstand allein auf Christi blutiges Verdienst. Sie wickeln sich durch den Glauben in dessen Gnade ein. Sein Erbarmen ist ihr Element, darin sie kindlich ruhen. JEsus ist ihr Ein und Alles. Sie rühmen sich einzig seiner blutigen Wunden, die ihr Seelenbräutigam sich um ihretwillen hat schlagen lassen. In seiner Gerechtigkeit sind sie frölich; in seinem Heil leben sie; in seinem Tode sterben sie; und durch die Versicherung seines heiligen Geistes gehen sie mit diesem Wahlspruch in die selige Ewigkeit ein: **Mein Freund ist mein, und ich bin sein. Hallelujah! Amen.**

Gebet.

Nun, du unser treuer Seelenfreund JEsu Christe, verklare dich durch deinen Geist in unsern Seelen, und wircke in uns eine göttliche Ueberzeugung, daß, wie du dich für uns zu tode geblutet hast, also auch wir durch den Glauben dein erworbenes Eigenthum sind. Gründe uns in deiner lebendigen Erkentniß. Versiegele uns mit deinem heiligen Geist, daß, wenn du in deiner Herrlichkeit erscheinen wirst, wir als solche vor deinem Richterstuhl offenbar werden, die mit deinem Blute besprenget, und mit deinem Geiste gesalbet worden sind zum ewigen Leben. Dir, dem erwürgten Lamme GOttes, soll dafür Lob und Preis gebracht werden in die Ewigkeiten derer Ewigkeiten. Amen.

Am Sonntage Misericordias Domini.

Inhalt.

I. Eingang. Ps. 63, 9.
1. David hieng seinem GOtt an.
   a. Die Ursache war,
      α. weil er in der Welt keine Sättigung für seine Seele fand:
      β. weil er wegen seiner Feinde in grosser Gefahr schwebete.
   b. Der Endzweck war,
      α. Erquickung in seinem Leiden zu erlangen, und
      β. des Beystandes GOttes sich zu erfreuen.
2. Ein jeder Gläubiger hat diesen Sinn.
   a. Er ist mit GOtt verbunden.
   b. Er begehret ausser JEsu kein Heil.
   c. Er wandelt vor JEsu Angesicht.
3. Hiedurch offenbaret sich der Unterschied zwischen einem Bekehrten und Unbekehrten.

II. Vor-

II. Vortrag. Die Treue der geistlichen Schafe gegen ihren guten Hirten.

1. Die Beschaffenheit dieser Treue.
a. Ueberhaupt.
b. Insonderheit.
α. Sie befindet sich nur bey wahren Gläubigen.
1) Warum nicht bey Ungläubigen?
2) Warum allein bey Gläubigen?
β. Sie gründet sich auf die Erkentniß JEsu Christi.
1) Diese muß nicht buchstäblich,
2) sondern lebendig seyn.
a) Sie ist verheissen worden,
b) und hat eine heilsame Wirckung.
α) Je mehr wir in der Erkentniß Christi wachsen; je grösser wird unsere Treue gegen JEsum.
β) Je grösser unsere Treue ist; je deutlicher wird unsere Erkentniß von JEsu.
γ) Unsere Erkentniß ist hier noch unvollkommen.
γ. Aus der Erkentniß JEsu entspringet die Treue gegen ihn.
1) Ueberhaupt.
2) Insonderheit.
a) Sie hören seine Stimme.
α) Die Stimme JEsu ist enthalten
1) im Evangelio,
2) im Gesetz.
β) Gläubige hören
1) die Stimme des Evangelii,
a) wenn sie nach JEsu Gnade sehnlich verlangen;
b) wenn sie die Seligkeit JEsu in sich geniessen;
c) wenn sie sich seiner gnädigen Fürsorge getrösten.
2) Die Stimme des Gesetzes. Denn
a) sie stehen in gründlicher Verleugnung ihrer selbst;
b) sie lieben ihren GOtt und Heiland aufrichtig;
c) sie sind geduldig und gelassen in allen Widerwärtigkeiten;
d) sie lassen sich täglich zu dem Ebenbilde GOttes erneuern;
b) Sie folgen ihm nach.
α) Ist nothwendig.
β) Geschiehet,
1) wenn sie das Exempel JEsu sich immer vor Augen stellen,
2) wenn sie sich innerlich und äusserlich von ihm führen lassen.
c) Sie stehen in wahrer Liebesgemeinschaft untereinander.
α) Diese Sache hat unserm Heilande sehr am Hertzen gelegen.
β) Bey welchen Personen findet diese Gemeinschaft statt?
γ) Worin bestehet sie eigentlich?
δ) Welcher Nutzen entstehet aus derselben?
ε) Diese Wahrheit ist unter Christen sehr unbekannt worden.

2. Die Nothwendigkeit derselben fliesset
a. aus der Treue JEsu gegen uns.
α. Er hat sein Leben für die Schafe gelassen.
β. Er liebet noch jetzo
1) die Ungläubigen,
2) die Gläubigen.

b. Aus

b. Aus der gnädigen Fürsorge JEsu für uns.
α. Diese erfahren Gläubige gantz besonders.
1) Er ist ihnen nahe.
2) Er hält sie werth.
β. Diese erwecket eine innige Gegentreue.
1) Gläubige sind redlich,
2) und führen ihren Wandel vor JEsu Angesicht.
c. Aus der grossen Seligkeit, die damit verknüpfet ist.
α. Die Gnade GOttes und unsere Treue können nicht getrennet werden.
β. Unsere Treue und der Genuß der Seligkeit sind beysammen.
γ. GOtt schenket uns die Treue zur Erlangung und Vermehrung unserer Seligkeit.

III. Nutzanwendung.
1. Wie stehts um unsere Treue?
2. Diese wird nicht beobachtet
a. von denen, die noch keine Schafe JEsu Christi worden sind.
α. Ihr elender Zustand wird ihnen beweglich vorgestellet, und
β. sie werden ermahnet, zu Schafen JEsu sich machen zu lassen. Dabey wird ihnen zu Gemüthe geführet
1) die Nothwendigkeit,
2) die Möglichkeit, JEsu Schafe zu werden.
b. Von denen, die mit der empfangenen Gnade nicht treu umgegangen sind
α. Ihnen wird ihre grosse Gefahr mitleidig zu Gemüthe geführet, und
β. sie werden erwecket, die noch währende Gnadenzeit wohl anzuwenden.
3. Anrede an Gläubige.
a. Sie sind sich ihrer Unvollkommenheit wohl bewust.
b. Sie sehen im Glauben auf ihren treuen Hirten, JEsum.
c. Sie werden seinem Lammessinn immer ähnlicher.

Getreuer und liebreicher Immanuel, laß uns dein gnädiges Naheseyn in unsern Seelen lebendig verspüren: damit wir durch deine Gnadengegenwart, unter allen Beschwerlichkeiten dieses Lebens, aufgerichtet, und zu einem heiligen und gottseligen Wandel vor deinem Angesicht erwecket, ermuntert und gestärcket werden. Thue es um deiner Menschenliebe willen, Amen.

Meine Seele hanget dir an. Dieses, geliebten Freunde und Zuhörer, ist das gläubige Bekentniß eines Davids, Ps. 63, 9, von seinem ununterbrochenen Verlangen nach GOtt, und seiner unverrückten Liebe zu demselben. Meine Seele, spricht er, hanget dir an. Dieses Anhangen an GOtt geschahe aus einem doppelten Bewegungsgrunde. 1. Weil in der gantzen Welt nichts angetroffen wurde, das seinem edlen Geist eine völlige Sättigung geben konte. Er befand sich jetzt in einer Wüste; und erinnerte sich dabey, wie diese gantze

gantze Welt ein trockenes und dürres Land wäre, da kein Wasser, den Durst eines unsterblichen Geistes zu löschen, angetroffen würde. v. 2. 2) **Weil er wegen seiner Feinde in grosser Gefahr** schwebete, und selber nicht im Stande war, sich gegen ihre mächtigen Anfälle zu vertheidigen. Er klaget darüber v. 10: meine Feinde stehen nach meiner Seele, mich zu überfallen.

Es hieng also ein gläubiger David seinem GOtte beständig an: 1. damit er **Erquickung und Trost** in seinem Leiden von ihm erlangen möchte. Er sprach um deswillen v. 2: GOtt, du bist mein GOtt, frühe wache ich zu dir; es dürstet meine Seele nach dir; mein Fleisch verlanget nach dir. Die Ursache einer solchen sehnlichen Begierde setzet er v. 4 hinzu: denn deine Güte, o GOtt, ist besser denn Leben; das ist, deine Barmhertzigkeit, nach welcher du mir meine Sünden vergiebest, mich zu deinem Kinde aufnimst, und deiner seligen Gemeinschaft würdigest, übertrift mein Leben. Ich mag in dieser Welt in einem äusserlich noch so glückseligen Zustande mich befinden: so ist doch die Herrlichkeit der gantzen Welt mit deiner Gnade nicht zu vergleichen. Denn deiner Gnade zu ermangeln, ist ärger, als nie geboren worden seyn. Und was soll mir ohne deiner Gnade mein Leben? Der Tod ist mir doch gewiß. Ist nun deine Gnade nicht mein Schmuck, mein Reichthum, meine Ehre: so muß ich nach dieser Sterblichkeit ewig darben, und zu schanden werden. Ist aber deine Gnade mir zu theil worden: so schadet mir selbst der Verlust meines Lebens nicht; denn ich habe an dir ein ewiges Gut, welches mir selbst der Tod nicht rauben kan. Diese Vorstellung bewegte den David, daß er Tag und Nacht, wachend und schlafend, an seinen GOtt gedachte. Er bezeuget solches von sich v. 7: Wenn ich mich zu Bette lege; so dencke ich an dich. Wenn ich erwache; so rede ich von dir. Ich finde mein wahres Vergnügen in deiner Gemeinschaft: dahero will ich weder bey Tage noch bey Nacht von dir getrennet seyn. Ich halte dis für meine Freude, daß ich in einem genauen, seligen und unzertrennlichen Umgange mit dir, meinem gütigen GOtt, stehen kan. 2. Auch hielte sich David durch den Glauben fest an seinen GOtt: damit er sich **seines allmächtigen Beystandes wider seine Feinde** erfreuen könte. Der Name des HErrn war ihm ein festes Schloß: er lief, als ein Gerechter dahin, und wurde beschirmet. Er war des Schutzes seines GOttes so gewiß, daß er v. 10. 11. 12. seinen Wi-

der-

versachern vorherverkündigen konte: daß sie würden unter die Erde hinunter fahren, und nach Leib und Seel verderben; daß sie würden ins Schwerdt fallen, und eines gewaltsamen und blutigen Todes sterben; daß sie würden den Füchsen zu theil werden, und nach einem blutigen Tode den Thieren auf dem Felde zur Speise dienen. Von sich selbst aber bekennet er: der König freuet sich in GOtt, aus Erkentniß der göttlichen Allmacht, Weisheit und Gerechtigkeit; nach welcher GOtt ihm einen heilsamen und gewünschten Ausgang seiner verworrenen Umstände erfahren ließ.

Theuresten Freunde: wenn ich kürtzlich den Sinn eines wahren Gläubigen anzeigen soll, in welchem er seine Pilgrimsreise durch die Wüste dieser Welt zu dem himmlischen Vaterlande fortsetzet; so dünckt mich, ein jedes Kind GOttes hat sich diese Worte Davids gleichsam zu seinem Wahlspruch erwählet, und eilet in dieser Gemüthsfassung seinem vorgesteckten Ziel entgegen: Meine Seele hanget meinem GOtt an. Wenn dieser Entschluß durch den heiligen Geist in der Seelen ist gewircket worden; so hat man davon einen dreyfachen Nutzen. 1) Man ist **mit GOtt auf das innigste verbunden**, und lebet mit ihm in einer geistlichen Eheverbindung. Denn, wer dem HErrn anhanget: der ist ein Geist mit ihm. 2) Man begehret kein ander Heil, als was **aus JEsu, dem Heilsbrunnen**, fliesset. Die Dinge dieser Welt sind einem Gläubigen zu gering: die reichen Güter des Hauses GOttes allein sind ihm anständig und würdig, daß er mit grosser Sehnsucht darnach verlanget. Und, da er diese allein aus der Fülle seines JEsu erlangen kan: so suchet er diesen seinen Heiland gantz inbrünstig, und hält, gegen dessen überschwänglicher Erkentniß, und der aus ihm fliessenden Seligkeit, alles andere für Schaden, Koth und Dreck. 3) Man **wandelt ohne Unterlaß vor dem HErrn**, und empfänget von ihm eine göttliche Kraft: daß man nicht allein unter den Leiden Geduld beweisen; sondern auch der Heiligung mit allem Ernst nachjagen kan. Man gehet, rufet, weinet seinem treuen Immanuel nach, wie ein liebes Kind seiner lieben Mutter. Man lässet JEsum nie aus seinen Glaubensaugen, und lässet sich durch nichts von ihm wiederum abwendig machen.

Durch dieses gläubige Anhangen an GOtt unterscheiden sich rechtschaffene Kinder GOttes von den offenbar Gottlosen, und eingebildeten Heuchlern. Denn diese eilen einem andern nach, und haben groß Hertzeleid. Ps. 16, 4. Sie weichen von GOtt; und kom-

kommen um. Sie huren wider GOtt; und werden von dem HErrn umgebracht. Ps. 73, 27. Sie begehen eine zwiefache Sünde. GOtt, die lebendige Quelle, verlassen sie, und machen ihnen hie und da ausgehauene Brunnen, die doch löchericht sind, und kein Wasser geben. Jer. 2, 13. So selig und vergnügt also wahrhaftig Gläubige in Zeit und Ewigkeit bey ihrem Anhangen an GOtt sind: so unselig und mißvergnügt sind alle Unbekehrte, so lange sie von GOtt, dem allerhöchsten Gute, geschieden bleiben, und in den Dingen dieser Welt ausser GOtt ihre Ruhe suchen. Denn hier sind sie voller Unruhe: und dort werden sie ewig heulen, und vor Angst der Seelen mit den Zähnen jämmerlich knirschen. O! daß wir alle weise wären, und verstünden dieses: was vor ein Unterscheid sey zwischen dem, der GOtt anhänget, und dem, der ihn verlässet.

Wir haben, meine Freunde, zur andern Zeit, nach Anweisung des heutigen Sonntagsevangelii, von der Treue des HErrn JEsu gehandelt: die er, als ein Hirte, gegen seine Schafe träget. Kan JEsus seine treue Liebe unsern Seelen offenbaren: so entstehet daraus eine aufrichtige Gegentreue zu ihm. Und mich dünket, ich finde diese Treue der Gläubigen gegen ihren HErrn und Heiland gantz deutlich in diesen Worten: Meine Seele hanget dir an. Lasset uns doch mit Gebet und Flehen vor dem HErrn, der uns nahe ist, hier versammlet seyn, und unter der Anhörung seines göttlichen Wortes mit einem aufrichtigen Hertzen zu ihm seufzen: Ach HErr! zeuch unsere Seelen gantz zu dir hin: damit wir dir allein anhangen, und in deiner Liebesgemeinschaft ewig erfunden werden.

Evangelium am Sonntage Misericordias Domini.

Joh. 10, 12. 16.

Ich bin ein guter Hirte: Ein guter Hirte lässet sein Leben für die Schafe. Ein Miethling aber, der nicht Hirte ist, des die Schafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verlässet die Schafe, und fleucht: und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schafe. Der Miethling aber fleucht: denn er ist ein Miethling und achtet der Schafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen. Wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater: und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle. Und dieselbigen muß ich herführen: und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden.

Wir handeln, nach Anweisung dieses verlesenen Evangelii,

Von der Treue der geistlichen Schafe gegen ihren guten Hirten,

und sehen dabey

1. Auf die Beschaffenheit,
2. Auf die Nothwendigkeit derselben.

Erster Theil.

Die Treue der geistlichen Schafe ist überhaupt, eine sorgfältige, aufrichtige und unveränderliche Beobachtung derer Pflichten, die der HErr JEsus den Gläubigen in seinem Worte, zu ihrem eigenen Besten, vollkommen, deutlich und kräftig vorgeschrieben hat.

Diese Treue kan von niemanden erwartet werden: als welcher durch den Glauben ein Schaf des guten Hirten geworden ist. Denn ein solcher hat den Sinn JEsu Christi in der Wiedergeburt erlanget, und ist mit dem heiligen Geist zu einem willigen und ernstlichen Fleiß in der Heiligung gesalbet worden. Ungläubige hingegen können keine Treue gegen JEsum beweisen: denn es fehlet ihnen die innere Gestalt der Schafe JEsu. Die wahre Reinigkeit, hertzliche Demuth gelassene Sanftmuth, göttliche Einfältigkeit, und aufrichtige Lauterkeit ist bey ihnen nicht anzutreffen. Sie sind den unreinen und grimmigen Thieren nicht nur ähnlich: sondern übertreffen sie auch nicht selten in den viehischen Lastern. Dahero werden sie, wegen ihrer Grausamkeit, mit den Löwen; wegen ihres neidischen und misgünstigen Wesens, mit den Hunden; wegen ihrer Unreinigkeit, mit den Säuen; und wegen ihres Sündengifts, mit den Schlangen und Ottern in der heiligen Schrift verglichen. Wie wäre es möglich, daß sie in einem solchen jämmerlichen Zustande dem HErrn JEsu treu seyn sollten? Da sie dazu nicht allein keine Kraft und Willigkeit haben: sondern sich auch gantz das Gegentheil bey ihnen befindet, und alle ihre Gedancken, Neigungen, Worte und Wercke von ihrem ungläubigen und liebloſen Hertzen ein Zeugniß ablegen. JEsus redet sie um deswillen Matth. 12, 34. 35 mit diesen Worten an: Ihr Ottergezüchte, wie könnet ihr Gutes reden; dieweil ihr böse seyd? Wes das Hertz voll ist, des geht der Mund über. Ein guter Mensch, der innerlich verändert, und durch den

Glau-

Glauben mit mir verbunden worden ist; bringet Gutes hervor aus dem guten Schatz des Hertzens; und ein böser Mensch, der in seinem Unglauben verharret, bringet Böses hervor aus seinem bösen Schatz. Mit dieser nachdrücklichen Anrede verknüpfet der Heiland einen guten Rath, und giebet ihnen Anweisung, wie sie es machen sollen, daß sie die ihnen obliegenden Pflichten nach seinem Hertzen aufrichtig beobachten können. Er saget v. 33: Setzet einen guten Baum; so wird die Frucht gut. Wo der Glaube in dem Hertzen durch den heiligen Geist ist gewircket worden: da wird er sich durch seine Früchte, und besonders durch die treue Liebe gegen den HErrn JEsum, zu erkennen geben. So lange aber ein Mensch ohne Glauben bleibet: so lange ist er nicht im Stande, der seligen Vorschrift seines HErrn und Heilandes von Hertzen gehorsam zu seyn, und noch weniger treu und redlich gegen seinen guten Hirten sich zu verhalten.

Es gründet sich aber die Treue der Schafe JEsu auf die Erkentniß, die sie von ihrem guten Hirten haben. Denn, JEsus ist den Seinen bekannt. v. 14. Dis ist keine natürliche Erkentniß; wie etwa Heuchler, bey einem ungeänderten Hertzen, HErr, HErr sagen, und doch den Willen JEsu nicht thun: Matth. 7, 21: sondern der Heiland wird den Gläubigen bekannt durch ein übernatürliches Licht, welches ihren von Natur verfinsterten Verstand erleuchtet. Denn, niemand kennet den Sohn, als nur der Vater, und wem es der Vater will offenbaren. Matth. 11, 27. Als Petrus Matth. 16, 16 dieses Bekentniß von dem Heilande ablegte: du bist Christus, des lebendigen GOttes Sohn; so antwortete ihm JEsus, und sprach zu ihm: selig bist du, Simon, Jonas Sohn: denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbaret; sondern mein Vater im Himmel. Eben dieses zeiget auch Paulus an; wenn er 1 Cor. 12, 3 schreibet: daß niemand JEsum einen HErrn heissen könne, ohne durch den heiligen Geist. Diese Erkentniß von JEsu ist den Gläubigen neues Testamentes besonders verheissen worden. Das Land soll voll Erkentniß des HErrn seyn, wie mit Wasser des Meers bedeckt. Jes. 11, 9. Mein Volck, spricht Meßias selber Jes. 52, 6, soll meinen Namen kennen; denn siehe, ich will selbst reden. Alle deine Kinder, verheisset der treue GOtt Jes. 54, 16, sollen vom HErrn gelehret werden, und grossen Frieden haben. Dis ist, nach Jer. 31, 33. 34, der neue Bund, den GOtt mit uns auf-

zurichten versprochen hat. Er will uns sein Gesetz in unser Hertz geben, und in unsern Sinn schreiben. Wir sollen alle den HErrn kennen, beyde Klein und Groß: denn der HErr will uns unsere Missethat vergeben, und unsrer Sünde nicht mehr gedencken.

Diese durch die Propheten verkündigte, und vom heiligen Geist gewirckte Erkentniß JEsu Christi ist bey den Gläubigen **lebendig und heilsam**. Es spiegelt sich in ihnen des HErrn Klarheit mit aufgedecktem Angesicht: und sie werden verkläret in dasselbige Bild von einer Klarheit zu der andern, als vom HErrn, der der Geist ist. 2 Cor. 3, 18. Sie sind in dieser Erkentniß gerecht vor GOtt. Denn so hat es der Vater verkündiget: daß, durch sein Erkentniß, JEsus, der gerechte Knecht GOttes, würde viel gerecht machen; weil er ihre Sünden getragen hat. Jes. 53, 11. Ja, Gläubige haben, da sie JEsum in dem Lichte des heiligen Geistes erkennen, hier bereis einen Vorschmack des ewigen Lebens, und eine gegründete Hoffnung, daß sie, nach dieser Sterblichkeit, das Angesicht ihres GOttes ohne Aufhören schauen werden. Joh. 17, 3. Sie bleiben dahero fest und unbeweglich bey ihrem Heilande: und lassen sich weder durch Lust noch Furcht von seiner seligen Gemeinschaft wieder trennen. Wenn auch viele hinter sich gehen, und fort nicht mehr mit JEsu wandeln; so geben sie auf die Frage: wo et ihr auch weggehen? mit Simon Petro zur Antwort: HErr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Und wir haben geglaubet und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen GOttes. Joh. 6, 66. 69.

Ich bleibe, **theuresten Seelen**, bey dieser Wahrheit einige Augenblicke stehen, und gebe euch zu eurer heilsamen Erbauung eine dreyfache Anmerckung.

Erstlich. Je mehr wir in der lebendigen Erkentniß JEsu Christi wachsen: je gröſſer wird unsere Treue gegen denselben. Daß das Zunehmen in der Erkentniß JEsu nöthig sey; sehen wir aus der Ermahnung Petri, die er in seinem 2ten Brief Cap. 3, 18 an die Gläubigen ergehen lässet: Wachset in der Gnade und Erkentniß unsers HErrn und Heilandes JEsu Christi. Daß aber, mit dem Wachsthum in der Erkentniß, die Treue gegen JEsum zunehme, solches schliessen wir aus Col. 1, 9, 10. 11; da der Apostel den Gläubigen wünschet: daß sie möchten erfullet werden mit Erkentniß des Willens GOttes in allerley geistlicher Weisheit und Verstand; und darauf hinzu

setzet: daß sie in dieser Ordnung dem HErrn zu allem Gefallen würdiglich wandeln, und in allen guten Werken fruchtbar seyn könten. Welche letztere Worte eine deutliche Beschreibung sind von der Treue, die Gläubige ihrem HErrn und Heilande schuldig sind.

Zum andern. **Je grösser unsere Treue gegen JEsum ist; je deutlicher und vollständiger wird unsere Erkentniß von ihm, und je mehr schmecken wir die Kräfte der zukünftigen Welt.** Denn, wenn Gläubige dem HErrn zu allem Gefallen würdiglich wandeln, und in allen guten Werken fruchtbar sind: so wachsen sie, nach Col. 1, 11, aus der Erfahrung, in der Erkenntniß GOttes, und werden gestärcket mit aller Kraft, nach der herrlichen Macht GOttes, in aller Geduld und Langmüthigkeit, mit Freuden. Was kein natürliches Auge gesehen und kein natürliches Ohr gehöret hat, und in keines unbekehrten Menschen Hertz kommen ist, das GOtt bereitet hat denen, die ihn lieben; das offenbaret GOtt durch seinen Geist denen, die ihm treu sind. Denn sie haben den Geist aus GOtt, daß sie wissen können, was ihnen von GOtt gegeben ist. Sie erkennen die heimliche verborgene Weisheit GOttes, welche GOtt verborgen hat vor der Welt, zu ihrer Herrlichkeit. 1 Cor. 2, 7. 9. 10. 12. Sie sind erleuchtet, und schmecken die himmlische Gaben. Sie sind des heiligen Geistes theilhaftig worden, und schmecken das gütige Wort GOttes, und die Kräfte der zukünftigen Welt. Hebr. 6, 4. 5. Denn je treuer und lauterer sie dem HErrn anhangen: je reichlicher können die Ströme der göttlichen Liebe ohne Widerstand und Hinderniß in ihre Seele einfliessen.

Zum dritten. **Wenn wir in diesem Leben noch so sehr in der Erkentniß wachsen, in der Treue zunehmen, und der Vorschmack des ewigen Lebens uns gleich noch so süß und angenehm ist: so ist doch alles in diesem Leben noch unvollkommen.** Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunckten Wort: in der seligen Ewigkeit aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt in dieser Sterblichkeit erkennen wirs stückweise: dort aber in jener Herrlichkeit werden wirs erkennen, gleichwie wir hier erkannt worden sind. 1 Cor. 13, 12. Denn wir werden unserm JEsu nicht allein gleich seyn: sondern wir werden ihn auch sehen, wie er ist. 1 Joh. 3, 2. Dort werden wir, bey einer vollkommenen Treue gegen unsern guten Hirten, keine Ruhe

Tag und Nacht haben, ihm mit einer inbrünstigen Liebe, ohne Trägheit und Kaltsinnigkeit, von gantzem Hertzen anhangen, und mit allen Auserwählten, ohne Sünde und Unvollkommenheit, vor seinem Throne der Herrlichkeit, zur Verherrlichung seines Namens unermüdet anstimmen: Heilig, heilig, heilig, ist GOtt der HErr, der Allmächtige, und der da ist, und der da kommt, und der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig, zu nehmen Kraft, und Reichthum, und Weisheit, und Stärcke, und Ehre, und Preis, und Lob. Offenb. 4, 8. Cap. 5, 12. Dort wird, bey dieser vollkommenen Treue, die Auserwählten nicht mehr hungern und dursten. Das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden, und leiten zu dem lebendigen Wasserbrunnen. Der lautere Strom des lebendigen Wassers, der klar wie ein Chrystall von dem Stuhl GOttes und des Lammes ausgehet, wird sich, in einem reichen Maaß, zur vollkommenen Sättigung ihres unsterblichen Geistes, über sie ergiessen. Offenb. 22, 1. Nichts wird da seyn, das ihre Seligkeit stören kan; und alles wird ihnen geschencket werden, was zu ihrer vollkommenen und unaufhörlichen Seligkeit gereichen kan.

Lieget diese heilsame und lebendige Erkentniß Christi zum Grunde; so entstehet daraus die wahre Treue, die die Schafe gegen ihn, als ihren guten Hirten, beweisen. Denn sie kennen ihren JEsum, wie er seinen Vater kennet. v. 15. Wie nun JEsus seinen Vater also kannte, daß er ihn zärtlich liebete, und ihm in allen Stücken gehorsam war: also sind auch Gläubige gegen ihren guten Hirten gesinnet. Insonderheit bezeuget der Heiland von ihnen v. 16: daß sie seine Stimme hören, und, als Eine Heerde, unter ihm, ihrem Hirten, in einer Liebesgemeinschaft unter einander stehen. Welches er v. 27 nochmals so wiederholet: meine Schafe hören meine Stimme, und sie folgen mir. Soll ich aus diesen Worten meines JEsu **Eurer Liebe** diejenigen Stücke anzeigen, die zu der wahren Treue der geistlichen Schafe gehören: so werdet ihr dreyerley mit mir zu behertzigen haben. 1) **JEsu Schafe hören seine Stimme.** 2) **Sie folgen ihm.** 3) **Sie stehen in Gemeinschaft unter einander.**

1. **Die Stimme JEsu** bestehet sowol aus Verheissungen, als auch aus Forderungen. Die Verheissungen sind in dem **Evangelio**; die Forderungen in dem **Gesetz** anzutreffen.

Gläu-

Gläubige hören die Verheissungen ihres Heilandes: 1) Wenn sie durch heilsame Betrachtung der grossen Seligkeiten, die ihnen ihr Heiland anbietet, zu einem sehnlichen Hunger und Durst sich erwecken lassen. Denn den Durstigen giebet JEsus von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst. Offenb. 21, 6. Wen da dürstet; der darf kommen: und wer da will; der kan nehmen das Wasser des Lebens umsonst. Cap. 22, 17. Selig sind, die da hungert und durstet nach der Gerechtigkeit: denn sie sollen satt werden. Matth. 5, 6. 2) Wenn sie wircklich die ihnen von JEsu erworbenen und versprochenen Seligkeiten geniessen; JEsu Gerechtigkeit, als ihr Kleid, anziehen; des Friedens mit GOtt theilhaftig werden; und die Freude im heiligen Geist in sich empfinden. Bey dem Genuß der evangelischen Heilsgüter können sie aus der Erfahrung dem David nachsagen: Der HErr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Sie schmecken seine süsse Weide; sie trincken das frische Wasser des Lebens; ihre Seele wird erquicket; sie werden unter dem Creutz getröstet; sie dürfen mit einer gläubigen Freymüthigkeit an seinem Gnadentisch sich niedersetzen; das Gute mit dem innigsten Vergnügen ihrer Seelen essen; und werden satt von den reichen Gütern des Hauses GOttes. Ihr Haupt wird mit Oehl gesalbet; der Becher des Heils wird ihnen voll eingeschencket; ja Gutes und Barmhertzigkeit folget ihnen nach ihr Lebenlang. Ps. 23. Dis ist es, was der HErr Jes. 65, 13. 14 den Seinigen versprochen hat: seine Knechte sollen essen; seine Knechte sollen trincken; seine Knechte sollen frölich seyn; seine Knechte sollen vor gutem Muth jauchzen. Dahin zielen auch die Verheissungen Ezech. 34, 13 ꝛc. ab. Denn JEsus will seine Schafe weiden, und sie auf die beste Weide führen; sie sollen in sanften Hürden liegen, und fette Weide haben. Er will alle Hügel umher segnen, und auf sie regnen lassen zur rechten Zeit. Das soll ein gnädiger Regen seyn. Seine Gläubigen sollen die Heerde seiner Weide seyn, und er will ihr GOtt seyn, spricht der HErr. 3) Wenn sie sich des gnädigen Aufsehens ihres JEsu zuversichtlich getrösten, und gewiß wissen, daß er alles, alles, im Innern und Aeussern, mit ihnen wohl machen werde. Der feste Grund GOttes bestehet, und hat dieses Siegel: Der HErr kennet die Seinen. Seine Heiligen sind im Andencken bey ihm, und er hat ein Aufsehen auf seine Auserwählten. Er will sie immerdar führen, und ihre Gebeine

stärcken in der Dürre, und sie machen zu einem gewässerten Garten, und zu einer Wasserquelle, der es nie an Wasser fehlet. Dieses Wort nehmen Gläubige tief zu Hertzen. Sie ruhen kindlich in seiner göttlichen Providentz; und sind überzeuget: daß, wenn gleich des HErrn Rath wunderbar ist, er doch alles herrlich hinausführet. Sie trauen es ihm zu: daß er sie bis ans Ende ihres Lebens fest behalten, vor dem Thron seiner Herrlichkeit sie dereinst unsträflich mit Freuden darstellen, und ihnen ohnfehlbar die Crone des Lebens schencken werde.

Durch den Besitz und Genuß dieser Seligkeiten in JEsu werden Gläubige belebet, ermuntert und gestärcket, seinen Liebesanforderungen, die er durchs Gesetz an sie thut, aufrichtig und von Herzen gehorsam zu seyn. Denn 1) **sie stehen in gründlicher Verleugnung ihrer selbst, ihres eigenen Willens, und der vergänglichen Güter dieser Erden.** Dis fällt ihnen nicht schwer. Sie sind durch GOttes Kraft willig gemacht worden, gegen der überschwänglichen Erkentniß Christi, ihres HErrn, alles für Schaden, Koth und Dreck zu halten. Weil sie bey einer königlichen Tafel gespeiset und getränckt werden: so können sie die unschmackhaften Träbern der Säue, und die stinckenden Mistpfützen der Sünde gar leicht fahren lassen. Ihre Seele hanget dem HErrn JEsu an: und weil sie in seiner Gemeinschaft ein himmlisches Vergnügen finden; so haben sie vor allen sündlichen Sachen einen innigen Eckel und Abscheu. 2) **Sie lieben ihren GOtt und Heiland aufrichtig,** meiden alles, was seinem heiligen Willen zuwider ist, und leisten einen treuen Gehorsam gegen alle seine Befehle. Weil JEsus ihr Schatz ist: so ist auch ihr Hertz bey ihm. Weil GOtt seine Liebe durch seinen Geist in ihr Hertz ausgiesset, so zündet das Feuer der göttlichen Liebe eine wahre Gegenliebe in ihnen an. Es heisset bey ihnen, aus dem Munde Davids Ps. 18, 2. 3: Hertzlich lieb hab ich dich, o HErr, meine Stärcke; HErr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein GOtt, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils, und mein Schutz. 3) **Sie sind geduldig und gelassen in allen Widerwärtigkeiten.** Denn sie wissen: daß sie durch viele Trübsale ins Reich GOttes gehen müssen; und daß sie mit Christo zur Herrlichkeit sollen erhaben werden, wenn sie anders hier mit ihm leiden. Es ist so ferne von Kindern GOttes: daß sie wider die Creutzeswege ihres HErrn murren sollten;

ten, daß sie es vielmehr für eitel Freude achten, wenn sie in mancherley Anfechtung fallen. Ihr Glaube, so er rechtschaffen ist, wircket Geduld: die Geduld aber bleibet feste bis ans Ende; auf daß sie seynd vollkommen und gantz, und keinen Mangel haben. Jac. 1, 2. 3. 4. Sie freuen sich, daß sie mit Christo leiden: auf daß sie auch, zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit, Freude und Wonne haben mögen. Sie sind selig: wenn sie geschmähet werden über dem Namen Christi. Denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und GOttes ist, ruhet auf ihnen. 1 Petr. 4, 13. 14. Leiden sie als Christen; so schämen sie sich nicht: sie ehren aber GOtt in solchem Fall. v. 16. Leiden sie gleich um der Gerechtigkeit willen: so sind sie doch selig. Wer ist, der ihnen schaden könte; so sie dem Guten nachkommen? Sie fürchten sich für dem Trotzen ihrer Feinde nicht, und erschrecken nicht: sie heiligen aber GOtt, den HErrn, in ihren Hertzen. Cap. 3, 13. 15. 4) **Sie lassen sich täglich zu dem Ebenbilde GOttes erneuern, und nehmen zu an dem inwendigen Menschen.** Sie legen ab die Sünde, so ihnen anklebet, und träge machet; und laufen durch Geduld in dem Kampf, der ihnen verordnet ist. Hebr. 12, 1. Sie reinigen sich von allen Befleckungen des Geistes und des Fleisches; und fahren fort mit der Heiligung in der Furcht GOttes. 2 Cor. 7, 1. Sie wandeln im Geist: damit sie die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Gal. 5, 16. Sie legen ab den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet, erneuern sich im Geiste des Gemüths, und ziehen den neuen Menschen an; der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Eph. 4, 22. 24. Sie werden starck durch den heiligen Geist an dem inwendigen Menschen; und werden nach und nach ein vollkommen Mann, der da ist in dem Masse des vollkommenen Alters Christi. v. 13. Sie warten und eilen zu der Zukunft des Tages des HErrn; und thun grossen Fleiß, daß sie vor ihm unbefleckt und unsträflich im Friede erfunden werden. 2 Petr. 3, 12. 14.

2. Es gehöret ferner zu der Treue der Schafe JEsu, daß **sie ihrem guten Hirten nachfolgen.** Wer mit ihm, dem Lamme GOttes, auf dem Berge Zion dereinst stehen, und den Namen seines Vaters an seiner Stirne geschrieben haben will: der hält sich hier zu der Gemeinschaft der Jungfrauen, in deren Munde kein Falsches funden wird, die unsträflich vor dem Stuhl GOttes sind, und dem Lamme folgen, wo es hingehet. Offenb. 14, 1. 4. 5. Die

Nachfolge geschiehet; 1) indem die Gläubigen das Exempel ihres Heilandes sich täglich vor Augen stellen, und in seine gesegnete Fußstapfen treten. Sie sind GOttes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandeln in der Liebe, gleichwie Christus uns hat geliebet. Eph. 5, 1. 2. Sie richten sich nach dem Vorbilde, das ihnen ihr JEsus gelassen hat, welcher keine Sünde gethan hat, und ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden worden. Und wie er nicht wieder schalt, da er gescholten ward, und nicht dräuete, da er litte: also vergelten auch sie nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort; sondern segnen dagegen, und wissen, daß sie dazu berufen sind, daß sie den Segen beerben. 1 Petr. 2, 21. 23. Cap. 3, 9. Auf ihrer gantzen Reise zur seligen Ewigkeit sehen sie auf JEsum, den Anfänger und Vollender des Glaubens: welcher, da er wol hätte mögen Freude haben, das Creutz erduldet, und der Schande nicht geachtet hat, und hierauf gesessen ist zur Rechten auf dem Stuhl GOttes. Sie gedencken an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, daß sie nicht in ihrem Muth matt werden und ablassen. Hebr. 12, 2. In allen ihren Handlungen fragen und untersuchen sie, wie es ihr JEsus gemacht hat? Und da sie seinen Sinn in der Wiedergeburt erlanget haben: so richten sie sich auch in allen ihren Gedancken, Neigungen, Worten und Wercken, nach seinem heiligen Exempel; und wünschen es von gantzem Hertzen, daß sie ihm von Tage zu Tage ähnlicher und gleichförmiger werden mögen. In dieser Gemüthsfassung tragen sie ein deutliches Kennzeichen an sich, daß sie in der That Antheil haben an der blutigen Versöhnung ihres Erlösers. Denn an dem mercken sie, daß sie ihn kennen, da sie seine Gebote halten. Wer sein Wort hält: in solchem ist wahrlich die Liebe GOttes vollkommen. Daran erkennen sie, daß sie in ihm sind. Wer da saget; ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht; der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit. Wer da saget, daß er in ihm bleibet: der soll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat. 1 Joh. 2, 2. 6. 2) Auch folgen Gläubige ihrem JEsu: indem sie sich von ihm innerlich und äusserlich führen lassen. Der Hirte gehet voran, und führet die Schafe ein und aus. Joh. 10, 3. Er unterweiset sie, und zeiget ihnen den Weg, den sie wandeln sollen; er leitet sie mit seinen Augen. Wie die Kinder Israel von der Wolcken- und Feuersäule sich führen liessen: so sehen Gläubige in allen Stücken

auf

auf den Winck ihres HErrn und Heilandes. Sie beten zu ihm: HErr, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen; denn du bist mein GOtt; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Sie prüfen bey der Verneuerung ihrer Sinnen, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene GOttes Wille. Will ihnen die Last des Creutzes zu schwer werden; so können sie zwar, nach dem Exempel ihres JEsu, seufzen: Ach Vater! ists möglich, so gehe dieser Kelch vorüber: sie setzen aber alsobald in kindlicher Gelassenheit hinzu; nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe; und getrösten sich dabey, daß GOtt ihnen nie mehr auflegen werde, als wie sie ertragen können.

3. Endlich rechnen wir zu der Treue der Schafe JEsu: daß **sie in einer wahren Liebesgemeinschaft unter einander stehen.** Diese Sache hat unserm Heilande sehr am Hertzen gelegen: darum er von **Einer Heerde** v. 16 redet; da Gläubige unter ihm dem guten Hirten, stehen, und als Ein Hertz und Eine Seele in wahrer Liebesverbindung leben sollen. Als er von seinen Jüngern Abschied nahm: so schärfete er ihnen diesen Punct aufs nachdrücklichste ein. Er sprach zu ihnen: Joh. 13, 33-35: Lieben Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bey euch, und sage euch nun: ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet. Dabey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habt. Er wiederholete diese Ermahnung Cap. 15, 12: Das ist mein Gebot, daß ihr euch unter einander liebet, gleichwie ich euch liebe. Ja, setzete v. 17 hinzu: Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet. Da er noch zuletzt in seinem hohenpriesterlichen Gebet sein Hertz vor seinem himmlischen Vater ausschüttete: so bat er den Seinigen besonders die Einigkeit des Geistes recht dringend und anhaltend aus. In Ansehung seiner Jünger, die er damals um sich hatte, betete er: Joh. 17, 11: Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, daß sie Eins seyn, gleichwie wir. Und in Ansehung aller derer, die durch das Wort der Apostel an seinen Namen gläuben würden, verlangte er; daß sie alle Eins seyn solten, gleichwie du Vater in mir, und ich in dir, daß auch sie in uns Eines seyn, auf daß die Welt gläube, du habest mich gesandt, und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast,

daß

daß sie Eins seyn, gleichwie wir Eins sind. Ich in ihnen, und du in mir; auf daß sie vollkommen seyn in Eines, und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast, und liebest sie, gleichwie du mich liebest.

Eure Liebe erkennet zum voraus: daß diese Einigkeit unter keinen andern Personen statt finden könne, als welche den Geist Christi haben, den Lammessinn des Heilandes besitzen; und bey denen ein einfältiger und lauterer Sinn angetroffen wird, daß sie nicht sich selber suchen, sondern denen die Wohlfart des Hauses GOttes wahrhaftig am Herzen liegt; und die folglich in einer genauen Bekantschaft und Gemeinschaft mit JEsu, dem Oberhaupte, stehen. Wie diese Personen die Seligkeiten in GOtt wahrhaftig geniessen, und ihr gantzer Zweck auf die Verherrlichung des Namens GOttes abzielet: also haben sie auch durch das Band der Liebe eine genaue Verbindung unter einander. Darum werden sie genennet **Brüder**, die GOtt zum Vater haben; **Glieder**, die an dem geistlichen Leibe sich befinden, wo Christus das Oberhaupt ist; **Reben** an Christo, dem wahren Weinstock; und **lebendige Steine**, aus welchen die Behausung GOttes im Geiste bestehet. Sie haben Einen Sinn: der mit dem Worte GOttes genau übereinkommt. Denn sie sind Bürger mit den Heiligen, und GOttes Hausgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da JEsus Christus der Eckstein ist. Sie sind rechtschaffen, oder wahrhaftig, in der Liebe. Denn Wahrheit ohne Liebe ist Täuscherey: und Liebe ohne Wahrheit ist Heucheley. Sie haben Einen Zweck, der auf ihre Seligkeit, und auf die Ehre GOttes abzielet: und gebrauchen Einerley Mittel, die ihnen von GOtt vorgeschrieben sind, diesen Zweck zu erhalten. Sie treten in die Ordnung ein, die ihnen GOtt selber in seinem Worte angewiesen hat, Eph. 4, 2-7. Sie haben Ein Heil: welches sie in JEsu gemeinschaftlich geniessen. Denn sie haben als Schafe Einen Hirten, der sie mit seinem Blute erkaufet hat, durch seinen Geist reiniget, und durch seine Kraft bis ans Ende ihres Lebens erhält. Sie werden durch ihn gesegnet mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern. Ephes. 1, 3. Wie nun Gläubige hierinnen Treue beweisen, daß sie gleich gesinnet seyn, einerley Zweck haben, und gleiche Seligkeit geniessen: also beobachten sie auch gewisse Pflichten unter einander, und gehen treu und redlich mit einander um. Denn, fehlet es an der Treue gegen

den

den Nächsten: so ist die Treue gegen den Heiland nicht rechter Art. Sie machen zu dem Ende ihre Seelen keusch, im Gehorsam der Wahrheit, durch den Geist, zu ungefärbter Bruderliebe, und haben sich unter einander brünstig lieb, aus reinem Hertzen. 1 Petr. 1, 22. Ihre Liebe ist heilig, aufrichtig, beständig, und mit einer wahren Demuth verknüpfet. Ein jeder achtet den andern höher, denn sich selbst. Er siehet nicht auf das Seine, sondern auf das, das des andern ist. Phil. 2, 3. 4. Sie sind mitleidig gegen einander, und ziehen, als die Auserwählten GOttes, Heiligen und Geliebten, an, hertzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld. Einer verträget den andern. Sie vergeben sich unter einander; so jemand Klage hat wider den andern: gleichwie Christus ihnen vergeben hat. Sie vermahnen sich unter einander, und einer bauet den andern: daß nicht jemand unter ihnen ein arges ungläubiges Hertz habe, das da abtrete von dem lebendigen GOtt; noch verstocket werde durch Betrug der Sünde. Hebr. 3, 12. 13. Sie leisten einander gemeinschaftliche Hülfe, sowol im Leiblichen, Gal. 6, 10, als auch im Geistlichen: je, nach dem ein jeder von GOtt berufen ist, und ihm die Gelegenheit dazu an die Hand gegeben wird, 1 Cor. 12, 4. Sie beten mit einander und für einander: wie sie in dem vollkommensten Gebet des Vater Unsers von ihrem JEsu gelehret werden.

Diese Gemeinschaft hat viele Vortheile: wenn dieselbige in JEsu, und aus wahrer Treue gegen denselben geführet wird. Sie giebet den Reisenden Trost auf ihrem schmalen Wege zur seligen Ewigkeit; bewahret die Gläubigen vielfältig vor dem Rückfall; der Segen GOttes kan sich ihnen reichlich mittheilen; Ps. 133; und wird ihnen eine Materie zum Lobe GOttes in der triumphirenden Kirche darreichen. Wie sie aber Eine Heerde ihres guten Hirten hier im Reiche der Gnaden ausmachen, und unzertrennlich vor dem Throne GOttes in einer ewigen Liebesverbindung bleiben sollen: also haben sie zugleich hier schon Gemeinschaft mit den heiligen Engeln und vollendeten Gerechten. Hebr. 12, 22. Denn sie haben beyde im Himmel und auf Erden Einen HErrn, Eine Seligkeit, Einen Sinn: und verlangen gemeinschaftlich nach dem Tage ihrer völligen Erlösung.

Ob diese Wahrheit gleich in GOttes Wort gegründet ist: so ist sie doch in der christlichen Kirche fast unbekannt worden. Denn es herrschet in derselben Liebloſigkeit, Unbarmhertzigkeit

Arg-

Argwohn und Eigenliebe. Welches zur Gnüge anzeigt, daß die Anzahl der treuen Schafe JEsu sehr gering ist, und daß der Satan grosse Gewalt über viele Menschen erlanget hat. Alles eigene Bemühen, diese Einigkeit in der Kirche GOttes wieder herzustellen, ist umsonst: und alle äussere Anstalten, sollten sie auch noch so gut scheinen, erreichen den Zweck der göttlichen und wahren Gemeinschaft nicht; sondern dis ist eine Sache, die von GOtt muß erbeten werden, damit er selber Steine und Kalck zu seinem geistlichen Hause zubereite. Der Grund dazu muß durch eine rechtschaffene Bekehrung geleget werden. Darum gehet das Bitten und Ermahnen derer, die Christus zu Hirten und Lehrern gesetzet hat, dahin: werdet durch eine wahre Wiedergeburt Schafe JEsu Christi: lasset euch von dem guten Hirten herzuführen, und bekehret euch zu JEsu, dem Ertzhirten und Bischof eurer Seelen. Werdet durch den Glauben mit eurem Heilande recht bekannt. Nehmet ihn an, und gebrauchet ihn als euren Hirten. Lasset euch mit seinem Geiste versiegeln; damit ihr göttlich gewiß werdet, daß ihr zu den Schafen seiner Weide gehöret. Ist man dieser Vermahnung von Hertzen gehorsam: so stehet man mit allen Kindern GOttes auf dem gantzen Erdboden in einer seligen Verbindung. Gleich und gleich gesellet sich. Die Glieder Eines Leibes thun sich Handreichung unter einander. Die grünen Zweige nehmen Saft aus den Wurtzeln ihres Baums, daran sie sich befinden: und die Reben eines Weinstocks tragen Früchte zum Wohlgefallen ihres HErrn. Hat der Geist GOttes sein Werck wahrhaftig in uns: so werden wir nicht unter einander streiten; sondern einer wird dem andern mit Ehrerbietung zuvorkommen, und wir werden dadurch das Gesetz unsers HErrn und Oberhaupts treulich beobachten.

Anderer Theil.

Litte es die Zeit, meine Freunde: so würde ich nun noch, zum andern, euch die Gründe ausführlich vorlegen, die euch zu der Treue gegen euren JEsum reitzen und erwecken sollen: ich will aber nur alles, was hier weitläuftig vorgetragen werden könte, kürtzlich zusammen fassen, und euch zur Beobachtung eurer euch obliegenden Pflichten drey Bewegungsursachen mit wenigem vorhalten.

Erst-

Erstlich, werden wir zur Treue gegen den HErrn JEsum kräftig gelencket: wenn wir uns die **Treue unsers JEsu vorstellen, die er gegen uns beweiset.** Denn 1) er, **als der gute Hirte, hat sein Leben für die Schafe gelassen.** Jacob bekennet von sich, daß er, nach seiner Hirtentreue, des Tages vor Hitze verschmachtet, und des Nachts vor Frost, und daß kein Schlaf in seine Augen gekommen ist. 1 Mos. 31, 40. Als David der Schafe seines Vaters hütete, und ein Löw und Bär kam, und ein Schaf von der Heerde wegtrug: so lief er, aus Liebe zu seinem ihm entrissenen Schafe, den grimmigen Thieren nach, und schlug sie, und errettete das ohnmächtige Schaf. Diese Liebe und Fürsorge war groß: allein JEsu Treue ist weit gröſſer; nach welcher er sein Leben für uns in den Tod dahin gegeben hat. Er ist hiezu keinesweges gezwungen worden; sondern er hat sein Leben von ihm selber gelassen. Er hatte Macht, es zu lassen, und hatte Macht es wieder zu nehmen v. 17. 18. Unser Heiland hat hiebey nicht auf seinen Nutzen; sondern auf unsere Wohlfart gesehen. Denn er hat an unserer statt, die wir des Todes würdig sind, sein Leben gelassen. Für unsere Sünden hat er sich gegeben. Gal. 1, 4. Für uns hat er sich selbst dargegeben, zur Gabe und Opfer, GOtt zu einem süssen Geruch. Ephes. 5, 2. Für uns alle hat er sich gegeben zur Erlösung, daß solches zu seiner Zeit geprediget würde. 1 Tim. 2, 6. Dis ist eine unaussprechlich grosse Liebe. Wo sie in dem Lichte des heiligen Geistes recht erkant wird: da entstehet daraus eine treue Gegenliebe. 2) **JEsus offenbaret sein treues Lieben noch bis auf diesen Augenblick, sowol gegen Ungläubige, als auch gegen Gläubige.** Ungläubige will er herzuführen, daß sie von der Obrigkeit der Finsterniß errettet, und in sein Gnadenreich versetzet werden. Er rufet sie zu dem Ende ernstlich und kräftig, und hat seine Liebes- und Allmachtshände den gantzen Tag zu ihnen ausgestrecket. Er vermahnet sie nachdrücklich: Wendet euch zu mir; so werdet ihr selig, aller Welt Ende. Jes. 45, 22. Er bittet sie beweglich: Kehre wieder; so will ich mein Angesicht nicht gegen dich verstellen: denn ich bin barmhertzig, spricht der HErr, und will nicht ewiglich zürnen. Jer. 3, 12. Er lässet Gnade für Recht ergehen. Er könte ein Adama aus ihnen machen, und sie wie Zeboim zurichten; Feuer vom Himmel über sie regnen lassen, und ihnen ein Wetter zum Lohn geben: aber sein Hertz ist anderes Sinnes; seine

Barm-

Barmhertzigkeit ist zu brünstig, daß er nicht thun will nach seinem grimmigen Zorn. Hos. 11, 8. 9. Er verheisset ihnen: Wo sich der Gottlose bekehret von allen seinen Sünden, die er gethan hat; so soll er leben, und nicht sterben. Es soll aller seiner Uebertretung, so er begangen hat, nicht gedacht werden. Ezech 18, 21. O treue Liebe! Wo ist solch ein GOtt, wie du bist? der die Sünde vergiebet, und erlässet die Missethat, der seinen Zorn nicht ewiglich behält; denn er ist barmhertzig. Mich. 7, 18. Ueberlässet man sich den treuen Liebeshänden seines Erbarmers: so wird eine aufrichtige, hertzliche und demüthige Verbindlichkeit in unsern Hertzen gegen ihn gewircket werden. Wenn unsere Sünden uns vergeben sind, so werden wir, nach dem Exempel der grossen Sünderin, viel lieben. Luc. 7, 47.

Gläubige erfahren auf eine ganz besondere Weise die zarte Liebestreue ihres JEsu gegen sich. Er gehet mit ihnen um als ein Hirte mit seinen Schafen. Er weidet ihre Seelen, und führet sie auf rechter Strassen, um seines Namens willen. Alles Gute, das er selbst besitzet, theilet er ihnen mit, und erquicket sie in seiner seligen Gemeinschaft. Er handelt mit ihnen, als eine Mutter mit ihrem Kinde: und so wenig eine Mutter ihres Kindes vergessen kan; so, und noch viel weniger will JEsus der Seinen vergessen. Es sollen wol Berge weichen, und Hügel hinfallen: aber seine Gnade soll nicht von ihnen weichen, und der Bund seines Friedens soll nicht hinfallen, spricht er, ihr Erbarmer. Er giebet sich unsäglich viele Mühe mit einem jeden seiner Begnadigten, und lässet sie keinen Augenblick unbesuchet. Er verhält sich gegen sie, wie es ihre innere und äussere Umstände erfordern: und lässet sie nie unerhöret und ohne Hülfe; wenn sie seine Gnade in ihrem Gebet ernstlich suchen. Wer auf diese Treue seines JEsu bey allen inneren und äusseren Führungen mercket: der wird dadurch kräftig ermuntert, alles zu vermeiden, was uns treulos und bundbrüchig vor dem HErrn machen kan. Man gewinnet seinen JEsum inbrünstig lieb, und schweret es ihm täglich mit einem neuen Vorsatz zu, daß man ohne Unterlaß halten wolle die Rechte seiner Gerechtigkeit. Ps. 119, 7.

Zum andern, soll uns zur Treue gegen den HErrn JEsum bewegen: **weil er ein beständiges gnädiges Aufsehen auf uns hat.** Denn er kennet die Seinen, wie ihn sein Vater kennet. v. 14. 15. Unserm JEsu sind alle Dinge auf das ge-

genaueste bekannt: besonders aber sind die Augen seiner Erbarmung auf seine Gläubigen gerichtet. Er kennet sie, wie ein Hirte seine Schafe, mit welchen er täglich umgehet. Wie JEsu Vater all sein Wohlgefallen an ihm hatte, in seinem grossen Leiden ihm Beystand leistete, und ihn aus aller Noth errettete: so liebet auch JEsus seine Kinder, ist ihnen bey allen ihren Anliegen nahe mit seiner Gnade, und lässet sie nie allein. Er hat ihnen, da sie sich zu ihm rechtschaffen bekehret haben, das Siegel seines Geistes auf ihr Hertz gedrucket, und hat sie in seiner Gerechtigkeit herrlich gemacht. Sie sind des Königs Tochter, die gantz herrlich sind inwendig. Sie sind sein Augapfel, die er sich nicht nehmen lässet. Er siehet sie an als ein Geschenk von der Hand seines Vaters; als einen Lohn seiner vielen Mühe und Arbeit, und als eine Beute seines über den Teufel erlangten herrlichen Sieges. Er ist mit seiner Gnade beständig bey ihnen Ps. 139, 1. 2. Er mercket auf das Seufzen seines Geistes in ihren Seelen. Röm. 8, 26. 27. Ihre Thränen sind ihm nicht verborgen. Er leitet sie beständig nach seinem Rath, und nimt sie nach dem Tode, dessen Ziel und Umstände er selber bestimmet, endlich mit Ehren an.

Die Vorstellung dieses gnädigen Aufsehens JEsu erwecket seine Schafe, daß sie sich recht ernstlich angelegen seyn lassen, in wahrer Aufrichtigkeit und göttlicher Lauterkeit ihren Wandel vor seinen Augen zu führen. Sie steigen zu ihm hinauf im Glauben, und nehmen aus seiner eröfneten Fülle Gnade um Gnade: damit sie mit Freuden die Wege seiner Gebote laufen, und ihm zu allem Wohlgefallen in Heiligkeit und Gerechtigkeit ihren Lebenswandel führen können. Sie stellen sich ihm täglich zur Prüfung und Erforschung ihrer selbst dar: und wünschen von gantzem Hertzen, von allen anklebenden Schwachheiten, Fehlern und Gebrechen durch sein Blut täglich gereiniget zu werden; damit sie nach der Wahrheit mit einem David aus 1 Chron. 30, 17 sagen können: **Ich weiß, mein GOtt, daß du das Hertz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm**; und mit einem Paulo aus 2 Cor. 1, 12: **Unser Ruhm ist der, nemlich das Zeugniß unsers Gewissens, daß wir in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade GOttes auf der Welt gewandelt haben.**

Zum dritten, soll uns endlich zur wahren Treue gegen den HErrn JEsum antreiben; weil damit eine grosse Seligkeit in diesem und jenem Leben verknüpfet ist. Es ist wahr, meine Freunde, wir werden aus Gnaden selig: aber es ist auch eine in GOttes Wort gegründete Wahrheit, daß die Gnade, dadurch wir selig werden, uns zugleich treu machet. Darum kan die Gnade der Seligkeit, und die Gnade, die uns eine Treue gegen JEsum erwecket, unmöglich von einander getrennet werden. Wenn wir treu sind bis in den Tod: so will uns JEsus die Crone des Lebens geben. Offenb. 2, 10. Wenn wir einen guten Kampf kämpfen, den Lauf vollenden, und Glauben halten: so soll uns die Crone der Gerechtigkeit an jenem Tage beygeleget werden. 2 Tim. 4, 7. 8. Wer also der theuren Verheissung seines guten Hirten, die bald nach unserm Evangelio v. 28 und 29 stehet, daß er seinen Schafen das ewige Leben gebe, und sie nimmermehr umkommen, auch sie niemand ihm aus seiner Hand reissen soll, sich heilsam getrösten will: der muß es an seiner aufrichtigen Treue in Annehmung und Bewahrung der ihm mitgetheilten Heilsgüter, und in sorgfältiger Beobachtung der ihm zukommenden Pflichten, nicht fehlen lassen. Wobey denn den Gläubigen dieses noch zu ihrem grossen Trost gereichet: daß GOtt selber sie bis ans Ende fest behalten will, daß sie unsträflich seyn können auf den Tag ihres HErrn JEsu Christi. Denn er ist treu, durch welchen sie berufen sind zur Gemeinschaft seines Sohnes JESU Christi, ihres HErrn, 1 Cor. 1, 8. 9. Der GOtt des Friedens, der von den Todten ausgeführet hat den grossen Hirten der Schafe, durch das Blut des ewigen Testaments, unsern HErrn JEsum, der machet sie fertig in allem guten Werck, zu thun seinen Willen; und schaffet in ihnen, was vor ihm gefällig ist durch JEsum Christ. Hebr. 13, 20. 21. Dahero ihnen oblieget: daß sie ihr Vertrauen nicht wegwerfen, welches eine grosse Belohnung hat: daß sie, als Gerechte, des Glaubens leben, und nicht von denen sind, die da weichen und verdammt werden; sondern von denen, die da gläuben, und die Seele erretten. Hebr. 10, 35. 38. 39.

Nutzanwendung.

Meine theuresten Freunde: Wie stehet es nun um die Treue, die ihr eurem treuen JEsu schuldig seyd? Gehöret

ret ihr wahrhaftig zur Anzahl seiner Schafe, die sich von ihm in den Schafstall seines Gnadenreichs haben einführen lassen? Kennet ihr ihn, als euren Hirten, durch das übernatürliche Licht des heiligen Geistes, lebendig und heilsam? Höret und verstehet ihr seine Stimme, die er durch das herrliche Evangelium an euch erschallen lässet? Ist ein beständiges Verlangen nach JEsu bey euch anzutreffen? Geniesset und schmecket ihr das euch von ihm erworbene Heil? und ruhet ihr kindlich in seinen Liebesarmen? Beobachtet ihr, was er in seinem Gesetze von euch fordert? Stehet ihr in gründlicher Verleugnung eurer selbst? Liebet ihr aufrichtig und redlich euren GOtt und Heiland? Beweiset ihr Geduld in Creutz und Leiden? Und werdet ihr auch täglich zu dem Ebenbilde eures GOttes erneuert? Ist JEsus euer Exempel, dem ihr folget, und in dessen Fustapfen ihr tretet? Und überlasset ihr euch innerlich und äusserlich seiner gnädigen Leitung und Führung? Stehet ihr in wahrer Gemeinschaft mit allen Kindern GOttes, als solche, die Eine Seligkeit, Einen Zweck, Einen Sinn, und gleiche Liebe unter einander haben? Mich dünckt, meine wertbesten Freunde, zweyerley Gattungen von Personen sind unter euch anzutreffen, denen ihr Gewissen saget, daß sie sich bishero nicht treu gegen JEsum bewiesen haben. Zu der ersten Gattung rechne ich diejenigen: die bis diesen Augenblick noch keine Schafe des guten Hirten geworden sind, und den Sinn Christi noch nicht erlanget haben. Die Ursache davon ist diese: weil sie der Gnade ihres JEsu, die er ihnen treulich angeboten hat, muthwillig und vorsetzlich widerstrebet haben. JEsus hat gerufen; ihr aber habt eure Ohren vor seiner Stimme verstopfet. JEsus hat bey euch angeklopfet; ihr aber habt die Thür eurer Hertzen ihm nicht eröfnen wollen. JEsus hat euch gerühret; ihr aber habt seine Rührungen in den Wind geschlagen. Ich habe mit eurem Zustande ein inniges Mitleiden. Euer Elend jammert mich. Ihr erwehlet euch Unruhe, an statt der Ruhe; Pein, an statt der Freude; Gift, an statt gesunder Speise. Euer vermeintes Vergnügen ist lauter Misvergnügen; und eure eingebildete Freude ist lauter Unlust. Nicht allein hier ermangelt ihr der süssen und angenehmen Weide eures guten Hirten; sondern ihr werdet auch nach dieser Sterblichkeit, als Böcke, zur Lincken JEsu gestellet, und von seinem Angesichte, als Verfluchte, ewig hinweg gewiesen werden. Ich bitte euch, erweget mit einem stillen und

gesamleten Hertzen die grosse Noth, darin ihr euch befindet, und die grosse Seligkeit, deren ihr in Christo geniessen könnet, wenn ihr euch durch ihn zu seinen wahren Schafen machen lasset. In der Natur gehet es nicht an, daß aus einem grimmigen Thier ein zahmes Schaf werden kan. Aber der Sohn GOttes, euer Heiland, der von seinem Vater Macht über alles Fleisch empfangen hat, will euch, die ihr bishero dem unvernünftigen Vieh in dem Dienst der Sünden gleich gewesen seyd, ja wol gar die Thiere in der Bosheit übertroffen habt, nicht allein von euren viehischen Unarten befreyen, sondern auch seinen demüthigen, reinen und einfältigen Lammessinn in euch wircken. Er suchet euch: ach! lasset euch finden. Er will euch mit seinen Liebesseilen binden: ach! lasset euch zu ihm ziehen. Er will euch mit seinen Allmachts- und Liebeshänden umfassen: ach! lasset euch von ihm zur Gemeinschaft seiner Heerde führen. Er will euch segnen mit allen Heilsgütern: ach! stosset diese Gnade nicht ferner muthwillens von euch. Erwehlet euch das Leben: warum wollt ihr sterben?

Zu der andern Gattung gehören diejenigen: **welche zwar in vorigen Zeiten die kräftigen Gnadenwirckungen des Geistes Christi in sich verspüret haben; aber damit nicht treu umgegangen sind.** Diese können zwar von sich sagen: daß sie vor mehreren Jahren kräftig bearbeitet worden sind, und die süsse Weide ihres guten Hirten geschmecket haben: aber sie vergessen, sorgfältig zu überlegen, wie ihr Seelenzustand gegenwärtig beschaffen sey. **Meine wertheſten Freunde:** es hilft euch nichts; wenn ihr vor einiger Zeit noch so gesegnet vor dem HErrn gewesen seyd, und in diesem Augenblick untreu und bundbrüchig vor seinen allwissenden Augen erfunden werdet. Denn, wenn sich der Gerechte kehret von seiner Gerechtigkeit, und thut Böses, und lebet nach allen Greueln, die ein Gottloser thut: solte der leben? Ja, aller seiner Gerechtigkeit, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden: sondern in seiner Uebertretung und Sünde, die er gethan hat, soll er sterben. Ezech. 18, 24. JEsus, der seine Wercke weiß, und siehet, daß er lau ist, und weder kalt noch warm, will ihn ausspeyen aus seinem Munde. Offenb. 3, 16. O! wie beklagenswürdig seyd ihr, daß ihr von der Weide eures Hirten euch durch Untreue wieder getrennet, und an statt der reinen Wohllust, die ihr in JEsu Gemeinschaft genossen, das tödtliche Gift aus dem Pfuhl der Höllen euch erwehlet habet. Das Hungern

gern und Dursten nach JEsu wird nicht bey euch gefunden: daher ist es gekommen, daß ihr träge, matt und entkräftet worden seyd. Kein Ernst in der Heiligung wird von euch bewiesen: weil ihr das Essen und Trincken im Reiche der Gnaden versäumet. Ihr wollt Freunde JEsu und der Welt zugleich seyn: und machet euch dadurch viele Pein und grosse Marter. O! daß euch JEsu Liebe und Freundlichkeit wieder herumholen, und sein göttliches Feuer eine göttliche Inbrunst aufs neue in euch entzünden möchte. Richtet wieder auf die läßigen Hände und die müden Knie. Klagts eurem Hirten: daß ihr, wegen eurer Untreue, eure Seelen verwundet habt, schwach und kranck geworden, ja wol gar des geistlichen Todes wiederum gestorben seyd. Sein treues und mitleidiges Hirtenhertz will sich nicht unbezeuget an euch lassen. Er will das Verirrete wiederbringen, das Verwundete heilen, des Schwachen warten, und dem Todten das Leben wiedergeben. Gebet euch vor ihm ins Gebet. Leugnet ihm eure Untreue nicht: und bittet ihn, daß er seine Treue gegen euch nicht wolle aufhören lassen. Ach! daß der heutige Tag ein Tag des Segens für euch seyn möchte! Ach, daß ihr mit dem Sinn aus diesem Hause wegginget: auf die inneren Ueberzeugungen des Geistes GOttes mit einem gesamleten Hertzen zu mercken; der Gnadenstimme eures JEsu, die euch so beweglich locket, Gehör zu geben; von euren Sünden durch sein Blut euch reinigen zu lassen; und in den folgenden Zeiten mit aller Treue vor ihm euren gantzen Wandel zu führen. Euer Geist würde gewiß neue Lebenskräfte bekommen: und ihr würdet die Quelle wieder finden, die eure müde Seelen laben, erquicken und stärcken kan.

Ihr wertheſten Seelen, die ihr zwar in Armuth des Geistes bekennen müsset, daß ihr es bishero auf mannigfaltige Weise in dem Lauf eures Christenthums versehen habt; aber auch euch dessen bewust seyd, daß ihr gerne nach dem Willen eures JEsu euch habet verhalten wollen, und darüber einen grossen Schmertz empfindet, daß ihr so manche Unvolkommenheiten, Fehler und Gebrechen an euch gewahr werdet: seyd getrost, und lasset euren Muth nicht sincken. JEsus hat Geduld mit euch. Wenn ihr nur, durch muthwilligen Misbrauch seiner Gnade, und vorsetzliche Einwilligung in Sünden, ihn nicht von euch stosset: so will er täglich eure Gebrechen heilen, von den euch anklebenden Sünden euch reinigen, und eurer Schwachheit aufhelfen. Er weiß aus

der Erfahrung, wie einem Müden und Krancken zu Muthe ist: und will, als der mitleidige Hohepriester, euch Gnade, Barmhertzigkeit und Trost allezeit widerfahren lassen. Sehet mit unverwandten Glaubensaugen auf ihn. Weidet eure Seelen täglich mit seinem herrlichen Evangelio, und haltet euch unverrückt zu ihm: damit ihr im Guten immer völliger, und an dem inwendigen Menschen von Tage zu Tage stärcker werdet. Haltet, was ihr habt: damit euch niemand eure Crone nehme. Gehet mit diesem Sinn der frohen Ewigkeit entgegen.

Gebet.

Stilles Lamm und Friedefürst, meine Seele nach dir dürst't. Ach! wenn wird, o mein Hirt, doch mein Hertz mit Lammesart von dir umgürt't? Gib, daß ich in Lieb und Treu, als ein Lamm, gehorsam sey, daß mein Sinn lieb gewinn, sich zum Opfer gantz und gar zu geben hin. Halte mich dir unbefleckt, und beständig aufgeweckt, nachzustehn, nachzusehn, und wo du hingehst, getrost dir nachzugehn. Wenn du wirst auf Zion stehn, müsse man mich um dich sehn, ohne Pein, weiß und rein, da sollst du mein Lamm, mein Licht und Tempel seyn. Amen.

Am Sonntage Jubilate.

Inhalt.

I. Eingang. Sprüchw. 14, 12. 13.
1. Der Weg der Sünden
a. wird nicht von allen, als ein Weg des Verderbens, erkannt:
b. der Ausgang aber führet zum Tode.
2. Die Wege des Friedens
a. geben den geistlichen Pilgrimmen hier schon Erquickung, und
b. führen sie zur ewigen Freude.

II. Vortrag. Die Freude der Gläubigen,
1. als ein wahres Vergnügen.
a. Ueberhaupt.
b. Insonderheit.
α. Bey wem ist die Freude anzutreffen?
1) Allein bey wahren Gläubigen.
2) Ungläubige haben keine wahre Freude.
β. Sie setzet eine göttliche Traurigkeit voraus.
1) Wird bewiesen, und
2) aus der Rede Christi erleutert, der gedencket
a) des Weinens,
b) des Heulens und
c) des Traurigseyns,
3) Woher entstehet die göttliche Traurigkeit?
a) Wenn man JEsu Gnadengegenwart vermisset;
b) wenn uns unser Gewissen anklaget;
c) wenn wir uns in den Creu-

Creutzeswegen nicht recht finden können?
d) wenn wir die grosse Bosheit der Gottlosen vor Augen sehen.
γ. Die Freude entstehet in uns,
1) wenn JEsus mit seiner Gnade uns anblicket;
2) wenn wir JEsum im Glauben sehen;
3) wenn wir das innere Zeugniß des heiligen Geistes von unserem Gnadenstande erlangen;
4) wenn eine gegründete Hoffnung des ewigen Lebens in uns gewirket worden ist.
δ. Wie ist die Freude beschaffen?
1) Sie ist ein wesentliches Stück des Reiches GOttes.
2) Sie hat ihre Stuffen.
3) Glaubigen lieget es ob, in der Freude immer völliger zu werden.
4) Die vollkommene Freude wird beschrieben
a) durch besondere Redensarten, und
b) durch deutliche Gleichnisse.
ε. Einige Anmerckungen.
1) Die Freude der Gläubigen ist eine Freude in dem HErrn.
2) Je grösser die göttliche Freude ist: je inniger und verborgener ist sie.
3) Die Freude ist unaussprechlich, und offenbaret sich durch einen heiligen Wandel.
4) Sie ist nicht allezeit empfindlich.
a) Gläubige sind zufrieden mit dem Maß der Freuden, welches ihnen GOtt mittheilt.
b) Sie vermeiden alles, dadurch die Freude ihrer Seelen gestöret werden könte.
c) Sie senken sich täglich in GOttes Erbarmung ein.
d) Sie hoffen auf eine ewige und ununterbrochene Freude nach diesem Leben.

2. Als ein ewiges Vergnügen.
a. Die Versicherung hievon giebt JEsus, der Mund der Wahrheit.
α. Die Rede ist hier nicht allein von der Freude nach diesem Leben;
β. sondern auch von der Freude hier in der Gnadenzeit.
b. Es sind viel Feinde, die den Gläubigen ihre Freude rauben wollen.
α. Der neidische Teufel.
β. Dessen treue Braut, die Welt.
γ. Wir selbst entkräften die Freude in uns.
c. JEsus verheisset:
α. Er will unsere Freude erhalten;
β. er will uns wider unsere Feinde beystehen;
γ. er will der Anfänger und Vollender unsers Glaubens seyn.
d. Die Gründe, warum die Freude der Gläubigen ewig dauret.
α. Gläubige haben Gemeinschaft mit GOtt.
β. Das Gut, darüber sie sich freuen, ist ewig;
γ. Der ihre Seelen tröstet, hat kein Ende.
δ. Ihre Seele ist unsterblich.
ε. Die göttlichen Verheissungen hievon sind gantz deutlich.
e. Der Vorzug der göttlichen Freude vor der Weltfreude. Die Freude der Welt
α. ist mit vieler Unlust verknüpfet und
β. dauret eine kurtze Zeit.

f. Das Leiden selbst hebet die Freude in Kindern GOttes nicht auf.
α. Ein wahrer Christ kan ohne Creutz nicht seyn.
β. Allein bey Gläubigen.
1) ist das Creutz eine väterliche Züchtigung.
2) Es gehöret mit zu der Ordnung, in welcher wir selig werden.
3) Es bringet grossen Nutzen.
4) GOtt tröstet seine Kinder unter dem Leiden.
γ. Hieraus folget
1) daß das Leiden nicht vermögend ist, den Gläubigen ihre göttliche Freude zu rauben.
2) daß wir selbst schuld daran sind, wenn uns das Creutz eine unerträgliche Last wird.
3) daß die Augen voller Thränen seyn können, und die Seele dennoch den süssen Frieden GOttes schmecket.

III. Nutzanwendung.
1. Ein wahrer Christ ist ruhig, vergnügt und selig.
2. Die Weltfreude ist unbeständig, nichtig und gefährlich.
3. Die göttliche Freude erquicket, sättiget und stärcket.
4. Der Zweck des Evangelii zielet dahin ab, daß wir alle der göttlichen Freude theilhaftig werden sollen.
5. Die Ordnung wird angezeiget, in welcher wir freudig in GOtt werden können.
6. Die Ursachen werden entdecket, warum manche zur Freudigkeit des Christenthums nicht gelangen können.
7. Gläubige werden zur Freude in GOtt ermuntert.

Getreuer Immanuel, JEsu Christe, du hast uns zu einem ewigen Leben erschaffen, und mit deinem theuren Blute erlöset; vollbringe durch die Kraft und Wirckung deines heiligen Geistes deinen Liebeszweck an unseren Seelen; damit wir alles vermeiden, was uns an unserer Wohlfahrt hindert, und wir in deiner seligen Gemeinschaft einer ewigen Seligkeit geniessen mögen. Amen.

Geliebten Freunde und Zuhörer:

Was der Weg der Sünden, darauf die allermeisten Menschen wandeln, vor ein betrübtes und unseliges Ende zuletzt nehme; solches lehret Salomo Sprüchw. 14, 12. 13 mit diesen Worten: Es gefället manchem ein Weg wohl; aber endlich bringet er ihn zum Tode. Nach dem Lachen kommt Trauren, und nach der Freude kommt Leid. Der Weg der Sünden wird von vielen, als ein Weg des Verderbens, nicht erkannt. Dem grössesten Haufen gefällt er gantz wohl. Denn die

die Kinder der Finsterniß sind blind: daß sie weder ihre Gefahr erblicken noch auch verstehen, was zu ihrem ewigen Frieden dienet. Sie sind durch die liebkosenden Lüste des Fleisches dergestalt bezaubert und eingenommen: daß sie das für ihr Wohlleben achten, wenn sie nach den sündlichen Trieben ihrer verkehrten Hertzen leben können. Dahero lachen sie in ihrer Sicherheit, und sind nach ihrer Meinung frölich: wenn sie die Sünde, wie Wasser, in sich saufen, und die inneren Bosheiten ihrer vergifteten und verunreinigten Seelen ausschäumen können.

Was nimt aber diese tolle Weltfreude endlich vor ein Ende? Es folget überhaupt der Tod darauf. Hier sind die Kinder des Unglaubens von GOtt und aller himmlischen Freude getrennet. Sie springen so lange auf dem Rande der Höllen herum: bis sie dem ewigen Tode übergeben, mithin von GOttes Gemeinschaft ewig geschieden werden. Denn der breite Weg, darauf viele wandeln, führet zur Verdammniß ab. Matth. 7, 13. Das Haus der Sünden sind Wege zur Höllen, da man hinunter fähret in des Todes Kammer. Sprüchw. 7, 27. Es entstehet endlich aus dem Lachen, Trauren; und aus der Freude, Leid. Selbst bey Ausübung der Sünden ist kein wahres Vergnügen: sondern lauter Unlust, die das Hertz naget, peiniget und beunruhiget. Und nach begangener Sünde ist bey denen, die nicht schon alles Gefühl abgelegt haben, ein grosser Schmertz, und eine heftige Bangigkeit. GOtt fordert den Sünder zur Rechenschaft. Das Gewissen klagt ihn an, und verdammet ihn. Die Sünden schreyen um Rache. Der Satan, welcher ihm vorhero die Sünden gantz leicht gemacht, will ihn überreden, daß keine Gnade für ihn mehr zu hoffen sey. Der unsterbliche Geist winselt und seufzet darüber: daß er keine Speise zu seiner Sättigung bekommet. Hierauf aber erfolgen die ewigen Strafen, wo keine wahre Bekehrung geschiehet, nach dieser Sterblichkeit gantz gewiß; so wahrhaftig GOtt ein gerechter GOtt ist. Gar öfters muß es hier der Sünder schon fühlen, wenn ihn GOtt im Zorn heimsuchet: was es vor Angst und Hertzeleid bringet, den HErrn, seinen GOtt, verlassen. Dort aber wird er es in vollem Maß empfinden: wenn GOtt ihn in die äusserste Finsterniß hinaus stösset, wo Heulen und Zähnklappen seyn wird.

Erkennet hieraus, meine Freunde: daß es höchst jämmerlich und kläglich um alle diejenigen stehet, welche auf dem breiten Wege, der zur Verdammniß führet, wandeln. Denn sie haben keine wahre Ruhe bey aller ihrer eingebildeten Glückseligkeit: und ihre vermeinte Freude dauret eine kurtze Zeit. JEsus kündiget ihnen dieses an; wenn er Luc. 6, 25 zu ihnen sagt: **Wehe euch, die ihr hier lachet; denn ihr werdet weinen und heulen.**

So unruhig und unselig aber der Weg der Sünden ist: so angenehm und vergnügt sind hingegen diejenigen, welche auf dem Wege des Friedens zur seligen Ewigkeit hineilen. Denn, **auf dem rechten Wege ist Leben, und auf dem gebahnten Pfad ist kein Tod** Sprüchw. 12, 28. Die Wege des HErrn sind eitel Güte und Wahrheit denen, die seinen Bund und Zeugniß halten. Ps. 25, 10. Der schmale Weg, welchen sehr wenige finden, führet zum ewigen Leben.

Hier zeiget sich also der Unterscheid zwischen einem Gläubigen und Ungläubigen. Ein Ungläubiger hat 1) kein wahres Vergnügen; wenn er auch noch so vergnügt zu seyn sich einbildet. 2) Es dauret seine sündliche Freude eine kurtze Zeit, und endet sich in lauter Angst. Hingegen hat ein Gläubiger 1) hier bereits eine wahre Ruhe, in der Vereinigung und Gemeinschaft mit seinem JEsu. 2) Sein Wohlleben höret im Tode nicht auf; sondern dauret fort in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.

Dieses zeiget uns unser allerliebster Heiland in dem heutigen Sonntagsevangelio an: wenn er den Seinen nicht nur die Versicherung giebt, daß sie sich in ihm freuen sollen; sondern auch hinzusetzet, daß **diese Freude niemand von euch nehmen soll.** Wir wollen diesen Wahrheiten in der Furcht des HErrn weiter nachdencken. Der HErr eröfne uns unsre Augen, daß wir einsehen lernen, was zu unserm ewigen Frieden dienet.

Evangelium am Sonntage Jubilate.

Joh. 16, 16-23.

Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen; und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen: denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern untereinander: Was ist das, das er saget zu uns; über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen; und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, das er saget, über ein kleines?

Wir

Wir wissen nicht, was er redet. Da merckte JEsus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesaget habe; über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen; Ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen; wenn sie aber das Kind geboren hat, dencket sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist. Und ihr habet auch nun Traurigkeit: aber ich will euch wieder sehen, und euer Hertz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Wir betrachten

Die Freude der Gläubigen,

1. als ein wahres, und
2. als ein ewiges Vergnügen.

Erster Theil.

Derjenige freuet sich: welcher dasjenige erlanget, was er als gut ansiehet. Wer aus dem Wasser gezogen ist, darinnen er dem Ersäufen nahe gewesen: der ist darüber frölich. Wer einen verlornen Schatz wieder findet: der empfindet darüber ein Vergnügen. Wenn ein liebreicher Vater, und ein gehorsamer Sohn, nach Verfliessung einer langen Zeit, sich wieder von Angesicht zu sehen bekommen: so entstehet in ihnen beyden eine innige Freude. Gleiche Bewandniß hat es mit der Freude der Gläubigen. **Sie ist eine angenehme Gemüthsbewegung über die geistlichen Güter in Christo JEsu, welche Gläubige hier zum theil im Reiche der Gnaden schon besitzen, zum theil in dem Reiche der Herrlichkeit noch zu hoffen haben.** Gläubige werden aus dem Schlamm der Sünden gerissen, und zum Leben aus GOtt gebracht: sollten sie darüber nicht frölich seyn? Sie finden und geniessen JEsum, als einen unvergleichlichen Schatz, dem nichts im Himmel und auf Erden an die Seite gesetzt werden kan: sollten sie nicht darüber ein wahres Vergnügen in sich empfinden? Sie stehen in einem süssen Umgange mit GOtt, als ihrem liebreichen Vater: sollte ihr Hertz sich darüber nicht freuen?

Die-

Dieser Freude wird niemand anders theilhaftig, als welcher ein Jünger JEsu Christi ist. Denn sie entspringet aus einem Hertzen, das durch den Glauben mit GOtt vereiniget, durch Christi Blut von Sünden gereiniget, und mit dem Freudenöhl des heiligen Geistes gesalbet worden ist. Christus verheisset nicht den Ungläubigen; sondern seinen Jüngern: daß ihr Hertz sich freuen solle. v. 22. Diese verabscheuen die sündliche Lust und eitle Freude der Welt. Sie erkennen die Herrlichkeit GOttes lebendig: und wissen, daß in JEsu die wahren Güter zur Beruhigung ihres unsterblichen Geistes angetroffen werden. Ihr Hertz ist ausgeleeret von der unordentlichen und schädlichen Weltliebe: und ist durch den heiligen Geist zu einem Gefässe zubereitet worden, darin GOtt seine Heilsgüter leget, und eine göttliche Freude hervorbringet. Zwar freuen sich unbekehrte Menschen auch; wenn sie, nach Ps. 49, 19. sich dieses guten Lebens tröstten: und preisen es; wenn einer nach guten Tagen trachtet Allein dis ist keine wahre Freude. Der unsterbliche Geist empfindet dabey kein Vergnügen. Die vermeinte Lust ist mit lauter Unlust verknüpfet: und ein nagendes und unruhiges Gewissen folget ohnfehlbar darauf. Den wahren Angehörigen JEsu Christi allein gebühret diese göttliche Freude. Diesen wird sie Ps. 5, 12. 13 ausgebeten: Laß sich freuen, o GOtt, alle, die auf dich trauen. Ewiglich laß sie rühmen. Denn du beschirmest sie. Frölich laß seyn in dir, die deinen Namen lieben. Denn du, HErr, segnest die Gerechten: Du crönest sie mit Gnaden, wie mit einem Schilde. Ihnen wird Ps. 32, 11 zugerufen: Freuet euch des HErrn, und seyd frölich ihr Gerechten; und rühmet alle, ihr Frommen.

Es setzet aber diese göttliche Freude eine göttliche Traurigkeit voraus. Denn JEsus verheisset seinen Jüngern: v. 20: Eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden. Nach ausgestandenen Geburtsschmertzen kan sich die Mutter erst freuen, daß ihr Kind geboren worden ist. v. 21. Wenn die Gebeine vorher zerschlagen worden sind: so kan uns GOtt alsdenn Freude und Wonne hören lassen. Ps. 51, 10. Die mit Thränen säen: können mit Freuden erndten. Die da hingehen und weinen und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben. Ps. 126, 5. 6. Diese Traurigkeit wird von unserm Heilande durch drey besondere Worte ausgedruckt. Er saget,

saget, **erstlich**, zu seinen Jüngern v. 20: **Ihr werdet weinen**; das ist, in solche betrübte Umstände gerathen, daß euch, wegen der innern Hertzensangst, die Thränen aus den Augen häufig fliessen werden, Marc. 16, 10. Luc. 23, 28. Joh. 20, 11. **Zum andern**: **Ihr werdet heulen**. Welches Wort eigentlich von der Klage gebrauchet wird, die über den Tod eines nahen Anverwandten entstehet: Jer. 22, 10. Cap. 31, 13. **Zum dritten**: **Ihr habet Traurigkeit**; welche eine schmertzhafte Empfindung der Seelen über ein gegenwärtiges oder noch bevorstehendes Uebel anzeigt.

Es entstehet diese Traurigkeit daher: 1) **Wenn man die Gnadengegenwart seines JEsu vermisset**. In ihm ist alles Heil; ausser ihm aber ist Höllenpein. In der ersten Bekehrung siehet man ein: wie man wegen seiner Sünden von GOtt und JEsu geschieden ist, unter dem Fluch des Gesetzes lieget, und ein Kind des Zorns GOttes, auch der ewigen Verdammniß würdig ist. Diese Ueberzeugung kan uns nicht anders als höchst schmertzhaft seyn. Verbirget sich JEsus in dem Laufe der Heiligung, um uns seine Gnade recht wichtig zu machen, zu mehrerem Ernst anzutreiben, und unser Verlangen nach ihm anzufeuren: so erschrickt man darüber, und das Hertz will sich nicht eher zufrieden geben, bis man das gnädige Naheseyn seines Heilandes aufs neue verspüret. 2) **Wenn uns unser Gewissen anklaget**: daß wir misgehandelt haben, und unserm liebreichen Immanuel untreu gewesen sind. Petrus weinete bitterlich: weil er seinen HErrn und Meister verleugnet hatte. Die übrigen Jünger waren gleichfals von Hertzen betrübt: weil sie sich von JEsu getrennet hatten, da er von seinen Feinden gefangen genommen; und zum Tode des Creutzes geführet wurde. 3) **Wenn wir uns in den Creutzeswegen, darauf uns GOtt führet, nicht recht finden können**. Das Geheimnis des Creutzes war den Jüngern unbekannt, darum konten sie, nach v. 18, nicht verstehen, was ihnen JEsus von seinem Hingange durchs Leiden zum Vater vorher verkündigte. Die Trübsal, wenn sie da ist, düncket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu seyn; Hebr. 12, 11; und wir sind gar bald damit fertig, die betrübte Klage anzustimmen: Der HErr hat mich verlassen, der HErr hat mein vergessen. Jes. 49, 14. Endlich 4) **wenn Gläubige die grosse Bosheit der Gottlosen in ihrer tollen Weltfreude vor Augen sehen**; und gewahr werden,

wie

wie der Name GOttes geschändet, Christus aufs neue gleichsam gecreutziget, und der Geist der Gnaden betrübet und geschmähet wird. Hiebey sind Gläubige nicht gleichgültig, noch unempfindlich. Denn, weil sie gerecht sind, und unter den Gottlosen wohnen, daß sie ihr sündliches Wesen sehen und hören müssen: so werden ihre Seelen von Tage zu Tage gequälet mit den ungerechten Wercken der Boshaftigen. Die schändlichen Leute thun ihnen alles Leid mit ihrem unzüchtigen Wandel. 2 Petr. 2, 7. 8. Sie seufzen und jammern über alle Greuel, so geschehen. Ezech. 9, 4.

In dieser Traurigkeit ist das Hertz beklommen, furchtsam, niedergeschlagen, muthlos, kleinmüthig, zaghaft. Die Augen stehen voll Thränen. In der gantzen Welt ist für ein erschrockenes Gewissen kein wahrer Trost anzutreffen. Alle Menschen sind leidige Tröster. GOtt allein kan und muß die geängstete Seele wiederum erfreuen und zufrieden stellen. Dieses geschiehet: 1) **wenn JEsus mit seiner Gnade uns anblicket.** Denn v. 22. wird die Freude des Hertzens gantz genau damit verknüpfet, daß uns JEsus wieder siehet. Wenn der HErr sein Gnadenangesicht über uns leuchten lässet: so haben wir Friede. 2 Mos. 34, 6. 7. Wir erkennen die Klarheit GOttes in dem Angesichte JEsu Christi: 2 Cor. 4, 6: und werden von der väterlichen Liebe und Huld GOttes gegen uns überzeuget. Wenn JEsus den Elenden, und der zerbrochenes Geistes ist, ansiehet; so erquicket er den Geist der Gedemüthigten, und das Hertz der Zerschlagenen. Er lässet von seinem Angesicht seinen Geist weben: und giebet denen wieder Trost, die Leide getragen haben. Jes. 66, 2. Cap. 57, 15. 16. 18. Denn durch JEsu Gnadenblicke wird die Ursache aller Angst gehoben, und die Sünden werden vergeben. JEsus spricht zu uns, da er uns in unserm Blute liegen siehet: daß wir leben, und alle unsere Sünden in die Tiefe des Meeres geworfen werden sollen. Ezech. 16, 6. Er versichert uns anbey seiner Gnade, und überzeuget uns davon, durch seinen heiligen Geist: daß er für uns zum Vater gegangen sey, das Werck der Erlösung an unserer statt vollendet habe, und wir, um seinetwillen, einen ewigen Frieden mit GOtt haben. Heisset es Sprüchw. 16, 15: Wenn eines irdischen Königs Angesicht freundlich ist, das ist Leben; und seine Gnade ist, wie ein Abendregen: so können wir vielmehr vom gnädigen Anschauen unsers himmlischen Königes sagen; daß sein freundliches Angesicht ein göttliches Leben und eine himmlische Erquickung sey, und seine

Gnade,

Gnade, so er uns erzeiget, wie ein Thau, der früh morgens sich ausbreitet; Hos. 6, 4; dadurch wir getröstet, erfreuet, und zu allem Guten fruchtbar gemacht werden. Denn, wenn JEsus auf uns siehet: so handelt er mit uns nach seiner Bruderliebe, und nach seiner väterlichen und mütterlichen Treue; und träget für unsere innere und äussere Umstände eine liebreiche Sorge. Wenn er mit seiner Gnade uns nahe ist: so dürfen wir nicht sorgen; sondern können durch ihn in allen Dingen unsere Bitte im Gebet und Flehen mit Danckſagung vor GOtt kund werden lassen; und der Friede GOttes, welcher höher ist, denn alle Vernunft, bewahret in ihm unsere Hertzen und Sinnen zum ewigen Leben. Phil. 4, 5. 6. 7. Wir werden 2) erfreuet: **Wenn wir JEsum im Glauben sehen.** Dieses führet der Heiland seinen Jüngern v. 19. zu Gemüthe, daß sie zwar über ein kleines ihn nicht sehen, und aber über ein kleines ihn zu ihrem Troste wieder sehen würden. Die Erfüllung davon finden wir Cap. 20, 20; da erzehlet wird, daß die Jünger froh geworden sind, da sie den HErrn gesehen haben. Als Jacob mit dem unerschaffenen Engel des Bundes aus allen Kräften gekämpfet hatte, und von ihm gesegnet worden war: so hieß er die Stätte, da sich dieses zugetragen hatte, Pniel; und gab davon diese Ursache: denn ich habe GOtt von Angesicht gesehen, und meine Seele ist genesen. 1 Mos. 32, 30. Ein bekümmerter David bittet sich von seinem gütigen GOtt Ps. 80, 4. 8. 20. zu dreyen verschiedenen malen aus: daß er sein Antlitz wolle leuchten lassen; und füget hinzu: daß er durch das Anschauen GOttes getröstet und genesen wäre. Wenn wir JEsum heilsam erkennen: so haben wir in ihm das ewige Leben. Joh. 17, 3. Denn ihn erkennen, ist eine vollkommene Gerechtigkeit: und seine Macht wissen, ist eine Wurtzel des ewigen Lebens. Weish. 15, 3. Durch den Glauben sehen wir ihn an, als die Versöhnung für unsere Sünden. 1 Joh. 2, 2. Wir erlangen in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. Jes. 53, 11. Er wird uns eine Quelle des Heils; daraus wir das Wasser des Lebens schöpfen Jes. 12, 3.: und wir geniessen in ihm den Vorschmack des ewigen Lebens. Hebr. 6, 4. Unser Hertz wird ferner 3) erfreuet, **wenn wir das innere Zeugniß des heiligen Geistes von unserm Gnadenstande erlangen;** dadurch wir vom ängstlichen Zweifel befreyet, und der Gnade GOttes auf das kräftigste vergewissert werden. v. 23. Alle ängstliche Bedencklichkeiten fallen hier weg:

weil

weil wir wissen, wie reichlich wir von GOtt sind begnadiget worden. 1 Cor. 2, 12. Alle knechtische Furcht und Zaghaftigkeit verschwindet; weil der Geist der Kindschaft in uns ruffet: Abba, lieber Vater! Die peinliche Furcht kan uns nicht mehr quälen: weil die Liebe GOttes durch den H. Geist in unsere Hertzen ausgegossen ist. Röm. 5, 5. Der Geist GOttes ist unser Pfand und Siegel: und wir können durch ihn mit Freudigkeit hinzunahen zu dem Gnadenstuhl, da wir Barmhertzigkeit erlangen, und Gnade finden zu aller Zeit, wenn uns Hülfe noth ist. Hebr. 4, 16. Endlich sind wir 4. frölich und gutes Muths: **wenn eine gegründete Hoffnung des ewigen Lebens in uns gewircket worden ist**, und wir den Sinn erlanget haben, daß wir mit Christo zum Vater gehen, auch unser gantzes Leben nichts anders ist, als eine Reise zum himmlischen Vaterlande. Christus hat uns durch seinen Hingang die Stätte bereitet: und er will in der Stunde des Todes zu uns kommen und uns zu sich nehmen, daß wir seyn sollen, wo er ist. Wer dieses von Hertzen gläubet: der freuet sich, daß sein Name im Himmel angeschrieben stehet. Luc. 10, 20. Er hat Lust abzuscheiden, und bey Christo zu seyn. Phil. 1, 23. Er wartet täglich seines Heilandes, JEsu Christi, des HErrn, welcher seinen nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirckung, damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen. Cap. 3, 20. 21. Er sehnet sich nach seiner Behausung, die vom Himmel ist. Er ist getrost allezeit, und weiß, daß, dieweil er im Leibe wohnet, so wallet er dem HErrn. Er hat vielmehr Lust, ausser dem Leibe zu wallen, und daheim zu seyn bey dem HErrn. 2 Cor. 5, 2. 6. 8. Er wird in dem Dienste seines GOttes nicht müde: und die Leiden, welche er in der Nachfolge Christi zu übernehmen hat, machen ihn nicht verzagt. Denn er weiß, daß alle Trübsal zeitlich und leicht ist, und eine ewige und über alle Massen wichtige Herrlichkeit schaffet. Cap. 4, 16. 17. Er getröstet sich dessen, daß das Lamm mitten im Stuhl ihn dereinst weiden, zu den lebendigen Wasserbrunnen leiten, auch GOtt alle Thränen von seinen Augen abwischen wird. Offenb. 7, 17. Er rühmet sich der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die GOtt geben wird; nicht allein aber das, sondern er rühmet sich auch der Trübsal; dieweil er weiß, daß Trübsal Geduld bringet; Geduld aber bringet Erfahrung; Erfahrung aber bringet Hoffnung; Hoffnung aber lässet nicht zu schanden werden. Röm. 5, 2-5.

Die-

Diese Freude ist ordentlicher Weise bey wahren Gläubigen anzutreffen. Denn sie ist eine wahre Frucht des heiligen Geistes, als des Oehls der Freuden. Gal. 5, 22. Ps. 51, 14. Sie ist ein wesentliches Stück des Reiches GOttes, Röm. 14, 17. 18, und wird von allen Gläubigen in der heiligen Schrift ausdrücklich erfordert. Ihnen wird zugerufen Ps. 100, 2: **Dienet dem HErrn mit Freuden; kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken.** Die ersten Christen lobeten GOtt mit **Freuden** und einfältigem Hertzen. Gesch. 2, 47. Gläubige haben **die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige**, durch das Blut JEsu. Hebr. 10, 19. Was Hanna, 1 Sam. 2, 1, und Maria, Luc. 1, 47, von sich bekennen: das soll, nach der gnädigen Absicht GOttes, bey allen wahren Kindern GOttes sich befinden, daß sie einmüthig, und mit Einem Munde, zum Lobe GOttes anstimmen: **Mein Hertz ist frölich in dem HErrn. Ich freue mich, o GOtt, deines Heils. Meine Seele erhebet den HErrn, und mein Geist freuet sich GOttes, meines Heilandes.**

Es hat aber diese Freude **ihre Stuffen**, und ist nicht bey allen Gläubigen gleich groß. Dieser Unterscheid rühret her; theils aus der Güte und Weisheit GOttes, nach welcher er ein solches Maß des Vergnügens seinen Kindern mittheilet, wie er es ihnen gut und heilsam zu seyn erkennet; theils aus der treuen Anwendung der von GOtt empfangenen Gnade. Denn je sorgfältiger Gläubige mit den Gnadengütern GOttes umgehen: je reichlicher werden sie beschencket. Je mehr aber GOtt seine Liebesströme über sie ausgiesset: desto vergnügter und frölicher wird ihr Hertz. Wie es nun den Gläubigen obliget, daß sie in allem Guten täglich wachsen und zunehmen: also ist es auch ihre Schuldigkeit, dahin zu trachten, daß **die Freude in ihnen immer völliger werde.** Dazu sie von ihrem Heilande, bald nach unserm evangelischen Text, v. 24, also ermahnet werden: **Bittet; so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen werde.**

Was diese vollkommene Freude sey: solches zeiget uns die heilige Schrift, sowol durch besondere Redensarten; als auch durch deutliche Gleichnisse. Ein David rühmet, zum Exempel, Ps. 30, 12: **GOtt habe ihn mit Freuden gegürtet**; dadurch seine Seele nicht allein innig vergnüget worden, sondern auch bey ihm eine grosse Willigkeit entstanden ist, in den Wegen

GOttes munter und hurtig einherzugehen, und seinen Lauf zur seligen Ewigkeit frölich zu vollenden. Von der Braut JEsu Christi, die ganz herrlich inwendig, und mit güldenen Stücken gekleidet ist, wird Ps. 45, 16 erzehlet: daß sie mit Freuden und Wonne zu ihrem Könige, JEsu Christo, dem himmlischen Bräutigam, geführet wird. Alle Angst, Bangigkeit und knechtische Furcht verschwindet bey denen Seelen, die einen köstlichen Brautschmuck von ihrem Seelenbräutigam empfangen haben, und seine zarte Bräutigamsliebe in ihren Seelen geniessen. Sie sind hier die Verlobten des HErrn: und gehen der Ewigkeit mit dem Sinn entgegen, daß sie ihren Bräutigam bald von Angesicht zu sehen wünschen; um in seinem Hochzeithause, an seiner königlichen Tafel, in seinen Liebesarmen, und auf seinem königlichen Thron, sich ewig erquicken zu können. Zu diesen Seelen saget der gütige Heiland Jes. 60, 15: daß er sie zur Pracht ewiglich, und zur Freude für und für machen wolle, auf daß sie erfahren, daß er, der HErr, ihr Heiland, sey, und er, der Mächtige in Jacob, ihr Erlöser. Alles soll prächtig und herrlich an seinen Kindern seyn, und sie sollen in seiner Gemeinschaft die allerinnigste Freude geniessen: dergestalt, daß ihr Leib und Seele frölich seyn soll in der allerseligsten Vereinigung und Gemeinschaft mit ihm, ihrem Heilande und Erlöser. Dis ist die grosse Freude: die uns der HErr verkündigen lässet, und die, nach seiner gnädigen Absicht, allem Volcke wiederfahren soll. Luc. 2, 10. Dahin zielen alle Reden unsers Heilandes ab, die wir in seinem Worte aufgezeichnet finden: auf daß seine Freude in uns bleibe, und unsere Freude vollkommen werde. Joh. 15, 11. Er hat auch dieses seinen Begnadigten von seinem Vater, Cap. 17, 15, ausgebeten: daß sie in ihnen haben seine Freude vollkommen. JEsus freuet sich über uns: wenn er seinen Liebeszweck an uns erreichet. Er nennet eine gläubige Seele: meine Lust an ihr. Und wie sich ein Bräutigam freuet über der Braut; so will sich unser GOtt freuen über uns. Wir sollen eine schöne Crone in der Hand des HErrn, und ein königlicher Huth in der Hand unsers GOttes seyn. Jes. 62, 3. 4. 5. Der HErr, unser GOtt, will in Gnaden bey uns seyn, als ein starcker Heiland. Er will sich über uns freuen, und uns freundlich seyn, und vergeben: und will über uns mit Schalle frölich seyn. Zephan. 3, 17. Luc. 15, 5. 6. Wir aber freuen

uns

uns über unsern JEsum, als den Erwerber und Pfleger der himmlischen Güter: und geniessen in uns sein Heil mit dem allerinnigsten Vergnügen.

Wie uns bey dieser Freude zu Muthe sey: solches erhellet aus denen Gleichnissen, die GOttes Wort davon anführet. David bezeuget gegen GOtt: Ps. 4, 8: Du erfreuest mein Hertz, ob jene gleich viel Wein und Korn haben. Ich liege und schlafe gantz mit Frieden: denn allein du, HErr, hilfest mir, daß ich sicher wohne. Wer im leiblichen allen Ueberfluß hat: der darf mit der ängstlichen Nahrungssorge sich nicht plagen. Wer mit seinen Freunden alle Tage herrlich und in Freuden lebet: der wird vor der Welt glückselig gepriesen. Dieses vermeinte Vergnügen aber ist nicht zu rechnen gegen die Freude, die in den Hertzen der Kinder GOttes anzutreffen ist. Sie haben einen Ueberfluß an allen wahren Seligkeiten, und leiden keinen Mangel an irgend einem Gute. Sie sind frölich; weil GOtt ihr Hertz ergötzet: und dürfen sich nicht fürchten; weil GOttes Gnadenangesicht, zu ihrem Schutz und Segen, beständig auf sie gerichtet ist. Sie bekennen aus Jes. 9, 3: Vor dir, o Heiland, wird man sich freuen, wie man sich freuet in der Erndte; wie man frölich ist, wenn man Beute austheilet. Zur Erndtezeit ist der Hausherr vergnügt: weil er die reifen Früchte einsamlet, davon er seinen Unterhalt geniesset. Ein Kriegesmann ist frölich; wenn er die Beute empfänget: weil die Feinde alsdenn geschlagen, überwunden und zerstreuet worden sind. Nachdem JEsus das Werk unserer Erlösung vollendet hat; so erndten wir durch den Glauben täglich die herrlichen Früchte, zu unserm Heil, ein: und nachdem er der Schlangen den Kopf zertreten, und die Pforten der Hölle zerstöret hat; so kommt nunmehro sein Sieg uns zu statten. Wir dürfen uns vor der Gewalt des Teufels nicht mehr entsetzen. Er theilet uns die Beute und die Früchte seiner Ueberwindung mit: und wir können und sollen in ihm getrost seyn; da er das Gefängniß gefangen geführet, die Fürstenthümer ausgezogen, und einen Triumph gemacht hat durch sich selbst. JEsus ist seinen Kindern, nach Jes. 12, 3, ein Brunn des Heils: daraus sie mit Freuden schöpfen, und das unendliche Verlangen ihres unsterblichen Geistes mit seinen Heilsgütern stillen. Sie werden truncken von den reichen Gütern seines Hauses, und er tränket

cket sie mit Wohllust, als mit einem Strom. Denn bey ihm ist die lebendige Quelle; und in seinem Lichte sehen sie das Licht. Ps. 36, 9. 10. Wie ein Gefangener frölich ist, wenn er von seinen Ketten befreyet, und aus dem Gefängniß gelassen wird; wie jemand, der lange in Finsterniß gesessen hat, darüber vergnügt ist, wenn er das Licht der Sonne wieder erblicken kan; wie ein Hungriger und Abgematteter sich freuet, wenn ihm Speise und Tranck zu seiner Erquickung und Sättigung vorgesetzt wird: Jes. 49, 9. 10: also sind Gläubige darüber vergnügt, daß sie von der Obrigkeit der Finsterniß errettet, und in das Reich des Sohnes GOttes versetzet worden sind, Col. 1, 13, und ihr Erbarmer sie führet und leitet an die Wasserquellen, daß sie weder hungern noch dursten, am Wege sich weiden, und auf allen Hügeln ihre Weide haben. Dieses selige Vergnügen wird ihnen angewünschet und ausgebeten; wenn Paulus Röm. 15, 13 diesen inbrünstigen Wunsch für sie thut: GOtt der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt durch die Kraft des heiligen Geistes. Von GOtt allein rühret die Freude der Gläubigen her. Der Glaube ist das Gefäß, damit sie aus dem unerschöpflichen Liebesmeer GOttes schöpfen: und weil der Glaube nicht jedermans Ding ist; so wircket der heilige Geist denselben durch seine allmächtige Kraft in derer Hertzen, die seinen Wirckungen nicht widerstehen. Freude und Friede sind mit einander verknüpfet: wenn der unsterbliche Geist die Seligkeiten GOttes im Reiche der Gnaden hier geniesset, und eine selige Ruhe empfindet. Es wird aber diese Freude vermehret durch die lebendige Vorstellung der grossen Herrlichkeit, die Kindern GOttes nach diesem Leben noch zu theil werden soll. Sie sind selig in der Hoffnung. Sie sind GOttes Kinder, und haben das Zeugniß des heiligen Geistes von ihrer Kindschaft in sich. Aber es ist noch nicht erschienen, was sie nach diesem Leben seyn werden. Doch so viel wissen sie, daß, wenn es erscheinen wird, sie ihrem JEsu werden gleich seyn: denn sie werden ihn sehen, wie er ist. Die lebendige Ueberzeugung hievon versüsset ihnen alle Beschwerlichkeiten dieses Lebens, und ermuntert sie kräftig, ohne Aufhören zu trachten nach dem, das droben ist, wo Christus, ihr Heiland, sitzet, zur Rechten GOttes, ihrer in seinem Reiche der Herrlichkeit erwartet, und sie dereinst zu sich nehmen will, daß sie ewig seyn sollen, wo er ist.

Aus

Aus diesem, was von der Freude der Kinder GOttes ist gesaget worden, werdet ihr, meine Freunde, zur Gnüge ersehen: daß dieselbe nicht in einer Einbildung bestehe, sondern etwas wahrhaftiges und reelles sey. Damit euch aber die Sache noch deutlicher einleuchten möge: so will ich nur noch einige wenige Anmerckungen, zur Erläuterung dessen, was bereits vorgetragen worden ist, hinzufügen.

1. **Die Freude der Gläubigen ist eine Freude in dem HErrn.** Wodurch sie sich von aller Weltfreude unterscheidet, die über irdische, vergängliche und sündliche Dinge entstehet. Gläubige bekennen aus Jes. 61, 10: Ich freue mich in dem HErrn, und meine Seele ist frölich in meinem GOtt. JEsus hat diese Freude erworben: da seine Seele betrübt war, bis in den Tod. Hebr. 12, 2. JEsus hat in seinem Worte es versprochen: daß die Elenden wieder Freude an ihm haben, und die Armen unter den Menschen in ihm frölich seyn sollen. Jes. 29, 19. JEsus ist es, der das Hertz der Priester voll Freude machet: daß sein Volk die Fülle seiner Gaben erlangen kan. Jer. 31, 14. JEsus wircket dieselbige: wenn er Schmuck für Asche, und Freudenöhl für Traurigkeit, und schöne Kleider für einen betrübten Geist giebet. Jes. 61, 3. JEsus erhält und vermehret sie: wenn er, als die Sonne der Gerechtigkeit, in unsern Hertzen aufgehet, sein Heil uns mittheilet, und wir vor ihm dergestalt aus und eingehen, daß wir zunehmen, wie die Mastkälber. Mal. 4, 2. JEsus und seine Gnade ist es allein, darüber diese Freude entstehet. Wir freuen uns, und sind frölich über ihm: wenn er uns ihm nachziehet, und uns in seine Kammer führet. Hohel. 1, 4. Er ist der Schönste unter den Menschenkindern, und seine Lippen sind holdselig. Ps. 45, 3. Wer des Wassers trincket, das JEsus giebet: den dürstet ewiglich nicht; sondern das Wasser, das er uns giebet, wird in uns ein Brunn des Wassers, das in das ewige Leben quillet. Joh. 4, 14. JEsus lehret uns auch mit seinem Exempel, worüber wir uns am meisten vergnügen sollen: nemlich, wenn GOttes Ehre befördert, GOttes Reich ausgebreitet, und der Wille GOttes vollbracht wird. Als die Jünger des Heilandes, die er ausgesandt hatte, das Evangelium in dem jüdischen Lande zu predigen, zurückkamen, und ihm erzehleten, was sie ausgerichtet hatten: so freuete sich JEsus im Geist. Luc. 10, 21. Wo der Sinn Chri-

sti durch den heiligen Geist ist gewircket worden: da hält man mit Paulo selbst sein Leben nicht theuer; auf daß man vollende seinen Lauf mit Freuden, und dasjenige ausrichte, was uns GOtt anvertrauet hat. Gesch 20, 24.

2. **Je grösser die göttliche Freude ist: je inniger und verborgener ist sie.** Unser Geist freuet sich GOttes, unsers Heilandes. Die Seele geniesset einer angenehmen Ruhe. Unser Hertz ist stille und gesamlet vor GOtt. Unser Inwendiges schmecket die geistlichen Lebenssäfte. Die wahre Freude ist kein wildes Brausen unserer sinnlichen Affecten. Sie leidet kein heftiges Treiben des Naturfeuers. Sie blähet uns nicht auf, und giebt der verkehrten Eigenliebe kein Futter. Vielmehr verursachet sie einen demüthigen und gelassenen Sinn. Wir werden durch dieselbe gebeuget, und gleichsam geschmoltzen vor dem HErrn. Wir sind überaus liebreich und freundlich gegen jedermann: und halten uns dessen gantz unwerth, daß der HErr so grosse Barmhertzigkeit an uns thut. Wir singen aus der Erfahrung: Ich bin benedeyt; weil mich GOtt erfreut. Diese Freud niemand erfähret, als in dem sich GOtt verkläret. Denn das sinnlich' Theil fühlet nicht dis Heil. Blos der Geist der Seelenkräfte trincket diese Himmelssäfte. Alles wird versenckt, was uns je gekränckt. Diese Freud weiß nichts von Leiden; weil in Freuden über Freuden alles wird versenckt, was uns je gekränckt.

3. **Diese Freude kan mit Worten nicht ausgesprochen werden: sie offenbaret sich aber durch einen heiligen und vorsichtigen Wandel vor GOtt.** Denn Gläubige freuen sich mit unaussprechlicher und herrlicher Freude. 1 Pet. 1, 8. Und je mehr ihr Hertz getröstet wird: je williger laufen sie die Wege der Gebote GOttes. Sie haben Lust an den Geboten GOttes, und sie sind ihnen lieb. GOttes Rechte sind ihr Lied im Hause ihrer Wallfart. Sie gedencken bey Tage und bey Nacht an den Namen des HErrn, und halten sein Gesetz. Das ist ihr Schatz, daß sie GOttes Befehle halten. Das ist ihr Erbe, daß sie GOttes Wege halten. Sie kehren ihre Füsse zu den Zeugnissen GOttes. Sie eilen und säumen sich nicht, zu halten die Gebote des HErrn. Ps. 119, 47 ꝛc. Fehlet es an dem Ernst in der Heiligung: so ist es gewiß eine deutliche Anzeige, daß die vorgegebene Freude nicht rechter Art ist. Der

Wan-

Wandel muß es zeigen, daß die Freude an dem HErrn unsere Stärcke geworden. Ps. 30, 12. Gesch. 4, 13. 31. Denn es ist dem Gerechten eine Freude, zu thun, was recht ist. Sprüchw. 21, 15. Eph. 6, 19.

4. **Es ist die Freude der Gläubigen nicht allezeit empfindlich, auch nicht immer in gleichem Grad.** Sie ist mannigfaltigen Abwechselungen in diesem Leben unterworfen. Wenn sie aber auch noch so groß in dieser Welt ist: so ist sie doch nur Stückwerck, gegen die Wonne, die uns in jenem Leben zu Theil werden soll; da wir ohne Sünde seyn, und in vollem Glantze vor GOtt prangen werden.

Weil Gläubige dieses wissen; so sind sie 1) **zufrieden mit demjenigen**, was GOtt ihnen, aus pur lauterer Barmhertzigkeit, in dieser Gnadenzeit von seiner himmlichen Freude schmecken lässet. Ein jedes Tröpflein und Brosamlein von seiner Gnade ist ihnen theuer und werth: und sie halten sich aller Wohlthaten ihres GOttes gantz unwürdig. 2) Sie **vermeiden** alles sorgfältig: wodurch der Liebeseinfluß ihres gütigen GOttes in ihren Seelen verhindert werden kan. Sie thun durch die Kraft des heiligen Geistes ihren Glaubensmund weit auf: damit der HErr, dem es eine Lust ist, ihnen wohl zu thun, denselben, nach seinem freyen Belieben und gnädigen Wohlgefallen, füllen könne. 3) **Sie sencken sich täglich in GOttes Erbarmen ein.** Die Gnade ihres JEsu ist ihr seliges Element, darinnen sie ruhen: und sie überlassen es dem gnädigen Wohlwollen ihres GOttes, wie ein grosses Maß der Freuden er ihnen mittheilen will. 4) Aus dem, was GOtt in der Gnadenzeit an ihnen thut, machen sie den Schluß, **wie grosse Seligkeiten ihnen nach dieser Sterblichkeit noch bevorstehen.** Denn, schenckt GOtt schon so viel auf Erden: ey! was will im Himmel werden! Sie freuen sich alle Stunden auf das zukünftige freudenvolle Leben. Sie dancken GOtt von Hertzen, der sie in JEsu auserwählt gemacht hat, und jagen beständig nach dem vorgesteckten Kleinod, welches ihnen vorhält die himmlische Berufung GOttes in Christo JEsu. Sie fürchten sich nicht vor dem Tode. Christus ist ihr Leben: Sterben ist ihr Gewinn. Sie sterben nicht: denn ihr Tod ist ihnen kein Tod. Sie leben ewig, und kommen durch den Tod zu dem vergnügten Leben, das nie ein Ende nehmen wird.

Anderer Theil.

Doch dieses wird Eurer Liebe eigentlicher bekannt werden: wenn ich euch zum Beschluß noch kürtzlich zeige; **wie die wahre Freude der Gläubigen ohne Aufhören fortdauren wird.** Der Mund der Wahrheit verkündiget dieses mit ausdrücklichen Worten v. 22: **Euer Hertz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.** Unser Heiland redet hier nicht nur von der Freude, die seine Kinder nach diesem Leben geniessen sollen: sondern er versichert sie, daß auch bereits in dieser Welt sie einer unverrückten und ununterbrochenen Freude theilhaftig werden sollen; weil er sein Gnadenangesicht nie von ihnen wenden, sondern sie mit seiner Liebe durch ihr gantzes Leben erquicken, laben, vergnügen und stärcken wolle.

Es giebt viele Feinde: die uns unser Vergnügen in JEsu Gemeinschaft mißgönnen, und aus aller Macht bemühet sind, uns um unseren Seelenfrieden wieder zu bringen. **Der neidische Teufel**, welcher uns unseres Freudenlebens im Stande der Unschuld beraubet hat, gehet Tag und Nacht damit um, daß er uns noch jetzo martern, quälen und ängstigen will: und er kan es nie ohne innigem Verdruß ansehen; wenn wir mit frölichem Hertzen unserm JEsu nachfolgen. Deswegen streitet er mit grosser Macht und vieler List wider die Begnadigten: und versuchet es auf alle Weise, ob er sie ihres Gnadenstandes wiederum verlustig machen könne. Gelinget es ihm nicht, daß er sie von JEsu Gemeinschaft trennet: so trachtet er doch dahin, daß er ihr Gewissen beflecken oder verwunden, und ihnen dadurch bittere Schmertzen verursachen möge. Er leget ihnen Fallstricke auf allen ihren Wegen: damit, wenn er sie gleich nicht gefangen nehmen kan, er sie doch zu Fall bringe, und ihren schnellen Lauf zum vorgesteckten Ziel aufhalte. Ja er lässet ihnen Tag und Nacht keine Ruhe innerlich und äusserlich; und gehet, wie ein brüllender Löwe, um sie herum: damit er sie entweder gar verschlinge, oder wenigstens erschrecke und zaghaft mache. Er speyet allerley Sündengift in ihre gereinigten Seelen aus; will ihnen GOttes Wege verdächtig machen; das Andencken an Christum, den Gecreutzigten, aus dem Hertzen reissen; sie blöde, furchtsam und zaghaft vor GOtt machen; sie zur Trägheit und Schläfrigkeit verleiten; den Glauben an die evangelischen Verheis-

heissungen ihnen rauben; ihr Hertz mit Bitterkeit und Liebloſigkeit gegen den Nächſten anfüllen; die Liebe zum Irdiſchen ihnen einflöſſen; in Creutz und Trübſal den göttlichen Troſt vernichten; den nöthigen Ernſt im Chriſtenthum bey ihnen unterdrücken: u. ſ. w. Bey dem allen aber hat er keinen andern Zweck; als ſie zu beunruhigen, das Gnadenwerck des Geiſtes GOttes in ihnen zu entkräften und die göttliche Freude zu zerſtören.

Die treue Braut des Teufels, die gottloſe Welt, iſt mit ihrem Fürſten der Finſterniß gleiches Sinnes, und ſtimmet deſſen ſataniſchen Unternehmungen aus allen Kräften bey. Sie kan es nicht leiden: daß Gläubige deſſen mit Wahrheit ſich rühmen, daß ſie GOttes Kinder ſind. Es verdreußt ſie: daß das Leben der Begnadigten ſich nicht reimet mit den andern, und ihr Weſen gar ein anders iſt. Sie wird bitter böſe: wenn Gläubige ihr Thun, als einen Unflath, meiden. Darum haſſet, drücket und verfolget ſie die Angehörigen JEſu auf alle Weiſe. Weish. 2, 13 ꝛc Die ſchändlichen Leute thun den Gerechten alles Leid mit ihrem unzüchtigen Wandel, und mit ihrer ſündlichen Freude. Denn weil die Gläubigen unter ihnen wohnen, daß ſie das ſündliche Weſen der Ungläubigen ſehen und hören müſſen: quälen ſie die gerechten Seelen von Tage zu Tage mit ihren ungerechten Wercken, und preſſen ihnen manche Seufzer aus. 2 Petr. 2, 7. 8. Hiezu kommt, daß ſie mit ihren Schmeicheleyen diejenigen, die ihren Sündenſtricken einmal entgangen ſind, zu verführen trachten: und es gelinget ihnen nicht ſelten, daß die, welche, durch die Erkenntniß des HErrn und Heilandes JEſu Chriſti, dem Unflath der Welt entflohen ſind, wieder eingeflochten und überwunden werden. 2 Petr. 2, 20. Wer aber auch ein gutes und unverletztes Gewiſſen zu bewahren trachtet: dem wird dennoch dieſe böſe Welt eine rechte Angſtwelt. Er hat Urſach, täglich zu wachen, und mit Furcht und Zittern ſeine Seligkeit zu ſchaffen: damit er weder durch Luſt, noch durch Furcht, von JEſu, dem Einigen Nothwendigen, wieder abgezogen werde.

Wir ſind auch oft ſelbſt ſchuld daran; daß die Freude in GOtt bey uns geſchwächet und verringert wird: wenn wir nicht in unverrücktem Glauben an JEſu hangen, aus welchem allein das Leben und die volle Gnüge für unſere Seele entſpringet; oder wenn wir unſere Geiſtesaugen uns verdunckeln

lassen, und mit dem Worte des Evangelii nicht treu umgehen, welches allein uns Weide und Erquickung mittheilet; oder wenn wir träge und schläfrig im Gebet werden, und von dem beständigen Umgange mit GOtt uns entwehnen; oder wenn wir uns in den Dingen dieser Welt so sehr zerstreuen, mit den Nahrungssorgen uns schleppen, mit GOttes Führungen nicht zufrieden sind, eigenliebig werden, eigene Wege erwehlen, und der innern Zucht, Bestrafung und Ueberzeugung des Geistes GOttes nicht gehorsam sind. Alles dieses schläget unsere Freudigkeit vor GOtt nieder, und verursachet dem Hertzen eine recht empfindliche Marter. JEsus verbirget sich mit seiner süssen Liebe; und es kan den geistlichen Pilgrimmen nichts schmertzhafter seyn, als wenn der Tröster, der ihre Seelen trösten soll, sich von ihnen entfernet. Es gehet ihnen, wie einem Kinde, das von der Mutter Brust entwehnet werden soll: und sie können sich nicht eher zufrieden geben, als bis sie das gnädige Daseyn ihres Immanuels in ihren Seelen wiederum verspüren, und seine holde Liebe in sich schmecken und erfahren.

Wenn nun JEsus seinen Jüngern verheisset; daß die Freude ihres Hertzens niemand von ihnen nehmen soll: so zeiget er damit an; 1) daß er alles beytragen wolle, was zur Erhaltung und Vermehrung ihres geistlichen Vergnügens gereichen kan. 2) Daß er sie bey den Anfällen ihrer Feinde mächtig stärcken wolle, daß sie die Friedensstörer besiegen, und seine göttliche Erquickung unausgesetzt in sich verspüren können. 3) Daß er der Anfänger und Vollender unsers Glaubens sey, daß wir durch ihn im Glauben, in der Liebe, Geduld und Hoffnung des ewigen Lebens erhalten werden; und in dieser Ordnung einer unaufhörlichen Freude geniessen können. Zu diesem Zweck wird den Gläubigen gesaget, daß der Friede GOttes, welcher höher ist, denn alle Vernunft, ihre Hertzen und Sinnen in Christo JEsu bewahre, und sie dergestalt umgebe: daß, wenn sie nur in der Festung der Gnade GOttes bleiben, kein Unfall ihnen begegnen, und kein Feind ihnen Schaden zufügen kan; ob er gleich noch so mächtig, listig und groß ist. Phil. 4, 7.

Auf diese Weise ists denn möglich, daß Gläubige sich allerwege freuen können. Der HErr ist ihnen nahe. Sie sorgen nichts: sondern in allen Dingen lassen sie ihre Bitte im Gebet und Flehen mit Danckſagung vor GOtt kund werden. v. 4. 5. 6.

GOtt

GOtt decket sie in seiner Hütte zur bösen Zeit. Er verbirget sie heimlich in seinem Gezelt, und erhöhet sie auf einem Felsen. Darum harren sie des HErrn. Sie sind getrost und unverzagt, und harren des HErrn. Ps 27, 5. 14. Weil sie an JEsum glauben, und ihn lieb haben, wiewol sie ihn mit ihren leiblichen Augen nicht sehen: so freuen sie sich mit unaussprechlicher und herrlicher Freude 1 Petr. 1, 8. JEsus ist ihre Sonne der Gerechtigkeit: unter dessen Flügeln Heil ist. Sie gehen vor ihm aus und ein; ihre Seele lebet in ihm, und sie werden durch ihn fett in Wohllust. Mal. 4, 2. JEsu Freude bleibet in ihnen unverrückt: und darum ist ihre Freude vollkommen. Joh. 15, 11. Sie haben in JEsu Friede: dahero, wenn sie gleich in der Welt Angst haben; so sind sie doch getrost, weil JEsus für sie die Welt überwunden hat. Joh. 16 33. Sie haben Gemeinschaft mit dem Vater und mit dem Sohne JEsu Christo: darum ist ihre Freude völlig 1 Joh. 1, 4. Selbst der leibliche Tod kan ihrer Freude kein Ende machen. Ihre Güter, daran sie sich ergötzen, sind ewig: darum ist auch ihre Freude ewig. Ihr GOtt und Heiland hat kein Ende: darum wird ihre Freude nie ein Ende nehmen. Die Ergötzungen des heiligen Geistes hören nach diesem Leben nicht auf: darum höret auch ihre Freude nicht auf. Ihre begnadigte Seele ist unsterblich: darum ist auch ihre Freude unendlich. Sie sollen dereinst schauen das Antlitz des HErrn in Gerechtigkeit: ja sie sollen vollkommen satt werden, wenn sie am jüngsten Tage erwachen nach GOttes Bilde. Ps. 17, 15. In jenem Leben ist vor dem HErrn Freude die Fülle und liebliches Wesen zu seiner Rechten ewiglich. Ps. 16, 11. Die Erlöseten des HErrn werden wiederkommen, und zu dem himmlischen Zion kommen mit Jauchzen. Ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn, Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmertz und Seufzen wird gäntzlich weg müssen. Jes. 35, 10. Sie sollen eine ewige Freude haben. Denn sie sind ein Same, gesegnet vom HErrn ewiglich. Jes. 61, 7. 9. Ihr Hertz wird sich ohne Unterlaß freuen, und ihre Gebeine sollen ewig grünen, wie Gras. Jes. 66, 14. GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen: und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey, noch Schmertzen wird mehr seyn; denn das erste ist vergangen. Der HErr machet alles neu. Diese Worte sind wahrhaftig und gewiß. Offenb. 21, 4. 5.

Hie-

Hiedurch offenbaret sich **der grosse Vorzug** der wahren Freude der Kinder GOttes, vor der eingebildeten Freude der Kinder dieser Welt. Laß es seyn, daß jemand sein irdisches Vermögen dergestalt vermehret hat, daß er viele Tausende zählen, und alle Tage herrlich und in Freuden leben kan: so ist doch alles irdische Vergnügen nicht allein sehr unvollkommen, sondern auch von sehr kurtzer Dauer. Laß es seyn; daß jemand in hohen Würden lebt: sein Ansehen währet eine kurtze Zeit. Irdische Cronen und Scepter nimt niemand mit sich: wenn er von dieser Welt abscheidet. Kayserthümer, Königreiche, Fürstenthümer, Herrschaften, Häuser, Aecker und Gärten, und woran sich sonst die Menschen zu vergnügen suchen, bleiben zurück; wenn sie durch den Tod dieser Welt Abschied geben müssen: und ihr unsterblicher Geist kan an diesen vergänglichen Dingen in der Ewigkeit kein Vergnügen mehr haben. Die sündliche Lust ist hier schon mit vieler Unlust verknüpft, und ziehet ein ewiges Wehe nach sich. Der allerkostbarsten Speisen kan man gar bald überdrüßig werden, und einen Eckel daran bekommen. Und wer hier die Gaben GOttes durch Ueberfluß gemisbrauchet hat: muß mit dem reichen Manne dort ewig schmachten. Eine lustige Gesellschaft währet nur einige Stunden; führet hier schon viele Beschwerlichkeiten mit sich: und wer in diesem Leben mit den Wölfen geheulet hat; der darf sichs nicht befremden lassen, wenn er nach dem Tode an den Ort hingewiesen wird, wo Heulen und Zähnklappen in Ewigkeit seyn wird. Die Schönheit und Stärcke des Leibes ist veränderlich. Wer heute wie eine Rose geblühet hat: kan morgen schon verwelcket seyn. Alle Gunst der Menschen ist höchst unbeständig. Wer jetzt unser bester Freund zu seyn scheinet: kan über einer kurtzen Zeit unser ärgster Feind werden. In Summa: es ist alles eitel. Die Welt vergeht mit ihrer Lust: die Gnade des HErrn aber währet für und für. Wer mit dem Gemeinschaft hat: dessen Freude nimt kein Ende.

Wie aber siehts im Creutz und Trübsal aus? Die da gottselig leben wollen in Christo JEsu, müssen ja Verfolgung leiden? Gläubige gehen ja durch viele Trübsale ins Reich GOttes ein? Wird denn da, wenn sie leiden, ihre Freude nicht von ihnen genommen? Es ist wahr, **meine Freunde**; ein wahrer Christ kan ohne Creutz nicht seyn. Es ist auch nicht zu leug-

leugnen; daß die Züchtigung, wenn sie da ist, den Gläubigen nicht Freude, sondern Traurigkeit zu seyn düncket. Hebr. 12, 11. Allein, **Eure Liebe** mercke sich hierbey nachfolgende Stücke; so wird euch deutlich einleuchten, daß auch unter dem Leiden die wahre Freude bey Kindern GOttes nicht gäntzlich aufhöret. 1) Gläubige sehen das Creutz nicht an als eine Strafe, sondern als **eine väterliche Züchtigung**; ja als **ein Gnadengeschenck** ihres gütigen GOttes, welches sie mit willigem, gelassenem und kindlichem Hertzen von seiner Liebeshand annehmen. **Denn ihnen ist gegeben um Christus willen zu thun, daß sie nicht allein an ihn gläuben, sondern auch um seinet willen leiden.** Phil. 1, 29. 2) Sie wissen, daß dieses **der göttliche Wille** und **die göttliche Ordnung** ist: daß, wenn sie mit Christo zur Herrlichkeit wollen erhaben werden, sie auch hier mit ihm leiden müssen. **Denn, das ist je gewislich wahr: sterben wir mit, so werden wir mit leben; dulden wir, so werden wir mit herrschen.** 2 Tim. 2, 11. 12. Darum freuen sich Gläubige, daß sie mit Christo leiden. Sie lassen sich die Hitze, so ihnen begegnet, nicht befremden, als wiederführe ihnen etwas seltsames. Sie haben aus dem Munde ihres JEsu gehöret: daß er ihnen das Reich bescheiden wolle, wie es ihm sein Vater beschieden hat. Ist er nun durch Leiden des Todes in seine Herrlichkeit eingegangen: so erwehlen sie sich hier mit frölichem Hertzen die Gemeinschaft seiner Leiden; auf daß sie auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben mögen. 1 Petr. 4, 12. 13. 3) Sie haben aus dem Creutz **einen überschwänglich grossen Nutzen.** Sie werden auserwehlt gemacht in dem Ofen des Elendes. Sie sind traurig in mancherley Anfechtungen: auf daß ihr Glaube rechtschaffen, und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lobe, Preis und Ehre, wenn nun offenbaret wird JEsus Christus. 1 Petr. 1, 6. 7. Aus diesem Grunde wird ihnen zugerufen: Jac. 1, 2. 3. 4: **Meine lieben Brüder, achtet es eitel Freude, wenn ihr in mancherley Anfechtungen fallet; und wisset, daß euer Glaube, so er rechtschaffen ist, Geduld wircket: die Geduld aber soll feste bleiben, bis ans Ende; auf daß ihr seyd vollkommen, und gantz, und keinen Mangel habt.** Ihr Heiland preiset sie selig: Matth. 5, 10. 11. 12: wenn sie um Gerechtigkeit willen verfolget werden: wenn

die

die Menschen um seinetwillen sie schmähen und verfolgen, und allerley Uebels wider sie reden; so sie daran lügen. Er versichert sie, daß das Himmelreich ihnen gehöre: und ermuntert sie, daß sie sollen frölich und getrost seyn; weil es ihnen im Himmel wohl belohnet werden soll. Denn, nach 2 Cor. 4, 17. 18. schaffet ihre Trübsal, die zeitlich und leicht ist, eine ewige und über alle massen wichtige Herrlichkeit, ihnen, die sie nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare: denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig. 4) Der gütige GOtt lässet es auch bey den Leiden seiner Kinder an seinen himmlischen Tröstungen nicht fehlen. Er ist der Vater der Barmhertzigkeit und GOtt alles Trostes, der sie tröstet in allem ihrem Trübsal. Denn, gleichwie sie des Leidens Christi viel haben: also werden sie auch reichlich getröstet durch Christum. 2 Cor. 1, 3. 4. 5. Aus diesen göttlichen Tröstungen rühret es her: daß Begnadigte sich nicht allein der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die GOtt geben wird, sondern auch selbst der Trübsalen rühmen. Denn die Liebe GOttes ist ausgegossen in ihr Hertz durch den heiligen Geist, welcher ihnen gegeben ist. Röm. 5, 3. 5. Durch diese feurige Liebe ihres GOttes werden sie so muthig und getrost gemacht: daß sie dieser Zeit Leiden nicht werth achten der Herrlichkeit, die an ihnen soll offenbaret werden; ja unter allen Anfällen von innen und aussen dennoch stille, ruhig und gelassen in den Liebesarmen ihres JEsu ruhen. Da die Apostel des HErrn gestäupet wurden, um der Predigt des Evangelii willen: so giengen sie frölich von des Raths Angesicht; daß sie würdig gewesen waren, um JEsu Namens willen Schmach zu leiden. Gesch. 5, 41. Da Stephanus an seinen Feinden gewahr wurde, daß ihnen das Wort, das er ihnen verkündiget hatte, durchs Hertz gieng, und sie aus Grimm und Bitterkeit die Zähne über ihn zusammen bissen: so wurde er voll heiliges Geistes, sahe, mit dem innigsten Vergnügen seiner Seele, auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit GOttes, und JEsum stehen zur Rechten GOttes. Da sie aber laut schryen, und einmüthig zu ihm einstürmeten, auch ihn zur Stadt hinaus stiessen, und steinigten; so rief er nicht nur mit freudigem Hertzen aus: HErr JEsu, nim meinen Geist auf; sondern kniete auch willig nieder, und schrye aus inniger Liebe für diejenigen, die ihn steinigten, mit lauter Stimme: HErr, behalte ihnen

die-

diese Sünde nicht. Und als er das gesagt hatte, entschlief er sanft und selig, und gieng in die ewige Freude seines HErrn ein. Cap. 7, 54-59. Ob gleich der heilige Geist in allen Städten dem Apostel Paulo bezeugete, daß Bande und Trübsal seiner zu Jerusalem warteten: so achtete er doch der keines, hielte auch sein Leben selbst nicht theuer, auf daß er vollendete seinen Lauf mit Freuden, und das Amt, das er empfangen hatte von dem HErrn JEsu, zu bezeugen das Evangelium von der Gnade GOttes. Cap. 20, 23. 24. Und obgleich in Cäsarien ihm nachmals durch den Geist GOttes die Verkündigung geschahe, daß die Jüden zu Jerusalem ihn binden, und in der Heiden Hände überantworten würden, auch die Gläubigen, die desselbigen Orts waren, ihn baten, daß er nicht hinauf gen Jerusalem zöge; so antwortete er doch mit grosser Standhaftigkeit: Was machet ihr, daß ihr weinet, und brechet mir mein Hertz? denn ich bin bereit, nicht allein mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben zu Jerusalem, um des Namens willen des HErrn JEsu. c. 21, 12. 13. Hier bewies es dieser Mann GOttes, daß es Wahrheit in seiner Seelen gewesen sey, wenn er Röm. 8, 35-39 von sich und andern rechtschaffenen Kindern GOttes also schreibet: Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsal? oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blösse? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? Wie geschrieben stehet: Um deinet willen werden wir getödtet den gantzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um des willen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist, unserm HErrn.

Aus diesen angeführten Puncten erhellet so viel: 1) daß **das Leiden nicht vermögend ist, den Gläubigen ihre göttliche Freude zu rauben.** Denn wenn JEsus ihr Hertzens Trost und ihr Theil ist; so fragen sie nichts nach Himmel und Erden; und wenn ihnen auch Leib und Seele verschmachtet; so ist dieses doch ihre Freude, daß sie sich zu GOtt halten, und ihre Zuversicht setzen auf den HErrn, HErrn. Ps. 73, 25. 27. 2) **Daß wir selbst schuld daran sind, wenn uns das Creuz**

eine

eine unerträgliche Last wird. O! wär unser Aug der Seelen stetig nur auf GOtt gewendt: so hätt auch das sorglich Quälen im Gewissen gantz ein End. 3) Daß es geschehen könne: daß die Augen der Gläubigen voll Thränen sind; aber ihr Geist dennoch den süssen Frieden GOttes schmecket. Wenn sie auch allenthalben Trübsal haben: so ängstigen sie sich doch nicht. Wenn ihnen gleich bange ist: so verzagen sie doch nicht. Sie leiden Verfolgung: aber sie werden nicht verlassen. Sie werden untergedrückt: aber sie kommen nicht um. 2 Cor. 4, 8. 9. Sie kämpfen den guten Kampf des Glaubens; und jagen nach der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld, der Sanftmuth. 1 Tim. 6, 11. 12. Sie wissen es durch das innere Zeugniß des heiligen Geistes, daß GOtt getreu ist, der sie nicht lässet versuchet werden über Vermögen; sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinnet, daß sie es ertragen können. 1 Cor. 10, 13. Sie beweisen sich in allen Dingen als die Diener GOttes: in grosser Geduld, in Trübsal, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufrühren, in Arbeit, im Wachen, im Fasten, in Keuschheit, in Erkentniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft GOttes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Lincken, durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte; als die Verführer und doch wahrhaftig; als die Unbekanten, und doch bekant; als die Sterbenden, und siehe, sie leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht getödtet: als die Traurigen, aber allezeit frölich; als die Armen, aber die doch viel reich machen; als die nichts inne haben, und doch alles haben. In Summa: Ihr Hertz ist in allen Umständen getrost und unverzagt. 2 Cor. 6, 6. 11.

Nutzanwendung.

So habet ihr denn vernommen, geliebten Freunde und Zuhörer, daß die Freude der Gläubigen ein wahres und ewiges Vergnügen sey. Erkennet hieraus, daß das wahre Christenthum nicht etwas verdrießliches und melancholisches sey, wie insgemein die blinde Welt davon urtheilet. Es ist niemand vergnügter, ruhiger und seliger, als ein wahrer Christ. Zwar

ist

ist nicht zu leugnen, daß, ohne vorhergegangener göttlicher Traurigkeit, niemand in GOtt frölich seyn kan; aber es ist doch besser, eine kleine Zeit traurig und betrübt zu seyn, und hierauf einen reichen und ewigen Trost zu finden; als eine kurtze Zeit in einer sündlichen Freude zu leben, und darauf ewig gequälet zu werden. Es ist auch nicht zu leugnen, daß Kinder GOttes daran kein Vergnügen mehr finden, woran die gottlose Welt sich ergötzet: allein sie haben hiezu einen hinlänglichen Grund. Die Weltfreude ist eine Blumenfreude: denn Ehre, Macht und Herrlichkeit nimt bald ein Ende. Sie ist eine viehische Freude; wenn die Kinder dieser Welt durch Fressen und Saufen sich ergötzen. Sie ist eine Dornenfreude: wenn sie über irdische Reichthümer entstehet; denn sie führet viele Unruhe und Hertzensangst mit sich. Sie ist eine Aprilfreude: die täglich vielen Abwechselungen unterworfen ist. Sie ist ein Trank; der den Durst des unsterblichen Geistes nicht löschet: und eine Speise; die keine wahre Sättigung giebet. Weltmenschen sind wie die Träumenden, die im Schlafe zuweilen süsse Vorstellungen haben: wenn sie aber erwachen, so sehen sie deutlich ein, daß ihr vermeintes Vergnügen Einbildung gewesen ist. Wenn denen, die in der Freude dieser Welt ersoffen sind, ihre Augen einmal aufgehen: so werden sie grausam erschrecken, daß sie mit ihrer eingebildeten Lustbarkeit sich jämmerlich betrogen haben. Sie sind wie die Frösche, die in den Sümpfen und Pfützen laut schreyen: wenn aber im Sommer das Wasser austrocknet; so hat ihre Frölichkeit ein Ende. Gottlose stellen es sich angenehm vor; wenn sie in dem Koth und Unflat der Sünden sich herumweltzen können: allein, wenn die Welt mit ihrer Lust vergehet; so werden sie zu ihrem unwiederbringlichen Schaden inne, wie thöricht und unbesonnen ihre sündliche Lustbarkeit gewesen ist. Ihre Freude ist ein Gift: das oft langsam wircket, und ihnen endlich den Tod verursachet. Denn, was die Albern gelüstet, tödtet sie; und der Ruchlosen Glück bringet sie um. Sprüchw 1, 32. Wer an GOtt sündiget, der verletzet seine Seele. Alle, die ihn hassen, lieben den Tod. Cap. 8, 36.

Dahero ists kein Wunder, daß Gläubige, welche erleuchtete Augen ihres Verständnisses erlanget haben, und für ihren edlen Geist etwas Hohes und Edles suchen, keinen Antheil nehmen an den sündlichen Ergötzungen des Fleisches. Sie suchen

ein wahres Gut: daß das unendliche Verlangen ihres unsterblichen Geistes vollkommen befriedigen kan. Sie erwehlen sich einen ewigen Schatz: dessen sie geniessen können; wenn ihr unsterblicher Geist aus der Zeit in die Ewigkeit versetzet wird. Die göttliche Freude, die sie sich erwehlen, giebet ihnen eine erquickende, ermunternde und stärckende Kraft. Denn, wenn GOtt ihr Hertz tröstet: so laufen sie die Wege seiner Gebote. Ps. 119, 32. Wenn sie das Wasser des Lebens trincken, und beyde Wein und Milch in der Gemeinschaft ihres JEsu geniessen: so lebet ihre Seele, und sie werden fett in Wohllust. Jes. 55, v. 3.

Dahin zielet nun der eigentliche Zweck des seligen Evangelii von Christo, unserm Seligmacher, ab, daß wir alle dieser göttlicher Freude theilhaftig werden mögen. GOtt lässet uns Todeswürdigen das Leben verkündigen. Er hat einen herrlichen Tisch uns zubereitet: daß wir, nach aller Lust unserer Hertzen, essen und trincken und frölich seyn sollen. Er hat ein herrliches Schatzhaus aufgebauet: aus welchem er uns alle Güter mittheilen will, durch deren Besitz wir reich, geehrt und vergnügt werden sollen. Er recket seine Hände nach uns aus: und will uns das Leben und die volle Gnüge schencken. Eine gantze Fülle der Gnade ist uns eröfnet. Wir dürfen nehmen Gnade um Gnade. Wen da dürstet, der darf kommen: und wer da will, der kan nehmen das Wasser des Lebens umsonst. Offenb. 22, 17.

Ein jeder unter euch will gerne Freude haben; und ihr köntet auch alle ein recht vergnügtes Leben führen: wenn ihr euch nur die Güter erwehlen wolltet, die im Stande sind, euren unsterblichen Geist zu beruhigen. Allein, die allermehresten Menschen sind selber Schuld daran, daß sie ihre Lebenszeit in so vieler Angst und Unruhe zubringen müssen. Denn, so lange sie die Ordnung der Busse und des Glaubens nicht eingehen: so lange erfahren sie nichts von der Freude in dem HErrn; weil GOtt seine Gnadengüter in ihr unreines und ungeändertes Hertz nicht ausgiessen kan. So lange sie die Kraft des Worts GOttes nicht in sich erfahren: so lange können sie auch die Süßigkeit desselben nicht schmecken. So lange ihre Seelen mit der Liebe des Irdischen angefüllet sind: so lange kan die Liebe GOttes keinen Platz in ihnen finden. So lange sie sich nicht göttlich

lich betrübt machen lassen: so lange kan die göttliche Freude in ihnen nicht gewircket werden.

Ach! theureſten Seelen, warum martert und quälet ihr euch in dem Dienſt der Sünden: da ihr Ruhe und Friede in der Gemeinſchaft eures JEſu erlangen könnet? Es iſt doch in euch allen ein Verlangen, daß ihr gerne ewig vergnügt ſeyn wollet. Ich will, aus dringender Liebe, euch gerne ſagen, wie ihrs anfangen ſollt, daß ihr in Zeit und Ewigkeit in der Wahrheit ſelig werden könnet. Mercket mit allem Fleiß auf, und gebet dem heiligen Geiſte Raum: damit er dieſe Anweiſung in euch allen kräftig und lebendig machen möge. Zuförderſt führe ich euch zu Gemüthe, was Pſ. 51, 19 ſtehet: Die Opfer, die GOtt gefallen, ſind ein geängſter Geiſt. Ein geängſtes und zerſchlagenes Hertz will GOtt nicht verachten. Erweget hiebey, was Pſ. 34. 19 euch zu Gemüthe geführet wird: Der HErr iſt nahe bey denen, die zerbrochenes Hertzens ſind; und hilft denen, die zerſchlagen Gemüth haben. Erinnert euch auch, was Sirach Cap. 51, 35 euch zurufet: Sehet mich an; ich habe eine kleine Zeit Mühe und Arbeit gehabt, und habe groſſen Troſt funden. Hieraus machet den Schluß: daß vorhero eine wahre Zerknirſchung des Hertzens in euch ſich befinden müſſe, ehe ihr der Tröſtungen des heiligen Geiſtes könnet theilhaftig werden. Und meine Freunde, wenn ihr bey euch ſelbſt überlegen wollet: ſo werdet ihr viele Urſachen finden, alle Leichtſinnigkeit aus euren Hertzen zu verbannen, und mit Thränen bey dem HErrn Gnade zu ſuchen. Ihr habt einen heiligen GOtt beleidiget, einen liebreichen Vater betrübt, einen gerechten Richter zum Zorn wider euch gereitzet, eine groſſe Schuld in dem göttlichen Gerichte gehäufet, euer Gewiſſen verwundet, und euch der ewigen Seligkeit verluſtig gemacht. Solte euch das nicht ſchmertzen? Sollte es euch nicht nahe gehen, daß ihr GOtt, die lebendige Quelle, verlaſſen, und in den ſtinckenden Miſtpfützen euer Vergnügen geſucht habt?

Hiernächſt aber mercket euch: daß GOtt euch nicht immerdar in Angſt und Unruhe eurer Hertzen laſſen will. Seine Liebe iſt zu inbrünſtig. So bald ihr weinend und betend kommt: will er euch freundlich anblicken, und eure Traurigkeit in Freude verwandeln. Er hats euch zugeſagt Jer. 31, 25: daß er die müden Seelen erquicken, und die bekümmerten Seelen ſät-

tigen wolle. Er rufet euch zu dem Ende zu sich Matth. 11. 28: Kommet her zu mir, die ihr mühselig und beladen seyd; ich will euch erquicken. Er wohnet bey denen, die zerschlagenes und demüthiges Geistes sind: auf daß er erquicke den Geist der Gedemüthigten, und das Hertz der Zerschlagenen. Jes. 57, 15. Wenn ihr diese Gnadenbezeugungen eures JEsu an euren Seelen lebendig verspüret; so werdet ihr alsdenn mit Freuden ausrufen können: Ich dancke dir, HErr, daß du zornig bist gewesen über mich, und mein tiefes Sündenelend mir auf das empfindlichste aufgedecket, auch die Bitterkeit meiner Missethaten mich hast schmecken und fühlen lassen, und dein Zorn sich gewendet hat, und tröstest mich. Siehe, GOtt ist mein Heil; ich bin sicher, und fürchte mich nicht. Denn GOtt, der HErr, ist meine Stärcke, und mein Psalm, und ist mein Heil. Jes. 12, 1. 2. Ihr werdet in solcher Gemüthsfassung ein wahrhaftiges und gegründetes Bekenntniß davon ablegen; daß ihr eine solche innige Ruhe, einen solchen seligen Frieden, und eine solche unaussprechliche Freude in der Gemeinschaft eures JEsu besitzet, die euch die gantze Welt mit aller ihrer Herrlichkeit nicht hat geben können. O! so kommt denn alle, und erfahret es, daß das Reich GOttes ist Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist. Röm. 14, 17.

Sind Seelen unter euch gegenwärtig, die darüber klagen, daß sie zu keiner rechten Freudigkeit ihres Hertzens gelangen können: die haben sorgfältig zu bedenken; ob sie nicht selbst schuld daran sind? Die Macht des Unglaubens hindert euch: daß ihr nicht mit Freuden aus JEsu, dem Heilsbrunnen, schöpfen könnet. Eure Unlauterkeit verbirget das Angesicht eures liebreichen GOttes vor euch: daß er seine Gnadenströme nicht über euch ausfliessen lassen kan. Ihr gehet eigene Wege, murret wider GOtt, und wollet euch nicht gründlich vor ihm demüthigen. Dahero ist es kein Wunder, daß ihr in manche ängstliche Umstände gerathet, die das zarte Liebeshertz eures JEsu in euch verdunckeln. Darum auf, o Seelen! erwecket euch zum Glauben, und nehmet eure Zuflucht zu dem, der die Gottlosen gerecht machet: so wird euer Glaube euch gerechnet zur Gerechtigkeit. Werdet aufrichtig vor dem HErrn, und liebkoset nicht eure Schoossünden. Nein ab, und Christo an: so ist die Sach gethan. Unterwerfet euch kindlich dem gnädigen Willen eures

gütigen

gütigen GOttes: so wird sein Stecken und Stab euer Trost seyn; wenn ihr schon im finstern Thal wandeln müsset.

Warum aber seyd ihr Begnadigten öfters so zaghaft im Umgange mit GOtt? so kleinmüthig in Erduldung der Leiden? und so träge im Fortgange auf dem schmalen Wege des Lebens? Ach! es fehlet euch an einem beständigen Annehmen der süssen Liebe eures Erbarmers. Weil ihr nicht nehmet: so genieſſet ihr nicht. Weil ihr nicht genieſſet: so seyd ihr nicht frölich. Und weil es euch an der Frölichkeit fehlet: so habt ihr auch keine Stärcke. Ich wünsche euch nochmals von ganzem Herzen, aus Röm. 15, 13: GOtt der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt, durch die Kraft des heiligen Geistes. So willig aber GOtt ist, euch mit aller Gottesfülle zu erfüllen: so begierig werdet auch ihr, die seligen Heilsgüter aus seiner Liebeshand anzunehmen. GOtt hats euch zugesagt: er wolle einen solchen ewigen Bund mit euch aufrichten: daß er nicht will ablassen, euch Gutes zu thun. Diese Verheissung bleibet unveränderlich. Lasset euch wohlthun. Lasset euch segnen. Lasset euch lieben von eurem gütigen Heilande. Seine Gnade wird euch erquicken. Seine Segensgüter werden euer Hertz erfreuen. Seine Liebe wird alle peinliche Furcht aus eurer Seelen vertreiben. Ruhet gelassentlich in den Liebesarmen eures gütigen GOttes. Erquicket euch an den Gnadenbrüsten seines himmlischen Trostes. Lasset eure Glaubensaugen auf seine Liebesaugen beständig gerichtet seyn: und seyd zufrieden mit allen Wegen und Führungen, die er mit euch gehet. Schlagen die Wellen der Trübsal über euch zusammen, brennet euch das Feuer der Leiden; so ist das euer Trost: JEsus kennet euch mit Namen; er hat euch in seine Hände gezeichnet; er will euch nicht verlassen, noch versäumen. Alle Erquickungen, die euch JEsus zu theil werden lässet, wendet dazu an: daß ihr immer völliger im Guten, und seinem Bilde immer gleichförmiger werdet. Die Freude an dem HErrn sey eure Stärke. Nehem. 8, 9. Freuet euch, daß eure Namen im Himmel angeschrieben sind. Luc. 10, 20. Die Zeit wird bald kommen; da JEsus zu einem jeden unter euch sagen wird: Gehe ein zu deines HErrn Freude. Matth. 25, 21. GOtt wird euch fest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers HErrn JEsu Christi: 1 Cor. 1, 8: da ihr alsdenn

mit grosser Freudigkeit vor GOttes Stuhl stehen solt wider die, so euch hier geängstiget, und eure Arbeit verworfen haben. Weish. 5, 1. Da, da werdet ihr im reichen Masse schmecken: daß vor dem HErrn Freude die Fülle ist, und liebliches Wesen zu seiner Rechten ewiglich. Ps. 16, 11.

Gebet.

Süsser und freundlicher Heiland, JEsu Christe! Wir loben und preisen deinen herrlichen Namen, daß du unter vieler Angst und Traurigkeit zu deinem Vater hingegangen bist, und uns dadurch eine wahrhaftige und ewige Freude erworben hast. Ach! ziehe unser aller Hertzen kräftig zu dir hin, daß wir deine süsse Liebe in uns schmecken, und ohne Unterlaß nach dir dürsten. Du, unser treuer Erbarmer, führe uns durch unser gantzes Leben nach deinem Wohlgefallen, und leite uns zu dem lebendigen Wasserbrunnen; damit wir auf unserer Reise daraus erquicket, beruhiget und gestärcket werden. Bringe uns auch endlich an den Ort, wo Schmertzen und Seufzen gänzlich hinweg seyn und eine ewige Freude über unsern Häuptern schweben wird. Dir, unserm liebreichen Immanuel, wollen wir dafür Lob und Preis bringen in alle Ewigkeit. Amen.

Am Sonntage Cantate.

Inhalt.

I. Eingang. Die Erlösung Christi ist
1. überhaupt uns zu Gute geschehen.
2. Insonderheit hat sie einen doppelten Hauptnutzen, und zwar
a. in dem göttlichen Gerichte;
α. GOtt ist versöhnet,
β. der Teufel überwunden,
γ. die Seligkeit bereitet:
b. in unseren Seelen.
α. Ueberhaupt wir werden durch den heiligen Geist bearbeitet.
β. Diese Arbeit gehet insonderheit dahin,
1) daß wir uns, und
2) JEsum kennen lernen.

II. Vortrag. Das Gnadenwerck des heiligen Geistes in unsern Seelen. Dieses zielet dahin ab,
1. Daß wir unsere Sünde erkennen.
a. Aus dem Lichte der Natur können wir unsere Sünden nicht erkennen,
α. wegen unserer verkehrten Eigenliebe,
β. wegen unserer fladderhaften Leichtsinnigkeit,
γ. wegen unserer strafbaren Vergessenheit,
δ. wegen unserer natürlichen Blindheit.
b. Die Erkenntniß unserer Sünden ist nothwendig.
α. Gott

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015203/phys_0860
DFG

α. GOtt verlangt es von uns.
β. Unser Hertz wird sonst nicht zerknirschet.
γ. Wir sehen ohne die Erkenntniß der Sünden die Unzulänglichkeit unserer eigenen Gerechtigkeit nicht ein.
δ. Christus und sein blutiges Verdienst wird uns ohne dieselbe nicht nothwendig.

c. Der heilige Geist bringet uns zur Erkenntniß unserer Sünden.
α. Er überzeuget uns überhaupt von der Sünde.
1) Die Personen sind
a) Unbekehrte, und
b) Bekehrte.
2) Er thut es
a) durchs Gewissen,
b) durch das geoffenbarte Wort GOttes,
c) durch viele Wohlthaten,
d) durch Trübsal,
e) durch die Plagen, die anderen begegnen,
f) durch die Bekehrung anderer.
g) durch gute Exempel,
h) durch unzählige Mittel.
3) Welche von dem heiligen Geist sich überzeugen lassen,
a) die sehen die Menge, Grösse und Schwere ihrer Sünden ein,
b) fühlen in sich die verdammende Kraft derselben,
c) werden göttlich betrübt, und
d) JEsus wird ihnen unentbehrlich.
β. Insonderheit von der Sünde des Unglaubens.
1) Diese ist die allergröste Sünde.
2) Die Vernunft weiß nichts davon.
3) Der heilige Geist entdecket sie,
a) durch Vorstellung, ihrer Abscheulichkeit,
b) durch Offenbarung, daß wegen des Unglaubens unser gantzes Leben unter dem Fluch ist, und
c) Durch Hervorbringung einer innigen Scham und tiefen Beugung vor GOtt.

2. Daß wir JEsum erkennen.
a. Dieses ist nothwendig zu unserer Seligkeit.
b. Die Gnadenwirckungen des heiligen Geistes sind hier nachfolgende.
α. JEsus wird uns als unsere Gerechtigkeit bekannt.
1) Warum ist dieses nöthig?
2) In wie ferne ist JEsus unsere Gerechtigkeit?
3) Wie erlangen wir ihn als unsere Gerechtigkeit?
a) Wir geben uns vor GOtt schuldig, und leugnen unsere Sünden nicht.
b) Wir sind vor GOtt tief gebeuget.
c) Wir hören das Wort des Evangelii mit grosser Aufmercksamkeit.
d) Wir sehen JEsum, als die eintzige Ursache unserer Seligkeit, an.
e) Wir verleugnen unsere eigene Gerechtigkeit.
f) Wir tragen nach JEsu ein sehnliches Verlangen.
g) Wir eignen uns JEsu Gehorsam und blutiges Verdienst durch den Glauben zu.

C. Der Fürst dieser Welt ist gerichtet.
1) Wer ist der Fürst dieser Welt?
2) Wie ist er gerichtet worden?
a) JEsus hat der göttlichen Gerechtigkeit genug gethan,
b) und unsern Widersacher überwunden.
3) Wie überführet uns hievon der heilige Geist?
a) Er errettet uns von der Obrigkeit der Finsterniß, und versetzet uns in das Reich des Sohnes GOttes.
b) Durch die Kraft des heiligen Geistes unterdrücken wir die Reitzungen der Sünden.
c) Gläubige fürchten sich vor der Anklage des Teufels nicht.
γ. Der heilige Geist leitet uns in alle Wahrheit.
1) Warum heisset er ein Geist der Wahrheit?
a) Weil er mit dem Vater und Sohn der wahrhaftige GOtt ist, und alle Verheissungen und Drohungen erfüllet.
b) Er wird dem Geist der Lügen entgegen gesetzt; welcher ist
α) der Satan,
β) die gottlose Welt,
γ) unser eigenes böses Hertz.
2) Wie leitet er uns in alle Wahrheit?
a) Durch ihn kommen wir zur Erkenntniß der Wahrheit.
b) Er wircket die Wahrheit, das rechtschaffene Wesen, in uns.
c) Durch ihn werden wir dem Fürbilde der heilsamen Lehre von Hertzen gehorsam.
d) Durch ihn werden wir innerlich und äusserlich nach dem Willen GOttes geführet.
δ. Er verklaret vornehmlich JEsum Christum.
1) Was wird hierunter überhaupt verstanden?
2) Insonderheit.
a) Der Vater hat seinen Sohn verkläret in seinem Leiden, seiner Auferstehung, Himmelfahrt, und Sitzen zur Rechten seiner Majestät.
b) Der heilige Geist verkläret Christum in uns.
α) Durch ihn kommen wir zur lebendigen Erkenntniß JEsu, als unseres Mittlers.
β) Er bringet uns zur Erkenntniß der Hoheit, Macht und Gewalt unseres Heilandes.
γ) Er bringet uns zum Genuß der herrlichen Güter in JEsu.
δ) Wir werden durch ihn in JEsu Bild verkläret.
ε. Der heilige Geist tröstet die Gläubigen.
1) Er erinnert sie dessen, was JEsus in seinem Worte lehret.
2) Er ist ihr Advocat und Sachwalter,
a) in dem göttlichen Gerichte,
b) in ihrem eigenen Gewissen.
3) Er richtet sie auf im Creutz.

4) Er

4) Er ist ihr Unterpfand der göttlichen Liebe, und des bevorstehenden Erbes.

III. Nutzanwendung.

1. JEsu allein haben wir die Gaben des heiligen Geistes zu dancken; und müssen uns dieselben auch von ihm allein ausbitten.
2. Der heilige Geist ist uns zu unserer Seligkeit gantz unentbehrlich nöthig.
3. Die den heiligen Geist haben, gehören Christo an, und sind wahre Kinder GOttes.
4. Es ist eine der gröst'sten Sünden, wenn man den Gnadenwirckungen des heiligen Geistes sich widersetzet.
5. Wer die Wirckungen des heiligen Geistes in sich erfahren will, der hat folgendes zu merken:
   a. Er muß GOttes Wort fleißig hören und betrachten.
   b. Er muß im Gebet bey GOtt anhalten.
   c. Er muß stilles und gesammletes Gemüths vor dem HErrn seyn.
   d. Er muß mit den ersten Rührungen treu umgehen.
6. Alle Gnadenwürckungen des heiligen Geistes haben diesen Zweck.
   a. Wir sollen klein, niedrig und gering werden.
   b. JEsus soll uns alle Tage wichtiger und nothwendiger werden.
   c. Wir sollen zu dem Ebenbilde GOttes erneuert werden.

Ewiger und lebendiger GOtt, du hast deines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle in den Tod dahin gegeben: lehre uns durch deinen heiligen Geist, wie wir mit dem Erlösungswerck deines Sohnes nach deinem Hertzen umgehen sollen; damit dein Liebeszweck, der auf unsere Seligkeit abzielet, an uns allen erreichet werde, zum Preise deines Namens. Amen.

Geliebten Freunde und Zuhörer:

Die Erlösung JEsu Christi ist überhaupt uns Menschen zu Gute geschehen: darum sagt die heilige Schrift; Christus sey für uns gestorben; er habe unsere Sünden getragen; er habe ein Lösegeld für uns ausgezahlet; er sey um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen geschlagen worden.

Insonderheit aber haben wir von der Erlösung unsers Heilandes einen zweifachen Hauptnutzen. Der erste gehet auf die gesegneten Würckungen, welche dieselben in dem göttlichen Gerichte gehabt hat. Der andere beziehet sich auf das

kräftige Gnadenwerck, welches in unseren Seelen vorgehet.

Die gesegneten Wirckungen, welche wir der Erlösung Christi im göttlichen Gerichte zu dancken haben, bestehen darinn. 1) Der erzürnte Richter ist mit dem menschlichen Geschlechte wieder ausgesöhnet worden; und schweret dahero bey seinem Leben, daß er nicht wolle den Tod des Sünders, sondern es sey sein ernster Wille, daß sich der Sünder zu ihm bekehre und lebe. 2) Der Teufel, unser abgesagter und geschworner Feind, der uns Tag und Nacht vor GOtt verklaget, und uns martert und quälet, ist überwunden, und seine Macht und Herrschaft über uns ist ihm genommen. 3) Alles, was wir zur Beruhigung unserer Seelen, und zum göttlichen Leben und Wandel gebrauchen, ist uns erworben, und lieget zu unserm freyen Gebrauch in dem Schooße unsers gütigen Vaters bereit. Darum werden wir auf das nachdrücklichste eingeladen: daß wir zu GOtt kommen, und das Gute essen sollen: damit unsere Seele ewig lebe.

Das kräftige Gnadenwerck in unseren Seelen aber zielet dahin ab: daß in uns eine Fähigkeit hervorgebracht werde, Christum, als unsern Mittler, anzunehmen, seine Gnadenschätze heilsam zu gebrauchen, und nach seinem Bilde erneuert zu werden. So nothwendig es gewesen ist, daß Christus zu unserer Seligkeit sein Blut für uns vergossen hat: so nothwendig ist es auch zur wircklichen Erlangung und Besitzung dieses erworbenen Heils, daß wir die Gnadenwirckungen in unseren Seelen wahrhaftig erfahren. Denn dis ist die einzige Ursach, daß so viele Menschen verloren gehen: weil sie die Kraft des Todes und der Auferstehung JEsu Christi zur wahren Wiedergeburt, zur Anzündung des Glaubens und zum Leben aus GOtt nicht anwenden. Gleichwie aber der Vater seinen Sohn zu unserm Besten in diese Welt gesandt, und der Sohn das wichtige Werck der Erlösung freywillig übernommen hat: also ist nun, nach der Gnadenhaushaltung GOttes, der werthe heilige Geist damit beschäftiget, uns in eine solche Gemüthsfassung zu setzen, daß er Christum, und seine Heilsgüter, unsern Seelen appliciren und mittheilen könne. Dieser ist die glüende Kohle, die vom heiligen Altar genommen wird, womit unsere Hertzen berühret werden: daß wir Vergebung aller unserer Sünden erlangen, und GOtt als unsern versöhnten Vater erblicken. Jes. 6, 6. 7.

Er

Er ist der Wind oder Hauch, damit Christus nach seiner Auferstehung seine Jünger angeblasen, und sie in den Stand gesetzet hat: daß sie Vergebung der Sünden predigen konten. Joh. 20, 22. Er ist der Strom des lebendigen Wassers, klar wie Chrystall, der von dem Stuhl GOttes und des Lammes ausgehet, uns zu reinigen, zu erquicken und zu stärcken. Offenb. 22, 1. Denn nun Christus durch die Rechte GOttes erhöhet ist, und empfangen hat die Verheissung des heiligen Geistes vom Vater, giesset er denselben reichlich über uns aus: daß wir durch sein Gnadengeschäfte, welches er in unsern Seelen vornimt, Antheil an seinem blutigen Verdienst erlangen. Gesch. 2, 33.

Von dieser Gnadenwohlthat redet JEsus in dem heutigen Evangelio: da er seinen Hingang zum Vater mit der Sendung des heiligen Geistes genau verknüpfet, und uns dadurch die Würckungen des heiligen Geistes in unsern Seelen, als eine Hauptfrucht seines Leidens, liebreich anpreiset. Dieser Sache wollen wir in gegenwärtiger Stunde in der Furcht des HErrn weiter nachdencken.

Evangelium am Sonntage Cantate.

Joh. 16, 5-15.

Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat: und niemand unter euch fraget mich: wo gehest du hin? Sondern, dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Hertz voll Traurens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kommt: der wird die Welt strafen, um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gericht. Um die Sünde, daß sie nicht gläuben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gerichte, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnets jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird: der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden: sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären: denn von dem Meinen wird ers nehmen und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein: darum habe ich gesagt, er wirds von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

In diesem verlesenen Evangelio wird uns beschrieben.

Das

Das Gnadenwerck des heiligen Geistes in unsern Seelen.

Dieses zielet dahin ab:

1. daß wir unsere Sünden,
2. Daß wir JEsum lebendig erkennen.

Erster Theil.

So viel können wir wol überhaupt aus dem Lichte der Natur einsehen, daß wir verderbt sind, und daß wir in diesem verderbten Zustande GOtt, dem allerheiligsten Wesen, nicht gefallen, noch Gemeinschaft mit ihm haben können. Allein, diese Natürliche Einsicht ist sehr mangelhaft: weil wir theils die inneren Abweichungen von GOttes Gesetz, theils die Grösse und Abscheulichkeit unserer Sünden nicht hinlänglich verstehen. Darum saget GOtt selber Jer. 17, 9: Es ist das Hertz ein trotzig und verzagt Ding, wer kans ergründen? das ist: der Mensch kan aus eigenen Kräften seinen verzweifelt bösen Schaden nicht genugsam einsehen. Aus welchem Grund v. 10 hinzugesetzet wird: Ich, der HErr, kan das Hertz ergründen, und die Nieren prüfen.

Der Mangel dieser natürlichen Einsicht rühret her, 1) aus unserer verkehrten Eigenliebe, welche unsern Verstand blendet, und uns überredet, daß wir besser sind, als wir uns doch in der That befinden: 2) aus unserer fladderhaften Leichtsinnigkeit; da wir unterlassen, auf uns selbst genau achtung zu geben, und unsere Abweichungen von der göttlichen Vorschrift gehörig zu bemercken: 3) aus unserer strafbaren Vergessenheit; da wir die begangene Uebertretungen nicht allein bald aus dem Gedächtniß lassen, sondern auch froh sind, wenn wir, nach vollbrachter Sünde, daran weiter nicht gedencken dürfen; wodurch aber unser Gewissen eingeschläfert und verhärtet wird: Endlich 4) aus unserer natürlichen Blindheit; da wir manches nicht als Sünde erkennen, das doch in der That Sünde ist. Wie dieses Paulus Röm. 7, 7 von sich gestehet: Er habe, in seinem pharisäischen Zustande, die Sünde nicht erkannt; denn er habe nichts von der Lust gewust, wo das Gesetz nicht gesaget hatte: laß dich nicht gelüsten.

So

So unmöglich es aber einem natürlichen Menschen ist, sich selber gründlich kennen zu lernen: so nothwendig ist doch die Ueberzeugung von unserm grossen Verderben und innern Seelenschaden. Denn, 1) wenn der gütige GOtt die abtrünnigen Menschen zu sich rufet, Jer. 3, 12, und ihnen verheisset, daß er sein Antlitz nicht gegen sie verstellen, sondern vielmehr sich als einen barmhertzigen GOtt, der nicht ewiglich zürnet, ihnen offenbaren wolle: so fordert er v. 13. ausdrücklich; daß sie ihre Missethat erkennen sollen, daß sie wider den HErren, ihren GOtt, gesündiget haben. 2) Ohne die Erkenntniß unserer Sünden findet die Zerknirschung des Hertzens nicht statt: die doch in der Busse nothwendig erfordert wird. Denn, wenn GOtt Joel 2, 13 die Sünder dazu auffordert, daß sie sich zu ihm, dem HErrn, ihrem GOtte, bekehren sollen; weil er gnädig, barmhertzig, geduldig und von grosser Güte sey, und ihn der gedroheten Strafe bald reuen lasse: so setzet er v. 12 zum voraus; daß diese Bekehrung von gantzem Hertzen: mit Fasten, mit Weinen, und mit Klagen geschehen müste: dabey die Hertzen zerreissen, und in eine innige Traurigkeit gesetzet würden. Wo aber die Sünden in ihrer Heßlichkeit und Abscheulichkeit nicht erkannt werden: da kan auch keine wahre Reue, noch göttliche Betrübniß angetroffen werden. 3) Die Unzulänglichkeit unserer eigenen Gerechtigkeit, vor dem Richterstuhl des heiligen GOttes zu bestehen, wird ohne die Erkenntniß der Sünden nicht deutlich eingesehen; welches die Ursache ist, warum so viele Menschen in der pharisäischen Gerechtigkeit und verdammlichen Heucheley leben. 4) Christus und seine Gerechtigkeit wird uns nicht recht nothwendig, und das Verlangen nach ihm nicht inbrünstig in unsern Seelen: wenn wir uns nicht, als verfluchte und verdammnißwürdige Sünder, fühlen. Und 5) sind wir blind an uns selber: so unterlassen wir die nöthige Wachsamkeit über unsere Hertzen, und vergessen, mit Furcht und Zittern unsere Seligkeit zu schaffen.

Da uns nun das Licht unserer Vernunft unseren grossen Seelenschaden nicht hinlänglich zeigen kan, und die Ueberzeugung davon uns doch zu unserer Seligkeit gantz nothwendig ist: so will uns JEsus seinen heiligen Geist in unsere Hertzen senden; dessen ersteres Geschäfte, nach unserm Evangelio, dieses

ist,

ist, daß er die Welt strafe, oder überzeuge, überhaupt von der Sünde, und insonderheit von dem Aberglauben.

Unter der Welt werden hier alle Menschen verstanden, für welche Christus gestorben ist, und welche GOtt, ohne Ausnahme nach seiner unpartheyischen und allgemeinen Liebe, hertzlich gerne selig machen will. Denn an keinem Einzigen lässet sich der Geist GOttes unbezeuget. Er bringet es bey den Ungläubigen dahin: daß sie ihre Sünden vor GOtt nicht leugnen können, und zuweilen in ein heftiges Schrecken gerathen; wenn sie an ihre Ubertretungen, an GOttes Allgegenwart, Allwissenheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit, auch an den bevorstehenden allgemeinen Gerichtstag gedencken: ja wol bey Gelegenheit es mit Worten zugestehen, daß eine Veränderung ihnen nöthig, und es anders mit ihnen werden müsse; wenn sie selig werden wollten. Da Paulus Gesch. 24, 25 von der Gerechtigkeit und von der Keuschheit und von dem zukünftigen Gericht redete: so erschrack Felix; und sein Gewissen sagte es ihm, daß er mit seinen Sünden einen heiligen GOtt beleidiget, und sich dadurch eine schwere Verantwortung zugezogen hätte. Agrippas wurde durch die Rede des Apostels dergestalt eingetrieben, daß er Cap. 26, 28 mit vieler Bewegung seiner Seelen bekannte: Es fehlet nicht viel; du überredest mich, daß ich ein Christ würde.

Diejenigen aber, die sich zu GOtt bekehren wollen, oder bereits bekehret haben, treibet der heilige Geist dazu an: daß sie eine genaue Prüfung ihres Seelenzustandes, nach dem Worte GOttes, anstellen. Er wircket in ihnen ein gebeugtes Hertz über ihre vielen Sünden, die sie an sich gewahr werden. Er erhält sie durch die Offenbarung ihrer vielen Fehler, Mängel und Gebrechen, in der Armuth des Geistes: und er lehret sie so wol, daß sie in JEsu Gerechtigkeit allein vor GOtt bestehen können; als auch setzet sie in den Stand, daß sie einen behutsamen Wandel vor GOtt führen; damit sie, nach erlangter Vergebung der Sünden, nicht wieder beflecket, noch verunreiniget werden.

Diese Gnadenarbeit verrichtet der heilige Geist an uns 1) durchs Gewissen, welches er aus dem Schlaf erwecket, und heilsam verunruhiget: indem er uns entdecket, daß wir mit unsern Sünden GOttes Gnade verscherzet, und uns geistliche, zeitliche

che und ewige Strafe zugezogen haben. 2) **Durch das geoffenbarte Wort GOttes**: indem er uns das Gesetz, als einen Spiegel, vor Augen hält, darinn wir die heßliche Gestalt unserer Seelen erblicken; auch uns durchs Evangelium entdecket, wie vieles JEsus, unser Bürge, um unsertwillen gelitten und ausgestanden hat. 3) **Durch viele Wohlthaten**, womit er uns überschüttet; daß wir dadurch beschämet, und zum wehmüthigen Gefühl unserer grossen Undankbarkeit gebracht werden sollen. 4) **Durch Trübsal**; damit wir in der Noth nachdencken lernen, daß die Sünde die Ursache alles Elendes sey, und daß niemand, als der gütige GOtt, im Creutz uns trösten, und von allem inneren und äusseren Elende befreyen könne. 5) **Durch die Plagen**, welche er über andere verhänget; daß wir daraus schliessen sollen, wie GOtt die Sünden nicht ungestraft lasse, und wie nöthig es sey, ihm beyzeiten in seine Zornruthe zu fallen, und durch eine rechtschaffene Bekehrung seine Gnade mit Thränen zu suchen. 6) **Durch die Bekehrung anderer**: dadurch er uns die Möglichkeit zeiget, daß auch wir zu dem Leben, das aus GOtt ist, gebracht werden können; wenn wir nur durch seine allmächtige Kraft dem Himmelreich Gewalt anthun wollen. Auch 7) **durch die guten Exempel** derer, die einen heiligen und gottseligen Wandel führen; dadurch er uns auf unserm Lasterwege beschämet, und die Nothwendigkeit und Möglichkeit zu erkennen giebt, daß in uns ein rechtschaffenes Wesen des Christenthums gleichfals könne und müsse angerichtet werden. 8) Ja, der heilige Geist hat **unzählige Mittel**, dadurch er unserm Hertzen nahe kommt. Denn, er versuchet nach seiner Weisheit, Güte und Allmacht alles, was er weiß und vermag, das zur Errettung unseres unsterblichen Geistes dienlich seyn kan, und lässet keinen Menschen von dem Höchsten bis auf dem Niedrigsten mit seiner Gnade unbesucht. Deswegen auch niemand an jenem Tage sich wird entschuldigen können, als hätte der heilige Geist seiner vergessen, und ihn ohne Rührungen und Bewegungen seines Hertzens gelassen. Nur ist hiebey auf das allerwehmüthigste zu beklagen, daß die Liebesabsicht des Geistes GOttes nicht bey allen erreichet wird. Denn bey vielen muß die Klage Stephani Gesch. 7, 51 mit betrübten Hertzen wiederholet werden: **Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Hertzen und Ohren, ihr widerstrebet allezeit dem heiligen Geist.** Die Weisheit klaget draussen,

und

und lässet sich hören an allen Orten: kehret euch zu meiner Strafe, und lasset euch von eurem Sündenelende überzeugen; siehe, ich will euch heraus sagen meinen Geist, und euch meine Worte kund thun, die euch zum ewigen Heil eurer Seelen gereichen können. Allein, die mehresten Menschen wegern sich, den Ruf anzunehmen; sie achten nicht darauf, daß GOtt seine Hand, zu ihrem Segen ausgestrecket hat; sie lassen fahren seinen Liebesrath, und wollen seine Strafe und Ueberzeugung nicht. Sprüchw. 1, 20. 25.

Wie viele aber dem heiligen Geist Raum lassen: die werden aufmerksam gemacht auf das Wort des HErrn; ihr Verstand wird erleuchtet, daß sie den Rath GOttes von ihrer Seligkeit deutlich einsehen; und ihr Wille wird kräftig gelencket, die erkannten Wahrheiten gläubig anzunehmen, und sie zum Heil ihrer Seelen gehörig anzuwenden. Insonderheit aber werden ihnen ihre Sünden durch das göttliche Gesetz aufgedecket, und der Zorn GOttes, den sie sich durch Uebertretung seiner Gebote zugezogen haben, wird ihnen deutlich geoffenbaret. Dieses geschiehet: 1) wenn sie die **Menge, Grösse, Schwere ihrer Uebertretungen** in sich gewahr werden. Denn die begangenen und bereits vergessenen Sünden werden ihnen wieder ins Andenken gebracht. Nicht allein ihre Worte und Wercke werden ihnen als sündlich vorgestellet: sondern sie werden auch überzeuget, daß ihre innere Gedancken, Neigungen, Begierden und Lüste unrein und GOtt misfällig gewesen sind; ja, sie lernen einsehen, daß das Hertz gantz vergiftet, und gar nichts Gutes bey ihnen anzutreffen ist; weil ihr Dichten und Trachten nur böse ist von Jugend auf. Was sie sonst vor Kleinigkeiten geachtet haben: das wird ihnen nunmehro eine schwere Last. Alle Blätter der Entschuldigung fallen weg: und sie gestehen es offenhertzig vor dem heiligen und allwissenden GOtt, daß sie Kinder der Sünden sind, die in ihrem fleischlichen Sinn sich als seine ärgsten Feinde und Rebellen bewiesen haben. 2) Es werden den Menschen ihre Uebertretungen aufgedecket: wenn sie **die verdammende Kraft der Sünden** in sich fühlen, und **den grossen Schaden**, den sie sich in dem Dienst des Teufels zugezogen haben, mit vieler Wehmuth ihrer Hertzen empfinden. Denn sie haben ihre wahre und ewige Wohlfart verscherzet, den gerechten Zorn GOttes sich zugezogen, und wohl verdienet, ewig von seiner Gnaden-

Gnadengemeinschaft ausgeschlossen zu werden. 3) Sie kommen zur wahren Erkenntniß ihrer Sünden: wenn eine göttliche Traurigkeit in ihnen entstehet. Denn sie haben durch die Sünde ihr Gewissen verwundet. Das Gesetz klaget sie vor GOttes Richterstuhl an. Die göttliche Allwissenheit zeuget wider sie: und der Satan, ihr Widersacher, fordert von dem gerechten GOtt, daß er sie mit ewigen Strafen belege. Hierüber wird ihr Hertze zerknirschet und zerschlagen. Die Augen stehen voll Thränen: und sie verfluchen und verabscheuen ihr voriges Sündenleben von gantzem Hertzen. 4) Sie erkennen sich als Sünder vor GOtt: wenn ihnen in ihrem Inwendigen offenbar wird, wie nöthig und unentberlich ihnen Christus und sein blutiges Verdienst zu ihrer Seligkeit sey. Sie fühlen ihre Ohnmacht: daß sie sich selber nicht bekehren können. Sie liegen als Todte vor dem HErrn: die sich selbst nicht lebendig machen können. Sie sind mit vielen Stricken, Banden und Fesseln umgeben, und haben kein Vermögen, sich davon zu befreyen. Sie befinden sich in einem tiefen Schlamm des Verderbens: daraus sie durch eigene Kräfte sich nicht erretten können. Die Last der Sünden drücket sie gäntzlich darnieder: daß sie nicht im Stande sind, sich selber aufzurichten. Darum tragen sie nach JEsu, und nach der Gnade ihres versöhnten GOttes, ein sehnliches Verlangen: um durch ihn belebet, befreyet, errettet, gewaschen, und von Sünden losgesprochen zu werden. Welches Verlangen durch ein anhaltendes und inbrünstiges Gebet sich zu erkennnen giebet. Sie hören nicht auf zu rufen, zu schreyen, zu winseln und zu klagen: bis sie mit JEsu Gerechtigkeit angekleidet, und zu dem Leben, das aus GOtt ist, gebracht worden sind.

Besonders aber wird uns, nach den Worten unseres JEsu, die abscheuliche Sünde des Unglaubens aufgedecket: wenn wir dem Geiste GOttes Platz in unseren Hertzen lassen. Diese ist die allergröste Sünde; die Quelle, woraus alle andere Missethaten entspringen; der Baum, an welchem unzählig viele böse Früchte wachsen; die Haupturſache der ewigen Verdammniß. Joh. 3, 18. 19. Denn durch den Unglauben stossen wir GOttes Gnade von uns, und berauben uns aller Seligkeit, die uns JEsus erworben hat. Der Unglaube machet uns zu Feinden GOttes; verblendet unsern Verstand, daß wir thöricht handeln;

bringet uns viele Zweifel wider die göttlichen Wahrheiten ins Gemüth; treibet uns an zur Widerspenstigkeit gegen die innern Gnadenwirckungen des heiligen Geistes; und erhält uns unter der grausamen Botmäßigkeit des Teufels, und der unseligen Herrschaft der Sünden. Die Vernunft kan uns durch das natürliche Licht viele andere Sünden, die wir wider GOttes Heiligkeit begangen haben, zu erkennen geben: aber von der Sünde des Unglaubens weiß sie nichts; weil sie den nicht kennet, in welchem allein wir durch den Glauben die wahre Seligkeit erlangen können. Wenn aber der Geist GOttes sein Werck in uns hat: so zeiget er uns klärlich, was das sey; daß GOtt alles unter dem Unglauben beschlossen hat, damit er sich aller erbarme; Röm. 11, 32; daß wir todt sind durch Uebertretung und Sünde; daß der Teufel sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens; daß wir von Natur Kinder des Zorns sind; daß wir unsern Wandel haben in den Lüsten unsers Fleisches, und den Willen des Fleisches und der Vernunft vollbringen; Eph. 1, 1. 2. 3; daß wir ohne Christo sind, Fremde und ausser der Bürgerschaft Israel, und fremde von den Testamenten der Verheissung; daß wir keine Hoffnung haben, und ohne GOtt in der Welt leben; v. 12; daß es unmöglich ist, ohne Glauben GOtt zu gefallen; Hebr. 11, 6; und daß alles, was nicht aus dem Glauben gehet, Sünde ist. Röm. 14, 23. Die Ueberzeugung hievon lehret uns, daß all unser Thun und Lassen in unserm unbekehrten Zustande dem heiligen GOtt ein Greuel gewesen ist; und alle unsere Gedancken, Neigungen, Worte und Wercke, wenn sie gleich äusserlich einen guten Schein gehabt haben, unter dem Fluch gelegen sind. Wir bedauren es: daß wir bishero so fühllos und unempfindlich gewesen sind, kein Mitleiden mit uns selber gehabt haben, und als Rasende dem ewigen Verderben entgegen gelaufen sind. Wir schämen uns vor GOtt, der uns mit so grosser Geduld und vielem Verschonen bisher getragen hat: ob wir gleich alle Tage mit unzählig vielen Sünden ihn beleidiget haben. Wir verzagen an unsern eigenen Kräften: und geben uns, als ein Thon, in die Hand unsers allmächtigen Schöpfers; damit er in den folgenden Zeiten in uns wircken möge, was ihm wohlgefällt.

Ande-

Anderer Theil.

Weil aber dieses uns noch nicht selig machet; wenn wir unser Elend gleich einsehen: so zielet das Gnadenwerck des heiligen Geistes auch dahin ab; daß wir zur lebendigen Erkentniß JEsu Christi kommen: um durch ihn in einen seligen Zustand versetzet, und darin bis ans Ende unsers Lebens erhalten zu werden. Zu dem Ende werden die Gnadenwirckungen des heiligen Geistes in unserm evangelischen Texte uns bekannt gemacht; daß sie darauf gerichtet sind: 1) daß wir JEsum, als unsere Gerechtigkeit, erkennen; 2) daß wir verstehen lernen, wie der Fürst dieser Welt durch ihn gerichtet worden ist; 3) daß wir in alle Wahrheit geleitet werden; 4) daß JEsus Christus in uns verkläret; und uns 5) der göttliche Trost zu theil werde.

1. Weil in uns keine Vollkommenheit ist, vor dem allerheiligsten GOtt zu bestehen: so überzeuget der heilige Geist zuförderst diejenigen, denen er ihre Unvollkommenheiten aufgedecket hat; wie sie in Christo allein ihre Vollkommenheit finden, darinnen sie GOtt angenehm seyn können. Dahin zielen die Worte ab; wenn unser Heiland v. 8 und 10 sagt: Der Tröster, den ich zu euch sende, wird die Welt strafen, um die Gerechtigkeit, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet. Die Gerechtigkeit wird der Sünde entgegen gesetzet; und ist dasjenige Gnadengut, welches uns im Evangelio angeboten, und wahrhaftig Bußfertigen und Gläubigen dergestalt zu theil wird, daß sie, nach Jes. 45, 24, bekennen können: Im HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärcke.

Diese Gerechtigkeit hat uns JEsus durch seinen Hingang zum Vater erworben. Denn er hat sich, als Selbstschuldener, von Ewigkeit her vor GOttes Gericht dargestellet, und für unsere Sünden genug zu thun versprochen. Er hat sich von seinem Vater in die Welt senden lassen, und ist zu dem, der ihn gesandt hat, wiederum hingegangen. Er hat einen vollkommenen Gehorsam dem göttlichen Gesetze an unser statt geleistet. Er hat auch alle Strafen unserer Sünden, innerlich und äusserlich, mit grosser Willigkeit erduldet. Denn er hat den Zorn GOttes geschmecket, die Heßlichkeit unserer Sünden gefühlet, und die Bäche Belials getruncken. Er hat bey seiner Geisselung und

Creutzigung sich seine Kleider ausziehen lassen, hat nackend, als der grösseste Uebelthäter, die allerempfindlichsten Streiche erduldet, und ist, als ein Verfluchter, entblößt am Creutz aufgehänget worden: damit er uns, die wir nackend und entblößt sind von aller Gerechtigkeit, die Kleider des Heils und den Rock der Gerechtigkeit wiederum zuwegebringen möchte. Er hat bey seinem Hingange zum Vater sein Blut häufig vergossen: welches das theure Lösegeld ist, so er für unsere Sündenschulden in dem göttlichen Gerichte ausgezahlet hat. Wir haben ihn um deswillen anzusehen, als unsern Hohenpriester, der sich für uns geopfert hat, Hebr. 9, 11, für uns betet, Hebr. 9, 24, und von Hertzen willig ist, uns mit allen Heils- und Gnadengütern zu überströmen und zu segnen. Hebr. 8, 1. 2. Er ist auch, da er zu seinem Vater gegangen ist, in seiner Auferstehung von denen Schulden und Strafen, die er, als unser Bürge, sich hat zurechnen lassen, losgesprochen worden, und hat bey seiner Himmelfahrt für uns Besitz in dem Himmel genommen.

Dieser Hingang Christi ist unsere Gerechtigkeit. Wie wir durch eine fremde Schuld beflecket und verunreiniget worden sind: also werden wir durch eine fremde Gerechtigkeit wiederum geheiliget und gerecht gemacht. Röm. 5, 15. Denn Christus ist des Gesetzes Ende: wer an den gläubet; der ist gerecht. Röm. 10, 3. Durch ihn ist dem Uebertreten gewehrt, und die Sünde zugesiegelt, und die Missethat versöhnet, und die ewige Gerechtigkeit wiedergebracht worden. Dan. 9, 24. Wir werden nunmehro ohne Verdienst gerecht, aus GOttes Gnade, durch die Erlösung, so durch JEsum Christum geschehen ist. Röm. 3, 24.

Zur heilsamen Erkentniß und zum rechtmäßigen Gebrauch dieser uns durch Christum erworbenen Gerechtigkeit gelangen wir allein durch die Kraft und Wirckung des heiligen Geistes. Denn, ohne dessen Gnadenlicht, sind wir verfinstert, und wissen den Weg des Friedens nicht. Röm. 3, 17. Wo der Geist GOttes sein Werck nicht in uns hat: so sind wir stoltz und aufgeblasen, wollen in unserer verkehrten Eigenliebe uns selbst gerecht machen, und uns, als arme und verlorne Sünder, vor GOtt nicht demüthigen. Die Wahrheit von der vor GOtt geltenden Gerechtigkeit ist auch so hoch und unerforschlich, daß unser blöder Verstand, ohne die Erleuchtung des heiligen Geistes, dieselbe nicht allein nicht begreifen kan; sondern auch wol an dieser wich-

wichtigen Lehre manchen Anstoß und Aergerniß nimt. 1 Cor. 2, 7.

Sollen wir also JEsum, als unsere Gerechtigkeit, leben, dig erkennen lernen, und durch den Glauben zuversichtlich annehmen: so ist uns dazu das übernatürliche Licht, und die allmächtige Kraft des heiligen Geistes, ganz unentbehrlich nöthig; damit wir auf das kräftigste überzeuget werden, daß wir allein durch den Gehorsam Christi, welchen er für uns seinem Vater geleistet hat bis zum Tode, ja bis zum Tode am Creutze, gerecht und selig werden können. Damit aber der Geist GOttes diese Wahrheit in uns kräftig und lebendig machen möge; so lässet er uns das Evangelium von Christo predigen: dessen Hauptinhalt ist; daß der arme Sünder, um JEsu willen, durch den Glauben an seinen Namen, von allen seinen Missethaten und Uebertretungen vor dem Richterstuhl GOttes losgesprochen, und vor rein, heilig und unschuldig erkläret und angesehen wird. Gesch. 13, 38. Cap. 10, 33. Mit der Predigt des Evangelii aber sind die Gnadenwirckungen des heiligen Geistes in unsern Seelen verknüpfet: und wir erfahren dieselbigen wahrhaftig in uns; wenn wir ihnen nicht muthwillig widerstreben. Denn, 1) wenn der Geist GOttes sein Werck in uns hat: so geben wir uns **vor GOtt schuldig, leugnen unsre Missethaten nicht, bekennen unsere Uebertretungen, beklagen unser Unvermögen,** und gestehen es willig zu, daß wir an allen wahren Seligkeiten einen gäntzlichen Mangel haben. 2) Unsere Hertzen werden **vor GOtt tief gebeuget,** und die verdammende Kraft der Sünden setzet uns in ein grosses Schrecken, und in eine heftige Bangigkeit; daß wir zitternd, mit dem Kerckermeister, fragen: Was soll ich thun, daß ich selig werde? Gesch. 16, 30. 2) **Wir hören das Wort des Evangelii mit grosser Aufmercksamkeit,** erforschen mit allem Fleiß den Rath GOttes von unsrer Seligkeit, und sind von Hertzen darum bekümmert, auf das deutlichste zu verstehen, ob und wie uns zu unserer Seligkeit geholfen werden könne? 4) Wir werden auf das kräftigste überführet, daß JEsus Christus, in seinem thätigen und leidenden Gehorsam, **die einzige Ursache unserer Seligkeit** sey, den GOtt vorgestellet hat zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben in seinem Blute; damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete, in dem, daß er Sünde vergiebt, und gerecht ma-

cher den, der da ist des Glaubens an JEsu. Röm. 3, 25. 26. 5) Wir verleugnen unsere eigene Gerechtigkeit und Würdigkeit, und berufen uns nicht mehr vor GOtt auf unsre vermeinten guten Wercke: vielmehr bekennen wir; daß wir sind, wie die Unreinen, und daß alle unsere Gerechtigkeit ist, wie ein unflätig Kleid. Jes. 64, 6. Wir seufzen vor dem gerechten Richter: Gehe nicht ins Gericht, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Ps. 143, 2. 6) Es wird ein sehnliches Verlangen nach JEsu Christo in uns angezündet, und wir hungern und dursten nach seiner Gerechtigkeit: Matth. 5, 6: damit wir um seinetwillen von Sünden gereiniget, und in die Gemeinschaft GOttes aufgenommen werden. 7) Wir übergeben uns gäntzlich JEsu Christo; eignen uns seinen Gehorsam und blutiges Verdienst durch den Glauben zu; und hangen mit einer kindlichen Zuversicht allein an seiner Gnade. In dieser Ordnung werden wir vor GOtt, dem gerechten Richter, um Christi willen, vor gerecht erklärt; Röm. 4, 5; kommen zum seligen Genuß der Heilsgüter JEsu; Röm. 5, 1; werden mit Christo aufs genaueste verbunden; wandeln in ihm vor GOtt, mit heiliger Ehrerbietung; bewahren ein gutes Gewissen; reinigen uns täglich von aller Befleckung des Geistes und des Fleisches; nehmen aus seiner Fülle Gnade um Gnade; sind in ihm Kinder GOttes; haben durch ihn einen Zugang zum Vater; wachsen täglich an dem inwendigen Menschen; und werden um seinet willen Erben und Mitgenossen der ewigen Seligkeit.

2. Der heilige Geist überzeuget uns ferner: daß durch Christum der Fürst dieser Welt gerichtet worden ist. v. 11. Der Fürst dieser Welt ist der Teufel: dessen grausamen Tyranney sich die Menschen unterworfen haben; da sie von GOtt abgefallen sind. Dahero wird Eph. 2, 3 gesagt; daß er sein Werck habe in den Kindern des Unglaubens. Er hindert alles, was zur Ehre GOttes, und zur Seligkeit der Menschen gereichen kan: und thut alles, wodurch der Name GOttes geschändet wird, und seine vernünftige Creaturen unselig gemacht werden.

Dieser ist durch JEsum gerichtet worden. Denn der Zweck, warum JEsus den Thron seiner Herrlichkeit verlassen, und in dieses Jammerthal gekommen ist, gieng dahin; daß er die Wercke des Teufels zerstörete. 1 Joh. 3, 8. Er hat darum

um Fleisch und Blut an sich genommen; auf daß er durch seinen Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel, und erlösete die, so durch Furcht des Todes im gantzen Leben Knechte seyn musten. Hebr. 2, 14. 15. Es ist aber das Gericht über den Teufel ergangen: 1) da JEsus **der göttlichen Gerechtigkeit genug gethan**, und dadurch den Grund zu unserer Befreyung aus den Stricken des Teufels geleget hat. Denn, indem er GOtt mit uns versöhnet hat: so hat er uns aus der Hölle erlöset, und vom Tode errettet. Er ist dem Tode ein Gift, und der Hölle eine Pestilentz gewesen. Hos. 13, 14. 2) Da er in dem Kampfes- und Versuchungsstunden **unseren Widersacher überwunden hat.** Es kam zwar der Fürste dieser Welt, und setzte sich aus allen Kräften wider das Erlösungswerck Christi: allein er konte wider unsern Bürgen nichts ausrichten. Joh. 4, 30. JEsus ist der Stärckere, der über ihn gekommen ist, und ihn überwunden hat. Er hat ihm seinen Harnisch genommen, darauf er sich verließ: und theilet nunmehro seinen Unterthanen im Reiche der Gnaden den Raub aus. Luc. 11, 22. Er hat das Gefängniß gefangen geführet, Ps. 68, 19, und hat ausgezogen die Fürstenthümer, und die Gewaltigen, und sie schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst. Col. 2, 15. Er ist der verheissene Weibessaame: der der Schlange den Kopf zertreten hat. 1 Mos. 3, 15.

Von diesem Siege, den JEsus über den Teufel davon getragen hat, überführet uns der heilige Geist alsdenn: 1) wenn wir **von der Obrigkeit der Finsterniß errettet, und in das Reich des Sohnes GOttes versetzet werden.** Col. 1, 13. Dieses geschiehet durch eine wahre Wiedergeburt, da das Bild des Teufels in uns zerstöret wird, und wir dem Ebenbilde unsers JEsu gleichförmig gemacht werden. Wir erlangen in dem Gnadenreiche JEsu Christi Vergebung der Sünden. Unsere natürliche Feindschaft wird von uns genommen, und unsere Hertzen mit einer wahren Liebe zu unserem JEsu angefüllet. Wir hassen und verabscheuen alle Wercke der Unreinigkeit, und haben Lust und Vermögen, durch die Kraft unsers JEsu, einen heiligen Wandel zu führen, ihm nachzufolgen, und seinen heiligen Willen aufrichtig zu vollbringen. 2) Wenn wir **durch die Kraft des heiligen Geistes die Reitzungen der Sünden unterdrücken,**

und uns, als gute Streiter JEsu Christi, durch unser gantzes Leben beweisen. Denn die Christum angehören, die creutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden. Gal. 5, 29. Sie tödten durch den Geist des Fleisches Geschäfte. Röm. 8, 13. Sie sind starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke. Sie ziehen den Harnisch GOttes an: daß sie bestehen können gegen die listigen und mächtigen Anläufe des Teufels. Eph. 6, 10. 11. Sie haben den Bösewicht durch den Glauben überwunden, 1 Joh. 2, 13: und überwinden ihn noch täglich durch des Lammes Blut. Offenb 12, 11. 3) **Wenn sich Gläubige vor der Anklage des Teufels nicht mehr fürchten:** weil JEsus ihm seine Macht genommen, die Gläubigen vor seinem Richterstuhl von Sünden losgesprochen, und von aller Botmäßigkeit des Teufels errettet hat. Sie wandeln also ihre Strasse zur seligen Ewigkeit mit Freuden. Werden sie gleich beschuldiget: so nehmen sie ihre Zuflucht zu GOtt, der sie um JEsu willen gerecht gemacht hat. Will der Teufel sie verklagen und verdammen: so berufen sie sich auf Christum, der für sie gestorben und auferstanden ist, und welcher zur Rechten GOttes sitzet, und sie vertritt. Röm. 8, 33. 34. Sie bewahren sich in Christo: dessen Wunden ihre Freystadt sind; damit der Arge sie nicht antasten, noch ihre Glaubensfreudigkeit verhindern möge. 1 Joh. 5, 18. Sie bieten allen Teufeln Trotz; wenn sie zum Preise ihres GOttes ihr herrliches Triumphlied anstimmen: **Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? GOtt aber sey Danck, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern HErrn JEsum Christ.** 1 Cor. 15, 55-57.

O! wie selig ist ein Gläubiger in diesem Zustande: wenn er nach dem Willen des Teufels nicht mehr leben darf; sondern durch den Sohn GOttes in eine wahre Freyheit versetzet worden ist. O! wie innig vergnügt sind diejenigen, die das Zeugniß des heiligen Geistes von ihrer Kindschaft in sich fühlen, dem herumgehenden brüllenden Löwen im Glauben widerstehen, durch Christum in allen Kampfesstunden überwinden, und das Feld behalten. Je treuer sie hier unter der Blutfahne ihres JEsu streiten: desto herrlicher wird ihr Zustand nach diesem Leben seyn; wenn sie, als Ueberwinder, dereinst mit JEsu auf dem Thron sei-

seiner Herrlichkeit sitzen, und in der triumphirenden Kirche die Beute ihres Sieges ohne Aufhören genieſſen werden.

3. Das Gnadengeschäfte des heiligen Geistes gehet auch dahin, daß wir durch ihn in alle Wahrheit geleitet werden. Denn unser Heiland sagt ausdrücklich v. 12. 13: Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnets jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird: der wird euch in alle Wahrheit leiten.

Der heilige Geist wird ein Geist der Wahrheit genennet: 1) weil er mit dem Vater und Sohn der wahrhaftige GOtt ist, und alle göttliche Eigenschaften wesentlich besitzet, die GOtt, dem allerhöchsten Gute, beygeleget werden. Er ist der Jehovah, der ewige, allwissende, allgegenwärtige, allmächtige, heilige und gütige GOtt. Insbesondere aber beweiset er sich als einen GOtt, der wahrhaftig ist, dadurch, daß er alle Verheiſſungen bey den Gläubigen in Zeit und Ewigkeit erfüllet, und alle Strafgerichte, die den Ungläubigen gedrohet worden sind, hier und dort ohnfehlbar ausübet. 2) Er wird entgegen gesetzet dem Geist der Lügen, welcher ist der Satan, den unser Heiland einen Lügner, ja einen Vater der Lügen nennet. Joh. 8, 44. Denn er verleumdet GOtt bey den Menschen, und die Menschen bey GOtt. Er führet diejenigen, die ihm folgen, ins Verderben, ob er ihnen gleich den Lasterweg noch so süß und angenehm vorstellet. Er betrieget sie, und am Ende werden sie es zu ihrem ewigen Schaden erfahren, was es vor Angst und Hertzeleid bringet, wenn man von einem unverschämten Lügner sich leiten lässet. Die gottlose Welt gehöret gleichfals zu den lügenhaften und verführischen Geistern, 1 Tim. 4, 1, welche aus dem Munde des Drachen ausgehen, Offenb. 16, 13, und sowol sich selbst in ihrer verkehrten Eigenliebe betriegen, als auch andere durch ihre Schmeicheleyen von dem schmalen Wege, der zum ewigen Leben führet, abziehen. Auch ist unser eigenes böses Hertz, nach dem Fall, mit lügenhaften Kräften gantz angefüllet. Es will immer den Irrweg, und es kostet dem Geiste GOttes unsäglich viele Mühe, ehe er uns die rechten Wege GOttes lehren kan. Ps. 95, 6. Darum wir zu wiederholtenmalen Mal. 2, 15. 16 gewarnet werden: daß wir uns vor unserem eigenen Geiste hüten sollen.

Von diesem dreyfachen Lügengeist unterscheidet sich der Geist der Wahrheit: indem er uns die Beschaffenheit einer Sache nicht anders vorstellet, als wie sie ist; und uns ohnfehlbar an den Ort bringet, wenn wir uns von ihm führen lassen, wo uns ewig wohl seyn kan. Darum wird von ihm gesaget, daß er uns in alle Wahrheit leitet. Er ist unser Lehrmeister, der uns treulich unterrichtet; unser Hirte, der uns auf ebener Bahn führet; ja unsere Wolcken-Feuersäule, die uns den Weg zeiget, den wir wandeln sollen. Denn 1) er bringet uns zur lebendigen Erkenntniß aller derjenigen Wahrheiten, die uns zu unserer Seligkeit zu wissen nöthig sind. Er ist der Geist der Weisheit und der Offenbarung zur heilsamen Erkenntniß GOttes. Eph. 1, 17. Durch ihn werden wir an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre und in aller Erkenntniß. 1 Cor. 1, 5. Er ist die Salbung, durch welche wir alles wissen. Denn er entdecket uns, daß GOtt ein heiliges Wesen ist, vor welchem wir wegen unserer Sünden nicht bestehen können. Er offenbaret uns, daß GOtt aus Liebe seinen Sohn in die Welt gesandt hat, durch dessen Genugthuung er mit dem menschlichen Geschlechte wiederum ausgesöhnet worden ist; und daß nun alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben sollen. Er arbeitet auch dahin in unsern Seelen, daß wir durch seine Kraft mit Christo durch den Glauben vereiniget werden; und versichert uns in dieser Ordnung, daß wir in JEsu eine Gerechtigkeit besitzen, die vor GOtt gilt, und um welcher willen wir Vergebung der Sünden erlangen, und in alle Ewigkeit selig gemacht werden. 2) Er wircket die Wahrheit, das rechtschaffene Wesen, in unsern Seelen: wenn er uns zu dem Bilde GOttes erneuert, und uns der göttlichen Natur theilhaftig machet. Er schreibet uns das Gesetz GOttes in unsern Sinn, und machet solche Leute aus uns, die in GOttes Geboten wandeln, seine Rechte halten, und darnach thun. Hebr. 8, 10. Durch seine Kraft ziehen wir aus den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet, und werden erneuert im Geist unsers Gemüths. Wir ziehen den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Ephes. 4, 22-24. Denn durch den Geist der Wahrheit werden unsere Hertzen gründlich verändert, und ein wahrer Glaube wird in uns angezündet. Wir erlangen eine wahre Heiligung:

ligung: daß wir aufrichtig und redlich GOtt dienen, und im Geist und in der Wahrheit ihn anrufen, auch mit wahrhaftigen Hertzen zu ihm treten können. Joh. 4, 24. Hebr. 10, 22. 3) Der Geist der Wahrheit setzet uns in den Stand, daß wir dem Fürbilde der heilsamen Worte von Hertzen gehorsam werden. Denn dabey wissen wir, daß wir GOttes Kinder in der Wahrheit sind: wenn der Geist GOttes uns treibet. Die heilsame Gnade, welche uns GOtt in Christo erscheinen, und durch den heiligen Geist in unsern Seelen versiegeln lässet, züchtiget uns, daß wir das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste verleugnen, und züchtig, gerecht und gottselig in dieser Welt leben. Tit. 2, 11. 12. Wie sich nemlich Christus für uns gegeben hat, daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken, v. 14: also befinden sich auch bey denen, die Christum durch den Glauben angenommen haben, die Früchte des heiligen Geistes, welche sind, Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Gal. 5, 22. Gläubige wandeln wie die Kinder des Lichts: weil die Frucht des Geistes, nemlich Gütigkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit, bey ihnen angetroffen wird. Eph. 5, 9. 4) Der heilige Geist führet uns, wenn wir an Christum glauben, innerlich und äusserlich auf diejenigen Wege, die mit dem Willen des gütigen und heiligen GOttes genau übereinkommen. Durch ihn prüfen wir nicht allein, was da sey der gute, der wohlgefällige und der vollkommene GOttes Wille, Röm. 12, 2: sondern durch seine Kraft wandeln wir auch würdiglich; dem HErrn zu allem Gefallen, und sind fruchtbar in allen guten Wercken, Col. 1, 10. Er ist es: der uns auf ebener Bahn führet; der uns unterweiset, und uns den Weg zeiget, den wir wandeln sollen; der uns mit seinen Augen leitet. Ps. 32, 8. Er will uns, seiner wahren Verheissung nach, immerdar führen, und unsere Seelen sättigen in der Dürre, und unsere Gebeine stärcken. Wir sollen durch seine Gnade seyn wie ein gewässerter Garten, und wie eine Wasserquelle, der es nie an Wasser fehlet. Jes. 58, 11. Seine Wege sind eitel Güte und Wahrheit, denen, die seinen Bund und Zeugniß halten. Ps. 25, 10. Er weidet die Gläubigen auf einer grünen Aue, und führet sie zum frischen Wasser, Ps. 23, 2: ja bringet sie endlich an den Ort, wo sie allem

Elende

Elende, und aller Gefahr entgangen sind, und in stoltzer Ruhe vor dem Throne GOttes ewig prangen.

Wohl denen, die auf diese Leitungen und Führungen des Geistes der Wahrheit genau achtung geben, und denselben von Hertzen gehorsam sind! Wohl denen, die GOttes Wort fleißig forschen, nach demselben ihren Seelenzustand prüfen, und aus demselben den Willen GOttes erkennen! Wohl denen, die vor aller Heucheley sich hüten, und mit GOtt redlich und aufrichtig umgehen! Denn in diesen hat der Geist GOttes sein Gnadengeschäfte. Er führet selbst die Sache ihrer Seelen. Er zeiget ihnen unabläßig, wie sie im Innern und Aeussern nach dem Willen GOttes sich verhalten sollen. Der Ausgang des Weges aber, darauf sie der Geist GOttes leitet, gehet in den Himmel: und sie kommen endlich an den Ort, wo ewige Freude über ihren Häuptern schwebet.

4. Das Hauptwerck des heiligen Geistes bestehet eigentlich darin: daß er **JEsum Christum verkläret.** Denn dieses verheisset uns der Mund der Wahrheit ausdrücklich v. 14: **Der heilige Geist wird mich verklären.** Er überzeuget uns auf das kräftigste von denen Herrlichkeiten JEsu Christi: welche er für uns Menschen besitzet, und allen denen mittheilet, die sich im Glauben zu ihm hinwenden. **Der Vater** hat zuförderst seinen Sohn verkläret, Joh. 13, 31 32: da er ihm in seinem schweren Leiden beygestanden, ihn bey seiner Auferstehung von denen Sünden, die er, als unser Bürge, sich hat zurechnen lassen, losgesprochen, und ihn zur Rechten seiner Majestät gesetzet, auch ihm einen Namen gegeben hat, der über alle Namen ist, daß in dem Namen JEsu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel, auf Erden, und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß JEsus Christus der HErr sey, zur Ehre des Vaters. Phil. 2, 9. 10. 11. Hierdurch hat GOtt der Vater öffentlich kund gethan, daß er mit dem Lösegelde seines Sohnes völlig zufrieden, und JEsus der eintzige Mittler zwischen ihm und dem Menschen, auch in keinem andern das Heil, und kein anderer Name den Menschen gegeben worden sey, darinnen wir selig werden können, als allein in JEsu. Gesch. 4, 12. Diese Würde JEsu Christi, die er von dem Vater erlanget hat, offenbaret **der heilige Geist** in dem Hertzen dererjenigen, die ihm nicht muthwillig widerstreben. Sintemal er sie nicht allein

zum

zum wircklichen Genuß aller Seligkeiten bringet, die ihnen JEsus erworben hat: sondern er theilet ihnen auch noch die nöthige Kraft mit, daß sie JEsu zu Ehren leben können. Denn 1) durch den heiligen Geist kommen wir zur lebendigen Erkenntniß JEsu, als unseres Hohenpriesters, Propheten und Königes, der uns die Seligkeit verdienet hat, den Weg zur Seligkeit zeiget, und uns zum wircklichen Genuß der Seligkeit bringet, und dabey erhält. Wir lernen in der Schule des heiligen Geistes verstehen: daß wir nicht mit vergänglichem Silber oder Golde erlöset sind von unserm eitlen Wandel; sondern mit dem theuren Blute JEsu Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes GOttes. 1 Petr. 1, 18. 19. Durch die Kraft des heiligen Geistes werden wir Schafe JEsu Christi: die seine Stimme hören, und ihm nachfolgen; die von JEsu erkauft worden sind, denen er das ewige Leben giebt, und die nimmermehr umkommen sollen, weil sie JEsus sich aus seiner Hand von niemanden will reissen lassen. Joh. 10, 27. 28. Ja wir werden durch die Wirckungen des Geistes GOttes ein Volk des Eigenthums JEsu, welches ihm williglich dienet im heiligen Schmuck. Ps. 110, 3. Hieraus entspringet die göttliche Gewißheit von unserm Gnadenstande. Denn um Christi Blutes willen haben wir Vergebung der Sünden, und sind dem Vater angenehm. Wir haben in JEsu Freudigkeit und Zugang, in aller Zuversicht, zu dem Hertzen unsers versöhnten Vaters, Ephes. 3, 12: und wir sind von Hertzen willig, unserem Immanuel unverrückt anzuhangen, und durch seine göttliche Kraft vor ihm ein göttliches Leben beständig zu führen. 2 Petr. 1, 3.

Durch den heiligen Geist wird uns die Hoheit, Macht und Gewalt unsers JEsu, zu unserem wahren und ewigen Heil, bekannt gemacht. Er rufet uns zu aus Jes. 60, 1. 2: Mache dich auf, werde Licht: denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HErrn geht auf über dir. Er entdecket uns: wie JEsus der allgenugsame GOtt ist, der alle Seligkeiten und Vollkommenheiten in ihm selber besitzet, und also vermögend ist, das unendliche Verlangen unsers unsterblichen Geistes vollkommen zu sättigen. Er offenbaret uns: wie JEsus der Allerschönste unter den Menschenkindern ist, in welchem die gantze Fülle der Gottheit leibhaftig wohnet; der ohne Maaß gesalbet

salbet worden ist, uns alle Heils- und Gnadengüter von seinem Vater empfangen hat, die er zur Beruhigung und Stärckung unserer Seelen uns mittheilen will. Er versichert uns davon: daß unser Bürge ein allmächtiger Heiland sey, dem alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben worden; Matth. 28, 18; daß er nach seiner Allgegenwart alles erfülle, Eph. 4, 10, und mit seiner Gnade und Treue bey uns sey alle Tage, bis an der Welt Ende; Matth. 28, 20; daß seine Augen der Allwissenheit beständig über uns offen stehen, Offenb. 1, 14, er uns mit Namen kenne, und eine liebreiche Fürsorge in allen Umständen für uns trage; daß er sey ein mitleidiger Hoherpriester, der sich unsre Noth jammern lässet, und in Creutz und Trübsal seine mehr als mütterliche Liebe an uns offenbaret, auch nach seiner Treue und Wahrheit seine gnädige Verheissungen an uns gewiß erfüllet. Die Ueberzeugung hievon erwecket in uns eine inbrünstige Liebe zu unserm JEsu: daß wir nach ihm, dem allerhöchsten Gute, ein unaufhörliches Verlangen tragen. Wir lernen kindlich und ehrerbietig mit ihm, als unserm Freund und GOtt, umgehen, und verlassen uns auf ihn von gantzem Hertzen. Wir fürchten uns, bey seiner gnädigen Aufsicht, nicht vor unseren Feinden; sondern führen unsern Wandel in Heiligkeit und Gerechtigkeit getrost und unerschrocken vor ihm, unserem Immanuel.

3) Durch den heiligen Geist kommen wir zum Genuß der herrlichen Güter, die JEsus für uns besitzet. Er wird unsere Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. 1 Cor. 1, 30. Wir nehmen aus seiner Fülle Gnade um Gnade, Joh. 1, 16, und werden aus ihm erfüllet mit allerley Gottesfülle. Eph. 3, 19. Denn alles, was uns unselig macht, wird von uns genommen. Es ist nichts verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind. Röm. 8, 1. Hingegen wird uns alles mitgetheilet, was zu unserer ewigen und wahren Erquickung gereichet. Wir kaufen umsonst, beyde Wein und Milch. Wir hungern und dursten nach der Gerechtigkeit, und werden satt. JEsus selbst theilet sich unsern Seelen mit, und breitet seine Güte über uns aus, daß wir truncken gemacht werden von den reichen Gütern seines Hauses. Er segnet uns mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern: und machet sich eine Lust daraus, wenn wir unsern Glaubensmund aufthun, und er denselben mit seinen Seligkeiten erfüllen kan. Endlich

4) Chri-

4) Christi Klarheit wird durch den heiligen Geist dergestalt in uns geoffenbaret, daß wir auch in sein Bild verkläret werden. 2 Cor. 3, 18. Wir werden weise, wie JEsus weise ist; gerecht, wie JEsus gerecht ist; heilig, wie JEsus heilig ist; wahrhaftig, wie JEsus wahrhaftig ist. In Summa: wir haben den Sinn Christi, und treten in seine Fußtapfen, wie er uns ein Vorbild gelassen hat.

5. Das letztere Geschäfte des heiligen Geistes, dessen in unserm Evangelio gedacht wird, ist endlich, daß er die Gläubigen tröstet. Denn unser JEsus saget v. 7: So ich nicht hingehe; so kommt der Tröster nicht zu euch: so ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Der Name eines Trösters wird dem heiligen Geist in der letzteren Rede, die JEsus mit seinen Jüngern gehalten hat, zu vier verschiedenen malen beygeleget; ein einigesmal aber, nemlich 1 Joh. 2, 1, führet unser Heiland selber diese Benennung. Es ist dieses das eigentliche Werck des heiligen Geistes, daß er die Betrübten und Traurigen aufrichtet; darum er als ein Freudenöhl Jes. 11, 3 denen verheissen wird, die einen betrübten Geist haben: und Gesch. 9, 31 wird gesaget, daß die Gemeine des HErrn mit Trost des heiligen Geistes sey erfüllet worden. Das in der Grundsprache befindliche Wort bedeutet 1) einen Vermahner, der uns nicht nur erinnert an der Lehre unsers Heilandes, die er uns zu unserm Trost und Leben gegeben hat: Joh. 14, 26: sondern uns auch unsere Pflicht zu Gemüthe führet, und uns Vermögen darreichet, daß wir dem Worte der Wahrheit von Hertzen gehorsam werden können. Röm. 8, 14. 2) einen Advocaten und Sachwalter, welcher die Sache unserer Seelen in dem göttlichen Gerichte führet, und uns vor dem Richterstuhl GOttes mit unaussprechlichen Seufzen vertrit. Röm. 8, 26. Er versichert uns, daß alle unsere Feinde in dem göttlichen Gerichte wider uns nichts ausrichten werden; weil wir durch den Glauben mit JEsu verbunden sind, der ein vollgültiges Lösegeld für unsere Sünden ausgezahlet hat. Er beruhiget unser Gewissen: wenn Angst, und Schrecken, und Zagen durch dasselbe in uns verursachet wird; und spricht uns einen guten Muth ein, daß wir um Christi willen getrost und freudig seyn können: weil GOtt unser versöhnter Vater ist, der über uns Gedancken des Friedens hat. Kommen wir in Creutz und Leiden: so überzeuget er uns nicht allein,

daß

daß wir Antheil an GOtt haben, und alle Trübsalswege, die wir betreten müssen, zu unserm wahren Besten sich endigen; sondern er flösset auch unsern Seelen eine himmlische Erquickung ein, daß wir unter den Leiden, die wir, um Christi willen, und in der Nachfolge Christi erdulden, reichlich getröstet, und überschwenglich erfreuet werden; so gar, daß wir uns der Trübsal rühmen können, und dieser Zeit Leiden nicht werth achten der Herrlichkeit, die an uns geoffenbaret werden soll. Er ist unser Pfand und Siegel, dadurch wir auf das allerkräftigste in der Hoffnung des ewigen Lebens gegründet und gestärcket werden; weil wir wissen: der GOtt, der uns seinen Geist gegeben hat, kennet uns mit Namen, hat uns in das Buch des Lebens gezeichnet, und will uns dereinst unbefleckt und ohne Sünde vor sein Angesicht stellen; da der lautere Strom des lebendigen Wassers, der da klar ist, wie ein Chrystal, und von dem Stuhl GOttes und des Lammes ausgehet, uns ohne Aufhören tränken, erquicken, beleben und erfreuen wird. Offenb. 22, 1.

Nutzanwendung.

So habet ihr denn vernommen, geliebten Freunde und Zuhörer: daß das Gnadenwerck des heiligen Geistes in unsern Seelen dahin abziele; daß wir uns und JEsum lebendig erkennen lernen. Ehe wir nun die Betrachtung selbst schliessen, will ich zur Erläuterung der vorgetragenen Wahrheiten noch einige Puncte kürtzlich berühren; unter dem hertzlichen Liebeswunsch, daß ihr zur Erfahrung alles dessen kommen möget, was von dem Gnadengeschäfte des heiligen Geistes in eurer Seelen bereits gesagt ist, und noch kürtzlich angeführet werden soll. Mercket euch demnach:

1. **Wir haben die Gabe des heiligen Geistes unserm JEsu allein zu dancken, und müssen uns dieselbige von ihm allein ausbitten.** Wäre er nicht zum Vater gegangen: so würde der Tröster nicht zu uns kommen. Nun er aber seinem Vater gehorsam gewesen ist bis zum Tode, ja bis zum Tode am Creutz, und er durch die Rechte GOttes erhöhet worden ist: so hat er empfangen die Verheissung des heiligen Geistes vom Vater, und will denselben reichlich über uns ausgiessen. Gesch. 2, 33. Er ist der himmlische Aaron, von dessen Haupt

der

der köstliche Balsam des heiligen Geistes herabfleußt in alle seine Glieder, die durch den Glauben ihm einverleibet worden sind. Ps. 133, 2. Er giesset das Wasser auf die Durstige, und Ströme auf die Dürre. Er giesset seinen Geist, und seinen Segen über uns aus: daß wir wachsen können, wie Gras, wie die Weiden an den Wasserbächen. Jes. 44, 3. Wer nach ihm durstet, und zu ihm kommt: dem giebet er zu trincken, und erfüllet sein Hertz mit einem solchen Maß des heiligen Geistes; daß von ihm Ströme des lebendigen Wassers fliessen können. Joh. 7, 37. 38.

2. **Der heilige Geist ist uns zu unserer Seligkeit ganz unentberlich.** Denn wo der Geist GOttes nicht sein Werck in uns hat: so lernen wir weder uns selbst, noch unsern JEsum heilsam erkennen. Es ist in uns kein Verlangen nach den Heilsgütern unsers Erlösers. Wir bleiben im Finsterniß, und können den Weg des Friedens nicht finden. So nöthig uns zu unserer Seligkeit ist, daß JEsus in die Welt gekommen, und das Erlösungswerck an unserer Statt vollendet hat: so nöthig sind uns auch die Gnadenwirckungen des heiligen Geistes, damit wir zu JEsu kommen, sein Heil geniessen, und in seiner Liebesgemeinschaft unverrückt erhalten werden.

3. **Der grosse Unterscheid zwischen einem Bekehrten und Unbekehrten zeiget sich dadurch: daß jene den heiligen Geist haben, und dessen Arbeit in sich erfahren; diese aber nur nach dem Trieb ihrer Natur leben, und den bösen Lüsten ihrer verkehrten Hertzen folgen.** Darum saget der Heiland Joh. 14, 16. 17: seine Jünger sollen den Tröster, den Geist der Wahrheit, empfangen, daß er bey ihnen bleibe ewiglich. Hingegen von der gottlosen Welt bezeuget er: daß sie den heiligen Geist nicht empfahen könne; denn sie siehet ihn nicht, und kennet ihn nicht. Und Johannes schreibet in seinem 1 Briefe Cap. 4, 13: Daran erkennen wir, Gläubige, daß wir in Christo bleiben, und Christus in uns bleibet; daß er uns von seinem Geiste gegeben hat. Paulus hingegen behauptet ausdrücklich Röm. 8, 9: Wer Christus Geist nicht hat; der ist nicht sein. Denn der heilige Geist kommt nicht in eine bosshafte Seele, und wohnet nicht in einem Leibe, der Sünden unterworfen. Er fleucht die Abgöttischen, und weicht von den Ruchlosen, welche gestraft werden mit den Sünden, die über sie ver-

hänget werden, Weish. 1, 4. 5. Wer also von denen Gnadenwirckungen des heiligen Geistes, die euch sind angezeiget worden, in seinem Hertzen nichts erfähret: der ist kein wahrer Christ, ob er sich dessen gleich rühmen wollte.

4. **Es ist eine der allergrösten Sünden: wenn wir das Gnadenwerck des heiligen Geistes in uns verhindern, und uns seinen Wirckungen muthwillig widersetzen.** GOtt klaget darüber 1 Mos. 6, 3: Die Menschen wollen sich meinen Geist nicht mehr strafen lassen, denn sie sind Fleisch: und vielen unserer Zuhörer gehöret die scharfe Predigt Stephani Gesch. 7, 51, da er die Gläubigen also anredet: Ihr Halsstarrigen, und Unbeschnittenen an Hertzen und Ohren, ihr widerstrebet allezeit dem heiligen Geist. Daß aber bey wenigen der Geist GOttes sein Werck habe: das offenbaret sich durch die grosse Sicherheit, darinnen die allermeisten Menschen leben; indem sie gantz unbekümmert sind in der allerwichtigsten Sache, die ihres unsterblichen Geistes ewige Wohlfarth betrift. Viele stecken in der allergrösten Unwissenheit; sehen ihre Noth und Gefahr nicht ein, und wissen nicht, was sie eigentlich mit JEsu machen sollen. Sie wandeln nach dem Lauf dieser Welt, und nach dem Fürsten, der in der Luft herrschet: nemlich nach dem Geist, der sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens. Eph. 2, 2. Sie treten den Sohn GOttes mit Füssen, achten das Blut des Testaments unrein, und schmähen den Geist der Gnaden. Hebr. 10, 29. Hieraus aber entstehet ein entsetzlicher Schade für solche arme Personen. Denn sie behalten ein ungeändertes Hertz, bleiben ausgeschlossen von JEsu Gemeinschaft, geniessen nicht die Seligkeiten, die ihnen ihr Heiland erworben hat, und bleiben auf dem breiten Wege, der zur ewigen Verdammniß führet. Ach! ihr theuer erlöseten Seelen: warum hindert ihr euch an eurer ewigen Wohlfarth? Warum wollet ihr nicht selig werden? Was beweget euch dazu, daß ihr eure Hertzen lieber dem Teufel zu seiner höllischen Werckstatt, als dem heiligen Geist zu seinem Tempel und Wohnung überlasset? Ihr stosset GOtt von euch, und habet kein Antheil an Christi blutigem Verdienst. Wollet ihr euch eures JEsu im Leben, im Tode und nach dem Tode, zuversichtlich getrösten: so müsset ihr aufhören, das Werck des Geistes GOttes in euch zu verhindern. Denn niemand kan JEsum einen HErrn und Hei-

Heiland, in der Wahrheit, nennen, ohne allein durch den heiligen Geist. 1 Cor. 12, 3.

5. **Wer die kräftige Wirckungen des heiligen Geistes in sich erfahren will: der hat nachfolgende Stücke sorgfältig in Acht zu nehmen.** 1) Er muß **GOttes Wort fleißig hören und betrachten:** weil dieses nicht nur das Mittel, dadurch der Geist GOttes sein Werck in uns haben will; sondern auch die Regel und Richtschnur ist, darnach wir alles, was in uns vorgehet, prüfen müssen. Denn was mit GOttes Wort nicht übereinkommt: das können wir vor Wirckungen des heiligen Geistes nicht halten; weil der Geist GOttes in seinem Worte und in unsern Hertzen sich nicht widersprechen kan. Gesch. 10, 44. 1 Joh. 4, 6. 2) Er muß **im Gebet bey GOtt anhalten:** daß er ihm seinen Geist senden, und durch denselben ihn in alle Wahrheit leiten wolle. Der Vater im Himmel will den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten. Luc. 11, 13. Da die ersten Christen mit vereinigten Hertzen beteten: so wurden sie alle des heiligen Geistes voll. Gesch. 4, 31. 3) Er muß **stilles und gesammletes Gemüths vor dem HErrn seyn:** damit er die sanften Bewegungen des heiligen Geistes vernehmen und das Anklopfen desselben in seinem Hertzen gewahr werden könne. Denn durch die Zerstreuungen des Hertzens werden wir gehindert: daß wir das Nahesеyn des Geistes GOttes in uns nicht verspüren. 4) Er muß **mit den ersten Rührungen und Bestrafungen des Geistes GOttes treu umgehen,** und vor aller muthwilligen Widerspenstigkeit sich in Acht nehmen. Denn wer die ersten Gnadenbewegungen wohl anwendet: dem offenbaret sich der Geist GOttes immer kräftiger und nachdrücklicher. Wer aber die ersten Rührungen unterdrücket: der kan zu dem Leben aus GOtt nicht gelangen, sondern bleibet im Tode; wenn er gleich zu verschiedenen Zeiten öfters gerühret und beweget wird.

6. Es haben alle Gnadenwirckungen des Geistes GOttes **diesen Zweck.** 1) **Wir sollen klein, niedrig und geringe, werden,** uns selbst verleugnen, unseren Eigenwillen brechen, und allen Sünden täglich absterben. 2) **JEsus und seine Versöhnung soll uns alle Tage wichtiger und nothwendiger werden,** daß wir durch den Glauben ihm unverrückt anhangen, in seiner Gerechtigkeit einhergehen, und in ihm allein

unser wahres und ewiges Heil suchen und geniessen. 3) Wir sollen zu dem Ebenbilde GOttes erneuert werden: daß wir, als Gottesmenschen, unsern gantzen Wandel in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor GOtt führen, an dem inwendigen Menschen täglich zunehmen, mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet werden, recht brünstig im Glauben, in der Liebe und im Gebet uns beweisen, im Leiden geduldig seyn, und unser gantzes Leben also führen, daß wir mit Christo zum Vater gehen.

Gebet.

O treuer Heiland, JEsu Christe; sende uns dein Licht und deine Wahrheit: daß wir in dem Lichte deines Geistes dich, das wahrhaftige Licht, erkennen, und in wahrer Aufrichtigkeit unsern Wandel vor dir führen. Ach! wie unbekant bist du den meisten, die sich nach deinem Namen Christen nennen: und wie gering ist doch die Anzahl derer, die die Salbung des Geistes von dir erlanget haben. Ach! erbarme dich über dein Christenvolck. Giesse den Geist der Gnaden und des Gebets über alle Gemeinen reichlich aus, und laß besonders uns, die wir hier versamlet sind, voll Glaubens und heiliges Geistes werden, auf daß wir als rechtschaffene Christen wahrhaftig an dich gläuben, dich von gantzem Hertzen lieben und auf deine Zukunft mit gläubiger Zuversicht und heiliger Ehrerbietung warten. Ach mache aus uns allen solche Leute, die in deinen Geboten wandeln, deine Rechte halten, und darnach thun: damit wir alle als ein Volck des Eigenthums vor dem Throne deiner Herrlichkeit dereinst offenbar werden. Amen.

Am Sonntage Rogate.

Inhalt.

Eingang. Ps. 19, 15.
1. Hertz und Mund müssen übereinstimmen, wenn unser Gebet GOtt gefallen soll.
2. Die Erlaubniß, im Gebet mit GOtt zu reden, erlangen wir durch Christum.

II. Vortrag. Das Gespräch der Kinder GOttes mit ihrem himmlischen Vater.
1. Wie sprechen Kinder GOttes mit ihrem himmlischen Vater?
a. Wer kan mit GOtt, als mit seinem Vater, reden?
α. Alle Menschen sind dazu verbunden: Denn
1) GOtt ist ihr HErr, der das Gebet befihlet.
2) Ihre Noth ist groß; daraus sie niemand, als GOtt, erretten kan.
β. Ungläu-

β. Ungläubige können nicht.
1) Sie sind Feinde GOttes, und
2) sind zu einem GOtt wohlgefälligen Gebet gantz untüchtig.
γ. Diejenigen, welche GOtt ihren Vater in der Wahrheit nennen können, sind
1) gebeugte Sünder.
2) wahre Jünger JEsu,
3) gläubige Liebhaber JEsu.
b. Warum sehen Gläubige im Gebet GOtt, als ihren Vater, an?
α. JEsus will es haben, und gehet ihnen mit seinem Exempel vor.
β. Der Vatername GOttes treufelt von lauter Gnade.
c. Wie ist die Unterredung der Gläubigen mit GOtt, als ihrem Vater, beschaffen? Sie beten zu ihm
α. im Namen JEsu; indem sie
1) ihre Unwürdigkeit erkennen,
2) um JEsu willen Barmhertzigkeit verlangen.
3) nach Christi Vorschrift ihr Gebet einrichten, und
4) auf dessen Fürbitte sich verlassen:
β. mit gebeugter Seele:
γ. mit Freudigkeit:
δ. ohne Unterlaß: und
ε. offenhertzig.
2. Wie antwortet der himmlische Vater seinen Kindern?
a. Ist es gewiß, daß GOtt den Gläubigen eine Antwort ertheile?
α. JEsus versichert uns dessen durch einen zwiefachen Eydschwur.
β. Die heilige Schrift alten und neues Testaments bestätiget diese Wahrheit.
b. Wie antwortet GOtt?
α. Ueberhaupt.
β. Insonderheit.
1) GOtt giebt alsobald, was seine Kinder von ihm bitten.
2) Zuweilen schiebet er seine Hülfe auf,
a) Unseren Eigenwillen zu brechen,
b) uns zum Anhalten im Gebet zu ermuntern,
c) uns desto mehr mit seiner Hülfe zu erfreuen.
3) Er giebet den Seinigen oft mehr als sie verlangen.
4) Wenn uns GOtt das nicht giebet, warum wir ihn gebeten haben: so schencket er uns etwas Besseres.
c. Wobey wissen es Gläubige, daß GOtt ihnen antwortet?
α. Wenn sie GOtt selber durch seinen Geist zum Gebet erwecket.
β. Wenn er sie durch seinen Geist innerlich überzeuget; daß sie von ihm erhöret worden sind.
γ. Wenn er ihnen eine ausserordentliche Freudigkeit im Gebet schencket,
δ. Wenn eine Sache durch viele Schwierigkeiten gehet, und endlich einen guten Ausgang gewinnet.
ε. Wenn GOtt ihnen seine Hülfe alsdenn erzeiget, da sie dieselbe am allernöthigsten gebrauchen.

III. Nutzanwendung.
1. Es ist eine grosse Seligkeit, daß Gläubige kindlich mit GOtt umgehen dürfen.
2. Eine Ermunterung geschiehet

an Gläubige, unverrückt in dem Umgange mit GOtt zu verharren.

3. Ungläubige verstehen diese Seligkeit nicht.
   a. JEsu Name ist ihnen unbekannt.
   b. Der Vatername GOttes ist ihnen verborgen.
   c. Die Fürsorge GOttes ist ihnen unfaßlich.
   d. Vor dem Gebet fliehen sie.

4. Die Unterlassung des Gebets ist mit eine Haupturſache des Verderbens in der Christenheit.

5. Eine Anweisung zum GOtt wohlgefälligen Gebet wird gegeben.

6. Der grosse Vortheil, den Gläubige von dem Gebet haben, wird ihnen zum Beschluß zu Gemüthe geführet.

Getreuer und liebreicher Vater, du hast uns die theure Versicherung gegeben, daß du den Geist der Gnaden und des Gebets über uns ausgiessen wollest: erfülle dieses dein Wort der Wahrheit an unseren Seelen. Laß uns durch deinen heiligen Geist von deiner Gnade gegen uns überzeuget werden; und treibe uns durch denselben zu einem kindlichen und beständigen Seufzen und Flehen an: damit wir in einem unverrückten Umgange mit dir, unserm GOtte, durch die gantze Zeit unsers Lebens erfunden werden. Amen.

In JEsu hertzlichgeliebten Freunde und Zuhörer.

Hertz und Mund müssen übereinstimmen: wenn unser Gebet dem allwissenden GOtt angenehm seyn soll. Ist das Hertz voll Verlangens nach GOtt: so wird der Mund davon überfliessen. Wer aber nur mit dem Munde zu GOtt sich nahen will, und sein Hertz ferne von ihm seyn lässet: dessen Gebet ist ein Geplärr der Lippen; dafür der heilige GOtt sein gnädiges Angesicht verbirget.

Beyde Stücke fasset der betende David zusammen; wenn er Ps. 19, 15 zu GOtt saget: Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Gespräch meines Hertzens vor dir, HErr, mein Hort, und mein Erlöser. Der gläubige David redete 1) **mit seinem Munde** zu GOtt: weil er sein inneres Anliegen ihm mit Worten entdeckete, um seine Erbarmung ihn mit seiner Stimme anflehete, und für seine Wohlthaten ihn vor jedermann rühmete; dergestalt, daß das Lob GOttes immer

in

in seinem Munde war. Ps. 34, 2. Das Hertz Davids hielte 2) ein Gespräch mit GOtt: indem seine Seele zu GOtt erhaben, und das Verlangen seines Geistes unaufhörlich zu ihm hingerichtet war; um in GOtt, dem allerhöchsten Gute, allein zu ruhen, und in ihm die wahren und ewigen Heilsgüter beständig zu geniessen.

Dieser grossen Ehre, mit GOtt zu reden, und sich in ein Gespräch mit ihm einzulassen, werden alle Gläubige um Christi willen gewürdiget. Denn durch Christum haben sie Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht durch den Glauben an ihn. Eph. 3, 12. Sie haben die Freudigkeit zum Eingang in das Heiligthum durch das Blut JEsu, welchen er ihnen zubereitet hat zum neuen und lebendigen Wege, durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch. Hebr. 10, 19. 20. Auf dieses Vorrecht der Gläubigen werden wir in dem heutigen Evangelio gewiesen. Denn es wird in demselben angeführet, wie Gläubige mit GOtt sich unterreden: und auch gezeiget, wie GOtt ihnen zu antworten pfleget. Dieser erbaulichen Wahrheit wollen wir unter dem Beystande GOttes in gegenwärtiger Stunde mit mehrerem nachdencken. Der HErr giesse über uns alle den Geist der Gnaden und des Gebets reichlich aus: damit wir erfahren, wie selig es sey, wenn wir uns seiner Gnade getrösten, und mit ihm vertraulich umgehen können.

Evangelium am Sonntage Rogate.

Joh. 16, 23-30.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet: so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprüchwort geredet: Es kommet aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprüchwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will: Denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und gläubet, daß ich von GOtt ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die Welt: wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein Sprüchwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weissest: und bedarfest nicht, daß dich jemand frage. Darum gläuben wir, daß du von GOtt ausgegangen bist.

Wir betrachten in der Furcht des HErrn

Das Gespräch der Kinder GOttes mit ihrem himmlischen Vater;

und haben hiebey auf zwey Stücke zu sehen:

1. Wie Kinder GOttes mit ihrem himmlischen Vater sprechen;
2. Wie der himmlische Vater seinen Kindern antwortet.

Erster Theil.

Bey dem ersten Stück, wie Kinder GOttes mit ihrem Vater sprechen, wollen wir, um mehrerer Deutlichkeit willen, eine dreyfache Frage beantworten. 1) **Wer kan mit GOtt, als mit seinem Vater, reden?** 2) **Warum sehen Gläubige den lieben GOtt in ihrem Gebet besonders als ihren Vater an?** Und 3) **wie ist die Unterredung beschaffen, die sie mit ihm anstellen?**

1. Auf die erste Frage: **wer kan mit GOtt, als mit seinem Vater, reden?** ertheilen wir nachfolgende Antwort. **Alle Menschen** sind verbunden, mit GOtt, als ihrem Vater, umzugehen, und ihre Hertzen im Gebet zu ihm zu erheben: denn sie haben ihren Ursprung von GOtt. Er ist auch ihr rechtmäßiger HErr und König, der das Gebet ihnen anbefohlen hat. Und ihre Noth ist groß und mannigfaltig: daraus sie niemand, als GOtt, erretten kan. Allein, **Ungläubige** können nicht mit GOtt, als mit ihrem Vater, in der Wahrheit reden: so lange sie muthwillig und vorsetzlich der Sünde dienen. Denn sie sind Kinder des Teufels. Die Sünde scheidet GOtt und sie von einander: und sie haben eine grosse Abgeneigtheit von GOtt; welche sich dadurch besonders zu erkennen giebet, daß sie zu keiner Sache untüchtiger sind, als zum Gebet. Darum sie entweder gar nicht ans Beten gedencken: oder aus bloßer Gewonheit, und mit einem leichtsinnigen, tückischen, eigenliebigen und heuchlerischen Hertzen einiger Worte gegen GOtt sich zwar zu bedienen scheinen; aber dennoch die innere natürliche Feindschaft gegen das allerhöchste Gut in sich behalten. Deswegen auch ihr vermeintes Gebet dem heiligen GOtt ein Greuel ist. Ps. 109, 7.

Die-

Diejenigen, welche mit GOtt, als ihrem Vater, sprechen können, haben nachfolgende drey Kennzeichen an sich. 1) Sie sind gebeugte Sünder: denen der Abgrund des Verderbens aufgedecket worden ist; die über ihren grossen Mangel an geistlichen Gütern betrübt, und über ihre mannigfaltige Untreue gegen die vielen Gnadenbezeugungen GOttes traurig und niedergeschlagen sind. Unser JEsus vermahnet im evangelischen Texte solche Personen, zum Gebet, und giebet denenjenigen die gewisse Versicherung der Erhörung ihres Gebets; welche, nach v. 20. 21. 22, weinen und heulen, und eine grosse Traurigkeit haben. Welche Traurigkeit mit dem Schmertzen eines gebärenden Weibes verglichen wird. Solche mühselige und beladene Sünder fordert GOtt auf: daß sie sich zu ihm, dem HErrn, wenden sollen; und saget ihnen zu, daß sie sich, als einen gnädigen, barmhertzigen, geduldigen und gütigen GOtt an ihnen beweisen, und sich der ihnen wegen ihrer begangenen Sünden gedroheten Strafe bald reuen lassen wolle. Joel 2, 12. 13. Ihnen wird die Versicherung gegeben: daß der HErr nahe sey, ihnen, die sie zerbrochnes Hertzens sind, und helfe, ihnen, die sie ein zerschlagenes Gemüth haben. Ps. 34, 19. Die nach dem HErrn, unter der Angst ihrer Seelen, fragen: derer Hertz soll ewiglich leben. Ps. 22, 27. Die Elenden und Armen, welche Wasser suchen, und denen ihre Zunge vor Durst verdorret, will der HErr erhören, und sie nicht verlassen. Jes. 41, 17. GOtt selber hat ihnen ihr Elend aufgedeckt. GOtt will sie auch hören lassen Freude und Wonne: daß die Gebeine wieder frölich werden, die er zerschlagen hat. Ps. 51, 10. Dahero sollen bußfertige Sünder sich weder durch das Gefühl ihrer Unwürdigkeit, noch durch die Betrachtung der Heiligkeit GOttes; weder durch ihre bewiesene Untreue und Unbeständigkeit, noch durch ihre grosse Dürre und Unempfindlichkeit; noch auch durch die mancherley Zerstreuungen ihres Hertzens, von dem gläubigen Hinzunahen zu GOtt, ihrem in Christo versöhnten Vater, abhalten lassen. Denn, was ihnen fehlet, will ihnen ihr liebreicher Abba mittheilen: und was ihnen Noth und Qual verursachet, will GOtt, nach dem Reichthum seiner Barmhertzigkeit, von ihnen nehmen. 2) Ferner können diejenigen mit GOtt, als ihrem Vater, reden: welche wahre Jünger JEsu Christi durch eine gründliche Bekehrung worden sind, den Sinn GOttes in der Wiedergeburt erlanget, und

den Geist der Kindschaft GOttes empfangen haben. Der HErr JEsus redet nicht zu der rohen Welt: daß die, bey einem ungeänderten Hertzen, GOtt wohlgefällig beten, und der gnädigen Erhörung des Gebets sich getrösten könne; sondern er richtet seine liebreiche Ermahnung zum Gebet an seine Jünger, und versichert sie einer erfreulichen Antwort von ihrem himmlischen Vater. Die Jünger JEsu aber haben sowol den Sinn GOttes, als auch den heiligen Geist, welcher in ihnen wohnet. Denn Paulus schreibet von ihnen Gal. 4, 6: Weil sie Kinder sind, hat GOtt gesandt den Geist seines Sohnes in ihre Hertzen, der schreyet: Abba, lieber Vater! Sie sind aus GOtt geboren, und der göttlichen Natur theilhaftig worden. Darum haben sie in Christo ein Recht erlanget, mit GOtt, als ihrem Vater, kindlich und zuversichtlich umzugehen. Der heilige Geist, welcher in ihnen sein Werck hat, ist der Geist der Weisheit und der Offenbarung: dadurch ihnen das Vaterhertz ihres GOttes in seiner grossen Freundlichkeit bekannt gemacht wird. Eph. 1, 17. Er treibet sie, als der Geist des Gebets, dazu an: daß sie willig sind, ihr Anliegen in den Schoß ihres himmlischen Vaters auszuschütten. Er lehret sie auch: wie sie nach GOttes Willen ihr Gebet einrichten müssen. Denn, da sie nicht wissen, was sie beten sollen, wie sichs gebühret: so hilft der heilige Geist ihrer Schwachheit auf, und vertrit sie aufs beste mit unaussprechlichen Seufzen. Und GOtt, der die Hertzen forschet, weiß, was des Geistes Sinn in den Gläubigen sey: denn er vertrit die Heiligen nach dem, das GOtt gefällt. Röm. 8, 26. 27. Endlich 3) können diejenigen mit GOtt, als ihrem Vater, im Gebet, reden: welche **in wahrem Glauben an JEsum stehen, und eine inbrünstige Liebe zu ihm tragen.** Dieses Zeugniß leget JEsus v. 27 von denenjenigen ab: von welchen er verlangete, daß sie in seinem Namen den Vater bitten sollen. Ihr liebet mich, spricht er, und gläubet, daß ich von GOtt ausgegangen bin. Im Glauben kommen wir durch Christum zum Vater. Joh. 14, 6. Er ist dazu von GOtt ausgegangen, und in diese Welt gekommen, und hat dadurch den Grund gelegt: daß wir mit GOtt vereiniget, und in dessen Gemeinschaft versetzt werden können. Er hat diese Welt wiederum verlassen, ist zu seinem Vater hingegangen, v. 28, und hat dadurch das Hertz GOttes in Liebe zu uns gelencket: daß er uns nicht mehr ein

ver-

verzehrend Feuer, sondern unser versöhnter und liebreicher Vater seyn will. Ist unser Glaube durch die Liebe thätig: so werden wir durch dieselbe kräftig angetrieben, uns in eine vertrauliche Unterredung mit unserm GOtt und Heiland einzulassen. Denn das ist der Liebe Art: daß man mit seinem Freunde offenhertzig spricht; und sich freuet, wenn man Gelegenheit hat, von seinen Umständen sich mit ihm vertraulich zu unterreden. Zwar können auch gläubige Liebhaber JEsu träge zum Gebet werden; entweder aus Unachtsamkeit, wenn sie auf die Wirckungen des heiligen Geistes nicht mercken; oder durch viele äussere Zerstreuungen, denen sie unterworfen sind; oder auch durch wirckliche Fehler, Gebrechen und Schwachheiten, die sie noch an sich finden: aber desto mehr haben sie nöthig, daß sie auf den Zuruf ihres JEsu mit grossem Fleiß mercken; da er sie vermahnet: Bittet; so werdet ihr nehmen. Sie haben dieser liebreichen Stimme um deswillen mit allem Ernst zu folgen hohe Ursache; damit sie mit den thörichten Jungfrauen nicht einschlafen, und ihre Lampen verlöschen lassen: auf daß sie nicht unbereitet bey der Zukunft des Bräutigams angetroffen werden: sondern, beym anhaltenden Gebet, in JEsu Gemeinschaft unverrückt verharren, aus seiner Fülle Gnade um Gnade täglich schöpfen, an dem inwendigen Menschen schnell wachsen, und, indem sie beten, einen gewissen und sichern Stab allezeit haben, dessen sie sich, besonders im finstern Thal der Leiden, getrösten, und darauf sie sich durch ihr gantzes Leben zuversichtlich verlassen können.

2. **Warum sehen aber Gläubige den lieben GOtt in ihrem Gebet als ihren Vater an?** Der Heiland hat in den Tagen seiner Niedrigkeit nicht allein selber im Gebet GOtt, als seinen Vater, angerufen: sondern er hat auch seinen Jüngern vorgeschrieben; daß sie GOtt ihren Vater nennen, und von seiner Vatertreue eine gnädige Antwort erwarten sollen. v. 23. Dieser Vatername treufelt von lauter Gnade: ja ist ein unerschöpfliches Liebesmeer; aus welchem gantze Ströme der Erbarmung auf Kinder GOttes fliessen. Denn, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet: so erbarmet sich GOtt über die, so ihn fürchten. Ps. 103, 13. So wenig eine Mutter ihres Kindleins vergessen kan, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes: so wenig will GOtt seiner Kinder vergessen. Und, ob auch gleich eine Mutter ihres Kindes vergässe, und ihre mütterliche

terliche Treue, die ihr in die Natur gepflantzet ist, versäumte: so will doch GOtt derer Seinen nicht vergessen; denn er hat sie in seine Hände gezeichnet. Er hat ein beständiges gnädiges Aufsehen auf sie, und träget an ihnen ein inniges Wohlgefallen. Jes. 49, 15. 16. Darum verheisset er ihnen: Es sollen wol Berge weichen, und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von euch weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HErr, unser Erbarmer. Jes. 54, 10. JEsus bezeuget zu dem Ende den Gläubigen auch in unserm heutigen Evangelio v. 27: daß **er selbst, der Vater, diejenigen lieb habe, welche ihn, ihren Heiland, lieben, und gläuben, daß er von GOtt ausgegangen ist.**

Dis ist eine grosse Seligkeit für Kinder GOttes: daß GOtt väterlich gegen sie gesinnet ist. Denn sie können es ihm, ihrem himmlischen Vater, zutrauen, daß er durch ihr gantzes Leben für sie sorgen, nach seinem gnädigen Willen sie führen, im Creutz und Leiden sie nicht verlassen, alles, was ihnen begegnet, zu ihrem Besten lencken, und sie endlich gewiß zu seinen Erben, und Miterben seines Sohnes JEsu Christi, machen werde. Die Ueberzeugung hievon setzet Gläubige in den Stand: daß sie getrost, und mit aller Zuversicht ihren GOtt anrufen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater; auch eine gegründete Versicherung haben, daß ihnen GOtt allezeit geben werde, was er ihnen gut und heilsam zu seyn erkennet. Eltern haben in der Natur keine grössere Freude: als wenn sie sehen, daß es ihren Kindern wohl gehet. Also freuet sich auch der himmlische Vater darüber: wenn er Gelegenheit hat, seinen Kindern Gutes zu erzeigen. Es ist ihm eine Lust: wenn er ihnen schencken kan, was ihr Hertz wünschet; und sie mit Freuden aus dem Heilsbrunnen seine ihnen zugedachte Heils- und Gnadengüter schöpfen.

3. **Wie aber ist die Unterredung der Kinder GOttes mit ihrem himmlischen Vater eigentlich beschaffen?** Sie beten zu ihm 1) **in dem Namen JEsu.** v. 23. Dis heißt noch nicht im Namen JEsu beten; wenn man sich dieser Worte bedienet: ich bitte dich, o Vater, in JEsu Namen; denn solches kan ein offenbar Gottloser und Heuchler auch thun. Zu dem Gebet, welches im Namen JEsu verrichtet wird, gehöret **zum ersten:** daß wir unsere Unwürdigkeit, mit einem so hohen und erhabenen GOtt zu reden, wehmüthig erkennen, und in einer

ner gründlichen Verleugnung unserer selbst stehen. Unser eigener Name heisset Sünder, verfluchter und verdammnißwürdiger Mensch. In demselben sind wir GOtt ein Greuel, und können ihm nicht gefallen. Dahero wir Ursach haben, mit einem Abraham GOtt also anzureden: Zürne nicht, daß ich mich unterwinde, mit dir zu sprechen, der ich Staub, Erde und Asche bin; und mit einem bußfertigen Zöllner uns nicht werth zu achten, unsere Augen gen Himmel empor zu heben; auch an unsere sündliche Brust zu schlagen, und mit grosser Wehmuth auszurufen: GOtt sey uns armen Sündern gnädig. Zum andern: daß wir in Christo JEsu vor dem Throne der Herrlichkeit GOttes erscheinen, und um seines blutigen Verdienstes willen Gnade und Barmhertzigkeit begehren. Sind wir durch den Glauben mit Christo vereiniget: so erblicket uns der Vater in seinem Sohne: und er hat um seines Sohnes willen ein gnädiges Wohlgefallen an uns. Alle Würdigkeit, mit GOtt umzugehen, alle Seligkeit, die uns GOtt zufliessen lässet, erlangen wir um JEsu willen: der mit seinem Blute in das Heilige eingegangen ist, eine ewige Erlösung erfunden, uno eine vollkommene Versöhnung zwischen GOtt und uns gestiftet hat. So tief wir also wegen unseres Elendes uns vor GOtt zu beugen Ursach haben: so, und noch vielmehr haben wir uns zu ermuntern, im Glauben auf unsern vollendeten JEsum zu schauen, in ihm zu dem Vaterhertzen GOttes zu nahen, um seinet willen uns dessen zu versichern, daß uns GOtt nicht unerhört von seinem Angesichte werde weggehen lassen. Denn unser JEsus bleibet ewiglich, und hat ein unvergängliches Priesterthum: daher er auch selig machen kan immerdar, die durch ihn zu GOtt kommen. Hebr. 7, 24. 25. GOtt siehet uns in Christi Gerechtigkeit als Bräute seines Sohnes an: denen er ihre Bitte nicht abschlägt. Gläubige sind mit dem Blute JEsu besprenget: und indem sie damit vor GOtt erscheinen; so redet dieses Blut für sie Gnade und Barmhertzigkeit. Es ist das Lösegeld; womit ihre Sündenschulden bezahlt worden sind; dahero GOtt alle Sünden, die uns und ihn von einander scheiden konten, in die Tiefe des Meers wirft, und sich den Seelen, in welchen Christus verkläret worden ist, mit seiner ewigen Erbarmung, zu ihrem unaussprechlichen und immerwährenden Heil, nähert: welches sie besonders verspüren; wenn sie in der Gemeinschaft ihres

Hei-

Heilandes vor seinem göttlichen Gnadenthron das Anliegen ihres Hertzens zuversichtlich ausschütten. Zum dritten: daß wir nach Christi Befehl und Vorschrift unser Gebet einrichten? Wenn ein Abgesandter im Namen seines HErrn etwas redet oder thut: so richtet er sich genau nach der Instruction und Vollmacht, die ihm gegeben worden ist. Und wenn Gläubige im Namen JEsu zu GOtt beten: so verleugnen sie ihren eignen Willen, und unterwerfen sich gelassentlich in allen Stücken dem Willen ihres JEsu. Sie schreiben GOtt keine Zeit, Stunden, Maaß noch Ziel vor: sondern ruhen kindlich in dem Willen ihres HErrn, und gründen ihr Gebet auf das Wort der Wahrheit, welches der Geist Christi zu ihrem Unterricht hat aufzeichnen lassen. Sie beten mit einem David aus Ps. 27, 8: Mein Hertz hält dir vor dein Wort; Ihr solt mein Antlitz suchen. Darum suche ich auch, HErr, dein Antlitz. Leite mich, HErr, in deiner Wahrheit; und lehre mich: denn du bist der GOtt, der mir hilft, täglich harre ich dein. Ps. 25, 5. Weil nun Gläubige auf diese Weise dem Wohlgefallen ihres GOttes sich unterwerfen: so ist das die Freudigkeit, die sie haben zu ihm; daß, da sie bitten nach seinem Willen, er sie auch erhöret. 1 Joh. 5, 14. Zum vierten: daß wir besonders auf Christi Fürbitte uns verlassen. Diese leugnet JEsus nicht; wenn er v. 26. spricht: Ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will. Er will hiemit nur so viel anzeigen: daß GOttes Liebe zu den Gläubigen unaussprechlich groß sey. Folglich will JEsus hiemit seine Jünger, zu ihrem Trost, nicht nur auf seine Fürbitte weisen; denn davon waren sie schon genugsam überführet: daß er, ihr HErr und Meister, in seinem Gebet ihrer nicht vergessen würde; sondern er giebet ihnen auch mit diesem Ausspruch zu erkennen, daß, wie der Vater ihn, seinen wesentlichen Sohn, auf das zärtlichste liebe, also er auch um seinetwillen seine väterliche Gunst denen, die ihm angehörten, nie versagen würde. Zu welchem Ende er sich besonders in seinem hohenpriesterlichen Gebet, Joh. 17, 26, darauf berief: daß er seinen Gläubigen den Namen des Vaters kund gethan habe, und noch weiter kund thun wolle; auf daß die Liebe, damit der Vater ihn liebet, sey in den Gläubigen. Wenn wir diese Liebe GOttes gläubig erwegen, und unser Gebet mit der Fürbitte unsers JEsu vereinigen: so bleibet uns kein Zweifel

übrig,

übrig, daß uns GOtt nicht alles Heil geben solte, was wir uns in seinem Sohn von ihm ausbitten. Denn unser JEsus, der unser Fürsprecher ist, ist zugleich die Versöhnung für unsere Sünde. 1 Joh. 2, 1. 2. Er ist darum in den Himmel selbst eingegangen: um zu erscheinen vor dem Angesichte GOttes für uns. Hebr. 9, 24. Er lebet immerdar, und bittet für uns. Cap. 7, 25. Seine Wunden sind die Zungen: die ohne Unterlaß für uns schreyen; und um welcher willen der Vater sein Liebeshertz zu uns neiget, und sein freundliches Angesicht zu unserm ewigen Trost über uns leuchten lässet.

2) Ferner reden Kinder GOttes zu ihrem Vater **mit gebeugter Seele**, als arme Bettler. Sie erkennen und fühlen ihren Mangel an geistlichen und himmlischen Gütern. Sie warten in Gelassenheit vor der Thür ihres GOttes: bis es ihm beliebet, seine Wohlthaten ihnen mitzutheilen. Sie klagen ihm wehmüthig ihre Dürftigkeit, und halten mit Bitten und Flehen an: daß sie nur einiger Brosamen seiner himmlischen Güter theilhaftig werden mögen. Und, wenn der HErr seine milde Hand gegen sie aufthut: so nehmen sie seine Wohlthaten mit einem Danckbegierigen Hertzen an, und gebrauchen dieselben zum Lobe seines Namens.

3) Doch ist dieses nicht also zu verstehen, daß Gläubige ängstlich, verzagt und muthlos mit ihrem Vater sprechen sollen: sondern sie dürfen **mit Freudigkeit**, ohne ängstliche Furcht und knechtische Zaghaftigkeit, hinzutreten zu seinem Gnadenstuhl. Denn sie beten im Namen eines bereits vollendeten Erlösers. Im alten Testament hatten Kinder GOttes mit mannigfaltigen Zweifeln zu kämpfen: weil sie an einen damals noch zukünftigen Messiam glaubeten, und ihnen gar leicht der Gedancke einfallen konte: wer weiß, ob auch der Sohn GOttes sich jemalen im Fleisch offenbaren, und für unsere Sünde genug thun wird? Darum saget JEsus von den Gläubigen des alten Bundes: daß sie bisher nichts in seinem Namen gebeten haben. Nicht, als wenn sie gar in JEsu Namen nicht gebetet hätten; denn dieses ist allerdings geschehen: sondern weil sie mit einer solchen Freymüthigkeit und Glaubensfreudigkeit ihr Gebet zu GOtt nicht haben thun können, da Christus für sie noch nicht gestorben und gecreutziget worden war; als nunmehro von den Gläubigen des neuen Testaments geschehen kan, die aus GOttes Wort auf das gewisseste

feste überzeuget sind, daß ihr Bürge mit seinem Blute einmal in das Allerheiligste eingegangen ist, und eine ewige Erlösung erfunden hat. Ihnen wird um deswillen v. 24 zugerufen: Bittet: so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Diesen Unterscheid unter den Gläubigen altes und neues Testaments zeiget Paulus Röm. 8, 15 an. Ihr Gläubigen des neuen Bundes, spricht er, habet nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müstet, wie die Gläubigen des alten Bundes; sondern ihr habet einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen ihr rufet: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir GOttes Kinder sind; und wir folglich, zwar mit gebeugtem und gedemüthigtem Hertzen, aber anbey mit kindlicher Zuversicht zu GOtt beten dürfen, und uns seiner väterlichen Huld gantz gewiß getrösten können.

4) Auch stehen Gläubige mit ihrem Vater **in einem ununterbrochenen und beständigen Umgange.** Dis hält die blinde Welt vor höchst beschwerlich, ja unmöglich, zu aller Zeit und Stunde zu GOtt zu beten. Gläubige aber erfahren es: daß es durch die Kraft des heiligen Geistes gantz wohl möglich, und dabey etwas überaus seliges ist; daß sie mit ihrem Hertzen vor GOtt unverrückt bleiben, und seines gnädigen Wohlwollens alle Augenblicke sich vergewissert halten. Dahero nehmen sie es mit Freuden an; wenn JEsus Luc. 19, 1 von ihnen verlanget: daß sie allezeit beten, und nicht laß werden sollen. Durch den Geist des Gebets, der in ihnen wohnet, halten sie an am Gebet. Röm. 12, 12. Sie wachen in demselben mit Dancksagung. Col. 4, 2. Sie beten ohne Unterlaß. 1 Thessal. 5, 17. So bald sie von ihrem Schlaf erwachen, ist ihr Hertz zu ihrem Abba hingerichtet. Alle ihre Handlungen verrichten sie im Namen JEsu vor dem allgegenwärtigen GOtt. In seine Erbarmung versencken sie sich beym Schlafengehen; und wenn ihr Leib gleich schläfet: so wachet doch ihr Hertz in ihnen zu GOtt. In Summa: Jehova ist ihr allerhöchstes und allgenugsames Gut; darum wandeln sie vor seinen Augen, und befleißigen sich der Aufrichtigkeit an allen Orten. 1 Mos. 17, 1.

5) Endlich sind auch Gläubige **offenhertzig** gegen ihrem himlischen Vater. Sie hegen wissentlich keine Tücke und Falschheit in sich: sondern entdecken ihm ihren Seelenzustand so, wie er beschaf-

beschaffen ist, und sie denselben durch die Erleuchtung des heiligen Geistes erkennen und einsehen. Ihre Gebrechen klagen sie ihm mit gebeugter Seele. Wenn sie sich beflecket und verunreiniget haben: so bitten sie sich die Vergebung und Abwaschung von Sünden um JEsu willen aus. Bey dem Gefühl ihrer Seelenkranckheit suchen sie ihn, als ihren Artzt, zu erfahren: und wollen von ihm recht gesund im Glauben gemacht, und nach seinem Ebenbilde täglich erneuert werden. Ja, auch ihr leibliches Anliegen schütten sie in seinen Schooß aus: und nehmen nichts vor, weder in geringen noch wichtigen Umständen: wo sie sich vorhero mit ihrem Vater darüber nicht besprochen, noch sein göttliches Gedeyen zu allem ihrem Vornehmen sich ausgebeten haben. Der Heiland giebet ihnen hiezu die Erlaubniß: wenn er ihnen v. 23 nicht eigentlich vorschreibet, warum sie bitten sollen; sondern ihnen überhaupt die Versicherung giebet: So sie den Vater etwas bitten würden, es möchte seyn, was es wolle, es möchte ein inneres oder äusseres Anliegen betreffen, es möchten geistliche oder leibliche Güter seyn; so würde er es ihnen geben. Womit ihnen ein herrliches Privilegium ertheilet wird: daß, wenn sie in aller Noth GOtt anrufen; so wolle er sie erhören; Ps. 50, 15: und, wenn sie in allen Dingen ihre Bitte im Gebet und Flehen mit Danckſagung vor GOtt kund werden lassen; Phil. 4, 6; so wolle GOtt ihnen aushelfen, in der Noth bey ihnen seyn, sie heraus reissen, zu Ehren machen, mit langem Leben sättigen, und ihnen sein Heil zeigen. Ps. 61, 14. 15. 16.

Anderer Theil.

Wenn auf solche Weise Kinder GOttes mit ihrem himmlischen Vater sprechen: so will er ihnen seine gnädige Antwort nicht versagen. Wie aber GOtt seinen Kindern eine Antwort ertheilet: davon wollen wir nun noch kürtzlich handeln. Und, damit ihr diese Sache desto deutlicher fassen möget; so will ich hiebey wiederum eine dreyfache Frage aufwerfen. 1) **Ist es gewiß, daß GOtt den Gläubigen eine Antwort ertheilet?** 2) **Wie geschiehet es, wenn der himmlische Vater seinen Kindern antwortet?** Und 3) **wobey wissen es Gläubige, daß ihnen GOtt geantwortet habe?**

1. Daß der gütige GOtt das Gebet seiner Kinder erhöre, und ihnen eine gnädige Antwort ertheile: davon giebet uns der Mund der Wahrheit die gewisse Versicherung, und bekräftiget seine Zusage mit einem doppelten Eydschwur; damit aller Zweifel und Unglaube aus unsern Hertzen verbannet werde, und wir eine gegründete Zuversicht, die auf seinem Worte und zwiefachem Eidschwur gebauet ist, zu ihm fassen mögen. Ein David giebet Ps. 65, 3 aus der Erfahrung dieses Zeugniß: daß darum alles Fleisch zu GOtt komme, weil er das Gebet erhöret; und Ps. 145, 18. 19 bekennet er vor GOtt: Der HErr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreyen, und hilft ihnen. Unser wahrhaftiger Heiland bekräftiget diese Wahrheit Matth. 7, 7. 8 zu sechs wiederholtenmalen; wenn er die Gläubigen vermahnet: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan: und ihnen die Verheissung giebet: Wer da bittet, der empfähet; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan. Ja, zur mehrern Bekräftigung dessen, daß GOtt nach seiner Vaterliebe uns unsere Bitte nicht abschlagen werde, füget er noch ein Gleichniß bey: welches von dem Verhalten eines irdischen Vaters gegen seinen Sohn hergenommen ist. Welcher ist unter euch Menschen, spricht er v. 19, so ihn sein Sohn bittet ums Brodt, der ihm einen Stein biete: oder so er ihn bittet um einen Fisch, der ihm eine Schlange biete. Hieraus machet der Heiland den Schluß: So denn ihr, die ihr arg seyd, könnet dennoch euren Kindern gute Gaben geben; Wie vielmehr wird der Vater im Himmel Gutes geben, denen, die ihn darum bitten.

2. Ist es also gewiß, daß GOtt das Gebet der Gläubigen erhöret; so fragen wir hiebey billig: **Wie dieses eigentlich geschehe?** Ueberhaupt handelt der himmlische Vater mit seinen Kindern, nach seiner Güte und Weisheit: und gehet so mit ihnen um, wie er weis, daß es zu ihrem wahren und ewigen Heil gereichen kan. Diese Güte und Weisheit GOttes zeiget sich insonderheit bey der Erhörung des Gebets auf eine **vierfache Weise.**

1. **Zuweilen giebet GOtt seinen Gläubigen dasjenige alsobald: was sie von ihm begehren.** Die Versiche-

rung

rung hievon haben sie ausdrücklich in GOttes Wort. Z. E. Es werden die Gläubigen Jes. 30, 18 vergewissert: daß der HErr harre, ihnen gnädig zu seyn, und sich aufgemacht habe, sich ihrer zu erbarmen: GOtt wolle ihnen gnädig seyn, wenn sie rufen; er wolle ihnen antworten, so bald ers hören würde. Desgleichen wird einem jeden Kinde GOttes Jes. 58, 9 dieser Trost zugesprochen: Wirst du rufen; so wird dir der HErr antworten: wenn du wirst schreyen; wird er sagen: siehe, hie bin ich; und Cap. 65, 24 verheisset GOtt selber: Ehe sie rufen, will ich antworten: wenn sie noch reden, will ich hören. Gläubige legen sich öfters mit betrübten Hertzen auf ihre Knie nieder; weil es ihnen an der gewissen Versicherung der Vergebung ihrer Sünden fehlet: sie stehen aber freudig und getrost wieder auf; weil der HErr unter dem Gebet ihnen das Siegel seines Geistes auf ihr Hertz gedrucket hat, und in ihnen die Worte kräftig seyn lassen: sey getrost mein Kind, deine Sünden sind dir vergeben. Sie stehen öfters in einem grossen Kampf, und es fehlet ihnen an Ueberwindungskraft: allein, ehe sie es vermuthen, erhöret GOtt ihr Schreyen, und stärcket sie, daß sie den Sieg davon tragen. Sie wissen zuweilen in zweifelhaften Fällen nicht, wozu sie sich entschliessen sollen: indem sie aber ihre Wege dem HErrn empfehlen; so zeiget er ihnen den Weg, den sie wandeln sollen, und leitet sie mit seinen Liebesaugen: indem er alle ihre Umstände also lencket, daß sie seine Hand darunter erkennen, und seinen Namen darüber verherrlichen. Dem Daniel wurde durch den Engel Gabriel, Cap. 9, 23, auf göttlichen Befehl hinterbracht: daß, da er zu beten angefangen habe, so sey alsobald der Befehl von GOtt ausgegangen. Und ein David bezeuget aus eigener Erfahrung: daß GOtt die Seinen nicht umsonst rufen lasse. Da ich den HErrn suchte, spricht er Ps. 34, 5. 7, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner Furcht. Da dieser Elende rief: hörete der HErr, und half ihm aus allen seinen Nöthen. Dieser gläubige David war von der gnädigen Antwort GOttes, die er seinen Kindern ertheilet, dergestalt überzeugt; daß er allen Kindern GOttes zum Troste sagete v. 6: Welche GOtt ansehen und anlaufen, derer Angesicht wird nicht zu schanden. Würden wir im Glauben auf diese gnädige Antwort unsers GOttes mercken, und mit einem stillen und gesammleten Hertzen darauf

achtung geben, wie GOtt unser Gebet erhöret: so würden wir eine reiche Erfahrung davon erlangen, daß GOtt seine Hülfe uns mehrmalen alsobald erzeiget, wenn wir unsere Noth ihm geklaget, und unser Anliegen in seinen Schooß ausgeschüttet haben. Doch gehet GOtt nicht einerley Wege mit uns zu aller Zeit; darum mercken wir uns ferner bey der Art und Weise, wie GOtt unser Gebet erhöret:

2) **GOtt schencket uns öfters die innere Ueberzeugung: daß unser Gebet in Christo Ja und Amen sey: er schiebet aber die Mittheilung dessen, was wir von ihm bitten, noch einige Zeit auf.** GOtt hatte dem Abraham die Verheissung gegeben, daß ihm ein Sohn von der Sarah geboren werden sollte: aber es währete lange Zeit, ehe dieselbe in ihre Erfüllung gieng. GOtt sahe die Drangsalen seines Volcks in Egypten mit den Augen seiner Erbarmung an, und versprach ihnen Errettung aus dem sclavischen Dienste des Pharao: allein sie musten in Geduld aushalten, bis seine Hülfsstunde kam. Meßias selber wurde den Vätern altes Testaments verheissen, und auf ihr bewegliches Bitten: ach, daß der HErr sein gefangen Volck erlösete! wurde ihnen die Antwort ertheilet; der Erlöser wird gewiß kommen, der dem Tode ein Gift, und der Hölle eine Pestilentz seyn soll: allein es verflossen einige tausend Jahre, ehe der Sohn GOttes im Fleisch sich wircklich offenbarete. Als Paulus von dem Engel des Satans mit Fäusten geschlagen wurde; so flehete er dreymal den HErrn, daß er von ihm wiche; er bekam aber zur Antwort: laß dir an meiner Gnade genügen, halte aus unter dem Leiden; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig; ich will dich stärcken, daß dir die Versuchungen des Satans bey dem Gefühl deiner Ohnmacht nicht schaden, sondern zu deinem Besten gereichen sollen.

GOtt schiebet seine Hülfsstunde aus weisen Ursachen und zu unserem Besten auf. **Erstlich:** er will dadurch unsern Verkehrten Eigenwillen brechen, und uns geduldig, stille und gelassen vor ihm machen; daß wir, bey den Reitzungen zum Murren wider ihn, uns selbst aus Ps. 42, 6 also anreden lernen: Was betrübest du dich, meine Seele? und bist so unruhig in mir; wenn dir nicht gleich nach deinem Willen, und wie du es gut zu seyn erkennest, geschiehet? Harre auf GOtt, und erwarte in Gelassenheit: wie er es in allen Umständen mit dir

fügen

fügen will. Denn ich werde ihm noch dancken: daß er mir hilft mit seinem Angesicht. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Wenn GOtt uns nur hat treu erfunden, und mercket keine Heucheley: so kommt er, eh' wirs uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn. **Zum andern:** GOtt will uns zum Anhalten im Gebet ermuntern; wenn er uns nicht gleich giebet, was wir von ihm bitten. Keinesweges soll uns der Aufschub göttlicher Hülfe feige, muthlos, kleinmüthig, oder zaghaft machen: sondern wir sollen im Gebet desto inbrünstiger werden, GOtt mit Weinen anlaufen, und nicht müde werden zu rufen, bis wir die Sache haben, die wir zu unserm Heil begehren. Ein David gehet uns hierin mit seinem Exempel vor; welcher, da er keine Antwort auf ein Gebet empfieng, seinen GOtt gantz bekümmert fragete: HErr, wie lange wilst du mein so gar vergessen? Wie lange verbirgest du dein Antlitz vor mir? Wie lange soll ich sorgen in meiner Seelen, und mich ängsten in meinem Hertzen täglich? Nach diesem ängstlichen Fragen aber setzet er alsbald hinzu: Ich hoffe darauf, daß du so gnädig bist; und mein Hertz freuet sich, daß du so gerne hilfest. Ich will dem HErrn singen, daß er so wohl an mir thut. Ps. 13, 2. 3. 6. Ach! wird unser Gebet recht eifrig vor dem HErrn werden, und das Räuchwerck desselben von dem Altar unserer Hertzen ohne Aufhören zu GOtt aufsteigen: so kan und wird uns GOtt zu keiner Zeit und Stunde verlassen. Und wenn es uns gleich so vorkommt; als hätte er uns verlassen, und wolle er unserer nicht gedencken: so werden wir doch bey einem anhaltenden und brünstigen Gebet bald verspüren; daß ihm sein Vaterhertz gegen uns breche, und er sich unserer erbarmen müsse. **Zum dritten:** GOtt will uns mit seiner gnädigen Hülfe desto mehr erfreuen, wenn wir auf dieselbe einige Zeit haben warten müssen; damit wir, nach Klagl. 3, 31. 32. 33, aus der Erfahrung anstimmen können: Der HErr verstösset nicht ewiglich, sondern er betrübet wol, und erbarmet sich wieder nach seiner grossen Güte; denn er nicht von Hertzen die Menschen plaget und betrübet. Uns gebühret, bey dem Verzug dessen, was uns GOtt gewiß zugesaget hat, nach dem Exempel des Habacucs Cap. 2, 1, auf unsrer Huth zu stehen, und auf unsre Veste zu treten, und zu schauen, und zu sehen; was uns gesaget werde. Denn die Weissagung, und alle

Verheissung GOttes, wird ja noch erfüllet werden, aber zu seiner Zeit: und wird endlich frey an Tag kommen, und nicht aussen bleiben. Ob sie aber verzeucht; so gebühret uns zu harren: sie wird endlich gewiß kommen, und nicht verziehen. v. 3. Wir sollen, nach Mich. 7, 7. 8. 9, auf den HErrn schauen, und des GOttes, unsers Heils, erwarten; unser GOtt wird uns zur rechten Zeit, die er nach seiner Weisheit und Güte bestimmet hat, hören. Wenn wir darnieder liegen: so werden wir doch wieder aufkommen. So wir im Finstern sitzen: so will doch der HErr unser Licht seyn. Wir sollen des HErrn Zorn und alle Leiden, die er über uns verhänget, tragen: weil wir wider ihn gesündiget haben: bis er unsere Seele ausführet, und uns Recht schaffet. Er wird uns ans Licht bringen: daß wir unsere Lust an seiner Gnade sehen.

3) **GOtt giebet den Seinigen öfters mehr, als sie bitten und verlangen.** Als GOtt zu Salomo sagte 1 Kön. 3, 5: Bitte, was ich dir geben soll; und Salomo sich ein gehorsam Hertz ausbat, daß er das Volck GOttes richten, und verstehen möchte, was gut oder böse ist; so gefiel dieses dem HErrn wohl, und gab ihm nicht allein ein weises und verständiges Hertz, daß seines gleichen vor ihm nicht gewesen ist, und nach ihm nicht aufkommen wird; sondern schenckte ihm auch, was er nicht gebeten hatte, nemlich Reichthum und Ehre, daß seines gleichen keiner unter den Königen war; ja setzte noch hinzu: wenn er in seinen Wegen wandeln würde, daß er hielte seine Sitten und Gebote, wie sein Vater David gewandelt hatte; so wolle er ihm geben ein langes Leben. v. 9. 10. 12. 13. 14. Da der verlorne Sohn Luc. 15, 18. 19. vor seinem Vater sich demüthigte, und zu ihm sprach: Ich habe gesündiget in dem Himmel und vor dir, und bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heisse, mache mich zu einem deiner Tagelöhner; so ließ sich der Vater des Elendes seines Sohnes jammere, lief ihm entgegen, fiel ihm um seinen Hals, und küssete ihn; ja er schenckte ihm das beste Kleid, gab ihm einen Fingerreif an seine Hand, und Schuh an seine Füsse, ließ ein gemästet Kalb schlachten, und war von Hertzen frölich darüber, daß sein Sohn, der verloren war, sich wiedergefunden hatte. Dis ist eine deutliche Abbildung, wie GOtt mit uns umzugehen pfleget. Er thut an uns überschwänglich, über alles, was wir bitten oder ver-

verstehen, nach der Kraft, die da in uns wircket. Ephes. 3, 20. Wir bitten uns nur die Brosämlein seiner Gnade aus: und er theilet uns öfters die Güter seines Hauses reichlich mit. Wir begehren nur einige Tröpflein seiner Liebe zu schmecken: und er giesset wol gantze Ströme über uns aus. Wir rufen ihn an um Erbarmung: und er machet uns in seinem Sohn recht herrlich. Er befreyet uns aus der leiblichen Noth: er lässet uns bey unserm Seelenanliegen nicht ohne Hülfe; und in der Ewigkeit werden wir es noch viel deutlicher einsehen, daß der HErr unser Seufzen und Flehen niemalen unerhöret gelassen, und weit mehreres uns täglich geschencket habe, als wir nur von ihm haben bitten und erwarten können.

4) Endlich, **wenn uns GOtt das nicht giebet, warum wir ihn gebeten haben: so schencket er uns an dessen statt etwas besseres.** Uns düncket, daß er uns unerhöret lasse: wenn er uns unsere besten Freunde und näheſten Anverwandten von dieser Welt abfordert, um deren Leben wir ihn doch gebeten haben. Es scheinet, als habe GOtt bey den äussern Führungen kein Aufsehen auf uns: wenn dieselbigen nicht nach unserm Gutdüncken von statten gehen. Allein, GOttes Rath ist unausforschlich, und seine Wege sind unbegreiflich. Seine Gedancken sind nicht unsere Gedancken, und unsere Wege sind nicht seine Wege. Wenn uns GOtt allezeit geben würde, was wir uns gut zu seyn meinen: so würde er nicht als ein weiser und gütiger Vater mit uns handeln. Dahero schläget er zwar unsre Bitte in so fern ab: daß er uns das nicht mittheilet, was wir, nach unserer Meinung, vor heilsam, nützlich und nöthig halten; uns aber gewiß zum gröſten Schaden gereichen würde. Allein, er lässet um deswillen unser Gebet nicht unerhört: denn er giebet uns, was zu unserm wahren Besten gereichet, und gehet solche Wege mit uns, darauf wir zur ewigen Herrlichkeit gelangen. Darum haben wir uns, bey allen göttlichen Gnadenerweisungen, kräftig zu ermuntern, jederzeit in GOttes Willen kindlich zu ruhen, und unter allen Proben, die über uns kommen, aus Ps. 61, 2. 3, zu bekennen: Meine Seele ist stille zu GOtt, der mir hilft: nicht, wie es mir gefällt; sondern wie es seinem heiligen und guten Willen gemäs ist. Denn er ist mein GOtt, meine Hülfe, mein Schutz, daß mich kein Fall stürtzen wird, wie groß er ist.

3. **Wobey aber können es Gläubige abnehmen, daß ihr Gebet erhöret, und ihnen von GOtt geantwortet werde?** Ich will zur Erläuterung dieser Frage **fünf Kennzeichen** anführen: die in besondern Fällen uns darauf weisen, daß GOtt unser Gebet nicht unerhöret lasse.

1) GOtt antwortet seinen Kindern auf das gnädigste: **wenn er vorhero selber durch seinen Geist sie zum Gebet erwecket hat.** Da der König Ahasverus den güldenen Scepter in seiner Hand gegen Esther reckete, und Esther hinzutrat, und die Spitze des Scepters anrührete; so sprach der König zu ihr: was ist dir, Esther, Königin? und was forderst du? auch die Hälfte des Königreichs soll dir gegeben werden. Esth. 2, 3. Wie ein König gegen einen wohlverdienten Unterthanen sich gnädig heraus lässet, und demselben Freyheit giebet, sich eine Gnade von ihm auszubitten, auch ihm das Gebetene alsdenn nicht leicht abschläget: also reichet uns der König aller Könige den Scepter seines heiligen Geistes, wenn er uns zum Gebet antreibet; und giebet uns die Erlaubniß, daß wir uns eine Gnade von ihm ausbitten dürfen. Und wenn wir auf diese göttliche Anforderungen in unsern Seelen mercken, und durch den Trieb seines Geistes eine Gabe von ihm verlangen: so giebet er uns alsdenn gewiß, was unser Hertz wünschet. Er bereitet ihm selber die Hertzen seiner Kinder zu: daß sie auf eine ihm wohlgefällige Weise ihn anrufen können. Er neiget seine Ohren zu ihrem Gebet: und schencket ihnen auch, was sie, nach dem Willen und Trieb des Geistes der Gnaden und des Gebets, von ihm verlangen. Ps. 10, 17.

2) GOtt antwortet ferner den Seinigen: **wenn er ihre Hertzen, bey einer stillen Aufmerckſamkeit und einem gesammleten Gemüthe, auf das allerkräftigste überzeuget, daß sie die Bitte haben und die Güter erlangen sollen, die sie um Christi willen von ihm begehren.** Auf diese göttliche Ueberzeugung siehet der David in seinen Psalmen: wenn er eine göttliche Antwort auf sein Flehen von GOtt erwartet. Er spricht z. E. Ps. 4, 2: Erhöre mich, oder antworte mir; wenn ich rufe, GOtt meiner Gerechtigkeit: der du mich tröstest in Angst; sey mir gnädig, und erhöre mein Gebet. Desgleichen Ps. 5, 2. 3: HErr, höre mein Wort, mercke auf meine Rede, vernim mein Schreyen, mein König und mein GOtt: denn ich will vor dir beten. Je mehr Gläubige geüb-

te

te Sinnen in den Wegen GOttes, und je reichere Erfahrung sie in dem Umgange mit GOtt erlangen: je mehr lernen sie den Unterscheid unter Natur und Gnade, auch in diesem Fall, einsehen; und wissen es gewiß, wenn GOtt ihr Hertz beruhiget, und sie seines gnädigen Wohlwollens vergewissert. Darum schauen sie auf den HErrn, und erwarten des GOttes, ihres Heils: weil sie GOtt ohnfehlbar höret. Mich. 7, 7.

3) Zuweilen schencket GOtt eine **ausserordentliche Freudigkeit in der Unterredung mit ihm, und giebet uns dadurch gantz deutlich zu verstehen, daß unser Gebet in Christo Ja und Amen sey.** Diese Freudigkeit befand sich bey dem David; wenn er Ps. 27, 1-3 sagete: Der HErr ist mein Licht und mein Heil; vor wem solt ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens Kraft; vor wem solte mir grauen? Wenn sich gleich ein Heer wider mich leget: so fürchtet sich dennoch mein Hertz nicht. Wenn sich Krieg wider mich erhebet; so verlasse ich mich auf ihn; desgleichen Ps. 4, 8. 9: Du, o GOtt, erfreuest mein Hertz, ob jene gleich viel Wein und Korn haben. Ich liege und schlafe gantz im Frieden: denn du allein, HErr, hilfest mir, daß ich sicher wohne. Auch Ps. 9, 3. 19: Ich freue mich, und bin frölich in GOtt: denn er wird des Armen nicht so gantz vergessen, und die Hoffnung der Elenden wird nicht verloren seyn, ewiglich.

4) Auch ist es ein Kennzeichen, daß GOtt das Gebet seiner Kinder nicht verwerfe: **wenn eine Sache anfangs durch viele Schwierigkeiten gehet, und doch endlich einen guten Ausgang gewinnet.** Denn hiebey zeiget GOtt seine Güte, Weisheit und Allmacht: nach welcher er alles zum Besten seiner Kinder einrichtet: und auch selbst das, was böse zu seyn scheinet, ihnen zu ihrem Heil gereichen lässet. Und da der Hauptinhalt des Gebets der Kinder GOttes dahin gerichtet ist, daß GOttes Name geheiliget, sein Reich ausgebreitet, sein Wille vollbracht, und ihre Seligkeit befördert werde: so finden sie täglich eine reiche Gelegenheit, seinen Namen zu preisen, daß dieser Hauptzweck, bey allen verworrenen Umständen, nach dem innersten Verlangen ihrer Hertzen, dennoch erreichet werde.

Endlich 5) ist es eine deutliche Anzeige, daß GOtt auf das Schreyen seiner Gläubigen mercket: **wenn er alsdenn seine Hülfe ihnen erzeiget, da sie dieselbige am allernöthigsten**

sten gebrauchen. Da Moses von dem rothen Meer und den egyptischen Kriegesvölkern umgeben war; und er nicht wuste, wohin er sich mit den Kindern Israel wenden solte: so schrye er zum HErrn; und GOtt half ihm gnädiglich, daß er mit allen Israeliten trockenes Fusses durch das rothe Meer gehen konte. Da Daniel in die Löwengrube geworfen wurde, und er zu dem HErrn betete: so wurde nicht allein den Löwen der Rachen zugehalten, daß sie ihn nicht fressen konten; sondern GOtt fassete auch den Propheten Habacuc oben beym Schopf, und führete ihn, wie ein starcker Wind, aus Juda nach Babel, an den Graben, worein Daniel geworfen war, daß er das Essen, das den Schnittern in Judäa zubereitet war, dem Daniel in den Löwengraben bringen muste. Bey welcher herrlichen Offenbarung der gnädigen Aufsicht GOttes auf die Seinen, Daniel auszurufen gezwungen ward: HErr GOtt, du gedenckest ja noch an mich, und verlässest die nicht, die dich anrufen und dich lieben. Ja, da er aus dem Graben, auf Befehl des Königes, wiederum heraus gezogen war: so scheuete er sich nicht, vor allen hohen Bedienten des Königes freudig zu bekennen; daß GOtt seinen Engel gesandt, der den Löwen den Rachen zugehalten hat, daß sie ihm kein Leid gethan haben. Dan. 6, 22. Da Sadrach, Mesach und Abednego in den feurigen Ofen geworfen worden waren; weil sie in die Sünde der Abgötterey nicht hatten willigen wollen: so beteten sie zu dem HErrn, lobeten, preiseten und dancketen ihm; und GOtt sandte seinen Engel, daß sie durch dessen Beystand unversehrt in der Flamme des Feuers blieben. Die Hand unsers GOttes ist noch nicht zu kurtz worden. Er kan und will erretten, alle, die zu ihm ihre Zuflucht nehmen. Er erlöset uns aus mancher Gefahr der Seelen und des Leibes. Und wenn wir darauf mercken: so werden wir in unserm Leben viele Spuren antreffen, daß uns GOtt in keiner Noth nie hat versincken lassen, sondern zu rechter Zeit mit seiner Hülfe erschienen ist, daß wir vor jedermann haben bekennen müssen; Das hat der HErr gethan. Da ich Elender rief; hörete es der HErr, und half mir aus meiner Noth. Ps. 34, 7.

Nutzan-

Nutzanwendung.

Dieses, geliebten Freunde und Zuhörer, ist eine der allergrösseſten Seligkeiten für wahrhaftig Gläubige: daß sie die Erlaubniß haben, mit GOtt, als ihrem Vater, in dem Namen JEsu Christi zu sprechen, und von demselben einer gnädigen Antwort gewürdiget zu werden. Würde es nicht jedermann unter uns vor eine ganz besondere Wohlthat schätzen: wenn unser allertheuerster Landesherr mit ihm in eine vertrauliche Unterredung sich einlassen, und ihm die Freyheit geben wolte, alles von ihm zu fordern, was ihm sein Leben in dieser Welt leichte und ruhig machen könnte? Wir haben zwar jederzeit demüthige Ehrerbietung gegen das Oberhaupt unserer Lande zu beweisen: aber Könige und Fürsten, wenn sie auch in der Welt noch so hoch erhaben seyn, sind doch nur Menschen, wie wir; ihre Gnade kan sich bald verändern, und kan uns keinen Trost in der Ewigkeit geben, wenn unsere Seele von dem Leibe getrennet worden ist. Desto gröſſer haben wir also diejenige Wohlthat zu schätzen, die uns der König aller Könige erzeiget: daß wir mit Freudigkeit, durch den Glauben, zu seinem Gnadenstuhl treten, und uns alles von ihm ausbitten dürfen, was unsern unsterblichen Geist wahrhaftig und ewig erquicken kan. Er bleibet der ewigtreue Bundesgott: der an seinem Theil es nie ermangeln lassen will, mit seiner Güte uns zu umfahen, und mit seiner Barmhertzigkeit uns durch unser gantzes Leben zu begleiten. Seine Gnade ist eine ewige Gnade. Ps. 136. Wenn aller Trost der Creatur verschwindet: so fähret er fort die Seinigen zu tröſten und zu erquicken ohne Aufhören. Ich finde also hohe Ursache, denenjenigen, die unter uns in dem Zustande sich befinden, mit GOtt zuversichtlich und kindlich im Gebet umzugehen, von Hertzen zu gratuliren zu derjenigen Würde und Seligkeit, derer sie in der Unterredung mit GOtt theilhaftig werden. Ihr seyd Kinder des Allerhöchsten: was kan gröſſeres und erfreulicheres für euch erdacht werden? Ihr seyd aus GOtt geboren; habet einen hohen Adel von GOtt empfangen; der Sinn GOttes ist in euch gewircket, und ihr seyd der göttlichen Natur theilhaftig worden. Wohl euch in alle Ewigkeit: daß ihr zu solchen groſſen Ehren seyd erhaben worden! GOtt ist euer Vater: der nicht nur den Namen eines Vaters führet: sondern auch väterliche Liebe und

Treue

Treue an euch in der That beweiset. Es bricht ihm sein Hertz gegen euch; daß er sich eurer erbarmen muß. Seine Gnadenflügel breitet er über euch aus. Mit den reichen Gütern seines Hauses beschencket er euch. Durch euer gantzes Leben sorget er für euch. Er siehet euch mit dem allerinnigsten Wohlgefallen an, als seine Reichsgenossen, als Bräute seines Sohnes, als die Bürger des neuen Jerusalems, und als Erben seines Himmels. Sein Hertz wallet vor Liebe gegen euch: und er kan und will euch nie verlassen noch versäumen. In seinen Vaterarmen werdet ihr getragen; mit seinen Vateraugen werdet ihr geleitet; und in sein Vaterhaus sollet ihr dereinst aufgenommen werden, daß ihr vor dem Throne seiner Herrlichkeit einer ununterbrochenen und ewigen Seligkeit geniessen möget. O! wie selig seyd ihr in dem kindlichen Umgange mit GOtt. Wie wohl ist euch: wenn der heilige Geist Zeugniß giebet eurem Geiste, daß ihr GOttes Kinder seyd; und in euch rufet: Abba, lieber Vater! Wie leicht wird euer Hertz: wenn ihr alle eure Sorge auf euren Vater werfet, und euch seiner Fürsorge und Hülfe mit Freudigkeit eurer Seelen getröstet. Wie süß und hertzerquickend ist es eurem unsterblichen Geist: wenn unaussprechliche Seufzer zu GOtt, als eurem Vater, aus eurer Seelen aufsteigen. Wie ruhig, getrost und zufrieden könnet ihr seyn: daß ihr wisset, GOtt erhört euer Gebet; und giebet euch allezeit, was er euch gut und heilsam zu seyn erkennet. Wie munter, starck und behertzt werdet ihr: wenn euch euer Vater eine liebreiche Antwort ertheilet, und euch giebet, was euer Hertz, nach dem Trieb des heiligen Geistes, wünschet. Je mehr ihr diese Seligkeiten erweget und erfahret: je fester werdet ihr im Glauben an das liebreiche Vaterhertz eures GOttes euch anklammern, gesamletes Gemüths vor ihm zu aller Zeit und Stunde bleiben, und nach seinem heiligen Wohlgefallen euren gantzen Lebenswandel einrichten; damit ihr immer reichlicher die Vaterliebe eures GOttes schmecken, und nach seinem Bilde immer mehr erneuert werden möget.

Bleibet denn, **meine Wertheſten**, unverrückt bey der Quelle des Lebens; labet euch, nach aller Lust eurer Hertzen; thut euren Glaubensmund täglich weit auf, damit ihr mit den himmlischen Gnadengütern reichlich erfüllet werdet. Moſis Angesicht glänzete: da er einige Zeit mit GOtt auf dem Berge geredet

redet hatte. Je treuer und fleißiger ihr euch mit GOtt im Gebet unterreden werdet: je herrlicher wird es um euren Seelenzustand stehen; und je deutlicher und heller werdet ihr, als ein Licht in dem HErrn, scheinen, und andern ein gutes Exempel mit eurem gantzen Wandel geben.

Diese hohe Würde und grosse Seligkeit der Kinder GOttes wird von den Ungläubigen nicht erkannt. Der Name ihres JEsu ist ihnen verborgen: weil sie in ihrem Unglauben nicht begreifen, was das sey, an JEsu Namen gläuben, und in JEsu Namen vor GOtt, als einem Vater, im Gebet erscheinen. So süß und erfreulich auch der Name eines Vaters ist: so begreifen sie doch dessen Anmuth und Lieblichkeit nicht, so lange sie Kinder des Teufels bleiben. Sie berufen sich zwar, mit einem ungeänderten Hertzen, auf GOttes Liebe: aber die wahre Liebe GOttes ist ihnen, der Kraft und Wirckung nach, unbekannt. Denn, weil ihr Hertz voll Liebe des Irrdischen ist, und sie die Finsterniß mehr lieben, denn das Licht; so findet GOttes Liebe keinen Platz bey ihnen: und wenn auch die Gnadensonne in ihre verfinsterte Hertzen hinein strahlet; so begreifen sie es nicht, und verbergen sich vor dem hellen Glantz derselben. Sie kommen nicht ans Licht: weil ihre Wercke böse sind. Die gnädige Fürsorge GOttes für seine Kinder ist ihnen unfaßlich. Sie schreiben alles einem blinden Glück, oder ihrer eigenen Weisheit und Klugheit zu: wenn es ihnen, nach ihrer Meinung, im Aeussern wohl gehet. Und wenn ihnen allerley Unglücksfälle begegnen: so geben sie andern Menschen die Schuld, murren wider sie, und haben beständig zu klagen, daß ihre vermeinten Feinde die Ursache alles ihres Unglücks sind. Vor dem Gebet fliehen sie. Und wenn sie auch, dem äusseren Ansehen nach, ein Gebet verrichten: so wird ihnen dabey oft Zeit und Weile lang, ehe dasselbe zu Ende kommt. Wenn der Mund Worte redet: so ist das Hertz weit davon, und die Gedancken sind zerstreuet. Sie leben entweder in grosser Sicherheit fühllos und unempfindlich: oder, wenn auch das Gewissen zuweilen aufwachet, und sie verunruhiget; so ist es von den mehresten so weit entfernet, daß sie sich dadurch zu GOtt sollten hintreiben lassen, und in der Ordnung der Busse und des Glaubens die wahre Ruhe für ihren unsterblichen Geist suchen, daß sie vielmehr aus allen Kräften dahin arbeiten, das unruhige Gewissen zu überäuben, einzuschläfern, und die Be-

we-

wegungen der zuvorkommenden Gnade GOttes wiederum zu ersticken.

Die Unterlassung des Gebets ist mit eine Haupturſache des grossen Verderbens: welches an unserm Orte so sehr überhand nimt. Thue ich euch unrecht, wenn ich sage: daß ein grosser Theil von euch gar nicht betet, und in vielen Häusern an das Gebet gar nicht gedacht wird? Wie viele sind wol unter dieser grossen Menge, die an diesem Morgen mit GOtt eine Unterredung angestellet, und einen Segen für ihre Seelen an diesem Ruhetage sich ausgebeten haben? Sind nicht viele hier gegenwärtig, die gantze Tage, Wochen und Monate vorbeygehen lassen, und gedencken an kein Gebet? Geschieht es auch zuweilen, daß man zum Gebetbuch greifet, oder bey dem vorhabenden Genuß des heiligen Abendmahls gantze Communionbücher durchlieset: so verstehen doch wenige, was sie lesen, und die allermeisten sehen das Gebet mehr als einen Frohndienst an, als daß sie es vor eine grosse Wohlthat schätzen sollten, daß sie Erlaubniß haben, mit GOtt zu reden. Dahero ist es ihnen auch lieb: wenn sie nur damit bald fertig, und der ihnen beschwerlichen Last des Gebets wiederum entlediget werden. Ja es ist bey vielen unter uns, leider! dahin gekommen: daß sie nicht allein für ihre Personen das Gebet unterlassen, oder doch nach GOttes Sinn und Willen nicht recht beten; sondern auch wol derer spotten, die sich eines unsträflichen Wandels vor GOtt befleißigen, und es vor ihre Freude halten, wenn sie öfters ihre Knie vor GOtt beugen, und mit ihrem Abba sich besprechen können. Würde mehr an unserm Orte gebetet; würde, nach GOttes Vorschrift, und in der rechten Ordnung, gebetet: so würde der gütige GOtt des Himmels Fenster aufthun, und uns eine gantze Fülle eines göttlichen Segens schencken. Beym Gebet würde die Kinderzucht wohl von statten gehen; Unglücksfälle würden abgewendet werden; einer würde mit dem andern liebreich und freundlich umgehen; unsere Seelen würden der seligen Ruhe in GOttes Gemeinschaft geniessen; an göttlicher Kraft zum göttlichen Leben und Wandel würde es uns nicht fehlen; in unserm äussern Beruf würden wir die Segenshand GOttes deutlich verspüren; und unter dem Creutz würden wir von GOtt, unserm Vater, reichlich getröstet, ja durch ihn zur seligen Ewigkeit so zubereitet werden, daß wir, wenn das Todesstündlein herbeykommt,

kommt, in Friede von dieser Welt Abschied nehmen, und zu unserm himmlischen Vaterlande übergehen können. Allein, da wir unsere Häuser nicht zu Bethäusern, sondern zu Sündenhäusern machen, und uns von dem heiligen Geist nicht in den Stand setzen lassen, GOtt im Geist und in der Wahrheit anzuflehen: so bleiben so viele tausend Menschen in ihrer unseligen Finsterniß; der Fluch GOttes ruhet auf ihnen; der heilige Geist weichet von ihnen; und der Satan bekommt immer mehrere Gewalt über sie, daß er sie aus einer Sünde in die andere schleppet, bis er sie endlich in sein höllisches Reich bringet, und sie in dem unergründlichen Abgrund des Verderbens ewig martert und quälet.

Ach! möchtet ihr noch diesen Augenblick euch dazu entschliessen, dem Geiste GOttes Raum in euren Seelen zu geben: so würde durch dessen Wirckung ein Trieb zum Gebet in euch gebracht werden. Ihr würdet dabey nicht bestehen bleiben, daß ihr nur die auswendig gelernten Formeln hersagtet, oder euch der Gebetbücher bedienetet: sondern ihr würdet bald lernen, mit eigenen Worten eure Noth zu klagen, und GOtt um Erbarmung anzuschreyen. Denn, wer seine Sünden erkennet, den gerechten Zorn GOttes in sich gewahr wird, und sich als einen todeswürdigen Sünder fühlet: der siehet sich nach einem Erlöser um. Und da ihm JEsus, als der Seligmacher, im Evangelio angepriesen wird: so schreyet er ihn mit kläglichen und demüthigen Worten um Errettung an. Sobald der verlorne Sohn seine Thorheit erkannte, daß er an statt der herrlichen Pflege in dem Hause seines Vaters sich die Träber der Säue erwählet hätte; so schlug er bald in sich, und faßte den Vorsatz: ich will zu meinem Vater gehen, und sagen: Vater, ich habe gesündiget im Himmel und vor dir, und bin fort nicht werth, daß ich dein Sohn heisse. Lasset euch von dem heiligen Geist nur erst überzeugen, daß ihr durch die Abweichung von GOtt euch unaussprechlich grosser Seligkeiten beraubet, seiner Gnade verlustig gemacht, und in das ewige Verderben gestürzet habt; so wird der Vorsatz auch in euch gewiß entstehen: ich will wieder zu meinem Vater gehen. Euer Hertz und Mund wird sich aufthun: daß ihr eure Sünden wehmüthig bereuet, und Vergebung derselben um JEsu willen mit Thränen suchet. Lasset euch der erbarmungsvolle GOtt seine Gnade zu theil werden; wie er denn gewiß niemanden von sich stoßt, der zu ihm kommt:

so

so wird der Geschmack seiner Liebe und Freundlichkeit euch kräftig reitzen und bewegen, vor seiner Gnadenthür mit einem Flehen und Seufzen zu bleiben. Und je reichlicher GOtt seine himmlischen Güter euch mittheilen wird: je brünstiger und feuriger werdet ihr im Gebet werden; und es nun nicht mehr vor eine Last halten, sondern es vor eine grosse Seligkeit schätzen, daß ihr euer Hertz ohne Unterlaß zu GOtt erheben, und mit eurem himmlischen Vater eines beständigen Umgangs gewürdiget werden könnet.

Bedienet euch denn recht sorgfältig dieses grossen Vorrechts, **ihr begnadigten Seelen**, daß ihr unermüdet im Gebet anhaltet. Wir wollen besonders uns dazu aufs neue in diesen Tagen ermuntern: daß diese **Betwoche**, wie sie von den gottseligen Alten ist genennet worden, auch uns allen eine rechte Betwoche werde. Ohne Beten und loben müsse doch keine Stunde vergehen. JEsus, euer Bräutigam, fordert euch dazu auf: Bittet, daß eure Freude vollkommen werde. Das Gebet ist die Seele des Christenthums. Gehet das Gebet recht im Schwange: so geht das Christenthum gut von statten. Das Gebet ist der Eimer: damit wir aus dem Liebesbertzen GOttes Gnade um Gnade schöpfen. Das Gebet ist der Hammer: damit wir an den Himmel anklopfen, daß er sich eröfne, und Ströme des Segens auf uns fliessen lasse. Das Gebet ist unser Stab: darauf wir uns im finstern Thal der Leiden verlassen können. Die Versäumniß des Gebets ist die Ursache, daß wir matt und träge in dem Lauf der Heiligung werden. Je fleißiger wir beten: je mehr Licht, Heil und Kraft lässet uns GOtt zu theil werden. Habe deine Lust an dem HErrn, und beweise es dadurch, daß du dein Hertz ohne Unterlaß zu ihm hinrichtest: der wird dir geben was dein Hertz wünschet. Befihl dem HErrn deine Wege, übergib dich gäntzlich seiner väterlichen Leitung und Führung, und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen: und wird deine Gerechtigkeit hervorbringen, wie das Licht, und dein Recht, wie den Mittag. Sey stille dem HErrn, und warte auf ihn, bis es ihm gefällt, dir zu antworten, und dein Gebet zu erhören. Ps. 37, 3-7. Euer JEsus rühmet Ps. 22, 25 von seinem Vater, daß er nicht verachtet, noch verschmähet habe das Elend des Armen, und sein Antlitz vor ihm nicht verborgen: und da er zu ihm geschryen,

habe

habe er es erhöret. Dieser euer liebreicher Immanuel hat euch eben die Gnade, die der Vater ihm erzeiget hat, von ihm ausgebeten. Denn er saget zu ihm Ps. 69, 7: Laß nicht zu schanden werden an mir, die dein harren, HErr, HErr Zebaoth: laß nicht schamroth werden an mir, die dich suchen, GOtt Israel. Nein nein: ihr sollt bey eurem Gebet, das im Namen JEsu geschiehet, nicht zu schanden werden. Denn keiner wird zu schanden, der des HErrn harret: aber zu schanden müssen werden die losen Verächter. Der HErr will euch, die ihr ihn suchet, unterweisen den besten Weg. Eure Seele soll im Guten wohnen: er will euch aus allen Nöthen führen, und eure Seele ewig wohl bewahren.

Gebet.

Sey hochgelobet, o treuer und barmhertziger GOtt, daß du dich so liebreich und freundlich gegen uns arme Sünder beweisest. Ach! was ist der Mensch, der arme Wurm, daß du sein gedenckest, und des Menschen Kind, daß du dich sein annimst? Wo ist solch ein GOtt, wie du bist, der sich so hoch gesetzet hat, und siehet doch auf das Niedrige? O HErr! laß es uns in dem Lichte deines Geistes recht erkennen, wie einer grossen Seligkeit du uns dadurch theilhaftig machest, da du uns die Freyheit giebest, mit dir zu reden, und uns die Gnade erzeigest, uns eine liebreiche Antwort zu geben, und unser Gebet zu erhören, so wie es uns gut und heilsam ist. Laß unsere Hertzen deinen heiligen Altar werden; theile uns selber das Räuchwerck des Gebets mit; und laß dasselbe durch dein heiliges Feuer in uns angezündet werden: damit es dir in Christo ein süsser und angenehmer Geruch werde. Schencke uns ein stilles und gesammletes Hertz vor dir, damit wir, so lange wir in dieser Welt leben, vor deinem allgegenwärtigen Angesichte einhergehen, mit unsern Seelen beständig vor deinen allsehenden Augen bleiben, und alles sorgfältig vermeiden, was deinen Gnadeneinfluß verhindern, unsern Seelenfrieden stören, und uns deiner Vaterliebe verlustig machen kan. O HErr, erhöre uns! O HErr, hilf uns! Ja wir hoffen darauf, daß du so gnädig bist, und unsere Hertzen freuen sich, daß du so gerne hilfest. Wir wollen dir, unserm HErrn, singen, daß du so wohl an uns thust. Hallelujah!

Amen.

Am Himmelfahrtstage.

Inhalt.

I. Eingang.
1. Gläubige freuen sich über die siegreiche Himmelfahrt ihres JEsu; nach dem Exempel der Israeliten,
a. als die Bundeslade in Davids Stadt gebracht,
b. und als Salomo zum Könige gesalbet wurde.
2. Die Ursache dieser Freude wird angezeiget.

II. Vortrag. Die Himmelfahrt Christi, als eine Quelle des ewigen Lebens.
1. In wie fern die Himmelfahrt Christi, als eine Quelle des ewigen Lebens, anzusehen sey?
a. Unser gen Himmel gefahrne JEsus
α. ist ein Pfleger der heiligen Güter.
β. Er lässet uns das Evangelium predigen.
1) Der Inhalt des Evangelii wird angezeiget.
2) Die Personen, für welche es gehöret, werden genennet.
3) Die Ordnung, um Genuß desselben zu gelangen, wird beschrieben.
4) Die Willigkeit JEsu, uns zu begnadigen, wird angepriesen.
γ. Wir haben JEsum anzusehen,
1) als die einige Ursache unserer Seligkeit.
2) als unsern vollendeten Mittler,
3) als unseren gütigen und gnädigen HErrn,
4) als unseren reichen Wohlthäter,
5) als eine unerschöpfliche Segensquelle,
6) als unseren reichen Bräutigam,
7) als unseren guten Hirten
8) als unseren Pfleger und Versorger,
9) als unseren Vorgänger.
δ. Die Seligkeit, die hieraus entstehet,
1) kan mit Worten nicht ausgesprochen werden.
2) Denn
a) JEsus setzet uns in den Stand, daß wir sein Heil geniessen können;
b) alle Unseligkeit nimt er von uns, und
c) alles wahre Heil theilet er uns mit.
b. Warum ist Christi Himmelfahrt die Quelle so grosser Seligkeiten?
α. Könige pflegen bey grossen Solennitäten Geld unter das Volck werfen zu lassen.
1) Dieses wird mit dem Exempel Davids bestätiget.
2) JEsus hat bey seiner Himmelfahrt Gaben für uns empfangen.
β. Gläubige erwegen alle Umstände der Himmelfahrt Christi, zu ihrem grossen Trost.
1) Sie geschahe am vierzigsten Tage nach seiner Auferstehung,
2) da er eben mit seinen Jüngern redete.
3) Er fuhr von dem Oehlberge

berge auf gen Himmel
4) GOtt selbst hat ihn in den Himmel aufgenommen.
5) Die Himmelfahrt geschahe nach und nach, sichtbarer Weise, in Gegenwart vieler Zeugen.
γ. Unser zur Rechten GOttes sitzender Heiland
1) ist brüderlich gegen uns gesinnet, und
2) die Fülle der Gnaden ist eröfnet;
3) wir können es gut bey ihm haben in Zeit und Ewigkeit.

2. Wie haben wir nach dem Willen GOttes mit der Himmelfahrt Christi umzugehen?
a. JEsus selber arbeitet an unseren Seelen
α. durch sein Wort,
β. durch seine Knechte; deren Geschäfte ist,
1) die Seelen zu JEsu zu führen, und
2) sie mit dem Evangelio zu pflegen.
b. Die Ordnung, das Heil aus JEsu zu geniessen, ist,
α. daß wir unsern Mangel wehmüthig erkennen und fühlen,
β. daß wir uns im Glauben zu JEsu hinwenden.
γ. daß wir in JEsu Gemeinschaft ein gutes Gewissen bewahren.
c. Hiebey werden nachfolgende Fragen beantwortet:
α. Was soll ich mit dem JEsu, der gestorben, auferstanden, und gen Himmel gefahren ist, machen?
β. Darf ich grosser Sünder wol zu JEsu kommen?
γ. Wie komme ich zu JEsu?
δ. Ist es nöthig, daß ich zu JEsu komme?

III. Nutzanwendung.
1. Wir sind verbunden, GOtt zu dancken für die grossen Wohlthaten, die er uns durch seinen Sohn erzeiget.
2. Die göttlichen Wohlthaten werden nochmals kürtzlich berühret.
3. Die grosse Seligkeit der Gläubigen wird mit wenigem beschrieben.
4. Eine liebreiche Einladung, zu JEsu zu kommen, ergehet an die Zuhörer.
5. Die Gnade und Kraft Christi wird ihnen angepriesen.
6. Sie werden auf die Prüfung ihrer selbst geführet.
7. Wenige kennen JEsum, als die Quelle des ewigen Lebens.
8. Ihnen wird eine Anweisung gegeben, wie sie zu JEsu kommen sollen.
9. Gläubige werden zur Treue gegen JEsum erwecket.

Habe Danck, du grosser Siegesfürst, JEsu Christe, daß du uns mit GOtt wiederum ausgesöhnet, und einen herrlichen Sieg über unsere Feinde davon getragen hast. Wir sind beschämet über deine zarte Liebe, die du dadurch bewiesen hast, daß du für uns so vieles ausgestanden, und

durch Leiden des Todes in deine Herrlichkeit eingegangen bist. Du lebest nun in die Ewigkeiten derer Ewigkeiten, und hast alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Gedencke an uns mit vielem Mitleiden: da wir hier noch auf der Erden wallen, und vielem Jammer unterworfen sind. Zeuch unsre Seelen kräftig zu dir hin, und bereite uns in dieser Gnadenzeit also zu, daß wir dereinst in deinem Reiche um dich seyn, und uns ewig mit dir freuen können. Amen.

In JEsu hertzlichgeliebten Freunde und Zuhörer.

Billig erfreuen sich Gläubige über die siegreiche Himmelfahrt ihres JEsu. Denn der auf dem Kampfplatz mit dem Tode gerungen hat: lebet nunmehro in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Den die Hölle verschlingen wollte: der hat nunmehro die Schlüssel der Höllen und des Todes. Er ist dem Tode ein Gift, und der Hölle eine Pestilentz worden. Den alle Teufel zu überwältigen trachteten: der sieget und triumphiret nunmehro über sie. Der auf so vielfältige Weise geschmähet, verhöhnet, verspeiet und geschlagen worden ist: der ist nunmehro gecrönet mit Preis und Ehre. Der auf der Welt keinen Platz mehr finden konte: dem ist der gantze Himmel zum Wohnhaus eingeräumet worden, ja der erfüllet alles in allem.

Als ehedem die Lade des Bundes in Davids Stadt gebracht wurde: so befahl der König, nach 1 Chron. 15, 16, den Obersten der Leviten; daß sie ihre Brüder zu Sängern stellen sollten, mit Saitenspielen, mit Psaltern, Harfen und hellen Cymbeln, daß sie laut singen und mit Freuden. Welcher königliche Befehl auch, nach v. 28, ausgerichtet worden ist. Denn das gantze Israel brachte die Lade des Bundes des HErrn hinauf mit Jauchtzen, Posaunen, Trommeten und hellen Cymbeln, mit Psalter und Harfen. Hatte diese Begebenheit, da die Bundeslade, welche ein Vorbild auf Christum war, in die Stadt Davids getragen wurde, eine so freudige Wirckung in den Hertzen der Israeliten: so ermuntern sich wahre Gläubige des neuen Bundes vielmehr zur Freude; wenn sie ihr Gemüth auf die siegreiche Himmelfahrt ihres Heilandes JEsu Christi richten, und rufen sich unter einander zu aus Ps. 47, 2. 6. 19:

Fro-

Frolocket mit Händen, alle Völcker, und jauchzet GOtt mit frölichem Schall! GOtt fähret auf mit Jauchzen, und der HErr mit heller Posaune. Lobsinget, lobsinget GOtt! Lobsinget, lobsinget unserm König! denn GOtt ist König auf dem gantzen Erdboden. Lobsinget ihm klüglich! GOtt ist König über die Heiden. GOtt sitzet auf seinem heiligen Stuhl.

Als Salomo zum Könige eingeweihet wurde: so nahm der Priester Zadock, nach 1 Kön. 39, das Oehlhorn, und salbete ihn, und sie bliesen mit der Posaune, und alles Volck sprach: Glück dem Könige Salomo; und alles Volck zog ihm nach herauf; und das Volck pfiff mit Pfeiffen, und war sehr frölich, daß die Erde von ihrem Geschrey erscholl. Noch viel erfreulicher muß den Unterthanen JEsu das Andencken der herrlichen Himmelfahrt ihres Königes seyn: da er, als Mittler und Seligmacher, erhöhet worden ist über alle Fürstenthümer, Herrschaften und Gewaltigen; und GOtt ihm einen Namen gegeben hat, der über alle Namen ist, daß in dem Namen JEsu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel, auf Erden, und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß JEsus Christus der HErr sey, zur Ehre des Vaters. Nunmehro rufet die triumphirende Kirche der streitenden zu, aus Ps. 97, 1: Der HErr ist König; des freue sich das Erdreich, und seyen frölich die Inseln, so viel ihrer ist. Zion höret diesen Zuruf, nach v. 8, und ist froh, und die Töchter Juda frölich über dem Regiment ihres HErrn. Sie beten ihren König an, als den HErrn, der der Allerhöchste ist in allen Landen, und sehr erhöhet ist über alle Götter. v. 9. Was vor Nutzen die Begnadigten unter der Regierung ihres Königes zu geniessen haben: das wird ihnen v. 10. 11 mit diesen Worten angezeigt: Die ihr den HErrn liebet, hasset das Arge. Der HErr bewahret die Seelen seiner Heiligen; von der Gottlosen Hand wird er sie erretten. Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude den frommen Hertzen. Hierauf wird abermal v. 12 die Ermunterung zur Freude wiederholet: Ihr Gerechten, freuet euch des HErrn, und dancket ihm, und preiset seine Heiligkeit.

Was ist aber die Ursache: warum Gläubige über die Himmelfahrt ihres JEsu ein solches inniges Vergnügen in sich empfinden? Das Werck unserer Erlösung ist vollendet. Der

Grund zur Gemeinschaft mit GOtt ist geleget. Dem Teufel ist sein Kopf zertreten. Ein ewiges Leben ist uns erworben. Ja, die Himmelfahrt JEsu Christi ist eine reiche Quelle, woraus die Ströme des Lebens für hungrige und durstige Seelen fliessen. Lasset uns dieser süssen Wahrheit in gegenwärtiger Stunde mit mehrerem nachdencken.

Evangelium am Himmelfahrtstage.

Marc. 16, 14-20.

Zuletzt, da die Eilfe zu Tische sassen, offenbarete er sich: und schalt ihren Unglauben, und ihres Hertzens Härtigkeit, daß sie nicht geglaubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur. Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig werden: wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden, denen, die da gläuben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben; und so sie etwas tödtliches trincken, wirds ihnen nicht schaden; auf die Krancken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und der HErr, nachdem er mit ihnen geredet hatte: ward er aufgehaben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand GOttes. Sie aber gingen aus, und predigten an allen Orten: und der HErr wirckete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Betrachtet mit mir, meine Freunde,

Die Himmelfahrt Christi, als eine Quelle des ewigen Lebens,

und richtet hiebey eure Hertzen auf diese zwey Stücke:

1. In wie fern die Himmelfahrt Christi, als eine Quelle des Lebens, anzusehen sey?
2. Wie wir nach dem Willen GOttes mit dieser Quelle des ewigen Lebens umzugehen haben?

Erster Theil.

Wir haben, theuresten Freunde, an unserm JEsu einen solchen Hohenpriester, der da sitzet zu der Rechten auf dem Stuhl der Majestät in dem Himmel, und ist ein Pfleger, der

der heiligen Güter und der wahrhaftigen Hütte. Hebr. 8, 1. 2. Da unser Bürge seinem Vater bis zum Tode des Creutzes gehorsam war: so hatte er uns die heiligen Güter erworben. Da er aber gen Himmel gefahren ist, und sich zur Rechten GOttes gesetzet hat: so hat er von seinem Vater die erworbenen Güter für uns in Empfang genommen; und es ist nunmehro sein eigentliches Geschäfte, daß er allen Menschen seine Gnade anbietet, und sie denen würcklich mittheilet, die sie ernstlich verlangen. Denn er befihlet seinen Knechten v. 15: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur. Das Evangelium ist die reiche Schatzkammer: welche alle diejenigen Seligkeiten in sich enthält, die zum Heil und Trost für uns arme Sünder gehören. Denn aus demselben lernen wir erkennen die unaussprechliche Gnade GOttes: nach welcher er uns von Ewigkeit her geliebet, und seinen Sohn zum Mittler verordnet und geschencket hat; auch mit dem Sünder unsäglich grosse Geduld träget, ihm Mittel und Gelegenheit zur Bekehrung verschaffet; und die Bußfertigen zu seinen Kindern annimt, seine Liebe in ihre Hertzen ausgiesset, und für ihr wahres und ewiges Wohlseyn mit allem Ernst besorgt ist. Das Evangelium entdecket uns die unausforschliche Liebe unseres JEsu: nach welcher er sich nicht allein für uns in den Tod gegeben; sondern auch nunmehro recht brennet vor Verlangen, arme Sünder zu begnadigen, die verlornen Schafe wieder zu suchen, die verfluchten Adamskinder zu segnen, und die verdammnißwürdigen Creaturen ewig selig zu machen. Durchs Evangelium wird uns die unermüdete Treue des heiligen Geistes geoffenbaret: nach welcher er in unsern Seelen dahin arbeitet, daß wir in JEsu erquicket, und zu allem Guten gestärcket werden. Er giebet uns lebendiges Wasser, unseren Durst zu löschen. Er schencket uns die lautere Milch, unseren edlen Geist zu sättigen. Er giebet uns den kräftigsten Wein, uns zu beleben, zu erfreuen und zu ermuntern. Er ist unser Licht, das uns erleuchtet; und unser Führer, der uns den Weg zeiget, wie wir zum himmlischen Vaterlande kommen können.

Dieses Evangelium soll **allen Menschen** verkündiget werden: denn dazu hat GOtt das Lehramt eingesetzet. Die Boten des Friedens sollen Gutes predigen, Heil verkündigen, die Schatzkammer der evangelischen Gnadengüter eröfnen, das

Gute in JEsu aus allen Kräften anpreisen, und die Ordnung deutlich zeigen, in welcher wir zu JEsu kommen und sein Heil wahrhaftig genieſſen können. Wen da dürstet, der darf kommen; und wer da will, der kan nehmen das Wasser des Lebens umsonst.

Auf diese Ordnung weiset uns JEsus v. 16. Wer da gläubet, spricht er, der wird selig werden. Wie aber unser Heiland diesen Glauben von uns fordert; also will er auch durch den heiligen Geist denselben in uns wircken. Der Glaube ist ein göttliches Licht, und ein göttliches Leben. Er ist die Hand: damit wir die Schätze des Evangelii uns zueignen. Er ist das Band: dadurch wir mit JEsu aufs innigste vereiniget werden. Er ist der Eimer: damit wir aus JEsu Fülle Gnade um Gnade schöpfen. Wer auf das Gnadenwerck des heiligen Geistes in sich mercket, und sich davon überzeugen lässet, daß er ausser JEsu ewig verflucht und verdammt seyn müsse: in dessen Hertz verkläret der Geist des Glaubens JEsum in seinem vollgültigen Verdienst, und überzeuget ihn davon, daß, wenn die Sünde auch mächtig bey ihm worden ist, die Gnade JEsu sich dennoch viel mächtiger an ihm erweisen wolle. Durch den Geist GOttes wird ein sehnliches Verlangen nach JEsu in ihm entzündet: und eine aufgeweckte, mühselige und beladene Seele kan sich nicht eher zufrieden geben, als bis sie JEsum gefunden, die Kraft seines Verdienstes, zur Abwaschung und Tilgung aller ihrer Sünden, in sich erfahren, und mit der Gerechtigkeit des Sohnes GOttes wahrhaftig angekleidet worden ist. Der liebreiche Heiland, der niemanden von sich stößt, wer nur zu ihm kommt, lässet sich von denen, die nach seiner Gerechtigkeit hungern und dursten, bald finden. Er vereiniget sich mit ihnen aufs genaueste, lässet sie sein Heil genieſſen, richtet mit ihnen eine ewige Freundschaft auf, und bringet ihren unsterblichen Geist zur wahren Ruhe.

Zu diesem Ende ist unser Heiland, nach Luc. 24, 51, mitten unter dem Segnen gen Himmel gefahren: anzuzeigen, daß er ein Priester ewiglich sey, Ps. 110, 4, ein unvergängliches Priesterthum empfangen habe, und seine Hauptverrichtung zur Rechten der Majestät ewig seyn werde, daß er selig mache immerdar alle, die durch ihn zu GOtt kommen, daß er immerdar lebe, und für uns bitte. Hebr. 7, 24. 25. Er hat dazu Gaben

von

von seinem Vater empfangen für die Menschen, auch für die Abtrünnigen: daß GOtt, der HErr, dennoch mit seiner Gnadengegenwart zur Beruhigung und Stärckung daselbst bleiben wird, Ps. 68, 19. Der Vater hat ihm Macht gegeben über alles Fleisch; auf daß er das ewige Leben gebe allen, die ihm der Vater gegeben hat. Joh. 17, 2. Alle seine Seligkeiten und Herrlichkeiten besitzet er für seine Kinder. Ps. 110, 3.

Wir haben demnach unsern erhöheten Heiland anzusehen: 1) **als die einzige Ursach unserer Seligkeit.** Uns ist es gut, daß er hin zu seinem Vater gegangen ist. Joh. 16, 7. Da er vollendet ist: so ist er worden allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursache zur ewigen Seligkeit. Hebr. 5, 9. Die ausser JEsu ihr Heil suchen, betriegen sich jämmerlich, und werden nirgend ein wahres Vergnügen für ihren unsterblichen Geist antreffen. Denn es ist in keinem andern das Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darin wir selig werden sollen, als allein in JEsu. Gesch. 4, 12. 2) **Als unseren vollenderen Mittler:** der mit seinem Blute bey seinem Vater für uns erscheinet, und für uns bittet; Röm. 8, 34; der seinen Tempel in unseren Hertzen aufrichtet; der seinen heiligen Willen durch seinen Geist uns kund machet, und uns durch denselben in alle Wahrheit leitet; der uns auch zum Genuß aller Seligkeiten wircklich bringet, und dabey in alle Ewigkeit erhält. 3) **Als unseren gütigen und gnädigen HErrn;** der uns zurufet: Reichthum und Ehre ist bey mir, wahrhaftig Gut und Gerechtigkeit. Meine Frucht ist besser, denn Gold und fein Gold, und mein Einkommen besser, denn auserlesen Silber. Ich berathe wohl, die mich lieben, und mache ihre Schätze voll. Kommet, zehret von meinem Brodt; und trincket des Weins, den ich schencke. Sprüchw. 8, 18. Cap. 9, 5. 4) **Als unseren reichen Wohlthäter:** der nie arm wird, wenn er gleich viel verschencket. Je mehr er giebet; je mehr er hat; und es ist ihm überaus lieb, wenn wir zu ihm kommen, und seine Gnadenschätze in Empfang nehmen. Wer ihn findet: der findet das Leben, und wird Wohlgefallen von dem HErrn bekommen. Sprüchw. 8, 35. Er breitet seinen Frieden bey uns aus, wie einen Strom; und seine Gerechtigkeit, wie die Meereswellen. Jes. 48, 18. Er theilet uns mit das Leben und die volle Gnüge. Joh. 10, 10. 5) **Als eine unerforschlich tiefe, über alle**

Massen reiche, und unerschöpfliche Segensquelle. Viele Tausende haben schon aus seiner Fülle genommen Gnade um Gnade. Joh. 1, 16. Noch jetzo segnet er uns mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern. Eph. 1, 3. Er ist das A und das O, der Anfang und das Ende. Er wird auch in Zukunft geben den Durstigen von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst. Offenb. 21, 6. 6) **Als einen unbeschreiblich vermögenden und unaussprechlich begüterten Bräutigam:** der sich mit uns verlobet in Ewigkeit, und vertrauet in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmhertzigkeit; ja im Glauben sich mit uns verlobet, daß wir ihn, den HErrn, erkennen. Hos. 2, 19. 20. Er schencket uns den gantzen Brautschmuck, darinnen wir gantz herrlich inwendig, und mit güldenen Stücken gekleidet sind: Ps. 45, 14: und lässet uns keinen Mangel leiden an irgend einem Gute. 7) **Als unseren guten Hirten:** der ein beständiges gnädiges Auffsehen auf uns hat, uns auf einer grünen Auen weidet! zum frischen Wasser führet; unsere Seelen erquicket; und auf rechter Strasse leitet um seines Namens willen. Ps. 23. 8) **Als unseren Pfleger und Versorger:** der in unseren Hertzen sich eine Wohnung zubereitet, uns von allen Sünden reiniget, unsere Seelen mit ihm selber speiset, und uns stärcket, kräftiget und vollbereitet; daß wir durch seine Gnade bis ans Ende unseres Lebens ihm treu verbleiben können. 9) **Als unseren Vorgänger:** der uns nicht nur die Stätte in seines Vaters Hause bereitet; sondern auch, als unser Bürge, für uns Besitz in dem Himmel genommen hat. Joh 14, 2. Er ist, als der Vorläufer, für uns eingegangen in das Inwendige des Vorhangs, und ist ein Hoherpriester in Ewigkeit: Hebr. 6, 20: der dazu in das Heilige, das ist, in den Himmel selbst eingegangen ist, um nun zu erscheinen vor dem Angesichte GOttes für uns. Cap. 9, 24. Er hats uns von seinem Vater ausgebeten: daß wir seyn sollen wo er ist. Joh. 17, 24. Er will auch in der Stunde des Todes zu uns kommen und uns zu sich nehmen: daß wir nicht allein ihn schauen sollen, wie er ist; 1 Joh. 3, 2; sondern er will uns auch weiden, und zu den lebendigen Wasserbrunnen führen. Offenb. 7, 17. Unsere Seelen sind im Leben, im Tode und nach dem Tode in seiner Hand, daß keine Qual sie anrühren kan. Weish. 3, 1. Und am jüngsten Tage will er unseren nichtigen Leib verklären: daß er ähnlich werde seinem

nem verklärten Leibe; nach der Wirckung, nach welcher er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen. Phil. 3, 21.

Die Seligkeit, die uns hiedurch zu theil wird, wenn wir ihn, den Heiland, als unsern vollendeten Erlöser, durch das Licht des heiligen Geistes lebendig erkennen, kan mit Worten nicht ausgesprochen werden. JEsus machet unsere Hertzen zu Gefässen seiner Gnadengüter. Er nimt die Härtigkeit und den Unglauben weg: und giebet uns einen solchen Sinn, der da fähig ist, seiner Liebe wahrhaftig theilhaftig zu werden. GOtt hat ihn dazu erhöhet zu einem Fürsten und Heiland: uns zu geben Busse, das ist, eine wahre Sinnesänderung, und Vergebung unserer Sünden. Gesch. 5, 3. Durch ihn werden wir von allem befreyet, was uns unselig machet. Denn Schuld und Strafe unserer Sünden wird uns erlassen. Von der Herrschaft der Sünden machet er uns los. Der Fluch des Gesetzes kan uns nicht treffen: wenn wir durch den Glauben mit ihm, unserem Segenswiederbringer, vereiniget sind. Die Unruhe des Gewissens nimt er von uns: wenn wir mühselig und beladen zu ihm kommen, und von ihm erquicket werden. Die Anklage des Teufels wird vor dem göttlichen Gerichte verworfen: weil Christus dem Tode die Macht genommen hat, und seine Gerechtigkeit uns zueignet: wenn wir an seinen Namen gläubig werden. Eine ewige Verdammniß dürfen wir nicht befürchten: wenn JEsus, der das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat, in unseren Hertzen wohnet, und wir bis ans Ende unsers Lebens treu verbleiben. Alles, alles, was uns in Zeit und Ewigkeit selig machen kan, theilet uns unser erhöheter Heiland und Seligmacher mit. Sein Vater ist unser Vater. Sein GOtt ist unser GOtt. Er kleidet uns mit seiner Gerechtigkeit: in welcher wir vor GOttes Thron bestehen können. Er beruhiget unser Gewissen, und lässet uns den süssen Frieden GOttes in unseren Seelen schmecken. Wir dürfen nicht mehr kleinmüthig und zaghaft seyn; sondern, weil er das Werck unserer Erlösung vollendet hat; so entstehet durch seinen Geist in uns eine gegründete Glaubensfreudigkeit. Da er mit Einem Opfer in Ewigkeit vollendet hat, die geheiliget werden; da er durch sein Fleisch, welches er am Creutz geopfert, und durch sein Blut, das er für uns vergossen, uns einen neuen und lebendigen Weg zu dem Hertzen GOttes bereitet hat: so haben

wir

wir nun die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige; und dürfen zu dem Hause GOttes hinzugehen mit wahrhaftigem Hertzen, in völligem Glauben, besprenget in unseren Hertzen, und los von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser. Hebr. 10, 14. 19. ꝛc. Er sendet von seinem Throne den werthen heiligen Geist in unsere Hertzen: welcher das Pfand und Siegel ist, dabey wir unseres Gnadenstandes göttlich gewiß werden; der uns auch ein göttliches Vermögen mittheilet, daß, wie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in einem neuen Leben wandeln können. Röm. 6, 4. Er speiset und träncket unsere Seelen: so lange wir in unserer Pilgrimschaft hier auf Erden wallen. Seine Gnadentafel ist uns täglich gedecket. Seine Gnadengüter sind aufgetragen, und werden uns vorgesetzet. Wir werden von ihm auf das liebreichste eingeladen: daß wir, als seine Freunde, essen und trincken; ja durch die volle Gnüge, die er uns mittheilet, truncken werden sollen. Unsere Namen hat er nicht allein auf seiner hohenpriesterlichen Brust, und bringet sie ins Andencken vor seinem Vater, wenn er für uns bittet: sondern sie sind auch in dem Buche des Lebens angeschrieben; ja er hat uns in seine Hände gezeichnet, damit er unserer nie vergesse, und seine liebreiche Fürsorge in allen Umständen, und bey aller Gelegenheit über uns walten möge. Wir sind mit ihm in das himmlische Wesen versetzet worden; daß wir unseren Wandel im Himmel führen, und ohne Unterlaß trachten nach dem, das droben ist, wo er, unser Heiland, ist, sitzend zur Rechten GOttes. Wir haben auch durch ihn erlanget eine gegründete Hoffnung des ewigen Lebens. Weil er selbst unser Leben ist: so wissen wir, daß Sterben einmal unser Gewinn seyn werde. Darum fürchten wir uns für dem Tode nicht: sondern haben Lust abzuscheiden, und bey Christo zu seyn. Wir wissen, so unser irdisches Haus dieser Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von GOtt erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel: und über demselben sehnen wir uns nach unserer Behausung, die vom Himmel ist, und uns verlanget, daß wir damit überkleidet werden. 2 Cor. 5, 1. 2. Wir getrösten uns dessen von Hertzen, daß wir dereinst vor dem Throne des Lammes mit der Crone der Gerechtigkeit prangen; ja mit unserem JEsu auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit sitzen,

und

und in seinem Schooſſe eines ununterbrochenen Vergnügens ewig genieſſen werden.

Alle dieſe Seligkeit, meine Freunde, flieſſet aus der Himmelfahrt JEſu Chriſti. Denn dieſe iſt die Quelle des ewigen Lebens. Bey groſſen Solennitäten pflegen Könige Geld unter das Volck zu werfen: um dadurch ihre Liebe zu ihren Unterthanen zu bezeugen, und ſie zur Freude zu erwecken. Als David die Bundeslade in die zubereitete Hütte hatte tragen laſſen: ſo ſegnete er das Volck in dem Namen des HErrn Zebaoth, und theilete aus allem Volcke und der Menge Iſrael, beyde Mann und Weib, einem jeglichen einen Brodtkuchen und ein Stück Fleiſch, und ein Nöſſel Wein. 2 Sam. 6, 18. 19. Nachdem unſer groſſer König, JEſus Chriſtus, in ſeine Herrlichkeit eingegangen iſt; ſo ſoll ſein Volck der Gaben die Fülle haben. Er ſchencket uns das Brodt des Lebens. Sein Fleiſch iſt die rechte Speiſe; ſein Blut iſt der rechte Tranck. Wer ſein Fleiſch iſſet, und ſein Blut trincket: der hat das ewige Leben. Joh. 6, 55. 56. Seine Unterthanen bekommen Korn, das Jünglinge; und Moſt, der Jungfrauen zeuget. Zach. 9, 17. Sie empfangen beyde Wein und Milch. Jeſ. 55, 1. Er hat ihnen zubereitet ein fett Mahl, ein Mahl von reinem Wein, von Fet, von Marck, von Wein, darin kein Hefen iſt. Jeſ. 25, 6. Seine Knechte ſollen eſſen; ſeine Knechte ſollen trincken; ſeine Knechte ſollen frölich ſeyn; ſeine Knechte ſollen vor gutem Muth jauchzen. Jeſ 65, 13. 14.

Weil dieſer unbeſchreibliche Segen aus der ſiegreichen Himmelfahrt JEſu Chriſti flieſſet: ſo richten Gläubige mit allem Fleiß ihre Hertzen auf alle Umſtände, die bey dieſer wichtigen und höchſt tröſtlichen Begebenheit ſich zugetragen haben, und bewundern dabey die mannigfaltigen Spuren der Güte, Weisheit und Gerechtigkeit GOttes, die ſich darin zu ihrem Heil offenbaren.

Es geſchahe dieſelbe am vierzigſten Tage nach der Auferſtehung Chriſti von den Todten. Geſch. 1, 3. Unſer Heiland hat in dieſen Tagen ſich öfters von ſeinen Jüngern und Angehörigen ſehen laſſen; um ſie von der Wahrheit ſeiner Auferſtehung auf das deutlichſte zu überzeugen; daß ſie von dem, was ſie geſehen, und mit ihren Augen beſchauet hatten, ein gegründetes Zeugniß ablegen, und unverwerfliche Zeugen von ſeiner Auferſtehung

stehung in der gantzen Welt abgeben konten. Gesch. 5, 32. Er hat mit ihnen zu verschiedenenmalen persönlich gesprochen; um sie zu mehrerer Einsicht in die Geheimnisse seines Reichs zu bringen, und ihnen das Verständniß zu öfnen, daß sie die Schrift verstehen konten; damit sie sein Leiden und Auferstehen, als den Grund unserer Seligkeit, aller Creatur kund machen, und in seinem Namen predigen möchten Busse und Vergebung der Sünden. Luc. 24, 46. 47.

Wie er am viertzigsten Tage nach seiner Geburt sich in dem Tempel zu Jerusalem seinem Vater dargestellet, und sich anheischig gemacht hat, den Willen GOttes an unserer Statt durch Thun und Leiden vollkommen zu vollbringen: also stellete er sich, am viertzigsten Tage nach seiner Auferstehung, in dem Himmel seinem himmlischen Vater dar, als einen solchen, der alles pünctlich ausgerichtet, was der gerechte Richter von ihm gefordert hatte, und zur Versöhnung des menschlichen Geschlechts nöthig gewesen war. Er hat hier zu Vorbildern gehabt theils den Moses, welcher viertzig Tage ohne Speise und Tranck bey GOtt auf dem Berge gewesen, und alsdenn mit glantzendem Angesichte zu den Kindern Israel wieder gekommen ist: theils den Propheten Elia, welcher in Kraft der Speise vierzig Tage durch die Wüste bis zu dem Berge Horeb gereiset ist, da GOtt ihm seine Herrlichkeit offenbaret hat.

Es wurde aber unser Bürge in den Himmel aufgenommen: da er eben mit seinen Jüngern im Gespräch begriffen war. Gesch. 1, 9. Worinnen Elia gleichfals ein Vorbild auf Christum gewesen ist: welcher auf einem feurigen Wagen von GOtt an den Ort, wo er seinen Auserwehlten seine Herrlichkeit auf eine besondere Weise kund machet, abgeholet wurde; da er mit dem Elisa auf das freundlichste redete. Dieser Umstand zeiget an den unermüdeten Ernst unsers Heilandes, uns aus allen Kräften zu dienen. Da er zwölf Jahr alt war: machte er den Anfang, sich öffentlich in ein Gespräch mit Menschen einzulassen. Da er sein öffentliches Lehramt verwaltete: hat er Tag und Nacht viele Mühe und Arbeit übernommen. Selbst am Creutze hat er nicht geruhet, Worte des Lebens zu den Umstehenden zu sprechen. Und so wolte er auch die letzteren Augenblicke seiner sichtbaren Gegenwart uns widmen, und sie zu unserem Heil anwenden. Er hat hiemit auf das deutlichste bewiesen:

sen: daß er im Himmel nie aufhören werde, unsere Sache zu führen, unser Bestes zu besorgen, und uns bey seinem Vater ohne Aufhören zu vertreten.

Unser Heiland erwehlete den Oehlberg: da er gen Himmel fuhr, und seine sichtbare Gegenwart dem Erdboden entzog. Im Thal desselben hat er unsere Sünden gebüsset, und GOttes Zorn empfunden: nun gieng er von der Spitze desselben, als ein Gerechtfertigter, zu einem ausgesöhnten Vater. Er hat in dem Thal dieses Berges mit dem Teufel gestritten: Nun hielte er von der Höhe desselben triumphirend seinen Einzug in die Stadt GOttes. Die Engel waren Zuschauer seiner tiefen Erniedrigung gewesen; da er in der Tiefe dieses Berges, als ein Wurm, gezittert, gebebet und gezaget hat: nunmehro sahen sie seine Hoheit, und begleiteten ihn, als ihren HErrn, zu der Rechten der Majestät in der Höhe. Die Alten pflegten diesen Berg einen Berg des Oehls, der Speise, und der Artzeney zu nennen. Dieses dreyfache Gute soll uns aus der Himmelfahrt JEsu Christi zu theil werden. Er sendet uns das Oehl des Geistes und des Friedens. Er speiset unsere hungrigen Seelen: und giebet uns die allerkräftigste Artzney; daß wir gesund im Glauben werden, und, durch seine Kraft gestärcket, seinen heiligen Willen vollbringen können.

Es hat aber GOtt selber diesen unsern Bürgen wieder aufgenommen, und verkläret mit der Klarheit, die er bey ihm hatte, ehe die Welt war. Joh. 17, 5. Womit er aller Welt zu erkennen giebet: daß er seinen Sohn, als unsern Bürgen, zwar für uns in den Tod dahin gegeben, und ihn mit allen Strafen beleget hat, die wir billig in alle Ewigkeit erdulden sollten; er aber auch nun, nachdem Christus ihm bis zum Tode des Creutzes gehorsam gewesen ist, mit seinem Erlösungswerck vollkommen zufrieden sey, ihn, als unsern Bürgen, vor seinem Richterstuhl losgesprochen habe, und von den Menschen nicht mehr fordere, daß sie für ihre Sünden büssen, noch seiner Gerechtigkeit genug thun sollten. In dieser Absicht saget unser Heiland Joh. 20, 17: daß er auffahre zu seinem Vater, und zu unserm Vater; zu seinem GOtt, und zu unserm GOtt. Seine Seele war nun nicht mehr betrübt; wie sie unter dem Leiden war; da er für uns büssete. Er sahe sich nicht mehr an, als einen, der von seinem GOtt verlassen war: sondern er erschien

frölich

frölich vor dem Angesichte seines himmlischen Vaters; theils als ein Gesandter GOttes, der dessen Befehle, nach der ihm gegebenen Vorschrift, wohl ausgerichtet hatte; theils als ein General, durch den die Feinde geschlagen und überwunden worden waren; theils als ein Erbe, dem der Himmel gehöret; und theils als ein Gevollmächtigter, der Gewalt und Recht hatte, für seine Erlöseten Besitz zu nehmen von allen denen Seligkeiten, die er ihnen erworben hatte.

Damit wir aber gar keinen Zweifel an dieser herrlichen und erfreulichen Begebenheit der siegreichen Himmelfahrt unseres JEsu haben möchten: so geschahe dieselbe nach und nach sichtbarer Weise, in Gegenwart vieler Zeugen. Eine lichte Wolcke nahm ihn auf. Die Menge der himmlischen Heerschaaren, die bey seiner Geburt sich so geschäftig erwiesen, war um ihn. Zween Männer musten aus den Wolcken den bestürtzten Jüngern sagen: daß ihr Heiland nicht eher, als am jüngsten Tage, seine sichtbare Gegenwart auf Erden wiederum offenbaren würde. Ohne Zweifel sind die Heiligen, derer Leiber mit ihm auferstanden waren, zugleich mit ihm gen Himmel gefahren: und alle vollendete Gerechten, die zur Zeit des alten Testaments um seinetwillen selig geworden sind, werden ihm mit vielem Jauchzen und Frohlocken entgegen gekommen seyn, und ihm mit grosser Freudigkeit dafür gedancket haben, daß er das Werck der Erlösung so herrlich vollendet, und durch sein Sterben und Auferstehen ein ewiges und unaufhörliches Reich gegründet hatte. Und wie geschäftig alle Einwohner des Himmels werden gewesen seyn, ihn zu verherrlichen, daß er sich zur Rechten GOttes gesetzet hat: solches können wir uns im Geiste einigermassen vorstellen; ob wir gleich die Sache mit Worten auszudrucken nicht im Stande sind.

Nun ist unserem Bruder alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben worden. Er höret aber nicht auf, brüderlich gegen uns gesinnet zu seyn. Alle Macht, Ehre und Herrlichkeit will er zu unserm Heil anwenden, und einen solchen ewigen Bund mit uns aufrichten, daß er nicht will ablassen, uns Gutes zu thun. Die Fülle der Gnaden ist eröfnet. Die Quelle des Lebens flieſſet über. Die Thür zum Paradis ist aufgeschlossen. Der Weg zu demselben ist uns bereitet. JEsu Liebeshände sind zu unserem Segen ausgestrecket. Er ist bey uns alle

Tage

Tage bis an der Welt Ende, und verfolget uns mit seiner Liebe: damit er uns auf dem Wege des Friedens, die eitel Güte und Wahrheit sind, bis zur seligen Ewigkeit leite, und uns alle Tage, so lange wir hie wallen, Gutes und Barmherzigkeit in einem reichen Masse zufliessen lasse. Darum freuet euch, ihr, die ihr die Erlöseten des HErrn seyd, und seyd frölich, die ihr euer Heil liebet. Was euch quälet und ängstiget: das will euer erhöheter Bruder von euch nehmen: und was euch mangelt; das will euer grosser und mitleidiger Hoherpriester euch schenken. Ein ganzes Land hat die Frucht zugenieſſen: wenn ein Feldherr über die Feinde den Sieg erlanget. Der Herzog eurer Seligkeit hat überwunden. Ihr sollt nun stille, und ruhig, und getrost unter seiner gnädigen Regierung seyn, und des Nutzens seines herrlichen Sieges in Zeit und Ewigkeit theilhaftig werden.

Anderer Theil.

Wie aber haben wir nach dem Willen GOttes mit der Himmelfahrt unseres grossen Siegesfürstens umzugehen? Hierauf, Geliebte, wollen wir nun noch kürzlich unser Gemüth gerichtet seyn lassen.

Der JEsus, der sich so viele Mühe gegeben hat, uns durch seine Himmelfahrt eine Quelle des ewigen Lebens zu eröffnen, unterlässet nicht, da er nunmehro zur Rechten GOttes sitzet, dahin zu arbeiten, uns auch zu dem Besitz und Genuß der uns erworbenen Heils-Güter zu bringen. Er hat uns zu dem Ende in seinem Worte seinen göttlichen Rath von unserer Seligkeit auf das allerdeutlichste und kräftigste kund gethan. Sein Evangelium gehöret vor elende, arme, verlorne, bekümmerte, mühselige und beladene Selen. Denn, nachdem unser Bürge um unserer Sünde willen gestorben, und um unserer Gerechtigkeit willen wieder auferwecket ist: so sollen die Elenden essen, daß sie satt werden, und die nach dem HErrn fragen, sollen ihn preisen. Ihr Herz soll ewig leben. Ps. 22, 27. Der Hohe und Erhabene, der ewiglich wohnet, dessen Name heilig ist, der in der Höhe, und im Heiligthum wohnet, ist bey denen, die zerschlagenes und demüthiges Geistes sind: auf daß er erquicke den Geist der Gedemüthigten, und das Herz der Zerschlagenen. Jes. 57, 15. Er erquicket die müden Selen, und sättiget die bekümmerten Herzen. Jer. 31, 25. Er ist dazu in die Welt gekom-

men und in seine Herrlichkeit eingegangen, die Sünder selig zu machen, und den Verlornen Barmherzigkeit wiederfahren zu lassen. 1 Tim. 1, 15. 16. Sein Evangelium ist eine Kraft Gottes, selig zu machen, alle, die daran gläuben: sintemal darinnen offenbahret wird die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. Röm. 1, 16.

Er sendet uns seine **Knechte**, als Boten des Friedens, die uns Gutes predigen, Heil verkündigen, und zu unserem Troste sagen sollen, daß unser JEsus unser gnädiger Herr und liebreicher König sey. Jes. 52, 7. Sie sind die Botschafter an Christus statt. GOtt vermahnet durch sie. Sie bitten an Christus statt, daß wir uns mit GOtt sollen versöhnen lassen. 2 Cor. 5, 20. Denn, nachdem Christus aufgefahren ist über alle Himmel: so hat er etliche gesetzet zu Aposteln, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern; daß wir von unseren Sünden abgewaschen, geheiliget und gerecht werden, durch den Namen des HErrn JEsu, und durch den Geist unsers GOttes; 1 Cor. 6, 11; und, als die Heiligen in Christo, zugerichtet werden zum Werk des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet wird; bis daß wir alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkenntniß des Sohnes GOttes, und ein vollkommen Mann werden, der da sey in der Maasse des vollkommenen Alters Christi. Eph 4, 10-13. Seine Knechte sind die Haushalter über GOttes Geheimnisse, die durch ihn treu und klug gemacht worden sind, daß sie einen jeden ihrer Zuhörer seine Speise zur rechten Zeit geben. Sie sind die Werkzeuge, derer Herzen GOtt voll Freude machet: damit ihre Zuhörer der Gaben die Fülle erlangen, Jer. 31, 14, und Ströme des lebendigen Wassers von ihnen auf andere abfliessen: Joh. 7, 38. Sie sind es nicht, die da reden: sondern der Geist des Vaters JEsu Christi ist es, der durch sie redet. Sie sind nicht tüchtig von ihnen selber, das Amt des Geistes zu führen: sondern, daß sie tüchtig sind, ist von GOtt; der einen hellen Schein in ihre Herzen gegeben hat, daß durch sie entstehe die Erleuchtung von der Erkenntniß der Klarheit GOttes in dem Angesichte JEsu Christi. 2 Cor. 3, 5. Cap. 4, 6. Das Hauptgeschäfte der Boten GOttes gehet dahin: 1) daß sie die Seelen bis zu Christo bringen, und nach dem Befehl ihres Königs seine Erlöseten auf das liebreicheste und nachdrücklichste einladen: **kommet, denn es ist alles bereitet.** 2) Daß sie die Seelen

pfle-

pflegen, speisen, tränken, sättigen, ermuntern, und auf dem schmalen Wege zur ewigen Seligkeit ihnen mit einem untadelichen und unsträflichen Wandel vorleuchten.

Da es nun der Weisheit unsers vollendeten Erlösers gefallen hat, durch Menschen mit Menschen zu handeln: so haben wir nicht allein hohe Ursache, ihn darum flehentlich anzurufen, daß er treue Arbeiter in seine Ernte ausstosse, die nach seinem Herzen das wichtige Amt, welches auf die ewige Wolfahrt der theuer erlöseten Menschen abzielet, verwalten mögen; sondern wir haben uns auch des Dienstes rechtschaffener Lehrer also zu gebrauchen, daß wir durch sie zu Christo geführet, und bey JEsu erhalten werden, bis an die Stunde unseres Todes. Dieser Zweck aber wird alsdenn an uns erreichet: wenn wir das Wort des Lebens, das sie uns verkündigen, fleißig hören, die Kraft und Würkung des heiligen Geistes, die mit dem Worte GOttes verknüpfet ist, in uns erfahren, von unserem Seelenzustande mit ihnen eine öftere Unterredung anstellen, und ihrem treuen Unterricht von Herzen gehorsam werden.

Soll ich euch also, meine Freunde, kürtzlich sagen, in welcher Ordnung ihr JEsu Himmelfahrt, als eine Quelle des ewigen Lebens, gebrauchen könnet: so wird es auf diese drey Stücke ankommen. 1) Lasset euch durch das Wort, das euch vorgetragen wird, euren grossen Mangel an allen Seligkeiten gründlich aufdecken: damit ihr darüber gebeugt werdet, und einsehen lernet, wie nöthig euch der Heyland JEsus Christus zu eurem wahren und ewigen Heil sey. 2) Wendet euch mit sehnendem Verlangen und innigster Begierde zu eurem vollendeten Erlöser hin, und bittet ihn, daß er euch des Nutzens seines Todes, seiner Auferstehung und Himmelfahrt wirklich theilhaftig mache: damit durch sein Blut eure Sünden getilget werden, und ihr seine Gerechtigkeit, als euren Schmuck und Ehrenkleid vor GOttes Throne, erlanget. 3) Bewahret nach erlangter Vergebung der Sünden, ein gutes Gewissen. Hanget ihm beständig im Glauben an, und lasset euch täglich von ihm wohlthun: damit die Freude an dem HErrn eure Stärke sey, und ihr, als solche, die seinen himmlischen Sinn erlanget haben, ihm durch die Kraft seines Geistes zu allem Wohlgefallen leben möget.

Würde nun jemand unter euch mir diese Frage vorlegen: **Was soll ich mit JEsu, der für mich gestorben und wie-**

der lebendig geworden ist, machen? So antworte ich ihm: laß dich von ihm segnen; laß dich von ihm pflegen mit seinen himmlischen Gütern; laß dich von ihm lieben in Zeit und Ewigkeit.

Wäre jemand hiebey bekümmert, und gedächte bey sich selber: **Ist mein Zustand nicht zu arg?** Darf ich armer Sünder, der das Maaß der Sünden bisher gehäufet hat, wol zu JEsu, dem grossen und majestätischen Könige, kommen? so dienet ihm zur Antwort: Wer zu JEsu kommt, er mag seyn, wie er will; den will er nicht hinausstossen. Für dich grossen Sünder, ist JEsus ein freyer und offener Brunn wider alle Sünden und Unreinigkeiten. Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er ist ein Freund der Sünder. Er hat schon lange auf dich gewartet. Wenn du nur willst; so kanst du diesen Augenblick aus seiner Fülle nehmen das Wasser des Lebens umsonst.

Solte aber jemand unter euch hiebey in seinem Hertzen diese Frage anstellen: **Wie komme ich denn zu JEsu?** wie fange ich es an, daß ich sein Heil genieesse? Dem antworte ich: Komm nur so, wie du bist. Du sollst dich selbst nicht ändern, noch bessern. Sage nur deinem allwissenden, und dir naheseyenden JEsu die innere Beschaffenheit deines Hertzens. Klage ihm deine Noth. Bekenne ihm deine Uebertretungen. Er macht die Gottlosen gerecht. Er will dich, als einen Brand, aus dem Feuer des Verderbens reissen. Du sollst aus einem Kinde des Zorns, ein Kind der Gnaden werden. Deine Sündenkleider will er dir ausziehen, und dir die Kleider des Heils anlegen. Die Unruhe deines Gewissens will er stillen, und dich zur Ruhe bringen. Er will dich als einen Thon in seine Hände nehmen, und ein Gefäß der Gnaden aus dir machen. Was du verlangest, das will dir JEsus alles schencken. Je ärmer, elender, niedriger und jämmerlicher du in deinen Augen bist: desto überschwänglicher will JEsus den herrlichen Reichthum seiner unaussprechlichen Güte an dir offenbaren.

Sollte aber jemanden hiebey die Gedancken einkommen: **Ist es denn so höchst nöthig, daß ich JEsum, als die Quelle des Lebens, finde, und aus ihm das Heil für meine Seele schöpfe?** dem antworte ich: JEsus, der aufgenommen ist gen Himmel, wird wieder kommen. Gesch. 1, 11.

Diese

Diese Wiederkunft gereichet allen denen zu einer unbeschreiblichen Freude, die ihn hier im Glauben erkannt haben, und auf ihn warten zur Seligkeit. Hebr. 9, 28. Allen denen aber wird Christi Offenbarung am Tage des Gerichts zum grossen Schrecken gereichen, die hier im Unglauben von ihm getrennet geblieben sind. Denn JEsus wird offenbaret werden vom Himmel samt den Engeln seiner Kraft, und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so GOtt nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi, welche werden Pein leiden, das ewige Verderben, von dem Angesicht des HErrn, und von seiner herrlichen Macht. 2 Thess. 1, 7. 8. 9. Siehe, er kommt mit den Wolken, und es werden ihn sehen alle Augen, und die ihn gestochen haben, und werden heulen alle Geschlechte auf der Erden, die ihn hier im Glauben nicht erkannt, noch angenommen haben. Offenb. 1, 7. Ach! soll es denn umsonst seyn, daß dein Mittler und Bruder so viele Mühe und Arbeit um deinetwillen übernommen hat? Soll es umsonst seyn, daß er dir sein herrliches Evangelium verkündigen lässet? Bleibest du von JEsu hier geschieden: so hast du kein Theil an ihm in der Ewigkeit. Willst du dich hier zu ihm, der Quelle des Lebens, nicht hinwenden; so wird dein Theil einmal seyn in dem Pfuhl, der von Feur und Schwefel brennet. Und warum wolltest du deinem Heilande dich hier nicht von gantzem Hertzen ergeben; da du ausser ihm keine vergnügte noch ruhige Stunde haben kanst. Denn die einem andern nacheilen, haben grosses Hertzeleid. Der Gottlose hat keinen Frieden, spricht mein GOtt. Hast du nun einiges Mitleiden mit dir selber: so nähere dich mit deinem Hertzen JEsu, der lebendigen Quelle aller wahren Seligkeiten. Beuge dich vor dem Throne seiner Majestät und Herrlichkeit, und laß dich hier von ihm begnadigen: damit du seinen gerechten Zorn nicht ewig empfinden dürfest. Denn seine Feinde, die nicht wollten, daß er über sie herrschete, sollen dereinst vor seinem Angesicht erwürget werden, und ein Wetter zum Lohn bekommen.

Nutzanwendung.

So ist euch denn, meine Freunde, der gen Himmel gefahrne JEsus, als eine Quelle des ewigen Lebens, angepriesen worden. Ihr habet vernommen, in wie ferne euer Heiland in

seiner Himmelfahrt als eine Quelle des ewigen Lebens anzusehen sey. Ihr habet auch gehöret, wie ihr mit dieser euch eröfneten Quelle des ewigen Lebens nach dem Willen GOttes recht umgehen sollet. Billig ermuntern wir uns, in Betrachtung der grossen Wohlthaten, die uns GOtt durch die Himmelfahrt seines Sohnes erwiesen hat, zur schuldigen Dankbarkeit gegen seinen hohen und herrlichen Namen, und rufen uns unter einander zu aus Ps. 68, 27: Lobet GOtt, den HErrn, in den Versammlungen, für den Brunn Israel. Hat ein Israel altes Testaments den von GOtt verheissenen Meßiam bereits als einen Brunnen angesehen; weil es die Hoffnung hatte, daß Messias ohnfehlbar ein vollgültiges Opfer der göttlichen Gerechtigkeit bringen, und dadurch GOtt mit dem menschlichen Geschlechte wiederum versöhnen würde: so ist das zweyte Israel zur Zeit des neuen Bundes noch mehr verpflichtet, den Namen des HErrn darüber zu erheben, daß JEsus das Werck der Erlösung in der von GOtt bestimmten Zeit vollendet hat, und allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursache zur ewigen Seligkeit worden ist. Hebr. 5, 9. Unserem vollendeten Erlöser ist die Macht über alles Fleisch übergeben worden, daß er das ewige Leben gebe denen, die sich von seinem Vater zu ihm hinziehen lassen. Joh. 17, 2. Er ist ein freyer und offener Brunn, welcher allen und ieden Menschen offen stehet. Zach. 13, 1. Wen da dürstet, der darf zu ihm kommen; und wer da will, der kan nehmen das Wasser des Lebens umsonst. Dieser lebendige Brunn vertrocknet nicht, und höret nie auf zu fliessen. Er hat ein ewiges und unvergängliches Priesterthum empfangen. Er kan selig machen immerdar, alle, die durch ihn zu GOtt kommen. Er lebet immerdar und bittet für sie. Seine Gnade nimmt nie ein Ende. Seine Güte ist alle Morgen neu. Seine Treue ist täglich groß. Seine Barmhertzigkeit währet für und für, bey denen, die ihn fürchten. Er ist ein unerschöpfliches und unergründliches Liebesmeer. Das Leben und die volle Gnüge fliesset aus ihm unseren Seelen zu, und wir werden aus ihm erfüllet mit aller Gottesfülle. Denn, wenn wir uns im Glauben zu ihm hinwenden: so werden wir von allen Sünden gereiniget und abgewaschen; wodurch die Ursache aller Unseligkeiten gehoben, und die Scheidewand, die GOtt und uns von einander trennet, hinweggethan wird. Wir werden durch JEsum erquicket und gesättiget.

Wer

Wer JEsum, das Wasser des Lebens, trincket, den dürstet nicht mehr nach den stinckenden Mistpfützen dieser Welt. Denn er siehet die Sünde als einen Gift vom Höllenpfuhl an, welcher ihm den ewigen Tod verursachet. Darum wendet er sein Hertz zu Christo, dem Strom des Lebens, hin: und ist innig vergnügt, wenn er von diesem seinem Erbarmer ohne Unterlaß geführet, und an ihn, die Quelle des Lebens, also gewöhnet wird, daß ihm ausser JEsu kein Augenblick wohl seyn kan, und er im unverrückten Hunger und Durst nach ihm, auch im beständigen Genuß seiner Heilsgüter ohne Aufhören verbleibet. Aus JEsu fliesset ihm allerley göttliche Kraft zu, was er gebrauchet zum göttlichen Leben und Wandel. Er ist ein lebendiges Glied an Christo, dem gesegneten Oberhaupte. Christus selber lebet in ihm. Denn was er im Fleisch lebet, das lebet er im Glauben des Sohnes GOttes; durch welchen er alles vermag; in welchem er starck ist; und bey dessen Gnadeneinfluß er täglich zunimmt an dem inwendigen Menschen.

Wer also unter euch, meine wertheſten Freunde, das Leben und die volle Gnüge begehret: der komme zu JEsu, und lasse sich von ihm begnadigen und selig machen. Er ist euch allen nahe: und will sich an einem jeden unter euch so beweisen, wie es euer Seelenzustand erfordert. Seine gantze Arbeit ist darauf gerichtet: daß ihr alle in ihm ewig selig seyn sollet. Da ihr aber in eurem natürlichen Zustande JEsum, die Quelle des Lebens, nicht finden könnet: so ist euer treuer Immanuel dahin bemühet, sich euren Seelen zu offenbaren, eure Hertzen mit seinem himmlischen Lichte zu erleuchten, und mit seinen Liebesseilen euch zu sich zu ziehen. Aus diesem Grunde saget David Ps. 36, 10: daß nicht nur bey JEsu die Quelle des Lebens sey; sondern daß wir auch in seinem Lichte, ihn, das wahrhaftige Licht, erkennen können. Unser Seelenfreund weiß es wohl, daß wir von Natur in einem finstern Gefängniß liegen, ja die Finsterniß selbst sind, und aus eigener Vernunft und Kraft nicht zu ihm kommen können. Ihm ist es gantz wohl bekannt: daß wir dergestalt verderbet sind, daß in uns kein Verlangen nach ihm und seinem Heil angetroffen wird. Ihm ist es nicht verborgen: daß die Liebe des Irdischen unser gantzes Hertz eingenommen hat, und wir von Natur nicht anders können, als in Finsterniß wandeln. Er kommt um deswillen, als unser wahr-

haftiges Licht, zu uns, und lässet seine heilsame Gnade in uns scheinen: die uns züchtiget, unterweiset und antreibet, daß wir verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste. Er schenket uns den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner selbst Erkenntniß, und erleuchtete Augen unseres Verständnisses: daß wir so wol die Nichtigkeit und die Vergänglichkeit der Dinge dieser Welt; als auch die unaussprechlich grosse Seligkeit in seiner Gemeinschaft erblicken. Er giebet unseren Hertzen die Willigkeit, die stinckenden Mistpfützen der Sünde zu verleugnen, und nach seinem Heil uns von Hertzen zu sehnen. Erfahren wir ihn, als das wahrhaftige Licht, in uns: so lernen wir ihn heilsam erkennen, und überkommen in ihm das ewige Leben. Wir sehen seine Herrlichkeit, als eine Herrlichkeit des eingebornen Sohnes GOttes vom Vater: und schliessen die Augen des Gemüthes zu gegen alle Scheingüter dieser Erden; ja halten gegen seiner überschwänglichen Erkentniß alles andere für Schaden und Koth. In seinem Lichte sehen wir GOtt, als unseren versöhnten Vater, an, und freuen uns dessen von Hertzen: daß, da wir ihn im Glauben aufgenommen haben, uns eine Macht und ein Recht zu Theil worden ist, daß wir GOttes Kinder heissen, und die süsse Liebe seines und unseres Vaters in unseren Hertzen schmecken. Durch den Genuß der göttlichen Liebe werden wir unsers Gnadenstandes gewiß. Unser Hertz wird fest durch seine Gnade: und wir wissen durch seinen Geist, wie reichlich wir in ihm von GOtt begnadiget worden sind. Wenn wir gegläubet und erkannt haben, daß er, Christus, der Sohn des lebendigen GOttes ist, und sein wahres Heil von uns geschmecket und empfunden wird; so schweren wir ihm eine ewige Treue, und rufen in allen Versuchungsstunden aus: HErr, wohin sollen wir gehen? du hast Worte des ewigen Lebens. Joh. 6, 68. Wir freuen uns auf die unaussprechliche Herrlichkeit, die den Auserwehlten nach diesem Leben noch soll zu theil werden; und bekennen mit einem David aus Ps. 17, 15: Ich will dereinst schauen, o GOtt! dein Antlitz in Gerechtigkeit. Ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde.

Nun, geliebtesten Freunde, ist denn auch uns insgesamt Christi Himmelfahrt eine solche Quelle des ewigen Lebens geworden? Befindet sich in unseren Seelen der wahre Glaube,

als

als das Mittel, dadurch wir aus JEsu, dem Heilsbrunnen, das Wasser des Lebens schöpfen? Ist bey uns eine wahre Freudigkeit des Geistes? Und sind wir von Hertzen darüber frölich, daß wir an JEsu einen vollendeten Hohenpriester, und einen Pfleger der himmlischen Güter haben? Ist die Liebe GOttes durch den heiligen Geist in unsere Hertzen ausgegossen worden? Haben wir in uns das Zeugniß des Geistes GOttes von unserem Gnadenstande? Haben wir die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige durch das Blut JEsu erlanget? Ist unser Hertz ruhig und vergnügt in JEsu? Laufen wir durch seine Kraft munter die Wege seiner Gebote? Wissen wir, daß unsere Namen im Himmel angeschrieben sind? und haben wir eine gegründete Hoffnung des ewigen Lebens?

Die Quelle fliesset. JEsus bittet. Wir dürfen kommen, und das Wasser des Lebens umsonst annehmen. Aber wenige bekümmern sich, leider! um die ihnen eröfnete Gnadenfülle. Die mehresten verlassen JEsum, die lebendige Quelle, und machen ihnen hie und da ausgehauene Brunnen, die doch löchericht sind, und ihnen kein Wasser mittheilen können, ihren unsterblichen Geist zu tränken. Ach! wäre in euch eine lebendige Erkentniß des gen Himmel gefahrnen JEsu: so würde der wahre Glaube in euch angetroffen werden; eure Liebe zu eurem Heilande würde inbrünstig seyn, und sein Heil würde euch Trost und Erquickung, unter allen Beschwerlichkeiten dieses Lebens, geben. Allein, daß bey vielen so ein todtes Wesen, so eine grosse Trägheit und Kaltsinnigkeit in Schaffung eurer Seelen Seligkeit, und eine so grosse Munterkeit in dem Dienste der Sünden angetroffen wird, rühret her aus der erschrecklichen Blindheit und Unwissenheit von JEsu, eurem vollendeten Seligmacher. Daß aber wenige unter euch JEsum lebendig erkennen, solches beweiset ihr zur Gnüge damit: weil ihr mit eurem Hertzen an den irrdischen und vergänglichen Dingen dieser Welt hanget, und nach dem, das auf Erden ist, also trachtet, als wenn euer gegenwärtiges Leben nie ein Ende hätte, und ihr in dieser Welt beständig bleiben würdet. Und, wenn ihr es aufrichtig gestehen wollet: so müsset ihr nach der Wahrheit bekennen, daß ihr von dem Genuß der Seligkeit in Christo nichts erfahret. Wodurch ihr abermal an den Tag leget, daß JEsus euch noch fremde und unbekannt ist. Denn JEsum

kennen, ist eine Wurtzel des ewigen Lebens. Weish. 15, 3. Ihr habet auch keine Kraft, die Sünden zu überwinden, in die Fußstapfen eures JEsu zu treten, und ihm nachzufolgen. Wodurch ihr wiederum beweiset, daß die lebendige Erkentniß Christi bey euch noch nicht angetroffen werde. Denn an dem mercken wir, daß wir ihn kennen; so wir seine Gebote halten. Wer da saget: ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit. Wer da saget: daß er in ihm bleibet, der soll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat. 1 Joh. 2, 3. 4. 6.

Ach! wertbesten Freunde, wie lange wollet ihr in der Unwissenheit, und in der Entfernung von JEsu bleiben? Wie lange wollet ihr euch bey den Träbern der Säue aufhalten, und die köstlichen Speisen, die euch euer JEsus durch sein herrliches Evangelium vorsetzet, verachten? Warum wollet ihr die reine Wohllust nicht geniessen, die euch JEsus anbietet? Es gehet eurem Erbarmer nahe, und er betrübet sich darüber, daß ihr den unreinen Lüsten euch ergebet, und euch, anstatt des Lebens, den ewigen Tod erwehlet. Vernehmet, wie euch noch geholfen werden könne. GOtt, der da reich ist von Barmhertzigkeit, durch seine grosse Liebe, damit er uns geliebet hat, will euch, die ihr todt seyd in Sünden, samt Christo lebendig machen. Er will euch samt Christo auferwecken, und samt ihm in das himmlische Wesen versetzen. Er will euch erzeigen den überschwänglichen Reichthum seiner Gnade, durch seine Güte über euch in Christo JEsu. Ephes. 2, 4. 5. 6.

Wie GOtt alles veranstaltet hat, was zur Erwerbung eurer Seelen nöthig gewesen ist; also wird er auch nun alles in euch thun, was zum Genuß des euch zubereiteten Heils gehöret. Er ist reich von Barmhertzigkeit. Seine Liebe ist unaussprechlich groß. Er besitzet einen überschwänglichen Reichthum der Gnade. Und wie er bishero mit grosser Geduld und vielem Verschonen euch getragen, und von einer Zeit zur andern auf eure Bekehrung gewartet hat: also ist es sein ernster Wille, daß ihr aus dem geistlichen Tode erwecket, und zu dem geistlichen Leben gebracht werdet. Dazu lässet er euch sein Wort verkündigen. Dazu ist er auch geschäftig in euren Seelen, durch die Gnadenrührungen und Bewegungen seines heiligen Geistes. Ach! lasset euch lebendig machen

chen. Warum wollet ihr des ewigen Todes sterben? Ach! überlasset euch dem Gnadenzug des Vaters zum Sohne. Warum wollet ihr von JEsu, der Quelle des Lebens, länger geschieden bleiben? Traget Leide darüber, daß ihr bishero an eurer wahren Wohlfart euch gehindert habt: und fanget von heute an, durch die Kraft des heiligen Geistes, euer Gemüth darauf zu richten, was euch in Zeit und Ewigkeit selig machen kan. Die Quelle fliesset. JEsus kommt mit Blut und Wasser zu euch. Wer nur auf die Würkungen seines Geistes achtung giebt: der soll begnadiget werden, und ein ewiges Leben empfangen.

Habet ihr aber JEsum, die Quelle der Lebens, einmal gefunden, und wisset ihr aus der Erfahrung, wie süß und hertzerquickend das Wasser des Lebens aus JEsu Fülle ist: so bleibet ja beständig bey ihm; auf daß ihr nicht allein in dieser Gnadenzeit, sondern auch in jener Ewigkeit, wenn er in seiner Herrlichkeit sich offenbaret, Freudigkeit vor ihm haben möget. 1 Joh. 2, 28. Da JEsus verkläret wurde in Gegenwart des Petri, Jacobi und Johannis: so fielen diese seine Jünger auf ihr Angesicht, und erschracken sehr; als sie die Stimme aus der Wolcke höreten: dis ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. JEsus aber trat zu ihnen, rührete sie an, und sprach: stehet auf, und fürchtet euch nicht. Und da sie ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand, als nur JEsum allein. Matth. 17, 5-8. Wir haben es, meine wertheſten Freunde, mit einem erhöheten, verklärten und majestätischen Heilande zu thun. Der Vater weiset uns zu seinem Sohne hin: daß wir in ihm, dem Sohn des Wohlgefallens, ihm angenehm und wohlgefällig werden können. Billig erwecket die Hoheit unseres Heilandes eine grosse Ehrfurcht in unseren Hertzen, und wir halten uns nicht werth, mit einem solchen majestätischen GOtt und HErrn vertraulich und zuversichtlich umzugehen; weil wir uns unseres Elendes wohl bewust sind: aber unser mitleidiger Hoherprieſter, der zur Rechten der Majestät in der Höhe brüderlich gegen uns gesinnet bleibt, rühret uns an durch seinen Geist, und rufet uns zu durch das Wort des Evangelii, daß wir getrost seyn, und uns vor ihm nicht entsetzen sollen. Wie er für uns am Creutz gestorben: also ist er auch uns zu Gute in seine Herrlichkeit eingegangen, und will, als unser Fürsprecher, zur Rechten GOttes sich unserer also annehmen,

daß

daß wir einmal ewig seyn sollen, wo er ist. Wir wollen um deswillen, so lange wir hier noch wallen, unsere Augen der Seelen beständig zu ihm aufheben, und das unsere Freude seyn lassen, daß wir JEsum allein sehen. Er ist unser Schatz: darum soll unser Hertz beständig bey ihm seyn. Bey ihm, der Quelle des Lebens, wollen wir uns lagern. Bey ihm ist es gut seyn. In ihm wollen wir uns Hütten bauen: und unsere Hertzen ohne Unterlaß dahinein schicken, wo wir ewig zu seyn wünschen. Er ist das Einige Nothwendige. Wenn wir ihn haben, so besitzen wir ein ewigbleibendes Gut. Er ist der Fels: darauf wir nicht allein das Gebäude unseres Christenthums also gründen können, daß die Pforten der Hölen nicht vermögend sind, dasselbe zu überwältigen; sondern es entspringet auch aus ihm das lebendige Wasser, welches uns durch unser gantzes Leben, zu unserer Reinigung, Erquickung und Stärckung verfolget. Ja, das Wasser, das er uns giebet, wird in uns ein Brunn des lebendigen Wassers, welcher in das ewige Leben quillet. Joh. 4, 14. Er verfolget uns mit seiner Güte bis an das Ende unsers Lebens. Er versüsset uns die Bitterkeit des Todes: und führet uns endlich durch den Tod in das ewige Leben. Wir wollen uns um deswillen, zum Beschluß, zu einer ewigen Treue gegen unsern Heiland, und zum beständigen Glauben an seinen Namen mit diesen Worten ermuntern:

Gebet.

Hoch, so hoch du kanst erheben, deine Sinnen von der Erd! Schwinge dich, dem zu ergeben, was du hast, der dein ist werth. Dein JEsus ist, der um dich so treulich wirbet, und für dich aus Liebe stirbet: drum du sein bist. Auf! hinauf! das droben suche; trachte doch allein dahin, wo dein JEsus: sonst verfluche allen schnöden Sündensinn. Zum Himmel zu. Welt und Erde muß verschwinden: nur bey JEsu ist zu finden die wahre Ruh. Amen.

Am

Am Sonntage Exaudi.

Inhalt.

I. Eingang.
1. Das Reich der Finsterniß streitet wider das Reich des Lichts.
a. Im alten Testament ist
α. im Paradies die Feindschaft gesetzet worden, und
β. hat sich in dem Hause Adams, Abrahams und Isaacs geoffenbaret.
b. Im neuen Testament ist diese Feindschaft der Ungläubigen wider die Gläubigen verkündiget worden.
2. GOtt aber lässet seine Kinder unter der Verfolgung nicht ohne Trost.

II. Vortrag. Die von der Welt gehasseten, aber von GOtt getrösteten Zeugen der Wahrheit.
1. Welche sind die Zeugen der Wahrheit?
a. Der dreyeinige GOtt,
α. Vater,
β. Sohn, und
γ. Heiliger Geist.
b. Oeffentliche Lehrer,
α. welche
1) den Geist der Wahrheit haben,
2) zum Leben aus GOtt gekommen sind, und
3) eine Erfahrung von den Seligkeiten in JEsu haben.
β. Ihr Zeugniß gehet dahin:
1) daß in Christo alles wahre Heil zu finden sey,
2) daß alle Ungläubigen todt in Sünden seynd,
3) daß unsere eigene Gerechtigkeit ein beflecktes Kleid,
4) daß eine neue Geburt zur Seligkeit nöthig,
5) daß der Glaube ein Werk GOttes sey,
6) daß der Mensch durch den Glauben allein gerecht werde,
7) daß der Glaube durch die Liebe thätig sey.
c. Alle rechtschaffene Christen.
α. Welche sind es?
1) Die mit Christo verbunden sind,
2) bey Christo bleiben, und
3) seine Freunde sind, auch
4) von der Welt auserwehlet worden sind, und
5) ihren Nächsten wahrhaftig lieben.
β. Wie zeugen sie?
1) mit Worten, und
2) mit dem Wandel.
2. Wie werden sie von der Welt gehasset?
a. Gläubige verschulden es nicht, daß sie gehasset werden.
b. Es offenbaret sich der Haß der Welt
α. durch die innere Feindschaft wider GOtt;
β. durch die innere Abgeneigtheit von den Gläubigen;
γ. durch feindselige Geberden;
δ. durch Schmähworte, Schimpfnamen, und spöttische Reden;
ε. durch wirkliche Verfolgung.
c. Warum offenbaret sich dieser Haß nicht zu aller Zeit?
α. GOtt verhindert es zuweilen aus weisen Ursachen,
β. Gläubige sind zuweilen creutzflüchtig, und

γ. die

γ. die böse Welt findet es um ihres leiblichen Nutzens willen nicht allezeit vor rathsam.

d. Woher rühret dieser Haß?

α. Ungläubige kennen GOtt nicht;

β. sie sehen die Würde der Gläubigen nicht ein;

γ. sie sind stoltz und eigenliebig;

δ. sie haben ein verwundetes und unruhiges Gewissen.

3. Wie werden sie von GOtt getröstet?

a. JEsus hat es seinen Angehörigen vorhergesaget, daß sie den Haß der Welt erdulden müsten;

α. damit sie durch das zu übernehmende Leiden nicht von ihm abwendig gemacht würden, und

β. damit sie durch die Schmeicheley der Welt sich nicht gefangen nehmen liessen.

b. JEsus tröstet auch seine Kinder durch den heiligen Geist, welcher ist

α. ein Geist der Wahrheit.

1) Warum wird er also genennet?

2) Er wird entgegen gesetzet

a. dem Teufel,

b. der verführischen Welt,

c. unserem eigenliebigen Hertzen.

3) Er gehet dazu vom Vater aus, und wird von JEsu gesandt,

a) zur Erkenntniß GOttes und JEsu uns zu bringen,

b) die göttlichen Verheissungen in uns zu versiegeln, und

c) uns des gnädigen Schutzes GOttes zu versichern.

4) Welch ein Trost entspringet daraus?

β. Ein Zeuge von JEsu.

1) Er verkläret JEsum in uns.

2) Er theilet uns die Seligkeit aus JEsu Fülle mit.

3) Er machet uns freudig und getrost.

4) Er richtet uns auf im Leiden.

γ. Ein Tröster.

1) Das Hauptwerck des heiligen Geistes ist, uns zu trösten.

2) Er ist unser Advocat in dem göttlichen Gerichte.

3) Er beruhiget unser Gewissen.

4) Er tröstet uns im Leiden.

III. Nutzanwendung.

1. Eine Prüfung wird angestellet.

2. Die blinde Welt thut sich durch ihren Haß den allergrössesten Schaden.

3. Die ärgsten Feinde der Gläubigen sind,

a. die aus dem Stande der Gnaden zurück gefallen sind,

b. die in Heucheley leben.

4. An jenem Tage werden die Feinde JEsu und seiner Glieder grausam erschrecken.

5. Ihnen wird zu ihrer Errettung eine bewegliche Vermahnung gegeben.

6. Ein sechsfacher Zuruf ergehet an die Gläubigen.

a. Lasset es euch nicht befremden, daß ihr von der Welt angefeindet werdet.

b. Führet euren Wandel unanstößig.

c. Seyd stille und geduldig in allen Creutzesproben.

d. Seyd

d. Seyd liebreich und freundlich gegen jedermann.
e. Ihr, die ihr Glieder eines Leibes seyd, liebet euch hertzlich untereinander.
f. Im Himmel soll euch alles wohl belohnet werden.

Du allwissender und allgegenwärtiger GOtt, prüfe und erforsche uns, wie wirs vor dir meinen, und schaffe in uns, was vor dir wohlgefällig ist; damit wir in deinem Reiche unter dir leben, und dir dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit; auch alle Leiden um JEsu willen geduldig ertragen, und dereinst nach diesem Jammerthal dein Angesicht im Reiche der Herrlichkeit zu schauen, gewürdiget werden. Das verleihe uns allen um deiner Liebe willen. Amen.

In JEsu geliebten Freunde und Zuhörer:

Das Reich der Finsterniß, streitet wider das Reich des Lichts. Denn die Kinder der Finsterniß haben eine bittere Feindschaft wider die Kinder des Lichts. Bereits im Paradies, gleich nach dem Fall unserer Eltern, 1 Mos. 3, 15, hat der heilige GOtt dieses verkündiget: daß eine Feindschaft zwischen dem Schlangensaamen und dem Weibessaamen, das ist, zwischen dem Teufel und Christo, zwischen den Unterthanen des Teufels und den Unterthanen JEsu Christi, gesetzet worden sey. Dieses offenbarete sich alsobald in dem Hause des **Adams**. Der gottlose **Cain** feindete den gläubigen **Abel** an; und ruhete nicht eher, als bis er ihn ums Leben gebracht hatte. Diese Geschichte wird 1 Joh. 3, 12. kürtzlich, aber doch deutlich, also erläutert: Cain war von dem Argen, und erwürgete seinen Bruder. Und warum erwürgete er ihn? Daß seine Wercke böse waren, und seines Bruders gerecht. Der gottselige Abel that seinem Bruder nichts zu leide; er muste aber doch den Haß des bösen Cains wider sich erdulden; weil Cain aus dem Argen war, und sein Hertz von dem Satan beherrschen ließ. Er war neidisch und zornig darüber, daß Abel aus GOtt geboren war, an den verheissenen Weibessamen wahrhaftig gläubete, und sich eines heiligen Wandels vor GOtt befliß. Darum gieng seine Rachbegierde so weit, daß er nicht eher ruhete, als bis er ihn gewaltsamer Weise seines natürlichen Lebens beraubet hatte. Eine gleiche betrübte Begebenheit trug sich in dem Hause **Abrahams**,

des

des Vaters aller Gläubigen, zu. Dieser Mann GOttes unterließ nicht, seine Kinder in der Erkäntniß GOttes zu unterrichten, und sie zur Furcht des HErrn zu ermahnen: nichts destoweniger aber wurde Jsmael ein Spötter, der dem gerechten Jsaac viel Noth machte. Wenn Paulus dieser Sache in seinem Briefe an die Galater gedenket; so giebet er dabey nachfolgende Erinnerung, Cap. 4, 29: Gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleisch geboren war, nemlich Jsmael, verfolgete den, der nach dem Geist geboren war, nemlich Jsaac; also gehet es jetzt auch. Der gläubige Jsaac muste in seinem Hause gleiches Hertzeleid erleben. Denn der boshaftige Esau setzte sich aus allen Kräften wider den von GOtt gesegneten Jacob: und brachte es durch seinen wütenden Grimm dahin; daß Jacob, um der Gefahr des Todes zu entgehen, aus seines Vaters Hause weichen, und sich in der Fremde aufhalten muste.

Die Bitterkeit der Ungläubigen wider die Gläubigen hat zur Zeit des neuen Testaments noch nicht aufgehöret: vielmehr hat es unser Heiland uns vorher verkündiget; daß die im Paradies gesetzte Feindschaft auch im neuen Bunde fortdauren würde. Denn er sagt ausdrücklich Matth. 10, 34. 35. 36: Jhr sollt nicht wähnen, daß ich kommen sey, Friede zu senden auf Erden. Jch bin nicht kommen, Friede zu senden, sondern das Schwerdt: denn ich bin kommen, den Menschen zu erregen wider seinen Vater, und die Tochter wider ihre Mutter, und die Schnur wider ihre Schwieger; und des Menschen Feinde werden seine eigene Hausgenossen seyn. Wie aber gehet dieses zu? JEsus ist ja ein Friedefürst? Er lässet uns den Frieden predigen; und will, daß durch das Band des Friedens unsere Hertzen verbunden werden, und wir in einem Geiste mit vereinigten Kräften ihm dienen sollen? Ach! freylich will JEsus, so viel an ihm ist, den Frieden bey uns befördern, und uns zu Kindern des Friedens machen. Die Schuld der Uneinigkeit ist allein bey denen anzutreffen: die seinen Geist des Friedens von sich stossen, und von dem unruhigen Geist, der ein Feind GOttes und seiner Kinder ist, sich beherrschen lassen. Der gottlose Sohn lässet sich erregen wider seinen gottesfürchtigen Vater. Die böse Tochter widersetzet sich der frommen Mutter: und die in Sünden lebende Schnur beweiset sich feindselig wider ihre von GOtt wandelnde Schwieger. Die

unglau-

ungläubige Hausgenossen offenbaren ihren feindseligen Sinn auf mancherley Weise wider diejenigen Gläubigen, die mit ihnen in Einer Wohnung beysammen leben, und in Eines Herrn Dienste stehen: ja öfters treten diejenigen ihren gerechten Herrn mit Füssen, die sein Brodt essen, und viele Wohlthaten von ihm geniessen.

Haben aber Gläubige bey diesem Haß, den sie von der Welt ertragen müssen, keinen Trost? Haben sie keine Zuflucht, keine Hülfe, wenn ihre Widersacher ihren Grimm und ihre Feindschaft wider sie auslassen? Der HErr selber hat für ihren Trost gesorget. Er will ihre Zuflucht seyn: und nichts weiter wider sie geschehen lassen, als was er ihnen gut und heilsam erkennet, und was, nach seiner weisen Regierung, ihnen zum Besten dienet. Darum schreibet, zum Trost der Kinder GOttes, der Apostel Petrus in seinem ersten Briefe Cap. 4, 13, an diejenigen, welche von der Welt verspottet und verlästert werden: Selig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet über dem Namen Christi. Es ist kein unseliger Zustand, von der gottlosen Welt gedrucket und verfolget werden. Ihr Gläubigen behaltet eure Seligkeit, die euch GOtt in Christo hat zu theil werden lassen. Denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und GOttes ist, ruhet auf euch; und zwar also, daß er mit seinem himmlischen Troste euch unter den Leiden erquicke, tröste und aufrichte.

Hievon wird uns in unserm heutigen Sonntagsevangelio ein mehrerer Unterricht gegeben; darüber wir uns diesesmal in der Furcht GOttes besprechen wollen. Der HErr mache uns alle zu seinen wahren Kindern. Er bewahre uns vor aller Bitterkeit und Feindschaft gegen sein Volck des Eigenthums: und schencke uns willige Hertzen, alle Schmach, die uns von der gottlosen Welt angethan wird, geduldig und mit Freuden zu ertragen.

Evangelium am Sonntage Exaudi.

Joh. 15, 26. 27. Cap. 16, 1–4.

Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet: der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen: denn ihr seyd von Anfang bey mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun.

thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meinen, er thue GOtt einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet: auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedencket, daß ichs euch gesaget habe. Solches habe ich euch von Anfang nicht gesagt, denn ich war bey euch.

Betrachtet aus diesem verlesenen Evangelio mit mir

Die von der Welt gehasseten, und von GOtt getrösteten Zeugen der Wahrheit.

Wir richten hiebey unser Gemüth

1. Auf die Zeugen der Wahrheit;
2. Auf den Haß, den sie von der Welt erdulden müssen;
3. Auf den Trost, den ihnen GOtt zufliessen lässet.

Erster Theil.

Zu den Zeugen der Wahrheit gehöret zum ersten der dreyeinige GOtt, Vater, Sohn und heiliger Geist. Der Vater zeuget von seinem Sohne: daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. 1 Joh 5, 9 ꝛc. Der Sohn zeuget von seinem Vater: daß das der Wille des, der ihn gesandt hat, sey; daß, wer den Sohn siehet, und glaubet an ihn, habe das ewige Leben. Joh. 6, 40. Der heilige Geist zeuget vom Vater und Sohne. Denn die heiligen Männer GOttes haben durch ihn geredet, und sind von ihm getrieben worden. 2 Petr. 1, 21. Er ist es, der JEsum in uns verkläret, Joh. 16, 14, wie er uns vom Vater zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung ist gemacht worden. 1 Cor. 1, 30.

Zum andern, werden zu den Zeugen der Wahrheit gerechnet, diejenigen Knechte und Boten GOttes: die er, zum Heil der Menschen: in das öffentliche Lehramt gesetzet hat. In ihnen wohnet der Geist der Wahrheit: welcher sie mit seinem himmlischen Lichte erleuchtet, und mit seiner göttlichen Kraft belebet; daß sie JEsum heilsam erkennen, und einen heiligen Wandel vor GOtt führen. Sie haben das Zeugniß von JEsu angenommen, und in ihm Gerechtigkeit und Stärcke erlanget. Sie schmecken seine Heilsgüter, und wissen

aus

aus der Erfahrung, daß ausser JEsu nirgend die wahre Ruhe für den edlen Geist anzutreffen sey. Sie sind die Haushalter über GOttes Geheimnisse. Sie haben einen guten Schatz gesamlet, und wissen, als treue und kluge Diener JEsu, aus dem guten Schatz des Hertzens Altes und Neues hervorzulangen, und einen jeden ihrer Zuhörer die rechte Speise zu geben. Sie sind die Werkzeuge GOttes, die in Beweisung des Geistes und der Kraft ihr Zeugniß ablegen. Sie führen ihr Amt, als die Gesalbte des HErrn, aus GOtt, vor GOtt, in GOtt, und nach dem Vermögen, das GOtt darreichet. Was sie gesehen, gehöret, geschmecket, empfunden und erfahren haben: davon können sie ein gegründetes, gewisses und kräftiges Zeugniß ablegen.

Ihr Zeugniß aber gehet dahin: 1) daß in keinem andern das Heil, und kein anderer Name den Menschen gegeben sey, darin sie selig werden können, als allein in JEsu; 2) daß alle diejenigen, die nicht durch den Glauben mit JEsu verbunden sind, todte, verfluchte und verdammnißwürdige Sünder sind; 3) daß wir mit unserer äusseren Ehrbarkeit und selbstgemachten Frömmigkeit vor GOtt nicht bestehen können, und unsere eigene Gerechtigkeit ein beflecktes und besudeltes Kleid sey; 4) daß zu unserer Seligkeit eine Geburt aus GOtt unentbehrlich nöthig sey, und niemand anders in das Reich GOttes kommen könne, als der durch den heiligen Geist von neuen geboren ist; 5) daß der wahre Glaube durch die übernatürliche Kraft des heiligen Geistes in denen gewirket werde, welche über die Sünden betrübt und traurig sind, und dieselbigen von Hertzen hassen und verabscheuen; 6) daß der Mensch gerecht werde allein durch den Glauben, ohne des Gesetzes Werke, und daß dem, der nicht mit Wercken umgehet, glaubet aber an den, der die Gottlosen gerecht machet, sein Glaube gerechnet werde zur Gerechtigkeit; 7) daß die durch den Glauben von Christo erlangte Gerechtigkeit uns auch antreibe, züchtig, gerecht und gottselig in der Welt zu leben, alle Sünden ernstlich zu meiden, und der Heiligung mit allem Ernst nachzujagen.

Endlich, zum dritten, sind auch alle rechtschaffene Christen Zeugen der Wahrheit. Ich will hiebey zuförderst zeigen, welche Personen ich unter den rechtschaffenen Christen verstehe: und zum andern auch lehren, in wie ferne sie als Zeugen der Wahrheit können angesehen werden.

Rechtschaffene Christen sind diejenigen; 1) welche als geistliche Reben an Christo, dem wahren Weinstock, erfunden werden. Cap. 15, 2. Diese sind durch den Glauben mit JEsu vereiniget. JEsus lebet in ihnen, und sie leben in JEsu. Sie sind auch erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum in ihnen geschehen zum Preise GOttes. 2) Welche bey JEsu unverrückt bleiben; und, da sie einmal zu ihm gekommen sind, sich von ihm durch muthwillige Sünden nicht wiederum trennen. v. 5. 7. Sie beweisen es aber damit: daß sie in JEsu bleiben: wenn sie sowol begierig sind nach der vernünftigen lautern Milch des Evangelii, GOttes Wort fleißig forschen, die Kraft desselben in ihren Seelen erfahren, und ihren JEsum, als den Kern und Stern der heiligen Schrift immer deutlicher und lebendiger erkennen lernen, v. 7; als auch wenn sie durch den Glauben aus der Fülle JEsu Christi täglich Gnade um Gnade nehmen, und die Liebeseinflüsse ihres Immanuels, durch Trägheit, Unlauterkeit und Ungehorsam, nicht verhindern. Unser JEsus versichert seine Kinder v. 9: Gleichwie mich mein Vater liebet, also liebe ich euch; und setzet diese Vermahnung hinzu: Bleibet in meiner Liebe. GOtt ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibet, die GOtt zu uns träget, und sich von GOtt täglich lieben lässet; der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm. 1 Joh. 4, 16. 3) Welche Freunde JEsu sind, v. 14, ihn, als ihren Bräutigam, Bruder und Bundesgott, erkennen, mit ihm vertraulich, kindlich, aufrichtig und offenherzig umgehen, und ihre Freundschaft mit JEsu besonders dadurch beweisen, daß sie ihm gehorsam sind. Denn der HErr JEsus saget ausdrücklich: Ihr seyd meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete. 4) Welche sich von der Welt haben auserwehlt machen lassen. v. 19. Sie haben einen andern Sinn, und andern Zweck, als die Welt hat. Die Welt ist fleischlich gesinnt, und trachtet nach dem, das auf Erden ist. Wahre Christen aber haben den Sinn GOttes. Sie sind mit Christo in das himmlische Wesen versetzet, und suchen, was droben ist. 5) Welche eine wahre Liebe gegen jedermann, und insonderheit gegen Kinder GOttes, haben. Sie reichen dar in der Bruderliebe allgemeine Liebe. Dieses Kennzeichen führet JEsus an Joh. 13, 35. Dabey, spricht er, wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd: so ihr Liebe unter einander habt. Das ist das selige Ge-

bot,

bot, das JEsus erneuert und mit grossem Ernst seinen Jüngern eingeschärfet hat: daß sie sich unter einander lieben, wie er sie geliebet hat. v. 34. Es ist sein Befehl, da er ihnen Cap. 15, 17 gebietet: daß sie sich unter einander lieben.

Wo diese fünf Kennzeichen in der Wahrheit bey uns angetroffen werden: so sind wir rechtschaffene Christen. Wir sind das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volck, das Volck des Eigenthums, und verkündigen die Tugenden des, der uns berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht.

Es zeugen aber wahre Christen von JEsu, sowol mit ihren Worten, als auch mit ihrem Wandel. Sie schämen sich des Bekenntnisses ihres Heilandes nicht. Sie versichern vielmehr bey aller Gelegenheit in göttlicher Einfalt, Weisheit und Klugheit: daß ihre Seele diejenigen Schätze und Güter bey JEsu gefunden habe, die das unendliche Verlangen ihres unsterblichen Geistes wahrhaftig beruhigen. Sie unterlassen nicht, ihre Knie öfters vor GOtt zu beugen, sich mit ihm zu unterreden, und über alle seine Vollkommenheiten ihn zu loben und zu preisen. In ihrem ganzen Bezeigen sind sie vorsichtig. Gegen jedermann erzeigen sie sich friedfertig. Sie bewahren ein gut Gewissen vor GOtt und Menschen: und hüten sich sorgfältig, daß sie, so viel an ihnen ist, niemanden anstößig noch ärgerlich werden.

Anderer Theil.

Hiebey sollte man gedenken, diese Zeugen der Wahrheit, nemlich der dreyeinige GOtt, unsträfliche Lehrer, und rechtschaffene Christen, würden ja von der Welt nicht gehasset werden: sintemal sie den Gottlosen nicht allein nichts zu leide thun; sondern auch noch dazu ihnen aus allen Kräften behülflich sind, daß es ihnen in Zeit und Ewigkeit wohl ergehen möge? Solche Gedancken fallen einem wohl ein: daß die Kinder des Bosheit würden gedrungen werden, die Kinder der Gnaden nicht allein nicht zu hassen, sondern auch vielmehr zu lieben: allein GOttes Wort und die Erfahrung lehret es dennoch zur Gnüge, daß diese Zeugen der Wahrheit dem Haß der Welt nicht entgehen. Unser JEsus, der Mund und Wahrheit, saget es v 18. 19. 20 ausdrücklich den Seinen vorher: So euch die Welt hasset; so wisset,

daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt; so hätte die Welt das Ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwählet; darum hasset euch die Welt. Gedencket an mein Wort, das ich euch gesagt habe: der Knecht ist nicht grösser, denn sein Herr. Haben sie mich verfolget; sie werden euch auch verfolgen. Haben sie mein Wort gehalten; so werden sie eures auch halten. Er setzet noch v. 23. 24 hinzu: Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vater; daß erfüllet werde der Spruch: Sie hassen mich ohne Ursach). Und wie es besonders seinen Aposteln, die er zu ausserordentlichen Zeugen erwählet hatte, ergehen würde; das zeiget er ihnen Cap. 16, 2 an: Sie werden euch in den Bann thun, von ihren Synagogen und Versammlungen ausschliessen. Es kommt die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meinen, er thue GOtt einen Dienst daran.

Dieser Haß offenbaret sich 1) durch **die innere Feindschaft wider GOtt**. Denn, so lange der Mensch fleischlich gesinnet ist: so lange ist er ein Feind GOttes. Röm 8, 7. Die Feinde GOttes aber bleiben im Unglauben, tragen kein wahres Verlangen nach der seligen Gemeinschaft mit GOtt, und ziehen die sündlichen Ergötzungen dieser Welt vor dem seligen Vergnügen, dessen sie in GOtt könten theilhaftig werden. Sie rebelliren wider GOtt durch Ungehorsam: indem sie nicht allein nicht in den Geboten und Satzungen des HErrn einhergehen; sondern auch innerlich und äusserlich wider die Befehle ihres Königes handeln, und das Gegentheil von allem dem thun, was ihnen GOtt befohlen hat. Sie murren gar wider GOtt: sind nie zufrieden, wie es GOtt macht; sondern wissen jederzeit wider seine Führung und Regierung etwas einzuwenden. Hieraus entstehet lauter Angst, Unruhe, Verdruß, Widerwillen, knechtische Furcht, verzagter Muth: und sie haben nie eine wahrhaftig vergnügte Stunde, so lange sie in dem Dienste der Sünden verharren. 2) Wie die Gottlosen Feinde GOttes sind: also haben sie auch eine **innere Abgeneigtheit** von allen denen, die GOtt wahrhaftig angehören. Sie schätzen sie geringe: weil sie ihren hohen Adel aus GOtt nicht erkennen. Sie verachten sie: weil sie nicht verstehen, wie viel Gutes der HErr um seiner Kinder willen, ihnen zufliessen lässet. Sie sind mit ihnen nie völlig zufrieden: weil sie Kindern GOttes nicht zutrauen, daß sie zu den Kindern

der

der Bosheit eine mitleidige, erbarmende, und um ihre wahre Wohlfahrt bekümmerte Liebe tragen. Sie halten sie für nichtswürdige Leute: die nicht zu leben wissen, und nicht verstehen, wie sie einem jeden gehörig begegnen, und die für klug und wohlanständig ausgegebenen, aber in der That läppischen und zum ewigen Verderben abzielenden Maximen, die in der Welt Mode sind, mitmachen sollen. 3) Der innere Haß der Gottlosen zeiget sich ferner durch **feindselige Geberden.** Sie verstellen ihr Angesicht gegen die Gläubigen, wie ein Cain gegen den Abel. Und da das Gesicht zu erkennen giebt, was im Hertzen verborgen ist: so kan man ihnen ihre grimmige Wuth und ungestümen Zorn an ihren Stirnen ablesen. Verstellen sie sich gleich zu Zeiten, und wollen äusserlich freundlich thun: so mercken doch gesalbte Christen bald, daß es eine Schalckheit und Heucheley ist; darunter sie ihre grimmige Löwenart eine Zeitlang verbergen, die sich aber doch bey gegebener Gelegenheit genugsam offenbaret, und desto feindseliger wütet, je länger man gesuchet hat, dieselbe zu verhelen. 4) Der Haß gehet noch weiter, und giebet sich durch **Schmähworte, Schimpfnamen,** und **spöttische Reden** zu erkennen. Die arge Welt höret es gerne: wenn allerley Lügen und Lästerungen wider Kinder GOttes ausgespieen werden. Sie erzehlen die gehörten Calumnien mit Freuden denen wieder, die ihres gleichen sind: erdencken noch manche Unwahrheiten dazu; und kützeln sich daran, wenn ein böser Läumund von den Zeugen der Wahrheit durch Stadt und Land kan ausgebreitet werden. 5) Diese Bosheit gehet endlich oft so weit: daß, wenn die Unterthanen des Reiches der Finsterniß eine äussere Gewalt und Gelegenheit dazu haben, und es der HErr ihnen zulässet, sich **der Verfolgungsgeist** in ihnen gewaltig reget; daß sie die Unterthanen des Reiches der Gnaden auf alle nur ersinnliche Weise drücken, ängstigen, martern, quälen, ja wol gar ums Leben bringen.

Dieses aber, möchte mir jemand einwenden, wird doch nicht aller Orten, und zu aller Zeit, verspüret: daß ein so bitterer Haß der Ungläubigen gegen die Gläubigen ausgeübet werden sollte; vielmehr findet sich öfters das Gegentheil, daß die Frommen von den Gottlosen geliebet und geehret werden. Es ist wahr, **meine Freunde,** die äussern Verfolgungen hören in der Kirche GOttes zuweilen auf, und die Gemeine des HErrn bekommt zu

Zeiten äussere Ruhe; es ist auch an dem, daß mannigmal von der bösen Welt den Zeugen der Wahrheit äussere Wohlthaten erzeiget werden: allein um deswillen höret doch nicht auf die Weissagung JEsu in ihre Erfüllung zu gehen; ihr Gläubigen müsset gehasset werden von jedermann um meines Namens willen.

Es sind so wol einige Ursachen auf GOttes Seiten; als auf Seiten der Gläubigen, und auf Seiten der Gottlosen: warum der im Herzen verborgene Haß gegen rechtschaffene Christen sich nicht allezeit offenbaret.

GOtt lässet zuweilen ein Schrecken und eine Furcht auf die Kinder der Finsterniß fallen: daß sie um seines Namens willen Respect und Ehrerbietung gegen seine Knechte und Kinder, auch wider ihren Willen, haben müssen. GOtt siehet auch: daß seine Begnadigten wegen ihrer grossen Schwachheit nicht im Stande sind, unter der grausamen Verfolgung der Welt ihm unverrückt anzuhangen, und treu zu verbleiben. Darum verschonet er sie damit eine Zeitlang: bis sie erst stärkere Schultern bekommen haben, die Schmach zu ertragen, und, unter der Last des Creutzes, dem HErrn JEsu nachzufolgen. Gläubige entgehen auch zu Zeiten der öffentlichen Feindschaft und Bitterkeit des Schlangensaamens: weil sie noch sehr unlauter sind, mit Nicodemo das Creutz fliehen, und in den ungegründeten Gedanken stehen, es sey möglich, GOtt und der Welt zugleich zu gefallen, GOttes und der Welt Freundschaft beysammen zu haben. Je ernstlicher sie sich aber ihr Christenthum angelegen seyn lassen, und je mehr sie die Thorheit der Welt einsehen und verachten lernen: je mehreren Beweis bekommen sie davon; daß GOttes Freundschaft der Welt Feindschaft; und daß es schlechterdings unmöglich sey, in dieser streitenden Kirchen mit den Feinden GOttes in gutem Vernehmen zu stehen. Denn Licht und Finsterniß, Christus und Belial können keine Gemeinschaft unter einander haben. Verbirget aber die im Argen liegende Welt ihre Feindschaft, und lässet äusserlich keine Widrigkeit gegen die Zeugen der Wahrheit verspüren: so hat sie auch dazu ihre Gründe und Ursachen. Entweder sie geniessen äusseren Nutzen von Kindern GOttes; oder die äussere Wohlanständigkeit verbietet auf eine Zeitlang die innere Feindschaft zu offenbaren; oder aber, man suchet, durch äussere Liebesbezeugungen die Unruhe und Anklage des bösen Gewissens zu stillen: in der

That

That aber haben alle Unbekehrte eine grosse Widrigkeit im Hertzen wider die Gläubigen, die sie auch bey Gelegenheit deutlich entdecken. Von Herode wird gesagt, daß er Johannem geliebet und gerne predigen gehöret habe: vermuthlich, weil er dadurch die Angst und Unruhe seines Hertzens zu stillen gedachte. Johannes aber durfte nur einmal die Wahrheit offenhertzig entdecken: so wurde er ins Gefängniß geworfen; ja bald darauf gar enthauptet. Die Zuhörer Christi, welche in grosser Menge seinen Predigten beywohnten, blieben nicht ohne Bewegung bey dem Vortrag der göttlichen Wahrheiten, und liessen manche Proben ihrer Liebe und Ergebenheit gegen JEsum blicken: allein es dauerte nicht lange. Die vor wenig Tagen mit grossem Freudengeschrey JEsum begleitet hatten, da er seinen öffentlichen Einzug in Jerusalem hielte: die schryen bald darauf, da JEsus in die Hände der Heiden war übergeben worden; daß er zum Tode des Creutzes sollte verdammt werden. Darum verlasse man sich ja auf die Gunst, Liebe und Wohlgewogenheit der im Argen liegenden Welt nicht. Die uns in unserer Gegenwart die allerstärksten Liebesversicherungen geben, sind öfters im Hertzen unsere ärgsten Feinde, lauren auf uns, und beweisen sich in unserer Abwesenheit durch Lästerungen und Verläumdungen als unsere ärgsten Feinde. Die uns heute loben, unser Christenthum billigen, unsern guten Namen wider die Verläumdungen anderer retten, können morgen gantz umgekehrt seyn, und in der Feindschaft und Bitterkeit allen unsern vorigen Widersachern es zuvorthun. Die Gunst der unbekehrten Menschen ist sehr unbeständig und veränderlich. Wohl dem, der seines Gnadenstandes durch den heiligen Geist also gewiß ist: daß er sich durch die Liebkosungen der Welt nicht erfreuen, und durch den Haß derselben nicht betrüben läßt:

Woher rühret aber dieses: daß die Ungläubigen eine solche Widrigkeit wider die Gläubigen in sich tragen? Den Kindern GOttes ist dieses zu Zeiten unbegreiflich: warum sie so viele Widrigkeit wider sich erdulden müssen; da sie doch, so viel an ihnen ist, niemanden beleidigen, ihren Nächsten lieben, und aus allen Kräften, ihm zu dienen, sich angelegen seyn lassen. Allein, Johannes hat in seinem ersten Briefe Cap 3, 13, ihnen bereits zugerufen: Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Es rühret diese Feind-

schaft her 1) **aus der Blindheit und Unwissenheit der Ungläubigen.** Sie meinen zwar öfters, nach unserm evangelischen Texte Cap. 16, 2, daß, wenn sie die Gläubigen hassen, verfolgen und tödten, **sie thuen GOtt einen Dienst daran:** Aber unser JEsus setzet v. 3 die eigentliche Ursache hinzu, welche darin bestehet, daß sie weder ihn noch seinen Vater kennen. Hierauf hat unser Heiland bereits die Seinigen C. 15, 21 geführet. Denn, wenn er ihnen vorhersaget, daß sie von der Welt würden gehasset und verfolget werden; so setzet er ausdrücklich hinzu: **Das alles werden sie euch thun um meines Namens willen; denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.** Dieser Umstand erwecket in Kindern GOttes ein Mitleiden gegen die blinde Welt: und treibet sie an, desto hertzlicher für ihre Feinde zu beten; daß sie zur wahren Erkentniß GOttes und JEsu Christi kommen mögen. Denn, wenn sie JEsum in seiner holden Freundlichkeit, und den Vater in seiner süssen Liebe, durch die Wirkung des heiligen Geistes, lebendig erkenneten: so würden sie von selbst aufhören, mit den Bundesgenossen GOttes gehässig und feindselig umzugehen. 2) Aus eben dieser Unwissenheit rühret es her, daß sie **die hohe Würde der Gläubigen** nicht einsehen noch verstehen, wie **angenehm die Gläubigen dem Vater in ihrem Heilande sind, und wie viel Gutes GOtt den Gottlosen um seiner Kinder willen erweiset.** Das Leben der Gläubigen ist mit Christo in GOtt verborgen. Sie sind die Lieblinge GOttes, die auserwählte Braut Christi, ein königliches Priesterthum, ein heiliges Volck, ein Volck des Eigenthums GOttes. Sie stehen mit ihrem JEsu in einer solchen Liebesgemeinschaft, daß, was ihnen in dieser Welt wiederfähret, JEsus so ansiehet, als wiederführe es ihm selber. Um der Auserwählten willen erzeiget GOtt den Boshaftigen viel Gutes: und um ihrer Fürbitte willen träget er seine Feinde mit grosser Geduld und vielem Verschonen. Wenn dieses die im Argen liegende Welt verstünde: so würde sie den auserwählten Samen GOttes nicht anfeinden, noch auszurotten trachten. Denn, wären keine Gläubigen mehr auf der Welt: so würden die Zornfluten des gerechten GOttes alles überschwemmen; und das heilige Feuer des majestätischen GOttes würde die Welt verbrennen. Diese Wahrheit führet Johannes den Gläubigen in seinem 1 Briefe Cap. 3, 1 zu Gemüthe, um sie unter denen leiden, die

sie

sie von den Gottlosen erdulden musten, zu trösten und aufzurichten: Siehe, spricht er, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir GOttes Kinder sollen heissen; darum kennet euch die Welt nicht, denn sie kennet ihn nicht. 3) Die Feindschaft der Ungläubigen gegen die Kinder GOttes zeuget auch **von ihrem herrschenden Hochmuth, und ihrer verkehrten Eigenliebe.** Sie wollen ungestöhrt in Sünden fortfahren: und sich nicht erinnern, noch bestrafen lassen. Und es ist insonderheit den Pharisäern und Heuchlern gantz unerträglich: wenn rechtschaffene Christen sich ihrer selbstgemachten Gerechtigkeit widersetzen, auf eine gründliche Hertzensänderung dringen, und JEsu Gerechtigkeit, als die einige Ursache unserer Seligkeit, darin wir allein vor dem Richterstuhl des gerechten GOttes bestehen können, anpreisen. Ungläubige sind Feinde der Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt: und wollen durch ihre Scheintugenden, dabey der alte Mensch ungekräncket bleibet, vor GOtt gerecht werden. Dahero ist es kein Wunder, daß sie eine bittere Feindschaft wider diejenigen in sich hegen: von welchen sie auf eine gründliche Verleugnung ihrer selbst, auf eine wahre Demüthigung vor GOtt, und auf den wahren Glauben an JEsum Christum, der dessen blutiges Verdienst zu unserer Rechtfertigung und Stärkung ergreifet, gewiesen werden. Weil ihr tückisches und eigenliebiges Hertz sich zu dieser göttlichen Ordnung nicht bequemen will: so verfolgen sie diejenigen, die nach der Vorschrift GOttes ihr Christenthum zu führen sich angelegen seyn lassen. Endlich 4) entspringet diese Feindschaft **aus einem verwundeten und unruhigen Gewissen.** Dieses wird im Buch der Weisheit gantz deutlich angezeiget. Denn, wenn Cap 2, 11 die Knechte der Sünden diesen Entschluß fassen: was wir nur thun können, das soll recht seyn; so wird alsobald v 12-16 dieser ihr gottloser Vorsatz hinzugesetzet: Lasset uns auf den Gerechten lauren, denn er machet uns viel Unlust, und setzet sich wider unser Thun, und schilt uns, daß wir wider das Gesetz sündigen, und rufet aus unser Wesen für Sünde. Er giebt vor, daß er GOtt kenne, und rühmet sich GOttes Kind; strafet, was wir im Hertzen haben. Er ist uns nicht leidlich auch anzusehen; denn sein Leben reimet sich nichts mit den andern, und sein Wesen ist gar ein anders. Er hält uns für untüchtig, und meidet unser Thun

als

als einen Unflath, und giebt vor, wie es die Gerechten zuletzt gut haben werden, und rühmet, daß GOtt sein Vater sey. Hie entdecken sie gantz deutlich die innere Unruhe ihres Gewissens. Sie bekennen, daß der Gerechte ihnen Unlust machet, sich wider ihr Thun setzet, sie schilt, daß sie wider das Gesetz sündigen, ihr Wesen für Sünde ausrufet, dasjenige straft, was sie im Hertzen haben, sie für untüchtig hält, und ihr Thun als einen Unflath meidet; dahero entstehet, nach v. 19, 20, der böse Schluß: Wir wollen den Gerechten mit Schmach und Quaal stöcken; wir wollen ihn zum schändlichen Tode verdammen. Solches schlagen sie an, nach v. 21, und fehlen. Ihre Bosheit hat sie verblendet. Sie haben die Hofnung nicht, daß ein heilig Leben belohnet werde, und achten der Ehre nichts, so unsträfliche Seelen haben werden. Sie wollen die innere Unruhe des Hertzens bey ihrem Sündendienste gerne unterdrücken. Sie unterstehen sich, die Belohnung des Guten, und die Bestrafung des Bösen, zu leugnen: und es ist ihnen gantz unleidlich, daß Gläubige ein gutes Gewissen vor GOtt und Menschen bewahren, der Heiligung mit allem Ernst nachjagen, und vor GOttes Richterstuhl dereinst unsträflich erfunden zu werden, sich sorgfältig bemühen. Dahero werden sie von dem Schlangensaamen angefeindet, verspottet, verfolget: und, wenns ihnen der HErr zulässet, gar getödtet und ums Leben gebracht.

Dritter Theil.

Wie aber werden die von der Welt gehasseten Zeugen der Wahrheit unter ihren Drangsalen, die sie erdulden müssen, **von GOtt getröstet und aufgerichtet**? Unser Heiland hat es seinen Jüngern vorhergesaget: daß es ihnen also in seiner Nachfolge ergehen würde, daß sie von der gottlosen Welt Verfolgung leiden müsten; damit er allem Anstoß vorbeugen möchte, den sie, wegen des zu erduldenden Hasses, nehmen könten. Solches habe ich, spricht er Cap. 16, 1, zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Hiedurch hat unser treuer Immanuel seine Angehörigen zuförderst warnen wollen; daß sie, aus unnöthiger Furcht vor dem Haß und der Verfolgung der Welt, sich von ihm nicht möchten abwendig machen lassen. Denn es geschiehet nicht selten: daß viele, wenn sie das Wort des Evangelii hören, solches mit Freuden zwar annehmen; aber, wenn sie durch den

Glau-

Glauben nicht tief in JEsum einwurzeln, so glauben sie nur eine Zeitlang, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Luc. 8, 13. Sie sind von denen, die da weichen, und verdammt werden; und an welchen die Seele JEsu keinen Gefallen hat. Hebr. 10, 38. 39. Hiernächst aber hat JEsus durch diese Warnung seinen Kindern vorhersagen wollen: daß sie sich durch die liebkosende Schmeicheleyen der im Argen liegenden Welt nicht möchten gefangen nehmen, noch sich in den Sinn kommen lassen, ihr Christenthum also zu führen, daß sie die Freundschaft der Welt beybehalten wollten. Denn es gehet schlechterdings nicht an, die Freundschaft GOttes und die Freundschaft der Welt zugleich zu geniessen. Der Welt Freundschaft ist GOttes Feindschaft. Wer der Welt Freund seyn will, der wird GOttes Feind seyn. Jac. 4, 4. Paulus bezeuget dahero ausdrücklich Gal. 1, 10: Wenn ich den Menschen noch gefällig wäre; so wäre ich Christi Knecht nicht; und setzet Cap. 6, 14 hinzu: Durch Christum ist mir die Welt gecreutziget, und ich der Welt. Das ist: die Welt hasset und verabscheuet mich, als einen Erhängten, und will keine Gemeinschaft mit mir haben; und ich sehe die Welt wiederum an, als ein todtes und stinckendes Aas, und will durchaus mit ihr in keiner vertraulichen Freundschaft leben. Der Sinn der Gläubigen gehet dahin: daß sie bey allen ihren Handlungen nicht suchen, Menschen zu gefallen, sondern allein GOtte, der ihre Hertzen prüfet. 1 Thess. 2, 4. Lässet man sich durch die Schmeicheleyen der Weltkinder blenden, und will ihrem Haß und ihrer Verfolgung entgehen: so kommt man von aller Kraft des Christenthums herunter; man stellet sich ihnen gleich, und giebet ihnen aus unlautern Absichten in vielen Stücken nach. Man wird allmählig eingeschläfert, ja gar gefangen genommen: daß entweder nur der Schein des gottseligen Wesens bey uns übrig bleibet; oder auch wol gar aus allen unsern Handlungen abzunehmen ist, daß der Sinn JEsu Christi nicht mehr bey uns angetroffen werde; theils weil wir uns des Bekentnisses JEsu schämen, theils der lautere Wandel im Lichte nicht mehr bey uns zu verspühren ist. Wir haben es also als eine treue Liebe unsers gütigen Heilandes anzusehen: daß er uns vorhergesagt hat, daß sein Reich ein Creutzreich sey; und daß alle, die ihm angehören, ihr Creutz täglich auf sich nehmen, und ihm unter der Schmach nachfolgen müssen.

Es

Es lässet es aber auch unser JEsus bey denen, die seine Reichsgenossen sind, an einen hinlänglichen Trost mitten unter der Trübsal keinesweges fehlen: sondern, wie sie des Leidens Christi viel haben, also werden sie auch reichlich durch ihn getröstet. 2 Cor. 1, 5. Hievon finden wir die Spuren in unserm evangelischen Texte gantz deutlich. Denn JEsus thut Erwehnung des heiligen Geistes, 1) als eines Geistes der Wahrheit, 2) als eines Zeugens von ihm, und 3) als eines Trösters.

1. Der heilige Geist ist ein Geist der Wahrheit: weil er nicht allein der wahrhaftige GOtt ist, und, als Jehovah, alle göttliche Eigenschaften wesentlich besitzet; sondern auch besonders alle Verheissungen bey den Gläubigen, und alle Drohungen bey den Ungläubigen erfüllet. Er wird dem Geist der Lügen entgegen gesetzet: welcher theils der Satan, theils die verführerische Welt, theils das eigenliebige Hertz ist. Der Satan, als ein Geist der Lügen, verläumdet den gütigen und heiligen GOtt bey den Menschen: und will sie überreden, daß es GOtt nicht gut mit ihnen meine; ob er ihnen schon die kräftigsten Versicherungen davon in seinem Worte giebet. Er verleumdet auch die Menschen bey GOtt: da er sie Tag und Nacht verklaget, und GOttes gerechten Zorn wider sie reitzen und erwecken will. Dieser lügenhafte Geist betrieget seine Diener jämmerlich. Denn, ob er ihnen schon den Sündendienst noch so anmuthig vorstellet: so müssen sie doch zu ihrem Schaden erfahren, daß es grosse Angst und unaussprechliches Hertzeleid bringet; wenn man GOtt, die Quelle des Lebens, verlässet, und die Kräfte der Seelen und des Leibes dem Dienste des Teufels widmet. Die Kinder dieser Welt stehen sich, bey ihrem lügenhaften Wesen, selber im Lichte. Sie gehen mit vielen Ränken und Tücken um, ihre böse innere Unart zu bedecken. Sie leben in Heucheley gegen GOtt. Denn, weil sie ein ungeändertes Hertz behalten: so ist ihr äusseres gutscheinendes Vorgeben, und ihr vermeinter Gottesdienst lauter verstelltes Wesen; welches dem GOtt, der Hertzen und Nieren prüfet, nicht gefallen kan. Und, wenn sie sich gleich freundlich und liebreich von aussen gegen ihren Nächsten stellen: so bleiben sie doch boshaftige Lügner, die eine innere Feindschaft gegen alle diejenigen hegen, welche mit ihnen nicht gleich gesinnet sind, und welche von gantzem Hertzen dem HErrn JEsu sich ergeben haben. Unser eigenes ver-

verkehrtes Hertz ist gleichfals voller Tücken und Lügen. Es will immer den Irrweg, weichet gar leicht zur Rechten oder zur Lincken von dem schmalen Weg ab, der zum Leben führet, und kan uns gar leicht betriegen: wenn es uns überredet, daß es mit uns besser stehet, als wir doch in der Wahrheit sind.

Diesen lügenhaften Geistern wird nun der **Geist der Wahrheit** entgegen gesetzet: welcher dazu von dem Vater ausgehet, und von JEsu gesandt wird; daß wir durch ihn, als den Geist der Weisheit und der Offenbarung, zur lebendigen Erkentniß GOttes und JEsu Christi kommen. Denn er entdecket uns die Vaterliebe, welche GOtt zu uns träget. Er giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir GOttes Kinder sind: und machet uns kindlich gegen GOtt gesinnet, daß wir mit ihm, als unserm Vater, zuversichtlich umgehen; eine kindliche Ehrerbietung gegen ihn tragen, und seiner göttlichen Obhut uns zuversichtlich versichern. Er verkläret JEsum in uns, bringet uns zum Genuß der Seligkeiten, die uns JEsus erworben hat, und stärcket uns durch seine allmächtige Kraft: daß wir uns der unveränderlichen Liebe unsers JEsu getrösten, und eine unverrückte Treue gegen ihn beweisen. Durch ihn kommen wir zur Wahrheit, und werden aufrichtig und rechtschaffen vor GOtt gemacht. Eph. 4, 21. Unser Glaube, unsere Liebe, unsere Geduld wird wahrhaftig, und bestehet in keiner Einbildung. Wir schmecken die Freundlichkeit und Liebe unsers GOttes in der Wahrheit: und sind im Stande, GOtt im Geist und in der Wahrheit anzubeten.

Nichts ist im Stande, uns unter der Verfolgung der Welt mehr aufzurichten, als dieses: wenn wir das Zeugniß des Geistes der Wahrheit in uns haben; daß GOtt unser versöhnter Vater, und JEsus unser liebreicher Heiland ist. Wir können unter den Drangsalen unser Hertz vor GOtt stillen: wenn wir uns dessen durch den heiligen Geist bewust sind; daß wir ein lauteres Auge haben, und es uns in unserm gantzen Leben um nichts mehr zu thun ist, als unsere Seelen unbefleckt zu bewahren, und die Ehre GOttes, so viel an uns ist, aus allen Kräften zu befördern. Dieser Geist der Wahrheit leitet uns auch in alle Wahrheit: daß wir wissen, wie wir uns nach GOttes Willen verhalten sollen. Wir achten es um deswillen nicht: wenn auf unserer Reise zur Ewigkeit uns gleich die Hunde anbellen. Wir

gehen

gehen unsere Strasse fort: und ertragen die Feindschaft geduldig. Wir sind überzeuget: daß unsere Feinde nichts weiter wider uns ausrichten können, als was unser gütiger GOtt, zu unserem eigenen Besten, ihnen zulassen wird; und getrösten uns dessen, daß, da wir GOtt in der Wahrheit lieben, uns alles, folglich auch der Haß der Welt, zur Vermehrung unserer Seligkeit dienen müsse.

2. Besonders aber werden Begnadigte kräftig aufgerichtet, und unter den Leiden dieser Welt ungemein erfreuet: wenn sie den heiligen Geist, als einen Zeugen von JEsu, in sich erfahren. Denn in dem Lichte des Geistes GOttes erkennen sie JEsum in seiner Herrlichkeit. Sie erblicken die vortreflichen Heilsgüter, die ihr Heiland durchs Evangelium ihnen verheisset: ja sie kommen durch die Kraft des heiligen Geistes zum wircklichen Besitz, und seligen Genuß alles dessen, was ihnen ihr Bürge durch seinen Hingang zum Vater zuwege gebracht hat. Der heilige Geist hat selbst dem Rath des Friedens beygewohnet, und wird dazu von Christo in unsere Hertzen gesandt: daß er die Predigt des Evangelii in uns versiegele, und alle Gaben uns mittheile, die uns JEsus durch sein blutiges Verdienst erworben, und die er für uns von seinem Vater, nach vollendetem Erlösungswerck, empfangen hat. Durch dieses innere Zeugniß werden wir unsers Gnadenstandes göttlich gewiß. Wir werden überzeuget: daß wir an JEsu haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung unserer Sünden. Wir werden mit JEsu Blut besprenget: und mit JEsu Wasser, das aus seiner eröfneten Seite am Creutze geflossen ist, von allem Unflath gereiniget. Wir erlangen um des vollgültigen Lösegeldes willen, das Christus für uns ausgezahlet hat, und welches wir im Glauben uns zueignen, eine Freymüthigkeit vor GOttes Richterstuhl. Unser unsterblicher Geist kömmt zur wahren Ruhe, und erlanget den seligen Frieden mit GOtt: und wir halten uns dessen gantz gewiß versichert, daß die Liebesaugen JEsu auf uns allewege gerichtet, und seine Allmachtshände zu unserm Schutz über uns ausgestrecket sind. Dieses innere Zeugniß giebet uns grosse Willigkeit, uns unserm treuen Immanuel gäntzlich aufzuopfern, ihm bis ans Ende unsers Lebens treu zu bleiben, alles Leiden um seines Namens willen geduldig zu ertragen, und bey der Verfolgung, die wir von der Welt ausstehen müssen,

stille,

stille, ruhig und gelassen zu bleiben: bis es unserem JEsu gefällt, uns durch einen seligen Tod aus diesem Creutzreich in das Reich seiner Herrlichkeit aufzunehmen. Wir haben die Hoffnung des ewigen Lebens: weil der heilige Geist das Unterpfand unseres bevorstehenden Erbes ist; und wir mit ihm auf den Tag unserer Erlösung sind versiegelt worden. Laß es also seyn: daß die Pforten der Höllen sich wider uns auflehnen, und daß die gantze Welt uns anfeindet. Weil wir den heiligen Geist, als einen Zeugen von JEsu, in uns haben; so bekennen wir mit einem David aus Ps. 62, 2. 3: Meine Seele ist stille zu GOtt, der mir hilft; denn er ist mein Hort, meine Hülfe, mein Schutz, daß mich kein Fall stürtzen wird, wie groß er ist. Wenn gleich die im Argen liegende Welt den Gläubigen nachstellet, und darauf dencket, wie sie sie dämpfen möge; sie mag sich immerhin der Lügen befleißigen, äusserlich gute Worte geben, ob sie gleich im Hertzen fluchet, und den Gläubigen alles Böses anwünschet: so bleibet doch dieses den Angehörigen JEsu ihr seliger und hertzerquickender Trost; daß sie, aus v. 6. 7. 8, mit einem Munde sagen können: Meine Seele harret nur auf GOtt; denn er ist meine Hoffnung. Er ist mein Hort, meine Hülfe und mein Schutz, daß ich nicht fallen werde. Wenn gleich meine Feinde, nach v. 4, mich, als eine hangende Wand und zerrissene Mauer, ansehen; so ist doch bey GOtt mein Heil, und meine Ehre: der Fels meiner Stärcke, meine Zuversicht ist auf GOtt.

3. Endlich erfahren Gläubige den heiligen Geist in ihren Hertzen als einen Tröster. Dis ist das eigentliche Werck des heiligen Geistes: daß er den Traurigen Schmuck für Asche, und Freudenöhl für Traurigkeit, und schöne Kleider für einen betrübten Geist giebet. Jes. 61, 3. Er ist unser Advocat und Sachwalter: der sich unserer Seelen in dem göttlichen Gerichte annimt. Denn, wenn wir nicht wissen, was und wie wir beten sollen: so hilft er unserer Schwachheit auf, und vertrit uns aufs beste bey GOtt mit unaussprechlichem Seufzen. Er versichert uns dessen in unserm Gewissen: daß wir um Christi willen von allen Sünden vor dem Richterstuhl GOttes losgesprochen sind, und die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, erlanget haben. Ihm haben wir es zu dancken: daß, wenn uns die Menschen um Christi willen schmähen und verfolgen, und allerley Uebels wi-

der uns reden, wir frölich und getrost seyn können. Matth. 5, 12. Er ruhet, als der Geist der Herrlichkeit und GOttes, auf uns: daß wir durch seine Kraft uns freuen können, wenn wir mit Christo leiden; und in seiner Gemeinschaft selig sind, wenn wir über dem Namen Christi geschmähet werden. 1 Petr. 4, 13. 14. Wenn durch ihn die Liebe GOttes in unsere Hertzen ausgegossen ist: so rühmen wir uns der Trübsal; Röm. 5, 3; und halten dafür, daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden. Röm. 8, 18. Durch seine Gnadenwirckungen bleiben wir unter den Drangsalen in einer ruhigen Gemüthsfassung: und haben in ihm das Vermögen; daß wir unsere Feinde lieben; die uns fluchen, segnen; denen, die uns hassen, wohlthun; und für die, so uns beleidigen und verfolgen, bitten können. Matth. 5, 44. Wir vergelten nicht Böses mit Bösem; oder Scheltworte mit Scheltworten: sondern dagegen segnen wir; und wissen, daß wir dazu von GOtt berufen sind, daß wir den Segen beerben, wenn uns gleich alle Welt flucht. 1 Petr. 3, 9. So unsern Feind hungert; so speisen wir ihn: dürstet ihn; so tränken wir ihn. Hiedurch samlen wir feurige Kohlen auf sein Haupt. Wir lassen uns nicht das Böse überwinden: sondern wir überwinden das Böse mit Gutem. Röm. 12, 20. 21. Bey diesem Sinn werden wir vor allen unruhigen und liebloſen Affecten bewahret, können in einem ungestörten Frieden unserer Seelen bleiben, und werden in dem Laufe unseres Christenthums mächtig gefördert. Wir haben Mitleiden mit denen, die uns anfeinden: und wünschen ihnen von Hertzen, daß sie ihre grosse Blindheit erkennen, aus ihren unruhigen Sündendienst errettet, und zum gleichen Genuß der Seligkeiten mit uns gebracht werden. Wir vergeben gerne: wie wir wollen, daß GOtt uns täglich unsere Sünden vergiebt. Wir rächen uns selber nicht. Wir dräuen nicht, wenn wir leiden: sondern sind wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufthut, und in dessen Munde keine Widerrede gefunden wird. Uns ist genug: daß wir die Tröstungen des heiligen Geistes in uns verspüren, und davon überzeuget sind, daß uns GOtt gewogen ist, und uns, nach dieser Sterblichkeit, in jenem Leben ohne Aufhören erquicken, trösten und erfreuen wird.

Nutzan-

Nutzanwendung.

Dieses mag genug seyn, geliebten Freunde, euch davon zu überzeugen, daß Gläubige von der Welt zwar gehasset, aber von GOtt getröstet werden. Dencke nun hiebey ein jeder der Sache vor GOtt nach: ob er etwa bishero zu denen noch gehöret hat, die in ihrer Blindheit rechtschaffene Kinder GOttes anfeinden: oder aber, ob er sich in der Wahrheit zu denen rechnen kan, die um des Namens Christi willen von der Welt gehasset und verfolget werden? Ihr könnet daher ein sicheres Kennzeichen nehmen, ob ihr euch im Stande der Gnaden befindet, oder nicht. Denn daran wirds offenbar, welche die Kinder GOttes, und die Kinder des Teufels sind. Wer nicht recht thut, der ist nicht von GOtt, und wer nicht seinen Bruder lieb hat. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger. 1 Joh. 3, 10. 14. 15. Wer da saget, er sey im Licht, und hasset seinen Bruder, der ist noch in Finsterniß. Wer seinen Bruder liebet, der bleibet im Licht, und ist kein Aergerniß bey ihm. Wer aber seinen Bruder hasset, der ist in Finsterniß, und wandelt in Finsterniß, und weiß nicht, wo er hingehet; denn die Finsterniß haben seine Augen verblendet. Cap. 2, 9. 10. 11. Die böse Cainsart setzet sich beständig wider den gerechten Abel. Cap. 3, 12. Gleichwie in dem Hause Abrahams, der nach dem Fleisch geboren war, verfolgete den, der nach dem Geist geboren: also gehet es jetzt auch. Gal. 4, 29. Die Kinder der Bosheit haben ein bitteres und feindseliges Hertz wider die Kinder des Lichts, und geben solches durch ihre spöttische Mienen, ehrenrührige Schimpfworte, und teufelische Lästerungen genugsam zu erkennen. Denn wer vom Bösen weichet: der muß jedermanns Raub seyn. Jes. 59, 15. Er wird das Ziel: darnach die Gottlosen mit ihren giftigen Zungen schiessen; und von welchem sie bey allen ihren Zusammenkünften das allerschändlichste reden. Hiedurch aber geben die Kinder der Finsterniß gantz deutlich zu verstehen: daß sie in ihrem fleischlichen Sinn nicht allein Feinde aller Glieder JEsu Christi sind; sondern auch eine grosse Abgeneigtheit von GOtt haben, und die Lehre JEsu Christi von seiner Nachfolge nicht leiden können. Sie offenbaren durch ihren Haß: daß sie das Bild des Teufels an sich

tragen, und nach ihres Vaters Willen, der ein Lügner von Anfang ist, handeln. Sie hassen und verfolgen JEsum in seinen Gliedern: und es wird ihnen schwer werden; wenn sie am Tage des Gerichts, wie von allen unnützen Worten, also auch von allen gottlosen Verläumdungen vor Christi Richterstuhl werden Rechenschaft geben müssen. Sie hindern durch ihr feindseliges Bezeigen die Gnadenwirckungen des heiligen Geistes. Denn, indem sie die verlästern und verspotten, die den Geist GOttes in sich wohnend haben: wie wäre es möglich, daß der heilige Geist in ihnen geschäftig seyn könte? weil sie sich nicht nur wider die Personen der Gläubigen auflehnen; sondern auch mit denen Wegen und Führungen nicht zufrieden sind, die der Geist GOttes mit Gläubigen vornimt.

Die ärgsten Feinde der Reichsgenossen JEsu sind ohnstreitig diejenigen: welche einmal Gnade gehabt haben; aber von GOtt wiederum abtrünnig worden sind. Denn sie bilden sich ein: daß sie dadurch die Unruhe ihres Gewissens stillen, und ihren Abfall von GOtt beschönigen wollen; wenn sie diejenigen, die GOtt treu verbleiben, mit gehäßigen Namen belegen, und allerhand lügenhaftige Beschuldigungen auf sie bringen. Desgleichen bestätiget es die Erfahrung: daß die Heuchler und Pharisäer sich ungemein geschäftig beweisen, das kleine Häuflein derer, die sich JEsu redlich ergeben haben, zu drücken, zu martern, und zu ängstigen. Denn sie lauren recht darauf: wie sie nur etwas erschnappen mögen, das sie mit spöttischem Hertzen austragen, und zur Beschimpfung und Kränckung der Kinder GOttes, mit einem leichtsinnigen und muthwilligen Hertzen, erzehlen, sich darüber kitzeln, und andere zum Widerwillen mit sich erwecken können.

So vergnügt aber die blinde Welt dabey zu seyn scheinet, wenn sie ihre innere Bosheit wider die Kinder des Lichts durstiglich ausschäumet: so jämmerlich und kläglich stehet es doch um sie; wenn man sie nach dem Ausspruch des Wortes GOttes betrachtet. Denn die Feinde GOttes und seiner Kinder haben keine ruhige und vergnügte Stunde. Sie berauben sich aller Seligkeiten; lassen sich von dem Satan einschläfern und betriegen: und werden einmal sehr erschrecken; wenn der Gerechte mit grosser Freudigkeit an jenem Tage wider die stehen wird, so ihn geängstiget, und seine Arbeit verworfen haben. Sie werden

unter

unter einander reden mit Reue und vor Angst seufzen: das ist der, welchen wir etwa für einen Spott hielten, und für ein hönisch Beyspiel. Wir Narren hielten sein Leben für unsinnig, und sein Ende für eine Schande. Wie ist er nun gezählet unter die Kinder GOttes, und sein Erbe ist unter den Heiligen? Darum so haben wir des rechten Weges gefehlet, und das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht geschienen, und die Sonne ist uns nicht aufgegangen. Wir haben eitel unrechte und schädliche Wege gegangen, und haben gewandelt wüste Umwege: aber des HErrn Wege haben wir nicht gewust. Weish. 5, 1-3. Da wird sichs denn zeigen: was für ein Unterscheid sey zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen; und zwischen dem, der GOtt dienet, und dem, der ihm nicht dienet. Müssen also Gläubige es in diesem Leben mit vieler Wehmuth sehen und anhören, daß die Gottlosen nicht allein wider sie feindselig angehen, sondern auch wider den HErrn, ihren GOtt, diese harte Rede führen; Es ist umsonst, daß man GOtt dienet, und was nützet es, daß wir sein Gebot halten, und hart leben vor dem HErrn Zebaoth führen; darum preisen wir die Verächter; denn die Gottlosen nehmen zu; sie versuchen GOtt, und gehet ihnen alles wohl hinaus; so trösten sie sich dabey unter einander also: der HErr merckts und hörts, und ist vor ihm ein Denckzettel geschrieben für die, so den HErrn fürchten, und an seinen Namen gedencken. Sie sollen, spricht der HErr Zebaoth, des Tages, den ich machen will, mein Eigenthum seyn: und ich will ihrer schonen, wie ein Mann seines Sohnes schonet, der ihm dienet. An diesem Tage, der brennen soll, wie ein Ofen, werden alle Verächter und Gottlose Stroh seyn: und der künftige Tag wird sie anzünden, spricht der HErr Zebaoth; und wird ihnen weder Wurtzel noch Zweig lassen. Die Gerechten sollen die Gottlosen, die ihrer hier gespottet haben, zertreten. Denn die Feinde GOttes sollen Aschen unter den Füssen der Gläubigen werden des Tages, den ich machen will, spricht der HErr Zebaoth. Mal. 3, 14 ꝛc. c. 4, 1 ꝛc.

Bedencket dieses, ihr Feinde JEsu und seiner Kinder: Ihr tobet und redet vergeblich. Ihr lehnet euch auf, und rathschlaget mit einander: wider den HErrn und seinen Gesalbten: aber der im Himmel wohnet, lachet euer, und der HErr spottet euer. Er wird einst mit euch reden in seinem Zorn, und

mit seinem Grimm wird er euch erschrecken. Ach! lasset euch weisen, und in der Gnadenzeit noch züchtigen durch die Bestrafungen des heiligen Geistes. Küsset den Sohn GOttes, und huldiget ihm, eurem Könige. Bleibet nicht in eurem fleischlichen Sinn Feinde seines Reichs und seiner Reichsgenossen: daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege. Ps. 2. JEsu Liebe verfolget euch noch diesen Augenblick: ob ihr gleich so feindselig gegen ihn und seine Kinder gesinnet seyd. Er bietet euch seinen Geist der Wahrheit an: daß er euch nicht nur von eurem Elende und eurem Verderben überzeuge; sondern euch auch die Seligkeiten offenbare, derer ihr in seiner Gemeinschaft theilhaftig werden könnet. Ach lasset eure Hertzen nicht länger fesseln von dem Geist der Lügen: der euch verblendet, und mit sich in den Abgrund der Höllen schleppet. Leget die Feindschaft, durch eine wahre Wiedergeburt, ab, die ihr wider GOtt in euch habet, und lasset eure Hertzen mit seiner Liebe durchdringen: so werdet ihr nicht allein euren GOtt und Heiland von Hertzen lieb haben; sondern eure Seelen werden auch keusch gemachet werden durch den heiligen Geist, im Gehorsam der Wahrheit, zu einer ungefärbten Bruderliebe; und ihr werdet alle Kinder GOttes inbrünstig lieb haben aus reinem Hertzen. Bewahret insonderheit zu dieser Zeit, da wir dem Pfingstfest nahe sind, eure Hertzen vor aller Zerstreuung: damit ihr die Rührungen und Bewegungen des heiligen Geistes in euch vernehmen könnet. Rufet zu eurem Erbarmer, JEsu Christo: daß er euch eure innere Seelengestalt nicht allein aufdecke, sondern euch auch eure Sünden, die ihr bishero durch Lieblosigkeit begangen habt, vergeben, und sein JEsusbild in euch aufrichten wolle. In dieser Ordnung werden die bevorstehende Pfingsttage Segenstage für euch werden. Wollet ihr aber euren gehäßigen und feindseligen Sinn nicht ändern lassen: so wisset; daß derjenige ein Anathema ist, der JEsum nicht lieb hat; 1 Cor. 16, 22; und daß derjenige, der seinen Bruder hasset, nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. 1 Joh. 3, 15.

Euch, die ihr das Zeugniß des heiligen Geistes von JEsu in euch habet, und euch als Zeugen eures Heilandes in eurem gantzen Leben beweiset, rufe ich zum Beschluß nachfolgende sechs Stücke zu eurer Ermunterung und zu eurem Troste zu.

1) **Lasset euch dieses nicht befremden, daß ihr vor der Welt**

Welt angefeindet werdet. Wenn ihr gleich diese Feindschaft nicht allezeit gewahr werdet: so trauet um deswillen euren geschwornen Widersachern nicht; und lasset euch durch ihre Schmeicheleyen nicht blenden. Gedencket daran; was JEsus Joh. 17, 14 zu seinem Vater spricht: Ich habe meinen Jüngern dein Wort gegeben, und die Welt hasset sie. Denn sie sind nicht von der Welt: wie denn auch ich nicht von der Welt bin. Euer Heiland setzet zu eurem Trost v. 15 hinzu: Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nehmest; sondern daß du sie bewahrest vor dem Uebel. 2) **Führet euren Wandel unanstößig, und lebet unsträflich:** damit die Welt nicht Gelegenheit zu lästern bekomme. Ihr seyd das Licht der Welt: darum seyd ohne Tadel und lauter, und GOttes Kinder, unsträflich mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlecht, unter welchem ihr scheinet, als Lichter in der Welt. Phil. 2, 15. Führet einen guten Wandel: auf daß die, so von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure gute Wercke sehen, und GOtt preisen; wenn es nun an den Tag kommen wird. 1 Petr. 2, 12. 3) **Seyd stille und geduldig in allen Creutzesproben.** Murret nicht wider GOtt. Denn seine Creutzeswege zielen zu eurer wahren und ewigen Wohlfarth ab. Feindet auch diejenigen nicht an: die sich zu Werckzeugen gebrauchen lassen, euch zu peinigen. Denn zur rechten Zeit wird GOtt drein sehen, und nach seiner Gerechtigkeit Trübsal vergelten denen, die euch Trübsal anlegen. Euch aber, die ihr Trübsal leidet, wird der HErr eine ewige Ruhe mit allen Auserwählten schencken. 2 Thess. 1, 6. 7. 4) **Seyd liebreich und freundlich gegen jedermann:** und haltet es für einen Theil eurer Seligkeit; daß ihr euch nicht rächen dürfet; sondern im Stande seyd, euren Feinden zu vergeben, und für sie zu beten. 5) **Liebet ihr, die ihr Glieder eines Leibes seyd, euch hertzlich unter einander:** damit jedermann erkenne, daß ihr Jünger JEsu seyd; weil ihr Liebe unter einander habt. Versüsset euch dadurch die Mühseligkeit dieses Lebens, und thut grossen Fleis, die Einigkeit des Geistes fest zu halten: damit durch den Saamen der Uneinigkeit ihr in eurem Laufe zur seligen Ewigkeit nicht gehindert werdet. Endlich 6) gedencket unter aller Schmach daran: daß euch **im Himmel alles wohl belohnet werden soll.** Je ähnlicher ihr hier Christo im Leiden werdet: je gleichförmiger

miger werdet ihr ihm seyn in seiner Herrlichkeit. Der Tag des HErrn wird eure Unschuld offenbar machen: und eure Lästerer werden mit grosser Schande bestehen; wenn JEsus euch, als seine Gesegneten, zu sich rufen, und euch die Crone der Herrlichkeit darreichen wird. Denn die Ehrencron folgt auf Spott und Hohn.

Gebet

Getreuer und liebreicher Heiland, JEsu Christe: gieb uns Gnade; daß wir dein Creutz lieb gewinnen, und gerne mit dir in dieser Niedrigkeit leiden. Laß uns mit unverwandten Glaubensaugen auf dich schauen: damit wir unsere Hertzen vor dir beruhigen und stillen können; wenn wir durch viele Trübsalen in dein Reich eingehen müssen. Laß deinen Geist der Wahrheit in unseren Seelen geschäftig seyn, und führe uns durch ihn in alle Wahrheit: damit wir in den Wegen deiner Gebote uns unverrückt finden lassen. Laß durch die inneren Tröstungen deines Geistes unsere Hertzen beruhiget und aufgerichtet werden: wenn die im Argen liegende Welt uns hasset, drücket und verfolget. Gieb es allen denen zu erkennen, die wider dich und deine Kinder feindselig angehen, wie schwere Strafen sie sich dadurch zuziehen. Gehe deinen und deiner Kinder Feinden mit vieler Erbarmung nach, und arbeite durch deinen heiligen Geist kräftig an ihnen: damit sie aus Feinden Freunde werden, und deine Seligkeit mit allen Auserwählten ewig geniessen. Amen.

Am ersten Pfingsttage,

über den epistolischen Text.

Inhalt.

I. Eingang.

1. Im alten Testament geschahe die Reinigung durch
   a. Blut,
   b. Wasser,
   c. Feuer und
   d. Oehl.
2. Im neuen werden wir
   a. durch JEsu Blut mit GOtt ausgesöhnet, und
   b. durch das Wasser, Feuer und Oehl des heiligen Geistes geheiliget und zu GOttes Bild erneuert.

II. Vortrag. Die Gnadenwirckungen des heiligen Geistes.

1. unter dem Bilde eines Windes.
   a. Ueberhaupt ist unter dem Reiche der Natur und Gnaden eine grosse Aehnlichkeit.
   b. Insonderheit wird der heilige Geist mit einem Winde verglichen.
      α. Es entstund ein grosser Schall, da der heilige Geist über die ersten Christen ausgegossen wurde.

1) Hier

1) Hier wurde Himmel und Erde beweget,
2) das jüdische Volck aus seinem Sündenschlaf aufgewecket,
3) und angezeiget, daß der Schall des Evangelii durch die gantze Welt gehen solte.

c. Der Wind wurde bey dem Schall verspüret.
1) Dieser war an sich nicht heftig.
2) Er zeiget den Unterscheid an zwischen der Predigt des Evangelii und des Gesetzes.
3) Dieses wird erleutert mit der Offenbarung GOttes, die dem Elia geschehen ist.
a) GOtt stellete ihm vor den Unterscheid seiner Haushaltung unter dem Gesetz und Evangelio
b) Er zeigete ihm die Ordnung, in welcher er sich unseren Seelen zu nähern pfleget.
c) Er entdeckte dem Propheten, daß sein Eifer wider die Priester des Baals zu stürmisch und zu gesetzlich gewesen sey.

γ. Der heilige Geist wird mit einem Winde verglichen:
1) weil wir durch ihn geistlich lebendig werden;
2) weil er der Hauch des Allmächtigen ist, und vom Vater und Sohne ausgehet;
3) weil er das Gewölcke der Unwissenheit, die Dünste und den Nebel der Irrthümer und Vorurtheile vertreibet;
4) weil er die Kinder GOttes bey der Hitze des Creutzes erquicket und tröstet;
5) weil er uns im Glauben und in der Liebe feurig und inbrünstig machet;
6) weil er unsern Lauf zur seligen Ewigkeit fördert;
7) weil er uns mit seiner Gnade gantz erfüllet.

δ. Diese Gnadenwirckungen des heiligen Geistes
1) werden zwar in unseren Hertzen empfunden, sie sind aber unaussprechlich.
2) Sie richten sich nach der inneren Beschaffenheit unserer Hertzen.
3) Sie sind uns unentberlich nöthig.
4) Wir erfahren sie in uns,
a) wenn wir darauf mercken,
b) die Predigt des Evangelii hören und betrachten,
c) auch ein andächtiges Gebet zu GOtt thun.
5) Je treuer wir mit denselben umgehen; je kräftiger werden sie in uns.

2. Unter dem Bilde eines Feuers.
a. Johannes, der Täufer, hat bereits seine Zuhörer auf dieses Gleichniß gewiesen.
b. JEsus selbst hat vor seiner Himmelfahrt seinen Jüngern den heiligen Geist versprochen.
c. Die Erfüllung davon ist in unseren Textesworten anzutreffen.
α. Warum erschien der heilige Geist unter dem Bilde der Zungen?

β. Warum waren die Zungen zertheilet?
γ. Warum setzte sich der heilige Geist auf einen jeden?
δ. Warum gab er sich sichtbar unter der Gestalt eines Feuers zu erkennen? Durch ihn
1) werden wir ein Licht in dem HErrn;
2) kommen zur lebendigen Erkentniß GOttes;
3) werden gereiniget;
4) gebeuget und gedemüthiget;
5) feurig und inbrünstig in dem Dienste GOttes, und
6) dem Vater in Christo angenehm gemacht.
ε. Warum wird die Mittheilung des heiligen Geistes eine Feuertaufe genannt?
d. Dieser Geist ist uns unentberlich nöthig.
e. Wer empfähet denselben? Es wird erfordert
α. ein stilles Aufmercken,
β. ein rechtmäßiger Gebrauch des Wortes GOttes,
γ. eine Uebung des Gebets.

III. Nutzanwendung.
1. Welcher Wind hat uns getrieben? Welches Feuer hat in uns gebrannt?
2. Alle Christen sollten billig in der Wahrheit die Gesalbten des HErrn seyn.
3. Das Gegentheil ist, leider! offenbar,
a. aus den sündlichen Gesellschaften,
b. aus den sündlichen Reden, und
c. aus der sündlichen Feyerung der Festtage.
4. Anrede an die Ungläubigen.
5. Ermunterung an die Gläubigen.
a. GOtt hat sein Feuer und seinen Heerd in ihnen.
b. Der Wind des HErrn treibet sie beständig.
c. Der Geist GOttes ruhet auf ihnen.

Du Geist aus GOtt: komm zu uns, und wohne in unsern Hertzen. Erquicke uns mit deiner Gnade, und belebe uns mit deiner Kraft: daß wir Menschen nach dem Hertzen GOttes werden. Amen.

Die Reinigung der Kinder Israel geschahe im alten Testament durch Blut, Feuer, Wasser, und Oehl.

Das Blut führete sie auf die Nothwendigkeit einer blutigen Versöhnung durch den verheissenen Meßiam: um welches willen sie Gnade bey GOtt und Vergebung ihrer Sünden erlangeten. Als Moses, nach Hebr. 9, 19. 22, von allen Geboten nach dem Gesetz zu dem Volck geredet hatte; so nahm er Kälber und Bocksblut, mit Wasser, und Purpurwolle und Ysopen, und besprengete das Buch und alles Volck, und sprach:

das

das ist das Blut des Testaments, das GOtt euch geboten hat; und die Hütte und alles Geräthe des Gottesdiensts besprengete er desselbigen gleichen mit Blut; ja es wurde fast alles mit Blut gereiniget nach dem Gesetz, und ohne Blutvergiessen geschahe keine Vergebung.

Das Wasser zeigete an: wie diejenigen, welche in der rechten Ordnung sich des Verdienstes des Meßiä getröstten, von ihrer Unreinigkeit abgewaschen, und mit vielen Gnadengütern zu ihrer Erquickung und Stärckung beschencket würden. Wenn die Priester des alten Bundes einen Aussätzigen vor rein erkläreten: so muste derjenige, der den Aussatz gehabt hatte, seine Kleider waschen; und alsdenn war er rein. Und im neuen Testament sollen wir vor GOtt erscheinen, als solche, die gewaschen sind am Leibe mit reinem Wasser. Hebr. 10, 22.

Das Feuer lies GOtt nicht allein öfters vom Himmel fallen, dadurch die Opfer verbrennet würden; sondern er hat auch 4 Mos. 31, 22. 23 dieses Gesetz gegeben: Gold, Silber, Ertzt, Eisen, Zin und Bley, und alles, was das Feuer leidet, sollet ihr durchs Feuer lassen gehen, und reinigen. Womit GOtt so viel anzeigete: daß die sündlichen Schlacken und Unarten unserer Hertzen in der täglichen Busse ausgebrannt und verzehret werden sollen. Hiezu hat er Jes. 4, 4 den heiligen Geist verheissen, der da richtet, und ein Feuer anzündet.

Das Oehl aber sollte abbilden: wie wir in Christo dem Vater ein angenehmer Geruch, und durch das Freudenöhl des heiligen Geistes gelabet, und zu allem Guten tüchtig gemacht werden. Zu dem Ende hat GOtt verordnet, 3 Mos. 14, 16. 17: daß der Priester mit seinem rechten Finger in das Oehl tuncken, und mit seinem Finger das Oehl siebenmal vor dem HErrn sprengen, auch das übrige Oehl dem vom Aussatz Gereinigten auf den Knörpel des rechten Ohrs thun muste, und auf den rechten Daumen, und auf den grossen Zehe. Ja er muste das Oehl auf das Haupt des Gereinigten schütten und ihn also vor dem HErrn versöhnen.

Im neuen Testament sind uns eben diese vier Mittel zu unserer Reinigung, Ermunterung und Stärckung vorgeschrieben worden. JEsus kommt zu uns mit Wasser und Blut. 1 Joh. 5, 6. Mit seinem Blute werden unsere Hertzen besprenget. 1 Petr. 1, 2. An ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, nem-

nemlich die Vergebung der Sünden. Ephes. 1, 7. Gläubige sind abgewaschen, geheiliget, und gerecht worden durch den Namen des HErrn JEsu, und durch den Geist ihres GOttes. 1 Cor. 6, 11. Sie werden durch ihn getaufet mit einer Feuertaufe: Matth. 3, 11: und haben von ihm die Salbung des heiligen Geistes. 1 Joh. 2, 20. Durch JEsu Blut werden wir mit GOtt ausgesöhnet, und von unseren Sünden in der Rechtfertigung losgesprochen. Das Wasser, Feuer und Oehl aber führet uns auf die Gnadenwirckungen des heiligen Geistes: dadurch wir geheiliget, und zu dem Ebenbilde GOttes erneuert werden. In unserem dismaligen epistolischen Texte finden wir, daß der heilige Geist unter gewissen Bildern, die aus dem Reiche der Natur entlehnet sind, uns vorgestellet wird. Die Ursachen, warum dieses geschiehet, wollen wir in gegenwärtiger Stunde unter dem Beystande GOttes aufsuchen, mit dem hertzlichen Wunsch, daß wir alle voll Glaubens und heiliges Geistes werden.

Epistel am heiligen Pfingsttage.

Gesch. 2, 1. 13.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bey einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes: und erfüllete das gantze Haus, da sie sassen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als waren sie feurig: und er satzte sich auf einen jeglichen unter ihnen. Und wurden alle voll des heiligen Geistes: und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Jüden zu Jerusalem wohnend: die waren gottesfürchtige Manner, aus allerley Volck, das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden bestürtzt: denn es hörete ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsatzten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir geboren sind? Parther, und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa, und Cappadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphylia, Egypten, und an den Enden der Libyen bey Cyrenen, und Ausländer von Rom, Jüden, und Jüdengenossen, Creter und Araber: wir hören sie mit unsern Zungen die grossen Thaten GOttes reden. Sie entsatzten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hattens ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süsses Weins.

Betrachtet mit mir, geliebten Freunde,

Die Gnadenwirckungen des heiligen Geistes

1. Unter dem Bilde eines Windes,
2. Unter dem Bilde eines Feuers.

Erster Theil.

Es findet sich zwischen dem Reiche der Natur und der Gnaden eine grosse Aehnlichkeit. Sie haben Einen Urheber: der ist GOtt. Sie zielen auf Einen Zweck ab: welcher ist die Verherrlichung des Namens GOttes. Dahero wird uns die Beschaffenheit des Reichs der Gnaden sehr ofte unter solchen Gleichnissen vorgestellet: die aus dem Reiche der Natur entlehnet worden sind. GOtt wird ein Licht genannt: wegen seiner Herrlichkeit, Heiligkeit, Allwissenheit, Allweisheit und Seligkeit. Der heilige Geist wird mit einem Wasser verglichen: weil wir durch ihn gereiniget, erquicket und fruchtbar gemacht werden. Er heisset besonders der **Wind des HErrn**: weil sich eine grosse Gleichheit zwischen den Wirckungen eines natürlichen Windes, und zwischen der Gnadenarbeit des heiligen Geistes in unsern Seelen, findet.

Im Lateinischen, Griechischen und Hebräischen führet der heilige Geist mit dem Winde einen gleichen Namen. Unter diesem Bilde offenbarete er sich besonders: da er, nach dem Inhalt unserer verlesenen Textesworte, über die ersten Christen ausgegossen wurde. Denn, da die Gläubigen alle einmüthig bey einander waren: so geschahe schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes; und erfüllete das gantze Haus, da sie sassen. Dieses war ein grosser ausserordentlicher Schall: welcher zuerst in der Höhe entstund, sich dem Erdboden nach und nach näherte, und endlich das Haus deutlich bezeichnete, darinn die Menge der Gläubigen versammlet war. Dieser Schall war gleich einem heftig thönenden Donner, der weit und breit gehöret werden kan.

Himmel und Erde sollte hier beweget werden: weil der HErr Himmels und der Erden herniederfuhr, und die Hertzen der zwar verlornen, aber durch Christum wieder erlöseten; und an seinen Namen gläubig gewordenen Menschen zu seinem Tem-

pel

pel einnahm. Das jüdische Volck hatte schon manche Wunderwercke gesehen, und die durchdringende Predigten Christi mit angehöret; aber die mehresten waren todt und unempfindlich geblieben, oder hatten doch die Gnadenbewegungen des heiligen Geistes in sich unterdrücket, und waren in einen tiefen Todesschlaf gesuncken: darum sollten sie durch diesen starcken Knall aufs neue ermuntert, und aus ihrem Sündenschlaf aufgewecket werden. Zugleich sollte dieses heftige Brausen ein Vorspiel seyn: daß die Zeit da wäre, daß der Schall des Evangelii bald durch die gantze Welt gienge; dadurch die Menschen erschüttert, beweget, und auf das Gnadenwerck des heiligen Geistes in ihren Seelen aufmercksam gemacht werden würden.

Der Wind, welcher bey diesem heftigen Schall verspüret wurde, war an sich nicht groß. Denn er that weder dem Hause, noch auch denen, die sich darin aufhielten, einigen Schaden. Wodurch sich die Pfingstgaben des neuen Testaments von denen starcken Bewegungen, die bey der Gebung des Gesetzes verspüret wurden, gar mercklich unterschieden. Denn da GOtt von dem Berge Sinai seinen Willen kund that: so donnerte und blitzte es dergestalt, daß die Zuhörer aufs heftigste erschracken, und von dem Berge flohen. Ob nun zwar zur Zeit des neuen Bundes gleichfals eine gewaltige Bewegung durch den Geist GOttes in den Seelen vorgehet: so ist doch dabey nichts schreckhaftes und fürchterliches. Deswegen auch die Einwohner zu Jerusalem von dem Hause, welches von dem starcken Schall bezeichnet wurde, nicht wegliefen; sondern sich vielmehr in grosser Anzahl zu demselben hin begaben. Dieses ist bereits 1 Kön. 19, 11. 12. 13 uns vorgestellet worden. Denn, als Elia vor der Königin Jesabel fliehen muste, um sein Leben zu retten: so überfiel ihn eine grosse Ungeduld, daß er zu sterben wünschete. Da er aber in einer Höle an dem Berge Horeb sich verborgen hielte, und Angst, Furcht, Verdruß und Muthlosigkeit bey ihm abwechselte: so offenbarete sich ihm Jehovah unter einem äusseren Zeichen. Denn der HErr gieng vorüber: und ein grosser starcker Wind, der die Berge zerriß, und die Felsen zerbrach vor dem HErrn her; der HErr aber war nicht im Winde. Nach dem Winde kam ein Erdbeben: aber der HErr war nicht im Erdbeben. Nach dem Erdbeben kam ein Feuer: aber der HErr war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam ein stilles sanftes

tes Sausen. Da das Elia hörete: verhüllet er sein Antlitz mit seinem Mantel, und ging heraus, und trat in die Thür der Höhle, und hörete zu, was GOtt mit ihm redete. Bey dieser Offenbarung sind drey Stücke zu bemercken. 1) Es ist hierunter vorgestellet worden die verschiedene Gnadenhaushaltung GOttes unter dem Gesetz und Evangelio. Das Israel des alten Bundes trat von ferne, da Jehovah mit ihm redete, und sprach zu Mose: Rede du mit uns, wir wollen gehorchen; und laß GOtt nicht mit uns reden, wir möchten sonst sterben. 2 Mos. 20, 18. 19. Wenn aber eben dieser Jehovah im neuen Testament redete; so war unter den Zuhörern eine angenehme Stille, und eine grosse Aufmercksamkeit; ja sie drungen sich zu ihm, weil seine süssen Worte, seine holdseligen Reden, und sein liebliches Gespräch eine sanfte und anmuthige Bewegung in ihren Seelen verursachete. 2) Es wird uns ferner durch diese göttliche Offenbarung angezeiget die Ordnung: in welcher sich GOtt unsern Seelen zu nähern pfleget. Das Brausen gehet voran: wenn wir durchs Gesetz erschrecket, und durch das Feuer des Zorns GOttes in grosse Furcht und Bangigkeit gesetzet werden. Die erquickende, belebende und tröstende Gnade aber folget darauf: wenn GOtt die müden Seelen erquicket, und die bekümmerten Seelen sättiget. Endlich 3) wurde dem Elia hiemit zu Gemüthe geführet: daß er zwar um des HErrn willen geeifert habe; allein er sey zu stürmisch, und zu gesetzlich gewesen, da er so viele Propheten des Baals mit dem Schwerdt ums Leben gebracht hatte. Sein Eifer wird nicht gäntzlich verworfen: sondern es wird ihm nur angezeiget, wie aller Eifer, zumal in GOttes Sache, aus der rechten Quelle fliessen, und mit Liebe, Sanftmuth und Demuth verknüpfet werden müste. Die Mittelstrasse zwischen einem ungestümen Eifer, und einer kaltsinnigen Gleichgültigkeit können wir aus einem natürlichen Vermögen nicht treffen: sondern der heilige Geist, der unter dem sanften Winde angezeiget worden ist, und ein Geist der Liebe, der Kraft und der Klugheit ist, wircket dieses in unseren Seelen.

Es wird aber derselbige nun besonders aus nachfolgenden Ursachen mit einem Winde verglichen.

1. Durch ihn werden wir geistlich lebendig. Als GOtt in der ersten Schöpfung den Menschen aus einem Erdenklos erschaffen hatte; so blies er ihm ein den lebendigen Odem in seine

Nase:

Nase; und also ward der Mensch eine lebendige Seele. 1 Mos. 2, 7. Wenn GOtt eine neue Schöpfung in unseren Seelen vornimt, und uns zu dem geistlichen Leben bringet: so giebet er seinen Geist in uns, und machet durch ihn solche Leute aus uns, die in seinen Geboten wandeln, seine Rechte halten, und darnach thun. Ezech. 36, 27. Wie nemlich der Geist GOttes, als eine gebärende Kraft, auf dem Wasser schwebete, da GOtt Himmel und Erden machte: 1 Mos. 1, 2: also werden wir auch durch ihn Geist aus Geist geboren; wenn eine wahre Wiedergeburt in uns vorgehet. Joh. 3, 6. Zu welchem Ende unser Heiland v. 8 saget: Der Wind bläset wo er will, und du höreſt sein Sausen wohl; aber du weisseſt nicht, von wannen er kommt; und wohin er fähret: also ist ein jeglicher Mensch, der aus dem Geist geboren ist. Diese Gnadenbewegungen des Geistes GOttes werden wir in uns gewahr; wie wir es in der Natur wissen, wenn ein Wind wehet: aber so wenig wir sagen können, an welchem Orte der natürliche Wind zu wehen anfängt, und wo er zu wehen aufhöret; so wenig verstehen wir auch die eigentliche Art und Beschaffenheit der inneren Gnadenwirckungen des heiligen Geistes, geschweige, daß wir davon so, wie es die Sache erfordert, gebührend reden, und mit Worten dasjenige, was wir in uns empfinden, hinlänglich ausdrucken könten. Als JEsus nach seiner Auferstehung seinen Jüngern erschien; so blies er sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist. Joh. 20, 22. Durch dieses Anblasen theilete er ihnen die Gaben des heiligen Geistes mit, die er ihnen durch seinen Tod und durch seine Auferstehung erworben hatte, und dadurch sie von ihrer ängstlichen Furcht befreyet, in ihrer grossen Traurigkeit aufgerichtet, und zu dem wichtigen Amte, das Evangelium in der gantzen Welt zu predigen, ausgerüstet worden sind. Dem Propheten Ezechiel wurde einstens ein weit Feld gezeiget, das voller Beine lag, die insgesamt sehr verdorret waren; und ihm wurde der Befehl ertheilet, daß er zu diesen Beinen sagen sollte: Ihr verdorreten Beine, höret des HErrn Wort. So spricht der HErr HErr: siehe, ich will einen Odem in euch bringen, daß ihr sollt lebendig werden. Insbesondere aber wurde von dem HErrn zu ihm gesprochen: Weissage zum Winde, weissage, du Menschenkind, und sprich zum Winde: So spricht der HErr HErr: Wind, komm herzu

herzu aus den vier Winden, und blase diese Getödteten an, daß sie wieder lebendig werden. Und als der Prophet weissagete, wie GOtt ihm befohlen hatte: da kam Odem in die Gebeine, und sie wurden wieder lebendig, und richteten sich auf ihre Füsse. Was hierunter vorgestellet werde; darüber erkläret sich GOtt selber; Diese Gebeine sind das Haus Israel, welches in einem kläglichen Zustande sich befand. Diesen saget GOtt zu: Ich will meinen Geist in euch geben, daß ihr wieder leben sollt, und sollt erfahren; daß ich der HErr bin. Ich rede es, und thue es auch. Ezech. 37, 1-14. Erfahren wir dieses Wehen des allmächtigen Windes in unseren Seelen: so kommen wir zu dem Leben, das aus GOtt ist; wir schmecken die grosse Seligkeit in der Gemeinschaft GOttes; und werden in den Stand gesetzet, daß wir als geistlich lebendige, dem HErrn, unserm GOtte, aufrichtig und redlich dienen können.

2. Der heilige Geist ist **ein Wind des HErrn**: der von GOtt in unsere Hertzen gesandt wird. Er ist der Geist des Mundes GOttes; der Hauch des Allmächtigen; der Odem des Allerhöchsten; der Geist des Sohnes GOttes, der vom Vater und Sohn ausgehet, Joh. 15, 26, und in unsere Hertzen kommt: damit er den Vater und Sohn in uns verkläre, uns der himmlischen Güter theilhaftig mache, und unsere Hertzen kräftig lencke zu dem, was ewig ist.

3. Der heilige Geist **vertreibet das Gewölcke der Unwissenheit, die Dünste und den Nebel der Irrthümer und Vorurtheile**: und machet unsern Verstand heiter, göttliche Wahrheiten gewiß, heilsam und lebendig zu erkennen. 1 Cor. 2, 12. Er tödtet auch in uns alle sündlichen Lüste und Begierden: welche gleichsam das böse Geschmeis sind, die uns, wenn sie überhand nehmen, zu kahlen und unfruchtbaren Bäumen machen. Dahero die Gläubigen ermahnet werden, sie sollen im Geiste wandeln; damit sie die Lüste des Fleisches nicht vollbringen: Gal. 5, 16: sie sollen durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödten. Röm. 8, 13.

4. Der heilige Geist **erquicket, erfreuet und tröstet die Kinder GOttes**: wenn sie durch die Hitze des Creutzes dürre und matt geworden sind. Wie es einem Reisenden, wenn die Sonne sehr heis scheinet, etwas angenehmes ist; wenn eine küh-

le Luft wehet; also werden auch die geistlichen Pilgrimme auf ihrer Reise zur seligen Ewigkeit gelabet und beruhiget; wenn der Geist der Gnaden, als ein liebreicher, anmuthiger und erquickender Wind vom HErrn, sie anwehet, und sie als Gedemüthigte und Zerschlagene, beruhiget, belebet und stärcket. Jes. 57, 15. 16. Cap. 61, 3.

5. Der heilige Geist bläset das unter der Asche der Trägheit glimmende Fünckiein des Glaubens und der Liebe auf: damit die Schläfrigkeit uns nicht übermanne, und wir aus Unachtsamkeit nicht wieder in den geistlichen Tod gerathen. Er machet uns brünstig im Geist, machet unsere Liebe feurig, und treibet uns zu einem göttlichen Ernst an, in Ausübung der uns obliegenden Pflichten aufrichtigen Gehorsam, und wahre Treue zu beweisen. Röm. 8, 14.

6. Wie ein Schiff auf dem Wasser durch einen guten Wind schnell fortgehet: also fördert auch der heilige Geist unsern Lauf zur seligen Ewigkeit: daß wir, so lange wir hier wallen, auf der richtigen Strasse bleiben, und endlich in dem Hafen der ewigen Herrlichkeit sicher anlanden. Er ist der Geist der Wahrheit, der uns in alle Wahrheit leitet: er ist auch der Geist der Kraft, der uns stärcket, daß wir nicht müde noch matt werden.

7. Wie die Herrlichkeit des HErrn, 1 Kön. 8, 11, das Haus des HErrn erfüllete; daß die Priester nicht konten stehen, und Amts pflegen: also nimt der heilige Geist unser gantzes Hertz ein; daß wir voll Glaubens, voll Liebe, voll Freude, voll Friede, voll göttliches Trostes werden, und nichts mehr wünschen, als in einer unverrückten Liebesgemeinschaft mit unserm GOtte zu bleiben, auch alles zu meiden, was das Gnadenwerck des Geistes GOttes in uns verhindern und aufhalten kan.

Diese Gnadenwirckungen des heiligen Geistes werden zwar in unseren Seelen empfunden und verspüret: sie sind aber unbegreiflich und unaussprechlich. Dahero Salomo Pred. 11, 5 sich hierüber also erkläret: Gleichwie du nicht weissest den Weg des Windes, und wie die Gebeine im Mutterleibe bereitet werden; also kanst du auch GOttes Werck nicht wissen, das er thut überall. Es richten sich aber die Gnadenbewegungen des Geistes GOttes nach der Beschaffenheit unserer Hertzen. Es wehet ein warmer Wind vom HErrn: damit wir entzündet werden. Er ist kalt: daß wir von dem Ungezie-

fer

fer der Sünden gereiniget werden. Er ist feuchte: daß wir erquicket werden. Er ist gelinde: daß wir beruhiget werden. Er ist heftig: daß wir ernstlich werden. Er wehet an verschiedenen Orten, wenn und wo er will: daher die Erweckungen in gewissen Städten, Ländern und Gegenden entstehen. Kein Mensch kan dazu etwas beytragen. Denn, wo der Wind des HErrn die todten Gebeine nicht anwehet: so ist alle Arbeit und Mühe der Menschen umsonst. Nur lieget uns ob: daß wir der Gnadenbewegungen des Geistes GOttes zu unserem Besten heilsam wahrnehmen, und unsere Hertzensthür vor seinen Gnadenwirckungen nicht verschliessen. Wir sind zu allem Guten gäntzlich erstorben und untüchtig. Ein Schiff auf dem grossen Weltmeer kan ohne Wind nicht fortkommen. Eine Orgel kan ohne Wind keinen Laut von sich geben. Wehete kein Wind: so würde die Luft von den aus der Erden aufsteigenden Dünsten gantz verunreiniget werden; daß wir nicht gesund bleiben, noch unser natürliches Leben erhalten könnten. Je mehr die Bäume von dem Winde beweget werden: je tiefere Wurtzeln schlagen sie. So nöthig nun der Wind in der Natur ist: so nöthig sind uns die Gnadenwirckungen des heiligen Geistes im Reiche der Gnaden. Darum gebühret uns, mit stiller Aufmerksamkeit darauf achtung zu geben: wenn der Gnadenwind wehet, und wohin er treibet. Da er aber seine Wirckungen vermittelst seines Wortes in unsern Seelen vornehmen will: so haben wir die Predigt des Evangelii mit grossem Fleiß zu hören und zu betrachten; damit wir vermittelst derselben das Geschäfte des Geistes GOttes in uns erfahren. Und, weil der heilige Geist ein Wind des HErrn ist, der vom Vater und Sohn ausgehet: so müssen wir nicht vergessen, unsern GOtt und Heiland, JEsum Christum, darum demüthigst anzuflehen; daß er seinen Geist in uns gebe, durch denselben nach seinem Hertzen uns gesinnet mache, und nach seinem heiligen Willen uns allezeit regiere. Je williger wir seyn werden, den Liebestrieben des Geistes GOttes gehorsam zu seyn: je kräftiger und lebendiger werden wir seine Gnadenbewegungen in uns vernehmen. Und je williger wir uns der Gnadenregierung des Geistes GOttes unterwerfen: je geübtere Sinne werden wir bekommen, Natur und Gnade zu unterscheiden; und dem Naturtrieb nicht zu folgen, sondern uns gäntzlich der Gnadenarbeit des Geistes GOttes zu

überlassen. Sodann können wir im Geist wandeln, die Früchte des Geistes tragen, und durch den Geist alle sündliche Regungen in uns unterdrücken. Wir werden ein lebendiger Brief GOttes: der da geschrieben ist mit dem Finger des Geistes GOttes; daß wir uns bey aller Gelegenheit, als Geistliche, beweisen, und, als gesalbte Christen, unseren ganzen Wandel führen. Wir werden GOtt im Geist und in der Wahrheit dienen: und unter der Regierung desselben das Ende unseres Glaubens, nemlich der Seelen Seligkeit, gewiß davon tragen.

Anderer Theil.

So viel, Geliebte, haben wir kürtzlich bemercken wollen bey denen Gnadenwirckungen des heiligen Geistes, die uns unter dem Bilde eines Windes vorgestellet werden. Lasset uns nun zum andern auch beherzigen: warum die Gnadenarbeit des Geistes GOttes in unseren Hertzen mit einem Feuer verglichen werde? Johannes, der Täufer, hat seine Zuhörer auf dieses Gleichnis bereits gewiesen. Denn, als er einen grossen Zulauf des jüdischen Volcks bekam, die seinen Predigten beywohnten, und sich von ihm taufen liessen; einige aber auf die Gedancken geriethen, ob etwa Johannes der von GOtt verheissene Meßias seyn möchte: so suchte er ihnen diesen falschen Wahn Matth. 3, 11 mit nachfolgenden Worten zu benehmen: Ich taufe euch mit Wasser zur Busse: der aber nach mir kommt, ist stärcker denn ich, dem ich auch nicht genugsam bin seine Schuh zu tragen, der wird euch mit dem heiligen Geist, und mit Feuer taufen. Johannes hatte ein sehr ehrwürdiges Amt: weil er ein Vorläufer Christi war, der ihm den Weg zu den Hertzen der Menschen bahnen sollte. Er war mit den Amts- und Heiligungsgaben des heiligen Geistes reichlich gezieret und ausgerüstet. Er erhob sich aber dessen so gar nicht: daß er sich vielmehr mit dem allergeringsten Knecht und Sclaven in eine Classe setzte, und nicht einmal würdig hielte, die Verrichtung des allerniedrigsten Knechtes zu übernehmen; nemlich die Schuhe JEsu aufzulösen, und sie ihm nachzutragen. Er läugnete zwar nicht die übernatürliche Kraft seiner Taufe: bezeuget aber doch zugleich; daß er weiter nichts dabey thue, als daß er die Leute, die den Rath GOttes von ihrer Seligkeit annehmen, ins Wasser tauche. Alle Kraft dieser göttlichen Handlung schrieb

er

er der Wirckung des unsichtbaren GOttes zu. Hierin ist er ein rechtes Bild eines von GOtt begnadigten Werckzeuges und mit dem heiligen Geist gesalbeten rechtschaffenen Lehrers: welcher, je mehr er Vorzüge vor andern hat; je kleiner, niedriger und geringer ist er in seinen Augen. Christus muß wachsen: er aber muß abnehmen. Joh. 3, 30. So sehr sich aber Johannes selbst erniedrigte: so sehr erhöhete er den, dessen Vorgänger er war. Dieser ist zwar nach ihm gekommen; weil JEsus später als Johannes geboren ist, auch nach ihm sein öffentliches Lehramt angetreten hat, ja sich dazu von Johanne selbst hat taufen und einweihen lassen: allein er war doch grösser und stärcker, denn Johannes, theils wegen seiner göttlichen Natur: theils wegen der in seiner Menschheit leibhaftig wohnenden Fülle der Gottheit; theils wegen der vom Vater ohne Maß empfangenen Gaben des heiligen Geistes. Dieser JEsus hat sich nun, nach dem Zeugniß Johannis, besonders dadurch geoffenbaret: daß er die Gläubigen mit dem heiligen Geist und Feuer getaufet hat. Durch sein Verdienst hat er uns den heiligen Geist erworben. In seinem Worte hat er uns denselben versprochen. Und nun er zu der Rechten GOttes erhöhet ist: so giesset er denselben reichlich über diejenigen aus, die durch den Glauben an ihm, dem Oberhaupte, seine geistliche Glieder werden und bleiben. Mit diesem Zeugniß Johannis stimmet die Verheissung JEsu Gesch. 1, 4. 5. 6. 7. 8 genau überein. Denn, als der Heiland die Seinigen vor seiner Himmelfahrt versamlet hatte: so befohl er ihnen; daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheissung des Vaters, welche sie von ihm gehöret hatten. Er setzete hinzu: Johannes hat mit Wasser getaufet; ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getaufet werden, nicht lange nach diesen Tagen. Und da diejenigen, welche zusammen kommen waren, ihn fragten und sprachen: HErr, wirst du auf diese Zeit wiederum aufrichten das Reich Israel? so gab er ihnen zur Antwort: es gebühret euch nicht, zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat; sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in gantz Judäa und Samarien, und bis an das Ende der Erden. Die Erfüllung dieser gnädigen Verheissung treffen wir in unsern Textesworten gantz deutlich an. Denn die Gläu-

bigen wurden, nach v. 4, alle voll des heiligen Geistes, und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen. Und man sahe besonders an ihnen, nach v. 3, die Zungen zertheilet, als wären sie feurig, und der heilige Geist satzte sich auf einen jeglichen unter ihnen. Hier geschahe die Feuertaufe Christi: da er seinen Geist in die Hertzen der Gläubigen sandte, und die Gnadenwirckungen desselben unter dem Bilde eines Feuers vorstellete; weil dieselbigen mit der Natur, Kraft und Wirckung des Feuers eine gar grosse Aehnlichkeit haben. Jes. 4, 4. Cap. 6, 6. Denn der heilige Geist offenbarete seine kräftige Gnadengegenwart den ersten Christen unter der Gestalt der Feuerflammen, die wie Zungen aussahen, zertheilet waren, und auf dem Haupte eines jedweden Gläubigen gesehen werden konten.

Er erschien folglich unter dem Bilde **der Zungen**: weil GOtt sich der Zungen der Apostel zur Ausbreitung des Evangelii von Christo bedienen wollte. Keine Zwangsmittel wollte er brauchen, die Menschen zu Christo zu bekehren: sondern Worte sollten es seyn, die in Beweisung des Geistes und der Kraft vermittelst der Zungen ausgesprochen und verkündiget werden solten. Daß aber diese Zungen **zertheilet** waren: solches bedeutet die mannigfaltigen Gaben des heiligen Geistes. Diese waren ausserordentlich in der ersten Kirche neues Testaments: wenn die Werckzeuge GOttes mit fremden Sprachen redeten, Krancke gesund machten, und im Namen JEsu viele Wunder verrichteten. Die ordentlichen Heiligungsgaben des heiligen Geistes aber lässet uns GOtt aus Gnaden noch diese Stunde zu theil werden: wenn der HErr einem jeden sein besonderes Maß mittheilet; wie er erkennet, daß er ihm in seiner Kirche brauchbar werden kan. 1 Cor. 12, 4. ꝛc. Daß aber der heilige Geist **auf einen jeden sich gesetzet hat**: solches zeiget an; daß er auf den Gläubigen ruhen, bey ihnen bleiben, und in ihren Hertzen beständig wohnen wolle. Jes. 11. 2. Joh. 14, 16. 17.

Besonders aber haben wir hieben, unserem dismaligen Zweck gemäs, auf die Ursachen zu sehen: warum sich der heilige Geist **unter der Gestalt eines Feuers** sichtbar zu erkennen gegeben hat? davon folgende Ursachen angeführet werden können.

1. Durch den heiligen Geist werden wir **ein Licht in dem HErrn**; und lassen unser Licht auch leuchten vor den Leuten,

daß

daß sie unsere guten Wercke sehen, und den Vater im Himmel preisen. Matth. 5, 14. 16. Wenn wir die kräftigen Wirckungen des heiligen Geistes in uns erfahren; so wandeln wir im Licht; gleichwie GOtt im Licht ist. 1 Joh. 1, 7. Vor allen andern aber beweisen sich Knechte GOttes in der Gemeinschaft des heiligen Geistes, als brennende und scheinende Lichter, Joh. 5, 35: um andern ein gutes Exempel zu geben, und sich mit ihrem Wandel zur Nachfolge zu reitzen; gleichwie sie selber in Christi Fußstapfen treten.

2. Durch den heiligen Geist werden wir erleuchtet. Er entdecket uns unser inwendiges Verderben: welches wir aus natürlichen Kräften nicht hinlänglich erkennen können. Jer. 17, 9. 10. Er bringet uns zur lebendigen Erkentniß GOttes und JEsu Christi. Denn er ist der Geist der Weisheit und der Offenbarung: Eph. 1, 17: und es kan niemand JEsum einen HErrn nennen, ohne durch den heiligen Geist. 1 Cor. 12 3. Er verkläret JEsum in uns; wie er uns zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung ist gemacht worden: 1 Cor. 1, 30: und bringet uns zur deutlichen Einsicht des Willens GOttes, wie wir uns durch unser gantzes Leben nach seiner Vorschrift beweisen sollen. Durch ihn prüfen wir: welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene GOttes Wille. Röm. 12, 2. Wir werden verständig, einzusehen, was da sey des HErrn Wille. Eph. 5, 17. Ja, der heilige Geist ist unsere Wolcken- und Feuersäule, die uns den Weg zeiget; den wir durch die Wüsteney dieses Lebens zum himmlischen Canaan gehen müssen. Er ist der gute Geist GOttes, der uns immerdar auf ebener Bahn führet.

3. Durch den heiligen Geist werden wir gereiniget. Sein Gnadenwerck in uns ist, wie das Feuer eines Goldschmiedes. Er reiniget und läutert uns, wie Gold und Silber: daß wir dem HErrn in Heiligkeit und Gerechtigkeit dienen können. Maleach. 3, 2. 3. Das Naturfeuer wird durch ihn gedämpfet: und alle sündlichen Lüste werden durch seine Kraft untergedrücket. Er zündet das Licht des Glaubens in unsern Seelen an: daß wir mit heissem Verlangen JEsum ergreifen, und sein blutiges Verdienst uns zueignen. Er reiniget uns von aller Befleckung des Geistes und des Fleisches: und setzet uns in den Stand, daß wir mit der Heiligung in der Furcht des HErrn fortfahren,

und dem Bilde GOttes täglich gleichförmiger werden. Er bedienet sich dazu des Feuers der Trübsal, und machet uns auserwählt in dem Ofen des Elendes: damit unser Glaube rechtschaffen, und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird; zu Lobe, Preis und Ehren, wenn nun offenbaret wird JEsus Christus. 1 Petr. 1, 7.

4. Wie das Wachs im Feuer erweichet wird: also erlangen Gläubige durch den heiligen Geist **ein gebeugtes und demüthiges Hertz.** Sie fühlen täglich ihr Elend, und schätzen sich gantz unwerth der grossen Liebe, die GOtt zu ihnen träget. Je reichlicher ihnen GOttes Gnade zu theil wird: desto kleiner, niedriger und geringer sind sie in ihren eigenen Augen. Sie halten sich viel zu gering aller Barmhertzigkeit und Treue, die GOtt an ihnen thut. Sie sind zufrieden mit allen Wegen und Führungen, so GOtt mit ihnen vornimt: und sind von Hertzen freundlich und liebreich gegen ihren Nächsten gesinnet. Bey welcher Armuth des Geistes sie im Guten schnell zunehmen: und diejenigen Werckzeuge sind, dadurch sich GOtt verherrlichen, und die Ehre seines Namens ausbreiten kan.

5. Durch den heiligen Geist werden Gläubige **entzündet, feurig und inbrünstig gemacht,** ihren GOtt von gantzem Hertzen zu lieben. Ihr Hertz brennet ihnen in der Unterredung mit ihrem Heilande. Luc. 24, 32. Sie beweisen alle Treue in dem, was ihnen anvertrauet worden ist. Es entstehet ein brennendes Feuer in ihren Gebeinen, die Sache GOttes mit allem Ernst zu treiben. Jer. 20, 9. Sie sind nicht träge, was sie thun sollen: sondern sind brünstig im Geist. Röm. 12, 11. Sie werden voll Geistes, und reden unter einander von Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern. Sie singen und spielen dem HErrn in ihren Hertzen. Eph. 5, 18. 19.

6. Wie die Opfer, die GOtt angenehm waren, im alten Testament öfters mit dem Feuer verzehret wurden, das vom Himmel fiel: also werden Gläubige durch den heiligen Geist die geistlichen Opfer, die dem heiligen GOtt durch JEsum wohlgefallen. 1 Petr. 2, 5. Sie werden GOtt in Christo ein süsser Geruch, und zu allem, was sie in dem Namen JEsu Christi, durch den Trieb des heiligen Geistes, vornehmen, giebet GOtt sein gnädiges Gedeyen. Ihre Blätter verwelcken nicht: und alles, was sie machen, geräth wohl. Ps. 1, 3. 4.

Diese

Diese Gnadenmittheilung des heiligen Geistes wird insbesondere eine **Feuertaufe** genannt: weil wir seiner himmlischen Gaben im reichen Masse theilhaftig werden. Gläubige werden voll des heiligen Geistes v. 24. Sie sind voll heiliges Geistes und Weisheit. Gesch. 6, 3. Sie sind voll Glaubens und Kräfte. v. 8. Niemand vermag widerzustehen der Weisheit und dem Geist, aus welchem sie reden. v. 10. Welche Fülle des heiligen Geistes sich auch in ihren äusseren Geberden zu erkennen giebt: daß ihr Angesicht wird, wie eines Engels Angesicht. v. 15. GOtt giesset reichlich den Geist der Gnaden und des Gebets über sie aus: Zach. 12, 10: daß sie in Christo nicht nur das Leben, sondern auch die volle Gnüge haben, Joh. 10, 11; und sie in Lauterkeit, Wahrheit, Heiligkeit und Reinigkeit ihren gantzen Wandel vor GOtt führen.

Dieses Feuer des heiligen Geistes ist uns nach dem Fall gantz unentberlich: weil wir ohne dasselbe blind und verfinstert sind, und den Weg des Friedens nicht wissen; sich auch bey uns in unserem natürlichen Zustande ein todtes, kaltes und träges Wesen befindet; ja eine gäntzliche Ohnmacht, GOtt nach seinem Willen zu dienen, bey uns angetroffen wird. Wo uns der Geist GOttes nicht regieret: so herrschet das Fleisch in seinen sündlichen Lüsten über uns. Gal. 5, 17. Das Gesetz der Sünden, welches ist in unseren Gliedern, nimt uns gefangen: daß uns das Böse überwindet, und wir unser gantzes Leben in einer beständigen Uebertretung des heiligen Gesetzes GOttes zubringen. Röm. 7, 23. Wohnet der Geist GOttes nicht in uns: so fehlet es uns an der lebendigen Erkentniß GOttes und JEsu Christi. Wir ermangeln der geistlichen Erfahrung: und können unseren Beruf, darin wir stehen, nicht treulich und rechtschaffen abwarten.

GOtt will zwar einem jeden seinen Geist gerne schencken; weil er uns allen durch Christi Hingang zum Vater verdienet worden ist: allein es kan niemand mit der Feuertaufe des heiligen Geistes getauft werden, als **welcher der zuvorkommenden und wirckenden Gnade GOttes in sich Platz gelassen hat.** Es ist zwar die Gabe des heiligen Geistes eine freye Gnade, die GOtt ohn all unser Verdienst und Würdigkeit uns schencket: aber es gehöret doch zur Erlangung derselben ein **genaues Aufmercken** unserer Seelen; damit wir den ersten Gnadenbe-

denbewegungen, die GOtt durch seinen Geist in uns vornimt, nicht muthwillig widerstreben. Die hundert und zwantzig Personen, welche, nach Anweisung unsers Textes; einmüthig beysammen waren, giengen sorgfältig mit der bereits empfangenen Gnade GOttes um: darum wurden sie der Feuertaufe des heiligen Geistes theilhaftig. Wer durch den Glauben mit JEsu sich verbindet, und ihm, dem Licht der Welt, ohne Unterlaß nachfolget, in dem wohnet der heilige Geist; und ein solcher wird nicht wandeln in Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben, und die kräftigen Gnadenwirckungen des heiligen Geistes, zur Beruhigung und Stärckung seiner Seelen, in sich reichlich erfahren. Joh. 8, 12. Da Petrus in dem Hause des Cornelii von JEsu, dem Gecreutzigten und Auferstandenen, redete: so fiel der heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhöreten. Apostg. 10, 44. Welches Petrus Cap. 11, 15 seinen Brüdern also erzehlet; daß der heilige Geist auf seine Zuhörer auf eben die Weise gefallen sey; gleichwie es am ersten Anfang, am Pfingstfest, bey ihnen geschehen. Wenn wir demnach auch unseres Orts **mit dem Worte des Evangelii** treu umgehen: so sollen wir vermittelst desselben die Gnadengaben des heiligen Geistes überkommen. Darum uns Paulus Col. 3, 16. 17 diese Ermahnung giebet: **Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen in aller Weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem HErrn in eurem Hertzen: und alles, was ihr thut mit Worten oder mit Wercken, das thut alles in dem Namen des HErrn JEsu, und dancket GOtt und dem Vater durch ihn.** GOttes Wort ist wie ein Feuer. Jer. 23, 29. Es ist ein Licht, das da scheinet in einen dunckeln Ort. Wenn wir darauf achten: so bricht der Tag in unseren Seelen an, und der Morgenstern gehet auf in unsern Hertzen, 2 Petr. 1, 19. Ehe die ersten Christen mit der Feuertaufe getaufet wurden, waren sie stets bey einander einmüthig **mit Beten und Flehen.** Gesch. 1, 14: und, nach Ausgiessung des heiligen Geistes, huben sie abermal ihre Stimme einmüthig zu GOtt auf. Cap. 4, 24. Ach! wenn unter den heutigen Christen mehrere rechtschaffene Beter wären: so würde GOtt ohnfehlbar den heiligen Geist geben, denen, die ihn bitten. Luc. 11, 13. Würden diejenigen, die zu einem Hause gehören,

hören, besonders diese Pfingsttage im Gebet und Flehen vor dem HErrn zu bringen: so würden Eltern, Herrschaften, Kinder und Gesinde der Gaben des heiligen Geistes gewiß theilhaftig werden; und der Geist der Gnaden und des Gebets würde sie willig und geschickt machen, ohne Unterlaß zu GOtt zu beten, und mit wahrer Inbrunst des Geistes seinen hohen Namen zu verherrlichen.

Nutzanwendung.

So habet ihr denn gehöret, **meine wertheſten Freunde**, daß das Gnadenwerck des heiligen Geistes eine grosse Aehnlichkeit habe mit einem natürlichen Winde, und einem natürlichen Feuer. Lasset uns hiebey sorgfältig überlegen; welcher Wind uns bishero getrieben, und welches Feuer in unsern Hertzen gebrennet habe? Sind wir durch den allmächtigen Odem des HErrn geistlich lebendig worden? Hat der Wind des HErrn uns himmlisch gesinnet gemacht? Sind die schädlichen Thiere, die den Garten unserer Hertzen verunreinigen und verderben, in uns getödtet worden? Haben wir die erquickende und tröstende Gnade GOttes bisher in uns erfahren? Ist unser Glaube und unsere Liebe rechtschaffen? Eilen wir mit schnellen Schritten zur seligen Ewigkeit hin? Sind wir die Leute, die voll Glaubens und heiliges Geistes sind? Beweisen wir uns in unserem gantzen Wandel als scheinende und brennende Lichter? Erkennen wir GOtt und unsern Heiland lebendig? Verspüren wir in uns die reinigende Gnade des Geistes GOttes, dadurch die Schlacken und Unreinigkeiten ausgebrannt werden. Sind wir gebeugt vor dem HErrn, und demüthig gegen unsern Nächsten gesinnet? Ist in uns eine wahre Inbrunst des Geistes, GOtt zu allem Gefallen zu leben? Und sind wir die geistlichen Opfer, die durch das Feuer des heiligen Geistes GOtte in Christo JEsu ein süsser Geruch sind?

Ach! wie sehr wäre dieses zu wünschen: daß alle diejenigen, die den Namen Christi führen, auch in der That die Gesalbten des HErrn wären; die von dem Winde des HErrn sich treiben, und von dem Feuer des Geistes GOttes sich anzünden liessen, ihrem HErrn aus allen Kräften zu dienen. Allein, die klag-

klägliche Erfahrung lehret es zur Gnüge, daß viele von einem bösen Geiste und von einem höllischen Feuer sich entzünden lassen. Viele kommen zusammen, und gehen in Gesellschaften: aber sie haben nicht den Zweck, sich, nach dem Exempel der ersten Christen, zu erbauen, und einmüthig den Namen des HErrn anzuflehen; sondern sie kuppeln sich zusammen mit losen Stricken, unrecht zu thun, und mit Wagenseilen, zu sündigen. Sie befleißigen sich des Saufens, und sitzen bis in die Nacht, daß sie der Wein, oder das Bier erhitzet, und sehen nicht auf das Werck des HErrn, und schauen nicht auf die Geschäfte seiner Hände. Jes. 5, 11. 12. 13. Ist JEsus und sein Geist mit seiner Gnadengegenwart bey denen, die in seinem Namen beysammen sind: so ist hingegen der Geist der Finsterniß und Bosheit in der Versammlung derer geschäftig, die GOtt aus den Augen setzen, und den verkehrten Trieben ihrer sündlichen Lüste folgen. Ihre Gespräche, die sie unter einander führen, zeugen zur Gnüge davon. Denn ihre Zunge ist ein Feuer, eine Welt voll Ungerechtigkeit. Sie beflecket den gantzen Leib, und zündet an ihren Wandel: weil sie von der Hölle entzündet ist. Sie sind nicht vermögend, ihre Zunge zu zähmen. Sie ist bey ihnen ein unruhiges Uebel voll tödtlicher Gift: durch welche der Name GOttes geschändet, der Nächste verlästert, und viele unnütze und sündliche Worte ausgesprochen werden; von welchen der Mensch dem Richter alles Fleisches dereinst Rechenschaft geben muß. Jac. 3, 6. Die mehresten unter den so genannten Christen machen ihre Festtage zu Freß- und Sauftagen, und schäumen ihre innere Bosheit des Hertzens durstig aus: nicht anders, als wenn darum drey Tage nach einander gefeyert würden, daß sie desto bequemer ihren sündlichen Lüsten nachhängen könten. Sie laufen umher, wie eine Camelin in der Brunst, und wie ein Wild in der Wüsten pfleget, wenn es vor grosser Brunst lechzet und läuft, daß niemand aufhalten kan. Wer es wissen will, darf nicht weit laufen. Am Feyertage siehet man es wohl. Jer. 2, 24. Wer sich von diesem überhandnehmenden Strom des Verderbens mit hinreissen läßt: der verstehet nichts von der Feuertaufe, noch von den kräftigen Bewegungen des heiligen Geistes. Sein Hertz brennet: aber von sündlichen Begier-

gierden. Ein Wind treibet ihn: es ist aber der Wind eines bösen Geistes. Bleibet man in diesem Zustande: so wird der Wind des HErrn solche lose Verächter der Gnade GOttes von dem Angesichte des HErrn einmal wegtreiben, und das Feuer des göttlichen Zorns wird ihnen zu ihrer unaussprechlichen Qual ewig brennen.

Sollen denn nun, **meine Freunde**, die jetzigen Pfingsttage wieder nach eurer vorigen gottlosen Gewohnheit zugebracht werden? und wollet ihr noch nicht bald aufhören, dem Geist der Gnaden vorsetzlich und muthwillig zu widerstreben? Ich wende mich zu dem Geist des HErrn, und flehe ihn demüthig für euch an: **Stehe auf, Nordwind, und komme, Südwind; und durchwehe meinen Garten, daß seine Würze triefen.** Hohel. 4, 16. Es müsse doch durch den Wind des HErrn alles unreine Geschmeis in dem mir anvertraueten Garten meiner Gemeine getödtet werden: damit nicht so viele kahle und unfruchtbare Bäume unter uns bleiben mögen. Der Wind des HErrn belebe doch alle Todtengebeine: damit das Leben aus GOtt in euch angetroffen werde. Der Wind des HErrn erquicke und erfreue alle Mühseligen und Beladenen unter euch. Der Wind des HErrn mache die Begnadigten munter und ernstlich, ihren Weg zur seligen Ewigkeit unermüdet fortzusetzen. O du himmlisches Feuer, falle auf unsere Hertzen: ja nimm du unsere Seelen gäntzlich ein: damit alles sündliche Feuer ausgelöschet werde, und dein seliges Feuer ohne Unterlaß in uns brennen möge. Sey unser Licht; daß wir in deinem Lichte GOtt, das wahrhaftige Licht, erkennen: und theile uns die nöthige Kraft mit; daß wir, als brennende im Geist, den Willen unsers GOttes mit Freudigkeit unermüdet vollbringen.

Höret und vernehmet doch, **meine Wertheſten**, den Schall des Wortes GOttes, welches euch euer gütiger GOtt zu eurer Seligkeit verkündigen lässet. Der Hammer des Gesetzes zerschlage eure Hertzen: damit ihr heilsam verunruhiget werdet. Der Odem des Allmächtigen wehe euch kräftig an; daß ihr Menschen nach dem Hertzen GOttes werdet. Bringet

get diese Tage mit einem gesamleten Hertzen zu: damit ihr die sanften Bewegungen des guten Geistes in euch vernehmen könnet. Fanget an, mit Ernst zu beten: damit der Geist GOttes über euch alle reichlich ausgegossen werde. O! wie selige Leute köntet ihr alle seyn: wenn ihr eure Hertzen von den sündlichen, nichtigen und vergänglichen Dingen dieser Welt ausleeren, und dieselbigen mit dem Geiste GOttes erfüllen liesset. Der Geist des HErrn ist euch allen nahe. Und wer nur will: dem kan durch ihn zum ewigen Leben geholfen werden.

Lasset euch insonderheit, die ihr zu dem Hause GOttes gehöret, tief zu Hertzen gehen, was Jes. 31, 9 gesaget wird, daß GOtt zu Zion Feuer, und zu Jerusalem einen Heerd habe. Ihr seyd das geistliche Zion zu Jerusalem. GOtt wohnet und wandelt in euch. Ihr seyd seine Söhne und Töchter: und er ist euer Hausvater, der seine Haushaltung in euch führet, und seinen Tempel und Altar in euren Hertzen aufgerichtet hat. Wie nun das Feuer auf dem Heerde des Brandopferaltars niemals gäntzlich ausgieng; sondern beständig unterhalten wurde: 3 Mos. 6, 12. 13: also lasset das Feuer der göttlichen Liebe in euren Hertzen ohne Unterlaß brennen, und bewahret in euch sorgfältig die Gnadengaben des heiligen Geistes, die euch einmal mitgetheilet sind; damit ihr immer lauterer und inbrünstiger in dem Dienste eures GOttes werdet. Dabey wisset ihr, daß JEsus mit seinem Vater in euch bleibet, und ihr in der Gemeinschaft GOttes verharret: daß er auch von seinem Geiste gegeben hat. 1 Joh. 4, 13. Gleichwie aber GOtt ein gnädiges Auffsehen auf Zion und Jerusalem hatte, und, so lange die Einwohner Jerusalems ihm redlich und aufrichtig ergeben waren, nicht zulies, daß die Feinde sein Heiligthum zerstöreten: also werden auch die Augen eures Liebhabers in Gnaden beständig über euch offen seyn. Und wenn ihr durch muthwillige Sünden ihn nicht von euch treibet: so wird er nicht zulassen, daß sein Tempel in euch verderbet werde. Seine Gnade wird euer Licht, euer Heil, eure Kraft auf ewig seyn.

Wie

Wie ferner Ezech. 1, 12 von den vier Thieren gesagt wird: wo sie hingingen, da gingen sie stracks vor sich; sie gingen aber, wohin der Wind stund: so lasset dieses auch euren Sinn seyn, daß ihr den Weg zur seligen Ewigkeit täglich wandelt; also, daß ihr euch weder zur Rechten noch zur Lincken wendet, sondern auf der schmalen Strasse ohne Unterlaß verharret. Der Wind des HErrn wird euch selbst dazu antreiben: daß ihr nach dem Worte GOttes euer gantzes Leben einrichten, und dem HErrn zu allem Wohlgefallen euren gantzen Wandel führen könnet. Denn, seyd ihr wahrhaftig von GOtt begnadiget worden: so ruhet auf euch **der Geist des HErrn**, der vom Vater und Sohn ausgehet; **der Geist der Weisheit**, durch welchen ihr GOtt und JEsum lebendig erkennet; **der Geist des Verstandes**, der euch den Unterscheid unter Licht und Finsterniß zeiget, und euch Kraft giebet, das Gute zu erwehlen, und das Böse zu verwerfen; **der Geist des Raths**, durch welchen ihr den gantzen Rath GOttes von eurer Seligkeit deutlich einsehet; **der Geist der Stärcke**, durch welchen ihr allen euren Feinden mächtigen Widerstand thun könnet; **der Geist der Erkentniß**, durch welchen ihr die Klarheit des HErrn in dem Angesichte JEsu Christi erblicket; und **der Geist der Furcht des HErrn**, der euch zu einer kindlichen Ehrerbietung gegen GOtt antreibet. Jes. 11, 2. Führet ihr aber euren Wandel in der Gemeinschaft und Kraft des heiligen Geistes; so werdet ihr dereinst sicher und wohlbehalten an den Ort kommen; wo ihr durch die Fülle des Geistes ewig erfreuet, und durch ein überschwängliches Maß der geistlichen Salbung dergestalt im Guten befestiget werden sollet, daß zwischen GOtt und euch keine Trennung weiter zu besorgen seyn wird.

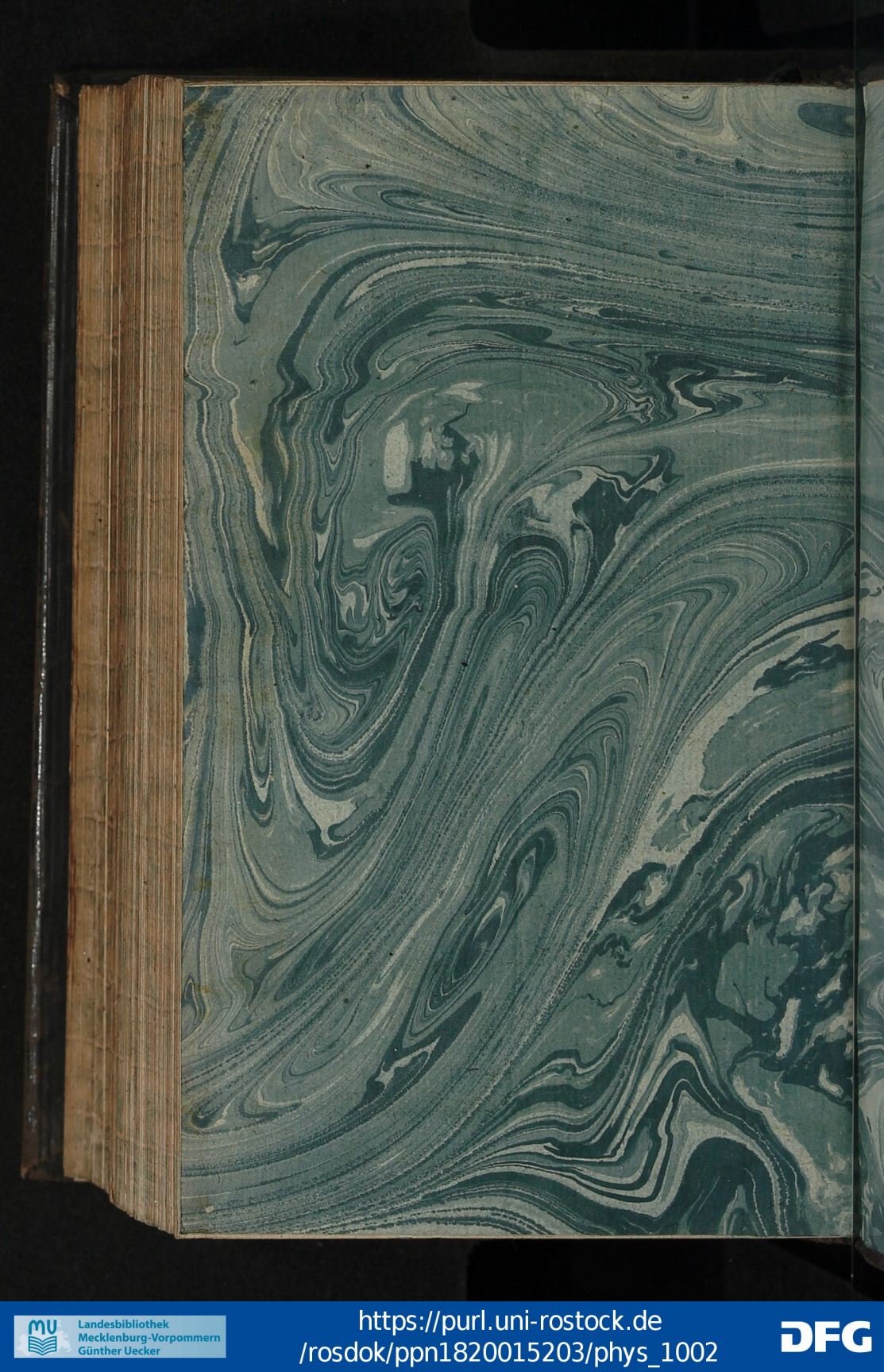
Gebet.

Nun so komme denn, du Geist des HErrn, und erfülle unsere Hertzen. Richte in uns das verlorne Ebenbild GOttes wieder an, und laß uns zum Genuß aller Seligkeiten kommen, die uns unser Heiland erworben hat. Ohne dich sind

sind wir todt: darum belebe du uns. Ohne dich sind wir kalt und träge zum Guten; darum entzünde du uns. Wir sind ohnmächtig, ach! stärcke uns. Wir irren gar leichte, darum leite und führe uns. Sey unser Pfand und Siegel, dabey wir wissen, daß wir Angehörige unsers JEsu sind. Habe ein gnädiges Aufsehen auf uns, so lange wir hier wallen, und setze uns in den Stand, daß wir dereinst in JEsu unbefleckt und ohne Sünde vor dem Thron der Herrlichkeit GOttes offenbar werden mögen.

Amen.

Ende des ersten Theils.



Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015203/phys_1002
DFG

LBMV Schwerin 33
002 500 159

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015203/phys_1003
DFG



Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015203/phys_1004
DFG

ndesbeinen an bis auf diesen Au-
mherzigkeit ihnen erwiesen hat:
ß er auch bis ans Ende ihres Le-
e. Sie bedencken: daß GOtt alles
h ordnet, zur rechten Zeit Regen und
ne, dem Mond und den Sternen ihren
und für die unvernünftigen Creaturen
träget, daß ohne seinen Willen auch
rde fället. Daraus machen sie den
weit mehr eingedenck seyn; da er sie
d mit so mannigfaltigen Heilsgütern
h um deswillen ihm gäntzlich auf, und
, geführet, erquicket, gestärcket, gesegs-
et, und zu dem himmlischen Erbtheil
hr beständiger Wahlspruch ist dahero
ein Heil, in deinen Armen. Du
ger Friede seyn: ich wickle mich
Element ist einzig dein Erbar-
nein Ein und Alles bist; so ists
eist genießt.

nwendung.

, meine Freunde, die Herrlichkeit
läubigen in der Gemeinschaft JEsu
ngegen die Schande der Unselig-
hieden bleiben. Es ist eine erstau-
der Finsterniß: daß die mehresten
rachten, und ihr eigenes Heil von sich
nen Segen und Fluch vorlegen, und
lt ihr mir gehorchen; so sollt ihr des
mehresten aber sind so boshaftig ge-
19 von einem ausnehmend gottlosen
Er wolte den Fluch haben; der
Er wolte des Segens nicht; so
bleiben: und zog an den Fluch,
n sein Inwendiges gegangen, wie
seine Gebeine: so werde der Fluch
n hat, und wie ein Gürtel, da er
So sehr hat der Gott dieser Welt der